



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



NYPL RESEARCH LIBRARIES



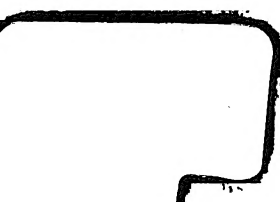
3 3433 07023907 8

373

LENOX LIBRARY



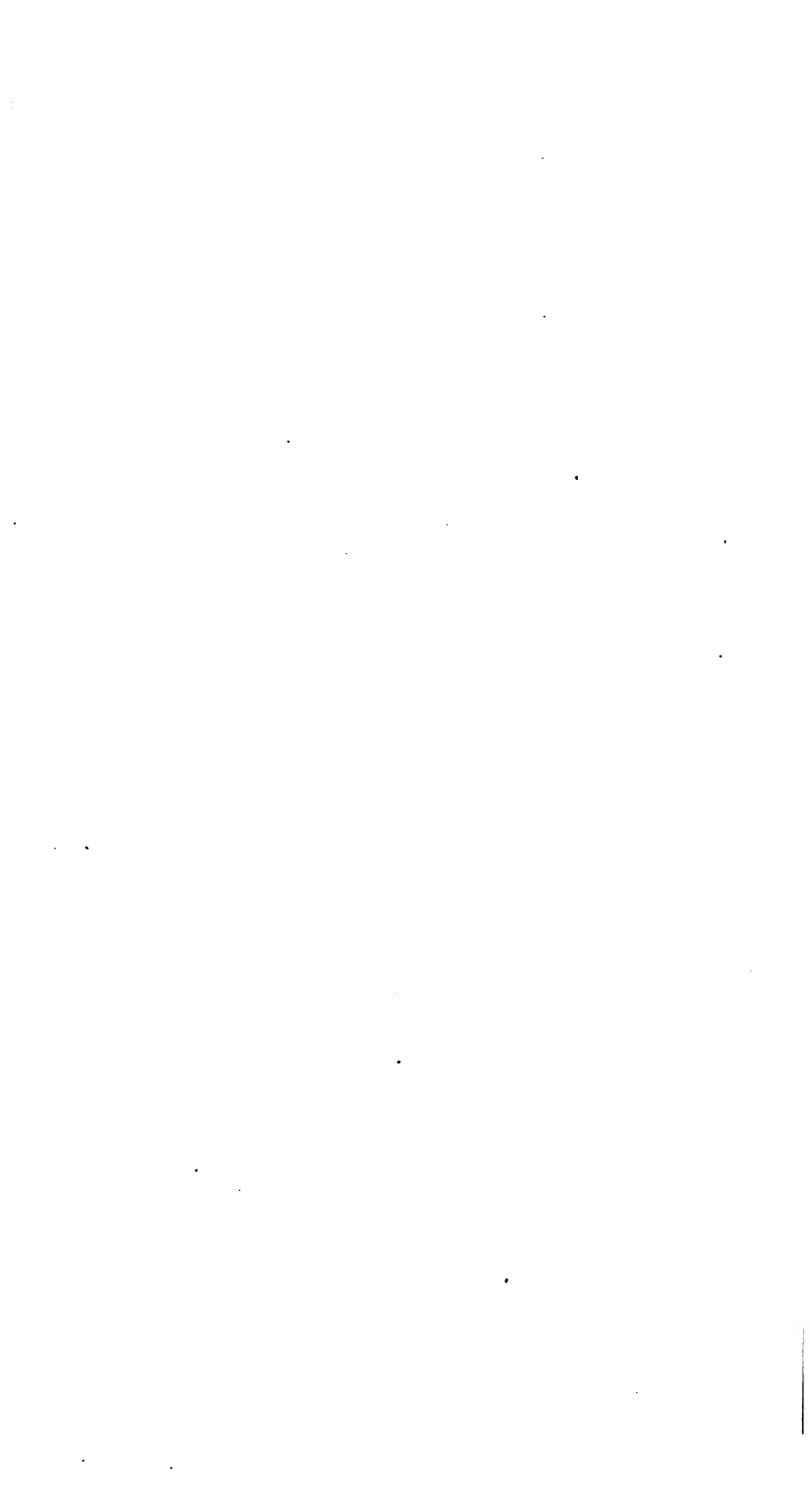
Collection.  
formed in 1893.



Thienviet











~~RNA.~~

TRANSFER FROM LENOX.

Thiersch  
RCS



# Griechische Grammatik

vorzüglich

des Homerischen Dialects

von

Dr. Friedrich Thiersch

ordentl. Mitglied der k. bair. Akademie der Wissenschaften, Vor-  
sitzer des philolog. Instituts und Prof. der alten Literatur am  
Gymnasium zu München.

---

Zweite vielvermehrte und gänzlich um-  
gearbeitete Auflage.

---

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern

1818.





**TRANSFER FROM LENOX**

NOV 19 1904  
LIBRARY  
NEW YORK

Seinem theuern Freunde

A n d r e a s

Freyherrn von Baranoff

a u f

2 o a l b e y R e v a l

gewidmet

vom Verfasser.



THE JESUIT LIBRARY



Seinem theuern Freunde

A n d r e a s

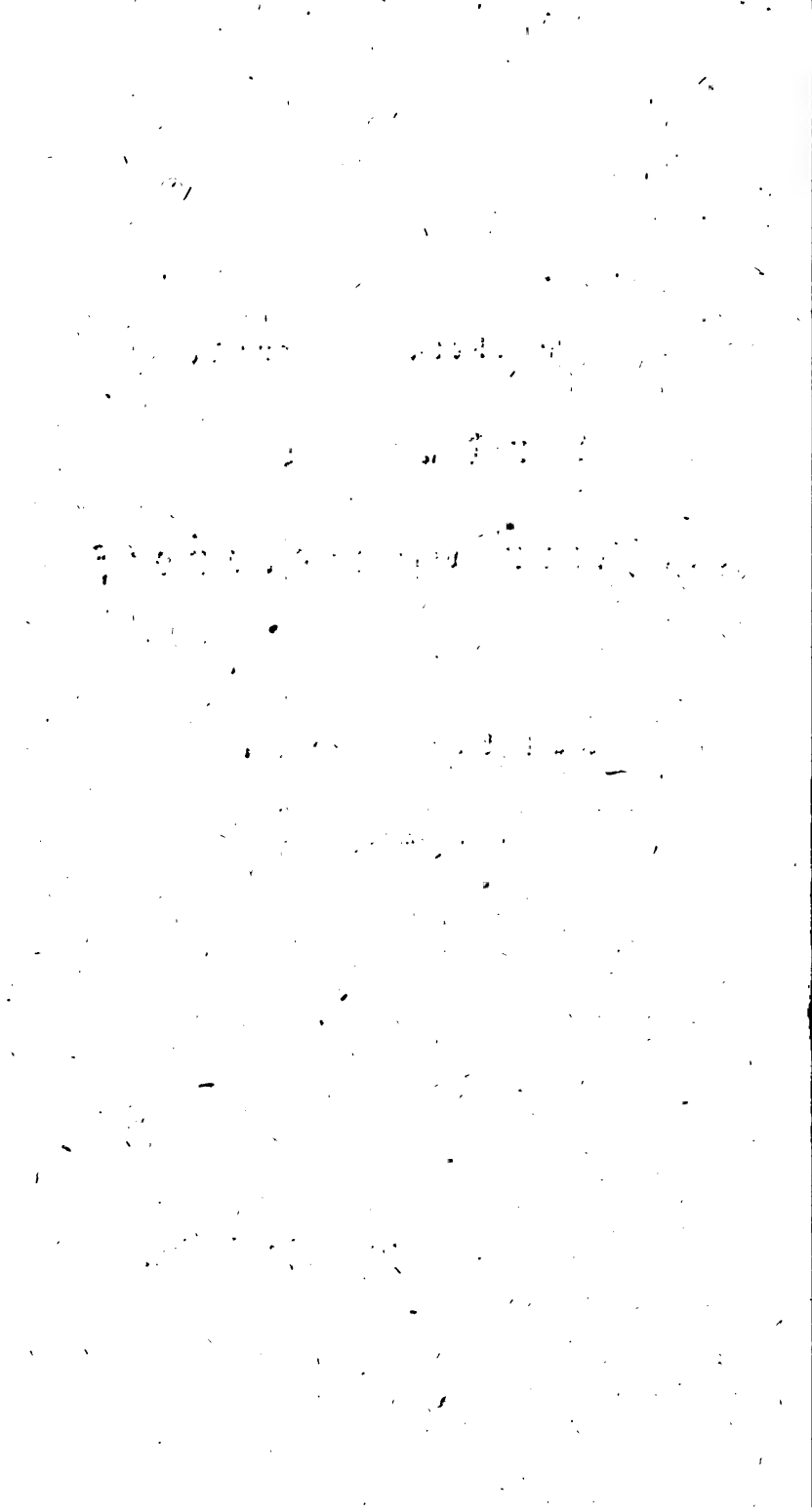
Freyherrn von Baranoff

a u f

L o a l b e y K e y a l

gewidmet

der Verfasser.



Aus der  
Vorrede zur ersten Auflage

an

Andreas Freyherrn von Baranoff.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialects. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche bey dem Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialecten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhang zur Grammatik zusammengefaßt worden. —

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt hast,

haft, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Dri- nem Eifer übertroffen werde. — Indes nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beynfolgenden Bogen, welche das- jenige enthalten, was ich seit etwa fünf Jahren durch eig- nes Nachdenken, bey'm Unterricht anderer und mit Be- nutzung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

---

Über fürcht' ich am wenigsten Mißbilligung, daß die Beyspiele zur Syntax größtentheils aus Homer genom- men sind. Denn außer dem, was in der Grammatik des- halb erinnert worden, ist kein Grund, warum man aus vielen und verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptge- setz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vor- nehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnö- thig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vor- züglichen Gegenstand, an diesem die verschiedenen Gestalten der Sache wahrnehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschau- lichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles bemerkte bezogen und in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt wer- den mag.

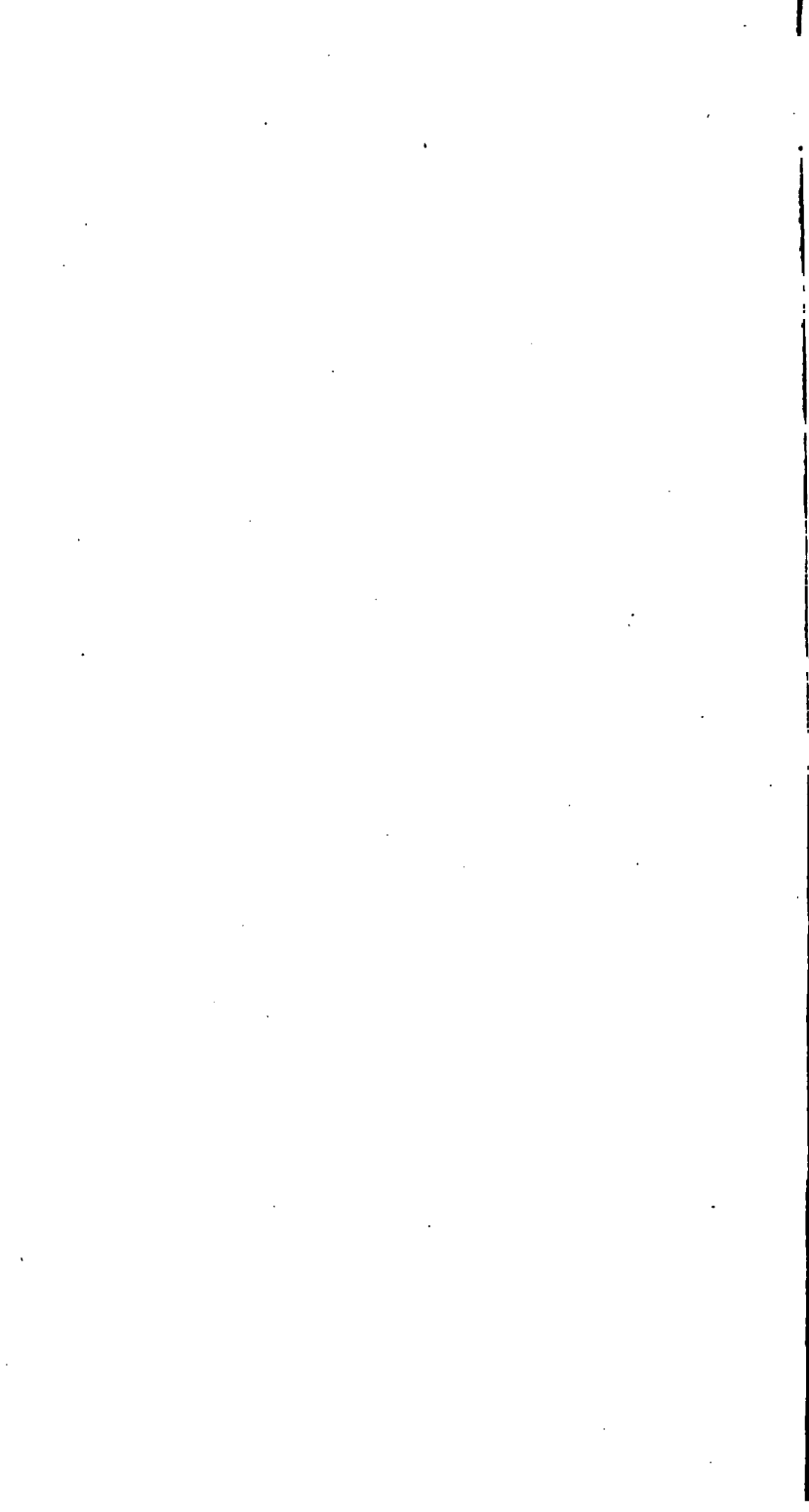
Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Gram- matik zu sagen. —

---

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht scheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göt- tingen,

an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein  
 Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und  
 an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wen-  
 dungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil  
 herbegeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den er-  
 sten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch so erfreu-  
 liche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Al-  
 terthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald na-  
 he kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere  
 Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und  
 schon erwordener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an  
 jedem ihrer würdigen Gegenstände, die nicht selten zum  
 schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit  
 und Anmuth Deines Sinnes und Characters mich mit je-  
 ner steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Dei-  
 ner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast.  
 Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine  
 Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, ge-  
 meinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in  
 die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die  
 Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und  
 keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzli-  
 chen Scheidung unsrer Laufbahn und unsrer Lebensver-  
 hältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Ruf:  
 wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein  
 würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wir-  
 kungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe  
 und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freun-  
 de gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von  
 diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russi-  
 schen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat,  
 und sind' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß  
 das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufent-  
 halte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahr-  
 heit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe



~~RNA.~~

TRANSFER FROM LENOX.

Therese  
RCS





# Griechische Grammatik

vorzüglich

des Homerischen Dialects

von

Dr. Friedrich Thiersch

ordentl. Mitgliede der k. bair. Akademie der Wissenschaften, Vor-  
steher des philolog. Instituts und Prof. der alten Literatur am  
Lyceum zu München.

---

Zweite vielvermehrte und gänzlich um-  
gearbeitete Auflage.

---

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern

1828.



**TRANSFER FROM LENOX**

NOV 19 1900  
LIBRARY  
NEW YORK

Seinem theuern Freunde

A n d r e a s

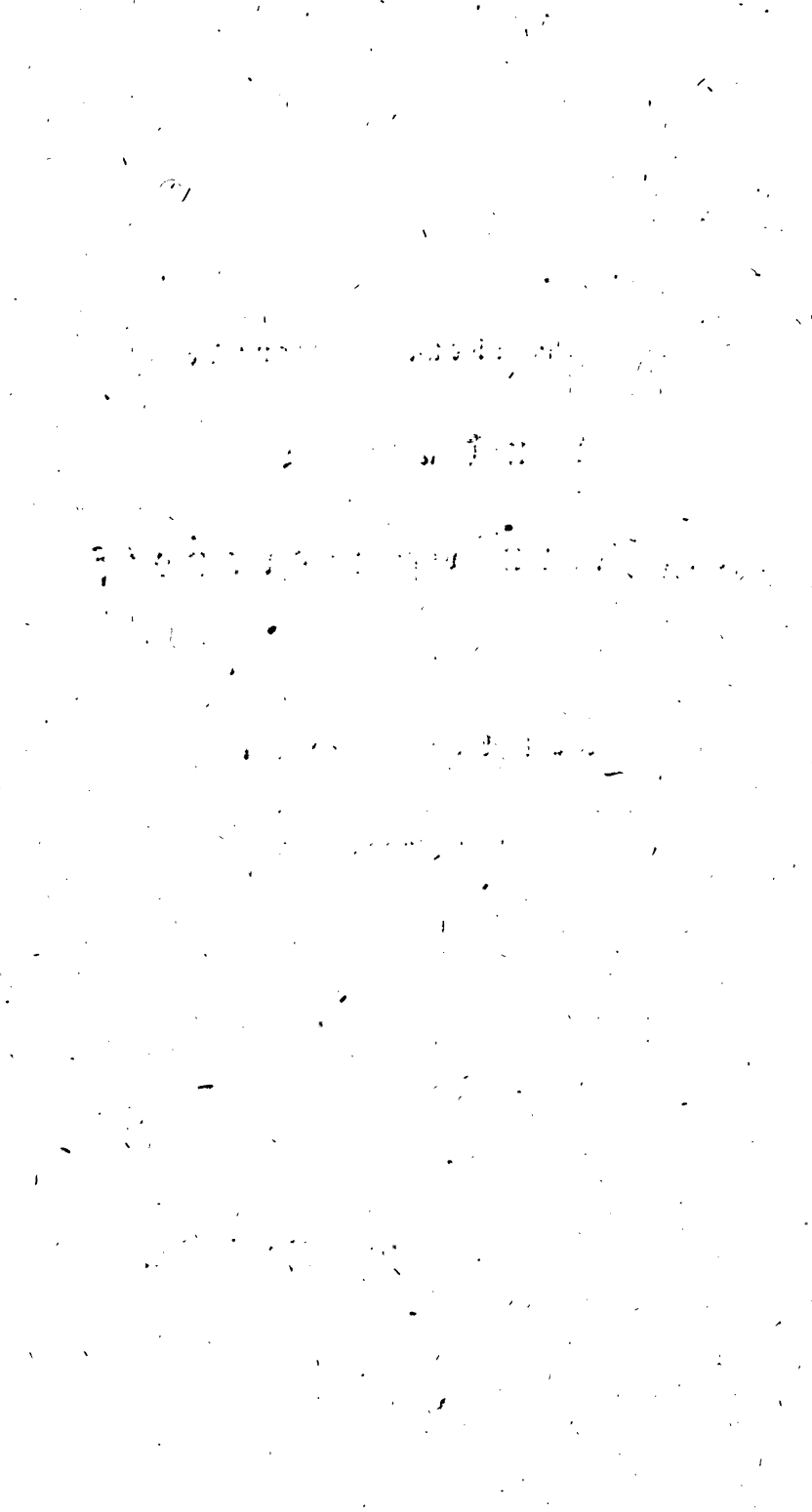
Freyherrn von Baranoff

a u f

seiner bey Neval

gewidmet

vom Verfasser.



Aus der  
Vorrede zur ersten Auflage

an

Andreas Freyherrn von Baranoff.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialects. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beym Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialecten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhang zur Grammatik zusammengefaßt worden. —

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt hast,

hast, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Dri- nem Eifer übertroffen werde. — Indesß nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beynfolgenden Bogen, welche das- jenige enthalten, was ich seit etwa fünf Jahren durch eig- nes Nachdenken, beym Unterricht anderer und mit Be- nützung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

---

Darüber fürcht' ich am wenigsten Misbilligung, daß die Beyspiele zur Syntax größtentheils aus Homer genom- men sind. Denn außer dem, was in der Grammatik des- halb erinnert worden, ist kein Grund, warum man aus vielen und verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptge- setz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vor- nehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnö- thig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vor- züglichen Gegenstand, an diesem die verschiedenen Gestalten der Sache wahrnehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschau- lichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles bemerkte bezogen und in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt wer- den mag.

Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Gram- matik zu sagen, —

---

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht scheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göt- tingen,

kungen, an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein  
 Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und  
 an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wen-  
 dungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil  
 herbegeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den er-  
 sten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch so erfreu-  
 liche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Al-  
 terthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald na-  
 he kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere  
 Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Gastes und  
 schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an  
 jedem ihrer würdigen Gegenstände, die nicht selten zum  
 schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit  
 und Anmuth Deines Sinnes und Characters mich mit je-  
 ner steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Dei-  
 ner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast.  
 Die Fortsetzung unseres Umgangs, als ich, durch Deine  
 Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, ge-  
 meinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in  
 die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die  
 Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und  
 keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzli-  
 chen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensver-  
 hältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Ruf:  
 wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein  
 würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wir-  
 lungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe  
 und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freun-  
 de gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von  
 diesen Dich überall als einen der hoffnungreichsten russi-  
 schen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat,  
 und sind' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß  
 das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufent-  
 halte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahr-  
 heitigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unseres Nennenkampfs, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegen den Eurer Heimath denken werde. —

München den 28. Januar  
1812.

Fr. Thiersch.

---



## Vorrede zur zweyten Auflage.

Die erste Auflage dieser Grammatik, welche im Jahre 1812 erschien, war bereits im Jahre 1813 vergriffen und mangelt seitdem im Buchhandel zum Theil durch meine Schuld. Ich konnte mich nicht entschließen, sie in ihrer ersten Gestalt, oder nur im Einzelnen verändert von neuem herauszugeben, und zu einer Umarbeitung und vollständigen Ausführung, so weit sie der Zweck gestattete, fehlte es mir bey dem Wechsel der letzten Jahre und meiner Arbeiten an Zeit und Ruhe. Endlich übergebe ich, was schon vor vielen Jahren begonnen, mit Unterbrechung fortgesetzt und nicht ohne manchen Anstand ist geendet worden, zur wohlwollenden Aufnahme denjenigen, welche mit mir glauben, daß der Weg, den diese Grammatik zu ebnen sucht, schneller und mit mehr Sicherheit zum Ziele führt, als die bisher betretenen. Ich fühle mich auch hier gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der jetzt blühenden Grammatiker zu huldigen, und was sie zur Berichtigung und Begründung der griechischen Sprache geleistet, und uns spätere und geringere gelehrt haben, dankbar anzuerkennen; aber die alte Lehrweise, auf welche bisher die griechische Sprachlehre, Formenlehre sowohl als Syntaxis, gebauet war, erscheint mir mehr und mehr

mehr als ein mißgestaltetes und zweckloses Gebäude, ein wüstes Erbstück aus dem Besitze der Eustathius, Erysoloras und Laskaris. Andere haben sich darin nach Möglichkeit eingerichtet, mir schien es dem Wohle der Wissenschaft und dem Bedürfnisse dieser Zeit gemäß, die Ausführung eines neuen Baues nach andern Ansichten und Verhältnissen zu versuchen. Ich arbeite daran schon seit zehn Jahren, da mich die Theilnahme, welche diese Arbeiten bey Vielen gefunden, nöthiget, immer von neuem zu dem Geschäft umzukehren, und, wie es scheint, leider mein Leben lang die Grammatik zu treiben; aber auch in seiner letzten Gestalt kann ich selber mein Werk nur als einen unvollkommenen Versuch betrachten, und strenge Beurtheiler werden vielleicht finden, daß es frühere Fehler mit andern vertauscht hat. Indesß richt' ich mein Vertrauen über die Mängel der Ausführung an der Ansicht auf, die, einfach und wahr, wie sie mir erschienen, mich bey gutem Muthe durch die mühsamen und zweifelvollen Untersuchungen geleitet hat. Nach ihr erscheint mir die griechische Sprache, sowohl in ihrer Wortbildung, als in ihrer Wortfügung, als ein lebendiges, nach großen und einfachen Anlagen aus dem lebendigsten Geiste gebildetes Ganze. Der Ursprung des Wortes, wie des Satzes, läßt sich von seinem Keime, von der Wurzel an bis zu den fernsten Gestaltungen des Zeitworts und der Periode verfolgen, die ganze Entwicklung, aber, ungeachtet der zahllosen Arten scheinbarer Abschwei-

fungs

fungen, auf einfache Geseze zurückzuführen, denen die Reihen  
 von Formen und Sprachfügungen unabänderlich folgen, und  
 von denen das strenge alterthümliche Gepräg des Epos  
 so gut Zeugniß giebt, wie das üppigere und freyer entfal-  
 tete Gewächs der spätern Rede. Diese Geseze in ihrer ur-  
 sprünglichen Einfalt aus der Sprache selbst hervorzuheben,  
 and sie in ihrem innern Zusammenhange und äußern Ver-  
 zweigung einfach und bestimmt, als ein in sich selbst beru-  
 hendes und abgeschlossenes Ganze, darzustellen, habe ich,  
 wenn auch nicht vermocht, doch zum wenigsten nach besser  
 Einsicht und Vermögen mich bemühet. Was nun die For-  
 menlehre anbelangt, so scheint der Nutzen, der auch für  
 den Unterricht aus der bezeichneten Behandlung kann gezo-  
 gen werden, mir so einleuchtend, und ist von so vielen  
 Seiten her anerkannt worden, daß ich diese Lehrweise durch  
 Mißdeutungen und Mißverständnisse nicht weiter gefährdet  
 glaube. Doch bitte ich alle, welche von ihr Gebrauch ma-  
 chen, folgendes wohl zu erwägen. Man glaube nicht, daß  
 sich mehr oder weniger Sätze aus dieser Grammatik mit  
 einzelnen Regeln und Lehren aus andern Lehrbüchern zu ei-  
 nem neuen Ganzen verbinden lassen, in welcher Art sogar  
 einige Schulbücher sind verfaßt worden. Der Wege zum  
 Ziele sind viele, und jeder von uns wird den wählen, wel-  
 cher seiner Art und Weise am besten zusagt. Wer aber den  
 hier eingeschlagenen betreten will, bedenke doch wohl, wie  
 dieser sich von den übrigen zu weit entfernt hält, als daß  
 man

man mit einem Fuße in ihm, und mit dem andern in dem des Nachbar einerschreiten; oder ohne Zeitverlust und eigene Störung zwischen beyden hin und wieder gehen könnte. Sodann ist es gefährlich, sich dieses Lehrbuches beym Unterrichte anderer zu bedienen, ohne seine Lehren genau zu kennen; und jeden Hauptsatz denselben in allen seinen Beziehungen zu übersehn. Denn weil die Lehren und Regeln nicht durch einander stehn, oder locker und lose auf einander folgen, sondern alles in einander hängt, aus einander folgt, und häufig ein neu eintretender Satz zu seinem Verstandniß alle frühern zusammen nöthig hat, so wird der sich und andere verwirren, welcher nicht bey jedem Schritte weiß, warum er ihn thut, und wohin er führt, der nicht das Wesentliche von dem Unwesentlichen trennen, auf jenes überall zurückweisen, es zur größten Deutlichkeit und Bestimmtheit bringen, und das Unwesentliche dann nach Zeit und Gelegenheit daran reihen wird. Dieses höchst nöthige Verfahren zu erleichtern, sind in dem ersten Theile die Hauptsachen theils durch größeren Druck und besondere Zeichen hervorgehoben, theils in kurzen Sätzen zusammengefaßt, die weitere Ausführung aber in kleinerer Schrift zwischen jene und nach diesen gestellt. Während nun bey dem ersten Gang durch die Grammatik die kleinere Schrift bis auf wenig Umstände, welche der Lehrer bald herausfinden wird, ganz unbeachtet liegen bleibt, erfordert die größere Schrift desto mehr Sorgfalt, und ihre hervorgehobenen Sätze

ge verlangen, soviel wie möglich, wörtliches Niederlegen im Gedächtnisse. Nur wer diese Grund- und Hauptsätze fest und sicher besitzt, kann mit Erfolg in der Formenbildung weiter gehn. — Die Formenlehre wird, denk' ich, in der Ausdehnung, welche sie nun bekommen hat, das rechte Maas zwischen Wenig und Viel halten. Zur genauern Bestimmung des Einzelnen, sowohl in diesem als im folgenden Theile, haben nicht wenig die Bemerkungen beygetragen, welche mir ein junger Gelehrter aus der Schweiz, Herr Benedict Paroche, über meine beyden Grammatiken überschickt hat. Nach ihnen sind mehrere unhaltbare Sätze aufgegeben, andere bestimmter ausgedrückt, und die Anführungen Homerischer Stellen berichtigt worden. Die Zusätze, welche das Anomalienverzeichniß des gemeinen Dialectes erhalten hat, sind beyzahe alle fast wörtlich aus jenen Papieren entnommen worden. Indem ich jenem Gelehrten für das Vertrauen, mit welchem er an mich, einen ihm damals unbekannten, seine Bemerkungen und Berichtigungen zum Gebrauche überließ, auch öffentlich danke, wünscht' ich zugleich andere zu veranlassen, besonders Schulmänner, die geschicktesten Verbesserer solcher Lehrbücher, seinem Beyspiele zu folgen. Nur durch gemeinsame Bemühung und Arbeit derer, welche an dieser Sache nähern Theil nehmen, kann sie, die schon längst aufgehört hat, nur die meinige zu seyn, weiter geführt und zu der Ausbildung, welcher sie etwa fähig ist, gebracht werden.

Die

Die Behandlung des Homerischen Dialectes überschreitet vielleicht in der Ausdehnung, die ich ihr jezo gegeben habe, wenigstens in einzelnen Theilen, die Gränzen und das Maas eines Buches, das zunächst für den Unterricht bestimmt ist. Indes darf ich auch wohl hier auf Einsicht und Urtheil der Lehrer rechnen, die nicht gleich mit dem vollen Strom der Regeln und Untersuchungen ihre Zöglinge überschütten, sondern suchen werden, sie über das Zufällige und Einzelne hinweg zuerst in das Hauptsächliche und Wesentliche einzuführen. Zu diesem Behufe sollen in der kleinen Grammatik, an deren neue Bearbeitung ich in diesen Tagen gehen will, die Hauptsachen in einfache Uebersicht gebracht werden. Daß ich bey den Homerischen Untersuchungen besonders die Arbeiten von Becker und Spigner, so weit sie für meine Zwecke geeignet sind, benützt habe, bedarf wohl keiner Entschuldigung, da es ein Vorwurf seyn würde, unbeachtet zu lassen, was in ihnen wahres und erspriessliches gelehrt wird. Leider kam der Lexilogus von Buttmann, ein Werk voll gründlicher Forschung im Gebiet der Homerischen Sprache und von gesunder Gelehrsamkeit, erst in München an, als der Homerische Dialect dieses Lehrbuches schon nach Leipzig zum Druck abgegangen war.

Für die Syntax waren mir besonders erwünscht die *Disquisitiones philologicae* von Dissen, in denen

nen ich oft weitere und bessere Begründung dessen antraf, was auch ich für wahr halte, und denen in Zukunft diese Grammatik in mehreren Hauptsätzen noch näher rücken wird.

— Daß ich im übrigen mit Vorliebe den Bemerkungen gefolgt bin, welche durch die Schriften von Schäfer zerstreut sind, wird keinen wundern, der die überaus genaue und fruchtbare Art dieses großen Sprachforschers nach ihrem ganzen Verdienst zu würdigen weiß. — Doch hat die hier gegebene Syntax erst in einigen Theilen die Ausführung gewonnen, welche ich ihr bestimmt hatte, und wie vieles ließe sich auch dem Ausgeführten noch beifügen! Nirgend herrscht eine raschere Bewegung, als in diesem Theile der griechischen Sprachkunde. Beynahe jeder Tag bringt neue Bemerkungen, berichtigte Einsicht, und die ersten Männer des Faches finden sich oft in dem Falle morgen aufzugeben, was sie heute für gewiß und sicher hielten. Doch kommt es hauptsächlich darauf an, in diesem Wechsel von Meinungen und Bemerkungen über das Einzelne, das Allgemeine aufzufinden und festzuhalten, dem jenes sich unterordnen, durch welches es seine Stelle und Beziehung bekommen und zum wohlgeordneten Ganzen werden muß. In dieser Hinsicht habe ich von der ersten Auflage am Wesentlichen so wenig zu verändern gehabt, als in der Formenlehre, und ich hoffe mit der Zeit auf dieser Grundlage das ganze Gebäude in allen Theilen bis in das Kleinste zu vollenden. Mich mit den Gegnern über Einswürfe,

würfe, Bormürfe und abweichende Meinungen zu verständigen, habe ich, wie in andern Dingen, so auch in diesen grammatischen aufgegeben. Was ich mit Grund gegen meine Ansichten erinnert finde, werde ich auch in Zukunft mit Dank annehmen und benutzen, das übrige aber auf sich beruhen lassen.

München den 12. April

1818

Fr. Thiersch.

---



# Vorbegriffe zur Grammatik.

## §. 1.

### Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen: Bilder, Tönen, Blumensprache; im engern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch gegliederte Laute (*soni articulati*).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprachorgane durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale (*φωνήεντα*, nämlich *γράμματα*), die Zusammenpressungen der Organe Consonante (*συνφωνία*, Mitlauter); die Zeichen dafür sind die Buchstaben (*literae*, *γράμματα*); die Zusammenstellung der Buchstaben ist das Alphabet.

Anmerkung. Auch die Buchstaben werden Vokale oder Consonante genannt, je nachdem sie einen freyvortönenden Laut oder eine Zusammenpressung der Organe bezeichnen. Man gewöhne sich demnach bey dem Wort Vokale etwas doppeltes zu denken: einmal Laute und dann Zeichen dafür; eben so bey Consonanten nicht nur Zusammenpressungen der Organe, sondern auch die Zeichen dafür.

4. Die Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, y, i, so daß a am tiefsten in der Kehle, i am äußersten in den Lippen entsteht: man kann a, e, o die hintern, y, i die vordern Vokale nennen.

5. Die Consonante bilden sich entweder zwischen den Lippen: p, b, ph (P Laute), oder zwischen der Zungen- und Gaumfläche: t, g, ch (K Laute), oder zwischen Zungenspitze und Gaum: r, d, th (Z Laute). — Einzeln stehen noch l, m, n, r, s.

Anmerk. 1. P, K und Z Laute nennen wir die erwähnten Consonante, weil der Laut, den man bey ihrer Aussprache vernimmt, mit einem von ihnen verschmolzen ist: ka, ge, cha, chi u. s. w.

2. Jene l, m, n, r, s heißen Halbvokale (*semivocales*, *ημιφωνία*), weil sie weniger wohlklingend sind als die Vokale, die P, K und Z Laute aber stumm sind (*mutae*, *ἄφωνα*), weil sie klanglos und abklingend sind als die andern \*).

## 6. Von

\*) So Dionysius der Thraxier S. 631. Veller. §. 20. ὡςπερ ἄφωνα λέγομεν τραγωδῶν τὸν παρόφωνον. — Anders Dionysius der Halikarnasser de Compos. Verbb. Sect. XIV. S. 158. Schäfer.

6. Vokale einzeln oder in Verbindung mit Consonanten gesprochen, bilden Sylben (*συλλαβαί*). Sylben einzeln oder in Verbindung mit andern gesprochen, bilden Wörter (*ὀνόματα*, λέξεις, nomina). Wörter sind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder im Verstande von dem, was man wahrnimmt.

## §. 2.

## Von den Arten der Wörter.

1. Das erste, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, sind Gegenstände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um diese Gegenstände zu bezeichnen, heißen selbstständige Nennwörter (*nomina substantiva*, *ὀνόματα οὐσιαστικά*), Substantive, als Zeichen für selbstständige Begriffe.

Anmerk. Das Substantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes: Krösus, Bucephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Gattung von Gegenständen: die Rose, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geschöpf.

2. Das zweyte, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, sind Eigenschaften an den Gegenständen, z. B. am Pferde, wiehernd, muthig, wild, stark, schnell; an der Rose, roth, duftig, blühend, frisch, voll. Die Wörter, welche diese Eigenschaften bezeichnen, heißen Beschaffenheits- oder Eigenschaftswörter.

3. Um einem Gegenstande eine Eigenschaft beizulegen, d. h. um anzugeben, daß sich eine Eigenschaft an einem Gegenstande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (*copula*), nämlich: seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

4. In diesen Aussprüchen ist der erste Akt des menschlichen Geistes, das einfache Urtheil, enthalten. Wird nun ein durch ihn dem Gegenstande beigelegtes Eigenschaftswort mit demselben verknüpft, zu ihm gezogen, so heißt es Beywort (*ὀνομα ἐπιδεictivon*, nomen adjectivum). Das Pferd ist stark. Das starke Pferd. Das Tag ist heiß. Der heiße Tag.

5. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Jene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

6. Das verbindende Wort (*copula*) muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie sich künftig an ihm befinden wird, oder: sie muß die Zeit angeben, ist ein Zeitwort, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

7. Das Uebergehen der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die

die andere, wird durch ein zweytes verbindendes Zeitwort, werden, bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und Werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehen in eine andere auszudrücken.

8. Wenn die Copula und das Eigenschaftswort in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum (*ῥήμα*), z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum grünt. Diesen Morgen war Caius noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Caius noch; der Garten wird wild, verwildert; der Ofen wurde glühend, entglühte u. a.

Anmerk. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: Angabe einer Eigenschaft, und Angabe der Zeit.

9. An einem Worte, das eine Eigenschaft anliebt, sey es Adjectiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen, z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm — er weht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welche man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften, der Adjectiva und Verbe braucht, heißen Adverbien (*ἐπιρρηματα*).

Anmerk. Adverbium und Adjectiv sind demnach wesentlich nicht verschieden, beydes sind Eigenschaftswörter, daher im Deutschen bey dem einfachen Urtheil sie unverändert bleiben: die Blüthe ist weiß und der Baum blüht weiß, während im erstern Falle die alten Sprachen das Eigenschaftswort schon als mit dem Substantiv verbunden denken: *ἄνθος ἔστι λευκόν*, flos albus est, die Blüthe ist eine weiße.

10. Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden, z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose, oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjectiven oder Verben hergeleitet sind.

Anmerk. 1. Uebersicht. Faßt man zusammen was bisher gesagt worden ist, so sehen wir den menschlichen Geist beschäftigt, Gegenstände und an ihnen Eigenschaften zu bemerken, beyde unter sich zu verbinden, und an den Eigenschaftsbegriffen neue Eigenschaften zu unterscheiden.

2. Es gehen demnach als die nothwendigen und wesentlichen Satzungen von Wörtern das Substantiv, das Eigenschaftswort in seinen beyden Gestalten und die Copula hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der beyden letztern.

3. Alle übrigen Arten von Wörtern, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, Interjectionen sind der Sprache mehr oder weniger zufällig und sollen an den Stellen, wo es nöthig ist, hergeleitet und bestimmt werden.

Anmerk. Substantiv und Adjektiv nebst ihren unten hergeleitenden UnterGattungen werden in der gemeinsamen Benennung des **Nomen** (Nennwort) zusammengefaßt.

## §. 3.

Von der Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.

1. Der Inbegriff der Wörter, zur Darlegung aller Wahrnehmungen von einem Volke erfunden oder aufgenommen, in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen ist die Sprache desselben (Zunge, lingua, γλῶσσα).

2. Durch die Verbindung von Wörtern entstehen Sätze (σέντες, sententiae), durch Verbindung der Sätze die Rede (λόγος, sermo, oratio). Ihre Theile sind die Sätze und weiter zurück die verschiedenen Arten der Wörter, welche in dieser Beziehung auch Redetheile (partes orationis, μέρος τοῦ λόγου) genannt werden.

Anmerk. Rede tritt demnach ein, wenn die Sprache in Anwendung gebracht wird: sie ist die allgemeine Form, die allen Sprachen zum Grunde liegt und ihre Gesetze sind die des menschlichen Geistes. Sie ist daher unter allen Völkern der Hauptsache nach dieselbe, während die Sprache überall verschieden ist.

3. Die Sprache wird als unmittelbarer Ausdruck der Wahrnehmungen und Regungen des Gemüthes nicht nur ganzer Völker, sondern auch jedes einzelnen Menschen eine jede Gemüthsart in Härte und Weiche, in Rauheit und Mildigkeit, selbst im Gebrauche der Wörter und Wendungen für bestimmte Begriffe und Ansichten offenbaren. Man kann also annehmen, daß mit dem Ursprunge einer Sprache auch zugleich ihre innere Verschiedenheit gegeben ist, da nicht einmal bey zwey Menschen sich das Innere, welches sie abbildet, vollkommen gleichen wird.

4. Diese Verschiedenheit wird sich noch mehr entwickeln, wenn die Familien zu Stämmen anwachsen, sich trennen, und die Sprache eines Stammes dem Einflusse seiner Wohnsitze, Lebensart und Bildung, so wie den Einwirkungen fremder Völker ausgesetzt ist. Durch das Zusammenwirken dieser Umstände gewinnt die Sprache eines Volkes in dem Munde der verschiedenen Stämme ein verschiedenartiges Gepräge, das sich in Ton, in Bildung, Verbindung und Gebrauch der Wörter, in Fülle oder Armuth, Kraft oder Schwäche des Ausdrucks offenbart. Die Eigenheiten dieses Gepräges zusammengefaßt bilden die Mundart oder den Dialekt (διαλεκτός) des Stammes. Ihrer werden so viele seyn, als sich Stämme in dem Volke unterscheiden lassen. Eine jede wird wieder ihre Unterabtheilungen haben können.

5. Werden die Abweichungen der Mundarten so bedeutend, daß die Stämme einander nicht mehr verstehen, so gelten ihre

Mund

Mundarten als verschiedene Sprachen, die mehr oder weniger mit einander gemein behalten, in einem fernern oder nähern Grade verwandt sind. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die zahllosen Mundarten und Sprachen der Völker sich auf wenige Ursprachen zurückführen lassen, die mit den Völkern aus den Wiegen des menschlichen Geschlechtes gekommen sind und sich mit ihnen vervielfältigt haben.

## Einleitung.

### Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

#### §. 4.

Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.

1. Aus dem Urstamme des menschlichen Geschlechtes in den jetzt verwitterten Gebirgen von Hochasien zogen die ersten Stämme mit verschiedener Sprache nach allen Richtungen aus. Sie brachten dieselbe unter großen Veränderungen nach Indien (Sanskritsprache), nach Aethien (Zendsprache) und nach Kolchis. Der nach Kolchis getriebene Stamm wachsenden Völkerbaumes spaltete sich, wie die andern, in viele Zweige, die sich über die Gebirge hin durch Kleinasien, ferner nach Germanien, Thrazien und Griechenland ausbreiteten, in Italien aber von mehreren Seiten her wieder zusammenflossen.

2. Von dem gemeinsamen Ursprunge jener Völker leitet sich die Verwandtschaft ihrer Sprachen her, die eine fernere ist zwischen Sanskrit, Zend und den aus Kolchis entsprungenen Sprachen, eine nähere zwischen diesen selbst, der armenischen, deutschen, griechischen und lateinischen.

3. Die griechische Sprache (*ἑλληνική* oder *γλῶσσα ἑλληνική*) wurde von den Stämmen gesprochen, die über Thrazien her in Griechenland einwanderten, mit andern, die aus Asien herüberkamen, vermischt, in die Nation der Griechen (*Ἕλληνες*, Graeci) zusammenwuchsen und sich sodann von dem Mutterlande aus in Königreichen über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres verbreiteten.

4. Das Volk der Griechen, obwohl aus höchst verschiedenen Landtheilen zusammengesetzt, gewann doch sehr früh eine große Einheit, weil die Bildung, welche asiatische und meist unter dem Namen von Pelasgern (*Πελαγοί*, die über Meer gekommen) vereinte Völker in seine Mitte verpflanzten, durch den religiösen Dienst, be-

sonders zu Dobone und Delphi, Wurzel schlug, durch den epischen Gesang aber Gleichmäßigkeit erhielt und überall hin verbreitet wurde. — Pelasgischen Ursprungs waren die Staaten im Norden von Peloponnes (Πελαγοὶ αἰγυαῖες<sup>\*)</sup>), von Argos<sup>\*\*</sup>), von Attika<sup>\*\*\*</sup>), Böotien, Phokis, Euböa<sup>\*\*\*\*</sup>), Dobone†) u. a. Erst unter Jon gieng der Name der Küstenbewohnenden Pelasger in Joner (Ἰαῶρες, Ἰαῦρες), von Attika nach Ekrops in Athender über. Wie gleichen Ursprung, so hatten diese Völker auch gleiche Sprache. 1. V. die Argiver und Athender ††). — Diese Ursprache war es, aus der zunächst die der epischen Poesie hervorgegangen ist. Kein Wunder, wenn die letztere einer überall verbreiteten Wurzel entsprossen, und auf gleiche Weise ausgebildet, sich für die frühesten Zeiten in gewissem Sinne zur allgemeinen Nationalsprache erhob, und die epischen Gesänge unter den verschiedensten Stämmen des Volkes in ihr gedichtet wurden. — Um Mißdeutungen zu vermeiden, ist es das Beste, jenen zuerst ausgebildeten Dialekt den epischen zu nennen, auch den homerischen von dem Sänger, den die Griechen als den größten in der epischen Gattung achteten und ihn häufig ohne Nennung seines Namens als den Dichter bezeichnen.

5. Als die Dorier (Δωριεῖς, Δωρῖοί), ebenfalls von pelasgischem Stamme ††), unter Anführung der Herakliden aus den rauhen Gebirgsgegenden bey Thessalien herabstiegen und den Peloponnes eroberten, wurden in der allgemeinen Bewegung die Joner aus ihrer Heimath geworfen. Sie wandten sich anfangs nebst andern Flüchtlingen aus dem Peloponnes zu dem verwandten Volke in Attika, und zogen von da über das Meer nach Asien, wo sie auf andere Stämme der Pelasger stießen †††), und die ionischen Staaten gründeten. — Schon früher waren die Wanderungen zu Lande nach dem Norden von Asien angegangen. Die Ankömmlinge fanden auch dort Pelasger, und die verbundenen Stämme nahmen den Namen Aeoler (Αἰολεῖς, Αἰολεῖς) an<sup>\*)</sup>. Später überzogen die Dorier vom Peloponnes aus die Inseln und gelangten an die südliche Küste von Asien, wo ihre Pflanzstädte neben den übrigen aufblühten.

6. Der epische Gesang blühte fortbauend unter den getrennten Stämmen des griechischen Volkes. In Europa entstanden neben den Gesängen des Hesiodus und denen, die seinen Namen trugen, die zahlreichen Rhapsodien der Thebais, Atthis, Mynas u. a. In Jonien, wohin er den Auswandernden gefolgt war, erlangte Homerus den höchsten Ruhm; aber neben den Gesängen der Ilias und Odyssee sahen spätere, wie wohl noch sehr frühe Zeiten die Epiques, die von Troja's Zerstörung, der Helden Thaten

\*) Herodot. VIII. §. 94.

\*\*) Dieses Πελαγοὶ Ἀργεῖων ἔδος Eurip. Orest. 1247.

\*\*\*) Herod. I. §. 57. Πελαγοὶ Κραναοί. Herod. VIII. §. 44.

\*\*\*\*) Dionys. Hal. Archaeol. I, 18. Vergl. Apoll. Rhod. I, 1024. und den Scholasten.

†) Strabo VII. p. 327.

††) Pausan. II. 57. p. 199. Vor Ankunft der Herakliden τὴν αὐτὴν ἀπῆλθον Ἀθηναίους οἱ Ἀργεῖος πατρὶν.

†††) Herod. I. §. 56.

††††) Menekrates bey Strabo XIII. p. 922.

\*) Herod. VIII. §. 95.

Lehr u. a. entflohen. In allen bestand die alte Nationalsprache, und die Form, welche in den frühesten Zeiten für das Epos war geschaffen worden.

7. Die junge, aus Pelasgern und barbarischen Stämmen erwachsene Nation hatte sich jetzt von denjenigen Pelasgern abgelöst<sup>\*)</sup>, die frey von Vermischung geblieben und der ausblühenden Bildung nicht gefolgt waren. Diese werden sofort nach vielen Jahrhunderten als fremdartiges Volk mit eigener Sprache geschildert<sup>\*\*)</sup>, die übrigen Stämme aber, bey Homer noch ohne gemeinsamen Namen, unter der Benennung Hellenen (*Ἕλληνες*, τὸ Ἑλληνικὸν ἔθνος) begriffen. Unter ihnen wird der dorische Stamm (τὸ δωρικόν) von dem ionischen (ἰωνικόν) geschieden, und das ganze übrige Volk unter dem Namen des äolischen (αἰολικόν) zusammengefaßt. Zum ionischen gehören außer den Jonern in Asien die Bewohner in Attika bis nach Megara, von Euböa und andern Inseln umher, nebst den Pfanzstädten dieser Völker, die sich hauptsächlich nach Morgen hin bis über den Euxinischen Pontus ausbreiteten. Zum dorischen die Staaten, welche die Dorier im Mutterlande, dann im Peloponnes und von da aus über die Inseln bis Asien, hauptsächlich aber gen Westen an den Küsten von Italien und Sicilien gegründet haben. — Aeolisch sind demnach, außer den ursprünglichen Aeolern in Asien, die meisten Einwohner von Thessalien, Pholis, Böotien und nördlich bis über Dodone, so viele Stämme dahinwärts Griechen waren, so wie der von den Dorieren unbefestete Theil des Peloponnes, Achaja, Arkadien, Elis und überhaupt alles, was nicht zu den beyden andern Stämmen gehört. — Doch ist zu bemerken, daß diese Zusammenfassung so verschiedener Zweige des Volkes unter dem gemeinsamen Namen der Aeoler erst nach Alexander allgemein ward, und daß auch dann noch der Name der Dorier sich häufig auf Kosten des der Aeoler ausbreitete. Weil die Dorier ein so entschiedenes politisches Uebergewicht behaupteten, so werden oft auch solche Staaten nebst ihrer Sprache dorisch genannt, die unter ihrem Einflusse oder ihrer Herrschaft standen<sup>\*\*\*)</sup>.

8. Die Alleinherrschaft der epischen Sprache in den schriftlichen Werken gieng mit der des Epos in dem Zeitalter verloren, wo die einzelnen Staaten ihre Verfassung frey machten; doch übte sie auf alle Dialekte, die nach ihr zur Schriftsprache erhoben wurden, fortbauend unterschiedenen Einfluß aus. Bis dahin waren neben ihr die andern Mundarten ohne Ausbildung geblieben; jetzt aber machten sie sich geltend, da in den jungen Freystaaten eine mannigfaltige Bildung erwachte und es für ein Zeichen der Freyheit galt, sich der Mundart, welche Abkammung oder Vereiniung mit andern zur einheimischen gemacht hatte, nicht nur im geselligen Verkehr, sondern auch in schriftlichen Denkmälern zu bedienen. — Dieser Mundarten aber war eine große Anzahl. Herodot zählt unter den Jonern in Asien ihrer vier auf<sup>\*\*\*\*)</sup>, und Strabo sagt, daß man noch zu seiner Zeit fast in jeder

\*) Herod. I. §. 58. τὸ Ἑλληνικόν — ἀποσχισθὲν ἀπὸ τοῦ Πελαγονικοῦ.

\*\*) Herod. I. §. 58. τὸ Πελαγονικὸν ἔθνος ἔδον βάρβαρον, und §. 57. ἦσαν οἱ Πελαγοὶ βάρβαρον γλώσσαν ἰέντες.

\*\*\*) Strabo VIII. p. 514. C. δοκοῦσι δὲ διαρρίξιν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.

\*\*\*\*) B. I. §. 142. Er nennt sie χαρακτηῖρας γλώσσας.

jeder Stadt anders gesprochen habe \*). Es kann demnach nicht die Frage seyn, wie viele Dialekte der griechischen Sprache es gab, sondern wie viele nach dem epischen durch schriftliche Werke ein dauerndes Daseyn erhalten haben und zu unserer Kenntniß gekommen sind.

## §. 5.

### Von Ursprung und Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.

1. Die ältesten Formen der ursprünglich pelagisch-griechischen Sprache haben sich im Lateinischen, so wie in einzelnen Wörtern und Sätzen der Lacedämonier erhalten. Die Urväter der Lacedämonier, pelagische Dorier, hatten die Ausbildung ihrer Sprache eben so verschmälzt, wie ihre Vermischung dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Einwohner ihres eroberten Landes von sich getrennt hielten oder zu Sklaven herabsahen \*\*). Es war also nicht die durch Gesang ausgebildete, ebenfalls aus pelagischem Stamme entsprossene, sondern die rohe Sprache ihrer Vorfahren, die bey ihnen sich erhielt, wie wohl jene des Epos ihnen so wenig als irgend einem andern gebildeten Griechen unbekannt war: Weniger rein bewahrten die übrigen Dorier ihre Stammsprache, und näherten sich um so mehr der epischen, je weiter sie sich von jener entfernten. Es blieb ihnen, wenigstens in ihren schriftlichen Werken, manches mit der epischen und vieles unter sich gemein, was allmählig in Schriften ausgeprägt wurde, und den Charakter des dorischen Dialekts (*ἡ δωρική, ἡ δωρική διάλεκτος*) bildete. In ihm stellt sich die Eigenthümlichkeit eines kräftigen und ursprünglich bergbewohnenden Volkes dar, das durch seinen Ernst und sein tiefes Gefühl zur Ausbildung der höhern lyrischen Poesie und einer männlichen Philosophie hingeleitet wurde. Eigen ist ihm besonders der häufige Gebrauch des *Α* (*πλατειαίμος*). Die Gesänge vieler Lyriker und die Schriften der pythagoreischen Philosophie, so wie die der alten Komödie in Sicilien, waren in ihm abgefaßt. Auch die attische Lyrik in den Tragikern nahm einzelne volltönende Formen — einen merkbaren Anflang der ursprünglich dorischen Dichtungsart in ihre Gesänge auf.

2. Wie die Lacedämonier, erhielten auch die Aeoler die alte Sprache ihrer ursprünglichen Gestalt näher, und trafen so mit den Dorikern in vielen Punkten zusammen, weshalb auch ihr Dialekt (*ἡ αἰολική, ἡ αἰολική διάλεκτος*) von manchen für einerley mit dem dorischen gehalten wird \*\*\*), was jedoch nur von einer bedeutenden Verwandtschaft

\*) B. VIII. p. 514. C. *οὐκ ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται.*

\*\*) Wie nahe die lacedämonische Sprache der pelagischen geblieben, kann man auch aus den wenigen noch übrig gebliebenen Schriftdenkmälern sehen. 3. B. der Gebrauch des *Α* im Beschlusse der Lacedämonier gegen Timotheus bey Boethius de Musica I, 1. *Timotheor ho Milesior paraginomenor — lymaenetae tar akōartōn neon dia te tar polychordar kae tar kaenotatar ton meleor,* und derselbe Gebrauch in der lateinisch-pelagischen Inschrift bey Epon Miscell. p. 87. *Lepirior Santirpior Duir Jor Joufer Dertier Dierier Voir Jarer u. f.*

\*\*\* Strabo VIII. p. 333. *τὴν Δωρίδα τῇ Αἰολίδι τὴν αὐτὴν φασιν.*



schaft verstanden werden kann. — Es wurde fast nur in ionischen Gesängen der Aeoler gebraucht, und ist bloß in einzelnen Bruchstücken derselben und in Nachrichten der Grammatiker zu unserer Kenntniß gekommen. Aus ihnen sieht man, daß er, wie der dorische, nach Zeitalter und Vaterland der Sänger, z. B. in den Liedern des Alcäus und der Sappho aus Lesbos und der Corinna aus Euböien, verschieden war, und eben so verschieden seyn mußte, wie die Stämme der Böotier, Thessaler, Aetoler u. a., die bey den Spätern unter dem Namen der Aeolier bestrichen wurden. — Die Fremdbartigkeit seiner Formen und die große Entfernung von der allgemein verstandenen epischen Sprache machten ihn den nicht-dolischen Griechen unverständlich \*). — Das ist der Grund, weshalb Pindar, der Sänger für ganz Griechenland, viele Eigentümlichkeiten desselben aufopferte und hauptsächlich nur das auch den Doriern übliche bebehielt\*\*), dagegen aber sich der epischen Sprache um vieles wieder näherte.

§. 6.

Vom Ursprunge und der Eigentümlichkeit des ionischen Dialekts.

1. Die Ioner hielten sich in Ausbildung ihrer Dialekte näher als die übrigen Stämme an die Sprache des epischen Gesanges, so daß dieselbe selbst für ionisch gehalten worden ist. Zu dieser Meinung veranlaßte auch der Umstand, daß der epische Gesang im Schoos der ionischen Staaten eine vorzügliche und fortdauernde Pflege erhielt, und, daß die den Ionern eigene Gattung der Poesie, die Elegie, welche aus jener in den Liedern des Tyrtaeus, Kallinus, Mimnermus u. a. hervorgieng, der Sprache des Epos treu blieb, und ganz in ihr verfaßt war, eben so wie das philosophische Epos, das nach dem heroischen des Homer und dem ethischen des Hesiod in den ersten Schulen der Philosophie ausgebildet wurde. Ionisch kann aber eigentlich nur das genannt werden, was in den von Herodot aufgezählten vier Mundarten der Ioner eigenthümliches enthalten war. In einer jener Mundarten schrieben Herodotus und Hippokrates\*\*\*), deren Dialekt man auch zufolge jener Ansicht als den neunionischen dem epischen als dem altionischen entgegengesetzt hat. — In dem epischen Gesange ist ein großes Bestreben sichtbar, die Urformen der alten Sprache durch Vokale tonreich und durch Umlaute

\*) So lobt Dionysius von Halikarnas in τῶν ἀρχαίων κριτικῇ Opp. Tom. V. p. 421. §. 8. Reiske an Alcäus die Klarheit seiner Redewendungen, soviel deren nicht von dem Dialekte beschädiget wird (οχηματισμοὺς μὲν σαφηνείας — ὅσον αὐτῆς μὴ τῇ διαλέκτῳ κινάκωνται).

\*\*) Er spricht deshalb gleich im ersten Siegesliede erst von der dorischen Leier B. 26., dann B. 164. vom dolischen Gesange, womit er den Sieger verherrliche.

\*\*\*) sehr wahrscheinlich in jener der karischen Ioner von Miletus, Rhodus und Priene, weil beyde Männer aus karischen Staaten der Dorier stammten, weil die Gattung, in der Herodot schrieb, die Logographie von Miletiern (Kadmos, Hekataeus) gebildet, und weil endlich manches eigenthümliche der Karer in ihren Dialekt übergegangen war, z. B. Formen wie ἰωντόν, τρώμα. Vergl. Waitz'sche Inrod. p. XXXVh.

Umbiegungen rhythmisch wohlklingend zu machen, ohne jedoch die Grenze gemäßigter Kraft zu überschreiten, und in das Weichliche zu geraten, vielmehr verschmelt er häufig die zusammentretenden Vokale, und stärkt schwächliche Sylben durch Aufnahme von Consonanten. Durch diese Umstände zusammen wird jene kräftige Volltönigkeit gewonnen, die das Eigenthümliche dieser durch den Heldengesang ausgebildeten Mundart ausmacht.

3. Der eigentlich ionische (neuntonische) Dialekt hat jenes Maas des Epos in so fern überschritten, daß er von der Kräftigkeit der Aionge sich entfernend in seinen Wortformen die möglich zahlreichen Vokale ohne Zusammenziehung an einander stellt; die Stärke der Sylben durch Einfügung neuer Laute bricht, und die Wörter so viel möglich mit schwachen verhallenden Sylben schließt, so daß er in seiner mythologischen Consülle und Anmuth das treue Gepräge eines Volkskammert trägt, der unter dem mildesten Himmel sich eines üppigen Wohlstandes und eines gauisreichen Lebens erfreute.

4. Ganz verschieden von ihm bildete sich der dem epischen ursprünglich gleiche Dialekt der Attiker (*ἡ ἀττικὴ διαλέκτος*) aus. Ihr rauheres Land und der weniger milde Himmel, was vor Verweichlichung schützte, die Vereinigung aller attischen Stämme zum Bürgerrecht einer Stadt, der Zufluß von Fremden, die seit der frühesten Zeit durch politische Umwandlungen nach Athen getrieben, oder durch den Verkehr des Handels dahingezogen wurden, übten auf die Ausbildung ihrer Sprache einen entschiedenen Einfluß aus. Sie gewannen auch in ihrer Sprache den selbstständigen Charakter von Geiegenheit und Gewandtheit in Wortformen und Fügung der Rede, gleich weit entfernt von alterthümlicher Starrheit des strengen Dorismus und von Verweichlichung der Ioner, beyde Stämme wie durch attische Bildung, so durch Sprache vermittelnd. Nicht wenige Spuren des epischen Dialekts erscheinen noch im ältesten Attiker, im Aeschylus, die aber bald fast gänzlich verschwinden, um dem einheimischen Gepräge Raum zu machen, das in Sophokles, Euripides, Aristophanes, Thucydides, Plato u. a. hervortritt.

5. Die so entstandenen Dialekte verwandelten sich im Fortgange der Zeit auf mehrfache Weise, so daß fast jedes Zeitalter desselben Stammes seine Eigenthümlichkeiten in der Sprache hatte: der Dorismus in Theokrit ist ein anderer als der in frühern Werken der Doriern; bey den Attikern unterscheidet man von dem genannten, als dem Ältern, den Neuern, dessen sich die Redner und die Urheber der neuern Komödie bedienten. — Am süklichsten betrachtet man diese Umwandlungen nicht als eigene Dialekte, sondern als ihre verschiedenen Alter<sup>\*)</sup>.

## §. 7.

### Vom Gebrauche der Dialekte.

Die Verschiedenheit der griechischen Dialekte lag nicht blos in zufälligen Formen und Klängen der Wörter, sondern sie erstreckte sich ganz eigentlich bis in den Kern der Sprache, so daß selbst die Bildung und Fügung der Sätze und das ganze Gepräge der Darstellung überall ein anderes ist, ungeachtet bey allen Stämmen dieselben Grundregeln der Sprache herrschend sind. Nur eine Grundverschiedenheit in der Art zu denken und zu empfinden konnte diese Erscheinung hervorbringen.

\*) Sturz zu Waittaire Introd. p. XXXV. 2. Note.

bedingen; und nur die entschiedene Richtung, welche die Bildung der Nation durch die epische Poesie bekommen hatte, so wie der fortdauernde Einfluß, welchen der Dialekt von dieser auf die Sprache, wie sie selbst auf die Bildung aller Stämme ausübte, konnten bey solcher Abweichung der Stämme die Einheit des griechischen Geistes in seinen mannigfaltigsten Erzeugnissen bewahren, so daß in ihnen, wie in den Erzeugnissen der Natur, zugleich die größte Uebereinstimmung und Verschiedenheit sichtbar ist. — Es würde unmöglich gewesen seyn, die eigenthümliche Art der epischen Erzählung in dem attischen Dialekt nachzubilden. Die wohlgefällige Art, wortreich und lose in Fügung der Sätze und Theile, mit der Herodot erzählt, paßt eben so vollkommen in die ionische Sprache, wie die gedrungene und gedankenreiche Darstellung des Eucyrides nebst der strengern Fügung und Berechtigung seiner Rede in die attische. Dem Ernst und der Würde des höhern lyrischen Gesanges ist der dorische Dialekt so wesentlich, als der gefälligen Weise der Elegie der mildere des Epos. — Wie jeder Stamm seine Sinnesart und seine Sprache auf eigenthümliche Weise ausgebildet hatte, so auch seine Gattung des Gesanges, der Philosophie, der Geschichtschreibung; die Mundart aber, in der dies geschah, wurde für diese Gattung zur stehenden Form, weil sie ihr wesentlich war. — Daher geschah es, daß Herodot, ein Dorier, iönisch, daß Pythagoras, ein Jener, dorisch schrieb; dem Ernst und dem Tiefinne seiner Philosophie kam der Geist der dorischen Mundart als befreundet entgegen; daß ferner Solon, obwohl ein Athener, in der Elegie den Ionern durchaus gleich schreibt, daß die Tragiker desselben Landes in den lyrischen Gesängen sich zu den Doriern hinneigen\*), daß alle Gedichte der epischen Gattung bis tief in unsere Zeitrechnung herein der Hauptsache nach dem homerischen Dialekte folgen. — Ungeachtet jeder Staat, wie jeder Bürger, auf dem Rechte bestand, sich überall seines Dialekts bedienen zu dürfen, so begab man sich dennoch desselben, sobald ein anderer der Gattung, in der man schrieb, vorzüglich geeignet war.

## §. 8.

## Von dem Untergange der Dialekte.

1. So lange die Freiheit dauerte, bediente sich jeder Staat seines vaterländischen Dialektes. Der attische, durch die meisten großen Schriftsteller zum höchsten Ansehn erhoben, wurde Hörsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, noch mehr aber seine hohe Ausbildung und der Ruhm von Athen, welches fortdauernd der Mittelpunkt philosophischer und rednerischer Schulen blieb, geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialekte, welche dann unter römischer Herrschaft allmählich absterben, und im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz aus dem Gebrauche der Schrift auch auf Denkmälern und Münzen verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialekt sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Landes-Eigenheit fand, und als attisch (ἄττικόν) jener allgemeinen Sprache (dem κοινόν) entgegengesetzt.

Diese

\*) Vergl. Jacobs über einen Vorzug der griechischen Sprache im Gebrauche ihrer Mundarten. München. 1808. Gegen das Ende.

Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialekt, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

3. Durch die macedonischen Eroberungen in Asien war die griechische Sprache auch zu Völkern gedungen, die vorher morgenländische Sprachen geredet hatten. Veranlaßt griechisch zu schreiben, während sie noch in ihrer Muttersprache dachten, bildeten sie einen griechischen Dialekt mit hebräischen, syrischen und chaldäischen Wendungen und vielen Eigenthümlichkeiten, die zum Theil aus der macedonischen Mundart übergingen. In diese Mundart wurden die Urkunden der jüdischen Religion übersetzt und in ihr die der Christen geschrieben, so daß man sie süglich die kirchliche Mundart nennen kann.

4. Während die Dialekte aus dem Schriftgebrauch verschwanden, bestand noch bis in das 15te Jahrhundert herab, besonders am Hofe von Konstantinopel, der allgemeine, das *κοινόν*, als die Sprache der Gebildeten, ungeachtet, im Munde des Volkes besonders, seit Einführung des Christenthums das alte Griechisch allmählig verdarb. Denn die Gelehrten (Sophisten, Rhetoren, Grammatiker und selbst Kirchenväter) waren bemüht, durch fortwährendes Lesen und Nachahmen der Attiker die Sprach-Reinheit selbst gegen den Einfluß zu bewahren, den das kirchliche Griechisch ausübte.

5. Als aber nach dem Untergange des Reiches im 15ten Jahrhunderte mit dem Daseyn der Staatsprache auch der Zwang und die Uebung aufhörte, wodurch ihr Daseyn so lange war gestiftet worden, und die Kirche das einzige Band bildete, welches dem unterjochten Volke Einheit und Zusammenhang gab, breitete sich der Einfluß der kirchlichen Mundart ungehemmt über alle Theile des Volks aus. Verständlich dem Priester, wie dem Laien, der beim Unterrichte und in der Kirche daran gewöhnt war, bildete sie, wie früher die homerische, eine allgemeine Grundlage, zu welcher die einzelnen Stämme und Landschaften vieles gefügt hatten, was in dem Munde des Volkes aus den ältesten Zeiten erhalten war, ohne je in die geschriebenen Mundarten überzugehen, so wie das Eigenthum, das fremde Sprachen, besonders die lateinische und später die türkische und italienische, bei ihrem Einflusse darin abgesetzt hatten.

6. Aus diesen Bestandtheilen ist dann eine eigene Mundart, die *romaische* oder *neugriechische* (*η ρωμαϊκή, γραική, νέα* oder *καθολικωμένη διάλεκτος*) entstanden, welche von der alten zwar sehr entfernt ist, aber doch nicht weit genug, um als eigene Sprache gelten zu können. Sie ist in der sehr getheilten und verschiedenen Nation, ungeachtet ihrer zahllosen Mundarten, dem Wesen nach überall dieselbe, weil sie in der kirchlichen Mundart eine allgemeine Grundlage hat. Schon im 16ten Jahrhunderte wurde sie als Schriftsprache gebraucht, und hat, an Anlage und Wohlklang den vorzüglichsten der neuern Sprachen gleich, in unsern Tagen durch eine große Anzahl Werke in allen Fächern bereits einen bedeutenden Grad von Ausbildung und Fülle erhalten.

7. Indes war auch das als Staatsprache verschwundene alte Griechisch in allen folgenden Zeitaltern von einzelnen verstanden und geschrieben worden, und hat, wie durch fortgehende Uebersetzung in den nie ganz erloschenen Schulen auf Rhos, Naxos, Chios u. a. bestehend, sich in den neuern Zeiten als die Gelehrtensprache der Griechen wieder geltend gemacht, so daß es nun, von den Gesängen des Homer an gerechnet, in der es zuerst eine feste Gestalt bekam, seit

bennebe 9000 Jahren zu schriftlichen Werken des menschlichen Geistes gebraucht wird.

§. 9.

U e b e r s i c h t.

1. Zuerst ausgebildet wurde in der griechischen Sprache der epische oder homerische Dialekt. Ihm verwandt bildet sich später der ionische, beyde häufig als alt, und neuionisch einander entgegengesetzt. Zu dieser Reihe gehört noch der attische in seinen verschiedenen Zeitaltern.

2. Neben den Ionern bilden die Aeoler ihre Mundart in Asien (Sappho, Alcäus), dann in Euböten (Pindar, Corinna), dazu die Dorier, besonders die in den Colonien (Pythagoreer, Theokritus).

3. Ausscheidung dessen, was dem attischen und den übrigen Dialekten gemeinsam ist, erzeugt den gemeinen Dialekt.

4. Ursprung des kirchlichen, aus dem zuletzt der neugriechische sich entwickelt.

5. Die Mundarten stehen demnach in dieser Folge:

	Episch	
ionisch		attisch
	Aeolisch	
in Asien		in Euböten
	Dorisch	
der Pythagoreer		des Theokritus
	Gemein	
	Kirchlich	
	Neugriechisch.	

§. 10.

Erinnerung über den weitem Gang der Grammatik.

1. Wir haben uns über Sprache im Allgemeinen, dann über Rede und ihr Verhältniß zur Sprache verständigt, auch den Ursprung der Mundarten und verwandten Sprachen angegeben. Dann wurde bemerkt, woher die griechische gekommen, welchen andern sie verwandt und wie sie in dem Laufe ihres Daseyns eine Reihe von Mundarten ausgebildet und in Schriften zu unserer Kenntniß gebracht hat.

2. Beim Eingang in jede Sprachlehre wird der ganze Schatz von Bezeichnungen der Begriffe, dem Lexikon gehörig, in gewisser Hinsicht als gegeben angenommen: nicht als ob er schon dem Gedächtnisse eingedrückt seyn müsse, sondern nur als ein der Grammatik nicht gehöriger Gegenstand, von dem sie aber gelegentlich so viel aufnehmen wird, als zum Verständniß ihrer Lehren nöthig ist.

3. Die Wörter nun als gegeben angenommen, wird die Grammatik untersucht, nach welchen Gesetzen sie gebildet und in die Formen ver-

verwandelt werden, deren die Sprache bedarf, um alle Verhältnisse zu bezeichnen, in denen das Wort vorkommen kann.

4. Ist das geschehen, so wird sie die Gesetze lehren, nach denen die Wörter in der gegebenen Sprache zusammengeordnet werden, um die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle in ihnen auszudrücken.

5. Die Sprachlehre zerfällt also in zwei Hauptabschnitte oder Bücher, von denen das erste über die Wortbildung, das andere über die Wortfügung handeln wird.

6. Beiden und zunächst der Wortbildung zum Grunde liegt die Kenntniß der Zeichen, durch welche der Klang der Wörter, die Art ihrer Betonung, auch die Scheidung der Sätze angezeigt werden: Lehren von den Schrift-, Ton- und Leszeichen (Buchstaben, Accenzen, Interpunktionen), die dann auch im ersten Buche an den gehörigen Stellen sollen behandelt werden.

7. Was die Wortbildung selbst anbelangt, so wird diese Grammatik, um die Uebersicht und Auffassung nicht zu verwirren, zuerst sich auf den gemeinen Dialekt beschränken, als welcher aus seinem Rechte, beim Erlernen der griechischen Sprache die Grundlage zu bilden, nicht füglich verdrängt werden kann. — An ihn wird sie den homerischen anschließen und an diesen dasjenige, was in den übrigen vom Homer abweichend gefunden wird.

# Erstes Buch. Formenlehre.

## Erster Abschnitt.

### Vom Worte.

#### Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

#### §. 11.

#### Das Alphabet.

1. Die jetzt gewöhnlichen Zeichen der griechischen Schrift sind nach ihrer Gestalt, Ordnung und Bedeutung folgende vier und zwanzig:

Große Schrift	Kleine Schrift	Aussprache	Namen	Deutsch
A	α	a	Ἀλφα	Alpha
B	β	b	Βῆτα	Beta
Γ	γ	g	Γαμμα	Gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	Delta
E	ε	e	Ἐψιλόν	Epsilon
Z	ζ	z	Ζῆτα	Edelta
H	η	e	Ἡτα	Eta
Θ	θ	th	Θῆτα	Theta
I	ι	i	Ἰώτα	Jota
K	κ	k	Κάππα	Kappa
Λ	λ	l	Λαμβδα	Lambda
M	μ	m	Μῦ	My
N	ν	n	Νῦ	Ny
Ξ	ξ	x	Ξι	Xi
O	ο	o	Ὀ μικρόν	Omitron
Π	π	p	Πι	Pi
P	ρ	r	Ρῶ	Rho

Große Schrift — Kleine Schrift — Aussprache — Namen — Deutsch

Σ, C.	σ	ς	Σίγμα	Sigma
T	τ	τ	Tαυ	Tau
Υ	υ	υ	Υ ψιλόν	Ypsilon
Φ	φ	φ	Φι	Phi
X	χ	χ	Χι	Chi
Ψ	ψ	ψ	Ψι	Psi
Ω	ω	ω	Ω μέγα	Omega

2. Σ am Ende der Wörter, auch in Zusammensetzungen, wird wie in andern Sprachen gekürzt, es πρὸς, προσφέρω, also nicht bey doppeltem Sigma, das Einem Worte gehört: πρᾶσσειν, wie lassen; aber διγασβεῖα, wie ausschicken.

3. Auch kommen besonders in den ältern Drucken noch folgende Zeichen vor:

Ϛ	ϛ	Ϝ	ϝ	Ϟ	ϟ	7	d. i.
β	γ	δ	ς	Ϡ	π	ρ	τ

4. Desgleichen ist in jenen Drucken aus den Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge, welche sich in den Handschriften vorfinden, ein Theil beygehalten worden, wie es die hier folgende Tafel zeigt.

## Tafel

über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griechischen Schriftzüge.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
αν. . . . .	αν.	παρ.	παρα.
ἀπο. . . . .	ἀπο.	περ.	περ.
αρ. . . . .	αρ.	περ.	περ.
αὐτ.	αὐτοῦ.	πρ.	πρ.
αὐτ.	αὐτῶ.	πρα.	πρα.
γδ.	γὰρ.	πρω.	πρω.
γ.	γῆ.	σει.	σει.
γεν.	γεν.	σθ.	σθ.
δ.	δὲ.	σπ.	σπ.
δι.	δι.	σσ.	σσ.
δ.	δ.	σφ.	σφ.
ει.	ει.	στ.	στ.
ει.	ει.	συν.	συν.



Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
Α.	α.	Χ.	χ.
Β.	β.	Τ.	τ.
Γ.	γ.	Θ.	θ.
Δ.	δ.	Κ.	κ.
Ε.	ε.	Φ.	φ.
Ζ.	ζ.	Ψ.	ψ.
Η.	η.	Ω.	ω.
Θ.	θ.		
Κ.	κ.		
Λ.	λ.		
Μ.	μ.		
Ν.	ν.		
Ξ.	ξ.		
Ο.	ο.		
Π.	π.		
Ρ.	ρ.		
Σ.	σ.		
Τ.	τ.		
Υ.	υ.		
Φ.	φ.		
Ψ.	ψ.		
Ω.	ω.		

§. 12.

Von der Geschichte des griechischen Alphabets bis zu seiner vollständigen Ausbildung.

1. Es ist eine alte Sage unter den Griechen, daß ein Vorkenner (Kadmus) aus Phönizien ihnen zuerst die Buchstaben eingeführt habe \*). Das phönizische Alphabet war auch mit geringem Unterschied das der Samaritaner und der Juden. — Daß diese dreye mit dem griechischen in Benennung, Ordnung und auch merklich in Gestalt der Buchstaben übereinstimmen, verleiht jener Sage von der morgenländischen Abstammung der griechischen Schrift geschichtliche Gewißheit.

2.

\*) Daher heißen sie γράμματα φοινικία bey Herodot V, 58. und nachher das. 59, anderwärts ποινικία, φοινικία, auch πελασγικά, weil die Pelasger sie zuerst von den Phöniziern sollen angenommen haben.

2. Dem Ältesten oder Kadmischen Alphabet der Griechen waren diese neun Buchstaben:

$\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta \theta \iota$ .

Es enthielt also nur funfzehn Schriftzeichen, eben so viele das alte hebräische\*), das lateinische, alle drey übereinstimmend in folgender Ordnung\*\*):

hebräische Namen.	hebräische	griechische	lateinische.
Aleph	א	Α	A
Beth	ב	Β	B
Gimel	ג	Γ	G
Daleth	ד	Δ	D
He	ה	Ε	E
Job	ו	Ι	I
Caph	כ	Κ	K
Lamed	ל	Λ	L
Mem	מ	Μ	M
Nun	נ	Ν	N
Ain	א	Ο	O
Pe	פ	Π	P
Keseth	ק	Ρ	R
Schin	ש	Σ	S
Thau	ת	Τ	T

3. Diese funfzehn Buchstaben galten im Morgenlande nur als Consonanten und Hauchzeichen; doch waren Aleph, He, Job, Ain (Oin), d. i. Alpha, Epsilon, Iota, Omikron als Hauchzeichen der griechischen Sprache untauglich und boten eben dadurch Gelegenheit, die Laute, welche in ihren Namen tönten (a, e, i, o), selbst zu bezeichnen, wodurch das griechische Alphabet gleich zu Anfange einen wesentlichen Vorzug vor dem morgenländischen gewann.

4. Indes wurde nach Ausbreitung des Alphabets über Griechenland dasselbe im Morgenlande weiter ausgebildet: es entstanden die sieben Buchstaben:

Vau, Zain, Ehet, Leth, Samech, Tsade, Koph.

durch welche es allmählig auf zwey und zwanzig Zeichen gesteigert wurde.

5. Aus diesem Zuwachs nahmen die Griechen nach dem Anf. Als neuer Ankömmling ward es an das Ende gesetzt, ursprünglich als consonantähnliches Hauchzeichen, als welches es sich im Lateinischen erhalt-

\*) Aus der Erfindung der Buchstabenschrift S. 32.

\*\*) Metastaseu in Dissert. de littera graeca ex hebraica §. 35. in der Paläographie S. 561.

erhalten hat, VIDI AIVOM u. d.; auch in dem Namen der ionischen Pfanzstadt Elea (Velia) in Lukanien, die auf ihren Münzen ΤΕΛΗ und von Herodot<sup>\*)</sup> Τέλη (richtiger mit υ, als mit ε) geschrieben wird. Die Aussprache erweichte sich dann in υ (υ ψιλόν), lat. u, und das Buchzeichen gieng in einen Vokal über.

6. Nach dem Uwanderten noch Z, H, Θ ein. Mit leichter Veränderung der Namen Esade, Ehet, Eeth, in Zeta, Eta, Theta wurden sie im griechischen Alphabet in der Ordnung und an der Stelle eingebracht, welche sie im morgenländischen gehabt hatten.

Anmerk. H mochte dem Ehet ursprünglich auch in der Aussprache nahe kommen und h lauten. So heißt die Leber Επαρ im Hebr., griech. ηπαρ, was HEPAR (HAILAP) geschrieben wurde. Dann erweichte es sich in h, was es bey den Lateinern immer, in Griechenland mehre Jahrhunderte geblieben ist<sup>\*\*)</sup>.

7. Den eingeführten Buchstaben fügten die Griechen später nach eigener Erfindung zuerst Φ und Χ bey, unbekannt wann und wo, doch in sehr früher Zeit, da beyde in den ältesten Schriftdenkmälern erscheinen<sup>\*\*\*)</sup>.

8. Die völlige Ausbildung erhielt das Alphabet durch Simonides aus Chios um die Zeit der persischen Kriege. Er fügte Z, P und Ω hinzu und gab dem H seine jetzige Bestimmung. Das Alphabet war durch ihn auf 24 Zeichen gebracht worden.

9. Das volle Alphabet des Simonides ward von den Ionern, und unter diesen wahrscheinlich zuerst von den Samiern angenommen. Nach Athen brachte es Kallistratos aus Samos; doch wurde es erst am Ende des peloponnesischen Krieges unter dem Archon Euclides 403 Jahre vor unserer Zeitrechnung (Ol. 94. 2.) in die Staatschriften eingeführt<sup>\*\*\*\*)</sup>. — Das griechische Alphabet hatte also zu verschiedenen Zeiten 15, 16, 19, 21 und 24 der jetzt üblichen Buchstaben.

¶

\*) I S. 167.

\*\*) Man schrieb damals: ΗΕΛΕ ΗΟΙ, d. i. ηδα, οζ auf der Votivinschrift, ΗΟΙΔΕ auf der nointelischen (Montfauc. Palaeogr. II. p. 134.), ΗΕΡΜΟΚΡΑΤΟ auf der von Egeum. Payne Knight on the Greek Alphabet Pl. II.

\*\*\*) 1. S. in der Inschrift von Egeum ΦΑΝΟΔΙΚΟ, ΠΛΑΞΟ, von Delos ΦΕΛΛΑΣ (Payne Knight Pl. I. fig. 3.), von Petilia ΤΥΧΑ, ΑΓΑΘΑΡΧΟΣ (das. fig. 1.), von Elis ΑΡΧΟΙ, ΕΝΕΧΟΙΤΟ, ΓΡΑΦΕΑ (Museum criticum Vol. I. p. 356.). — In der spätern Sage wird die frühe Erweiterung des Alphabets dem Palamedes beigelegt. — Ob übrigens die Griechen in der historischen Zeit je ohne Φ und Χ, noch mehr, ob sie anfangs den Lateinern gleich ΠΗ, ΚΗ statt Φ, Χ schrieben, bedarf noch gar sehr der Bestätigung. Beydes hat in Inschriften keine Gewähr, als in der selbst noch unbewährten Votivtafel zu Venedig (Payne Knight Pl. I. fig. 2.), ΕΚΙΗΑΝΤΟ ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΙ.

\*\*\*\*) Daher wird in den attischen Inschriften aus den Zeiten kurz vor dem peloponnesischen Kriege, also ein Menschenalter nach Erfindung des vollen Alphabets noch geschrieben ΧΥΕΝΙΑΔΟΣ, ΤΟΙ ΠΟΛΕΜΟΙ, ΝΙΚΕΙ, d. i. Χένιλλος, τῷ πολέμῳ, νίκη, auf dem Marmor von Nointel (Ol. 80, 456 — 452 vor Chr.) und in einer von Lord Elgin gefundenen Grabinschrift auf die Athender, welche zu

**Anmerk. 1.** Eine völlige Uebereinstimmung ist rücksichtlich des Alphabets unter den griechischen Stämmen nie eingetreten. So hatte das Aeolische einen eigenen Buchstaben, das Digamma, mit dem Laute eines *W*, *φοῖνος*, *aisaiv*, lat. *vicia*, *aeuvum*; das Dorische verschmähte wenigstens in manchen Gegenden *Z* und schrieb *Ζ* statt desselben. Auch die Namen stimmten nicht ganz überein: das *Θ* hieß *ζαῦ* bey den Dorern, *ζίγυα* bey den Jonern. Das volle Alphabet wird auch das ionische genannt, *ἰωννὰ γράμματα*. Ohne die Zusätze des Simonides heißt es das attische, *ἄττινὰ γράμματα*, auch das alte.

**2.** Es wird später angeführt werden, daß das alte Alphabet außer den erwähnten Buchstaben noch einige andere hatte, die aber früh außer Gebrauch kamen und nur noch als Zahlzeichen angewendet wurden.

## Von den Vokalen.

### §. 13.

#### Vom Zeitmaasse der Vokale.

**1.** Den möglichst kürzesten Zeittheil, welcher bey Aussprache eines Lautes verstreicht, nennt man eine Zeit (*χρόνος*, *tempus*, *mora*).

**2.** Ein einzeltiger oder kurzer Vokal heißt derjenige, bey dessen Aussprache der möglichst kürzeste Theil von Zeit vergeht, z. B. *e* und *i* in genau, traurig. Ein zweyzeitiger oder länger heißt derjenige, bey dessen Aussprache doppelt so viel Zeit vergeht, als bey der des kurzen, z. B. *e* und *i* in gehn, ziehn.

**3.** Man kann jeden Laut einzeltig und zweyzeitig, oder kurz und lang aussprechen, z. B. *a* in dabey und Tage, *e* in gelind und gehn, *o* in voraus und befohlen, *u* in umher und Blut. — Eine Zeit oder die Kürze wird durch den halben Kreis  $\smile$ , zwey Zeiten oder die Längen werden durch den Strich — angedeutet: dabey, Tage, gelind, gehn, beydes nur da, wo Länge und Kürze besonders bemerklieh gemacht werden. Ein vollständiges Alphabet müßte für die einzeltigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

**4.** Die Zeichen für die einzeltigen oder kurzen Vokale sind im Griech

zu Anfange jenes Krieges in der Schlacht bey Potida gefallen waren (Ol. 86, 4, v. Chr. 432. Acta Philologg. Monac. T. II. Fasc. III. vom Ant.): *ΝΙΚΗΝ*, *ΑΙΘΕΡ*, *ΦΕΥΧΑΣ*, *ΤΗΒΕΛΕΧΣΑΤΟ ΗΒΑΒ*, *ΙΛΑΙΑΒ*, *ΑΘΕΝΑΙΟΝ*, *ΕΠΡΑΧΣΑΝΤΟ*. — Man sieht, daß die Griechen so wenig *KZ*, *ΠZ* und ähnliches schreiben, als sie *KH*, *ΠH* mdaen geschrieben haben. Nur die erwähnte Potida sei hat *ΑΒΚΖΑΙ*.

\*) Herodot. I. 139.

Griechischen:  $\xi$ ,  $\omicron$ ,  $\alpha$ ,  $\iota$ ,  $\upsilon$ . — Für die zweyzeitigen oder langen:  $\eta$ ,  $\omega$ ,  $\bar{\alpha}$ ,  $\bar{\iota}$ ,  $\bar{\upsilon}$ .

5. Man sieht daraus, daß die griechische Sprache nur bey dem E und O lauten eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn sie kurz oder einzeitig ( $\epsilon$ ,  $o$ ), und wenn sie lang oder zweyzeitig ( $\eta$ ,  $\omega$ ) sind. A,  $\iota$ ,  $\upsilon$  dienen, um die kurzen und die langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen,  $\bar{\alpha}$ ,  $\bar{\iota}$ ,  $\bar{\upsilon}$ . Sie heißen zwiefache (anapitos), und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte den langen oder kurzen Laut bezeichnen, z. B. in  $\iota\omicron\tau\alpha\sigma\iota$  und  $\delta\epsilon\lambda\tau\nu\nu\sigma\alpha$  sind  $\epsilon$  und  $\upsilon$  lang; aber in  $\iota\omicron\tau\alpha\mu\epsilon\nu$ ,  $\delta\epsilon\lambda\tau\nu\mu\epsilon\nu$  kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt.

Uebersicht:

Zeichen für die bloß kurzen Vokale:  $\xi$ ,  $\omicron$ , für die bloß langen:  $\eta$ ,  $\omega$ , für die zwiefachen:  $\bar{\alpha}$ ,  $\bar{\iota}$ ,  $\bar{\upsilon}$ .

Anmerk. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird aus  $\delta\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\delta\eta\lambda\omicron\varsigma$ , aus  $\chi\iota\omicron\varsigma$ ,  $\chi\iota\omicron\varsigma$ , aus  $\mu\eta\tau\iota$ ,  $\mu\eta\tau\iota$ , aus  $\Delta\upsilon$ ,  $\Delta\iota$  \*).

§. 14.

Vom der Aussprache der Vokale.

1. Die Aussprache des Griechischen läßt sich theils durch Vergleichung der Wörter, die noch lebende Sprachen mit der griechischen gemein haben, durch griechische Wörter, welche bey den Lateinern, durch lateinische, welche bey den Griechen vorkommen, theils aus Nachahmung von Naturlauten, aus Wortspielen und Nachrichten bey den Alten, endlich die der Consonanten aus der Aussprache der jetzigen Griechen lernen.

2. A kommt in den 3 Sprachen überein:  $\pi\alpha\tau\eta\rho$ , pater, Vater,  $\mu\alpha\tau\eta\rho$ , mater,  $\phi\acute{\alpha}\mu\alpha$  (dorisch), fama,  $\acute{\alpha}\xi\omega\nu$ , Ara,  $\acute{\alpha}\xi\iota\nu\eta$ , Arta,  $\delta\rho\alpha\kappa\eta\nu$ , Drache,  $\kappa\lambda\alpha\upsilon\gamma\eta$ , Klang,  $\iota\omicron\tau\alpha\nu\alpha\iota$ , kahn (stehn). — B ist E:  $\acute{\epsilon}\rho\gamma\omega\nu$  (alt  $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\gamma\omega\nu$ ), Werk,  $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega\nu$ , wellen,  $\acute{\epsilon}\xi$ , sechs,  $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$ , septem (Thüringisch sebben),  $\delta\epsilon\kappa\alpha$ , decem. — O ist O:  $\delta\upsilon\omicron$  (dfo),  $\acute{\omicron}\kappa\tau\acute{\omega}$ , octo,  $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ , ovis. — I gleich J:  $\lambda\acute{\iota}\nu\omicron\nu$ , Linnen,  $\pi\acute{\iota}\omega\omicron\varsigma$ , Piese. — T gleich u:  $\kappa\upsilon\sigma\alpha\iota$  ( $\kappa\upsilon\sigma\alpha\iota$ ), küssen,  $\mu\acute{\upsilon}\lambda\eta$ , Mühle,  $\pi\upsilon\acute{\xi}\iota\varsigma$ , Bißse; lat. o in den später aufgenommenen Wörtern:  $\pi\upsilon\acute{\xi}\iota\varsigma$ , pyxis,  $\kappa\upsilon\gamma\nu\omicron\varsigma$ , cygnus,  $\lambda\acute{\upsilon}\tau\alpha$ , lyra; in denen aber, die beyden Sprachen ursprünglich gemein waren, ist es u:  $\delta\upsilon\omicron$ , duo,  $\kappa\upsilon\beta\omicron\varsigma$ , cubus,  $\acute{\omicron}\upsilon\tau$ , sus,  $\mu\upsilon\varsigma$ , mus; wie denn auch Cuma sich auf seinen ältesten Münzen KVMA, dann KYMA schreibt. In dem Munde der jetzigen Griechen klingt es dem J gleich.

3. Auch das  $\alpha$  entspricht unserem langen o oder ob,  $\chi\theta\acute{\omega}\nu$  (Erde),  $\acute{\epsilon}\theta\omega\nu$ ,  $\pi\acute{\omega}\lambda\omicron\varsigma$ , Fohlen; aber großen Schwierigkeiten ist die Aussprache des  $\eta$  unterworfen. — Als Zeichen für das doppelte E wird es dem langen E der beyden andern Sprachen vollkommen gleich seyn, und aus A entstanden dem Ae. So erscheint es auch in  $\delta\epsilon\eta\nu\omicron\varsigma$  (Wehlfasse),  $\acute{\epsilon}\theta\rho\acute{\alpha}\nu\epsilon$ ,  $\eta\eta\rho\acute{\omicron\varsigma}$ , eera,  $\tau\alpha\pi\eta\tau\iota\varsigma$ , Tapeten, und verkürzt  $\alpha\iota\omicron\tau\eta$  Risse, die  $\phi\acute{\omicron}\delta\eta$  Ode,  $\acute{\alpha}\nu\gamma\eta$  (Strahl), Auge. Pratinus drückte den Schöpferlaut

\*) Hermann de emend. lat. Graec. grammat. p. 49.

laut durch  $\beta\eta$   $\beta\eta$  aus \*), und Plato \*\*) sagt, daß man sich in ältern Zeiten  $\epsilon$  statt  $\eta$  bedient hätte. So steht in der Porrida-Grafschrift von 432 v. Chr.:  $\DeltaΙΘΕΡ$ ,  $\PiΙΕΤΟΤΑΤΗΝ$ ,  $ΗΕΑΒ$ ,  $ΑΘΕΝΑΙΟΝ$ , d. i.  $\alpha\iota\delta\eta\rho$ ,  $\pi\iota\sigma\tau\omicron\tau\acute{\alpha}\tau\eta\nu$ ,  $\eta\delta\epsilon$ ,  $\text{Ἀθηναίων}$ . Endlich die Römer schreiben in allen Fällen  $\epsilon$  statt  $\eta$ , da sie für das lange  $E$  kein eigenes Zeichen hatten:  $\delta\eta\mu\omicron\sigma\theta\epsilon\nu\varsigma$ ,  $\text{Ἡβη}$ , Demosthenes, Hebe u. s. Zu Dionysius von Halikarnas Zeiten stand die Aussprache des  $\eta$  unerschüttert, denn er lehrt \*\*\*) den Ton desselben an der Zungenwurzel ( $\pi\epsilon\rho\iota\ \tau\eta\nu\ \beta\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \gamma\lambda\omicron\tau\tau\eta\varsigma$ ), aber den von  $\epsilon$  zu aufwärts um die Zähne bilden ( $\pi\epsilon\rho\iota\ \tau\omicron\nu\varsigma\ \omicron\delta\omicron\nu\tau\alpha\varsigma$ ); vollkommen wo und wie wir  $\epsilon$  und  $i$  hervorbringen. Endlich drückt noch Plutarch das lange  $E$  durch  $H$  aus —  $\text{Ρῆξ}$ , rex, in VII. Cicer. c. 29.  $\omicron\eta\gamma\alpha\varsigma$ , reges, Num. 21.  $\delta\eta\nu\delta\alpha\rho\iota\omicron\varsigma$ , denarius, Cam. 15.  $\pi\omicron\tau\eta\varsigma$ , potens, Num. 9.  $\sigma\alpha\tau\eta\varsigma$  Tib. Gracch. 8.  $\mu\alpha\iota\omega\nu\eta\varsigma$  und  $\iota\omicron\mu\mu\omega\nu\eta\varsigma$ , d. i. majores und juniores, Num. 19. \*\*\*\*).

4. Dabei ist aber nicht zu übersehen, daß oft in demselben Worte  $E$  und  $I$  nach Wörtern und Landschaften häufig wechseln: Friede, Thüring, Krede, Steln, gehn, Thüring. sich, aih, ia stehend, gehend, sthning, gihning — Helena heißt  $EΛΙΝΑ$  auf einem geschalteten Steine im ältesten Style †), und die Stadt Zeanum schreibt sich  $ΤΙΑΝΟ$  auf ihren Münzen ††). Endlich sagt Plato †††) ausdrücklich, daß die Früheren sich des  $I$  gar häufig ( $\epsilon\delta\ \mu\alpha\lambda\alpha$ ) bedient, nicht selten brauchten es auch die Weiber, „welche der alten Aussprache am meisten treu geblieben.“ Als Beispiel führt er  $\eta\mu\epsilon\sigma\alpha$  an, was die Ältern  $\eta\mu\epsilon\sigma\alpha$  und  $\eta\mu\epsilon\sigma\alpha$  ausdrückten. Zu seiner Zeit aber wurde statt der frühern  $I$  Laute  $\epsilon$  oder  $\eta$  gesprochen als vollwichtiger ( $\omega\varsigma\ \delta\eta\ \mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\pi\epsilon\pi\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\rho\alpha\ \omicron\nu\tau\alpha$ ). Man sieht daraus, daß in den frühesten Zeiten in Wörtern mit  $\eta$  ursprünglich ein  $I$  laut tönte, auf dessen Gebiet sich der  $E$  laut in der gebildeten Aussprache eindrängte. Daher kommt es vielleicht, daß Plautus ††††), der gemeinen Aussprache folgend,  $\lambda\eta\rho\omicron\iota$  durch  $lir\omicron$  ausdrückt.

\*) In einem Versa des Aelius Dionysius, den Eustathius anführt S. 1721. 3. 16.  $\iota\omicron\tau\epsilon\omicron\nu\ \delta\epsilon$ ,  $\delta\tau\iota\ \mu\alpha\lambda\iota\sigma\tau\alpha\ \tau\omicron\ \beta\eta\ \varphi\omicron\tau\eta\varsigma\ \pi\omicron\sigma\delta\acute{\alpha}\tau\omega\nu\ \iota\omicron\tau\iota\ \sigma\eta\mu\alpha\tau\iota\sigma\tau\iota\nu\ \kappa\alpha\iota\ \phi\epsilon\rho\epsilon\tau\alpha\ \pi\alpha\rho\epsilon\ \Delta\iota\lambda\epsilon\gamma\ \Delta\iota\omicron\nu\epsilon\sigma\iota\omega\ \kappa\alpha\iota\ \chi\epsilon\eta\iota\varsigma\ \text{Κρατην}\ \tau\omicron\iota\alpha\upsilon\tau\eta\eta$ .

„ $\delta\ \delta\ \eta\lambda\iota\delta\iota\omicron\varsigma\ \acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho\ \pi\omicron\sigma\delta\acute{\alpha}\tau\omega\nu\ \beta\eta\ \beta\eta\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega\nu\ \beta\alpha\delta\acute{\iota}\kappa\epsilon\iota$ .“

Bergl. S. 768. 13. wo noch bemerkt ist, daß es nicht  $\beta\alpha\iota$  zu schreiben sey ( $\beta\eta$ ,  $\alpha\nu\ \mu\eta\nu\ \beta\alpha\iota$ ). So auch das. S. 592. 18.

\*\*) im Kratylus S. 426. C.  $\alpha\nu\ \gamma\alpha\rho\ \eta\ \epsilon\chi\rho\omega\mu\epsilon\delta\alpha$ ,  $\alpha\lambda\lambda\alpha\ \epsilon\ \tau\omicron\ \pi\alpha\lambda\alpha\iota\omicron\nu$ .

\*\*\*). De compos. verb. C. 14. p. 76. Reiske.

\*\*\*\*). Zwar wird Scipio  $\Sigma\kappa\iota\pi\iota\omega\nu$  Fab. 25. (neben  $\Sigma\kappa\iota\pi\iota\omega\nu$  Syllab. 3.), Numitor  $\text{Νουμ\acute{\iota}\tauωρ}$  Rom. 3. geschrieben, aber offenbar, um die Namen der griechischen Analogie näher zu bringen, und Palilia  $\text{Παλιλία}$  wegen Abstammung von Pales. Dagegen ist das lateinische  $I$  immer durch das griechische  $I$  gegeben:  $\text{Κασσ\acute{\iota}\nuος}$  Marcell. 29.  $\text{Φλαμ\acute{\iota}\νινος}$  und  $\text{Ἀλβ\acute{\iota}\νιος}$  Cat. 12.  $\nu\acute{\iota}\gamma\rho\omicron\varsigma$ , nigros, Cor. 11.  $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\rho\epsilon$ , coirs. Rom. 19.  $\varphi\epsilon\rho\eta\varsigma$ , ferire, Marc. 8. u. s.

†) bey Echel Choix de pierres gravées Pl. XL. Echel führt dort aus altitalischen Denkmälern an Agele (Agile, Agiles), Alixander, Mircurius. Bergl. Plutarch. Ant. 59.  $\text{Ἀλίκια}$ ,  $\text{Ποριδ\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\varsigma}$ , Puteolos, — Acta Apost. 28. 13.  $\text{Ἰλίκιον}$ , Elicium. — Plutarch. Num. 15.  $\text{Οὐ\acute{\iota}\νδιξ}$ ,  $\text{Πρίγκ\acute{\iota}\π}$ , d. i. vindex, princeps.

††) Mionnet Description des Médailles antiques T. I. p. 126.

†††) im Kratylus S. 418. B.

††††) Poen. Act. I. Sc. I. v. 9.

brückt. Der Laut hat später sein Recht nicht nur behauptet, sondern sich allmählig auch über das ganze Gebiet des H ausgebreitet, so daß nach der heutigen Aussprache der Griechen kein langes E mehr gehört wird. Der allgemeine Uebergang des η in ε war um so leichter, da das lange E dem I äusserst nahetönend kann gesprochen werden. — Wenn diese Verwandlung der Aussprache nach Plutarch erfolgte, läßt sich kaum bestimmen. Schon im koptisch-griechischen Alphabet, das von Alexandrien aus den Kopten mitgetheilt wurde, sind die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta, Iota, Kapa, Chi, Psi benannt, und λέισον mußte schon eléison gesprochen werden, als das κύριον λέισον in die lateinische Kirche überging.

6. 15.

## Von den Diphthongen.

Ein Diphthong entsteht, wenn einer von den hintern Vokalen (u, o) bey seinem Hervordringen mit einem vordern (e, u) verschmolzen d. h. zu einem Laute verbunden wird.

ε, ει, ευ }    ο, οη, ου }    ᾠ, ᾠη, ᾠυ }  
 η, ηη, ηυ }    ω, ωη, ωυ }    ᾡ, ᾡη, ᾡυ }

**Anmerk. 1.** Da eine Verschmelzung zweier Selbstlauter ge-  
fordert wird, um eine Diphthong zu bilden, so ist klar, daß  
zwei nach einander tönende Laute bilden: *son*, omnia, ge-  
achtet, ital. *laura*, franz. *croire*. — Ist dann im griechischen der  
zweite ein I Laut, so wird seine Trennung vom vorigen durch  
die Scheidepunkte (*puncta diaereseos*) über ihm angedeutet: *ὄϊς*,  
*κύριος*.

7. Da v noch vor a im Saum sich bildet, so wird es sich beim Hervortönen noch mit a mischen können und so als v zu den zwölf hervorgeleiteten Diphthongen einen dreizehnten bilden: *viäs, ταυρία, τέρε, πύρις*, nie aber *u*, weshalb es auch mündlich *uymós, iúw* mit den Trennungspunkten zu bezeichnen.

3. In den Diphthongen kommt die Sprache auf mehrfachen Wegen: einmal erweichen sich mildere Mitlaute in einen Vokal, z. B. *finos* (lat. *vinum*) in *οἶνος*, *κλεσσω* *κλαῖνω*, *κλεσσω* *κλεῖνω*, *Fräwen* *Fränen*, und fallen zwischen zwei Vokalen ganz aus: *οἶσμαι*, *σῶμαι* (vergl. *οἶς*, *οἷς*, *οἷς*) und dann *οἶομαι*, wie *βασιλῆσιον*, *βασιλῆιον*, *βασιλεῖον*, *ἀγγεῖον*, *ἐρεῖον* u. a. Sodann wird der Grundvokal *a*, *ε*, *ο* länger ausgehalten, gedehnt, wo sofort ein *i* Laut ihm nachschlagen Zeit hat, wie: *τρυθῖον*, *τρυθῖοι*, *νότος*, *νότος*, *παρά*, *παρά*, *κλάω*, *κλαίω*. Auf gleiche Art sind *bey* und *von*: *klein*, *Stein*, *Neige*, *gemein* u. a. Im Thüringischen noch die ausgehaltenen *E*: *klein*, *Stein*, *Neige*, *gemein*. Ein Zweig des bairischen Dialekts hat *klein*, *Stein*, ein anderer *klein*, *Stein*, wie *τῶπος*, *γῶγυς*, deutsch *τῶπος*, *γῶγυς* u. a. — Umgekehrt ist das ausgehaltene *O* von *wō*, *fō*, *froh*, im Thüring. in *mā*, *sū*, früh übergegangen, wie *ὄρος* (*ἔσρη*) *oro* in *οδρος* (*ἀσρη*) *τοῦρο*. — Endlich sucht von den beiden *i* Lauten *i*, wo es allein steht, seinem leise hinschlüpfenden Laut durch *E* Breite und Fülle zu geben, *κλειον* *κλειον*, *σῖχος* *δοταχος* u. a., wie denn auch *vinum*, *scribere*, *benedictus*, in

Mein, schreien, gebenedet übergegangen sind, und sehr mein, dein, Zeit in dem Hochschwabischen die te: min, din, Sit erhalten haben. — Eben so hat sich in os erweitert in den Urformen der Pronomina  $\mu\iota$ ,  $\alpha\iota$ ,  $\epsilon$  (Fe), in  $\mu\alpha\iota$ ,  $\rho\alpha\iota$ , ( $\tau$ ) $\alpha\iota$  übergehend Ausgänge der Zeitwörter, und  $\alpha\omega\iota$ ,  $\omega\iota$  die spätern Pronominalformen bildeten.

4. Man gewöhne sich die Dehnung der Vokale, des  $\alpha$ ,  $\alpha\iota$ ,  $\epsilon\iota$ ,  $\omega\iota$  oder  $\omega\upsilon$ , von ihrer Verdoppelung in  $\eta$  u.  $\omega$  zu scheiden, die z. B. eintritt, wenn  $\alpha\alpha\omega\omega\upsilon$ ,  $\epsilon\epsilon$ ,  $\alpha\alpha\omega\omega\upsilon\omega\upsilon$   $\omega\upsilon\omega\upsilon$ ,  $\eta\eta$ ,  $\omega\omega\omega\omega\upsilon\omega\upsilon$  übergeht.

5. Ob nach diesen Bemerkungen noch Diphthonge übrig bleiben der Ursprache angehören, kann vorläufig auf sich beruhen. viel läßt sich schon hier mit Sicherheit schließen, daß, wo vphthonge und einfache Laute nebeneinander stehen, wie  $\epsilon\alpha\iota\omega\upsilon\omega\upsilon$ ,  $\omega\upsilon\omega\upsilon$ ,  $\epsilon\delta\omega\upsilon$   $\iota\delta\omega\upsilon$ , diese die ursprünglichen und jene aus ihnen standen sind.

6. Ob bey den Diphthongen der nachfolgende  $\gamma$  Laut lang oder sey, kommt nicht in Betrachtung. Ist aber der vor ihm stehende Vokal kurz, so heißen die Diphthonge eigentliche, dagegen uneigentliche, wenn er lang ist.

Eigentliche:  $\alpha\iota$ ,  $\epsilon\iota$ ,  $\omega\iota$ ,  $\alpha\upsilon$ ,  $\epsilon\upsilon$ ,  $\omega\upsilon$ .

Uneigentliche:  $\eta\iota$ ,  $\eta\upsilon$ ,  $\omega\iota$ ,  $\omega\upsilon$ ,  $\alpha\iota$ ,  $\alpha\upsilon$ .

7. Die Ursache des Namens ist, weil in jenem Falle beide Laute deutlich vernehmbar waren, in diesem aber der  $\gamma$  Laut hinter Länge fast unmerklich verhallte, wenigstens das  $\iota$ . So wird schon zur Zeit der altattischen Buchstaben  $\epsilon\eta\tau\omega$   $\alpha\tau\tau\omega$   $\epsilon\eta\lambda\alpha\tau\tau\omega$  d. i.  $\epsilon\eta\tau\omega$   $\alpha\tau\tau\omega$   $\epsilon\eta\lambda\alpha\tau\tau\omega$ , ohne  $\iota$  geschrieben auf dem Marmor-Monument, und Strabo sagt, daß zu seiner Zeit viele dieses ausgelassen.

8. Jetzt wird  $\iota$  in den uneigentlichen  $\eta$ ,  $\omega\iota$ ,  $\alpha\iota$ , um seine Schwäche zu bezeichnen, untergeschrieben (iota subscriptum),  $\eta\iota$ ,  $\omega\iota$ ,  $\alpha\iota$ , eine Gewohnheit, die erst gegen das 13te Jahrhundert angekommen ist. Die frühern Handschriften haben es beigeschrieben  $\eta\iota$ ,  $\omega\iota$ ,  $\alpha\iota$ .

## §. 16.

### Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Wie die Diphthonge erst bey Entwicklung und Fortbildung der Sprache sich allmählig bilden, so ist auch ihre Aussprache im Laufe der Jahrhunderte einem vielfachen Wechsel ausgesetzt, wovon neben der griechischen Sprache auch lebende als Beispiel dienen können. Ein jeder Diphthong durchläuft seine Wandelungen, bis er sich wieder in einen einfachen Laut auflöst oder verschmilzt.

2. Es ist anfangs mit getrennten Lauten gesprochen worden in  $\tau\epsilon\alpha\iota$ , dein,  $\epsilon\iota\epsilon$ , eins; deutlich zeigt das auch der Ausruf  $\epsilon\iota\alpha$ ,  $\omega\iota\epsilon\iota\alpha$ , der sich in den beiden andern Sprachen, lat.  $\epsilon\iota\alpha$ , deutsch  $\epsilon\iota$ , rein erhalten hat. Doch scheint, daß es auf eine doppelte Art lautete, und bald bald vortönte, da es bey den Lateinern bald in  $\epsilon$  bald in  $\iota$  übergeht.  $\text{Πολύκλητος}$ ,  $\text{Λυκίσκος}$ , Polycletus, Lycum, und  $\text{Ἰππύκλες}$ ,  $\text{Νέϊλος}$ , Iphi-



nia, Nilus u. a. \*). Der Uebergang in  $\eta$  war schon im 3ten  
 hundert vor Christus erfolgt. So macht bey Callimachus  $\eta\chi\alpha$  das  
 $\eta\chi\alpha$   $\nu\alpha\lambda\chi\alpha$  \*). — Zur Zeit des Augustus erscheint TIMAI auf  
 als TEIMAI geschrieben, und Isokrates ELXOKPATH $\eta$  auf el  
 die nicht viel jünger seyn kann \*). Daher schreibt Vly  
 Papirius Πατριος Camill. 22., Πατριος Aem. 5., idus ei  
 Cam. 30. und anderwärts. Umgekehrt sind die Namen Fausti  
 Fabina, Antoninus auf den Münzen gewöhnlich mit EI geschrie  
 In manchen hält sich  $\epsilon$  als  $\epsilon\eta$ , Κηρος Cejus, Τηρος Tejus,  
 beweist, daß es im Griechischen noch gehört wurde. — Der unet  
 liche Diphthong  $\eta$  wird bey den Lateinern ohne  $i$  durch  $a$  ausges  
 Θηρσα Thressa Ovid. Her. 19. 100; durch  $\epsilon\eta$ , wo beyde  
 geschieden waren, Θηρσα Throissa Virg. Aen. I, 316.

3.  $\alpha$  war ursprünglich  $\alpha\iota$  wie: Hain, αἶον, hētre (hātre).  
 late,  $\mu\alpha\lambda\epsilon$ , und Morbas lat. ursprünglich Musai, wie Aimilius  
 Münzen und wie Albai rex longai des Ennius. Das schon im  
 Jahrhundert n. Chr. beyde Läne in  $\alpha$  übergegangen, zeigt deut  
 des erwähnte 30. Epigramm des Callimachus, wo  $\eta\chi\alpha$  von  $\nu\alpha\lambda\chi\alpha$   
 $\epsilon\chi\alpha$  bildet. Daher geschah es, daß die Römer, als sie mit dem  
 Griechischen bekannt wurden,  $\alpha$  durch  $ae$  ausdrückten: Αἶας, Ai  
 αἶθρ, Aeacus, Aetna, aether. Spuren der alten Aussprache  
 noch Ajax; Achaja; Maja, d. i. Alas; Αἶα, Maja; wahr  
 scheinlich weil sie auch im Griechischen noch gehört wurde, denn der  
 Uebergang geschieht nicht in allen Wörtern auf einmal, und manche  
 hielten ihm auf immer \*). — Vom uneigentlichen Diphthong  
 $\alpha$  nur  $a$  beybehalten: Θῆρσας, Thraces.

4. Die Diphthonge  $\omega$ ,  $\eta\upsilon$ ,  $\alpha\upsilon$ ,  $\alpha\upsilon$  entsprangen aus  $\epsilon\phi$ ,  $\eta\phi$ ,  $\alpha\phi$ ,  
 durch Erweichung des  $\phi$  Lautes, und wurden dem gemäß auch weich  
 gesprochen, wie: αὐγῇ, Auge. Noch zu der Römer Zeit war der  
 $\phi$  offen: εἶπος eurns, ναυκλῆρος nauclerus; doch haben sich  
 in der geschlossenen Aussprache Spuren erhalten, wo das  $\upsilon$  zwischen  
 der Vokalen stand: Εὔα, Εὐαρδρος, εὐαγγέλιον, Eva, Evander,  
 Evangelium. So faveo und fautor, lavolautus, wie ναυαρχος und ναυ  
 $\alpha$ , navarchus und nauta. In den spätern Jahrhunderten — unbe  
 wann — hat sich die ursprüngliche Aussprache durch  $\epsilon\upsilon$  und  $\alpha\upsilon$   
 allgemein geltend gemacht, und die Doppellaute  $\epsilon\upsilon$  und  $\alpha\upsilon$  sind als  
 $\alpha$  jetzt aus der Rede der Griechen verschwunden.

5. Noch sind die Doppellaute mit  $\upsilon$  und  $\omega$  übrig,  $\upsilon\upsilon$ ,  $\omega\omega$ .  
 Das  $\upsilon\upsilon$  ursprünglich  $\upsilon\iota$  gesprochen wurde, zeigt sein Ursprung aus  
 $\upsilon\iota$ , indem die Laute nach Ausstoßung des  $\phi$  anfangs nothwendig  
 verbunden, nur verbunden gehört wurden: ὀφθαλμοί, οἶμαί, οἷμαί:  
 ophio

\*) So wird im Schwäbischen  $\epsilon\iota$  mit vorstänndem  $e$  geschrieben in  
 den Wörtern, die im Thüringischen  $e$  statt  $\epsilon\iota$  haben, wie Klein,  
 Stein, Stein, aber mit vorstänndem  $i$  da, wo auch im Thüring.  
 das volle  $\epsilon\iota$  besteht: sein, mein, Schein.

\*) Epigr. XXX. 5. 6.

Αὐγυρὶν, οὐδὲ  $\nu\alpha\lambda\chi\alpha$   $\nu\alpha\lambda\delta\varsigma$   $\nu\alpha\lambda\delta\varsigma$  ἀλλὰ πρὶν  $\eta\chi\epsilon\iota\nu$   
 Ἰδοὺ  $\alpha\alpha\phi\omega\varsigma$ ,  $\eta\chi\omega$   $\phi\eta\sigma\iota$   $\tau\iota\varsigma$ , ἄλλος  $\epsilon\chi\epsilon\iota$ .

\*) Visconti Iconographie grecque T. I. p. 48. not. 2.

\*) So wurde noch unter Ludwig dem XIV. François, Anglois,  
 Suedois, Danois u. a. auf gleiche Weise  $\alpha\alpha$  gesprochen. Der  
 Gebrauch hat indeß die beyden ersten in François, Anglais ( $\alpha\epsilon$ )  
 umgewandelt, die andern vor der Hand noch mit  $\alpha\alpha$  gelassen.

automat kann nur allmählig nach einmal in oemae oder ionia übergehen; *οἶκος*, das Haus, hat sich als *Wort*, was Dach bedeutet, in mehreren dialecten, besonders am Ziller, erhalten. — Als *ο* tönt es bey den Römern: *οὐός evos*, *μοῦός moechus*, *Οἶνός Oenous*, *οὐαῖος schoenus* u. a., doch muß der Laut des *ο* hell gewesen und dem *o* nahe gekommen seyn, wie aus der bekannten Verwechselung von *οὐός* und *λαός* hervorgeht \*) und aus dem endlichen Uebergang des *ο* in *u* der neugriechischen Sprache \*\*). — Daß *ov* jemals getrennt lautete, ähnlich dem *ov* in *δωρον*, *οὐδωρον*, ist kaum zu glauben. In altattischen Alphabet wird der Ton nur durch *o* bezeichnet, wie in der Posidäa-Inscript: *ΕΞΟΛΙ ΤΑΦΟ ΜΕΡΟΣ*, d. i. *ἐξουλι τάφου μέρος*. Es scheint also, daß gleich anfangs nur ein dem *o* verwandter Laut, also ein *u* mit *ov* ist bezeichnet worden. Endlich war *ov* nur in ionischen Dialect gewöhnlich und wurde immer getrennt gehalten, wie auch die Trennungspunkte zeigen, welche man gewöhnlich darüber sieht: *δωρον* u. a. und *u* lies das, nicht ganz verhasst, daher zweyfach durch *ode*, aber *τραγῳδία*, *μωρῳπῶς* und andere durch *tragodia*, *citharædus* ausgedrückt wurde.

## §. 17.

Ueber die jetzt üblichen Arten die griechischen Selbstlauter auszusprechen.

1. Als die Kunde des Griechischen sich durch ausgewanderte Griechen über die Abendländer ausbreitete, folgte man allgemein ihrer Aussprache, da sie zugleich Nachkommen der alten Griechen und Lehrer waren. — Es wurde nach ihnen *α* wie *a* gesprochen, *ο* wie *e*, *α* wie *af*, *η*, *ε*, *α*, *υ*, *ω* wie *i*.

2. Doch bald bemerkte man, daß diese Aussprache sich später gebildet, und gieng auf das Ansehen des Erasmus dahin zurück, *η* und *υ* wie *e* und *y* und die Diphthonge offen zu sprechen wie *ai*, *eu*, *au*, *ei*, *oi*, während andere nach dem Beispiel von Reuchlin bey der hergebrachten Weise beharrten. Beide Aussprachen werden daher als die *erasmische* und *reuchlinische* unterschieden, häufig auch als *Erasmus* und *Jotasmus*, weil dort *E*, hier *J* vorherrscht.

Anmerk. Die Franzosen und Engländer folgen in den meisten Punkten der erasmischen; doch mischen sie vieles aus ihrer Landesart ein. So wird man z. B. *εὐφροσύνη* in Frankreich *eosphro-syne*; in England *isphrosins*, reuchlinisch *evrosini*, erasmisch *euphrosyne* aussprechen hören.

3. Aus dem bisher angeführten geht hervor, daß der Uebergang der

\*) Thucyd. I. 75. 7.

\*\*) Wenn dieses geschehen, ist kaum zu bestimmen. Demetrius Phalerens *περὶ ἰδίων* §. 73. unterscheidet in *οἶον* zwar nicht nur die Buchstaben, sondern auch die Töne (*Ἐν τῷ οἶον ὁ μῦθος διαφέρει τὰ γράμματα ἰσότη, ἀλλὰ καὶ οἱ ἦχοι*), aber doch nur nach dem Hauche (*ὁ μὲν δαός, ὁ δὲ ψιός*), und im 5ten Jahrh. nach Christus drückt Cajus Solius *μοῖραν* durch *miram* aus. Vergl. Anastas. Gregor. de graec. pronunc. p. 147.

der Doppelant in einfache sehr früh begonnen, aber nur allmählig und den verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich vollendet hat. — Die also dem reinen Etraskismus folgen, sind in Gefahr ein Griechisch zu brechen, desgleichen in keinem Zeitalter gesprochen worden ist, während der Ionizismus wenigstens die Gewähr von tausend Jahren und der jetzt lebenden Nachkommen aller griechischen Stämme sich hat. — Der Wohlklang kann nicht als Entscheidungsgrund angeführt werden, denn jedem, der sich an eine der beiden Aussprachen gewöhnt hat, ist die andere lächerlich und ein Vergerniß. —

a. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß der Ionizismus den Unterricht sehr schwierig macht, weil er die verschiedensten Silben und Schriftzeichen unter dem einzigen J Laut begreift. Soll also hier ein Mittel getroffen werden, so wäre es das sicherste nicht mit den Etraskischen in das Unbestimmbare der besten und wahren Aussprache auszuscheiden, sondern sich an die Aussprache, welche zu Zeiten der ersten römischen Kaiser gewöhnlich war, und die sich aus den Schriftstellern jener Zeit, wie wir schon gethan, nachweisen läßt, zu halten, um so mehr, da Plinius versichert \*), daß die Römer die Kraft der griechischen Buchstaben wohl fühlten und ausdrückten. — Zur weitem Begründung würde nöthig seyn, ein vollständiges Verzeichniß aller griechischen Wörter, die lateinisch geschrieben, und aller lateinischen Wörter, die griechisch geschrieben in den Büchern jener Zeit vorkommen, zu diesem Behufe zu sammeln. Vorläufig genüge es, hier eine homerische Stelle nach den 3 verschiedenen Aussprachen aufzuführen.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κατέδυ λαμπρὸν φῶς ἡελίοιο,  
Οἱ μὲν κακκίοντες ἔβαν οἰκάνδε ἑκάστος,  
Ἥχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυῖαις  
Ἠφαῖστος ποιεῖ εἰδυῖαις προπίδεσσιν.

Neuchlinisch oder Neugriechisch.

Aftar epi catedi lampron phaos ielioio,  
Hi men cakkiontes eban iconde hecastos,  
Hichi hecastô dôma periclitos Amphigiiais  
Hiphâstos piis' idiisi prapidessin,

Admisch.

Autar epê catedy lampron phaos elioôeo,  
Hoe men cakkiontes eban oeconde hecastos,  
Hechi hecasto doma pericyltos Amphigyëis  
Hephaestos poeës' idyieai prapidessin.

Etraskisch.

Autar epei catedy lampron phaos elioioio,  
Hoi men cakkeiontes eban oiconde hecastos,  
Hêchi hecasto -doma pericyltos Amphigyëeis  
Hephaistos poies' eidyieesi prapidessin,

§. 18.

\*) Hist. nat. VII.

Von den Hauchen.

1. Kein Vokal kann ohne Hülfe eines gelindern oder stärkern Hauches (*πνεῦμα, προσφθία, spiritus, aspiratio*) ausgesprochen werden, in dem er gleichsam eingehüllt hervortritt.

2. Der eine Hauch, bezeichnet mit dem linksgebogenen Striche ('), fügt sich ohne Anstrengung der Brust dem hervortretenden Laute wie von selbst an, wie bey der Aussprache von *αἰ, αἰκοῖο, αἰδῶμαι*. Er heißt deshalb der gelinde (*spiritus lenis, πνεῦμα ψιλόν, προσφθία ψιλῇ*), das damit bezeichnete Wort *ψιλοῦμεν* (*ψιλοῦσθαι*).

3. Ob aber gleich dieser Hauch allen Vokalen beygegeben ist, so pflegt man doch sein Zeichen nur über die zu setzen, welche das Wort anfangen: *αἰ, ἀγαλματα*.

Anmerk. Die ältern Grammatiker setzen ihn auch über *ο* nach den Stummlauten: *Ἄρρεν, καπρός, λάβρος*, desgleichen bey dem Zusammenstoßen mehrerer Vokale: *νῖος, λαός* \*).

4. Der andere Hauch, bezeichnet mit dem rechtsgebogenen Striche ('), wird vor dem Anfang des Wortes aus der Brust selbst gleichsam hervorgeschöpft, ist von größerer Fülle, unserem *H* gleich und heißt deshalb der dicke oder rauhe (*θασύ, asper, προσφθία θασύα*), und das damit bezeichnete Wort *θασυνόμεν* (*θασύνεσθαι*).

5. Tzu Anfange der Wörter hat immer den rauhen Hauch: *ταῖνα, ὑάνινθος, ὕαλος, ὕβρις, ὕγις, ὕγρος, νῖος, ὕλη, ὕμνος, ὑπέρ, ὕπνος, ὑπό, ὕψος, ὕψι, ὕς, ὕω*.

Anmerk. 1. Ausnahmen macht der dolische Dialekt und im homerischen *ῥυμι, ῥυμς*.

2. Die alten Grammatiker bezeichneten diesen Hauch auch noch in Zusammensetzungen; nicht nur *ἐπης, ἰότημι*, wie wir, sondern auch *ἐφ' ἰότημι, ἐξέσθην, μελιθήδεος οἶνον, ἀέκων* u. a.; eben so *εὐρύαλος, ἀνύαλος, φιλίππος* als Benwörter, *Εὐρύαλος, Ἀνύαλος, Φιλίππος* als Eigennamen, da in ihnen sich der Hauch gemildert hatte \*\*).

6. Bey Diphthongen werden die Hauchzeichen auf den zweyten Vokal gesetzt: *εὐρον, οἶμαι*, aber *ἀδῶμαι*.

Anmerk. 1. Ursprünglich ward nur der rauhe Hauch bezeichnet und auch dieser nicht vor *T*. So *THIEAEXXATO* in der Potida-Inscript. Nachdem sein Zeichen *H* im ionischen Alphabet eine andere Bedeutung bekommen, blieb auch der *Asper* ohne Bezeichnung. Noch in spätern Inscripten findet man *Θ QI ITHAPXOT THO HMIAT* u. a. bey Spon Inscr. p. 83. der deutschen Ausg.

Dagegen

\*) Villosion Prolegg. ad II. p. IV.

\*\*) Villosion a. a. O. S. II. §. 45. Schol. Venet. II. s. 164, 289, 333 u. a.

Dagegen ist auf Bafen aus Ostgriechenland  $\text{HPA}$ ,  $\text{HPA-KABH}$ , eben so  $\text{HPAKABIAAZ}$   $\text{HETIBIQ}$  auf einer in Easabrien gefundenen Inschrift; vergl. Fischer in Weller I. p. 239.; also unter den italischen Griechen  $\text{h}$ , das halbe  $\text{H}$  als Hauchzeichen. Die Grammatiker fügten die andere Hälfte  $\text{t}$  für den gelinden Hauch hinzu, und  $\text{h-t}$  sind durch die Formen  $\text{h}$  nach dem 12ten Jahrh. in  $\text{h}$  übergegangen.

2. Die älteste Sprache scheint fast des Asper überaß Consonante  $\text{f}$ ,  $\text{qu}$ ,  $\text{w}$ ,  $\text{v}$ ,  $\text{ch}$  u. a. gehabt zu haben, die sich allmählig in gemeinen Dialekte in den rauben Hauch auslösten und durch ihn in den gelinden übergingen. Datum erscheint das  $\text{H}$  in den ältesten Inschriften noch vor Wörtern, die später nur gelinden Hauch hatten:  $\text{HBANIZ}$ , d. i.  $\text{ēlāic}$  (wie Helvidius, helfen, helfen) in der Notidäa-Inschrift,  $\text{HAIZONPOZ}$ ,  $\text{HAARAKPOI}$ , d. i.  $\text{A-swnpos}$ ,  $\text{adēlpos}$ ,  $\text{HEOMON}$ , d. i.  $\text{ēdmon}$ , in der von Sigeum. Der  $\text{h}$  war aber sich nur in der Form  $\text{h}$  und den verwandten erhalten, eben so in den Verbalformen  $\text{ēlotēna}$  und  $\text{ēlotēnēn}$  aus dem Stamme  $\text{ota}$  ( $\text{otēnai}$ ). Allmählig haben, wie die oben angeführten Wörter, auch alle andere ihren rauben Hauch verloren, so daß er jetzt aus der Sprache der Griechen, wie das  $\text{h}$  aus dem Italienischen, verschwunden ist.

## §. 19.

### Vom äolischen Digamma.

1. Außer dem Kehlhauhe oder dem rauhen hatten mehrere Dialekte einen andern beybehalten, der, zwischen den Lippen sich bildend, eben so aus der Erweichung von  $\text{f}$ ,  $\text{ph}$ ,  $\text{b}$  hervorgieng, wie der Asper aus Brechung von  $\text{ch}$ ,  $\text{g}$ ,  $\text{t}$ .

2. Er war ursprünglich voller und starker Consonant, und sein Zeichen ( $\text{F}$ ,  $\text{F}$ ) Digamma, auch äolisches Digamma im Griechischen,  $\text{Ef}$  im Lateinischen genannt, nahm in beyden Alphabeten die sechste Stelle ein. Die im Lateinischen erhaltene Aussprache zeigt, von welcher Stärke es ursprünglich auch im Griechischen war in  $\text{Fēpyon}$ ,  $\text{Fēros}$ ,  $\text{Fāva}$  u. a. —

Anmerk. Digamma (auch digammum und digammos) hieß es, weil sein Zeichen einem doppelten Gamma gleicht, äolisch, weil es hauptsächlich in dem Alphabet von Stämmen, die man als äolisch bezeichnet, als Buchstabe war beybehalten worden. Den Namen haben die Grammatiker erfunden.

3. Doch hat sich der Laut in den Mundarten, die es bewahrten, sehr früh gemildert und Dionysius von Halikarnas nennt es die Sylbe  $\text{ou}$  mit Einem Zeichen geschrieben \*). Es entsprach also damals dem Lateinischen  $\text{V}$ , was durch  $\text{ou}$  ausgedrückt wird,  $\text{Oualia}$   $\text{Velia}$ ,  $\text{Oualērios}$   $\text{Valerius}$ , oder dem englischen  $\text{wh}$ , welches aus rundgezogenem und in seine Lage zurückweichendem Munde

\*) Antiqq. Rom. I B. XX. C. p. 52.  $\text{Reiske tēn ou oullaβhēn en stoixelq γραφομένην.}$

Munde als ein uh gehaucht wird. Vergl. *ἔργον* Werk, *ἔαρον* vor, *ἔς* vis.

4. Zwischen zwey Vokalen erweichte es sich noch mehr und steng, selbst bey den Aeolern, in den Laut des *v* über: *αὐήρ*, *αὐώς* statt *ἀήρ*, *ἠώς* \*). Auf gleiche Weise wird aus *faveo* *fautor*, *lavo* *lautus* u. a.

Anmerk. 1. Ursprünglich wurde es überall zwischen zwey Vokalen gehört, und hielt sich häufig auch im gemeinen Dialekt als *v*, besonders wo ein Consonant zu seiner Stütze dahinter trat. So aus *χίω* *χέωω*, *κλάω* *κλავω*, *νήε* (*vāss*) *ναυοί* u. a. Auf gleiche Weise im Lateinischen: *amaverunt*, d. i. *amaferunt*, *amaerunt*, *amarunt* u. a., wie *χέω*, *χέωω*, *χίω*. Zugleich diente es den Aeolern statt des rauhen Hauchs, der ihnen fehlte.

2. Wie dieser Lippenhauch oder vielmehr Laut auch als *β* und *φ* erscheine, z. B. *ἀβηδόνα*, *βρόδα* statt *ἀηδόνα*, *ῥόδα*, *ῥύμβος* aus *ῥω*, wovon im gemeinen Dialekt *γαμβρός*, *μεγαμβρή* geblieben; als *φ* ausfalle, z. B. *φθλάσας*, woraus *θλάσας*, oder nach ausfallendem *θ* *φλάσας*; *θφη*, woraus auf ähnliche Art *θη*, *φη* (*ferus*) und milder *βη* entsteht, davon wird in dem homerischen Dialekt mit Mehrern gesprochen werden.

## Von den Consonanten.

§. 20.

### Einteilung der Consonante.

Der Consonante sind im Griechischen 17, und zwar

1. nach alphabetischer Ordnung:

*β γ δ ε ζ θ κ λ μ ν ξ π ρ σ τ φ χ ψ.*

2. nach ihrer Bedeutung geordnet:

a. die stummen (*mutae*) alphabetisch:

*β γ δ θ κ π τ φ χ.*

in Ordnung gestellt und geschieden:

W Laute *π β φ*

K Laute *κ γ χ*

T Laute *τ δ θ*; dann

b. die Halbvokale

*λ μ ν ρ σ.*

3. Ohne *σ* die flüssigen (*liquidae*):

*λ μ ν ρ.*

4. Et

\*) Schol. zu Pind. Pyth. 2, 52. *Ἐπειὶ οἱ (die Aeoler) γὰρ, ἔαν ᾧσι διο φωνήεντα, μεταξὺ ἐρεθίσσιν τὸ ν, ὡς ἐπὶ τοῦ ἀήρ καὶ αὐώς.*

4. Es bleiben übrig:

ζ ε ψ,  
genannt doppelte, weil sie zwey Consonante vereinigen, wie  
sie nachher aus ihrem Ursprunge zeigen wird.

§. 5. Uebersicht.

Stumme:  
π β φ,    κ γ χ,    τ δ θ  
P Laute    K Laute    T Laute.

Halbe:  
λ μ ν ρ σ.

Flüssige:  
λ μ ν ρ.

Doppelte:  
ζ ε ψ.

§. 21.

Von den Stummmlauten (consonantibus mutis).

1. Die drey Grundlaute der Stummen, nämlich π, κ, τ, werden ohne merkbaren Hauch vorgestoßen und heißen gelinde (ψιλά, tenues). Wenn ihre kurz abgebrochene Aussprache durch einen gelindern Hauch erweicht wird, entstehen die mittlern (μέσα, mediae) β, γ, δ: wird dieser Hauch gestärkt, so gehen die gehauchten (δασέα, asperae oder aspiratae) φ, χ, θ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die gelinden und sollen be-  
halt mit 1 bezeichnet werden, π<sup>1</sup>, κ<sup>1</sup>, τ<sup>1</sup>, den stärksten, den vom drit-  
ten Grad, die gehauchten φ<sup>3</sup>, χ<sup>3</sup>, θ<sup>3</sup>. Zwischen beyden liegen mit  
dem zweyten Grade des Hauches mitten innen die mittlern β<sup>2</sup>, γ<sup>2</sup>, δ<sup>2</sup>.

3. Uebersicht.

Die Stummmlaute verwandt  
dem Laute nach.

P Laute: π, β, φ

K Laute: κ, γ, χ

T Laute: τ, δ, θ

Die Stummmlaute verwandt  
dem Hauche nach.

Gelinde: π<sup>1</sup>, κ<sup>1</sup>, τ<sup>1</sup>

Mittlere: β<sup>2</sup>, γ<sup>2</sup>, δ<sup>2</sup>

Gehauchte: φ<sup>3</sup>, χ<sup>3</sup>, θ<sup>3</sup>

4. Wenn ein P Laut oder ein K Laut vor T Laut tritt, so  
muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn, z. B. τεν<sup>11</sup>νται, πε-  
πλε<sup>22</sup>ται, πα<sup>33</sup>βδος, συλλη<sup>22</sup>βδην, ὑπερ<sup>33</sup>βδην, τε<sup>22</sup>νχ<sup>33</sup>θην. Es wird  
daher verwandelt

<sup>21</sup> τετριβται in <sup>11</sup> τετριπται	<sup>21</sup> λελεγται in <sup>11</sup> λελεκται
<sup>31</sup> ἐστραφται — <sup>11</sup> ἐστραπται	<sup>31</sup> βεβρεχται — <sup>11</sup> βεβρεκται
<sup>12</sup> ῥαπδος — <sup>22</sup> ῥαβδος	<sup>12</sup> ὄαδος — <sup>22</sup> ὄγδοος
<sup>13</sup> ἐπιγραφθην — <sup>23</sup> ἐπιγραφθην	<sup>13</sup> ἐπιβρεχθην — <sup>23</sup> ἐπιβρεχθην
<sup>23</sup> ἐτυφθην — <sup>33</sup> ἐτυφθην	<sup>23</sup> ἐπλεκθην — <sup>33</sup> ἐπλεχθην
<sup>23</sup> τριφθισομαι — <sup>33</sup> τριφθισομαι	<sup>23</sup> λεφθισομαι — <sup>33</sup> λεχθισομαι

Anmerk. Ausgenommen ist *ἐκ* (aus) in Zusammensetzungen; *ἐκ-δί-δωμι*, *ἐκ-τίω*.

§. 5. Ein T Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt: *ἐπελθθην* wird *ἐπελσθην*, *πέφραδται* wird *πέφρασται*.

Anmerk. 1. Ein T Laut vor V oder R Laut ist der griechischen Sprache fremd, eben so K vor V oder V vor K Laut. Es können also nicht zusammentreffen:

τκ, τβ, τφ, τκ, τγ, τχ  
δπ, δβ, δφ, δκ, δγ, δχ  
θπ, θβ, θφ, θκ, θγ, θχ.

κκ, κβ, κφ } πκ, πγ, πχ  
γγ, γβ, γφ } βκ, βγ, βχ  
χπ, χβ, χφ } φκ, φγ, φχ.

Ausnahmen macht allein *κ* beyw Fürwort *ἐκ* in Zusammensetzungen: *ἐκπίπτω*, *ἐκβαίνω*, *ἐκφέρω* u. a.

2. Auch in *Ἑβραῖα* kommt K und V Laut zusammen, doch ist es ein persisches Wort und wird wegen des widerstrebenden Klanges häufig *Ἑβραῖα* geschrieben.

§. 6. Ein jeder Stumm-laut kann doppelt stehen, z. B. *ἵππος*, *ταράττω*, *κάββαλε* bey Homer, *μάδδα* dorisch; doch ist es ein gehauchter, so wird, um das Uebermaas des Hauches zu vermuten, der zuerststehende in seinen gelinden verwandelt. Nicht

*Σαφφώ*, *Βάχχος*, *Αἰθίς*, sondern  
*Σαπφώ*, *Βάκχος*, *Αἰθίς*.

§. 7. Dieselbe Verwandlung tritt auch dann noch ein, wenn der doppelte Aspirate durch einen einfachen Vokal getrennt ist.

Aus *φεφίληκα* wird *πεφίληκα*  
— *χέχυται* — *κέχυται*  
— *θέθνηκα* — *τέθνηκα*  
— *ἐθέθην* — *έτέθην*.

Anmerk. 1. Unter die Regel gehören also nicht Formen wie *πανταχόθεν*, *αγχοδι*, *σχεδω*, *αμφεχέοντο*, *ορχηθμος*, wo die Aspiraten verschieden sind, *ἐθέλχθην*, *πυθίσθαι*, *θαρσέεις*, *θρεφθίς*, wo sie außer dem Vokale auch durch Consonante getrennt oder nicht mehr einzeln sind.

2. Ausnahme machen bey φ und θ die Zusammensetzungen *αμφι-φορεῖς*, *ορνιθο-θήρας*, Vogelfänger; nicht bey χ, daher *ἐνεχρία*, Waffenzube, von *ἔχω* und *χρίω*, *ἀναχθῆμαι*, bin betäubt; ferner



ferner die angehängten Sylben mit  $\sigma$ , Κορινθο- $\sigma$ ι, in Corinth, Κορινθο- $\sigma$ εν, von Corinth, ἀπέφθι $\sigma$ ον, ἀφθάρ $\sigma$ ην.

8. Es wird aber  $\sigma$  in der vordern Sylbe auch dann noch verwandelt, wenn in der hintern  $\varphi$  oder  $\chi$  folgt.

Statt  $\sigma$ άρος,  $\sigma$ ρέφω,  $\sigma$ ρέχω,  $\sigma$ ρίχες

sprich τάρος, τρέφω, τρέχω, τρίχες,

außer wieder in Zusammensetzungen: ἀνθο-φυή $\sigma$ , Blumen-zeugend, ἀχθο-φόρος, Lasttragend.

9. Verschwindet die hintere Aspirate, so erscheint die vordere wieder. Also zwar τρέφω, τρίχες, aber  $\sigma$ ρέφω,  $\sigma$ ρί $\sigma$ ι. \*)

## §. 22.

Von den Stummlauten vor einem  $\sigma$ .

1. Wenn ein P Laut vor ein  $\sigma$  tritt, so entsteht aus be $\sigma$ den ein  $\psi$ . Ein  $\psi$  enthält demnach

$\pi\sigma$   $\beta\sigma$  oder  $\varphi\sigma$

Statt πλέσω, τρίβω, γραφω

schreibe βλέπω, τρίβω, γράψω.

2. Wenn ein R Laut vor ein  $\sigma$  tritt, so entsteht aus be $\sigma$ den  $\xi$ . Ein  $\xi$  enthält demnach

$\kappa\sigma$   $\gamma\sigma$  oder  $\rho\sigma$

Statt πλέσω, λέγω, βρέχω

schreibe πλέξω, λέξω, βρέξω.

3. Wenn ein T Laut vor ein  $\sigma$  tritt, so wird er ausge $\sigma$ stoßen.

Statt αντίσω, ἐρείδω, πέλδω

schreibe ανίσω, ἐρείσω, πέλω.

## §. 23.

Von den Stummlauten vor einem  $\mu$ .

1. Wenn ein P Laut vor ein  $\mu$  tritt, so wird er in  $\mu$  verwandelt.

Statt τέτυπμαι, τέτριβμαι, γέγραφα $\mu$

schreibe τέτυμμαι, τέτριμμαι, γέγραμμαι.

2. Wenn ein R Laut vor ein  $\mu$  tritt, so wird et in  $\gamma$  verwandelt.

Statt πέπλεγμα $\mu$ , βέβρεγμα $\mu$

schreibe πέπλεγμαι, βέβρεγμαι.

Λέλεγμαι also aus λέγω.

3. Wenn ein T Laut vor ein  $\mu$  tritt, so wird er in  $\sigma$  verwandelt.

Statt

\*) Ueber die ganze Lehre vergl. die Recens. von Buttm. gr. Gr. Jen. A. L. Z. 1812. Sept. S. 505.

Statt ἡνυκαί, ἡρειδμαι, πέπεισμαι  
schreibe ἡνυσμαι, ἡρεισμαι, πέπεισμαι.

§. 24.

Von dem N.

1. N vor einem P Laut, also auch vor ψ, wird wie μ gesprochen.

Statt λυπάινω, λυβάνω, ἐμφύς, ἐμψυχός  
schreibe λυμπαίνω, λυμβάνω, ἐμφύς, ἐμψυχός.

2. N vor einem R Laut, also auch vor ξ wird in γ verwandelt, und wie ng in Angst gesprochen.

Aus ἐνκειμαι, φυγγάνω, τυγχάνω, πλάνξω  
wird ἔγκειμαι, φυγγάνω, τυγγάνω, πλάγξω.

3. N vor einem Z Laut bleibt unverändert: ἐντός, σενδεώ, ἐφάνθη.

4. N vor einer andern Liquida geht in dieselbe über.

Aus ἐνμένω, συλλαμβάνω, συνράπτω  
wird ἐμμένω, συλλαμβάνω, συρράπτω.

5. Uebrigens gewöhne man sich an die hierdurch begründete Aussprache auch da, wo das ν am Schlusse eines Wortes steht:

τὸν πόλεμον καὶ τὴν μάχην φεύγειν

sprich, als ob geschrieben wäre:

τὸμ πόλεμον καὶ τὴμ μάχημ φεύγειν.

tom polemong kae tēm machēm pheugin.

Anmerk. In den ältesten Schriftdenkmälern findet sich die der angegebenen Aussprache gemäße Schreibart. So in der Votibda-Inscript: ΜΕΜ ΦΥΓΧΑΣ, μὲμ φυγας, und ΜΕΜ ΗΟΛΙΣ, μὲμ πόλις. — Dagegen ist auf der äolischen aus Elis N auch selbst mitten im Worte vor Π und Μ beibehalten: ΤΟΙ ΔΙ ΟΑΤΝ-ΠΙΟΙ, statt τῶ δι Ὀλυμπία, und ΣΤΥΝΜΑΧΙΑ, statt συμμαχία.

6. N vor einem Σ, also auch vor Ζ, wird gewöhnlich ausgestoßen.

Statt δαίμονσι, συνδύλια

sprich δαίμοσι, συνδύλια.

Anmerk. Das ν vor σ erhält sich nur in einigen Formen: Νέστωρ, ἄλμυς, πέφανσαι.

§. 25.

Von dem Σ.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonante zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.

Aus λελείποθων, τετρίβοθαι, λελέσθωσαν

wird λελείπων, τετρίβθαι, λελέσθωσαν

sprich λελείπων, τετρίφθαι, λελέχθωσαν.

Eben

Eben so wird aus ἡγγέσθαι, ἡγγέσθαι,  
aus πέφανσθον, πέφανσθον oder πέφασθον.

2. Wenn vor dem σ das ein T Laut oder das ein σ ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.

ἐλπιδ-σι, κορυθ-σι, μείζον-σι, δαίμον-σι bleibt

ἐλπί-σι, κορυ-σι, μείζον-σι, δαίμον-σι.

3. Wenn aber vor dem σ ein T Laut und σ zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ε und ο gedehnt (also εε und οο), und die zwiefachen (α, ι, υ) verdoppelt. Die langen (η, ω) bleiben unverändert. Also:

τυφθεν-σι wird τυφθεῖ-σι	τυφαν-σι wird τυφᾶ-σι
σπενδου — σπεί-ου	γίγαν-σι — γίγα-σι
λεον-σι — λεί-ου-σι	δεικνυν-σι — δείκνυ-σι
τυπτον-σι — τυπτο-ου-σι	τυπτων-σι — τυπτω-ου-σι

## Von den Sylben:

### §. 26.

#### Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.

1. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Vokal, sey er einfach oder doppelt; einfach oder Diphthong, allein oder in Verbindung mit Consonanten ausgesprochen wird.

2. Das Wesen und gleichsam die Seele der Sylbe ist der Laut oder Vokal, der, wenn ihm Consonante vorangehen, aus den Zusammenpressungen der Lippen hervorbricht, und sich in denselben wie verfängt, wenn Consonante auf ihn folgen.

3. Der Consonant vor dem Vokal ist entweder einfach, γε, σε, τα. a., oder mehrfach und zwar a. ein P oder K vor T Laut, b. ein σ vor Muta, c. Muta vor Liquida, d. ein σ vor Muta mit Liquida.

a. πτ βδ φθ  
κτ .. χθ

b. σπ σβ σφ  
σκ .. σζ  
στ ζ σθ nebst ψ und ξ, als:

πτε-ρά, βδε-λφός, φθό-νος, κτη-μα, χθο-μός, σπε-ος, σπέν-νυμα, ἀπο-δρα, ἀνά-φος, σκη-μα, στέ-νω, ζω-ή, σθί-νος, φε-δορῶ, ἐί-γας u. a.

c. α.	πλ .. πν	πρ	κλ	κμ	κν	κρ
	βλ .. βρ	φρ	ακλ			
	φλ .. φρ	σφρ	γλ .. γν	γρ		
			χλ .. χν	χρ		

τλ	τμ	..	τρ
..	δμ	δν	δρ
δλ	..	δν	δρ, i. B.

αίλ-ω,

πλί-ω, πνο-ή, προ-ύς, βλι-ποι, βρο-τός, φλο-γός, φρά-ζω, φα-  
λερός, κλαι-ω, κλη-ρός, κμη-τός, κρι-ζω, κρα-ζω, γλυ-φω, γυν-ους,  
γρα-φω, χλαί-να, χυό-ος, χοή-μα, τλη-τός, τμη-μα, τρι-ω, στρα-  
τός, δημη-τός, δυο-φερός, δρα-ω, δλι-βω, θνη-τός, θρό-ος, dazu  
noch συμ-σμηρός.

§. 27.

Von der Aufeinanderfolge mehrerer Sylben.

1. Folgen mehrere Sylben aufeinander, so stehen sie entweder  
offen, das heißt so, daß zwischen ihren Vokalen kein Consonant  
steht, oder durch Consonante verknüpft, durch einfache oder die  
eben angeführten mehrfachen.

2. In beyden Fällen gehören die Consonante zu der hintern Syl-  
be und werden deshalb bey Theilung des Wortes zu ihr gezogen. Wie  
θύ-ελλα, θρό-ος, theilt sich auch λα-βόν, πλί-νω, ανύ-τω, ἀ-κτῆ, ἄ-  
χος, ἄ-στυ, ὀ-πλα u. a.

3. Wenn Zusammenstoß mehrerer Sylben verbinden sich außer  
diesen noch andere Consonante, welche zu Anfange des Wortes nicht  
gesprochen werden, und zwar aus den angeführten Klassen, ebenfalls  
der hintern Sylbe zugehörig:

a. γδ. ὀ-γδοος, ἐρί-γδοντος. — c. φν, γμ, χμ, τν, δμ, θμ. ἀ-  
φνίδιος, στενα-γμός, ὀ-χηη, φά-τνη, ἱ-δμεν, ἀρι-θμός. —  
d. σπε, αφε, σην, σχε, σθλ, σθμ. ὀ-σπρια, ὀ-σφραίνω, ἱ-  
σχνός, αἰ-σχυρός, ἱ-σθλός, ἱ-σθμός. Dazu noch ρ nach P und X  
lauten, πρρ, χρρ in βά-κτρων, ἱ-χθρός.

4. Ferner tritt zwischen den Sylben ein, und zwar so, daß bey  
Theilung derselben der erste Consonant zur vordern geschlagen wird:

a. Verdoppelung jedes einfachen Consonanten:

ππ	ββ	φφ (wird πφ)
κκ	γγ	χχ (wird κχ)
ττ	δδ	θθ (wird τθ)
λλ	μμ	νν ρρ ςσ, i. B.

πάπ-πος, κάβ-βαλεν, ὕπ-φισ  
κακ-κείω, καγ-γόνυ, ὄκ-χος  
πράτ-τω, ἄδ-δην, ἄτ-θίς  
ἄλ-λος, βλέμ-μα, ἐν-νυμι, ἄρ-ρην, ταράσ-σιν.

b. Muta nach Liquida λ (nicht μ), ν, ρ:

λ. λπ, λβ, λφ, λκ, λγ, λχ, λτ, λδ, λθ

μ. .. .. .. .. ..

ν. νπ, νβ, νφ, νκ, νγ, νχ, ντ, νδ, νθ

ρ. ρπ, ρβ, ρφ, ρκ, ργ, ρχ, ρτ, ρδ, ρθ, als:

ἐλ-πίς, ὀλ-βος, ἀλ-φита, ἀλ-κη, ἀλ-γος, θελ-χω, ἀλ-τις, ἐλ-  
δωρ, ἐλ-θων. — Ὀλύμπιος, ἐν-βολος, ἐν-φυτος, ἀνάν-κη, σὺν-  
γονον, ἀν-χι (welche Reihe nach bekanntem Gesetze der Consonant-  
verschmelzung in Ὀλύμπιος, ἐμβολος, ἐμφυτος, ἀνάγκη, σὺνγο-  
νον, ἀγκη übergeht), ἐν-τός, ἐν-δον, ἐν-θα. — Ἐρ-πω, βερ-  
βορος, κάρ-φω, ἔρ-πος, ἔρ-γον, ἔρ-χομαι, ἀρ-τάω, ἔρ-δον,  
ἔρ-θεις.

c. ς nach Liquida λσ (nicht μσ), νσ\*, ςσ und in einigen Fällen  
nach Muta mit Liquida in λσρ, ερσ, νρσ (γς):

Τί-ρυνς, ἄλ-σος, ἄρ-σην, ἑκαλ-ξίς, ἥρ-ξατο, σάλπιγ-ξί.

d. ξί

\*) in den wenigen Formen, in denen sich ν vor σ behauptet.

d. Liquida nach Liquida in folgenden Fällen:

λ. λλ, λμ, λν, ..

μ. μλ, μμ, μν, νμ

ρ. ρλ, ρμ, ρν, ..

βαλ-λω, ἀλ-μα, πιλ-ναμαι, ανν-λαβῆ (ουλ-λαβῆ), ἐν-μέτω (ἐμ-μένω), ἐν-νυμι, ανν-ραπτω (ουρ-ραπτω), ἔρ-μα, ἔρ-νος.

e. Einige Muz's zwischen Liquida's in folgenden Formen:

μ. μπε, μβε, ...

ν. νπε, νβε, νδε und πεδ.

λαμ-πεος, χαμ-βεος, κίμ-τρον, ἀν-δεος, ἀν-δρωπος,

## §. 28.

### Von dem Maasse der Sylben.

1. Bey Messung einer Sylbe wird Rücksicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Consonanten: in ἄ-χθος beachtet man bey Messung der Sylbe -χθος nur das o und θ. Die vorangehenden Consonante χθ wirken auf die vorige Sylbe zurück. Bey Messung von χθον in χθονός nur ον.

Anmerk. Die Beschaffenheit der Sylbe hinsichtlich ihrer Länge oder Kürze heist ihre Quantität (ποσότης, quantitas).

2. Eine Sylbe ist kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer ist (ε, ο, α, ι, υ) und höchstens einen einfachen Consonant nach sich hat: ἐλ-πον, ὅθεν ο πολυπῶτος, also in der nur ein einfaches gefunden wird.

3. Eine Sylbe ist lang von Natur, wenn ihr Vokal ein doppeltes, also ein langer (ῆ, ῶ, ᾱ, ῑ, ῡ) oder ein Diphthong ist: ποῖ-ον ἢ ταν-ον ἢ καί-ον στε-χῶ.

4. Sie ist lang durch Position, wenn sie zwar einen einfachen Vokal, hinter demselben aber mehre Consonante hat: οὐλ-νη, ὄχθος, ἐχθος. Sie ist demnach immer lang durch etwas doppeltes, zweyfaches.

Anmerk. Die Fälle, wo zwey Consonante (muta cum liquida) nicht Position machen, kommen nicht in der Sprach sondern in der Verbbildung vor. Sie sind nach den Dichtungsarten und Zeitaltern verschieden und gehören deshalb in die Lehre vom Gebrauch der Dichter in Messung und Sprache.

## §. 29.

### Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bey langen Vokalen und zweymal stehenden Consonanten braucht es keiner weitem Regel.

ἡθε-

ἡθελον, ἔκον, βάλλον, ὅποτε werden  
ἔθελον, ἔκον, βάλλον, ὀποτε.

3. Ist η aus α entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor:

ἡδ, μῆθ, στή, βῆ, φῆ werden  
αδ, μηθ, στα, βα, φα.

4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ζ (d. i. σδ), ferner von ε vor einer Muta, und von ευ beständig der erste ausgesprochen.

Die überstrichenen Sylben in

πνείω, τεῖν, πνύη, ἀκού, αἶρ, κερδαίν, τέμνω, τύπτω heißen kurz:

πνύω, τέν, πνύη, αἰά, ἄρ, κερδαίν, τέμω, τυπώ. Aber λείπω, στείχω, πείθω, πείθω, φεύγω, φεύγω werden verkürzt: λειπώ, στείχω, πειθώ, πειθώ, φευγώ, φευγώ.

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden (§. 15. Anmerk. 5.).

## Von den Wörtern:

### §. 30.

Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.

1. Wird eine Sylbe zur Bezeichnung eines Begriffs gebraucht, oder werden zu diesem Behufe mehrere zusammengefaßt, so bilden sie ein Wort. Das Wort ist

a. einsylbig: ἰς, Stärke, καί, und, θῆρ, Thier, πούς, Fuß.

b. zweysylbig durch Beugung oder Bildung aus einem andern: θῆρ-ος, ποσίς, πόδας, ἰσχύς, Stärke, θῆρα, Jagd.

c. vielsylbig aus denselben Gründen: ἰσχυρός, stark, ἰσχυροῦσθαι, sich stärken, ἰσχυρίζεσθαι, Stärke zeigen u. a.

2. Da in der Vorstellung oft mehre Begriffe in Etnen zusammenschmelzen, so geschieht das auch mit ihren Zeichen, den Wörtern, und so entstehen zusammengesetzte. Ich sehe z. B. mehre Menschen laufen und alle nach Einem Ort. Mit dem Begriff von Lauf (δρομος) verschmilzt sich der des Zusammen und erzeugt den Begriff von Zusammenlauf, συνδρομή. So Gesetz, νόμος, geben (setzen), θέσθαι, Gesetzgeber, νομοθετός u. a.

Anmerk. Wie die Sprache bey Hervorbildung der Wörter aus einander und bey ihrer Zusammensetzung verfährt, wird später in einem eigenen Abschnitt gezeigt werden.

### §. 31.

§. 31.

Von den Stämmen des Wortes.

1. Da kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten zu den ursprünglichen Bestandtheilen des Wortes Buchstaben und Sylben hinzu, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

2. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B. man findet *ἄνθρωπος*, *ἄνθρωποι*, *ἄνθρωποις*, *ἄνθρωποι* u. a. Allen diesen Formen liegt *ἄνθρω* zum Grunde, und dieses ist Wortstamm.

Anmerk. 1. Die Sylben, welche nach Ablösung des Wandelbaren übrig bleiben, werden demnach die Stammsylben, die übrigen aber Bildungssylben, d. h. solche seyn, die zur Umwandlung des Wortes und Bildung der nöthigen Formen gebraucht werden.

2. Eben so wird von *ἑλπίδος*, *ἑλπίδα*, *ἑλπίδων* sich *ἑλπίδ* als Wortstamm ergeben. Findet sich nun *ἑλπίς*, *ἑλπίος*, so ist durch *ο* das *δ* ausgefallen worden, und jene Formen haben ursprünglich *ἑλπίδς*, *ἑλπίδαι* geheißen.

§. 32.

Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweifachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. *χερὶς*, *χερῶν*, *χέρου* und daneben *χειρὶς*, *χειρῶν*, *χείρου*, demnach als Wortstämme *χερ* und *χειρ*. — Eben so, wenn ich die Formen *νήξ*, *φαίνων*, *ἀκούων*, *κερδαίνων*, *τέμνω* gegen *νέσσει*, *φανεῖν*, *ἀκοεῖν*, *κερδανεῖν*, *τεμεῖν* halte, so ergeben sich auch hier überall doppelte Wortstämme, *νη* und *νε*, *φαιν* und *φαν*, *ἀκου* und *ἀκο*, *κερδαιν* und *κερδαν*, *τεμν* und *τεμ*.

2. Wenn in einem Worte zwey Stämme vorhanden sind, werden wir, um sie zu unterscheiden, denjenigen den langen nennen, dessen letzte Sylbe lang ist, *φαιον*, *ἀκου*, *κερδαιν*, *τεμν*, und den andern neben ihm den kurzen, *φαν*, *ἀκο*, *κερδαν*, *τεμ*.

3. So wie die kurzen Sylben, sind auch die kurzen Wortstämme die ursprünglichen, und die langen haben sich durch Anwachs oder Dehnung der Vokale und Eintritt von Consonanten aus ihnen hervorgebildet: z. B. aus *χερ*, wovon der alte Nominativ *χέρς* \*), die Hand, *χειρ* durch Dehnung des *ε*, *τεμν* aus *τεμ* durch Aufnahme des *ν* u. s. w.

§. 33.

\*) Eimokresen bey Herbstfrost S. 4. Gaisf. wo übrigens zu lesen scheint: τῷ συμβουλευεῖν χέρς ἀπο, νοῦς δὲ πάρα.

## §. 33.

Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.

Ein langer Wortstamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe desselben verkürzbar ist, und nach §. 28. verkürzt wird.

*ἔρως, ἄγγελος, πλοῦς, βασιλεὺς, αἶψα, λείπω*  
verkürzt

*ἔρως, ἄγγελος, πλοῦς, βασιλεὺς, αἶψα, λείπω*

## §. 34.

Von dem Schlusse des Wortes.

1. Die Sylben, welche zur Bezeichnung eines Begriffes als Wortstämme zusammengefaßt werden, leiden, um sich in ein Wort zu vollenden und abzuschließen, am Schlusse mancherley Veränderungen, je nachdem sie auf einen Vokal, eine Muta oder eine Liquida ausgehen.

2. Die auf einen kurzen Vokal ausgehen, verdoppeln denselben bey Bezeichnung weiblicher Gegenstände, *τιμὰ τιμῇ*, die Ehre, *ἀρετὰ*\*) *ἀρετῇ*, die Tugend, *ἦχος ἦχοι*, der Hall. Zur Bezeichnung männlicher nehmen sie das σ an, welches nach F, Fg, sich in ευ erweitert: *νεανία, νεανίας*, der Jüngling, *προφῆτα, προφήτης*, der Wahrsager, *βασιλεὺς, βασιλεὺς, βασιλεὺς*, der König, *ἱερεὺς, ἱερεὺς, ἱερεὺς*, der Priester.

3. Die auf eine Muta ausgehen, verlieren dieselbe, wenn geschlechtlose Gegenstände bezeichnet werden: *σώματ, μέλιτ, τὸ σῶμα*, der Leib, *τὸ μέλι*, der Honig.

Anmerk. 1. Der Grund ist, weil jede Muta sich der folgenden Sylbe anschließt (§. 27. 1.), also ohne Halt steht und abfallen muß, sobald nichts weiter auf sie folgt.

2. Einige der Art nehmen ρ an den Stamm, vor dem τ ebenfalls ausfällt: *ἡμαρ, ἡμαρ, τὸ ἡμαρ*, der Tag, *ὄνματ, τὸ ὄνματ*, Nutzen, *τὰ ὄνματ*, Speisen.

4. Bezeichnet das so ausgehende Wort einen männlichen oder weiblichen Gegenstand, so tritt X hinzu, vor dem dann die T Lautte ausfallen (§. 22. 3.), die P und K Laute aber sich mit ihm in ψ und ξ verbinden.

*ἔρωτ, ἔρωτς, ὁ ἔρωτς*, die Liebe.

*ἐλπίδ, ἐλπίδς, ἡ ἐλπίς*, die Hoffnung.

*κορυθ, κορυθς, ἡ κορυς*, der Helm.

*λαίλαπ, λαίλαπς, ἡ λαίλαψ*, der Sturmwind.

*πτέρυγ, πτέρυγς, ἡ πτέρυξ*, der Flügel.

5. Geht

\*) das z. B. in dem homerischen *οὐκ ἀρετὰ κακὰ ἔργα*, d. i. ἀρετὰ-ει, liegt.



5. Geht der Stamm auf ein ρ, ν aus, so verdoppelt sich vor denselben der Vokal, wenn er kurz ist, außer wo das Geschlechtslose zu bezeichnen ist.

ῥήτωρ, ὁ ῥήτωρ, der Redner.

δαίμων, ὁ δαίμων, der Gott.

φρεν, ἡ φρεν, das Gemüth.

Anmerk. ν nach ι wird ebenfalls durch ο verdrängt: οἶν, ἡ οἶν, das Uter, und οἶνς, ἡ οἶνς.

6. In den Bildungssylben (§. 31. 1, 1.) σιν, φιν, εν, in den Partikeln κεν, νιν, bey Dichtern auch des Verses wegen in den wird das ν vor einem nachfolgenden Consonante ausgelassen, φρεσιν ἀγαθαῖς und φρεσὶ κακαῖς; εἶπεν αὐτοῖς und εἶπε τοῦτοῖς, νόστον ἐταίρων und νόστον φίλων, ἄλλαθι δ' ἄλλος und ἄλλοθεν ἄλλος. Man nennt dieses unstäte ν παραγωγικόν oder ἐφελευστικόν, und war vor Buttmann der Meinung, daß es den Sylben nicht angehöre, sondern angefügt werde, um die Vokale zweyer Wörter an einander zu ziehn (ἐφελευσίν, παραγωγήν) und so die Wörter zu verbinden.

Anmerk. 1. In Dichtern wird es nur nach Maassgabe des Verses ausgelassen, also nirgends wo Position nöthig wird, τοῖσιν δ' ἔκμενον, und überhaupt nicht, wo die Rede abbricht, vor Punkten, Pausen und an Versenden.

2. So verlieren auch οὔτως und οὐκ mitten in der Rede vor Vokalen ihre Endconsonante, οὔτω, οὐ; desgleichen μέχρις, ἄχρις, wie es scheint, ohne Unterschied in den einzelnen Dialecten. Vergl. Heindorf zu Plat. Borg. §. 93.

## §. 35.

Von den Verwandlungen im und am Wort durch Zusammenstoß der Vokale.

1. Wenn offene Sylben (§. 27, 1.) zusammenstoßen, sey es im Innern des Worts durch Ausfall der Hauche und Consonante, welche zwischen den Vokalen standen, sey es zu Ende oder Anfange der Wörter in ihrer Folge auf einander, so werden die getrennt stehenden Vokale auf vielfache Weise in Einen vereinigt.

2. Werden im Innern des Wortes zwey offenstehende Laute verbunden, so heisst das Zusammenziehung (συναίρεσις, contractio), z. B. αἰὼν ᾧ, χροῦσας χροῦσός.

3. Werden bey zwey Wörtern, die offen aneinander stehen, die offenen Vokale beyder in Einen gebracht und dadurch die Wörter näher verknüpft, so heisst das Wetschnelzung (συναλοιφή). Sie umfaßt 3 Hauptarten:

a. die Krasis (κράσις), wenn beyde Vokale in Einen vermischet werden. Z. B. τοὶ ἄν in τᾶν, τὸ ἐμόν, τοῦμόν. μ. α. Die



## §. 37.

1. Tafel über die im gemeinen und attischen Dialekt gedruckten Zusammenziehungen.

Mit									
A	B		O		H	Ω	I	T	
werden verbunden									
A-Laute:									
aa	ā	aa	η,	a	oa	ou, ω,	a		ωa ω
aa	q	aa	η,	ε	qa		ai	ηai η	
		aa		ε					vas ūs
E-Laute:									
ae	ā	ae	η,	ε	oe	ou		ηe η	
ae	q	ae		ε	oe	ou, oe		ηe η	
		ae	ηe,	ε					ves ūs
ae	q	ae	η		oe	ω η			
ae	q	ae	η		oe	ω oe			
O-Laute:									
oo	ā	oo	ou		oo	ou		ωo ω	
oo	q	oo	ou		oo	ou			
oo	ω	oo	ou		oo	ou			
oo	ā	oo	ou		oo	ou			
oo	q	oo	ou		oo	ou			
I-Laute:									
ii	ā	ii	ou		oi	ou		ai i	vi vs
ii	q	ii			oi	ou, oi		ai q	
		ii			oi	ou, oi			
ii	ā	ii	ou		oi	ou			
ii	q	ii	ou		oi	ou			

2. Man sieht aus dieser Tafel im Allgemeinen,

a. daß beim Zusammenstoß von A und E-Lauten der voranstehende Laut auch in der zusammengezogenen Sylbe vorherrschend bleibt, wenn gleich seine Gestalt verändert wird, z. B. *λεῖπται*, *λεῖται* oder *λεῖται*, *τιμᾶς*, *τιμᾶ*, *πόλεως*, *πόλεως*, außer bey *ωα*, welches in den beyden ersten Declinationen in *ω* zusammengezogen wird: *οἶδα*, *οἶδα*, *πορῆας*, *πορῆας*.

b. daß, wo ein O-Laut eintritt, er sich in der Zusammenziehung gegen alle A und E-Laute behauptet, *ὄας*, *ὄας*, *ὄας*, *ὄας*, *ὄας*, *ὄας*, *ὄας*, *ὄας*, außer daß *οη* in den A-Declinationen *η* giebt: *ἀπλῆ*, *ἀπλῆ*.

Die nähere Auseinanderlegung und Anwendung der Fälle muß an den gehörigen Stellen der Formenlehre eingeschaltet werden, wenn nicht diese in vielen ihrer Hauptpunkte zu früh hier angezogen und dadurch die fortschreitende Entwicklung und Auffassung der Formenbildung verhindert werden soll.

## §. 38.

## Von der Kasis.

1. Die Kasis ist in der Prosa auf nur wenige Fälle eingeschränkt und findet sich hauptsächlich bey Dichtern, da der Gebrauch offener Wörter, oder des Hiatus in den verschiedenen Versarten auf verschiedene Art beschränkt oder ganz unerlaubt ist. Sie verbindet

2. Ihr eigenthümlicher Sitz ist da, wo der Krasis und Elision kein Raum gestattet bließ, wenn auf einen langen Vokal im nächsten Worte ein kurzer folgt und zwar nur *α* besonders bey *μη* (Bald. zu den Phäniss. B. 408.): *μη ποτισσάδας, μη γαδύς, μη τάλης, α' νας*, oder *ε: εἰν' ἔ, ἐμοῦ πᾶνοντον, μη κ, τὸ μὴ χεῖν, ποῦ στίλ, πῆμα πῆρς (ἐπῆρς), οἱ ἐμοὶ* mit Krasis *οὐ μοι*, mit Aphärese *οἱ μοι*; Vorsehn zu Eurip. Hecub. 338, wo er letzteres nach einer gewöhnlichen Verwechselung der Begriffe Elision nennt; *γαμμὴ ὄτω*, mit Elision *γαμμή ὄτω* wäre *γαμμή ὄτω*.

Anmerk. Die Vokale *ο, ι, υ* sind der Aphärese nicht unterworfen nach Lobed a. a. O. S. 43. Die Fälle, wo durch die Aphärese vom Diphthong *αυ* das *ε* hinweggenommen wird, als *ἦ ὕψεν* u. a., sind schon erwähnt worden §. 38. 4. Anmerk.

## §. 41.

## Von der Synizesis.

Wenn auf Länge Länge oder Diphthong folgt, so werden, im Fall keine Krasis eintritt, beyde unverändert gelassen, aber doch in der Aussprache zu einer Sylbe verknüpft (*συνήκασις*, die Zusammensetzung, Einnang). Gewöhnlich ist sie bey den Attikern, besonders in *μη οὐ, ἦ οὐ, μη εἶδεναι*.

Anmerk. 1. Nach Hermann (Elem. doctr. metr. p. 55.) soll sie auch bey dem Dactyl in *α* eintreten, wodurch allein die Elision desselben gehoben werden kann, als Aeschyl. Pers. 852.

*ὑπαιτιάων παρὶ ἐμῷ περὶ σόουαι.*

Von ihrem Gebrauch bey Homer wird im homerischen Dialekte zu sprechen seyn.

2. Auch im Innern des Wortes tritt sie bey offenen Sylben statt der Contraktion ein, z. B. bey Pindar nach Boeckh in *Pyth. XII, 12. τετραόπας, αὐσιγόπος, αἰδαῖς* u. a.

## Von der Betonung der Wörter.

## §. 42.

## Ueber Begriff und Wesen der Betonung.

1. Die Grund- oder Stammsylbe, wenn sie durch Bildungs- sylben sich in ein Wort von größerem Umfange erweitert, wird gegen dieselben, als das Unterscheidende und Eigenthümliche des Wortes, ursprünglich in einem vorherrschenden Verhältnis stehen.

2. Da das Wort selbst ein Ton, Klang, ein einfacher oder mehrfacher ist, je nachdem es eine oder mehrere Sylben hat, so wird jenes Vorherrschen für das Ohr durch eine größere Innigkeit oder Dauer desselbigen Tones, der die Stammsylbe ausmacht, ausgedrückt werden, als bey frey in Freude, lieb in lieblich, *αἴνῃ* in *αἴνως*.

3. Ge:

3. Gegen diesen Ton (*προσῳδία*, *accentus*) werden die der übrigen Sylben als schwächer erscheinen, ihm vorschlagend, wie in geliebt (*Anakrusis*), oder nachschlagend, lieber (*Thesis*), oder beides zugleich, geliebet, bethörete, erquicklichere; *ἐλκννερε, διδασκω* u. a.

4. Der Ton ist also die Einigung und in sofern die Seele des Wortes; ohne ihn sind blos Anhäufungen von Sylben, durch ihn treten sie in Verhältniß und bilden ein Ganzes \*).

5. In jedem Worte wird also nur Ein vorherrschender Ton seyn können, dem sich alle übrigen unterordnen. Er wird ferner an sich überall Einer und derselbe seyn. Es ist der scharfe (*προσῳδία ὀξεῖα*, *accentus acutus*), der hervorschallende, und hat als Zeichen den Strich nach der Linken, blissen, *κόμμα*; in Bezug auf ihn wird jeder andere ein niedergedrückter, schwerer (*προσῳδία βαρεῖα*, *accentus gravis*) seyn, der den Strich nach der Rechten hat; doch wird er jetzt nicht angedeutet, *κύμας*, nicht *κύμω*, *κύλας*, nicht *κύλαξ*. — Der Unterschied zwischen schwer und scharf im Ton zeigt sich in *τίς*, wer, einer, und *τίς*, wer, welcher, z. B. *τίς* ist da? und: es ist *τίς* da. Eben so es ist (*ἔστι*) ein Gott und Gott ist (*ἐστὶ*) allmächtig. \*\*)

6. Ist die Tonsylbe mit langem Vokal oder Diphthong, so wird sie geachtet als aus zweyen zusammengesetzt, von denen die eine den Hauptton, also den Akut, die andere den schweren hat. So *ὄηλος* gedacht als *δεελος*, d. i. *δέελος*, und *ἠηπος* betont *ἠηπος*, wie schweben, geben.

7. Diese beyden Töne fließen in einen gedehnten zusammen (*προσῳδία περισπωμένη*, *accentus circumflexus*), dessen Zeichen (Λ) sich in der jetzigen griechischen Schrift in eine gestreckte Linie verwandelt hat: *ἠηπος*, *ὄηλος*.

Anmerk. 1. Hat die von Natur lange Sylbe den Akut, so fand derselbe ursprünglich auf der hintern jener beyden Sylben, aus denen die Länge erwuchs, und hatte den Gravis auf der andern vor sich, *ὄηρα*, *δέηρα*, so daß dieser beim Verschmelzen der Laute verschwand, und der Akut allein zurück blieb, *ὄηρα*: daher *ἔσταως*, *ζωός* nicht nach Zusammenziehung *ἐστώς*, *ζῶς*, sondern *ἐστώς*, *ζῶς* werden.

2. Im

\*) Hier eine Bemerkung, die, so fremd sie scheint, doch zur Einsicht in die Sache dient. Wenn die Völker anfangen, sich des Gefühls und Gemüthes zu entwöhnen, und statt, wie es im Homer heißt, mit dem Herzen zu denken (*κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν*), ihre geistige Thätigkeit auf Sammlung und Ordnung der Begriffe, oder auf den Verstand allein einschränken, so löst sich allmählig jenes Verhältniß auf und der Ton verschwindet am Ende ganz in ihrer Sprache. So im Französischen, wo es sogar als Fehler gilt, mit Accent zu sprechen, und im sogenannten Judendeutsch, das in seiner Art vollkommen so gesprochen wird, wie das Französische von aller Welt.

\*\*) Allgem. Jen. L. Zeit. 1816. N. 155. S. 302.

2. Im Griechischen werden die Wörter **nach dem Accent** nach der letzten Sylbe benannt, je nachdem diese den **scharfen, gezogenen oder schweren Ton** (also kein Accentzeichen) hat, folglich **scharf, gedehnt u. schwerbetonte, oder griechisch**

*ὀξύτονα, ὅς, καλός*  
*περιοπώμενα, οὗ, καλοῦ*  
*βαρύτονα, κῆπος, κάλλος, πράγματα.*

3. Ferner heißen die schwerbetonten mit dem Akut auf der zweiten *παροξύτονα* (nebenscharfe), und auf der dritten *προπαροξύτονα* (vornebenscharfe), mit dem Circumflex auf der zweiten *προπεριοπώμενα* (vorgebehte), also:

*βαρύτονα*  
*παροξύτονα, i. B. φίλος, ἄλλος*  
*προπαροξύτονα, ἄνθρωπος*  
*προπεριοπώμενα, αῶμα, λείπε.*

4. Der Accent kommt, wie der Spiritus, immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweiten. Ist ein Spiritus da, so steht der Akut hinter ihm, und der Circumflex liegt drüber: *ἄλλος, οἶκον, οἶκον.*

5. Steht das Oxytonon in der Reihe zwischen andern Wörtern, so schwächt sich sein Ton in der enen Verknüpfung der Wörter und wird Gravis. i. B. *Αἰνέμα' ἐν ὅς τις Οἰδίπουν Σπυγγὸς μύθων.* — Da dieses Uebergehen in den Gravis von dem genauen Zusammenhang der Worte erzeugt wird, so folgt, daß es nicht eintreten kann am Ende eines Satzes, noch auch vor einer Interpunction, die jene unmittelbare Folge auflöst: *ἰδὼν ἂν ἄλλα τοῦτο.* — *τὸ γὰρ οὐδένος βραχὺ.* aber in *Καὶνῶν, δὲα θανάτων.* wo die Alten keine Interpunction setzen.

6. Da übrigens der Ton auch da ist, wo die Stammsylbe allein erscheint, wie in *sted*, schnell, so haben auch die einsylbigen Wörter Accente, den scharfen *ὄηρ, μῆν*, den gedehnten *εῖδ, φεῖ*, oder den schweren *ὄν, ἴ.*

8. Solcher einsylbigen Varytona, die man als des Accentezeichens ermangelnd, wiewohl fälschlich, tonlose (*ἄτονα*) nannte, hat die griechische Sprache folgende zehn:

*ὃ* der, *ἡ* die, und in der Mehrzahl *οἱ, αἱ, οὐ, οὐχ* (aber *οὐχι*) nicht, *ὥς* wie, *εἰ* wenn, aber verbunden *ὡς*.

*ἐν* (aber *ἐνί*) und *ἐς, εἰς* in.

*ἐκ* und vor Vokalen *ἐξ* aus.

Anmerk. Diese Varytona schärfen ihren Laut, wenn sie am Ende eines Satzes oder dem Hauptworte nachstehen: *πῶς γὰρ οὐ;* — *θῶς τις οἶνοποράσει, τῶν μ' ἐκ;* nach alten Grammatikern der Artikel *ὁ* auch dann, wenn er die Bedeutung des Pronomens dieser, *οὗτος*, hat: *ὁ γὰρ ἦλθε.*

## §. 43.

### Von der Accentsylbe.

1. Da durch den Ton oder Accent die Sylbe bezeichnet wird, in welcher das Eigenthümliche und Unterscheidende des Wortes liegt

(§. 42.

(§. 42. 1.), so wird in den ursprünglichen Wörtern überall die Stammsylbe auch Accentsylbe seyn: *φιλ φίλος, λεγ λέξις, δαο δῶμα, λειπ λειπω*, oder im Deutschen *fried Friede, friedlich, berg bergen, verborgen*.

2. Wird dem Worte eine Sylbe vorgesetzt, so beschränkt sie den allgemeinen Begriff desselben auf eine einzelne Klasse und darum tritt der Accent auf diesen Vorsaß als auf das bestimmende zurück, z. B. *Eber, Waldeber, Früchte, Feldfrüchte, Schule, Vorschule*. Eben so *φίλος, ἀφίλος, δρόμος, πρόδρομος, δένδρον, ἀγλαόδενδρον*. Ich habe nicht im Allgemeinen einen Eber zu denken, sondern einen der im Walde lebt; so bey den folgenden.

3. Da im Griechischen bey den abgeleiteten Wörtern gewöhnlich die Endsylbe bestimmend ist, so geschieht es, daß diese durch den Accent bezeichnet wird, z. B. bey den aus andern Wörtern gebildeten Adjectiven. *τὸ αἰσχρὸς*, die Schande, *αἰσχροῦς*, schändlich, *λέγω*, ich sage, *λεξτός*, gesagt.

4. Außerdem wird im Griechischen, dessen Accent sehr beweglich ist und allen Biegungen der Rede folgt, seine Stelle vielfach auf andere Art bestimmt und geändert, z. B. *λεπω, λεπών, λελοπέναι, λελοπώς*, was hier nur im Allgemeinen angedeutet werden kann. Das nähere und einzelne über die Accentsylbe wird sogleich an den gehörigen Stellen eingeschaltet.

#### §. 44.

#### Vom Aufstellen der Accente.

1. Angenommen nun, die Accentsylbe eines Wortes sey bekannt, so fragt sich zunächst, welcher Accent auf dieselbe zu setzen sey.

2. Zu diesem Behufe bemerken wir zuvörderst:

a. Die griechische Sprache gestattet den Akut nur auf den drey letzten, den Circumflex nur auf den beyden letzten Sylben.

b. Der Circumflex verlangt als Vorbedingung eine von Natur lange Sylbe (§. 42. 5.): *καλῶν, φεῦγε*. Der Akut kann nach Umständen auf langen und kurzen Sylben stehen, *καλός, φεύγω, εὐμορφος*, auf der drittlezten aber nur dann, wenn die letzte kurz ist; wohl auf *ἀνθρώπος*, nicht auf *ἀνθρώπους*.

3. Ist die drittlezte Sylbe Accentsylbe, so hat sie immer den Akut (2. a.). So werden die gepunkteten Sylben von: *ἀνθρώπος, πνεύματος, τυπτοῦσι* bezeichnet: *ἀνθρώπου, πνεύματος, τυπτοῦσι*.

4. Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn sie Accentsylbe ist, hat nur dann den Circumflex, wenn sie von Natur lang und die

lehre nicht von Natur lang ist. In jedem andern Falle bestimme sie den Accent. Also

φεύγων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου bezeichne  
φεύγων, φίλε; ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου; aber

φευγε, τίλον, μείζον, σκῶλω, λείπε, κήπος bezeichne  
φευγε, τίλον, μείζον, σκῶλω, λείπε, κήπος.

5. Die letzte Sylbe, als Accentsylbe, hat immer den Accent, außer in zusammengezogenen Sylben, in Adverbien auf ως, so wie in den Genitiven und Dativen der beyden ersten Declinationen:

καλός, πατήρ, πολὺς, τυφθεῖς, πολλοί, καλοὺς bezeichne  
καλός, πατήρ, πολὺς, τυφθεῖς, πολλοί, καλοῦς, aber

καλῶν, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλῶν, καλαῖς,  
als Genitive und Dative

καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλῶν, καλαῖς.  
Ferner

φιλῶν, τιμᾶς, φιλεῖς zusammengezogen aus  
φιλέων, τιμαῖς, φιλέεις, bezeichne

φιλῶν, τιμᾶς, φιλεῖς, und καλῶς, κακῶς, καλῶς, κακῶς als  
Adverbien.

Anmerk. Auch in dem Vocativ der dritten auf ων, wenn er Accentsylbe ist, und auf vielen einsylbigen Wörtern steht der Accent Ruaster, ὁ βασιλεῦ, πῶρ, πᾶς, νῦν, μῶν u. a.

6. Die Diphthonge αι und οι am Ende des Wortes ohne Consonans werden bey Aufstellung des Accents als kurz betrachtet. κήποι, οὔσαι geben demnach κῆποι, οὔσαι, und ἄνθρωπος kann umgestoßen den Accent auf der dritten Sylbe haben.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind die dritten Personen des Optativs in οι und αι, λείποι, λείπαι, dagegen λείψει als Infinitiv. Vor. Act.; das Adverb τίκοι, ein Rest alter Schreibart β. οἶκος, im Hause; dagegen οἶκοι, die Häuser.

2. Das s vor dem ω in attischen Prosa wird als bloßer Hilfslaut nicht für eine Sylbe gezählt, daher darf der Accent in πόλεως, ἀνώγειω u. a. nicht auffallen, da er eigentlich auf der zweitletzten steht.

7. Zur Uebung im Aufstellen des Accents: Ἀλέξανδρος ἐπιστολὴν παρὰ τῆς μητρος ἀναγινώσκων ἀπορρήτους λόγους κατὰ Ἀντιπάτρου καὶ διαβολὰς ἔχουσαν, ἅμα τοῦ (Genit.) Ἡρακλείωνος, ὡς εἰώθει, συναναγινώσκοντος, οὐκ ἐκάλειν. ὡς δὲ ἀνέγνω, τοῦ δακτύλιον ἀφελόμενος τὸν ἑαυτοῦ, τῷ στόματι τῷ ἐκείνου τὴν (Accus.) σφραγίδα ἐπέθηκεν.

### Vom Nutzen des Accents.

1. Der Accent ruht, wo möglich, nach dem Ausgange des Wortes, wenn dasselbe von vorne prächst.



φιλος, ἄφελος; τύπτε, ἐτυπτον, ὄφρος, σίκαδος.  
Warum muß er bleiben in ἐφίλει, ἐκέρδαλον, ἐφίλου, ἐλείψω,  
die sämtlich von vorn durch s vermehrt sind?

**Anmerk.** Wenn die Consolbe apostrophirt wird, so geht der Accent als Akut auf die vorhergehende Sylbe zurück, s. B. φημι  
ἐγώ, φημι ἐγώ, δεῖνα ἔχων, κακὰ ἤλθες, δεῖν ἔχων, κακὰ ἤλθες  
außer bey Präpositionen und Partikeln, ἀπὸ ἐμοῦ, ἀπ' ἐμοῦ, ἀλλ'  
οὐδὲ οὕτως, ἀλλ' οὐδ' οὕτως.

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Worts, so weit ihn  
die antretenden Sylben zu gehen nöthigen. Wird ἐφίλεον in ἐφι-  
λειοντο vergrößert, so kann er auf φ nicht bleiben; aber auf λε,  
ἐφίλειοντο. Wird ἐφιλεσθην, so kann er erst auf der zweyten  
Sylbe stehn bleiben; ἐφιλέσθην.

3. In den Verben ist immer die erste Sylbe des Präsens ur-  
sprüngliche Accentsylbe, und bleibt es, so lange die angegebenen  
Umstände kein Rücken des Accents veranlassen.

φεύγω, φιλέω, φεύγε, φίλε, ἐφευγε, ἐφίλει, πέφευγα,  
ἐφιλείτην.

**Anmerk.** Manahre fort zu bezeichnen: φεύγωσι, φιλέωσι, φευ-  
γοῖσθην, φιλειώται, τεταχεται, λελειποῖσθην, und untersuche die  
Gründe jeder Bezeichnung. S. B. λελειποῖσθην: wo ist die ur-  
sprüngliche Accentsylbe? Will der Accent nach dem Anfange des  
Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht?  
Kann er auf λειπ bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vor-  
letzten Sylbe sich festsetzen? λελειποῖσθην? Warum? Warum  
ist er hier Akut? nicht Circumflex? So bey den übrigen.

## S. 46.

Vom dem Zurückgehen des Accents auf das vor-  
rige Wort.

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgen-  
den in so genaue Verbindung, daß beyde als Eins gesprochen wer-  
den: πατήρ μου, sprich πατήρ μου, ἐταῖρος τις, sprich ἐταῖρος-  
τις. — Durch diesen Umstand werden in dem Accente allerley Än-  
derungen veranlaßt.

2. Um sie leichter zu fassen, nennen wir Akut und Circum-  
flex auf den äußersten Sylben, auf denen sie stehen können, die  
vordern Accente, beyde auf den Endsyblen die hintern. Der Akut  
auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente, der mittlere, hintere Accente.

σύλλογος,	συλλόγου,	καλός,
κῆπος,	κῆπου,	καλοῦ.

3. Diese kleinen Wörter sind folgende Pronomen: μου, μοί,  
μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὐ, οἱ, ἐγώ, ἐμὴ, ἐγώ, σφω, σφωέ, σφωῖν, σφείων,  
σφωῶν, σφωί, σφείας, das unbestimmte Pronomen τις, τι, jemand,  
zum Unterschiede von τις, τι, was? immer mit dem Gravis ge-  
schrieben.

schrieben; die Präsente im Indikativ von εἶμι und φημι (außer εἶς, du bist, und φῆς, du sagst); endlich die Adverbien und Partikeln πᾶς, πῶ, πῇ, πῶς, πού, ποῦ, ποῖ, ποθεν, ποτε, τέ, τοί, γε, κέν, νῦν, πέρ, ῥά. Auch αὐτός, ἡμῶν, ἡμῖν, ὑμῶν, ὑμῖν inflectiren nach alten Grammatikern.

3. Diese Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Akut zurück (ἐγκλίνοισι, μόρια ἐγκλιτικῆ, particulae encliticae), wenn dasselbe mit dem vordern Accent bezeichnet ist; ἀνθρώπος τις, σῶμα μου.

4. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet ist. Statt καλὸς τις, καλοῦ τινος, schreibe καλός τις, καλοῦ τινος.

5. Der Accent auf καλός kann nicht Gravis bleiben, weil καλός τις als Ein Wort (καλός τις) zu sprechen ist. Deshalb auch σῶμά μου (eigentlich σῶμά μου) und ἀνθρώπος τις.

6. Geht der mittlere Accent voran, so verliert die Enclitika ihren Accent ebenfalls, außer wenn sie zweysylbig ist: ἀνδρα τε, φίλος μου; aber ἦν λόγος ποτέ, ἐνταῦθα σφίσι.

Anmerk. Die Enden -δε (verschieden von δέ, aber) und -δε kommen nur in Zusammensetzungen und immer enclitisch vor, ὅδε, ἥδε, εἶδε. Von den übrigen kommen in einzelnen Zusammensetzungen vor τις, τι und die meisten Partikeln: οὕτως, οὕτως, ὡς, εἴτε, τοίνυν, ἤτοι, ὥστε u. a.

7. Die Enclitika unterbleibt ganz bey den Pronomina der drey Personen nach einer Präposition: ἀντὶ σοῦ, πρὸς σέ, und statt μου, μοί, μέ muß dann ἐμοῦ, ἐμοί, ἐμέ geschrieben werden; ferner in ἐστὶ, das seinen Ton bloß zurückzieht, ἐστὶ, wenn es mehr als Blindwort (§. 2. 3.) ist und vorhanden, da seyn (existere) oder sich verhalten bedeutet: θεὸς ἐστίν, ἐστὶν οὕτως, es verhält sich so; ferner nach tonlosen Partikeln, εἰ, οὐκ, ὡς, mit denen es in jener Bedeutung verbunden wird, οὐκ ἐστὶν οὕτως, εἰ ἔστιν καθὼς λέγεις, und nach dem apostrophirten τοῦτο und ἀλλὰ, τοῦτο ἐστίν, ἀλλ' ἐστίν.

8. Folgen mehre Enclitika auf einander, so wirft eine ihren Accent der andern zu, εἰ τις τινὰ φησὶ μοι παρῆναι.

9. Beispiele:

ἐπὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινὰ μοι συνεργὸν φίλων τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινά. σῶμά μου καλλιστὸν τοι δαίμονός τινος μεγάλου ἐστὶν οἰκημα.

## §. 47.

### Vergleichung der griechischen und deutschen Accente.

Es ist zur richtigen Auffassung dieser an sich einfachen Accentlehre die fast durchgehende Gleichheit der deutschen Accente, hauptsächlich in

in folgenden Punkten zu bemerken:

1. Wir haben, wie die Griechen, den Akut auf den dreyn, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Lieblicher, umfahren, freudete,  
 Freubelt, süßbar, hüßlos,  
 gewiß, dades, hinaus,  
 lieben, umfahren, Nebel,  
 vergehn, sehn, verblühen.

2. Die Endsyllben in lieben, Nebel, Blüthe u. a., welche ganz kraftlos sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärfterm Tone auf, sobald eine andere Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Verlebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

οἷμα, τὸντιε sehn gegen

οὐρανόν, τὸντιε in demselben Verhältnisse,

wie Freude, Seele gegen

freudereich, seelenvoll. Man darf nur genau acht haben, um das Aufschwellen der — er im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἔρδω, dessen verhaltende Endsyllbe durch das antretende ε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἔρδω.

3. Auf diese Weise hätten wir auch die Enklisis, wenn ε. Eile, sage, schweige mit mir, doch verbunden werden: εἰπέ μιν, ἔλεγε μιν, schweige doch.

4. Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Circumflexes in den Was und dessen Kürzen in Leiden, leidvoll; leidkretsch u. a.

## §. 48.

Von den Unterscheidungszeichen (interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollständigen Darlegung eines zusammengesetzten Gedankens als einzelne Theile desselben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Komma (,).

2. Wenn ein Satz zwar für sich ein geschlossenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden soll, so wird er durch den kleinen Punkt getrennt, welcher oben an der Reithe steht (αὐ μὲντοι: ἀλλὰ f.) und unser Kolon und Semikolon umfaßt. — Ueber ihren Gebrauch kann das nähere erst am Schlusse der Syntaxis gelehrt werden.

3. Die Frage wird durch ein punktirtes Komma (;) und der vollkommen abgeschlossene Satz durch den Punkt bezeichnet.

4. Dem Komma gleich ist ein Trennungszeichen, das gebraucht wird, um zwey gleichlautende Wörter zu unterscheiden, ο, τι, was, von οτι, daß, το, το, das, und τότε, damals. Andere lassen nur zwischen beyden einen Raum offen, ο τι, το το.

Von den Deklinationen der Substantive.

S. 49.

Deklination überhaupt.

1. Die Deklination lehrt die Veränderungen kennen, welche in dem Worte vorgenommen werden, um die Anzahl und den Kasus desselben zu bezeichnen. Sie lehrt dieses nach Regeln und aufgestellten Mustern (Paradigmen).

2. Die Anzahl und die Kasus werden, wie erwähnt, in der griechischen Sprache durch eine Aenderung in der Endsilbe des Wortes angegeben. Die Art, nach der dieses geschieht, ist dem Wesen nach Eine, doch weicht sie in Bildung einzelner Kasus der deutend ab und wird am füglichsten in drey Untergattungen (declinationes, Beugarten) zerlegt.

3. Zu welcher Beugart ein Wort gehört, kann in den meisten Fällen durch die Endung des Wortstammes, verbunden mit den im Genitiv dazu tretenden Buchstaben, bestimmt werden.

1. Deklination. Wortstämme auf α. Gen. ε. 3. B.

Stamm δάρεα, G. δαρέεα.

2. Deklination. Wortstämme auf α. Gen. ο. 3. B.

Stamm λογο, G. λογοα, zusammengezogen λογου.

3. Deklination. Wortstämme auf ε, ο, α, ι, υ, oder auf Consonanten. Gen. ος. 3. B.

Stamm θηρ, Gen. θηρός.

4. Der Dativ und Ablativ sind überall gleich. Der Paal hat nur zwey Formen, eine für Nominativ, Akkusativ und Vokativ, eine für Genitiv, Dativ und Ablativ. — Die geschlechtslosen haben überall Nom., Akkus. und Vokativ gleich. — Ehe das weitere erklärt wird, merke man

S. 50.

Die Deklination der Artikel.

			Singular.		
Rom. Mass.	d, der,		3 <sup>m</sup> . 2, die,		Neutr. 3, das
Gen.	—	ταῦ, des,	—	τῆς, der,	—
Dativ	—	τῷ, dem,	—	τῇ, der,	—
Akkus.	—	τόν, den,	—	τήν, die,	—
Vok.	—	ὦ, o,	—	ὦ, o,	—
Ablat.	—	τῷ, von dem,	—	τῇ, von der,	—
			Dual.		
Rom.	—	ταῖ, die beyden,	—	ταῖ, die beyden,	—
Gen.	—	τοῖν, der	—	ταῖν, der	—
Dativ	—	τοῖν, den	—	ταῖν, den	—
Akkus.	—	τά, die	—	τά, die	—
Vok.	—	ὦ, o	—	ὦ, o	—
Ablat.	—	τοῖν, v. d.	—	ταῖν, v. d.	—

Wu.

## Plural.

Nom.	Gen.	Dat.	Acc.	Nom.	Gen.	Dat.	Acc.
οἱ, die,	—	—	—	αἱ, die,	—	—	—
τῶν, der,	—	—	—	τῶν, der,	—	—	—
τοῖς, den,	—	—	—	τοῖς, den,	—	—	—
τοὺς, die,	—	—	—	τοὺς, die,	—	—	—
οὓς, o,	—	—	—	οὓς, o,	—	—	—
τοῖς, von den	—	—	—	τοῖς, von den	—	—	—

## §. 51.

## Erste Declination.

1. Die ursprüngliche Endung der Wortstämme auf α wird beibehalten nach einem Vokal, nach γ, ρ und σ und nach 2. Consonanten: ἡ δῶρεα, die Gabe, ἡ τριπλάνα, der Dreysack, ἡ ἔδρα, der Sitz, ἡ μουσα, die Muse, ἡ τράπεζα, der Tisch. In den andern Wörtern geht α in η über: ἡ τιμή, die Ehre, ἡ κόμη, der Haaren.

## 2. Endsyllben allein.

Sing.	Dual.	Plural.
N. α, η	α	αι
G. ας, ης	αιν	αιν
D. α, η	αις	αις
Acc. αι, η	αι	αις
B. α, η	αι	αι
Abi. α, η	αιν	αις

## 3. Paradigma.

## Singular.

Nom.	ἡ δῶρεα, die Gabe.	ἡ τιμή, die Ehre.
Gen.	τῆς δῶρεας, der Gabe.	τῆς-τιμῆς
D. Ab.	τῇ δῶρεα, der Gabe.	τῇ τιμῇ
Acc.	τὴν δῶρεαν, die Gabe.	τὴν τιμὴν
Voc.	ὦ δῶρεα, o Gabe.	ὦ τιμή

## Dual.

N. A. B.	ταὶ (ᾶ) δῶρεα, die beyden Gaben.	τὰ τιμά
G. D. Ab.	ταῖν δῶρεαιν, der — von den beyd. Gab.	ταῖν τιμαῖν

## Plural.

Nom.	αἱ δῶρεαι, die Gaben.	αἱ τιμαί
Gen.	τῶν δῶρεων, der Gaben.	τῶν τιμῶν
D. Ab.	ταῖς δῶρεαῖς, αἷς, der Gaben.	ταῖς τιμαῖς
Acc.	τάς δῶρεας, die Gaben.	τάς τιμάς
Voc.	ὦ δῶρεαι, o Gaben.	ὦ τιμαί.

## 4. Beispiele zur Uebung im Decliniren.

ἡ ἀγορά, die Versammlung.	ἡ ἀρχή, der Anfang.
ἡ πείρα, die Probe.	ἡ νίκη, der Sieg.
ἡ ἀλήθεια, die Wahrheit.	ἡ κόμη, das Haar.
ἡ βασιλεία, die königl. Herrschaft.	ἡ πορτὴ, die Schranke.

## 5. Aus

5. Ausnahmen.

- a. Die Wörter auf  $\sigma\alpha$  und die mit doppeltem Consonant vor dem  $\alpha$  nehmen im Genitiv und Dat. Sing. ein  $\eta$ .

Paradigma darüber.

Nom.	$\eta \text{ Μῦσα}$ , die Muse.	$\eta \text{ τράπεζα}$ , der Tisch.
Gen.	$\tauῆς \text{ Μουσῆς}$ , der Muse.	$\tauῆς \text{ τραπέζης}$ , des Tisches.
Dat.	$\tauῇ \text{ Μουσῇ}$ , der Muse.	$\tauῇ \text{ τραπέζῃ}$ , dem Tische.
Acc.	$\tauὴν \text{ Μῦσαν}$ , die Muse.	$\tauὴν \text{ τράπεζαν}$ , den Tisch.

das andere regelmässig.

- b. Viele Wörter nehmen an das  $\alpha$  und  $\eta$  im Nominativ noch  $\sigma$  voraus. Die Endung  $\sigma$  und  $\eta\sigma$  entsteht. Diese bilden dann den Genit. Sing. auf  $ou$  und Vocativ auf  $\tilde{\alpha}$ , selten auf  $\eta$ .

Paradigma darüber.

Sing.

N.	$\delta \text{ νεανίας}$ , der Jüngling.	$\delta \text{ ποιητής}$ , der Dichter.
G.	$\tauοῦ \text{ νεανίου}$ , des Jünglings.	$\tauοῦ \text{ ποιητοῦ}$ ,
D. Ab.	$\tauῷ \text{ νεανίᾳ}$ , dem Jünglinge.	$\tauῷ \text{ ποιητῇ}$ ,
Acc.	$\tauὸν \text{ νεανίαν}$ , den Jüngling.	$\tauὸν \text{ ποιητὴν}$ ,
Voc.	$\omega \text{ νεανία}$ , o Jüngling.	$\omega \text{ ποιητά}$ ,

Dual.

N.	$\tauὼ \text{ νεανία}$ , die beyden Jünglinge.	$\tauὼ \text{ ποιητᾶ}$ ,
----	--	--------------------------

das übrige regelmässig.

6. Beispiele zur Uebung.

$\eta \text{ γλῶσσα}$ , die Zunge.	$\delta \text{ παραιόλας}$ , der Watermörder.
$\eta \text{ ῥίζα}$ , die Wurzel.	$\delta \text{ ὀρνιθοθήρας}$ , der Vogelfsteller.
$\eta \text{ ἐχίδνα}$ , die Otter.	$\delta \text{ δεσπότης}$ , der Herr.
$\eta \text{ Ἀρεθούσα}$ , Name einer Quelle.	$\delta \text{ οἰκέτης}$ , der Hausgenoss.

7. Das Genus.

Die Wörter der ersten Declination auf  $\alpha$  und  $\eta$  sind weiblichen, und die auf  $\sigma$  und  $\eta\sigma$  männlichen Geschlechts. Man sehe die Beispiele in den vorigen Nummern.

8. Zusammengezogene Wörter.

- a. Die Contracta sind an dem Circumflex im Nominativ zu erkennen, und gehn regelmässig.

$\text{Ἑρμῆς}$ aus $\text{Ἑρμῆας}$ , Merkur.	Gen. $\text{Ἑρμοῦ}$ .
$\gammaῆ$ — $\gammaαῖη$ , die Erde.	Gen. $\gammaῆς$ .
$\text{Ἀθηνᾶ}$ — $\text{Ἀθηναιν}$ , Minerva.	Gen. $\text{Ἀθηνᾶς}$ .
$\muνᾶ$ — $\muνᾶα$ , eine Geldsumme von 100 Drachmen.	Gen. $\muνᾶς$ .

$\text{βορρᾶς}$ — $\text{βορρεᾶς}$ , der Nordwind.	Gen. $\text{βορρᾶς}$ .
--	------------------------

- b. Der Genit. Plur. ist immer aus  $\epsilonῶν$  zusammengezogen,  $\tauῶν$  aus  $\tauαῖῶν$ , und hat deshalb den Circumflex.

Anmerk.

**Anmerk. 1.** Der Genitiv beruht auf  $\eta\varsigma$  und  $\alpha\varsigma$  hat in mehrern Eigennamen keine Endung, sondern geht auf den Stammvokal  $\alpha$  aus, τοῦ Ἰωβὰν, τοῦ Φιλῆτα κ. α. 3 so τοῦ ὀρνιθοθήρα; Thieren, die im homerischen Dialekt ihre weitere Erklärung finden.

**2.** Der Dat. Plur. hat in voller Form noch  $\nu$  an  $\sigma$ , διωροῦσιν, τιμαῖσιν. Eine alte Form verandelt  $\alpha$  in  $\eta$ , τιμῆσι, τιμῆς, statt τιμαῖσι, τιμαῖς. Sie hat sich im gewöhnlichen Dialekt bey den Städtenamen erhalten: ἑσθίας, ἑσθῆσι, Ἀθῆναι, Ἀθῆναις, wie wohl die Ausgaben darin schwanken.

§. 52.

**Zweite Declination.**

**1.** Die Wortstämme enden sich auf  $o$  und nehmen im Nom. für Mask. und Födm.  $\varsigma$ , für das Neutr.  $\nu$  hinzu —  $o\varsigma$  und  $\alpha\nu$ . ὁ λόγος, die Rede, τὸ οὔκον, die Feige.

**2.** Im Genitiv tritt  $o$  an den Wortstamm, λόγο, Gen. λόγου, welche beyde  $o$  jedoch im gewöhnlichen Dialekt immer in  $ou$  zusammengezogen werden.

**3.** Die Endsyllben allein.

Sing.		Dual.		Plur.
N.	$o\varsigma$ Neutr. $\alpha\nu$	$\omega$		$oi$ Neutr. $\alpha$
G.	$ou$ $ou$	$οιν$		$\omega\nu$ $\omega\nu$
D.	$\varphi$ $\varphi$	$οιν$		$οις$ $οις$
A.	$ον$ $ον$	$\omega$		$οις$ $\alpha$
B.	$\alpha$ $ον$	$\omega$		$οι$ $\alpha$
Ab.	$\varphi$ $\varphi$	$οιν$		$οις$ $οις$

**4. Paradigma.**

	Die Rede.	Singular.	Die Insel.	Die Feige.
N.	ὁ λόγος.	Die Insel.	ἡ νῆσος.	τὸ οὔκον.
G.	τοῦ λόγου.	τῆς νήσου.		τοῦ οὔκου.
D. Ab.	τῷ λόγῳ.	τῇ νήσῳ.		τῷ οὔκῳ.
A.	τὸν λόγον.	τὴν νήσον.		τὸ οὔκον.
B.	ὃ λόγε.	ὃ νῆσε.		ὃ οὔκον.
		Dual.		
N. A. B.	τῷ λόγῳ.	τὰ νήσω.		τὰ οὔκω.
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιν.	ταῖν νήσοιν.		τοῖν οὔκοιν.
		Plural.		
N.	οἱ λόγοι.	αἱ νῆσοι.		τὰ οὔκα.
G.	τῶν λόγων.	τῶν νήσων.		τῶν οὔκων.
D. Ab.	ταῖς λόγοις.	ταῖς νήσοις.		τοῖς οὔκοις.
A.	τοὺς λόγους.	τας νήσους.		τὰ οὔκα.
B.	ὃ λόγοι.	ὃ νῆσοι.		ὃ οὔκα.

5. Beispiele zur Übung.

ὁ ἄνθρωπος, d. Weise. ἡ νόσος, d. Kranth. τὸ μαρτύριον, d. Zeugniß.  
 ὁ κῆπος, d. Garten. ἡ ὁδός, der Weg. τὸ ἄγγεῖον, das Gefäß.  
 ὁ υἱός, der Sohn. ἡ θάλασσα, der Thau. τὸ πρόσβατον, das Schaaf.  
 ὁ θρόνος, d. Sessel, ἡ βίβλος, das Buch. τὸ βιβλίον, das Büchlein.

6. Anmerkungen über verschiedenes Geschlecht.

Viele haben doppeltes Geschlecht, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird.

a. Benennungen der Menschen.

ὁ, ἡ ἄγγελλος, der Bote, die Botin.  
 ὁ, ἡ διακονός, der Diener, die Dienerin.  
 ὁ, ἡ ἀρχηγός, der Anführer, die Anführerin.  
 ὁ, ἡ συγγόνος, der, die Verwandte, u. a., selbst  
 ὁ, ἡ ἄνθρωπος, Mensch, und ὁ, ἡ θεός, Gott.

b. Benennungen der Thiere.

ὁ, ἡ ἔλαφος, der Hirsch, die Hirschkuh.  
 ὁ, ἡ γέρανος, der Kranich, u. a. Ferner mehr einzelne:  
 ὁ, ἡ βαρβίτος, die Eithier.  
 ὁ, ἡ θάμνος, das Gesträuch, u. a.

c. Mehrere ändern mit dem Genus auch die Bedeutung.

ὁ ζυγός, das Joch. ἡ ζυγός, die Wage.  
 ὁ ἵππος, das Pferd. ἡ ἵππος, die Reuterei — und die Stute.

d. Im Plural werden Neutra:

ὁ δεσμός, das Band. τὰ δεσμά,  
 ὁ θεσμός, das Gesetz. τὰ θεσμά,  
 ὁ δίφρος, der Wagen. τὰ δίφρα.  
 ἡ κέλευθος, der Weg. τὰ κέλευθα u. a.

7. Anmerkungen über einige Casus.

- Der Vocativ des Sing. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Vocativ ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος u. a.
- Der Dativ Plur. hat in voller Endung auch hier ον, οι, also τοῖσι θεοῖσι, wie ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἐσθλαῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abge-  
 führt.

§. 53.

Von den Zusammenziehungen der zweyten Declination.

1. Zusammenziehungen treten hier ein, wenn vor dem End-Vocal des Stammes ein α, ε, ο vorbergeht. Z. B. λαός, ποῖός, υἱός.

A. Zusammenziehung des α.

1. Statt α und eines o Lautes wird ω und zur Verhütung der Form ein ε vor dem ω gesprochen; aus λαός, Volk, wird λωε, und mit vor-  
 schla-



folgendem ε, λέως. Aus ὁ ναός, der Tempel, (ὁς ναός; aus ναός (νῆς) ναός, ναός (νῆς) ναός. Eben so ἀνῶγειον (aus ἀνῶγειον, ἀνῶγειον) ἀνῶγειον, und zwar so, daß auch im Plur. das ω bleibe, τὰ ἀνῶγισσα.

2. Das vorschlagende ε wird als lautlos oder verstummt geachtet und nicht als Silbe gemessen, und ἀνῶγισσα ist demnach dreisilbig, εἰς εἰσσίβη, erscheint auch nicht bei allen Wörtern der Art, z. B. λέως, der Hase, u. d.

### 3. Paradigmen.

		Singular.	
		Der Tempel.	Der Speisesaal.
N.	ὁ ναός (νῆς) νεός.	τὸ ἀνῶγειον.	
G.	ναοῦ (νῆς) νεῶς.	ἀνῶγειου.	
D. Abl.	ναῶ (νῆς) νεῶ.	ἀνῶγειω.	
A.	ναόν (νῆς) νεῶν.	ἀνῶγειων.	
N.	ναός (νῆς) νεός.	ἀνῶγισσα.	
		Dual.	
N. Abl.	ταὶ ναοί (νῆς) νεῶ.	τὰ ἀνῶγισσα.	
G. D. Abl.	ναοῖν (νῆς) νεῶν.	ἀνῶγισσαι.	
		Plural.	
N.	οἱ ναοί (νῆς) νεοί.	τὰ ἀνῶγισσα.	
G.	ναῶν (νῆς) νεῶν.	ἀνῶγισσων.	
D. Abl.	ναοῖς (νῆς) νεῶν.	ἀνῶγισσων.	
A.	ναοὺς (νῆς) νεῶν.	ἀνῶγισσων.	
N.	ναοί (νῆς) νεοί.	ἀνῶγισσων.	

4. So auch Formen, wo kein ε vor dem ω steht;

N. ὁ λέως, der Hase. Gen. τοῦ λέωι u. s. f.  
λέως, λέως, der Berg Libanus u. d.

5. Auch steht im Akkus. das ν weg, z. B. τὸν νεῶν β. τὸν νεῶν, ὃν λέωι, welcher Gott immer eintritt bei den Eigennamen λέως, λέως, und λέως.

6. Doppelte Form hat ὁ καλός, ω, η, ων, aber Plur. καλοί, καλούς, auch καλῶς mit der dritten.

B. Zusammenziehung des ε und ο.

1. Statt eo, oe und oo wird ou gesprochen; ε und ο vor den übrigen Vokalen dieser Deklination verschwinden: οὐτόν οὐτόν, οὐς οὐς, οὐς οὐς, οὐς οὐς, οὐς οὐς u. d.

### 2. Paradigmen.

		Singular.	
		Das Gemüth.	Das Wein.
N.	ὁ νόος, νοός.	τὸ οὐτόν, οὐτόν.	
G.	νόου, νοῦ.	οὐτόν, οὐτόν.	
D. Abl.	νόω, νοῦ.	οὐτόν, οὐτόν.	
A.	νόον, νοῦν.	οὐτόν, οὐτόν.	
N.	νόε, νοῦ.	οὐτόν, οὐτόν.	
		Dual.	
N. A. M.	νόω, νοῦ.	οὐτόν, οὐτόν.	
G. D. Abl.	νόοιν, νοῦν.	οὐτόν, οὐτόν.	
		Plural.	
N.	νόοι, νοῖ.	οὐτόν, οὐτόν.	
G.	νόων, νοῖν.	οὐτόν, οὐτόν.	
D. Abl.	νόοις, νοῖς.	οὐτόν, οὐτόν.	
A.	νόους, νοῖς.	οὐτόν, οὐτόν.	
N.	νόοι, νοῖ.	οὐτόν, οὐτόν.	

Anmerk. Da man gewohnt war dergleichen Wörter nur insam-  
mengezoget zu hören, so gedachte man der aufgelösten ursprüngli-  
chen Form nicht weiter. Daher kommt es, daß von ἀνώγειν το  
ἀνώγειω gebildet wird, wozu in ἀνώγειν keine Veranlassung liegt.  
daß περίπλους aus πλόος seinen Accent immer auf *ο* behält, unge-  
achtet es ihn rücken sollte, περιπλόου, *ο* u. s. f. u. und endlich,  
daß εὔνοος im Plur. εὔνοι statt εὔνοις hat, da *ο* wegen der Zusam-  
menziehung lang seyn sollte.

### Dritte Declination.

§. 54.

#### Allgemeine Angaben.

1. Der Wortstamm ist im Nominativ durch antretende Vo-  
kale und Consonante gewöhnlich unkenntlich geworden, wird aber  
gefunden, wenn man vom Genitiv die Endung *ος* wegläßt. 3. B.  
N. ἡ πτέρυξ, der Flügel, ὁ δαίμων, die Gottheit, ὁ γίγας, der  
Riese, ὁ βασιλεὺς, der König. Gen. πτερυγ-*ος*, δαίμον-*ος*,  
γίγαντ-*ος*, βασιλέ-*ος*, also Stämme πτερυγ, δαίμων, γίγαντ,  
βασιλε.

2. Man kann die Wörter der dritten Declination nomina  
muta, liquida, pura nennen, je nachdem ihr Stamm sich auf  
eine von den neun mutia, oder auf die liquidas λ, ν und ρ, oder  
auf einen Vokal, einen kurzen oder Anceps (ε, ο, α, ι, υ)  
endigt.

#### 3. Beispiele.

Nomina muta.	Nomina liquida.	Nomina pura.
ἡ καὶλαψ,	ὁ μῆν,	ὁ ἱερεὺς,
καίλων- <i>ος</i> ,	μην- <i>ος</i> ,	ιερέ- <i>ος</i> ,
der Sturmwind.	der Monat.	der Priester.
ἡ μᾶστιξ,	ὁ σωτήρ,	ἡ αἰδώς,
μάστιγ- <i>ος</i> ,	σωτήρ- <i>ος</i> ,	αἰδῶ- <i>ος</i> ,
die Peitsche.	der Retter.	die Schaam.
ἡ ἐλπίς,	ἡ ἄλς,	τὸ δάκρυ,
ἐλπίδ- <i>ος</i> ,	άλ- <i>ος</i> ,	δάκρυ- <i>ος</i> ,
die Hoffnung.	das Meer.	die Thräne.

Anmerk. 1. Außerdem endigen sich mehre Stämme auf eine mu-  
ta und liquida zugleich, nämlich auf *ex*, *er*, *yy* (d. i. *yy*) und  
auf *ar*. Siehe die Beispiele zur Uebung im Decliniren.

2. Die Declination geschieht, indem die Endungen an die Wort-  
stämme angefügt werden.

4. En:

4. Endungen allein.

	Sing.	Dual.	Plural.
N.	gewöhnlich $\varsigma$	$\epsilon$	$\epsilon\varsigma$ Neutra $\alpha$
G.	$\omicron\varsigma$	$\omicron\omega$	$\omicron\omega$
D. Abl.	$\iota$	$\omicron\omega$	$\omicron\iota$
A.	$\alpha, \nu$	$\epsilon$	$\alpha\varsigma$ Neutra $\alpha$
B.	oft wie N.	$\epsilon$	$\epsilon\varsigma$

§. 55.

Paradigmen und Beispiele zur dritten Declination.

1. Nomina muta.

	Singular.			
	der Sturm.	die Liebe.	der Leib.	der Flügel.
N.	$\eta$ λαίλαψ,	$\delta$ ἔρως,	$\tau\omicron$ σῶμα,	$\eta$ πτέρυξ,
G.	λαίλαπ-ος,	ἔρωτ-ος,	σώματ-ος,	πτέρυγ-ος,
D. Abl.	λαίλαπ-ι,	ἔρωτ-ι,	σώματ-ι,	πτέρυγ-ι,
A.	λαίλαπ-α,	ἔρωτ-α,	σῶμα,	πτέρυγ-α,
B.	λαίλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ.

	Dual.			
N. A. B.	$\tau\alpha$ λαίλαπ-ε,	ἔρωτ-ε,	σώματ-ε,	πτέρυγ-ε,
G. D. Ab.	λαίλαπ-οιν,	ἔρωτ-οιν,	σώματ-οιν,	πτέρυγ-οιν.

	Plural.			
N.	$\alpha\iota$ λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες,
G.	λαίλαπ-ων,	ἔρωτ-ων,	σώματ-ων,	πτέρυγ-ων,
D. Abl.	λαίλαψι *),	ἔρωσι *),	σώμασι *),	πτέρυξι *),
A.	λαίλαπ-ας,	ἔρωτ-ας,	σώματ-α,	πτέρυγ-ας,
B.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες.

\*) Die Dative λαίλαψι, ἔρωσι, σώμασι, πτέρυξι aus λαίλαπσι, ἔρωσι, σωμασι, πτερύγσι nach §. 22.

Anmerk. Die auf Muta mit Liquida oder  $\kappa\tau$  ausgehen, stimmen fast ganz mit den Mutis überein.

Singular.

	der Kiemen.	die Schlachtreihe.	die Nacht.
N.	$\delta$ ἱμάς,	$\eta$ φάλαγξ,	$\eta$ νύξ,
G.	ἱμάντος,	φάλαγγος,	νυκτός,
D. Abl.	ἱμάντι,	φάλαγγι,	νυκτί,
A.	ἱμάντα,	φάλαγγα,	νύκτα,
B.	ἱμάς,	φάλαγξ,	νύξ.

Dual.

N. A. B.	ἱμάντε,	φάλαγγε,	νύκτε,
G. D. Ab.	ἱμάντων,	φάλαγγον,	νύκτιον.

Plu.

	der Riesen.	Plural. die Schlachtreihe.	die Nacht.
N.	οἱ ἰμάντες,	αἱ φάλαγγες,	αἱ νύκτες,
G.	ἰμάντων,	φάλαγγων,	νυκτῶν,
D. Abl.	ἰμᾶσι *),	φάλαγγι *),	νύξι *),
A.	ἰμάντας,	φάλαγγας,	νύκτας,
B.	ἰμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες.

\*) ἰμᾶσι, φάλαγγι, νύξι aus ἰμάνται, φάλαγγι, νύκται nach §. 25. 3.

## 2. Nomina liquida.

	die Gottheit.	Singular. das Feuer.	das Lebensalter.	das Thier.
N.	ὁ δαίμων,	τὸ πῦρ,	ὁ αἰών,	ὁ θῆρ,
G.	δαίμονος,	πυρός,	αἰῶνος,	θηρός,
D. Abl.	δαίμονι,	πυρὶ,	αἰῶνι,	θηρὶ,
A.	δαίμονα,	πῦρ,	αἰῶνα,	θήρα,
B.	δαίμων,	πῦρ,	αἰών,	θήρ.
Dual.				
N. A. B.	δαίμονε,	πύρε,	αἰῶνε,	θήρε,
G. D. Abl.	δαίμόνοιν,	πύροιν,	αἰῶνοιν,	θηροῖν.
Plural.				
N.	δαίμονες,	πῦρα,	αἰῶνες,	θηρες,
G.	δαίμόνων,	πυρῶν,	αἰῶνων,	θηρῶν,
D. Abl.	δαίμοσι *),	πυράϊ,	αἰῶσι *),	θηράϊ,
A.	δαίμονας,	πύρα,	αἰῶνας,	θήρας,
B.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θηρες.

\*) δαίμοσι und αἰῶσι statt δαίμοναι, αἰῶναι nach §. 24. 6.

## 3. Nomina pura.

### a. auf eine vocalis anceps.

	das Schaaf.	Singular. der Todte.	der Glanz.
N.	ὁ ὄϊς, οἶς,	ὁ νέκυς,	τὸ σέλας,
G.	ὄϊος, οἶός,	νεκυος,	σέλαος,
D. Abl.	ὄϊι, οἶι,	νεκυϊ, υἱ	σέλαϊ, αι,
A.	ὄϊν, οἶν,	νέκυν,	σέλας,
B.	ὄϊ,	νέκυ,	σέλας.
Dual.			
N. A. B.	ὄϊε, οἶε,	νέκυε,	fehlt.
G. D. Abl.	ὄϊων, οἶων,	νεκυόιν.	
Plural.			
N.	ὄϊες, οἶες,	νέκυες, υς,	fehlt.
G.	ὄϊων, οἶων,	νεκυῶν,	
D. Abl.	ὄϊσι, οἶσι,	νέκυσι,	
A.	ὄϊας, οἶας,	νέκυας, υς,	
B.	ὄϊες, οἶες,	νέκυες, υς.	

b. auf

b. auf einen kurzen Vokal.

Singular.

der König.

das dreyrudrige Schiff. der Schall.

N.	ὁ βασιλεὺς,	ἡ τριήρης,	ἡ ἡχώ,
G.	βασιλέως, εὐω,	τριήρεως, ους,	ἡχώος, ους,
D. Abl.	βασιλεῖ, εἰ,	τριήρει, εἰ,	ἡχώ, οἰ,
Acc.	βασιλέα,	τριήρεα, η,	ἡχώα, ω,
N.	βασιλεῦ,	τριήρες,	ἡχοῖ.

Dual.

N. N. B.	βασιλέε,	τριήρεε, η,	ἡχώ
G. D. Ab.	βασιλείων,	τριηρέων,	2 Decl.

Plural.

N.	βασιλεῖς, εἰς,	τριήρες, εἰς,	ἡχοι
G.	βασιλείων,	τριηρέων, ὦν,	2 Decl.
D.	βασιλεῦσι,	τριήρεσι,	
Acc.	βασιλέας, εἰς,	τριήρεας, εἰς,	
N.	βασιλέες, εἰς,	τριήρεες, εἰς,	

4. Beispiele zur Uebung im Decliniren.

A. Nomina muta. 4: mit muta cum der Staar.

1. mit P Lauten.

liquida.

ἡ ὄψ, ὀπός,	(ορ, ντ u. γγ d. i. νγ)	ὁ σωτήρ, τῆρος,
die Stimme.	ἡ σὰρξ, σαρκός,	der Retter.
ἡ χέρις, ἰψος,	das Fleisch.	ὁ λιμήν, μένος,
das Waschwasser.	ὁ γίγας, αντος,	der Hafen.
ἡ κατήλις, ἰψος,	der Kiese.	ὁ ἄκμων, ονος,
das Dach.	ὁ ὀδούς, ὄντος,	der Ambos.

C. Nomina pura.

1. mit einer anceps:

2. mit K Lauten.	ἡ βῶλαξ, ακος,	τὸ σέλας, αος,
die Scholle.	ἡ λαίγξ, ιγγος,	der Glanz.
ἡ φλόξ, ογός,	ἡ σάλπιγξ, ιγγος,	τὸ γῆρας, αος,
die Flamme.	die Trompete.	das Alter.
ἡ θρίξ, τριχός,	mit πτ:	ὁ μάντις, ιος,
das Haar.	ὁ ἀναξ, ακτος,	der Wahrsager.

3. mit T Lauten.

der Herrscher.

ὁ φῶς, φωτός,	B. Nomina liquida	ἡ πίτυς, νος,
das Licht.	mit λ, ν, ρ:	die Fichte.

2. mit ε, ο:

ἡ φιλότης, ητος,	ἡ ἅλς, ἁλός,	ἡ τριήρης, ρεος,
die Freundschaft.	das Meer.	das dreyrudrige Schiff.
τὸ βούλευμα, ατος,	ὁ θῆρ, θηρός,	ὁ γραφεύς, εος,
der Wille.	das Thier.	der Schreiber.
τὸ μέλι, ιτος,	ἡ ῥίγ, ῥιγός,	τὸ εὖχος, χεος,
der Honig.	die Nase.	der Wunsch.
ἡ ἀλζαίς, αδος,	ὁ χειμῶν, μῶνος,	ἡ αἰδώς, δους,
die Lande.	der Sturm.	die Schaam.
ἡ κόρυς, κτος,	ὁ ψάρ, ψαρός,	
der Halm.		

## §. 56.

## Zusammenziehungen der dritten Deklination.

1. Außer mehrern schon in der zweyten Deklination erwähnten Zusammenziehungen sind hier nach Angabe der Paradigmen noch folgende zu bemerken:

εα	εε	ιν	η
εε	—	εε	
εες	εας	—	εες
οα	—	ω	
υες	υας	—	υς

2. Die Att. εα und εας haben bey den Attikern ein langes und bleiben offen, so wie mehrer im Gen. Plur., als *τριηρέα κερδίων*.

3. Steht e zwischen 2 Vokalen, so geht εα in α über: *ὕγναι ὑγνῆα ὑγνῆα, ἐνδεῖα, εὐφυνῆα, τὸ χρεός, τὰ χρεῖα χρεῖα*, selbst bey denen auf εὐς, *Πειραιεύς, Πειραιεῖα, Πειραιῆα, χοῦς* (ein Maas für Flüssigkeiten) *χαῖα* u. a.

## §. 57.

## Bemerkungen über einzelne Casus.

1. Nominativ. Aus den angeführten Paradigmen und Beyspielen sieht man, daß der Nominativ sich aus dem Wortstamme durch Verlängerung der Schlußvokale, Annahme des s und Ausfall der T-Laute bildet. — Zur vollen Kenntniß des Wortes ist es erforderlich, nächst dem Nominativ auch den Genitiv zu merken.

2. Genitiv. Das e und υ geht bey den meisten Nuris im Gen. und Dat. Sing. und in den beyden andern Numeris in ε über, η πόλις, τῆς πόλεως, πόλει, πῆχυσ, πήχεος, εἰ, u. a. Das o des Gen. wird dann attisch in ω verwandelt: πόλεως, πήχεως, welches ω auch bey denen auf εὐς eintritt: βασιλεύς, βασιλείως, ἱερεὺς, ἱερείως, und in einigen das vorhergehende s verschlingt, χοεύς, χοείως, χαῖς, Πειραιεύς, Πειραιῶς. Uebrigens ist auch dieses e stumm und wird nicht als Sylbe gemessen.

3. Akkusativ. Die pura, deren Nominative is, us, ons und ous sind, endigen den Akkus. Sing. auf s, wobey auch die auf is ihr e wieder annehmen. πόλις, βότρυς (Weintraupe), ναῦς, βούς. G. πόλεως, βότρυος, ναός, βοός. Att. πόλιν, βότρυν, ναῦν, βοῦν.

4. Der Vocativ ist gewöhnlich dem Wortstamme gleich, z. B. θυγάτηρ, δαίμων, ῥήτωρ, βότρυς, πόλις. G. θυγατέρος, δαίμονος, ῥήτορος, βότρυος, πόλιος. Voc. ὦ θυγάτερ, ῥήτορ, δαῖμον, βότρυ, πόλι. So Νέμεσι, ζύνεσι, Ἀρτεμι; vergl. Poet.

ers. zu Eurip. Phöniss. 187. Auch fällt das  $\tau$  nach  $\nu$  vom Stamme ab:  $\text{Κάλχας}$ ,  $\text{Κάλχαντος}$ ,  $\text{Κάλχαν}$ ;  $\text{Θόας}$ ,  $\text{Θόαν}$ ,  $\text{έας}$ ,  $\text{Αίαν}$  (vergl. den venedig. Schol. zu Il. α, 86.) und  $\text{Λέων}$ ,  $\text{έων}$ ,  $\text{Λέον}$ . Doch behalten die muta ihr im Nom. angenommenes  $\varsigma$  und die pura  $\nu$ :  $\text{έρας}$ ,  $\text{έλης}$ ,  $\text{βασιλεύς}$ ,  $\text{ναύς}$ ,  $\text{Βολ. έρας}$ ,  $\text{έλης}$ ,  $\text{βασιλεῦ}$ ,  $\text{ναῦ}$ .

Anmerk. Besondere Formen sind  $\text{ο παῖ}$  von  $\text{παῖς}$ ,  $\text{παῖς}$ ,  $\text{παιδός}$ ,  $\text{γυναι}$  von  $\text{γυνή}$ ,  $\text{γυναικός}$ , wo die muta abgestossen wird, und die meisten pura auf  $\text{o}$ , die im Dativ  $\text{oi}$  haben,  $\text{αἰδοῖ}$ ,  $\text{ήχοῖ}$ , von  $\text{αἰδώς}$ ,  $\text{αἰδέομαι}$ ,  $\text{ήχῳ}$ ,  $\text{ήχος}$ .

5. Der Dativ Plur. behält das  $\nu$  derer auf  $\text{eus}$ :  $\text{βασιλῆς}$ ,  $\text{βασιλεῖναι}$ ,  $\text{ναῦς}$ ,  $\text{ναυοί}$ .

## §. 58.

Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes.

1. Einige Wörter werfen das  $\epsilon$  vor dem  $\delta$  aus, und bilden so doppelte Formen, Stamm  $\text{πατερ}$ , Nom.  $\text{πατήρ}$ , Gen.  $\text{πατέρος}$  und  $\text{πατρός}$ , so daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem  $\nu$  wird zur Milderung ein  $\delta$  gesetzt, wie, Nom.  $\text{άνήρ}$ , Gen. ( $\text{άνρός}$ )  $\text{άνδρός}$ , und im Dat. Plur.  $\alpha$  nach dem abgekürzten Wortstamme ( $\text{πατεροι}$ ,  $\text{πατροι}$ )  $\text{πατράοι}$ . Eben so ( $\text{άνεροι}$ ,  $\text{άνδροι}$ )  $\text{άνδράοι}$ .

2. Paradigmen.

### Singular.

N.	$\text{ο πατήρ}$ , der Vater.	$\text{ο άνήρ}$ , der Mann.
G.	$\text{πατέρος}$ , $\text{πατρός}$ ,	$\text{άνέρος}$ , $\text{άνδρός}$ ,
D. Abl.	$\text{πατέρι}$ , $\text{πατρί}$ ,	$\text{άνερί}$ , $\text{άνδρί}$ ,
I.	$\text{πατέρα}$ ,	$\text{άνερα}$ , $\text{άνδρα}$ ,
V.	$\text{πατερ}$ .	$\text{άνερ}$ .

### Dual.

N. Att. B.	$\text{πατέρε}$ ,	$\text{άνερε}$ , $\text{άνδρε}$ ,
D. D. Abl.	$\text{πατέροιν}$ ,	$\text{άνεροιν}$ , $\text{άνδροιν}$ .

### Plural.

N.	$\text{πατέρες}$ ,	$\text{άνερες}$ , $\text{άνδρες}$ ,
G.	$\text{πατέρων}$ , $\text{πατρών}$ ,	$\text{άνέρων}$ , $\text{άνδρων}$ ,
D. Abl.	$\text{πατράοι}$ ,	( $\text{άνεροι}$ ) $\text{άνδράοι}$ ,
I.	$\text{πατέρας}$ ,	$\text{άνερας}$ , $\text{άνδρας}$ ,
V.	$\text{πατέρες}$ ,	$\text{άνερες}$ , $\text{άνδρες}$ .

### 3. Beispiele:

$\text{ο αστήρ}$ ,  $\text{αστρός}$ , der Stern,  $\text{Αημήτηρ}$ ,  $\text{Αήμητρος}$ , n. pr.,  $\text{η μήτηρ}$ ,  $\text{μητρός}$ , die Mutter,  $\text{θυγάτηρ}$ ,  $\text{θυγατρος}$ , die Tochter,  $\text{ο αρνίον}$ ,  $\text{αρνός}$ , das Lamm.

## §. 59.

## Von den anomalen Formen der dritten Declination.

1. Anomal heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; 1. B. wenn aus χαρίδ Nom. χάρις und Gen. nicht χαρίδος sondern χάριτος wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vokale endigen, Gen. Τρω-ος, δμω-ος u. dgl.

2. Das Anomale ist analog, hat Analogie, wenn es sich an mehreren Formen findet, 1. B. wenn, wie χάριτος statt χαρίδος, auch Σείριτος statt Σείριδος und dergl. gebildet wird. Mehreres der Art wurde schon beiläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die nach 2 Declinationen gebildet werden. (Die Zahlen bezeichnen die Declinationen.)

Nom. 3. Οιδίποους und 1. Οιδιπόδης, Gen. 3. Οιδίποδος und 1. Οιδιπόδου, u. s. f.

Σωκράτης, Gen. 3. Σωκράτους, A. 3. Σωκράτη, 1. Σωκράτην. Εμμοσθένης, u. a.

N. 3. Έρεκλής, D. 2. Έρεκλή, A. 3. Έρεκλή, u. a.

N. 2. ἡ πρόχοος, ους, Diefanne. Dat. Plur. 3. πρόχουσι.

N. 3. τὸ πύρ, das Feuer. Dat. Pl. 2. πυρσὶς, den Wachsenern.

N. 2. τὸ δάκρυον, 3. τὸ δάκρυ, die Thräne. G. δακρυῶν und δάκρυος. So ὁ οὐκός, ου, und τὸ οὐκός, ιος, der Becher. Eben so οὐκός, die Dunkelheit, ὄχος, der Wagen, u. a. Τὸ κρινόν, die Lilie, τὰ κρίνα, τὸ δένδρον, der Baum, τὰ δένδρεα, δένδρεσι.

N. 3. Θάλης. G. 1. Θάλεω (wie λαοῦ, λεῶ in der 2.); später 1. Θαλοῦ und 3. Θάλητος. Dat. 1. Θάλῃ, später Θάλητι. A. 1. Θάλην, später Θάλητα.

4. Der Stamm μαρτυρ vertauscht im Nom. sein ε mit ε, ὁ μαρτυρς, der Zeuge, υρος, υρι, vv. Dat. Pl. μαρτυρί.

5. Folgende Stämme ziehen beim Antreten des s im Nom. ihren kurzen Vokal lang.

κτεν (κτερε)	ποδ (ποδε)	χο (χος)	βο (βος l. bos)
ὁ κτερς, κτερός	ὁ πορς, ποδός	ὁ χορς, χροός	ὁ βορς, βοός, βοῦν, der Ochse.
der Kamm.	der Fuß.	der Fuß.	

6. Wortstämme, die mit einem langen Vokal schließen.

a. ὁ Τρως, Τρω-ος, δμως, δμω-ος, der Diener, ὁ μήτρως, μήτρως, Mutterbruder, πάτρως, Vaterbruder, ἥρως, ἥρως, der Held u. a. schließen ihren Stamm mit ω — Τρω, μητρων. Δμω, was aus δμᾶος (δμᾶω, bezähmen) entstanden ist, zeigt, daß man diese Stämme nicht als ursprünglich, sondern als zusammengesetzt betrachten muß.

b. ἡ γαυς (die Graue), die Alte, und ἡ ναῦς, das Schiff, G. γαυός, ναῦς, schließen ihre Stämme γαῦ, νᾶ mit langem α, welches aus dem Ionischen γ, γον, νη (γενός, νηός) entstanden ist, das wieder aus ε, γος und νος, entsprungen war. Der ursprüngliche Stamm γος zeigt sich noch in Γρεῖς, der andere νος im Ionischen G. ναός, Att. νᾶ u. a.

## Paradigma.

## Sing.

N. ἡ ναῦς, das Schiff.  
G. ναός,

ἡ γαυς, die Alte.  
γαυός.

D. Att.



D. Nl.	ἡν,	ἡν,
All.	ἡν,	ἡν,
N.	ἡν,	ἡν.
Plural.		
N.	ἡν,	ἡν,
G.	ἡν,	ἡν,
D.	ἡν,	ἡν,
N.	ἡν,	ἡν.

**Anmerk.** Von ἡν in ἡν, ἡν, ich bedarf, bildet sich ἡν, ἡν, wie aus λαός λεώς. Vergl. Buttm. §. 53. a. C. Gen. wie der (χρᾶσι) χρεός. Das übrige aus dem verkürzten χρεός. (Sies. §. 56. 3.)

7. Wörter mit verschiedenen Wortstämmen:

Aus	(λεόν N. λέων, der Löwe. λεόντ G. λέοντος.	(κυν N. κύων, der Hund. κυν G. κυνός.
Aus	(γυν N. ἡ γυνή, das Weib. γυναί G. γυναικός.	(γαλά N. τὸ γάλα, die Milch. γαλακ G. γαλακτός.
Aus	(δορυ N. τὸ δορυ, die Lanze. δορατ G. δόρατος.	(ὕδωρ N. τὸ ὕδωρ, das Wasser. ὕδατ G. ὕδατος.

Der Wortstamm des Nom. kommt nur im Nom. and bei dem Neutrum natürlich auch im All. Sing. noch vor, αἱ λέον, αἱ κύων, αἱ γυναί (wie vorher αἱ αἰδοί aus dem Stamme αἰδο).

**Anmerk.** 1. Doppelte Stämme scheinen auch die Geschlechtflos auf os zu haben: τὸ τεῖχος, Gen. τεῖχος, die Mauer, τὸ τεῖχος, τεῖχος, das Gerath, τὸ εὔχος, εὔχος, der Wunsch, u. a.; aber das ist nur scheinbar. Die Stämme τεῖχε, τευχ, εὔχε nahmen, wie die auf α (z. B. τὸ σέλας), das εαν, τεῖχος, τευχος, εὔχος, und der schwachhallende Elant erhob sich zu dem vollen o, τεῖχος u. f. w.

2. Nach ὕδωρ geht τὰ οὐκ, οὐκός (lat. scaturire), der Schlamm. — Auch τὸ οὐκ, das Ohr, ὠτός, ὠτί, ὠτα, ὠτιά, ὠτιν, hat doppelten Wortstamm, o, woraus unser Ohr (mit antretendem o) und ὠτ.

8. Nach sind besonders zu bemerken: οἶος, Ζεός, χεῖρ. Sie wets den definit aus den Stämmen:

Singular.		
vi und vis.	Ze, Zην u. di.	χερ und χερ.
der Sohn.	Jupiter.	die Hand.
N.	Ζεός,	ἡ χεῖρ,
G.	vi-ou u. vit-os,	χερός u. χερός,
D. Nl.	vi-ou u. vit,	χερί u. χερί,
All.	vi-on u. vit,	χέρη u. χερη,
N.	vit,	χεῖρ.
Dual.		
N.	vit,	χέρη u. χερη,
G.	vit,	χεροῖν.
Plural.		
N.	vit u. vitis (vitis),	χερῶν u. χερων,
G.	vit,	χερών u. χερων,
D. Nl.	vit u. vitis,	χεροί,
All.	vit,	χεῖρας,
N.	vit u. vitis,	χερῶν u. χερων.

9. Am Schlusse des Namens geht zuweilen in  $\tau$  über:  $\chi\alpha\rho\iota\delta$ ; N.  $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ , Anmuth, G.  $\chi\alpha\rho\iota\delta\omicron\varsigma$  und  $\chi\alpha\rho\iota\tau\omicron\varsigma$ . So  $\theta\epsilon\iota\varsigma$ , G.  $\theta\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$  und  $\theta\epsilon\iota\tau\iota\tau\omicron\varsigma$ .

10. Die  $\tau$  Laute und  $\nu$  am Ende des Wortstammes werden oft ausgestoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractio-  
nen entstehen, oder der Aff. nach §. 57. 3. auf  $\nu$  ausgeht. Es fällt demnach aus

- a.  $\tau$ . Dat.  $\chi\alpha\rho\iota\tau\iota$ ,  $\chi\alpha\rho\iota$ ,  $\chi\alpha\rho\iota$ , Aff.  $\chi\alpha\rho\iota\nu$ ,  $\theta\epsilon\iota\tau\iota\nu$ . Ferner  $\delta$   $\tau$ -  
 $\delta\rho\omega\varsigma$ , der Schweiß, Dat.  $\iota\delta\rho\omega\tau\iota$ , und  $\iota\delta\rho\omega\iota$ ,  $\iota\delta\rho\omega$ , Aff.  $\iota\delta\rho\omega\tau\alpha$   
( $\iota\delta\rho\omega\alpha$ ),  $\iota\delta\rho\omega$ .  $\tau\upsilon$   $\kappa\epsilon\rho\alpha\varsigma$ , das Horn, G.  $\kappa\epsilon\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\epsilon\rho\alpha\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\epsilon$ -  
 $\rho\omega\varsigma$ , u. f.
- b.  $\delta$ .  $\eta$   $\kappa\lambda\epsilon\iota\varsigma$ , der Schlüssel, G.  $\kappa\lambda\epsilon\iota\delta\omicron\varsigma$ , Aff.  $\kappa\lambda\epsilon\iota\nu$ , als ob der  
Stamm  $\kappa\lambda\epsilon\iota$ , nicht  $\kappa\lambda\epsilon\iota\delta$  wäre. So  $\eta$   $\mu\eta\tau\epsilon\iota$ , die Klugheit, Gen.  
 $\mu\eta\tau\epsilon\delta\omicron\varsigma$  und  $\mu\eta\tau\epsilon\upsilon\varsigma$ , Aff.  $\mu\eta\tau\iota\nu$ , u. a.
- c.  $\delta$ .  $\delta\rho\upsilon\varsigma$ , der Vogel,  $\delta\rho\upsilon\delta\omicron\varsigma$ , Aff.  $\delta\rho\upsilon\delta\alpha$  und  $\delta\rho\upsilon\nu$ , und als  
Nebenformen im Pl.  $\delta\rho\upsilon\epsilon\iota\varsigma$  und  $\delta\rho\upsilon\epsilon\omega\nu$ .  $\kappa\acute{o}\rho\upsilon\varsigma$ , der Helm, G.  
 $\kappa\acute{o}\rho\upsilon\delta\omicron\varsigma$ , Aff.  $\kappa\acute{o}\rho\upsilon\delta\alpha$  und  $\kappa\acute{o}\rho\upsilon\nu$ .
- d.  $\nu$ .  $\text{Ἀπόλλωνα}$ ,  $\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\nu\alpha$ , ( $\text{Ἀπόλλω}$ ,  $\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\alpha$ ),  $\text{Ἀπόλλω}$ ,  $\mu\epsilon\lambda\lambda\omega$ .  
Nebre verlieren  $\nu$  auch im Nom.:  $\eta$   $\alpha\eta\delta\omega\iota\nu$  und  $\alpha\eta\delta\omega\iota$ , die Nachtigall,  
G.  $\alpha\eta\delta\omega\tau\omicron\varsigma$  und ( $\alpha\eta\delta\omega\omicron\varsigma$ )  $\alpha\eta\delta\omega\upsilon\varsigma$ , Aff.  $\alpha\eta\delta\omega\tau\alpha$  und  $\alpha\eta\delta\omega$ .  
So  $\epsilon\iota\mu\acute{o}\varsigma$ , das Bild,  $\chi\epsilon\lambda\iota\delta\omega$ , die Schwalbe,  $\Gammaοργ\omega$  nom. pr.  
Anmerk.  $\text{Ποσειδών}$  (aus  $-αων$ ) hat Aff.  $\text{Ποσειδῶ}$  und Vol.  $\text{Ποσειδων}$   
statt  $\text{Ποσειδαων}$ .

11. Die Wortstämme, die auf zwei einzelne Vokale ausgehn, z.  
B.  $\kappa\lambda\epsilon\iota\varsigma$  in  $\text{Ἡρακλῆς}$ , zusammengezogen  $\text{Ἡρακλῆς}$ ,  $\text{Περικλῆς}$ ,  $\text{Ἡρακλῆς}$ , u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf  $\epsilon$ , und er-  
lauben zuweilen doppelte Zusammenziehung.

- |        |                        |  |
|--------|------------------------|--|
| N.     | $\text{Περικλῆς}$ ,    | $\text{Περικλῆς}$ ,                      |
| G.     | $\text{Περικλέε-ος}$ , | $\text{Περικλέους}$ ,                    |
| D. Ab. | $\text{Περικλέε-ι}$ ,  | $\text{Περικλέει}$ , $\text{Περικλέῃ}$ , |
| Aff.   | $\text{Περικλέε-α}$ ,  | $\text{Περικλέῃ}$ , $\text{Περικλέῃς}$ , |
| B.     | $\text{Περικλέεος}$ ,  | $\text{Περικλέους}$ .                    |

## §. 60.

## Geschlechtsbestimmung der dritten Declination.

1. Das Geschlecht ist, wie schon in der zweiten Declination, in vie-  
len Fällen nicht an bestimmte Endungen gebunden, indem oft Wör-  
ter derselben Endung verschiedenen Geschlechts sind. Es folgen hier  
die Wörter mit ihren Endungen in der obenbefolgten Ordnung mit  
Angabe dessen, was zur Geschlechtsbestimmung nöthig ist.

## A. Nomina muta.

2. Männlich oder weiblich sind, deren Stämme ausgehn auf die  
 $\pi$  Laute

- | Männlich.   | $\pi$ $\beta$ $\varphi$ . | Weiblich.   |
|---|---------------------------|---|
| $\delta$ $\iota\delta\rho\omega\nu$ , Wassersucht.                                    |                           | $\eta$ $\lambda\alpha\iota\lambda\alpha\nu$ , $\pi\omicron\varsigma$ , Sturminab.           |
| $\delta$ $\chi\acute{\alpha}\lambda\upsilon\nu$ , $\beta\omicron\varsigma$ , Stahl.   |                           | $\eta$ $\delta\nu$ , $\omicron\pi\omicron\varsigma$ , Stimme.                               |
| $\delta$ $\gamma\rho\upsilon\nu$ , $\gamma\rho\upsilon\phi\omicron\varsigma$ , Greif. |                           | $\eta$ $\chi\epsilon\rho\iota\nu$ , $\beta\omicron\varsigma$ , Waschwasser.                 |
| u. a.   |                           | $\eta$ $\phi\lambda\epsilon\nu$ , $\beta\omicron\varsigma$ , Ader.                          |
|   |                           | $\eta$ $\kappa\alpha\lambda\omicron\nu\rho\omega\nu$ , $\pi\omicron\varsigma$ , Hirtenskab. |

3. Männlich oder weiblich oder beides zugleich sind die auf  
 $\kappa$  Laute

\* γ, χ.

**Männlich.**

ὁ ἀνδραξ, *nos*, Koble.  
 ὁ πίναξ, *nos*, Tafel.  
 ὁ ὄρνιξ, *γος*, Wachtel.  
 ὁ μυρμηξ, *nos*, Ameise.  
 ὁ φοῖνιξ, *ικος*, Palmbaum.

u. a.

**Weiblich.**

ἡ βῶλαξ, *κος*, Schote.  
 ἡ ἀλώπηξ, *κος*, Fuchs.  
 ἡ μαστιξ, *γος*, Seife.  
 ἡ φλόξ, *γος*, Flamme.  
 ἡ θρίξ, *τροχος*, Haar.  
 ἡ διωρυξ, *χος*, Graben.

u. a.

**Beides-igleich.**

ὁ ἢ αἶξ, *αἰγός*, Ziege.  
 ὁ ἢ φύλαξ, *κος*, Wächter.

u. a.

**4. Von denen auf T-Laute sind**

a. männlich, die mit *ω* vor *τ*, also die auf

*ωτ*

ὁ γέλως, *ωτος*, Geldwörter.  
 ὁ ἔρως, *ωτος*, Liebe.  
 ὁ φῶς, *φωτός*, Mann.

u. a.

Ausgenommen zwei:

τὸ οὖς, *ωτός*, das Ohr.  
 τὸ φῶς, *φωτός*, das Licht.

b. weiblich, die auf *ητ*, *θ* und *κ*.

(*ητ*)

ἡ ἱσθίς, *ἦτος*, Kleid.  
 ἡ ταχυίς, *ἦτος*, Schnelle.  
 ἡ φιλότις, *ἦτος*, Freundschaft.

u. a.

(*θ*)

ἡ φαυκίς, *ἰδος*, Fackel.  
 ἡ πελειάς, *ἰδος*, Taube.  
 ἡ ἔρις, *ἰδος*, Streit.  
 ἡ ἔλπις, *ἰδος*, Hoffnung.  
 ἡ χλαμὶς, *ἰδος*, Leibrock.

(*κ*)

ἡ ῥοκίς, *ἰδος*, Bogel.  
 ἡ κόρυς, *ἰδος*, Helm.

Ausgenommen

ὁ ποῦς, *ποδός*, der Fuß.  
 ὁ ἢ παῖς, *παιδός*, Kind.

c. geschlechtslos, die auf

*ετ*, *ιτ*

τὸ σῶμα, *ατος*, Leib.  
 τὸ ἡμᾶρ, *ατος*, Tag.  
 γόνυ, *ατος*, Knie.  
 δόρυ, *ατος*, Lanze.

τὸ κρέας, *ατος*, Fleisch.  
 κέρας, *ατος*, Horn.  
 μέλι, *ιτος*, Honig.

**Anmerk.** Man sieht, daß bei den Nutti das Neutrum von dem *η* und *κ* Lauten ausgeschlossen ist und die T-Laute männlich, weiblich oder geschlechtslos sind, je nachdem sie auf *ωτ*, oder *ητ*, *θ*, oder *ατ*, *ιτ* ausgehen.

**B. Nomina liquida.**

5. Da *μ* am Ende des Wortstammes nirgend erscheint und *λ* nur in *ἄλς* (*ὁ ἄλς*, das Salz, *ἡ ἄλς*, das Meer), so bleiben nur *ν* und *ξ* für die Bestimmung übrig.

**6. Von denen mit *ν* sind**

a. männlich *εν*, *ην*.

(*εν*)

ὁ αὐχὴν, *ένος*, Nacken.  
 ὁ λιμὴν, *ένος*, Hafen.

(*ην*)

ὁ μῆν, *μηνός*, Monat.  
 ὁ Ἑλλήν, *ηνος*, Grieche.

ὁ ποταμός

ὁ ποιμήν, ένος, Hirt.  
ὁ ποδομήν, ένος, Boden.  
ὁ πτελες, πτερός, Lamm.

Ausgenommen  
ὁ ἡ χήν, die Gans.  
ὁ ἡ νεόμην, Neumond.

u. a.

Ausgenommen

ἡ φρήν, ένος, Gemüth.

b. männlich oder weiblich oder beides, die auf *ον* und *ων*.  
(ον)

Männlich.

ὁ δαίμων, ονος, Gott.  
ὁ ἄκμων, ονος, Kumbes.  
ὁ ἡγεμών, ονος, Anführer.

Weiblich.

ἡ χεῖν, ονος, Schnee.  
ἡ ἀχθιδών, ονος, Schmerz.  
ἡ χελιδών, ονος, Schwalbe.

u. a.

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ ἀηδών, ονος, Nachtigall. ὁ ἡ ἀλεκτρίων, ονος, Huhn.  
(ων)

Männlich.

ὁ χειμών, ὦνος, Sturm.  
ὁ τελαμών, ὦνος, Gürtel.  
ὁ ἀγών, ὦνος, Kampf.  
ὁ πῳγων, ὠνος, Bart.

Weiblich.

ἡ ἄλων, ονος, Tenne.  
ἡ γλήχων, Πολην.  
ἡ μήκων, Rohn.  
ἡ τετρήων, Laube.

u. a.

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ αἰών, ὦνος, Leben.  
ὁ ἡ αὐλών, Bergluft.

ὁ ἡ πῳδων, Blode.

c. weiblich, die auf

*ιν*

ἡ εἰν, ένος, Nase.  
ἡ ὠδιν, ένος, Geburtswehe.  
ἡ ἄκτιν, ένος, Strahl.  
ἡ θιν, θινός, Rükke.

Ausgenommen

ὁ δελφιν, ένος, Meerschwein.  
ὁ θιν, Hausen.

u. a.

## 7. Von denen mit *ρ* sind

a. männlich, die auf *ηρ*, *ερ*, *ωρ*, *υρ*.

(ηρ)

ὁ σωτηρ, ἥρος, Retter.  
ὁ ζωστηρ, ἥρος, Gürtel.  
ὁ σπινθηρ, ἥρος, Funke.

(ερ)

ὁ δήτωρ, ορος, Redner.  
ὁ παντοκράτωρ, Allherrschter.  
ὁ ἡγήτωρ, ορος, Führer.

u. a.

u. a.

Ausgenommen

ἡ κήρ, κηρός, Geschick.

Ausgenommen

ἡ ἀλεκτωρ, ορος, Gattin.  
ἡ ἄωρ, ορος, Gattin.  
τὸ ἄορ, ἄορος, Schwert.  
τὸ ἡτορ, ορος, Heri.

(ωρ)

ὁ ἰχώρ, ὠρος, Lymphe.  
ὁ φῳρ, φωρός, Dieb.  
ὁ ἄχωρ, ὠρος, Bettler.

(υρ)

ὁ μάρτυρ, ερος, Zeuge.  
ὁ ψιθυρ, Gesäusel.  
ὁ Ἰλλυρ, Iulrier.

u. a.

Ausgenommen

τὸ ἔλωρ, Fang.  
τὸ ἔλδορ, Wunsch.  
τὸ πῆλωρ, Ungeheuer.

Ausgenommen

τὸ πῦρ, πυρός, Feuer.

b. weiblich, die auf

*ερ*

χερς, χερός, Hand.

Ausgenommen

ὁ ἡ αἰθήρ, ερος, Aether.

φθισρ, φθερός, Land.  
 γαστήρ, έρως, Bauch.  
 μήτηρ, Mutter.  
 θυγάτηρ, Tochter.

ὁ ἤ ἀήρ, έρως, Luft.  
 ὁ πατήρ, Vater.  
 ὁ ἀστήρ, Stern.

a. geschlechtslos, die auf

αρ  
 τὸ νέκταρ, αρος, Nektar.  
 τὸ ὄναρ (indecl.), Traum.  
 τὸ έαρ, ηρ, Frühling.  
 τὸ κέαρ, κηρ, Herz.

Ausgenommen  
 ὁ ψάρ, παρός, Stach.  
 ὁ μώμαρ, Thor.  
 ἡ ὄαρ, ὀαρος, Gattin.

Merkt. Auch bey Liquiden ist das Neutrum nur auf die Stämme mit e eingeschränkt. Die auf v sind männlich oder weiblich, die auf e männlich, weiblich oder geschlechtslos, je nachdem sie sich auf ηρ, αρ, ωρ, υρ oder ερ oder αρ endigen.

g. Die auf Muta cum liquida ausgehn, sind

a. männlich auf vt.

ὁ ἰμάς, ατος, Riemen.  
 ὁ ἀνδριάς, ατος, Bildsäule.  
 ὁ δράκων, οτος, Drache.  
 ὁ ὀδούς, ὀδόντος, Zahn.

Ausgenommen

ὁ ἡ Τάρας, Latent.  
 ὁ ἡ Ἀκράγας, Agrigent.

u. a.

b. weiblich auf vy.

ἡ φάρμαξ, γγος, Kluft.  
 ἡ φόρμιγξ, γγος, Leier.  
 ἡ λυγξ, γγος, Schluchzen.

Ausgenommen

ἡ ἡ φάρμαξ, Schlund.  
 ὁ ἡ λάρυγξ, Kehle.  
 ὁ ἡ φάλαγξ, Schlachtreihe.

u. a.

Dazu ἡ δάμαρ, ατος, Gattin, und mit vt, τὸ γάλα, γάλακτος, Milch, ἡ νύξ, νυκτός, die Nacht.

C. Nomina pura.

9. Männlich sind die auf s, Nom. ες, und ω.

(s)  
 ὁ βασιλεύς, έος, König.  
 ὁ ἱερεύς, έος, Priester.  
 ὁ ἀριστεύς, der Beste.

(ω)  
 ὁ δούω, der Diener.  
 ὁ ἥρω, ωος, Held.

10. Weiblich sind die auf s, o, α.

(s)  
 ἡ πόλις, Stadt.  
 ἡ δύναμις, Kraft.  
 ἡ πράξις, That.  
 ἡ ἐπίδειξις, Darstellung.

(o)

Ausgenommen  
 ὁ κίς, κίδος, Kornwurm.  
 ὁ λέξ, Löwe.

ὁ ἡ ὄφις, Schlange.  
 ὁ ἡ πρόμαντις, Wahrsager, inn.

(α)

αἰδώς, ὄος, Schen.

ἡ χῶ, ὄος, Niederhalt.

(α)

ναῦς, ηός, Schiff.

γῆρας, γῆρας, Alte.

11. Geschlechtslos, die auf α und ε (Nom. ος).

(α)  
 τὸ γῆρας, αος, Alter.  
 τὸ σέλας, αος, Glanz.  
 τὸ δίπας, αος, Becher.

(ε)  
 τὸ τέρας, εος, Wunder.  
 τὸ τεύχος, εος, Gerüst.  
 τὸ εὔχος, εος, Wunsch.

12. Männlich, weiblich oder geschlechtslos die auf

männlich  
 ὁ ἰχθύς, vos, Fisch.  
 ὁ στράυς, vos, Rehre.  
 ὁ νέκρς, vos, Todter.  
 ὁ βορρς, Traube.  
 ὁ ὄς, Schwein.

u. a.

weiblich  
 ἡ γῆρε, vos, Wehflage.  
 ἡ νηδύς, vos, Bauch.  
 ἡ ἐγγέλς, vos, Aal.  
 ἡ κισθαρίστς, vos, Silberkande.  
 ἡ ὄς, Schwein.

πῶν, die Heerde.  
 γόνν, Aule.

geschlechtlos

ἄστν, vos, Burg.  
 νάπν, vos, SENSE.

## Vom den Adjektiven.

### §. 61.

#### Vom den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.

1. Das Adjektiv ist mit dem Substantiv so enge verbunden, daß beyde als Ein Begriff gedacht werden können, z. B. das waldige Thal, das Waldthal.

2. Das Adjektiv hat alle Eigenheiten der Form, nämlich Genus, Numerus, Casus mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Geschlechter zu bezeichnen, mehrere Endungen haben, z. B. ὁ καλὸς κήπος, der schöne Garten, ἡ καλὴ ὁδός, der schöne Weg, τὸ καλὸν σῶμα, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjektiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Particip (participium), d. i. ein Adjektiv, welches an dem Zeitworte Theil hat, und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. ἀνὴρ τῆς φιλήσας, ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo φιλήσας nicht nur eine Eigenschaft von ἀνὴρ angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjektive dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjektive.

Die mittlere Endung für das Födm. geht immer nach der ersten Deklination, die erste für das Mask. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Mask. z. B.

2	1	2
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν.

5. Andere Adjektive haben zur Bezeichnung des Mask. und Födm. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjektive zweyer Endungen, auch communia genannt. Auch giebt es Adjektive von nur Einer Endung.

§. 62.

§. 62.

Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adjektive.

(A. bedeutet Adjektiv, P. Particip.)

I. Dreier Endungen.

1.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. } \alpha\varsigma, \alpha\iota\nu\alpha, \alpha\nu \\ \text{P. } \bar{\alpha}\varsigma, \bar{\alpha}\sigma\alpha, \bar{\alpha}\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varsigma, \mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota\nu\alpha, \mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu, \text{ schwarz.} \\ \text{G. } \mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu\omicron\varsigma, \mu\epsilon\lambda\alpha\iota\nu\eta\varsigma, \mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu\omicron\varsigma. \\ \text{N. } \lambda\epsilon\acute{\iota}\phi\alpha\varsigma, \lambda\epsilon\acute{\iota}\phi\alpha\sigma\alpha, \lambda\epsilon\acute{\iota}\phi\alpha\nu, \text{ verlassens} \\ \text{habend.} \\ \text{G. } \lambda\epsilon\acute{\iota}\phi\alpha\nu\omicron\varsigma, \lambda\epsilon\acute{\iota}\phi\alpha\sigma\eta\varsigma, \lambda\epsilon\acute{\iota}\phi\alpha\nu\omicron\varsigma. \end{array} \right.$
2.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. } \epsilon\iota\varsigma, \epsilon\alpha\sigma\alpha, \epsilon\nu \\ \text{P. } \epsilon\iota\varsigma, \epsilon\iota\sigma\alpha, \epsilon\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\iota\varsigma, \chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\iota\sigma\alpha, \chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\nu, \text{ anmuthig.} \\ \text{G. } \chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\nu\omicron\varsigma, \chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\iota\sigma\eta\varsigma, \chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\nu\omicron\varsigma. \\ \text{N. } \lambda\epsilon\iota\phi\theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma, \lambda\epsilon\iota\phi\theta\epsilon\acute{\iota}\sigma\alpha, \lambda\epsilon\iota\phi\theta\acute{\epsilon}\nu, \text{ verlassen.} \\ \text{G. } \lambda\epsilon\iota\phi\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma, \lambda\epsilon\iota\phi\theta\epsilon\acute{\iota}\sigma\eta\varsigma, \lambda\epsilon\iota\phi\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma. \end{array} \right.$
3.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. } \omicron\varsigma, \eta, \omicron\nu \\ \text{A. } \omicron\varsigma, \alpha, \omicron\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}\varsigma, \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\eta}, \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron}\nu, \text{ gut.} \\ \text{G. } \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron}\nu, \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\eta\varsigma, \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron}\nu. \\ \text{N. } \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omicron}\varsigma, \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\alpha}, \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omicron}\nu, \text{ verhaßt.} \\ \text{G. } \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omicron}\nu, \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\alpha}\varsigma, \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omicron}\nu. \end{array} \right.$
4.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{A. } \check{\upsilon}\varsigma, \epsilon\iota\check{\alpha}, \check{\upsilon} \\ \text{P. } \bar{\upsilon}\varsigma, \bar{\upsilon}\sigma\alpha, \bar{\upsilon}\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \gamma\lambda\upsilon\kappa\acute{\upsilon}\varsigma, \gamma\lambda\upsilon\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha, \gamma\lambda\upsilon\kappa\acute{\upsilon}, \text{ süß.} \\ \text{G. } \gamma\lambda\upsilon\kappa\acute{\iota}\omicron\varsigma, \gamma\lambda\upsilon\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma, \gamma\lambda\upsilon\kappa\acute{\iota}\omicron\varsigma. \\ \text{N. } \delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\upsilon}\varsigma, \delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\upsilon}\sigma\alpha, \delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\upsilon}\nu, \text{ zeigend.} \\ \text{G. } \delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\upsilon}\nu\omicron\varsigma, \delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\upsilon}\sigma\eta\varsigma, \delta\epsilon\iota\kappa\nu\acute{\upsilon}\nu\omicron\varsigma. \end{array} \right.$
5. P.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{ous, ousa, on} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\varsigma, \delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\sigma\alpha, \delta\acute{\iota}\delta\omicron\nu, \text{ gebend.} \\ \text{G. } \delta\acute{\iota}\delta\omicron\nu\omicron\varsigma, \delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\sigma\eta\varsigma, \delta\acute{\iota}\delta\omicron\nu\omicron\varsigma. \end{array} \right.$
6. P. A.  $\left\{ \begin{array}{l} \omega\nu, \omicron\upsilon\sigma\alpha, \omicron\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\nu, \acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\nu\sigma\alpha, \acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\nu, \text{ willig.} \\ \text{G. } \acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma, \acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\nu\sigma\eta\varsigma, \acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma. \end{array} \right.$
7. P.  $\left\{ \begin{array}{l} \omega\varsigma, \upsilon\iota\check{\alpha}, \omicron\varsigma \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \tau\epsilon\tau\upsilon\phi\acute{\omega}\varsigma, \tau\epsilon\tau\upsilon\phi\upsilon\acute{\iota}\alpha, \tau\epsilon\tau\upsilon\phi\acute{\omicron}\varsigma, \text{ geschlas} \\ \text{genhabend.} \\ \text{G. } \tau\epsilon\tau\upsilon\phi\acute{\omicron}\omicron\varsigma, \tau\epsilon\tau\upsilon\phi\upsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma, \tau\epsilon\tau\upsilon\phi\acute{\omicron}\omicron\varsigma. \end{array} \right.$

II. Zweier Endungen.

8. A.  $\left\{ \begin{array}{l} \omicron\varsigma, \omicron\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \acute{\omicron} \kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\acute{\iota}\omicron\varsigma, \eta \kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\acute{\iota}\omicron\varsigma, \tau\acute{\omicron} \kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\acute{\iota}\omicron\nu, \text{ ge} \\ \text{schmückt.} \\ \text{G. } \tau\omicron\upsilon \kappa\omicron\sigma\mu\acute{\iota}\omicron\upsilon, \tau\eta\varsigma \kappa\omicron\sigma\mu\acute{\iota}\omicron\upsilon, \tau\omicron\upsilon \kappa\omicron\sigma\mu\acute{\iota}\omicron\upsilon. \end{array} \right.$
9. A.  $\left\{ \begin{array}{l} \omega\nu, \omicron\nu \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \acute{\omicron} \epsilon\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\nu, \eta \epsilon\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\nu, \tau\acute{\omicron} \epsilon\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\nu, \\ \text{glücklich.} \\ \text{G. } \tau\omicron\upsilon \epsilon\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\omicron\varsigma, \tau\eta\varsigma \epsilon\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\omicron\varsigma, \tau\omicron\upsilon \\ \epsilon\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\omicron\varsigma. \end{array} \right.$
10. A.  $\left\{ \begin{array}{l} \eta\varsigma, \epsilon\varsigma \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{N. } \acute{\omicron} \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\varsigma, \eta \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\varsigma, \tau\acute{\omicron} \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\varsigma, \\ \text{wahrhaft.} \\ \text{G. } \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\omicron\varsigma, \tau\eta\varsigma \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\omicron\varsigma, \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\omicron\varsigma. \end{array} \right.$

11. A.

11. A. 77,

en { N. ὁ τέρην, ἡ τέρην, τὸ τέρεν, jart.  
G. τοῦ τέρενος, τῆς τέρενος, τοῦ τέρενος.

12. A. 12

{ N. ὁ φιλόπολις, ἡ φιλόπολις, τὸ φιλόπολις, Stadtsiebend.  
G. τοῦ φιλοπόλιδος, τῆς φιλοπόλιδος, τοῦ φιλοπόλιδος.

## §. 63.

### Anmerkungen.

1. Die Endung der Käm. auf α statt η tritt nach der bereits für die erste Deklination angegebenen Regel ein: ἐλευθέρος, ἐλευθέρα, frey, φίλιος, φίλια, freundlich, λειψθεῖς, λειψθείσα, verlassen. — Bey den Endungen εος und οος bleibt η; χρυσῆς, χρυσή, golden; ὀγδοός, ὀγδοή, der achte; außer in νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Kasus steht, ἀργύρεος, ἀργυρεά, silbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἥ, ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή, αὐτό, er, ἐκείνος, ἐκείνη, ἐκείνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, mit seinen Compositis, τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Welche Adjektive dreyer oder zweyer Endungen sind, lehrt die vorstehende Tafel. Die Endung ας kommt darin, einmal als männlich vor, 3. ἀγαθός, und dann als männlich und weiblich, 8. ὁ κόσμιός, ἡ κόσμιος, so daß das ganze Adjektiv zweyer Endungen (ἐπίθετον κοινόν, adjectivum commune) ist.

4. Dreyer Endungen sind alle von Verben abgeleitete auf τος, εος, κτος: λεκτός, ἡ, ὄν, gesagt, λεκτέος, ἑα, εόν, zu sagen, ἐκλεκτικός, ἡ, ὄν, auswähllich, von λέγω, ἐκλέγω; desgleichen die abgeleiteten auf ρος, νος, λος, αἰσχροός, schändlich, von τὸ αἶσχος, Schande, τρομερός, jaghaft, δεινός, furchtbar, φανερός, offenbar, δειλός, furchtsam, aber ὁ ἡ σιγηλός, schweigsam.

Anmerk. Auch alle Comparativo und Superlative sind dreyer Endungen mit nur einigen Ausnahmen: δεσπολῶντατος ἡ Δοκρῆ Thucyd. 3, 101., τὴν ὑπατον ἀρχήν Dionys. Halikarn. Rom. Ar. 6, 1. wo Homer vorgegangen ist, ὀλωτάτατος δαμά. Od. δ, 442.

5. Zweyer Endungen sind

a. die auf

1ος	2ος	3ος
ἅγιος, heilig.	αἰετός, zum Hofe gehörig.	ἀναγκαῖος, nöthig.
ἄρτιος, gerade.	βασιλεῖος, königlich.	βέβαιος, fest.
γενέσιος, zur Geburt.	τέλειος, vollendet.	γηραιός, alt.
δαιμόνιος, göttlich.	ὀθνεῖος, ausländisch.	δρομαῖος, im Lauf.
δημιός, öffentlich.	ἄρσιος, gebirgig.	θυραῖος, vor der Thür.
δόλιος, listig.		μάταιος, thörig.

ἐτη-



[illegible]

H. I.

**ἐλπίσιμος, fanaber.**

**δυνάμις, πνύδα.**

ἀσπίς, fangbar.

**AP06**

**βάσιμος, gangbar.**

հոնւոս, Երզնգեար.

γνωριμος, kennenbar.

**δικάσιμος, gerichtlich.**

δόκιμος, αὐτίκα.

ἔδωδ' ἰμος, εἴβ' ατ.

**Zumerk. 1.** Aus allen Klassen finden sich jedoch auch Beispiele der weiblichen Endung und zwar von Wörtern, die in andern Stellen ihrer entbehren, als *γίλλια* Thäcyd. 5, 4. *οἰκουίαι* *οικονομίας* Eurip. Phöniss. 249. *εἰρηῶν* *βεσφύλα* Xenoph. Cyr. 3, 2, 11. u. a. nur daß diese bey weitem seltener und demnach als Ausnahmen zu betrachten sind.

2. Auch eine Anzahl Adjektive von andern Endungen sind Communia: ὁ ἡ ἄλλος, iart, ἄλλος, ausländisch, ἑλλοθας, frey, ἑτερος, vergehend, ἑτος, leer, ἡνυχος, ruhig, ἡμερος, zahm, u. a., wiewohl hier wieder sich für mehr in einzelnen Stellen weibliche Endungen finden, δικη ἑτος. Theophr. Charact. 8, 4. ἑτημη δικη Thucyd. 6, 61. ἡμερης ἐλατης Herod. 5, 82. u. a.

b. alle zusammengesetzten: ὁ ἄλογος, unvernünftig, ἄργος, werthlos (aus ἄεργος), διαβροτος, durchgefressen, βαθύκολπος, tiefbusig, γεωγράφος, erdbeschreibend, ἐνδοξος, berühmte, u. a. So auch die auf os, ὁ ἡ ἄδακτος, τὸ ἄδακτον, thränenlos.

**Anmerk. 1.** Ausgenommen sind von den aus Verben abgeleiteten die auf *κωσ*, *ἐκλεκτικός*, ἡ, auslesend, *ἐπιδακτικός*, darstellend, u. s.

a. Die Dichter brauchen auch von mehreren der in jener Regel be-  
griffenen weibliche, als: *ἄσπαστρα, θηροφύνη, καλυπτική*, u. a.

c. die aus  $\alpha\sigma\sigma$  zusammengezogenen:  $\delta\eta\lambda\sigma\omega\varsigma$ , guddig,  $\alpha\gamma\eta\sigma\omega\varsigma$ , unals-  
ternd, und werfen im Aff., wie die Substantive der zweiten De-  
clination, das  $\sigma$  weg,  $\alpha\gamma\eta\sigma\omega$ .

**6. Adjektive Einer Endung für alle drei Geschlechter sind:**

a. Die Zahlen von πέντε, fünf, an, z. B. οἱ πέντε ἄνδρες, αἱ πέντε γυναῖκες, τὰ πέντε ἔτη.

b. die auf ein unverändertes Substantiv ausgehenden: *μακροχαιρ*,  
Langhand, *αὐτοχαιρ*, eigenhändig, *μακροβίω*, langlebend, *μακρο-  
γυρ*, großmüthig, *αὐτοχρ*, alder, *αὐχρ*.

e. die auf as, αδες, ης, ητος, ε, εδος, ως, ατος, ωρ, ορος, ε und ψ, i. B. φυγας, φυγαδος, flüchtig, ἀναλυσ, kraftlos, ἀρχης, ητος, weiß, αγνωος, ατος, unbekannt, φιλονεικω, ορος, vaterlieb, φιλομητρω, ορος, mütterlich, ὁμηλεις, ικος, gleichalt, μωνονς, υχος, einhung.

7. Die Zahlwörter ausgenommen, sind alle übrigen nur für männliche und weibliche Gegenstände und werden nur von Dichtern zuweilen mit geschlechtslosen in den Casen verbunden, \*in denen die Endung des Nominativs von der masculinen nicht verschieden ist, z. B. τὸ πρῶτον, ποταμός, πρῶτος Eurip. Orest. 264. und daselbst Porf., nirgend ποταμός, πρῶτος, oder dem ähnliches. Einige sind nur männlich, als: πῆνη, arm, γυνάκας, edel, ἰδεύοντις, freywillig, welche bey den Lehern nach der ersten Declination gehen.

## §. 64.

## Zusammengezogene Adjektive.

Zusammenziehungen treten, wie bey den Substantiven, ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey *αι, εσσα, εν*, wenn es folgt

a. nach *η*.

*ηεις, ηεσσα, ηεν, contr.* } *τιμηεις, τιμηεσσα, τιμην, contr.*  
*ης, ησσα, εν.* } *τιμης, τιμηεσσα, τιμην, gebr.*

b. nach *ο*.

*οεις, οεσσα, οεν, contr.* } *μελιτοεις, μελιτοεσσα, μελιτον.*  
*ους, ουεσσα, ουν.* } *μελιτουε, μελιτουεσσα, μελιτουν, von Honig*

2. bey *ος, η, ον*, wenn es folgt

a. nach *ς*.

*εος, εη, εον, contr.* } *χρυσος, χρυση, χρυσον, goldent*  
*ους, η, ον.* } *χρυσουε, χρυση, χρυσουν,*

b. nach *ο*.

*δος, οη, ον, contr.* } *απλος, απλη, απλον, einfach.*  
*ους, η, ον.* } *απλουε, απλη, απλουν.*

c. nach *α* bey Communen.

*αος, αον, contr.* } *εικερος, εικερον, wohlbehornt*  
*ως, αν.* } *εικερωε, εικερων.*  
*αως, αν.* } *ιλαος, ιλαον, gnädig,*  
*ιλωε, ιλων.*

3. Außer diesen werden von den Adjektiven nach der dritten Declination mehr Casus von denen auf *ς, εια, υ*, und auf *ης, ες* contrahirt, z. B. *γλυκς, αληθης, Nom. Plur. γλυκεε, αληθειε, contr. γλυκειε, αληθειε.* — Uebrigens gehen alle die Contractionen nach den bey den Declinationen aufgestellten Regeln vor sich.

## §. 65.

## Anomalie.

1. Die beyden Adjektiva, *μεγας, μεγαλη, μεγα*, groß, und *πολυς, πολλη, πολυ*, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialekt ungebräuchlichen Nominativen, *μεγαλος, πολλος*. Gen. *μεγαλου, μεγαλης, μεγαλου, πολλου, πολλης, πολλου*, außer Acc. *μεγαν, πολυν*, Neutra *μεγα, πολυ*, und Voc.

2. *σως*, hell, aus *σαος*, bildet viel Formen mit heraustretendem *ο*, wie aus *σως*, Gen. *σωιον*, Acc. *σωιον*, u. a.

3. *πραος* oder *πρως*, sanft, nimmt viele Formen aus dem gleiches bedeutenden *πραε*, alle weiblichen, *πραια, ειας*, u. a., alle geschlechtlosen der Mehrzahl, also *πρατα, πρατων* u. s. w. Für die männlichen im Plural kommt neben *πρωι* auch *πραε* aus *πραεε*, und im Gen. nur *πρατων* vor.

4. Bloss im Dual kommt seiner Natur nach vor *αμφω*, beyde, im Genitiv als Dreytonon *αμφοιν*, und *προδος* (aus *προ, οδος*), der auf dem Wege davon verschwunden ist; hat bloss die 9. Nominative der drey Geschlechter.

Paradigmen der Adjektive.

1. Adjektive dreier Endungen.

a. nach der ersten und zweiten Declination.

Singular.

N.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
G.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἀγαθῶ	ἀγαθῇ	ἀγαθῷ	ἐχθρῷ	ἐχθρᾷ	ἐχθρῷ
Att.	ἀγαθόν	ἀγαθὴν	ἀγαθόν	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
B.	ἀγαθεῖ	ἀγαθῇ	ἀγαθόν	ἐχθρεῖ	ἐχθρᾷ	ἐχθρόν

Dual.

N. A. B.	ἀγαθῶ	ἀγαθαῖ	ἀγαθῶ	ἐχθρῶ	ἐχθρά	ἐχθρῶ
G. D. Abl.	ἀγαθοῖν	ἀγαθαῖν	ἀγαθοῖν	ἐχθροῖν	ἐχθραῖν	ἐχθροῖν

Plural.

N.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
G.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Att.	ἀγαθοὺς	ἀγαθὰς	ἀγαθὰ	ἐχθροὺς	ἐχθράς	ἐχθρά
B.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθὰ	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά

b. Nach der ersten und dritten Declination.

N.	λεπών	λεπούσα	λεπόν
G.	λεπόντος	λεπούσης	λεπόντος
D. Abl.	λεπόντι	λεπούσῃ	λεπόντι
Acc.	λεπόντα	λεπούσαν	λεπόν
B.	λεπόν	λεπούσα	λεπόν.

Sing

1. Acc. B.	λεπόντες	λεπούσα	λεπόντες
G. D. Abl.	λεπόντων	λεπούσων	λεπόντων.

Dual

N.	λεπόντες	λεπούσαι	λεπόντα
G.	λεπόντων	λεπούσων	λεπόντων
D. Abl.	λεπούσι	λεπούσαις	λεπούσι
Acc.	λεπόντας	λεπούσας	λεπόντα
B.	λεπόντες	λεπούσαι	λεπόντα.

Plus

N.	λείψας	λείψασα	λείψαν
G.	λείψαντος	λείψασης	λείψαντος
D. Abl.	λείψαντι	λείψασῃ	λείψαντι
Acc.	λείψαντα	λείψασαν	λείψαν
B.	λείψας	λείψασα	λείψαν.

Sing

1. Acc. B.	λείψαντες	λείψασα	λείψαντες
G. D. Abl.	λείψάντων	λείψάσων	λείψάντων.

Dual

N.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα
G.	λείψάντων	λείψασων	λείψάντων
D. Abl.	λείψασι	λείψασαις	λείψασι
Acc.	λείψαντας	λείψάσας	λείψαντα
B.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.

Plus

## 2. Adjektive zweyer Endungen.

N.	ὁ, ἡ κόσμιος	τὸ κόσμιον
G.	τοῦ, τῆς κοσμίου	τοῦ κοσμίου
D. Abl.	τῷ, τῇ κοσμίῳ	τῷ κοσμίῳ
Acc.	τόν, τήν κόσμιον	τὸ κόσμιον
B.	ὦ κόσμιε	ὦ κόσμιον.

Sing

1. Acc. B.	τὸν, τὰ κοσμίῳ	τὸν κοσμίῳ
G. D. Abl.	τοῖν, ταῖν κοσμίῳ	τοῖν κοσμίῳ.

Dual

N.	οἱ, αἱ κόσμιοι	τὰ κόσμια
G.	τῶν κοσμίῳ	τῶν κοσμίῳ
D. Abl.	τοῖς, ταῖς κοσμίῳ	τοῖς κοσμίῳ
Acc.	τούς, τὰς κοσμίους	τὰ κόσμια
B.	ὦ κόσμιοι	ὦ κόσμια.

Plus

gular.

λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός
λελειφότες	λελειφυῖας	λελειφότες
λελειφότε	λελειφυῖα	λελειφότε
λελειφότα	λελειφυῖαν	λελειφός
λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός.

lis.

λελειφότε	λελειφυῖα	λελειφότε
λελειφύτοι	λελειφυῖαν	λελειφότειν.

ralis.

λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα
λελειφότων	λελειφυῖων	λελειφότων
λελειφότες	λελειφυῖαις	λελειφότες
λελειφότας	λελειφυῖας	λελειφότα
λελειφότες	λελειφυῖαις	λελειφότα.

gular.

μέλας	μελάινα	μέλαν
μέλανος	μελαίνης	μέλανος
μέλανι	μελαίγη	μέλανι
μέλανα	μελαινὰς	μέλαν
μέλας	μελαινὰ	μέλαν.

lis.

μέλανε	μελαίνα	μέλανι
μελάνου	μελαινὰν	μελάνοι

ralis.

μέλανες	μελαιναι	μέλανα
μελάνων	μελαινῶν	μελάνων
μέλασι	μελαίναίς	μέλασι
μέλανας	μελαίνας	μέλανα
μέλανες	μελαινὰς	μέλανα.

gular.

ὁ, ἡ εὐδαιμων	τὸ εὐδαιμον
τοῦ, τῆς εὐδαιμονος	τοῦ εὐδαιμονος
τῷ, τῇ εὐδαιμονι	τῷ εὐδαιμονι
τὸν, τὴν εὐδαιμονα	τὸ εὐδαιμον
ὦ εὐδαιμον	ὦ εὐδαιμον.

lis.

τω, τὰ εὐδαιμόνε	τῷ εὐδαιμονε
τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοισι	τοῖς εὐδαιμόνοισιν.

ralis.

οἱ, αἱ εὐδαιμονες	τὰ εὐδαιμόνα
τῶν εὐδαιμόνων	τῶν εὐδαιμόνων
τοῖς, ταῖς εὐδαίμοσι	τοῖς εὐδαίμοσι
τούς, τὰς εὐδαίμονας	τὰ εὐδαίμονα
ὦ εὐδαίμονες	ὦ εὐδαίμονα.

3. Zusammengezogene Adjektiva.

Singular.

N.	χρῦσεος	χρυσῆς	χρυσέον	ἀπλόος	ἀπλόῃ	ἀπλόον
	οὗς	ῆς	οὖν	οὗς	ῆς	οὖν
Γ.	χρυσέου	χρυσέης	χρυσέου	ἀπλόου	ἀπλόης	ἀπλόου
	οὔ	ῆς	οὔ	οὔ	ῆς	οὔ
D. Ab.	χρυσέῳ	χρυσέῃ	χρυσέῳ	ἀπλόῳ	ἀπλόῃ	ἀπλόῳ
	ῳ	ῇ	ῳ	ῳ	ῇ	ῳ
Acc.	χρῦσεον	χρυσέην	χρῦσεον	ἀπλόον	ἀπλόην	ἀπλόον
	οὖν	ῆν	οὖν	οὖν	ῆν	οὖν
B.	χρῦσει	χρυσέῃ	χρῦσεον	ἀπλόε	ἀπλόῃ	ἀπλόον
		ῇ	οὖν	οὔ	ῇ	οὔν

Dual.

N. u. B.	χρυσέῳ	χρυσέῃ	χρυσέῳ	ἀπλόῳ	ἀπλόῃ	ἀπλόῳ
	ῳ	ῃ	ῳ	ῳ	ῃ	ῳ
Γ. D. Ab.	χρυσέοιν	χρυσέαιν	χρυσέοιν	ἀπλόοιν	ἀπλόαιν	ἀπλόοιν
	οῖν	αῖν	οῖν	οῖν	αῖν	οῖν

Plural.

N.	χρῦσεσι	χρῦσαι	χρῦσεα	ἀπλόσι	ἀπλόαι	ἀπλόα
	οῖ	αῖ	ᾶ	οῖ	αῖ	ᾶ
Γ.	χρυσέων			ἀπλόων		
	ῶν			ῶν		
D. Abl.	χρυσέοις	χρυσέαις	χρυσέοις	ἀπλόοις	ἀπλόαις	ἀπλόοις
	οῖς	αῖς	οῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Acc.	χρυσέους	χρυσέας	χρῦσεα	ἀπλόους	ἀπλόας	ἀπλόα
	οὗς	ᾶς	ᾶ	οὗς	ᾶς	ᾶ
B.	χρῦσεσι	χρῦσαι	χρῦσεα	ἀπλόσι	ἀπλόαι	ἀπλόα
	οῖ	αῖ	ᾶ	οῖ	αῖ	ᾶ

Singular.

N.	ἴλαος	ἴλαον	μείζων	μείζον
	ἴλεως	ἴλεων		
Γ.	ἴλαου	ἴλαον	μείζονος	
	ἴλεω	ἴλεω		
D. Abl.	ἴλαῳ	ἴλαῳ	μείζονι	
	ἴλεῳ	ἴλεῳ		
Acc.	ἴλαον	ἴλαον	μείζονα	μείζον
	ἴλεων	ἴλεων	μείζω	
B.	ἴλαος	ἴλαον	μείζω	μείζον.
	ἴλεως	ἴλεων.		

Dual.

N. u. B.	ἴλάῳ	μείζονε
	ἴλεω	
Γ. D. Ab.	ἴλάοιν	μείζονεῖν.
	ἴλεῳν.	

Plural.

N.	ἴλαοι	ἴλαα	μεῖζονες	μεῖζονα	?
	ἴλεω		ζοες, ζους	ζοα, ζω	
G.	ἴλαων		μεῖζόνων		
	ἴλεων				
D. Abl.	ἴλαας		μεῖζοσι		
	ἴλεως				
Acc.	ἴλαους	ἴλαα	μεῖζοντας	μεῖζονα	
	ἴλεως		ζοας, ζους	ζοα, ζω	
B.	ἴλαοι	ἴλαα	μεῖζονες	μεῖζονα	
	ἴλεω.		ζοες, ζους	ζοα, ζω.	

Singular.

N.	γλυκὺς	γλυκεῖα	γλυκύ	ὁ, ἡ ἀληθής	τὸ ἀληθές
G.	γλυκέος	γλυκείας	γλυκέος	τοῦ, τῆς ἀληθείας	
	γλυκοῦς		γλυκοῦς	οὗς	
D. Abl.	γλυκεῖ	γλυκεῖα	γλυκεῖ	τῷ, τῇ ἀληθείᾳ	
	εἰ		εἰ	εἰ	
Acc.	γλυκύν	γλυκεῖαν	γλυκύ	τὸν, τὴν ἀληθέα	τὸ ἀληθές.

Dual.

N. A. B.	γλυκέε	γλυκεῖα	γλυκέε	τῷ, τὰ ἀληθέε	τῷ ἀληθέε
				ῆ	ῆ
G. D. Ab.	γλυκεῖαν	γλυκεῖαν	γλυκέοιν	τοῖν, ταῖν ἀληθείων	οῖν.

Plural.

N.	γλυκέες	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθεῖς	τὰ ἀληθέα
	εἰς			εἰς	ῆ
G.	γλυκέων	γλυκειῶν	γλυκέων	τῶν ἀληθέων	
				ων	
D. Abl.	γλυκέσι	γλυκείαις	γλυκέσι	τοῖς, ταῖς ἀληθείς	
Acc.	γλυκέας	γλυκεῖας	γλυκέα	τούς, τὰς ἀληθείας	τὰ ἀληθέα
	εἰς			εἰς	ῆ
B.	γλυκέες	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθεῖς	τὰ ἀληθέα
	εἰς			εἰς	ῆ.

4. Anomalische Adjective.

Singular.

N.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
G.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
D. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
Acc.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ
B.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ.

Dual.

N. A. B.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
G. D. Ab.	μεγάλῳ	μεγάλῳ	μεγάλῳ	πολλοῖν	πολλῶν	πολλοῖν.

Plural:

N.	μεγάλος	μεγάλη	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά
G.	μεγάλων			πολλῶν		
D. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
Acc.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
V.	μεγάλοι	μεγάλην	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά

6. 67.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjektiv oder Verbum gehörig, hat blos Eine Endung, die nicht declinirt wird. 3. B.

ὁ καλὰ φίλος ἀνὴρ, der sehr liebe Mann.  
τοῦ καλὰ φίλου ἀνδρός, des ic.

2. Es ist zuweilen aus einem eigenen Wortstamme, unabhängig von andern gebildet, 4. B. ἄνω, entfernt, ἄνω, nahe, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἔσω, drinnen, ἔξω, draußen, πάλιν, wie das, u. a.

3. Es entsteht aus dem Adjektiv, und ist entweder dem Netro desselben gleichlautend: καλὸν αἰδεῖν, schön singen, ταχὺ ἦ-παι, schnell kommen — oder wird gebildet, indem man ως an den Stamm der Adjektive anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλῶς) καλῶς, ταχὺς, Gen. ταχύος, Stamm ταχέ, Adverb. ταχέως.

4. Auch aus Substantiven werden, wie im Deutschen, Adverbia durch Anhängung verschiedener Sylben gebildet: von σῆτος (Stamm σῆτου), σῆτος, die Traube, σῆτοςον, traubenweiß, κύκλος, der Kreis (Stamm κυκλο), Adv. κυκλῶς, im Kreise. Hieher gehören besonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, a. im Orte, mit der Endsylbe τι: οἰκοῦμι, im Hause, οὐρανῶν, im Himmel. b. vom Orte, mitθεν: οἰκοῦμαι, οὐρανῶν, vom Hause, vom Himmel. c. in den Ort, mit δε, welches an den Akkusativ gefügt wird: οἰκῶνδε, οὐρανῶνδε, (οὐρανῶνδε) οὐ-ρανῶν, nach Hause, in den Himmel, durch die Thür. Auch bei allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτότι, daselbst, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a.

5. Desgleichen entstehen sie aus Verben: ἀναστὰς, aufrecht stehend, von ἀνίστημι, κρυβὴν, insgeheim, von κρύβω, κρύπτω, verbergen, συλλήβδην, zusammengenommen, von συλλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Substantiven und Adjektiven als Adverbia gebraucht: σπουδῇ, mit Eifer, Mühe, kaum, κομῇ, mit Sorgfalt, gar sehr, ἀρχῇ, vom Anfang, ganz und gar, ἀκμῇ (ἀκμή, die Spitze), kaum, u. a. — Die Adjektiva stehn dann im Dativ, ἰδίᾳ, privatim, δημοσίᾳ, pub- blice, κοινῇ, gemeinsam, ταύτῃ, also, auf diese Weise, u. s. w.

Ber:



## Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

(Gradus comparationis.)

### §. 68.

#### Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen (*comparare*, *comparare*), heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine Eigenschaft entweder in gleichem oder in verschiedenem Grade befindet. Z. B.

Die Nacht ist so angenehm, wie der Tag.

Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.

Der Mond scheint weniger hell, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Zwey Gegenstände, die man rücksichtlich ihrer Eigenschaften vergleicht, werden dadurch in Beziehung auf einander gesetzt. Die Wörter, welche man braucht, um die Beziehung, hier zwischen Begriffen, wie später zwischen Sätzen, anzudeuten, heißen Beziehungswörter (*particulae*, *μορφα*), so, wie, als, denn, u. a.

4. Wird die Gleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so helfen sich die Sprachen durch eingefügte Beziehungswörter: der Sohn ist so groß, gut, reich, wie sein Vater (*tam dives quam pater*, *τόσοον πλούσιος ὥσόν ὁ πατήρ*).

5. Wird aber die Ungleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so begnügen sich viele Sprachen nicht mit den Beziehungswörtern, sondern nehmen in denen der Eigenschaften (Adjektiv und Adverb) selbst Veränderungen vor:

Der Tag ist länger, als die Nacht, ist der längste unter allen.

### §. 69.

#### Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden bloß zwey Gegenstände rücksichtlich jener Eigenschaften verglichen, so kann man bloß ausagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet,

als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt der Comparativ (*συγκριτικὸν ὄνομα*, gradus comparativus): der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehre hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen zusammen, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.

Cajus ist gelehrter, als Titus.

Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus gelehrter, als alle drey, oder er ist der gelehrteste unter den viere.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der Superlativ (*ὄνομα ὑπερθετικόν*, gradus superlativus) des Wortes: gelehrtest, Superl. von gelehrt.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehreren Comparativen oder durch Zusammenfassung derselben. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w., so ist er der gelehrteste unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter 3 oder unter 1000, oder unter allen, das macht keinen Unterschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man Positiv (*ὄνομα θετικόν*, gradus positivus) die Form des Adjektiv, wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach oder mit Hülfe der Beziehungswörter in gleichem Grade wie einem andern beigelegt wird. Der lange Tag, die kalte Luft.

6. Fragen: Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjektive und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

## §. 70.

### Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächst gebildet, wenn man an den Wortstamm *τερος*, und der Superlativ, wenn man *τατος* daran fügt. Von *κλεινός*, *μέλας*, *ἄτιμος*, *μάκαρ*, Stämme *κλεινο*, *μέλαν*, *ἄτιμο*, *μακαρο*. Also:

Comparativ. *κλεινότερος*, *μελάντερος*, *ἄτιμότερος*, *μακάριτερος*.

Superlativ. κλεινότετος, μελάντιτος, ἀτιμότετος, μακάρ-  
τατος.

εὐρου, πρεσβυ, als Stämme von den Nom. εὐρύς, πρέσβυς  
(§. 57. 2.), Compar. εὐρύτερος, πρεσβύτερος, Superl. εὐρύ-  
τατος, πρεσβύτατος.

2. Geht vor dem o eine kurze Sylbe vorher, so wird es in  
u verwandelt, ελευθερο, Comparat. ἐλευθερώτερος, Superlat.  
ἐλευθερώτατος.

σοφο, σοφώτερος, σοφώτατος. Der Ton sammelte sich auf  
u und verstärkte es zwischen zwey Kürzen.

Anmerk. 1. Das o bleibt auch, wenn muta cum liquida die vor-  
hergehende Sylbe durch Position lang machen: δυνατομότερος,  
ἀνοπλύτατος. Doch erlauben sich die Dichter Abweichungen wegen  
des Versmaßes.

3. Auch im Compar. und Superl. werden die offenen Endungen zu-  
sammenggezogen: πορφύρεος, πορφυρέωτερος, πορφυρώτερος, ατος,  
ἐπλοώτερος, ἀπλουότερος.

3. Bey den Stämmen auf s wird σ vor die Endung gesetzt:  
ἀληθής, Stamm ἀληθε, Compar. ἀληθέστερος, Superl. ἀλη-  
θίστατος, ὑγιής, Compar. ὑγιέστερος, Superl. ὑγιέστατος, weil  
die Formen ἀληθέτερος, ὑγιέτερος zu viel schwache Sylben in der  
Mitte haben würden, die durch σ verstärkt werden. Dasselbe σ  
werden wir in mehre Verbalformen treten sehn, z. B. τελε, τε-  
λεμαι, τετέλεσμαι, ἔθι, ἔσθι, ἴσθι, u. a.

4. Die Stämme auf v nehmen noch s und die auf einen R:  
laut i vor die Endung στερος, οτατος.

Nom.	εὐδαιμων	τλήμων	ἀρπαξ
Stämme.	εὐδαιμον	τλήμων	ἀρπαγ
Compar.	εὐδαιμονέστερος	τλημονέστερος	ἀρπαγίστερος
Superl.	εὐδαιμονέστατος	τλημονέστατος	ἀρπαγίστατος.

Anmerk. Das i scheint aus s entstanden, wie bey uns Oberst,  
Drisk, ich sterbe, du stirbst, und auch sonst im Griechischen ἡδύς  
ἡς, ἔτερον, ἔτικτον, ἐγενόμην, ἐγιγνόμην, u. a.

5. Beispiele zur Übung.

ῥῆος, fahl.	θρασύς, muthig.	ἀναιδής, schamlos.
ῥεός, durchschallend.	ἡδύς, süß.	σώφρων, verständig.

6. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehreren  
beyspfligten Adjectiven auf ρος und υς Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im  
Compar. ιων, im Superl. ιστος an den Rest des Wortes.

häßlich.	verhaßt.	süß.	schnell.	
αἰσχρός	ἐχθρός	γλυκύς	ταχύς	nach Entfer-
αἰσχ	ἐχθ	γλυκ	ταχ	nung der
Comp. αἰσχίων	ἐχθίων	γλυκίων	ταχίων	Endsylbe
Superl. αἰσχιστος	ἐχθιστος	γλυκιστος	ταχιστος.	

7. Bey:

7. Beispiele zur Übung.

κνδρός, ruhmvoll.

ἡδύς, süß.

οἰκτός, leidvoll.

βαθύς, tief.

8. Manche haben beyde Formen. §. 8.

οἰκτός Comp. (οἰκτότερος Superl. (οἰκτότατος  
flüchtig. οἰκτιών.

βραδύς Comp. (βραδυτέρος Superl. (βραδυτάτος  
langsam. βραδύων.

Die meisten in us aber bilden ihre Grade auf τερος und τάτος.

Anmerk. Ταχύς, schnell, (Stamm taz aus θaz), hat neben ταχίων auch θάσσων, N. θάσσων.

§. 71.

Bildung der Adverbial-Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien ist entweder dem Neutro der Adjektiven gleich, z. B. ἡδιον γελαῖν, süßer lachen, oder endet sich auf ων und τω statt der Adjektiven-Endungen ος und τος: ἐγγύς, ἐγγύτερος, Adv. ἐγγυτέρω, Superl. ἐγγυτάτω. Compar. ἰσχυτέρω, Superl. ἰσχυρώτατω, u. a. So auch Präpositionen: ὑπέρ, über, ὑπερίτατος, der oberste, πρό, vor, πρότερος, der vordere.

§. 72.

Anomala.

1. Uebrigens herrscht im Gebrauch der verschiedenen Endungen τερος, στερος, εστερος, ιστερος, ιων, und der dazu gehöri- gen Superlativen mancherley Freyheit, indem die Sprache nicht selten die eine statt der andern erlaubt. §. 8. ὀλλγος, wenig, ὀλλγιστος, πτω, fett, πτώτερος, πτώτατος. Ferner:

ἀπλός, einfach, nicht C. ἀπλούτερος, sond. ἀπλοιστερος u. f. w.  
ἑβριστός, süßlich, — C. ἑβριστότερος, — ἑβριστότατος.  
λάλος, gesprächig, — C. λαλώτερος, — λαλότατος.  
τερπνός, erfreulich, — nur τερπνότερος, auch τερπνίων, C. γέ-  
πνιστος.

ἀφθονός, reichlich, — C. ἀφθονώτερος, sond. ἀφθονιώτερος.  
κακός, böse C. κακώτερος u. κακίων, C. κακίστος, u. a.

2. Desgleichen werden die auf εις G. εντος gebildet, als d ihre Stämme nicht auf εντ, sondern auf ε ausgingen, indem στερος, στατος an das ε nehmen (§. 70. 3.), χαρίεις, εντος nicht C. χαριέντερος, sondern χαριέστερος, C. χαριέστατος. — Τιμήεις, τιμηέστερος, τιμηέστατος, u. a.

3. Formen aus kürzern Stämmen, als ihre Positiven se- gen, sind:

φιλικτος, φιλικτος, statt φιλικτερος, φιλικτατος (aus φίλ).  
 γεραιτερος, γεραιτατος, statt γεραιότερος, γεραιότατος (aus γερά).  
 παλαιός, alt, παλαιτερος (aus πάλαι).  
 σχολαίος, ruhig, σχολαιτερος. φίλος, lieb, φιλατερος.  
 πικραίος, jenseits, παρατερος. μέσος, in der Mitte, μεσαιτερος.  
 ήσυχος, still, ήσυχαιτερος. πέπων, reich, πεπαιτερος.

#### 4. Noch bildet Gradus

- a. einige Substantive. κλέπτης, Dieb, κλεπτικωτατος, έταίρος, Freund, ημερωτατος.
- b. Adverbien. πλησίον, nahe, πλησιαιτερος, ανωτατος, άνω, oben, ανωτερος, ενδον, drinnen, ενδοτατος.
- a. Präpositionen. πρό, vor, πρότερος, υπέρ, über, υπερωτατος, τωτος und ύπατος. — Έσχατος, der äußerste, und υστερος, der spätere, υστατος, sind unbekannten Stammes.

5. Mehrere Comparative und Superlative, deren Positive außer Gebrauch gekommen sind, werden dann unter dem noch vorhandenen Positiv eines Adjektivs zusammengestellt, mit dem sie gleiche Bedeutung haben.

1. αγαθος, gut. C. αμεινων, besser. C. αριστος, der beste.  
 βελτιων, βελτιωτος,  
 κρείσσων, κραιτιστος,  
 λωίων oder λωών, λωϊωτος oder λωϊωτος
  2. αλγεινός, schmerzhaft. C. αλγιων C. αλγιστος
  3. κακος, böse. C. χειρων C. χειριστος  
 κακωων, κακιωτος
  4. καλός, schön. C. καλλιων C. κάλλιστος
  5. μακρός, lang. C. μασσων C. μήκιστος  
 μακρότερος, μακρότατος
  6. μέγας, groß. C. μείζων C. μέγωτος
  7. μικρός, klein. C. ελάσσων, C. ελαχιστος  
 μείων  
 μικρότερος, μικρότατος
  8. πολυς, viel. C. πλέον C. πλειστος  
 πλείων
  9. εφελος, leicht. C. εφών C. εφιστος.
- Adverbia.
1. άγχι, nahe. C. άσσον C. άγγιστα
  2. μάλα, sehr. C. μάλλον C. μαλιστα
  3. μικρόν, wenig. C. ήσσον C. ήκιστα.

Anmerkung. 1. πλειων, N. πλειων, ist bey den Metikern zuweilen mit ausgefallenem e, πλειν.

2. Noch sind dieser Art zu bemerken:

1. .... schwach. C. ήσσων.
2. .... schrecklich. C. διγγων.
3. .... listig. C. κερδιων. C. κερδιωτος.



§. 74.

Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter.

Cardinalia.		Ordinalia.	
1 α	εἰς, μία, ἓν	1 ὁ	πρῶτος, -η, -ον
2 β	δύο	2 ὁ	δευτερος, -α, -ον
3 γ	τρεῖς, τρία	3 ὁ	τρίτος, -η, -ον
4 δ	τέσσαρες, τέσσαρα	4 ὁ	τέταρτος, -η, -ον
5 ε	πέντε	5 ὁ	πέμπτος u. f.
6 ς	ἕξ	6 ὁ	ἕκτος
7 ζ	ἐπτά	7 ὁ	ἑβδομος
8 η	ὀκτώ	8 ὁ	ὀγδοος
9 θ	ἐννέα	9 ὁ	ἐννατος
10 ι	δέκα	10 ὁ	δέκατος
11 ια	ἐνδεκα	11 ὁ	ἐνδέκατος
12 ιβ	δωδέκα	12 ὁ	δωδέκατος
13 ιγ	τρεῖςκαίδεκα	13 ὁ	τρι,καιδέκατος
14 ιδ	τέσσαρεςκαίδεκα	14 ὁ	τεσσαρεςκαιδέκατος
15 ιε	πεντεκαίδεκα	15 ὁ	πεντεκαιδέκατος
16 ις	ἑκκαίδεκα	16 ὁ	ἑκκαιδέκατος
17 ιζ	ἐπτακαίδεκα	17 ὁ	ἐπτακαιδέκατος
18 ιη	ὀκτωκαίδεκα	18 ὁ	ὀκτωκαιδέκατος
19 ιθ	ἐννεακαίδεκα	19 ὁ	ἐννεακαιδέκατος
20 κ	εἴκοσι	20 ὁ	εἰκοστός
21 κα	εἴκοσιν εἰς, μία, ἓν	21 ὁ	εἰκοστός πρῶτος
22 κβ	εἴκοσι δύο	22 ὁ	εἰκοστός δευτερος
23 κγ	εἴκοσι τρεῖς, τρία	23 ὁ	εἰκοστός τρίτος
24 κδ	εἴκοσι τέσσαρες, -ρα	24 ὁ	εἰκοστός τέταρτος
25 κε	εἴκοσι πέντε	25 ὁ	εἰκοστός πέμπτος
26 κς	εἴκοσιν ἕξ	26 ὁ	εἰκοστός ἕκτος
27 κζ	εἴκοσιν ἐπτά	27 ὁ	εἰκοστός ἑβδομος
28 κη	εἴκοσιν ὀκτώ	28 ὁ	εἰκοστός ὀγδοος
29 κθ	εἴκοσιν ἐννέα	29 ὁ	εἰκοστός ἐννατος
30 λ	τριακόντι	30	τριακοστός
31 λα	τριακόντι εἰς	31	τριακοστός πρῶτος
32 λβ	τριακόντι δύο	32	τριακοστός δευτερος
33 λγ	τριακόντι τρεῖς	33	τριακοστός τρίτος
34 λδ	τριακόντι τέσσαρες	34	τριακοστός τέταρτος
35 λε	τριακόντι πέντε	35	τριακοστός πέμπτος
36 λς	τριακόντι ἕξ	36	τριακοστός ἕκτος
37 λζ	τριακόντι ἐπτά	37	τριακοστός ἑβδομος
38 λη	τριακόντι ὀκτώ	38	τριακοστός ὀγδοος
39 λθ	τριακόντι ἐννέα	39	τριακοστός ἐννατος
40 μ	τεσσαράκοντα	40	τεσσαρακοστός
50 ν	πεντηκοντα	50	πεντηκοστός
60 ξ	ἑξήκοντα	60	ἑξηκοστός
70 ο	ἑβδομηκοντα	70	ἑβδομηκοστός
80 π	ὀγδοήκοντα	80	ὀγδοηκοστός
90 ς	ἐνενήκοντα	90	ἐνενηκοστός

Cardinalia.		Ordinalia.	
100	α ἑκατόν	100	ἑκατοστός
200	β διακόσιοι, αι, α	200	διακοσιοστός
300	γ τριακόσιοι	300	τριακοσιοστός
400	δ τεσσαράκοσιοι	400	τεσσαρακοσιοστός
500	ε πεντακόσιοι	500	πεντακοσιοστός
600	ζ εξακόσιοι	600	εξακοσιοστός
700	ψ ἑπτακόσιοι	700	ἑπτακοσιοστός
800	ω ὀκτακόσιοι	800	ὀκτακοσιοστός
900	* ἑννακόσιοι	900	ἐννακοσιοστός
1000	α χίλιοι, αι, α	1000	χιλιοστός
2000	β διςχίλιοι	2000	διςχιλιοστός
3000	γ τριςχίλιοι	3000	τριςχιλιοστός
4000	δ τετρακισχίλιοι	4000	τετρακισχιλιοστός
5000	ε πεντακισχίλιοι	5000	πεντακισχιλιοστός
6000	ζ εξακισχίλιοι	6000	εξακισχιλιοστός
7000	ζ ἑπτακισχίλιοι	7000	ἑπτακισχιλιοστός
8000	η ὀκτακισχίλιοι	8000	ὀκτακισχιλιοστός
9000	θ ἑννακισχίλιοι	9000	ἐννακισχιλιοστός
10,000	σ μύριοι	10,000	μυριοστός
20,000	τ διςμύριοι	20,000	διςμυριοστός
bis	bis	bis	bis
100,000	ωλ δεκακισμύριοι.	100,000	δεκακισμυριοστός.

§. 75.

Declination der vier ersten Zahlwörter.

N. εἷς, μιά, ἕν	2 δύο
G. ἑνός, μιᾶς, ἐνός	2 δυοῖν
D. ἐνί, μιᾷ, ἐνί	2 δυοῖν
A. ἕνα, μίαν, ἕν.	2 δύο.
N. 3 τρεῖς, τρία	4 τέσσαρες, α
G. 3 τριῶν	4 τεσσάρων
D. 3 τρισί	4 τέσσαροι
A. 3 τρεῖς, τρία.	4 τέσσαρες, α.

§. 76.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

1. Die substantiven Zahlen enden sich auf ας, Gen. αδος: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, δύοας, 3 τριάς, 4 τετράς, 5 πεντάς, 6 ἑξάς, 7 ἑβδομάς, 8 ὀγδοάς, 9 ἑννεάς, 10 δεκάς, 20 εἰκάς, 30 τριακάς, 40 τεσσαρακοντάς, 50 πεντηκοντάς, 100 ἑκατοντάς, 200 διηκοσιάς, 1000 χιλιάς, 10,000 μυριάς, Myriade.

2. Die



2. Die Adverbialzahlen lauten: ἅπαρ, einmal, ὁδύς, zwey-  
mal, τρίς, τετραίς, πενταίς, ἑξάς, ἑπταίς, ὀκταίς, ἐν-  
ναις, δεκαίς, ἑκατονταίς, μυριάς, u. a.

3. Die Multiplikative auf die Frage: wie vielfach, bilden  
sich als Adjektive auf πλοος-πλοῦς aus den Adverbialzahlen, α-  
πλοῦς, διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, μυριαπλοῦς.

4. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Ads-  
jektive auf αῖος aus den Ordinalen, τριταῖος, am dritten, δευτε-  
ραῖος, am andern Tage.

5. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht  
nur die kleinere ohne Zwischenwort nachgesetzt, wie in der Tabelle,  
sondern auch voran, wo dann καί folgen muß, gerade wie im Deuts-  
schen, πεντα καὶ ὅμοι, fünf und zwanzig.

6. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Sub-  
stantive, 100,000 δέκα μυριάδες, eine Million, ἑκατὸν μυριά-  
δες, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substan-  
tiven herab, z. B. 517610, πενήκοντα μυριάδες καὶ μία, χί-  
λιάδες τε ἑνὴ καὶ πρὸς, ἑκατοντάδες ἕξ καὶ δεκάς.

## Von den Pronomen.

### §. 77.

#### Herleitung der Pronomen.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umges-  
ben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich) von dem,  
was ihn umgiebt. Jeden andern Gegenstand stellt er sich gleichsam  
gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen  
Wunsch und Willen vernehmlich zu machen (zweyte Person, du),  
oder um ihn bloß seiner Betrachtung zu unterwerfen (dritte Per-  
son, er, sie, es).

2. Wenn ich als erste Person mich mit einer andern zusam-  
mensetze, ich und du, ich und er, so entsteht die erste Person  
der zweyfachen Zahl für die Sprachen, welche den Dual haben:  
wir Beyde. Auf gleiche Weise, wenn ich zwey Gegenstände außer  
mir zusammensetze, um mich ihnen vernehmlich zu machen, so ent-  
steht die zweyte Person im Dual: ihr Beyde. Faßt man zweye  
zusammen, bloß um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Per-  
son im Dual: sie Beyde.

3. Auf dieselbe Art entstehen die drey Personen im Plus-  
räl, wenn ich die der einfachen Zahl nicht mit einer, sondern mit  
mehrern nach den angegebenen Bestimmungen in Verbindung brin-  
ge: wir, ihr, sie.

4. Die

4. Die Wörter, welche diese Personen bezeichnen, sind Substantive, denn sie bezeichnen selbstständige Gegenstände; aber sie sind nicht für sich verständlich. Wer ich oder du hörst, hat keinen Begriff von dem, was diese Wörter bezeichnen, wie bey Vater, Blume, die Wörter haben ihm keinen Gehalt, blickt den Gegenstand selbst weiß, auf den sie sich beziehen. — Sie sind die bloßen Zeichen der Persönlichkeit, also allgemeine, welche für jeden Gegenstand dienen können; demnach stehn sie statt eines Nomens (pro nomine, ἀν' ὀνόματος), daher ihr Name, selbstständige Fürwörter; ἀντωνυμίας οὐσιαστικαί, pronomina substantiva, und ihre Erklärung, Wörter, die statt der Nomina bestimmte Personen darstellen \*).

5. Sie sind geschlechtslos in den beyden ersten Personen bey den meisten Völkern, bey den Griechen auch in der dritten, und haben das mit den Zahlwörtern gemein. Ihre Formen sind aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, z. B. ich, G. mein, Pl. wir, unser, u. a., und werden unter Einen gewöhnlichen Nominativ eben so vereinigt, wie die anomalen Adjektive unter einen gebräuchlichen Positiv: ἡμεῖς unter ἐγώ, wie ῥακτοῦν unter ἀγαθός.

6. Die Formen der dritten Person ermangeln eines geschlechtslosen Nominativ, zu dessen Ersatz man, wo es nöthig ist, die Adjektive αὐτός, ἡ, ο, οὗτος, dieser, und ähnliche gebraucht. — Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung.

#### 7. Declination der substantiven Pronomine.

		Singular.			
N.	ἐγώ,	ich	σύ,	du	(er)
G.	ἐμέο, ἐμοῦ, μου,	meiner	σέο, σου,	deiner	ἐο, οῦ, seiner
D. Abl.	ἐμοί und μοί,	mir	σοί,	dir	οί, sich
Akk.	ἐμέ und μέ,	mich	σέ,	dich	ἐ, sich.
		Dual.			
N.	ὑῶι, ὑῶ,	σφῶι, σφῶ,	σφῶε, σφῶ,		
	wir beyde.	ihr beyde.	sie beyde.		
G.	ὑῶιν, ὑῶν,	σφῶϊν, σφῶν,	σφῶϊν,		
	unser beyder.	euer beyder.	ihrer beyder.		
D. Abl.	ὑῶιν, ὑῶν,	σφῶϊν, σφῶν,	σφῶϊν,		
	uns beyden.	euch beyden.	ihnen beyden.		
Akk.	ὑῶι, ὑῶ,	σφῶι, σφῶ,	σφῶε,		
	uns beyde.	euch beyde.	sie beyde.		
		Plural.			
N.	ἡμεῖς, ἡμεῖς,	ὑμεῖς, ὑμεῖς,	σφεῖς, σφεῖς,		
	wir.	ihr.	N. σφεῖς, sie.		

\*) ἀντωνυμία — λέξις ἀν' ὀνόματος προσώπων παραστατικὴ ὡρι-  
στικῶν. Apollon. Alexandr. περὶ Ἀντων. p. 270. A.

B.	ἡμεῶν, ἡμῶν, unser.	ὑμεῶν, ὑμῶν, euer.	σφεῶν, σφῶν, ihrer.
D. Abl.	ἡμῖν, ἡμῖν, uns.	ὑμῖν, ὑμῖν, euch.	σφῖσι, ihnen.
III.	ἡμέας, ἡμᾶς, uns.	ὑμέας, ὑμᾶς, euch.	σφεᾶς, σφᾶς, N: σφέα, σφε.

§. 78.

Adjektive Pronomine.

Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjektive, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Sing. mit Auslassung des *e* gebildet, und besitzliche Fürwörter (*ἀντωνυμιαί κτηνικαί*, pronomina possessiva) genannt werden. Die Endungen, Sing. *ος*, Dual und Plur. *τερος*.

Stämme.

ἐμε σε ἐ τοῖ σφωῖ ἡμε ὑμε σφε

Possess. Pronom.

ἐμός, σός, ὅς, τοῦτερος, σφωῖτερος, ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφετερος  
mein dein sein uns. beyder euer beyder unser euer ihr.

Sie sind regelmäsig dreyer Endungen.

ἐμός, ἐμή, ἐμόν. ἡμέτερος, ἡμετέρη, ἡμετέρον.

Anmerk. Noch gehören hierher *ἡμεδαπός*, einer unsres Landes (*nostras*), *ὑμεδαπός*, eures Landes, als die Angabe einer Person enthaltend, nach Apollon. Alex. π. A. S. 298. 9.; nicht mehr *ἀλλοδαπός*, in dem nichts personliches enthalten ist.

§. 79.

Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter.

1. Eine Eigenheit der Fürwörter ist, daß sie als allgemeine Personalzeichen durchaus kein Merkmal eines besondern Gegenstandes enthalten.

2. Dieses, gegen die Meinung alter Grammatiker, als ihr Wesen ansehend, hat man alle Wörter zu ihnen geschlagen, die zwar keine Andeutung einer bestimmten Person enthalten, aber doch ebenfalls allgemeine Zeichen ohne bestimmte Merkmale sind und in Beziehung auf Personen stehn.

3. Dergleichen sind

a. die zeigenden (*demonstrativa*), zur Hinweisung auf eine schon bekannte Person.

ὁ ἡ τό der, die, das.

οὗτος αὐτή τοῦτο } dieser  
ὁδε ἡδε τόδε }

ἐκεῖνος

ἐκεῖνος ἐκεῖνη ἐκεῖνο, jener.

ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τὸ δεῖνα, der und der, ein bestimmter, bekannter, den man nicht nennen will.

b. Die unbestimmten (indefinita).

ἄλλος ἄλλη ἄλλο, ein anderer, e, s.

ἕτερος ἕτερον ἕτερον, der andere von zweyen.

τις τις τί, jemand.

c. Das bestimmte (definitum).

αὐτός αὐτή αὐτό, er, er selbst.

d. Das Fragwort (interrogativum).

τις τί, wer? was?

e. Das Beziehungswort (relativum).

ὃς ἡ ὅ, welcher, e, s, und das zusammengesetzte Relativum.

ὅστις ἥτις ὅ,τις, wer immer.

f. Die verneinenden (negativa).

οὐτις οὐτις οὐτι

οὐδεὶς οὐδεμία οὐδέν

μήτις μήτις μήτι

μηδεὶς μηδεμία μηδέν.

keiner.

## §. 80.

### Vom bestimmten Fürwort.

1. Das bestimmte wird zur nähern Bezeichnung der Person gebraucht, ἐγὼ αὐτός, oder αὐτός ἐγώ, ich selbst, σὺ αὐτός, du selbst, αὐτός; er selbst.

2. In den übrigen Casen des Sing. werden die Wortstämme mit αὐτός verschmolzen. Also:

	ich selbst	du selbst	er, sie, es selbst.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό

	meiner selbst	deiner selbst	seiner, ihrer, seiner selbst.
G.	ἐμαυτοῦ	σουτοῦ	αὐτοῦ
	ἐμαυτῆς	σουτῆς	αὐτῆς
	ἐμαυτοῦ	σουτοῦ	αὐτοῦ
	mir selbst.	dir selbst	sich selbst.

D.	ἐμαυτῶ	σουτῶ	αὐτῶ
	ἐμαυτῇ	σουτῇ	αὐτῇ
	ἐμαυτῶ	σουτῶ	αὐτῶ
	mich selbst	dich selbst	sich selbst.

Acc.	ἐμαυτόν	σουτόν	αὐτόν
	ἐμαυτήν	σουτήν	αὐτήν
	ἐμαυτό	σουτό	αὐτό.

3. In den übrigen Numeris tritt diese Verschmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. s. w., außer bey αὐτοῦ, αὐτῶν, αὐτοῖς, αὐτοῦς.

4. Statt αὐτοῦ, αὐτῶν, wird auch αὐατοῦ, εἰατοῦ, αὐατῶν u. s. w. gefunden.

## §. 81.

### Beziehung auf einander.

Findet eine wechselseitige Beziehung zwischen mehreren Personen statt, z. B. sie liebten einander, d. h. einer den andern — so wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einsetzung der Sylbe ηλ (verlängert aus αλ) im G. D. Aff. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichsam ἄλλοι ἄλλους).

#### Plural.

G.	ἀλλήλων	ἀλλήλων	ἀλλήλων
D. Abl.	ἀλλήλοις	ἀλλήλαις	ἀλλήλοισ
Aff.	ἀλλήλους	ἀλλήλας	ἀλλήλα.

#### Dual.

G. D.	ἀλλήλοιν	ἀλλήλων	ἀλλήλοισ
Aff.	ἀλλήλω	ἀλλήλα	ἀλλήλω.

## §. 82.

### Declination der abjectiven Pronomen.

Die im §. 79. aufgezählten abjectiven Pronomen werden meist regelmäßig nach frühern Paradigmen declinirt. Z. B. ἐκεῖνος, ἐκεῖνη, ἐκεῖνο, wo man es jedoch beachten muß, daß im Neutro das η fehlt. Zur Uebung und wegen einiger Eigenheiten folgen hier:

#### Singular.

N.	ὅς	ἥ	ὅ	welcher.
G.	οὗ	ἥς	οῦ	
D. Abl.	οῦ	ἣ	οῦ	
Aff.	ὄν	ἣν	ὄ	

#### Dual.

N. Aff.	ὦ	ᾧ	ὦ	
G. D. Abl.	οἷν	αἷν	οἷν	

#### Plural.

N.	οἱ	αἱ	ᾧ	
G.	ῶν	ῶν	ῶν	
D. Abl.	οἷς	αἷς	οἷς	
Aff.	οὓς	αῖς	ᾧ.	

## Singular.

N.	ὁδε ἡδε τοῦδε	und οὗτος αὕτη τοῦτο	dieser
G.	τοῦδε τῆςδε τοῦδε	τούτου τάδε τούτου	
D. Ab.	τῷδε τῇδε τῷδε	τούτῳ ταύτῃ τούτῳ	
Aff.	τόνδε τήνδε τόδε	τούτον ταύτην τοῦτα	

## Dual.

N. Aff.	τώδε τάδε τώδε	τούτω ταῦτα τοῖτω	
G. D. Ab.	τοίνδε ταίνδε τοίνδε	τούτων ταύτων τούτων	

## Plural.

N.	οἱδε αἱδε τᾶδε	οὗτοι αὗται ταῦτα	
G.	τῶνδε τῶνδε τῶνδε	τούτων τούτων τούτων	
D. Ab.	τοῖςδε ταῖςδε τοῖςδε	τούτοις ταύταις τοῖτοις	
Aff.	τούςδε τάςδε τᾶςδε	τούτους ταύτας ταῦτα	

## Singular.

N.	τις τι jemand, etwas.	τις τι wer? was?	
G.	τινός τέο τοῦ	τινός τέο τοῦ	
D. Ab.	τινὶ τέῳ τῷ	τινὶ τέῳ τῷ	
Aff.	τινά τι	τινά τι	

## Dual.

N. Aff.	τινέ	τινέ	
G. D. Ab.	τινοῖν	τινοῖν	

## Plural.

N.	τινές τινά (ἅντα)	τινές τινά	
G.	τινῶν	τινῶν	
D. Ab.	τισὶ	τισὶ	
Aff.	τινάς τινά (ἅντα)	τινάς τινά	

## Singular.

N.	ὁ ἡ τὸ δεῖνα	der, irgend einer, n. f.	
G.	τοῦ τῆς τοῦ δεινός		
D. Ab.	δεῖνι		
Aff.	δεῖνα.		

## Dual.

N. Aff.	δεῖνε		
G. D. Ab.	δεῖνοιν.		

## Plural.

N.	δεῖνες		
G.	δεῖνων		
D. Ab.	δεῖσι		
Aff.	δεῖνας.		

## Singular.

N.	ὅστις ἥτις ὅ,τι	wer auch.	
G.	οὗτινος ἡστινος αὐτινος		
	ὅτεο	ὅτεο	
	ὅτου	ὅτου	

D. Abl.	οὐτις	οὐτις	οὐτις	οὐτις
Att.	οὐτις	οὐτις	οὐτις	οὐτις

N. Att.	οὐτις	οὐτις	οὐτις	οὐτις
G. D. Ab.	οὐτινος	οὐτινων	οὐτινων	οὐτινων

N.	οὐτις	οὐτις	οὐτις	οὐτις
G.	οὐτινων	οὐτινων	οὐτινων	οὐτινων

D. Abl.	οὐτις	οὐτις	οὐτις	οὐτις
Att.	οὐτινας	οὐτινας	οὐτινας	οὐτινας

Singular.

N.	οὐτις	οὐτις	οὐτις	οὐτις
G.	οὐτινος	οὐτινος	οὐτινος	οὐτινος
D. Abl.	οὐτινι	οὐτινι	οὐτινι	οὐτινι
Att.	οὐτινα	οὐτι	οὐτινα	οὐτινι

Dual.

N. Att.	οὐτινε	οὐτινε
G. D. Ab.	οὐτινων	οὐτινων

Plural.

N.	οὐτινες	οὐτινας
G.	οὐτινων	οὐτινων
D. Abl.	οὐτισι	οὐτισι
Att.	οὐτινας	οὐτινας

§. 53.

Correlation.

1. Außerdem hat die griechische Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwey sich auf einander beziehen. Das hintere wird im Deutschen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt. Z. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, so groß, wie.

τόσος, ὅσος, so groß wie, so viel wie (lat. tantus, quantus, und tot, quot).

τοῖος, οἷος, so beschaffen wie (lat. talis, qualis).

τηλικός, ηλικός, von solchem Alter, solcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation bestimmter ausgedrückt werden: eben so groß wie, gerade so groß wie, so werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλικός) mit δε oder οὗτος verbunden, und vor die hintern ὡς (aus ὅπη, wie) gesetzt.

τοσούδε } τοσούτος } τηλικούδε } τηλικούτος } ὁπόσος } ὁποῖος } ὁπηλίκος.  
 τοσαύτη } τοσαύτη } τηλικαύτη } τηλικαύτη } ὁπόσος } ὁποῖος } ὁπηλίκος.  
 τοσοῦτο } τοσοῦτο } τηλικοῦτο } τηλικοῦτο } ὁπόσος } ὁποῖος } ὁπηλίκος.

3. Bey der Frage nehmen die Internen  $\pi$  (aus  $\pi\omega\varsigma$ ) an: πό-  
 σοι, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beschaffen? πηλίκος,  
 von welchem Alter? von welcher Größe? und soll diese Angabe  
 im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge,  
 Beschaffenheit, von irgend einem Alter, so rückt der  
 Accent bey zweyen nach dem Ende, ποσοῖς, ποῖοις, bleibt aber bey  
 πηλίκος.

(10th) **Westerlicht.**

τύπος ὅσος πρὸς ποσός

ποιός ποιός ποιός ποιός

πηλίκος ὑλίκος πυλίκος πηλίχ

၁၃၆၀      ၁၃၆၁      ၁၃၆၂

[illegible]

**7.021114**

230350 230350

44335(9)

408710

ספר חסידים

2. 33

9791111000

Die Commission hat die Ehre, die Herren Abgeordneten, von denen immer zwei auf einen Tag zu erscheinen, zu beehren, und die Commission wird im nächsten Jahre, d. h. 1860, noch eine Sitzung abhalten.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

(Group, 1st Gen, ant)

... ..

[illegible][illegible]

Ersten



## Ersten Buches zweiter Abschnitt.

### Vom Zeitworte.

#### Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

##### §. 84.

#### Unterscheidung der Arten des Zeitwortes.

Die Eigenschaft, welche ein Zeitwort einem Gegenstande beylegt (§. 2. B.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche wird gedacht als im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, als ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm ( $\sigma\eta\mu\alpha$  oder  $\pi\epsilon\rho\varsigma\ \sigma\eta\mu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ ,  $\omega\delta\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ , verbum intransitivum oder neutrum); der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder als eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand äussernd, auf ihn übergehend ( $\sigma\eta\mu\alpha\ \mu\epsilon\tau\alpha\beta\alpha\tau\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\upsilon\epsilon\gamma\gamma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ , verbum transitivum oder activum): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes gedacht ist als sich an den Blüthen äussernd, auf sie übergehend; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Der Gegenstand äussert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich ( $\pi\alpha\sigma\chi\iota\tau\iota\kappa\omicron\varsigma$ , passivus) für die Aeusserungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen.

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück ( $\phi\epsilon\rho\iota\lambda\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma$ ,  $\mu\epsilon\lambda\omega\varsigma$ , verbum recipivum oder medium). 3. B. das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Eben so: der Baum erhebt sich in die Höhe. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühest.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern ausgehn (ᾠ. παθητικόν, verbum passivum): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird besetzt u. s. w.

Diese Verschiedenheiten unter den Verben nennt man Genera. Es ergeben sich demnach als solche das Neutrum, Aktiv, Medium, Passiv.

## §. 85.

## Ueber die Zeiten der Verba. mod. u. o. w.

1. Wir denken uns die Gegenstände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einst seynd in ihren Eigenschaften, darein übergehend und darin wirkend, und scheiden so die Zeit selbst in 3 Theile, in das Jetzt (Gegenwart, tempus praesens), Vormals (Vergangenheit, tempus praeteritum) und in das Einst (Zukunft, tempus futurum).

2. Werden die drei Zeiten (αἰῶνες, tempora) in Beziehung auf einander gedacht, so treten zu den drei angegebenen noch andere hinzu, und es kann, alles zusammengestellt, jede einzelne als vollendet, oder als vollendet, oder als bevorstehend bezeichnet werden.

## 3. Zusammenstellung.

a. Gegenwart.  
unvollendet, 1. ich schreibe (eben jetzt, noch dauernd, ἔγραφε, praesens).  
vollendet, 2. habe geschrieben (bin jetzt fertig, ἔγραψα, perfectum).  
bevorstehend, 3. werde schreiben (eben jetzt, bin im Begriff es zu thun, futurum instans).

b. Vergangenheit.  
unvollendet, 4. ich schrieb, als er kam (war damals noch nicht fertig, ἔγραφον, imperfectum).  
vollendet, 5. hatte geschrieben, als u. s. (war damals fertig, ἔγραψα, perfectum).  
bevorstehend, 6. wollte schreiben, als u. s. (war damals eben im Begriff, ἔγραφον, plusquamperfectum).

c. Zukunft.  
unvollendet, 7. ich werde schreiben, wenn er kommt (wird noch im Schreiben begriffen seyn, ἔγραψω, futurum).  
vollendet, 8. werde geschrieben haben, wenn er kommt (wird dann eben fertig seyn, ἔγραψω, exactum).  
bevorstehend, 9. werde schreiben wollen, wenn er kommt (wird dann eben im Begriff seyn, ἔγραψω, futurum).

Anmerk. 1. Es genügt diese 9 Zeiten mit den angegebenen deutschen Namen zu bezeichnen, 2. B. unvollendet, Gegenwart, vollendete Vergangenheit, u. s. Die einzelnen Arten benegeschriebenen griech. und latein. Namen sind in der Grammatik für sie gewöhnlichen. Uebrigens versteht es sich, daß

hat diese 9 Zeiten in jedem Genus des Verbums vorkommen müssen, z. B. futurum passivi (ich werde geliebt werden).

Anmerk. 2. Außer diesen neun Zeitbestimmungen lassen sich noch andere denken, deren Zahl und Art aber hier anzugeben nicht nöthig ist. So hat die griechische Sprache eigene Zeitformen, um eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung nicht verworren, sondern schnell an ihr vorübergehen soll (χρόνος ἀόριστος, aoristus). Wir haben den Aorist nur in werden. Ich ward neben ich wurde.

§. 86.

Von den Moden der Zeitwörter.

1. Das Sein und Werden kann durch das Zeitwort dem Gegenstande auf verschiedene Weisen (ἐνδιαίεσις, modi) begelegt werden,

- a. als mittellich an ihm bemessbar, wo es bloß angezeigt oder bestimmt angesehen wird (ἐνδιαίεσις οἰατική, modus indicativus), der Baum blüht.
- b. als an ihm bloß gedacht, als Wunsch, Vorstellung: möge der Baum blühen (ἐνδιαίεσις οἰατική, optativus).
- c. als an ihm vorhanden, im Fall etwas anderes geschieht. Ich esse, damit ich lebe, lebe also nicht, im Fall ich nicht esse. Beide Verbs essen und leben werden so in nähere Beziehung oder Verbindung gebracht (ἐνδιαίεσις οἰατική, relativus oder conjunctivus).

2. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Sein übergehe soll (ἐνδιαίεσις οἰατική, imperativus); Sey glücklich, sey thätig, u. a.

Anmerk. Auch die Modi werden sich durch die verschiednen Genera des Verbums wiederholen und bey den einzelnen Zeiten derselben eintreten (z. B. optativus futuri passivi u. a., möge ich geliebt werden), letzteres jedoch mit Einschränkungen, von denen später die Rede seyn wird.

3. Die bisher genannten Modi zeigen das Sein immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, z. B. lieben, blühen, ohne auf ein Substantiv beschränkt zu seyn, so wird es in der Grammatik als unbestimmter Modus (ἀνακρίπτατος, modus infinitivus) bezeichnet.

§. 87.

Von den Numeris und Personen der Zeitwörter.

1. Da das Verbum seiner Natur nach einen Gegenstand voraussetzt, von dem es eine Eigenschaft angiebt, mit diesem aber in sehr engem Verhältniß steht, so ändert es seine Form,

a. wenn das Substantiv seinen Numerus ändert: z. B. der Baum wuchs, die Bäume (nicht mehrwuchs — sondern) wuchsen. Es tritt also beim Plurwort, wie beim Nomen, die einfache, zweifache und mehrfache Zahl ein.

b. je nachdem dasselbe eine der drey Personen bezeichnet, z. B. ich, du, er, sie, wir, ihr, sie, es.

Sempiternus, erwerbe: tu, Vetus, erwirbt; et, Grac-  
 ius, erwirbt (Personen des Verbuns).

2. Die Numeri wiederholen sich natürlich in jedem Modus (z. B. pluralis optativi futuri passivi: möchten wir geliebt werden), den Infinitis ausgenommen, der ohne Beziehung auf Gegenstände ist. Bildet die Sprache drey Zahlen, so wird sie 9 Personen brauchen; die ebenfalls im Geleite der Numeri sich durch die Moden wiederholen (z. B. die prima persona pluralis numeri, optativi modi, futuri temporis, passivi generis: möchten wir geliebt werden).

3. Der Imperativ wird jedoch nur die zweite und dritte Person haben. Er enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Dämmach ist klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne. Jene gebietet dem Willen, als einer wärenten Person: Erhöre dich, folge mir; weshalb die erste im Imperativ nie erscheint.

Anmerk. Da die Participle als Adjectiva zu betrachten sind, die zugleich Zeitangaben enthalten, so erscheinen sie im Gefolge der meisten Tempora, bilden sich ihnen gemäß und werden deshalb neben ihnen aufgeführt.

4. Aus den eben vorgenommenen Herleitungen ergibt sich, daß unter den angebeuteten wenigen Einschränkungen jede Person in jedem Numerus, jeder Numerus in jedem Modus, jeder Modus in jedem Tempus, jedes Tempus endlich in jedem Genus des Verbuns vorhanden seyn soll.

5. Es sind also, wie bey dem Substantiv, so bey dem Verbum überall nicht einzelne Begriffe, sondern Complexionen (Zusammenfassungen) mehrer Begriffe, die hier eintreten, z. B.

(ich verlasse)

1. persona prima	2. numerus singularis	3. modus indicativus	4. tempus praesens	5. genus activum.
---------------------	--------------------------	-------------------------	-----------------------	----------------------

(Sie beide möchten verlassen werden)

1. persona tertia	2. numerus dualis	3. modus optativus	4. tempus futurum	5. genus passivum.
----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	-----------------------

Anmerk. Man muß diese Vorbegriffe sich so deutlich als möglich zu machen suchen, um mit Bewußtseyn und Einsicht in der Lehre des Zeitwortes weiter vorzuschreiten.

§. 88.

### Von der Conjugation überhaupt.

1. Wie bey dem Nomen die Numeri nach Case, so sollen bey den Verben Genera, Zeiten, Mode, Numeri und Personen durch einzelne Buchstaben und Sylben angezeigt werden. und diese nach bestimmten Gesetzen an den Wortstamm treten, so daß für jede Person eine eigene Wort- oder Verbalform gewonnen werde.

2. Diese Buchstaben und Sylben nach jenen Gesetzen an den Wortstamm anfügen und die dadurch entstandenen Schichten von Formen nach Paradigmen im Gedächtnis niederlegen, lehrt die Conjugation (συζυγία, conjugatio von conjugare; zusammensetzen).

3. Nimmt

3. Nimmt man für das mögliche Bedürfnis der Sprache nach dem vorigen beim Verbum 4 Genera, in jedem 9 Tempora, in jedem 4 Modos, davon in dreien 9 Personen, in einem 6, zusammen 33 Personen an, dazu für jedes Tempus eine Infinitivform, so müßte eine nach diesen Erfordernissen vollständig ausgebildete Sprache in ihrer Conjugation 4 Genusbildungen, 4 mal 9 oder 36 Tempusbildungen, 36 mal 4 oder 144 Modusbildungen, und darin 144 mal 33 oder 4752 Personaltbildungen besitzen, dazu 9 Infinitivbildungen, was 4761 Verbsformen ausmachen würde, ohne die Participle, während man bei dem Nomen mit 3 mal 6 oder 18 Formen ausreichte.

4. In solchem Reichthum hat sich jedoch keine menschliche Sprache entwickeln können, da ihre Ausbildung durch Zufälle, Schicksale der Völker und Unzulänglichkeit der Grundlagen mancherley Hemmungen und Beschränkungen erfahren hat.

5. Indes kommt jener Vollständigkeit die griech. Conjug. in manchen Punkten nahe, und eben sowohl wegen dieser Fülle und wegen des Wohlstands ihrer Formen, als wegen der Sicherheit und Regelmäßigkeit ihrer Entwicklung bildet sie die Grundlage von der Vorzüglichkeit der ersten und ausgezeichnetsten aller menschlichen Sprachen.

6. Ihr am nächsten kommt die lateinische und die aus derselben entstandenen Sprachen. Höchst unvollständig sind in diesem Punkte die Sprachen des germanischen Stammes, die deutsche selbst, die englische u. a.

7. Welche von jenen Formen nicht gebildet werden, die setzen die Sprachen aus einer vorrätigen Form und aus Hülfswörtern zusammen. Vergleichen sind *είμαι*, seyn, *γίγνομαι*, werden, *ἀγαλλέω*, mögen, im Griechischen noch *πέλλω*, zukünftig seyn, im Deutschen nach *haben*, sollen, wollen, worin auch Pronomina und Particula kommen.

## §. 89.

### Umfang der griechischen Conjugation.

#### A. Genera.

1. Zur Bezeichnung der 4 Genera hat die griechische Sprache, wie die meisten andern, nur zwei Formengattungen, die als *activa* und *passiva* oder als *active* und *passive* Conjugation unterschieden werden: *λέγω*, ich verlasse, *λείπομαι*, ich werde verlassen. Neutrum und Medium werden mit Formen bald der einen, bald der andern Gattung ausgedrückt.

2. Für Futur und Aorist des Mediums finden sich jedoch eigene Formen in der passiven Conjugation (Futura und Aoristi Medii).

Anmerk. Die deutsche Sprache hat keine passive Formenbildung. Sie hat jedoch eine Participform, die allein stehend passiver Bedeutung ist, geliebt, verlassen. Diese verbindet sie mit Hülfswörtern, um die passiven Formen zu ersetzen: ich werde geliebt, möge ich geliebt werden u. s. w.

#### B. Zeiten.

3. Zur Bezeichnung der Zeiten bildet die griechische Sprache Formen für 6 von denjenigen, welche §. 85. 2. u. Anm. 2. aufgeführt worden sind:

sind:

(1) Präsens	(2) Perfect	(7) Futur
λέγω	ἔλεγον	λέψω
ich verlass	ich habe verlassen	ich werde verlassen
(4) Imperf.	(5) Plusquamperf.	Aorist
ἔλεγον	ἔλεγον	ἔλεψα
ich verließ	ich hatte verlassen	ich verließ

Es fehlen ihr also, drei von den oben angeführten 9 Zeitformen, welche demnach, wo sie nöthig sind, durch Umschreibung müssen gebildet werden.

4. Die hier unter a, b, c vereinigten Zeiten gehören ihrer Bildung nach paarweise zu einander, und sollen deshalb als Hauptzeiten, *λέγω, ἔλεγον, λέψω*, und Nebenzeiten, *ἔλεγον, ἔλεγον, ἔλεψα*, unterschieden werden, eine Benennung, die sich indes bloß auf ihre Form erstreckt.

5. Für die Futur und Aorist bietet dagegen die griechische Sprache zwei Formen dar, die als erstes und zweites Futur, als erster und zweiter Aorist unterschieden werden. Sie geht dadurch über das erforderliche hinaus, nicht aber über das wünschenswerthe. Je größer die Formenfülle, desto mannigfaltiger die Rede.

6. Die Reihe der griechischen Zeitformen ist demnach

Hauptzeiten	Nebenzeiten
Präsens	Imperfect
Perfect	Plusquamperf.
Futur 1	Aorist 1
Futur 2	Aorist 2

Anmerk. 1. Diese Zeiten finden sich, wie im Aktiv, so im Passiv, woselbst noch eine Form für vollendete Zukunft dazutritt (*Futurum exactum*), *γερῶμαι*, werde geschrieben worden seyn, wie im Lateinischen im Aktiv *scripsero*, werde geschrieben haben. Die Bildung der Futur und Aorist des Mediums (§. 89. 1. 2.) geschieht ebenfalls in zwei Formen.

2. Kein Verbum bildet übrigens diese Zeiten alle, sondern jedes nur eine größere oder kleinere Anzahl derselben, je nachdem es die Beschaffenheit seines Stammes ihm gestattet.

3. Die deutsche Sprache bildet neben dem Präsens nur das Imperf. *ich laufe, lief, sehe, sah*. — Für alles andere werden Hülfswörter mit dem Infinitiv und dem Particp verbunden; *ich werde lieben, habe geliebt, bin gekommen, werde gehört worden seyn*.

### C. Mode.

7. Die Nebenzeiten Imperf. und Plusquamperf. bilden außer dem Indicativ keine Mode: die Aoristen ersetzen das hier nöthige.

8. Die Futur ermangeln des Imperativs: auch hier helfen die Aoristen aus.

9. Im Perfect des Passivs ist die Bildung des Coniunctiv und Optativ aus Gründen, die unten folgen, gehemmt, und auch die griechische Sprache muß sich hier zu Hülfswörtern bequemen; *γερῶμαι* und *εἴην*.

10. Im

10. Im übrigen sind die Mode vollständig und mit großer Sorgfalt ausgebildet.

Anmerk. Im Deutschen widerstreben mehrere Verba ganz der Modusbildung, besonders die mit Diphthongen, 1. B. träumen, schauen, zengen, die überall ihre Diphthonge an, an, zu nähmen. Eine andere Classe bildet den Conjunctiv, ich verlaße, du verläßt, Conj. daß du verlaßest. Andere bilden daneben eine Form, die dem Conj. des Latins gleich gelten kann, Du vergift, vergesset — vergast, vergähst, und eine dritte rein vorartend, du stirbst, sterbest — stirbst, stirbest — stirbest — stirbst, sterbest — stundst, stundest, stundest. — Der Imperativ hat in vielen Fällen eigene Form: stirb, gieb, aber nur für Präsens. — Auch der Infinitiv wird nur im Präsens durch eine eigene Form bezeichnet: geben, sterben.

#### D. Numeri und Personen.

11. Da die griechische Sprache den Dual besitzt, so hat sie alle 9 Personen, von denen jedoch manche gleichmäßig gebildet sind.

12. Nur bei gewissen Verben ist die Bildung zweier Personen in den vorrühigen Moden gehemmt, nämlich die 3. Pl. Praes. und Plusquampraes. pass.

Anmerk. Die deutsche Sprache bildet in den Zeitformen, welche sie zu erzeugen vermag, 6 Personen, von denen öfter zweye gleichlauten: ich sterbe, du stirbst, er stirbt, wir sterben, ihr sterbt, sie sterben. Gleichlautend: ich sah, er sah, wir sahen, sie sahen.

#### E. Uebersicht.

13. Ungeachtet der angegebenen Beschränkungen bleibt dem griechischen Zeitworte noch ein großer Formreichtum übrig, der durch die verschiedenen Formen derselben Zeit (3 Future, 2 Aoriste) noch erhöht wird.

14. Folgende Tabelle giebt von allen Personen und zugleich von dem bisher gesagten die Uebersicht.

#### Activum.

	Präs. Ind. 9.	Conj. 9.	Opt. 9.	Imper. 6.	Inf. 1.	Part. 1.
Imp.	9	—	—	—	—	—
Pres.	9	9	9	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1

#### Passivum.

	Präs.	9	9	6	1	1
Imp.	9	—	—	—	—	—
Pres.	9	—	—	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Fut. 3.	9	—	9	—	1	1

**Verbum**

	3. Pers. 9. Conj.	3. Pers. 9. Imp.	3. Pers. 1. Part.
Ver. 1.	9	9	6
Ver. 2.	9	9	6
Ver. 3.	9	9	6
	27X9	9X9	16X9
			10X6
			17
			17

15. Alle mögliche Bildungen der griechischen Sprache sind 21 mal 9 Formen für Ind., 9 mal 9 für Conjunct., 16 mal 9 für Imper., 10 mal 6 für Imper., wozu 17 Infinitivformen und eben so Participle kommen, die sammtlich von 3 Endungen durch 18 Casus sich wieder eine Masse von 3 mal 17 mal 18 Formen ausmachen. Summe von eben ohne die Participle 491, wozu jedoch zu merken, daß, da kein Verbum alle Tempora bildet, ein jedes auf einen grös- oder kleinern Theil dieser Formen beschränkt ist. Wir werden sie doch dem Verbo *λειτουργω* — *λειτουργωμαι* sammtlich beylegen, um die Bildung aller vollständigen Paradigmen nachweisen zu können.

Anmerk. 1. Steht man auch dem deutschen Verbum das Höchste, was es erreicht: zwei Zeitformen, sterbe, storb, dazu drei Ausformen, du sterbest, stirbst, stirbt, darin 5 oder 6 Personen, nebst dem Imperativ stirb und Inf. sterben, so hat man doch nur 30 Verbalformen, von denen noch viele gleichmäßig lauten.

2. Aus dieser Beschränktheit kommt es, daß wir die Reden Hülfswörtern, Partikeln und Pronomina überladen müssen, sonst der Grieche aus dem Reichthum seiner Formen die ihm thige hervorhebt: 1. *β. λειπόμενος*, möchten wir werden, *γίνεσθαι*, möchten sie werden gelitten werden.

3. Doch ist diese Eigenheit nicht unbedingt zu tabeln. Durch erscheint der Hauptbegriff in einem gewissen Umfange, die Stellung hat Zeit dabei zu verweilen, während sie in der ein stehenden griechischen Form mit Einem Schlage daran vorbeizieht. Auch kann der Begriff durch verschiedene Betonung der Neben Hülfsörter mannichfach gewendet werden, ich habe beschlo- ich habe beschloffen, ich habe beschloffen, u. d.

4. Es wird gut seyn, sich in den Zusammenstellungen der deut- lichen Form für die Fächer der griechischen Conjugation gleich hier üben, um sich nachher bei Entwicklung dieser Conjugation Zusammenstellung mit deutschen Formen entschlagen und die Aufmerksamkeit nur auf die griechischen richten zu können:



Akt	Infinitiv.	Particip.
Präsens	verlassen.	verlassend.
Imper		
Perfekt	verlassen has ben.	verlassen has bend.
Plusq		
	verlassen mer.	verlassen mer.

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

verlassen

THE NEW YORK  
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND  
TILDEN FOUNDATIONS

16. Um klarzumachen die griechischen Formen, deren Zahl und Eintheilung das vorige lehrt, sämmtlich bilden zu lernen, ist es nöthig den Stoff zu scheiden, und zuerst zu handeln von der Bildung jeder ersten Person des Singulars im Indicativ (Tempusbildung). In welchem Geschäfte die Bildung der Genera zugleich mit begriffen ist. Soann werden die Gesetze zu erklären seyn, nach welchen neben jener ersten Person das Indicativ die Abiata Mode, Numeren und Personen gebildet werden (eigentliche Conjugation). Zum Behuf der Tempusbildung ist vor allem nöthig, die Wörter nach der Beschaffenheit ihrer Stämme in Klassen zu bringen und das Anomale auszuweisen.

## Von der Tempusbildung.

### §. 90.

#### Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter.

1. Der Wortstamm eines Verbums auf  $\omega$  wird gefunden, wenn man von der ersten Person des Präsens  $\omega$  hinwegnimmt.

$\lambda\epsilon\iota\omega$ ,  $\phi\iota\lambda\omega$ , d. i.  $\phi\iota\lambda\epsilon\omega$ ,  $\psi\epsilon\iota\omega$ , Stämme:

$\lambda\epsilon\iota$   $\phi\iota\lambda\epsilon$   $\psi\epsilon\iota$ .

2. Die Zeitwörter lassen sich einteilen in Verba Muta, Pura und Liquida, je nachdem die Stämme sich mit einem Muta, einem Vokal oder einer Liquida schließen.

#### Verba Muta

$\lambda\epsilon\iota\omega$

verlasse.

$\lambda\epsilon\gamma\omega$

sage.

$\pi\epsilon\iota\theta\omega$

überrede.

$\alpha\gamma\chi\omega$

herrsche.

#### Pura

$\tau\epsilon\mu\epsilon\omega$

ehre.

$\phi\iota\lambda\epsilon\omega$

liebe.

$\chi\omicron\upsilon\sigma\alpha\omega$

vergolde.

$\tau\iota\omega$

schäße.

$\lambda\iota\omega$

hoffe.

#### Liquida

$\psi\alpha\lambda\lambda\omega$

werfe.

$\nu\epsilon\mu\omega$

vertheile.

$\kappa\tau\epsilon\lambda\omega$

tödtte.

$\alpha\iota\gamma\omega$

hebe.

### §. 91.

#### Ausscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht muta cum liquida sind (z. B. nicht  $\phi\chi$ ,  $\lambda\chi$ ,  $\gamma\chi$ , u. a.), haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regelmäßig sind demnach:

ἡγέω	Beherrsche	θελῶ	Befähige
ἀγέω	stelle	καίπο	benge
ἡσυχέω	halte ab	καρρῶ	trockne
ἰστέω	ziehe	αἰγύω	edne
ἱστέω	triebe	λαμπάω	leuchte
θάλπω	wärme	μέλπω	singe, u. a.;

anomalisch, aber sind:

θύε	schlage	γεβήε	altäre
πράσσω	τυπύω	τίκτω	γηρασσω, weil nicht
πράσσω	τυπύω	τίκτω	γηρασσω, sondern
πράσσω	τυπύω	τίκτω	γηρασσω

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art, um die Zahl der Anomasten für den Gebrauch zu mindern, dann noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch die gewöhnliche Verstärkung der letzten Sylbe wieder gewonnen werden kann.

τύπτω ἀγγέλλω τέμνω φράσσω nach §. 29 verkürzt:

τυπ ἀγγελ τέμ φρασ, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beim Anomalienverzeichnis vor.

4. Die Zeitformen selbst, aber werden gebildet, indem der Wortstamm von wörtl. Zusätze (αὐξησεις, augmenta) und an seinem Schlußbuchstaben Endungen (terminationes) annimmt.

## §. 92.

### Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augment, eine Vermehrung, Zusatz von vorn,

- im Fall es mit einem Consonant anfängt, durch Vorsetzung eines ε;
- im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

λέγ	ψαλλ	ἴσ	ὄρε	ἀνδρ
ἔλεγ	ἐψαλλ	ἦσ	ὠρε	ἠνδρ
αὐδ:	ἔκ	αἶσ	αὐρ	εἰ
ἔκ	ἦσ	ἦσ	ἦ	ἦσ

2. Das erstere Augmentum heißt das syllabische (αὐξ. συλλαβική, augm. syllabicum), weil es das Wort um eine Sylbe vergrößert.



	Activ.	Medium.	Passiv.
Plusqpf.	ἔτερεθην		ἐτετεύχην
Fut. 1.	ἐρεσθῶ	τεύσομαι	τευθήσομαι
Aor. 1.	ἐτευσθαι	ἡρευσάμην	ἡρεσθῆναι
Fut. 2.	νομιδῶ		τυθήσομαι
Aor. 2.	ἐφραδον	ἐτυχάμην	ἐτυχῆναι

5. Das passive Perfect nimmt zuweilen α statt ε in den Stamm.

τρέπω (wende), τέτραμμαι, τέτραψα (Stamm eigentlich τρεψ),  
 νάβρω, νάβωμαι.

6. Das aktive aspirirt häufig die P und K Laute, hinter den T Lauten aber nimmt es auch α zur Endung (α-κέν), vor denen der T Laut ausfällt.

τρίβω (reibe), κλέκω (flechte), πρέκω (Stamm πορεθ, sage), κείδω (überrede), Perf. τέτριπα, πέκλεχα, πέκρηνα, πέπνεκα. Plusquamperf. ἐτέτριπεν, ἐπέκλεχεν, ἐπέκρηνα, ἐπέπνεκον.

Anmerk. Das ο tritt auch beyden Aktiven in aspirirten Perfecten ein: πέμπω, sende, πέπομπα, κλέπτω, flehle, κέκλοπα, συλλέγω, sammle, συνέλοχα, τρέπω, sende, τέτροπα, u. a.

7. Die Stamme auf α verlieren im zweiten Futur. Akt. und Med. beyden: Attributen häufig diesen Consonant. (Futurum attributum). νομίζω (Stamm νομιδ), Fut. 2. νομιδέω, νομιδίσσομαι, νομίσσω, νομίσσομαι, zusammengesezt: νομίζω, νομιζομαι. Eben so πορίζω, πορίζω, πορίζομαι.

Anmerk. 1. Außer bey diesen wird im Akt. u. Med. bey den Wörtern das zweite Futur nicht gefunden. Πιδοῦμαι, was sonst in Akt. steht. Wolk. 58. stand, ist jetzt mit βίδωμαι vertauscht.

2. Der zweite Aorist und das Imperf. sind vollkommen auf gleiche Art. jener aus dem Ursamme, dieses aus dem später erweiterten gebildet: ἔλεπον aus λειπ, wie ἔλειπον aus λειπ in λείπω, ἐφραδον aus φραδ, wie ἐφράζον aus φραδ in φράζω. Während der Wortstamm sich in diesen Aoristformen rein behauptete, erweiterte er sich auf vielfache Art im Präs. und Imp. zur Bezeichnung: da er der Gegenwart und dauernder Erwägung des Vergangenen, welche beyde Arten der Bezeichnung sammt den vollern Formen dem Gange der Sprachentwicklung gemäß erst später eintreten. — Diejenigen also scheinen zu irren, welche den zweiten Aorist als eine kurze Imperfectform ansehen, also das frühere dem späteren zu- oder unterordnen, da im Gegentheil die Imperfecte als substantivisch in bestimmten Zwecken erweiterte Indikativformen des Aorist zu betrachten sind. — Diese alten Aoriste sind eben deshalb, weil sie ursprüngliche und unverfälschte Sprachformen sind, nur noch in wenigen krummen Zeitwörtern (verbis curvis) vorhanden, in den meisten aber nach Entstehung des ersten Aorist verdrängt worden.

V e r b a p u t a.

1. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt.  $\alpha$  oder die Endung ( $\alpha$ - $\kappa\epsilon\iota\nu$ ) und ermangeln gewöhnlich der zweyten Future und Aoriste.

2. Beym Antritt eines Consonant wird öfter der Endvokal des Stammes verdoppelt.

3. Vermischte Formen aus  $\pi\omicron\theta\acute{\iota}\omega$  (verlange),  $\tau\epsilon\mu\acute{\alpha}\omega$  (ehre),  $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omega}$  (vergalde),  $\lambda\acute{\upsilon}\omega$  (löse),  $\gamma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\omega$  (liebe),  $\epsilon\acute{\alpha}\omega$  (lasse),  $\pi\alpha\iota\delta\epsilon\omega$  (bilde).

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	$\pi\omicron\theta\acute{\epsilon}\omega$		$\lambda\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$
Imperf.	$\epsilon\tau\acute{\iota}\mu\alpha\sigma\chi$		$\epsilon\tau\acute{\alpha}\nu\theta\eta\nu$
Perf.	$\tau\epsilon\tau\acute{\iota}\mu\eta\kappa\alpha$		$\pi\epsilon\pi\alpha\iota\delta\epsilon\mu\alpha\iota$
Plusqpf.	$\epsilon\kappa\epsilon\chi\rho\upsilon\sigma\omega\kappa\epsilon\iota\nu$		$\epsilon\lambda\lambda\acute{\upsilon}\mu\eta\nu$
Fut. I.	$\lambda\acute{\upsilon}\sigma\omega$	$\epsilon\acute{\alpha}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$	$\gamma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$
Aor. I.	$\epsilon\pi\omicron\theta\acute{\epsilon}\tau\alpha$	$\epsilon\chi\rho\upsilon\sigma\omega\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$	$\epsilon\pi\acute{\iota}\lambda\epsilon\theta\eta\nu$

4. Manche nehmen in passiven Formen bei nachfolgenden Consonanten ein  $\sigma$  an den Stamm.

$\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$  (vollende),  $\tau\epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omega$  (höre),  $\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\theta\eta\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\theta\eta\nu$ .

5. Manche verlieren im Fut. I. ihr  $\sigma$ .  $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\tau\epsilon\lambda\acute{\omega}$ ,  $\tau\epsilon\lambda\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ . Auch dieses nennt man attisches Futur.

Anm. et. I. Die Verbe, deren Vokal vor dem  $\sigma$  kurz bleibt, sind folgende:

mit  $\alpha$ .  $\gamma\acute{\alpha}\lambda\acute{\alpha}\omega$ , lache, ( $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha\omega$ ,  $\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\sigma\alpha$ ),  $\theta\acute{\lambda}\acute{\alpha}\omega$ , breche,  $\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\omega$ , setze über,  $\sigma\pi\acute{\alpha}\omega$ , liebe,

a.  $\alpha\acute{\iota}\delta\acute{\epsilon}\omega\mu\alpha\iota$ , schene,  $\acute{\alpha}\kappa\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$ , heile,  $\acute{\alpha}\rho\acute{\epsilon}\omega$ , genüge,  $\xi\acute{\epsilon}\omega$ , fierde,  $\epsilon\mu\acute{\epsilon}\omega$ , spreche,  $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ , rufe,  $\kappa\omicron\tau\acute{\epsilon}\omega$ , zürne,  $\nu\epsilon\iota\kappa\acute{\epsilon}\omega$ , zankte,  $\xi\acute{\epsilon}\omega$ , glätte,  $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ , ende,  $\tau\acute{\rho}\epsilon\omega$ , lichte.

o.  $\acute{\alpha}\rho\acute{\omega}$ , aßte, ( $\acute{\alpha}\rho\acute{\omicron}\sigma\omega$ ),  $\beta\acute{\eta}\omega$ , nährte.  $\epsilon\sigma\omicron\mu\acute{\omega}\omega$ , werde (schwögen),  $\omicron\acute{\nu}\omicron\sigma\omega$ , nützen.

u.  $\acute{\alpha}\nu\acute{\nu}\omega$ , ende, ( $\acute{\alpha}\nu\acute{\nu}\omega$ ,  $\eta\acute{\nu}\nu\sigma\alpha$ ),  $\acute{\alpha}\rho\acute{\upsilon}\omega$ , schöpfe,  $\beta\acute{\upsilon}\omega$ , stopfe,  $\epsilon\tau\acute{\rho}\omega$ , ziehe,  $\epsilon\lambda\acute{\lambda}\omega$ , schleppe,  $\mu\epsilon\theta\acute{\upsilon}\omega$ , berausche,  $\pi\tau\acute{\upsilon}\omega$ , sprake,  $\tau\alpha\acute{\nu}\omega$ , strecke aus.

2. Formen mit langem und kurzem Vokal haben (nach Buttmann, §. 86. 6. Anmerk.):

a.  $\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\omega$ , lobe,  $\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\sigma\omega$ ,  $\eta\eta\epsilon\sigma\alpha$ ,  $\eta\eta\eta\mu\alpha\iota$ ,  $\eta\eta\epsilon\theta\eta\nu$ .

$\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\omega$ , nehme,  $\alpha\acute{\iota}\rho\eta\sigma\omega$ ,  $\eta\eta\eta\mu\alpha\iota$ ,  $\eta\eta\epsilon\theta\eta\nu$ .

$\delta\acute{\epsilon}\omega$ , binde,  $\delta\acute{\epsilon}\omega$  und  $\delta\eta\sigma\omega$ ,  $\delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\sigma\alpha$ ,  $\delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$ .

$\pi\omicron\theta\acute{\epsilon}\omega$ , verlange,  $\pi\omicron\theta\acute{\epsilon}\sigma\mu\alpha\iota$  und  $\pi\omicron\theta\eta\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\pi\omicron\theta\epsilon\sigma\alpha$ ,  $\pi\epsilon\pi\omicron\theta\eta\kappa\alpha$ ,  $\pi\epsilon\pi\omicron\theta\eta\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\pi\omicron\theta\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$ .

o.  $\acute{\delta}\acute{\upsilon}\omega$ , tauche unter,  $\acute{\delta}\acute{\upsilon}\sigma\omega$ ,  $\epsilon\delta\acute{\upsilon}\sigma\alpha$ ,  $\epsilon\delta\acute{\upsilon}\theta\eta\nu$ .

$\theta\acute{\upsilon}\omega$ , opfre,  $\theta\acute{\upsilon}\omega$ ,  $\epsilon\theta\acute{\upsilon}\sigma\alpha$ ,  $\epsilon\theta\acute{\upsilon}\theta\eta\nu$ .

$\lambda\acute{\upsilon}\omega$ , löse,  $\lambda\acute{\upsilon}\omega$ ,  $\epsilon\lambda\acute{\upsilon}\sigma\alpha$ ,  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\nu\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\nu\theta\eta\nu$ .

Verba liquida.

1. Sie bilden; Präsens und Imperf. ausgenommen, alle Temporen aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Act. o statt ε in den Stamm, und verdoppeln die übrigen kurzen Vokale: κτείνω (κτεν), ἐκτονα, ἐκτόνεις, φαίνω (φαν), πέφνηα, ἐπέφνηεν, τέλλω (τω), τέττω, ἐτέττεον.

3. Des ersten Fut. Act. und M. vermangeln sie, und bilden die dazu gehörigen Aoristen ohne σ, (α-αμην) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, (φαίνω, ἔφνηα, ἔφνηαμην) und Langziehung des ε in ει, νέμω, ἐνείμα, ἐνείμαμην.

4. Einzelne Tempore aus φαίνω, ἀνὰ-τέλλω (lasse aufgehen), ἀγγέλλω (verkündige), τέμνω (schneide), πλύνω (wasche), τίλλω (kuppe).

	Activ.	Medium.	Passiv.
Präs.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἐκτείνω		ἐκτενόμεν
Perf.	τέτομα		τέττωμαι
	τέττω		ἠγγέλαμι
Plusqpf.	ἐτέττεον		ἐτέττεσθαι
	ἐπέφνηεν		ἠγγέλεσθαι
Fut. I.			φανθήσομαι
Aor. I.	έτιλα	ἐτειμάμην	ἐφανθήην
	ἠγγέλα	ἔφνηαμην	ἠγγέλθην
	ἀνέτειλα	ἀνέτειλαμην	ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγέλω	ἀγγαλέσμαι	φανήσομαι
	φανέω	φανέσμαι	πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἐταμον	ἐφανόμην	ἐφανήην
	έτιλον	ἠγγελόμην	ἐπλύην.

5. Im Aor. I. verwandeln mehrere α in α statt in η, als αἶρω, hebe, ἀραι (Inf.), διαχεράτω, bin unwillig, κερδαίνω, gewinne, ἐκέρδαν, καίλαινω, höhle, λευκαίνω, bleiche, ὀργαίνω (woher ὀργάνειας Soph. Oed. Tyr. 335. Br.), πεπαίνω, reisse, u. a.

6. Die mit ε im Stamme verwandeln es im Aor. und Fut. öfter in α: κτείνω, tödte, κτανέω neben κτενέω, was als anastoger jenem vorgezogen wird (Vors. zu Eurip. Orest. 929.), τέμνω, schneide, τεμέω und ἔταμον, στέλλω, ἐστάλην, πέλω, ἐπάσθην. Dasselbe tritt ein, wenn die Liquida vor ε steht oder mit einem andern Laute verbunden, das Verb also kein liquidum ist, in

πλέω, flechte, πλακέω  
κλέπτω, stehle, κλαπτόω

πέρθω,



πίπτω, zerstöre, παρθίσαι  
wie bey uns verderbe, verdarb, erwerbe, erwarb.

7. Die Perfecte haben auch hier öfter  $\alpha$ : στέλλω, schicke,  
ἵσταμαι, πείρω, πέταρα.

8. Die Verbe κρίνω, richte, κλίνω, beuge, τέλλω, spanne,  
κτείνω, tödte, πλύνω, wasche, machen mehrere Formen aus den  
Stämmen κρι, κλη, τα, κτα, πλυ, aus denen sie selbst erwachsen  
sind, nämlich:

κρίκα	κρίμαι	ἐκρίθην
κέκληκα	κέκλημαι	ἐκλίθην
τέτακα	τέταμαι	ἐταθην
	ἐταμαι	ἐπαθην
πέπλυκα	πέπλυμαι	ἐπλύθην.

Doch haben die Aoriste bey Dichtern  $\nu$ , um die Sylbe zu verlän-  
gern: ἐκλίνθην, κτανθείς, u. a.

## §. 98.

### Ueber die drey Formen des Perfects.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfect zu-  
sammen, so ergiebt sich eine dreysache Verschiedenheit dieser Ver-  
balformen: das einfache Perf. und Plusqpf. auf  $\alpha$ -αι bey Mutis  
und Liquidis; das aspirirte Perfect bey den Mutis allein, und  
das Perf. mit dem  $\alpha$  bey Puris und mehrern Liquidis. 1. τέ-  
τομα, τέλομαι. 2. πέπλεκα, τέτρεκα. 3. πίπικα, παπλήκα,  
ἐσφαλα.

2. Wollte man demnach dieses Tempus nach seinen verschiede-  
nen Gestalten scheiden, so gäbe es im Activ offenbar drey verschie-  
dene Perfecte. Da aber diese Formen in der Conjugation durch-  
aus nicht, und in der Bedeutung nicht wesentlich verschieden sind,  
so können sie sählich unter einem Perfect und Plusqpf. begriffen  
werden, so wie ἔφηνα und ἔτυνα unter einen und denselben Aorist  
gehören, obgleich die innere Beschaffenheit ihrer Bildung nicht die  
selbe ist.

## §. 99.

### Von der Form für vollendete Zukunft.

1. Von mehrern Verben kömmt noch eine Form für vollendete  
Zukunft (§. 85. 1.) oder ein Futurum exactum vor. λελείπο-  
μαι, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige  
Zeit (futurum) als vollendet (perfectum) aufstellt, so wird es  
gebildet, indem der Stamm von vorn die Redupl. des Perfects und  
von hinten die Endung des Futurs (σμαι) bekommt, γράφα, γέ-  
γραφα.

γράφωμαι, τῖπῶ, τετίπωμαι, u. d. Natürlich treten dieselben Vokale ein, welche das Perf. annahm: τέπειν, τέπαρμαι, τέτραπώμαι. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. M. hinein fällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

2. Im Activ sind von dieser Form nur zwey Beispiele vorhanden, von ἐστήκα ἐστήξω neben ἐστήξομαι, werde aufgestanden seyn oder stehen, und von τέθνηκα τέθνήξω, werde gestorben oder todt seyn.

## Von der activen Conjugation.

§. 100.

### Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Mode und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Wir scheiden von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennen dieselben in den Modusvokal und in den Ausgang. 3. B. in λείπωμαι werden durch die Conjugation die Sylben ωμαι, in ἐλείπαμην aber die Sylben αμην verwandelt. Von ihnen sind μαι und μην die Ausgänge, und ο, α die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Moden verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form λείπῃς, λείπ kann man den Tempusstamm nennen, weil er allen Moden und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt. Er darf nicht mit dem Wortstamm verwechselt werden, der allen Formen und nicht nur denen einer einzelnen Zeit zum Grunde liegt.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. 3. B. λείπῃς, was λείπ-η-ις ist, wenn man es in Tempusstamm, Modusvokal und Ausgang auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: der Tempusstamm zeigt das Tempus, der Modusvokal den Modus, und der Ausgang die Person gewöhnlich an; alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 101.

### Die Modusvokale.

1. Die Modusvokale sind, für die active und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indicativ in den ersten Pers.

Personen und der allerersten  $\sigma$ , in den übrigen  $\epsilon$ , im Coniunctiv dieselben Laute, aber verdoppelt,  $\eta$ ,  $\omega$ , im Optativ  $\sigma$ , im Imper. und Inf.  $\epsilon$ , im Partic.  $\sigma$ .

## 2. Uebersicht.

		Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Sing.	1.	$\sigma$	$\omega$	$\sigma$		$\epsilon$	$\sigma$
	2.	$\epsilon$	$\eta$	$\epsilon$	$\epsilon$		
	3.	$\epsilon$	$\eta$	$\sigma$	$\epsilon$		
Dual.	1.	$\sigma$	$\omega$	$\sigma$			
	2.	$\epsilon$	$\eta$	$\sigma$	$\epsilon$		
	3.	$\epsilon$	$\eta$	$\sigma$	$\epsilon$		
Plur.	1.	$\sigma$	$\omega$	$\sigma$			
	2.	$\epsilon$	$\eta$	$\sigma$	$\epsilon$		
	3.	$\sigma$	$\omega$	$\sigma$	$\epsilon$		

## §. 102.

## Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Modusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indicativ:

## a. Für die Hauptzeiten:

Sing.	1. $\sigma$	2. $\epsilon$	3. $\epsilon$
D.	1. $\mu\epsilon\nu$	2. $\tau\omega\nu$	3. $\tau\omega\nu$
Pl.	1. $\mu\epsilon\nu$	2. $\tau\epsilon$	3. $\nu\tau\sigma\alpha$ .

## b. Für die Nebenzeiten:

Sing.	1. $\nu$	2. $\epsilon$	3. (nichts)
D.	1. $\mu\epsilon\nu$	2. $\tau\omega\nu$	3. $\tau\eta\nu$
Pl.	1. $\mu\epsilon\nu$	2. $\tau\epsilon$	3. $\nu$ .

2. Im Coniunctiv kehren die Ausgänge der Hauptzeiten wieder, und im Optativ die der Nebenzeiten.

## 3. Ausgänge a. d. Imper. b. Infinit. c. Particiv.

Sing.	2. $\sigma$	3. $\tau\omega$	$\epsilon\nu$	$\sigma\nu$ $\nu\tau\sigma\alpha$ $\nu$ .
D.	2. $\tau\omega\nu$	3. $\tau\omega\nu$		
Pl.	2. $\tau\epsilon$	3. $\tau\omega\sigma\alpha\nu$ .		

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Coniugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten.

Conjugation des Indicativs.

1. Haupttemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ο	2. ε-ις	3. ε-ε
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-τον
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ντεσθ

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ω	2. εις	3. εε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ουσε <sup>*)</sup>

Also werden conjugirt Präs. λείπ-ω, εις, εε, η, ε. Fut. 1. λείψω, Fut. 2. ληπέω.

2. Nebentemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ν	2. ε-ς	3. ε-
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-την
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ν.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ον	2. ες	3. ε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετην
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλεπον.

Paradigma über den regelmäßigen Indicativ.

a. Haupttemp.

Präs.	λείπ-}	ω	εις	εε
Fut. 1.	λείψ-}	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	ληπέ-}	ομεν	ετε	ουσε.

b. Nebentemp.

Imp.	ἔλειπ-}	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	ετην
Aor. 2.	ἔλεπ-}	ομεν	ετε	ον.

3. Ausnahmen.

1. Von den Hauptzeiten hat das Perfekt, und von den Nebenzeiten der erste Aorist als Modusvokal α, beyde gehen im Sing. unregelmäßig: 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung in den Ausgängen.

Das Plusqpf. hat als Modusvokal εε und endet die letzte Person auf σαν.

2. Paradigma über die Ausnahmen.

<sup>\*)</sup> Aus οντοι gereinigt. §. 25. 3.

Perf.

Perf.				Kor. 1.			
λελοιπ-	α	ας	2	λειψ-	α	ας	2
	αμεν	ατον	ατον		αμεν	ατον	ατην
	αμεν	ατε	ασι *).		αμεν	ατε	αν.

Plusqpf.

ελελοιπ-	ειν	εις	ειν	
	ειμεν	ειτον	ειτην	
	ειμεν	ειτε	εισαν οδ. εσαν.	

§. 104.

Conjugation der übrigen Mode.

Ueber die mangelnden Mode siehe §. 89. C.

1. Conjunctiv.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1.	ω-ο	2. η-ις	3. η-ι
D. 1.	ω-μεν	2. η-τον	3. η-τον
Pl. 1.	ω-μεν	2. η-τε	3. ω-ντις.

b. Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing. 1.	ω	2. ης	3. η
D. 1.	ωμεν	2. ητον	3. ητον
Pl. 1.	ωμεν	2. ητε	3. ωσι.

So werden alle Conjunctive ohne Ausnahme conjugirt.

Paradigma.

Präs. λειπ-	ω	ης	η
		αμεν	ητον
Perf. λελοιπ-	ωμεν	ητε	ωσι.
Kor. 1. λειψ-	ω	ης	η
		αμεν	ητον
Kor. 2. λιλ-	ωμεν	ητε	ωσι.

2. Optativ.

Die erste Person geht auf *μω*, die letzte auf *εν* aus, das übrige nach den Nebentempn. Der Aorist 1. hat *ας* statt *οι* zum Modusvokal.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1.	ω-μω	2. ω-ο	3. ω-ι
D. 1.	οι-μεν	2. ω-τον	3. οι-την
Pl. 1.	οι-μεν	2. οι-τε	3. οι-εν.

b. verbunden.

Sing. 1.	οιμω	2. οις	3. οι.
----------	------	--------	--------

\*) Statt λελοιπαντων. §. 25. 3.

D.	1. οἶμεν	2. οἶτον	3. οἶτην
Pl.	1. οἶμεν	2. οἶτε	3. οἶεν.

Paradigma.

Präs.	λείπ-	}	οἶμο	οἶς	οἶ
Perf.	λέλοιπ-		οἶμεν	οἶτον	οἶτην
Fut. 1.	λείψ-		οἶμεν	οἶτε	οἶεν.
Fut. 2.	λείψ-		οἶμεν	οἶτε	οἶεν.
Hor. 2.	λείψ-	}	αἶμο	αἶς	αἶ
			αἶμεν	αἶτον	αἶτην
			αἶμεν	αἶτε	αἶεν.
			αἶμεν	αἶτε	αἶεν.

3. Imperativ.

Der Ausgang *θι* der zweiten Person springt gewöhnlich nicht *λείπεθι*, sondern *λείπε*. Der Aorist 1. hat auch als Modusvokal, und in der zweiten Person Sing. *ον*.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 2.	ε-	3. ε-τω
D.	2. ε-τον	3. ε-των
Pl.	2. ε-τε	3. ε-τωσαν.

b. verbunden.

Sing. 2.	ε	3. ετω
D.	2. ετον	3. ετων
Pl.	2. ετε	3. ετωσαν.

Paradigma.

Präs.	λείπ-	}	ε	ετω
Perf.	λέλοιπ-		ετον	ετων
Hor. 2.	λείψ-		ετε	ετωσαν.
			οη	οητω
		}	αταν	ατων
			ατε	ατωσαν.
			ατε	ατωσαν.
			ατε	ατωσαν.

Die letzte Person endet auch auf *ο-ντων*, Aor. *α-ντων*, *πόντων*, *λείψαντων*, u. a.

4. Infinitiv.

Modusvokal *ε*, Ausgang *ων*, zusammen *ειν*. Präs. *λείπειν*, Fut. 1. *λείψειν*, Fut. 2. *λείψειν*, Aor. 2. *λείπειν*.

Ausnahmen: Perf. *ε-ναι*, Aor. 1. *α-ναι*, *λέλοιπαι*.

5. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. *ο-ον*, F. *ο-οντα*, zusammen *ων*, *ουσα*, *ον*. So Präs. *λείπων*, *λείπουσα*, Fut. 1. *λείπων*, Fut. 2. *λείπων*, Aor. 2. *λείπων*.

- ος  
- οίτη  
- οίεν

ος  
οίτην  
οίεν.

- ος  
- οίτη  
- οίεν

- αι  
- αίτη  
- αίεν

- ος  
- οίτη  
- οίεν

- ος  
- οίτη  
- οίεν

αεγεος

χρυσούσθον, ἐχρυσούν, χρυσώτε, χρυσῶσι, χρυσῶν, χρυσῶν.

Anmerk. 1. Statt ο mit ι im Indikativ oder mit η (iota subscripto) wird ο gesprochen.

χρυσόεις, χρυσάει, χρυσόη, χρυσόις, χρυσῶι, χρυσόις; aber χρυσάειν, χρυσῶν, χρυσάειν gewesen wäre.

2. Im Opt. kommt außer dem gewöhnlichen Ausgang noch der vor: Ε. ην, ης, η, D. ημεν, ητον, ητην, Π. ημεν, ηται, also der Ausgang der Nebenzetten mit η vereint, auch der 3te genannt, z. B. τιμάοιμι, τιμῶμι, und τιμασίην, τιμῶν.

3. Wenn der Accent auf einer der offenen Silben stand so bleibt er über der durch Zusammenziehung entstandenen: τιμάω, τιμῶ, aber τιμαε, τιμα, τιμάοις, τιμῶς, aber ἐτιμαε, ἐτιμῶ.

4. Das ν ἐφαλκυστικόν fällt bey der Zusammenziehung aus: αὐτόν, ἐφίλεα αὐτόν.

5. Die attischen Formen mit den Ausgängen ην, ης ff. gebräuchlichen im Singular, bey denen auf α auch im Plural gebraucht wird die letzte Person, nicht τιμῶσαν, φιλοῖσαν, aber τιμῶν, φιλοῖν, nach Buttmann §. 94. 4.

6. Folgende ziehn αε in η zusammen: ζῶν, lebe, πεινῶν, hungrig, χρᾶμαι, brauche, also ζῆς, ζῆ, χρῆται, ψῆν, πεινῆν, χρῆσθαι, u. a. Bey den Attikern auch πνῶν, σμῶν, streiche, ψᾶν, schade.

7. Die Pura mit einsilbigen Stämmen, wie δέω, πνέω ziehn bloß die Vokale vor ε und ι zusammen: πνέει, πνέι, πνέιν, aber πνέομεν, πνέουσι, πνέη. Ausgenommen δέω es binden heißt, δέων, δῶν, δέον, δούν, δέομαι, δοῦμαι.

8. ἔργον hat in Zusammenziehungen ω, φ, ff. ου, οι: ἐργῶν, ἐργῶν, ἐργῶντι ff. ἐργοῦντι, ἐργῶντι ff. ἐργοῖν. Buttmann §. 254. der Grammatik und de rarioribusdam verborum formis in Museo Antiqq. Stud. §. 23.

(Hierzu das Paradigma über die Contractionen. Tafel C. §. 114 und 115.)

## §. 116.

Von Zusammensetzung und Auflösung der Wortformen.

1. Um sich der griechischen Conjugation vollkommen mächtigen, und ihre Formen genau unterscheiden zu lernen, man sich üben, einzelne Personen aus verschiedenen Tempora Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Bestandtheilen zusammenzusetzen, oder, wenn sie bereits gegeben sind, in Bestandtheile aufzulösen und zu bestimmen.







2. Es soll z. B. aus *λείπω* vom ersten Aorist. Med. im Opt. im Plural die dritte Person zusammengesetzt werden. — Bey Nennung des Tempus setzt man dieses aus Wortstamm (*λείπ*) und Endung *οὔμην* sogleich zusammen, *ἐλείπωμην*, und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (*α*) und Ausgang (*μην*) um, sobald Modus und Person genannt werden. Hier Optat. also *αι*. Dritte Person Plur. also *ντο*: folglich *ἐλείπωντο*. Dieselbe Person im Conj. *λείψ-ω-νται*. Von *τέλλω*, *τελλ-ώνται*, im Dual. *τελλ-η-σθον*. Im 2. Aor. *ἀλπύονται*, *ἀλ-πύοντο*, Dual. *ἀλποίσθην* u. s. w. Die Zusammensetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Person über.

3. Die Auflösung der Formen hingegen beginnt bey der Person, geht dann zur Bestimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man meist bey'm Anblick des Ausganges. Es soll z. B. *λείψθησολοσθην* aufgelöst werden. Die Zerlegung in *λείψθησ-οι-σθην* giebt sich von selbst: *σθην* zeigt die dritte Person des Duals, *οι* den Optativus an: der Rest *λείψθησ* wird sogleich an die Endung *θησομαι* (*λείψθησομαι*) erinnern, und *λείψθησολοσθην* sofort als 3 Pers. Dual. Opt. Fut. 1. Pass. von *λείπω* erkannt werden. Es ist am bequemsten und nützlichsten solche Auflösungen nach alter Weise von Anfängern lateinisch machen zu lassen: *λείψθησολοσθην* est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivi generis a verbo *λείπω*.

4. Es ist nicht immer möglich, durch die Auflösung auf den wahren Wortstamm zu kommen. Zwar wenn *φύγης*, d. i. *φύγ-ης* als 2te Person im Coniunctiv des 2ten Aorist. Akt. erkannt ist, läßt sich aus *φύγ* nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm *φεύγ* und demnach auf *φεύγω* schließen; aber eben jenes *φύγης* würde ein Präsens seyn, wenn das Wort *φύγω* wäre. Ebenso wenn *ἐτενξα* aufzulösen kommt, kann blos angegeben werden, daß der Stamm auf einen *κ* Laut ausgehe, ohne daß sich bestimmen läßt, ob er *τενκ*, *τενγ* oder *τενχ* sey. So kommt man aus *ἤκουσμαι* eben so gut auf *ἐκουθ* als auf *ἀκου*. Das sind Schranken, welche die Natur der Sprache selbst der Methode entgegen stellt. — Der Auflösung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis sie sich bey wachsender Bekanntschaft mit den Wörtern selbst macht. Ist dem Lehrling einmal *ἀκούω*, *κτείνω* bekannt, so wird er bey Auflösung von *ἤκουσμαι*, *ἐκτάμασ* nicht ungewiß seyn.

5. Endlich sind ungeachtet der Mannichfaltigkeit der griechischen Conjugation dennoch öfter die Personen verschiedener Moden und Tempen gleichlautend: *λείπω* kann Fut. 1. Ind. Akt. und Aor. 1. Conj. Akt. seyn. In solchen Fällen kann blos der Zusam-

menhang und Sinn der Stelle über die nähere Bestimmung der Form entscheiden.

## Von der Conjugation ohne Modusvokale.

### §. 117.

#### Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehrern Verben noch eine andere Statt, die vorzüglich darum, weil ihr Modusvokale in manchen Temporen fast gänzlich mangeln, durch die Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümliche Formen liefert.

2. Sie findet Statt bey mehrern Partis von einsylbigen Stamm auf *ai*, *e*, *o*, bey andern, deren Stämmen die Sylbe *ai* angehängt wird, *oieda*, *oiedavv*, (bey *Natis* und *Liquidis* *ai* *av*, *μν*, *μνν*, *δειν*, *δεινν*, *ἀρ*, *αρνν*).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Akt. und Pass. ferner über Aor. 2. Akt. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme *qa*, *ora*, *i*, *θε*, *δο*, aus denen *φημι* (sage), *ἵστημι* (stelle), *ἵημι* (sende), *τίθημι* (setze), *δίδωμι* (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. u. Imperf. durch Vorsetzung eines *i* erweitert, vor welchem sich, wenn möglich, der erste Consonant wiederholt.

*qa*, *ipra*, *ie*, *τεθε*, *dido*. (Warum nicht *oiora* und *θεθε*?)

6. Abarten sind *πικνι* von *πλε*, *πικνρα* von *πρα* mit eingetragenen *μ*.

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöhnlichen. Der Coniunctiv hat die Modusvokale der gewöhnlichen Verbe (*ω*, *η*) und der Optativ als Modusvokal *i* nach dem Stammvokale: *ἵορα*, *ἵοται*, *ἴε*, *ἴετ*, u. a.

### §. 118.

#### Active Conjugation.

##### 1. Indicativ.

Die Vokale der Stämme werden vor den antretenden Endungen im Singular immer verdoppelt, *dido*, *dido*, *ἴε*, *ἴη*, *qa*, *qη*.

##### 2. Präsens.

Die Ausgänge des Präsens sind im Singular abweichend. 1. *μ*, 2. *ς*.

2. σ, 3. σι. 3. B. φα, 3. φημί, φής, φησι, dann, wie gewöhnlich: D. μεν, τον, τον, P. μεν, τε, ντι. 3. B. δο, δίδω, δίδω.

Paradigma.

Sing.	δίδωμι	δίδως	δίδωσι
D.	δίδομεν	δίδατον	δίδοτον
Pl.	δίδομεν	δίδετε	(δίδονται) δίδουσι.

So auch φημί, ἴστημι, ἴημι, τίθημι, δείκνυμι. σχεδάννυμι, u. a.

3. Die letzten Personen heißen natürlich πάντοι, ἴστανται, ἰεντοί, τιθεντοί, δίδονται, δεικνυντοί, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

πασι, ἴσταςι, ἰέσι, τιθείσι, δίδουσι, δεικνύσι

hervorgehn, oder auch

ἰέασι, τιθέασι, διδάσσι, δεικνύασσι,

wo τ mit α vertauscht, und τ vor σ ausgestoßen ist.

4. Imperfectum und Aor. 2.

Die Ausgänge sind die gewöhnlichen.

Sing. ν, σ, (nichts), Dual. μεν, τον, την,

Plur. μεν, τε, ν.

Der Unterschied zwischen beyden Tempen kann nur in dem Vorsaß des ι liegen. Nur dann finden sich beyde von einem Verbo, wenn es diesen Vorsaß hat:

Imp. ἴστην	Aor. ἔστην	Imp. ἐτίστην	Aor. ἔσθην
ἔδιδων	ἔδωκ	ἔην	ἔην.
ἔγην		ἔδεικνυν.	

Paradigma.

Sing.	ἴστην	ἴστης	ἴστην
D.	ἴσταμεν	ἴστατον	ἴσταντην
Pl.	ἴσταμεν	ἴστατε	ἴσταν.

Die letzte Person kann auch auf σαι ausgehn: ἴστασαι, ἐτίσσαι, wie im Plusqpf. Akt.

Anmerk. So auch die passiven Aoristen εἰσφίτην, ἐλίπην, aus den Tempusstämmen εἰσφάττε, ἔλιπε; doch so, daß die Verboendung des Vorsaßes hier durch alle Numeros geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben so bey dem 2ten Aor. von ἴσστημι, ἔστην bis ἔσθησαν, ἔδυν bis ἔδυσαν.

5. Conjugation der übrigen Mode.

Da hier das Imperfect, als der Mode ermangelnd, ausfällt, so erscheinen immer nur Präs. und Aor. neben einander, beyde blos durch den Vorsaß verschieden.

6. Coniunctiv.

a. Der Coniunctiv hat, wie erinnert, seine Modusvokale, kommt übrigens immer zusammengezogen vor. Pr.

Pr. ἰστέω	ιστῶ	Aor. 2. στάω	σταῶ
διδόω	διδῶ	δύω	δύω
Pr. τιθέω	τιθῶ	Aor. 1. θέω	θῶ.
φάω	φῶ.		

b. Eigenthümlich ist dieser Contraction, daß statt  $\sigma\eta$   $\omega$  (nicht  $\sigma\eta$ ), statt  $\alpha\eta$  aber  $\eta$  (nicht  $\alpha$ ) gesprochen wird.

### Paradigma.

#### Präsens.

E. διδῶ	διδῶς	διδῶ	στῶ	στῆς	στῆ
D. διδῶμεν	διδῶτον	διδῶτον	στῶμεν	στῆτον	στῆτον
P. διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι.	στῶμεν	στῆτε	στῶσα.
E. θῶ	θῆς	θῆ			
D. θῶμεν	θῆτον	θῆτον			
P. θῶμεν	θῆτε	θῶσι.			

So auch die passiven Aoriste, λειφθῶ und λειφῶ, ἦς, ἦ. u. ἦ.

#### 7. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempen sind hier mit  $\eta$  verbunden:

E.  $\eta\eta$ ,  $\etaς$ ,  $\eta$ . D.  $\etaμεν$ ,  $\etaτον$ ,  $\etaτην$ . P.  $\etaμεν$ ,  $\etaτε$ ,  $\etaσαν$ .

Der Optativ besteht aus diesem Ausgange, dem Tempusstamme und dem  $\epsilon$  zwischen beyden.

στα-ι- $\eta\eta$ . Aor.  $\sigmaται\etaν$ . Pr.  $\ισται\etaν$ ,  $\thetaε$ . Aor.  $\θει\etaν$ . Pr.  $\πθει\etaν$ .

### Paradigma.

#### Präsens.

E. διδοίην	διδοίης	διδοίη
D. διδοίμεν	διδοίητον	διδοίητην
P. διδοίμεν	διδοίητε	διδοίησαν.

#### Aor. 2.

E. εἶην.	εἶης	εἶη
D. εἶμεν	εἶητον	εἶητην
P. εἶμεν	εἶητε	εἶησαν.

Im Dual und Plural kann  $\eta$  vor dem Ausgange entfernt werden, und die letzte Person auf  $\epsilon\eta$  ausgehn:  $\epsilonἶμεν$ ,  $\epsilonἶμεν$ ,  $\epsilonἶη$ ,  $\epsilonἶη$ .

#### 8. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge ( $\thetaι-τω$ ,  $τον-των$ ,  $τε-τωσαν$ ).

Pr.  $\ισταθι$  Aor.  $\στηθι$  Pr.  $τιθεθι$  Aor.  $\θειθι$   
 $διδοθι$   $δοθι$   $λειθι$   $εθειθι$ .

$\στηθι$  mit langem Vokal,  $τιθεθι$  statt  $τιτεθι$  (aus  $τιθεθι$ ); das erste  $\theta$  behauptet sich gegen die allgemeine Regel, weil es zum Stamme gehöret. So auch Aor. 1. Pass.  $λειφθητι$  statt  $λειφθηθι$ .

Die

Die stärkere Aspiration hemmte die Schwächere. Die Formen  $\theta\epsilon\tau\iota$ ,  $\delta\omicron\delta\iota$ ,  $\epsilon\theta\iota$  werden abgekürzt in  $\theta\epsilon\varsigma$ ,  $\delta\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\varsigma$ , wie die Präpos.  $\pi\acute{\rho}\omicron\tau\iota$  in  $\pi\acute{\rho}\omicron\varsigma$ .

### Paradigma.

S. $\iota\omicron\tau\alpha\theta\iota$	$\iota\omicron\tau\alpha\tau\omega$	S. $\theta\epsilon\varsigma$	$\theta\epsilon\tau\omega$
D. $\iota\omicron\tau\alpha\tau\omicron\nu$	$\iota\omicron\tau\alpha\tau\omega\nu$	D. $\theta\epsilon\tau\omicron\nu$	$\theta\epsilon\tau\omega\nu$
P. $\iota\omicron\tau\alpha\tau\epsilon$	$\iota\omicron\tau\alpha\tau\omega\sigma\alpha\nu$	P. $\theta\epsilon\tau\epsilon$	$\theta\epsilon\tau\omega\sigma\alpha\nu$

### 9. Infinitiv.

Die Ausgänge sind im gewöhnlichen Dialecte  $\nu\alpha\iota$ , vor denen im zweyten Aorist  $\alpha$  in  $\sigma\tau\alpha\nu\alpha\iota$  doppelt,  $\sigma\tau\eta\nu\alpha\iota$ , und die Vokale in  $\delta\omicron\nu\alpha\iota$ ,  $\theta\epsilon\nu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\nu\alpha\iota$  lang gezogen werden,  $\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$ ,  $\theta\epsilon\iota\nu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$ .

Pr. $\iota\omicron\tau\alpha\nu\alpha\iota$	Aor. 1. $\sigma\tau\eta\nu\alpha\iota$	Pr. $\tau\iota\theta\epsilon\nu\alpha\iota$	Aor. 1. $\theta\epsilon\iota\nu\alpha\iota$
Pr. $\delta\iota\delta\alpha\nu\alpha\iota$	Aor. 1. $\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$	Pr. $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$	Aor. 1. $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$

### 10. Participia.

Die Ausgänge sind im Nom.  $\nu\tau\epsilon$ ,  $\nu\tau\omicron\alpha$ ,  $\nu\tau$ , wo von  $\nu\tau$  das  $\epsilon$  abfällt.

Präs. $\iota\omicron\tau\alpha\nu\tau\epsilon$	$\iota\omicron\tau\alpha\nu\tau\omicron\alpha$	$\iota\omicron\tau\alpha\nu\tau$
Nom. $\iota\omicron\tau\alpha\varsigma$	$\iota\omicron\tau\alpha\sigma\alpha$	$\iota\omicron\tau\alpha\nu$
Gen. $\iota\omicron\tau\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$	$\iota\omicron\tau\alpha\sigma\eta\varsigma$	$\iota\omicron\tau\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$

Präs. $\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau\epsilon$	$\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau\omicron\alpha$	$\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau$
Nom. $\tau\iota\theta\epsilon\iota\varsigma$	$\tau\iota\theta\epsilon\iota\sigma\alpha$	$\tau\iota\theta\epsilon\nu$
Gen. $\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau\omicron\varsigma$	$\tau\iota\theta\epsilon\iota\sigma\eta\varsigma$	$\tau\iota\theta\epsilon\nu\tau\omicron\varsigma$

Aor. 1. $\sigma\tau\alpha\varsigma$	$\sigma\tau\alpha\sigma\alpha$	$\sigma\tau\alpha\nu$	Aor. 1. $\theta\epsilon\iota\varsigma$	$\theta\epsilon\iota\sigma\alpha$	$\theta\epsilon\nu$
Präs. $\epsilon\iota\varsigma$	$\epsilon\iota\sigma\alpha$	$\epsilon\iota\nu$	$\epsilon\iota\varsigma$	$\epsilon\iota\sigma\alpha$	$\epsilon\nu$
$\delta\iota\delta\omicron\upsilon\varsigma$	$\delta\iota\delta\omicron\upsilon\sigma\alpha$	$\delta\iota\delta\omicron\upsilon$	$\delta\omicron\upsilon\varsigma$	$\delta\omicron\upsilon\sigma\alpha$	$\delta\omicron\nu$
$\varphi\alpha\varsigma$	$\varphi\alpha\sigma\alpha$	$\varphi\alpha\nu$			

$\delta\epsilon\iota\kappa\nu\tau\epsilon$   $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\tau\omicron\alpha$   $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\tau$ .

Man wird die weitere Bildung der passiven Aoristen bey Vergleichung des Paradigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieser Conjugation gleich finden.

Anmerk. Was die übrigen Zeitformen, welche nicht in die Conjugation ohne Modusvokale gehören, anbelangt, so gilt von ihnen, daß ihre Vokale bey antretender Endung sich im Aktiv verdoppeln, aber im Passiv kurz bleiben,  $\theta\eta\sigma\omega$ ,  $\epsilon\tau\epsilon\theta\eta\nu$ ,  $\sigma\tau\eta\sigma\omega$ ,  $\iota\omicron\tau\alpha\theta\eta\nu$ , u. a.

### §. 119.

Paradigma über das Aktivum der Verbe ohne Modusvokal.

(Siehe Tafel D.)

Passive Conjugation.

1. Die Ausgänge sind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; o in der zweyten Person des Sing. durch keinen Ausvokal gestört, fällt nicht aus: ἵσταμαι, ἵστασαι; außer im Optativ, ἵσταμην, ἵστασθαι, und in einzelnen Formen, ἵσταμην, ἵστασθαι, ἵστασθαι, ἵστασθαι.

2. Paradigma.

	Präsens.	
Sing. ἵσθαι	ἵσθαι	ἵσθαι
Dual. ἵσθεσθον	ἵσθεσθον	ἵσθεσθον
Plur. ἵσθεσθε	ἵσθεσθε	ἵσθεσθε

Imperfectum.

Sing. ἵσθην	ἵσθην	ἵσθην
Dual. ἵσθεσθον	ἵσθεσθον	ἵσθεσθον
Plur. ἵσθεσθε	ἵσθεσθε	ἵσθεσθε

Aor. 2.

Sing. ἵσθην	ἵσθην	ἵσθην
Dual. ἵσθεσθον	ἵσθεσθον	ἵσθεσθον
Plur. ἵσθεσθε	ἵσθεσθε	ἵσθεσθε

3. So gehen auch die übrigen Mode ganz in der Ordnung.

	Präsens.	Aor. 2. M.
Conj. ἵσθαι	ἵσθαι	ἵσθαι
Opt. ἵσθην	ἵσθην	ἵσθην
Imper. ἵσθην oder ἵσθου	ἵσθην oder ἵσθου	ἵσθην oder ἵσθου
Infinit. ἵσθαι	ἵσθαι	ἵσθαι
Partic. ἵσθεις	ἵσθεις	ἵσθεις

4. Bey dieser großen Regelmäßigkeit braucht es keines eignen Paradigma, nur einer Zusammenstellung der ersten Personen.

Indicativus.

Präs.	φαίμαι	ἵσταμαι	ἵσθαι	ἵμαι	δίδομαι
Imperf.	ἐφαίμην	ἵσταμην	ἵσθην	ἵμην	ἐδίδομην
A. 2. M.		ἵσταμην	ἵσθην	ἵμην	ἐδίδομην

Conjunctivus.

Präs.	φῶμαι	ἵστώμαι	ἵσθωμαι	ἵωμαι	διδώμαι
A. 2. M.		σῶμαι	θῶμαι	ῶμαι	δῶμαι

Optativus.

Präs.	φαίμην	ἵσταίμην	ἵσθίμην	ἵίμην	διδοίμην
A. 2. M.		σταίμην	θίμην	ίίμην	δοίμην



ἵστημι, ich stelle, setze, Stamm do.

	Präsens.	3ens.	Aorist. 2.
Indicativ.	ἵστημι	ἵσθ	ἔδων
	ἵστης	ἵσθ	ἔδως
	ἵστησι	ἵσθ	ἔδω
	ἵσταμεν	ἔν	ἔδομεν
	ἵσθε	ἵσθε	ἔδοτε
Conjunctiv.	ἵσταῖ		ἔδω
	ἵστης		ἔδῃς
	ἵστη		ἔδῃ
	ἵσθμεν	ἔν	ἔδωμεν
	ἵσθε	ἵσθε	ἔδοτε
Optativ.	ἵσταην	ἵσθ	δοίην
	ἵσταίης	ἵσθ	δοίης
	ἵσταῖ	ἵσθ	δοίῃ
	ἵσταίμεν	ἵμεν	δοίμεν
	ἵσθε	ἵσθε	δοίτε
Imperativ.	ἵστασθ	ἵσθ	δοῦ
	ἵστατω	ἵσθ	δοῦτω
	ἵστατον	ἵσθ	δοῦτον
	ἵσθε	ἵσθε	δοῦτε
	ἵστασθσαν.	ἵσθσαν.	δοῦσσαν.
Infinitiv.	ἵσταναι.	ἵσθ	δοῦναι.
Particip.	ἵστας	ἵσθ	δούς
	ἵστασα	ἵσθ	δούσας
	ἵσταν.	ἵσθ	δόν.
Imperfectperfect.			
	ἵστην	ἵσθ	
	ἵστης	ἵσθ	
	ἵστη	ἵσθ	
	ἵσταμεν	ἵμεν	
	ἵσθε	ἵσθε	
ἵσταν oder ἵσαν.			
σαν.			

THE NEW YORK  
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND  
TILDEN FOUNDATIONS

Imperativus.

Präs.	πάσο	ἴστασο	τίθεσο	ἴσσο	δίδου
A. 2. M.	οὔασο	οἴσσο	οἴσσο	ἴσσο	δοῦσο

Infinitivus.

Präs.	παῖναι	ἰσταναι	τιθεσθαι	ἴσθαι	διδόναι
A. 2. M.	οὔαναι	οἴσθαι	οἴσθαι	ἴσθαι	δοῦναι

Participium.

Präs.	πάμενος	ιστάμενος	τιθέμενος	ἴμενος	διδόμενος
A. 2. M.	οὔμενος	οἴμενος	οἴμενος	ἴμενος	δοῦμενος

§. 121.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehrere Personen werden in der aktiven Conjugation dieser Verbe mit Modusvokalen gebildet:

1. τίθω. 2. τίθεις, τίθεις. 3. τίθεις, τίθεις.

So ἰστέ, δίδωι und andere, aus ἰστέα, δίδωει. Imperat. τίθεε, δίδου, aus τίθεε, δίδου. Imperf. ἔτιδον aus ἔτιδεον, ἔδιδον aus ἔδιδον, u. f.

2. In der zweyten Person des Impf. und Imperat. wird das σ nicht selten ausgestoßen, δίδου st. δίδουσο, τίδου st. τίθεσο, ἰστω (Soph. Ajax 766.) st. ἰστασο. — Auch fällt δι von οἴσθαι weg in Zusammensetzungen, παρᾶστα, ἀπόστα.

3. Das Perfect bildet Formen aus dem reinen Stamm στα mit vortretendem ε, also ἔστα, 3. B. ἑστᾶσι, ἑστάναι, und darnach τεθῆναι, τεθῆναι, u. a.; dann die Participia (τεθῆναι) τεθῆναι, ἑστῶς, ὄλω, δεδωκώς; dann Opt. τεθῆναι, u. a.; und im Plusqpf. ἑστασαν neben ἐστήκεισαν, τεθῆναι, ἑθῆσαν, u. a.

4. Mehrere Verba bilden nur den 2ten Aorist nach dieser Conjugation, 3. B. παίω, ich gehe, Stamm πα, Aor. 2. ἔβην nach ἔστην. γίγνομαι, Stamm γν, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Infin. δύναι, Part. δύς, δύσα, δύν. Dabey bleiben ω, η, υ durch alle Numeren, ἔγνωσαν, ἔβησαν, ἔδυσαν.

5. Mehrere Aoriste nehmen signif. mediam an. ἔστην, stellte mich, stand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἔβην, bewegte mich, ging.

6. Mehrere Verba, welche dieser Conjugation folgen, kommen nur im Passiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal. δύμαι, σαι, ται, ich kann, κεῖμαι, ich liege, Imperf. ἐκείμην, διήμαι, διήσθαι u. f., ich suche, οἶμαι, ich meine.

7. Andere, die im Präs. und Imp. νυ oder ννυ an den Stamm

Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempen aus ihrem ursprünglichen Stamme:

δειν, δεικνυμι, Imperf. ἐδεικνύν, Fut. δειξω, ἐδειξα, u. f.

8. Die Attiker bilden die Mode von τίθεμαι, ἵεμαι, δίδωμαι auch ganz nach der Analogie der gewöhnlichen Verbe mit zu-  
 länggezogenem Accent und im Optat. mit οι:

τίθεμαι τίθεται πρόσθεται πρόθηται  
 τίθεω τίθοιτο περίθοιτο πρόοιθε  
 δίδωται, ἀπόδοιτο,

welcher Analogie in Stellung des Accentus auch die andern ohne Modusvokale folgen:

δύναμαι δύναμαι δύνηται δύναιτο u. f.

9. Die übrigen Tempen der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; daher haben die Aor. 1. Akt. und Med. von τίθημι, ἵημι, δίδωμι, ein ε, ἔθηκα, ἔθηκάμην; das Perf. von τίθημι und ἵημι ει, τέθεικα, Pass. τέθεμαι, und von ἵστημι ein langgezogenes ε als Augment.

	Aktiv.	Medium,	Passiv.
Perfect.	εἰστήκα τέθεικα εἶκα δέδωκα		τέθειμαι εἶμαι δέδομαι
Plusqpf.	εἰστήκειν ἐτεθείκειν εἵκειν ἐδεδώκειν		ἐτεθείμεν εἵμεν ἐδεδόμεν
Fut. 1.	στήσω θήσω ήσω δώσω	στήσομαι θήσομαι ήσομαι δώσομαι	σταθήσομαι τεθήσομαι ἐθήσομαι δοθήσομαι
Aor. 1.	ἔστησα ἔθηκα ἤκα ἔδωκα	ἔστησάμην ἔθηκάμην ἤκάμην ἔδωκάμην	ἔσταθην ἔτεθην ἔθην ἔδοθην

## §. 122.

### Ueber einige kleine Verbe.

1. Der Wurzellaut des ε dient, um Formen für die Begriffe des Seyns, Gehens und Bewegens auszudrücken. Ursprünglich mußte er, das verschiedene zu bezeichnen, mit Consonanten in Verbindung stehn, die ausgefallen sind. So zeigt εἶναι mit se yn, ἵέναι mit eo und gehn verglichen, daß ihm dort σ, hier ein Rehlhauch beywohnte, der durch Fe in ε überging. — Neben ε hatte eine

eine andere Analogie, wo *im*, *gt* Thätig. st. *geh*, *xlw* und *st* in *geß* Schwäb. statt gewesen auf ganz gleiche Urbildung hindeutet.

2. Als *e* dehnt er sich bey Antritt der Personalstufe *ei*, *eiul*, ich bin, *eiμe*, ich bewege mich, und nimmt, die übergehende Thätigkeit zu bezeichnen, *i* vor *inμe* (wie *τιθημe*), bewege, schiffe. Zuerst also

3. *Eiul*, ich bin, das älteste und eben darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort. Im Griechischen blieb es auch darum äußerst mangelhaft, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Zeitformen und Personen braucht, die fast alle aus dem Worte stamme hervorgehn.

#### 4. Paradigma.

Präs. ich bin { *Ε. ειμι* *eis* od. *ei* *εστι*  
*Δ. εμεν* *eston* *eston*  
*Π. εμεν* *este* *estai*,

Conj. { *Ε. ει* *ης* *η* *ειην* *ειης* *ειη*  
*Δ. εμεν* *ητον* *ητον* *ειημεν* *ειητον* *ειητην*  
*Π. εμεν* *ητε* *ωσι.* *ειημεν* *ειητε* *ειησαν*  
 od. *ειμεν* *ειτον* u. s. w.

Imper. { *Ε. ιοθι* *εστω* *Inf. ειναι.* *Part. ων, οντα,*  
*Δ. εστον* *εστων* *ων*  
*Π. εστω* *εστωσαν.*

Impf. { *Ε. ην* *ης* *η* (od. 2. *ησθα* 3. *ην*)  
*Δ. ημεν* *ητον* *ητην* (od. *ηστον* *ηστην*)  
*Π. ημεν* *ητε* *ησαν* (od. 2. *ηστε*).

Fut. *εσομαι* *εση* *εσεται* od. *εσται.*

Opt. *εσοιμην.* 3. *εσοσθαι.* Π. *εσομενος.*

Anmerk. 1. Das *a* kommt eben so in die Formen *εστι*, *εστον*, u. a. st. *ετι*, *ετον*, wie in *τετιλεμαι* st. *τετιλεμαι*, *ηκονμαι*, u. a. Ferner *ιοθι* aus *ιθι*, bildet sich wie

*ιδω* *ιδωθι* *ιδω*  
*ιθι* *ιθι* *ιθι.*

2. Vom Imperf. kommt auch im Med. *ημην*, und vom Imperat. *εσο* uq.

#### 5. *Eiμe*, bewege mich,

bildet neben dem Stamme *e* auch Formen aus *i*, und zwar aus diesem mit und ohne Modusvokal.

Präs. ) aus *e* *Ε. ειμι* *eis* *ei* *εστι*  
 aus *i* *Δ. ιμεν* *ιτον* *ιτον*  
*Π. ιμεν* *ιτε* *ιασι*

Conj.

— Conj.	ἴω	ἴης u. f. ....	ἴωσθ
— Opt.	ἴωμι	ἴωις ....	ἴωιεν, od. ἴωιν, ἴωις f.
— Imper.	ἴθι	ἴτω ....	ἴτωσαν od. ἴόντων
— Inf.	ἵεναι		
— Part.	ἰών	ἰούσα ἰόν	

Plusqpf. ) aus εἰ ἦν ἦα ἦα  
 ἦεν ἦες ἦε ἦειμεν, ἦεστε,  
 ἦεισαν,

Passiv.

Präs. ἵεμαι, ἵεσαι. Imp. ἵεμην, ἵεσο.

Anmerk. ἵασι aus ἵντο, wovon auch τοι Theogn. 536. — ἵεναι aus ε mit vorschlagendem ι, wie in ἵεμαι, ἵεσαι. — ἦα wels set auf ε, gedehnt ει zurück, wo ε in η übergeht, wie βασιλεῖος, ionisch βασιλῆϊος, u. a. Nach dem Homer. Ausgange des Plusquamperf. εα, z. B. ἐρεθίσσα u. a., läßt sich annehmen, daß die Formen aus ἦεα entstanden und ε nach dem ι ausgefallen ist, während es zur Bildung von ἦεν, wie ἐρεθίσσα, ἐρεθίσσας, half. — Vom Imp. ἴθι kommt auch die Form εἴ in Zusammensetzungen, πάρει, πρόσσει.

6. Die Bedeutung ist: sich in Bewegung setzen, im Begriff seyn zu gehn, daher gehn werden, dann Perf. ich, habe mich bewegt, gehe, Plusqpf. hatte mich bewegt, ging.

7. ἵημι, sende,

geht nach τιθῆμι, also Präs. ἵημι, ἴης .... ἵεαι, ἵασι oder ἵεαι, beydes aus ἵενται, ἴω, ἵειν, ἵεθι und ἵε aus ἴε, wie τιθεαι.

Impf. ἵην und ἵεν, ἵουν, und zusammengesetzt ἐφίουν, ἀφίουν und ἡφίουν.

Perf. εἶχα. Plusqpf. εἶκεν.

Fut. ἥσω. Aor. 1. ἦκα.

Aor. 2. ἔμεν εἶμεν, ἔτε εἶτε, ἔσαν εἶσαν.

Conj. ὦ.

Opt. εἶην, εἶης ... εἶμεν εἶμεν ... εἶεν.

Imp. ἔς, ἔτω. Inf. εἶναι.

Passiv.

Pr. ἵεμαι. Impf. ἵεμην. Perf. εἶμαι. Plusqpf. εἶμην.

Aor. 1. ἔθην, εἶθην, ἀφελθην, ἀφελεις.

Med.

Aor. 1. ἠκάμην. 2. ἔμην, εἶμην. Conj. ὦκα. Opt.

εἶμην. Imp. οὐ, daher ἐφαῶ, ἀφου. Inf. ἔσθαι.

Pl. ἔμενος.

8. Neben ἵημι kommen aus derselben aspirirten Wurzel Formen in der verwandten Bedeutung von setzen: εἶσα, setzte, εἶσαμην, setzte mich, Besonders kommt in dieser Bedeutung das Perf.

ἦμαι,

*ἤμας*, habe mich gesetzt, sitze.

Präs. *ἤμαι*, *ἦσαι*, *ἦται* *ἦσται* ... *ἦνται*.

Impf. *ἤμην*, *ἦσο*, *ἦτο* *ἦστο* ... *ἦντο*.

Inf. *ἦσθαι*. Imper. *ἦσο*, *ἦσθω* ... *ἦσθωσαν*.

Anmerk. 1. In Zusammensetzungen geht der Accent zurück und die Bildung der Wdten geschieht wie bey Verben mit Modus vocalen;

*κάθημαι* *κάθουμαι* *καθόμην* *κάθου*.

2. Mit dem Zusatz *νννμι*, *ένννμι*, heißt es bekleiden, und kommt in Prosa dann immer mit *ἐπὶ* und *ἀμφί* zusammengesetzt vor, z. B. *ἀμφίτω*, *ἡμφίτω*, *ἡμφίτωμαι*, *εἶσαι*, *εἶται*, *ἀμφίεσθαι*, u. a.

9. *Φημί*, sage.

Präs. *φημί* *φῆς* (nicht *φῆς*) *φησὶ* ... *φασί*.

Conj. *φῶ* *φῆς* ... *φῶσι*. Opt. *φαίην* *ῆς* ... *φαίεν*.

Imp. *φάθι* *φάτω* ... *τωσαν*. Inf. *φάναι*. P. *φάς*.

Impf. *έφην* *έφης* und *έφησθα* .. *έφασαν*.

3ut. *φήσω* ... *ουσι*. Aor. 1. *έφησα*.

Med.

Aor. 2. *έφάμην* ... *έφαντο*.

Passiv.

Perf. Imp. *πεφάσθω*. Part. *πεφασμένος*.

Anmerk. Das Imperf. *έφην* hat die Bedeutung des Aorist, und wo statt seiner der Inf. nöthig ist, wird in derselben Bedeutung *φάναι* genommen. — In Verbindung mit *δ' ἐγώ*, *δ' ὅς* (der) steht es ohne *φ*, *ἦν δ' ἐγώ*, sagt ich, *ἦν δ' ὅς*, sagt er.

10. *εἶδω*, ich sehe, im Perf. *οἶδα*, habe gesehen, weiß, Plusqpf. *ἤδειν*, wußte, macht die zu beyden Zeiten gehöri gen Formen aus *εἶδ*, *οἶδ* und dem verkürzten *ιδ*, nämlich

Perf. Indik. *οἶδα* *οἶσθα* *οἶδε*

*ἴσμεν* *ἴστον* *ἴστον*

*ἴσμεν* *ἴστε* *ἴσασι*.

Conj. *εἰδῶ*, *ῆς*—*ῶσι*. Opt. *εἰδείην*. Imperat.

*ἴσθι*. Inf. *εἰδέναι*. Part. *εἰδώς*.

Plusqpf. S. *ἤδειν* und att. *ἦδη* aus *ἦδεα*

*ἦδεις* *ἦδεισθα* *ἦδησθα*

*ἦδεις* *ἦδειν* *ἦδη*

P. *ἦδειμεν* *ἦσμεν*

*ἦδειτε* *ἦστε*

*ἦδεσαν* *ἦσαν*.

Anmerk. Die Formen *ἴσμεν*, *ἴστον*, *ἴστε* und *ἴσθι* können eben so aus dem Stamme *ιδ* wie *ισ* heraeleitet werden. Für erkern spricht die ähnliche Behandlung, nach der *ἦδειμεν* durch *ἦδμεν* in *ἦμεν*, *ἦδεσαν* durch *ἦσαν* in *ῆσαν* übergeht, für *ισ* die dritte Person *ἴσασι*, so wie daß homerische und dori sche Formen *ἴσαν*, *ἴσμε* u. a. nebst dem deutschen Wissen auf den Wurzellaut *ισ* für diesen Begriff hindeuten.

## Von den Anomalien in den Verben.

## §. 123.

## Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entsteht, wenn der Wortstamm durch den Hinzutritt neuer Buchstaben, oder durch Umsehung und Vertauschung der ursprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchstaben sind theils Vokale, theils Consonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern entweder blos die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

Anmerk. Ursprünglich mußte die Umformung des Wortes durch solchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Vergleichung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen, und noch mehre Spuren in der griechischen Sprache selbst lehren. Neben  $\gamma\alpha\iota\nu\omega$ ,  $\beta\alpha\iota\nu\omega$ ,  $\varphi\alpha\iota\nu\omega$  sind die alten Formen aus  $\gamma\alpha$ ,  $\beta\alpha$ ,  $\varphi\alpha$  verschwunden, bey  $\delta\varphi\alpha\omega$ ,  $\delta\varphi\alpha\iota\nu\omega$  bekehren alte und neue neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (II. x, 96.). Das eintretende  $\alpha$  ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung,  $\varphi\alpha$ ,  $\varphi\alpha\varsigma$ , sagend,  $\varphi\alpha\sigma\kappa\alpha\omega$ , vorgehend; doch ist jetzt bey den meisten Umbildungen keine Verschiedenheit der Bedeutung mehr sichtbar, und während andere Sprachen sorgfältig darüber wachten, den besondern Beugungen ihren Sinn zu erhalten, hat die griechische dieselben durch einander gegossen und zu verschiedenen Formen, denselben Begriff zu bezeichnen, gemacht.  $\epsilon\rho\upsilon\kappa\omega$ ,  $\epsilon\rho\upsilon\kappa\alpha\iota\nu\omega$ , halte ab,  $\varphi\epsilon\upsilon\gamma\omega$ ,  $\varphi\upsilon\gamma\gamma\alpha\iota\nu\omega$ , fliehe,  $\varphi\epsilon\iota\omega$ ,  $\varphi\omicron\sigma\epsilon\iota\omega$ , trage,  $\nu\epsilon\mu\omega$ ,  $\nu\omega\mu\alpha\iota$ , vertheile,  $\alpha\mu\upsilon\upsilon\omega$ ,  $\alpha\mu\upsilon\upsilon\alpha\iota\omega$ , wehre ab,  $\varphi\lambda\epsilon\iota\gamma\omega$ ,  $\varphi\lambda\epsilon\iota\gamma\epsilon\iota\omega$ , brenne,  $\delta\epsilon\iota\varphi\omega$ ,  $\delta\alpha\varphi\delta\epsilon\iota\omega$ ,  $\delta\alpha\varphi\delta\alpha\iota\nu\omega$ , schlafe, u. d.

## §. 124.

Vom  $\alpha$  und den dazu tretenden Buchstaben.

3.  $\alpha$  dehnt sich in  $\alpha\iota$  in  $\kappa\lambda\alpha\iota\omega$ ,  $\kappa\lambda\alpha\iota\omega$ , weine,  $\kappa\alpha\omega$ ,  $\kappa\alpha\iota\omega$ , brenne,  $\nu\alpha$ ,  $\alpha\pi\omicron\nu\alpha\iota\omega$ , führe eine Colonie aus.

4. Zu diesem  $\alpha\iota$  gesellt sich noch  $\nu$ , bey  $\delta\varphi\alpha$ ,  $\delta\varphi\alpha\iota\nu\omega$ , thue,  $\gamma\varphi\alpha$ ,  $\gamma\varphi\alpha\iota\nu\omega$ , nage,  $\beta\alpha$ ,  $\beta\alpha\iota\nu\omega$ , gehe,  $\varphi\alpha$ ,  $\varphi\alpha\iota\nu\omega$ , Fut.  $\delta\varphi\alpha\omega$ ,  $\gamma\varphi\alpha\omega$ ,  $\beta\eta\omega$ .

5. Ohne  $\iota$  bekommt  $\varphi\theta\alpha$ ,  $\varphi\theta\alpha\omega$ , komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe  $\alpha\iota\nu$  an den Stamm:  $\alpha\lambda\omega$  und  $\alpha\lambda\alpha\iota\nu\omega$ , trockne,  $\alpha\lambda\varphi\omega$  und  $\alpha\lambda\varphi\alpha\iota\nu\omega$ , erfinde,  $\epsilon\chi\theta\varrho$  (in  $\epsilon\chi\theta\varrho\omicron\varsigma$ , feindselig)  $\epsilon\chi\theta\varrho\alpha\iota\nu\omega$ ,  $\tau\epsilon\rho\omega$  und  $\tau\epsilon\rho\alpha\iota\nu\omega$ , trockne,  $\kappa\epsilon\rho\delta$  (in  $\kappa\epsilon\rho\delta\omicron\varsigma$ , Gewinn)  $\kappa\epsilon\rho\delta\alpha\iota\nu\omega$ .

7. So entstandene Formen bilden aus sich einzelne Tempen, 3. B. Fut. 2.  $\kappa\epsilon\rho\delta\alpha\iota\omega$ , Aor. 1.  $\epsilon\tau\epsilon\rho\sigma\eta\nu\alpha$ .

8. Oder



8. Oder die Sylbe *av* ohne *i* in *αἰσθ*, *αἰσθάνομαι*, bemere, *ἁμαρτ*, *ἁμαρτανω*, fehle, *αὖξ*, *αὖξανω*, vermehre, *βλαστ*, *βλαστάνω*, pflanze, *δαρθ*, *δαρθάνω*, schlafe, *ἐρύκω* und *ἐρυκάνω*, halte ab, *ἀπερχάομαι*, bin verhaft, *ἰκ*, *ἰκάνω*, komme, *κίχ*, *κίχάνω*, treffe. Die alten Stämme zeigen sich noch in dem For. 2. *ἡσθόμην*, *ἡμαρτον*, *ἡύξον*, *ἔβλαστον*, *ἀπηχθόμην*, *δαρθον*, *ἰκον*, *ἐκίχον*.

9. Beyde Formen hat (von *ὀλισθ*) *ὀλισθάνω*, *ὀλισθαίνω*, steile aus. For. 2. *ὤλισθον*.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einsylbiger Mutas erscheint *α* mit doppeltem *ν*, (*ν-αν*) von denen das eine vor die Schlußmutas und das andere hinter das *α* tritt. *πνυθ*, *πνυθ*, *πνυθ*, *πνυθάνω*, ich erforsche, *ληθ*, *λαθ*, *λανθάνω*, bin verborgen. So:

kurze Stämme	<i>μαθ</i>	<i>ᾄδ</i>	<i>φυγ</i>	<i>τυχ</i>	<i>λιπ</i>
erweitert	<i>μα-νθ-αν</i>	<i>ᾄ-νδαν</i>	<i>φυ-νγαν</i>	<i>τυ-νχας</i>	<i>λι-νπ-αν</i>
ursprüngl. Formen	<i>μανθάνω</i>	<i>ᾄδάνω</i>	<i>φυγγάνω</i>	<i>τυγγάνω</i>	<i>λιμπάνω</i>
	( <i>μηθω</i> )	<i>ᾄδω</i>	<i>φευγω</i>	<i>τείχω</i>	<i>λείπω</i> .
	lerne.	gefalle.	fliehe.	treffe zu.	verlasse.

11. Ferner verbindet sich *α* mit *ν*, *λα*, *ἀπολαύω*, nehme, welches dolisches Digamma (*ἀπολάφω*) war.

12. Zuweilen erscheint dieses *ν* nicht mehr im Präs., aber in andern Zeitformen, als im Fut. und For. *καω* (*κάφω*, oder *καίω* später,) *καύσω*, *ἐκαυσα*, *κλάω*, *κλαίω*, *κλαύσω*, *χράω*, *ρίξω*, *χραύσω*.

13. *ν* mit *ν* verbunden in *ἐλα*, *ἐλαύνω*, treibe. Fut. 1. *ἐλάσω*. For. 1. *ἤλασα*.

#### Anmerkungen.

14. Außer *α* nehmen auch *ε*, *ι* und *υ* im *ν* an, *πτα* (in *ἐταμαι*), *πτα* (in *πτιώ*): *πταν*, *πτινῶ*, töbte, *πταν*, *ἐτανον*, *τε* und *τα* (in *τίταμαι*): *τεν*, *τείνω*, spanne an, *τίω*, *τίνω*, strafe, F. *τίσω*, *πι*, *πίνω*, trinke, For. 2. *ἐπιον*, *πλίνω*, wasche, Fut. 1. *πλύσω*.

15. *τ* wechselt mit *ου*. *λύμα*, das Waschen, *λούω*, waschen, *σποδ*, *σπεύδω*, betreibe, *σπονδή*, Eifer, *κωλύω* und *κολούω*, schwäche, hindere.

16. Das eintretende *α* nimmt auch *θ* zu sich in

<i>ἀμύνω</i>	<i>διώκω</i>	<i>εἴκω</i>	<i>κλώ</i> u. a.
<i>ἀμυνάθω</i>	<i>διωκάθω</i>	<i>εἰκάθω</i>	<i>κιάθω</i>
wehre ab.	verfolge.	weiche.	gehe.

17. *Α* tritt an den Stamm von Mutis und Liquidis, deren sodann gewöhnlich in *ω* übergeht, *μυκ*, *μυκιάω*, brülle, *βρέμω* und *βρωμιάω*, ertöse, *τρέχω* und *τρωχάω*, laufe, *σρέφω* und *στροφάω*, wende. — *Ε* hält sich in *πετ*, *πετα*, *πέταμαι*, fliege.

Vom *ε* und den dazu tretenden Buchstaben.

18. *E* geht in *ει* über in *κει*, *κείμεναι*, liege. Fut. *κείσομαι*. Conj. *κίωμαι*. *Τέθεικα* und *τέθειμαι*, aus *θε*, waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: *πνε*, *πνείω*, *φιλε*, *φλείγῃς*, *θε*, *θειγῃς*, u. a.

19. Es verbindet sich mit *υ*, welches auch hier Digamma war, *κηδε* (in *κῆδος*, *εὖς*, Pflege) *κηδεύω*, *χαιτε*, *χατεύω*, begehre, *στιβέω*, *στιβεύω*, trete, *μισέω* und *μισεύω*, hasse, *ζητέω*, *ζητεύω*, suche.

20. Dieses *υ* hält sich nicht im Präs., aber im Fut. und Aor. 1., in *πλέω*, *πλευσομαι*, *ἐπλευσα*, schiffe, *ρέω*, *ρῖε*, *ρεύσομαι*, *ῥέρευσα*, *θέω*, *λαυσε*, *θεύσομαι*, *χέω*, *χεύσω*, gieße, *πνέω*, *αθῆμι*, *πνεύσω*, *ἐπνεύσθην*.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe, *κέχυμαι*, *ἐχύσθην*. So *κλέω*, preise, *ἐκλύσθην*, *κλυτός*, berühmt, u. a.

22. *E* tritt an den Stamm von *Mutis* und *Liquidis*, deren *ε* dann in *ο* übergeht, *φέρω*, *φορέω*, trage, *τρέμω*, *τρομέω*, *ζιτῆτε*. Die so entstandenen Verbe sind regelmäßig und bilden eigene Temporen, *φορήσω*, *ἐφόρησα*, u. a.

23. *E* tritt wie *α* mit *θ* an den Stamm, *ἀγείρω*, *ἀγερέσθαι*, versammle, *φλέγω*, *φλεγέσθαι*, brenne, u. a.

24. *E* tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben, *αὔω*, wehe, aus Stamm *α*, *αε*, Fut. *αῶσω*, *εὖρ*, *εὔρε*, *εὐρήσω*, werde finden, *θέλω*, will, *θέλε*, *θελήσω*, *τύπτω*, schlage, *τύπτε*, *τυπτήσω*, *μάχομαι*, streite, Fut. *μαχήσομαι*, *ὀφείλλω*, soll, *ὀφελήσω*, *ὄζω*, dufte, *ὄζήσω*, *οἶχομαι*, entweiche, *οἶχήσομαι*, *τεύχω*, *τύχε*, *τετύχηκα*, *τετυχηκώς*, *γράφω*, *γραφε*, *γεγραφήκώς*, *χαίρω*, *εὐφραίνω*, *χαίρησθαι*, *ἀναινομαι*, verweigere, *ἀνιήνται*, besonders in die *Liquida*, *μένω*, *μεμένηκα*, *νέμω*, *νεμένηκα*, *βρέμω*, *βεβρέμηκα*, u. a.

25. *E* geht nicht selten in andere Vokale über: *ε* in *α*, *βελ* in *βέλος*, Geschoss, *βαλ* in *ἔβαλον*, warf, *πτεν* und *κραν* in *ἔπτενα* und *ἔκρανον*, *κεντέω* und *κεντάω*, sporne, *ἐμπολέω*, treibe Handel, und *ἐμπολάω*, *πατέω*, trete einen Weg, *ἀπατάω*, führe vom Wege ab.

26. *ε* in *ο*, *φίγῃω* und *φίγῳ*, friere, *ἀσθενέω* und *ἀσθενώω*, schwach seyn.

Anmerk. Uebrigens ist die Ausstossung mancher Stammvokale zu bemerken: *ἐλθ*, *ἐλθ*, *πετα*, *πτα*, *κρα*, *κρα*, in *ἤλυθον* und *ἤλθον*, *πέταμαι*, *ἐπτάμην*, u. a.

Von den eintretenden Consonanten.

Vorerinnerungen.

17. Es geht bey an tretenden Consonanten häufig in *ο* über, *ἔδος, ἔδω, ἔλω, ἔθε, στερῶ, στερῖω, βεραυε, τεκ, τίτω, γέβηρε.*

18. Nicht selten tritt *ο* mit dem ersten Consonant vor den Stamm, *τεο, τιπο, τερωστω, verwunde, γνο, γιγνο, γιγνώστω, erkenne, u. a.*

19. Oder es wird die Stammsylbe mit oder ohne Dehnung wiederholt: *μαρ, μαρ, μαρμαίρω, leuchte, μα, μάω, μαιμάω, besprehe. Ferner ist*

20. die Wiederholung gleich der Reduplikation des Perfects, wobey ein *ε*, wenn ihrer zwey sind, verdrängt wird, *γεν, γεγεν, γην, γιγνώ, erzeuge, πετ, πεπετ, πεπτ, πίντω, falle, μεν, μεμεν, μένω, bleibe. — Auch läßt sich dieses *ο* als Vorsetz, wie in *διδωμι, τίθημι, διδάσκω, erklären, und γίγνομαι, πίντω, ist dann aus γιγνόμεναι, πινέτω. Aehnlicher, doch mit *ε*, hat *τραν τετραίνω, bohre.***

21. Kann der Schlußconsonant des Stammes mit den eintretenden sich nicht verbinden, so fällt er aus: *διδαχ, διδαχον, διδάσκω, lehre, πραγ, πραγος, πράσσω, thue.*

Eintretende Consonanten.

22. Es tritt häufig vor *δ*, welches den Wortstamm schließt, *φραδ, φράζω, spreche, κλυδ (in ο κλύδων, die Woge), κλύζω, σχυδ, σχύζω, scheide, ἔδ, ἔλω, und*

23. in mehrern hundert andern Verben auf *ἔλω, ἄγλω, heilige, ἀγνίλω, reinige, ἀγωνίλω, kämpfe, ἀθροίλω, versammle, αιματίλω, mache blutig, u. s. w. Fut. 1. ἀγνίσω, ἀγωνίσω u. s. f.*

24. Auch bei andern Mutis erscheint es in einigen Formen, *μυ, μισγω, mische, ἔχ, ἔσχ, ἔπ, ἔσπ.*

25. Es tritt in den Stamm zu Vokalen, *σπάω, ziehe, ἀσπάζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwingt. στερῶ, στερῖω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, lasse blühen, ἀρμόω, ἀρμόζω, ordne, βρι, βρίζω, schlafe, κνυ, κνύζω, schabe. Fut. 1. σπάσω, βρήσω, u. a.*

26. Es tritt in den Stamm zu *γ* und *χ*, welche ausfallen, *ἀκαγ (in ἀκαγή, Eptke) ἀκάζω, κραγ (in κρανγή, Geschrey) κράζω, ἀρπαγ (in ἀρπαγή, Raub) αρπάζω, στεναχ (in στοναχή, Seufzer) στενάζω, κρηγ (Perf. κέκρηγα) κρίζω, knarre. Fut. κράζω, αρπάζω u. s. f.*

37. T tritt an den Stamm zu den P Lauten.

- a. Zu π. κλέπ (in κλέπος, Diebstahl) κλέπτω.  
 κτῖπ (in κῆπη, Krippe) κῆπτω, fresse.  
 τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, schlage, u. a.

38. b. Zu β. καλύβ (in καλύβη, Hütte) καλύπτω.  
 βλαβ (in βλάβη, Schade) βλάπτω.  
 τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c. Zu φ. ἀφ (in ἀφή, Anhalt) ἀπτώ, füge an.  
 θάφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.  
 ῥαφ (in ῥαφή, die Naht) ῥάπτω.

40. Die Tempa solcher Verbe werden natürlich nach Maasse gabe des ursprünglichen Stammes gebildet. Fut. 1. κλείσω, κλύσω, ἄψω, Aor. 2. ἐβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι, u. a.

41. Tt oder σσ treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den K Lauten, die dann ausfallen:

a. Zu κ. ἐκκ (in ἐκκ, ἐκκος, Gewinde) ἐκκίσσω oder ἐκίτω.

κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.

φρικ (in φρίκη, Schrecken) φρίσσω, u. a.

42. b. Zu γ. πραγ (in πῶγος, That) πράσσω und πράττω.

ἄλλαγ (in ἀλλαγῇ, Verwandlung) ἀλλάσσω.

πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω, u. a.

43. c. Zu χ. μελιχ (in μέλιχος, süß) μελίσσω.

ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταρασσω.

ὄρυχ (in διώρυξ, υχος, Graben) ὀρύσσω, u. a.

44. Auch hier werden die Tempa dem ursprünglichen Stamme gemäß gebildet, ἐκκίσω, ἐφρικα, ἐπράχθην, πέφρικα, ἡλλαγὴν u. s. w.

45. Außerdem tritt doppelt σ zu einigen T Lauten, λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, drücke, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω, und einfaches zu andern Mutis, ἀλεχ, ἀλέξω, wehre ab, ἀνγ, ἀνῆ.

46. Ferner zu einigen Puris:

νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, sehe, ἄφν, ἀφύσσω, schöpfe, u. a.; und einfaches τ zu κ in τεκ, τεκτ, τέκτω.

47. Σκ tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, besonders von Puris:

γηράω, γηράσκω, altere, ἱλαος, sanft, ἱλάσκομαι, versöhne, ἄλυν, ἀλυσκω, irre umher, διδάχ, δαδάσκω, lehre, στερέω, στερίσκω, raube, εὕρ, εὕρε, εὕρίσκω, finde.

48. Boven  $\sigma$  in  $\omega$  übergeht,  $\beta\lambda\sigma$ ,  $\beta\lambda\omega\sigma\kappa\omega$ , komme hervor,  $\gamma\omega$ ,  $\gamma\gamma\omega\sigma\kappa\omega$ , erkenne;  $\alpha$  in  $\eta$  bey  $\theta\eta\alpha$ ,  $\theta\eta\eta\sigma\kappa\omega$ , sterbe. Endlich wird das  $\alpha$  aspirirt in  $\pi\alpha\sigma\theta$ , ( $\pi\alpha\sigma\theta\sigma\kappa\omega$ )  $\pi\alpha\sigma\chi\omega$ , leide.

49.  $N$  erscheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, auch bey Liquidis.

$\tau\epsilon\mu$ ,  $\tau\epsilon\mu\omega$ , schneide,  $\kappa\alpha\mu$ ,  $\kappa\acute{\alpha}\mu\omega$ , arbeite. Bey Mutis:  $\delta\alpha\kappa$ ,  $\acute{\alpha}\kappa\omega$ , beiße,  $\lambda\alpha\beta$ ,  $\lambda\alpha\upsilon\beta$ ,  $\lambda\acute{\alpha}\mu\beta\omega$ , ion. st.  $\lambda\alpha\mu\beta\alpha\omega$ , auch mit  $\epsilon$  verbunden in  $\epsilon\kappa$ ,  $\epsilon\kappa\tau\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$ , komme, Fut.  $\epsilon\chi\omicron\mu\alpha\iota$ .

50. Uebrigens sind auch die Verdoppelungen des  $\lambda$ , z. B.  $\beta\alpha\lambda$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda$ ,  $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega$ , verkündige, wie die der Vokale,  $\lambda\alpha\beta$ ,  $\eta\beta$ ,  $\delta\alpha\kappa$ ,  $\delta\eta\kappa$ , oder deren Verwandlung in Diphthonge (n. 13. 8 und 48.),  $\kappa\tau\epsilon\omega$ ,  $\kappa\tau\epsilon\iota\omega$ ,  $\phi\alpha\omega$ ,  $\phi\alpha\iota\omega$ ,  $\lambda\epsilon\omega$ ,  $\lambda\epsilon\iota\omega$ , spätere Entfernungen vom ursprünglichen Wortstamme.

51.  $N$  erscheint mit  $\upsilon$  verbunden, und zwar einfach nach Consonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die so entstandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Modusvokal:

$\acute{\alpha}\gamma$  (breche)  $\acute{\alpha}\gamma\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\omicron\gamma\omega$  (öffne)  $\omicron\gamma\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\omicron\rho\epsilon\gamma\omega$  (reiche)  $\omicron\rho\epsilon\gamma\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\delta\epsilon\iota\kappa$  (zeige)  $\delta\epsilon\iota\kappa\gamma\omega\mu\iota$ , u. a.  $\omicron\mu$  (schwöre)  $\omicron\mu\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\acute{\alpha}\rho\omega$  (füge)  $\acute{\alpha}\rho\omega\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\pi\tau\alpha\lambda\omega$  ( $\pi\tau\alpha\rho$ )  $\pi\tau\alpha\lambda\gamma\omega\mu\iota$  (niese), u. a.  $\sigma\kappa\epsilon\omega$  (zerstreue)  $\sigma\kappa\epsilon\delta\alpha\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\kappa\tau\epsilon$  (tödtet)  $\kappa\tau\epsilon\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\sigma\phi\epsilon$  (löscht)  $\sigma\phi\epsilon\gamma\omega\mu\iota$ ,  $\zeta\omega$  (gürtet)  $\zeta\omega\gamma\omega\mu\iota$ , u. a. Das  $\omicron$  wird  $\omega$ , wie n. 18. —  $\omicron\lambda\lambda\omega\mu\iota$  aus  $\omicron\lambda$  nimmt  $\lambda\omega\mu\iota$ , also  $\lambda\upsilon$  statt  $\nu\upsilon$  an den Stamm.

## §. 127.

Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie ist Umsetzung der Buchstaben im Wortstamme:  $\beta\alpha\lambda$  in  $\epsilon\beta\alpha\lambda\omega$ ,  $\beta\lambda\alpha$  in  $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\kappa\alpha$ , —  $\epsilon\rho\delta$  in  $\epsilon\rho\delta\omega$ ,  $\rho\epsilon\delta$  in  $\rho\epsilon\acute{\epsilon}\omega$  ( $\rho\epsilon\delta\omega$  mit  $\sigma$ ),  $\theta\eta\epsilon$ , —  $\theta\alpha\omega$  in  $\epsilon\theta\alpha\omega$ ,  $\theta\eta\alpha$  in  $\tau\epsilon\theta\eta\eta\kappa\alpha$ , —  $\delta\epsilon\rho\theta\omega$ , schlafe,  $\delta\epsilon\rho\theta$ ,  $\delta\rho\alpha\theta$ , Aor. 2.  $\epsilon\delta\rho\alpha\theta\omega$ , —  $\pi\epsilon\rho\theta\omega$ , zerstöre,  $\pi\epsilon\rho\theta$ ,  $\pi\rho\alpha\theta$ ,  $\epsilon\pi\rho\alpha\theta\omega$ , —  $\delta\epsilon\rho\kappa\omega$ , lichte,  $\epsilon\delta\rho\alpha\kappa\omega$ .

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genannt werden, Mangel an Modusvokalen,  $\delta\upsilon\gamma\mu\alpha\iota$ , kann,  $\kappa\epsilon\iota\mu\alpha\iota$ , oder

55. Bildung des Aorist nach der Conjugation ohne dieselben.

$\beta\iota\omega\omega$ , lebe, Aor.  $\epsilon\beta\iota\omega\omega$ ,  $\gamma\gamma\iota\omega\sigma\kappa\omega$ ,  $\epsilon\gamma\gamma\omega\omega$ ,  $\phi\acute{\iota}\omega$ , erzeuge, Aor.  $\epsilon\phi\omega\omega$ ,  $\beta\alpha\iota\omega\omega$ , gehe,  $\epsilon\beta\eta\omega$ .

## §. 128.

## Mangelhafte Verba.

56. Ganz verschieden von den anomalen, und bloß zufällig damit vermischet sind die mangelhaften. In ihren Formen ist nicht gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt *ἐλπίσμαι*, komme, als Fut. 1. *ἐλπίσομαι*, was zum veralteten *ἐλπίω* gehörte, *αἰρέω*, nehme, Aor. 2. *εἶλον*, was von *ἔλω* ist, u. s. w. Es kehrt also hier wieder, was schon bey den Gradus und Pronomina geschah.

Anmerk. Uebrigens bemerke man vorläufig, daß die Bedeutung nicht überall an die Form gebunden ist und aktive Formen passive Bedeutung haben können, oder umgekehrt, wie es im folgenden Verzeichniß öfter wird bemerkt seyn.

57. Wenn nun ein Verbum bloß in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verbe nöthig, in denen eine mehrfache Anomalie, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die mangelhaften Verbe aufgenommen werden. — Die Nummern, welche den Formen beygeschrieben sind, weisen auf diesen Abschnitt zurück, wo sie von 1 — 58. zur leichteren Anführung durch die Spalten fortlaufen.

## §. 129.

Verzeichniß der Verbe, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.

1. \* *ἄγνυμι*, zerbreche.

αἶ, ἄγνυ n. 51. — \* *ἄγνυμι*, Perf. *ἔαγα*, mit pass. Bedeut., bin zerbrochen, Fut. *ἄξω*, Aor. *ἔαξα*, *ἔαγην*, Hom. *ἦξα*.

2. \* *ἄγω*, führe.

αἶ, ἄγε n. 24. — *ἄγαγ* n. 29. — \* *ἄγω*, Perf. (*ἔγηγα*), *ἄγε*, *ἦγεκα*, *ἄγηγεκα*, dorisch *ἄγηγοκα*, Aor. (*ἄγαγ*) *ἦγαγον*, *ἦγαγομην*.

3. *αἰρέω*, nehme.

*αἶρε*, *εἰλ* n. 56. — *αἰρέω*, Perf. *ἦρακα*, Aor. *ἦρέθην* und (*εἰλ*) *εἶλον*, *εἰλόμην*.

4. *αἰσθάνομαι*, merke, empfinde.

*αἰσθ*, *αἰσθε* n. 24. — *αἰσθαν* n. 8. *αἰσθάνομαι*, D. (*αἰσθῶ*) *ἦσθῆμαι*, Fut. *αἰσθήσομαι*, A. (*αἰσθ*) *ἦσθόμην*.

5. Ἀλέξω, wehre ab.

ἄλεξ, ἄλεξ n. 45. — ἄλεξ, ἄλεξε n. 24. — Präs. ἄλεξω, 3. (ἄλεξε) ἄλεξήσω, Α. (ἄλεξ) ἄλεξασθαι.

6. Ἀλίσκομαι, werde gefangen.

ἄλ, ἄλε n. 24. — ἄλο n. 26. — ἄλε, ἄλισκ n. 27. 47. Ἀλίσκομαι, Πρ. ἄλο, ἐάλωκα, bin gefangen worden, 3. αἰώσομαι, Α. ἐάλων oder ἤλων, bin gefangen worden, (ἐάλων von ἄλο eben so wie ἐλείφθην von λείφθε), Ε. αἰώ, Ο. αἰοίην, 3. αἰώναι, Π. αἰούς.

7. Ἀμαρτάνω, fehle.

ἄμαρτ, ἄμαρτε n. 24. ἄμαρταν n. 8. Ἀμαρτάνω, Π. ἡμάρτημα, 3. ἁμαρτήσομαι, Α. 2. ἡμαρτον,

8. Αὐξάνω, vermehre.

αὐγ, αὐξ n. 45. — αὐγ, zusammengezogen αἶγ. — αἶγ, αὐγ n. 11. — αὐγ, αὐξ n. 45. — αὐξ, αὐξε n. 24, αὐξαν n. 18. — Präs. αἶξω, αὐξω, αὐξάνω, Fut. αὐξήσω, αὐξήσομαι, Πρ. (αὐξε) ἡύημαι, Αορ. (αἶεκ) αἶεξ, αἶεξατο Hom., (αὐξε) ἡύηθη.

9. Βαίνω, gehe.

βε, βα n. 25. — βιβα, n. 28. — βα, βαιν n. 3. 4. — Βαίνω, Π. (βα) βέβηκα, 3. βήσω, werde gehn lassen, bringen, βήσομαι, werde gehn, Α. ἔβησα, habe gebracht, ἔβην, ging, und von βε Α. Conj. βέω, βέης, u. a. bey Homer.

10. Βάλλω, werfe.

βελ, βαλ n. 25. — βλε, βλα n. 53. — βελ, βολε n. 22. — βαλ, βαλλ n. 50. — βαλλε n. 24. — Βάλλω, Π. (βλα) βέβληκα, (βολε) βεβόλημαι Hom., 3. (βαλλε und βαλ) βαλλήσω, βαλῶ, Α. ἔβαλον, (βλα) ἐβλήθη, Opt. bey Homer (βλε) βλεῖμην, βλεῖω.

11. Βιβρώσκω, esse.

βρω, βερω n. 28. — βιβρωσκ n. 24 und 48. — Präs. Βιβρώσκω, 3. βρώσω, Α. ἔβρων.

12. Βλαστάνω, sprosse.

βλαστ, βλαστε n. 24. — βλασταν n. 8. — Präs. Βλαστάνω, 3. βλαστήσω, Αορ. ἔβλαστον.

13. Γίγνομαι, werde.

γε, γα n. 25. — γε, γεν n. 14. — γεν, γεγεν, γεγν, γιγν n. 30. — γεν, γεγε n. 24. Γίγνομαι, Π. (γα) γέγακα bey Dichtern, (γεν) γέγονα, (γεγε) γέγνημαι, 3. γεννηθήσομαι, Α. ἐγενόμην, ἐγενήθη.

15. Γινώσκω, kenne.

γνω, γιγνο n. 28. — γινωσκ n. 47. 48. — Γινώσκω, Π. (γνω)

(γν) ἔγνωνκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι, Ἀ. ἔγνων, ἔγνωσ, — ἔγνωσαν, Imperat. γνώθι, Inf. γνῶναι, P. γνούς.

15. Δάκνω, beisse.

δακ, δηκ n. 50. — δακ, δακν n. 48. — Pr. δάκνω, Pf. δέδηχα, §. δηξομαι, Ἀ. ἔδακον.

16. Δαμάω, zahme.

δαμ, δαμν n. 49. — δαμ, δαμα, und δαμν, δαμνα n. 17. — δαμ, δμα n. 53. — Präs. δαμάω, δαμνάω, δαμνήμι, Pf. (δμα) δέδμηκα, δέδμημαι, Ἀ. (δμα) ἐδμήθην, (δαμ) ἐδάμην.

17. Δαρθάνω, schlafe.

δαρθ, δραρθ n. 53. — δαρθε n. 24. — δαρθαν n. 8. — Δαρθάνω, P. δεδάρθηκα, §. δαρθήσομαι, Ἀ. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, Ἀ. ἔδαρθην, δαρθείς.

18. Δέμω, baue.

δεμ, δειμ n. 13. — δεμ, δμε n. 53. — Präs. δέμω, δείμω, Pf. (δμε) δέδμηκα, Ἀ. ἔδειμα, ἐδειμάμην.

19. Διδάσκω, lehre.

δαχ, διδαχ n. 28. — διδαχσκ, διδασκ n. 31. — διδασκε n. 24. — Διδάσκω, lehre, Pf. δεδίδαχα, §. διδάξω, διδάξομαι, Ἀ. ἐδίδαξα und (διδασκε) διδάσκησεν Hesiod.

20. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδράσκ n. 47. — Διδράσκω, P. διδράκα, §. δράσομαι, Aor. ἔδραν, Imper. δρᾶθι, Inf. δρᾶναι, Part. δράς.

21. Ἐγείρω, wecke.

ἐγερ, ἐγειρ n. 18. — ἐγερ, ἐγο n. 26. — ἐγερ, ἐγρε n. 53. — Ἐγείρω, Pf. (ἐγρ—ἐμερ) ἐγήγωνα nach n. 29., ἐγήγερα, Ἀ. (ἐγρ) ἠγήρομην.

22. Ἐδω, esse.

ἔδ, ἔδε n. 24. — ἔσθι n. 56. — Ἐδω und ἐσθίω, P. (ἔδε, ἐδήδεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, Ἀ. ἠδέσθην.

23. Ἐπω, bin beschäftigt.

ἐπ, ἐσπ n. 34. — Ἐπω, ἔπομαι, folge, Ἀ. ἔσπον (wo als Augment betrachtet, und deshalb in den Moden ausgestoßen wird, und zusammengesetzt δαιπών), Inf. σπεῖν, σπῶν bey Dichtern, M. ἐσπόμεν, ἀπείσθαι, σποῦ, σπάμενος. Vergl. Ἐχα.

24. Ἐρχομαι, komme.

ἐρχε und ἔλευθ n. 56. — ἔλευθ, ἔλυθ, ἔλθ n. 26. — ἔλυθ, ἔλυνθ n. 15. — Ἐρχομαι, P. ἐλήλυθα und bey Homer auch εἰλήλουθα, §. ἐλεύσομαι, Ἀ. ἤλυθον und ἤλθον.



25. *Εὐρίσκω*, finde.  
*εὐρ*, *εὐρε* n. 24. — *εὐρίσκω* n. 27. 47. — *Εὐρίσκω*, P. *εὐρίσκηκα*, *εὐρίσκημαι*, F. *εὐρίσκησιν*, A. *εὐρίσκον*, *εὐρίσκειν*, *εὐρίσθη*.

26. *ἔχω*, habe, halte.  
*έχ*, *έσχ* n. 34. und *ίσχ* n. 27. — *έσχ*, *έσχε* n. 24. — *έσχ*, *έσχε* n. 53. — *ἔχω*, *ίσχω*, Imp. *είχον*, P. *έσχηκα*, F. *έσχω* und *αρχήσω*, A. *έσχηκα*, *έσχομαι*, C. *έχω*, D. *έσχοιεν*, F. (*έσχε-θε*) *έσχε*, in Compof. auch *έσχε*, *παράσχε*, *κατάσχε*, *έσχεσθην*.

27. *ἔψω*, kochte.  
*έψ*, *έψ* n. 45. — *έψ*, *έψε* n. 24. — *ἔψω*, F. *έψησα* und des Adj. *έψθος* und *έψητος*, *έψητός*.

28. *θνήσκω*, sterbe.  
*θαν*, *θνη* n. 53. — *θνήσκω* n. 47. — *θνήσκω*, P. *θνηκα*, *έθνηκα*, F. *θνηκα*, *θαν*, *θανούμαι*, A. *έθανον*.

29. *ἴδω*, ſiehe.  
*ιδ*, *ίδ* n. 32. — *ίδ* n. 27. — *ίδ* n. 24. — *ίδ*, *ίδαν* n. 8. — Perf. *ίδω* (ſiehe), *ίδω* (ſiehe), *ίδαν* (ſiehe und ſiehe), Fut. *ίδωσιν*. — Mit *κατά* *καθίδω*, F. *καθιδώ*, A. *έκαθίδια*, *έκαθίσταμαι*.

30. *ἵκνω*, komme.  
*ικ*, *ικν* n. 8. — *ικ*, *ικνε* n. 49. — *ἵκνω* und *ικνέμαι*, P. *ίκηκα*, F. *έκωμαι*, A. *έκω*, *έκωμαι*.

31. *καίω*, brenne.  
*κα*, *και* n. 3. — *και* n. 12. — *καίω*, *καίω*, brenne, P. *κέκαυκα*, F. *καύσω*, *καύσομαι*, A. *έκηκα*, *έκαίνην*, *έκαύσθην*.

32. *καλέω*, iñſe.  
*καλ*, *καλε* n. 24. — *καλ*, *κλα* n. 53. — *καλέω*, P. (*κλα*) *κέκληκα*, Fut. *καλέσω*, attifch *καλῶ*, *καλούμαι*, Hor. *έκάλεσα*, *έκλήθηκα*.

32. *κάμνω*, ermüde.  
*καμ*, *κμα* n. 53. — *καμν* n. 49. — *κάμνω*, P. (*κμα*) *κέκμηκα*, F. *καμώμαι*, A. *έκαμον*.

34. *κεράω*, miſche.  
*κερ*, *κερα* n. 17. — *κερα*, *κιρα* n. 49. 27. — *κερα*, *κεραυνν* n. 52. — *κερα*, *κρα* n. 26. — *Κεράω*, *κεράννυμι* und *κεράω*, P. (*κρα*) *κέκρακα*, *κέκραμαι*, (*κτρα*) *κεκράσμαι*, F. *κεράσω*, A. *έκράσα*, *έκράσθην*, (*κρα*) *έκρασάμην*, *έκράσθην*, (*κερ*) *έκερόμην*, Conj. *κέρωνται* bey Homer.

35. *κρεμάννυμι*, hänge.  
*κρεμ*, *κρεμα* n. 17. — *κρεμάννυμι* n. 52. — *Κρεμάννυμι*, hänge, *κρεμάννυμαι*, werde gehängt und hänge mich, *κρεμάμαι*, hänge, F. *κρεμάσω*, *κρεμῶ*, *κρεμασθήσομαι*, werde gehängt werden.

den oder mich hängen, (κρεμ) κρεμήσομαι (werde hängen), Α. κρεμάσθην, Αοτ. 2, W. Conj. κρέπωμαι.

36. Κυνέω, esse.

κυν, κυν n. 13. — κυνε n. 24. — Πράξ. Κυνέω, §. κύσω (v), κυνήσομαι (werde essen), Α. ἐκύσα.

37. Λαγχάνω, erlöse.

λεχ, λαχ n. 25. — λαχ, ληχ n. 50. — λεχ, λενχ, λεγχ n. 40. — λαχ, λαχχαν n. 10. — Λαγχάνω, P. (ληχ) εἴληχα, εἴληγμαί, λεγχ, λέλογχα, §. λήξομαι, Α. ἐλαχον.

38. Λαμβάνω.

λαβ, ληβ n. 50. — λαβ, λαβε n. 24. — λαβ, λαμβ n. 49. — λαβ, λαμβαν, λαμβαν n. 10. — Λαμβάνω, P. (ληβ) εἴληφα, §. λήψομαι, Α. ἐλάβον. Ionische Formen von λαμβ sind: λείλομαι, λάμψομαι, ἐλάμψθην, und λελάβην von λαβε.

39. Λανθάνω, bin verborgen.

λαθ, ληθ n. 50. — λαθ, λανθαν n. 10. — Λανθάνω und λήθω, W. λανθάνομαι, vergesse, P. εἴληθα, εἴληψμαι, habe vergessen, Α. ἐλαθον, ἐλαθόμην.

40. Λούω, wasche.

λο, λοε n. 24. zusammengezogen λω. — Λούω, λούω, Inf. λούεσθαι, λουῖσθαι, λουόμενος, λουμένος u. s. f., Fut. λείσω, λούσω, Α. ἐλόεσα, ἐλούσα.

41. Μανθάνω, lerne.

μαθ, μηθ n. 50. — μαθ, μαθε n. 24. — μαθ, μαθων n. 10. — Μανθάνω, P. μεμάθηκα, §. μαθήσομαι, Α. ἐμάθον.

42. Μείρομαι, erlange als Anteil.

μερ, μαρ n. 25. — μέρ n. 26. — μερ, μειρ n. 18. — Μείρομαι, Ps. ἔμμορα, εἰμαρμαι, εἰμαρται, ist schicksalbestimmt, Α. ἔμμορόν ἔομερ.

43. Μίγνυμι, mische.

μιν, μισγ n. 34. — μιν, μιννυ n. 51. — Μίγνυμι, μίσγω, P. μείμυμαι, §. μίξω, Αοτ. ἐμίξα, ἐμίχην, ἐμίχθην, u. a.

44. Μιμνήσκω, erinnere.

μνα, μνησ n. 47. — μιμνησκ n. 28. — Μιμνήσκω, μιμνήσκομαι (μινῶμαι), erinnere mich, erwähne, Ps. μεμνημένος, bin eingedenk, §. μνήσω, μνησθήσομαι, μεμνήσομαι (werde eingedenk bleiben).

45. \*Οἶω, richte.

οἶ, οἶ n. 32. — οἶ, οἶε n. 24. — \*Οἶω, P. (οἶ) ὀδῶδα, §. οἶσω und οἶσωμι.

46. Οἶμαι, meyne.

οἶ, zusammengezogen οἰ. — οἶ, οἶε n. 24. — Ὀῖω, ὀτομαι, οἶω, οἶσθαι, οἶμαι (n. 54.), Impf. ὀόμην, ὤμην, 3. οἶήσομαι, Aor. ὀήσθην, Inf. οἶηθῆναι.

47. Οἶχομαι, gehe, bin fort.

οἶχ, οἶχε n. 24. — οἶχο n. 26. — Οἶχομαι, Pf. (οἶχε) ὤχημαι, (οἶχο) ὀίχωκα, 3. (οἶχε) οἰχήσομαι.

48. Ὀλισθαίνω, gleite.

ὀλισθ, ὀλισθε n. 24. — ὀλισθ, ὀλισθαν und ὀλισθαι n. 8, 6, 9. — Ὀλισθαίνω und ὀλισθάνω, P. ὀλίσθηκα, 3. ὀλισθήσω, A. ὀλίσθησα, ὀλισθον.

49. Ὀλλυμι, vernichte.

ὀλ, ὀλε n. 24. — ὀλλυ n. 52. — Ὀλλυμι, P. (ὀλε) ὀλώλεκα und ὀλ ὀλωλα, 3. ὀλέσω, ὀλῶ, ὀλοῦμαι, A. ὤλεσα, ὀλόμην, ὀλίσθην.

50. Ὀμνυμι, schwöre.

ὀμ, ὀμε n. 24. — ὀμε, ὀμο n. 26. — ὀμ, ὀμνυ n. 51. — Ὀμνυμι, P. (ὀμο) ὀμώμοκα, ὀμώμοσμαι, 3. ὀμόσαι, ὀμοῦμαι, A. ὤμοσα.

51. Ὀνίνημι, nähe.

ον, ονα n. 17. — ονινα, mit dazwischentretender Reduplication (ο-νι-να). — Ὀνίνημι und ὄνημαι, Impf. ὠνήμην, 3. ὀνήσω, A. ὠνήσα, A. 2, Med. (ονα) ὠνάμην, D. ὀναίμην, Inf. ὄνασθαι.

52. Ὀράω, sehe.

ὄρα und ὄπ (in ὄψ, ὄπ-ος) n. 56. — Ὀράω, Imp. ὄρων, ἴρων, P. ὄραπα, ὄμαι, ἴωράμαι, 3. ὄρωμαι, A. ὤφθην.

53. Ὀσφραίνομαι, rieche.

ὄσφρ, ὄσφρε n. 21. — ὄσφρα n. 24. — ὄσφραιν n. 6. — Ὀσφραίνομαι, ὄσφράομαι, 3. ὄσφρήσομαι, A. ὤσφράμην, ὠσφρομην, ὠσφρησάμην.

54. Ὀφείλω, muß.

ὄφελ, ὄφειλ n. 18. — ὄφειλε n. 24. — Ὀφείλω, 3. ὀφειλήσω, A. ὤφειλον. Dazzu

55. Ὀφίω, bin schuldig.

ὄφελ, ὄφλ n. 26. — ὄφλ, ὄφλε n. 24. — ὄφελ, ὄφλισκ n. 47. 27. — ὄφλισκων n. 8. — Ὀφίω n. ὀφλισκάνω, 3. ὀφλήσω.

56. Παίζω, scherze.

παίγ, παιδ n. 56. (wie δειγ, δεδ) — παιδ, παις n. 32. — Παίζω, Pf. (παιδ) πέπαισμαι, 3. (παιγ) παίξομαι, Aor. ἐπαίσα.

57. Πάσχω, dulce.

παθ, παθ n. 25. — πεθ, πενθ n. 49. — παθ, πηθ n. 50. — παθ, παθσ, πασχ n. 48. — Πάσχω, Π. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (aus πεπονθ-μαι), 2 Pers. Πl. πέποσθε (aus πεπονθ-σθε) bey Homer, und (πηθ) πέπηθα, §. πείσομαι (πένθ-σομαι), (πηθ) πήσομαι, Α. έπησα, gewöhnlich έπαθον,

58. Πέτομαι, flege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, έπτ n. 53. — ίπτ n. 27. — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — Πέτομαι, πέταμαι, πετώμαι, ίπταμαι, §. πτήσομαι, Α. (πτα) έπτην, Ο. πταίην, Inf. πτήμαι, Π. πτας, έπταμην, πτάσθαι, πτάμενος, έπτ, έπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος. (Beigl. έσπόμεν, σπέσθαι.)

59. Πέρθω, verwüste.

περθ, παρθ n. 25. — πραθ n. 53. — περθ, πορθε n. 22. — Πέρθω, πορθέω (Hom.), §. πορθήσω (Hom.), Α. έπερσθαι Hom., (πραθ) έπραθον.

60. Πήγνυμι, mache fest, hart.

παγ, πηγ n. 50. — πηγ, πηγνυ n. 51. — Πήγνυμι, Πf. πέπηγα, stehe fest, §. πήξω, Αor. 2. Π. έπαγην.

61. Πίνω, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — Πίνω, Π. (πο) πέπωκα, πέπομαι, §. πίομαι, Α. έπιον, έπόθην.

62. Πιπράσκω, verkaufe.

πρα, πιπρα n. 28. — πιπρασι n. 47. — Πιπράσκω, Πf. πέπρακα, Α. έπράθην.

63. Πίπτω, falle.

πετ, πεσ n. 56. — πετ, πεπετ, ππτ n. 30. — πετ, πτε, ππο n. 53, 26. — Πίπτω, Πf. (πτο) πέπτωκα, §. πεσοῦμαι, Α. έπεσον.

64. Πλήσσω, schlage.

πλαγ, πληγ n. 50. — πλυσσ n. 42. — Πλήσσω, Πf. πέπληγα, Α. έπλήγην und έπλαγην (erschraf).

65. Πυνθάνομαι, erfahre.

πυθ, πυνθ n. 50. — πυθ, πυνθαν n. 10. — Πυνθάνομαι, πυνθόμαι (Hom.), Πf. πέπυσμαι, §. πένσομαι, Α. έπυνθόμην.

66. Ρέω, thue (bey Dichtern).

ρεω und ρεγ n. 56. — ρεω und ρεγ n. 53. — ρεω, ρεξ n. 32. — Ρέω, ρεδω, Π. (ιργ) έοργα, ιργμαι, §. ρέξω, ρέξω, Α. ρεξα (ερξον), ερεξα, ερέχθην.

67. Ρέω, fließe.

ρε, ρεν n. 19. — ρυ n. 21. — ρυε n. 24. — Ρέω, Πf. (ρυν) έρυν.

ἔρρύηκα, Ἔ. ρεύσομαι, ρυήσομαι (werde fließen), Α. 1. ἔρρυσ-  
σα und ἔρρυσην.

68. Ῥήννυμι, zerreiße.

ῥαγ, ῥηγ n. 50. — ῥηγνυ n. 51. — ῥαγ, ῥωγ n. 56. (wie  
τραγ, τραγ). — Ῥήννυμι, Ρ. ῥήδωγα, bin zerissen, Ἔ. ῥήξω,  
Α. ῥήξα und ῥήραγην.

69. Σβέννυμι, lösthe aus.

σβε, σβεννυ n. 52. — Σβέννυμι, Ρ. ἔσβηκα, ἔσβεσμαι, Ἔ.  
σβέσω, Α. ἔσβην, ἔσβησαν, Ἔ. σβήνυμι, ἔσβέσθην.

70. Σμάω, streiche.

σμα, σμη n. 50. — σμυχ n. 56. — Σμάω, 2 Ρ. σμάεις, σμῆθ,  
Ἔ. σμήσω, Α. ἔσμηχθην.

71. Στάρεινυμι, breite aus.

στορ, στορε n. 24. — στορ, στορ n. 53. — στορ, στορνυ,  
στορε, στορεννυ, στορ, στρωννυ n. 51. 52. — Στόρνυμι, στο-  
ρείνυμι, στρώννυμι, Ρ. ἔστρωμαι, Ἔ. στορέσω, στρώσω, Α.  
ἔστώρεσα, ἔστρωσα, ἔστορέσθην.

72. Τέμνω, schneide.

τεμ, ταμ n. 25. — τεμν, ταμν n. 49. — τεμ, τμε n. 53. —  
Ρ. τέμνηκα, τέμμημαι, Ἔ. τεμῶ, ταμῶ, Α. ἔτεμον, ἔταμον,  
ἐτέμηθην.

73. Τίκτω, gebähre.

τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — Ρ. τέτοκα, Ἔ. τέξω, τέξομαι,  
τεκούμαι, Α. ἔτεκον, ἔτεκόμην.

74. Τετραῶω, bohle.

τρα, τετρα n. 28. — τρα, τραν n. 5. — τραιν n. 3. — τε-  
τραιν n. 30. — Τραίνω, τετραίνω, Ρf. (τρα) τέτρηκα, τέτρη-  
μαι, Ἔ. τρήσω, Α. (τέτραιν) ἐτέτρηνα.

75. Τρέχω, laufe.

θρεχ, δρεμ n. 56. — δρεμ, δραμ n. 25. — δραμ, δραμε n.  
24. — Τρέχω, Ρ. (δραμε) διεδράμνηκα und (δρεμ) δέδρομα, Ἔ.  
θρέξομαι und δραμοῦμαι, Α. ἔθρεξα und ἔδραμον.

76. Τρώω, esse.

τρωγ und τραγ n. 56. — Τρώω, Fut. τρώξομαι, Αor. ἔ-  
τραγον.

79.

77. Τυγχάνω, trage mich zu.

τυχ, τυχε n. 24. — τυχ, τυχαν n. 10. — τυχ, τευχ n. 50.  
— Τυγχάνω, Ρ. τετύχηκα, Ἔ. τεύξομαι, Α. ἔτυχον.

78. Τύπτω, schlage.

τυπ, τυπτ n. 37. — τυπτε n. 24. — Τύπτω, Ἔ. 1. (τυπτε)  
τυπτήσω, τυπτήσομαι, Α. (τυπ) ἔτυψα, ἐτύπην.

79. Φαίνω, lasse erscheinen.

φα, φαν n. 5. — φα, φαιν n. 34. — Φαίνω, P. (φαν) πέ-  
φνηα, (φα) πέφασμαι, F. φανήσομαι, A. ἐφανον u. f. f.

80. Φέρω, trage.

φερ, οι und ενεκ n. 56. — ενεκ, ενεκ n. 49. — Φέρω, P.  
(ενεκ) ἐνήνεχα, ἐνήνεγμαι, F. οἴσω, ἐνεχθήσομαι, οἰσθήσομαι,  
A. ἤνεγκα, ἤνευκα (wie die der Liquida gebildet), ἤνεγκον, ἤ-  
νέχθην.

81. Φθάνω, komme zuvor.

φθα, φθαν n. 5. — Φθάνω, P. ἐφθανα, F. φθάσω, φθη-  
σομαι, A. ἐφθασα, ἐφθην, D. φθαίην, F. φθῆναι, P.  
φθας.

82. Χαίρω, freue mich.

χαρ, χαρ n. 3. — χαρ, χαρ n. 24. — Χαίρω, P. κεχα-  
ρηκα, κεχαρήμαι, κέχαρμαι, F. χαρήσω, A. ἐχαρην.

83. Χέω, gieße.

χε, χεν, χυ n. 20. 21. — Χέω, P. κέχυκα, κέχυμαι, Fut.  
χεύσω, A. ἐχέυα oder ἐχεα (οἰνεσ), ἐχυθην.

# Anhang zum ersten Buche.

## Von den Partikeln.

§. 130.

### Bestimmung des Begriffs.

1. Unter dem Namen von Partikeln begreift man am häufigsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffen oder Sätzen gestellt werden: z. B. ἐρχομαι τινος, von jemand kommen, näher bezeichnet ἐρχομαι ἀπὸ τινος, τούτο ἐγένετο, ἐμοῦ οὐ παρόντος, näher bezeichnet τούτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος.

2. Sie lassen sich einteilen 1) in Präpositionen, 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts u. a., 3) in Conjunctionen, welche angeben, daß mehrere Theile der Rede als ein Ganzes, oder bey einzelnen Begriffen mancherley Nebenbegriffe gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: ἔ, ἔ, πονοί, οἱ μοι, γέν, οὐαί, αἶ, ὦ, ὦ, der Freude: εὐ, εὐοί, εὐαί, γέν; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die urältesten der Sprachen, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden, sondern nehmen als ein Haupttheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjectiven ein.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. μετά, da bey, dar unter, ist aus με, was im Neugriechischen geblieben ist, aus μέτος, mit ten, abgesprungen. Die Sylbe τα zeigt sich noch im Homerischen μετάτος. Der Ursprung von ἐν, mit, aus ἐνός, κοινός ist eben so deutlich: ἀπό, von, was von jemandem

manden herkommt, und παρὰ, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientalischen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben so gehört παρ zu παρ, παρισσός, übrig, - und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Darneben ist γε Stamm zu γεν, γλυω, dorisch γα (Stamm von γαω), wie τε von τέω, τέλω, was sich auch ergibt, wenn αὐτε mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch γε das neu hinzutretende; παρ und γε sind also ihrer inneren und ursprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verstärkungspartikel, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was sich auch in der Syntax bewähren wird. — Diese Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweisen, daß in der griechischen Sprache nichts ein todtes und inhaltsleeres Zeichen ist, sondern daß das Leben und die Bedeutsamkeit sich bis in ihre kleinsten Fasern ausbreitet.

## §. 131.

## Verzeichniß der Partikeln.

## 1. Der Präpositionen.

- a. Für den Genit. ἀρτι, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), παρ, ἐνeca (oder ἐνεν).
- b. Für den Akkus. ἀνά, εἰς, ὡς.
- c. Für den Ablativ ἐν und οὐν.
- d. Für Genit. und Akkus. διά, κατὰ, μετά, ὑπέρ.
- e. Für Genit. Akkus. Ablat. ἀμφί, ἐπὶ, περί, πρός, παρὰ, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Constructionen handelt die Syntax.

## 2. Partikeln.

a. Für die Zeit, τότε, πηλικά; wenn? ποτε, einmal, τηvixα, τότε, damals, ὅτε, ὁπότε, ἐπεὶ, ἐπειδή, εὐτε, ὡς, als oder da, ἔπειτα, hernach, αἰετ, αἰεὶ und αἰέν, immer. Mit ἄν werden von diesen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπόταν; ἐπεὶ aus ἐπε, ἐπεῖτα, ἐπὶν oder ἐπὶν, ἐπειδή, ἐπειδάν, und εὐτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b. Für die Ursache, εἰ, wenn, (nicht-attisch αἰ) eigentlich ε und deshalb mit ἄν, εἰν, auch ἦν und ἄν, εἴγε und εἴπερ, wenn denn, ὅτι und ὅτιν, weil, οὐνεκα, (aus οὐ ἐνεκα) weshalb, weil, γὰρ, denn, ἐπεὶ, weil, ἐπεὶ τοι, weil fürwahr, ἐπεὶ γε, weil doch, ἐπεὶ κερ, weil denn, ἐπεὶ τοι γε, weil doch wenigstens.

c. Für die Absicht, ἵνα, ὅπως, ὡς, ὅπως, damit. Mit ἄν

ver:



verbunden wird hier nur *ὡς* und *ὅπως*, *ὡς ἄν*, *ὅπως ἄν*, nicht *ἴν ἄν*, *ὅφρ ἄν*.

d. Für den Ort, *πόθεν*, woher? *ποθεν*, irgendwoher, *ὅθεν*, *ὅποθεν*, ohne Frage, von wo her, *οὐ, ποῦ*, wo? *πού*, irgend wo, *ποῖ*, wohin? *ποῖ*, irgend wohin, *οἶ*, *ὅποι*, wohin irgend, *ἐνθα*, *ἐταῦθα*, hier, *ἐνθεν*, *ἐντεῦθεν*, von daher.

e. Für Relation, *πρίν*, bevor, *ἕως*, *ὅφρα*, bis.

f. Für Art und Weise, *πῶς*, *πῇ*, wie? *πῶς*, *πῇ*, irgend wie, (qua), *τῶς*, *τῇ*, *ὡς*, *ὥδε*, *οὕτως*, *οὕτω*, so, *ὡς*, *ὅπως*, *ὅπῃ*, wie.

g. Für Bejahung, *ναί*, *ναίχι*, gewiß, doch wohl, Bekräftigung, *ἦ*, *δή*, *δήπου*, *δήποτε*, fürwahr, *μήν*, traun, *καί μὴν*, *ἀλλὰ μὴν*, Verstärkung, *περ*, *χέ*, Folgerung, *ἄρα*, *οὐν*, demnach, also, Einlenkung, *ἀλλὰ*, *δέ*, aber, *καί τοι*, jedoch, *γέ τοι*, wenigstens doch, *γε δὴ*, freylich, *γε μὴν*, aber doch, Beschränkung, *ἀλλὰ τοι*, aber doch, *ἀλλὰ μὴν*, aber traun, Verneinung, *οὐ* und vor Vokalen *οὐκ* (*οὐχ* vor dem Asper), *μή*, *οὐχι*, nicht, *οὐποτε*, *μήκου*, *μήποτε*, niemals, *οὐδαμοῦ*, nirgend, *οὐδαμῇ*, auf keine Weise, *οὐκ ἄρα*, *οὐκουν*, nicht also, und in der Frage *οὐκουν*, Wunsch, *εἴθε*, wenn doch, *εἰ γάρ*.

h. Für Entgegenstellung der Sätze, *μέν* — *δέ*, *ἢ* — *ἢ*, *ἤμιν* — *ἤδέ*, *εἴτε* — *εἴτε*, entweder, oder, *μήτε* — *μήτε*, weder, noch, *τότε* — *ότε* oder *ποτέ* — *ποτέ*, bald, bald, für bloße Verknüpfung, *καί*, *τε*, und.

## Von der Herleitung der Wörter aus einander.

### §. 132.

#### Grundstämme der Sprache.

1. Die Grundstämme der Sprache müssen in Verben und Substantiven gesucht werden.

2. Sie sind einsylbig, haben ihren Vokal, und wenn ein Consonans auf ihn folgt, auch diesen kurz oder einfach, *δε*, *δο*, *λη*, *φα*, *στα*.

3. Bey vielen mehrsylbigen oder langsybligen Stämmen läßt sich ihr Ursprung aus einsylbig kurzen noch jetzt nachweisen, *ἀλλοσκω*, *φορέω*, *στεροῖω* stammen nach bekannter Analogie aus *ἀλ*, *φερ*, *στερ*, *ἀγγέλλω* ist *ἀναγέλλω*, Stamm *γελ*, *γελλ*, der sich in unserm gellen, d. i. tönen, schallen, erhalten hat. *ἀνθρέω*, blühen, aus *ἀνα-θρέω*, emporlaufen, emporspießen, Stamm *θε*. *διδάσκω* geht durch *διδαστή* auf *διδασχ*, *δασχ*, und dieses auf *δοχ*, *δοκ*,

δου, doceo, zurüd. ἀγελω aus α, δι in ἄμα, und γερ, lat. gero, zusammenführen u. a.

## §. 133.

## Wortbildung aus Stämmen.

Aus vielen ursprünglichen oder schon erweiterten Stämmen bilden sich durch Anfügung der Endvokale Substantive aus allen Declinationen, aus diesen Substantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere Wörter, Substantive und Adjective, herkommen. Z. B. αγ in ἄγω, αγ-ός, oder ἄγωγ, ἀγωγός, Führer, daraus Adj. ἀγωγίμος; und eine andere Reihe αγ, ἀγε, (d. i. ἄμα ἀγε) ἡγε, ἡγέομαι, anführe, daraus ἡγεμών, Führer, daraus ἡγεμονεω, Führer seyn, daraus ἡγεμονεῖα, Anführung.

## §. 134.

## Substantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv mit persönlicher Selbstständigkeit erhoben durch Anfügung der Endung εως, της (Gen. του), τωρ an seinen Stamm. Aus γράφειν, δι-κάζειν, (St. δικαῶ), richten, μανθάνειν, (μαθε), εἰσάγειν, (εἰλα), σῶζειν, (σασ-σω), ῥέειν, sprechen, werden Substantive: γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ (δικαδ-της), der Richter, μαθητής, der Schüler, ἐλάτης, der Treiber, Schleudrer, σωτήρ, der Retter, ῥήτωρ, Sprecher, Redner.

2. Die Femininalendungen sind von εις, εἰα, ισσα, von της, τας, von τηρ und τωρ, χειρα, τρια, τρις. Z. B. ἱερεῖς, ἱέρεια, Priesterin, βασιλεύς, βασιλίσσα, ποιητής, ποιητριά, Dichterin, αὐλητής, αὐλητρίς, ἰδος, Flötenspielerin, σωτήρ, σωτρίαια, Retterin.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv, wie wohl ohne Persönlichkeit, durch Anfügung von η, ας, μη, μος, τος, μος, letzteres gewöhnlich mit σ bey Puris, z. B. φεῦγε (φυγ), διατρίβω, halte mich auf, ἐλέγχω, widerlege, τυπώ (τυπ), schlage, präge aus, γινώσκω (γνω), δύω, gehe unter, πλεονάζω, habe Ueberfluß, (πλεοναδ), δέω, binde, λύω (λυ), habe Schlucken, ὀδυρόμαι, wehklage, πίνω (πο), davon Substantive: φυγή, Flucht, διατριβή, Aufenthalt, ἐλεγχος, Widerlegung, τύπος, Gepräge, γνῶμη, Erkenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-μός), Ueberfluß, δεσμός, Fessel, λυγμός, der Schlucken, ὀδυρμός, das Wehklagen, πότος, Trank.

4. ε geht dabey in ο über, λέγω, sage, τέμνω (τεμ), schneide, φθείρω (φθερ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος, τομή, φθορά, ῥόος.

## Anhang zum ersten Buche. §. 134. 135. 136. 137. 161

3. Besonders zu bemerken sind die Endungen  $\mu\alpha$  und  $\sigma\alpha$ , von denen diese eine Thätigkeit, jene aber das Erzeugniß derselben ausdrückt, z. B.  $\mu\iota\mu\acute{\omega}$ , ahme nach,  $\eta\ \mu\iota\mu\eta\alpha\iota\varsigma$ , das Nachahmen, Nachahmung,  $\mu\iota\mu\eta\mu\alpha$ , das durch Nachahmung erzeugte Werk,  $\pi\acute{\rho}\alpha\sigma\sigma\omega$  ( $\pi\rho\alpha\gamma$ ),  $\pi\rho\acute{\alpha}\xi\iota\varsigma$ , die Handlung, actio,  $\pi\rho\acute{\alpha}\gamma\mu\alpha$ , was durch die Handlung erzeugt ist, das Gethane, factum,  $\pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\kappa\upsilon\mu\iota$  ( $\pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\kappa$ ), stelle dar,  $\pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\kappa\iota\varsigma$ , Darstellung,  $\pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\kappa\eta\mu\alpha$ , das Dargestellte, durch Darstellung zur Anschauung gebracht.

### §. 135.

#### Substantive aus Adjectiven.

Die Substantive aus Adjectiven stimmen mit den unsrigen auf heit, leit, überein, die denselben Ursprung haben, und enden auf  $\iota\alpha$ ,  $\tau\eta\varsigma$  (Gen.  $\tau\eta\tau\omicron\varsigma$ ), und  $\sigma\omega\eta$ , z. B.  $\sigma\omicron\phi\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\alpha\tau\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\varsigma$ , (St.  $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon$ ),  $\sigma\omicron\phi\iota\alpha$ ,  $\kappa\alpha\tau\iota\alpha$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ , Weisheit, Bosheit, Wahrheit, von  $\iota\sigma\omicron\varsigma$ ,  $\theta\eta\iota\omicron\varsigma$ , (feindselig),  $\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\omicron\mu\mu\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\iota\sigma\omicron\tau\eta\varsigma$ ,  $\theta\eta\iota\omicron\tau\eta\varsigma$ ,  $\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\upsilon\sigma\upsilon\eta$ , Gleichheit, Feindseligkeit, Gerechtigkeit.

### §. 136.

#### Verba aus Substantiven und Adjectiven.

Verba aus Substantiven und Adjectiven gebildet, bringen die Begriffe von Seyn und Machen in dieselben hinein.

a. Seyn, besonders die auf  $\acute{\alpha}\omega$ ,  $\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\epsilon\upsilon\omega$ , z. B.  $\kappa\omicron\mu\eta$ , Haar,  $\kappa\omicron\mu\acute{\alpha}\omega$ , behaart seyn,  $\lambda\iota\pi\eta$ , Fett,  $\lambda\iota\pi\acute{\alpha}\omega$ , fett seyn,  $\kappa\omicron\mu\pi\epsilon\upsilon\varsigma$ , Begleiter,  $\kappa\omicron\mu\pi\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon$ , Begleiter seyn, begleiten,  $\kappa\omicron\lambda\eta\pi\omicron\varsigma$ , Herr,  $\kappa\omicron\lambda\eta\pi\acute{\epsilon}\upsilon$ , Herr seyn, herrschen,  $\phi\omicron\nu\epsilon\upsilon\varsigma$ , Mörder,  $\phi\omicron\nu\epsilon\upsilon\omega$ , Mörder seyn, ermorden.

b. Machen, besonders die auf  $\acute{\iota}\omega$  und  $\acute{\omicron}\omega$ , z. B.  $\acute{\alpha}\iota\mu\alpha$ , Blut,  $\acute{\alpha}\iota\mu\alpha\tau\acute{\iota}\omega$ , mache blutig,  $\chi\rho\eta\mu\alpha\tau\alpha$ , Schätze,  $\chi\rho\eta\mu\alpha\tau\acute{\iota}\omega$ ,  $\sigma\theta\alpha\iota$ , sich Schätze erwerben, sich bereichern,  $\acute{\alpha}\gamma\eta\omicron\varsigma$ , rein,  $\acute{\alpha}\gamma\eta\lambda\acute{\iota}\omega$ , reinigen,  $\pi\tau\epsilon\rho\omicron\upsilon$ , Flügel,  $\pi\tau\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ , besflügeln,  $\chi\rho\upsilon\sigma\epsilon\omicron\varsigma$ , golden,  $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\alpha}\omega$ , golden machen, vergolden,  $\delta\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ , Sklave,  $\delta\omicron\upsilon\lambda\acute{\alpha}\omega$ , zum Sklaven machen,  $\delta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon$ , nach dem vorigen, Sklave seyn.

### §. 137.

Adjective vermischte aus Substantiven, Verben und andern Adjectiven.

#### 1. Die Endungen sind

a.  $\iota\omicron\varsigma$ , deutsch: lich.  $\xi\epsilon\iota\omicron\varsigma$ , Gast,  $\xi\epsilon\iota\omicron\varsigma$ , gastlich,  $\tau\omicron\ \theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$  ( $\theta\epsilon\iota\epsilon$ ), Sommer,  $\theta\epsilon\iota\omicron\tau\omicron\varsigma$ , sommerlich,  $\iota\omicron\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$ , Abend,  $\iota\omicron\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  
2 p107,

μῶς, abendlich, κακῶς, sehr, κακάριος, kecklich, φίλος, Freund, φιλῶς, freundlich.

b. εἰς, isch, von Personen. Ἀνθρώπος, Ἐπικουρεῖος, humanistisch, Epikureisch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben so ἰκός, vom Sackten, εὐρητικός, erfinderisch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c. ῥος, ερος, ἡρος, αἰς, οἰς, voll, reich, ἰς: αἰσχρός, schandvoll, schändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, listvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσυλέος, muthvoll, muthig, χαλκός, anmuth: voll, reich, anmuthig, ὠλεής, waldig, πυρρός, feuevoll.

d. ἰνος, ern, ὀδης, artig, ἑλινος, hölzern, ἰσθινος, ledern, σκυτινός, ledern, φλογιδης (φλόξ, φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρωδης, mannartig, männlich. — Auch Es giebt sich an etwas, ποιῶδης, ἰχθυῶδης, gras-, fischreich.

e. ἰμος, bar, χρησιμος, brauchbar, ἐδωδμος, esbar, πινυμος, trinkbar.

f. τεος, τος. Sie werden sämmtlich aus Verbalstämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τεος), λεκτέος, λεκτός, στέλλω (σταλ), σταλτέος, σταλτός, εἶρε, εὐρετέος, εὐρετός, παύομαι (mit ε), παυοτέος, φιλέ (mit verdoppeltem ε) φιλητέος. Die auf τεος drückten das Part. Fut. Pass. im Lat., amandus, inveniendus, die auf τος das Part. Perf. Pass., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutschen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bietet, z. B. ἰος, isch, οὐρανῖος, himmlisch fehlt, also am Himmel; ἰκος, isch, φιλικός, statt freundlich, vom Freunde kommend; ἰμος, bar, δόκιμος, rühmbar nach rühbar fehlt, also berühmte u. a.

## §. 138.

### Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern.

Außer den Adverbien zur Bezeichnung des Orts finden sich noch andere der Beschaffenheit, vorzüglich mit den Endungen: α, ε, ι, ται, ὅν, ὄς, ὄν, z. B. αὐτοχειρ, mit eigener Hand, ἀμαχ, ohne Kampf, μεγαλοῦς, groß, ἀνδροῦς, ohne Schwelz, ἀκηρυχ, ohne Ankündigung, μεταστοχ, nach der Reihe, συλλήβδην, zusammenfassend, ἐναυοῦς, wechselseitig, ἀντιπρό, darauf gestiegen, διακρίδην, geschieden.

## §. 139.

## Besondere Klassen von Substantiven und Adjectiven.

1. Diminutiva. Endungen: *ων, διον, ιδιον, αριον, κτιον, υθριον, υλλιον, υλλης, ις, ιωνος, ιωνη, u. a.*

*παιδιον*, Knäblein, *ιχθυιδιον*, Fischelein, *ησιδιον*, kleine Insel, *παιδαριον*, κοράσιον, (*κόρα*, Jungfrau), *ησιδριον*, von *ιδος*, *ειδυλλιον*, *εκανθα*, *εκανθυλλης*, kleiner Dorn, von *νη-ρος* auch *ησις*, *νεος*, *νεανισκος*, *νεανισκη*, u. a.

2. Amplificativa. Endungen: *ων, αξ, γαστρον*, mit diesem Bauch, *κεφαλων*, mit großem Kopf, *πλουταξ*, überreich, von *ροος* *ρυαξ*, Bogenschwanz, *ταρα*.

3. Gentilia. Endungen: *ος, ιος, ινος, κτος, ηνος, ιτης, ιατης, ωτης, ευς, u. a.* *Ιταλος*, *Κορινθιος*, *Αθηναίος*, *Βυζαντινος*, *Ασιανος*, *Κυζικηνος*, *Αβδηρτης*, *Σπαρτιατης*, *Ιταλιωτης*, *Αιολευς*, u. a.

4. Patronymica. a. Endungen: *ιδης* (Gen. *ου*), *ων* (Gen. *ιωνος*), z. B. *Κρόνος*, Stamm *Κρον*, *Κρονιδης*, *Κρονιων*, Sohn des Kronos, *Πηλες*, Stamm *Πηλε*, *Πηλειδης*, *Πηλειων*, Sohn des Peleus, *Ατρευς*, *Ατρείος*, *Ατρείδης*, *Ατρείων*, Sohn des Atreus.

b. An die Stämme der ersten Declination auf *α* wird blos *δης* gesetzt, *Ιππότης*, Stamm *Ιπποτα*, *Ιπποτάδης*, *Αλεύας*, *Αλευαδης*.

c. Zum Behuf des Verses nimmt die Endung *ιδης* ein *α* an. *Πηλες* hat im Gen. auch *Πηλη-ος*, davon *Πηληιάδης* (---υ---), *Μενοιτιος*, *Μενοιτιάδης*.

5. Die Femininalendungen davon sind: *ις, ις, ωνη, ινη*, *Τανταλ-ος*, *Τανταλ-ις*, *Νηρευς*, *Νηρη-ος*, *Νηρηις*, Tochter des Nereus, *Ατλας*, *Ατλαντις*, *Ακρεσιώνη*, *Αδραστίνη*, Tochter des Akrisios, Adrastus.

## §. 140.

## Zusammensetzung mehrer Wörter.

1. Die griechische Sprache ist sehr gewandt in Verschmelzung mehrer Wortformen zur Bezeichnung eines zusammengefügten Begriffs. *ο, ε, σ* und *σι* machen gewöhnlich Verbindung: *ιχθυο-πωλης*, Fischhändler, *δυογοργος*, dankend, *δεδυμενος*, Herzmagend, *θεο-φωτος*, (Se von *θεός*), von Gott gesagt, *τελεσφόρος*, (τέλος, τέλος), zu Ende bringend, *αγκισπάλος*, Schiffschüttelnd, *λυ-πητός*, Mühselnd, *πανσιχολος*, Zornstillend.

2. Ohne Verbindungsbuchstaben treten zusammen: *πανφαγος*, allverzehrend, *πανμαχία*, Seeschlacht, *πυλπορθος*, Seescherzstörend; u. a.

3. Zu bemerken ist die aktive Bedeutung der Paroxytona mit die passive, wenn sie Proparoxytona werden. *θεοφόρος*, der Gott trägt, *θεόφορος*, der von Gott getragen wird, *λιθοβόλος*, der Steine wirft, *λιθόβολος*, der mit Steinen geworfen wird.

4. Eigen ist der griechischen Sprache die Verbindung mehrerer Präpositionen mit dem Verbum, z. B. *ἡ σοφία σου διαέλαυσε*, deine Weisheit strahlt durch alle hervor, *ἐκπαύειν*, heimlich entfliehen, *συνώδιε ἐκπαυέσθην*, die Schwiele hob sich (ἐσθην) empor (ἀνὰ) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Scepter (ὑπό). So *ἐκπαυέσθην*, *ἐκπαυέσθην*, u. a.

5. Andere Zusammensetzung von mehr als zwey Wörtern gestattet die Poesie; besonders die komische: *πυργοπολινίκης*, Mauern- und Stadt-Bezwinger, *πατραγομωμαχία*, d. i. *ἡ τῶν πατρῶων πρὸς τοὺς μὺς μάχη*, Frosch- und Mäuselrieg.

## §. 141.

### Besondere Arten von Zusammensetzungen.

1. Zu bemerken sind noch die Zusammensetzungen mit Adverbien. Letztere treten ohne Veränderung an das andere Wort: *παλαί*, *παλαιγενής*, *ἀγχι*, nahe, *ἀγχίμολος*, nahewandelnd.

2. Die Begriffe miß oder un und wohl werden durch *δυσ* und *εὖ* angegeben, welches letztere das Neutrum von *εὖς*, *εὖ*, schön, ist. *δυστυχής*, unglücklich, *εὐτυχής*, glücklich, *δυσγένημα*, *εὐγένεια*, gute, schlechte Geburt, *δυσβουλευεσθαι*, *εὐβουλευεσθαι*, miß-, wohlrathen.

3. *ἄ* hat in den Zusammensetzungen eine dreifache Bedeutung, je nachdem es von *ἄνευ*, ohne, *ἄγαν*, sehr, oder *ἅμα*, zugleich, entsprungen ist.

a. *ἄ* von *ἄνευ*, ohne, heißt un, ist Verneinung, Veraubung (*a* privativum), z. B. in *ἄσοφος*, unweise, *ἀνακος*, unschädlich, *ἄπαις*, Kinderlos. Vor einem Vokal tritt *ν* hinzu. *ἀναίτιος*, von *αἰτιος*, unschuldig.

b. *ἄ* von *ἄγαν*, sehr, verstärkt den Begriff, vor dem es steht: *ἄτενης*, sehr angespannt, *ἄβυλος*, holzreich, *ἄσταχυς*, von *στάχυς*, große Aehre.

c. *ἄ* von *ἅμα*, zugleich, zusammen, drückt Verbindung zweier Gegenstände aus: *ἀδελφός*, der aus demselben Mutterleibe (*δελφός*) geboren, Bruder, *ἀκόλουθος* von *κλέυθος*, der auf demselben Wege geht, Begleiter, *ἄλοχος*, *ἀνύστις*, (von *λέχος*, *κατή*, das Lager), die Lagergenossin, Ehefrau.

4. Den Ursprung dieses  $\alpha$  aus dem angegebenen Partikeln beweist außer der Bedeutung auch der ganz ähnliche des  $\sigma$ , zur gleich, aus  $\sigma\mu\omega$  bey Homer in den Wörtern:  $\sigma\rho\epsilon\chi\epsilon\varsigma$ , von gleichen Haaren,  $\sigma\kappa\alpha\rho\sigma$ , von gleichem Water;  $\sigma\alpha\gamma\omega\varsigma$ , zusammen verbunden ( $\sigma\mu\omega\alpha\gamma\omega$ ), Gatten.

## Von dem Verse und dem Dialect des Homer.

§. 142.

### Vor Erinnerung.

*Ἠρατος μάθε τάδε Ὀμήρου,  
Ὅσσα δαίς παρὲς ἕλκερ ἔχρη σοφίης.*  
auf der ilischen Tafel.

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man mit Hülfe des ersten Theiles von Jacobs Elementarwerke sich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigsten Wörter verschafft hat, schreitet die Beschäftigung mit dem Griechischen füglich zum Homer fort. Dieses Fortschreiten zu befördern, folgt hier eine Abhandlung über den Homerischen Vers, eine andere über den Homerischen Dialect. Eben deshalb wird nach dem Vorgang der alten griechischen Grammatiker die Syntax größtentheils auf Beispiele aus dem Homer gegründet, von dessen genauer Kenntniß alle Erforschung griechischer Sprache, Sitte und Weisheit ausgehen muß.

## Vom Homerischen Verse;

§. 143.

Ursprung des Homerischen oder epischen Verses.

1. Der Homerische Vers entspringt aus dieser Reihe oder Verküpfung von Sylben;

— — — — —, oder — — —

wie sie z. B. in ἀντίθεω, δυσσήμερον, ἀπρῶον, Ἐπεὶαῖον sich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reihen, αντ, δυσ, απ, Equ.



Hom. hebt sich der Ton, darum ist hier die Arsis, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

οὐλόμειν, ἥρω.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyen Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb Thesis.

4. In dieser Thesis und während derselben schwebt gleichsam der Ton, ohne einen Ruhepunkt zu finden: οὐλόμει . . . ἥρω . . . Um diesen Ruhepunkt zu gewinnen, muß er in eine zweyte Länge fallen, wodurch die Reihe abgeschlossen und zu einem Ganzen mit Anfang, Mittel und Schluß gemacht wird.

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen, und dann setzt sich eine neue Reihe an:

— — — — —; 3. B.

ἀλλ' ὃ μὲν Ἀιδιόπας

ἔτασεν Ἀνναῖον

πολλὰ δ' ὄγ' ἐν πόντῳ

ἥρωεν αὐτοῖς

oder er beendigt die Reihe, und dann kann zur Wilderung der beständigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nachschlagen, die man Katalexis (das Aufhören) oder Nachschlag nennt.

— — — — — oder

— — — — —, 3. B.

Ἡλιοῖο

πήματα πάσχει

oder im Deutschen: wann die Natur | lieblich erneuert, wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der Katalexis gemildert wird:

Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

6. Zur Bildung des Homerischen Verses ist nöthig,

a. daß sich die Reihe — — — — —, in welche durch die erneute Hebung Takt und Gegentakt gekommen sind, wiederholt:

— — — — — | — — — — —

b. daß sich beyde Reihen, die als zwey Ganze wieder sich als Takt und Gegentakt darstellen, in Nachschläge auflösen:

— — — — — — — — — —

c. daß beyde Reihen, die so ohne innere Verbindung (ἀσυνάφ-τητοι)

τητοι) stehen, sich in ein Ganzes verknüpfen, welches durch geschieht, daß die Katalexis in der Mitte (—) zu ein Thesis (—) erhoben wird und so die Reihe folgende Weise erhält:

— — — — — — — — — —

### §. 144.

Von der Verbindung und Scheidung der Reihen.

1. Das Maas des epischen Verses läuft nach der angegebenen Herleitung desselben durch sechs gleiche Takte, welche durch die zu Verse vereinigten Worte ausgefüllt werden.

2. Der Schluß eines jeden Wortes macht in dem Verse eine Einschnitt (τομή, caesura), d. h. die Taktreihe wird durch den Zeittheil unterbrochen, welcher zwischen der Aussprache zweyer Worte verstreicht, als:

πολλὰς | δ' ἰφθίμους | ψυχὰς | Ἄϊδι | προΐαψεν |

welcher Vers durch die Einschnitte in folgende fünf Reihen zerlegt wird

| — — | — — — | — — | — — — | — — — |

3. Fällt der Einschnitt in die Arsis, so nennen wir ihn männlich, nach der ersten Kürze des Taktes (— — | ...) weiblich oder trochäisch, nach der zweyten (— — — | ...) dactylisch, nach der zweyten Länge (— — — | ...) spondeisch. So ist im gegebenen Beyspiel der zweyte, dritte und vierte Einschnitt männlich, der erste spondeisch; in

οἰωνοῖσι | τε | πᾶσι — | Αἰὼς | δ' ἐτελείετο | βουλῇ

der zweyte weiblich oder trochäisch, der vierte dactylisch.

4. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Einschnitte, wenn die Schlusssylbe ihres ersten Wortes in die Arsis fällt, als

Μοῦσα πολύτροπον, πέμπαντες εὐσκόπον, θυγάτηρ Ὀλοόφρονος, an den gepunkteten Stellen.

5. Ueber viele Einschnitte gleitet die Aussprache hinweg, ohne daß sie bemerkbar werden und in Betrachtung kommen: z. B.

Ἄνδρα μοι | ἔννεπε | Μοῦσα.

6. Dagegen heben sich andere durch längeres Unterbrechen des Versganges hervor, besonders wenn auf einen männlichen wie der Längen folgen, oder der Einschnitt mit einer Interpunktion, welche



che den Gedanken unterbricht oder abschließt, zusammentrifft: B.

Μῆνιν, αἶσθε, θεῶ || Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος  
Ἀλλὰ αὖ μὲν νῦν τήνδε θεῶ πρότερος. || αὐτὰρ Ἀχαιοὶ  
Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσσομεν || αἶ κέ ποθι Ζεὺς

von diesen werden wir in der Folge hauptsächlich sprechen.

7. Die Hauptforderung an den Hexameter ist, daß er die verschiedenen Reihen, die ihn bilden, zu einem Ganzen vereinige, sodann daß sich in diesem Ganzen Mannichfaltigkeit und Wechsel darstellen, also Mannichfaltigkeit in der Einheit gewonnen werde.

8. Die Einheit mangelt dem Verse, wenn die Einschnitte seiner Worte mit den Enden seiner Takte zusammenfallen, und so die einzelnen Reihen durch die Verstärkte geschieden nebeneinander liegen, als:

Οἴσατε | Μοῦσαι | ἡμῖν | ὕμνων | ἀγλαὰ | δῶρα |  
εἰς φίλον | ἦτορ | .

9. Die Einheit entsteht, wenn die Einschnitte nicht mit den Taktenden zusammentreffen, und man so zu jenen über diese, wenigstens über die meisten von ihnen hinweggeführt wird, wie wenn der vorige Vers lautete:

Οἴσατ' αἰοδάων Μοῦσαι δόσαν ἀγλαοφώνων  
ἦτορ εἰς ἡμέτερον, d. i.

— — — — —

wo die Taktenden durch Komma's und die Einschnitte durch Doppelpunkte angedeutet sind.

10. Darum ist der Gebrauch der durch Sinn und Interpunction verstärkten dactylischen und spondeischen Einschnitte sehr beschränkt. Sie kommen jedoch vor

a. im ersten Takte:

Τρωες. — τῶν αὐτ' ἦρχε Ἀνκιάνορος ἀγλαὸς υἱός Il.  
β, 826.

Ἔκτορα. — τοῦ νῦν εἶνεχ' ἱκάνω νῆας Ἀχαιῶν Il.  
ω, 500.

b. im vierten Takte dactylisch, dann bukolische genannt wegen ihres häufigen Gebrauchs bey den Bukolikern, wie gleich im ersten Gedichte des Theocritus:

Ἀδύ τε τὸ ψιθύρισμα καὶ ἡ πίτυς, || αἰπόλε, τίνα,  
Ἄ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μέλλοσεται. || ἀδύ δὲ καὶ τὴν  
Συρίοδες,

und sind, wo das Starke auszudrücken ist, durch das Ἄδύ  
schärf

schüssige ihres Ausschlages einer großen Kraft fähig, 8. D  
von der Woge beym Sturm:

πόντος μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, || αὐτὰρ ἔπειτα  
χέρσῳ σπιννύμενον μεγάλα βρέμεε, || ἀμφὶ δὲ τ' ἄκρας  
κυρτὸν ἔδον κορυφούται.

Anmerk. 1. Wo in andern Stellen Worte mit den Verstärkten  
sich endigen, geschieht es so, daß der Gang des Verses darüber  
hingleitet, ohne sie bemerken zu lassen, als:

τίσιν δὲ Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεται,  
wie ἐμὰ δάκρυα wie in Ein Wort zusammenstellen, oder εἰς  
ἑστᾶσαν in Ὀφθαλμοὶ δ' ὡσεὶ κέρα ἔστασαν, ηὐαῖδος Od. τ. 211

2. Mit bemerkbaren Einschnitten am Ende des dritten Taktes sind  
folgende Verse übrig:

ἢ οὐ μέμνη, ὅτε τ' ἐπρέμω || ὑπόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖν Il. ο, 16.  
Ἰμερὸν κιδάριζεν || Ἀητοῦς καὶ Διὸς υἱὸς Hesiod. A. 202.

wo Spizner de versu Homotico p. 10. umsetzt

Ἰμερὸν κιδάριζε Διὸς καὶ Ἀητοῦς υἱός.

Daß so geschrieben war, zeigt Homn. auf Apollo 545. Herme. und  
das Bruchstück aus Asklepiades Tragödiomenen beym Schol. in  
Windar 3. Voth. 14. Ἀσπιδὸν δὲ μυσία Διὸς καὶ Ἀητοῦς (viell.  
Ἀητοῦς) υἱῶ. — Der erstere wird dadurch gemildert, daß das  
Adverb ὑπόθεν sich näher an sein Verbum ἐπρέμω anschließen  
und dadurch das Klaffende zwischen beyden Reihen verdecken  
kann.

11. Die männlichen Einschnitte treten bey allen Hebungen  
ein, von der ersten an.

Βέλος ἔχευεν ἐφ' αἶετος

Βάλλ', || αἶετ' δὲ πυρὰν νεκρῶν καίοντο θαμναί Il. α, 51.  
bis zur letzten

Γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον, ὁρώγει δ' οὐρανόθεν || νύξ.

12. Auch der weibliche Einschnitt kann in jedem Takte eintre-  
ten, doch schwächt er im vierten den Gang des Verses, wenn er  
weder durch Wortstellung noch durch Interpunktion hervorgehoben  
wird, als:

Πηλεὺς θῆν' μοι ἔπειτα γυναῖκα || γαμίσσεται αὐτός Il.  
394.

Μνησόμεθ' ὡς χ' ὁ ξεῖνος ἀνέυθε || πόρου καὶ ἀνίης Od.  
η, 192.

Vergl. Hermann zu Orpheus in der Abhandl. de aetate scri-  
ptoris Argonni, S. 692. ff.

Anmerk. Einige Verse lassen sich durch Aufnahme oder Auslaf-  
fung des Augments davon befreien:

κρατερόπρωγε γελᾶτο παῖδα Od. λ, 298.

Φαίεσθ' ὁ ἐμμένειτο χεῖρτι Il. ρ, 439.

αὐτὰρ οἱ Προῖτος καὶ ἐμῆσσοτο θυμῷ Il. ζ, 155.

Vergl. Herm. S. 694. ff. Spizner S. 13.



13. Fast allgemein ist der männliche und weibliche Einschnitt in dritten Takte oder Fuße, wo er den Vers in zwey ungleiche Hälften theilt, so daß 3. V. im ersten Buche der Iliade von 611 Versen nur 7 ohne einen Einschnitt im dritten Fuße, 6 andern mit männlichen oder weiblichen sind. Vergl. Spizner a. O. S. 7. 3. V.

1. μῆνιν ἄειδε θεὰ — | 2. αὐλομένην ἣ μῦρ' — ~ |

3. πολλὰς δ' ἰφθίμους — | 4. ἠρώων αὐτοῦς δέ — ~ |

5. οἰωνοῖσι τε πᾶσι — ~ |

6. εἰς οὗ δὴ τὰ πρῶτα — ~ |

7. Ἀτρεΐδης τέ ἀναξ — | u. f.

14. Wo der dritte Fuß ganz ohne Einschnitt ist, steht in ihm theils ein wenigstens dreyßylbiger Eigennamen, Il. β. 494, 714. 148.

Βουωτῶν μὲν Πηνελόως καὶ Ἀθήτος ἦρχον  
Εὐμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτω τέκε δια γυναικῶν  
Οὐκ αἰγῶν τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω, u. a.  
theils ein anderes längeres Wort, Od. π, 108. 9.

ἔλθοντες τε στυγελιζομένους | θρωάς τε γυναῖκας

φυστάζοντας ἀεικλίως | κατὰ δώματα καλὰ, u. a.

und, wie durch den Einschnitt im dritten Fuße der Vers in zwey Hälften getheilt wurde, so scheidet er sich hier durch die Einschnitte im zweyten und vierten Fuße in drey Theile, als Il. α, 245, 224.

Ἥ Ἀῖας | ἦ Ἰδομενεὺς | ἦ δῖος Ὀδυσσεύς

Χλαϊνάων τ' | ἀνemosκεπέων | αὐλῶν τε ταπήτων, u. a.

Vergl. Spizner §. 2. S. 6. ff.

Anmerk. Bey dieser Schelbung in drey Theilen geschieht es auch zuweilen, daß der zweyte Fuß spondelische und dactylische Einschnitte hat. Il. δ, 124. αὐτὰρ ἐπειδὴ — κλυτοτέρης μῆγα τόξον ἔκρινεν. das. 329. αὐτὰρ ὁ πλησίον — ἐστίκει πολέμους Ὀδυσσεύς. Vergl. Il. ν, 715. Od. η, 120. λ, 582. 593. u. a. Dasselbe geschieht, aber höchst selten, wenn der Einschnitt im dritten Fuße ist: ἠπειλήσεν μῦθον, ὃ δὴ τετελεσμένον ἐστὶν Il. α, 388. wo vielleicht μῦθον ἐπηπειλήσεν war. Reimen dieser Art haben etwas schwerfälliges und sind eben deshalb gewöhnlich vermieden worden.

## Epische Periode.

1. Wie aber die einzelnen Verstheile durch Verschlingung der Füße und Einschnitte zu einem Ganzen verbunden und dadurch die Einheit des Verses gewonnen wird, so entsteht bey der Folge mehrerer Hexameter Wechsel und Mannigfaltigkeit, wenn jene Verschlingung in den einzelnen Versen auf verschiedene Weise geschieht.

2. Die Verknüpfung mehrerer Hexameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

3. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse und durch die Einschnitte, welche mit den Interpunctionen zusammen treffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle zeigt ein Punkt die weiblichen, zweye die männlichen Einschnitte, und ein Strich bey ihnen den Schluß der Reihe an.

Τένον ἐμὸν, | ποῖόν σε ἐπὶ φόνει ἔρκος ὀδόντων. |  
 πῶς αὖ ἐπεῖτ' Ὀδυσσεύς ἐγὼ θείοιο λατοίμην. |  
 ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτιῶν, | πέρι δ' ἱερὰ θεοῖσιν  
 ἀθανάτοισιν ἔδωκε, | τοῖ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν; |  
 ἀλλὰ Πασεῖδάων γαῖηοχος ἀσκελὲς αἰεὶ  
 Κύκλωπὸς κεχόλωται, | ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάσεν, |  
 ἀντίθεον Πολύφημόν, | οὗ κράτος ἐστὶ μέγιστον  
 πᾶσι Κυκλώπεσσι, | θῶσα δέ μιν τέκε Νύμφη.

4. Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Dactylen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß die verschiedenen Satzungen der Einschnitte sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung und schnelle Folge der Einschnitte erzeugt raschen und männlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgende Stelle Od. 7, 299 ff. betrachtet werden.

Ἢ μοι ἐγὼ δειλὸς, | τί νύ μοι μῆνιστα γένηται; |  
 δεῖδω, μὴ δὴ πάντα θεῶν ημετέρους ἐνισπεν, |  
 ἢ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, | πρὶν πατρίδα γαῖαν ἐκίσθαι, |  
 ἄλγε' ἀναπλησεῖν. | τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται, |  
 ὅτοισιν νεφέεσσι περιδότερες οὐρανὸν εὐρὺν  
 Ζεὺς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄελλαι |  
 παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοι σῶς αἶψα ὄλεθρος.



Als Beispiel einer sanftern Entwicklung der Reihen mit meist blutlichen Uebergängen vergl. Odyss. θ, 204 ff.

τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρῶς.  
Ὡς δὲ γῶν κατέτηκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,  
ἔνι Ἑδρος κατέτηξεν, ἐπὶν Ζέφυρος καταχέειν,  
τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·  
ὥς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεοῦσης,  
κλαιούσης ἰὼν ἄνδρα παρημενον. — Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς  
θυμῷ μὲν γούωσαν ἐὼν ἐλέαιε γυναῖκα.

§. 146.

Von der Sylbenmessung des Homerischen Verses überhaupt.

1. Was früher §. 23. über die Sylbenmessung gesagt wurde, ist auch von der des Homerischen Verses unter einigen nähern Bestimmungen.

2. Position tritt auch ein, wenn die zwey Consonanten, welche sie bilden, mit dem Vokal, der durch sie lang werden soll, nicht in demselben Worte stehen: οἱ μὲν δυσομένον, τὸν δ' Ἀγαμέμνωνος — μνήσατο γὰρ κατὰ θυμόν — ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι — πᾶσι μνηστήρεσσι.

3. Die Vereinigung der Stummlaute mit den flüssigen ρ und λ bildet in mehreren Fällen eine sehr schwache Länge, weshalb namentlich bey ρ in den Zusammensetzungen von βροτός noch μ zur Verstärkung der Länge eintritt, als: ἀμβροτος, τερψιμβροτος, φαεσίμβροτος, und statt ὄβριμος, ὄβριμοπατην u. a. fählicher ὑμβριμος, ὀμβριμοπατην.

4. Doch besteht in der Aufeinanderfolge mehrer Worte diese Position überall ohne ähnliche Hülfe und ermangelt selbst der Stärke durch das paragogische N.

Νῦντα δὲ ὀργαίνην, ὅτε θ' εὐδουσι βροτοὶ ἄλλοι Il. κ; 83. 386. ω, 363.

So ὄγῃ ρεῖς Il. β, 671. ἤρχῃ Πρόδοος das. 756. u. a., nach der Meinung alter Grammatiker, denen Wolf folgt, aber Hermann und Bekker widersprechen.

5. Ist aber der Anfang des Wortes, das mit ρ λ nach einem Stummlaute beginnt, iambisch (— —) oder trochäisch (— —), so daß es ohne Aufhebung der Position dem Maasse des zwischen Verses widerstreitet, so kann diese aufgehoben werden. Es kommen also in Erwägung diese Zusammenstellungen:

II. πλ, πρ. — B. βλ\*, βρ. — Φ. φλ\*, φρ

K. κλ, κρ. — Γ. γλ\*, γρ. — X. χλ, χρ

T. τλ, τρ. — Δ. . . , δρ. — Θ. θλ\*, θρ

von denen allein bey den bestirnten keine Aufhebung der Position gefunden wird.

6. Die übrigen gestatten sie in dem angegebenen Falle, und zwar

a. bey Eigennamen: Οἱ δὲ Πλάταια JI. β, 504. Ἐξουσίῃ Προμηθεύς Hesf. E. 48. Vergl. 86. Θ. 521. 546. — Ἀφροδίτη überall — —. Ἐκτιμέναις τὴ Κλειώ JI. β, 570. Καὶ γὰρ ἡ Κλυταίμνηστρης JI. α, 113. u. α. — Κρονίων überall — — ohne Position für die vorhergehende Sylbe. — Οὐδὲ Δρύαντος JI. ζ, 130. — Εἰρετρίαν JI. β, 537. — Ἐκοντὸ Τρίκλῃς JI. δ, 202. — Ἀμφιτρίων Hesf. A. 2. 37. 165., ja selbst Πλεκτρονίως das. 3. Πλεκτρονίως 35., wenn hier nicht Krasis der Sylben von anjuncten ist mit Herm. 1. Orph. S. 757. — Ὀδρεος Hesf. Θ. 632.

Anmerk. Auch wo nicht eine zwingende Nöthigung eintritt, unterbleibt die Position, weil es dem Verse so bequem ist, als Πλετρονίως JI. τ, 287. — Ἐσθλὸν Ὀτρυντείδην JI. ν, 383., und Ὀτρυντείδι das. 384. Κεῖσαι Ὀτρυντείδη das. 389. — Κρόνον παῖ JI. β, 205. u. α. Ἰαπετός τε Κρόνος τε JI. θ, 479. und μεγαλύτερον Κρόνοιο JI. ξ, 194.

b. bey andern Wörtern, die ohne eine vorhergehende Kürze dem Verse widersprechen: ΠΑ. Ἰοιοὶ πλέων Od. δ, 474. Παροχήμεν δὲ πλέων νύξ JI. β, 252. u. α. — ΠΡ. Die mit πρό, πρώ zusammengesetzten, welche nach der Präposition eine Länge haben: πραι προθυμίῃσι JI. β, 588. νῆας τε προπάσας JI. β, 493. προσ-αυδᾶν, προσωπον, προήκῃ, u. α. — ΚΑ. κλειδῆναι, ἐκλίδῃ, κλύουσι. — ΚΡ. κραδαίνω, κραταῖός und das verwandte κρεῖων, κρηφιδόν, ᾗ δὲ δακρυκλίσιν Od. ι, 122. — ΤΡ. τράπεζα, τράγους, τρίτην, τρίτων, τρίτους, τριήκοντα, τραπέομεν, τραπέομαι, τράπονται, τροποῖς, ἐτραφημεν. — ΔΡ. δράκων. Ἀδρατητα καὶ ἦβην JI. χ, 363. Vergl. ω, 6., wo sonst ἀνδρότητα. — ΘΡ. θρασείας, θρόνοις, ἀλλοθρόους.

7. Auch hier wird die Aufhebung der Position von dem Nothwendigen auf das Bequeme ausgedehnt:

ΠΑ. Αὐτὰρ ὁ πηλοῖον JI. δ, 328. ὅθι πλεῖστα JI. ι, 382. Od. ε, 127. Οὐδέ πλῆντ' JI. ξ, 468. προσέπλαξε Od. λ, 583. εἰδῶν δὲ πλεον Od. ν, 355.

ΠΡ. Οὐδ' ὅγε πρὶν JI. α, 97. ἐξολέσει πρὶν Od. ρ, 597. — Ἐταρὲ Πριαμίδῃ JI. η, 112. — Ὀντιῶ πρώτον Od. γ, 320. und ᾗ πρῶτος Od. ρ, 275.

ΦΡ. Τρῖν δ' ἐπίγρᾶσαι ὄλεθρον Od. σ, 444.

ΚΑ. Τύπτετ' κληῖδας Od. μ, 215. Προσέκλινε Od. φ, 138. 165.

ΚΡ. Εἴλετο κρηάμενος JI. λ, 697. δοίη τέ κράτος JI. ν, 121. ἐν-κρηψε Od. ε, 488. νῦν κερυμμένα Od. ψ, 110. κατὰ κράτα Od. θ, 92. δέ τέ κρατί Od. μ, 99.

ΧΑ. Ἀμφὶ δὲ χλαῖναν Od. ξ, 529.



XP. *Podōēnti dē xēten* Il. ψ, 186. *οἶχεται χροός* Od. δ, 353.

TA. Das allein hierher gehörige: *Μη μ' ἐρεθῇ, οὐατιή* Il. γ, 414. findet später seine Erklärung.

TP. *Τῆς δὲν Πριάμοιο τρίτας δ' ἦν* Il. μ, 95. *ὠμόεργοντο, τρέμον* Od. λ, 527.

AP. *Τὰ δὲ δράγματα* Il. λ, 69. *μεμνέωτο δρόμου* Il. ψ, 361.

OP. *Εἰνὶ θρόνῳ* Il. θ, 199. α, 150. *ἐν δὲ θρόνοι* Od. η, 95. \*)

Anmerk. Die wenigen Fälle, wo vor *KN*, *IN* die Position aufgehoben war, sind mit Recht aus Homer getilgt worden: *ἐναμφαν* Il. ω, 274. am Ende des Verses, jetzt *ἐναμφαν; ἀνάγνοιη τοῖον* Od. λ, 144. jetzt *ἀνάγνοιητον*. In *ὦ ἀργεῖωτε στῆῶτα* Od. ε, 375. ist *ὦ* *ἀ* als Eine Sylbe zu lesen, also *ωαργεῖωτα*, und so auch *ὦς δὴ ἀρεσιότατος* Il. ν, 220. die Sylben *δὴ* *α*. — Bey Hesiod jedoch steht unänderbar Hes. E. 567. *ἀρεσινέβαιος* und S. 319. *ἐτικτὲ πλέουσαν*. Vergl. Spizner S. 98.

8. Aufhebung der Position wird in manchen Formen, besonders in Eigennamen, auch bey Z, d. i. TA, und ZK geboten: *Οἱ τὲ Ζάκυνθον* Il. β, 634. Vergl. Od. α, 246. u. α. *Οἱ δὲ Ζήλειαν* Il. β, 824. u. *Ζήλειαν* Il. δ, 103 und 121. *Προχέοντ' ὁ Σαμαρῶνδριον* Il. β, 465. u. *Σαμαρῶνδρον* Il. ε, 774. Vergl. Il. μ, 21. φ, 124. 305. u. α. Das u gehört nun *ἐπειτὰ συνέπαινον* Od. ε, 237. u. *πετραῖη τὸ σκή* Hes. λ, 387; aber *Ιοτλαίαν* Il. β, 537. *Αἰγυπτίας ὄδι* Il. ε, 332. und überdies haben Verschmelzung von *α* in Eine Sylbe, und dahin gehört auch das früher erwähnte *οὐατιή*.

Anmerk. Manche nehmen als Urformen, die Homer gebraucht, *Σίκων*, *Σάκυνθος*, *Κάμαρδος* an, auch neulich Payne Knight in Prolegg. ad Homer. S. 152., der auf die Münzen von Sankle (Messana) aus dem 7ten Jahrh. v. Chr. hinweist, die den Namen der Stadt in alter Form *ΣΑΝΚΛΕ* haben.

§. 147.

\*) Vergl. Hermann zu Orpheus S. 756—758, Beller in der Rezens. des Wolf. Homer J. A. L. Zeit. 1809. Octob. S. 126. Spizner de versu heroico R. 3, welche Grammatiker die Aufhebung der Position in den angeführten Fällen durch Auslassung der Diärese (*οὐδὲ*), des Augments (*προσάλις*, *ἐκρυς* oder *ἐκρυς*) und auf andere Weise zu beschränken suchen, nicht immer mit Glück. So ist Hes. A. 199. *ἔγχεος ἔχου' ἐν χερσὶ χροῖσιν τε τρυφάλεια* nicht mit Spizner S. 96. zu ändern *χεροῖν ἔχου' ἔγχεος χροῖσιν τε τρυφάλεια*, da ein *Varoxytonon* von zwey durch Position langen Sylben, wie hier *ἔγχεος* *χρου*, mit seiner Schluss-silbe nicht in die dritte Arsis des Verses fällt, außer wenn es mit dem vorhergehenden Worte durch eine Präposition (*ἐς μέσον* Il. δ, 79.) oder mit dem folgenden in näherer Verbindung steht: *ἔγχεος τε, ἔγχεος μὲν, δέ, ἔγχεος μέγα*, u. a. So Il. ε, 306. *ἄθον δὲ ἔγχεος Διομήδεος, ἠδὲ καὶ αὐτόν*. Verbalis ist Hom. auf Demet. 335. *εἰς ἑρεβος πέμψεν χροσόρραπιν* Arg. und vielleicht *ἄθρον' εἰς ἑρεβος* zu lesen, im Hesiod. Verse aber *ἔγχεος ἔχου' ἐν χερσὶν ἰδὲ χροῖσιν τρυφάλεια*.

## §. 147.

## Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, wird wegen des Gewichtes dieser Stelle geschärft und länger angehalten, so daß sie im Maaße des Verses als eine Länge gezählt und geachtet wird.

2. Es geschieht zu Anfange des Wortes bey folgenden: ἀνῆρ, ἄνθρωπος, Ἀπόλλων, Ἀρης, δαῆρ, ὄφις, φάος, ὕδωρ, deren erste an sich kurze und in der Thesis auch immer kurz gebrauchte Sylben durch die Arsis lang werden. So ὥρσε δὲ τοὺς μὲν Ἀρης Il. β. 439. und mit Aufnahme von ἄρ in die Thesis τῆ δ' ἄρ Ἀρης Il. ε. 363., wie ἐν δ' ἄρ ὕδωρ Il. σ. 347. Od. θ. 436. Dagegen Ἀρης δ' ἐν παλάμῃσι Il. ε. 594. τοῦ δ' ὠτρυνεν μένος Ἀρης das. 363. u. a. ἀγλαὸν ὕδωρ Il. β. 307. u. a. ἀλμυρὸν ὕδωρ Od. δ. 511. u. a. Eben so ἀλλ' ὅδ' ἀνῆρ Il. α. 287. ἐκαστος ἀνὴρ Il. β. 805. neben ἐπιχθόνιος γένει ἀνὴρ Il. β. 553. Ἀργεῖος ἀνὴρ Il. λ. 265. 541. Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α. 84. im Nominativ immer kurz, aber Ἀπόλλωνα ἀνακτα Il. α. 36.; οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα Il. α. 86. δαῆρ αὐτ' ἐμός Il. γ. 180. und δαίρων Il. ω. 762. 769. — φάος kommt im Singular nur mit kurzem α vor, und ὄφις lang in der Clausul αἰόλον ὄφιν Il. μ. 208., aber neben δεινὸν ἄνθρωπος Il. ξ. 385. ἄνθρωπος ὅδ' Il. γ. 173. steht mit Circumflex μελάνδετον ἄνθρωπος ἄνθρωπος Hes. A. 221., wie denn auch δαίρων ἐμεῖο Il. ζ. 344. 355. und Ἀρης, Ἀρης βροτολογεῖ Il. ε. 31. 455. geschrieben steht.

Anmerk. Der Messung von Ἀπόλλωνος folgen ἐπειδὴ νῆες Il. ψ. 2. ἐπειδὴ τὸ πρῶτον Od. δ. 13. δαῖτων ἱπποῦς Il. λ. 497. neben διμοιράτο δαῖτων Od. ξ. 434. αἶμα παρειπών Il. ζ. 62. neben μὴ σὲ παρείπῃ Il. α. 555. αὐτὰρ Περαιμένης Il. β. 848.

3. Die längern Formen dieser Wörter ἄνθρωπος, Ἀρης, Ἀργεῖος, ὕδατος, u. a. folgen dem Gebrauche des Nominativ; aber so wie Ἀπόλλων im Nominativ immer kurzes α hat, so ἀνὴρ und φάος in den längern Formen immer langes: ἀνέρος, ἀνέρι, φάει καλὰ Od. π. 15. ρ. 39. τ. 417. \*)

4. Der Analogie von ἀνέρος folgen alle, welche mit drey oder mehr Kürzen anfangen, als: ἀθάνατος, ἀκάματος Il. ε. 4. ἀπάλαμος Hes. E. 20. ἀνέφελος Od. ζ. 45. ἀπονέσθαι Il. ζ. 46. ἀποδίσμαι Il. ε. 763. ἀποπέσσει Od. ω. 7. ἀγορεύσθε Il. β. 337. ἐπίτονος Od. μ. 423. Dazu Διογενής, Πριάμης, Σιδόνιος, Ζεφυρίη, δυναμένοιο, θυγατέρες, ὑλατόμοροι, und selbst, wo dieser Dactylus durch zwey Wörter gebildet wird: διὰ μὲν

\*) Vergl. Hermann zum Hymn. auf Demet. 38. Gräfe zum Meleager S. 83 und 111. und Epizner S. 21.



der ἀσπίδος ἦλθε Il. 7, 357. ὅπου ἐλεμα Hes. E. 436. ἄλλα  
αἰσίνης Il. 8, 155. ε, 359.; doch nur zu Anfange des Verses.

5. Wie aber hier die Kraft der Arsis sich zu Anfange des Wortes  
äussert, so auch am Ende und zwar so allgemein, daß es keine Kürze  
am Ende eines Wortes giebt, die nicht durch die Arsis verlängert  
werden könnte. Doch wird in den meisten Fällen auf die Verlängerung  
eines offenen Vokals ein Halbvookal folgen: λ μ ν ρ σ, dessen  
laut sich beim Vorschlagen des von der Arsis getroffenen Vokals leicht  
verdoppelt und durch sein Maas verstärkt; καὶ πῶλᾱ λωτῶντα Il. 6,  
83. καὶ πῶματα νῦν Od. 8, 685. Auch begünstigt eine Interpunction  
die in ὄνομα. Ὅτιν δέ μὲ Od. 1, 366. oder ein nachtreitendes einsyl-  
bisches Wort, wie θεός ὧς οἰνοποτάζει, πῶσι ᾤ Il. 8, 71. τίσει ᾤ  
Il. 8, 71. die Verlängerung.

6. Wenn aber eine Kürze am Ende durch die Arsis verlängert  
wird, so steht sie erstlich einzeln zwischen Längen, zweitens unter drei  
Kürzen zuerst oder zuletzt, drittens unter fünf Kürzen in der Mitte,  
endlich unter acht in der dritten und siebenten Stelle, also:



7. Einzelne zwischen Längen, als: ἄντοι γὰρ ἔλκον Od. 2, 580.  
ἄντοι δὲ λείπον Il. 6, 592. ἄντοι δὲ λείπονται Il. 1, 520. ἄντοι  
δὲ Od. 8, 485. ἡ νῆπις εἰργα Od. 9, 229. οἶσιν τε χρεῖαν εἰργάζετο  
Od. 7, 435. μετὰ πλεθύν, ὅσοι Il. 8, 143.

8. Von zwei Kürzen kann keine durch die Arsis getroffen werden,  
weil daneben die andere einzeln in der Thesis stehen und so einen Tro-  
chäus bilden würde; aber von dreien

a. die erste: τὰ περὶ καλὰ Il. 6, 352. ἄσπερα καὶ ἀνίστορα Od.  
1, 109. ἡτοῖρα καὶ ἀποκίονοι Od. 8, 269. οἰκῆας ἄλοχόν τε Il. 8,  
366. μέλῳτες ἑνέσθρον Il. 6, 474. ὁ νῆς ἡτοῖρα Il. 8, 338.  
οἱ γὰρ μεμαῶτες Il. 6, 735. Ἀχιλλεὺς μεθίμεν Il. 6, 283. θηῖντο  
μέγα Il. 7, 444.; auch so, daß die erste Kürze für sich ein Wort  
bildet: εἰ μὲν κεν ἐμὲ Il. 7, 77. ἦτοι μὲν ἵππων Il. 442.  
ὅττι ἄρ τι μεγαλίστομαι Od. 9, 174.

b. die dritte: Τῇ δὲ σ' ἄμα Νέσσαι Od. 8, 65. οἶνεν ἄρα Ἀθ-  
ταῖ Il. 6, 607. μέροπος ἀνθρώπου Il. 6, 288. δέσποι δειδιημέ-  
ρος Od. 7, 41. παννύχιον εὐδῆν Il. 8, 24. 61. ἀλλὰ πολὺ μείζον  
Od. 8, 698.

9. Vier Kürzen stehen nicht in Einer Folge nach einander, desto  
länger aber fünf, wo dann die mittlere (ο ο ο ο ο) von der Arsis  
getroffen und lang wird, z. B. ομνυδάλλε ἰάχων Il. 8, 302. u. α.  
ἡράμεθα μέγα κῆδος Il. 2, 393. νισσόμεθα κίρκας Od. 2, 42. ὄπῳ  
τολῶν

τολεπύσατε JI. ω, 7. εἰλίποδας ἑλικας βοῖς JI. ε, 466. αἰεῖψατο δὲ λίω JI. ε, 171. ἀπὸ δὲ λιπαρῆν JI. η, 406. βουλεύομεν ἐπίστα JI. ω, 173. ἐγγράσατο, λυγίων JI. γ, 289. und so bey Sophocl. Antigone 134. ἀντίπα δ' ἐπὶ γὰρ πῶς ταρταλωδῆς.

10. Besonders wird auf diese Art verlängert die letzte Sylbe von Wörtern, die aus zwey Kürzen bestehen, als: ἀνά, διά, κατά, μέγα, ἐμέ, ἰδέ, ἐνί, ἐπί, ποτί, ὅτι, ἔο, ἀπό, ἐπό, u. a. als: δῆσαν ἀνά μέγα σκιδόντα JI. ε, 364. πεδίονδε δια νεφίων JI. α, 309. πεπληγυῖα κατὰ σφετοῖσιν JI. α, 238. ἀλλὰ μάλα λυγίως JI. α, 214. τμήσας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἦρασ JI. α, 454. οἶον ἐνὶ μεγάροισιν JI. α, 269. ἄλλον, ὅθι μεθιέντας JI. ν, 229. Ἀχιλλῆα, ἔο μέγ' ἀπὸ νοῦ JI. β, 239. ποσὶ δ' ἐπὶ λιπαροῖσι JI. β, 44.

Anmerk. Ist das Wort zusammengesetzt, dann wird sowohl bey drey als bey fünf Kürzen die dritte, wenn sie an der Stelle der Zusammensetzung (in commissura) steht, von der Arsis getroffen: πολλὸν ἀπένεστο JI. α, 572. ποσὶ ἐγδύσασθαι JI. ψ, 704. κρατὶ κατανέων JI. ε, 490. ἄλλοισιν γε κατὰρχηλα JI. ε, 220. πάντα διεμοιράτο JI. ε, 434. σοὶ δὲ γίνας, τὰδ' ἐπιτέλλω JI. ψ, 361. (Spizner ἐπιστέλλω S. 80.). μῆνιν ἀποιεπών JI. τ, 35. Ἰναυλὸς ἀποίρου JI. γ, 283., gestützt durch μὴ μιν ἀποίρου JI. φ, 329., neben κῆρ ἀποίρου JI. ε, 348., wo jedoch wohl das Digamma dem Verse zu Hülfe kam. ἀπένεστε δαίμοντες ποταμοῖο JI. η, 284. διαμελίσσῃ JI. ε, 291. Einzeln steht ἀπένεστον μεμῶστες ἰγχεῖσι JI. β, 819. und ἰάδῳ JI. ε, 173. JI. σ, 421.

11. Sechs und sieben Kürzen folgen wieder nicht auf einander, denn in βῆ δὲ καταλογάδια φέρον JI. α, 169., wo sieben stünden, ist nach Eustath. mit Hermann Elem. doct. metr. S. 43. καταλογάδια zu lesen, wie auch σὺβόδια statt σὺβόδια JI. β, 101.; aber achte folgen sich JI. δ, 389. ε, 745.

ἐν δ' ὄρεα φλόγα ποσὶ βῆσατο, λῆξτο δ' ἔργον.

also fünfe und drehe, wo demnach die beyden vorigen Fälle vereinigt sind, so daß von den fünf vordern Kürzen die mittlere, und von den drey andern die erste in der Arsis verlängert wird.

## §. 148.

### Von der Kürze in der Thesis.

1. Auch in der Thesis steht zuweilen eine Kürze zwischen zwey Längen. Hier ist aber kein Langziehen derselben anzunehmen, weil kein Grund dafür ausreicht, sondern der Mangel einer zweyten, der durch die vorangehende und nachfolgende Länge zum Theil verhüllt wurde. Diese mangelhafte Thesis findet sich übrigens im ersten, zweyten und vierten Fuße, nicht in den übrigen.

2. Sie findet im Innern des Wortes, meist bey'm Zots Statt: ὑποδεξή JI. ε, 73. ἀδευιστή JI. φ, 284. ιστή JI. τ, 304. κακοεργής JI. η, 374. ἀεργής JI. ω, 251. ἡσπέρσιν JI. β, 573. ἢς ὑπερονλῆσι JI. α, 205. ἢς προδυμῖσι JI. β, 588. ἀτιμῖσι JI. ν, 142. in welcher Form es auch die attische

Epit



zeit sich gestattet: *φρύματι προσνισσομένους χρυσού καναχῇ θ' ἑμπορίας*, wie zu lesen scheint, Soph. Antig. 130. Dazu *ἱφί- νου* *β.*, 518. *ἡλίου προπάροιθε* *β.*, 66. *φ.*, 104. *γ.*, 6. wo doch wohl *ἡλίοφι* zu lesen, was schon *β.*, 295. *κατὰ ἡλίοφι* *κατὰ τείχεα* steht. *ὁμοίου πολέμοιο* *β.*, 358. 635. *ο.*, 670. *γρίου* *πρόσθεν* *β.*, 313. *Ἀσκληπιοῦ δὲ παῖδες* *β.*, 732. *τοῦ Ἀσκληπιοῦ υἱόν* *β.*, 194. *λ.*, 517. *ἀνεψίου κταμένοιο* *β.*, 554. *Ἀμφιος λινοθάωρξ* *β.*, 830. *Ἀμφιον Σελάγου* *β.*, 612. *κραιτέρος Διώςης* *β.*, 622. *Ἀμαρυγκείδην Διω- τῆ* *β.*, 517. *κρινάμενος τριηκόσι* *β.*, 697. *ἰδυπτίωνα* *β.*, 169. *μάντιος ἑλαοῦ* *Od.*, *κ.*, 493. *μ.*, 267., wo Hermann *Mem. doctr. metr.* *S.* 347. *μάντης* liest.

3. Außer e kommen auch die andern kurzen Vokale also gebraucht vor, doch nur in einzelnen Fällen: *Α. τετράκεκλον ἀπ' οὐδ' οὐς* neben *τετράκεκλον ἐπήνην* *β.*, 324. *Νῦν δὲ καὶ ἂ ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεσθα* *αὐτοῖσιν* *β.*, 238., wo aber mit dem venet. Scholiasten *ἐπιστάμε- σθα* zu lesen. *ἀψ' ἀνερχομένω* *β.*, 392. *λίνου ἀλόντε* *β.*, 487. — *Ἄλλ' ἐφομαρτέϊτον* *β.*, 191. — *Ο. Αἰόλον μεγαλήτορος* *Od.*, *κ.*, 6 und *ὀλοῖσιν φρεσὶ θύει* *β.*, 342. *ὀλοῖ Μοῖρ' ἐπέδησεν* *β.*, 5. wo die Alten *ὀλοῖσιν* oder *ὀλῶν* vorschlugen. — *Γ. Ἰφ' ἑλνός πεκαλυ- μένῳ* *β.*, 318.

4. Kürzen, die das Wort schließen, finden sich so gebraucht am Ende des vierten Fußes: *Γοργῶ βλοσυρῶπις ἐοτάρωντο* *β.*, 36. *ἰώπτι πότνια* *Ἥρη* *β.*, 357. nach der venet. Handschrift. *βοῦν ἦνιν* *ἐκμαίνωπον* *β.*, 292. *Od.*, *γ.*, 382. Dazu *Ἔκτορ, εἶδος* *β.*, 142. *ἔκτορ οἶδα* *Od.*, *δ.*, 215. *Φόρνεα αὖ* *β.*, 862. *πολλὰ λισσομένην* *β.*, 91., gestützt durch *πολλὰ λισσομένην* *β.*, 358. *πικρὰ φωγλήν* *Od.*, *ε.*, 198. *πολλὰ ὄντα ἔσκειν* *β.*, 755. *Πηδαῖον, πρὶν εἰθεῖν* *β.*, 172., wo jedoch, wie in ähnlichen Fällen, *πρὶν γ'* zu schreiben.

## §. 149.

### Von der Synizese im Homer.

1. Wie in den vorher aufgeführten Fällen sowohl die Arsis als die Thesis einer Zeit (*mora*, *χρόνος*) entbehrte, so zeigt sich umgekehrt oft ein Uebermaas in der einen oder in der andern, in: dem

- a. die Arsis in zwey Sylben zwey oder drey Zeiten,
- b. die Thesis in zwey oder drey Sylben drey oder vier Zeiten

\*) Die Stelle Hes. *A.* 44. *αὐτὰρ Ἰφικλῆα γε δορυσσοῦ Ἀμφιτρύωνι*, die Eiskner *S.* 82. anführt, ist verderben. Zweye meiner Handschriften haben *λαοσσοῦ*, die meisten *λασ γε* aus. Der Vers hatte, wie seiner Zeit bewiesen werden soll, gleich vielen andern des alten Epos, doppelte Lesart:

*Αὐτὰρ ἦ Ἰφικλῆα δορυσσοῦ Ἀμφιτρύωνι*, und  
*Αὐτὰρ ἦ Ἰφικλῆα λαοσσοῦ Ἀμφιτρύωνι.*

Zeiten hat, beyde so, daß auf einen kurzen Vokal ein kurzer oder langer oder Diphthong folgt.

Die Doppelsylbe oder überzählige Zeit muß dann in der Aussprache geschleift, d. h. so gesprochen werden, daß so viel als möglich Ein Laut hervorgeht.

2. Am häufigsten findet sich die Conjugese bey  $\alpha$ , und zwar

a. mit  $\alpha$ ,  $\bar{\epsilon}\alpha$ ,  $\epsilon\bar{\alpha}$ ,  $\bar{\epsilon}\alpha\iota$ ,  $\epsilon\alpha\varsigma$ : θεωρεῖα Zl. γ, 27. 450. Διοφάντης  
Zl. δ, 365.  $\epsilon$ , 881. στήθεα Zl. λ, 282. ἐψηρεσθα Dd. δ, 757. οἶκα Zl.  
δ, 113. βίλεια Zl. ο, 444. νεα Dd. ι, 283. ῥεα v, 144. v, 263. ἀντα  
μεα κρεα Dd. ι, 347. und mitten im Worte στέατος Dd. γ, 178.  
Zl. ε, 256. in τρεῖν μ' οὐκ ἔα Παλλὰς Ἀθήνη. — γνώσεαι Zl. β, 40.  
ἐντύνεται, ἐπελ οὔτοι ἐν δὴν παρθένος ἔσεται Dd. ζ, 33. und κλέαι Dd.  
δ, 812. πελέεας Zl. ψ, 114. ἀσυνέας Dd. λ, 110. πολέας Zl. η, 159.  
Θο ἡμέας, ὑμέας, σφέας und selbst Αἰρέας Zl. ν, 541. ἐταθήπειαι Dd.  
ω, 90.

b. mit ο, εο, εος, εον, εοι, εοις, εοιτ: εδαντο Ιλ. α. 141.  
τοχο κλανθμυτο Οδ. ω. 323. Πήλοος τιός Ιλ. α. 539. Μημιστός  
Ιλ. β. 566. ἄφρειν Ιλ. λ. 282. ἡρίθμεον Οδ. κ. 204. ἐφόρεον Οδ. δ.  
456. ὕγδον μοι Οδ. ξ. 284. πλέονες κε μησσηρες Οδ. σ. 248. δι-  
πλέοντες Ιλ. η. 310. ἔμιν μὲν θεοὶ δοῖεν Ιλ. α. 18. und sonst häufig  
auch bei Attikern. ἐντεόργια Οδ. λ. 312. θεοῖται Οδ. ξ. 251. ἡ-  
σέοις Ιλ. δ. 3. οἰκέοιτο Ιλ. δ. 18.

ο. mit ω in εω, εφ, εων, εωμ, εως, εωτ, εφτ, αἰδ: Πηγά-  
δω Ἀχιλλῆος Ζλ. α. 1. ἀγκυλομήτεω Ζλ. β. 205. ἦ τι μάλα χρεώ Ζλ. α.  
197. 608. στήθεων Ζλ. κ. 95. πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον Ωδ. α. 183.  
στώμεν Ζλ. λ. 348. φθέωμεν Ωδ. π. 383. εἰλέωσιν Ζλ. β. 294. ἄστων  
φείως Ωδ. δ. 419. 459. πεπτεῶν Ζλ. φ. 503. τεθνηῶτι Ωδ. τ. 331. με-  
μνέωτο Ζλ. ψ. 361.

3. Außerdem findet sich Synthese bei

A. ἡ ἐμὴ ἀνάστασις ἡ ἐγὼ σὲ Ἰλ. ψ, 734. ἀεθλεύων, wo die venet. handschrift ἀθλ. hat, Ἰλ. ω, 734.

I. ἱερύσσονα Dd. §. 94. Epignier G. 137. ἱερύσσονα. προπάροιθε πό-  
λεως JI. β, 871. φ. 567. ἱεροὶ πόλεως Dd. θ, 561., woran sich ἱε-  
πίως JI. ι, 382. Αἰγυπτίη Dd. δ, 229. Αἰγυπτίης das. 121. Ἰστίαν  
JI. β, 537. und das. Henne, anschließen.

Ο. ἄλλοειδέα φαινέσκειτο *Od.* γ, 194.

Ἰ. δακρυόισι Od. α, 173. gestrichelt durch die Nachahmung des Weib.  
Rhod. 3, 805. und Ἠλεκτρύωνος Hes. A. 3.

4. Auch fehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo ein langer Vokal oder Diphthong mit dem darauf folgenden als Eine Länge geachtet wird. Die Fälle sind: *ἄγιος* II. B. 415. *ἄγιον*, *ἄγιος*, dann *ἄγιος*.



Od. 2. 206. 212. wo Velfer  $\eta\alpha$  lieft.  $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\alpha\iota$ ,  $\alpha\upsilon\delta'$   $\acute{\alpha}\lambda\iota\alpha\upsilon$  Jl. 2. 38. es wohl mit gebrochener Länge  $\beta\epsilon\beta\lambda\epsilon\alpha\iota$  zu lesen ist, wie statt  $\beta\alpha\upsilon\lambda\eta\alpha\iota$  des. E. 647. die beyden besten Handschriften des Hesiod  $\beta\alpha\upsilon\lambda\epsilon\alpha\iota$  hat (u. a.). — Die Verkürzung von  $\epsilon\pi\epsilon\iota\eta$  in  $\epsilon\delta\eta\lambda\eta\sigma\alpha\upsilon\tau'$   $\epsilon\pi\epsilon\iota\eta$   $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha$  Jl. 2. 56. u. a. kann hier nicht angezogen werden, da die Alten richtig  $\epsilon\pi\epsilon\iota$  lesen.  $\eta\epsilon\omega\varsigma$   $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$  Od. 5. 303. neben  $\alpha\upsilon\delta'$   $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\eta\eta\upsilon$   $\alpha\iota\delta\acute{\omicron}\varsigma$   $\epsilon\sigma\sigma\iota$  Jl. 7. 75. und aus der hiesig. Handschrift  $\iota\alpha\iota\varsigma$   $\epsilon\alpha$   $\epsilon\upsilon$   $\mu\alpha\lambda\iota\sigma\tau\alpha$  Od. 5. 212. Vergl. Spitzner S. 188.  $\epsilon\mu\mu\alpha\iota\alpha\upsilon\alpha\upsilon$   $\alpha\upsilon\delta'$  Od. 5. 379.  $\epsilon\upsilon\mu\alpha\lambda\iota\sigma\tau\alpha$  Jl. 7. 166. 259.

5. Endlich wird Kürze oder Länge auf Länge als eine Arsis oder Thesis auch dann gemessen, wenn sie in zwey getrennten Wörtern auf einander folgen, den:  $\epsilon\pi\epsilon\iota$ ,  $\eta$ ,  $\eta$ ,  $\delta\eta$ ,  $\mu\eta$  und in Ausgängen auf  $\eta$ ,  $\alpha$ ,  $\beta$ . V.  $\epsilon\pi\epsilon\iota$   $\alpha\upsilon\delta'$  Jl. 7. 777.  $\epsilon\pi\epsilon\iota$   $\alpha\upsilon$ ,  $\eta$   $\alpha\upsilon\chi$   $\acute{\alpha}\lambda\iota\epsilon$  Jl. 2. 349.  $\epsilon$ , 450.  $\eta$   $\alpha\upsilon\chi$   $\epsilon\upsilon\phi\omega\sigma\epsilon\upsilon$  Jl. 4. 537.  $\eta$   $\epsilon\iota\sigma\acute{\omicron}\sigma\alpha\upsilon\epsilon\upsilon$  Jl. 2. 466.  $\eta$   $\alpha\upsilon$   $\mu\epsilon\mu\eta$  Jl. 6. 13.  $\epsilon\pi\epsilon\iota\mu\epsilon\mu\epsilon\alpha\iota$  Od. 8. 682.  $\alpha\upsilon$   $\delta\eta$   $\acute{\alpha}\rho\mu\iota\sigma\tau\alpha\tau\alpha\varsigma$  Jl. 5. 220.  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\alpha\upsilon$   $\delta\eta$   $\alpha\upsilon\delta\alpha\upsilon$  Od. 7. 261.  $\epsilon\iota$   $\mu\epsilon\upsilon$   $\delta\eta$   $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\mu\acute{\alpha}\chi\alpha\iota\sigma\iota$  Jl. 2. 138. So wird also  $\mu\eta$   $\delta'$   $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$  —  $\kappa\lambda\epsilon\pi\tau\epsilon$   $\nu\acute{\alpha}\omega$  Jl. 2. 131. mit Velfer S. 134.  $\mu\eta$   $\delta\eta$   $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$  zu schreiben sehn, wie  $\mu\eta$   $\delta\eta$   $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha$  —  $\epsilon\pi\epsilon\iota\lambda\epsilon\mu\alpha\varsigma$  des. 549. und 2. 684. 2. 447. —  $\alpha\upsilon$   $\mu\eta$   $\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota$  Od. 8. 165.  $\epsilon\iota\lambda\alpha\pi\iota\eta\eta$   $\eta$   $\epsilon$   $\gamma\acute{\alpha}\mu\alpha\varsigma$  Od. 2. 226.  $\mu\eta\lambda\epsilon\iota\delta\eta$ ,  $\epsilon\upsilon\delta\epsilon\lambda$   $\epsilon\pi\epsilon\iota\mu\epsilon\mu\epsilon\alpha\iota$  Jl. 2. 277.  $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\epsilon\tau\omega$   $\alpha\upsilon\delta'$   $\epsilon\iota\sigma\alpha\upsilon$  Jl. 6. 39. und so auch wohl  $\nu\acute{\alpha}\omega$   $\epsilon\mu\omega$   $\alpha\upsilon\chi\mu\acute{\omicron}\sigma\alpha\upsilon$  Jl. 2. 458., wo  $\nu\acute{\alpha}\omega$   $\epsilon\mu\omega$  gedruckt ist. Durch diese Ausdehnung der Synizesie wird die Zusammenfügung von  $\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\upsilon$   $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\pi\omega\upsilon$  Jl. 2. 5.  $\chi\alpha\iota\tau\epsilon\varsigma$   $\delta\epsilon$   $\tau\omega$   $\acute{\alpha}\rho\mu\iota\sigma\tau\alpha$   $\alpha\upsilon\delta\alpha\upsilon$  Jl. 2. 277. statt  $\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\upsilon$ ,  $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\pi\omega\upsilon$  begründet.

## §. 150.

### W o m H i a t u s.

1. Der Hiatus entsteht, wenn von zwey zusammenstehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal schließt und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erstern zu elidiren:  $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha\chi\theta\eta$ ,  $\epsilon\pi\epsilon\iota$  —  $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha\chi\theta\eta$   $\acute{\alpha}\lambda\iota\epsilon$   $\alpha\upsilon$   $\mu\epsilon\mu\eta$  —  $\nu\eta\mu\iota\alpha\iota$ ,  $\alpha\upsilon$   $\mu\epsilon\mu\eta$ .

2. Der Hiatus thut dem epischen Verse keinen Schaden, wenn der erstere Vokal ein langer oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht:  $\epsilon\iota\pi\epsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\eta\mu\iota\upsilon$  —  $\alpha\iota\kappa\iota$   $\epsilon\sigma\alpha\upsilon$  —  $\epsilon\sigma\chi\alpha\tau\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\nu\delta\alpha\upsilon$  —  $\alpha\iota$   $\delta\epsilon$   $\delta\eta$   $\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota$  —  $\acute{\alpha}\theta\alpha\alpha\iota$   $\eta\sigma\alpha\upsilon$ .

3. Diese Kürze wird, wie andere, in der Arsis zur Länge:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\alpha\upsilon$   $\delta\eta$   $\epsilon\tau\alpha\varsigma$   $\eta\lambda\theta\epsilon$  —  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\theta\epsilon\omega$   $\alpha\upsilon\delta\alpha\upsilon$  —  $\alpha\iota$   $\mu\epsilon\upsilon$   $\delta\upsilon\sigma\sigma\alpha\mu\epsilon\mu\epsilon\alpha\upsilon$   $\alpha\upsilon\delta\alpha\upsilon$ .

\*) Die Variser N. 2771. und, übergeschrieben, die Wiener N. 292. Die Stelle ist zu lesen:

$\epsilon\iota\tau'$   $\alpha\upsilon$   $\epsilon\pi'$   $\epsilon\mu\mu\alpha\iota\alpha\upsilon$   $\tau\epsilon\mu\mu\eta\varsigma$   $\acute{\alpha}\kappa\alpha\iota\phi\alpha\alpha\upsilon$   $\delta\epsilon\mu\mu\eta\alpha\upsilon$ ,  
 $\mu\epsilon\mu\eta\alpha\upsilon$   $\delta\epsilon$   $\chi\epsilon\iota\alpha$   $\tau\epsilon$   $\mu\mu\eta\mu\epsilon\mu\eta\alpha\upsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\tau\epsilon\pi\epsilon\alpha$   $\mu\epsilon\mu\eta\alpha\upsilon$ ,  
 $\mu\epsilon\mu\eta\alpha\upsilon$   $\delta\eta$   $\alpha$ .  $\tau$ .  $\lambda$ .

4. Auch in der Thesis stehen gleich den früher erwähnten solche Kürzen, und zwar im ersten und zweiten Fuße: ἡ *Atas*, ἡ *Idomenos* Jl. α, 145. ἡ *εὐ*, ἡ *κακὴ* β, 253. ἡ *κλ*, *ὡς ὅτι* das. 209. und in der Dithyree *καυρῇ* *Ἰκαρίοιο* α, 329. δ, 820. *νωμῷ ἐνθα καὶ ἐνθα* Od. γ, 400. *αὐτὰρ ὁ ἐγὼ* *ῥοῖν ἐνὶ φρεσὶ* Jl. θ, 446. u. a.

5. Im dritten Fuße steht dieser Hiatus bey ἡ, das als Schlußwort den Ton auf sich sammelt und dadurch gehoben wird: *νῦν δηδύεοντ' ἡ ἰστέρον αὐτὺς ἰόντα* Jl. α, 27. *κτείνετ' ἡ δόλῳ* *τὸ ἀντιπαδόν* Od. α, 296. Einigemal macht ihn *καί*: *κἀλλεῖ τε στήθεσιν καὶ εἵμασι* Jl. γ, 592., wo das Digamma vor *εἵμασι* war. *Ἐκτορε Πριαμίδην, καὶ εἰ μάλ' αὐτὸς ἐστίν* Jl. γ, 316., wo andere Lesart *εἰ* *καὶ* ist. *παρ' δ' αὐτῆς Χάρτες καὶ Ἰατρος* Hes. θ. 64., wo Wolf *Χάρτες τε καὶ* ohne Erinnerung geschrieben hat. Endlich *ὅς κεν Τηλεμάχῳ σὺ νικῇ* Od. π, 438., wo wohl *σὺ γ' νικῇ* stand.

6. Häufiger ist er wieder in der vierten Thesis: *ὅν κεν ἐγὼ δῖος ἀγάῳ ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν* Jl. β, 231. *ἥτε σὺν τε Μενουτιάδῃ καὶ οἱ ἑταροῖσιν* Jl. α, 307. *τῷ μὴ μοι πατέρας ποδ' ὁμοῖν ἐνθεοι τιμῇ* Jl. δ, 410. *ἡμαί, ἄλλοισι δέ* Od. ε, 41. Vergl. über die Sitze von diesem Hiatus in der Thesis Epischer S. 207. ff. Im Allgemeinen ist er bey α gewöhnlich nur da, wo es durch Interpunction vom folgenden Worte getrennt und gegen Hiatus geschützt ist: *κρίνομαι, ἀλλ' ἐπάρων* Jl. ε, 685.

## §. 151.

## Vom Hiatus kurzer Vokale.

1. Außer dem Hiatus langer Vokale kommen und in eben so großer Menge die der kurzen vor, zuweilen in den Arsen, wie *ἀπὸ τοῦ κάβαλε νιόν* Jl. ε, 343. vergl. γ, 163. u. a. *οὐδὲ οὐκ παῖδας ἔασκε* Jl. β, 832. *Ζεὺς σφέας τίσασιν ἱκετήσιος* Od. γ, 213., wo man nach Barnes *σφέας τίσασιν* geändert hat. Gewöhnlich ist der Sitz dieser Hiate in den Thesen sowohl bei weiblichen als dactylischen Einschnitten.

2. Ist nun der kurze Vokal von der Art, daß es den Apocrophen nicht erleidet, so hat auch sein Hiatus nichts auffallendes. 3. B. Iota in den Dativen der dritten Declination einfacher Zahl oder T: *Ἀγαμέμνονι οὐλον* Jl. β, 6. *ἀσπίδι ἐγχρομφθεῖς* Jl. γ, 272. *ἐγχεῖ Ἰδομενῆος* Jl. μ, 117. *ἡματι Αἴδος* Jl. ζ, 421. *παιδί ἄμυνεν* Jl. π, 522. *παιδί ὅπασσεν* φ, 21. *ἀνδρὶ ἐπαρτίσας* π, 335. *οὐδενὶ εἰκων* Od. λ, 515. *Περῖονι ἄγγελος* Jl. μ, 374., zumal da nach Böckh's sicherer Bemerkung der Dativ in voller Endung — *ιν* hatte, *ἡματιν, ἀνέριν, u. a. ἄστυ, ἀελατίοντες* Jl. η, 310. *αἰνὺ ἐλοιεν* Jl. ο, 71. *πάγχυ, ἐπεὶ* Od. γ, 133. *πρόχυν, ἐπεὶ* Od. ε, 69.

3. Dasselbe findet Statt,

a. wenn



a. wenn beyde Wörter durch Intervunction getrennt sind, wor durch Krasis und Elision abgehalten werden: καθῆσο, ἐμῶ δ' ἐπιτελθεω μίθῳ Il. α, 565. καθῆστο, ἐπιγνώμασθα das. 569. συνοχώοιτε· αὐτὰρ ὑπερθεν Il. β, 218. ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονας γε Il. ε, 247. ποτιώμεθα· ὠδὲ που ἄμμι Il. κ, 70. περιδεΐδια, οὐδὲ μοι ἦτορ das. 93. οἶσιν ἐνὶ μεγάροισι καθέλατο, ἤχι ἐκάστῳ.

b. bey'm weiblichen Einschnitt im dritten Fuße, weil dadurch der Vers in zwey Hälften geschieden und so eine nähere Verbindung der Wörter, die den Apostroph herbeysführen könnte, gehemmt wird: ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ἐλώρια Il. α, 4. ἀρχιλόων τ', Ἀντροῶνα ἰδέ Il. β, 697. ἐμῶν ὄχλων ἐπιβῆστο, ὄφρα ἰδῆαι Il. ε, 221. τῶν οἱ ἔξ ἐγένοντο ἐνὶ μεγάροισι γενέσθην das. 270. καὶ κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέστερος Il. ε, 898. κεινὴ δὲ τρυφαλεῖα ἄμ' ἔσπετο Il. γ, 376. οἱ δ' ἄμφ' Ἀτρεΐωνα ὠλλέες Il. ψ, 233. οὐ γάρ πω μύσαν ὅσσε ὑπὸ Il. ω, 637. So Il. δ, 412. ε, 343. 388. 424. η, 31. 63. ε, 57. 426. κ, 255. λ, 256. υ, α. \*)

4. Indesß schweifen die Hiatus der kurzen Vokale nach allen Seiten über diese Gränzen hinaus, und es entsteht die Frage, wie sie dann zu betrachten und zu behandeln sind. Waren sie durchgehends, so würde man sich bald entschlossen haben, sie ohne weiteres als eine Eigenheit des epischen Verses anzuerkennen, und auf sich beruhen zu lassen; aber sie werden durch den Apostroph eben so oft gehemmt, als sie ihn umgehn, und unter jeder Gestalt in den Vers eintreten. Da nun eine solche Willkühr außer dem homerischen Verse gar nicht oder nur unter großen Einschränkungen gesamten wird, so hat man auf Mittel gedacht, sie entweder ganz zu heben, oder doch in Schranken zu halten, und geglaubt, das wirkksamste in dem äolischen Digamma zu finden. Man nahm demnach an, daß die mit einem Vokal beginnenden Wörter, vor denen jetzt ein kurzer Vokal den Hiatus macht, bey'm Ursprunge der Verse in der epischen Sprache jenen Lippenlaut gehabt haben, und demnach ein Hiatus gar nicht vorhanden gewesen, wenn z. B. ἀπὸ ἔο, δαίε οἰ, τὸν δὲ ἄναξ zusammentreten, sondern erst nach dem Ausfalle des Digamma ἀπὸ Féο, δαίε Foε, τὸν δὲ Fάναξ in dem Verse entstanden sey. Da die Sache sowohl in sich selbst, als in ihrer Anwendung großen Schwierigkeiten unterworfen ist, so muß hier die Digammalehre, deren Grundzüge der §. 19. enthält, weiter entwickelt und in ihrer Beziehung auf Homer dargestellt werden.

\*) Vergl. Heyne Excurs. ad Il. o. p. 135. 6. Spitzner S. 142. ff.

## §. 152.

Von den Gaum- und Lippenlauten in der Ursprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen.

1. Die Sprache, aus der die griechische, deutsche und lateinische ihren Ursprung genommen, hatte sowohl zu Anfange der Wörter als zwischen Vokalen viele Consonante, welche später theils verschwunden sind, theils sich in Hauche oder Vokale erweicht haben. Es ist schon gelegentlich nachgewiesen worden, wie durch ihr Erweichen oder Ausfallen ein Theil der Diphthonge entstanden ist.

2. Besonders häufig waren die Laute, die wir unter dem Namen der Lippenlaute ( $\pi$ ,  $\beta$ ,  $\nu$ ,  $\varphi$ ,  $f$ ) und Gaumlaute ( $\kappa$ ,  $\gamma$ ,  $\chi$ ,  $\theta$ ,  $q$ ,  $\kappa$ ) begreifen.

3. Das Erweichen der Gaumlaute zeigt sich in QVOI HOI  $\alpha\iota$ , QVAM HAN  $\alpha\iota$ , QVA  $\alpha$ , QVALIS  $\alpha\iota$  in  $\alpha\lambda\beta\iota\alpha\varsigma$   $\eta\lambda\iota\alpha\varsigma$ , aqua  $\alpha\iota$ che, wie Salzache, nach draco Drache, Chapar (hebr.) jecur,  $\eta$   $\alpha\iota$ quin oder quin (am Taufasus) vinum,  $\alpha\iota$ ros. Zugleich ist hier der Uebergang der Gaum- in Lippenlaute sichtbar. Die Ursprache vertheilte beide: QVOI, beiilderung des Lautes fiel der Gaumlaut Q aus, VOI, wie denn soz den den Aeolern blieb, und der Gaumlaut Q läßt sich in den Aepor HOI, wie Chapar  $\eta\pi\alpha\alpha$ , oder der Lippenlaut fiel aus, QVOI, QOI, COI, CVI.

4. Reichhaltiger noch war die Ursprache an Lippenlauten zu Anfange und in der Mitte der Wörter, vor Vokalen und Consonanten. Am lebhaftesten erscheint der Lippenlaut im lat. F, das an Gestalt und durch seine Stelle im Alphabet dem Digamma entspricht, und zugleich die ursprüngliche Aussprache desselben vor seiner Erweichung in das milde B lehrt:  $\varphi\varphi\alpha\varsigma$  lagus,  $\varphi\varphi\alpha\iota$  fama,  $\varphi\varphi\alpha$  fera,  $\varphi\varphi\eta$  fuga,  $\varphi\varphi$  suo, wovon sui,  $\varphi\varphi\alpha\iota$  folium,  $\varphi\varphi$  fur.

5. Dieser kräftige Hauch erweichte sich

a. im lateinischen vor e und i. So gieng das Festa, festis, Felia, finum in Vesta, vestis, Velia, vinum über, in b bey brages, Belena Priscian S. 547., in h herba, hircus, hordeum, hirculus aus  $\varphi\varphi\beta\omega$ , frons, fordeum, fariolus  $\alpha$ , und im Spanischen hijo, hermoso aus filio, fermoso, und bey uns Forst und Horst, franz. fors, hors.

b. im griechischen in  $\varphi$  und  $\beta$ , und zwar in  $\varphi$  bey  $\varphi\alpha\tau\alpha$ , was die In Christ aus Elis in alterthümlicher Gestalt  $\varphi\alpha\tau\alpha$  lieft, also auch in  $\varphi\alpha\alpha$ ,  $\varphi\alpha\alpha$ ,  $\varphi\alpha\alpha$ ,  $\varphi\alpha\alpha$ ,  $\varphi\alpha\alpha$  (frigus),  $\varphi\alpha\alpha$  (frutex),  $\varphi\alpha\alpha$  (fructus), in  $\beta$  bey  $\beta\alpha\alpha$ ,  $\beta\alpha\alpha$   $\alpha$  u. a. bey den Aeolern; in  $\beta\alpha\alpha$ , verglichen mit fremo.

$\alpha$ ) Terentianus S. 2250. Velius Longus S. 2250. Vergl. Veller a. a. O. S. 143.

$\alpha$ ) Priscian S. 547. sagt, es geschähe quotis ab  $\beta$  incipit dictio, Johannes Grammat. in Hort. Adon. S. 236. läßt es eintreten  $\alpha\iota$   $\alpha\iota$   $\alpha\iota$ , was Apollon. Dnscol. näher bestimmt do Synt. S. 435. B., wo er lehrt, daß dieses  $\beta$  vor  $\delta$  erscheine, wann in der folgenden Sylbe  $\alpha$ ,  $\delta$ ,  $\zeta$  stehe, weshalb man nicht  $\alpha\alpha$   $\alpha$  finde,  $\alpha\alpha$   $\alpha$   $\alpha$ . Eben das Eustath. S. 222.





sie zu Strabo's Zeit hieß, und neben *Fēlia*, *Velia*, *Helia*, *Elea* sich die Reihe der lateinischen Namen: *Felia*, *Velia*, *Helia*, *Elea*, die Ganze als vollständiger Beweis von der Wandelbarkeit und endlichen Auflösung dieses ursprünglich sehr lebhaften Lippenlautes.

9. Vergleicht man endlich *vicius* mit *oikos*, *vinum* mit *oivos*, *πάλλω* mit *πάλλω*, *Βάκχος* mit *Βάκχος*, so zeigt sich der Lippenlaut in *v* und *b* verwandelt. Das *F* tritt auch als Gamma auf; doch nur auf Befehl der Grammatiker, die statt des doppelten Gamma ein einfaches schreiben, wie *πάλα*, *πάλλαι* u. a. bei Hesychius s. *πάλα*, *πάλλαι*, *ver*, *vellere*. Auf Münzen von Karva und auf den Herakleischen Tafeln hat es endlich die Gestalt von *L*, so daß die Gamma mit den Fußspitzen (*L* *L*) vereint sind. Diese Form ist allmählich als Subzeichen für sechs gezogen und ihr in der jetzigen Schrift untergeschoben worden.

10. Nachdem die ursprüngliche Stärke des Lippenlautes im ältesten *F* oder Digamma und seine Erweichung in *q*, *β*, so wie seine Auflösung in *o*, *i* und den Asper ist nachgewiesen worden, muß zur weiteren Begründung des Folgenden aus Inschriften, Münzen und Nachrichten der Alten ein Verzeichniß der Wörter beigefügt werden, die in verschiedenen Mundarten und Gestalten den Lippenlaut begehreuten, während sie ihn in der gewöhnlichen verloren hatten.

## §. 153.

Verzeichniß der Wörter mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten.

1. *Γάβερρος*, *δουμοθωτός*. *Αἰώνιος*. Hesych. nach Schom. *Πλάττω δὲ δουμοθωτός*. Es ist *άερος* mit doppeltem Digamma *Γάβερρος*, also *έρον*, lat. *flēron*. Siehe unten *έρον*.
2. *Βάγιον*, *μέγα*, Hes. *άγιον*, *Γάγιον* in der Bedeutung von: übergewöhnlich, groß, wie *sacer*, ausgeschieden, groß (in auri sacra fames, woher *secerno* und daher von *sacro* *consecro*.)
3. *Βάγος*, *κλάσμα άρτον*, *μάχη*. καὶ βασιλεὺς καὶ στρατιώτης (wohl *στρατηγός*). *Αἰώνιος*. Es ist *άγιος*, *Γάγιος* von *άγιος*, Bruchstück, und *άγιος*, *Γάγιος* von *άγειν*, Führer, also *Γάγιος*, *Γάγιος*, und gemildert *Γάγιος*, *Γάγιος* bei den Römern.
4. *Γάδωι*, *χαρά*, Hes. ist *άδωι* wie *χρῶι* gebildet, *Γάδωι*, worin ebendasselbe. *γάδωι*, *ήδωι*, — *γάδωι*, *εύγαδωι*, — *γάδωι*, *χαρίζωι*, — *γάδωι*, *ήδωι*, d. i. *Γάδωι*, *Γάδωι*, *Γάδωι*, *Γάδωι*, — dann mit gemildertem Laut *Γάδωι*, *άγιος*, das, und *Γάδωι*, d. i. *άδωι*, der Eleer. Vergl. Pearson zu Hesych. unter *Βάδωι*.
5. *Βάινη*, *έρις*, Hes. ist von *άινος*, also *άινη*, *Γάινη*.
6. *Γάινεται*, *άνεις*, das ist *άινεται*, *Γάινεται*, und auch wohl so zu schreiben.
7. *ΓΑΛΕΙΟΝ*, d. i. *Ηλίας*, und abgekürzt *ΓΑ* auf Münzen (Mionnet Descr. de medailles antiques Th. I. S. 98.), die sonst der Stadt *Galeria* statt dem Lande *Elis* zugeschlagen wurden, erläutert und gestützt durch *ΓΑΛΕΙΟΝ* in der Elea-Inschrift. Mus. Crit. Th. I. S. 535.



8. Βαλικιώτης, συνέφητος. Κρήτες. Hes., d. i. ἡλικιώτης, βαλικιώτης.
9. Γάμμοροι, ἀμέτοχοι, ἐστερημένοι. Hes. ist ἄμμοροι, γάμμοροι, also ἀνεν μοιρας, κλήρον ὄντες. Suidas γάμμορος (d. i. γάμφορος), ἀμέτοχος.
10. Γάναξ, Γανήρ, st. ἄναξ, ἀνὴρ, dollsch nach Dionys. Halic. Archdol. Th. I. S. 16. Keiske. Γάναξ auch aus Aleman bey Apollon. Alex. περὶ προθέσ. S. 365. Bekker. Die Handschrift hat dort γ' ἄναξ.
11. ΛΑΞΙΩΝ, d. i. Ἀξίων, auf den Münzen von Arus in Areta. Mionnet Th. II. S. 263.
12. Γαπελεῖν, ἀμελεῖν, Hes. ist ἀμελεῖν, φαμελεῖν, π st. μ, wie in πετ' ἐμοῦ Hort. Adon. S. 244. und πε' ἐρχομαι.
13. Βδύνειν, δύνειν, αἰολικόν, πλεονασμῷ τοῦ β, Etym. M. unter ἀλεβδύνειν, also aus δύνω gemildert. Dieser Art ist, was sonst noch mit βδ, φδ anfängt.
14. Γδοῦπῃσεν, ἐφάφησεν, Hes. ist δούπησεν, φδούπησεν. Bald darauf γέβουτον, ψάφον, ist richtig γδοῦπον, d. i. φδοῦπον, hergestellt.
15. Γέαρ, ἔαρ, Hes. ist φέαρ, φῆρ, βῆρ, woher ver.
16. Φέθεν st. ἔθεν aus Alcäus bey Apoll. Alex. S. 358. B. in dem Verse: "Ὅτε θεῶν μηδέν' Ὀλυμπίων ἄσαι ἄτερ φέθεν. Das zu φοῖ st. οἶ aus Sappho das. 366. A. also auch φέο, φέ. Vergl. φιν unten.
17. Βεῖνας, μακράν — βεκῶς, μακρόθεν (also ἐκός, φεκός), Hesych. und das. βεικῶσθων, κατ' ὀλίγον προβάς, βείρανες, ἱέρακες.
18. Βεῖκατι, εἰκοσι. Δίκωνες. Hes. — Εἰκοσι mit dem Digamma steht auch in der Orchomenos: Inschrift *FIKATI*. Marsh horae Pelasgicae Th. I. S. 73. und auf den Heraclea Tafeln, welche dazu noch *LEE, LEEHKONTA*, d. i. ἐξ, ἐξήκοντα, liefern.
19. Φείρανα, st. εἰράνα, als dol. bey Priscian S. 546.
20. Γεναθά, ἐκούσα, Hes. ist wohl γεκῶα, d. i. φεκῶα, ἐκούσα, zu lesen.
21. ΦΕΑΤΙΗ, der Name von Elatea, in der Orchomenos: Inschrift.
22. Φελέρη, Ἐλένη, Dionys. Halic. und Priscian a. a. O. Servius zu Virgil S. 512. Daher bey den ältesten Lateinern Belena.
23. Φέλλαε, τίλαι, Hes. ist von φέλλω, woher auch vello.
24. Φέλλιξαι, συνειλῆσαι, daselbst, ist εἰλέω, εἰλίξω, dol. φέλλιξω. Vergl. εἰλέω und εἰλίω, φελίξω, φέλλω, φελῶ, mit volvo, d. i. *POLEFO, FOLFO*, volvo und volutus. Dazu γελῆν, ἔλξ, das. — φέλος st. ἔλος bey Dionys. Halic. Archdol. I, 20. Siehe vorher §. 152. 8 bey τέλην.
25. Φέλουτρον, ἔλυτρον, Hes. mit Digamma und ου st. υ, wie εἰλήλουθα, von ἔ-ω, εἰλέω, εἰλέω, also Einwicklung, Einfassung, gestützt durch vel-um, vel-are.

26. *Flumata, fūatia*, Hes. ist *Flumata, fūmata, Flumata*, dactylisch hemmeten, und aus gleicher Wurzel das. *γίστρα, σκολή — Γαστία, Ἰνδουσία*.
27. *Flento, λαβεν, ἀνέλαβεν*, Hes. Guld. Vergl. *γέντρον, Κόπρην, καὶ λαβὴ καὶ καθεύξεν*, Hes. Es ist also mit *v* statt *λ* wie *ἴατο, ἦνδε*, und *είρσο, ἀδ. ένρσο, Fέρρσο, Fέρρρον, oder vielmehr Fέρρρεν*.
28. *Flenta* (wohl *γέντσα*), *κρέα, σπλάγγνα*, Hes. gehört zu *γέντρον, κοιλία*, Hes. d. i. *Fέρρσο*, lat. *venter*, alt *fenter*, also *Fέντρεν, Fέντσα*.
29. *Γέντις* (wohl *γελτίς*), *ἐλπίς*, Hes. ist *ἐλπίς, Fελπίς*, mit *τ* statt *π*, wie umgekehrt *σπαλεις, πέπρακται*, st. *σταλεις, τέτρακται*, in Hom. Adon. S. 244. b. Also auch *Fέλπω, Fελπιζω, Fελπιωρή*.
30. *FEPOS*, d. i. *Fέπος, έπος*, in der eleischen Inschrift, also auch *είπον, εἰπών*, u. a. Vergl. n. 38.
31. *FEPION*, d. i. *Fέργον, έργον*, in derselben Elea-Inschrift. Es ist *FAPION* geschrieben. Veral. *FεFεργος* vorher, und unser Wort, das sein *W* verlor in Ertrag oder Irrtag, wie bairisch der Dienstag Werktag heißt.
32. *FETAS*, d. i. *Fέτας, έτης*, in derselben Inschrift, der Verabundene. Verwandte, wie *Γεῖτορες ἦδ' έται* (also wohl *ἦδ' Fέται*) *Μενελάου κνδαλίμοιο* Od. δ, 16. und so immer bei Homer.
33. *Βέβρης, δραπίρης, und βέβρην, δραπετάρην*, Hes. aus *έβρεν, Fέβρην, Fέβρης*, woher also der Name *Verrēs*.
34. *LETOΣ, LETEOΣ*, auf den Heraclea- Tafeln, *FETEA* in der Inschrift aus Elis, *FETIA* in der von Orchomenos, d. i. *έτος, έτος, έτα, έτια*, sämtlich mit dem Digamma. Dazu bei Hesych. *γέτος, έμαντός*, — *γέτορι, έται*, vom laton. *Frug, Fέτορ*, st. *έτος*. Vergl. das lat. *vetus, vetastus*, jahrtreich, alt.
35. *Γηθία* (wohl *γῆθια*), *ἦθη*, Hes. ist *Fῆθια, ἦθσα, ἦθη*.
36. *Γία*, *ἄνθη*, Hes. sind *ia, Fia*, woher *violae*.
37. *Γιν, τοι* (lies *οἱ*), Hes. wie *εἰν, εἰνός*, und *Fio, αὐτοῦ*, sind *Fia, Fiv*. Dazu *Fés, Fά, Fό*, wovon Apoll. Dyskol. *περὶ αὐτ.* S. 432. D. sagt: *ὅς Aioleis μετὰ τοῦ f πληροσυλλαβεῖν* (lies *τοῦ f πληροσυλλαβεῖ*) *κατὰ πάσαν πτώσιν καὶ γένος*.
38. *Γίπον, εἶπον*, Hes. ist *Fίπον, εἶπον*, wie *Fιδον*, woher *vidi, εἶδον*.
39. *Γίς, ἱμᾶς καὶ ισχάς*, Hes., wo richtig *ισχάς* verbessert wird, ist *Fis, vis*, wie tiefer unten *γισχόν, ισχόν*, folgt.
40. *Γιαάμενα, εἰδέναι*, Hes. ist *ισάμεναι, Fισάμεναι*, von *Fισμη, ισμη*, woher *ισασι*.
41. *Γισγόν* (wohl *γίσγον*), *ισον*, Hes., ist mit doppeltem Digamma, *FioFov*, daher lang im Homer *ισον* und kurz *ισον* bei den Attikern.
42. *Γιστία, ισχάτη*, Hes., wo richtig *ισχάρα* verbessert worden ist, *ιστία, Fιστία*, wie *Festa, Vesta*.
43. *Γιστίαι, ιστοργοί*, Hes. also *Fιστίαι*, wozu noch *γιστιῶ, παίσομαι*, also *Isur* zu *ιστίζω, sisto, Fιστίζω*.



44. *Γέραια*, *γέραια*, Hes. also *Γέραια*, *vitex*.
45. *Βίτρυ*, *ίτρυ* (*Γίτρυ*). „Quamquam (l. quamque) *ίτρυ* Achaei dicunt, hanc *βίτρυ* gens Aeola.“ Terentian. de syllabb. S. 1397. Putsch.
46. *Γαῖδα*, *οἶδα*, und *Γαῖδῃμι*, *ἐπιδάμαι*, sind *Γαῖδα* und *Γαῖδῃμι*.
47. *FOIKIAN*, d. i. *οἰνίαν*, *Foinian*, in der Vettia: Inschrift. Veral. Bibl. der alten Lit. 5 St. zu Anfange. Dazu *Φοῖνος* bey Dionys. Halic. a. a. O. und *vicus*.
48. *FOMA*, d. i. *ῥομή*, *Fomē*, in der Inschrift von Orchomenos.
49. Endlich die schon erwähnte Klasse derer mit *β*, ursprünglich mit *F* vor *δ*: *βούτωρ* *Priscian* S. 547. *Βουδάμαρτος* *Hort.* *Adon.* S. 244 b. *βούνη* *das.* 236. *βούλα* *Apoll.* *Dysc.* a. a. O. *Priscian* S. 548. *Johannes Gramm.* in *Hort.* *Adon.* S. 244 b. *βουτήρ* *Hort.* *Adon.* S. 245 b. *βουτήρ* *Apoll.* *Dysc.* S. 436.

Anmerk. Das Verzeichniß könnte durch Vergleichung der lateinischen und germanischen Stämme mit den griechischen noch beträchtlich vermehrt werden: z. B. *ā!* *vah!* *öl-oz*, *voll*, *ίδωρ*, *idow*, engl. *water* (wie *θυγάτηρ*, *daughter*), *Wasser*, *εία-ω*, *wein-d-e*, *ἔπω*, *sage*, aus *εἶ*, *verbum*, also *Stamm* *FeqF*, *ἑσπερα*, *vespera*, *οἶνος*, *vinum*, *ὄψ*, *vox*, u. a.

## §. 154.

### Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.

1. Aus dem, was bisher ausgeführt worden, geht hervor: daß jener Lippenhauch sowohl im Allgemeinen als besonders in seiner merkwürdigsten Form, dem Digamma, in den Wörtern, wo die gewöhnliche Sprache ihn verloren, nicht den Aeolern allein eigen gewesen, sondern auch bey den Kretern, Jonern, Lakonern gehört wurde. Andere Völker werden unten noch dazu treten. Dann waren es keine Aeoler, die den Laut nach Italien oder Deutschland brachten. Er ist also überhaupt ein Eigenthum der althellenischen und der ihnen verwandten Stämme, das besondere Zeichen aber, welches er hat, heißt *dolisch*, weil die Aeoler allein, wie die Lateiner ihr *F*, dasselbe als Schriftzeichen beibehielten, während sich die andern Stämme seiner nur als Zahlzeichen bedienten. Es ist also ein Buchstabe des *dolischen* Alphabets, aber ein allgemeiner Laut der ältesten griechischen Sprache.
2. Nächst der durchgeführten Analogie wird dieses auch durch die Zeugnisse der Alten bestätigt. *Dionysius Halic.* \*) betrachtet es im Allgemeinen als Eigenheit der alten Hellenen, dasselbe den meisten mit einem Vokal beginnenden Wörtern vorzusetzen und *Ερσφω*

\*) *Archaeol. Rom.* S. 16. *Συνήθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἑλλήσι, ὡς τὰ πολλὰ, προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἔγινοντο, τὴν αὖ σὺλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γράψαι μὲν. Τοῦτο δ' ἦν ὡς πρὸς γάμμα διτταῖς ταῖς πλυσταῖς α. τ. λ.*

pho \*) sagt, daß sich dessen Joner, Dorier, Lakoner und Böotier bedient hätten.

3. Die Frage über solchen Gebrauch bey Homer muß demnach zuerst unabhängig von der Beschaffenheit seiner Gedichte so gelöst werden:

Wird das homerische Epos, entstanden in den Urzeiten des griechischen Volkes, verfaßt in der aus verschiedenen Stämmen und Zeiten erwachsenen heiligen Sprache des Götterdienstes und seiner Gesänge, jenen Laut der frühern Zeiten und der verschiedenen Mundarten ursprünglich gehabt haben?

4. Man wird geneigt seyn, diese Frage zukommend zu beantworten, wenn auch der Laut im Laufe der Jahrhunderte aus ihnen verschwand und bey ihrer Aufschreibung um so weniger bezeichnet wurde, da sein Buchstabe in Attika, wo dieselbe geschah, außer Gebrauch war.

Anmerk. Die Annahme eines allmählichen Verschwindens der Lippenlaute und ihrer ältesten Form, des Digamma, hat schon in dem, was über ihre Erweichung und Auflösung gesagt worden, eine hinlängliche Stütze, wird aber durch das Folgende noch vielfach und fester begründet werden.

5. Eben so wird dagegen nicht anzuführen seyn, daß die alten Grammatiker seinen Gebrauch im Homer nicht erwähnen. Sie hatten den Dichter ohne jenen Buchstaben erhalten, und dachten um so weniger daran, demselben sein Recht zu verschaffen, da sie ihn für äolisch hielten.

6. Doch mußten sich von einem Laute, der auf Maas der Worte und auf Bildung ihrer Formen so entschiedenen Einfluß hatte, Spuren erhalten, die keine Zeit zu vertilgen im Stande war. Diese müssen zunächst aufgedeckt werden.

7. Die Kraft des Digamma beym Messen der Verse setzt Priscian \*\*), wie zu erwarten stand, der eines Consonanten gleich und liefert als Beispiel: *οἰόμενος Φέλευν ἐλινώπειδα*.

## §. 155.

Digamma's, die sich vollständig im Homer zu Anfang der Wörter erhalten haben.

1. Wir haben in dem Verzeichniß der digammirten Wörter *γέρον* und *γέρτο* als solche, nämlich als *φέρρον*, *φέρτο*, st. *ἔρον*, *ἔρτο*, kennen

\*) Mus. Crit. a. a. O. und Lascaris Gramm. I, 3. S. 230.

\*\*) Priscian S. 545. 546. „Teste Astryage, qui diversis hoc ostendit versibus.“ Dieser Punkt ist demnach sehr sicher und bewährt. Eben so Terentian de syllabis S. 239. Consonae praebere vices et digammos effici. Wenn Priscian befügt, daß es die Aeoler statt eines zwiefachen Consonanten gebraucht, wie in

*Νέστορα δὲ Φῶν παίδος,*

so scheint das ohne Grund; denn in dem angeführten Verse entsteht die Länge des *δὲ* nicht aus einem doppelten Digamma, sondern aus der *ῥήσι*.



man gelernt. Dieses *Févro* steht auf dieselbe Art verschrieben Il. 46. Vergl. v. 25. *γέvro δ' ἡμῶν χροσίν*. Ferner *Δίεστο* τειν-  
α καὶ περὶ χροῖ, *γέvro δὲ δοῦρε*, und zweymal Il. α. 470. *γέvro*  
καὶ Πασιτῆρα κραισίν, *ἐτέρησι δὲ γέvro πρᾶγμα*, wo jeder  
versucht, es als *γέvro* zu betrachten, oder sonst dem Digamma aus-  
weichen, vergeblich ist. Die alte Form hielt sich hier durch das  
καὶ geschützt, als ein alter Eckstein in dem umgebauten Gerüst-  
werk des Gesanges, während *Févroto*, *Févroto* u. a., die nach dieser  
Analogie in dem Urgefang stehen mußten, gegen die gleichmäs-  
sigen, den spätern Hörern geläufigen Formen, *έίλετο*, *έίλοντο*, ver-  
schwanden.

2. Desgleichen erschien *γδοῖπτος* und *γδοῖπος* als *Φδοῖπτος*, *Φδοῖ-*  
ος. Denselben sieht noch im Homer Il. 2. 45. *ἐπὶ δ' ἐγδοῖπτος Ἀθη-*  
*νην τε καὶ Ἄρη*, und *γδοῖπος* in der Zusammensetzung *ἐγδοῖπος* Il.  
672. γ. 411. α. 329. 2. 152. μ. 235. π. 154. π. 88. Odyss. β. 465.  
112. 180.

3. Nicht weniger wird *ἀφάρδανι* in *αὶ δ' ἡμῶν ὅδε μέσος ἀφάρδαν-*  
ος Od. α. 387. als *ἀφάρδανι* zu fassen seyn, *φάρδαν* mit dem ver-  
einenden α, wie es sich bey *ἀδελῶν*, *ἀδινάμει* u. a. findet, indem  
die Zusammensetzung von *ἀπό* — *ἀνδάρω* durch nichts ähnliches sich  
schwierigen läßt. Andere Digamma's, die in *ν* übergegangen, wer-  
den unten dazu kommen.

## §. 156.

Von dem zwar verschwundenen, aber noch in seinen  
Wirkungen zu Anfange der Wörter sichtbaren  
Digamma bey Homer.

1. Wo das Digamma ausgefallen, wird, wenn der Urtext unver-  
ändert bestand, seine Wirkung geblieben seyn. Nirgends zeigt sich dies  
so deutlicher, als bey dem Pronomen der dritten Person. Wir haben  
im Verzeichniß gesehen, daß seine ältern Formen *Flo*, *Flo*, *Fiden*, *Foi*,  
*Fi* gewesen. Daß diese Aussprache noch in der epischen Zeit bestand,  
lehrt die Verneinung *οὔ*, welche vor demselben so gesetzt wird, nicht  
als ob ein Vokal mit dem Asper, *fo*, *oi*, *ē*, vorausginge, sondern ein  
Consonant:

a. vor *έθεν*. *ἐπεὶ οἱ έθεν έστι χροσίν* Il. α. 114. — b. vor *οἱ*.  
*οἱ οἱ έπειτα* Ἀχιλῆος έσσεῖται, φηγεῖν κύνας ἦδ' οἰωνούς Il. β. 393.  
*ἀλλ' οὔ οἱ τότε γε χροσίν* Ἀχιλῆος Il. ε. 53. Vergl. Odyss. α.  
262. Il. ε. 410. — c. vor *έ*. *ἐπεὶ οὔ έ κακίζουσιν γε κακῶτα*  
Il. ω. 214. Wurde nicht *οὔ Fiden*, *οὔ Foi*, *οὔ Fe* gesprochen, so  
müßte *οὔ έθεν*, *οὔ οἱ*, *οὔ έ* gesprochen und geschrieben werden,  
wie *οὔ έσιν* Od. 2. 412., *οὔ έ έπένεσθην* Il. γ. 239. und anderes  
der Art geschrieben wird.

2. Eine eben so deutliche Spur des ausgefallenen Digamma ist  
das vor diesem Pronomen mangelnde Paragogiken *ν* in *δαῖε οἱ* Il. ε. 4.  
*νέ οἱ αἶθε* Il. ε. 281. *οἱ κέ έ* Il. ι. 155. was *δαῖεν οἱ*, *νέ οἱ*, *νέ*  
seyn müßte, wäre nicht *δαῖε Foi*, *κέ Foi*, *κέ Fe* gesprochen worden.

3. Demnach ist  
a. nicht Verlängerung durch die Arsis, sondern durch das Di-  
gamma in *τάχα νέ οἱ κύνας* Il. 2. 42. γάρ *έθεν* Il. ι. 419. 686.  
u. a.

b. kein Hiatus in *Ἀχιλλῆα*, *ἴο* *Ἰλ.* β, 239. *ἀλλοδαπῶ* *ἴο* *Ἰλ.* δ, 211. *ἀπὸ* *ἴο* *Ἰλ.* ε, 349. *ν.* 163. *ν.* 261. *Ἰλ.* ε, 459. *ι.* 393. 461. *φ.* 136. — *ἀπὸ* *ἴθην* *Ἰλ.* ε, 62. *μ.* 205. *ν.* 273. — *πρὸ* *ἴθην* *Ἰλ.* ε, 96. *ν.* 803. — *ἐπεὶ* *ἴο* *Ἰλ.* ο, 165. — *ἀπὸ* *ἴθην* *Ἰλ.* ρ, 467. — *οὐ* *ἴθην* *Ἰλ.* ο, 199. *ν.* 305. — *ἴθ* *Ἰλ.* α, 436. *λ.* 249. — *τὲ* *ἴ* *Ἰλ.* α, 510. *ο.* 682. *χ.* 142. — *αὐτὲ* *ἴ* *Ἰλ.* χ, 172. — *ἴ* *ἴ* besonders nach Verben: *ἀγοὶ δὲ* *ἴ* *ἀγάγοι δὲ* *ἴ*, *βαλέειν δὲ* *ἴ*, *κλέται δὲ* *ἴ*, *λίπην δὲ* *ἴ*, *πόρην δὲ* *ἴ*, *τίον δὲ* *ἴ*, *φιλέει δὲ* *ἴ* *Ἰλ.* β, 197. *δ.* 441. *ε.* 103. 391. *ζ.* 24. *θ.* 301. 310. 322. *ι.* 239. *κ.* 245. *λ.* 58. *μ.* 300. *ξ.* 142. *ρ.* 27. *σ.* 132. 176. 523. 569. *χ.* 213. *ψ.* 323. 693. 705. — *Ἰλ.* δ, 355. 677. *ε.* 353. *ζ.* 133. *ο.* 117. 213. *π.* 157. *ρ.* 243. *φ.* 201. *χ.* 426. — *ἀλλὰ* *ἴ* *Ἰλ.* ε, 613. *ν.* 414. *ο.* 119. — *ἐνθα* *ἴ* *Ἰλ.* χ, 474. — *εἰμυφα* *ἴ* *Ἰλ.* ε, 511. *ν.* 268. — *ἦ* *ἴ* *Ἰλ.* ε, 766.

4. Diesen entgegen sind bey *ἴθην*, *ἴο*, 6 sechs Stellen, von denen *Ἰλ.* ε, 56. 80. *Ἰλ.* ν, 402. *πρόσθεν* *ἴθην* *μείγοντα*, und *Ἰλ.* ε, 117. *ἐκλένασεν* *ἴο* sich nach Auslassung des Paragogiken tügen. — Betrachet wird *Ἰλ.* ο, 109. *καὶ ἴ* *δεικνύωντ' ἐπίστασιν* (also *καὶ* *Fe*) in einem Breslauer und dem von Vorsen verglichenen Harlejanischen Copier richtig ohne *ἴ* geschrieben, und *Ἰλ.* ε, 162. *ἦδε δὲ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλὴ* *ἔλθεῖν εἰς Ἴδην* *εὐ* *ἐτινάσσων* *ἐαυτὴν* von Hermann zu Orpheus S. 778 durch *ἐτινάσσα* verbessert, so daß der Nomin. *ἴο* vom Begriff des Rathschlagens abhänget, der in *ἦδε δὲ οἱ* — *ἀρίστη φαίνετο βουλὴ* liegt: sie beschloß — zu gehn — sich schmin- dend. — Eine siebente Stelle: *πειρήθη δ' ἴο αὐτοῦ ἐν ἔτιμα* *ἴο* *Ἀχιλλεύς* *Ἰλ.* ι, 384. widerspricht, wie unten soll gezeigt werden, nur scheinbar.

5. Dieselben Erscheinungen der Position und des Hiatus zeigen sich auf gleiche Weise vor dem Dativ *οἱ* in so ungeschätzter Menge, daß allein *δὲ* vor *οἱ*, also *δὲ οἱ* in mehr als hundert Stellen ohne Elision steht. — Aus diesem Meere von Beispielen tauchet hier und da ein widersprechendes hervor, die Hermann zum Orpheus S. 775. s. gesammelt und behandelt hat \*).

## §. 157.

Von den Wörtern, die außer *Feo* bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.

1. Nach dem bisher gesagten läßt sich auch bey andern Wörtern auf ein abgefallenes Digamma schließen, zumal bey solchen, die es in der alten Sprache hatten:

a. wenn kurze Vokale vor ihnen keine Elision erleiden: *αὐτοὺς δὲ ἑλυσία* *Ἰλ.* α, 4. Vergl. *Ἰλ.* ν, 26. im Kataloge. *ἐνθα ἄλλος* *Ἰλ.* β, 90 und *ἦτα ἄλλος* *Ἰλ.* ι, 133. *Ἀγριεύς τε ἄναξ* *Ἰλ.* α, 7. und *νῶν γὰρ ἄναξ* *Ἰλ.* α, 506. Vergl. *Ἰλ.* α, 10. im Kataloge.

b. sogar lang gebraucht werden: *μὴ μὲν ἀποέρσεις* *Ἰλ.* η, 379. Vergl. *Βερόης* n. 32. im Kat. *ἀναΐξας, ἀμερδαλέα ἰάχων* u. s.

\*) *Ἰλ.* ι, 360. *ὡς ἔφατ'· αὐτὰρ οἱ αὐτὺς ἔγχε' ἰόντες* hat eine Breslauer Handschrift *ὡς ἔφ'· ἀτάρ*. Es ist also *ὡς φάτ'· ἀτάρ* zu schreiben. *Ἰλ.* ν, 105. *ἐνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμπύκλιοι* hat dieselbe *ἐνθα οἱ ἔσαν πέπλοι*, was auf *ἐνθα δ' ἔσαν πέπλοι* leitet, um so mehr, da *οὐς* *ἵμεν* *αὐτῇ* das vorhergehende *οἱ* unnütz macht.



a. wenn auch in den Zusammengesetzten weder Elision noch Krasis eintritt, als: *δραπέμεν, ἐπιάνδαν, ἀπόειπε, ἀργος, ἀαγής, ἀέκητι, ἀελπής, ἀπτοειής, ἐκάεργος, θεοειδής*, die alle nach dem Katalog n. 29. 4. 1. 3. 17. 37. 39. das Digamma hatten.

d. wenn die Verba das syllabische Augment annehmen statt des temporalen: *ἔαζε, ἔαζον* Il. η, 270. Od. γ, 298. *κατέαζαμεν* Il. η, 257. *κατέαζε* Od. ι, 283. Kat. n. 3. *ἔαλη*, als *τῇ δ' ὑπὸ πᾶς ἔαλη* Il. γ, 408. *Αἰνείας δ' ἔαλην*, 278. Vergl. B. 168. und mit noch übrigem in v. verwandeltem Digamma: *ἐπεὶ νῦν τοι εὐάδεν εὐνή* Il. ε, 340. *εὐάδεν οὕτως* q, 647. *εὐάδε θναῖν* Od. π, 28. verführt durch *ἑάδω, ἑάδην, ἑάδν, ἑάσσα* n. 4. im Katal.

2. Auf diese Weise läßt sich darthun, daß die meisten in der als in Sprache mit dem Digamma gesprochenen Wörter die Beischafter zu, welche sie daher empfangen, auch bey Homer noch beibehalten und demnach zu seiner Zeit diesen Laut noch nicht verloren hatten, und zwar von dem mit A beginnenden: *ἄγρυμι, ἀνέμα, ἄζη* Il. ε, 61. Vergl. B. 403. ψ, 341. Od. κ, 123. Dazu die angeführten *ἀαγής, ἔαζε, ἔαγη, ἔαγα*. — *ἀνέμας* n. 6., nur noch in *ἀποαίνονται*. — *ἄναξ* und *ἀνάσσω* n. 10. in Il. α, 7. *Ἀργεῖδης τε ἀναξ*, 36. *Ἀπόλλωνι ἀνακτι*, 38. *ἱεὶ ἀνάσσεις*, 75. *ἐκατησέλτεο ἀνακτος*, 172. *ἔτα ἀναξ*, 390. *δῶμα ἀνακτι*, 502. *Ἀπόλλωνα ἀνακτα*, 506. *νῦν γε ἀναξ*, 529. *ἐπερρώσαντο ἀνακτος*, und so durch alle 48 Gesänge. Vergl. Dantes in Miscell. crit. S. 141., der alle Beispiele gesammelt und die widersprechenden behandelt hat. — *Ἀνδάνω* und *ἀδόν*, vergl. vorher n. 1. d. Neben *εὐάδε* ist *ἑαδότα* Il. ι, 173. Od. σ, 421.

3. Von den mit E beginnenden Wörtern ist zu bemerken:

a. Da das syllabische Augment ursprünglich von der Reduplikation nicht verschieden, was Formen, wie *τετέοντο, λελύθοιαι, λελάοντο, λελάσιν, πεπραδέειν*, bezeugen, so werden die Verba mit dem Digamma bey vortretendem Augment auch das Digamma wieder haben, und wenn *ἔλπομαι* *ἑλπομαι*, *εἶκω* *ἑἶκω* war, so kann *Ὀδυσῆα ἑέλπετο* Od. ψ, 345. *ἑἑέλπετο*, nebst *ἑἑοικε* in *οἷα ἑοικε* Il. γ, 158. *δδ ἑοικας* Il. ο, 90. nicht auffallen, so wenig als *ἔλπω* *ἑλπω*, *ἑἑόλπα* in *ἑπειτα ἑόλπα* Od. β, 275. und *ἔργω* *ἑργω*, *ἑἑοργα*

b. Da aber der erste Consonant in der Reduplikation schon bey Homer so weit erschüttert ist, daß er sich nur in einzelnen Formen behauptet und auch hier nicht überall, wie denn neben *λελάχητο* Il. ψ, 76. *λελάχουσι* Il. η, 800. 350. χ, 343., auch *ἔλαχον* Il. ι, 367. ο, 190. *ἔλαχεν, ἔλαχε, ἔλαχ* Il. ο, 191. ψ, 354. ο, 192. steht, so ist erklärbar, wie dasselbe bey dem Digamma vor e geschieht: *τόν μῦθον ἔειπας, νημερτὲς ἔειπες* u. a., *ἔέσατο*, d. i. *ἑἑέσατο*, und wie neben *ἑἑοικε* sich *ἑἑοικε* zeigt in *δεδάχων ἑοικε* Od. θ, 146. *δοτες αἱ τ' ἐπίοικε* Il. ι, 392. *ὦν ἐπέοιχ' ἐπὶ τῇ* Od. ε, 193., so wie neben *ἑἑόλπα* auch *ἑἑόλπα*, *ἦδη πον μάλ' ἑόλπας* Il. φ, 583. ψ, 186. χ, 216. u. a.

4. Digammirt erscheinen bey Homer von den mit E beginnenden: *ἔα* n. 15. *αἰδέοι(ν) ἔαρος* Od. τ, 519. und *νοτίησι(ν) εἰα, ἐνῆσιν* Il. θ, 307. Bey *Ῥῆν ἐν εἰαρινῇ* Il. β, 471. ist kein Widerstreit. — *ἔδω* mit *ἔδον, ἔδομην, οἶδα, ἦδεν, εἰδέω, εἰδῶ, εἰδομαι, εἶδος, εἶδωλον. οὐδὲ ἔδον* Il. δ, 375. δ, 201. *πρῶτα ἔδον* Il. φ, 462.

ψ, 462. und so häufig, wie auch die andern Personen und Modi: *ἴδομεν* *Il.* α, 363. π, 19. χ, 244. *ἀπηνία εἶδῃ* *Od.* τ, 329. *φάρμακον εἶδος* *Il.* δ, 218. *τόδε οἶδα* *Il.* δ, 163. *τόγε οἶδε* *Il.* γ, 308. *δῆναι οἶδ᾽* *Il.* δ, 361. *τόγ᾽ ἴδμεν* *Il.* β, 301. *σε δὲ ἴδμεναι* *Il.* ν, 273. *ἀγὰρ* *Il.* τ, 115. *Μέντορι εἰδομένη* *Od.* β, 268. 401. *τό, τε εἶδος* *ss.* *εἶδον* *καὶ εἶδος* *Od.* τ, 213. *φρὴν καὶ εἶδος* *Od.* ζ, 16. *ἀντάρ δ' εἰδωλον* *Il.* η, 449. *φρὴν καὶ εἰδωλον* *Il.* ψ, 104. — *εἰκοσι* *n.* 18. *εἰςέκοσι* *Od.* ι, 209. *τε εἰκοσι* *Od.* μ, 78. *Ἰδουσα εἰκοστῇ* *q.* 327.

5. Eben so haben Spuren des noch bei Homer bestandenen Digamma: *ἐκύν, ἐκντι, εἰλέω, εἰλύν, ἔλσαι, εἰλαρ, ἐλίζ, ἐλίσσ, ἐλπίς, ἔλπω, ἐόλπα, ἔλπομαι, ἐλπωρή, ἔλωρ* von *ἐλιν*, *ἐννύμι* mit *ένωμι*, *εἶμα, ἐόδος*, auch in *ἐπιμάνος, ἐός* und *ός*, *ἐπαί, εἶπον, ἔειπον, εἶπα*, und die Composita *ἀμαρτυρίας, ἀμετροειπία, ἔργον, ἔοργα, εἰργεῖν, ἄεργος, δημόεργος, ἐντεσιεργός, ἐντρημακτοεργός, ὀβριμοεργός, ταλαεργός, ἐρέω, ἐρέομαι, ἐρῶμαι, ἐσπύροος, ἐσπής, ἐσπας, αὐτοέτης, ἐξαέτης, ἥδης, ἡδουμαι, ἡθός, ἰσθιοδνεφέες, ἰσθιάς, ἰς, ἰεῖ, ἰνς, ἰσος, ἰσημι, ἰσάω, ἰσώτες, ἰσάοις, οἶκος, οἰκέω, οἰκάδε, οἰκόνδε, οἰκοδεν, οἶνος, οἶνωψ, οἶνον, τάω*.

6. Dazu kommen noch andere, von deren Digamma's weder Inschriften noch andere Nachrichten etwas überliefert haben: *ἀλῆναι*, sich sammeln, *ἐπλέσσα ἀλῆμεναι* *Il.* ε, 823. *ἐπὶ πρὸνυμοι(ν) ἀλῆμεναι* *Il.* σ, 76. Vergl. *ἰάλη* unter 1. n. d. *ἄλις*. *ἐνθα ἄλις* *β.* 90. *ἐπὶ ἄλις* *ι.* 279. *ἐπέσσαι(ν)*. *ἄλις* *das.* 376. *βιότοιο, ἄλις* *β.* 122. *παρὰ τοιοι(ν) ἄλι*. *φ.* 319. *ἐξέθρη ἄλις* 352. *χαλκὺν τε ἄλις* *χ.* 340. *ἐπὶ τοιοι(ν), ἄλις* *Od.* β, 339. *χρυσὸν τε ἄλις* *ε.* 38. *ν.* 36. *π.* 231. *ψ.* 341. *ἔδωκε(ν) ἄλις* *η.* 295. *ἐπύτα ἄλις* *π.* 389. *βωὴν τε, ἄλις* *ρ.* 295. *ῥοῦ(χ) ἄλις* *Il.* ι, 137. *ρ.* 450. *Od.* β, 312. *ρ.* 376. Entgegensetzt sind *ὄθ' ἄλις* *Il.* ρ, 52. Heyne nach Benti. und Bened. *ἰ* (nämlich *ἔρνος*) *ἀνὰρροχεν ὕδωρ*, dann *κατ' αὐτὸν ἄλις ἔσαν* *Il.* α, 236., wo Heyne *ἔσαν ἄλις* liest, wie *κατ' αὐτόθ' ἄλις ἔσαν* *das.* 340. *αὐτόθ' ἔσαν ἄλις* auf dieselbe Weise zu lesen wäre. — *ἀλῶναι*. *Il.* αλῶναι *Il.* μ, 172. *τῆς ἀλῶναι* *Il.* φ, 495. *εἰμαρτο ἀλῶναι* *Il.* φ, 281. *Od.* ε, 312. *ω.* 34. und *αἰε(ν) ἀλῶναι* *Il.* λ, 405. *ἡ νε(ν) ἀλῶναι* *Od.* ε, 265. ohne eine widersprechende Stelle. — *ἀπτω* in *εἰσφθῇ* *Il.* ν, 543. *ξ.* 419. — *ἀραιός*. *χεῖρα ἀραιήν* *Il.* ε, 425. Vergl. *σ.* 411. *τ.* 37. *χλωσσοι(ν) ἀραιήσιν* *Il.* π, 161. *Od.* κ, 90. — *ἄρω* in *νεοαρδὲ ἄρω* *Il.* λ, 346. — *ἀριστον* zweymal in *ἐντύνοντο ἀριστον* *Il.* α, 124. *Od.* π, 2. — *ἄρνη*. *αἶμα τε ἄρνων* *Il.* δ, 158. *ὅπα ἄρνων* *das.* 435. *ἦντε ἄρνες* *θ.* 131. Doch widersprechen mehrere: *ταῖροι καὶ ἀρνέοις* *Il.* β, 550. *γ.* 103. 119. *χ.* 26. und *das.* Heyne. *Od.* α, 25. *δ.* 25. *ι.* 226. 444. 463. *κ.* 527. — *ἄστν* sehr häufig. Im ersten Theile der Iliade kommt der Acc. vor: *περὶ ἄστν* *β.* 801. *δ.* 519. *πρὸς ἄστν* *π.* 111. *η.* 310. *ἀνὰ ἄστν* *γ.* 245. *ξ.* 505. *κατὰ ἄστν* *β.* 803. *ξ.* 287. *μὲν ἄστν* *ξ.* 392. *ι.* 589. *τάχα ἄστν* *Il.* ζ, 331. *τόδε ἄστν* *Il.* η, 32. *ἀνὰ ἄστν* und gleich häufig in den folgenden. Entgegen sind *πρωτόροιο (L. πρωτόρον) καὶ ἄστεος* *Il.* γ, 140., dann in Eigennamen: *ὕψ' Ἀστύνοιο* *Il.* ο, 455. liest ὄ, und, der Veränderung widerstehend: *σθένος ἔσσαν ἄστν δὲ πρόγοι* *Il.* σ, 274. — *ἔδνα* als *Fēdva* und *IFēdva* in *περείοια ἔδνα* *Il.* π, 178. *Od.* τ, 529. *μυρία ἔδνα* *Il.* π, 190. *χ.* 472. *Od.* λ, 281. dagegen *αποδώσει ἔδνα* *Il.* θ, 318. *π.* 391. *φ.* 161. *καὶ ἔδνωσται* *Od.* β, 53. und *οὐ τοὶ ἐδνωταί* *Il.* ν, 382. — *ἔθειρα*. *μυῖνθησαν δὲ ἔθειραι* *Il.* π, 795. *περισσύνοντο ἔθειραι* *χ.* 315. — *ἔθνος*. *μετὰ ἔθνος* *Il.* η, 115. *ρ.* 581. *κατὰ ἔθνος* *Il.* ρ, 680. *μὲν ἔθνος* *Il.* μ, 330. *ἵκετο ἔθνος* *Il.* λ, 545. *ο.* 591. *ρ.* 114. *ἦντε ἔθνα* *Il.* β, 87.



87. κλυτὰ ἔθνεα Od. κ. 526. τε, ἔθνεα Od. λ. 34. ὅθι ἔθνεα Od. ε.  
 13. also ἐπέφρον ἔθνεα Jl. λ. 723. ist mit Synthese von. — Dergleichen  
 den εἰπω, εἰκα, εἰκνιν, εἰσκω, εἰκλος, εἰκλος, εἰκαστος, εἰκ-  
 νος, εἰκρος, εἰργω, εἰργω, εἰργάω, εἰρδω, εἰρύω, εἰτώσιος,  
 κα, ἦλος in ἀργυρόηλος, ἦροψ, ἦρα, Ἠρη, ἦχη, ἦξιω, ἦχι-  
 α, ἰάχω, ἰαχή, ἰεμαί, ἰεμάς, Ἴλιος, Ἴπες, Ἴρις, ἰωή, ἰω-  
 η, ὀδόνη, οὐλαμός, οὐλος, ὠλξ, ὠς.

2. Bey andern Wörtern des Katalogs kann aus den wenigen  
 Stellen, in denen sie Homer braucht, über ihr Digamma nichts ent-  
 schieden werden, z. B. bey ἔντερα kann es zweifelhaft scheinen. *ἀνὰ*  
*ἔντερα* Jl. ν. 507. ε. 517. ρ. 314. entscheidet nicht gegen dasselbe,  
 wie wir unten sehen werden. *πρὸτι οἱ δ' ἔλαβ' ἔντερα* Jl. ν. 418. muß  
 wegen der Stellung von *δ'* geändert werden, und könnte *πρὸτι*  
*οἱ ἔλαβε ἔντερα* (*δ' οἱ*, nicht *δ' οἱ*, wie unten gezeigt wird) gewesen seyn.  
 Widerstrebend wäre nur *ἐνσπρεφὲς ἔντερον* Od. γ. 408. Derselbe Fall  
 ist bey ἡλίκος, ἡλικίη. Andere haben dasselbe im Homer verloren, als  
 ἦλος, das in zwey Stellen vorkommt: *ἵπποι ἦλος κατὰ* Jl. ν. 221. *ἀν*  
*δ' ἡλίκος καὶ ἦλος* Od. ν. 47. Eben so *Ἠλένη*. So steht nur in Jl. γ.  
*αὐγ' Ἠλένην* 91. — *ἔπειδ' Ἠλένην* 282. 285. — *αὐδ' Ἠλένην* 583.  
 Dann auch *ἀκτὴ, ἀνῆρ, ὕδωρ*.

## §. 158.

Vom Anstāten im Homerischen Gebrauche des  
Digamma.

1. Nur wenig Wörter kommen ohne Ausnahme so gebraucht vor,  
 wie es dem Digamma, mit dem sie begannen, gemäß ist, solche näm-  
 lich, die sich in wenig Stellen finden. Es sind: *ἀλῶναι*, *ἀραιός*, *ἔ-*  
*δωρ*, *ἔδωραι*, *ἔθνος*, *ἔσπερος*, *ἔτης*, dieses gemäß dem *ΕΒΤΑΣ* der  
 eleatischen Inschrift, in *πολλὰ ἔται* Jl. ι. 461. *τε ἔται* Jl. π. 456. 674.  
 Od. ρ. 273. *ἡδὲ ἔται* Od. δ. 16. *τε ἔτας* Jl. ε. 239. *μάλιστα ἔτας* Jl.  
 η. 295. *σοῖται(ν) ἔτησιν* Jl. ε. 262. *πολλοῖσι(ν) ἔτησιν* Od. δ. 3. Eben  
 so *ἔην*, *ἦροψ*, *ἰον*, *ἰδυεφές*, *ἰονδας* und *οὐλαμός*: *ἀνὰ οὐλαμόν* Jl.  
 δ. 251. 273. *ἐδύσατο οὐλαμόν* Jl. ν. 379.

2. Bey allen übrigen widerstrebt eine geringere oder größere An-  
 zahl von Stellen dem Digamma. Verhältnismäßig wenige, wie wir  
 sahen, bey *εἶ*, *οἱ*, *εἰ*, denen sich *ἀναξ*, *ἄστυ*, *εἴμα* mit dem verwand-  
 ten am meisten nähern, und *εἰνε* (*εἰνε*, *εἰνε*), das an 115 Stel-  
 len vorkommt, von denen kaum 9 das Digamma nicht zulassen \*).  
 Bey diesen kann also allerdings angenommen werden, daß Unkunde  
 späterer Zeiten, in denen das Digamma aus den Gesängen verschwun-  
 den war, und die Verwaudlung, welcher der Gesang unterlag, den  
 Widerstreit gegen das Digamma hineingebracht haben.

3. Aber bey andern als digammirt anzunehmenden Wörtern strei-  
 ten so viele Stellen und mit so sicherer Lesart gegen den Gebrauch die-  
 ses Lipenlautes, daß zur Erklärung der Sache die Annahme jener  
 Unkunde und der dadurch erzeugten Veränderungen nicht ausreicht.  
 So erscheint in fünf und zwanzig Stellen *ῥῶπις πότνια* *Ἠρη*, auf  
*ῥῶπι* hindeutend, und dagegen streitet *ῥα λευκώλερος* *Ἠρη* mit ein-  
 und zwanzig, unterstützt von *χρυσόδενος* *Ἠρη* mit zwey Stellen, und  
 zwar

\*) Hermann in der Rezens. des Heyn. Homer Leipz. Lit. Zeit. 1803.  
 im July S. 44.

zwar das verschiedene in denselben Gefügen. So *λενωλενος* *Ἠρη* *Ἰλ.* α, 55. *πότνια* *Ἠρη* das. 551. und *χρυσόθρονος* *Ἠρη* das. 61. — Auf gleiche Weise stehen gegen einander *πότνια* *Ἠρη* *Ἰλ.* δ, 2. und *καλλισφρονον* *Ἠβην* *Ὀδ.* λ, 603. — *μεληδέα οἶνον* *Ἰλ.* ζ, 253. α, 579. *Ὀδ.* ι, 208. ζ, 78. π, 52. α, 157. 426. und *μεληδέος οἶνον* *Ἰλ.* ε, 545. *Ὀδ.* γ, 46. Aehnliches geschieht bey *ἄγρες*, *ἐκάς*, *ἐκαστος*, *ἐκίων*, *ἔργον*, *ἔδης*, *Ἰλιος*, *Ἰρις*, *Ἰσος*, *οἶκος*. —

4. Eben so wechselt sein Gebrauch in Tempen und Moden der Zeitwörter. So wird aus *ῥαχῆ*, *ῥαχῶ*, was sich in *γένετο ῥαχῆ* *Ἰλ.* δ, 456. *μέγα ῥαχον* das. 506. *μέγα ῥαχοντες* *Ἰλ.* λ, 463. ρ, 317. *μέγα ῥαχουσα* *Ἰλ.* ε, 343. u. a. zeigt, *αμφιῥαχίαν* *Ἰλ.* β, 316., nicht *αμφιῥαχίαν*. Neben *ἀποῤῥιπῆ* *Ἰλ.* ι, 506. *αἶσιμα παρῥιπτών* *Ἰλ.* ζ, 62. (vergl. η, 121.), *νῦν δέ με παρῥιπτοῦσα* *Ἰλ.* ζ, 337. steht *μή σε παρῥιπῆ* *Ἰλ.* α, 555. *Ἀνδ ῥάγω* wird *ἦξε* in *ἵππειον δέ οἱ ἦξε* *Ἰλ.* ψ, 392., also gleich *ῥάξεν*, *ῥάξεν*, *ῥάγη*, so *σίδε* sind, daß *ῥάξα* selbst zu dem *ῥάξ* fern übergieng. Neben *ῥάναξ*, *ῥάνασσε*, steht *ἦνασσε*, neben *ῥάλλισσιν* *ἑλλίποιν*, *ῥάλλ* neben *ἱκίλλειδης*. Eben so stehen *ῥίδον ἰδον*, *ῥάφω* *οἶκος*, *ῥάφω* *οἶκος*, *ῥάφω* *οἶκος*, *ῥάφω* *οἶκος*, u. a. neben einander.

5. Da aber auf der Einen Seite das Daseyn des Digamma und auf der andern sein Mangel als Thatsache erscheint, und jenes eben so wenig verkannt als dieser geldägnert, oder der Unkunde der Grammatiker und Abschreiber kann beygelegt werden, so entsteht die Frage, wie sich beydes vereinigt denken lasse.

6. Priscian sagt \*), daß zuweilen die Aesler in der Vermessung das Digamma als nichts achteten. Das Beispiel, welches er braucht, enthält *ἀμυς δ' ῥάφω*, woraus hervortreht, daß *δὲ* im *Ἀποστροφῇ* vor dem Digamma dasselbe eben so verdrängte, wie wir *Ε. 42. §. 35. b.* Anmerk. 2. gesehen haben, daß es in gleichem Falle dem darauf folgenden Aesler that. Demnach widersprechen dem Digamma nicht folgende Stellen, als in denen es durch *δ'* gebrochen wurde:

*οἶστε δ' ἄρ' ἐτέρην* *Ἰλ.* γ, 103. *περισσίοιτο δ' ἔδειραι* *Ἰλ.* ι, 382. neben *περισσίοιτο ἔδειραι* *Ἰλ.* λ, 315. *πειρήθη δ' ἔο αἶψα* *Ἰλ.* α, 384. *ἵππῳ δ' εἰσάμενος* *Ἰλ.* ν, 224. *τὸν δ' ἰδον* *Ὀδ.* δ, 556. *τὴν δ' ἰδομεν* *Ὀδ.* μ, 244. *ἐς δ' ἰδέτην* *Ὀδ.* β, 152. *τίς δ' οἶδ'* *Ἰλ.* λ, 792. π, 860. *Ὀδ.* β, 332. γ, 216. *Τηλεμάχῳ δ' εἰκνία* *Ὀδ.* β, 383. *δέμας δ' ἦντο* *Ὀδ.* δ, 796. ν, 288. *νῦν δ' ἐκάθεν* *Ἰλ.* ν, 107. *Ἀντίκας δ' ἐκαστὸν* *Ἰλ.* ρ, 333. *τοῖς δ' ἐκάτερθε* *Ἰλ.* ω, 273. *παιτῶντα δ' ἐκαστα* *Ἰλ.* μ, 130. *ἵπποις δ' οἷς ἐτάροις* *Ἰλ.* ε, 165. *δ' ὅν πατέρ* *Ὀδ.* λ, 273. *ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ῥέδα* *Ἰλ.* ο, 114. 398. *ἦ δ' ἐπέσσειν* *Ἰλ.* ο, 127. *δῶρα δ' ἐτίωσα* *Ἰλ.* ω, 283. *δ' ἦδεν* *Ἰλ.* δ, 64. *δ' ῥαχοντες* *Ἠφ.* Α, 436. *ἐπὶ δ' ῥαχῆ* *Ἰλ.* ν, 832. *μέγα δ' ῥαχῆ* *Ἰλ.* γ, 216. *περὶ δ' ῥαχῆ* *Ὀδ.* ε, 395. *ὠνεία δ' Ἰρις* *Ἰλ.* ψ, 198. *ἀέθλια δ' ἰδοντες* das. 736. *καίτο δ' ἔς ἀνέμοιο* *Ἰλ.* φ, 356. *αμφὶ δ' ἵππῳ* *Ἠφ.* Α, 314.

\*) In der *Ε. 42.* schon angeführten Stelle de arte gramm. *Ε. 546.* Daves a. a. O. *Ε. 169.* sagt: alteram ejusdem doctrinam, Acoles in idem digamma pro nihilo quandoque accepisse, futurum esse atque absurdum. — Warum aber? Quod enim adducit — quin corruptum sit, nihil dubii esse debet. — Er ändert demnach *Ἀμυς δὲ* oder *Ἀμυ δέ*. — Eine seltsame Umkehrung: Die Lehre ist falsch, darum muß das Beispiel verderben seyn, statt, was zu beweisen war: Das Beispiel ist verderben, darum muß die Lehre falsch seyn. Selbst das Verderben zugestehen, folgt das *Falsch* noch nicht, wie die Folge zeigen wird.



314. αὐτὸ δ' οἶκαδ' ἐκδοῦαι Il. α, 19. Πηλεΐδης δ' οἶκοιο Il. ω, 72. πλησάμενος δ' οἶνοιο Il. ι, 224. ἐν δ' οἶνον ἔχενεν Od. γ, 40. 77. ι, 200.

7. Was bey dem einfachen δε gilt, kann bey ὅδε, ὅδε, οὐδέ nicht bewiesen werden, und so stehn ohne Anstoss τὸδ' εἰπόμεναι Il. η, 375. ὃδ' εἰπόμεν Il. ι, 688. ὡδ' εἰπόμεν Il. η, 300. οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει Il. π. 582.

8. Dieselbe Kraft, welche δέ, äußert auch γέ in Unterdrückung des folgenden Mäßer. Wie nun bey δέ Unterdrückung des folgenden Mäßer und Digamma neben einander gieng, so wird das auch bey γέ der Fall gemessen seyn, und ohne Anstoss gegen das Digamma werden sehn: ὡταὶ δ' ὄν φίλον οἶον Il. ε, 474. τὸν γ' ἐπέσοι Il. α, 562. ω, 171. εἰ καὶν γ' ἐπέσοιν Il. ε, 208. τοὶ γ' ἴδασσι Od. λ, 124. ψ, 271. ἴδῃ γ' ἴδῃ Il. φ, 110. ἡ σὺ γ' ἀνάντος Od. ι, 452. τοὺς μὲν δ' Ἀστύ- τοι Il. ο, 455. γ ἡς Hes. A. 40.

9. Ist nun als erwiesen anzunehmen, daß im Apostroph nach δέ, ὅδε, ὡδε, οὐδέ, μηδέ, γέ, ὄγε das Digamma ausfällt, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, das durch diese Induction begründete Ausfallen des Digamma im Apostroph auch nach andern apostrophirten Wörtern anzunehmen und den Satz dahin auszudehnen, daß überhaupt das Digamma nach dem Apostroph ausfällt, und demnach neben δ' εἰσάμενος, δ' εἰκνία richtig stehn: ὄγε εἰδῇ Il. θ, 406. ἢ εἰδῆς Od. β, 111. ὄγε εἰπὼ Il. η, 68. u. a. ἄρματ' ἀνάντων Il. π, 371. 507. αἰδὼν εἰδνία Od. α, 428. τ, 346. υ, 57. ψ, 182. λίγῃ εἰδνία Od. λ, 432. καὶ εἰκνία Il. φ, 66. εἰσομ' ἐκαστην Od. τ, 501. ὅδ' ἔκκλητος Od. ρ, 478. ποὺ μ' ἤλπετ Od. ι, 419. τίρματ' ἐλίσσομεν Il. υ, 309. δάμνημ' ἐπέσοι Il. ε, 893. ἔξαπαφοῖτ' ἐπέσοιν Il. ι, 376. ὡττοῖτ' ἐπέσοι Il. μ, 391. ὡκ' ἐπέσοι ο, 156. μὴ δῇ μ' ἐπέσοι Il. ι, 200. φῆμ' ἐπέσοι Il. ν, 211. εὐφρον' ἐπέσοι ω, 102. u. a.

10. Noch ist aber die weit größere Anzahl der Stellen übrig, die vor digammirten Wörtern kein Digamma zulassen, ohne daß ein Apostroph es unterdrückt hätte; und es entsteht die Frage, ob jener Laut schon so durch den Bedarf des Verses, wie durch den Apostroph, konnte verdrängt werden.

11. Den Ausfall des Digamma im allgemeinen anzunehmen, bedarf nichtigen:

a. was §. 152. über sein Erweichen und Verschwinden gesagt worden, woraus sich erklärt, wie ursprünglich digammirte Wörter, *Fariq*, *Felēn*, *Fidw*, bey Homer das Digamma ganz oder in ihren Ableitungen, wie *Fari* in *Ἰφιδίμος*, *Iqinleides*, *Fidw* in *Ἰδομενεύς*, *Felissw* in *Felēpodes*, *Fētos* in *ἐνίστω*, verloren haben.

b. der Abfall anderer Consonanten vom Anfange der Wörter. So *μάλερον* und *ἀλέρον*, *καπήνη* (Thessalisch) und *ἀπήνη*, besonders des *σ* in *ἀλς*, *sal*, *Salz*, *se*, *sese*, *ἔσιν*, *sedere*, *siten*, *ἔξ*, *sax*, *sechs*, *εἶναι*, *seyn*, *ἐπτά*, *septem*, *sebben* (Thüringisch), *ἔλη*, *sylva* (*σάλη*), *ὑπέρ* (*über*), *super*, *ὑπό*, *sub*, *ὤς*, *sus*, und mitten im Worte, *Μούσα*, *Μῶα*, *Κλέουσα*, *Κλεῶα*, *παίζοντων*, *παιδῶων* (Iakonisch), des *ρ* in *Μουσάων*, *Musarum*, *ποιητάων*, *poetarum*, u. a.

12. Daß aber dasselbe Wort zu gleicher Zeit mit Digamma und ohne dasselbe, also *ἔκπον* und *ἐπον*, *ἔργον* und *ἔργον*, nach Bedarf des





μεν, εἶθω, αἰρηρός, ἱῆς, αἶα, αἶαν gebraucht werden, so kann es nicht auffallen, wenn digammirte Wörter zu demselben Behuf ihr Digamma abwerfen, zumal da hier die Wandelbarkeit des Lautes, sein Verschwinden im Aposroph und sein gänzlicher Untergang in späterer Zeit der Annahme zu Hülfe kommt. Es werden also auch neben einander stehen: ἄλλα Φάναξ Il. β, 360. ἄλλα Φανασσα Od. γ, 380. ζ, 75. ἔπειτα Φάναξ Il. α, 172. γ, 267. δ, 141. λ, 254. ξ, 103. Od. λ, 1. ὑπαιθα Φανακτος Il. σ, 421. καὶ ἦα Φανακτος Il. ι, 555. πρὸ Φανακτος Il. ω, 734. δεῦρο Φάναξ Od. λ, 559. γε Φάναξ Il. α, 506. ε, 64. ψ, 35. 173. Od. ω, 250. δὲ Φάναξ Il. β, 104. ν, 38. ζ, 133. 166. ι, 413. ψ, 417. 446. Od. θ, 323. τε Φανασσε Il. ω, 536. οὔτε Φάναξ Od. δ, 87. τε Φανακτων und γὰρ ἀνακτος Od. ξ, 40. μὲν ἀναξ Il. η, 62. ψ, 288. ἧς περ ἀνασσε Od. ω, 30. αἰ Φάναξ Il. β, 284. αἰ Φανασσα Od. ζ, 149. und πέρ μοι Φάναξ Il. π, 325. ἐκατηβέλτεα Φανακτος Il. α, 75. u. α. Τυλαϊονίδαο Φανακτος Il. β, 624. Ἡρακλείδαο Φανακτος das. 679. Σιληπιάδαο Φανακτος das. 643. Φιλοκτήταο Φανακτος das. 725. u. α. Ἠλίοιο Φάναξ Il. β, 77. Πριάμοιο Φανακτος Il. β, 373. οἰὸ Φάναξ Il. ψ, 588. und Εὐροσθῆος ἀνακτος Il. ο, 539. Ποσειδάωνος ἀνακτος Il. ν, 62. Δωρα Φανακτι Il. α, 390. τ, 172. πάντα Φανακτι Od. ν, 194. πάντα Φανακτι Od. τ, 475. σῆμα Φανακτι Od. ν, 111. Ἀπόλλωνα Φανακτα Il. α, 502. Ἰδομενῆα Φανακτα Il. β, 405. νοστήσαντα Φανακτα Od. ζ, 119. und Θουὸν ἀνακτος Od. ξ, 438. τόξον ἀνακτος Od. φ, 56. 83. — Τῆγε Φάναξ Il. ξ, 233. κέδιστε, Φάναξ Il. β, 434. ι, 163. 673. 693. τ, 146. 199. Od. λ, 396. ω, 121. und ἀροτέοντες, ἀραξ Il. ο, 453. αἰκίς ἀνασσόμεν Il. τ, 124. ἐτέταλτο Φανασσεμεν Il. β, 643. κείτο Φανακτων Il. β, 777. Od. φ, 9. ἀπλοῖτο Φάναξ Il. ε, 311. γέλατο Φάναξ Od. θ, 339. ἐπεβόωντο Φανακτος Il. α, 529. ῥῶοντο Φανακτι Il. σ, 417. σφαργαῖντο Φάναξ Od. ι, 440. εἶροντο Φανακτα Od. λ, 569. und ὄτρυνον, ἀραξ Il. ψ, 49. κήρυον ἀνακτι Il. ω, 449. 452. νοστήσῃ ἀναξ Od. ξ, 395. Daher steht κίχνα ξέξῃ Il. ε, 161. ἀρματα ξέξω Il. θ, 403. neben αἰχίνας ἦξω Od. τ, 539. ἵνα ξείδομεν Il. α, 363. φάρμακα ξείδω Il. θ, 218. und ἔγωγε μὲν εἰδείης Od. ε, 206. ἔγωγε ξείδω Il. γ, 197. und ἄμμες εἰσάκομεν Od. ε, 321. ἄνδρα ξείκαστον Il. β, 127. und Θρυὸν ἐκίστω Od. θ, 13. ξείπος und ἔπος, ξείργον und ἔργον, λευκώλενος Ἡῆη und πότνια ξέηη, und so die meisten übrigen digammirten.

14. Was hier nach Analogie und Induction angenommen wird, daß das Digamma nach Bedarf des Verses stehe und ausfalle, zeigt sich, um γέντο, d. i. γέλτο, neben εἰλετο nicht wieder zu erwähnen, offenbar in ἐριγδούπος, d. i. ἐρίφδουπος, das ἐρίδουπος wird, um die Golbe zu kürzen: ἐριγδούποιο Il. ε, 672. μ, 235. ἐριγδούπος πόσις Ἡῆη Il. η, 411. κ, 329. π, 154. π, 88. Od. θ, 465. ο, 112. 180. ἐριγδούποι πόδες ἵππων Il. λ, 152. Ζηρός ἐριγδούπου Il. ο, 293. Dagegen αἰδοῦσης ἐριδούπου Il. ω, 323. Od. γ, 493. ο, 146. 191. αἰδοῦσῃ ἐριδούπῃ Od. γ, 399. η, 345. ν, 176. 189. ἀκτίων ἐριδούπων Il. ν, 50. ποταμῶν ἐριδούπων Od. κ, 515.; zeigt sich eben so in ξ, wie, welches als φή, d. i. ξή, geboten wird in: κινήθη ὁ ἀγορή, οἷς κύματα μακρὰ θαλάσσης Il. β, 144., wo Schol. ὅτι Ζηνόδοτος γράφει φή κύματα, und ὁ δὲ φή, κινήσαν ἀναρχῶν, Πέφραδε τι Τρωεσσι, καὶ εὐχομενος ἔπος ἦῆδα Il. ξ, 499., wo Zenodot wieder ὁ δὲ, φή κώδειαν ἀναρχῶν, Πέφραδε κ. τ. λ. herausgab. Hier

\*) Ohne Zweifel aus Handschriften, so wie auch, was er sonst Auffallendes und Abweichendes in seinem Texte hatte. Ueberhaupt wird die homerische Kritik bedeutend gewinnen, wenn man den mit Ungebühr zurückgesetzten, seine Kritik auf sehr abweichende

nöthiget der Homerische Gebrauch zur Verwerfung von  $\epsilon\eta$  statt  $\epsilon\gamma$  und der Vers zur Verbeibaltung des Lippenlautes in  $\varphi\eta$ , wenn man nicht trotz Sinn und Zusammenhang aus unkritischer Scheu vor  $\eta$  mit Aristarch den Vers durchstreichen will.

15. Endlich kommen zur Beweisführung noch die Formen, welche in der Mitte, wie wir sehen werden, das Digamma hatten, und es nach Bedarf des Verses ausfallen ließen, als  $\epsilon\kappa\alpha\eta\lambda\omicron\varsigma$ , d. i.  $\epsilon\kappa\alpha\eta\lambda\omicron\varsigma$  und  $\epsilon\kappa\eta\lambda\omicron\varsigma$ ;  $\alpha\iota\tau\alpha\gamma$  ( $\alpha\iota\tau\alpha\gamma$ ) und  $\alpha\tau\alpha\gamma$ ,  $\alpha\rho\epsilon\iota\delta\alpha\omicron$  ( $\alpha\rho\epsilon\iota\delta\alpha\omicron$ ) und die ähnlichen neben  $\alpha\rho\epsilon\iota\delta\alpha\omicron$  u. a.,  $\alpha\lambda\epsilon\upsilon\alpha\sigma\tau\alpha\iota$  und  $\alpha\lambda\lambda\alpha\sigma\tau\alpha\iota$ , wie denn auch  $\alpha\mu\alpha\upsilon\epsilon\rho\alpha\iota$  ( $\alpha\mu\alpha\epsilon\rho\alpha\iota$ ) und  $\alpha\mu\alpha\rho\alpha\iota$ ,  $\mu\alpha\rho\alpha\upsilon\epsilon\rho\alpha\iota$  und  $\mu\alpha\rho\alpha\upsilon\epsilon\rho\alpha\iota$  neben einander bestehen und gebraucht werden.

## §. 159.

Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des Homerischen Textes.

a. Man kann den Katalog der digammirten Wörter des Homer, so wie Heyne ihn im 3. Excurs zu Pl. v. Band 7. S. 708 — 772 geliefert hat, vorläufig als geschlossen annehmen, es fünfteiger Unterhuchung anheimstellend, ob er noch durch eins und das andere Wort sich vermehren lasse, und, jenes gethan, wird man

- a. bei der Behandlung des Textes die Lesarten zu wählen haben, welche dem Digamma gemäß sind, da wahrscheinlicher ist, daß das Digamma von den seiner unkundigen Grammatikern vermischt als daß der Dichter ohne Nothigung des Verses sich dessen enthalten habe.
- b. Kann dem Digamma durch kritische Hülfsmittel ohne Conjectur nicht sein Recht widerfahren, so muß die Stelle unberührt bleiben, weil es unbestimmbar ist, ob sie durch Aenderungen der Grammatiker verderben oder nach der Anlage des Dichters dem Digamma entgegen ist. — Nur auf diese Art kann der Homerische Text, ohne daß man die Digammalehre auflebe, vor den gewaltsamen Erschütterungen bewahrt werden, womit ihre Anwendung denselben bedroht hatte \*).

2. Mit

Handschriften gründenden, Benobot bei seinen höchst merkwürdigen und wichtigen Lesarten gegen den einseitigen und pedantischen Aristarch öfter Behör bleibt.

- \*) Eriyner sagt über die, wie ich hoffe, hinlänglich begründete Lehre vom Ausfall des Digamma nach Bedarf des Verses in dem öfter erwähnten Werke S. 111. dieses gegen die erste Ausgabe unserer Grammatik, in der die Sache nur angedeutet war: „Quam si amplectimur sententiam, omnis sollicitudinis et angustiarum, quibus alias istius defensores innecti solent, expertes erimus atque immunes, immo omnes propemodum alios hiatus dicentes, digamma ibi fuisse, removere poterimus, et altera ex parte, licentiam illam eo in immensum fere augeri ac crescere non minus certum est. Quam ob rem Heynius et Hermannus sibi magis constiterunt, dum prior omnes spiritu Aeolico adversarios locos vel emendandos vel abiciendos censeret, posterior eius neglectum signum interpolationis et serioris originis dice-

rel.



2. Mit größerem Vertrauen wird man vor digammirten Wörtern als Paragogiken weglassen, *οὐ* st. *οὐχ* schreiben und die Partikeln auswerfen, welche offenbar durch Unkunde, um den Vers zu füllen, statt des Digamma sind eingesetzt worden, als *ἀρ' πᾶσαι δ' ἀρ' ἔντο* Hes. d. 251. st. *δὲ* *ἔντο*. *μὲν ἀρ' ἱερὸς ἐλόντα* Il. ε. 353. st. *μὲν* *ἱερὸς*. *ἐν ἀρ' οἰκίζοντο* Il. γ. 472. *οἱ μὲν ἀρ' αἶνον* Od. α. 110. *ὁ δ' ἀρ' οἰκίζον* βάλε Od. ε. 396. — *ἀν' ὀππὸν' ἀν' ἰσόμερον* Il. ο. 209. statt *ππὸς* *ἰσόμερον*. — *ὅ ἀ' πάντας μὲν ὅ' ἔλπει* st. *μὲν* *ἔλπει* Od. β. 31. v. 380. *βῆ ὅ' ἴον* Il. λ. 101. — *τ' ἐ' οὐ γὰρ τ' οἶδ'* Il. ζ. 367. st. *οὐ γὰρ* *τ' οἶδ'*. *μετὰ τ' ἦδρα καὶ ναμὸν* Il. ζ. 511. ο. 26. st. *μετὰ* *ἦδρα*. *καὶ τ' οἰκία καὶ πόλιν* Od. β. 154., und in *αὐτ' ἐ' αὐτ' εἰπεύε* Od. β. 331. γ. 40. st. *αὐτ' εἰπ.* Auch hier bleibt es künftiger Beobachtung überlassen, wie weit durch diese und ähnliche gefahrlose Aenderungen die dem Digamma widersprechenden Stellen vermindert und die Anzahl der Wörter, welche das Digamma im Homer nie verlieren, vermehrt werden kann.

## §. 160.

## Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.

1. Wir fügen, um die Lehre nicht zu trennen und das Vorhergehende zugleich noch mehr zu begründen, bey, was über das Digamma im Innern der Wörter zu sagen ist, und mehr in die Lehre vom Dialect als vom Verse des Homer gehört.

2. Es ist Consonanten verbunden bey den Lateinern in *comburo* aus *con-uro*, *sylva* aus *ἔλν*, *ἔλφν*, *cervus* aus *κέρως*, *ἀολ*. *κέρως*, also *κέρFos*, also *kerevus*, *kervus*, *cervus*, der Horntragende, *volvo*, *ῥέλλω*, *ῥέλλω*, *salvus*, *σάFos*, *arva*, *ἀρόFω*, wie *vivo*, *βιόFω*, *curvus*, *γῦρος*, was aus *γῦρFos* schließen läßt, im Griech. *δευσιοτήρ*, d. i. *δευσιοτήρ*, von *δεῖρω*, und *ὀλβάνιον* (*ὀλFάνιον*) bey Suidas, *ὀλβ.*, worin die *ὀλαι* waren, die also *ὀλFαι* waren. — *ἐπιβδαι*, d. i. *ἐπὶ* *δαι* nach Schol. zu *Vindar's* Vnth. IV. 249 und, was dort angeführt wird, *αὐδῆν*. — *ΠύρFος*, von *πύρ*, bey'm Etym. Magn. Dazu *ἰσFος*, *ἰσFος*, was oben angeführt wurde. Der Laut hat sich erhalten in *γαμβρός*, *μεσημβρίη*. Auch gehört hieher *AFVTO*, eigentlich *αFρό*, und *αFρό* verbunden in der Delosinschrift bey Chishull Antiqq. Asiaticae S. 16. Wie aber *ἰσος*, *ὀλαι*, *γῦρος*, aus *ἰσFος*, *ὀλFαι*, *γῦρFος*, so werden ähnliche Längen und Diphthongen ähnlichen Ursprungs seyn: *ὀλβάνος*, das Krause (*ὄλον*), das Getümmel, *ὀρῶν*, aus *ὀρFω*, *τίμῃ*

ret. " Was jene Willkühr anbelangt, so kann sie schon darum nicht eintreten, weil auch nach unserer Ansicht die Wahrnehmungen und Befehle, nach denen das Daseyn des Digamma erkannt und angenommen wird, unverändert bleiben. Wie aber läßt sich eine Lehre daraus bestreiten, daß dieß und jenes aus ihr folgt, was man weder gewünscht noch erwartet hatte? Auch fragt es sich hier nicht nach einer Consequenz, die auf unbegründete Annahme baut, um den Text umzulehren oder zu verdächtigen, sondern nach dem, was in der Sache liegt und wahr ist, wenn auch dadurch ganze Werke großer Philologen und ein bedeutender Theil der vorerlehrten und gründlichen Schrift von Spizner selbst als vergeblich geschrieben erscheinen sollten.

τιμή von τιῶω, τιμῶ. So ὁμίλος, πίδαλον, πίδαξ, πῦλον, ψῆμα, ψυχῆ, πείω.

3. Es steht zwischen Vokalen: avatas, áatos (áfatos) bei Achivi Ἀχαιοί, aivum aión, avernus áopros, Argivi Ἀργεῖοι, bovis βοῦς βοός, Davus δαῖφος nach Priesc. S. 710., βίος, vergl. vivus, βίωω vivo, clavis κλαῖς, divus δῖος, levis λείος (λείφος), lovō, λούω, Mavors Mars μάω, novus νέφος, HIFQ bibo, τιναί βόφος, probus πραῖς, áel. πραῖς. Dazu ταῖς, λαῖς, angeführt von Billois. Prolegg. zur Il. p. IV., δαῖφον Alcman, καὶ χεῖμα πῶρ το δαῖφον bei Priesc. S. 547. — ΕΡΑΟΙΟΙΣ in der Eleatinische, AIT auf dem zu Olympia gefundenen Helme, Classical Journal Band I. S. 328. ΣΙΓΕΤΕΥΣΙ, v. l. ΣΙΓΕΤΥΣΙ, in der Sigelischen Inschrift.

4. Aus Hesp. gehört hieher: Αἰβετός, αἰτός, Περγαῖοι. — Ἀβδόνα, ἀβδόνα. — Αποβάσσαι, ἐπακούειν. — Ἐρασον, ἔασον, Ἐρανοιοι, also ἔωω, ἐᾶω, ἔσάω. Vergl. was Gregor. Kerluth. S. 354. als dorisch anführt: τὸ ἔα εἶα, τὸ ἔασον, εἴασον. — δαβέλος, δαλός, Αἰωνίς. — θαβανόν, θανόν, also θαφανόν, θαβανόν, θανκόν, θανκί, und aus dem Pamphyl. Dialect bei Eustath. zu Odys. S. 1654. 3. 19. γάβος, βαβέλιος, ὀρουβω, oder, da ov wohl erst nach Ausfall des Digamma lautes sich gebildet, richtiger ὀρόβω. Es gehört hieher, was Priescian S. 547. und vollständiger S. 710. sagt, daß die Aeoler das Digamma zwischen zwey Vokale setzen. „Es zeigen das sehr alte Inschriften, die ich, mit den ältesten Buchstaben geschrieben, auf vielen Dreßfüßen gesehn.“ — Angeführt wird S. 547. Ἰηνογάφωρ, was S. 710. Ἰηνογάφωρ heißt, S. 710. Λαονόφωρ, aber S. 547. Λαφοκάφωρ. Wichtig sind Ἰηνογάφωρ, Λαφοκάφωρ, die andern auf — ὦωρ konnten erst nach Ausfall des Digamma, Zusammenziehung von — ὦωρ in ω und Herausretren des o entstehen. Es ist schon hieraus klar, daß in der Ursprache überall zwischen offenen Vokalen im Worte dieser Lippenlaut erschien.

5. Daß vor Vokalen das Digamma in u und griech. in v übergeht, ist §. 19. 4. schon gelehrt worden. Priescian S. 346. führt aus dem Lat. an: Nunc mare nunc silvae des Horazius und Zonam sollicita ligatam des Catull. Wie aves aucops augur, faveo fautor, lavo lautus neben einander, so aus αἰν, αἶνω, αἰω, und mit eintretendem d (so wie in deus fidius aus δῖος φίός, νῖός) avdio, andio, γαῖω, γαῖω, gavio, woher gavisus, und wieder gaudium, gaudeo. Das Etymol. M. hat äol. αὔωσ ἡ ἡῶς, Hesp. αὔωσ, ἡῶσα, Eustath. S. 533. 3. 30. αὔρηκτος st. ἀῤῥήκτος aus ἄσρηκτος, intractus, und Heraklides \*) als äol. δαυλός, δαλός, was wir oben δαβέλος lakonisch hatten, wie denn bei Hesp. καλάβρονα und καλάβροω, bei Eustath. S. 1066. 1. λαβρότατον und λαυρότατον als gleich stehn. Es war also δαβέλος, δαβέλος, δαυλός, δαλός, dann λαύχεν, λάχεν (unser lauchen, lauchjen).

§. 161.

\*) bei Eustath. S. 1654. 3. 23. Die Stelle ist so zu ordnen und zu lesen: „Ἐν λέγει (Ἡρακλίδης) καὶ ὅτι Αἰολεῖς τῷ ᾧ προτιθέμεν τὸ ὦ (ὡς φησι καὶ Ἀρίσταρχος, παρατιθεῖς τὸ ἀνὰρ, ἀντάρ) δαλός, δαυλός, λάχεν, λαύχεν λέγονσι. Οὕτω καὶ φασκω, φαύσκω.“



§. 161.

Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer.

1. Consonanten verbunden erscheint bey Homer das Digamma in *ἐμβλετο, μέμβλωνε, παρμέμβλωνε*. Es war *μέβλω, μέβλω*. So *ῥέσθ. βέβλιν· μέλλιν*, was *μέλλιν* zu schreiben, wie die andere *ῥέσθ. βέλλειν, μέλλειν* lehrt. Demnach *μέβλωναι, μεμβλετο, μέμ-  
βλετο* u. s. w. So werden auch *ἄδδην, ἄδδηνότες, ἔδδισεν, ἑποδδελ-  
ντες* zu erklären seyn als *ἄδFην, ἄδFηνότες, ἔδFεισεν, ἑποδFεισαν-  
τες*, verglichen mit *ἴσος, ἄμμος, ἄρρηκτος*, was wir aus *ἴσος, ἄ-  
μμος, ἄφρακτος* entstanden sahn, verglichen auch mit *duellum, was  
bellum, abellum, (ὄβελλα), bellum* war, wie denn *Drüllus, Duell-  
us, auch Billius, Bellius* genannt wurde. *ἄδFην* kommt auch ohne  
Digamma als *ἄδην* vor und vermehrt die Anzahl der Wörter, die es  
noch Bedarf des Verses haben oder nicht.

2. Daß zwischen offenen Vokalen auch bey Homer das Digamma  
gewesen, sieht sich nach dem vorigen annehmen: *αἰώ, αἰώω, δι-  
ῶ, ἄρFιον* u. a. werden eben, weil sie nie geschlossen vorkommen  
als *αἰώ, ἄρFω, οἰς, κλῆς, ἌρFιον, ἄFω, ἄFισω, ὄFις, κλῆFις, Ἄ-  
ρFιον* gelautet haben, so wie *αἰών, ἄργος* u. a. *ἄFέων, ἄFεργος*  
waren. Wenn aber diese, dann auch *ῥαFαῖος, ῥαFάσσειν, ἔFασον,  
ἄFαδῆ*. Eben so: *ἄFεθλον, ἄFελ, αἰεί, ἄFείδω, ἄFείρω, ἄFέστιος* st.  
*ἄFέστιος, ἄFίδης, ἄFίδηλος, ἄFω, ἄλοιώω, ἄλωά, ἄλοFά, ἄFολλῆς,  
ἄFῶ (ἄFῶ), ἄFωρ, ἄFωγῆς, ἄFος, αἰός, ἄFαλέος, ἀναλέος, ἄFῆ, ἄFῆ,  
ἄFῆ, ἄFῆ* und ohne F unser *athmen, γράFος, γράFός, γράFος,  
grau, alt grau, ῥαFῆρ, ῥάFω, δαῖω, δῆFως, ἔFαFός, ἔFῶρ (viti-  
um). ΚραιάFω, aus ΚΡΑ, ΚΡΑΩ, ΚΡΑFΩ, wovon unser *KraFz, z,  
Lafz, Lás, LáFyγ, AuFéFτης, λῆFων* (Leu, alt Lev, wovon Löwe),  
*ἔFας οἰς, ὄFατος οὔατος, ὄFω, πνέω, ἱINEFΩ*. Aus *ἱFNEFΩ*  
kam im Gebirg pfnegen, verschrauben. *πῆρ, γαFεFνός, γαFε-  
Fός, χῆFω, χράFω, χῆFος*, nebst allen Substantiven und Verben mit  
einem Vokal vor dem Endvokal nach derselben Analogie. — Tritt  
Zusammenziehung ein, so mußte das Digamma zu ihrem Behuf ver-  
schwinden: *ἈρFεῖδαFω, ναῖετᾶFωσα*, konnten nur durch *ἈρFεῖδαω,  
ναῖετᾶωσα*, in *ἈρFεῖδω, ναῖετόωσα* übergehn, und zwischen Solben,  
welche so sich umgestellt, wie *ὀρόωσα, φέω*, kann kein Digamma  
mehr gewesen seyn.*

3. Von Spuren des in *v* übergegangenen Digamma ist die Spra-  
che voll. Es steht in den Endungen: *εως, βασιλεῖς, νῆς, Ὀδισσεῖς,  
ἈρFεῖς, Ἀχιλλεῖς, Τυδεῖς*, deren Stämme in dem Latein. *Ulysses,  
Achilles* reiner, ganz unverhüllt auf altitalischen Kunstwerken: *TUTE,  
IXLE, ATPE* erscheinen. Wie aber *βασιλέFε*, so mußte *βασιλῆ-  
Fω, βασιλέFω (Βασιλεῖω), βασιλῆFις (τιμῆς βασιλῆFιδος* *Il. ε. 193.),  
βασιλῆFιος (γένος βασιλῆFιον* *Od. π. 401.)* seyn. Es blieb im Voka-  
lin *βασιλεῖ*, den Stamm nicht offen und in matts: ausgehn zu  
lassen, und im Dat. *βασιλεῖσι*, gehalten durch *ο*, wie im Nominativ.

4. Auf dieselbe Art erhielt es sich in Futuren und Aoristen, ge-  
nißt auf *ο*, und fiel aus, wo es frey zwischen Vokalen stand: denn *ἐμ-  
πνέω* *Il. τ. 159.* u. a. *θεῖσσαι* *Il. ψ. 623.* *θεῖσασθαι* *Il. λ. 700.*  
*κλαῖσθαι* *Il. χ. 87.* *κλαῖος* *Od. ω. 291.* *πλεῖσσεσθαι* *Od. η. 23.* *χρά-  
ω* *Il. ε. 38.* zeigen, daß ihre Worte *θεῖω, κλαῖω, πνέω, χράω*, einst  
*θεFω, κλαFω, πνέFω, χράFω* (graben) waren, und mehr, was  
aus

aus ἀλέειν, αἶω, κλέω, βέω, χέω vorkommt, als ἀλέσασθαι, καίειν, κλέειν, βύειν, χύειν, wesset auf ἀλέω, κάω, κλέω (eigentlich Geräusch machen), κλέειν, unser Kleffen von Händen gebraucht, mit χέειν aus χέω, κάω, γάω, gaffen.

5. In andern kann es im Präsens bleiben, βέω und ιδέω, οὐκ und οὐκίω, oder wird gar nicht ausgeworfen, βασιλεύω, ιερειύω, in andern wird das σ von ihm verdrängt. Wichtig steht jetzt σήμα τι αἰ χεῖν καὶ ἐπὶ κτέρει κτερεῖω Od. β, 222. ff. χεῖναι, dann χεῖν Od. β, 354. χεῖντων Od. δ, 214. χεῖναι, χεῖναι u. a.

6. Im Aor. von ἀλέειν aus ἀλέω verdrängt es nicht nur αἰ λαίνα, αἰλῶναι, αἰλῶσθαι u. a., sondern fällt auch selbst aus: ἀλάσθαι Il. v, 436. u. a. ἀλάσθαι Od. δ, 774. ἀλάσθαι Od. v, 368., was demnach ohne Zweifel ἀλέσθαι, ἀλέσθαι war. Ganz auf gleiche Weise ἀλάσθαι Il. v, 371. Od. ε, 479. neben dem gewöhnlichen ἐκλάσθαι, ἀλάσθαι Il. ε, 340. v, 648. Od. π, 29. ff. ἐκλάσθαι, ἀλάσθαι Il. v, 40. ἀλάσθαι Od. τ, 327., und das räthselhafte αἰεῖσθαι wird sich als ἀλάσθαι, ἐκλάσθαι mit dem intensiven αἰ, zu erkennen geben. Ueberhaupt aber zeigt das vortige, daß die Diphthongen αἰ und εἰ aus Erweichung von αἰ und εἰ ihren Ursprung genommen.

## §. 162.

### Geschichte des äolischen Digamma in der Homerischen Kritik.

1. Bentley erkannte zuerst deutlich die Spuren des Digamma in den homerischen Gesängen und seinen Nutzen in ihrer Behandlung. An dem Rande der Stephanischen Ausgabe des Homer in den Poetae princip. her. bemerkte er die Lesarten mehrer Handschriften, bezeichnete die geeigneten Wörter mit dem Digamma, und versuchte die widerstrebenden Stellen nach dessen Gesetzen zu ändern, oft sich selbst verbessernd und verschiedenes zusammenhäufend oder versuchend. Auf diesen Abversarien zog er eine vollständig ausgearbeitete Abhandlung, welche die digammirten Wörter in alphabetischer Ordnung durchgeht und das der Lehre feindseltige vertilgt. Jene Abversarien oder, wie es nun genannt wird, den Codex Bentleianus hat man an Henne geschickt, die Abhandlung aber nicht, und so sind die zerstreuten Bemerkungen und noch nicht gereiften Ansichten des großen Mannes bekannt geworden, die ausführliche Arbeit aber ist, ohne daß jemand von ihr Kunde gegeben, in der Bibliothek des Trinitatcollegiums in Cambridge zurückgeblieben, wo sie mit nebst jenem Codex noch 1815 im Manuscripte gezeigt wurde.

2. Nach des Daves und Wayne Knight \*) Arbeiten über das Digamma fand dasselbe an Henne einen vorzüglichen Begünstiger \*\*, der nach seiner Art vieles Nützliche anregte, bemerkte und wieder umstellte, ohne die Sache zur Entscheidung zu bringen. Sowohl dadurch, als

\*) jener in Miscell. Critt. Sect. IV. de consonantis sive aspirantis Vau virtute, und dieser in Analytical Essay on the Greek Alphabet. London 1791. und neulich in Prolegg. ad Homerum — praefatus est Ruhkopf. Leipzig 1816.

\*\*) Außer den in dem Commentar eingestreuten Bemerkungen vgl. die drey Excursus zu Il. τ, 384. Band. VII. S. 708 — 772.



da weil er nach dem Bespiele seiner Vorgänger alles umwandelte, was dem Digamma widerstand, und so den Homer als dem Homer zu reiben schien, gab er reichliche Gelegenheit zu Widerspruch und hartem Tadel \*). Kurz nach Ausbruch des Streits trat Hermann auf \*\*) mit Scharfsinn das Wahre vom Falschen trennend und hauptsächlich bemüht, die Beweise gegen die Annahme des Digamma im Homer zu entkräften, dann dem Gebrauch in der Homer. Kritik gehörige Schranken zu setzen. Vernachlässigung des Digamma in einzelnen Stellen war ihm Zeichen spätern Ursprungs derselben. Die Lehre gewann sofort auch in Deutschland mehrere Anhänger, als Buttmann in der griechischen Grammatik und Voch \*\*\*). Der kürzlich als neuerer Seiner desselben Epiker in der oft erwähnten Schrift aufgetreten, der jedoch, ohne die übrigen Gründe für sein Daseyn zu bestreiten, gegen den Buchstaben nur den Umstand geltend macht, daß durch seine Hülfe die Hiatus aus dem Homer nicht verdrängt werden: *expellas furca, tamen usquo recurrit.*

§. 163.

Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.

Was endlich die Hiatus anbelangt, die vor nicht digammirten Wörtern erscheinen, so werden sie theils durch die §. 151. 3. angeführten Umstände entschuldigt, theils sind sie von der Art, daß sie

- a. durch Einsetzung sprachgemäßer Partikeln können gehoben werden, wenn z. B. *ὅ* in *ὄ*, *δὲ* in *δὲ* *τ'*, *ὁ* *ἀρ'*, *ὁ* *αὖ* nach der Analogie anderer Stellen verwandelt, wenn die Form geändert wird: *εἰς ἄλῃ ἄλτῳ* Il. a, 532. in *ἄλῃδ'*, *ἀοτῆρα ἦεν* Il. d, 75. in *ἀοτῆρ' ἦεν*, *τῷ μὲ δα* Il. g, 16. *μὴ μὲ δα* x, 339. u. a. in *μὲ δαα*, *μηδὲ δα* Il. β, 165. 181. in *μηδ' δαα* u. a., oder daß sie
- b. zurückbleiben müssen, als Zeichen der Verwandlungen, die der homerische Text erlitten hat, während er aus seiner ursprünglichen alterthümlichen Gestalt, von der noch viele Spuren Zeugnis geben, durch mehrere Jahrhunderte herab in die spätere umgewandelt wurde, und Veränderungen erlitt, die sich eben sowohl auf seine Zusammenfügung als auf seine Sprache erstreckt haben. Die Hiatus aber mußten um so leichter Eingang finden, da man nach dem Verschwinden des Digamma sie dem Verse als eigen thümlich annahm.

Anmerk. Am auffallendsten sind die Hiatus nach *E*, bey dem Personalaustritte *τε*, bey *τέ* und *δε*. Doch scheint die 2. Pers. Pl. — *τε*, verglichen mit der ersten alter Form — *μεν* st. *μεν*, und vermöge ihres Ursprungs aus dem Pronomen der zweiten Person IT, TT — *EE*, *TE*, ein *s* verloren zu haben, und *ἐφίσαται*, *πείλασ-*

\*) Veralt. die Rezens. seines Homer in der Allg. Lit. Z. 1803. S. 285. ff.

\*\*) mit einer Rezens. des Heyn. Homers in der Leipz. Lit. Z. 1803 im July, drey Monate nach der jenaischen.

\*\*\*) Ueber die Versmaße des Pindars. Berlin 1809. IV. Abschnitt, und zum Pindar de Metris Pindaricis cap. XVII. Mathias Griech. Gramm. S. 40. streitet gegen den Buchstaben, doch in den Zusätzen S. XXII. nimmt er seine Meinung zurück.

πελάσσετε, wie ἐρύσσετε, πελάσσεμε, ursprünglich ἐρύσσετε, an-  
 λάσσετε gewesen zu seyn, also ἐρύσσετε ἡπειρόνδε Od. κ. 437.  
 πελάσσετε ὄπλῃ das. 404. ἐρεΐσσετε, ὅστις Od. ω. 215. u. α. eben  
 Hiatus zu seyn, wie auch die Dualendung — ε αὐε — es ver-  
 kürzt ist, und ὦμω — συνοχωκότες ἀντάρ Il. β. 218. besser an-  
 χωκότες gelesen wird. — Ferner τε, verglichen mit κέν — κί,  
 war wohl τέν — τί, und demnach ohne Hiatus τε, Ὀρσίλινον Il. γ.  
 542. αἰπεῖα τε εἰς ἅλα Od. γ. 293. τε αἰδοπα Od. β. 57. u. α.  
 Neben δέ sind vollere Formen δῆ und δαί, welche letztere für die  
 Frage in τίς δαίς, τίς δέ ὄμιλος vom Arctonios im Homer Verh.  
 S. 270. Will. geboten wird, so wie für πῶς δ' αἰ τῶν ἄλλων  
 Τρώων φηλακαί τε καὶ εἰναί Il. κ. 408., wo die Stellung der An-  
 titel αἰ τῶν unhomerisch ist.

## §. 164.

## Vom Apostroph im Homerischen Verse.

1. Der Apostroph entstellt die Wortformen dadurch, daß er sie an-  
 dern gleich und unkenntlich macht. Nach Consonanten gesetzt erlaubt  
 er zwar die Sylben durch die Aussprache zu unterscheiden, wie denn  
 κακῶν κατάρχεις τήνδε Μοῦσαν εἰσάγων  
 und

κακῶν κατάρχεις τήνδ' ἐμοῖσιν εἰσάγων\*)

sich auch durch die Aussprache wohl unterscheiden läßt, und das  
 Theater in Athen den Schauspieler verlachte, der in Eurip. Ores-  
 tes γαλήν' ὄρω Vers 273., d. i. γαληνὰ ὄρω, „ich sehe He-  
 teres“, als γαλήν ὄρω, „sehe eine Kasse“, ohne Andeu-  
 rung der Elision aussprach. Dagegen ist nicht möglich, die Eli-  
 sion zwischen Vokalen hörbar zu machen: κῆρ' ὁ γέρον Od. λ.  
 585. ἐμεῖ, ὅτι Od. θ. 462. Der Apostroph ist hier nur Zeichen  
 für das Auge. Da aber die Homerischen Gesänge zunächst für das  
 Gehör berechnet waren, wird er hier nach der übereinstimmenden  
 Meinung von Hermann, Bekker, Spizner u. a. überall, selbst  
 auch nach Consonanten, zu heben seyn, wo es durch Einfügung an-  
 derer Formen geschehen kann, wie in den angegebenen Fällen durch  
 κῆραι ὁ γέρον, ἐμεῦ, ὅτι. Vom Einzelnen in den nächsten Ab-  
 schnitten dieses §.

2. Der Diphthong ai erleidet den Apostroph in den Endungen  
 — ομαι — αται — εται — ονται — εσθαι — ασθαι, als  
 βούλομ' ἐγώ Il. α. 117. φθέρξομ' ἐγών Il. φ. 341. νήσομ'  
 ἐνὶ Od. ε. 364. εἶατ' ἐνὶ Il. β. 137. φαίνεται Ἀργηϊέλου Il.  
 γ. 457. κτείνοντ' ἐν Il. χ. 71. γεύεσθ' ἐκ, ἴστασθ' ἀμφ' Il. λ.  
 590. 1. selten so, daß die letzte Sylbe in die Arsis fällt, nur ἄ-  
 ρεσθ' ἐπὶ Il. σ. 294. λελασθ' Ἀτρεΐδης Il. τ. 136. σιτωέσθ',  
 ἀλλ' Il. υ. 422. κτείνεσθ', ὁ δέ Il. γ. 469. λύσασθ' ἐτάρον  
 Od. κ. 385. σκηρύντεσθ', ἐπειγ' Il. ρ. 196. \*\*)

\*) Veralt. Lobbeck de Apostroph. S. 5.

\*\*) Hermann zum Hymn. auf Herm. B. 133. Vergl. Spizner  
 a. a. O. S. 164.



Anmerk. 1. Die aus ἔσονται, ἔμμεναι apostrophirten Formen ἔσσι, ἔμμεν müssen nach Velfer, dessen Gründe Epizner S. 165. unterstützt, mit den stärkern ἔσται, εἶναι vertauscht werden. — Eine apostrophirte Endung — ἦσσι steht Il. γ, 322. 3. οὐδέ τί μιν χρεώ' ἔσται τρυβοχοῖο, ὅτε μιν θάπτοιον Ἀχαιοί, wo Strazles τρυβοχοῖο las, und Einmal αἰ im Rom. VI. 1. Decl. in ὡς ὄξαι' ὀδύναι δύνον Il. λ, 272., was Bentley ὄξαι' ὀδύνη δύνει ändert.

2. Oi ist durch den Apostroph verdrängt in τοι und μοι. σφῶν μὲν ἐπέοικε Il. δ, 341., sonst nicht. — Dann εἰπ' ἄγε μ' ὦ Il. ι, 673. u. 544. καὶ μ' οἶω ἀμύνετε Il. ν, 481. ὅς μ' οἶω Od. δ, 367. vergl. Il. ε, 263. π, 207.; in welchen Fällen auch die Epithese statt haben kann: μέντοι ἐπέοικε, ἄγε μοι ὦ, wie in νικ' ἐμψ' ὠνυμόρῳ Il. σ, 453. Vergl. §. 149. 5.

3. A erleidet ohne Einschränkung den Apostroph, selten im Personalausgang σα: ὃν σφιν ἐπ' ὠσιν ἄλειψ', ἐμ' Od. μ, 200. ἥϊρεσσ' ἀμφοτέρῃσιν Od. ξ, 351., ehemals διηρῆσα ἀμφ. — Τῶος ἐ' ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. ist ἔα zu schreiben, τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ. "Ανα als ἀνάστηθε und ἀναξ ist ohne Apostroph.

4. E wird in allen Endungen elidirt, doch nicht in ἰδέ, noch im Ausgange ἔε\*\*), noch in der Optativform — εἰ st. — εἰε, so daß in οὐδέ κεν ὡς ἐτι θυμὸν ἐμὸν πείσει Ἀγαμέμνων Il. ι, 386. δείσει ἐνὶ θυμῷ Il. ω, 672. μενοιήσει ἐνὶ θυμῷ Od. β, 248. κύψει ὁ γέγων Od. λ, 585. ἰθῦσει ὁ γέγων Od. λ, 591. die andere, πείσαι, δείσαι, μενοιήσαι, κύψαι, ἰθῦσαι zu setzen ist, welche schon mehre Stellen haben, ἀκούσαι Il. ξ, 298. αἰεῖσαι Il. η, 129. σάωσαι Od. γ, 231. ἐπακούσαι Od. τ, 247.

Anmerk. "Ἠλνθ' in ἦλνθ' ἀκωνή und ähnlichen neben ἦλθεν "Ο-κείρος u. a. läßt Hermann zu Orph. S. 724. zusammen bestehen, um die alterthümliche Form in ἦλνθ' zu schonen.

5. Elision des Jota. Bey den Dativen — οἷσι und — ῥοι ist die volle Form durch — οἷσ' — ῥο' in die gekürzte — οἷς — ῥο übergegangen; doch sind die längern Formen bey weitem überwiegend, und die auf — ῃς stehn fast alle vor Votalen, Ἀργείδης ὑπὸ Il. β, 249. Ἀργείδης, Ἀγαμέμνονι Il. ε, 552. η, 373. 470. ἀργεννῆς ὄλεσσι Il. ε, 424. Od. ε, 472. ἀμφοτέρῃς ἔχοι Il. μ, 382. ἐμῆς ὑπὸ Il. γ, 352. κ, 452. ἐμῆς ἐν Il. φ, 104. ἐμῆς ἐξ Od. ν, 103. κονίης ὁ δ' Il. χ, 330. ψ, 26. κονίης αἰγίσσουσα Od. υ, 74. πύλης ἔχῃ Il. π, 712. πύλης εὖ Il. ε, 466. ῥοῆς ἐπὶ Il. π, 719. τῆς ἐν Il. φ, 82. τῆς ἐπὶ Il. ε, 750. θ, 394. τῆς ἀραρυῖα Il. σ, 275. 419. τῆς ἐπὶ Od. ι, 428. und auch in τῆς δ' ἀθανὸν γούνοσα Od. δ, 721. verlangt homerische Bindeart der Sätze Tilgung des δέ. — Φερῆς ἐν Od. δ, 798. οἰκείης

\*) Hermann zu Orpheus S. 724. und Homu. auf Apollu 526.

\*\*) Epizner S. 171. der nur Hes. A. 174. αἶμα' ἀπὸ λείπει' ἔραξ' αἰ δ' anführt.

ὠκείης ἐλάφοισι Od. ζ, 104. Eben so μακρῆς ἐγγέλῃσι, ξεστῆς οὐδὲ ξυστῆς ἐλάτῃσι, ξεστῆς αἰθοιάσῃσι (Il. ι, 11.), οἰκίῃσι ὀδύνῃσι. In vielen dieser Stellen war sonst der Apostroph, welcher, wie man sieht, allen gehört. Die abgekürzte Form habe ἐξ οἴης σὺν νηυσὶ Il. ε, 641., und dort eine Mosk. Handschr. οἴῃσιν νηυσὶν. ἐν παλάμῃσι φορέουσι Il. α, 238., vielleicht ἐν παλάμῃσι φορέουσι. Dazu πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι Od. η, 279. προχοῇς ποταμοῖο Od. λ, 241. προχοῇς δέ Od. ν, 65. χρυσέῃσι δ' Il. ζ, 180.

6. In der dritten Declin. wird *i* im Sing. bey Homer wohl elidirt, aber ἀστέρι ὀπωρινῷ Il. ε, 5. τῷ ὄρνει Odysseus Il. κ, 277. wurden nach Eustathius schon von den Alten zur Synizese gezogen, ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνει Odysseus. Ganz auf dieselbe Weise stehn: ἡματ' ὀπωρινῷ Il. π, 385. ἐν δαίῳ, ὅτε Il. δ, 259. πατὴρ Ἀλάνδ' ὑπὲρυγος ἐν γόβον αἶρεσεν Il. λ, 544. Vergl. das. 588. αἶψ' Ἑκτορ' ἴσαν Il. μ, 88. ἐν αὐγῇ ὀπινθεν Il. ν, 289. οὐδὲ Προσιδάσιν, οὐδὲ γλαυκῶπιδι κοῦρη Il. ω, 26. χρυσέῃσι κερκίδ' ὑφάμμεν Od. ε, 62. — οἱ αἰσιμον ἦεν — ἀνάσσοντι Ἀργείοισι Od. ο, 240. θυγατέρι ἰφθίμῃ Od. ο, 364. χεῖρι ἐπιμαρτυμένος — δεξιτερῇφι Od. δ, 480. — In κήρυκι Ἠλυτίῃ Il. ρ, 324. hat auch der jetzige Text die Norm aufbewahrt, nach der diese Tota's zu behandeln sind. Παρτοίῃ φιλόρητι in Od. ο, 246. hat der Verf. des Ariochus S. 115. Vergl. Böckh zu Vindar S. 394. Das jetzt nach einem Vokal elidirte Tota aber ist demselben unterzuziehen oder beizuschreiben. ἦρα Il. η, 453. Od. θ, 483. nicht ἦρῳ, noch Ὀδυσῇ st. Ὀδυσῇ Od. ο, 157. — δέπαι, nicht δέπα, Od. κ, 316. γῆραι, nicht γῆρᾶ, oder γῆρα Il. λ, 136. ψ, 283. u. a. worauf wir in der dritten Declin. des Homer. Dialects zurückkommen werden. —

7. Auch im Plural wurde statt des Apostrophs die Synizese angenommen in κανόνεσσ' ἀραρυῖαν Il. ν, 407. und das. Eustathius. Der Apostroph findet sich hier besonders nach doppeltem *ε*: ἔπεσσ' αἰσχροῖσι Il. ω, 238. λεχέεσσ' ἄμα Il. ω, 600. ξιγέεσσ' Il. η, 273. ρ, 530. πολέεσσ' Il. ε, 546. ν, 452. πολέεσσ' Il. ρ, 308. πόσσ' ν, 497. πρυλέεσσ' Il. ε, 744. Τρωέεσσ' Il. ζ, 362. u. a. Φαίηκεσσ' Od. ζ, 241. χεῖρεσσ' Il. γ, 367. u. a., selbst χεῖρ' Il. π, 420. 452. σ, 505. ρ, 208. Od. ν, 115. Dazu noch einige auf —σι: δοίμασ' ἐμοῖσι Il. ζ, 221. δάκρυσ' ἐμοῖσι Od. ρ, 108. — Σφ' st. σφι in καὶ σφ' ἄκρατα ρέκτα λύσω Il. ζ, 205. χέρνιβα δέ σφ' Ἀρητος Od. γ, 440. wird süglich zur Synizese gezogen und voll geschrieben. —

8. Tota in den Personalendungen — ασι — ησι — ησι — ουσι — ωσι erleidet zwar den Apostroph, aber nicht häufig: ἑστᾶσιν



αὐτὸς Il. ε. 44. ξ, 308. φῆσ' ἔμμεναι Od. ρ, 352. στείχης' ἀνὰ  
η. 72. φρονέης' Od. ζ, 313. οἴσουσ' Il. τ, 44. ῥέξουσ' Il.  
206. περιστήωσ' Il. ρ, 45. φοιτῶσ' Od. β, 182.

9. "Οτι wird auch im Homer nicht apostrophirt, und ὅτ' ist ὅτε,  
ῥαίγε νόσφ', ὅτ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο Od. θ, 78., wie  
καὶ ἔγωγε — Τιμῆς ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτε τίουσιν  
v. 129. Vergl. Il. α, 244. 397. δ, 32. ε, 331. Od. ξ, 89.  
366. υ, 333. φ, 253. 254. —

10. Die Adverbien des Orts ἄλλοθι, αὐτόθι, τηλόθι, ὑ-  
ποθι und ὄθι (in καὶ Σικυῶν, ὄθ' ἄρ' Ἀδρηατος πρώτ' ἐμβασί-  
ων Il. β, 572. u. a.) erleiden den Apostroph, außer wenn  
aus Substantiven stammen, wie ἡῶθι, ἱλιόθι \*); desglei-  
ch ἐῖκοσι: εἰκοσ' ἐταίρους Od. β, 212. δ, 669. εἰκοσ' ἄμαξαι  
ι, 241. τοσσάκι in τοσσάχ' ὕδαρ Od. λ, 586.

11. Bey O wird nach der zu Anfange dieses §. aufgestellten  
Regel der Apostroph zu entfernen seyn

a. von den Genitiven — οιο, das nur durch Schuld der Gram-  
matiker zuweilen — οί geworden war \*\*).

b. von den Pronominen ἐμεῖ ὀλίγον Il. ψ, 789. ἐμεῖ, ὅτι Od.  
θ, 462. σεῖ, ὅτε Il. ζ, 454., wo die geschlossenen und vollen  
Formen ἐμεῦ, σεῦ schon von Herodian vorgezogen wur-  
den \*\*\*).

c. von den Verbalendungen — εο — αο, indem statt — ε' —  
α' überall — ευ — ω dem Gehör und dem Rhythmus genug  
thut: Ἄλλ' ἔπε, ὅγῃα des Aristarch, der auch hier das Unge-  
hörliche vorzog, ist gegen ἄλλ' ἔνευ vertauscht; doch stehn noch  
μη ψευδὲ ἐπιστάμενος Il. δ, 404. πάνε, εἰ δὲ νόλον Il. ι,  
260. ἀποπάνε αἰοδῆς Od. α, 340. ἔπλε' ἐν' ἀνθρώπων  
Il. ω, 202. εὐχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. Indes wären die  
geschlossenen Formen ψεύδεν, πάνεν, ἔπλεν, εὐχεν nur  
dann mit Zuversicht einzusetzen, wenn irgend eine Form mit  
langer Grundsyllbe Spuren dieser Zusammenziehung eben  
so zeigte, wie die Formen mit kurzen, als ἔνευ, das eben er-  
wähnt wurde, ἔλεν Il. ς, 292. Mit größerm Vertrauen  
mag neben ἐκτῆσω ἄκοιτιν Od. ω, 193. geschrieben werden  
ἦω ὀπίσσω Od. ω, 33. st. ἦρα mit Spisner S. 173.

12. Uebrigens haben ihn τοῦτο, δύο, ἀπό, nicht τό, πρό,  
noch die Verbalendungen — ατο — ετο — οντο — οιατο ohne  
Ausloß.

§. 165.

\*) Spisner S. 173.

\*\*) Hermann zu Orpheus S. 722.

\*\*\*) Bekker S. 131.

## §. 165.

Von der Krasis, Aphäresis, Apokope bey Homer.

1. Durch die Krasis werden bey Homer verschmolzen:

αα in τᾶλλα aus τὰ ἄλλα Jl. α, 465. β, 428. Od. γ, 462. 430.

οα in ὤριστος aus ὁ ἄριστος Jl. λ, 288. ν, 154. 433. π, 522. ω, 384. Od. ρ, 417. — αὐτός st. ὁ αὐτός Jl. ε, 396. Auch ἄλλοι, d. i. οἱ ἄλλοι, las Zenod. Jl. β, 1.

οε in πατήρ οὐμός st. ὁ ἐμός Jl. θ, 360. — προὔσθηκεν Jl. ω, 409. — προὔπεμψε Od. ρ, 54. Vergl. Jl. θ, 367. Od. ρ, 117. ω, 459. — προὔτυψαν Jl. ν, 136. ο, 306. ρ, 261. Vergl. Od. ω, 318. — προὔφαινε Od. ι, 145. Vergl. Od. ι, 143. μ, 494. ν, 169. — προὔχουσι Od. κ, 90. 279. Jl. ψ, 325. 453. Jl. χ, 97. Od. γ, 8. ε, 138. τ, 544. ω, 82.

οο in τοῦνομα st. τὸ ὄνομα Jl. γ, 235. was von Hermann\*) als unhomerisch bezeichnet und καὶ τὸ οὔνομα geschrieben wird.

αιε in κᾶγώ· οὐχ ὄραας, οἶος κᾶγώ Jl. φ, 108., was als das einzige Beispiel wohl καὶ ἐγώ gelesen werden könnte; aber doch durch κᾶγώ τῆς ὁσίης Hymn. B, 173. zu Anfang des Verses gestützt wird. — Κᾶκείνος, κᾶκείσε und κᾶκείθε sind jetzt mit καὶ κείνος, καὶ κείσε, καὶ κείθε vertauscht, κᾶν Jl. ε, 273. aber mit κέ.

ουε in οὔνεκα, τοὔνεκα aus οὐ̄νεκα, τοῦ̄νεκα, beydes häufig.

2. Die Aphärese ist durch Wolf aus dem Homer verwiesen. Sie fand sich in δὴ ἔπειτα Jl. ο, 163. ν, 338. Od. α, 290. β, 221. θ, 378. λ, 121., was δ' ἔπειτα oder δὴ ἔπειτα geschrieben wurde.

3. Die Apokope haben außer ἄρα ἄρ, παρὰ πάρ auch ἀνὰ in ἄν τε μάχην Jl. ε, 167. ν, 319. ἀμ γόνον Jl. κ, 298. ἀμ πύργους Jl. σ, 278., und ὑπό in ὑββάλλειν Jl. τ, 80.

4. Eben so κατὰ, doch so, daß in κατ das τ sich in den darauffolgenden Consonant verwandelt: Κάββαλε Jl. ε, 343. θ, 249. μ, 206. Od. ε, 171. ρ, 302. — καγ γόνυ Jl. ν, 458. — καδ δέ Od. π, 190. u. a. häufig. καδδραθέτην Od. ο, 494. καδδύσαι Jl. τ, 251. — κακκείοντες Jl. α, 606. u. a. samme κακκῆαι, κακ κεφαλῆς, κακ κεφαλῆν, κακ κόρυθα, κακ κορυθῆν. — Κακλείπειν Jl. κ, 238. Vergl. Jl. ε, 89. Od. ν, 208. κάλλιγ' Jl. ε, 223. κ, 338. — κάμ μέν Od. ν, 2. κάμ μέσσον Jl. λ, 172. καμνίζας Jl. ω, 529. καμμοτήν Jl. χ, 251. ψ, 661. — καρνεύσας Od. ο, 463. — κάρ ρα Jl. ν, 421. καρφέζουσα Jl. ε, 424.

\*) Anmerk. 28. in Wiger. S. 707.



καὶ ἰδὼν Il. μ, 33.; — aber καὶ θάρσ Il. γ, 107. ε, 320. καὶ θάρσ Il. ω, 611. καὶ θέμεν und die zugehörigen Formen Od. τ, 4. Il. π, 683. σ, 233. ψ, 139, u. a., und καὶ γάλαρ' εὐπολήθ' Il. π, 105.; — endlich mit Verlust der ganzen Sylbe τα. κάσχεθε Il. λ, 701. καστορνύσα Od. ρ, 32. κάκταρε Il. ζ, 164. und nach dieser Analogie κάμμορε aus κακόμορε Od. ε, 160, 339. λ, 215. 33.

## Vom homerischen Dialect.

### Vor Erinnerung.

1. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialectes sind zu suchen a. in den Stämmen der Wörter, b. in den durch Beygung wandelbaren Theilen derselben, c. im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d. in besondern Fügungen der Rede.

2. Unter homerischem oder epischem Dialect versteht man alles in den angegebenen Umständen der griechischen Sprache eigenthümliche, was in den epischen Gesang aus der Ursprache aufgenommen, oder durch ihn umgebildet, zu unserer Kenntniß gekommen ist.

3. Man darf also nicht hoffen, in dem epischen Dialect ein in sich abgeschlossenes und in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze zu finden, da seine Urkunden, die epischen Gesänge, nach Zeiten, Verfassern und Ländern verschieden sind.

4. Dazu kommt, daß die ältesten jener Gesänge, aus unbestimmter ferner Zeit überliefert, im Verlaufe der Jahrhunderte ihre Ursprache allmählig verwandelt haben, bis sie durch Aufzeichnung eine festere Gestalt empfangen, und gegen den Einfluß der nie ruhenden Sprachumbildung mehr geschützt waren.

5. Auch dann noch wurde vieles alterthümliche in ihnen durch die Schulen der alexandrinischen Gelehrten, besonders durch die des Aristarchus aufgehoben, indem man bemüht war, den für ionisch gehaltenen Gesängen ein ionisches Gepräge zu geben.

6. Wenn bey so vielfachem und lang dauerndem Anlaß zu Veränderungen doch vieles alterthümliche im Epos sich erhielt, so geschah es, weil seine Sprache, durch den Gesang entwickelt, mit demselben verwachsen und von ihm unzertrennlich, dadurch aber gleichsam heilig und ihrem Wesen nach unveränderlich geworden war.

7. Es ging also die epische Mundart, wandelbar und beständig, auf der einen Seite folgend der stäten Sprachumwandlung eines sich entwickelnden Volkes, auf der andern sich in vielen wesentlichen Thei-

len bewahrend, in den Jahrhunderten herab. Sie verlor das Digamma, behutete die nun offenen Vokale, erweichte die alterthümlich harten Sollen, verband allmählich die offenen und mußte vieles aufopfern, was als fremd dem Ionismus nicht zu gebühren schien. Dabei bewahrte sie, was nicht jenem Wechsel wich, als ein durch seinen und heiligen Gebrauch festgewordenes oder durch die Masse des Volkes vertheidigtes Gerbrag. und zeigt demnach eine eben so große Mannigfaltigkeit und Unstättigkeit in ihren Formen, als eine feste Uebereinstimmung und Stättigkeit ihrer Grundlagen.

## §. 166.

## Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vocale.

1. Gebrauch des  $\eta$  statt  $a$  des gemeinen Dialectes, und zwar  $a$  statt des langen  $a$  in: *Ἀδρηστος* Il. β, 572. u.  $\epsilon$  nebst den verwandten aus *δραω*. *Ἀδρησταια* Il. β, 828. *Ἀδρηστη* Od. δ, 123. *Ἀδρηστην* Il. ι, 412. *ἑμης*, *Θηϊκης* mit den zugehörigen, *Θηϊστο*, *Θηϊστικο*, *Θηϊσμο* u.  $a$ .; *Θηϊτης* Od. γ, 397. *Θωρηξ*, *Ἰπποκτης*, *ἰονξ*, *κλῆς* und die abgeleiteten, *κλῆν*, *οἰκία*, *πέον*, *πρίον* und *πρήξω*, *πρηῖ* §. 10. *ἰσίδιως*, *Τιτῆνες*, dazu noch *αἶο* die Eufasformen *ἡῖσι*, *ἡῖρα*, und die Zahlwörter *διηκοσιοι* Il. ι, 383. *διηκοσιον* Il. δ, 233. *τριηκόσια* Il. λ, 697. b. statt des kurzen  $a$  in der Hebung des Verses, in *ἡγεσθῶται* aus *αἰσῶ*, *εὐχόμεσθαι*. *Θηλεον* Od. ε, 730. *ἡγάθεος*, *ἡγεσθῶται*, *ἡμαθῶς*, *ἡνυμέως*, *ἡνυρῖν*, *ἀνυρῖν*, und die abgeleiteten, *ἀνῆγοτος* Il. ε, 342. Ferner in *ἐπιημοῖβοι* Il. μ, 456. Od. ζ, 513. *μοιρηγένης* Il. γ, 182. *ποδῖνυρον*, *ἀντήνωρ*. Eben so von *ἀναζηαῖρος* das Fem. *ἀνζηαῖν*. Auch *ἡμῖν* und *ἡβαιῶν* scheinen  $a$  in  $\eta$  zu dehnen, nämlich das verstärkende  $a$ , so wie *ἡγεσθῶται* Il. γ, 231. *ἡγεσθῶται* Il. ι, 127. das feine, das versammelnde (collectivum aus *αἶμα*) dehnt. Dasselbe findet sich bey Formenbildungen: *ἀνασθαλίη*, *φθῆγῃς*, statt *ἀνασθαλίω*, *φθᾶγῃς* u.  $a$ .; wovon später. Dagegen *λελασμένος*, *λελασται*, *λελασμενα* aus dem Urstamme statt *λελησμένος* geblieben sind u. s. w.

2. Verdoppelung des  $\epsilon$  in  $\epsilon\epsilon$  durch die Hebung des Verses; *ἦε* Il. ε, 456. u.  $a$ .; und in Zusammensetzungen, *ἡγέμενος* und *ἡσόμενος*. Dazu *ἦες* Il. β, 653. und *ἦεν* Il. ε, 628. ohne andere Formen, *πολυεῖται* Od. λ, 275. *δολιχέστω* von *εἰστω* u.  $a$ . Ferner *ἦε* Il. β, 87. u.  $a$ . neben *εἴτε*; doch ist *ἦε* *εἴτε* *εἴτε* in Verbindung mit *δέ*, *δ' ἦε* *εἴτε* (andere *δ' ἦε* *εἴτε*) Il. ο, 163. v, 338. Od. α, 290. 294. u.  $a$ . falsche Schreibart, veralt. Heyne zu Il. ο, 163. *δ' ἦε* *εἴτε*, das auch jetzt durchgehends gelesen wird. Desgleichen in der Endung *εἰον*, wo sie aus *εῖον* stammt, durch die Hebung des Verses; *βασιλέεον* Od. π, 401., d. i. *βασιλέεον*, *εἰεῖον* Il. ζ, 159. u.  $a$ .; *λοιπῶεον* Il. ψ, 785. und *λοιπῶεον* Il. ψ, 751. *Μινυῖεον* Il. β, 721. *εἰεῖον* und *εἰεῖον*, *παρῶεον*, *πολεμῶεον* u.  $a$ . Dabin gehören *ἦα* (—οο und —οο)\*), trockne Speisen auf den Wein Od. β, 289. 410. δ, 363. u.  $a$ .; dann *Εὔρε* Od. δ, 368. und in der Il. ι, 103. Gang der Wölfe, nebst *λῆς* *λῆδος*, Deute, außer *ἦε*.

\*) aus *εἶω*, reifen, Sophron bey Etym. M. G. 423. Z. 20. unter *ἦα*. *Εὐνῖον*, *ἦε* *εἶω*.





οι liegt, als ὀδοιπόρον Il. ω, 375. ὀδοιπόριον Od. ο, 506. ὀδοιπορία H. ρ, 85. und χοροῦντες H. β, 31. χοροῦντίησαν Il. ω, 261. Daber ist *Ἰνδογενέες* Il. β, 54. ψ, 303. mit Recht dem *Ἰνδογενέες* vorgezogen worden, und es müßte statt ὀλοότροχος Il. ν, 137. ὀλοότροχος aufgenommen werden, wenn jenes nicht fast allgemein geschrieben fründe und vom Etym. M. S. 622, 40. auch aus Democrit angeführt würde. Der Begriff bietet nichts örtliches und die Dehnung ist wegen der Position so wenig Noth, als in ὀλοότροον Il. ο, 630. und ὀλοότροπος. Daß aber bey *Ἰνδογενής* und den andern das Verflisch durch die alte Dativform ausgedrückt wird, zeigen ähnliche außerhomerische Bildungen, die zur Bezeichnung des Orts Dative der 3. Decl. enthalten, als δρεῖβάτης, ορεῖανλος, ορεῖντης u. a.

Anmerk. *Ἀργεφόντης* st. *Ἀργοφόντης* nebst *ἀνδρεφόντης* vettaschen o mit si.

5. Dehnung des α in αι bey παραί vor einem Stummlaute: παραί Βοιθήδα Il. β, 711. παραί δέ Il. λ, 233. ν, 605. παραί Διομήδεα Il. ε, 837. παραί Διός Il. ο, 175. παραί Ἀλίου Od. ω, 411. παραί ποσίν Il. ο, 280. παραί πρὶ Od. ρ, 572. Das zu in Zusammenfügungen παρῖσθαι Il. ψ, 132. und παρῖπυπύθεσσι Il. ε, 208. παρῖπυπύθησαν Od. λ, 213. παρῖσθαι Il. λ, 792. ο, 404. παρῖσθαι Il. ω, 771. Unsicher steht es auch vor λ in παραί λυπάρην Il. γ, 359. η, 253. παραί λυγέσσι Od. σ, 366. σ, 212., wie denn auch παραί ἔδον Il. π, 151. der römischen Ausgabe unbeachtet geblieben ist. Κατά kommt mit der Dehnung nur in καταράται Od. ν, 110. vor, und statt ὑπό vor Stummlauten ὑπαί: ὑπαί πόδα Il. β, 824. ὑπαί δέ rs Il. λ, 417. und ὑπαί ἰαχῆς (Ἰαχῆς) Il. ο, 275., wo unrichtig ἰνὸ aufgenommen worden.

6. Mit Recht ist es aber getilgt vor Α in ὑπό λιπαροῖσι Il. β, 44. α, 22. 132. ν, 186. Od. ν, 225. ν, 126. ὑπό λόγον Il. ν, 615.; vor Ν in ὑπό νεφέων Il. ο, 625. π, 375. ψ, 874. Od. ρ, 192.; vor Ρ, ὑπό ῥιπῆς Il. ο, 171. φ, 12.; vor zwey Consonanten, ὑπό πλῆθος Il. ε, 414. Auch ist χλωροί ὑπό δειῶν (d. i. δφείων) Il. ο, 4. aus dem Etym. M. S. 262. β. 9. st. ὑπαί δειῶν aufzunehmen, und so χλωρός ὑπό δειῶν Il. κ, 376. zu schreiben. *Ἰταί* stammt wohl aus einer alten Form von ὑπό, da der Stamm *ἸΤ* (sub) den Umlaut α statt ο nahm, als *ἸΤ*, *ἸΤΑ*, wie παρ, παρά. Sie zeigt sich noch im *Ἰταί* Il. ο, 520. σ, 421. u. a. Wie ὑπαί, so stand auch ὑπαί st. ὑπό Il. ο, 664., das an sich dieselbe Analogie haben könnte, aber dort vor νεφέης mit Recht verwiesen wurde.

7. Dieselbe Dehnung ist in *Ἰθαγενέσσι* Od. ε, 203. den recht gebornen (*ἰθὺ*), wo jedoch Etym. M. S. 470. β. 1. *ἰθαγενής* und *ἰθαγενέσσι* hat, und *Ἰθαμένος* Il. π, 586.; dann in αἰεί, αἰετός, αἶψα, wie χαμαί, μαίμαιω, μαρμαίρω. Dazu am Schluß der Stämme: ναῖον (treffen) δ' ὄρω ἄγγελον Od. ε, 222. von νάω, κέραν Il. ε, 203., sonst κέρατος von κέρα — ω, κέραννυμι und so wohl εἰ δ' ἄμμι παραφθάρησι πόδεςσιν Il. κ, 346. st. παραφθάρησι, wenn dort nicht παραφθάρησι zu lesen, wovon später. Endlich in Zusammenfügungen statt anderer Vokale: Κλυταμνήστορα, Πολυμένεος, εα, und μεσαιοῖος (halbgrau) Il. ν, 361. τιθαίβωσσοιοι Od. ν, 106.

8. Dehnung des ε in ει in einer bedeutenden Anzahl von Wörtern; aber nur vor Vokalen und Halbvokalen.

a. Zu Anfang der Wörter: εἰανό Il. π, 9. εἰαρινῆ, εἰα, ἦρι, εἰλάτινος, Εἰλείθυια, εἰλήλουθα, εἰνι und εἰν, εἰνατος, ἡ-



νεκα, εἶρος, εἰρωτᾶς, εἶον, εἶω, εἶως nebst den daraus abgeleitet  
ten oder zusammengesetzten; selbst s. als Augment in εἰσινύειαι Il.  
a, 418., und Reduplication vor δ in δεῖδεν Ἀχιλλῆα Il. ε, 224.  
δεῖδεται Od. η, 72. δεῖδα Il. κ, 193. und die verwandten; nicht  
den εἶρ, ελαῖνο, ἐλασα, ἐλατη, noch weniger den εἶρος, εἰσιδή,  
εἰρωτᾶς, εἰριμῶν, εἰρυνῶ u. a.

b. Im Innern der Stämme: *δρίσλος, κειρῶν* Il. δ, 181. von *κερός, λείονον* Il. ε, 782. η, 256. ο, 592. von *λέων, μέλαν* Il. ο, 79. von *μέλας, ξένος* und das zugehörige, *στείνει* Il. ο, 426. *στείρος* Il. μ, 66. und das andere dieses Stammes, *τίρην* Il. σ, 435. *τέρας* Od. δ, 91. ο, 127. π, 139. *ὑπερ, ὑπερτοχος* *τέρας* ist immer *πείρος, πειράτα*, wozu *ἀπειρίτος, ἀπειρέσιος* und nach Bedarf *ἀπειρέσιος, γρηῃτα* Il. η, 197. Bey manchen nur in einigen abgeleiteten Formen, *μέλι* und *μέλι* immer, auch *μέλισσος, μέλιττων*; aber *μέλιχος, ιος, μέλισσος*; nicht bey *στένος, στέλες, στέλας, φέρω* u. d., noch weniger bey *τέκος, στέδαε, πεδίον* u. d.

am Schluß der Stämme; ἀδεῖς Il. η, 117. ἀδεῖσι Il. ε, 21. u. a. δεῖος Il. ο, 4. νεῖος, Βορείας Il. ε, 491. u. a. νεῖος, θη, νηλεὲς H. γ, 246. δεῖα, σείω, εὐείω, εἰώ u. a., σπειός, χοείος; nicht bey den Casusendungen mehrsilbiger Stämme; ἀεινία, ἀπεινία, ἀπηνία, ἀπηνέας, ἀπηνέας, ἀπηνέας, μηδεα u. a. Ferner bey Verben in *τω*, πενθεστον Il. ψ, 282. νεικείων u. a. woben später. Nie dehnt sich der Medusvokal ε, τέρπεια u. a., noch das vorschlagende s in Μονοειν, Ἀπειδεω u. a.

9. Verwandlung des  $\sigma$  in  $\nu$ :  $\alpha\lambda\lambda\upsilon\delta\iota\varsigma$   $\text{Jl. } \lambda, 486. 744.$  u.  $\alpha$ . von  $\alpha\lambda\lambda\sigma$ ,  $\delta\sigma\tau\epsilon\pi\alpha\varsigma$   $\text{Jl. } \omega, 163.$  aus  $\epsilon\gamma\sigma\sigma\upsilon\sigma$  und  $\pi\alpha\sigma$ , ganz darin. Vgl.  $\epsilon\lambda\pi\upsilon\sigma$  aus  $\epsilon\lambda\pi\alpha$ , das den Stamm  $\pi\alpha$  ohne die Consonanten hat, die sich in  $\pi\alpha\varsigma$ ,  $\pi\alpha\sigma\tau\iota\varsigma$  zeigen.  $\tau\eta\lambda\upsilon\gamma\epsilon\tau\sigma$   $\text{Jl. } \iota, 143. 285.$  Od.  $\delta, 11.$   $\tau\eta\lambda\upsilon\gamma\epsilon\tau\sigma\iota\sigma$ ,  $\tau\eta\lambda\upsilon\gamma\epsilon\tau\eta\iota$ ,  $\tau\eta\lambda\upsilon\gamma\epsilon\tau\omega$ . Vergl.  $\tau\eta\lambda\sigma$  —  $\delta\epsilon\upsilon$  —  $\delta\epsilon$  —  $\sigma\varsigma$  und  $\tau\eta\lambda\sigma\tau\alpha\tau\omega$  Od.  $\eta, 322.$  So auch wohl  $\alpha\mu\epsilon\gamma\chi\eta\sigma\iota\varsigma$  als Antwort des geschrecklichen Hephästos  $\text{Jl. } \alpha, 607. \S, 239.$  u.  $\alpha$ . von  $\alpha\mu\epsilon\chi$  und  $\gamma\sigma\sigma$ , der leidungsbene, und  $\alpha\mu\epsilon\gamma\chi\upsilon\sigma$  in  $\epsilon\gamma\chi\epsilon\sigma\iota\upsilon$   $\alpha\mu\epsilon\gamma\chi\iota\sigma\iota\sigma$   $\text{Jl. } \nu, 147. \S, 26.$  u.  $\alpha$ . Ferner aus  $\alpha\gamma\gamma\sigma$  verlängert  $\alpha\gamma\gamma\epsilon\mu\alpha$ ,  $\alpha\gamma\gamma\epsilon\sigma\varsigma$ ,  $\alpha\gamma\gamma\epsilon\sigma\sigma\varsigma$ , und aus  $\delta\iota\alpha\pi\sigma\sigma$   $\delta\iota\alpha\pi\sigma\sigma\iota\sigma$ , durchdringend. Daher erklärte sich die homerische Zusammenziehung von  $\sigma\sigma$  in  $\epsilon\upsilon$ , als  $\epsilon\mu\epsilon\sigma$ ,  $\sigma\sigma\sigma$ ,  $\epsilon\sigma$  in  $\epsilon\mu\epsilon\sigma$ ,  $\sigma\sigma\sigma$ ,  $\delta\sigma$ , von welcher später. —  $\alpha\mu\upsilon\delta\iota\varsigma$   $\text{Jl. } \iota, 6. \alpha, 300.$  u.  $\alpha$ . kommt aus  $\alpha\mu\alpha$ , hat also  $\nu$  statt  $\alpha$ , wie  $\sigma\alpha\upsilon\sigma\varsigma$  bey den Aeolern  $\sigma\alpha\upsilon\sigma$ , oder  $\sigma\alpha\upsilon\sigma$   $\text{Fridar}$  (vergl.  $\upsilon\delta\alpha\tau\sigma$ ), wo in den germanischen Sprachen Water, Wasser ist.

10. Verwandlung des ο in ω: ἀνώτιστον von οἶω, διώνυ-  
σος, die Formen mit ο, διόνυσος, διονύσου u. a., stehn außer Od. λ,  
324. in den Hymnen; aber διώνυσος, οἶο, ον Od. ε, 135. Il. ε,  
132. Od. ω, 74. Il. ε, 325. dann in mehrern Formen, die das Digamma  
nach ο verloren haben: λαγώς, λαγῶς, der Hase, κολωός,  
κολῶς Il. α, 575. Geldem, ὀρεσίτης — ἐκολῶα Il. β, 212.; dann  
das stammverwandte κολῶός, Krähe, welches das ο mit der Debe-  
nung bewahrt. ἄδοφος, ἄδως, ὄρεσσιφις, auf Bergen lagernd  
(ρεε — os, κέ — ω, κει — ω, κεί — μου, κα — ἰτη, mit stübendem ο),  
πρεσπιός. So Ἀγχιλῶϊος, ἀγχιλῶϊς, πατριῶϊς, πατριῶϊον Od. τ, 403.  
Dazu mehr Substantive und Adjective auf εις, εἰρώεις, ἐρώεις, κη-  
ρῶεις, κηρῶεις neben αἰματώεις, οἰνώεις u. a., nebst einer ganzen Klasse  
von Substantiven, ἄλωή, θωή, ἰωή u. a.











in den verlängerten Formen ελλέσσον *Il.* *λ.* 156. und selbst in ελλέ-  
*Il.* *μ.* 286. *Od.* *υ.* 352. gekürzt durch εἰσάται *Od.* *ξ.* 265. — *Β-*  
*γ* τῷ εἰν ἐπέσει *Il.* *β.* 75. und ἐρητύοντο *Il.* *θ.* 343. u. *α.*; aber  
ἐρητύεται *Il.* *ι.* 635. u. *α.* ἐρήτων, ἐρήτες *Il.* *β.* 97. 164. 180. u. *α.*  
Ποιπύοντα *Il.* *α.* 600. *ξ.* 155. und selbst πομπύον παρεόντε  
*Il.* *ω.* 475.; aber ἐποίπυον, αὐτῶν *Il.* *σ.* 421. und πάντες ἐποίπυον  
*Il.* *γ.* 430. — *Θ* εἰ δ' Ἀθήνη *Od.* *σ.* 222. und ἐπὶ σὲ θύοντα νικάω  
*Od.* 260. — *Ι* θύω in ἐπιθύοντι *Il.* *σ.* 175. und ἰθύει *Il.* *λ.* 572. —  
λέων λέει *Od.* *η.* 74. sammt ἀλλέονον, ἀλλέονεν *Od.* *β.* 105. 109.;  
der ἀγορεύς ἡμῖν λόεε ἡδὲ καδίκεε *Od.* *β.* 69. und εἰμαρσε λῶων *Il.* *ψ.*  
*α.* u. *α.*

Anmerk. Alle Umstände verglichen, wieß man annehmen müssen,  
daß *T* hier überall, εἰλῶ ausgenommen, kurz ist, wie auch vorher das  
*Tota* der Stämme *μηρι*, *κρη*, *φθε*, *τι*, bis es durch Zutritt von  
*N*, *S* oder *K* sich verlängert, also τῶ τῶν und τῶν, wie λῶν  
λῶων, δῶν, δῶν, δῶων, δῶδυν u. *α.*; lang auch im *Horist*: ἐ-  
δύν und *Conj.* δῶν, δύν, δύνει u. *α.*; aber nicht vor *θ*, λῶθι,  
λῶθειν, λῶται, weshalb sie vor *θ* zur Verlängerung *N* einneh-  
men: ἀμπύων, ἀμπύονθι *Il.* *ε.* 697. *ξ.* 436. διαπυόθειν u. *α.*  
Treten nun außer diesen Grenzen Längen ein, so sind sie durch  
das Gewicht der *Wissen* entstanden, so daß, wie wir früher sag-  
ten, *Αρε*, *δακ* in *δορ*, *Αρε*, *δακ* übergehen sahen und ἀρε, ἔδορ  
ihr Maas *ο* — in — umsetzen, so jetzt τῆ, δῆ und ἀλῶν  
(*ο* —), λῶν (*ο* —), erscheinen, selbst λέτο δ' ἄγων *Il.* *ω.* *ι.*  
(schreibe λῶτο) neben λέτο γούρατα *Il.* *δ.* 703. u. *α.*, wie ἀ-  
πύτο *Il.* *λ.* 339. *ξ.* 475.; in der *These* aber sind die Längen nur  
schelndbar, und eigentlich Kürzen, die durch zwei Längen einge-  
schlossen und verkürzt werden. Wie früher ἀτιμίζω, ἀτασθαλί-  
σι, so nun ἀλλέσκον, ἐρητύοντο, ποιπύοντα u. *α.*

3. Noch ist von ἐρεω und ῥέωμαι das Nähere zu bestimmen, da  
Henne im 4. Excurs zu *Il.* *α* hier die Sache so wenig, als anderwärts  
das über ἀρη, λῶ und die übrigen, wovon wir gesprochen, zur Ent-  
scheidung gebracht hat. — *Ερεω* hat das *Diagamma*, also Stamm *Fer-*  
*er*, und *T* ist, wie in andern, aus *F* aufgelöst. Als *fer* *FEPPO* ist  
das Wort gleichstammig mit *ferveo*, *PERPEO* und unserm *HERFEN*.  
Sein Grundbegriff ist starke Thätigkeit, Kraftäußerung ohne  
weiteres Ziel, den es in *ferveo*, *z. B.* *fervei opus* u. *α.*, behält. Der-  
selbe Begriff mit der Richtung von dem Gegenstande in *Werfen*  
und nach dem Gegenstande in *ziehen*. *Ερεω* (*ο* —) behauptet  
sich in seinem Maase und Sinn durch alle aktive Formen, ἐρεών  
*Il.* *ρ.* 235. 287. 396. ἐρέοντι *Il.* *χ.* 67. ἐρον *Il.* *μ.* 257. *σ.* 540.  
χλιδής ἐρεών, an dem Rode ziehend, *Il.* *χ.* 493. ἐρεωσιν, ἐρεωσιν,  
ἐρεωσι, vste *κς* Πάτροκλον — Τρωάς ἐς ἱπποδάμοις ἐρεωσιν, εἰς *δ*  
*α* *Il.* *ρ.* 230. und nach Bedarf des Verses ἐρεώσομεν, ἐρεώσαν,  
ἐρεως, ἐρεώσαν u. *α.* Vergleichen in vielen reciproken Formen, als  
ἐρεώσμενος ἕϊρος ὄξυ, ὄξεν — ἐρεώσμεν *Od.* *κ.* 195. u. *α.* ἐρεώσατο  
φασγάνον ὄξυ *Il.* *χ.* 306. *Od.* *χ.* 79. — Lang wird *T* im *pass.* *Perf.*  
Νῆες εἰσι πρώται εἰρήατο *Il.* *σ.* 654., in gleicher Stelle εἰρήαται *Il.*  
*ξ.* 75. und ἀπένεθε αἰχῆς εἰρήατο νῆες *Il.* *ξ.* 30. Vergl. *κελήατο*,  
*κακλήατο* *Il.* *κ.* 195. *ε.* 698. und andere der Art. Dazu ἐτι μ' ἀντ'  
εἰρήαται *Il.* *π.* 436. und *Ακλήν εἰρήατο* *Il.* *π.* 542. Vergl. *Il.* *ω.* 499.  
*Od.* *κ.* 92. *ψ.* 229.; woneben εἰρεσθαι ἀκούει *Od.* *γ.* 268. vergl. *Od.*  
*ψ.* 182.

ψ, 32. als Perfect zu betrachten und mit Et. M. S. 378. 3. 33. εἰρόσθαι oder vielmehr εἰρόσθαι zu schreiben seyn wird. — Doch jenes im Perf. lange T erscheint wieder kurz in ἤτος Βίρραι ἀπρημένοι Il. δ, 243., wo Herne εἰρύνει, d. i. εἰρύνεται, schreibt wie εἰρύντο νέες Il. α, 69. (derselbe will, sich widersprechend, εἰρύνεται in νέες — ἔνν' ἐφ' ἄλως πολὺς εἰρύνεται Il. ν, 681. und doppeltem M εἰρυνμῖναι). Aber dann steht immer noch πρὸς Διὸς εἰρόσθαι Il. α, 238. und πρόφθορες εἰρόσθαι Il. ζ, 303. mit turken Maasse. Nach abgeworfenem E kommen daraus auch: ἑστράτευος Od. α, 225. ἑστράτεον Od. π, 109. ν, 319. ἑστράτεον Il. ω, 755. ἑστράτοι τάνυσθαι Il. π, 475. Zugriemen, ἑστῆρα δίου Od. γ, 173. Spanner, und ἑστῆρας διστόν Od. σ, 251. ἑστῆσιν λίσσας Od. ε, 267. ξ, 10. und ἑσσαι, Beywert der Bitten (λίται), zusammengepackene, also faltige, runtsliche, Il. ε, 503. — Nächst dem heugt es in den reciproken Formen die Bedeutung auf verschiedene Weise. A an ziehen, an: aufhalten, inhibere: ἀνὴρ δὲ καὶ οὐκ εἰς Διὸς τὸν εἰρόσαστο, also ihm widerstehn. B in sich ziehen und drinnen behalten: Μὴ ὁ μὲν ἀχρημῆν κρητὴν χόλον οὐκ ἐρύσαιτο Il. ω, 584. und Μὴ ἐσθώτης Γροίη ἐσάρτα ἰδὼν, καὶ ἐχέφρου Ἡρώεσσι πειν' ἑλθοῖ ἀπαγγέλλον, μηδ' ἐφροῖν εἰρόσαστο Od. π, 459. An (B) drinnen behalten entspricht C beachten, besolagen: οὐδ' αὖ γε βουλὰς εἰρόσας Κροῖωνος Il. γ, 230. καὶ μὲν σφώτερος ἦ ἔπος, θεά, εἰρόσασθαι Il. α, 226. D hervorziehen, erretten: καὶ τὸν μὲν μετὰ χειρὶν ἐρύσαστο Φαῖρος Ἀπόλλων Il. ε, 34. καὶ αὐτὸς ἐρύσαστο Φαῖρος Ἀπόλλων Il. ν, 450. ἀνὰ στήθεσσι, ἐπειδὴ ὁ αὐτὸς ἐρύσαστο καὶ ἰσάσων Il. ζ, 371., wonach ὁ δ' ἐρύσαστο καὶ ἐλέησεν Od. ξ, 279. mit langem ν nicht versehen kann. Eben so ἑλπόμενος εἰρόσθαι Il. ξ, 422. οὐκ ἄν — μάχης ἐρύσαιο Il. ε, 456. n. o. E erretten, beschirmen, beschützen: Ἀστυ πύλας ἑκρυμῖναι εἰρόσσομαι Il. σ, 276. Ἴλιον εἰρόσμεσθα Il. γ, 588. Vergl. Il. ν, 97. und daher Athene ἐρύσαστο Il. ξ, 305. In diesen dreyn Fällen entspricht ihm das lat. servo, F. s. 3, wie Fé neben se. Endlich F beschirmen und abhalten in ἀλλ' οὐδ' οἰωνοῖσιν ἐρύσαστο Ἄρηα πλάτυναν, wo es in das Gebiet unseres Werfens herüberschweift, propellere.

9. In den letztern Bedeutungen von retten, beschirmen, abhalten, werfen seine Formen

- a. im Präsens öfter E ab, als κρημυμένη ἔσται στρατόν Il. ν, 417. und καταυτοξένηται, ἔσται δὲ κρή das. 259. ὅστις σε φυλάσσει τε ἔσται τε Od. σ, 35. πτολίεθρα ἑσονται Il. τ, 399. καὶ νῦν σε ἔσθαι οἶμαι Il. ν, 195.
- b. haben sie für Nebenzeiten Formen ohne Vermehrung in Umsfange und ohne Modus vocal, gleich dem αἰνυτο und λῦτο, als: οἶος γὰρ σφιν ἔσσο πύλας Il. ζ, 507. ἔσσο δ. 138. ε, 23. ν, 555. und als abhalten Il. ε, 538. γ, 518. Od. ω, 523. Δαμῆν ἔσσοι. φύλλον γὰρ ἔην χύσας — ὅσων — τρεῖς ἀνδρας ἔσσοι Od. ε, 484. Vergl. Od. ε, 194. κ, 444. ξ, 260. γ, 429. und ohne E ἔσσομαι Il. σ, 141. und τείχος μὲν ὃ ἄλοχοί τε γίλας καὶ νῆπια τέκνα Πύρ' (ο) Il. σ, 515. Endlich
- c. bilden sich aus PEPT ohne FE, und PT mit langem T, so daß es gleichstämmig mit RO in ROBYR ist, selbstständige Formen: Πέπ' ὅμως Il. α, 257. ἔρτος ἔχον ἔσσο Il. μ, 8. Vergl. γ, 798. σ, 224. und ἔσσομαι: Imperat. ἔσσοι ὅτ' ἡέρος νέας Ἀχαιῶν Il. γ, 945.



p. 645. *ὡς ῥέεισαςτο περὶ χροῖ μήδεα φησὶς* Od. ζ. 129. Vergl. Od. μ. 207. ζ. 406. dann mit dem Augment: *ἀτὰρ οὐ Ζεὺς ῥέεισαςτο* Il. v. 194. *ῥέεισαςτο καὶ ἰσάσασιν, ἀλλ' οὐδ' ὡς ῥέεισαςτο* Od. α. 6., wodurch das einfache P in οἶος γὰρ ῥέεισαςτο "ἴλιος" *Ἐκτωρ* Il. ζ. 403. verdächtig wird. Es kann γὰρ ῥέεισας oder δ' ῥέεισας gemessen seyn. Neuern Ursprung verräthet eine Form dieses Stammes in der Bedeutung von hemmen in dem, schon als später anerkannten Schlusse der Odyssee, *Ἀθήνη — Ἥω — ῥέεισας* π' Ὀδυσσεύς Od. v. 244. Ganz falsch ist eine mit kurzem T in τὸν μὲν ἔχειν ἔνθεν ἔν σαμην καὶ ἀνήγαγον αὐτὸς Il. ο. 29., welcher Vers auch einen rhytmischen Fehler hat (Veral. S. 175. die Anmerkung \*) und zu schreiben ist: τὸν μὲν ἔχειν ἔνδ' εἰσάσασην.

10. Verkürzung des H und Q, und zuerst H in E. *ἄργητα ἀργῆτα* Il. γ. 419. *ἀργῆτα κεραυνῶ* Od. ε. 128. 131. η. 49. μ. 387. und *ἀργῆτα κεραυνόν* Il. θ. 133. steht *ἀργῆτα δηρῶ* Il. λ. 13. *ἀργῆτα δηρὸν* Il. η. 127. und Hes. θ. 541. Neben *ἀπαρρημένους* *τοῖς*, *ἀπαρρημένοι ἦτορ* Il. ε. 24. Od. ι. 62. steht *ἀπηρμένους* *ῥίλον* ἦτορ Il. ε. 364. und *ὁμοῦν ἀπηρμένους* Il. σ. 29. *ὅς ὅμοῦν ἐπεάσμεν* *ἥνδ' ἐν ἐμπεύροις δομοῖσι* Il. ψ. 84. nach vor alexandrinischen Handschr. bey Aeschines geg. Timarch S. 152. Reiske, jeko *ἀλλ' ὁμοῦν*, *ὡς ἐπεάσμεν* κ. τ. λ., und nach dieser Analogie *τραγέμεν* ἢ *τραγῆναι* Il. γ. 799. σ. 436. Od. γ. 28. *ἐτραγῆτην* Il. ε. 555. *ἐτραγε* Il. η. 279. und *ῥῶν ἐν μετάρῳ* Il. β. 661. als Variante. Vergl. Herne zu Il. ψ. 84. und Koch zu Pindar S. 465., auch ist vielleicht *καταξάμεν* zu schreiben ἢ *καταξάμεν* Il. ν. 257., wo jeko *ἔγχοι* — *καταξάμεν*, *ὃ πρὶν ἔχουον*, *Ἀσπίδα Ἀσπίδοιο βυλὸν* steht. — Q in o bey *εὐρόχοις*, was immer *εὐρόχοις*, auch bey Eratern ist, Pindar. Olymp. VII. 33. Poth. IV. 73. Rem. X. 97. Eurip. Bacch. 87. u. a., bey *τροπάσσαι*, *στροφάσσαι*, ἢ *τροπάσσαι*, *στροφάσσαι*, aus *τροπῶν*, *στροφῶν*. Vergl. Curt. in Il. θ. S. 719. 3. 50. und das dort angeführte *Ἰαστρί δὲ πάντας ἐκτροπύουσι κάλως*. Die Form ist stehn geblieben in *ἀλλὰ πάλιν τροπάσσαι* Il. π. 95., anerkannt auch von Eustathius zu Od. ι. S. 109. 3. 40. und gehört bey *κατὰ μέγαρα στροφάσσαι* Il. ι. 463. und *μὲν τροπάσσαι* εὐρόχοις aus den Varianten in den Text.

Anmerk. So sind auch *ῥως* und *ῥίως*, bey denen ohnehin ε zur Verlängerung der ersten Sylbe gedehnt wird, *ῥίως* Il. γ. 291. λ. 342. u. a. *τεῖος*, Od. δ. 91. ο. 127. π. 139., da wo sie trochäische Maas haben (— ο), *ῥίος* — *τεῖος* zu schreiben in *ῥίως ὁ ταυθ' ὤρμαινε* Il. α. 193. κ. 507. ρ. 106. σ. 15. Od. δ. 120. ε. 365. 424. *ῥίως ὁ τῷ πολέμῳ* Il. ο. 539. *ῥίως ὁ τὸν πεδίοιο* Il. η. 602. *ῥίως ἔγῳ* Od. δ. 90. *ῥίως ἐπὶ ἡλδον* Od. η. 280. *ῥίως ἐπὶ ἡλδ' ε* Od. ι. 233. *ῥίως ἔκοντο* Od. ο. 109. *ῥίως ἴνοιο* \*) Od. τ. 367., woneben dann *ῥίως* *Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κῆδον* Il. ν. 42. *τεῖος Ἀχαιοὶ* wird, und *Μυρῆτος ἀνδρὶ ῥίως*, *ἐπεὶ ῥίως περ Ἀργος* Il. τ. 189. nach Hermann *Μυρῆτος αὐτόθι τεῖος* π. π. A. — Nach derselben Analogie scheint auch in *ῥίως ἄλλ'* Od. ζ. 303. das ω verkürzt \*\*) und *κῆδος* *Ἐξανδὺς*, *τὰτ' ἐρεῖγεται ἡσείβοις* Od. ι. 438. ursprünglich *κῆδος* *Ἐξανδὺς* ἢ *κῆδος* gewesen zu seyn.

II. Ver-

\*) Veral. Hermann Elem. doct. metr. S. 58. 59.

\*\*) Ich bitte in der Lehre der Synthese §. 149. 4. am Ende die Worte *ῥίως ἄλλ'* bis *ἔκοντο* οὐδ' Od. ν. 379. als nicht geschriebenen zu betrachten.

11. Besonders wichtig für die Syntax ist die Verkürzung der conjunctiven Modusvokale *H*, *O*, wovon Homer voll ist. Es sollen hier nur die Formen mit verkürztem Vokal ongeführt werden; die, abgesehen von der Construction, schon wegen ihres Baues keine andern als conjunctive seyn können: *Nῦν δ' ὄντι* — *Θηλοῖεν* Il. α, 143. Vergl. γ, 244. 485. *καταδύομαι* Od. τ, 27. *πλήττει* τραπέζιον Il. γ, 441. Vergl. ε, 314. Od. δ, 292. Vom Aen. Conj. *δαυσιὼ* in *ἴνα πληγῆαι δαυσιὼ* Od. σ, 54. *ἴσι δαύουσιν* — *παρὰ νηυσὶ δαυσιερε*, also die aus *δαύω*, *καταδύομαι*, *τραπέζω*, *δαύω* aufgelösten Formen *δαύω*, *δαύωμαι*, *τραπέζω*, *δαύω* mit gedehntem *o* und verkürzter Länge. — *Δαῖν ἴομεν*, ὄφρα κ' ἐγείρουεν Il. δ, 440. Vergl. ε, 526. ε, 621. u. a. und *ἴνα εἰδόμεν ἄμω* Il. α, 303. (so stellte Pampphilus nach dem Bened. Schol. das. den Accent *ἴνα εἰδέτε* *παρτες* Il. θ, 18. *αἰτὰρ ἐπεὶ κ'* — *ἔς ἱπποῦς ἄλαιοι* Il. λ, 191. *τῆρβον δ' ἄμφι πύρην ἴνα χεύομεν* — — *ποτὶ δ' αἰὲν δαίνομεν* *ὡς Πύργον* Il. η, 336. und *περιζεύεται* Od. ε, 232. ὄφρα — *πεποιθόμεν ἄλληλοισι* Od. κ, 335. *ἐπὶν δὴ γένεαι αἰὼ* Od. ε, 202., also *ἴομεν*, *εἰδόμεν*, *εἰδέτε*, *ἀλεται*, *χεύομεν*, *περιζεύεται*, *δαίνομεν*, *πεποιθόμεν*, *γένεαι*, aus *εἰδόμεν*, *εἰδέτε*, *ἀλίσκω*, *χεύω*, *περιζεύεται*, *δαίνομεν*, *πεποιθόμεν*, *γένεαι*, gehörig in *οἶδα* *εἰδῶ*, *ἡλύω*, *ἔχνα*, *περιζεύω*, *ἰδεῖν*, *πέποιθα*, *ἐγνώμην*, aus *εἰδῶ*, *ἄλλομαι*, *χέω*, *περιζέω*, *δέμω*, *πείθω*, *γίγνωμαι*.

12. Verkürzung der Diphthonge *ei* und *ou* in *βαδίσ* Il. ε, 142. *Ἐορίε* ε, 390. *Θηλέας* das. 263., statt *βαδίσαις*, *Ἐορίαις*, *Θηλείαις*, und *πόδας ὠκέα* *Ἴφρι* Hes. Θ. 780. Ferner *ἀρτίπος* Il. α, 503. Od. θ, 310. *ἀλλόπος* Il. θ, 409. *τρίπος* Il. ζ, 164. *βόλαται* Il. λ, 319. *ἀλλὰ βόλοσθε* und nach fast allen Handschriften auch in *τῷ δ' ἰτίρως ἐβόλοντο* *θεοὶ μ.* *ἐβόλοντο* Od. α, 234.\*), statt *ἀρτίπους*, *ἀλλόπους*, *τρίπους*, *βούλεται* u. s., und bey Hesiod *ὠκίποδας* *λεγὸς ἦσαν* A. 302. statt *λεγούς*. —

Anmerk. Es soll hier überall nicht gesagt werden, daß die langen Silben ursprünglich, und demnach eine Verkürzung derselben eine durch den Vers hereingeführte Anomalie sey. Im Gegentheil werden auch hier die Kürzen ursprünglich seyn, wie z. B. *βόλομαι*, verglichen mit *volo* und *wollen*, und noch lange nach Erfindung des vollen Alphabets auf dem Epiischen Dialect (\*): *Η.. ΑΚΟΝ : ΚΟΛΕΥΟΙ : ΠΕΡΙ Τ... ΩΝ ΤΟ ΕΤΝΟ*, d. i. *ἡ τι κακὸν βούλομαι περὶ Τηῶν το ζυγο (τοῦ ζυγοῦ)*. So dann wie *bos* ursprünglicher ist als *bove*, so *πός* und *τρίπος* sicher als *ποῦς*, *τρίπους*. Dergleichen Kürzen sind also eigentlich Ueberbleibsel von alter Formenbildung, auf welche die Grammatiker die von dem Bestehenden ausgehen muß, nur hindeuten kann.

13. Auch *ai*, *oi*, *ei* verkürzen, ohne jedoch ihre Gestalt zu ändern, ihr Maas, *ai* in *ἐμπαιον* *οἰδὲ βίης* Od. ε, 379., das jedoch neben *κακῶν ἐμπαιος ἀλήτης* Od. φ, 400., als aus *ἐμπαι*

\*) Die harklesianischen haben *ἐβόλοντο* mit *α* über *ολ*, *ἐβούλοντο*, *ἐβόλοντο*,\* die im Benedict-Collegium zu Cambridge *βούλοντο*, die Pauser 2403. *ἐβούλοντο*, *ou* in *o* verbessert, und dabei γρ. καὶ *ἐβόλοντο*, 2769. *ἐβούλοντο* (So auch die Heidelberger), 2804 *βούλοντο*. So auch eine Breslauer und die Vaticanische.

\*) Chishull Antiqq. Asiatic. S. 98., der an der angezogenen Stelle fälschlich *τό σ. τι* ergänzt.



μαρς ζυπα ἑπαφος (ganz brin) erwachsen; dort süßlicher ζυπαος geschrieben wird. *Οι* in οἶος ἀρετήν οἶος εἶσι JI. v, 275. Τοῖος εἶων, οἶος JI. v, 105. *Οδ.* η, 312. Τοῖος εἶων, οἶος ἦεν *Οδ.* v, 89., wo die volle ausgebildete Form οἶος das Maas der Urform *Εἶος* (veralt. unser *Wie*) behalten hat. *Τι* in τίος. Ἀγίαντος τίος JI. ε, 130. Vergl. JI. δ, 473. *Ποδῆς*, τίος Ἠετίωνος *Οδ.* v, 575. Vergl. 590. *Εταος*, τίς Πριάμοιο JI. η, 47. λ, 200. v, 244. und wohl Ὁ Ἀχιλλεύς, Πηλεὺς τίς, μέγα κῆδος Ἀχαιῶν JI. π, 21. st. *Ηγλέος*; auch diese Kürze als Spur der Urform *Εἶος*.

§. 169.

Vom Abfall der Vokale.

1. Wie durch den Vers und die Nöthigung des Rhythmus lange Vokale und Diphthonge gebrochen und verkürzt werden, so fallen die kurzen aus denselben Gründen in mehrern Formen ganz aus.

2. Zu Anfange der Wörter geschieht es bey *A*, in *αυρίσσειν*, *στεροπή*, *στεροπιγυρέα* JI. ψ, 598. λ, 66. JI. π, 298. neben *ἀσταγίσσει*, *ἀστεροπή*, *ἀστεροπιγυγῆς* JI. β, 148. α, 154. v, 530. — *E* in κῆυρος neben ἐκῆυρος nach Bedürfnis des Verses *η*, *κῆιδι*, *κῆιός*. Dazu das früher erwähnte ἑρέσθαι st. ἐρέσθαι und das zugehörige. Umgekehrt sind jetzt alle Formen von δέλω mit *s* ausgestattet. *E* von *Ει* in *ινελος* st. *εἰναλος* aus *εἰνω*, *ιδείζοι* in der Formel *ιδείζαι πρηνῖδεσσι* JI. v, 380. 482. η, 12. *Οδ.* η, 92. statt *εἰδείζοι*, was sonst nur JI. α, 608. stand; endlich in *δοος*, das sein *s* nur in den weiblichen Endungen *δοος*, *εἴσην*, *εἴσαι* (nicht *εἰσάων*), *εἴσης*, *εἴσας* bewahrt JI. α, 468. JI. ε, 301. *Οδ.* α, 175. δ, 578. JI. α, 306. u. α. *O* ver *s* in (*οἶδαμεν*) *ιδμεν*.

3. In der Mitte fallen aus *A*, bey *γλακτογάων* JI. v, 6. und als Modusvokal in *ιδμεν* statt *οἶδαμεν*, *εἰλήλονθμεν* statt *εἰληλούθαμεν* JI. ε, 49. *Οδ.* γ, 81. *ἔλαον*, *ἔλσαι* u. α. nach alten Grammatikern st. *ἔλασαν*, *ἔλσαι*. *Εὐ* *ἐέλμεθα*, *ἐέλμενος*; doch werden diese Formen süßlicher aus *FEΛΩ*, lat. *FOLFO*, *volvo*, abgeleitet. *S*. *Heppne* in JI. λ, 413. — *E* als Stammvokal in *πῆλ*, *ἐπέλετο*, *ἐπλετο*. *Εὐ* *ἐπιπλόμενον* JI. η, 261. und *περιπλομένων*, in *πῆλ*, *κέλετο*, in *πετα*, *ἀποπτάμενος* JI. β, 71. *ἀποπταμένη* *Οδ.* λ, 24. *ἔπτατο*, *δέπτατο*, *ἐπῆτατο*, *ὄπερῆτατο*. Doch bey *ἱρόν*, *ἱρά*, *ἱρών*, *ἱρή*, *ἱρῆς*, *ἱρῆν*, *ἱρέως*, *ἱρέσασθαι*, *ἱρῆς*, aus *ἱερόν*, *ἱεργῆ* ist *s* nicht ausgefallen, sondern *ις* (*υ*) in langes *Ιοτα* zusammengezogen, wie *δγος* *οπίς* u. α. Vergl. *Asien.* *περί πνευμάτων* an *Ammon.* *Walcken.* S. 229. a. C. — *O* in *τίπτε* st. *τίποτε* JI. α, 202.

4. *Ant*

\*) Vom *Arifarch* auch darüber hinaus beschränkt, der 3. V. οἶος κῆυρον θυμός JI. v, 94. zum Schaden des Rhythmus las, weil es so tonisch sey. Ihm folgend verkürzte man *κῆυκῆυρον* JI. π, 648. in *καὶ κῆυρον*, *κῆυκῆυ* JI. v, 45. in *καὶ κῆυ* und *κῆυκῆυρος* JI. ε, 200., wo nichts angemerkt wird, in *καὶ κῆυρος*. Als Lesart des *Benodetus* wird *κῆυκῆυς* JI. μ, 348. angeführt. Dasselbe Vorntheil, welches den *Arifarch* gegen das *Augment* bewaffnete, hat ihn auch hier geleitet.

4. Am Ende fallen durch Apokope die Vokale *von* ἀρά, παρὰ, ἀνά, κατά, ἐπὶ, ἐνί, προτί, gesetzt nehmlich. Das A am Ende von ἀνά, ἀρα u. s. nicht erst später angetretener Vokal ist.

5. "Αρ und πᾶρ bleiben ohne weitere Aenderung: ἄσπερος, ἄρ φρίκας, πᾶρ Ζηρί, παρθέμερος u. a., auch ἀν, außer bei Liquida's und P Lauten, vor denen es nach bekannten Gesetzen ver wandelt wird: ἀν δὲ θόος (ἀνίστη) Il. η, 168. ἀνατάς, ἀνδρα; ἀντᾶ ἀλλέξαι Il. η, 321. ἄλλεγον Il. ψ, 253. ἀλλέσπον, ἀλλέουσαν, ἀναιξας Il. ω, 529. ἄμ πύλαος, ἄμ πεδίων, ἄμ πέργοντ, ἀμπύοντ Il. ι, 697. ἄμβαινον, ἀμβαλλόμεθα, ἀμ βωμοῖσι Il. θ, 441. ἄμ πόντον Il. ι, 239. ἄμ γόνον Il. κ, 298. ἀμφιδόν, ἀμφιδά, ἀμφισσώμεθα Od. η, 391. — Vor K kommt es in Γ verwandelt, wie ἀγνριμάσασα Od. α, 440.

6. Κατά erscheint nie in der nur abgekürzten Gestalt κάτ, sondern immer in den nachfolgenden Consonant, Kata oder Liquida verwandelt: κάτπεσον und das verwandte κάπ πεδίων Il. λ, 167. ζ, 201. κάκ κεφαλῆς, κίπ κεφαλῆν, κίπ κόρυθα Il. λ, 351. κάκ κορυφήν Il. θ, 83. κακίμεντες, κακίηαι Od. λ, 74. κάββαλε, κάββαλε, κάββαλ', κάγ γόνυ Il. ν, 451. κάδ δέ, καδδῶσι Il. τ, 25. καδδραδέτην Od. ο, 493. κάδ δώματα, καλλείπω, καλλείφω, κάλλιστον, und das zugehörige κάμ μέρ Od. ι, 2. κάμ μέσσην Il. λ, 172. καμμονίην Il. ζ, 257. ψ, 661. καρνεόας Od. ο, 464. κάρ ῥά οἱ Il. ν, 421. κάρ θόον Il. μ, 33. καρρῆζοντα Il. ι, 424., und vor dem Digamma (von ἄγω, φάγω, φάξαις, καταφάξαις) κατφάξαις, was in κατῆξαις Hes. E. 664. umgeschrieben ist; aber κατ φάλαρ εὐπολῆτα Il. π, 105. und κατθαρς, κατθάραι, κατθεμεν und das zugehörige nach bekannten Gründen. Vor zwey Consonanten fällt auch noch T ab: κάσχεδς Il. λ, 701. καστορνῶτα Od. ρ, 32. κάκτων Il. ζ, 164.

Anmerk. Chrysippus verband die so verkürzte Präposition in ἀμβωμοῖσι, Aristarchus trennte sie. Vergl. Schol. Bened zu Il. θ, 441. und Etym. Magn. S. 31. Z. 16., das auch ἀμφείον hat; καδδῆ und καδδῆσεν st. κατὰ δὲ εἶσιν S. 30. Z. 35., wo jedoch ἡ καδδῆσεν ἐν θαλάσῃ zu lesen καδδῆσ' ἐν θαλάμῳ in Bezug auf Il. γ, 382.

7. Ἐπὶ folgt dieser Weise nur in der Form ἐπᾶλλη Il. τ, 80. Dazu (κακόμορε, κάκμορε) κάμμορε Od. ε, 160. u. a.

8. Auch ἐν ist aus ἐνί verkürzt, das nur zum Bedarf des Verses, als ἡμετέρῳ ἐνί οἴκῳ, dann st. ἐνέσι und sonst in einzelnen Stellen zurückgeblieben ist, als θοῇ ἐνί νῆϊ μελαίρῃ Il. τ, 331. Eben so ist πρὸς aus προτί (ohne Grund in ποτί geschwächt) verkürzt, wobei τ in das Schluß-Sigma übergieng, wie θ in δόδε θός, ἐδεῖε, und sich προτί auch nur für den Bedarf des Verses erhielt.

## §. 170.

### Von Trennung der Vokale.

1. Das zwischen Vokalen ausgefallene Digamma besteht noch in sofern in seinen Wirkungen, daß jene Laute, die es trennte, offen gehalten werden, und zwar:



AE in *αἴτης, αἴναι* (α und ἄναι, wehen), *αἶντος*. *AEF*, *h.*  
*AEF*, weber αἴθρ, αἴρα, in *ἡερόθονται, αἴρ, ἡέρε, ἡέρα, ἡέριος,*  
*ἡρω, αἴρ, αἰτήρ, αἰρτά*. Ferner in *αἰδῶ, αἰδός, αἰδή, αἰ-*  
*μα, ἀνδῶν, αἰλή, ἀελλής, ἀολλέα, ἀέσω* (augeo und αἰξάνω),  
*αἰ* (aus *AFEN*), *AE*, der Wurzel von ἄ-μεναι und dem verſtärk-  
 ten *AF*, *A* ſtets ſtehend. — *AI* in αἶον (vernehmen), αἶε,  
 αἶον, αἶονος. — *AO* in αἰόφων. — *EA* in αῶ, αἶας, εἶν, εἶσω  
 und den übrigen, *εἰδῶτα, εἰγή, εἶξε, εἶρος, κείας, οἰάτος, φοῖτα*.  
*HE*, *ἥλιος*. — *Hi*, *ἥια, ἥιδος, ἥϊών, ἥϊον, κλιῖς* mit den  
 gehörigen, *λῆϊον, λῆϊα* und das zugehörige. — *Es* in εἰσέθρον. —  
*E* in *εἰσέθρον, λοδοσομαι, δημιόεργος*. — *OI* in Ὀϊλέως *Il.* v, 697.  
 u. Ὀϊλιάδης.

2. So bleibt auch das aus dem Digamma entsprungene Toffen in ἀντὶ Hl. β. 153. u. a. ἀντὶ Hl. λ. 258. u. a. ἀντὶ Hl. μ. 260. ἀντὶ, ἀντάρ, ἀνταί, ἀντας, ἀνταρες, ἀνταρτων,

3. Daher hat das verneinende *A* vor digammirten Wörtern kein *N* nach sich: ἀάτος, ἀάτης, ἀάπιος, ἀάσχετος, ἀάκη, ἀάκτη, ἀάκων, ἀάργός, ἀάθεσσαν, Ἀίδης, Αἰδωνίης, αἰδή, αἰδώς, αἰδώςη, das vor nicht digammirten es annimmt: ἀναι, ἀναδείη, ἀναίμονες, ἀναινομαι, ἀναιτίος, ἀναλκας, ἀνάργος, ἀναχοι, ἀνασδός, ἀνήγοτος, ἀνιερωτί, ἀνόπαια, ἀνολέθρους, ἀνσίος, ἀνώρημος. Doch stimmen ἀνόςτατος *Il.* δ, 540. ἀνόντη *Il.* ζ, 11. nicht zusammen mit ἄλλον ζῶν ἐχουσα νεώτατον, ἄλλον ἀνόν *Il.* σ, 536.

4. Schwanlend wird die Offenhaltung der Vokale bey dem, was  
 1. *ἀέθλος* gehört: *ἀέθλος* und *ἀέθλων*, *ἀέθλοφόροι* und *ἀέθλοφόροι* u.  
 2. nach Bedürfniß des Verses: doch ist *ἀέθλειών* πρό *ἀνακτος* *Il.* *ω.*  
 3. der andern Lesart *ἀέθλειων* vorgezogen worden. Offen bleiben die  
 4. Formen von *θαλάσσω* *Il.* *ι.* 194. *ο.* 124. *Od.* *γ.* 336. *θάλασσε*,  
 5. und *θαλάσσει* setzt Zusammenziehung (wie *θαλάμονος*, *θάλαμος*, *θαμός*, *θώ-*  
 6. *μος*) voraus. Immer *Θηνητός*, *ου*, *ω*, *ον*, *αι*, *η*, *ης*, und im Sing.

ὀφείλας, ὀφείλας II. β. 550. δ. 533. κ. 434. β. 844. κ. 487.  
 neben ὀφείλας II. ν. 234. ὀφείλων II. δ. 519. 537. u. a. (wohl ὀφείλων als aus  
 ὀφείλων entsprungen), ὀφείλων II. ε. 7. ὀφείλων, ὀφείλωνδε, ὀφείλων  
 II. ν. 301. κ. 485. Db. θ. 361. II. ε. 5. 72. Ἀνδοφύρος II. ε. 130. Ἀνδοφύρου  
 das. 134. ὀφείλων immer nebst ὀφείλων und ὀφείλων ἔπειτα ὀφείλων  
 II. ε. 27.; aber einstimmig ἀντιμεταβαίνει ὀφείλων II. ε. 486. — ὄϊον  
 und ὄϊον, getrennt in allen Formen außer ὄϊον, ὄϊον κ' ὄϊον καὶ  
 ὄϊον Db. θ. 580. τίς κ' ὄϊον Db. ι. 12., wo die stäte Länge das Tot-  
 aindert τίς κ' ὄϊον zu lesen. — ὄϊον (nie οἶον), ὄϊον, ὄϊον, ὄϊον, ὄϊον,  
 bleiben immer getrennt und daher ὄϊον dreifach gegen Aristarch in  
 ὄϊον ὄϊον αἶμα πῶς II. γ. 108. Vgl. das. den vened. Schol. und das  
 emm. M. S. 620 β. 22. Zweifelsbig werden die Formen ὄϊον und  
 ὄϊον, und zwar οἶον, ὄϊον, s. B. οἶον αἶμα Db. α. 445. u. a. ὄϊον  
 ὀφείλων II. ε. 548. u. a. nur, wo der Vers es nothig macht. Lockes  
 ist in der G. brauch bei παῖς, παῖς \*), παῖς (qūs), qōws; doch ver-  
 langt Bentley παῖς überall, wo es der Vers gestattet, als ὄϊον παῖς  
 ὀφείλων II. β. 819. und das. Heyne.

5. **செங்க**

\*) πᾶσι, lat. pōis, lat. puer, und zu diesem gehörig puber, Wube, wo sich der Lippenlaut erhalten.





531. Veral. γ, 246. neben δαίεται εἴρηον Il. α, 99. αἰεὶ εὐφροσύνην Od. ε, 156. Veral. φ, 52. neben θυμός ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 465. Veral. Ω, 18. und ἔστ' ἀν' εὐφροσύνῃ Od. ι, 6. und εὐφραδῆως Od. ι, 152. Selbst vor der starken Position αἶψα steht neben τεῖχος εὐδμήτωρ Il. γ, 516. στήσαν εὐδμήτων Il. α, 448. τεῖχος εὐδμήτων Il. μ, 26. 137. auch εἰ, doch nur nach dem Apostroph von δέ, dessen Kraft auf das folgende Wort früher erörtert wurde, in ὁ δ' εὐδμήτων πάλε τεῖχος Od. ι, 302. — Nur εἰ hat III<sup>e</sup> vor sich in den Formen εὐπρηστον Il. σ, 471. εὐπρεμνοί Il. δ, 248.

§. 171.

Vom Uebergange des rauhen Hauchs in den gelinden.

1. Der rauhe Hauch geht öfter in einen gelinden über, wenn seine Enklave durch Zutritt andrer Buchstaben verstärkt\*) oder durch Beugung verwandelt wird.

A. Von ἄλλομαι (außerhomer.) kommt ἄλτο, gestützt durch Ἀστροπαῖω ἐπᾶλτο Il. γ, 140. Veral. γ, 643., also wohl auch ἄλματι Od. δ, 128. und ἄλμασιν Od. δ, 103. Neben ἀμαζαί, κατ' ἀμαζιτῶν ἐσρέοντο Il. ζ, 146. ἄμα und daraus ἀμυδία, ἀπτεσθῆναι und ἀπτοσπῆς Il. δ, 209. ἄμμε neben ἡμέας; dazu ἄμμι neben ἡμῖν.

B. ἑαῖλος und εἰαῖλος Il. α, 554. u. α. εἰλίσσω, εἰλίποδες, εἰλυμένος, εἰλύεται, und nach dieser Analogie neben ἐπόμοσθα auch ἐσπόμοσθα Il. α, 153.\*\*\*) und das übrige; ἑωλος (χθισινός), εἰωλος\*\*\*), dann ἐαδότες Il. ι, 173. u. α. neben εἰαδότες Il. ε, 340. u. α.; ἐννυμι und ἐσθῆς.

C. ἔμμε, ἔμμενος und ἔξῃλος αἰγός Il. δ, 105. †); ἰδρῶς und ἰδιον, ὡς ἐπὶ νόσῃ Il. ι, 204.

D. ὀ-μοῖ, ὀ-μόδες, und aus dessen Wurzel ὄαροι, zusammengefügte, vermählte, und ὄαριστις, einträchtig Gespräch. Ferner ὄαριζες Il. β, 765. οἰέτας (d. i. ὁφείτας), gleichjährlig, das. ὄπατρος Il. μ, 371. ὄπατρον Il. λ, 257. Dazu ὅ ὀδός, der Weg, ὁ οἰδός, die Schwelle, ὄρος, die Gränze, und ὄρος, ἀμφ' ὄροισι Il. μ, 421. οὐρον ἀρούρης Il. γ, 405. Den Stamm οὐρ hat das schwierige ἀπούρας Il. α, 336. 507. u. α. abgränzend, trennend, raubend: ὄρ, οὐρ, οἶρα, οἶρας, ἀπούρας; Herod. 4, 42. in erweiterter Form διουρίστας. So nahm es auch Apollonius Rhod., als er ἀπούρας φρονῶν ὅμην ζωῆς 4, 1433. trennend vom Leben, verband; ὄλος, ganz, οἶλος

\*) So im Lexikon περί πνευμάτων. an dem Ammon. Basilen. S. 209. Ἀλλ' ὡν ἐκ τοῦ ἐν ἀλλ' κτεῖν ἐτυμολογεῖται, ὅμως φιλοῦνται διὰ τὸ ἐπάγεσθαι τὸ κ. Uebliches S. 210. Dazu: πολλάνισ γὰρ ἡ παραγωγὴ εἰσθῆν ἀλλάσσειν καὶ τὸ πνεῦμα, ὡς ἐν τῷ ἅμα, αἰνῆς. ἰδίω, ἰδρῶς. ἔξω, ἔξος. ὀδός, Ὀδυσσεύς. εἶρω, εἰρμός. εἰργω, εἰργτή. das. 229. Veral. 240.

\*\*) In demselben Lexikon S. 219. Ἐσπόμοσθα, ἀντὶ τοῦ ἀκολουθεῖν. τοῦτο δὲ ἐν τοῖς Θεοδωρίτου φιλούμενον εἶρον.

\*\*\*) Lexic. περί πνευμ. S. 221.

†) Das erwähnte Lexikon erklärt S. 228. Ἑαλος durch ὀρηκτικός, gehörig zu ἔκω καταλαμβάνω ποιητικόν διὰ τοῦ ἰ γραφόμενον. das. in Anf.

οἶλος in οἶλον ἢ ἄγον ἔλιν. Od. ρ. 343. \*) So ὠπίστος Il. 1. 288. u. a. und ἄλλος st. οἱ ἄλλοι Il. β. 1. im Homer des Zenodotus. — Umgekehrt steht ἥλιος in ἥλιος, ἥος in ἑοργόπος und αἰὲς später in αἰὲς über.

## Von den Consonanten:

### §. 172.

#### Unverändert bleibende Consonante.

1. Die Muta widerstehen zuweilen vor  $\mu$  der sprachgemäßen Verwandlung:  $\delta$  in ἰδ, ἰδμεν, später ἰσμεν, ἰδμεν, und ὀδμή st. ὀσμή, bey Pindar auch κκαδμέρον.  $\theta$  in κενορθαίνον, οἱ, α (von κορυς, κορυθ-ος, κορυθ-σται, κορύσσω), später κενορσμένος, und ἐπείσμεν Il. β. 341. δ. 159. ε. 55. —  $\chi$  in ἀναχύναι.

2.  $N$  vor  $S$  bleibt, wie in ἀνατάς, ἀνατρέψαι, ἀνατρέψω u. dem zugehörigen, in ἀνάσαι, so in παρὰδῃ Il. β. 12. nach Aristarch. s. den Bened. Schol. das. nach Zenodotus παρὰδῃ \*\*), was als ursprüngliche Schreibart durch Inschriften des altattischen Alphabets bekräftiget wird: ΕΣΣΑΛΟΙ, ΕΣΣΑΜΟΙ u. a., ἐν Σίλλῳ, ἐν Σίμῳ \*\*\*).

### §. 173.

#### Eingesezte und umgesezte Consonante.

1.  $M$  wird zur Verstärkung der Sylbe eingesezt in den Compos. von βροτός: ἄβροτος, γθιοῖσβροτος, γαστρίσβροτος †).

\*) Die Bedeutungen der Formen aus οἶλ entsprechen unserm voll (fóllōs, oἶλος. Vergl. Festus de Verb. signif. C. 516. Dactyl. Sollo Osce dicitur, quod nos totum vocamus.  $S$  und  $F$  wechseln, wie in fē, se, fālis, satis u. a.), Wolle (Festus de Solox lana crassa) und wohl (sol-vo, sal-vus), voll in dem oben angeführten, dann in πέμψαι — οἶλον ὄντισον, vollen, klaren Traum, Il. β. 6. οἶλαι, ganze Gerstenkörner, und οἶλαυται, Wolle, so daß οἶλος wollig wäre in οἶλον τε ταπῆτα Il. π. 224. und χλαίνας τ' ἐνδύμεναι οἶλας Il. ω. 646. wohl in οἶλε τε καὶ μέγα χεῖρε Od. ω. 401. sey wohl. οἶλη, heile Wunde, und ὑποῦλος.

\*\*) Der Zusammenhang lehrt, daß in jenen Schollen zu lesen Zenodotus ΔΙΑ τοῦ α st. ΧΩΡΙΣ.

\*\*\*). Vergl. Böckh vor Index lectt. Berol. 1816. Oct. C. 6.

†) Bekker C. 127. 128. a. a. O. erklärt es aus einer versuchten Verdoppelung des  $B$ , ἄβροτος, so daß das leichtere  $\mu\beta$  dem schwereren  $\beta\beta$  untergeschoben wurde, wie denn ἀμυαλί st. αἰψαλί eintrat und öfter die Handschriften κάρβαλε st. κάρβαλε haben, Il. ψ. 683. Od. ε. 172. u. das. Porson: „qui error, si tamen est error, frequens est in huiusmodi compositis.“ Ähnliches wird auch bey ἄμμορος, ἄλληκτος u. a. gelten.







3. *A* nach *Augment* in *ἄλλαξ*, *ἄλλειπον*, *ἄλλεισιν*, *ἄλλεταί* und den nachhörigen, in Zusammensetzungen: *ἀπολλήξαιεν*, *μεταλλήξαντι*, *ἄλλητος*, *νεόλλαντος* *Il.* *χ.* 414. *Od.* *μ.* 224. *Il.* *ε.* 261. *β.* 452. *Hes.* *β.* 241. *πολλήλειστον* *Od.* *ε.* 445.

4. *M* in *ἄμμορος*, *ἄμμορην*, *ἔμματος*, *ἔμματα*, *ἔμμορε*, *ἔμματαί*, *ἔμμορσι*; und wie *ἔμμεναι*, so *ἔμμεναι* in *ῥατο* *δ* *ἔμμεναι* *ὄντι* *Ἀχιλλεύς* *Il.* *τ.* 365. nach Hermann de Ellipsis. et Pleon. *S.* 232. das *Eivm.* *M.* führt *ἔμμεναι* *S.* 467, 20. an, und so auch *ἀφόμεναι* *Hes.* *β.* 22. *Waisf.*

5. *N* in *ἀννέμελος* *Od.* *ζ.* 45. Wolf *ἀνέμελος* nach *ἀδάνατος*, *ἔννεπε*, *ἔννεπτος*, *ἀγάννηπον* *Il.* *α.* 420. *σ.* 186.

6. *P* nach *Augment*: *ἔρπαι*, *ἔρπιδαι*, *ἔρπον*, *ἔρπειον*, *ἔρπει*, *ἔρπειε*, *ἔρπειναι*, *ἔρπειναι*, *ἔρπειναι* und das zugehörige: und in Zusammensetzungen: *ἔρπειτος*, *ἔρπειτον* *Od.* *β.* 460. *ἀνέρπειος*, *ἀνέρπειος*, *ἀνέρπειος*, *ἀνέρπειος*, *ἀνέρπειος* *Il.* *τ.* 4. 4. *βαδύρπειος*, *διαρρυσίονοι*, *ἐπείρπειος*, *ἐπείρπειος*, *ἐπείρπειος*, *ἐπείρπειος*, *ἐπείρπειος*, *ἐπείρπειος*, *ἐπείρπειος* *Od.* *λ.* 256. *πολύρπειος* *Il.* *ι.* 154. 296. *ἐπείρπειον* *Il.* *π.* 216. u. a.

7. *S* im Innern des Stammes: *ὄσσον*, *ὄσσιν* *Il.* *φ.* 265. *χ.* 194. *ὄσσιν* *Il.* *ε.* 753. *τόσσος*, *τόσσον*, *ποσσόμενος* *Il.* *ω.* 657. *πρόσσω*, *ὀπίσσω*, *πρόσσον* *Il.* *ψ.* 533. *νέσσει* *Il.* *ζ.* 336. von *νέσσει*; dazu *νέσσεια*, *νέσσειος* und das zugehörige *νέσσειος*, *νέσσειον*, *νέσσειος*, *νέσσειος*. Ferner nach *Augment*: *ἔσσεια*, *ἔσσειον*, *ἔσσεια*, *ἔσσειον* *Il.* *ν.* 59. *ἔσσειος* und das zugehörige *ἔσσειος*, und in Zusammensetzungen: *ἔσσειος*, *ἔσσειον* *Il.* *ζ.* 3. Endlich in den Ausgängen *αι* der 3. Declination *νέσσειαι*, *δύσσειαι* u. a., der Zeitformen von *σαι* und *σιν* bey *Vuris*, als *δαμάσσεια*, *δαμάσσειον*, *γίλασσεια*, *παυόμενος* u. a., *ἔσσεια*, *ἔσσεια*, *κλέσσεια*, *κλέσσειον*, *κλέσσεια*, *κλέσσειον*, *λοπόμενος*, *νέσσειος*, *πρίσσεια*, *πρίσσειον* u. a., *ὀρύσσεια*, *ὀρύσσειον*, *ὀρύσσεια*, *ὀρύσσειον*, *ἔρσσεια*, *ἔρσσειον*, *ἔρσσεια*, *ἔρσσειον*, *ἔρσσεια*, *ἔρσσειον* *Od.* *ρ.* 39. *ω.* 319. *κίσσεια* *Od.* *τ.* 417. *κίσσεια* *Od.* *ω.* 236., in welchen Stellen sonst *κίσει*, *κίσει*, *κίσει* stand, unrichtig, da *ν* kurz bleibt, als in *ἐπεί κίσει* *Il.* *ζ.* 474. Vergl. *Il.* *ω.* 473. *Od.* *ε.* 463. u. a. *παυόμενος κίσει* *Od.* *ψ.* 87. u. a.; aber auch in *Zeit* men, wo vor dem *S* das *S* ausfallen mußte: *γράφω* (*γράφω*) *γράφωμαι* *Od.* *ε.* 138. *π.* 248. *γράφω* *Il.* *ψ.* 126. 453. u. a. *αρχόμενος* *Il.* *δ.* 324. *κίλυσσιν*, *κίλυσσιν* *Il.* *ζ.* 737. *κοιόμενος* und das zugehörige, *ὀχλίσσεια* *Il.* *μ.* 448. *Od.* *ι.* 242. *ἐπεισέσσαντο*, *ἐπεισέσσαν* u. a.

## §. 175.

### Vom Ausfall der Consonante.

1. So wie Verdoppelung der Mitlaute durch das Vermaas herbeigeführt wird, so gebietet dasselbe oder Wohlklang einzelne derselben zu entfernen.

2. Die zu Anfange den Consonant verlieren, sind schon unter der Lehre vom Digamma angeführt. In der Mitte fällt aus *S* in *μολίβος* *Il.* *μολίβος* *Il.* *ζ.* 237. *I* in *γάργυρος* *Od.* *ι.* 373. *Il.* *γάργυρος* *Il.* *α.* 233. u. a. *P* aus *πρῶτι*, *πρῶτι*. *S* in *ὀπίθεν* *Il.* *π.* 791. *α.* 197. u. a., neben *ὀπίθε*, *ὀπίθεν*. *Ματιόω* *Il.* *ζ.* 110. ist wohl nicht aus *ματιόω*, sondern ältere Form *ματιόω* *Il.* *ζ.* 110.

2. woher ἀνθρώπων. Dazu noch in der Declination N in ἔγνων, ἔγωγ und den Endungen ε und ω, ἀνθρώποι, εἴπασι u. a. Ferner steht ἔργον ἄνθρωπου Il. τ. 150. (ἄνθρωπον) wegen des Maasses nach Enk. S. 175. §. 5. ἀμφιερύη neben περιέρυτος mit einfachem Consonant, wo die Analogie den doppelten verlangt.

3. K fällt aus ἔν, der Wurzel von κοινός, d. i. κοινός, weg, so daß das schwächere οὐν bleibt, wo es der Vers verlangt, als ἔνε οὐν Il. 107., und hält sich durch diesen geschützt, als τὸν οὐ ἔν Βορέη Il. 6. δὲ ἔν θανάτι Il. π. 264. ἀλλὰ ἔν τοῖσδε Od. α. 268. ἢ ἐναίμεναι Il. ε. 578. δὲ ἐναίληντο Il. ε. 27. veral. das 39., so wie nach Nachstellung, die kräftigen Laut verlangt, Ἀπόλλων Ἀργείων Il. ο. 410. angeführt von Greg. Kor. vom Att. Dial. §. 5.

4. Ein anderer Grund, ἔν in οὐν zu schwächen, kann nicht Statt finden, und wo der Vers es gestattet, wird ἐναίλημενος, ἐναίληται, ἔμπαντα u. a. statt οὐναίλημενος u. f. aufzunehmen sein, wie es häufig schon geschehen ist, als ἐνδ' ὕπνῳ ἐναίλητο Il. ε. 231. ἐνάων ἐναίμενος Od. α. 440. sonst οὐναί., und noch öfter geschehen muß, z. B. ἐμπάν ων Il. ἐμπάντων Il. α. 90. β. 567. und οὐναίων Πηλοίων Od. γ. 59. zu Mutanen des Verses, wie sonst schon ἐμπαντας Il. α. 41. stand und auch jetzt noch δὴ ἐμπαντα Il. α. 241. Od. η. 214. steht, und τεύχεα τε ἔν πάσι Il. π. 248. So auch ἔν st. οὐν zu Ausgange des Verses, als οὐν τῷ Il. β. 47. 187. οὐν τῇ Il. β. 480.

5. Eben so wenig Grund ist, ἔν hinter N zu schwächen, da NK sich in einen kräftigen Klang verschmelzen. Besser wird man οἶαδ' oder ἔν Il. α. 170. 179. ἐλθὼν ἔν Il. α. 325. φησὶν ἔν Il. β. 74. veral. das 140. u. a. statt οὐν lesen. Noch weniger kann γὰρ οὐν Il. α. 389. weg οὐν Il. β. 238. ἐγὼ οὐν Il. α. 163. εἶναι οὐν Il. α. 227. u. a. gelassen werden.

## Erste Declination.

§. 176.

### Ausgänge.

1. Wo am Schluß der Stämme ein langes A erscheint, wird es in H verwandelt, z. B. Μαρτινῆῦ, Μαρτινῆῃ, Τεγῆῶ, Τεγῆῃ u. a. Ausgenommen sind θεῶ (—), Αἰετῶς, Ἐκρεῖας.

2. Da die Genitive und Dative dieser Declination die Endsilbe immer lang haben, so wird diese beständig mit H erscheinen. Der Accusativ richtet sich auch hier nach dem Nominativ, z. B. μῆῶ, μῆῃς, μῆῃ, aber μῆῶν, γαῖῶν, γαῖῃς, γαῖῃ, aber γαῖῶν, πολυβότῶν, πολυβότῃς, πολυβότῃ, πολυβότῶν.

3. Ausgenommen ist θεῶ, θεῶς, θεῶν (—), und selbst θεῶς. Vergl. unten n. 57. Eben so Φειῶς πᾶν τεύχεσσιν Il. η. 155. von Φειῶ, Etym. M. S. 410. §. 17. anerkannt von Strabo und



und Apollon. Vergl. Heyne an der Stelle. Doch steht *χεῖα* (epic-  
lunca), was das Erym. neben *Χεῖα* aufführt, *χεῖη* Il. x. 95. 95. —  
Von den männlichen auf *α* siehe unten n. 21.

4. Es ist zunächst erforderlich, die Fälle aufzuzählen, in welchen  
der Schlussfol Iana. also H, und in welchen er kurz, also A ist.\*

5. Kurz bleiben auf — *αια* die zweifolbigen *γαῖα, αἰα,*  
*Μαῖα, Ὀψαῖα* Il. β. 498.; lang sind die mehrfolbigen, *ἀναγ-  
καῖη, Ἀθηναῖη, ἑλαιῖη, ῥαῖη, ἀγλαῖη* Od. ρ. 181. *πετραῖη* Od.  
ϑ. 231. Ausgenommen *Πλάταια* Il. β. 504. *Αἰθαῖα* das. 523. *Ἰου-  
αῖα* 537.

6. Lang die in — *σα, γυνήν, Μαρτινήν, Τεγέην.*

7. Auf — *εἰα* kurz die Adjektive — *εἰς — εἰα*, die weibli-  
chen Formen aus *εἰς, ἦρ*, sammt Weiber- und Städtenamen, z. B.  
*βαθῖα δὲ καίεαι ὄνη* Il. v. 491. *βαθῖα* Il. α. 532. u. α. *βαθῖαν*  
Il. α. 219. *εἰρεῖα χθονί* Il. δ. 182. u. α. *Ἥριαν* Il. ε. 300. *βασιλῖα*  
*παύλαια, δευροστομία* Il. ρ. 54. — *εὐ-αἰέριαν* Il. ε. 292. u. α.  
— *Ἀναμῖστια, Ἀμυμῖστια, Πρωτογένεια, Πηνελόπεια, Περσέφονεια,*  
*Ἰφιδόμεια, Θάλεια* sammt dem Adjektiv *Θάλεια* Il. η. 475. u. α.  
nebst mehreren einzelnen, *κράνεια, κώμεια, πέλεια, Σκάνδειαν, τρι-  
γαλῖα*. — Lang die Substantive, welche aus Adjektiven  
auf *ης* stammen und die Feminine von — *εἰος, εἰ*. B. *ἀνι-  
κήν* Il. ι. 19. *ἀναδελφῆν* Il. α. 149. *ἀλκιδελφῆν* Il. ψ. 351. Od. η. 297.  
u. α. *ἐκάλειν* Od. ε. 402. *κατηφελῆν* ην Il. π. 498. ρ. 556. γ. 511.  
sammt *ἀρμή* Il. γ. 339. *ταρσῆν, ἡμιονεῖν, Ἰσχυρῆν, βροχῆν, Ἀγ-  
γυρῆν, λείη* Il. δ. 484. Od. ι. 134. *λεῖην* Od. κ. 163. zu *λεῖος*, sammt  
*αγλαῖη*, in dem außerhomerischen *λεῖα* gehörig.

8. Auf — *ια* kurz die zweifolbigen *δῖα, μῖα, ῥα*, lang  
die mehrfolbigen *δοκῆν* Od. δ. 529. *ποκῆν* Il. ρ. 190. u. α. *ἀνδρ-  
κήν* Il. ι. 213. *ἐκασπῆ, κραδί* u. α., dazu die schon erwähnten *ἀσ-  
τρακτα, ἡλικῆν, ὀππλησῆν, πολυκοιρανῆν* u. α. — Ausgenommen  
*πότνια, πολέμνια* Hes. Θ. 78., dazu *Βίρετρα* Il. β. 537. *Θεσπία*  
das. 498.: doch wird jenes von Stephanus Byzant. unter *Χαλκῖς,*  
*Χαλκιδ' Ἐπιστραῖαν τε* angeführt, und dieses vom Erym. M. E. 306.  
β. 37. als *Θέσπια* neben *Πλάτεια*.

9. Auf — *οῖα* kurz die aus *βοῖς*: *Βόβοιαν, Μελίβοιαν,*  
*Ἥριβοιαν, Περῖβοιαν*, die übrigen lang: *Τροίη, αἰδοίη, εἰπλο-  
γῆν, νεοίη.*

10. Auf — *υῖα* kurz: *ἀγυῖαν* Il. ι. 254. \*\*) nebst *ἐργασῖα*, u.  
Il. δ. 52. β. 12. u. α. *Ἀσπυῖα* Il. π. 150. *μυῖα, ὄργυιαν* Od. ι. 325.  
κ. 167. *τεθαλυῖα* Od. ε. 293. u. α. sammt den übrigen Participien die-  
ser Art. Dagegen *μητροῖη* Il. ε. 389.

11. Auf — *οῶη* und — *ωῆ* lang: *ἀκουή, ἀκουήν* Il. π. 634.  
Od. β. 308. u. α. *ἐλωή* Il. ι. 540. *ῥωή, ἐρωή, θυή, ἰωή, ἰπερῶη;*  
auch wo ein Consonant *ω — η* trennt: *λῶβη, ἰωγή, ἰδωλή, ἰ-  
χωλή, πανωλή, τερωλή, φειδωλή, ὄπωπή, ἰλπωρή, θαλπωρή,*  
*ἰδωρή.*

12. Auf — *λα — να — ρα — σα* kurz: *δόςλλα, αἶλλα, μέ-  
αλλα, δέσποινα, μέλαινα, τριάναν, χλαῖναν*. — *Κροῖναν* Il. β.  
855. *Πολέδαννα, χίμαιραν, ἰοχέαιραν, μάχαιραν, νεύαιραν, Μει-  
ραν* Od. λ. 526. *σφίραιαν, δαίττειρα* Il. ε. 259. *κνιδάτειρα, ἀρτιάτειρα,*  
*Καστιάτειρα* Il. ρ. 305. *κνιδάτειρα, πονοβότειραν, πύραιαν* Od. β.

\*) Meist nach Spikner de versu heroico Graec. C. 26. ff.

\*\*) Wolf schreibt dort *ἀγυῖαν* nach Erym. M. E. 305. β. 36. als io-  
nisch, aber *ἀγυῖα* Od. β. 388. *ἀγυῖας* Il. ε. 642. ε. 391.

18. σείσαν Od. η, 522. μαῖρα, ἄραρα, ἀφίρα (l. σφῆρα) Od. γ, 34. — Βῆρα Jl. β, 532. θόρα, θόρα, γλώρα, ὄρα, αἰματόρα, ἀπαλόρα und die andern. Dazu die mit Doppelconsonanten: ἄρα, δίρα Jl. λ, 642. ῥίρα Jl. λ, 846. φῦρα (l. φῦρα) Jl. ι, 2.

13. Lang sind auch hier die Dytone: αἰχμή, κεφαλῆ, μή, τομή, αἰή, κελευή, ἀγοή, ἦν, ἀρήν, νευρή, ἦν, ἐκρή Jl. γ, 770. λισή Od. γ, 283. σείρη. Ferner die auf — ίρη, νομίρη und Αἰγίρη in νῆός τε Αἰγίρη Hes. A. 31., wiewohl οἱ δ' εἰον Αἰγίρη Jl. β, 562. geschrieben ist; dann mehre einzelne auf — η, αἰγῆ Jl. τ, 362. Σύλλη, ἦν, doch steht ἐνθεν αἶν γὰρ Σύλλη, ἐκένθε δὲ Od. μ, 235., nach Spitzer "Ενθεν γὰρ Σύλλη, ἐκένθε δὲ αἶν"; auf — ρα, Ἀλαμῆρη, Ἀριάρη, ἑλίρη, ἄρη, ἦν, τέρη, ὄρη; auf — ρα, αὔρη, αἰθη, ὄρη, Παῖδρη, φῶρη, πυράρη, ῥίρη, πέρη, ἦν, τέρη; auf — ορα, νύρη, Μέορη Jl. β, 582.

14. Die Muta sind meist Dytone und als solche lang: λυβή, φυγή, ἀκωή, περιωπή, ἑδωή. Dergleichen die nicht dytonirten: Αἰδη Jl. ψ, 409. δαίτη Od. η, 50.

15. In dem bisher ausgeführten sind nur die weiblichen Formen, nicht aber die Stämme begriffen, aus denen männliches gebildet wird, als ἰππότε, ἡπίρα u. d. Sie erzeugen eigene Formen im Sing. und beyde Klassen müssen daher besonders behandelt werden.

## §. 177.

### Vom Singular der weiblichen Wörter.

16. Die Ursprache hatte als allgemeines Zeichen der Persönlichkeit das alte Dativpronomen *FIN* (*PIN*) als Suffixum (anahängtes Pronomen), welches, dem Wortstamme verbunden, ihn zum Nomen ausprägte, ohne die Kasus weiter zu bestimmen, und deswegen allen später unterschiedenen Verhältnissen anheftete, oder nach Erym. M. S. 800. 3. 8. an allen Kasus erscheint. Für Nominativ wird dort angeführt: ὁδὸς δ' ἐρέσσει παγελαεῖν καί σσιν εἰς τὰ δνατα Hes. E. 214., wo jedoch ἐρέσσει gelesen wird. Für Dativat *Οὐραία* st. *Οὐραία* \*), und als Akkusativ steht noch jetzt εἰς τ' ἐνρηγιν Hes. E. 410.

17. Bey Homer ist der Gebrauch dieses Suffixes in der ersten Decl. schon sehr beschränkt. Keine Spur von ihm im Gebiet ihrer Maskuline, noch der weiblichen Eigennamen. Nur bey den übrigen Femininen mit langem Endvokal erscheint er, und auch hier nur im Genitiv und Dativ, z. B. ἐνρηγιν und ἐνρηγιν st. ἐνρης, ἐνρη, doch in diesen Kasus nicht selten.

18. Beispiele von Genitivformen auf — ρα kommen außer ἐνρηγιν in ὠρετ' ἀρ' εἰς ἐνρηγιν Od. β, 2. γ, 405. δ, 307. und εἰς

\*) Aus Alfman nach Schol. A. zu Jl. ι, 588. und Krollon. Dydcol. Excerpt. ed. Reitz. p. 434. C., wo demnach *Οὐραία* zu lesen ist in *Οὐραία οὐραία* παρ' Ἀλαμῆρη, oder vielmehr *Οὐραία*. Vergl. Heyne Excurs. II. zu Jl. θ. ε. 523.



ἐξ εὐνῆς θορόντα Il. o, 580. noch folgende vor: τιτυσιόμενος κεφαλῆς Il. l, 350. "Εντωρ μὲν κεφαλῆς ἐπεὶ λάβεν Il. π, 762. ἄνθρωποι ἀπὸ νεοτῆρας ἰαλλεν Il. θ, 300, 309. Βεργ. Il. v, 585. o, 313. a, 773. q, 113. — Auch in τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτείνην κενέην κεφαλῆς Il. o, 478. l. κεφαλῆς. Vergl. Schäfer zu Lucret. poet. gr. S. 237. — Daneben ist das Adverbial — Der zu bemerken, das bey dritlichen Bezeichnungen als Genitivform auftritt: ἀνθρώπου Il. β, 264. δαίτηθεν Od. κ, 216. θυήσῃθεν Il. ε, 5, 71. "Ιόνθεν Il. ζ, 276. κλισίῃθεν Il. α, 391. u. a. Οἰχαλίῃθεν Il. β, 596. ποταμῷ Il. o, 716. Σπάρτηθεν, Τροίῃθεν u. a., hier und in den folgenden Declinationen ganz als dritlicher Genitiv zu fassen, woher es kommt, daß er sich auch mit Präpositionen verbindet, τὸν ὅ' ἐξ Ἀργεῖ μνησθὲν ὀνομαμένην εἶνε μήτηρ Il. θ, 304., parallel dem ἐξ εὐνῆς.

Anmerk. Uebrigens scheint der Genitiv εὐνῆς sein Suffixum *ς* auch mit dem Hülfs- und Bindelaut *ε* vereint gehabt zu haben, welcher sich andermäts erhalten hat, hier aber aus der Sprache verwichen ist. Aus EYNHEDI wurde nach Abfall von *HI* εὐνῆς und dieses stehende Form für die weiblichen Genitiven dieser Declination.

19. Im Dativ schreibt man ein Jota unter εὐνῆς, *εὐνῆςς* u. a., was schon vom Etym. M. unter *φρητορρῆς* als Sache der bloßen Ueberlieferung bezeichnet wird und gegen den erklärbaren Ursprung dieses Jota streitet, das offenbar nur nach Ausfall des *θ* in εὐνῆς entstand. Die Form εὐνῆ — *ι*, εὐνῆ wurde stehend für den Dativ, als die weiterrückende Sprachbildung den einzelnen Bezeichnungen der Begriffe eigene Formen (casus) gab.

20. Beispiele von Dativformen auf — *θIN*, *θI* ἀγέλης Il. β, 480. π, 487. ἀγέλης Il. ζ, 520. o, 267. βίης Il. δ, 325. und ἥς βίης Il. ζ, 107. γερῆς Il. ε, 112. q, 439. γερῆς u. 458. ἡρώς Il. π, 303. λείπς θύρης Od. ι, 238. τὰ δ' ἔδωκε καὶ τὰ θύρας Od. ζ, 220. und dazu nach dieser Analogie *εὐνῆς*, μάλα δ' ὠνα θύρας ἔα ἀντὶς (getrennt) ἐκείνων Od. ζ, 332. wo jedoch der in *ε* ungewöhnliche Anstich veranlaßt, mit Wolf nach Hesychius (unter θύρας) und Apollonius (unter θύρας) *εὐνῆς* *ε* zu lesen: κεφαλῆς und κεφαλῆς Od. v, 94. Il. κ, 30. u. a. κλισίῃς κλισίῃς Il. v, 168. wie jetzt gelesen wird, ἐπὶ νεοτῆρας ἄνθρωποι Od. l, 607. παλαίῃς Il. γ, 338. u. a. ὡς φρήτη φρήτη Il. β, 363. Dann Adjektive: ἐκείνης Il. π, 734. u. a. νεοτῆρας Il. q, 501. u. a. ἀντὶς ἡρώς κενεομένης Il. ι, 618. 682. u. a. nebst dem Pronomen ἥς in ἥς βίης Il. ζ, 107. und βίης τε ἥς κτείνης Od. q, 315.

21. Der Affusativ, entstanden aus der vollen Form εὐνῆς durch Auswerfung von *ς*, εὐνῆ bietet nichts auffallendes dar, und das Suffixum ist, wie gesagt, aus ihm ganz verschwunden. Die Verbalendung *ς* tritt meist an den schon gebildeten Affusativ: ἀνθρώδς Il. κ, 148. σπάρτηδς, θυήδς, Τροίηδς, φθίηδς; aber Reste ursprünglicher Formenbildung sind in ἑραδς, θύραδς, wo der reine Wortstamm *ερα*, *θύρα* die Endung *δς* und vor ihr den Hülfslaut *ε* aufgenommen hat, ἑραδς, θύραδς. — Der Vokativ, hier auf ein Paar Eigennamen beschränkt, ist dem Nominativ gleich.

§. 178.

Vom Singular der männlichen Wörter.

21. Die männlichen Wörter behalten im Nominativ, wo es Vers oder Wohlklang fordert, unverändert *A*, als *ἱππῶτα*, *ἡ-  
τα*, *εὐρύπῶτα* in *εὐρύπῶτα* *Zeus*, wie es sich bey den Lateinern  
*poeta*, *propheta* u. a. erhalten und bey denen, welche jetzt  
Gebirge von Lakonien bewohnen, den Lakonen, in *ραῖτα*,  
*ῥαῖτα*, *ῥηῖτα*, *προῖτα* u. a. Vergl. Villos. Prolegg zur  
Iad. S. XLIX. L. in der Anmerk. In den übrigen Fällen ist *S*  
den Stamm getreten und hat das *Ain* *H* verlängert, *Ἀργεῖδα*,  
*ἡγεῖδης*, *Βορέα*, *Βορέης*, außer bey denen auf *—εω*, die  
anges *A* haben: *Αἰετίας*, *Αἰετίας*, *Ἐπετίας*, und es in den  
übrigen Casen behalten. Neben *Ἐπετίας* ist übrigens noch eine  
ältere Form (*Ἐπεα*, *Ἐπενης*) *Ἐπεῖς* nur Il. v. 72. Od. ε. 54.  
v. 1., wohl ursprünglich offen *Ἐπεῖς*, und neben *Αἰετίας* noch  
*Ἀεῖς* in *Ἐνδ.* *Αἰεῖας* *Ἀγαθήα* Il. v. 541.

Anmerk. Das *S* des Nominativs ist wohl aus dem Suffixum *FIS* übrig  
geblieben, das wir unter den Pronomina als den Nominativ von  
*FEO*, so werden kennen lernen. — In der dritten Declination  
hat sich auch *F* neben *S* daraus erhalten bey *παῖς*, *παῖδης*, *πα-  
ιδὸς* u. a. Desselben Ursprunges sind — *is* — *es* in *Patr* — *is*,  
*Water* — *es*, *Waters*, und die Pronomina *is* und *dieser*, was  
mit *FIS* verbunden für letzteres als Urform *AFIS* annehmen läßt.

22. Im Genitiv erscheint als Suffixum *FO*, *Ἀργεῖδα*,  
*ἈργεῖδαFO*, *ἨγεῖδαFO*, so daß die Formen entweder offen  
stehen, *Ἀργεῖδω* und *Ἠγεῖδω*, und eben dadurch auf das er-  
schene Daseyn des *F* oder *W* zwischen den Vokalen hindeuten, oder  
zusammengezogen werden, *AO* in *Q*, und zwar

a. ohne weitere Aenderung nach einem Vokale: *Ἐπετίας*,  
*Ἐπεῖδω* Od. μ. 390. *Ἐπεῖω* Il. ο. 214. *Βορέης* aus *Βορέα*, Gen.  
*Βορέω* Il. ε. 524. Od. v. 110. u. a. *Βορέω*, *πρὸ φρενῶν* *Βορέω* Il.  
ε. 692. Vergl. Il. ε. 395. Od. ε. 533. und *εἰμυλῆς* Il. ε. 9.  
Stamm *εἰμυλῆα* (aus *εῖ* und *μυλῆα*, *μυλῆς*), Genitiv *εἰμυλῆω*,  
*εἰμυλῆω* *εἰμυλῆω* *Πηλεῖω* Il. δ. 165. ε. 449.

b. mit vorschlagendem, aber stummem, d. h. nicht als Enclitica  
messendem *e* nach einem Consonant: *Ἀργεῖδω*, *Ἀργεῖδ—ω*,  
*Ἀργεῖδω*, *Ἠγεῖδ—ω*, *Ἠγεῖδω*.

23. Die Endung *FIN* erkennen wir als das Pronomen der drit-  
ten Person und zwar als den Dativ *FIN*, der als eine allgemeine  
Zueignung der Persönlichkeit jedem Casus zum Grunde liegen  
konnte. Dieses vorausgesetzt, wird sich unser *FO* unschwer als den Ge-  
nitiv desselben Pronomens *FEO* erkennen lassen, der sein *E* verloren  
hat, so daß *FIS*, *FEO* und *FIN* als Suffixa den Stämmen ange-  
hängt, die Casus des Singulars gebildet haben.

24. Beispiele der Nominative auf *—α*, *Οὐέτα* in *αὐ-  
τῶν δ' αὖτε Οὐέτα* *Ἀγαμέμνονι λέγειτο φρεσὶναι* Il. β. 107., neben *Οὐέ-  
της*



στης Od. δ, 517. Dazu Adjektive: *Ἐκείας ἀνάκητα* Il. π, 185. *ἔκων αἰχμητὰ* Il. ε, 197. neben *αἰχμητὴς* Od. β, 19. *ἔκοντα κήμη* (ἀπὼν, rufe) Il. η, 384. *ἐκτότα Νίστωρ* Il. β, 336. *ἐκτότα Πηλεὺς* u. a. *νεφεληγερέτα, μητιέτα Ζεὺς* u. a.

25. Beispiele von Genitiven auf — αο — u. *Αἰνείας* *Βορέω* und *ἑυμμελίω*, noch *Ἐκείας* Il. ο, 214., wozu *Αἰνείω* Il. ε, 534. und, was mit diesem Greg. Corinth. de dial. ion. §. VI. 385. so wie, nach Voss das., der vened. Scholiast zu Il. β, 461. führt, *Αἰεω*, widersprechen und *Αἰνείω*, *Αἰεω* zu schreiben sind. letzteres aber vielmehr als Adjektiv *αἰεὶ ἐν λειμῶνι* Il. β, 461. *Βορέω* Herm. zu Hom. auf Voss. 250. 251. Eben so wird neben *Ἰσχυὶς* *με Φλεγύας θυογνήτοιο θήγαντα* Hes. beim Schol. zu *Παύδα*. Voss. 3. 48. die andere Form *Φλεγύου βασιλῆος* Hom. ιε, 3. *Φλεγύας βασιλῆος* zu schreiben sehn. *Ἐκείω βουλήσιν κλειφίφορος* Hom. β, 49. deutet auf die Form *Ἐκείας* hin aus *Ἐκείης* u. 21.; doch *Ἐκείω* in einer Mosk. Handschrift ladet ein, *Ἐκείω βουλή* zu schreiben.

26. Beispiele der Genitive auf — αο — εω: *ἰάντης*, *ἰάνταο* Il. γ, 75. u. a. *ἰάντω* Il. ω, 158. 187. *σφώτης, σφώταο* Od. δ, 640. u. a. besonders Eigennamen und von ihnen abgeleitete: *Αἰδαο* Il. 367. u. a. *Αἰανίδαο* Il. ε, 134. u. a. *Αἰγείας, Αἰγηνίδαης, Αἰγηνίδαο* Il. β, 624. *Ἄλκας* Il. ζ, 51. *Ἄλταο* Il. γ, 85. *Ἰδω* Il. ε, 558. *Ἰφιδείδαο* Il. ψ, 652. *Νηληϊάδαο* Il. θ, 100. *Νηληϊάδεω* Il. λ, 617. *Οδυσσεύταο* Od. α, 40. *Οἰνείδαο, Πειραίδαο* Il. δ, 228. (l. *Πειραίδαο*) Il. ε, 813. κ, 447. Dazu Adjektive: *ἐξ ἀναλαφρέταο* Voss. *Ἐκείατος* Il. η, 422. Od. τ, 434. und *βαθρῆφείταο* Il. γ, 195. *ἐνρῆφείταο* Il. ζ, 74. *ἀργέσταο Νότοιο* Il. γ, 334. *ἐριβρεμέταο* Il. ν, 624. *Αἰδαο πολυκράτεροιο* Od. λ, 276. — *Ἀργεστάο*, was die Analogie mit dem *Εὐκκυστῆρ* verlangt, so wie die Schollen zu Il. λ, 305. ist mit *Παρθένω* *Παροξυστον* gebildet.

27. Der Dativ geht überall in — η aus, doch hat *Αἰνείας* *Αἰνείῃ* Il. ε, 272. 432. 450. u. a. und nach dieser Analogie *Ἐκείας* nicht *Ἐκείῃ* in τέκε — *Ἐκείῃ φίλον* Voss. Hym. ιη, 57., sondern *Ἐκείῃ*, wogegen die kürzere Form *Ἐκείῃ* Il. ε, 590. neben *Βορέῃ* u. a. nach der von Barnes erwähnten Lesart *Ἐκείῃ* zu schreiben und diesem *Ἐκείῃ Μαΐαδος* Voss. Od. ξ, 435. gleichzustellen ist.

28. Der Akkusativ endet überall in — ην, außer wieder *Αἰνείαν* Il. ε, 578. u. a. und *Ἐκείαν* Il. ω, 553. 555. u. a. *Ἐκείην* Hes. E. 58. (Vergl. das. Schäfer) hat schon *Ἰων* sich als unepisch bezeichnet.

29. Der Vocativ a. der Endungen — τῆς und πῆς geht nur auf kurzes — α, z. B. die *Θούρα* Il. μ, 545. *ποικιλομήτης* Il. ν, 293. *σοὶ δὲ κυνῶπα* Il. α, 159. *σφώπα* Od. ξ, 55. und *τίττα σιωπῇ* Hes. Il. δ, 412. *τευχασπλήτα* Il. ε, 51. 45. b. der Endung — εἰας auf langes — ε, *Αἰνεία Τηέων βουληφόρος* Il. ν, 465. u. a. *Ἐκεία* Od. θ, 355. c. der Endungen — ιδῆς und — ιςῆς auf — η, *Ἀργεῖδῃ* Il. α, 59. u. a. *Νηληϊάδῃ* Il. ζ, 97. *Ἀχχίῃ* Il. δ, 108. 195. u. a.



nd so auch Ἀδρήν, Ἐρμῇ χαριδῶτα §. 15. 12. — Auch die  
beigen auf *H* behalten den langen Vokal im Vokativ, als Ἥρη,  
Ἥρη, γῆν u. a. außer Νύμφη in Νύμφα γῆν §. 7, 150.

§. 179.

Declination der Mehrzahl.

50. Vom Dual kommt nur die Form auf *A* vor: Ἀργεῖδα δὲ  
ἀλυστα δύνω §. 16. νῶϊ — προφανέσσα §. 9, 578. Hier  
nd in dem Plural treffen die Eigenheiten der beiden Geschlechter  
sammen und im Plural weichen der Nominativ, Accusativ und  
Vokativ von dem Gewöhnlichen nicht ab.

51. Der Genitiv fügt *ΩN*, eigentlich *FNΩN*, an den Stamm,  
voraus die Endung *AFΩN*, *AN* und durch Zusammenziehung  
e Vokalen *ΩN*, vor Consonanten mit vorschlagendem *E* *EΩN*  
ind: τρογαλεῖα (τρογαλειῶν) τρογαλειῶν §. 16, 559., aber  
ἡγοῖ, ἡγομένων §. 16, 275. und ἡγορέων §. 16, 441. αὐτῇ, αὐ-  
τῶν §. 16, 752. u. a. αὐτέων §. 16, 428. ἀληστῶν, ἀσπ-  
εῶν u. a. Uebrigens mißt das vorschlagende *E* hier eine Kürze  
n ἑαῖων μητρὸς §. 16, 566. ὡς εἰπὼν πολέων ἐξέσσοτο §. 17,  
1. Vergl. μ, 540. ἐκὸς θυρέων Od. φ, 191.

52. Waren die Pronominalformen einfacher Zahl *FIS*, *FEO* und  
*FIN* Suffra für Casusbildung des Singular, so werden es die der  
mehrachen *FOEEZ*, *FOEΩN*, *FOIZIN*, *FOEAS*, oder, ohne den  
Hälf laut *S* (γιν ἢ σφιν war lakonisch. Vergl. Solburg zu Etom. N.  
S. 702. §. 43.) und mit dem ursprünglichen Lippenlaut geschriebenen  
*FEEZ*, *FERN*, *FIZIN*, *FEAS* für die Mehrzahl seyn. *FEEZ* zeigt  
ich für Nom. als *IEZ*, *EZ* noch deutlich in der dritten Declination,  
*FERN* als *FON*, *ΩN* für Gen. in allen. Eben so *FIZIN* und *FEAS*  
als *FIZIN*, *IZIN*, *SIN*, und *FAS*, *AS* für Dat. und Acc., indem im  
Verlauf der Zeit das Digamma und der vordere Vokal verschwand.

53. Beispiele von Genitiven auf *AN*, *ΩN*. Weib-  
liche Subst. θεῶν §. 17, 7. θεῶν πρὶςβριγα §. 17, 32. κλισιῶν §.  
17, 91. 208. 464. u. a. παντόθεν ἐκ κλισιῶν §. 17, 112. Nur schwach  
geschützt ist die Form κλισιῶν, welche die neue Ausgabe hat. Unrich-  
ig auch neben γαιῶν Od. δ, 284. u. a. steht γαιῶν in eiris οἱ γαιῶ-  
ν §. 17, 46. 1. γαιῶν. — Μονοῦν hat die Varrachem. im ersten Verie,  
und ὁδὸν Ἀθηνῶν der §. 17, 30. — Μαλειῶν ὄρος αἰπὺ Od. γ, 287.  
δ, 51. und παραπλάγῃσσι Μαλειῶν Od. τ, 137. παρειῶν Od. α, 334.  
u. a. παρειῶν §. 17, 794. Od. δ, 198. 223. λ, 529. π, 190. ῥαῶν §.  
17, 5. δ, 91. u. a.

Weibliche Adjektive: ἁλιῶν §. 17, 432. δρωῶν Od. α,  
435. δρωῶν Od. τ, 121. πολέων τε θναίων §. 17, 6. διὰ θναίων πε-  
διῶν §. 17, 263. und θναίων προπάροιθε πολέων §. 17, 307.

54. Beispiele von Genitiven auf — *AN* — *EON*.  
Weibliche Substantive: ἀπειλῶν Od. γ, 126. u. a. ἀράων §.  
17, 378. γ, 199. ἀράων §. 17, 506. ἀγροσυνάων Od. π, 278. ω, 456.  
βολῶν Od. ρ, 283. βοτῶν §. 17, α, 273. μ, 236. ἐδράων §. 17, α, 4. ἐν-  
ράων

νῶν Il. ε. 77. ἑστῆσαν Il. α. 495. u. α. κεφαλῶν Il. γ. 273. Νηυσὶν Il. υ. 8. u. α. Νηυσέων Od. μ. 31. δ. γ. 98. ἱππέων (i. ἱπποῶν) ὀπλῶν Il. λ. 536. υ. 501. πελῶν Il. ζ. 6. πελῶν Il. η. ι. 27. γέων Il. φ. 314. Od. ο. 527. u. α. Einfl. stand ἱπῶν ἀπὸ πηγῶν Il. α. 26. — Πληγίων Od. ρ. 263. Unrichtig steht ἡ δ' ἐκ ἐξῶν ἐμποῖν Il. γ. 243. i. ἐξῶν, dazu χαιτῶν, ψυχῶν, ὀρεῶν. —

Weibliche Adjektive: ἀπαλῶν Il. ο. 123. ἀργεννῶν Il. ι. 193. σ. 588. Daneben ἀργεννῶν δῖαν Il. σ. 529. i. ἀργεννῶν. — Πασέων Od. θ. 284. und πασέων Il. ι. 330. σ. 431. Od. δ. 608. γ. 72. υ. 70. ζ. 443., wo πασῶν Variante ist, ἀλιζομενῶν Od. μ. 265. ε. 412. ἐμποικητῶν Il. π. 636. εἰρηνῶν Od. ε. 199. π. 62.

Männliche Substantive: ἱερέων Od. β. 319. γ. 115. Αἰετῶν Il. μ. 128. νηροραϊστῶν Od. ρ. 300. νῆπταων Od. θ. 162. νῆπτων Od. ι. 138.

Männliche Adjektive: ἀληθοῦν Od. ε. 8. ἀσπιστῶν Il. δ. 90. 201. 221. u. α. βρυχῶν Od. κ. 20.

35. Der Dativ endet allgemein auf σοι, σοι, γε, und es ist früher gezeigt worden, daß die abgekürzte Form — γε auf sehr wenige Formen zusammengeht und dem Homer fremd scheint.

36. Uebrigens liefert das Suffixum des Dativs *FINIS* mit dem Stamme, z. B. von κλισία, verbunden als ursprüngliche Dativform *KΛΙΣΗΦΙΣΙ*, und nach ausgefallenem *F* κλισίῳσιν.

37. Das Etymol. M. S. 166. §. 30. von dem unrichtigen Grundsatz ausgehend, daß der Dativ auf *ω* ursprünglich, und — σοι sich ihm durch Dehnung und Wandelung werde, sagt: „Nur wen bezeichnen wir, als welche das *α* beim Dichter nicht wandeln, nemlich *αὐτῶν θεῶν ἀγῶσας παρ' ἀνθρώπων εἰρηθῆναι* (Od. ε. 119.) und — *λεμίσιν τε καὶ ἀνταῖς* (Il. μ. 284.).“ — Hermann zum Hom. auf Aeschyl. 191., wie es scheint, von dieser Bemerkung, die sich nur als Wahrnehmung ankündigt, ausgehend und sie erweiternd, will zum Prometheus zeigen, daß *θεῶν* Il. γ. 158. zu ändern sei. Da denn auch *εἰνῶτα θεῶν* Il. θ. 305. λ. 638. γ. 286., wo keine Spur auf *θεῶων* hindeutet?

38. Der Affusativ hat, da hier das Schluß-*A* des Stammes sich mit dem *A* in der Endung *AN* verband, überall langes *A*.

## §. 180.

### Von Zusammenziehungen der ersten Declination.

39. Außer den Zusammenziehungen der Genitive sind einige wenig begründete anderer Art vorhanden. *Ἐρηῆς* aus *Ἐρηῖος* und dem zugehörigen ist schon behandelt worden. Ihm gleich steht *Ποδῆς υἱὸς Ἡετίωνος* Il. ρ. 575. *Ποδῆν* Il. ρ. 590., das nach dieser Analogie aus *Ποδῆος* stammt. Dazu *συναιτε γλυκεραί*, wie jecho Od. η. 116. steht, st. des alten *συνκαί*; aber auch *συνκαί* genügt noch nicht, und ist gegen *συνκαί* der Vatic. Handschr. n. 915. zu vertauschen, um so mehr, da schon jecho *συνκαί* *τεσσαράκοντι* Od. ω. 341. steht, und auch *μηλέας* Od. ε. 115. λ. 588., selbst am Ende des Verses *μηλέας* Od. ω. 539. offen gehalten wird.



40. Zu *νηπιήν*, Kindheit, in *νηπιήν ἀλγεῖν* *Il.* *ι*, 487. gehört als *Alt.* *νηπίας*, dessen Form zusammengezogen (*νηπίας*) und mit vorschlagendem *α* *νημίας* vorkommt als Kinderposse in *νημίας ὄχεον* *Od.* *α*, 297. Dieses liefert wieder die Analogie für *Ναυσικία*. Suidas leitet es aus *ναῦς* und *ναίω* ab \*), dessen Urform *κίω* war \*\*), also ursprünglich *ναυσικία*, *ναυσίκα*, und mit vorschlagendem *α* *Ναυσικία*. Außer dem *Nom.* kommen noch vor: *Ναυσικία* *Od.* *ζ*, 276. *Ναυσικίαν* *Od.* *ζ*, 49. *η*, 12.

41. Zur Uebersicht folgen hier noch Paradigmen. Die Nummern weisen auf die vorhergehenden Abschnitte der ersten Declination zu, welche zu diesem Behuf von 1—41. durch die Paragraphen unterbrochen fortgehen, die Sterne bezeichnen verwerfene Formen.

A. der Feminine.

Eigennamen auf kurz *A*

<i>Πηνελόπεια</i>	1
<i>Πηνελόπειης</i>	2
<i>Πηνελόπειη</i>	2
<i>Πηνελόπειαν</i>	2
<i>Πηνελόπεια</i>	21

auf *H*

<i>Ἠλένη</i>	13
<i>Ἠλένης</i>	
<i>Ἠλένη</i>	
<i>Ἠλένην</i>	2
<i>Ἠλένη</i>	

Nicht Eigennamen auf kurz *A*

*N.* *Θύελλα*

*G.* *Θυέλλης*

*D.* *Θυέλλη*

*Alt.* *Θυέλλαν*

auf *II*

<i>φύρτην</i>	
<i>ἐτέφη</i>	
<i>καταλήφην</i>	
<i>ἐύφη</i>	} 17. 18
<i>ἐύης</i>	
<i>θύρηφιν</i>	
<i>βίηφιν</i>	} 19
<i>βίη</i>	
<i>βίην</i>	

Form auf langes *A*

<i>N.</i> <i>Θεά</i>	3
<i>G.</i> <i>Θεᾶς</i>	
<i>D.</i> <i>Θεᾶ</i>	
<i>Alt.</i> <i>Θεάν</i>	
<i>N.</i> <i>Θεά</i>	

B. der Masculine.

Pura auf *HS*

*N.* *Βορέης* 21. 22

*G.* *Βορέας* } 22  
*Βορέω*

*D.* *Βορέη*

*Alt.* *Βορέην*

*N.* *Βορέα*

auf *AS*

<i>Αἰρίας</i>	} 21
<i>Αἰρίας</i>	
<i>Αἰρίαι</i>	
<i>Αἰρίαι</i>	22
<i>Αἰρίαι*</i>	25
<i>Αἰρία</i>	21
<i>Αἰρίαν</i>	21
<i>Αἰρία</i>	21

Muta

\*) *Tom.* *II.* *S.* 600. *Rüster*: *προσφώνε τῇ χείρᾳ ἐπὶ ναυτικώτατοι ὄντες ἐπέκατον ταῖς ναυσὶ πλοῦσαν πρὸς ἀσφάλειαν.*

\*\*) *Etym.* *M.* *S.* 498. *S.* 40.

## Muta auf A. H. S.

N.	αἰχμητῆς	} 21. 24
G.	αἰχμητῆς	
	αἰχμητῶν	} 22. 26
	αἰχμητῶν	
D.	Ἀρσείδην	
Pl.	Ἀρσείδην	
B.	Θοῶνα	29
	Ἀρσείδην	29

## Mehrzahl.

## Pura

N.	κλισίας	} 33
G.	κλισιάων	
	κλισίων	
	κλισίων*	
D.	κλισίῳιν	} 36
	αὐταῖς	
	θεαῖς	
Pl.	κλισίας	

## Muta

αἰται	} 33
αἰτάων	
αἰτίων	
αὐτίῳιν	} 36
αὐτίς*	
αὐταῖς	

Die Maskuline gehen auf gleiche Weise. n. 30.

## §. 181.

## Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Declination.

42. Mehrfache Formen entstehen zum Theil durch Dehnung und Erweiterung des Stammschlusses und zwar dehnt sich auf diese Weise A in AIA, (ΓΕΑ) γῆ (ΓΕΑΙΑ) γαῖα, wie XAIP in xalpw mit XEAIIP verbunden ist, was das Adjektiv ἰοχλαῖρα zeigt. IPA, IPALA, wovon γαῖαν. IPA selbst stammt aus ΓΕΡΑ, das in γεραιός sichtbar wird. — AI in AINAI, θεαί, θείναι, ohne einen andern Kasus. — E in EI, Αἰνίας, Αἰνίας u. a. — EH in EII, Ἐρμῆς, Ἐρμίας. — EA in EIH, Πεία, Πείη. — E in EIH, ἑγγυός (Stamm ΕΓΧΕ) ἑγγυή. ἑγγυή u. s., ἑγγυός, ἑγγυή (im Plural ἑγγυαί Pl. w. 260.). — H in AIH, Ἀθήνη, Ἀθηναίη, ης u. i.

43. Zusammenstellung der Formen von Ἐρμῆς, und γῆ, γαῖα, nach abgeworfenem γ) αἰα.

(Ἐρμῆς)		(Γεα)				
Ἐρμῆας	21	Ἐρμῆς	21	Γῆ	Γαῖα	Αἰα
Ἐρμῆας	22			γῆς	γαῖης	αἰῆς
Ἐρμῆος	25	Ἐρμῆω				
Ἐρμῆα		Ἐρμῆα *		γῆ	γαῖη	
Ἐρμῆν *	27	Ἐρμῆν *	27			
Ἐρμῆαν	28	Ἐρμῆν		γῆν	γαῖαν	αἰαν
Ἐρμῆα		Ἐρμῆ		γῆ		

## Plural.

nur die Gentive

γαῖαν  
γαῖων\* 33.



44. Zunächst steht die Klasse derer, die einzelne Formen in die dritte Deklination hinüberbeugen: Ἀλκῆ und Dat. ἀλκι Il. 2, 299, 471. u. a. ἀλκῆ τ' ἠγορή τε Od. 9, 503. — Ἀκραί und Aff. ἀκρας immer in dem vierten Fuße des Verses, als δε ἀκρας ἔρχεται Il. 2, 281., also um den schweren Spandens ἀκρας zu vermeiden, er Il. 8, 425, am Ende des Verses steht. — Ἀλῆ und ἀλιν ἐσθίειν Od. 2, 470. Vergl. 1, 232, neben ἀλῆν Il. 5, 316. — Ἰωνῆ (Schlachgetzummel) Il. 5, 740. ἰωνᾶ Il. 5, 521. und daneben ἰωνᾶ δακρυόεσσα Il. 2, 600. — Ἰσμίνῃ, ης, η, ην, αι, ας und ἰσμίνῃ ἀγορεύει Il. 2, 863. 3, 56., woraus sich als Affektus-Bildungen der Deklin. ἡγῶνδε und οἰκῶνδε statt ἡγήνδε, οἰκόνδε erklären.

45. Selbstständige Formen der ersten und dritten Declination haben *Aidys* und *Ipaia*, von denen dieses gefunden wird.

Ἡ.	<i>Aidos</i>	<i>Aidwans</i>	<i>Genis</i>	<i>genus</i>
Θ.	<i>Aidao</i>	<i>Aidos</i>	<i>genis</i>	
Δ.	<i>Aidy</i>	<i>Aidi</i>	<i>geni</i>	
UFF.	<i>Aidyn</i>		<i>genian</i>	
BoP.			<i>genū</i>	<i>genū.</i>

Die Formen von *Aidns* stammen alle aus der Wurzel *FLA* (*VID-EO*), welche mit dem beraubenden *A* die Stämme *ALA*, *ALLA*, *ALONE* liefert. Die Formen von *renis* stammen aus *PPAF*, welcher Stamm in unserm *Gra* sich rein erhalten hat.

46. Sodann Ἀντιφάτης, Ἀντιφάτας Od. κ. 105. Ἀντιφάτην Od. π. 238. und Ἀντιφάτης Od. κ. 114. — Ἐδωτή, ἡς u. f. und ἑδωτός καὶ ἐδητίας ἐξ ἔρον ἔντο Jl. α. 469. u. α. ἐδητίας ἡδὲ ποτῆ-  
τος Jl. λ. 779. in 28 Stellen, wegen seines dactylischen Maasses im 4.  
Fuße. — Αἰδέες, Fackeln, δεται, Wunde (δῶ) zum Brennen,  
Brander; καίμεναι τε δεται Jl. λ. 553. u. α. — Ἐλαίς, ἐλπωρή,  
ἐλαίαι — ἡσιν und ἐδαιρούς Od. π. 176., wo jedoch Aristoteles γενναί-  
ος las nach Schol. zu Theocrit 1, 33. — Μελὸν und ἡμέραι neben  
ἡμαρ, ἡματος — τι, ἡματα, ἡμασιν. — Κόνης, κόνιος, κόνι, κόνιν,  
und κορίη, ἡς, ἡ, ἡν, κορίαι, und zwar in κορίη Jota lang oder kurz  
nach Bedarf des Verses. — Κριθαί, Gerste, κριθάς Od. ι. 110. τ.  
112. und die alte Form κριθῆ λευκόν Jl. ε. 196. u. α. — Πέλεια, πέ-  
λαια, πέλειαι und (außerhomerisch) πελειάς, davon πελειάδες Jl. λ.  
633. πελειάσι Jl. ε. 788. — Πολῖται, πολίτας Od. ο. 356. πολήτας  
Jl. β. 806. — Φειδω Jl. η. 409. u. α. φειδική 2, 244. — Φῆμιν Od.  
β. 53. φῆμιν Od. ν. 100. 105. und φῆμιν χαλεπή Od. ε. 239. φῆμιν  
Jl. α. 207. — Φυγῇ, φυγῇ und φύξιν Jl. κ. 311. 398. 447. — Χροῖη,  
woben χροῖη Jl. ε. 164. und χροῖς, χροῖς u. f., so wie χρωτός und  
χρώτα. — Aus erster und 2ter Destination kommen zusammen θεῶς und  
θεῖος, Göttin, dieses in θεῶν θεός Od. η. 41. 246. 255. und im Pl.  
auch θέωνται, θέον, θυρεὸν μέγαν Od. ι. 240. und θυρετρα,  
οἷς. Ferner ist neben κλισίη auch κλισιον in περι δὲ κλισιον δῆς πάν-  
τες Od. ω. 207. Bergdämmung, Ueberdachung. ὄπισθεν, Baum, und  
ὀπισθιον, das Obergemach. — ἐς Σιδονίην εὐναιόμενιν Od. ν. 285.  
Bergl. Σιδονίην Jl. ε. 291. und ἐκ μὲν Σιδῶνος Od. ο. 425. Auch  
die Einwohner heißen Σιδῶνες Jl. ψ. 743. und Σιδόνιοι, vergl. Od. δ.  
84. 618. ο. 118. — Στελεῖον Od. ε. 238. Stiel des Weiles, στελεῖν  
Od. α. 422. Loch des Weiles. Endlich ist παρθενική neben παρθένος  
als Adjectiv zu betrachten, das substantiv gebraucht wird (zu verstes-  
sen κόρη), und nach dieser Analogie πυκράνη (nehmlich ὤλη), das neben  
πυρή selbst steht.

47. Formen von  $\eta$  *daie*, Schmaus:

N.	.....	<i>daie</i>
G.	<i>daiehs, daiehsen</i>	<i>daiehs, daiehs</i>
D.	.....	<i>daie</i>
Acc.	<i>daiehn</i>	<i>daiehn</i>
N.	.....	<i>daiehs</i>
G.	.....	<i>daiehsen</i>
D.	<i>daiehsen</i> Il. x, 217.	.....
Acc.	.....	<i>daiehs</i>

*daiehs* steht in  $\epsilon\eta$  *daiehs*  $\epsilon\sigma\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\lambda\epsilon\tau\epsilon$  im 4ten Kufe Il. x, 496. Der Stamm *daiehn* zeigt sich auch in *daiehnones*,  $\omega\eta$ ,  $\epsilon\sigma\sigma\iota$ ,  $\alpha\epsilon$ , das in der Odyssee allein und zehnmal vorkommt.

Anmerk. 1. Auch kommen mehrere *Föminina* auf —  $\epsilon\iota\alpha$  in Endung auf —  $\eta\varsigma$  vor, doch nur im nachhomerischen Epos: *Θειος ἡρώς* H. γ, 94. *Τριτογενῆ τῆν* H. κη, 4. *Ἀφρογενῆς τε θεῶν* im Orpheus Eux. γ, B. 11., welche Form auch in *Ἀφρογενῆς τε θεῶν* (L. *Ἀφρογενῆς τε θ.*) καὶ *ἑσπερίαν Κυβέβειαν* Hes. Theog. 196. beizustellen ist, wie sie in *Κυβρογενῆς δ*,  $\delta\tau\iota$   $\gamma\epsilon\gamma\epsilon\tau\circ$   $\pi\alpha\lambda\alpha\iota\sigma\tau\omega$   $\epsilon\pi\iota$   $\kappa\iota\tau\epsilon\omega$  das. 199. die Schellersheimische Handschrift liefert, die *Κυβρογενῆς δ*,  $\delta\tau\iota$  im Texte und γο. *Κυβρογενῆς* an Rande hat. Eben so las in beiden Stellen wohl Klemens Alex. der Cohort. ad G. E. 13. S. 11. dieses schreibt:  $\eta$   $\mu\epsilon\eta$   $\sigma\upsilon\eta$   $\alpha\phi\alpha\gamma\epsilon\gamma\epsilon\eta\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\kappa\upsilon\beta\alpha\gamma\epsilon\gamma\epsilon\eta\varsigma$ ,  $\eta$   $\kappa\epsilon\upsilon\tau\epsilon\alpha$   $\gamma\iota\lambda\eta$ ,  $\tau\eta\eta$   $\alpha\phi\alpha\gamma\epsilon\gamma\epsilon\eta\varsigma$   $\lambda\epsilon\gamma\omega$ ,  $\tau\eta\eta$   $\gamma\iota\lambda\alpha\iota\omega\delta\epsilon\alpha$ ,  $\delta\tau\iota$   $\mu\eta\delta\epsilon\omega\eta$   $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\alpha\upsilon\eta\theta\eta$  (B. 200.) τ. λ. Auch ist die Form *Kυβρογενῆς* allein gebraucht in dem von Bekker zuerst herausgegebenen Theile des Theophrast, *Κυβρογενῆς* B. 1385. *Κυβρογενῆς* 1304. 3. 31. 82. 83. *Κυβρογενῆς* 1323. 86.

2. Bis in den Stamm hinein erstreckt sich die Verschiedenheit der Formen, die aus *OH* und *OH* gebildet werden. — Der Stamm *OH* (offen, open), sichtbar in  $\sigma\alpha$ -τομαι ( $\sigma\alpha$ -μα)  $\sigma\mu\alpha$ ,  $\tau\alpha$  scheint in  $\eta\sigma\pi\iota$   $\gamma\alpha\lambda\omega$  Il. π, 402. (wohl ahenus verwandt),  $\sigma\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\pi\acute{o}\tau\tau\omega$ ,  $\beta\acute{o}\epsilon$   $\sigma\iota\sigma\tau\epsilon$  Il. ν, 703.  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\kappa\alpha\upsilon\sigma\iota\delta\eta\eta$  Il. α, 498.  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\chi\eta\eta$  Il. θ, 206. u. a.  $\mu\eta\sigma\tau\alpha$   $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$  Od. η, 104. die apfelblickende gelbe Frucht, und  $\chi\alpha\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\tau\epsilon$   $\lambda\acute{o}\sigma\tau\epsilon$  Od. λ, 610. (hoch, heublickend); dann in *OH*, das selbst zwar nicht vorkommt, aber sichtbar ist in  $\sigma\tau\epsilon\sigma\tau\eta$ ,  $\alpha\sigma\tau\epsilon\sigma\tau\eta$ , und den Stamm *OH* liefert für das Adjektiv  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\chi\eta\eta$  und das Adverb.  $\alpha\upsilon\sigma\tau\alpha$ , unsichtbar, in dem vielbesprochenen  $\sigma\upsilon\sigma\tau\epsilon$   $\delta$   $\omega\varsigma$   $\alpha\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\delta\iota\epsilon\tau\alpha\tau\omega$  Od. α, 320. sie verschwand aus dem Gesichts, so daß hier Verlängerung des  $\eta$  in  $\alpha\iota\eta$ , Plur.  $\alpha\iota\alpha$  wäre, wie in andern Adjektiven:  $\sigma\tau\epsilon\sigma\tau\eta$ ,  $\sigma\tau\epsilon\sigma\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\sigma\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\sigma\tau\eta$ . — Der Stamm *OH* erscheint in der Affusativform  $\epsilon\iota\sigma\tau\alpha$  Il. γ, 138. 433. und dieses adverbial in  $\kappa\alpha\tau\epsilon\sigma\tau\alpha$   $\iota\delta\omega$  Il. ο, 320. Dazu mehr Adjektive in Pluralformen:  $\epsilon\lambda\iota\omega\tau\epsilon$   $\chi\eta\eta$  Il. α, 389. u. a.  $\epsilon\lambda\iota\omega\tau\epsilon$   $\chi\eta\eta$  Il. π, 469. 9, 274. und viele *Föminina* auch im Sing  $\gamma\lambda\alpha\iota\omega\tau\epsilon$ ,  $\kappa\alpha\upsilon\sigma\iota\delta\eta\eta$  Il. γ, 180.  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha$  Od. ε, 113. u. a. Nach dieser Analogie ist auch von  $\beta\lambda\epsilon\omega$   $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$  gebildet Il. λ, 503. und dort auf  $\sigma\gamma\delta\alpha\lambda\omega$  zu ziehen:  $\alpha\upsilon\tau\alpha$  —  $\chi\eta\eta$   $\tau\epsilon$ ,  $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$   $\beta\lambda\epsilon\omega\tau\epsilon$   $\tau$   $\sigma\gamma\delta\alpha\lambda\omega$ , nehmlich  $\alpha\upsilon\tau\epsilon\omega$ . Daneben *OH* in  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\eta$ .  $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$   $\beta\lambda\epsilon\omega\tau\epsilon$   $\epsilon\upsilon\sigma\tau\eta$  Il. ε, 374. 9, 510. u. a.  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\eta$  Il. ε, 8.  $\epsilon\iota\varsigma$   $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$  Il. κ, 146., wo u dann als Adjektiv gehört  $\sigma\upsilon\delta\iota$   $\delta\epsilon$   $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$  Il. α, 159. wie zu *OH*  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha$   $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$  auf  $\sigma\upsilon$  und  $\sigma\upsilon$ :  $\epsilon\upsilon\sigma\tau\alpha$ ,  $\kappa\alpha\pi\acute{o}\nu$  u. a.



48. Die Patronymika folgen im Allgemeinen den §. 159. aufgestellten Regeln: Πανθο-ος, Πανθολδης, Θεωτωρ, Θεωτοριδης, Πειραιος aus Πειρα-ος, Πειραιδαν \*) §l. δ, 228., wo die Dialektischkeit ist, wie bey Αητοιδης in den Hymnen. Ferner Νηληϊδης, Περσηϊδαν §l. τ, 116. Αὐγηϊδαν §l. β, 624. aus Stamm αἰγε, woraus Αὐγής, Αὐγείας, wie Ερμής, Ερμείας, vergl. n. 21. — In Αγχισιῆδης, Θυοσιῆδης, Κλυτιδης, Ἄρπυιῆδης, Λαερτιάδης, Μενoitιῆδης, Οἰλιάδης, von Αγχιστης, Κλυτίας, Τερπιος, Λαέρτης, Μενoitιος, Οἰλεῖς, hat die Endung ιδης und ιᾶδης den Schlußvokal der Stämme ἀγχισα — θυοισα — κλυτι — τερπι — λαερτα — μενοιτι — οἰλα — verdrängt. — Ιαπετιονιδης aber in Hes. Θ. 528. verbindet beide Formationen: Ιαπετιός, Ιαπετιών, Ιαπετιονιδης, wie Τηλεός, Τηλαίων, Τηλαϊονιδας bey Pindar Ol. VI, 24. Umgekehrt ist aus der zweyten Formation Ηετιδης bey Herodot 5, 2. und Δευκαλλιδης §l. v, 307., nemlich beyde nicht aus Ηετιών, Δευκαλλών, sondern aus der Urform ΗΕΤΟΣ, ΑΕΤΚΛΑΟΣ bildet. Endlich wird Philoctet von seinem Vater Ηολας (αυτος) nicht Ηοιαντιδης, sondern Ηοιάντιος in Ηοιάντιον ἀγλαών Od. γ, 190. und Σθένελος Καπανήιος ἀγλαός υἱός §l. ε, 61., Nias von Telamon nicht nur Τηλαμονιῆδης, sondern auch Τηλαμόνιος genannt §l. β, 528. 768. u. a., und der andere Nias neben Οἰλιάδης auch bezeichnet Οἰλῆος ταχὺς Αἴας §l. v, 2. u. a.

## Zweyte Declination.

### §. 182.

#### Von den Formen auf ΦΙΝ.

1. Die allgemeine Urform der Casusbildungen auf ΦΙΝ hat dieser Declination, meist durch das Maas geschützt, noch fester haftet als in der ersten \*\*).

2. Im Genitiv steht sie Νιόφι κλυτὰ τεύχεα §l. φ, 295., diese Form wohl auf Unkosten des Verses vermischt ist in Μιον προφιδεν §l. φ, 104. und ähnlichen, die §. 148. n. 2. angeführt sind;

\*) Eben so ist Αλκαϊδαν Pind. Ol. VI, 115. zu fassen, das Ausfand zeichen hat. Vergl. Böckh zu Pind. S. 379. Αλκαῖος hat die Wurzel nicht rein, sondern aus ἀλκα gebildet (Αλκαός wie Οἰνύμαος u. a.). — Αλκαϊδης ist demnach regelmäßig, Αλκαειδης aber aus gekürztem Stamm ἀλκ, wie umgekehrt Ηελουσιῆδης Nem. VIII, 21. aus dem verlängerten (Ηελος) gebildet.

\*\*) Vergl. Apoll. Lexik. unter Νιόφι S. 416.



ἴνδ; ὑπὸ ζυγόν JI. π, 204. ω, 576. ἀπὸ πασσαλόφιν JI. α, 268. ρ, 285. ἐκ πασσαλόφιν Od. θ, 67. 105. ἐκ ποτιόφιν Od. ω, 85. πτυόφιν πλατέος JI. ν, 588. ἀπὸ χαλκίφιν JI. α, 551. Ὀδυσῆα — Ὄρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν Od. η, 169. vergl. Od. ε, 54.

Anmerk. Außer dieser letztern Form kommen nur die Feminina ἐσχάρη und ἐσχάραι vor, und man wird demnach neben ἐσχάρος noch eine zweite außer Gebrauch gekommene Form ἐσχάρος, wie zu ἐσπερά ἐσπερος, haben, annehmen müssen, aus der ἐσχαρόφιν sich gebildet und erhalten hat.

3. Im Dativ adverbialisch αὐτόφιν mit παρὰ und ἐπὶ statt παρ' αὐτῶ oder ἐπ' αὐτῶ, so viel als αὐτοῦ, daselbst, in τῇ ἐμπύρῃσιν — κτενέειν δὲ παρ' αὐτόφιν πάντας ἀρίστους, welche Stelle auch über JI. μ, 502. ν, 42. ν, 140. ψ, 610. entscheidet, wo die Erklärer schwanken, und πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἴατο αὐτῷ JI. τ, 255.

4. Im Akkusativ: πῇ δ' ἄρ' μέμονας καταδύναι ὄμιλον ἐπὶ δὲ ξιόφιν πάντος στρατιῶ ἢ ἀνὰ μέσσους Ἡ ἐπ' ἄρσιονόφιν JI. ν, 307. 8. \*) Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς ἔβεν ἐπ' ἐσχαρόφιν Od. τ, 589.

5. Auch im Plur. erscheint sie

- a. im Genitiv: ὅσσε Λακρυόφιν πλησθεν JI. ρ, 696. ψ, 597. u. a. ὅσσε Λακρυόφιν πύμπλαντο Od. α, 248. vergl. ν, 549. ὅσσε Λακρυόφιν τέρσαντο Od. ε, 152. ὅς ἐκ θεόφιν γένος JI. ψ, 347. vergl. ἐκ θεόφιν πολεμίζει JI. ρ, 101. ἀπ' ἐκρυόφιν Od. μ, 414. JI. ο, 552. Νηὸς ἐπ' ἐκρυόφιν καταλίσσιντο JI. γ, 353. vergl. ν, 74. ο, 282. ἀπ' ὀστεόφιν Od. ε, 154.
- b. im Dativ: θεόφιν μῆστορ ἀτάλαντος JI. η, 566. ρ, 477. Od. γ, 110. 409. vergl. JI. ε, 318. und ἀμφ' ὀστεόφιν Od. μ, 45. π, 145.

## §. 185.

### Bemerkungen über einzelne Casus.

6. Der Genitiv endet außer auf —ον auch auf —οιο, als ἀγροίοιο βιοίο JI. α, 49. u. a. Beide Endungen gehn aus dem Casu fixum FO hervor, das bey der ersten Deklination nachahmefolgend war, so daß vom Stamm BIO die Urform des Genitivs BIOFO war, nach Ausfall des F durch Dehnung BIOIO βιοίο und BIOO βιοὶ durch Zusammenziehung wurde.

7. Der Dativ, aus BIOFI BIOI hervoracrogen, hat sein ursprüngliches O in mehrern Formen erhalten, als ἰοθιοῖ, οἰκοῖ u. d. d. die nun als Adverbia gelten, im Uebrigen es in Ω verwandelt, JI. 8. Di.

\*) Vergl. Etym. M. G. 800. §. 9. Apoll. Dyscol. Excerpt. Reim. C. 434. C.

8. Der Nominativ, Accusativ und Vocativ im Dual endet wie gewöhnlich, der Genitiv und Dativ aber nur auf *OIIN*, als: ἐν δ' αὐτοτέροισιν *Il.* ε, 207. ἕντρος ἀπὸ πλεγάροισιν ὄλωλεν *Il.* κ, 187. ἐν πλεγάροισιν *Od.* ρ, 490. μένος ἡμίονοισιν *Od.* η, 2. vergl. *Il.* 124. ἀφ' ἱπποῖν *Il.* ε, 13. πρόσθ' ἱπποῖν καὶ ὄχεσιν *das.* 107. ἐφ' ἱπποῖν ἀσθενεῖν *Il.* τ, 396. ἐφ' ἱπποῖν μάλιστα βάλεν *Od.* α, 182. ἀντ' ὀφθαλμοῖν *Od.* δ, 115. 154. τοῖν δ' ἔγρω πρόσθεν — *Il.* κ, 66. vergl. τοῖν *Il.* ψ, 336. *Od.* α, 34. ὁμοῖν ἀφελίσθαι *Il.* ε, 622. ν, 11. ἀπ' ὁμοῖν *Il.* θ, 194. vergl. *Il.* π, 560. 663. ρ, 126. τ, 412. *Od.* ρ, 219. ξ, 277. φ, 118. Züglischer wird es ohne Diärese geschrieben: ὁμοῖν, ὀφθαλμοῖν, da hier eine Verbindung nicht möglich ist. Vergl. Becker a. a. Ort S. 140.

9. Im Dativ hat sich nur ὁμοῖν erhalten in εἰμένος ὁμοῖν νεκρὸν *Il.* ο, 308., was anderwärts mit der Präposition im Plural steht: ἀμφ' ὁμοῖσιν ἐσάτατο δέμα λείοντος *Il.* κ, 177., dann δὲς μὲν ὁμοῖν τὰ σά τεύχεα θωρηχθῆναι *Il.* π, 40. und ὁμοῖν μὲν πολλὰ τεύχεα δῶκε *das.* 64. περὶ μὲν εἰρος ἀργυρόηλον ὁμοῖν βαλὼν *Od.* κ, 262., was ἀμφὶ δ' Ἀθήνη ὁμοῖς ἱππίμοισι βάλ' αἰγίδα *Il.* ο, 204. im Plural steht. Die andere Endung auf — οῖν ist n a ch s homerisch, denn ἐξαινέτο θυμὸν Ἀμφότεροισιν *Il.* ε, 156. in ältern Ausgaben ist jetzt mit Ἀμφότεροις vertauscht. Wo die Länge — οῖν nicht durch den Vers geschützt wird, sehen die Plurale, die sich auf diesen ausgebreitet haben.

10. Daß die Verkürzung des Dativ, dessen volle Form οῖσιν ὁμοῖσιν ist, hier durchgedrungen und dieser eben so als οῖσιν ende, wurde früher schon bemerkt.

Anmerk. Die Urformen des Plural werden gewesen seyn: *ΩΜΟΙΤΩ* ὁμοῖ, *ΩΜΟΙΤΩΝ* ὁμοῖων, und dieses ursprünglich ὁμοῖων als Verisphomenon, worauf die dorischen Genitive πάντων, Τρωῶν, τοῦτων hindeuten (Apsolon. Alex. περ. Ἀπτορ. S. 293. B.), oder (ὁμοῖων) ὁμοῖων, worauf πλεγάρον ἀπὸ κλαυδίων Hes. A. 7. und Hes. Θ. 46. 111. u. a. θεοὶ δατήρες ἐάων, angeblich von ἑά, gute Gaben, zurückweisen. Vergl. Heyne zu *Il.* A, 393. und Hermann Diss. de Gr. l. diall. S. V. Es wäre dann in ihnen *Ω* mit dem in Genitivformen häufigen *Α* vertauscht. — Dativ *ΩΜΟΙΤΩΙΝ*, woraus ὁμοῖσιν und ohne *Ω* ὁμοῖν, was bey Fortbildung der Sprache und Scheidung der Verhältnisse für den Dual verwendet ward. Alf. *ΩΜΟΙΑΣ* (ὁμοῖας) ὁμοῖας.

# 11. Zusammenstellung:

	Sing.	Dual	Plur.
N.	ὤμος	ὤμω	ὤμοι
G.	ὤμοιο 6 ὤμου	ὤμοιῖν 8	ὤμων ἐάων 10 Anm.
	χαλκόφιν 2		θεόφιν 5
D.	ὤμφ	ὤμοιῖν 9	ὤμοῖσιν 10 ὤμοις
	αὐτόφιν 5		θεόφιν 5
Alf.	ὤμων	ὤμω	ὤμους
	δεξιόφιν 4		



## Zusammenziehungen.

12. Zusammenziehung ist in dieser Declination ungewöhnlich bey — εος, εον und dem zugehörigen, daher überall ὄστέος, ὄστέον, ὄστέω, ὄστιά, χρυσέος, χρυσέη, χρυσέον, und im nöthigen Fall Synizesis der beyden letzten Sylben: χρυσέω ανά Jl. α, 15. χρυσέη Ἀγροδίη Jl. γ, 470. So Παρθαρέον, Τυνδαρέον u. a. aber Λυκόεργον Jl. ζ, 154. aus Λυκοέργου, und wieder aufgelöst Λυκόεργος Jl. η, 142. 144. 148.

15. Von — οο ist Zusammenziehung in der einzigen Stelle: αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος Od. κ, 240. neben νόος, νόου, νόω, νόον, Ἀτίνους, ἄγχινους u. a. sammt πλόον Od. γ, 169. διπλόον Jl. δ, 155. υ, 415. und ὀγδόον μοι Od. ζ, 287. aber διπλῶν Jl. κ, 154. Od. τ, 226.

14. Die Namen, welche aus ποός stammen, bleiben ebenfalls offen, als Περίποος (περι-ποος), Πρόποος, außer Gen. und Dat. von Πάνποος, die, ohne den Accent zu ändern, geschlossen sind:

N. . . . .

G. . . . . Πάνπου Jl. ο, 522. u. a.

D. . . . . Πάνπω Jl. ρ, 40.

Acc. Πάνποον . . . . . Jl. γ, 146.

15. Auch — αο hält sich gegen die Zusammenziehung in Ἀουσίλαος, Ἰλαος, Μενέλαος, Πρωτεσίλαος u. a. Es verwandelt sich dieses A in H bey Εὐνηος Jl. η, 468. ψ, 747. und Ἀυγαρηος Od. ο, 255., was gegen das nun aufgenommene Ἀμφιάρεος auch durch den Gebrauch des Pindar Nem. 9, 50. Heyne geschützt wird. Eben so ist wohl auch dem Ἰλαος zu helfen, wo dessen mittlere lang gebraucht wird: Ἰλαος Ὀλύμπιος Jl. α, 583. Ἰλαον σχεῖν θυμόν Hymne auf Dem. 202. Ἰλαον κραδίην καὶ θυμόν Hes. E. 540. und Ἰηος, Ἰηον zu schreiben. — Wie in Ἰλαος, so ist auch in Οἰνόμαϊον τε Jl. ε, 706. μ, 140. A kurz. Aber anstatt ἀγήρεος Jl. β, 447. δ, 559. Od. ε, 156. u. a. schrieb Aristarch (vergl. Schol. zu Jl. β, 447. Schol. Harlej. zu Od. ε, 156.) ἀγήρεως, was sich am Ende des Verses σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρεως Od. ε, 218. erhalten hat. Ferner steht Ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρεως ἤματα πάντα Od. η, 94. ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Jl. μ, 545. ρ, 444. und (ὑπικέριον) ὑπικέριον ἔλαφον Od. κ, 185.

16. Mit vorschlagendem ε haben Zusammenziehung: Ἀραχσίστεως Od. θ, 115. Ἀργόνεως Jl. ζ, 229. In beyder Gestalt ist Ἀγέλαος Od. γ, 212, 241. und Ἀγέλεως Od. γ, 151. 247., welche Formen die Analogie für ähnliche dieser Declination liefern.

27. Formen von *Πηνελόεια*:

Α. *Πηνελεία* Il. β, 507. u. α. 1)

Β. *Πηνελείω* Il. ξ, 489. 2)

Γ. *Πηνελείη* Il. ξ, 49.

Δ. *Πηνελείων* Il. ι, 92. 3)

α) aus *Πηνελόεια*. Als Variante *Πηνελόεια*, von dem auch andere Aelterformen *Πηνελόεια* u. s. gebildet werden.

β) aus *ΠΗΝΕΛΑΟΕΟ* verbal n. 6. (*πηνελ-ω-ο*) *Πηνελείω*. Eben so wird die Genitivform *Πηλεΐω διοτρεφέος βασιλῆος* Il. δ, 338. μ, 355. verbal β, 552. δ, 327. μ, 331. ν, 69. neben der kein anderer Casus des Wortes vorkommt, von *Πηλεος* abzuleiten sehn, zusammengezogen *Πηλεως* \*).

γ) Eben so *Βριάρειων* Il. α, 403. aus *Βριάρειον*, das nirgends aufgelöst gefunden wird.

18. Daran schließt sich das dunkle und vielbesprochene *ἄνεω* in *ἄνεω ἔγχετο* Il. β, 323. *οἱ δ' ἔρχοντο μάχη, ἄνεω τ' ἔγχετο* Il. γ, 84. *ἄνεω δ' ἄνεω ἦσαν τετρεπόλες* Il. ε, 695. *ἄπαντες ἦσαν ἄνεω, ποιοῦσι κατὰ πτόλιον ἐπέεσσιν ἡρώεας μνηστῆρας κατεφίεσκε* verbal Il. γ, 144. α, 71. Die Zusammenstellung dieser Redensarten zeigt, daß *ἄνεω* schwelgend bedeutet, die der eben angeführten Formen, daß *ἄνεω* aus *ἄναος* zusammengezogen ist. Dieses stammt von *ἄναος, ἀναΐος, ἀναός*, der Urform für *ἀναΐος* (Od. ε, 456. α, 71.), wie *αἴω* die Urform für *αἰδάω* \*\*), *αἴω*, *αἴω*, die Urform für *αἰδίο* ist.

19. Desgleichen wird *Πηλεος ἦρος* Il. β, 844. verbal δ, 520. 525. und davon der Genit. *Πηλεος εἶος* Il. ω, 484. auf *Πηλεος* zurückgehn, welchen Namen mit abedutem Α, *Πηλεΐος*, auch zwei andere tragen Il. δ, 228. und Od. ο, 543. ρ, 71. 74. u. α, alle *Πηλεος, Πηλεΐος*, und mit aufgelöstem Ω, *Πηλεός*, so wie der in *Εἰώης* verwandelte Name *Εἰώης* durch *Εἰώης* (vergl. Eustath. zu Il. η, S. 1451. 3. 11. und zu Od. λ, S. 1681.) in *Εἰώης* übergehend (in der Beschreibung der Weiheschenke zu Apollonias N. X. S. 177. Jacob).)

20. Dieselbe Umwandlung ist in *σός*, was in *σάος* erscheint, zu sehn, und dieses *σός*. — *Νῦν μοι σός αἰτίς ἔλθεις* Il. ι, 773. u. *ὅς δ' ἔμιν οὕτως ἐστὶ σός* Od. τ, 300., welche Form dann als *σάος*, *σόν*, *σός* u. s. Casus, so wie das Zeitwort *σάω* bildet. Ferner liefert der Stamm *ζαζαός, ζαζαός* Il. ε, 887. (aus *ζαζαός*, das richtig von andern *ζαζαός* mit dem Circumflex) und durch nachschlappendes *ο* verlängert *ζαζαός*. *Κολαός* und *λαγός* stammen, wie ich schon erinnert ward, aus *κολαός, λαγός*. Dieser Analogie folgt dann aus *λαμα, δια, δμαός, δμαός* Od. ω, 257. und *ἐποδός* Od. δ, 386., das aber in die 3te Declination *δμαός, δμαός* hinüberschlägt und die verlängerte Form *δμαός, δμαή* nur im 3ten des Plural erhalten hat, *δμαί, δμαή*.

21. Wo Ω aus doppeltem Omikron in den Stamm kommt, da haben die Casusformen sich anders gestaltet: (*ἄδωος*) *ἄδωος*, G. (*ἄδω-οο*)

\*) Vergl. Herk. Enchirid. περὶ ποιῆς S. 4., wo aus Sophokles *Ἀρχέλοος* angeführt wird — *ἦν γὰρ σήμερον οὕτω* — *ἦ* *Ἀρχέλοος* mit dem Zusatz: *Διὰ τοῦτο καὶ παρ' Ὀμήρῳ σφαιροποιεῖται τὴν Πηνελόεια ἀναΐος*.

\*\*) Vergl. Eym. M. S. 105. 3. 26.



ορ) Ἀθῶν ἐξ Ἀθῶν δ' ἐπὶ πόντον ἐρήσατο *Il.* ξ, 229. — Ἰν (γα-  
λους) γάλως, Schwägerin, *Mut. R.* (γαλοῖ, γάλω) γαλῶν ἀμφὶ  
μιν γαλῶν τε καὶ εἰνατόρεσσ' ἄλλεσσι *Estav Il.* ζ, 473. *Θ.* γαλῶν *Il.* ζ  
378. 383. *ω.* 76γ. mit vorschlagendem Diphthong, wie θῶκος, θῶκος,  
und θῶκος *Vd.* β, 26. θῶκοι *Vd.* μ, 318.

8. 185.

Mehrfache Formen.

22. Auch die zweite Deklination hat öfter von demselben Worte mehrfache Formen; erstlich solche, welche der Bedeutung nach verschieden sind, sondern nach leichter Umbiegung Genus und Deklination wechseln, als δῆκρον und δῆκρον, (δέρδρον neben δῆρδρον) unhomerisch, wie ἀδελγός neben ἀδελφεός, δεσμός, δεσμοί und δεσμοῖτα Od. α, 202. κλέυθοι und κλέυθια, ὄνεραι, R. ὄνεραι Od. δ 841. ὄναι (Indeflin.), ὄνεραι und ὄνεραιτα Od. ε 87. πρῶδ' ἵκη und ἀθανάτων εὐκόσμητα προδύρα in dem Hymn. β, 382. ὤκωπον, πρόσωπα, und Μειδῶων βλοσυροῖσι πρόσωπασι im 4ten Buch Il. η, 212. Ἔως neben ἔως ist früher als im Homer unhaltbar bezeuget worden.

23. Formen von ἡνίοχος und ἡτρός.

ἡνίοχος u. f.	ἡνριός	ἡνριό Pl. δ, 109.
		ἡνριός Pl. δ, 194. u. α.
ἡνίοχον, ἡνιοχῆα	Pl. δ, 312. u. α.	ἡνριόα Dd. ε, 384.
ἡνίοχος u. f.	ἡνιοχῆς Pl. ε, 505.	ἡνριόι
		ἡνριόις

## 24. Formen von *lös*:

	(vī)	(vī)	(vīe)	
N.	vīos 1)			
G.	vīos	vīos	vīos	
D.	vīe	vīe	vīe	vīe 2)
Pl.	vīos	vīa	vīos 3)	
		Dual.		
N. N.	vīe			
		Plural.		
N.		vīos	vīos	vīos
G.	vīos		vīos	
D.	vīos	vīos		
Pl.	vīos	vīos	vīos	
N.		vīos	vīos 4)	

- 1) *νίος* mit Kürzem *νι* wurde oben S. 145. 8. angemerkt; doch ist nicht erlaubt, Formen der zweiten Reihe, wie Hermann zum Hymn. auf Apollo 48. mit *νίος* thut, kurz zu brauchen, die ohne Ausnahme, so wie die der dritten Reihe, lang sind.
- 2) Hermann zweifelt an der Form *νίσι*; doch ist sie analog richtig und kann in drey Stellen Il. σ, 144. v, 458. Od. 2, 270. nicht bestritten werden.
- 3) „Der Akkus. *νίον* wird verworfen.“ Buttman Gr. Gram. S. 112.; doch nicht bey Homer, wo er sich unangefochten Il. v, 350. und mit Recht behauptet.

$$4) \quad \frac{1}{x^2} = x^{-2}$$

4) *τίς* als *Ποτ.* nur *Il.* 6, 464. Der *Ἕμμι* γ. auf *Ἀφροδ.* 31. zieht auch *Ν. τίς* in *τίς* zusammen.

25. Auch mehre Eigennamen gehören hieher:

<i>Ν. Πατρόουλος</i>	
<i>Β. Πατρόουλον</i> , 1010	<i>Πατροκλήος</i>
<i>Δ. Πατρόκλῳ</i>	
<i>Αβ. Πατροκλον</i>	<i>Πατροκλήα</i>
<i>Β. Πατροκλε</i>	<i>Πατροκλεις</i> 1)
<i>Πάτροκλ</i>	1) aus doppeltem <i>Β</i> des
<i>Il.</i> π, 830.	Stammes <i>ΚΑΕΕ</i>
<i>Μελάνθιος</i> ,	<i>Μελανθίος</i>
<i>Μελάνδιον</i>	
<i>Μελάνθιε</i>	<i>Μελανθεύ</i>
<i>Οδ.</i> ζ, 145.	<i>Οδ.</i> φ, 176.

Die Formen auf *ιος* im vierten Fuße wegen ihres dactylischen Maasses, die andern am Schlusse des Verses. Eben so *Ἀλκιμέδων* *Il.* π, 197. und nach Bedarf *Ἀλκιμος* *Il.* τ, 392. ω, 474. 574.

Anmerk. Andere Namen gehören in verschiedenen Formen verschiedenen zu, als: *Ἐριχθόνιος*, Sohn des Dardanus, *Il.* ν, 219. 230. und *Ἐρεχθίδης*, der König von Athen, *Ἰήμον* *Ἐρεχθίδος* *μεγαλήταρος* *Il.* β, 547. Vergl. *Οδ.* η, 31. *Μενεσθεύς*, König der Athener vor Troja, *Μενεσθης* (wovon der *Αβ. Μενεσθην* *Il.* ε, 609.) von Hektor, und *Μενεόδιος*, der Böotier König, von Paris getödtet *Il.* η, 94. ff.

26. Merkwürdig ist die Klasse derer auf *ιον*, welche durch eine Dehnung (*παρὰγωγῇ*) des Ausganges von andern abgeleitet werden, als *ἴκρος ἴκτιον*, *εἶρος εἶριον* u. a. In mehren ist keine Verschiedenheit der Bedeutung sichtbar, als *ἔλωρα* *Il.* σ, 93. von *ἔλωρ*, und *ἔλωρα* *Il.* α, 4. von *ἔλωριον*. Von *ἴκρος* kommt *ἴκτεσι*, von der Fährte gebraucht, vor, *ἴκτεσι γὰρ περιήδη* *Οδ.* ρ, 317.; und von der des Menschen, welche der Löwe aufsucht, *ἴκτια in μετ' ἀνέρος ἴκτι' ἐρευνῶν* *Il.* α, 321., was auch in *ἴκτι' ἐρευνῶντες κύνες ἦσαν* *Οδ.* τ, 436. st. *ἴκτι* aufgenommen ist. Eben so ist zwischen *εἶρος*, *εἶριον* oder *εἶριον* kein Unterschied der Bedeutung sichtbar, vergl. *Οδ.* δ, 135. ε, 436. *Il.* γ, 338. μ, 434. *Οδ.* 124. u. a.; noch zwischen *οὐκ' ἴκτιον* und *οὐκ' ἴκτιον*, dieses *Il.* ν, 59. ω, 247. oder *οὐκ' ἴκτιον* und *οὐκ' ἴκτιον*.

27. Dagegen steht in andern das Abgeleitete zum Stammwort in dem Verhältniß des Besondern (Individuellen) zum Allgemeinen: als *ἴκρος*, Verzäunung im Allgemeinen, *ἴκτιον*, Hofmauer, in *ἐπὶ ἰκτιον ἴκτιον ἀνέλης* *Il.* ε, 472. Vergl. *Οδ.* σ, 102. So auch *θηρικός* *Οδ.* η, 67. *θηρικοί* *Οδ.* ρ, 267. und *μέγα θηρικός* *αἰλῆς* *Οδ.* π, 165., wo die Glosse *τεχίον* in den Text gekommen ist. — *θηρ*, Thier im Allgemeinen, *θηρίον*, Jagdthier, Wildpret: *μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν* *Οδ.* κ, 171. 180. So das bey der ersten Declination bemerkte *κλισίον* neben *κλισίῃ*, *θηρικός* neben *θηρῇ*, und *ἴκτιον* neben *ἴκτι*. — *ὄγκος*, Ausbeugung (tumor) überhaupt und von denen der Pflanze (Wiederhaken) *Il.* δ, 151. 214. gebraucht, *ὄγκιον*, ausgebogenes, hohles Geräth, Riste zur Bewahrung des Eisens, *Οδ.* φ, 61. 62. *Μέτωπον*, Stirn, und *μετώπιον*, Theil der Stirne zwischen den Augenbraunen (*μεσώφρον*) *Il.* λ, 96. π, 739. Der Begriff des Welternernden in dieser Form ist nachhomerisch\*).

\*) Vergl. *Ερως* de extr. parte *Odyss.* ε. 138. ff. Auch im Neugriechischen, das, selbst Volkssprache, nicht wenig aus uralter Volks-



28. Verschiedener, doch verwandter Bedeutung sind *τοῖον*, bei Jochbalken der Quathiere, das Joch, *τοῖα*, die Jochbalken. Quersplanken des Schiffes, *ποτό*, *ποτοῖο* Il. ω. 470 und *ποτήτος* Il. λ. 729. u. a. *ποτόν* und *ποτήτα* Od. ο. 406., etwa wie Getränk und Trank, *οἶνον*, *οἶψα* νηών Il. τ. 43. die Steuer, *οἶξ*, Griff, Heft in *τοῖον ἡμίωνιον* — *εἰ οἶψαοὺν ἀρηρός* Il. ω. 69 nach Eust. die Heften (*κρίνοι*), durch welche die Leetriemen gehn. "Ορχατος, Baumbezeichnung, Garten (Engl. Orchard) Od. η. 11. Gal. ω. 121. 244. und *ορχος*, Baumreihe in demselben, *ορχος περήμεοντα* Od. ω. 340. Reihen von Weinstöcken. *Νέκυς* und (*νεκροί*) *νεκροί*, Todte, Leichname, *νεκίδες* in *πῆματ' ἔτασθον ἐν αἰρήσιν νεκίδεσσιν* Il. ε. 886. häufige Leichen, strages mortuorum. *Νιφερός*, Schneewetter, *νιφάδες* (*νεφγεία*) Il. τ. 357. Schneeflocken, Geföhber, auch im Sin. *νιφάδες ἢ χάλαζα* Il. ο. 170. — In demselben Verhältniß stehen *λίθροι* und *λίθιδες*, kleines Gestein zum Wurf, *σείων κίνας* — *Παρφῶν λιθιδέων* Od. ε. 35. und davon *λίθαξ* Adj. in *λίθαι πετρῇ* Od. ε. 215. zackig. *Λάγγες*, kleine Kiesel, *λάγγας ποτὶ χέρον ἀποπλέωντες* *βάλασσα* Od. ε. 95. *Ἄας* heißt ein größerer, ein Felsstein. *Πάπες*, Flechtstüben, Od. κ. 166. ε. 49. π. 47. *ὥπιθα* Il. ν. 199. γ. 559 u. a. Gestripp des Waldes.

29. Zu bemerken ist noch das weibliche Geschlecht von *Νέκυας* und *Ἄας*, außer in einer Stelle *Ἄων αἰν' ἔλαιν' Ἀθηναίης διαβουλὰς* Il. ο. 72.

### Dritte Deklination.

#### §. 186.

#### Vom Suffixum *ΦΙΝ*.

1. Das angehängte Pronomen *ΦΙΝ* ist hier bey einer nicht beträchtlichen Anzahl von Genitiv- und Dativformen im Plural übrig geblieben, welche sämmtlich — *κοτυληδόνοισιν* (s. *κοτυληδόνων* in *Πούλυποδος* — *πρὸς κοτυληδόνοισιν πυκναὶ λάγγες ἔχονται* Od. ε. 455. ausgenommen — *Pura* und zwar *Muta* auf *ΩΣ* *ΕΟΣ* sind. —

2. Diese Formen nehmen zwischen den Stammvokal und *ΦΙ* das verstärkende *Σ* auf, als *ὄχος* (*οχε*) *ὄχεσσι* (wie *σακέσπαλος*, *φερέ-Σ-βιος* u. a.). Es kommen vor:

- a. "Οχεσσι, Gen. *πρόσθ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσιν* Il. ε. 107. Dat. *ὄχεσσι* Il. π. 811. λ. 22. ψ. 513. *σὺν ἵππασι καὶ ὄχεσσι* Il. δ. 297. ε. 219. ι. 384. σ. 237. *παρ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσιν* Il. ε. 794. *ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσιν* Il. θ. 290. λ. 699. *ἵπποισιν καὶ ὄχεσιν ἀγαλλόμενος* Il. μ. 114. *βῆ καλίων Ἀγαμέμνονα ἵπποισιν καὶ ὄχεσσι* Od. δ. 533. u. a. Merkwürdig ist, daß die Form *ὄχεσσι* sich überall behauptet hat, ohne irgendwo von dem spätern *ὄχοισιν* verdrängt zu werden.

b. "Ορισ-

Vollsprache gerettet hat, haben *ὀρεῖ* (s. *ὀρεῖον*), *δενδρεῖ* s. *δενδρεον* u. a. nicht den Begriff des Verkleinernden.



b. ὄρεσθιν. Gen. κατ' ὄρεσσι μέντες Il. δ, 452. Vergl. 2, 443. ἔρχεται δὲ ὄρεσσι Il. κ, 185. — Dat. θῶες ὄρεσθιν (in den Geb.) Il. 2, 474. κίρκος ὄρεσθιν Il. ζ, 139. ὅτε νεβρὸν ὄρεσσι κίων ἐλά-  
τοις δέηται Il. ζ, 189. In andern Stellen ist ὄρεσσι in ὄρεσσι  
übergegangen, Il. α, 285. μ, 146. u. α.

c. Στήθεσθιν. Gen. ἀπὸ στήθεσθιν Il. ε, 1214. διὰ δὲ στήθεσ-  
θιν Ἰάσσοι Il. ε, 41. 57. θ, 259. u. α. ἐκ στήθεσθιν ὅπα — ἦκε  
Il. ε, 150. nicht statt στήθεος, sondern statt στήθεων, verbal. Il. κ,  
195. — Im Dativ ist στήθεσσι überall in στήθεσσι übergegan-  
gen und die letzten Spuren in den ältern Ausgaben κίρκος ἐκ  
στήθεσσι φαιρός Il. μ, 151. περὶ στήθεσσι Il. μ, 401.  
sind in den neuesten auch noch verschwunden. — Uebrigens ist klar,  
daß die Dative auf — εσθιν auch in andern Wörtern Auslösungen  
der Urform εσθιν sind.

3. Die Endform ΣΘΙΝ, das ihr häufig vortretende E mit sich  
verbindend, findet sich dem Stamme κρατ angefügt, κρατσοι, in αὐ-  
τῷ ἐπὶ κρατσοι κῆπτε τετάνυστο φαιρός Il. κ, 156. \*) statt ἐπὶ  
oder ὑποκάτω τοῦ) κρατός.

4. Eine andere abweichende Form ist ἐρέβεσσι in ἑλνυν ἐξ ἑρέ-  
βεσθιν Il. ι, 572., wo der voll ausgebildete und zusammengezogene  
Genitiv (ἑρέβος — εος — εως) mit diesem Pronomen vereint wird. Ur-  
sprünglich war wohl auch hier ἐρέβεσσι.

5. Endlich kommt ναῦθιν zu bemerken als Genitiv in ἀπὸ ναῦ-  
θιν Il. π, 246. ὅππότε — ναῦθιν ἀγορευθεῖεν Ἀχαιοί Il. β, 744.; als  
Dativ: ναῦθιν ἀμυνόμενοι Il. ν, 700. Vergl. Il. π, 281. u. α. Die  
Form ist aus NAF-ΘΙΝ in ναῦθιν erweicht.

## §. 187.

### Vom Dativ des Plurals.

6. Der Dativ des Plurals aus ΣΘΙΝ nach ausgefallenem Θ  
entspringen, endet auch hier auf ΣΙΝ: λαμπτήρσιν, νέκυσιν,  
κίχρσιν u. α., das aber auf mehrfache Art verwandelt wird.

7. ΣΘΙΝ nach Vokalen ist zwar, wie wir sahn, in einigen  
Formen geblieben, ὄχεσθιν u. α.; in den meisten aber ist Θ mit Σ  
vertauscht und aus ΣΘΙΝ ist ΣΣΙΝ geworden, als τευχεσσι, γού-  
νασσι, δέπασσι Il. ο, 86. ἀνδράσιν Il. ρ, 508., ἵεθ ἀνδρέσ-  
σιν, wie ἄρνεσσι.

8. E vor ΕΣΣΙ verdoppelt sich, um die Form für das Ver-  
derbniß des Verses zu erweitern, also zwar nicht στήθεσσι  
(— — —), wohl aber ὄχεσσι, und von ἔπος, ἔπεσι, ἔπεσσι,  
ἐπίεσσι, βέλος, βέλεσι, βέλεσσι, βελέεσσι.

### 9. Von

\*) Vorausgesetzt, daß diese Alterform wohl begründet ist, und nicht  
die kleinern Scholien, die ἐπὶ κρατσοι haben, auf das richtige  
hindeuten. Dieses wäre dann ἐπὶ κρατός θιν, und in θιν eine  
erlöschende Spur des alten Dativ in oder fin statt oi, von dem  
später.

9. Von *βέλεισαι* und ähnlichen der Stamm (*βέλε*) abgelöst, bleibt für den Ausgang *ΕΣΣΙ* übrig, und dieser geht dann, unabhängig von den Formen auf *E*, an denen er ursprünglich haftere, auch auf andere über, z. B. *κύνειν*, *κυν-ος*, D. (*κύνει*) *κυσί* und *κύνεσαι*, *κύνει*, *κύνεσαι*, *δέπασαι* und *δεπύεσαι* Il. α, 471. u. α. *παν-τός*, *πᾶσι* und *πάντεσσι* \*).

10. Es hat demnach dieser Casus außer *ΣΦΙΝ* 3 Ausgänge, *ΣΙΝ*, *ΣΣΙΝ* und *ΕΣΣΙΝ*, und ihr Gebrauch ist nur durch das Maas des Hexameters beschränkt, dem die Formen nicht widerstreiten dürfen, wie z. B. *δαίμονεσσι*, *ἐκιδεσσι*, *πειδέεσσι*, *κυμᾶεσσιν* thun würden, welche Pindar zu trochäischen Reihen gebildet hat \*\*).

11. Neben diesen zwey Endungen *ΣΙΝ* (oder *ΣΣΙΝ*) und *ΕΣΣΙΝ* zeigen sich noch Spuren einer andern, *ΕΣΙ*, in den beiden Dativis *χείρεσι* und *ἀνάντεσιν*. Jenes ist in *χείρεσιν ἀμφοτέρωσιν* Il. μ, 382. in ungenauen Ausgaben gewesen, wo die gemeine Lesart *χεῖρι γι γῇ ἐτέρῃ* war, und die des Aristarchus *χείρεσσι ἀμφοτέρωσιν ἔχει αἶρη*, dann *χείρεσιν ἀδανάτῃσι* Il. π, 704., das mit dem richtigen *χείρεσσι ἀδανάτῃσι* vertauscht, aber in *χείρεσιν ἀμφοτέρωσιν* Od. ο, 461. gegen die Harlejanische Handschrift geblieben ist. Unbestritten (nicht unbestreitbar) steht es nur *ὁ μὲν ἤπτετο χείρεσι γούνων* Il. ν, 468. und das andere allein in *οὐβώτης Βοδλὸς εἰν ἐρίαν ἀνάντεσιν ἥπια εἶδεν* Od. ο, 557. \*\*\*).

12. Im Dual ist auch hier der Ausgang *ΟΙΝ* in seinem ursprünglichen Umfange *ΟΙΝ*, z. B. Gen. *ὅπα Σεισηνοῖν* Od. μ, 52. *ῥῆσον Σεισηνοῖν* das. 167. — Dat. *χθόνα μάργητε ποδαῖν* Il. ξ, 228.

## §. 188.

### Nomina. Muta und Liquida.

13. Von den am Schlusse des Stammes stehenden Muta's und Liquida's fallen im Homer folgende aus:

#### A. Nō-

\*) Die Form auf *ΕΣΣΙΝ* hat sich auch außer dem Vers im Aeolischen erhalten, als *ΕΤΕΡΙΕΘΣΑΝΤΕΣΣΙ*, *ΠΑΝΤΕΣΣΙ ΤΟΙΣ ΑΙΩΝΕΣΣΙΝ* u. α. in dem Beschlusse des Rathes von Kyra bey Caylus Rec. d'Antiq. Th. 2. Pl. 56. ff.

\*\*) Jäbm. 8, 49. Ppth. 2, 87. Fragm. Prosod. II, 2. in Del. S. 41. Heyne, Nem. 7, 31. nach den ältern Ausgaben.

\*\*) wie man sieht, *ΣΙΝ* vor einem Vokal, so daß die Aenderung keinen Anstand finden kann; doch soll hiemit die Endung *ΕΣΙ* nur als unhomerisch bezeichnet werden, nicht als ungrischisch. Sie kann aus *ΕΣΦΙΝ* durch den Ausfall des *Φ* entstanden seyn, wie *ΕΣΣΙΝ* durch Vertauschung desselben, und hat sich im Herodot wegen ihrer Weichheit festgesetzt.



**U.** Πάρις (Πάριδος) Πάριος *Il.* γ, 525. und dem gemäß Ἀλλ. Πάριον *Il.* ζ, 280. Nach dieser Analogie Θέτις, Θέτις, Θέτις *μ.* 6, 407. Θέτις *Il.* ν, 550. π, 574., obgleich Θέτιδος sein *A* behält *Il.* θ, 570. u. a., so wie ὄπις, ὄπιδος, ὄπιδα. Das gegen χάρις, χάριν neben χάριτες. Θέμις (Θέμιδος, Θέμιτος, vergl. §. 59. 9.) nimmt zur Stützung seiner schwachen Sylben *Σ* vor *Τ*: Θέμιστος, Θέμιστι, Θέμιστα, Θέμιστες, Θέμιστας *Od.* β, 68. *Il.* ο, 87. ε, 761. ν, 4. *Od.* ι, 112. π, 403. *Il.* ι, 156. 298. *Il.* π, 403.

**Θ.** Κόρυς, κόρυθα und, wie von κόρυς, κόρυος, auch κόρυν *Il.* ν, 131. π, 215.

**Τ.** Κέρας, (κέρατα, κερα) κέρα ἐκ κεφαλῆς *Il.* θ, 109. ὁφθαλμοὶ δ' οἷσι κέρα ἔστασαν *Od.* τ, 211. γ, 595. κεράων, κεράεσσι. — Κρέας, (κρέατα, κρεα) κρέα in κρέα ὕπτων *Od.* γ, 55. u. a., deshalb ist Synizese in ἐσθοντας κρέα πολλά *Il.* θ, 231. ἀτὰρ κρέα τείμεν Ἀχιλλεύς *Il.* ι, 217. *Od.* α, 112. ξ, 109. ο, 140. ρ, 551. In der Odyssee steht es selbst mit Anastrophe: κρέ' ὑπέριτερα γ, 65. 470. ν, 279. ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων *Il.* ι, 297. — Genit. (κρεάτων, κρεάων, κρεῶν) κρεῶν. — Τέρας, τέρατα *Od.* μ, 594. sonst, siehe τέραα aus der Harlej. Handschrift. Ferner τεράων, τεράεσσι. Dieses Ursprungs ist auch wohl τείρεα πάντα, τὰτ' οὐρανὸς ἐστεφανοῖται *Il.* σ, 455. die Himmelszeichen, nemlich τεύραα, τείρα und, in die Declin. derer auf — ος — εος hinüberschlagend, τείρεα. — Γέλως, (γέλωτα, γέλωα) γέλω ἐκθανον *Od.* σ, 100. oder nach Bekker *S.* 132. besser γέλω. — Ἀλλήλῃσι γέλω τε καὶ εὐφροσύνην παρέχουσαι *Od.* ν, 8., sonst γέλωτα καί. — Ἀσβεστον γέλω ὥρε *Od.* ν, 546., sonst γέλω. — Ἴδωρ in καμάτῳ τε καὶ ἰδρῶ *Il.* ρ, 585. ἰδρῶ πολλόν *Il.* κ, 572. λ, 721. st. ἰδρωτά.

**Anmerk.** Von den andern Muta's auf *Τ* Laute ist κληῖς überall offen und mit langem *ι*, daher κληῖδος (nicht κληῖδος), κληῖδι, κληῖδα, κληῖδες, κληῖσιν. Κληῖδεσσι steht *Od.* μ, 215. Eben so ληῖς, Beute, doch mit kurzem *ι*, also ληῖδος u. f.

14. Sodann von den Liquida's fallen aus:

**P.** ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὁμόρυν *Il.* ε, 416. von ἰχῶρ.

**N.** κυκεῶ von κυκεῶν, also st. κυκεῶνα, in τεύξει τοι κυκεῶ *Od.* κ, 290. Vergl. das. 516. τοῖσι δὲ τεύχε κυκεῶ *Il.* λ, 624. vergl. 641. Πυθῶ von Πυθῶν in Πυθῶδ' ἐρχομένην *Od.* λ, 580.

**M.** Δῶμα, (δωα) δῶ *Il.* η, 565. u. a.

15. Die Endung — αων, *Ω.* — αωνος, mit langem *A* bleibe offen, wenn das Wort mit einer oder mehreren Kürzen beginnt: Αἰδυμῶν, Ἰκετῶν, Λυκῶν, Μαχῶν, Ποσειδῶν, zusam-

mengezogen aber ist sie mit vorschlagendem  $\alpha$ :  $\alpha\omega\upsilon$  —  $\omega\upsilon$  —  $\sigma\omega\upsilon$ , wenn eine Länge das Wort anfängt:  $\text{Ἀνικόοντα}$  Jl. ε, 534.  $\text{Ἀνμοκόοντα}$  Jl. δ, 499.  $\text{Ἰπποκόοντα}$  Jl. κ, 518.

Anmerk.  $\text{ἦαρ}$ , das Herz, kommt bey Homer immer geschlossen  $\text{ἦρ}$ ,  $\text{ἦρσι}$  und  $\text{ἦρσι}$  als Properisbomenen vor, letzteres zur Bezeichnung dessen, was immer am Herzen liegt und vom Herzen kommt, gewöhnlich mit  $\text{πέρι}$ , sehr, verbunden:  $\text{Τῶν μοι πέρι ἦρσι τίεσθαιτο}$   $\text{Ἰλιος ἱρή}$  Jl. δ, 46.  $\text{Ταῖν δὲ περυσσοῖμαι πέρι ἦρσι}$  Jl. ν, 119. u. α. außer  $\text{ἀρῆρ}$   $\text{ὅρτε Ζεὺς ἦρσι}$  (vielleicht  $\text{ὅν Ζεὺς πέρι ἦρσι}$ )  $\text{φιλῆσῃ}$  Jl. ν, 119. Dagegen ist  $\text{ἔαρ}$ , was im Gen.  $\text{ἔαρος}$  Jl. ε, 148.  $\text{Ὀδ. τ, 519.}$  vorkommt, offen geblieben. So auch von  $\text{στῆαρ}$   $\text{στῆατος ἔνθα μέγαν τροχόν}$   $\text{Ὀδ. φ, 178. 183.}$

16.  $\text{Κρονίων}$  (immer  $\circ$  — —) hat in dem Gen. Jota und O nach Bedarf des Verses lang oder kurz:  $\text{Κρονίων}$ , G.  $\text{Κρονίωνος}$  Jl. φ, 184. 230. und  $\text{Κρονίωνος}$  Jl. ε, 247.  $\text{Ὀδ. λ, 620.}$ , aber Dativ und Akkusativ haben immer  $\text{Κρονίῳ}$  und  $\text{Κρονίῳνα}$ . Relativ kommt nicht vor. Vergl. Spigner S. 92.

Anmerk. 1. Aus dem Stamme  $\text{APEN}$  kommt ( $\text{αγρος}$ )  $\text{ἀγρός}$ , des Lammes,  $\text{ἄγρα}$ ,  $\text{ἄγρῃς}$ ,  $\text{ἄγρῃς}$ ,  $\text{ἄγρῳν}$ ,  $\text{ἄγρῃσι}$ ,  $\text{ἄγρῃς}$ , beider Geschlechts:  $\text{ἄγρ(ε) ἔτιγον λεϊκόν, ἔτερον δὲ μέλαιναν}$  Jl. γ, 103.

2. Von den aus  $\text{qron}$  abstammenden Adjektiven hat im Vok. kurze Sylbe  $\text{περδαισώqron}$  Jl. α, 149. δ, 339., aber lange  $\text{περίqron}$   $\text{Εὐρύκλεια}$   $\text{Ὀδ. τ, 357. φ, 381.}$  und selbst  $\text{περίqron}$   $\text{Πηλεόπεια}$   $\text{Ὀδ. α, 329.}$ , ohne daß die Form hier dem Verhältnisse mehr zusagte; doch steht das richtige in  $\text{περίqron}$   $\text{Πηλεόπεια}$   $\text{Ὀδ. π, 455. σ, 285. φ, 321.}$

## §. 189.

### Von den Puris auf A.

17. Die Genitive der Pura auf A sind immer offen, die Dative nach Bedarf des Verses:  $\text{γῆραι λυγρῷ}$  Jl. ε, 155. u. α. Bey folgendem Vokal darf das Jota nicht elidirt werden:  $\text{Γῆραι ὑπὸ λιπαρῷ}$   $\text{Ὀδ. λ, 156. χρυσίῳ δέπῳ ὄφρα πίδαμι}$   $\text{Ὀδ. κ, 516.}$ , noch auch untergeschrieben seyn, wie  $\text{κέρῃ ἀγλαῇ}$  Jl. λ, 585.  $\text{σέλῃ πυρός}$  Jl. θ, 565.  $\text{Ὀδ. ψ, 246.}$ , da das A hier kurz ist, also kein untergeschriebenes Jota zuläßt. Demnach bleibt nur übrig, es beyzuschreiben, so daß  $\text{γῆραι, δέπαι, κέραι, σέλαι}$  \*) neben den offenen Endungen  $\text{γῆραι, δέπαι, κέραι, σέλαι}$  stehen.

18. Formen von  $\text{λαῶς}$ , Stein,  $\text{γάος}$ ,  $\text{ΛΑΣ}$ ,  $\text{ὄδας}$ .

α. N.  $\text{λαῶς ἀναιδής}$  Jl. δ, 521.  $\text{Ὀδ. λ, 597.}$

G.  $\text{λαῶς ὑπὸ ῥιπῆς}$  Jl. μ, 462.  $\text{Ὀδ. θ, 192.}$

D.  $\text{λαῖ (ὄξῃ)}$  Jl. π, 739.

Pl.  $\text{λαῶν}$  Jl. β, 319. u. α.

Dual.

\*) Der Venet. Schol. Jl. λ, 385. erkennt das Jota an.  $\text{Σὺν τῷ ἰῶτα ἔγραψεν τινες τὸ κέραι, ἵνα ἡ δοτικὴ ὁμοίως τῷ δέπαι μεληδῆος οἶνον (ωο?) καὶ γῆραι ὑπὸ λιπαρῷ. οὕτω δὲ καὶ δονεῖ ἐκκρατεῖν ἢ παράδουσι, ὡς καὶ Ἀλεξίων αξιοῖ.$



Dual. λάε (δύω λένκω) Il. ψ, 329.

Plur. λάων Il.

λάεσσι Il. γ, 60.

Der Stamm *λα*, verglichen mit *lāpis*, ist an sich kurz, aber durch das später ausgefallene Digamma gedehnt *laF*, *lav*, *lā*, und läßt nach Bedarf ein zweites *A* nachschlagen. — Der zuoberstige Stadtnamen *Λῆς* hat im Akkusativ das kurze *A* vorschlagend: *Οἷτε Λᾶαν εἶχον* Il. β, 585.

b. *Φά-ος* und (*qwe*) *φῶος* — Dat. *φᾶσι*, Akk. *φᾶος*, *φῶος*, *φῶωδε* (an das Licht), Pl. *φᾶσα*, Augen, Od. π, 15. ε, 39. τ, 417.

c. Den *ΛΑΞ ΛΑΟΣ*, was als Stammwort zu setzen, kommt allein daß vor, in daß *λυγρή* Il. ε, 286. u. a., welches aus *δαϊδε* abzuleiten, Maas und Bedeutung verbieten. Aus *ΛΑ* mit der Endung *ΙΟΣ* wird *δαῖος*.

d. *Οἶδας*, der Boden, wandelt *A* in *E* *οὔδσος*, *οὔδει* und *οὔδει*, wie *κῶας κῶεα*.

19. Das doppelte *A* des Plur. geht auch hier in ein *longes* zusammen: *δύπα ἡδὲ τρεπείζας* Od. ο, 473. und daß der Harl. Schol. *σφῆα ἀνδρῶν ἐν παλαμαίων* Od. ε, 231. von *σφέλας*.

## §. 190.

### Pura auf Jota.

20. Die *Pura* auf *i* behalten bis auf wenige Fälle ihr *Jota* durch alle Casus, wobei die Dativen des Sing. beyde *Jota's* immer in ein *langes* vereint haben: *Ἰδρις*, *παράκοιτις* — G. *λύνος*, *μήνιος* — D. *κνήσι* Il. γ, 257. Od. λ, 500. *μήτι* Il. ε, 516. 518. *παράκοιτι* Od. γ, 581. — Akk. *παράκοιτιν* und B. *κνήτι* u. a. — Pl. *Ἰδρις*, *νήσιος*, *παρδάλις* — G. *παρδάλιων* — D. *ιγισσιν* Il. λ, 28. — Akk. *νήσιος* Il. τ, 156. *κῆας* u. a., aber auch *ΛΑΞ* in *ΙΞ* zusammengezogen in *ἐκκοίτι*, in *πόρην νύσιν εἶναι ἀκοίτις* Od. κ, 8. aus der Harl. Handschr. statt der Urform *ἀκοίτις*, und *οἶς* st. *οῖας*.

21. Der Uebergang des *I* in *E* kündigt sich schwach an bey *πόσις*, Gemahl, *πόσιος* Od. π, 70. u. a. *πόσιν*, *πόσιος* Il. ζ, 240., das im Dativ *πόσει* hat, *χαρίζομενος πόσει ᾧ* Il. ε, 71., einbeugend in die Klasse derer auf *E*, was der schwache Laut des doppelten *Jota* *πόσει* herbeigeführt zu haben scheint. Daraus dann *πόσει γόνον* Od. λ, 450. *ἀσπί πόσει* Od. ε, 555. τ, 95. *κῶσι*, was Od. λ, 190. neben *κόνι* geboten wird, ist nicht bezeichnet worden. Auch sind durch dieses *E* die Formen von denen das gleichlautende *ῆ* *πόσις*, der *Teufel*, getrennt, das in *πόσιος*, *πόσιν* keine Spur des *E* zeigt.

22. Unbestritten erscheint das *E* auch in *χόλῳ οὐδὲ νεμέσσει* Il. ζ, 555. von *νέμεσις*, und in *ἐπαλξίς*, Wehrschanze, von dem folgende Formen da sind: *ἐπαλξίος*, *ἐπαλξιν*, *ἐπαλξίς* Il.

Ζλ. μ, 406. 581. 597. 424. 450. und daneben (ἐπάλξεες) ἐπάλ-  
ξεις Ζλ. μ, 258. 265. 308. und καλῆσιν ἐπάλξεσιν Ζλ. γ. β.  
Eben so in Μάντις, μάντιος Ζλ. ν, 665. μάντιος Ζλ. ω, 221. oder  
μάντει εἰδόμενος Ζλ. ν, 69. \*), und auch οἷς.

## 23. Formen von οἷς:

N. οἷς

G. οἷος, οἷός

D. οἷον

Akk. οἷον

N. οἷος

G. οἷων, οἷων

D. οἷ-εσσι

εσσι Ζλ. ε, 25. λ, 106. Dd. ε, 418. \*\*)

Akk. οἷς Ζλ. λ, 245. Dd. ε, 244. 341. u. a.

23. Dieses E geht in H über in einer Reihe Formen des Wortes πόλις, von dem dieses gefunden wird:

N. πόλις

G. πόλιος

πόλεος

πόληος

D. πόλιος

πόλει

πόληι

Akk. πόλιν

πόλιν

N. πόλις

πόληος

G. πόλιον

D. πόλιεσσι

Akk. πόλιος

πόλειος

πόληος

Die Form mit IT erklärt der Vened. Schol. zu Ζλ. ψ, 1. für egyptische Schreibart. — Der Genitiv πόλεος (vom attischen πόλεως, das hier und da geboten wird, kann keine Rede seyn) ist mit πόλιος vertauscht worden in Έστι δέ τις προπύροιθε πόλιος αἰπύια κολῶνη Ζλ. β, 811. — Der Dativ ist offen nur in πόλει τε καὶ αὐτῷ Ζλ. φ, 152., πόλιν öfter. — Πόλιος nur Dd. ο, 411. und der Akkusativ πόλιος aus πόλιος entsprungen in πόλιος εὐ ναιετάσας Ζλ. β, 643. Dd. φ, 574. πόλιος ἀλάπαξ ἀνθρώπων Ζλ. ε, 328. vergl. Ζλ. σ, 342. 490. neben πρότερος πόλιος καὶ τεύχε' ἐπόρθον Ζλ. δ, 308. und Ἰσασι πόλιος καὶ πικρὸς ἀγρούς Dd. φ, 560.

## §. 191.

## Pura auf T.

24. Die auf — ΤΣ — ΤΟΣ haben den Genitiv, z. B. νε-  
κνος, νεκῶν, überall offen, und, nach Bedürfnis, Synize-  
se.

\*) Vergleicht man übrigens βασιλεύομαι, βασιλεύς, und μαντεύομαι, μάντις, so wird man darauf geleitet, eine im Rom. erloschene Form ΜΑΝΤΕΥΣ anzunehmen, deren Genitiv vielleicht in Μαν-  
τηος ἀλαοῦ Dd. κ, 493. μ, 263. statt μαντιος ἀλαοῦ zu setzen ist.

\*\*) Eine Affectform ist in παρ' οἷεσιν ἢ παρὰ βοσὶν, welche, als οἷ-  
εσιν gedacht, zum Ausgange ΕΣΙΝ hätte und gemäß No. 10.  
zu ändern wäre, vielleicht οἷων.



als *στὰς προπάροιθε νέκυνς* Il. π, 521. nach der Harlejanischen Handschrift, den Dativ aber *νῖ* offen allein in *παρῇ δ' ἐν νῇ-νῖ χαλκός* Il. υ, 486., was aber jetzt mit der andern Lesart *νείμῃ* vertauscht ist. Im übrigen ist er immer geschlossen: *ἀμυγδόνειον* Il. π, 526. 565. ω, 108. *ἐνέσσεισθαι δίζῳ* Od. η, 270. *ἰσχυστῷ καὶ αἰοδῇ* Od. θ, 255. ρ, 605. *πληθὺ δαμῶσαιατο* Od. π, 105., wonchen *ἐνὶ πληθὺν μένεν ἀνδρῶν* Il. ζ, 458. allein den Rest ungenauet Betonung (*πληθὺν*) zeigt.

26. Der Plural *ΥΕΣ* ist immer offen und zweysylbig, *ΥΕΣΣΙ* immer dreysylbig, nachdem in *θέρμισεύοντα νεκέσσιν* Od. λ, 568. aus Strabo *νεκυσσιν* aufgenommen ist. — Der Akkus. *ΥΑΣ* ist immer offen in *νέκυσ*, geschlossen in *πρὶν σφῶν* — *πυκάσαι τε νέκυσ ἐβανθεί λαχνη* Od. λ, 520. und *δρὺς ἀλαλέας* Il. λ, 494. vergl. ψ, 118. Die mit einer Länge anfangen, bewahren ihn vor Schließung nur wo der Rhythmus ihn schützt, im 4ten Fuße *ἰχθὺς αὐγθ' ἀλιῆς* Od. ζ, 584. *ὀφρύας* Od. ι, 589. Dagegen *ἰχθὺς ἰσχυρίσων* Od. ε, 55. *ἰχθὺς ὄρνιδας τε* Od. μ, 551. zu Anfange des Verses; vergl. Od. κ, 124. τ, 115. *κλιτὺς* Il. π, 590. *ὀφρὺς* Il. π, 740.

# 27. Zusammenstellung.

	auf A	auf I	auf T
N.	Ἰῆρας	Ἰῆρις	Νέκυσ
G.	Ἰῆρας	λῖσιος 19	νέκυσ
D.	Ἰῆραι	μητι 19	νηδὺν
	γῆρας 16	πόσει 20	νέκυσ
	γῆρας*	πόσει	πληθὺν 24
	γῆρας*	πὸλην	πληθὺς*
ΑΡ.	Ἰῆρας	πόσειν	πληθύν
Plural			
N.	σφῆλα 17	ἐπ' ἀλξίεσ 21	νέκυσ
		ἐπ' ἀλξίεσ	
		πὸλην	
G.	δεπῶν	παρδαλίω	νεκύν
D.	δεπάσει	Ἰρισι	νέκυσιν
		δεσσιν 22	νέκυσσιν
			νεκύνεσσιν
ΑΡ.	δέπα 17	νῆστιας 19	νέκυσ
		ἀκρίτις	
		πόλεις 23	ζέφυς 25
		πὸληας	κλιτὺς 25.

## §. 192.

Pura auf E mit Consonant vor E und der Endung *ΕΟΣ* im Genitiv.

28. Die in der Ueberschrift bezeichneten Pura sind von drey Arten: Neutra auf *ΟΣ—ΕΟΣ*, Substantive und Adjektive auf *ΗΣ—ΕΟΣ*.

*ΕΟΣ*, Adjektive auf *ΤΣ* — *ΕΟΣ*, §. B. *τείχος* *τείχεος*, *Διομήδης* *Διομήδεος*, *εὐήκης* *εὐήκεος*, *ἡδύς* *ἡδέος*. Den Genitiv haben sie offen, wenn der Vers es gestattet, §. B. *κῆλλεος* *εἵματα* *Il. v. 235.* *Οδ. δ. 251. τείχεος ἀρχή Il. χ. 16. ἐκ πύθχεος ἴει Il. γ. 221.* Vergl. *Il. ψ. 761. 765. τείχεος* in 28 Stellen u. a. Eben so die andern: *Εὐκλείδεος*, *Διομήδεος*, *εὐήκεος*, *εὐμήδεος*, *αἰώδεος*, *ἀπηνέος*, *ἀτρεπéος*, *ἡδέος*, *δῖππετος*, *δυσηλεγέος*, *δυσβαλπέος*, *ἐρικυδέος*, *ἐρισθερέος*, *εὐεργέος* u. a. Synizese findet hier nirgend Statt.

29. Geschlossen haben ihn, statt die Synizese zu gestatten, folgende Muta auf *ΟΖ* — *ΕΟΣ*, und zwar in *ΕΥΣ*: *ἔξ Ἑρφέους* *Il. θ. 563. ὑπὲξ Ἑρφέους* *Οδ. λ. 57.*, wo *Ἑρφέους* Variante ist. Ueber *Ἑρφέους* *Il. ε. 572.* ist n. 4. schon gesprochen worden. Ferner *ἀπεκλειάθεσθε δὲ θάμβεους* *Οδ. ω. 391. τοῖον μιν θαρσεύς πλησε Il. ρ. 575. οὐδ' ἀπολείπει χεῖματος οὐδὲ θέρευς* *Οδ. η. 118.*, wo sonst *θέρους* stand. Statt *γένεος* in *ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένεος βασιλείτερον ἄλλο* *Οδ. ο. 555.* hat Wolf *γένος* aufgenommen, obgleich die seltmere Form durch Handschriften wohlbegründet und *γένος* auch in der Harlejanischen nur durch Correctur ist.

30. Derselben Regel, die offenen Sylben nach Bedarf des Verses zu schließen, folgt der Dativ — *ΕΙ*, und es stehen *ἔλπει*, *κῆλλει*, *μένει*, *τάχει*, *τείχει*, und *ἔλκει*, *θέρει*, *κῆλλει*, *μένει*, *τάχει*, *τείχει*, *Il. ζ. 127. ψ. 515. ν. 764. u. a.* Eben so *λέχει*, *ξίφει*, *φάρει*, *χείλει*, *χίτει*. So auch die Adjektive *πρὶ καταπρηνέϊ* *Il. π. 792. Οδ. ν. 164. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῃ* *Il. η. 86. u. a. προαλεῖ* *Il. ρ. 262. κελαινέφει* *Il. φ. 520.*

31. Etwas mehr verwickelt sich die Sache, wo *ΕΑ* zusammen kommen, im Akkus. Sing. und im Plural der Geschlechtlosen.

a. Der Akkus. der Subst. auf — *ΗΣ* — *ΕΑ* ist immer offen, und nach Bedarf mit Synizese: *ὑπέρθυμον Διομήδεα* *Il. δ. 565. ε. 381. Πολυδευέα* *Il. γ. 237. Οδ. λ. 300. Εὐκλείδεα* *Οδ. ω. 525.*

b. Offen sind auch die Adjektive: *ἀμφηροφία*, *ἰολλία*, *ἀντιθία*, *ἀπηνία*, *ἀριστεπία*, *ἀρισταδία* u. a., und selbst mit Synizese die beiden: *θεοειδέα* *Il. γ. 27. 450. ω. 485. Οδ. γ. 277.* am Ende des Verses, *ἄλλοειδέα* *Οδ. ν. 194.* Geschlossen ist dagegen beim Vorschlag zweyer Kürzen *αἰωνοσθῇ* in *Ἡ με μάλ' αἰωνοσθῇ* *Οδ. σ. 201.*, geschügt durch den Gebrauch des Anakreon in *αἰωνοσθῇ πατρίδ' ἐπαύρωμαι*, was der Harl. Schol. *Οδ. μ. 515.* anführt. Dazu *καλὴν πρωτοπαγῇ* *Il. ω. 267.*; doch hat hier Wolf die offene Form



πρωτοπαγία aufgenommen. Unbestritten steht *Αῶματα δ' ὑμυρῶν* Od. δ. 757.

- c. Offen endlich sind auch die Pluralendungen *E* der geschlechtlosen Substantiven: *τεῖκεα*, *τενχέα*, *τείχεα*, *βέλεα*, und auch wo der Vers zur Schließung einladet: *καὶ πάθεν ἄλγεα* Il. ω. 7. *στήθεα* Il. λ. 282. *πρόθεν δὲ σάκεα σχέθον* Il. δ. 115. und *ἄκα βέλεα Τρωέσσιν ἐπέει* Il. ο. 444. wahrscheinlich aus den aristarchischen Ausgaben, der nach dem Harlej. Schol. auch Od. λ. 185. *τεμένει* las, wo Wolf *τεμένη* aufnahm. Neben diesem steht noch allein *χάλκεα τεύχη* Il. η. 207.

52. Der Nomin. *EE* wird nach Bedarf des Verses offengehalten oder geschlossen: *Αἰοίεες*, *ὀμηγερέες*, *ἐπαρτέες*, *κατηρεγέες*, *μεταγέες*, *ὄξέες*. Neben einander *πρωτοπαγίεις νεοτευχίεις* Il. ε. 194. Od. τ. 177. dann *ἐπαργίεις* Il. υ. 151. Od. η. 201. π. 161. *λαϊνέεις* Il. ν. 622. *ηλιτεῖς*, *πρηνέεις τε καὶ ὑπτιοι* Il. λ. 179. u. 547. Od. π. 518. λ. 179. u. a. Unstatthaft ist deshalb *Διάρεε* in *ὑπρηθέες* (st. *ἄσκηθέες* aus dem Harlej. Ms.) *καὶ ἄμυρσοι* Od. ε. 255. und *ἄσκηθέεις* zu lesen.

53. Der Genitiv ist immer offen, als *στήθεων* Il. κ. 95. *ἐλπεων* Od. κ. 550. u. a., außer wo *E* zwischen zwey Votalen steht. Vergl. darüber. n. 55.

54. Der Akkusativ *EAS* ist ebenfalls offen: *κόλλεας*, *ἐὐπλετέας*, *θαυέας*, und mit Synizesie *πελόκεας* Il. ψ. 114. 856. u. a. Vergl. §. 149. 2. Schließung von *EAS* in *EIS* hat außer dem erwähnten (*πόλεας*) *πόλεις* nur nach *πολέας*, *πολεῖς* *ὀλέσμεν* *αἰθροῦς* Il. ο. 66. So auch Il. ν. 734. υ. 315. ρ. 59. 151. Doch steht daneben *πολέας* Il. α. 559. β. 4. Od. γ. 262. und ist Od. δ. 170. nach Andeutung der Harlej. Variante *πολέας* hergestellt. Auch ρ. 151. hat das Vened. Scholion die offene Form.

# §. 195.

Pura auf *E* mit *A* und *E* vor dem *E*.

55. Mehre Adjektive haben lauges *A* vor dem Schluß *E* des Stammes. *Ἀφραῖς*. Davon *ἀφραῖ καλῶ* Od. ε. 255. 299. (*ἀφραῖα*) *ἀφραῖ ζέφυρον* Od. β. 421. Vergl. n. 50 b. *ἀλκίαις* Od. δ. 561. — *Ζαῖς* in *ἄνεμος ζαῖς* Il. μ. 157. Od. ε. 568. und *ἄραεν ἐπὶ ζαῖν ἄνεμον* Od. μ. 515., in die erste Declin. hindeutend; doch ward dort auch *ζαῖ* gelesen, da der Harlej. Schol. als parallel *αἰνοπαθῆ* nennt. — *Δυγαῖς* Od. ε. 295. *Δυ-*

αἶος Il. ε, 865. u. a., und mit verdoppeltem *E* δευαίων Od. γ, 99. Ζαχρηῆς (d. i. ζαχρηῆς aus *χα* in ἐχραε, ἐπέχραε, und ζα), ab von (ζαχρηῆς) ζαχρηῆς Il. μ, 547. 560. ν, 684. (ζαχρηῆς) ζαχρηῶν Il. ε, 525., sonst ζαχρηῶν mit *EI* nach der Analogie von ζειδωρος. Vergl. Schäfer zu Hes. *E*. 560.

55. Die *E* vor *E* haben, sind, außer dem was aus αἶος stammt, diese Muta: σπέος, δέος, κλέος, χρέος, und zwar:  
Sing.

- N. σπέος  
G. σπέλους Od. ε, 68. 226. u. a.  
D. σπῆι Il. σ, 85. u. a.  
A. σπέος, σπέως Od. ε, 194.

Plural.

- N. . . . .  
G. σπέλων H. γ, 264.  
D. σπέσσι Od. α, 15. u. a.  
σπῆεσσι Od. ι, 400.

A. . . . .

Mehrmals vom Stamme *ΣΠΕΕ* werden *EE* zu *H* vereint in σπῆ-εσσι, das eine *E* ausgestoßen in σπέσσι (analoger wie σπῆσι) und in *EI* gezogen bey σπέλους aus σπε-εος, σπεί-ος, σπέλους, und dieses geschützt vor Aenderung durch δέος, Gen. (δέος) δείους in χλωρός ὑπὸ δείους Il. κ, 576. und χλωρός ὑπὸ δείους Il. ο, 4., die beyden einzigen unantastbaren Genitive auf *OTS* in der homerischen Sprache. Außer dem Genit. hat Homer von δέος keinen Casus. — Von κλέος kommt nur noch (κλε-εα) κλέα vor in εἶπε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν Il. ε, 189. Vgl. das. 524. Od. θ, 73. und neben χρέος in dieser Form nur das gedehnte χρεῖος Il. λ, 685. 687. 647. u. a.

36. Von *KLEE* in κλέος stammen zuerst eine Anzahl Eigennamen in denen die Ausgänge *OS* und *HS* durcheinander spielen, wie bei dem in der zweiten Declination (n. 24.) behandelten Πάροκλος. Vgl. *Iphidolon* Il. π, 705. *Φίλοκλον* Il. ε, 59. Als einziger Nominativ neben denen aus *OS* steht mit gedehntem *E* Οἰκλήης Od. α, 244. Dazu

- N. Ἡρακλῆς Hes. Θ. 318.  
G. Ἡρακλῆος Il. ε, 266.  
D. Ἡρακλῆι Od. θ, 224.  
A. Ἡρακλῆα Il. ε, 324.  
Ἡρακλέα Hes. Θ. 982. *A*. 448.  
B. Πατρόκλης

so daß *EE* in *H* verbunden ist, Ἡρακλέα aber das lange *A* aus *EA* sammengeseugen hat, also Ἡρακλέα, ἦα oder εἶα. Ἡρακλῆι scheint unzulässig (Ἡρακλῆ) in εἶσσι ἐφ' Ἡρακλῆι κατερόφθονι Hes. *A*. 448. (wo alle Handschriften im Dativ übereinstimmen); wie Ὀδυσσῆ, von denen später.



37. Nach dieser Analogie findet sich Ἀγακλῆος μεγαθύμου Il. π, 7. Βαθυκλῆος μεγαθύμου das. 594. Διοκλῆος Il. ε, 543. 548. Διοκλῆα, Επιπλῆα Il. μ, 379. Ερκαλῆος Il. π, 189., wozu Ερκαλον Il. π, 694. 474. und was von Πάτροκλος in die 3te Declination einschlägt.

38. Die aus gleicher Wurzel stammenden Adjektive schwanken im Gebrauch von EI und H: von ἀκλῆς steht ἀκλῆϊς (oder ἀκλῆϊος) βασιλῆος Il. μ, 319. aus ἀκλῆϊος, was aber füglich in ἀκλῆος verbunden wird mit Bekker S. 149. Dazu stimmt ἀγακλῆος Πριάμοιο Il. π, 188. ἀγακλῆος Μενελάου Il. ψ, 529. Mit EI sind dann übrig ἐνυκλῆϊς — ἔμμεναι Od. φ, 331. und ἐντὶ νῆας ἐνυκλῆϊας ἀφικέσθαι Il. α, 281., mit gutem Nahm' (andere ἐνυκλῆϊας), nebst den Adverbien ἀκλῆϊως Od. α, 241. ἐνυκλῆϊως Il. ζ, 110. u. α. ἐνὲρῆϊς (neben ἐνὲρῆος), β. ἐνὲρῆϊος ποταμοῖο Il. ζ, 508. §. 433. u. α. Endlich die längere Form ΚΑΕΙΤ ἀγακλῆϊός (dagegen τηλεκλῆϊός aus κλέω), und ΡΕΙΤΑ in ἀκαλαρῆϊστος Il. η, 4. 2. Od. τ, 434.

39. Vergleicht man Ἡρακλῆα und Ἡρακλέα, letzteres mit Coniuncte Ἡρακλέα κτείνοντα Hes. A. 448., ferner ἀκλῆα in μεγάρων Od. β, 728. und δευκλῆα Ἄργος ἰκέναι Il. β, 115. ε, 22., so scheinen diese die jenes gebildet, das A lang und demnach aus EA entsprungen zu seyn, mit zurückgehendem Accente, später ἀκλῆα, δευκλῆα. — Dann α ἡμεῖοι αὐτὶ ἑαστοὶ ἀνῆϊοι ἀκλῆϊς αὐτῶς Il. ε, 100. ἀκλῆϊς ἀνερβιαί, wie αὐτὸ μὲν ἔμιν ἐνυκλῆϊς ἀφικέσθαι Il. ε, 415., so daß die Ausstossung eines E, welche in Pindar vorkommt, ἀρακλέα ποδῶν Poth. 9, 187. ἐνκλῆϊ παρὰ Δίῃσις Ol. 10, 101. u. α., als unhomerisch zu betrachten ist.

40. Die von den Substantiven mit EE abgeleiteten Adjektive verdoppeln das erste und dehnen das zweite, ΗΕΙ, in der Föminalendung, in der sie allein gewöhnlich sind, Ἰριυκλῆϊη Od. λ, 265. Ἰριυκλῆϊς Od. λ, 289. Βτερυκλῆϊς Il. δ, 368. So

- Ἡρακλῆϊη Il. λ, 689.
- Ἡρακλῆϊς Il. β, 666.
- Ἡρακλῆϊη Il. β, 658. α, 640.
- Ἡρακλῆϊην Il. ε, 638.

§. 194.

Pura auf E mit der Endung ETS im Nominativ.

41. Die Maskuline auf E mit dem Ton auf diesem E haben den Nominativ auf EFS — ETS gebildet, βασιλεύς — Ἀχιλεύς, während er bey denen mit tonlosem E in HS übergieng, Διομήδης, Παλυδεύης.

42. Die noch ungebildeten Eigennamen ATPE, TVTE, AXLE u. α. st. Ἀτρεΐς, Τυδεΐς, (Ἀχλεΐς) Ἀχιλεΐς zeigen sich auf Opferschalen und geschnittenen Steinen im ältesten Styl. Bey der Entwicklung schwankten die Endungen zwischen HS und ETS, bis sie sich auf die bezeichnete Weise schieden. Spur davon ist in Κισσῆς Il. λ, 223., wo sonst Κισσεΐς gelesen ward, mit dem Aristarchus Ποδῆς und Ἐουῆς zusammenstellte.

45. Die

45. Die Substantive, welche nicht Eigennamen sind, haben außer Nom. Voc. im Sing. und Dat. im Plur. überall E im H verdoppelt. Βασιλεὺς, βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆα, βασιλῆες, βασιλῆων, ἐπὶ πῆων, βασιλεύσει, ἐπὶ πνεύσει, βασιλῆας, ἐπὶ πῆας \*). Erst im Hesiodus ist die Länge des Vokals gebrochen. Val. Brunck zu Hes. E. 244., der βασιλέων, und Schäfer das. 216., der als Voc. βασιλῆς schreibt. Von den Eigennamen haben mehrere die Verdoppelung gar nicht, als Ἀτρεὺς, Τυδεὺς, Ἀχιλῆος, Ὀδυσσεὺς, ἑῖ, ἑα; andere haben den langen und kurzen vermischt, worüber zunächst das Weitere.

## 44. Paradigmen.

N. βασιλεὺς	Τυδεὺς	Πηλεὺς	Ἀχιλεὺς	Ὀδυσσεὺς
			Ἀχιλλεὺς	Ὀδυσσεὺς
G. βασιλῆος	Τυδέος	Πηλῆος	Ἀχιλῆος	Ὀδυσσῆος
			Ἀχιλλῆος	Ὀδυσσῆος
		Πηλέος <sup>2</sup>		Ὀδυσσεὺς <sup>1</sup>
				Ὀδυσσεὺς
D. βασιλῆϊ	Τυδίϊ	Πηλῆϊ	Ἀχιλῆϊ	Ὀδυσσῆϊ
			Ἀχιλλῆϊ	
		Πηλεῖ		
		Πηλεῖ <sup>4</sup>	Ἀχιλλεῖ	Ὀδυσεῖ
A. βασιλῆα	Τυδῖα	Πηλέα	Ἀχιλῆα	Ὀδυσῆα
	Τυδίῃ		Ἀχιλλῆα	Ὀδυσσῆα
				Ὀδυσσεῖα <sup>1</sup>
				Ὀδυσηῖ
B. βασιλεῦ			Ἀχιλεῦ	Ὀδυσεῦ
			Ἀχιλλεῦ	Ὀδυσσεῦ.

45. a. Nomin. 1) Die Urformen sind auch hier die mit einem Consonant, der sich in Ὀδυσσεῖς und Ἀχιλλεὺς verdoppelt und in dieser Verdoppelung in der Prosa allein erhalten hat.

b. Genitiv. 2) bey Διογενὴς Πηλέος υἱός Il. α, 489. Ω Ἀχιλῆϊ Πηλέος υἱέ Il. π, 21. Ωδ. λ, 477. τ, 216. wurden rhythmischer Πηλῆος υἱός, Πηλῆος υἱέ lauten, wie schon Πηλῆος Il. ε, 147. 239. λ, 708. ε, 206. π, 175. Ωδ. λ, 496. 504. steht. Die kurze Form bliebe dann für das dactylische Maas Σχέτλις Πηλέος υἱέ Il. π, 203. vergl. Il. v, 2. φ, 139. χ, 8. 250. Ωδ. ω, 36. Eben so wird Μηροστέος υἱός Τηλεονίδας Il. β, 566. ψ, 678. zu schreiben seyn, während Τυδῖος υἱός, Τυδέος υἱόν, Ἀτρεὺς υἱόν u. s. Il. β, 406. δ, 365. ε, 163. γ, 37. u. a. für dactylische Reichen bleiben. — 3) Ὀδυσεῦ steht in Ὀδυσσεὺς δὲ λαβὼν κῆρε χεῖρ' Ωδ. ω, 398. und nach der Hart. Handschrift δόμων προπάρειδεν Ὀδυσσεὺς das. 416. β, προπάρειδ' Ὀδυ-

\*) Von ΑΡΙΣΤΕΥΣ, der Fürst, erste, das im Nom. ersten, aber in ἀριστῆος, ἀριστῆα, ἀριστῆες, ἦων, ἦας geduldet ist der Dat. Pl. ἀριστῆεσσιν, σι, Il. α, 227. ε, 334. u. a., wie εἶναι von νῆες.



οἷος. So lasen einige nach dem Cornul. Schol. auch Ἰδομενεὺς Il. v. 424., niewohl irrig \*).

4) Dativ. 4) Ἠλέϊ, ὅς περ κῆρ Il. w. 61. So Ποσειδῆ γὰρ τρεῖς παῖδες Il. ε. 115. im ersten Genetiv, in dem auch ἰχθῆς u. a. n. 25. ohne Nothdigung des Verses geschlossen wurden. Am Ende des Verses steht Ἀχιλλεὺς Il. v. 792. und sonst auch Ὀδυσσεὺς ἐν οἴκῳ Od. o. 157. Die Harles. Handschrift hat dort Ὀδυσσῆ ἐν, und schließt es durch ἦτοι Αἰομένηδον (also nach unserer Orthographie Ὀδυσσῆ, ἦτοι lesend \*\*).

5) Ὀδυσσεὺς εἶπεν Od. ε. 212. Ist dem Ὀδυσσῆ εἶπεν nachgesetzt worden; doch ist dort der Apostroph, so wie auch in Ὀδυσσῆ ἰκέσμεν Od. v. 131. Ὀδυσσῆ ὄν Od. θ. 267. und Εἰ Ἠλέῃ ἰκέσμεν Il. τ. 574. zu tilgen: nicht Ὀδυσσῆ aus Ὀδυσσεῖ, sondern Ὀδυσσῆ aus Ὀδυσσεῖ, Ἠλέῃ aus Ἠλέει, was durch ἀλλ' Ὀδυσσῆ ποδάρκτα Od. τ. 136. erwiesen wird. Dazu Τυδεία Il. ε. 220. und Τυδεί Il. δ. 334. Μυμιότη Il. o. 339. Bleiben wird er dagegen in Ἀχιλλεὺς ἰσχυροῖ Il. v. 139. Πατρόων ἰεραρχῶν Il. z. 331., da hier keine kurze Formen als der Schließung zum Grunde liegend können angenommen werden, und man den Apostroph, obwohl unvorherbar zwischen 2 Vokalen, doch nicht aufheben kann, wenn die Analogie der Formen ihn beschützt.

46. Nach denselben Gesetzen, die bey denen auf EY gelten, bildet Ἄρης seine Formen, nur im Accente abweichend.

N.	Ἄρης	Alt.	Ἄρηα
G.	Ἄρηος Ἄρηος		Ἄρην 2
D.	Ἄρηϊ Ἄρηι	B.	Ἄρης
	Ἄρη		Ἄρη.

1. Ἄρη Il. ε. 757. Andere Ἄρη und Ἄρη. Dieselbe Verschiedenheit herrscht Il. v. 112., wo Ἄρη durch den Cornul. Scholiaften bestätigt wird, der angiebt, es sey aus Ἄρη zusammengezogen. 2. Ἄρη Il. ε. 909. u. a. wie Ἄρη n. 34.

## §. 195.

### Pura auf O.

47. Die Substantive auf O schließen ihre Formen mit Ausnahmeme von χροῖς. Es kommen in Erwägung αἰδώς, ἦώς, Καλυψώ, καμινώ, Ἀητώ, χοεώ und gedehnt χοεωῖ.

G. (ἦός) ἦός, Καλυπώς, Ἀητώς Il. θ. 508. α. 8. Od. θ. 442. u. a.

D. (ἦοι) ἦοι, Ἀητοῖ, χοηῖ καμινωῖ ἴσος Od. ε. 27. χοεωῖ Od. δ. 407. w. 607. θ. 57.

Alt. αἰδῶ, ἦῶ Il. β. 262. ι. 240. Ἀητῶ δὲ προζέεπε — Ἄρη- γε-

\*) Vergl. Bekker S. 130. \*) Spohn S. 155.

\*\*) Doch wird dort statt κίων kühlicher κίων aufgenommen, das auch die Vaticanische Handschrift am Rande hat, so daß Ὀδυσσῆ ἰκέσμεν würde: Αἰ γὰρ ἐγὼν ὡς Νογρήσας Ἰδάνηδε, κίων Ὀδυσσῆ ἐν οἴκῳ Εἰπομε (nehmlich αἰετῶ).

μερόντης *Il.* γ, 497. aber *Ἀητὼ γὰρ ἤλκησε* *Od.* λ, 580., nämlich *Τίτυος*, wo also *Ἀητὼ* zu schreiben.

B. *Ἀητοῖ* *H.* α, 14. 62.

Anmerk. Die auf Ω im Aff. den Gravis setzten, nahmen mit Dionysius nach Bened. Schol. in *Il.* β, 262. an, daß von Ω das Α sey abgestoßen worden, was wohl auf das *Od.* λ, 581. nach *Ἀητὼ* folgende *Ἠδωὶδ' ἐρχομένην* paßt, das aus *Ἠδωῖνα*, *Ἠδωα* stammt, nicht auf *Ἀητὼ* aus *Ἀητοῖα*. — *Ἦως* aus *αἰὼς* hat *AO* in *Ἦω* verwandelt in *ἑωσφόρος* *Il.* ψ, 226.

48. Offen bleibt was von *χωός* abstammt: *χοοός*, *χοοί*, *χόα*, *ταμεσίχχοα*, *δέσμα βοείων ἐνχοοός* *Od.* ξ, 24.

## §. 196.

### Pura auf Ω.

49. Ω am Schlusse des Stammes ist öfter aus *AO* zusammengezogen: *ΑΜΑΟ* *δμῶς*, *Τυγᾶο* *Τυγῶς* bey Pindar, und bey Homer sich durch ε erweiternd *Τυγᾶεὺς*, wie *κῶς* durch Α, *Ω*. *κῶς*, aber Gen. *κῶσος*. Vergl. n. 12. (T). Beyde behalten das Ε kurz: *Τυγᾶεὺς*, εἶ, εἶα — *κῶεα*, *κῶεσιν*.

50. Formen von *Τρῶς*, *δμῶς* und den zugehörigen Femininen und Adjektiven.

N. (*Τρῶς*, Stammvater der Troer), *δμῶς* *Od.* ν, 257.

G. *Τρῶες* *Il.* ν, 231. *Τρωῖδός* — *ληϊδός* *Od.* ν, 263.

D. *Τρῶει* *Il.* ε, 265.

Aff. *Τρῶα* das. 230. *δμῶ ἐμόν* *Od.* δ, 736.

### Plural.

N. *Τρῶες* (das Volk), *Τρῶαι* *Il.* γ, 384. u. α. *δμῶαι* *Il.* ε, 376. u. α., dann *Τρωάδες* *Il.* ω, 704.

G. *Τρῶων*, *δμῶων*, *Τρωῖάδων* *Il.* α, 112. u. α. *δμῶάων* *Od.* ν, 435. u. α. *δμῶων* *Od.* τ, 121.

D. *Τρῶαιν*, *Τρῶαι*, *Τρῶεσσιν*, *Τρῶεσσι*, *Τρῶεσσ'*, *δμῶεσσιν*, α, *δμῶῃσιν*, αι.

Aff. *Τρῶας*, *δμῶας*, *Τρῶας* *Il.* γ, 420. *δμῶας*, *Τρωῖάδες* *Il.* ν, 230. u. α. *Τρωάδας* *Il.* ε, 442. ζ, 105. und η, 297., wo sonst *Τρωῖάδας*.

Dazu noch *Τρωῖαι*, *Τρῶια* *Il.* ε, 222. ν, 262. u. α. *ἔττοι* *Τρῶαι* *Il.* ν, 393. *Τρῶοις* *Il.* ψ, 291. *Τρωῖκός*, *Τρωῖκόν* *Il.* ε, 724. α, 11. u. α. sammt *Τρωῖλος* *Il.* ω, 257. u. α.

51. Außerdem kommen mit Ω vor: *ἦρως*, *ἥρως*, *ἥρωι*; aber *ἥρω* *Ἀσπεδοντι* *Il.* η, 453. *ἥρωα* und *ἥρω* *Ἀδρηστον* *Il.* ε, 63. veral. *Il.* ν, 428. *Od.* λ, 519. — *μήτρως*, *μητρῶα*. — *Μῖρως*, *Μῖρως*, *Μῖρως* und *Μῖρω* in *τέκε μοι Μῖρω τε καὶ ἀντίστον* *Παδάμανδρῳ* *Il.* ε, 322. (Aristarch *Μῖρῳ*, wie *Ἀχιρ*, *Ἰαῖν*) weshalb auch *ἥρω* ohne *Ἀποστήρῃ* zu schreiben seyn wird.

52. Formen von *ἀνῆρ*, *θυγάτηρ*, *μήτηρ*, *πατήρ*.

G. *ἀνέρος*, *ἀνδρός*, *θυγατέρος*, *θυγατρὸς*, *μητέρος*, *μητρὸς*, *πατέρος*, *πατρὸς*.

D. *ἀνίην*



D. ἀνδρῖ, ἀνδρῖ, θυγατέρῃ, θυγατρῖ, μητέρῃ, μητρῖ, πατέρῃ, πατρῖ.

Μ. ἀνδρα, ἀνδρα, θυγατρα (θυγατρ' Il. λ, 739.), μητέρα, πατέρα.

Β. ἀνρ Il. ω, 725. θυγατρρ, μητρρ, πατέρρ.

Dual.

Ν. Μ. ἀνδρε, ἀνδρε.

Plural.

Ν. ἀνδρες, ἀνδρες, θυγατέρες, θυγατρεις.

Θ. . . . ἀνδρῶν . . . θυγατρῶν, πατέρων, πατρῶν.

Δ. ἀνδρασιν, ἀνδρῶσιν (Il. ρ, 308.), θυγατέραςιν Il. ο, 197.

Μ. ἀνδρας, ἀνδρας, θυγατέρας, θυγατρας, μητέρας, πατέρας.

§. 197.

Wörter von mehrfachen Formen.

53. Formen von γόνυ und δόρυ, γόνυ, mit genu, genua ver-  
glichen, mußte ursprünglich FONTA, und so δόρυ ΔΟΥΡΑ haben.  
Aus Umfegung entstand γόνυα, δόρυα, und daneben Formen, als ob  
FONTAS, ΔΟΥΡΑΣ im Nominativ gewesen, nemlich:

Ν. γόνυ, δόρυ.

Θ. γονύς (aus FONTOS) Il. λ, 545. Δδ. τ, 450. γούνατος Il.  
τ, 591. — δουρός, δούρατος.

Δ. . . . δουρι, δούρατι.

Μ. γόνυ, δόρυ.

Dual.

Ν. Μ. δουρε.

Θ. Δ. . . .

Plural.

Ν. γόνυα, δόρυα, γούνατα, δούρατα.

Θ. γονύων, δουριων.

Δ. γούνασιν, γούρασιν Il. ε 92. ρ, 569. u. a., dagegen δούρασιν  
Il. μ, 303. Δδ. θ, 528.

Μ. γόνυα, δόρυα, γούνατα, δούρατα.

55. Formen von τὸ κάρη, das Haupt. Wurzel ist κάρ, als Aff-  
fus. in κείρωαι Bz κείων ἐπὶ κάρ Il. π, 393. mit den Bildungsfol-  
den AT und HT καρατ, κάρητ, aus jenem κωτ durch Ausstosung und  
κωτ durch Hinfegung des A, aus diesem der Dem. κάρη durch Ab-  
fall des T, daraus durch neuen Ansat von AT κάρηατ und mit N κα-  
ρην, woraus κάρηνον.

Stämme	καρατ	κωτ	κωατ	κάρητ	κάρηατ	κάρην
Nom.	καρατ	κωτ	κωατ	κάρητ	κάρηατ	κάρην
Gen.	καρατός	κωατός	κάρητος	κάρηατος	κάρηνος	κάρηνος
Dat.	καρατί	κωατί	κάρητι	κάρηατι	κάρηνι	κάρηνι
Afffus.	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ

Plural.

Nom.	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ
Gen.	κάρηων	κάρηων	κάρηων	κάρηων	κάρηων	κάρηων
Dat.	κάρησι	κάρησι	κάρησι	κάρησι	κάρησι	κάρησι
Afffus.	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ	κάρηατ

1. κάρηατ als Aff. Sing. in "Αψ 'Οδυσεὺς κατὰ κάρηατ καλυψάμενος γο-  
ῶσιν

ἀαααα Od. 9, 92. also Masculin, und demnach alle Formen, welche in dieser Reihe stehen. Dann wird κάρτων Od. 2, 309. ω, 184. κάρτων zu schreiben sein.

2. κάρη aus κάρηα, wie oben n. 12. δῖπα, κέρα, κρήα, nur in κάρητὸν κάρη ἐξέπερσε D. 8, 12. (auf Demeter und das. Kuhn'stins). — Κάρη kommt als κρη zusammengepreßt vor in κατά κρηθεν oder κατακρηθεν Il. π, 548. Od. λ, 587. Ueber κρήσσοι vgl. n. 3.

56. Die Formen von κῆς kommen aus doppeltem Stamm κῆ (na-vis) und ΝΕ, nehmlich:

N.	κῆς	κῆς	κῆς
G.	κῆος κῆος	κῆων	κῆων
D.	κῆι	κῆσι	κῆσιν
		κῆσσ	
Pl.	κῆα κῆα	κῆας	κῆας.

57. Von τὸ ΟΛΩ oder zusammengezogen ους findet sich

N.	....	οὔατα
G.	οὔατος	....
D.	....	οὔασι Il. μ, 442.
		οὔων Od. μ, 200. (aus ΟΛΩΣΙ)
Pl.	οὔς Il. λ, 109. ν, 473.	οὔατα Od. μ, 200.

Die Zusammenziehung des ΟΛ in Ω zeigt auch ὠτίως (ΟΛΩΒΙΩ, wovon ὠτίερα Il. ψ, 264. 513. steht.

58. Formen von Σαρπηδών mit und ohne T:

N.	Σαρπηδών	
G.	Σαρπηδόωνος	Σαρπηδόωντος Il. μ,
	Il. π, 533. u. α.	379. ψ, 803.
D.	Σαρπηδόνι	Σαρπηδόωντι Il.
	Il. ε, 629.	μ, 392.
Pl.	Σαρπηδόων	
W.	....	Σαρπηδών Il. ε, 633.

Auf ähnliche Weise wird λέων, λέωντος neben dem Latein. leo leonis declinirt.

59. Formen von οὐς:

N.	οὐς	οὐς	οὐς
G.	οὐός οὐός	οὐών	οὐών
D.	οὐί	οὐσί	οὐσιν
		οὐσσ	οὐσσ
Pl.	οὐν οὐν	οὐας	οὐας.

Das Wort gehört also unter die, welche nach Bedarf des Verses den ersten Consonant verlieren.

60. Außerdem kommen noch mehrformige oder abweichende vor:

Ἄρα, Herr, als Vok. Il. γ, 351. u. α. neben ἀρά. — Ἄρδρα πόνδεσσιν Il. η, 475. in einem verdächtigen Verse, wo auch Ἄρδρα ἀνδραπόδοισι λέει, von dem außer Homer gewöhnlichen ἀνδραπόδων. — Ἄρα, ἄρα, als Neutr. und ἄρας in Ἄρ' ἄρας ἄρας, οὐκ ἄρας οὐδὲ λέβητας Od. 9, 222. und das. Vorseh. Die Gattinnen, an die man dort gedacht, hießen ἄρας in μαρμαίμενος οἶσιν ἔρση σπερμαίων Il. ι, 327. — Ἄσθη, ἄσθη, ὀσθη λαμπρόν Il. ο, 75. ἄσθη (ἀσπερσία) Il. θ, 531. und ἡ γαστήρ nach πατήρ n. 52. γαστέρος, γαστρός, γαστήρ, γαστήρ.



στρά, γαστέρα und γάστρην, Bauch des Roffels, Od. 9, 437. — ἀνδρῶν, ἀνδρῶν u. f. ἀνδρῶντος Il. μ, 170., aber ἀνδρῶτος ἀνδρας ἀνέλεον Il. γ, 544. — ἄλων, ἄλσος, ἄλσος Il. ε, 732. u. α. und daneben ὥστε λῆς Il. λ, 239. ο, 275. φ, 109. δ, 318. λῆν ἔργα δαίμων Il. λ, 480., wo jetzt der Apollonoph aufgehoben ist \*). — Μάστιξ, μάστιγι, μάστιγα, μάστιγας Il. ε, 748. κ, 560. φ, 362. u. α., doch von ΜΑΣΤΙΞ, dessen Stamm in μάστις Il. ε, 612. μαστίζεται Il. ε, 171. sichtbar, stammt μάστι δ' αἶν' ἔλκευ Il. φ, 500. und μάστιν βάλε Od. ο, 132. — ὄσσε, beide Augen, nur in dieser Form gewöhnlich, aus ΟΗ mit eintretendem Ξ, vor dem Η ausfällt. — Πληθὺς, G. πληθὺς, D. πληθεῖ Il. ζ, 453. Od. π, 105.; aber πλήθει Il. ε, 330. πλήθει Il. φ, 218. φ, 639. von πλήθος, das im Nom. bei Homer nicht steht; Aff. πληθύν Il. β, 143. u. α. — Σωῶδεξ Il. β, 267. und σωῶδης Il. φ, 716. — Σπινθῆρες Il. δ, 77. Funken, und σπινθαρίδες Il. α, 442., so wie ἀγκυλίδες Il. α, 555. ζ, 503. ff. ἀγκυλῆς, das durch sein Maas vom Homer ausgeschlossen ist. — Σοὺς Νεμεῖς natio fommari vor: G. σιχῶς Il. π, 173. ν, 362. σιχῶς, σιχῶς. — Φόλακες und φαλατῆρες, und Φῆρες, die Centauren, vgl. Il. β, 743. α, 268. mit Od. φ, 295. 303. neben Φῆρες, Thiere.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.

U d v e r b i e n.

1. Die Adverbien haben als beziehungslose oder einfache Begriffe, im Fall sie nicht aus schon gebildeten Wörtern durch Umbeugung entstanden sind, den Stamm rein oder nur mit geringem Zusatz erhalten, als *λίαν, ὄχα*. Andere setzen sich aus Stämmen und Adverbialsuffixen *ΘΑ, ΘΕΝ, ΘΟΝ, ΑΙΣ* u. a., oder Präpositionen zusammen: *ὄν-θά, γὰρ-δις, πρόχρη, ἀνέροσι*, oder entstehen aus schon gebildeten Formen durch Umbeugung, als *ἰσχυροῦς, ἀνδρωτὶ*. Es sollen hier von den verschiedenen Klassen die merkwürdigern ihren Endungen nach zusammengestellt werden.

2. Auf *A* ausgehend: *ἄντα*, entgegen, nebst *ἑάντα*, *ἐνάντα*, *ἀντα*, schnell, mit abgeworfenem *A* aus *λαμπ* in *λαμπρός*, hurtig, *βόρτα* in *ἐπὶβόρτα*, untertaucht, *ἔπειτα*, *ἦκα*, *θαμά*. *δίχα*, wie-  
fach, ohne *χ*, *διὰ*, dann *ἀνδίχα* (*ἀναδίχα*), *διανδίχα*, und mit *Θ*. *δ* (*διχαθα*) *διχθα*, so wie *τριχα*, *τριχθα*, (*τετριχα*) *τετριχθα*, (*ἐν-  
θα*) *ἐνθα*, *ἐννα*, *ἐννενα*, und mit dem Gen. *τοῦνενα*, *οὐνενα*. "E-  
νεμε"

25XEV

\*) Die Grammatiker, welche *ἄλς*, *ἄλός*, *ἄλῃ* annahmen, haben die Analogie von *ἦς*, *ἦρός*, *ἦν* für sich. Wenn aus Kallimachos *ἄλσος* angeführt wird (vergl. Henne zu Pl. 2, 480.), so zeigt dieses nur, daß er es selbst wie Aristarch von *ἄλς*, *ἄλός* u. s. abgeleitet und darnach die Form gebildet hat.







Τρόφι aus τροφ (wie ὄχα aus ἐχ) unentwickelt in τροφι κίμα κελιδεται Il. 2, 507., entwickelt in κίματα τε τροφίταια πολώρια Il. 6, 621., doch in dieser Gestalt auch erhalten in den (außerhomerischen) εὐτροφίς und in ἀνδρες τροφίες, aufgezählte, erwachsene, bey Herodot. V. 4. S. 9. Das Etym. M. S. 769. Z. 37. vergleicht außer εὐτροφίς die homerischen τροφί, dann ἄλφι (ἄλφιον), γλάφυ (γλαφυρός), Kluft.

3. Wenig umgebildet ist ἦρα aus EPA in ἱέραμα, Hebel, in Θιράφ ἦρα γέροντες Il. 5, 151. und ἐπ' Ἴρη — ἦρα γέροντες Od. 6, 56. Vergl. Il. 7, 164. Od. 11, 575., woraus μικροί γλαυροὶ ἦρα γέροντες Il. 6, 572. zusammengewachsen ist. Vergl. Od. 7, 164. u. a. Aehnlich APEN, APN in ἄρα mit dem Dativzeichen πολύαρτι θυέστη Il. 8, 166.

4. So stehen auch häufig unentwickelt die Stämme auf A, αἰχμητά, εὐρύοπα, welche alle in die 1. Decl. einschlagen, außer (πλα) πολύπας, wovon kein anderer Casus gefunden wird, und (πα, πα) ἀπής, wovon in ἀπῆσαι νεοσσόσαι Il. 2, 525. im Dat. Plur. steht. Die übrigen, welche A haben, sind Participia auf AS, zu denen auch gehört γηράντισσι τοκεῦσι Hes. "E. 166. (γερ, Greis, woraus γήρας Part. Aor. und γηρεῖς bey Euphr. Mag. S. 251. Z. 2. in γηρεῖς ἐν οἰκέουσιν, vielleicht γερεῖς οἰκέουσιν).

5. Wie bey πολύπας, ἀπής, so bildet bey den Para's auf A, I, O, T das S, zu den Stämmen unmittelbar tretend, Formen für die dritte Declination mit den Endungen HS, IS, TS, RS. — HS aus E und S in ἐκιδής, θεοειδής, εὐεργής, ἰδουμένης, ἡμιδαής, ἡμιτελής, ποδώκης u. a. Mehrere dieser Klasse kommen nur im Plural vor, als θαμέες, πλέες, προλέες, aus περίω s. περίω ΠΕΡΤΑΣ, προλής, Fußgänger, u. a. — Auf IS πολυῖδρις, νῆις in ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων Od. 9, 179. θείων in θέσπιν αἰδῶν Od. 2, 528. 8, 498. 9, 585. aus ΘΕΣΗ in θεσπιδαής Il. 11, 177. Bey denen von μήτις schwankt die Endung zwischen IS und HS, dieses aus A nach der 1. Decl. ἀγκυλομήτης und ἀγκυλομήτης wird Il. 8, 59. gelesen, ἀγκυλομήτω überall Il. 8, 205. 519. 8, 75. u. a. Neben δολομήτης, δολομήτην Od. 7, 250. 2, 500. u. a. steht Vocativ δολομήτη Il. 2, 545. Neben ποικιλομήτην und ποικιλομήτη Il. 2, 482. Od. 11, 295. u. a. ist keine Spur von ποικιλομήτης, und umgekehrt neben πολυμήτης in 84 Stellen, πολυμήτιος Il. 9, 555. keine von πολυμήτης.\* — Ferner Θούρις, das

\*) Wenn Moschopolus zu Hes. "E. S. 23. behauptet, das alle, die von μήτις stammen, im Nom. als Preparatorstona mit Iota zu schreiben seien, und in der Wendung (den übrigen Casen) abweichend



af.  $\beta\delta\mu$ . von  $\theta\sigma\upsilon\sigma$ , in  $\theta\sigma\upsilon\sigma\iota\delta\sigma\varsigma$   $\acute{\alpha}\lambda\alpha\iota\varsigma$  Il.  $\delta$ , 234. u.  $\alpha$ ,  $\acute{\alpha}\sigma\pi\iota$ -  
 $\alpha$   $\theta\sigma\upsilon\sigma\iota\varsigma$  Il.  $\lambda$ , 52.  $\nu$ , 161.  $\alpha\gamma\iota\delta\alpha$   $\theta\sigma\upsilon\sigma\iota\varsigma$  Il.  $\sigma$ , 508. sammt  
 in Verwörtern der Erinnerung  $\eta\epsilon\rho\acute{o}\sigma\iota\tau\epsilon\iota\varsigma$  und  $\delta\sigma\sigma\pi\lambda\eta\tau\epsilon\iota\varsigma$  Od.  $\sigma$ ,  
 14. die sehr oder schwer ( $\delta\alpha$  oder  $\zeta\alpha$ ,  $\beta$ . V. in  $\delta\alpha\sigma\sigma\iota\sigma\acute{o}\varsigma$ ,  
 the blutig) nahende ( $\pi\acute{\epsilon}\lambda\alpha\sigma$ ). — Auf  $\tau\zeta$ ,  $\epsilon\zeta$ ,  $\pi\lambda\epsilon\tau\acute{\upsilon}\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}$ -  
 $\mu\epsilon\tau\epsilon\varsigma$ , kraftlos, Od.  $\epsilon$ , 515.  $\varphi$ , 151. nach Eym. M. S. 48.  
 24. von  $\kappa\iota\sigma$ ,  $\kappa\iota\mu\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\kappa\iota\mu\epsilon\varsigma$ , unfähig zu gehen, schwäche  
 ich, und  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\delta\alpha\kappa\tau\epsilon\varsigma$ . — Auf  $\Omega\Xi$  die Participle  $\acute{\epsilon}\kappa\iota\pi\lambda\acute{o}\varsigma$ ,  $\mu\epsilon$ -  
 $\mu\acute{o}\varsigma$  u.  $\alpha$ , und von  $\tau\alpha\mu\epsilon\sigma\iota\chi\rho\omega\varsigma$   $\tau\alpha\mu\epsilon\sigma\iota\chi\rho\omega\alpha$ ,  $\tau\alpha\mu\epsilon\sigma\iota\chi\rho\omega\alpha\varsigma$ . — Selb-  
 en ist  $\Sigma$  an den Mutastämmen:  $\mu\eta\kappa\acute{\alpha}\delta\epsilon\varsigma$ ,  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\delta\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}\delta\epsilon\varsigma$ ,  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon$ -  
 $\mu\acute{\iota}\delta\alpha\kappa\sigma$ ,  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\acute{\alpha}\iota\zeta$ ,  $\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\rho}\acute{\omega}\zeta$ ,  $\lambda\iota\sigma\theta\acute{\omega}\rho\eta\zeta$ ,  $\pi\rho\sigma\beta\lambda\eta\tau\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\kappa\mu\eta\tau\epsilon\varsigma$   
 u.  $\alpha$ . von  $\mu\eta\kappa\acute{\alpha}\varsigma$  u.  $\varsigma$ .

6. Diejenigen, welche durch ( $ENT\varsigma$ )  $E/\Sigma$  gebildet werden,  
 haben vor dieser Endung  $I$ ,  $H$ ,  $O$ :  $\beta\alpha\theta\upsilon\delta\iota\eta\eta\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\mu\epsilon\sigma\eta\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\tau\epsilon\lambda\eta$ -  
 $\iota\sigma\tau\alpha\varsigma$  (andere  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\varsigma$ ),  $\lambda\alpha\rho\eta\eta\epsilon\iota\tau\alpha$ ,  $\acute{\alpha}\iota\mu\alpha\tau\acute{o}\epsilon\sigma\sigma\alpha$ ,  $\delta\upsilon\mu\upsilon\lambda\acute{o}\epsilon\iota\tau\alpha$ ,  
 $\nu\alpha\phi\acute{o}\epsilon\iota\tau\alpha$ ,  $\pi\alpha\upsilon\mu\alpha\upsilon\delta\acute{\epsilon}\iota\tau\alpha$ ,  $\sigma\kappa\iota\theta\acute{\epsilon}\iota\tau\alpha$ ,  $\pi\alpha\iota\pi\alpha\lambda\acute{o}\epsilon\iota\tau\alpha$  u.  $\alpha$ . Zur  
 Zusammenziehung dieser Form ist in  $\kappa\alpha\iota$   $\chi\rho\upsilon\sigma\sigma\iota\upsilon$   $\epsilon\iota\mu\eta\eta\tau\alpha$  Il.  $\sigma$ , 475.  
 Wo vor  $O$  eine lange Sylbe hergeht, wird es selbst zur Vermeidung  
 des Trochäus gedoppelt in  $\epsilon\upsilon\phi\omega\epsilon\iota\tau\alpha$ ,  $\kappa\eta\tau\acute{\omega}\epsilon\sigma\sigma\alpha\upsilon$ ,  $\kappa\eta\tau\acute{\omega}\epsilon\iota\tau\iota$ ,  
 $\kappa\eta\tau\epsilon\iota\tau\alpha$  Il.  $\nu$ , 65.  $\beta$ , 581.  $\gamma$ , 582.  $\xi$ , 288.  $\acute{\omega}\tau\acute{\omega}\epsilon\iota\tau\alpha$  Il.  $\psi$ ,  
 264. 513.

7. Die Endung  $OS$  ist auf vielfache Art durch Vokale und  
 Consonante erweitert, und zwar durch  $\epsilon$ ,  $\iota$ ,  $\lambda$ ,  $\mu$ ,  $\nu$ ,  $\rho$ ,  $\sigma$ , nehme  
 ich  $\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\epsilon\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\iota\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\lambda\iota\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\mu\iota\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\mu\epsilon\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\iota\mu\iota\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\nu\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\epsilon\nu\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\epsilon\iota\nu\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\rho\acute{\alpha}\varsigma$ ,  
 $\mu\iota\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\epsilon\iota\mu\iota\acute{\alpha}\varsigma$ , sammt den Verbalen  $\nu\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\tau\epsilon\iota\nu\acute{\alpha}\varsigma$ .

Es wird hinreichen unter diesen Endungen einige auffallende For-  
 men zusammenzustellen,  $\beta$ . V. ( $\theta\sigma\upsilon$ )  $\theta\sigma\upsilon\sigma$ , ( $\acute{\alpha}\gamma\alpha\varsigma$ )  $\acute{\alpha}\gamma\alpha\acute{\nu}\sigma$ , ( $\acute{\alpha}\rho\alpha$ )  
 $\acute{\alpha}\rho\mu\acute{\alpha}\sigma$ ,  $\kappa\eta\eta\gamma\epsilon\upsilon\sigma$ , erfreuliches,  $\acute{\omicron}\pi\omega$   $\pi\acute{o}\tau\epsilon$   $\mu\omicron\iota$   $\tau\acute{o}$   $\chi\rho\eta\zeta\upsilon\sigma$   $\epsilon\iota\pi\alpha\varsigma$  Il.  $\alpha$ ,  
 106. aus  $\kappa\acute{\epsilon}\alpha\sigma$ ,  $\kappa\eta\eta$ ,  $\kappa\eta\eta$  und einer abgestorbenen Wurzel  $\pi\tau$  gleich  
 $\pi\tau$  in  $\gamma\alpha\upsilon\varsigma\iota\sigma$ , also herzerfreuend. — ( $\acute{\alpha}\lambda\varsigma$ ) in  $\acute{\alpha}\lambda\iota\omega\omega$ , enttirt  
 he, vermeide,  $\eta\lambda\epsilon\delta\epsilon$ , enttirt, davon  $\varphi\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$   $\eta\lambda\epsilon$  Od.  $\beta$ , 243. und  
 mit einem  $\epsilon$   $\varphi\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$   $\eta\lambda\epsilon$  Il.  $\sigma$ , 129. verwirrt, ( $\acute{\alpha}\rho\alpha$ )  $\acute{\alpha}\rho\mu\iota\acute{\alpha}\sigma$ , ge-  
 nuss, was reichlich vorhanden oder vorliegt,  $\acute{\omicron}\nu$   $\acute{\omicron}\iota$   $\epsilon\pi\epsilon\iota\tau\alpha$   
 $\acute{\alpha}\rho\mu\iota\acute{\alpha}\sigma$   $\epsilon\upsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}\iota\tau\alpha\iota$   $\varphi\upsilon\gamma\epsilon\iota\tau\alpha\iota$   $\kappa\acute{\iota}\nu\alpha\varsigma$  Il.  $\lambda$ , 393. wird ihm nicht reichlich, nicht  
 leicht

hend  $\acute{\alpha}\kappa\upsilon\lambda\omicron\upsilon\eta\tau\alpha\iota$  u.  $\alpha$ . bilden, jenes aber, daß sie im No-  
 minat. Proparoxytona seien, „das Metrum of endare,  
 wenn jemand dergleichen prüfen wolle“, so ist erstlich  
 das letzte falsch, da den  $\beta\alpha\theta\upsilon\mu\eta\tau\alpha$   $\chi\epsilon\lambda\acute{o}\nu\omega\iota$  Pindar. Nem. 3, 92.  
 das Metrum dem Nominativ  $\beta\alpha\theta\upsilon\mu\eta\tau\iota\varsigma$  widerstreiten würde.  
 Zweitens ist die Beugung eben so auf —  $\iota\acute{\alpha}\varsigma$  —  $\alpha$  nach der 3ten  
 Decl., wie auf —  $\epsilon\omega$  —  $\eta\upsilon$  nach der ersten,  $\beta$ . V.  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\mu\eta\tau\iota\acute{\alpha}\varsigma$   
 $\eta\gamma\iota\sigma\tau\omicron\iota\sigma$  Il.  $\varphi$ , 355. und  $\acute{\alpha}\gamma\iota\sigma\theta\omicron\upsilon$   $\delta\omicron\lambda\acute{o}\mu\eta\tau\iota\upsilon$ ,  $\acute{\omicron}\varsigma$   $\acute{\omicron}\iota$   $\pi\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$   $\kappa\lambda\epsilon$ -  
 $\iota\tau\alpha$  Od.  $\alpha$ , 300.  $\gamma$ , 198. 308. Von dergleichen ungegründe-  
 ten Bemerkungen sind die alten Grammatiker voll, und ich würde,  
 wie alle anderen der Art, so auch diese nicht erwähnt haben, wenn  
 ihr nicht einer unserer größten Kritiker, Schäfer zu Hes.  $\beta$ .  
 38. gegen mich Gewicht beizulegen schiene.

leicht möglich seyn, von ἄρκιον ἢ ἀπολέσθαι ἢ σωθῆναι Il. ο, 503. liegt reichlich vor. ταλαπείριος, im Dinden erfahren. — (ἀντι, ἀντιφω) ἀντίβιος, entgegen, (ὄμο, ὁμόφω) ὁμοίως und ὁμοίως Od. ε, 281. (nicht ὁμοίως), γελοῖον Il. β, 215. (später γελοῖον), ἀλλοῖος, παντοῖος. — (ζω) ζωρός, lebhaft, ζωτός (später ζωτός), ἀνεμῖλος, ἀπατῖλος, ἀνδρόμεος, von Μάδην, in κρῖα ἀνδρόμεα, ψαμοὶ ἀνδρόμοι, wie κροτόμεος. Dann πᾶλλινος, ἡδύμεος, (δια — προ) διαπρίσιος, durch: vorrückend, v. l. ganz durchdringend, ἀπαιρίσιος. κίρας Ἀφροδίτης Il. β, 527. nennt Hector die Nader, was der folgende Vers οὐδ' ἔφυσσε φοβέσθαι (genauer, die von den Neren getragenen) μιλῶν ἐπὶ νηῶν erklärt.

## §. 200.

## Mehrfache Formen der Adjektive.

8. Oft kommen auch die Adjektive in mehrfachen Formen vor, indem von den bezeichneten Endungen mehrere dem Stamme angehört, oder durch Einsatz neuer Enden noch mehr erweitert, auch indem verschiedene Stämme der Bildung zum Grunde gelegt werden, oder die Form in verschiedene Declinationen einbringt.

9. Dehnung durch -ιος, -εος, -εος (ήϊος), -εινος, -ινος, -μορος, -τος: ἀγῆτος und ἡγῆτος, κενός und κενός, λῆϊος, λῆϊος, μελιχός, μελιχίος, ὀλοός und ὀλοῖος, πάντιχος und παντίχιος, πολέμορος und Ὀδυσσεῖα πολέμοριον Od. ι, 504. 530. im vierten Fuße. γάλκτος, γάλκτιος, ξένος, ξένιος, (ξενεῖα, ξενεῖα) ἐννῖα, Gastgeschenke, ἐννῖα (κοινά) und τεῖχια ἐννῖα Il. ψ, 809. ἐννῖα πολλά, gemeines Gut, Il. α, 124. κάλλιμος neben καλός θαῦρος und θαυνοί, λυγός und λυγρός. Eben so stehen als längere und kürzere Form nebeneinander ταλασίφθορος Il. λ, 466. u. α. ταλασίφθορα Il. δ, 421. u. ταλαίφθορα Il. ν, 300. ἐνπιπτός und ἐνπιπτός, endlich πικνός, ἱπός neben den volleren πικνός, ἱπός.

10. Mehrern Declinationen angehört: αἰπός, αἰπεία, αἰπὴ und Ἀλλ. αἰπὴν, daneben αἰπὴν und αἰπά, sammt αἰπινόν, αἰπινῆ, ἢ, ἦν, θέσις, θεσπίος, εὐεργός, wohlhandelnd, εὐεργής, wohlgerichtet, Τροίην ἐριβώλον Il. ι, 329. u. α. von βώλος Od. ε, 373. und Τροίην ἐριβώλακα Il. γ, 74. u. α, von βώλαξ. Τροίην εὐεργέον Il. α, 129. β, 241. und πόλιν εὐτελῆα πέρας Il. α, 57. von εὐτελής, so daß nach der Analogie anderer εὐτελής zu schreiben, πολέτης, πολέτητοι Od. λ, 38. πολυτλήμων Il. ε, 152. Od. α, 318. Πολύδακρυς Il. ε, 544. thränenreich, πολύδακρυς, u. πολυδάκρυτος Il. ω, 620. vielbeweint. Gleichgeltend ἀδάκρυτος und ἀδάκρυτος, ἢ. Β. οὐδ' ἄρα Νέστορος νῖος ἀδάκρυτος ἔχεν ὄσσε Od. δ, 186. Vergl. ω, 61. Ἰδην πολυπιδάκην Il. θ, 47. ε, 283. u. 101. πολυπιδάκην Ἰδης Il. ε, 157. 307. ψ, 117.; aber πολυπιδάκην Ἰδης Il. ω, 59. 128.; doch schrieb Aristarch auch hier πολυπιδάκην, was Wolf aufgenommen hat. Daneben aus ΠΛΑ Ἰδης ἐν κορυφῇι κατέκτετο πιδήσσης Il. λ, 183. φοινός, blutig, sammt φοίνιος und φοινῆς, δαφονός und δαφονεός.

11. Verschiedenheit durch mehrfache Stämme: ἀργός (ἀργή) ἀργήτι und ἀργέτι, neben (ἀργή) ἀργήα und ἀργήεον (argen in argentum) ἀργεῖνος und ἀργινός. — Ἰστια μήλα (kräftigehende) Il. ε, 550.



δ. 505. u. a. und ἑφθίμος aus ἑφτ und τιμή, sehr geehrt, wack. μετασσαι Od. ι. 221. Schafe mittleren Alters, Jährlinge, und μετά, wie ἐπισσαι aus ἐπί, was Erym. M. S. 596. S. 32. aus δεκάδης onührt. Dann μεσσηίς Il. μ. 269. der Kämpfer zwischen βορρῆς und χειρότερος, und μέσος. — Νέος, νεαρός (ἀρ. neuagesügt), und dazu ἑνδὲς χιτῶνα καλὸν νηπύτιον aus ΝΗΠΥΤΕΟΝ, νέος und ΓΑ, durch Neuheit erfreulich, neuschimmernd. νηπίος aus NE und EH, sprachlos, unmundig, νηπύτιος aus NE und HT in ἀπύω, tönen, sprechen, unmundig. So auch νηπιάχος. νεοσσοί (όσος), neublickend, jung, νεογνός, neugeboren, jung, aus ON, INO, und aus dem erweiterten I'ENE nehyeretes.

12. Formen von εἶς:

N. εἷς εἷ Il. γ. 235. und εἶ, beide adverbialisch.  
 ἥς ἢ nur in μένος ἥ Il. ρ. 456. u. 8. ψ. 524. ω. 6. 442.  
 Od. β. 271. und in Zusammengesetzten.

G. εἴης ι) in εἶος εἴος Il. ε. 9.

D. εἶν in εἶν εἶν Παριάμοιο Il. δ. 303.

εἶς steht noch jetzt in τέκνον εἶον δὴ πάρεσσαν ἀποίχεται ἀνδρός εἶος Il. τ. 342. παῖδα γὰρ ἀνδρός εἶος ἐν μεγάροις ἀνιτάλλω Od. ο. 450. φιλότῃ καὶ αἰδοῖ φωτός εἶος Od. ε. 505. und ist in diesen Stellen aus εἶς eben so entstanden, wie βασιλῆος aus βασιλεῖς u. a. Dagegen ward es mit dem Pronomen εἶος, das von dem angeblichen ΕΙΣ, suns, st. εὖs kamme, vertauscht in περίσχεο παιδὸς εἶος Il. α. 393. σάκος εἶλε — παιδὸς εἶος Il. ε. 9. vom Nestor, der seines Sohnes Schild nimmt. Eben so in folgenden Stellen, in denen man dem εἶος dann die Bedeutung der zweyten Person giebt, und so das Auffallende zu dem Unsichern fügt: τῷ δ' αὖ νῦν κέλομαι μεθίμεν χόλον παιδὸς εἶος Il. ο. 138. ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ νῆος εἶος Il. ω. 422. was Hermes zu Priamus sagt. οὐ γὰρ τι πρῆξῃς ἀκαχημένος νῆος εἶος das. 550. Achilles zu Priamus. Besser ist überall εἶος einzuführen und da, wo man das Pronomen erwartet, es für einen Stellvertreter desselben zu halten, was auch φίλος in ähnlichen Fällen ist.

13. Formen von πολλός und πολύς:

Singular.

N. πολλός	N. πολλόν	G. πολλή	M. πολύς	N. πολὺ
			πολύς	πολύ
			Od. θ. 109.	
G. . . .	πολλῆς	πολέος	Il. δ. 244. u. α.	
D. πολλῶ	πολλῇ	. . .		
M. πολλόν	N. πολλόν	πολλήν	πολὺν	πολύν Il. ε. 776. u. α.

Plural.

N. πολλοί	πολλά	πολλὰι	πολλῆς	πολείς Il. λ. 708.
G. πολλῶν		πολλῶν	πολείων	
		πολλέων	Il. β. 131. u. α.	
D. πολλοῖσιν, σι		πολλῆσιν, σι	πολείσιν, σι	
		πολλοῖσιν, σσ'	πολείσιν, σσ'	
M. πολλοῖς	πολλά	πολλὰς	πολείας	Bergl. 3. Dell. u. 33.

*Πολλός* und die zugehörigen Formen deuten auf ursprüngliches *πολλός* neben *πολλός*, so daß nach Ausfall eines *λ*, um die da entstandene Kürze zu verlängern, Dehnung des Vokals nöthig ward: *πολλός* *πουλός*, wie *βόλλομαι*, *βούλομαι*, *όλλος* (*ύλος*) *οόλος* u. a. *Πολλός* nur in Zusammensetzungen: *πολυδάμας*, *πολυβότρυα*, *πολυπόδης*.

## §. 201.

## Ueber Anzahl der Endungen und Genus der Adjektiven.

14. Eigene Endungen für die Feminine von denen auf *ΑΖ* haben: (*ταρφέης*) *ταρφέες*, dicht, *ταρφέαι* *Ζλ. μ.*, 158. *τ.*, 359. *ταρφέα*. — (*θαμής*) *θαμίες*, *θαμειαί*, *θαμείας*, *θαμίας*; und von den Paroxytonis auf *ΥΖ* *θῆλυς*, von dem *θῆλειαι*, *θῆλειας*; *πρέσβυς* (in *πρεσβύτερος*), *πρέσβεια* *Ζλ. π.*, 32. (jetzt *πρέσβευρα*) und abgekürzt *πρέσβα* *Ζλ. ε.*, 721. *θ.*, 58. *ξ.*, 194. u. a. — Doch ist die Endung *ΥΖ* selbst weiblich in *θῆλυς* *ἐοῦσα* *Ζλ. τ.*, 97. *θῆλυς* *ἔρσα* *Οδ. ε.*, 64. *θῆλυς* *αὐτῇ* *Οδ. ξ.*, 122. *οἷν* *δαΐσουσι μέλαιναν θῆλυν* *Ζλ. κ.*, 216. und von *θῆλος* (*θῆλεος*) *ὑποσχών* *θῆλεας ἵππους* *Ζλ. ε.*, 259. und das *Ἡερν*. Ferner *πολύς* in *πολύν ἐφ' ὕγρην* *Ἠλυθον* *Ζλ. κ.*, 27. *Οδ. δ.*, 709. endlich *ἡδὺς* *αὐτῇ* *Οδ. μ.*, 369. Von denen auf *ΩΝ* hat *πρόφρων* *Ζδμ.* *πρόφρασσα* *Ζλ. κ.*, 290. *φ.*, 500. u. a.; wohl aus anderem Stamme (vielleicht aus *ΠΡΟΦΡΑΖΟΤΣΑ*). Auch steht *πρόφρων* selbst *Οδ. ε.*, 145. weiblich.

15. Von denen auf *ος* sind zweier Endungen \*) die herabenden, auch *ἀπόρρητος* *Ζλ. μ.*, 11. außer *ἀθανάτη*, *ἄδμητην* *μ' ἀργῶν καὶ ἀπειρήτην* *Ζλ. γ.*, 133. *γαίαν ἀπειρήτην* *Ζλ. ν.*, 58. u. a. einmal *ἀβρότη* *Ζλ. ξ.*, 78.; aber *ἀμβροτος* immer zweifach; *ἀβροτῇ* *Ζλ. π.*, 23.; aber *φλοῦ* — *ἀβροτῶ* *Ζλ. ρ.*, 59. und *βοή* *δ' ἀβροτος* *Ζλ. κ.*, 169. *ἀεικέλην ἀλαωτῶν* *Οδ. ι.*, 503.; aber *ἀεικέλιω ἐν κοίτῃ* *Ζλ. τ.*, 344.

16. Zweier Endungen sind ferner die mit *ΕΥ* zusammengesetzten, außer die Participle, wie z. B. *εὐκτεμένη*. Ausgenommen sind *εὐχέτη* *Οδ. ξ.*, 257. *εὐποιήτων* *Ζλ. π.*, 636. *εὐποιήτοι* *Ζλ. ε.*, 466.; wo jedoch die Harlej. und Townlej. Handschrift *εὐποιήτοισι* hat, wie schon *εὐποίητον τε πρῶτον* *Οδ. ρ.*, 434. und *κλειῖας εὐποίητοις* *Ζλ. γ.*, 75. steht. Zwar *πλειτῇ*, *γναμτῇ*, *τυκτῇ*; aber *εὐπλέκτοες*, *εὐγναμptois*, *εὐτυκτον* *Ζλ. γ.*, 115. *Οδ. τ.*, 294. *ξ.*, 276. Von *εὐξέστος* ist *εὐξέστη ἐν χηλῶ* *Οδ. ν.*, 10. *εὐξέστη ἐπὶ φάτῃ* *Ζλ. ω.*, 280. *ἀσπιδόων* — *εὐξέστας* *Οδ. δ.*, 48. *ρ.*, 87. *Ζλ. κ.*, 576. vergl. *Ζλ. η.*, 5. und *εὐξέστοι δὲ τράπεζαι* *Ζλ. ο.*, 333. Ganz parallel steht *εὐξέστοις ἐπ' ἀτήν* *Ζλ. ω.*, 275. und *εὐξέστον ἀπ' ἀπήνης* das. *ω.*, 578. und *εὐξέστω ἐπ' ἀπήνῃ* *Οδ. ξ.*, 75.; dann *σανίδες* — *εὐξέστοι* *Ζλ. ο.*, 275. und *κολλητῶν* *εὐξέστοις σανίδεσσιν* *Οδ. φ.*, 137.; doch ist hier *εὐξέστοις* wegen der kaum verkürzbaren Endung *γων* zu lesen.

## 17. Eben

\*) Nach der Recension von Buttmanns Grammatik in der Jen. Allg. Litt. Zeit. 1812. Sept. S. 507. ff.



17. Eben so die andern Zusammengesetzten: *Χαλκίδα τ' ἄρχαλον* Il. β, 640. und *ἀρχαλή* H. α, 3. *ἀρχήλοι δέ οἱ ἀνγὰ* Il. γ, 27. vgl. γ, 244. und *ἀρχήλη* Il. σ, 219. *Ἰφθίμους ψυχὰς* Il. α, 3. vergl. λ, 35. und *ἰφθίμη* Il. ε, 415. *πολυφύρβον* Il. ζ, 200. und *πολυφύρβην* Il. ι, 508. dann *ἀμφιλήνη* Il. η, 433. *ἀντιθέη*, *ἀμφιλήσιον*, *πολυμήσιον*, *ἀμφιλήτη*, *ναυσικήτη* H. α, 31. *ἀνακλήτη*, dagegen *κώρης τηλεκλειταίο* Il. ξ, 321. *ἀσβόστη* Il. π, 123.

18. Von den nicht zusammengesetzten, welche §. 62. als zweyer Endungen bezeichnet sind, kommen mit weiblicher vor: *νήσον ἐρήμην* Od. γ, 269. vergl. μ, 351. *ἡμιονεῖν* Od. ζ, 72. *χειρίρην* Il. β, 294. Zwar *ἀσπασίος γῆ* Od. ψ, 233., aber *ἀσπασίη* H. α, 63. Dagegen steht *κλῆς πόλιος* Od. ε, 420. Od. ι, 132. Il. ν, 229. *αἰγανέης ῥιπή* ταν αὐτῶ Il. π, 389. *πῆξις* — *οὐ δημῖος* Od. γ, 82. *πικρόν* — *ὀδῆν* das. 406. *ὀλοώτατος ὀδμή* Od. δ, 442. *ἀγρίων ἄτην* Il. τ, 88. *ῥπα γάλακον* Il. σ, 222. und *κλυτὸς Ἰπποδάμεια* Il. β, 742. *κλυτὸς Ἀμφιτρίη* Od. ε, 422. Die übrigen Verbalia sind regelmäßig: *ἀκισταί*, *γυμπατῆσαι*, *γυμπατῆσαι*, *γνώται*, *δινώτην*, *ἐλετή*, *κολλητῆσαι*, *κολλητῆσαι* u. a. Il. ν, 115. 407. λ, 416. σ, 401. ο, 350. Od. τ, 56. Il. ι, 409. Od. φ, 164. ψ, 194. Il. ξ, 168. u. a.

§. 202.

Von den Vergleichungsgraden der Adjektive und Adverbien.

19. Vieles folgt auch in den Vergleichungsgraden den dafür aufgestellten Regeln ganz, als: *ὄξυς*, *ὄξύτατος*, *βαθύς*, *βάθυ-στον*, *βραδύς* (*βρα*) *βραδύστον*, *μικρότερος*, *μικρότατος*, *μελάντερον*; oder mit geringer Abweichung, als 2 st. O wegen des Vermaßes: *κακοξείνωτερος* Od. ν, 376. *ὅς μετὰ τὸν λαγρότερος* Od. β, 550. *ὀϊζυρώτερον ἀνδρός* Il. ρ, 446. *ὀϊζυρώτατον* Od. ε, 105. Anderes ist wie im gemeinen Dialect, oder eigenthümlich abweichend, oder mehrformig.

20. Abweichend: *ἰθύς*, *δίκην ἰθύντατα εἴποι* Il. σ, 508. *ἐν μεσσίῳ ἔσκε* Il. θ, 225. *νέστη Πύλον* Il. λ, 711. *νέστα* *Πύλον* Il. ι, 155. 295. dazu *νέστα*; dann solche, deren Stämme nicht in Positiven, sondern in andern Wortarten noch sichtbar sind, ohne daß dieselben den Gradusformen gerade zum Grunde liegen: *ἄλγος*, *ἄλγιον*, *βασιλεύς*, *βασιλεύτερος*, *βασιλεύτατος*, *κράτος*, *κάρτος*, *κάρτιστος*, *κέρδος*, *κέρδιον*, *κέρδιστος*, *κῆρον* (*κιν*) *κνίτερον*, *μυχός*, *μυχοίτατος* Od. φ, 146. *νέρ-θεν*, *νέρτεροι*, *ὕπ-σθεν*, *ὕπιστατον* Il. θ, 542. λ, 178. *παροίδεν*, *παροίτεροι* Il. ψ, 159. *προ(προστος)* *πρώτος*, *ῥῖγος*, *ῥίγιον* Il. α, 525. 563. u. a., *ὑπέρ*, *ὑπέρτερος* und *ὑπέρτατος*. — Aus abgestorbenen Wurzeln stammen: *ὀπλότεροι*, *ὀπλότατοι*, *πύματος*, *ὑ-στειρος*. — Comparative Form ohne die entsprechende Steigerung des Sinnes haben *δεξιτέρον* und *θιγνότεροι*.

21. Mehrformig sind ἄσπον und in zweyter Formation ἄσπο-  
τέρω Od. ρ, 572. τ, 506. und ἐπασσύτεροι, βραδύς, βράσσω  
und βράδιστοι, und nach gleicher Analogie ταχύς, θάσσω, θάσ-  
σων, θάσσοντας und τέχιστα, παχύς, πάσσω, breiter, und  
μακ in μακ-ρός und μήκος, μάσσω Od. θ, 205. μακροτέρω  
Od. σ, 194. und von ΜΕ in μέγεθος μείζων und μέγιστος.  
Dann ἀγαθός, βέλτερος, βέλτιον Od. ρ, 18., wo setzt aus der  
Harlej. Handschrift βέλτερον steht, und ἀρείων, von dem nach-  
her. Γεραίτερος und γεραιώτερος, κακός, κακίων, κάκιστος  
und von ΧΕΡΕ (gering) χειρίων, χείρων, und aus χείρων  
in zweyter Formation χειρότερος. Λοῖσθος ἀνὴρ ὠριςτος Il.  
ψ, 556. als letzter kommt der beste, und λοισθηῖον ἐκφύ-  
εθλον das. 785., was über ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοισθηῖ-  
ον das. 751. entscheidet, wo andere λοισθηῖ als von ΛΟΙΣΘΕΥΣ  
was den Gegensatz zu ΑΠΙΣΤΕΥΣ bildet, lasen. Λωῖον und  
λωῖτερον. Von πλέον, πλέες u. f. nachher. Von πρέσβυς πρε-  
σβύτερος, τάτος und πρεσβίστην Il. λ, 2. πρῶτος und in zweyter  
Formation πρωτίστος, so wie τρίτος, τρίτατος. Πηϊδῖος, πηϊ-  
τερος, ῥήστη Od. θ, 585. ῥήται Od. τ, 577. φ, 75. ὕστερος,  
ὑστατος und ὑστάτιον περ Il. θ, 553. Vergl. Od. ι, 14. ὑστα-  
τίησι βόεσσιν Il. ο, 634. φαάντατος Od. ν, 95. und φαεινώ-  
τερον Il. σ, 609., das also φαεινότερος war, da nur aus diesem  
(φαεν, φᾶν, φααν) die andere Form entspringen konnte; φίλιον  
und φίλτερος, φίλτατος, ὤκιστος Il. ζ, 525. und ὠκύντατος Od.  
θ, 35.

22. Formen aus ΠΛΕ, wovon im Singular πλέον und πλεον, im  
Plural:

N. πλέες 1) Il. λ, 395.

πλείους

πλείονες

πλείους 2)

G. . . . .

πλεόνων

D. . . . .

πλεόνεσσιν, σι

πλείουσιν, σι

Pl. πλέας Il. β, 129.

πλέονας, πλείονα

1) πλέες aus πλε ohne Comparation, wie bey uns mehr (daraus  
auch ΠΛΕΗΣ, ΠΛΕΒΕΣ, plebs, also eigentlich die Mehrtheit des  
Staates, das Volk) und mit Comparativendung πλε-ιον, πλεί-  
ον, dann πλέον, πλείονος u. f. — 2) πλείους Od. ω, 463. Pl. πλεί-  
ονες. So auch οἱ πλείονες κακίους, πάντες δὲ τε πατρὸς ἀρε-  
ους Od. β, 277.

23. Formen von χείρων, Wurzel χερε, woraus (χέρης) χέρηος, wie  
Ἄρε, Ἄρης, Ἄρηος. Χερε mit der Comparativsybe ΙΩΝ χερείων  
und durch Umsehung (χεῖρων) χείρων.

N. . . . .

χερείων

χείρων

χείρων

G. χέρηος

χερείονος

χείρονος

D. χέρηϊ

χερείονι

χείρονι

Pl. χέρηα

χερείονα

χείρονα

χερείω

Pl. χέρηες

. . . .

χείρονες



Die Schreibung der Formen χέρος u. f. mit EI χέρσιος, χέρσια beruht auf der unrichtigen Annahme z. B. des Herodian (Schol. zu Il. II, 80. B.), daß χέρη aus χερσίωνα abgekürzt sey. Wie χερσίων von χερς, so von ἀρε, woraus auch ἄρης, der Tüchtige, ἀρείων, der bessere, und ἀρείων, ἀρείωνος, ἀρείωνι, ἀρείωνα, ἀρείων. Vgl. ἀρείωνος Il. II, 557.

§. 203.

Z a h l w ö r t e r.

1. Formen von εἷς:

N.	εἷς	ἓν	μία	ἓα
	ἕως H. 8, 145.			
G.	ἑνός		μῆς	ἑῶς
D.	...		μῇ	ῇ
Aff.	ἑνα	ἓν	μίαν	ἑαν.

2. Formen von δύο:

N.	δύω, δύο, δωῶ, δωῶνι, δωῶνι, δωῶνι
G.	δύω Od. II, 515.
D.	δωῶνι, δωῶνι
Aff.	δύω, δύο, δωῶνι, δωῶνι, δωῶνι, δωῶνι

Die Grundform ist δύω, lat. duo, also δφο, δυω, δωω, δυω. — δύω (nur wo der Vers es verlangt, ist es verkürzt δύω) deutet als Dual auf ΔΥΟΣ, ΔΥΟΣ, v und o verwechselt, und aus ΔΥΟΣ ist δωῶνι, δωῶνι u. f. mit ω statt o gebildet.

3. Neben τίσσας besteht eine andere Form πίσσας, Aff. πίσσας Od. II, 70. Il. II, 680. u. a. Neben ἑπτά steht ὀκτώ statt ὀκτώ; doch nur in ὀκτάκνημι Il. II, 723. ὀκτάποδες Baitr. 289. Ferner sind homerische Formen δωδέκα, δωδέκατος, neben δαίκα, δαδέκατος, ἐξήκοσι, ὀγδῶκοντα, ἐννῆκοντα (Od. II, 179.); endlich ἐννεάχιλοι, δεκάχιλοι, 10,000, da μύριοι bei Homer nicht vorkommt, sondern nur μυρίον, μυρίοι, μυρία, μυρία, unzählige.

4. Von den Ordinalien sind zu bemerken neben πρώτος πρώτος, und aus demselben Stamme πρόμος (primus), τέτατος st. τέτατος, ἑνῆτος, ἑνῆτος, welche der Gebrauch des Verses erzeugt hat, und τρίτος, ἐξόμτος, ὀγδοῆτος, neben τρίτος, ἑξόμτος, ὀγδοῆτος.

5. Dem Homer eigen (ἔννῃ ἢ σύνθεσις vened. Schol. zu Il. II, 13.) sind ἀντήμαρ, πανήμαρ, ποσσήμαρ, ἐξήμαρ, ἐννῆμαρ. Dazu ἀνάνυξ Il. II, 466. neben εἰνάνυξ Od. II, 230.

## P r o n o m i n a.

§. 204.

## Substantive.

1. Folgendes sind die epischen Formen:

## Singular.

N.	ἐγών	ἐγώ	τύνη	σύ	...	
G.	ἐμεῖο	ἐμεῖο	σεῖο	σεῖο	ἔο	εἶο
	ἐμεῦ	μεν	σεῦ	σευ	εὔ	εὔ
	ἐμέθεν		σέθεν	τεοῖο	ἐθεν	
D.	ἐμοί	μοι	σοί	τοί	ἐοῖ	οῖ οῖ
			τεῖν		ῖν	
Al.	ἐμέ	με	σέ	σε	ἔ	έ εε
					μεν	

## Dual.

N.	(νοί)	σφῶ	...	
	νοῖν	νοῖ	σφῶν	σφῶ
G.	νοῖν		σφῶν	
D.	νοῖν	σφῶν	σφῶν *	σφῶν
Al.	νώ	σφῶ		σφῶ
	νωῖ		σφῶ	σφῶ

## Plural.

N.	ἄμμες	ὑμμες	...	
	(ἡμέες) ἡμεῖς	(ὑμέες) ὑμεῖς		
G.	ἡμέων	ἡμεῖων	ὑμέων	ὑμεῖων
			σφῶν	σφῶν
			σφῶν	σφῶν *
D.	ἄμμιν	ἄμμι	ὑμμιν	ὑμμι
	ἡμῖν	ἡμιν	ὑμῖν	
	ἡμιν		σφῖν	σφιν
			σφι	σφ *
Al.	ἄμμε	ὑμμε	σφέας	σφεας
	ἡμέας	ὑμέας	σφας	σφε
	ἡμας			σφ

2. Die Formen ἐγώ, μοι und ἄμμες verglichen geben als Wurzeln EI, MI, AM, von denen die beiden ersten den uns in ich und wir übrig sind, die dritte im englischen am die erste Person von to be (seyn) vertritt. — Der Wurzel MI entspricht in den beiden andern EI und TI, wovon nachher, und diese dreizeh werden wir als Verbalstämme, z. B. ἐμ—μι, ἐσ—σι, ἐσ—τι nötig haben. Aus EI' entsteht durch die Paragoge (ΩNH) die Form ἐγώνη, welche sich von den Dörfern erhielt. Vergl. Apollonius Alex. περὶ Ἀρτωνυμίας S. 324. B. Bekker. Aus ἐγώνη ist gekürzte Form ἐγών, das jedoch sein N bey H. nur da erhalten hat, wo es vom Raase geschänt war. — Von der zweiten Person ist TT (tu, DV) Grundform, paragogisch TYNH in Τὴν δ' ἔορκεας Il. 5, 485. vergl. Il. 5, 262. μ, 237. u. d.







6. Der Dual der ersten und zweiten Person hat die den Latiniern in NOS, VOS geliebeneu Stamme NΩ, ΨΩ, entweder bloss: NΩ infällig nur im Akkus. NΩ ἐπιβροχόμενοι Od. o. 475. ὅπου τὸ αὐτὸ τίς Od. π. 306. und σφῶ N. εἰ δὲ σφῶ — ἐφιδάινετον Il. α. 414. vergl. Il. λ. 782. v. 47. Att. Ζεὺς σφῶ — κλέει ἐλθέμεν Il. α. 145. oder mit dem Suffix FIZ, wie nobis, nobis, so NΩFIZ, ΨΩFIZ. Diese vollen Formen zeigten sich, doch mit N st. Ψ, wie Θῆ st. Θς, im Nom. in zwei Stellen: νῶϊν δ' ἐκδύμεν Πλεθρον Il. π. 99. und ἀλλ' ἔπει, ὅρα σφῶϊν ἐνερσέμεν ἐπεβήτων Αὐροτέρῳ φίλον ἔταρ Od. ψ. 52., und so auch vielleicht für Akkus. in Θεῶι δ' ὄπαζον ὅτιναι. Oὐ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μὲν οὐτος Ἰφῆς ταρπῆραι Od. φ. 211. Im übrigen sind die Formen für N. und Att. ohne N νῶϊν und σφῶ und mit N für den Dativ gewöhnlich, z. B. νῶϊν ἀπέτατο δαδλὸς ἑταῖρος — ἐν νῶϊ — ἐτίμεν ἐν μεγάροισι Il. ο. 437. — Der Genitiv mit N steht nur in zwei Stellen: ἀνέκτε — νῶϊν Il. π. 88. und ἀπὸ σφῶν Od. π. 121. Umlautschrieben ist Zeta öfters in οὐ γὰρ σφῶν γε γένος ἀπόλλετο τανῶν Od. δ. 62., woran schon die Alten Anstoss nahmen. Vergl. Apoll. Alex. π. 370. A. Wahrscheinlich stand dort ein Dativ ohne N: σφῶι γένος, so daß dieses N im Dual keinem bestimmten Kasus eigen war, sondern nach Bedarf des Verses stand oder fehlte, und so diese Kasusform (voll νῶϊν) jene ursprüngliche Unentschiedenheit, die wir bey dem Suffix FIZ in den Deklinationen nachgewiesen, auch hier behauptet hat. — Auch für den Dativ der dritten Person ist ein σφῶν vorhanden, aber stets enklitisch: γυνῶν μὲν σφῶν ἐφ' ἄρμασιν ὄντας ἵππους Il. δ. 402. läßt Zeus durch Iris der Here und Athene sagen, und Iris zu den Götterinnen selbst sprechend: ἡπείλῃος — γυνῶσιν μὲν σφῶν ἐφ' ἄρμασιν ὄντας ἵππους das. 416. Vergl. Il. α. 338. λ. 628. ο. 155. Od. δ. 28. λ. 318. v. 327. — Für Akkus. der 3ten Person allem ist σφῶ ebenfalls enklitisch: τίς τ' ἄρ σφῶς Θεῶν Il. α. 8. vergl. α. 546. λ. 750. Od. δ. 317. und Εἰ μὴ σφῶ Αἰάντε Il. ε. 531. \*)

7. Plural. Nomin. Die ältern Formen sind ἄρμες und ἑταῖροι, die Stämme AM und TM mit dem Zeichen des Zusammenfassens Λ (in ἑο-ω, drinn, also AMES, ich drinn oder drunter, folglich wir), die andern gedehnt: ἡμῆες, ἑταῖροι, ἑταῖροι. Die zugehörige Form für die dritte Person wäre ΣΦΕΕΣ, σφῆς (aus ΤΦΕΕΣ, ΣΦΕΕΣ, er drunter), doch ist sie, obwohl analog, dem Homer unbekannt und war weder den Aeolern noch Dorern im Gebrauch. Apoll. S. 378. B. vergl. S. 380. B.

8. Genitiv. Die alten Formen ἄρμων und ἑταῶν gleichen Maafes wie die weichen ἡμῶν, ἑταῶν, kommen eben deshalb nicht zum Vorschein. Zu ἡμῶν, ἑταῶν gehört σφῶν, das in τῷ σφῶν παλὺς καὶ οἶτον ἐπέσπον Od. γ. 134. enklitisch steht, aber nicht enklitisch sehn darf als σφῶν in σφῶν τ' αὐτῶν Il. μ. 155. τ. 308.

9. Der Dativ ἡμῶν bey Alcäus \*\*), verbunden mit σφῶν, läßt als Urform AMMESIN und HEMESIN u. f. annehmen, wovon ἄρμιν und ἑταῖν u. f. durch Verkürzung entstanden, wie σφῶν aus σφῶν. In diesem σφῶν selber tritt das Stammiota wieder hervor. — Die

\*) Apoll. Alex. π. Art. S. 373. C. führt noch aus der Thebais an, aus dem 3. B. τῷ καὶ σφῶ γείνατο μήτηρ, also σφῶ ohne B (weßhalb auch Il. ε. 531. der Apostroph zu tilgen seyn wird) und aus dem 1. B. ἀπαυλὸς δὲ σφῶ ἄγε νῆαδε.

\*\*) Apoll. Alex. π. Art. S. 383. a. Ende.





13. Sodann in Comparativverbindungen: *γέτερός* *ἐμὴ* *πλείον* *ἢ* *α.*, 186. *οἱ* *οὖν* *γέτεροί* *εἰσι* *Δδ.* *β.*, 201. *οὖν* — *χειρότερον* *δασ.* 211. *αὐτὸν* *ἀμείνονι* *πρωτί* *ἢ* *η.*, 111. *οὖν* *πολλὸν* *ἀμείνων* *δασ.* 114. *το* *μὲν* *ἀμείνονα* *πρωτά* *ἢ* *β.*, 239.; daher mit *γε*, *οὖν* *γ'* *ἐπὶ* *γε* *εἶναι* *ἀμείνων* *ἢ* *ε.*, 173.; also nicht *ἐπεὶ* *εὖ* *φη* *μὲν* *βίη* *πολύ* *γέτερος* *εἶναι* *ἢ* *η.*, 165., sondern *ἐπεὶ* *εὖ* *φη* *μί*, wie *ἐπεὶ* *οὖν* *φη* *οἱ* *βίη* *πολύ* *γέτερος* *εἶναι* *ἢ* *ο.*, 181.

14. Folglich auch in Gegensätzen anderer Art: οὐ γὰρ πῦρ ποτὲ ἦ  
ὥς θεὸς ἔρος — ἐδάμασσαν — ὡς οὐδὲ γυνὴ ἔρμαι Jh. 5, 30.  
Also nicht ὡς δ' αὐτὸς καὶ κεύρον — ὡς σε, γύναι, ἀγαπαί τε ἐλ-  
θηπά τε Od. 5, 168, sondern ὡς σέ, nicht Zeus δ' αὐτὸς νέμει δὴν  
Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν καὶ πῶ σοι τὰν ἔδωκεν das. 190, son-  
dern καὶ ποῦ σοί. Eben so werden zu ändern seon Jh. 5, 206. i. 615  
n. 331. v. 305. Od. 6, 309, und nicht καλὸν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κῆδιν, ἢ  
κὲ με κῆδῃ, sondern ὡς κ' ἐμὲ κῆδῃ.

15. Ferner tritt Orthotonesis ein, wenn nach dem Pronomen *αὐτοῦ*, *αὐτῶ* ff. oder ein anderes auf das Pronomen zurückbezogenes Wort gestellt wird: οὐδὲ σὺ αὐτῆς *Il.* 5, 397. οἱ αὐτῶ θάνατοι *Il.* 7, 47. Also nicht ἀμυνόμεναι δὲ οἱ αὐτῶ *Od.* 8, 214., noch ἀμυνόμενοι αὐτοῖς *Od.* 11, 213., sondern οἱ αὐτῶ, σφίον αὐτοῖς. Eben so ist *Il.* 5, 338. vergl. 11, 73. — *Il.* 4, 42. vergl. 7, 178. — *Il.* 4, 324. vergl. 7, 416. die Enklisis aufzuheben, so wie in σοὶ αὐτῶ *Il.* 4, 521. vergl. 11, 310. — *Od.* 8, 601. *Il.* 39. 11, 300. 9, 583. und für τοὶ αὐτοὶ *Od.* 8, 187. σοὶ αὐτῶ zu schreiben. Ferner ἐμὸν ζῶντος *Il.* 4, 88. ἐμὸν ἔπος ἔκλυες ἐνθάμηνον *Id.* 11, 453. στήθεσσι καὶ *Il.* 11, 404. δακρὺ ἐμὸν κενὸς κακομηχανόν *Il.* 2, 344. σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλαγίζω χωρὶς *Il.* 9, 477. Also nicht πολλὰ καὶ γὰρ σοὶ πατρός ἐνι μεγάροισι ἄκουσα *Il.* 11, 396., sondern γὰρ σέθεν, nicht οὐ σὺ ἐμὸν ἐνθάμηνον ἀλέγω *Il.* 11, 483., nicht κενὸς δὲ με γυμνὸν ἔοντα *Il.* 3, 44., sondern δ' ἐμὸν. Ähnliches ist zu ändern in καὶ μεν ζῶντος *Il.* 11, 70. οἱ πρότερον *Od.* 7, 53. neben σοὶ πρότερον *Id.* 10. καὶ με νοστήσαντα *Od.* 8, 619. τί σε χοῆ, τοῖον ἔοντα *Od.* 5, 364.

16. Endlich wird die Enklisis aufgehoben durch hervorhebende Partikeln, γέ, τίς, δέ, μέν; μη γάρ εἰσθε Σήμαιν' Il. α, 295. οὐδ' εἰσθε τετλήατ' — τίς ὅπα ἰδέσθαι Il. ι, 373. und mit αὐί, καί εἰσθε Il. λ, 366. οἶα ἄρα σοί γε Il. π, 31. οὐ σέ γ' ἔπειτα Il. β, 275. Vergl. Od. γ, 214. δ, 488. λ, 399. Also nicht οὐτε μέ γ' ἐν μεγάρῳ Od. δ, 198. οὐτε μέ γ' ἐν νῆσοι das. β, 406., sondern dort οὐτ' ἐν ἐνι und hier οὐτ' ἐμ' γ' ἐν, wie in beyden früher gelesen ward. Aehnliches ist in τοί γε ἔπος Od. α, 27. I. τοί τι ἔπος aus einer Wiener Handschr. μη σέ γ' Od. α, 386. I. μη σέ γ'. οἱ σέ περ Od. ψ, 14. I. οἱ σέ περ. τίς δέ σέ μέν Il. χ, 808. I. δέ σέ μέν. Besser S. 162. Anmerk. 14.

17. Dagegen wird die Enklisis gefordert für die Genitive des Bezuges, und deshalb dem πατρὸς αὐτοῦ vorgezogen πατρὸς αὐτοῦ Il. ω, 486. und ist in μυαδρίμων αὐτοῦ γογγύας Il. σ, 335. aus der Harlej. Handschr. αὐτοῦ aufzunehmen. — Wo Trennung eintritt, als ἡματι τῶν, ἐμείζο θεὰ θέτις ἡματα γούρων Il. ο, 76. vergl. Il. δ, 343. — L. 454. Od. τ, 349. in keine Verbindung (αἰνταῖς), sondern Anreihung (παρὰταῖς) der Begriffe anzunehmen, so daß dort ἡματο in gleicher Weise auf ἐμείζο (da sie mich berührte) und auf γούρων (da sie die Kniee berührte) zu beziehen ist. — Auch durch Voranstellung wird dieser Genitiv der Enklisis entzogen, als αὐτὸς δ' ὁρᾷς πῶς ἀποῦρα Il. δ, 174.

18. Eben so wird Enklisis gelordert

für den Dativ, der statt des Genitivs steht, z. B. ὅσος δὲ οἱ — διατην Il. α, 104. ἐν δὲ οἱ ἦτορ — μεμνημένος Il. α, 188., weshalb in οἷοι' ἐόν οἶον Κηδεσσαν Od. ψ, 8. Wolf aus Enst. οἷοι' οἶον aufgenommen hat. μέγα δ' ἡμιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύπτειν Od. ι, 177.

für den Dativ der leisern Aneignung, so daß φράσσθ', ὡς εἶναι προμαχὸς δεδυμημένος εἶδει Il. ξ, 482., wo eine Handschrift εἶμιν hat, εἶμιν zu schreiben ist, und

für den sogenannten Dativ des Nutzens (dativus commodi), ὅφρ' ἡμιν ἐκαστοῖον ἰλάσσαι Il. α, 127. σὺν δ' ἡμιν δαῖτα παρόξῃ das. 583. Also auch in Πάος Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν das. 583. 1. ἡμῖν, und so auch Il. β, 339. Od. α, 166. ι, 464.

§. 206.

Adjektive und andere Pronomina.

19. Formen von τίς:

vom unbestimmten τίς vom fragenden τίς

N. τίς τί τίς τίς τίς

G. τὸς τὸς

τὸν

D. τῷ

τῷ

Ak. τίνα το τίνα τί

Dual.

N. τίς

Plural.

N. τίς τίς

Ak. τίνας

20. Wir sahen oben τίς gleichstämmig mit ἵ, ἕο. Deshalb schlägt es in die Deklination dieses Pronomens mit τὸς, τὸν, τὸς hinüber. Zugleich liegen die Reime der andern Deklinationen darin, der zweyten in dem verdichteten O τῷ und τῷ st. τῷ und τῷ, dann der dritten in τίνα, τίς, τίς, τίνας.

21. Τίς, το mit den Vokalen O und H entwickelt sich in ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ, woraus hervorgehen

ὅς ἡ ὅ das Relativ  
ὅ ἡ τό das epische Relativ.  
ὅ ἡ τό der Artikel.

22. Man sieht, das epische Relativ ist nur durch den Accent vom Artikel verschieden und hat mit ihm auch alle andere Formen τοῦ, τῆς, τῷ gemein, ohne daß deshalb die andern Formen von ὅς und ὅ ausgeschlossen wären. "O und ὅς liegen im Streit bey fol:



folgendem  $\sigma\pi\epsilon\upsilon$ .  $\tilde{\sigma}\sigma\pi\epsilon\upsilon$  schrieb Aristarch, vergl. Et. M. S. 614. 3. 12.  $\tilde{\sigma}\sigma\pi\epsilon\upsilon$  andere, vergl. Heyne zu Il.  $\alpha$ , 75. — Im Nom. Pl. bleibt  $\tau$  nach Bedarf des Verses,  $\tau\alpha\iota$ ,  $\tau\alpha\iota$ ,  $\tau\alpha$ .

23. Die Demonstrative bilden sich aus  $ΤΟΣ$ ,  $ΤΗ$ ,  $ΤΟ$  und dem Artikel, ( $\tilde{\sigma}$  —  $\tau\omicron\varsigma$ )  $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ , ( $\alpha\tilde{\sigma}$  —  $\tau\eta$ )  $\alpha\upsilon\tau\eta$ , ( $\tau\omicron$  —  $\omega$ )  $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$ .  $ΤΟΣ$  (Stamm  $ΤΟ$ ) mit neuem  $ΟΣ$  giebt ( $\tau\omicron$  —  $\omega$ )  $\tau\omicron\omega\varsigma$ , mit  $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$   $\tau\omicron\omega\upsilon\tau\omicron\varsigma$ . Außerdem sind Demonstrative  $\tilde{\sigma}$ , welches dann mit Unrecht seines Accentus entbehre, z. B.  $\omicron\iota\ \mu\epsilon\upsilon\ \delta\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \tau\omicron\upsilon\ \tau\eta\epsilon\lambda\omicron\upsilon\sigma$ ,  $\omicron\iota\ \delta' \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ . Vergl. Apollon. Mer. περὶ Σερτάξ. S. 98. Ferner  $\tilde{\sigma}\varsigma$ ,  $\tilde{\sigma}\gamma\epsilon$  und  $\tilde{\sigma}\delta\epsilon$ , von dem diese Dative mehr würdig sind:  $\tau\omicron\iota\varsigma\delta\epsilon\sigma\iota$  Od.  $\varphi$ , 95.  $\tau\omicron\iota\varsigma\delta\epsilon\sigma\sigma\alpha$  Il.  $\kappa$ , 462. Od.  $\alpha$ , 258.  $\nu$ , 258.  $\tau\omicron\iota\varsigma\delta\epsilon\sigma\sigma\iota\upsilon$  Od.  $\beta$ , 47. 165. als Versuche der Soraiche, auch die nachschlagenden Sylben durch Beugung zu beleben.

24.  $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$  (aus  $\tau\omicron\varsigma$  und  $\alpha\tilde{\sigma}$ , dem intensiven  $\alpha$ , zusammenge setzt, wie  $\alpha\upsilon\epsilon\upsilon\sigma\alpha\upsilon$  aus  $\alpha\tilde{\sigma}$  und  $\epsilon\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ ) wird bey Homer vom substantiven Pronomen immer getrennt gehalten:  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \mu\omicron\iota$  Il.  $\alpha$ , 459. 884. u.  $\alpha$ .  $\epsilon\mu\omicron\iota\ \alpha\upsilon\tau\eta$  Il.  $\chi$ , 451.  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \tau\omicron\iota$  Il.  $\nu$ , 249.  $\tilde{\sigma}\tilde{\sigma}\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  Il.  $\nu$ , 495.  $\sigma\epsilon$  —  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  Il.  $\nu$ , 275.  $\tilde{\epsilon}\ \alpha\upsilon\tau\eta\upsilon$  Il.  $\xi$ , 167. Vergl. Reiz zu Hes. Theog. 470. in der Wolf. Ausg. \*)

25. Der Akkus.  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  ist enklitisch in  $\kappa\omicron\upsilon\pi\epsilon\ \gamma\alpha\rho\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$   $\epsilon\chi\alpha\iota\alpha\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \sigma\tau\eta\theta\omicron\varsigma$  Il.  $\mu$ , 204. und das. der vened. Schol. Vergl. Hermann de pron.  $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$  S. 65. und Apollon. π. Avt. S. 337. C. Hermann will die Enklisis auch auf  $\alpha\upsilon\tau\omicron$  und  $\alpha\upsilon\tau\alpha$  ausgedehnt haben Il.  $\gamma$ , 25.  $\omicron$ , 45.  $\sigma$ , 269. Od.  $\delta$ , 110.  $\theta$ , 547.  $\epsilon$ , 205.  $\varphi$ , 367.  $\varphi$ , 196.  $\xi$ ,  $\beta$ , 359.

26. Die Relative  $\tilde{\sigma}\varsigma$  und  $\tilde{\sigma}$  setzen sich noch weiter, jenes mit  $\tau\iota\varsigma$ ,  $\tau\epsilon$ , dieses mit  $\tau\iota\varsigma$  zusammen,  $\tilde{\sigma}\tau\iota\varsigma$ ,  $\tilde{\sigma}\tau\epsilon$ ,  $\tilde{\sigma}\tau\iota\varsigma$ . Beide erstern gehen regelmässig, außer daß neben  $\tilde{\sigma}\tau\iota\omega\alpha\ \tilde{\alpha}\sigma\sigma\alpha$  gekürzt vorkommt, wie ( $\tau\alpha\chi\iota\omega\upsilon$ )  $\tilde{\delta}\alpha\sigma\sigma\omega\upsilon$ , ( $\mu\alpha\chi\iota\omega\upsilon$ )  $\mu\tilde{\alpha}\sigma\sigma\omega\upsilon$  u.  $\alpha$ . Von diesem kommen folgende Formen vor, sämtlich männlichen oder unbestimmten Geschlechts und mit  $O$  beginnend, das, da der Kasus durch die Beugung von  $\tau\iota\varsigma$  angedeutet wird, selbst keiner Beugung unterliegt.

#### Singular.

N.  $\tilde{\sigma}\tau\iota\varsigma$  Od.  $\alpha$ , 47. u.  $\alpha$ .  $\tilde{\sigma}\tau\iota$  Il.  $\alpha$ , 85. u.  $\alpha$ .  
 $\tilde{\sigma}\tau\iota\omega$  Il.  $\iota$ , 294.

\*) Stellen im Pindar, wie  $\delta\upsilon\ \kappa\alpha\tau\eta\rho\ \epsilon\chi\epsilon\iota\ \kappa\rho\omicron\nu\omicron\varsigma\ \epsilon\tau\omicron\lambda\mu\omicron\nu\ \alpha\upsilon\tau\eta\ \tau\omicron\mu\epsilon\delta\omicron\upsilon$  Ol. 2, 139. und dñl. zeigen, daß auch ihm, wie  $\epsilon\mu\alpha\upsilon\tau\eta\ \sigma\alpha\upsilon\tau\eta\upsilon$  u.  $\alpha$ , so auch  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta\upsilon$ , die hie und da sich eingestellt haben, fremd gewesen sind.



- G. ὄρεν Od. ρ, 424.  
 ὄτρεο Od. α, 124. χ, 577.  
 ὄτρεν Od. ρ, 121.  
 ὄου Il. β, 325. Od. α, 70. Sp. α, 156. 1)  
 D. ὄτρεφ Il. ο, 664. Od. β, 114.  
 ὄτρεφ Il. μ, 428. 2)  
 At. ὄτινα Il. χ, 450. ὄτι und ὄτιτι

Plural.

- N. . . . .  
 G. ὄτρεων Od. κ, 39.  
 D. ὄτέοισι Il. ο, 491.  
 At. ὄτινας Il. ο, 492.

Im Hymn. α, 156. stand sonst ὄτρου, offenbar ist ὄου aus ὄτρεο nach ausgefallenem τ entstanden, so daß εο in ου st. in εν geschlossen ward, wie bey vorhergehendem Vokale auch in δέους und σπείους geschah. — 2) Doch las Zenodot auch hier ὄτρεφ, was Wolf aufgenommen.

27. Neben den gewöhnlichen Formen der Possessive, die §. 78. ergeleitet wurden, stehen mehrer besondere:

ἐμός	. . . .	τέός	τέῃ	τέον
σός	. . . .	έός	έῃ	έόν
ἄς	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
ἡμέτερος	. . . .	. . . .	ἄμῃς	. . . .
		ἄμόν	ἄμῃν	ἄμόν
			ἄμάς	
ὑμέτερος	. . . .	. . . .	ὑμῇ	
			ὑμῃν	
				ὑμά
σφέτερος	. . . .	σφού	σφῆς	
			σφῇ	σφῶ
		σφόν		
		σφῶν		
		σφοῖσι, s		
		σφούς σφάς		

28. Die Formen ἄμός, ὑμός und σφός stammen aus den Wurzeln ἄμέ, ὑμέ, σφέ, ohne Zwischensatz der Sylbe τρε. — Ἀμός mit langem A, dadurch aber getrennt von ἄμρες und in die Analogie von ἡμεῖς übergehend, wird füglich mit dem Asper, als mit dem Lenis geschrieben, vergl. Heyne zu Il. ζ, 414.

W e r b u m.

§. 207.

### Ursprung der Formen für Seiten und Personen

1. Vergleicht man die drei Formen des substantiven Zeitwortes (*to—pi*) *eipi*, *to—ad*, *to—ri* unter sich und mit *es—se* und *was—en* so zeigt sich als Wurzel dieses Wortes *ES* \*) mit oder ohne das Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen *MI*, *TI* in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwicklung zu begreifen, bemerke man:

- a. daß die genannten Suffixe sich durch *A* erweitern: *MI, MAI, II, ZAI, TI, TAI*. So stammt *zai* aus *ai*, was in dem Neugriechischen noch jetzt sichtbar ist, z. B. bey der Krasis, *κράνη*, d. i. *κai* *ἀνή*.  
b. daß dieselben sich dem Stamme durch Vorlaute bequemer verbinden. Dergleichen Vorlaute haben *ποι*, *πé* in *ἐποι*, *ἐπé*. So ist noch jetzt im Neugriechischen, *ἐπé* oder *ἐπέρα*, und *ἐ*, *ἐς* (ursprünglich wohl *é*). Bey Vereinigung der Suffixe mit dem Stamme dienten als Vorlaute außer *E* auch *A* und *O*.

3. Die weitere Entwicklung hat also diese Stufen:

- a. ΕΣΟΜΙ ΕΣΕΣΙ ΕΣΕΤΙ  
b. ΕΣΟΜΑΙ ΕΣΕΣΑΙ ΕΣΕΤΑΙ  
c. ΕΣΑΜΙ ΕΣΑΣΙ ΕΣΑΤΙ u. f

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene Formen ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griechische that dazu den ersten Schritte durch Verdoppelung des Stammsylbe, *ΕΞΕΛΟΜΑΙ, ΕΞΕΛΕΞΑΙ, ΕΞΕΛΕΞΑΙ, ΕΞΕΛΕΞΑΙ*, worauf nach Ausfall der mittlern Sigma's *ἐξελομαι, ἐξελεαι, ἐξελεται, oder ἐξελμαι, ἐξελ, ἐξελεται*, die den Doriern gebliebenen Futurzformen, hervorgehen, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfache Form *ἐσομαι* dem Futur blieb, da die unentwickelte (*ἐσμι*) *ἐσμι* dem Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervorgehen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Zeiten vertheilt wurden: aus *ESO* — *MI* stammte *ew* und *ow*, aus *ESMI* *ēomai* und *ōomai*, aus *ESAMI*, *ESA* *ea*, *oa*, *a*, von denen *ēa* oder *ēa* als Imperfect und als homerischer Ausgang des Plusquamperfects geblieben. *ESAM* aber (*eram*) gieng durch *EAM* (*ēa*) in *ēv* über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge *ēv*, *ēi* — *ēv*, *ēv* u. a. und bey den Nebenzeiten *ēv* und *ōv* Dienste that. Eben so liegen darin die Ausgänge, außer *ui*, *oi*, *ti*, auch (*OM*, *O*) *o*, (*ES*) *eis*, (*ET*) *ei*, *mai*, *oi*, *ti*, und für Nebenzeiten (*ou*) *or*, *es*, *o*, *oi*, *oi*, *oi*, *oi* auf die eben angeführt Art entstanden, *oo* und *to* aus *oi*, *ti* auf ähnliche Weise wie *ool*, *oi*, dazu sämtliche Medusvokale des

\*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische *Wm. HESCH*. Feuer, verglichen mit *comesse, comesus*, essen, so das Seyn (Wesen — *esso — יסודאי*) ein Bestehn durch Verzehren bedeutet, wie denn alles Seyn nur dadurch in die Erscheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Aufnahme gleichartiger Stoffe, als durch Verzehren wird und sich entwickelt.



Indikativ. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in das Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch nur anzudeuten.

6. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1. und 2. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Suffixe geführt, von den Urformen *MI* und *SI* ihren Plural *MEΣ*, *SEΣ* oder *TEΣ* ohne weitem Zusatz bildet, und diese *μεσ*, *τεσ* unmittelbar oder durch die Vorlaute mit den Stämmen verbindet. Mittelbar (*ἐομής*, *ἐοτής*) *ἐοτῆ*, von denen *ἐοτῆς* den Dorern geblieben, für den gewöhnlichen Gebrauch oder in *εἰπὲν* übergegangen, *ἐοτῆ* aber das *Σ* abgeworfen hat. Nach einer andern Analogie wurden die Suffixe 2. Person *TI* und *SI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *TO* (*TO*) und *TO* verwandelt sahen, durch *N* angeschlossen, 2. Person *TON*, 3. Pers. *TON*. Mit Vorlauten erscheinen *ΕΣΟΜΕΣ*, *ΕΣΕΤΕΣ*, und diese mit den Adverbialendsilben *δορ*, *δα*, (*δεν*) *δε* verbunden liefern *ἐσομῶ-δορ*, *ἐσομῶδα*, (*ΕΣΕΤΕΣΘΕ*) *ἐσετῶθε* und *ἐσετῶδορ*, letztere nach Auswerfung von *TE*, und jene benden auch *ἐσομῶδορ*, *ἐσομῶδα* nach Auswerfung des *Σ*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprachentwicklung

a. in aktive D.	<i>μεν</i>	<i>τον</i>	<i>τον</i> oder <i>την</i>
Pl.	<i>μεν</i>	<i>τε</i>	
b. in passive D.	<i>ομῶδορ</i>	<i>εσθον</i>	<i>εσθον</i>
	<i>ομῶδορ</i>	od.	<i>εσθην</i>
Pl.	<i>ομῶδα</i>	<i>εσθε</i>	
	<i>ομῶδα</i>		

7. Anderer Art ist die 3. Person Pl., welche, wenn *ἔσονται* dem dorischen Sing. *ἐστί*, *γάρτι* verglichen wird, sich als *ντι* und *νται* zeigt. Sie enthält also das Suffix *τι*, *ται* und *N*, wie es scheint, als Zeichen des Plurals, das wir in Weise, die Weisen, Strafe, die Strafen u. a. besitzen. — Eine andere, nemlich *ΣΑΝ*, zeigt sich, wenn man *ἔσας*, *γὰσας*, *ἔσας* u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zusällig zu seyn, wie dem Ausgange *τον*, *σα* aber mit *ογῆας*, *ογῆας* zusammenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts näheres zu sagen.

## §. 208.

### Reduplication.

8. Nächst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprungenen Endungen und Personalausgänge war eine zweyte Quelle größerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey *εἶπ* nachgewiesene Wiederholung der Stammsylbe: *ἄγ ἄγας*, *ἄρ ἄραρ* oder *ἄρηρ*, *ἄρ ἄρηρ*, in welcher den den mit Consonanten anhebenden Stämmen der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur *γεν* *γενεν*, sondern auch *λάτ* *λάτ*, *καδ* *καδ* u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem Stammworte *εἶπ* und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft gehörte dann ein allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialecte auf das Pers. und Plusquamp. zurückgezogen hat, breitet im Homer ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der Gegenwart und dem jüngsten der Tempora, dem Imperfect, denn das einzige Beyspiel *τετεύχεται* Pl. v. 546. ruht auf schwanz-

lens





attos. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch anzudeuten.

1. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Eussire geführt, an Urformen *MI* und *TI* ihren Plural *MES*, *TES* oder *TES* weitem Zusatz bildet, und diese *mes*, *tes* unmittelbar oder durch Vortante mit den Stämmen verbindet. Mittelbar (*loquēs*) (*loquēs*) *loquēs*, von denen *loquēs* den Dorern geblieben, für den hülischen Gebrauch aber in *loquēs* übergegangen, *loquēs* aber das *l* verloren hat. Nach einer andern Analogie wurden die Eussire 2. von *TI* und *TI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *TO* (*TO*) und *TO* handelt sahen, durch *N* angeschlossen, 2. Person *TON*, 3. Pers. *TON*. Vortanten erscheinen *ESOMES*, *ESOTES*, und diese mit Adverbialendungen *vor*, *va*, (*tev*) *te* verbunden liefern *loquēs*, *loquēs*, (*ESOTES*) *loquēs* und *loquēs*, letztere nach Verwerfung von *TE*, und jene beyden auch *loquēs*, *loquēs* nach Verwerfung des *S*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprachentwicklung

a. in aktive D. *μεν* *τον* *τον* oder *την*  
Pl. *μεν* *τε*  
b. in passive D. *ομεσθον* *εσθον* *εσθον*  
*ομεσθον* *οδ.* *εσθον*  
Pl. *ομεσθα* *εσθε*  
*ομεσθα*.

7. Anderer Art ist die 3. Person Pl., welche, wenn *λοομαι* dem hülischen Sing. *ετι*, *γὰρ* verglichen wird, sich als *τι* und *ται* zeigt. Sie enthält also das Suffix *τι*, *ται* und *N*, wie es scheint, als Zeichen des Plurals, das wir in *Weise*, die *Weisen*, *Strafe*, *Strafen* u. a. besitzen. — Eine andere, nemlich *IAN*, zeigt sich, wenn man *λοομαι*, *γὰρ*, *λοομαι* u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zu fehlen, wie dem Ausgange *τον*, *τα* aber mit *οφείας*, *οφείας* zusammenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts näheres zu sagen.

## §. 208.

### Reduplication.

8. Nachst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprungenen Endungen und Personalausgänge war eine zweite Quelle größerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey *εἰς* nachgewiesene Wiederholung der Stammsylbe: *αἶ αἶα*, *αἶ αἶα* oder *αἶα*, *αἶα*, in welcher bey den mit Consonanten anhebenden Stämmen der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur *γεν* *γεν*, sondern auch *λαδ* *λαδ*, *καδ* *καδ* u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem Stammworte *εἰς* und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft gehörte dann ein allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialecte auf das Perf. und Plusquamperf. zurückgezogen hat, breitet im Homer ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der Gegenwart und dem jüngsten der Tempora; dem Imperfect, denn das einzige Beyspiel *τερεόχρον* Pl. v. 546. ruht auf schwachem



kender Veseart, κέκλετο aus κενέλετο ist wegen des zugehörigen Particips κεκλώμενος als zweyter Aorist zu betrachten, und statt αἶτι πεπειθετο Od. β, 105. wird jetzt αἶτ' ἐπεπειθετο aus ἐπὶ ἐπειθετο gelesen.

10. Fester haftet sie in Bezeichnung des Zukünftigen, wo später die Form mit Reduplikation für vollendete Zukunft (futurum exactum) ausgeschieden wurde. Aktiver Bildung sind: ἀνοχθήσεις H. β, 286. κεκαθήσει Od. φ, 155. 170. neben κεκαθήσομεθ' Il. θ, 555. πεπιθήσω ἐναγίζιον μαχέσασθαι Il. χ, 225.; aber statt ἀλαλήσεις κακὸν ἡμᾶς Od. κ, 288. ist mit Recht ἀλάλησεν aufgenommen. Passiver Bildung sind: δεδῆσμαι, κεχολώσομαι, κεχολώσεται, λελίπεται, τετελείεται, dann κεκλήσῃ ἀκοιτῆς Il. γ, 128. μεμνήσοι' ἐταίρου Il. ψ, 648. μεμνήσεσθαι Od. ζ, 581. φ, 79. (φε, φα) πεφήσεται, πεφήσεται Il. ν, 829. Od. χ, 217. ο, 40. ρ, 155.

11. Fremd ist sie wieder dem sogenannten 2ten Futur, und vom ersten Aorist kann nur θανὼν δειλοὺς ἀνάχῃσε τοκήας Il. ψ, 295. (ἀφ' ἀπαφ) ἐξαπάγησεν H. α, 575. und vielleicht auch κεχολώσεται angeführt werden, dieses in Μῆπως καὶ Κρονίδης κεχολώσεται Il. ν, 500. und ἴσχεο — μῆπως τοὶ Κρονίδης κεχολώσεται, wo der Sinn die Bedeutung des Futurums ausschließt und die Form als aus κεχολώσεται verkürzt zu betrachten seyn wird.

12. Am reichlichsten kommen nächst dem Perf. die Formen des 2ten Aorists Aktiv. und Med. mit der Reduplikation durch alle Mode vor: (ἀλκ) ἀλαλκῶν, ἀλαλκέμεν, (ἄρ) ἄραρον, ἤραρον, ἄραρών, (ἀφ' ἀπαφ) ἦπαρε, ἀπάφοιτο u. a. Od. ζ, 488. φ, 216. u. a. (ἄχ) ἦχαγε, (δα) δέδαον, δέδαεν, κεκάμω, κεκάμωσι Il. α, 168. η, 5. κεκύνοντο, κενύθωσι, κεχάρσιτο, κεχαροίατο, λελάχητε, λελάχωσι, λελαβέσθαι, λελαθέσθαι, λελάθοντο, λελάκοντο, πέπιθον, πεπιθεῖν, πεπίθοιτ', πεπιθοίμην, παραιπεπίθησι, πεπίθωνται, παρπεπιθῶν, πεπιθοῦσα, παραιπιθοῦσα, πέφραδε, πέφραδέειν, πέφραδέμεν, τετύκοντο.

13. Bey den Formen aus γεν, der Wurzel von γένος, Word, kommt zu der Reduplikation (πέφρον) πέφρον das Augment, ἐπέφρον, ἐπέφρες, ἐπέφρην, ἐπέφρε, ἐπέφρ', κατέπεφρε u. s. Eben so zu κέκλετο in ἐκέλετο. Bey ἐπέφραδον, ἐπέφραδε ist das Augment nicht vor der Reduplikation, sondern nach der Präposition ἐπὶ — ἐφραδον, und statt δ' ἐμέμηκον Od. ι, 459. ist δέ μέμηκον zu schreiben.

14. Sodann hat das Particip von πέφρον den Accent auf der ersten Sylbe, καταπέφρων Il. ρ, 559. πέφροντα Il. π, 827. nach Aristarch, dem jedoch nach dem vened. Schol. zu Il. π, 827.

27. Tyrannio widersprach und nach der Regel καταπεφνών, ἐφνόντα schrieb.

Anmerk. Aus einigen durch Reduplikation erweiterten Stämmen entspringen neue Formen des Präsens und Imperf.: ἀρε, ἀραρε, ἀράρισκε Od. ε. 23. ἀρε, ἀπαρε, ἀπαρίσκει Od. λ. 210. ἀρε, ἀπαρε, ἀπαρίσκει Od. π. 432. ἀπαρίσκει Il. ε. 486. Od. λ. 485. So dann (ἐργηγοράων) ἐργηγοράων, wachend, Od. ν. 6., erzeugt aus ἐργηγορα, und vielleicht ἐπέφνικον aus πέφνικα, nur in dem Hesiodischen ἐξ ὧμων ἐπείφνικον E. 148. G. 152. 673. A. 76. \*) Eben so ἐπεὶ μοι ὄρωρεται ἐνδοθε θυμός Od. τ. 577. vergl. das. 524, ist mit aufgeregt, aus ὄρωρα, wenn hier nicht der Stamm ὄρε in ὄροντο Od. β. 398. φ. 212. der Perfectbildung zum Grunde liegt, wie ἀρε in ἀρίσω dem ἀρηρέμενα, ἀρηρέμενον (l. ἀρηρέμενον) und ἀρηρέμενος in Apoll. Rhod. Argon. 1. 787. 3. 833. 4. 667., die Buttmann S. 330. gegen Brunck verteidigt hat. — Man muß also diese Formen mit scheinbarer Reduplikation im Präsens und Imperf. als Nachschößlinge reduplicirter Formen betrachten; doch haben beyde Zeitformen ihre eigene Art von Reduplikation mit Iota: κικλήσκοντο, διδά, aus καλέω, δέω u. a.

## §. 209.

### Vom Augment.

15. Das Augment geht aus der Reduplikation durch Auslassung des ersten Consonanten hervor: λέλαχον, ἐλαχον, κέκαμον, κάκιστον. Als eine nicht zufällige, sondern aus den ersten Wurzeln der Verbalentwicklung entsprossene Eigenschaft der Zeitformen, wird es auch im homerischen Dialect überall Statt finden, wo nicht das Maasß des Verses, Scheidung der Reihen, endlich Rücksicht auf den Rhythmus, oder Wohlklang der Formen seine Entfernung nöthig machen.

16. Maasß des Verses: ἀλλὰ κακῶς ἀφ᾽ ἑο Il. α. 25. ἢ δ' ἀκῶν παρὰ θῖνα das. 54. δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένηται das. 19. βᾶλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι φησὶ σκοπῶντας ὄρατο. — So πῶν δ' ἔλε, βαλὼν τύχε, ἰὼν λυοῖ — Ferner αὐτὰρ ὁ βῆ ὅς τ' ἵεναι; λυοῖ ἀγορῇ und αἰψα δ' ἀνέστη, πῶς ἔστη, ἀνέγνω, und ἐνδορε oder ἐξέδορεν, ἐκφυγε oder ἐξέφυγεν, u. d. Bedürfnisß des Verses.

17. Scheidung der Reihen. ἰστιά μὲν στείλαντο, θῆκαν δ' ἐν νηὶ μελαίνῃ Il. α. 415. ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι νῆες Ἀχαιῶν Il. α. 162. ὡς γάρ τοι χαῖρε δὲ φημι Od. β. 155. Hier würde das Augment, ἐστείλαντ' ἐθεσαν, ὡς φάτ' ἐχαιρε,

\*) Doch ist E. 148. πεφνίκαν Variante, so das also auch ἐξ ὧμων πεφνίσει gelesen ward.



ἐχαιρε, ἐυόγησ' ἔδοσαν, die Reihen verschmelzen, welche Eins und Interpunction zu trennen gebietet.

18. Rücksicht auf Rhythmus. Um die trochäische Cäsur im dritten Fuße zu schonen, bleibt es aus: τῇ δὲ νύκτι ἀγορήδε καλέσσεται λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 54. ὡς Ὀδυσσεύς ἀνέστη καλὺπνοιο Od. ε, 491. erscheint, um sie zu erzeugen: Ἐκκορ, ἐπὶ με κατ' αἶσαν ἐνέκυσσας οὐδ' ἐπὲρ αἶσαν; bleibt aus, die dactylische des 4ten zu schonen: ἄψ' ἐτέρων εἰς ἔθρος ἐχάετο, ᾧ σὺν δ' αἰνῶς, und steht oder fällt im 5ten, um die trochäische Cäsur zu erzeugen, durch welche Füße wohl verbunden werden: nicht ἀλπε δῆκεν, sondern ἄλγ' ἔθνηεν. Eben so μηδ' ἔκαμεν, τείχε' ἰπποθούν, γούνατ' ἔκαμψε. Dagegen θανάτοιο κάλυπεν, κῆρυ κάλυπεν, ἔργα κέλευεν, θυμῷσι κέλευεν, ἠδὲ φίλῃθην u. d. Anders verhält es sich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Augments stört: σπλάγχνα πάσαντο, ἐπαγλία γέλησεν. Hier giebt das Augment σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἐπαγλ' ἐγέλησεν dem letzten Worte Gewicht und den Schluß Haltung.

19. Wohlklang der Formen. Besonders fehlt es nach περὶ, weil περὶ übel lautet und περὶ im Gebiet des Epischen den Avostroph verschmäh't: daher περιβαλλε, περιβη Il. ο, 551. περιβήσαν Il. ε, 424. περιδδισαν Il. λ, 503. u. a. Daher auch γαστέρα τιψεν Il. ο, 515. statt γαστέρ' ἔτιψεν und ähnl. Nicht leicht hält sich διαστήτην Il. α, 16. neben διέστησαν Il. ω, 712. deshalb, weil διέστητην 5mal E hintereinander haben würde.

20. Auf keinen Fall ist das Augment aus andern Rücksichten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil des Aristarch, daß es un-ionisch und demnach un-homerisch sey, im Homer zu beschränken. So wird es zu sehen seyn in αὐτὸς γαστέρεσσιν ὤκειεν Il. β, 612. Φυλίδης ὅν τινατ' das. 623. Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο das. 684. καταμύετο Il. ε, 425. παραδραμῖν Il. ζ, 151. ἐπιδραμέτην ψ, 755. u. a.

21. Schwankend bleibt manches beim Temporalangmen: der Sylben. Es tritt bey A, AI, AT ein, in ἡλδαν, ἡλδαν, ἡμβροε Od. σ, 69. Il. φ, 79. Od. ψ, 421., ἡν, ἡν, ἡπτεο, ἡσπασεν, ἡρμους u. a. ἡνεον, ἡν, ἡρε, ἡρε, ἡσχυρας, ἡτεον, ἡτιώοντο, ἡδα, μεκηδον selbst das digammate αἰνάνω ward in ἡνδανε damit versehen, doch stehn ohne Spur des selbst: ἄλθετο χεῖρ Il. ε, 417. ἄζετο Il. ε, 454. ε, 261. αἰνέτο Il. φ, 468. und αἰνυτο Il. δ, 551. ἄλοο, ἄλο, deren Zahl aber ἄρχε Il. γ, 447. nicht vermehren darf, das gegen ἡρχε, ἡρχον, ἡρχετο in mehr als hundert Stellen streitet, noch καθάπτετο Il. δ, 156. neben ἡπτετο, oder umgekehrt ἐπῆρσαν Il. ε, 167. 559. neben

eben ἄρσε Od. φ. 45. — Bey E steht es in ἤχθησε, ἤχθετο, ἤχθητο, ἤχθιον, nicht in ἔρθετο, ἔχτοτο, ἐργάζετο, ἐρδον, ἔργατο. Auch hat Woff die Formen ἔλκε, ἔλκετο, die neben ἔλκε, ἔλπετο standen, aufgehoben, und εἰσθήκει neben εἰσθήκει, leses wohl ohne Grund. Ferner paßt ἡλλησε Od. λ. 579. nicht u ἔλκε und ἔλκεον. Uebrigens können ἔλκε, ἔλπετο und ἐργάζετο, als digammirt, dessen wohl entbehren. — ET ist in unserm Texte ganz ohne Vermehrung in εὐδον, εὐρον, εὐχέτο, ἐπένετο, dieses in zehn Stellen, denen ἐπηύχετο §. α, 562. aufgesetzt wurde, wie ἠνέχετο Od. δ. 449. dem κατενέχεσθαι Il. γ. 447. und εὐχέσε Od. δ. 440. 758. — Allgemein dagegen ist das Augment bey O und OI: ἐπώπτιον, ὤρσειν, ἐπῶρσειν, ὤρσειν, ἐπώτρυνε, ὤχετο, ἐπῶχετο, ὤμωζε, ὠνοχόει, und mit Unrecht steht noch ὠκρίωντο Od. σ. 25., während st. ὄπλειον Od. γ. 75. ὠπλειον aufgenommen ward. Im Plusq. haben ἄωρτο, ἄωρσε und ἐώλπει Ω st. E im Stamme.

Anmerk. Das Augment in der Reduplikation haben (ἀε) ἤραον, ἤραρε, ἤραξε, ὠρσεν, und im zweyten A in Τηρόε — ἄρησεν, fügte es zusammen, Od. ε. 248., in Stamm und Redupl. von ελα das Plusq. ἡλῆλατο Il. ε. 400. ἀρ, ἀρήσει und ἀρήσει, ἐρεῖδ, ἡρήρειτο, wogegen es mangelt in ἀραρεῖν und dem Zuhörigsten, und von passiver Form in ἐλόμετο Il. ε. 115. von ἰστίων. Beyde Augmente hat nur ἐπρωχόει; das Augm. in der Präsens nur ἠήνατο aus ἀναίνομαι; das Augment vor den digammirten Verben ἐάλη Il. ν. 408. ν. 168. 278. ἐάθη (ἀφ in ἀπτομαι) Il. ν. 543. ε. 419. in der Redensart ἐπ' αὐτοῦ δ' ἀπὸς ἐάθη (darauf fügte sich der Schild), ἐάσε, ἐαδότεα, ἐάαδε, ἐέργαθεν u. a. ist schon früher erwähnt worden.

## §. 210.

### Von den Formen mit EK.

22. Nächst der Reduplikation und dem aus ihr hervorgegangenen Augment kommt eine andere Vermehrung am Schlusse der Stämme durch EK zu betrachten, deren Bedeutung, ursprünglich die der Wiederholung, Verstärkung, größerer Kraft und längern Anhaltens, in vielen Formen erloschen ist. Ursprünglich auch dem Präsens eigen, ist sie in diesem Tempus bey vielen Wörtern untergegangen, während sie ihnen im Imperf., dann im ersten und zweyten Aorist, aber nur im Sing. und in den letzten Person geblieben ist. Als

Eing. 1 σκον	2 σκες	3 σκεν	5 Pl. σκον
		σκε	
...	2 σκεο	3 σκετο	5 Pl. σκοντο
	σκεν		

und so, daß dem E als Modusvokal gemeiniglich E vorhergeht.



a. Imperf. δέεσκον, δινεύεσκον, θέεσκες, ἔπεισκε, ἔρρεσκε, ἔχεακον, πελέσκεο *Il.* χ, 455. δευκέσκετο. Die auf *A* ziehn *AE* in *A*, und dieses nach Bedarf in *AA*: ἔασκε, ἔασκον, ναιετάασκον, κεδάασκον, περύασκε. — Die auf *E* haben *E* oder *EE* vor *ΣΚ*: βουκολέεσκες, καλέεσκον, καλέεσκε und καλέεσκετο *Il.* α, 558. μυθέεσκοντο *Il.* σ, 289. κέεσκομεν *Od.* λ, 511. neben νεικέεσκον, νεικέεσκε *Il.* β, 227. δ, 241., in welchen Formen von *EE* das erstere zum Bedarf des Verses gedehnt, *EI*, ist. οἴχεσκον, Stamm οἴχε, ὠέσκεν *Il.* τ, 154. St. ὄλε in ὠλεσα und ὀλέοντο, προθέεσκε, und wieder σιτέεσκοντο *Od.* ω, 209. πωλέεσκετο *Il.* ε, 788. ὠθέεσκε *Od.* λ, 595. — Die ohne Modusvokal ermangeln desselben auch hier: ζωνύσκετο, πέρασθ' ὅτιν' ἔλεσκε *Il.* ω, 752. ἔσκον, κέσκετ' ἐν μεγάροις *Od.* φ, 41. des Odysseus Begn lag lange, verlag, von *KE* in κείμεν, und nach ζωνύσκετο auch ῥύσκεο *Il.* ω, 730. ῥύσκεν. Endlich wird dem *Σ* statt *E* das *A* der Aoriste vorgesetzt in κρύπτασκε *Il.* θ, 272. ῥίπτασκον, ῥίπτασκε *Il.* α, 25. ψ, 827. u. a. διαῤῥίπτασκον *Od.* τ, 575.

b. Erster Aorist: δασάσκετο, θησάσκετο, ἐλάσασκεν, ἐρητύσασκε, ἐπαίξασκε, ἐρητύσασκε, θρέξασκον *Il.* σ, 594. μνησάσκετο, ὁμοκλήσασκε, οὐτήσασκε, ὠσασκε. Eine mehr würdige Schließung von *OH* in *Ω* zeigt ἀγνώσασκε *Od.* ψ, 95. aus ἀγνώσασκε, was fälschlich mit *ΣΣ* ἀγνώσασσκε geschrieben ist, wenn gleich Musäus Hero und L. W. 249., die Form kennend, aus ihr ἀγνώσσεις gebildet hat. Wie hier, so stammt *Ω* aus *OH* in βώσαντι *Il.* μ, 557. von βοήσας *Il.* φ, 89. u. a. ἐπιβώσομαι *Od.* α, 578. β, 143. ἐπιβώσομεθ' *Il.* κ, 463. Vergl. Vetter S. 158.

c. Zweyter Aorist: ἔλεσκε, ἐρίδεσκε, προβάλεσκε, φέρσκε, und ohne Modusvokal ὀόσκον. Vom zweyten Aorist des Passivs ist das einzige Beyspiel in γαῖα μέλαινα φάνεσκε *Od.* λ, 587. st. ἐφάνη.

25. Das Augment ist diesen Formen zwar selten, aber nicht fremd. So stehn ἔφασκον, ἔφασκες, ἔφασκεν, ἔφασκε, ἐφάσκεθ' in zwölf Stellen, dann μνηστῆρσιν ἐμισγέσκεοντο *Od.* ι, 7. durch das Maas geschützt, und statt ὄρσασκε hat Wolf aus der Townlejanischen Handschrift ὠρσασκε aufgenommen; doch stehn αἰξασκε, αὐδήσασκε, und selbst ὀτρύνεσκον *Il.* ω, 24., wo das richtige ὠτρύνεσκον frühere Lesart war. — Von den zusammengesetzten haben nur παρέβασκε *Il.* λ, 104. ἀνεμορμήψεσκε *Od.* ρ, 258. und παρεκέσκετο *Od.* ξ, 521. in der Harlej. Handschrift the Augment gerettet; nicht so die übrigen: αποπλύεσκε, ἐπικλύεσκε,



ακον, ἀποκινήσασκε, καταζήνασκε; dagegen verbot es der  
Schlaut vor PP in ἐπιζήσσεσκον, διαζήπτασκον. Daß  
Aristarch in jenen Formen das Augment stand, lehrt der  
Gebrauch des Apollonius Rhodius, z. B. διεζώεσκον 1, 1074. ἀ-  
νελίζεσκε 2, 551. in den Pariser Scholien (Vergl. das. Schol.  
S. 175.), ἐπεκλονέεσκον 3, 687. vor Brunc, ἀνεκρούεσκον  
1650.

§. 211.

Bildung der Perfecte und Plusquamperfecte  
im Activ.

24. Pura. Ihre Perfecte bilden sich ursprünglich allein durch  
Reduplikation und die Endungen A, AS, E, welche aus der oben n.  
nachgewiesenen Urform *ka* und ihren Personen *kas*, *ka* übrig sind,  
50

(δει, δεδα, δειδε)

1. δειδία in περιδείδια Il. η, 93. ν, 92. ε, 240. 242.
2. δειδίας Od. σ, 79.
3. δειδες Il. σ, 34. ω, 358. Db. π, 306.

25. Der Plural auf gleiche Weise, jedoch ohne A vor *μα*, *τα*,  
το, in den Puris:

1. δειδμεν Il. ε, 230. u. a.
2. δειδτε Il. ν, 366. als Imperativ.
3. (δεδινται) δεδίας Il. ω, 663. mit A st. N.

Eben so die auf A und T: *εσταμεν*, *εστατον*, *εστατα*, *εστασι*, *τεθνα-*  
*σι*, *πεφύασι*, *εμπεφύασι*, oder nach Bedarf mit vorschlagendem A:  
*εφύασι*, *γεγάσιν*, *σι*, *εγγεγάσι*, und Plusq. *ἀμφω δ' ἐνεγάτην* Db.  
π, 138. *ἀποτέθνασαν* Db. μ, 393.

Anmerk. Einige durch E verlängerte bilden das Perf. aus dem  
ursprünglichen Stamme: *εἶπεν*, *ἔρριξα*, *δουπέω*, *δέδουπα*, wovon  
*δέδουπος* Il. ψ, 629.

26. In weiterer Entwicklung doppeln sie ihren Vokal, *τεθνήως*,  
(*φαρ*) *βεβαρηότα* u. a., und nehmen, so wie *μή* *ἐτι* *μημίτι*, zur Stüt-  
ze der Solben im Indik. *α* vor die Endungen A, AS, E u. f., vor  
denen dann der Vokal lang wird: *βεβα—αε*, *βεβη—αε*, *βέβηας*,  
*βέβηκε*, *τέθνηκε*, *πεφύκει* Il. δ, 109. *τεθναρόηκας* Il. ε, 420. 687. u.  
f., das A dann auch durch den Plural fortpflanzend: *βεβήκαμεν* u. a.

27. Die einfachen Perfectformen ohne K folgen in den Moden der  
ursprünglichen Conjugation, d. h. der ohne Modusvokale. Impera-  
tiv: *δειδιδε* Il. ε, 827. *δειδτε*, *αλν*, *πέκλνθε*, *πέκλντε*, *τέθναθε*,  
*τεθνάτω*, *τέτληθε*, *τετλάτω*. — Opt. *τεθναίην*, *τεθναίης*, *τεθναίην*,  
*τεθλαίην*. — Infinitiv mit voller Endung *μεναι*, oder gekürzt *μεν*:  
*τελλόμεναι* Db. ν, 307. *τεθνάμεναι* Il. ω, 223. *τατλάμεν* Db. γ, 298.  
u. a. *τεθνάμεν*, *βεβαμεν*, *ἐγγεγάμεν*, *εστάμεν* Il. ο, 497. ε, 359. ε,  
248. δ, 342.

28. Von den Partikeln derselben stehen:

- a. mit unverändertem Stammvokal: *βεβαώς*, *ἐγγεγαυῖα*,  
*ἐγγεγαυῖα*, *δεδαώς*, *πεφυνῖα*, *μεμαώς*, letzteres nach Bedarf mit  
langem A: *ἀλλο μεμαώς* Il. π, 754. und *μεμαῶτες*.

b. E

- b. Es verdoppeln aber diese Formen hinter dem letzten Vokal das *O*: *βεβιωτα, παρβεβιωτα* Il. v, 708. *γεγαωτα, γεγαωτες, ιεγεαωτι, μεμαωτες, πεπρωτας*, außer *δειδιωτα, δειδιωτες, δειδιωτων, δειδιωτας* wegen des *Wassers*. Weir es auch gend würde es auch *δειδιωτας* bilden. Sodann stehen
- c. mit langem Stammvokal und nach Bedarf *O* oder *Ω* im Ausgange die übrigen Para auf *A* und alle auf *E*.
- N. *κεκηνηός, πεπηγώς, τεθνηώς* und *τετραγώς* Il. v, 748. nach Hesiodes des Euf. S. 1700. Z. 40.
- O. *κεκηνηώτος, τεθνηώτος, τεθνηώτος, κατατεθνηώς*.
- D. *κεκοτηότι θυμῷ* Il. v, 456. u. a. *κατατεθνηώτι, τετληότι*.
- Asp. *βεβαρηότα, κεκηνώτα* und *κεκηνότα, κεναρηότα, μεμαρηνότα, τεθνηώτα* und *τεθνηότα*.
- Dual. *κεκηνώτε ποιεῖς* Od. c, 371.
- Plural. *πεπηγώτες, τετληώτες, ὑποπεπηγώτες, ποτιπεπηγώται* Od. v, 98. *πεπηγώτας, κατατεθνηώτων*.
- Anmerk. Das *x* im Particp hat sich nach dem aus *A* entsprungenen *H* gegen Gebühr in *τεθνηνῆαν* Od. d, 734. erhalten. Die häufigen Formen mit *κ* statt *κ* nach dorischer d. i. uralter Analogie, als *κατατεθνηώτος, κατατεθνηώτι* u. a., welche sich an voraristarchischen Ausgaben gerettet hatten, sind in den neuesten gänzlich ausgerottet worden.
- d. mit *AO* in *Ω* zusammengezogen und vorschlagendem *E*: *τεθνωῖτε* Od. τ, 331. *πεπνωῖ* Il. v, 503. Trist die Zusammenziehung im *Σöm.* ein, so haben sie die Endung *ων, ῶσα, τεθνωῶν* u. a. Dieser Art kommt im Homer nur *βρωῶν* vor Od. v, 14.
29. Muta. a. Sie folgen allein der einfachen Verfestigung: *βέβρωτες, βέβρωχός, βέβρωχός, βέβρωχός, ἐδῶχός, κοκοπῶς, τίττωτα, πέποιθε, τέθηπα*. — Von Aspirationen der *P* und *K* Laute zeigt sich niegend eine Spur; doch kommen die ersten Versriete des *K* in den Stämmen auf *L* Laute vor, in *βέβρωχός* Il. z, 94. Od. z, 409. neben *βέβρωχός* Il. d, 35., im Fall jenes *βέβρωχός* nicht aus *βρω, βρω* in *καταβρω* entsprungen. Dann bleibe noch *δειδοικα, δειδοικαι, δειδοικε* von *δειδω*.
- b. Im Particp steht neben *κεκλήνως* im Plur. *κεκλήγοντες* Il. v, 125. v, 756. u. a. *κ. κεκλήνως*. Aristarch hatte jedoch erst in der zweiten Ausgabe (Vergl. den Harlej. Schol. zu Od. E, 30. mit dem Victorian. zu Il. π, 429.) *κ. κεκλήγοντες* die gewöhnliche Form *κεκλήνως* eingeführt, indem er das für dorisch gehaltene niegend schonte, außer wo es vom Verse beschützt ward. Derselben Ursprung ist wohl auch *τετραγώνος* Il. β, 314. Der Verfasser der Abhandl. *μὲν Ομηρ. διαλ.* im *Maittaire* von Sturz S. 478. erklärt *κεκλήγοντες* als aus *κεκλήνως* mit eingefetztem *N* entstanden.

Anmerk. Von *ειδώς* kommt der weibliche Dativ *ἡ* mit gekürztem Anfang in der Formel *ἰδὲναι παραίδωσιν*, und *ειδώς* bildet das *Σöm.* *εικῶτα*, neben dem erst bei den Atrikern *εικῶς* sich zeigt, denn in der einzigen Stelle, die es hat, *τῷ εἰκῶς* Il. v, 234. ist *τῷ ἐκῶς* zu lesen, wie *τῷ ἐκῶς* Il. π, 11. *τῷ ἐκῶς* Il. v, 758. Od. d, 249. und *εικῶς* als eine in den Text gekommene Glosse des epischen Wortes *ἐκῶς* zu betrachten.



30. *Liquida*. Auch sie setzen der einfachen Perfectbildung auf *ποι* in *ποιῶμαι*, *προεποιῶ*, *ἔποιῶ*, mit den gewöhnlichen Aenderungen des Stammvokals, das *κ* aber ist ihnen durchaus fremd. — im Particp. Göm. verthürten sie sammt den *Μετα*'s den durch die Perfectbildung gedoppelten Vokal: *λελῆται* *Bl.* z. 141. *λελῆται*. — *Μελεῖται* *Bl.* z. 362. *μελεῖται* *Bl.* d. 435. *τεθῆλως* *Od.* μ. 103. *Bl.* 5. 68 *τεθαλῖα* *Od.* 5. 293. *τεθαλῖν*, *τεθαλῖν*, *ἀρηῖος* und *ἀρηῖος*, *ἀρηῖος*, *ἀρηῖος*, *ἀρηῖος*; aber *ἀραρῖν*, *ἀραρῖν*, *ἀραρῖν*.

Anmerk. 1. Die Formen *μεμβλωκε*, *παρμένβλωκε* haben den Stamm *μολ* (*μολο*, *μολο*, *μεμλο*) mit einem Halbvocal *B* (wie außer Homer *μεσημβρία* aus *μεση* — *ημερία*) und ohne *M* in *προβλῶσκειν*, *καταβλῶσκειν*.

1. Die Formen *ἐνήμεος*, *ἐπήμεος* zeigen den Stamm *ἐνδ-*, wela-  
cher aus dem intensiven *α* besteht, wie *ἐξερν* in *ἐνέκρυναι*, das  
gleich dem verbinenden in *ἐνέκρυντο* u. a. das Augment erleidet,  
und aus *ἐδ* in *ἐδω*, dränge, bewege, aus *ἐδωμαι* *κοιτώντας* Il.  
α, 181, also mit dem Begriff von sehr drängen, hervordrängen.  
So (*ἐνδ-*, *ἐπήμεος*) *ἀνίστη μὲν ἐπήμεος* Od. η, 270,  
drängt sich, steht hervor, und *αἶμα — ἀνήμεον* εἰ *ῥηταίης* Il.  
λ, 266, mit *ἐν* und *ἐπήμεος*, drängt oder breitet sich drauß  
und drüber, *ῥηταίης* oder *οἴλῃ δ' ἐπήμεος* *λάχνη* Il. β, 219. u.  
134. *ῥηταίης* — *ἐλαίῃ*, *οἴα θεοὺς ἐπήμεοθεν αἶν* *εὔρεται* Od. δ.  
365. wie es bestimmt.

3. Die Formen κεχάρδα Il. ω, 193. und κεχάρδρα Il. ψ, 268. Od. δ, 96. und χαδ in χαῖν, ἐχάδω, also eigentlich κεχάρδα, κεχάρδρα, haben N aufgenommen, vielleicht aus dem verwandten Stamm χαρ in χαίρω (gäben), χαίρων, κέχρηται u. a.

31. Das Blutquampers hat die volle Urform *ka* an dem Stamme und endet also im Sing. *EA, EAS, EEN*.

1. *ἡρώεα* Od. ι, 44. κ, 263. ρ, 55. *πεποιθεα* Od. θ, 181. ἐπιθήτηα  
*ἡρώεα* Od. ζ, 166. ἥδεα von εἶδω in ἥδεα μὲν γάρ, ὅτε — ἄμμεν,  
*οἶδεα* δὲ vñ JI. ζ, 71.

2. ἐπεὶ οὖν περὶ τοῦτο δὲ, ω, 90.

3. *Ädser* Zl. σ, 404. *Äd.* ψ, 29. und *Ädse* Zl. ρ, 832.

32. Die Endung *EE* wird geschlossen in *H* ben ἥδης, ἥδη *Pl.* *a.* 70. u. *a.*, woneben Einmal ἥδης *H.* *δ.* 208. geblieben. Die Endung *EL* ist für die dritte Pers. Sing. in den übrigen Musq. die gewöhnliche geworden; doch steht eine auf *EIN* in οἷδ' ἀρ' ἔτι δὴν βαρὴν αὖν ἰσὶν ἰσὶν ἰσὶν ἰσὶν ἰσὶν ἰσὶν *Pl.* *ψ.* 691. aus ἐορῆσεν, geschützt durch das Imperf. (ἵκοντο) ἵκοντο *Pl.* *γ.* 387. und durch den Gebrauch des Aristophanes in den Wespen 556. ἀνελθόντων und προσήκων im Plutus 696. das. Schol. und Hemsterhuld. Nach dieser Analogie schrieb Aristarchus ἡρώων in ἡρώων ὁ περὶ τοῦ *Pl.* *ε.* 170. der Harlejan. Schol. in ἡρώων ἀποπερὶ τοῦ *Od.* *ε.* 112. und Bekker *S.* 122. ἡρώων αἰχμή δέ *Pl.* *ε.* 661. Vergl. *δ.* 270. *ε.* 412. *Od.* *γ.* 275. βαρὴν αὖν ἰσὶν ἰσὶν ἰσὶν *Od.* *ε.* 359. *Pl.* *β.* 93. u. *a.* Auch ἡρώων ἰσὶν ἰσὶν *Pl.* *η.* 394. wird ἡρώων (nämlich Priamos) zu ändern seyn.

33. Von *ἵδεν* kommt die zweite Person auch *ἡίδης*, andere *ἡιδε* II. 2. 280. vor, zusammengezogen aus *ἡιδαν* und dieses aus *ἡιδεω* mit verschlagendem *II*, wie *ἡην* st. *ἡν*. Sodann (*ἵδεα* - *θα*) *ἵδης* - *θε*

Pr. Ob. τ, 93., also das Ganze:

- |         |                                  |                             |
|---------|----------------------------------|-----------------------------|
| 1. ἦδσα | 2. (ἦειδαι)<br>ἦειδης<br>ἦειδοθα | 3. ἦδσε, π<br>ἦδην<br>ἦδαι. |
|---------|----------------------------------|-----------------------------|

## §. 212.

### Bildung der passiven Perfecte und Plusquamperfecte.

34. *Pura.* a. Das meiste geht nach der gewöhnlichen Regel: aber die 2. Person ohne S hat βέβληαι Il. ε, 234. λ, 380. ν, 251. und diese zusammengezogen μέμνη Il. μέμνηαι. Die letzten Personen ΑΤΑΙ, ΑΤΟ, ἡ. ΝΤΑΙ, ΝΤΟ, βεβλήναι, πεπονηται, βεβλήναι, βεβλήται, βεβλήτο, δεδυήται, κεκλήται, πεπορήται, und mit Hesychius, Eustathius, vielen Handschriften und Ausgaben vor Barnes auch ἦται, ἦτο, πεποήται, ἀναχτήται, wo jetzt ΕΙ herrscht. — κεκοιμήτο Ob. ε, 282. κέρταται u. a. — Die Form ἀρηγομένη Il. σ, 548. aus ἀρώω behauptet den kurzen Vokal hier, wie in andern Formen, ἀρώσω, ἀρώμεναι.

b. Auch aus Optat. und Coniunct. stehen einige Formen: ὅς μιν μέντο δρόμον Il. ψ, 361. aus μεμνη — αι — το, also ΑΟ in ΕΕ vermandelt, ἄλλα παρέξ μεμνήμεθα Ob. ε, 168. aus μεμνη — μέμεθα, und νεύοιεν κεφαλὰς — λελύϊτο δὲ γυῖα ἐκάστω Ob. σ, 238. wie statt λελύτο zu schreiben ist.

c. Endlich haben einige mit Reduplikation im Inf. und Partic. den Accent zurückgezogen: (ἀλ) ἀλάλῃμαι, ἀλάλῃσθαι, ἀλάλῃμεν, und (ἀν) ἀνάλῃμαι, ἀνάλῃται Ob. ψ, 360. ἀναλῃμενος. Veral. Et. W. G. 45. 3. 50. G. 56. 3. 20. und 31. Letzteres wegen des Verses im 3d. ἀναλῃμένη Il. ε, 364. und ἀναλῃμεναι Il. σ, 29. Dem gewöhnlich wird ἀναλῃσθαι Il. τ, 335. mit dem vened. Schol. in ἀναλῃσθαι anzusehen seyn, was auch Ob. δ, 306. nach dem Harlej. aufgenommen ward. Die Scholien nennen dieses Zurückweichen des Accents doltisch.

35. *Muta.* a. Unverändert vor dem ΑΙ behalten ihren Accent: ἀκ (in ac-us, Spike) ἀνακ, wie τικ, τετυκ, τετυκ, ἀνακλῃσθαι, ἀνακλῃναι, μορῃκ, μεμορῃκῃναι Ob. ν, 435., gegen welche Lesart μεμορῃκῃναι im Texte geblieben, μορῃθ (in κόρος, κόρῃθ — os), μορῃθῃναι, ον, αι, α.

b. Den Π und Κ laut, den die activen Perfecte unverändert halten, aspiriren im Passiv diese: ἔργω in ἑρῃες ἔρχαται ἀμφ' ἀνδρῶν ἡῆρ Il. π, 481. ἔταροι δὲ τοι οὐδ' ἐνὶ Κίρκης ἔρχαται: Ob. α, 283. ἔρχατο Il. ρ, 354. und αλαιόντες ἔρχατο Ob. κ, 241. κρίτω (τρῶπ), ὃ λαοὶ τ' ἐπιτετραγῆναι καὶ τόσσα μέμνηται Il. β, 23. πεδιδόντε γὰρ αἰεὶ Τετράραθ', ἀπ' αὐτ' ἐπὶ Τρώων αἰεὶν ἰόντων Il. κ, 189. (ὄρω) δρώοντες ὄρωρέχατο προτὶ δειρήν Il. λ, 26. ἰσπῶσι Ποσειδῶν ὄρωρέχαται Il. π, 834.

c. Die Formen ἐρράδαται Ob. ν, 354. ἐρράδατ Il. μ, 431. und ἀνηξίδατ Il. ρ, 637. stammen, diese aus ἀνακῃθ, das mit verwandeltem Ε in ἀνακῃω Ob. π, 423. u. a. liegt, jene aus ῥαδ (moneten PAN in ῥαίνω. Im Eddring. heist rānen, ῥαῖνεν, regnen) in ΡΑΖΩ, besprengen, wovon δῶμα — ῥάσας Ob. α, 150. und ῥαδῃ — μύγῃ, Blutstropfen (aus ῥαδ und αἷμα — αἷμῃ, wie λα — ε, λῆμῃ) — Von ῥα in ῥῆ, ἄπτω, stammt (ἀν — ηφ — σθω) ἀνήφθω in ἄν αὐτοὶ πείρατ' ἀνήφθω Ob. μ, 51. als 3. Sing. des Imper. des Perf.



36. *Liquida*. a. Sie folgen nicht den allgemeinen Regeln: *italto, tétarto, αἶσθη* (*αἶσθη* — *μῆνοι*) *παχυμέντοι, ηραλίν* *αἰσθη*, *κρααν, ἐπικρυφασται* Db. δ, 616., was man nicht für *Mu* halten darf, so wenig wie außer Homer *νέμωσται*. Vergl. Schäfer am Schul. des Xpoll. Rhod. S. 208.

b. Das O statt E tritt in den Stamm in den beiden schwierigen Formen  $\pi\epsilon\sigma\sigma\theta\epsilon$  und  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$ . Jenes in  $\kappa\alpha\kappa\acute{\alpha}$  πολλὰ  $\pi\epsilon\sigma\sigma\theta\epsilon$   $\epsilon\iota\mu\epsilon\iota$   $\epsilon\pi\iota\delta\omicron\varsigma$  Il. 7. 99. in des Menelaus Rede an das Heer. Vgl. Od. II. 465. IV. 53. Stamm  $\pi\epsilon\sigma$ ,  $\pi\omicron\upsilon$  in  $\pi\epsilon\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ , dem Grundworte an ( $\pi\omicron\upsilon$  —  $\epsilon$  —  $\sigma\omega$ )  $\pi\epsilon\sigma\sigma\omega$ , also ( $\pi\omicron\upsilon$ )  $\pi\epsilon\sigma\sigma\omicron\theta\epsilon$ ,  $\pi\epsilon\sigma\sigma\theta\epsilon$ ; das andere in  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\nu\omega\chi\theta\iota$  Il. 2. 67.  $\phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\eta\varsigma$   $\mu\eta\eta\sigma\sigma\theta\epsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$  Il. 2. 371. 6. 299. stammt aus  $\epsilon\gamma\epsilon\sigma$  in  $\epsilon\gamma\epsilon\sigma\omega$ , erwecke, beide Enden wiederholt,  $\epsilon\gamma\epsilon\sigma\epsilon\sigma$ ,  $\epsilon\gamma\epsilon\sigma\epsilon\gamma$ ,  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\omega$ ,  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\omega$  —  $\sigma\theta\epsilon$ ,  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\omega$  —  $\sigma\theta\alpha\iota$ ,  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$ , erweckt, wach sein. Beide machen also ihr O in die passiven Formen über. Das Trism. II. S. 312. 3. 34. sagt, daß Formen der Art,  $\epsilon\gamma\sigma\theta\alpha\iota$ ,  $\mu\epsilon\lambda\sigma\theta\alpha\iota$ ,  $\tau\epsilon\tau\sigma\theta\alpha\iota$ ,  $\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$ , als äolische proparoxytonier seien. Vergl. II. 34. Uebrigens scheinen beide den Vastard  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$  st.  $\epsilon\gamma\eta\gamma\sigma\theta\alpha\iota$  Il. 2. 371. 6. 299. erzeugt zu haben.

## 6. 215.

Bildung der ersten Moriste im Aktiv und Medium.

37. Der erste Vorfall Aktiv. und Med. der Pura erman-  
gelt des Sigma bey καίω und καί, κα, in ἐκα Ζl. α, 40. θ, 240. ἐκα  
Ζl. λ, 774. η. α. ἐκ' Od. τ, 366. κην Ζl. φ, 349., sonst mit Zeta ge-  
schrieben ἐκα, ungenau, da das im Präsens durch Dehnung des A  
hinter entstandene AI sein I so wenig in die ältere Form ἐκα über-  
pflanzen kann, als καίω in ἐκα, das aus καυ stammt. Die Form  
καυ Od. ε, 553. war, wie die Harlej. Lesart zeigt, aus Vermischung  
von ἐκα und καυον, das jetzt gelesen wird, entstanden. — Dazu Dyt.  
κην — κηαι Ζl. φ, 336. κηαιεν Ζl. ω, 38. Inf. κηαι Od. ο, 97. Ne-  
ben diesen wohlbegründeten Formen mit H steht in unsern Ausgaben  
eine Reihe anderer mit EI: κατακείαι Od. κ, 533. λ, 46. κακείαι  
Od. λ, 74. — κατακείμεν Ζl. φ, 408. (andere κατακήμεν, i. κατακί-  
μει) und ἀτάρ κατακείμεν αὐτοῦς Τριττὸν ἀκόρη νεῶν Ζl. η,  
334., andere κατακήμεν, d. i. Conj. st. κατακίουμεν. Vergl. οἰόμε-  
νεός κεῖομεν Ζl. η, 395. Ferner κείαρτος Od. ε, 231. und im  
Med. κείαρτο Ζl. ε, 88. κείαμενος Od. φ, 51. κείαμένο Ζl. π, 2. κει-  
όμενος Ζl. ε, 234. In allen angeführten schwanfen die Handschriften  
zwischen EI und H; doch ohne Verschiedenheit der Lesart steht ἐρε-  
δι πῆρ κείον Od. φ, 176. Die Schreibart mit EI, welche Eustathius  
in Ζl. ε, S. 737. Z. 12. in allen Handschriften fand, und alte Gram-  
matiker wetteifernd erklären, steht auf gleicher Linie mit ἐκχεῖν,  
κατακχεῖν (denn die Annahme von κείω für καίω ist unerweis-  
lich), übrigens werden durch dieselbe die Formen mehrer von κείω,  
κείω (spalte und lege, vergl. Eust. zu Od. ε. S. 1766. Z. 21.),  
i. B. κείμεν, κατακείετε, κατακείομεν, auf Kosten der Deutlichkeit  
ann. gleich. — Eben so fehlt bey ἀκείομαι in ἀκείαμενος Ζl. π, 29.;  
doch andere ἀκείόμενοι. Dieselbe Verschiedenheit in ἀκείόμενος Ζl.  
ε. 383. — ἄλκομαι, μεῖδε, ἀλείατο, ἡλίστατο, ἀλευάμενος, ἀλευά-  
σαι, und ohne T ἀλείσθαι, ἀλήτται, ἀλευμένα, ἀλείσθαι. — ΣΕΦΩ  
ἐσσενα



ἔσονται, οὐτά, σείην, σείας, σείατο. — *Xίω*, χεῖα, ἔχεν, χεῖα, χεῖαμιν, ἔχεν, Conf. χεῖω Od. β. 222. χεῖομεν Il. η. 336. Imperat. χεῖον, χεῖάντων. Die Formen mit *χ* Il. η. 36. η. 45. Od. α. 291. β. 222. sind jetzt getilgt. Med. ἐχέατο πηχε λακώ Il. ε. 314. ἤρξεν πόρτον ἐχέατο Il. ζ. 63. ergoß sich, und ohne *τ* ἔχεον Il. σ. 347. οὐ γὰρ σπυγχεα καὶ — ἐνέσθους Il. ο. 366. χοῖν χεῖαμιν Od. λ. 26. nach Jenson. — Daran können die zu *φιλέω* geschlagenen Formen geschlossen werden, die aus dem unentwickelten Stamme *φιλ* hervorgehen. Dieser, das *Iota* im Aorist verdoppelnd, liefert ἐφίλατο Il. ε. 61. φίλατο Il. ε. 304., wonach der Imperat. τὸν αὐτὸς μάλιστα με φίλει Ἀδμήτῃ Il. κ. 280. φίλει zu schreiben ist, und (ὄντινα Μοῦσαι) φέλωνται β. 28, 5. richtig statt φέλοσθαι gelesen wird.

38. Derselben Art sind von den Muta's *ἐνεμα*, ἐνεμαμιν, ἤμακιν, ἤμακοντο u. a. (ἤμακον β. 443. ist mit ἤμακον verwechselt) zu *φίρω* gehörend, und nach Hesychius εἶπας Il. α. 106. und ἰσοῖον αὐτὸς τί πον εἶπας ἔπος οὐδ' ἐπέλεσσεσθε das. 103., dem Wolf *ἔπος* und *ἔειπες* dem *εἶπας* Il. α. 552. u. a. vorgezogen, aber doch *εἶπας* Od. γ. 427. und εἶπαθ' Od. γ. 198. gelassen hat.

39. Von den Liquidis haben mehr auf *ρ*, *λ* und *ν* im 1. Aor. das *σ*: ἄρω, ἄρας, ἐπῆρας, ἄραν, ἄρας, ἄραντες. Κάριον, ἔκασον, κέραντες, διακέρσαι; doch als verzeihen ohne *σ*: μῆλα — κατέκριναν Od. ψ. 356. und so auch im Med. ἀποκρίνασθαι. — ὠρε, ὠρας, ὠραν, ὠρης, ὠρας, ὠρῶρας, ὠρῶσαν, ἐπὶ ὠρῶσαν. — *λ*. κέλλω (keilen, treiben), ἐπέκλεον, ἐκίλουμεν, ἐπέκλεισαι, ἐπέκλεισασθε. — *λ*. α. αἰέλω ἔλσαν, ἔλοι, ἔλας. — *ν*. πν (πνέω), ἔπνον κέρσαι Il. φ. 337.

40. Der Imper. des 1. Aor. Med. hat die 2. Person Sing. *ETO* st. *SAI* in *δύοτε* Il. τ. 36. Od. ε. 276. καταδύοτο, λείξω, ὄρατο, ὄραου. — Dagegen haben *ETO* st. *ATO* *δέοτε* überall, doch im Plural *δύοατο* Il. ψ. 739. Zwischen *βήοτε*, ἐρήοτε, ἀπεβήοτε α. 1. und *βήατο*, ἐρήατο, ἀπεβήατο schwanken die Handschriften fast an jeder Stelle. — Epaphroditus war nach dem venet. Schol. der Meinung, daß man *β* schreiben müsse, wenn es st. ἀπέβησε stünde; im übrigen ἀπεβήατο. — Auch fehlt das *λ* des Aorist in αἶσα δὲ Πηλεΐου βίην Il. γ. 105. vgl. ο. 778.; dazu οἶος δέων, bringe, Od. ε. 106. οἶος θέων das. 481. οἶάτω Il. τ. 173. Od. β. 255. οἶοτε Il. γ. 103. ο. 718. und Od. ε. 151. wo dem οἶοτε κορησάτε β. 244. ῥέσαστε β. 150. vorhergeht. Dazu ohne *λ* ἔκον, ἔκας β. α. 239. 178. Die Ausscheidung der Endungen und ihre Vertheilung an die einzelnen Zeitformen hat noch nirgend ganz sichere Gränzen.

## §. 214.

## Bildungen des 2ten Aorist und der Future.

41. Pura. Die Behauptung, neuerer Grammatiker, daß die Pura keinen zweiten Aorist haben, erleidet durch den homerischen Gebrauch eine starke Beschränkung, indem aus kürzern Stämmen, als das Präsens hat, eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Formen gefunden wird, die dem erweiterten Präsens eben so beizuzurechnen sind, wie ἔλεπον, ἔργον dem λέπω, φέρω. So gehört 2. Aorist *ἔκτορα* Il. ε. 500. zu γράσκω, γράμαται Od. ω. 189. Il. ε. 502. ἔκον β. α. 120. und *ἔκ' ἐκ τρίποδος* Od. κ. 361. zu (λαίεσθαι) λαιέσθαι Il.





παρῆν, und daneben Verkürzungen des Modusvokals, τραπῆμον, ἐμαίρε u. a., wovon unter den Verben ohne Modusvokal das Nächstere folgt.

## §. 216.

## Von den Personalendungen.

47. Der erste Personalausgang *μι* ist zwar außer den Verben ohne Modusvokal im Indic. ganz erloschen; doch hat er im Coniunctiv gehaftet. So ist alte Lesart schon der frühesten Ausgaben ἰδωμι, ὅτιν' ἔργα τέτυκται Il. χ, 450. und sind ἰδωμι, κτεινωμι Il. σ, 65. Od. τ, 490. Varianten als solche, ohne Jota, von Seher im Argus homericus aufgeführt. Nachdem Hermann (de emendanda ratione Gr. gramm. S. 265.) auf die selben nach Eustathius wieder hingewiesen, sind jetzt mehrer der Art zurückgeführt worden: ἐπὶν ἀγάγωμι πόλινδε Il. ω, 716. ἀναγίγνωμι Il. ε, 279. führt vom Etym. M. S. 54. Z. 43. αἶν' ἐθέλωμι Od. γ, 342. αἶνε τύχωμι Od. χ, 7.; doch ist αἶνε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 293. gegen Gebühr geblieben.

48. Die zweyte Person *α*. im Activ *SI* wird durch Zutritt der Adverbialendung *SA* in *S* verkürzt; doch hat sich jenes *SA* nur in einzelnen Formen erhalten; im Indicat. in Formen ohne Modusvokal: ἔησθα, ἔξεισθα, παρήσθα, κίθησθα, ἤρησθα; dazu in δίδουσθα Il. θ, 270. und (οἶδας-θα) οἶσθα im Optat. βάλοισθα Il. ο, 571. κλάλοισθα Il. ω, 619.; im Coni. βάλῃσθα Od. μ, 221. εἰπῇσθα Il. ν, 250. εὐθῆσθα, ἐθέλῃσθα, θύῃσθα, παρεξέλῃσθα u. a.

b. Im Passiv bleibe sie nach ausgefallenem *S* häufig offen: ἐπιτέλλεαι, κέλεαι, ὀδύρεαι, οἶσαι, ἐπλεο, ἴκσο, ὠδύσαιο u. a. Die Behandlung solcher Sylben folgt unter der Lehre von den Purca's, mit denen sie in Einem Falle sind.

49. Die dritte Person *TI* in *SI* verwandelt ist im Indic. außer denen ohne Modusvokal noch sichtbar bey παυγαίῃσι Il. ε, 6. Nach Heraklides bey Eust. zu Od. η. S. 1576. Z. 62. ist dieses Beispiel das einzige der Art im Homer. Wolf hat ἀνιχῇσι, φέρῃσι, βεβῆθῃσι in Od. τ, 111 und 112. eingeführt. Schäfer zum Lambertus Vos S. 502. verlangt προφέρῃσιν Il. ι, 525. und ὀτρύνῃσι Od. ξ, 374. und in πείσεται ἄσσα οἱ Αἰῶα κατακλῶδῆς τε βαρεῖαι Od. η, 197. wurde nach Eustath. a. a. O. auch Αἰῶα κατακλῶδῃσι βαρεῖαι (also mit Unterdrückung von *W*. 115.) gelesen. Buttmann bemerkt, daß diese Formen nur nach ὅςτε erscheinen, wo conjunctive Verbindung seyn kann. Diese angenommen hätte man in παμφαίνῃσι den lautern Coniunctivus ohne untergeschriebenes Jota erhalten, wovon gleich nachher. —

Vom Opt. ist ein Beyspiel in  $\epsilon\iota\delta' \alpha\mu\mu\epsilon \pi\alpha\rho\alpha\theta\theta\alpha\iota\eta\sigma\iota \pi\omicron\sigma\sigma\alpha\iota$  Il.  $\kappa$ , 546., was nach dem vened. Schol. fast alle Ausgaben hatten; die abweichenden werden also  $\pi\alpha\rho\alpha\theta\theta\eta\eta\sigma\iota$  oder  $\pi\alpha\rho\alpha\theta\theta\alpha\iota\eta\sigma\iota$  gelesen haben. Ein anderes ist in  $\alpha\iota \kappa\acute{\epsilon} \mu' \epsilon\pi\iota\gamma\nu\omicron\iota\eta$  —  $\eta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon\nu \alpha\gamma\nu\omicron\iota\eta\sigma\iota$  Od.  $\omega$ , 218.; doch ist dort  $\alpha\iota \kappa\acute{\epsilon} \mu' \epsilon\pi\iota\gamma\nu\omicron\iota\eta$  —  $\eta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon\nu \alpha\gamma\nu\omicron\iota\eta\sigma\iota$  von  $\alpha\gamma\nu\omicron\iota\epsilon\omega$ , aus dem  $\alpha\gamma\nu\omicron\iota\eta\sigma\alpha\varsigma$  zu lesen. Vgl. Vetter S. 151. — Im Conj. dieser Ausgang sehr häufig:  $\alpha\gamma\eta\sigma\iota\nu$ ,  $\alpha\gamma\nu\omicron\iota\eta\sigma\iota\nu$ ,  $\alpha\epsilon\iota\delta\eta\sigma\iota\nu$ ,  $\alpha\lambda\lambda\eta\sigma\iota\nu$  u. a. Uebrigens ist klar, daß in diesen aus Stamm, dem Modusvokal  $H$  und dem Ausgang  $I$  entsprungenen Formen das untergeschriebene Vota so wenig einen Platz haben kann, wie im Dativ der ersten  $\alpha\gamma\omicron\rho\eta\tau\epsilon$ , da erst nach Ausfall von  $S$  sich  $HSI$  in  $HI$  und dieses in  $\eta$  umgestellt hat.

50. Im Dual des Imperf. Akt. haben drei Formen (Vergl. den vened. Schol. zu Il.  $\kappa$ , 564.)  $\tau\omicron\nu$  in der 3ten Pers. st.  $\tau\eta\nu$ .  $\kappa\epsilon\omicron\rho\omicron\nu$  wie —  $\text{Ἀνδράσιον ἠρώεσσα τέτυχτον}$  (oder  $\text{ἠρώεσσιν τέτυχτον}$ )  $\alpha\lambda\gamma\epsilon\alpha \lambda\upsilon\gamma\epsilon\alpha$  Il.  $\nu$ , 546.  $\tau\omicron\nu$   $\text{Τυδείδης ἠδὲ Πηλεΐπορος Ὀδυσσεύς} — \text{διώκετον ἔμμενός αἰεί}$  Il.  $\kappa$ , 564. \*)  $\lambda\iota\omicron\nu\tau\epsilon$  —  $\tau\alpha\upsilon\omicron\rho\omicron\nu$  —  $\epsilon\chi\epsilon\tau\eta\nu$   $\tau\omega\iota \mu\acute{\epsilon}\nu$  —  $\alpha\iota\mu\alpha \lambda\alpha\gamma\upsilon\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron\nu$  Il.  $\sigma$ , 579. Eben so im Passiv  $\tau\omega\iota \mu\acute{\epsilon}\nu \alpha\omicron\rho'$  —  $\theta\omega\rho\eta\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron\nu$  Il.  $\nu$ , 301. ohne Nothigung des Verses und  $\delta\upsilon' \alpha\nu\epsilon\rho\epsilon\varsigma \theta\omega\rho\eta\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron\nu$  Il.  $\pi$ , 213. einige statt  $\theta\omega\rho\eta\sigma\sigma\omicron\nu\tau\omicron$ . Vergl. Schäfer zu den Schol. des Apoll. Rhod. S. 146.

51. Im Plural des Passiv entscheidet der Vers über Gebrauch der Endungen  $\mu\epsilon\sigma\theta\omicron\nu$ ,  $\mu\epsilon\sigma\theta\alpha$  und  $\mu\epsilon\theta\omicron\nu$ ,  $\mu\epsilon\theta\alpha$ , z. B.  $\mu\alpha\chi\omicron\mu\epsilon\theta\alpha$  und  $\mu\alpha\chi\eta\sigma\omicron\mu\epsilon\theta\alpha$ ,  $\epsilon\pi\acute{\omicron}\mu\epsilon\sigma\theta\alpha$  und  $\tau\epsilon\rho\pi\acute{\omicron}\mu\epsilon\theta\alpha$ . — A st. N hat außer dem Perfect der Optat.  $\delta\epsilon\nu\omicron\lambda\alpha\tau\omicron$ ,  $\epsilon\pi\omicron\lambda\alpha\tau\omicron$ . Vom Gebrauch kurzer Modusvokale im Conj. statt der langen ist schon früher gehandelt worden.

Anmerk. Von der 3. Person S. des Opt. kommt aus  $\delta\eta\lambda\lambda\omega\varsigma \delta\eta\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$  Il.  $\pi$ , 651. Od.  $\beta$ , 334. vor, um nicht  $\delta\eta\lambda\lambda\omega$  (sich mehrere) dem  $\delta\eta\lambda\omega$  (soll) nahe zu setzen, wenn es aoristisch  $\delta\eta\lambda\epsilon\iota\nu$  gebräucht.

\*)  $\omicron\upsilon \eta\delta\upsilon\nu\alpha\tau\omicron \gamma\alpha\rho' \epsilon\iota\nu\alpha\iota \delta\iota\omega\kappa\epsilon\tau\eta\nu$  (... —  $\upsilon$  —),  $\alpha\nu\alpha\delta\alpha\rho\omicron\nu \gamma\alpha\rho \eta\nu \alpha\mu\phi\iota\mu\alpha\chi\omicron\sigma$ . Etym. M. S. 280. §. 34. Der Grund ist getroffen, nach dem es nicht  $\delta\iota\omega\kappa\epsilon\tau\eta\nu$  heißen konnte: der Vers verschmähte es, aber dann liegt zunächst Verkürzung des  $H$  anzunehmen, so daß die Formen ursprünglich  $\epsilon\pi\epsilon\chi\epsilon\tau\epsilon\nu$ ,  $\delta\iota\omega\kappa\epsilon\tau\epsilon\nu$ ,  $\lambda\alpha\gamma\upsilon\sigma\sigma\epsilon\tau\epsilon\nu$  gelautet hätten. Schäfer in der oben angeführten Note nimmt wenigstens für das Aktis dieser Zeitformen in der ältesten Sprache eine doppelte Dualbildung: 2.  $\epsilon\tau\omicron\nu$ , 3.  $\epsilon\tau\omicron\nu$  — 2.  $\epsilon\tau\eta\nu$ , 3.  $\epsilon\tau\eta\nu$  an: „sed posteriorum usus temporum, Grammatica subtilius et argutius exculta, terminationem in  $\omicron\nu$  assignasse secundae personae, in  $\eta\nu$  tertiae (videtur)“. Hier wäre zunächst die Annahme der Endung  $\epsilon\tau\eta\nu$  für die zweite Person weiter zu begründen.



nahe kommen, und die Gränze zwischen beyden Zeitformen in einander läuft, zumal auch die Perfecte zuweilen der Reduplication ermangeln.

57. Perfecte und Plusquamperf. der Art sind: ἴδμεν, ἐπέσμεν, εἰλήλουθμεν, εἴκτον Od. δ, 27., gleichen, demnach soviel als das volle εἰκόματον, εἴκτην Il. α, 124. β, 541. ι, 49. α, 104. u. α. aber auch in passiver Form εἴκτο δὲ θέσκελον αὐτῶ Il. υ, 107. Von ἔργω, halte ab, hat das Perf. mit mangelnder Reduplikation ἔργαται und ἔργατο, siehe n. 55. b. und von ἀράς ἀρημέος Od. ζ, 2. Vergl. Il. σ, 455. u. α. — Das Et. M. S. 56. 3. 51. bezeichnet diesen Mangel der Redupl. als den Aeolern eigen, die ποίησαι, ρύησαι gesagt, d. h. die alte Sprache gestattete auch im Perf. Auslassung der Redupl., was sich dann bey den Aeolern erhielt.

58. Kann aber in Perf. und Plusq. die Reduplikation fehlen, so hinderts nichts, οὐτο δ' αἶμαι κελευεγέες Il. φ, 167. mit εἶσντο und εἶσνται in Eine Formenreihe, und εἶσόμενος Rücksicht des Accentus zu ἀλαλήμενος und ἀναχήμενος n. 54. b. zu stellen. Eben so reihet χίτο, χύντο Il. ν, 544. δ, 526. u. α. und αἶψ' αὐτῶ χυμένη Il. τ, 284. sich dann zu κίχυντο, κίχυνται, κέχυνται, ferner λύτο, λύντο zu λέλυντο, λέλυνται, ἔρτο, ἔρσθαι zu εἶρτο, εἶρσθαι, ἀπνυτο zum gleichstämmigen πεπνύσθαι (l. πεπνύσθαι) Il. ψ, 440. Od. κ, 495. und πεπνυμένος, κλύθι und κλύτε zu κέκλυθι, κέκλυτε, ἐπτατο zu πέπταται; und, wie sich κλύθι zu κέκλυθι verhält, so τλήτω, τλήτω Od. λ, 550. Il. β, 299. zu τέτλαθι Il. α, 586. ε, 582. Ferner stehen auf gleicher Linie ἐπληντο (aus πελα, πλα) Il. δ, 449. ε, 65. und πεπλημένος Od. μ, 108., so wie βλήτω, βλήσθαι, βλήμενος und βέβλητο, βέβλημένος, so daß dann βλήεται in ὁππῶ ἀνῆρ — βλήεται Od. ρ, 472. als Perf. des Conj. mit gekürztem H erscheint st. βλήεται. Wegen H in βλη vergl. στήης u. α. unter ἴσσημι. Endlich φθίσθαι, φθίμενος zu ἔφθιται, ἔφθιτο.

59. Derselbe Fall tritt bey Muta's ein, und δέξο Il. τ, 10. δέκτο Il. β, 420. ο, 88. und Od. ι, 352., wo sonst ο' δ' ἔδεκτο stand, wie ἀνεδέγμεθ' Od. ρ, 565., dann δέχεται Il. μ, 147. δέχθαι Il. α, 25. 377. δέγμενος, ποτιδέγμενος, wie vorher ἰδόμενος, gehört der Form nach zu δέδεξο in ἥδ' οὐ τόνδε δέδεξο, nimm ihn auf zum Kampfe, Il. ε, 228. vergl. υ, 577. χ, 540. μίκτο und ἐμικτο zu μεμικμένον.

60. Neben andern Formen der Art können, wie bey dem bisher genannten, keine mit Reduplikation angeführt werden: diese sind αἴμενος, αἴμεναι, αἴτον u. α., wehend, ἄρμενον, ἄρμενα, 98 fügt, passend, ἀλιτήμενος, ἐυκείμενον, καχήμενον Il. ε, 182. λ, 451.



451. ὀνήμενος und ὀνήσο, (von λεχ in λέχος) λέξο, λήκτο, λήκτο, κατέλεκτο, παραιτέλεκτο, καταλέχθαι Od. o, 593. κα-  
 ἐπηκτο Il. λ, 378. ἄλσο, ἄλτο, ἐπάλτο, κατέπαλτο, ἐπάλμενος,  
 καταπάλμενος.

61. Eben das gilt bey (ίλα) ἴληθι Od. γ, 580. ἴληθ' π, 184.  
 ἄνωχθι, ἄνωχθε neben ἄνωγα und ἄνώγω.

62. Endlich haben andere verwandte aktive Formen der Aoriste  
 neben sich, und werden dadurch dem Gebiet der Perf. und Plusq.  
 noch weiter entrückt: neben ἔκτα, ἔκταν, κατέκταν, κτάμενος  
 und κατέκταμεν steht κτάσθαι Il. o, 588. κτάμενον, neben  
 ἐφθης, ἐφθῃ, φθάν, φθαλή steht φθάμενος, neben οὔτι δέ δου-  
 ρή Il. δ, 525. ε, 576. steht οὔτάμεναι, οὔτάμενοι, neben ὄρε-  
 ο, ὄροτο aber ὄριτο, ὄρσο, ὄρθαι Il. θ, 474. ὄρμενος und  
 πάλιν ορμένω. Ἐδμεναι aber neben πινύμεναι Il. δ, 345., so wie  
 κέρις Il. ι, 171., traget, sind offenbar im Präsens. — Nimm  
 man dazu, daß die reduplicirte Form der Bedeutung nach den  
 nicht reduplicirten, und diese wieder den Aoristen gleich stehen, so  
 daß z. B. κλύθι und κέκλυθι, χύτο und κέχυτο, σῦτο und ἔσσω-  
 το, oder κλυτὰ τεύχεα δέξο Il. τ, 10. ἦντα σιγαλέοντα δέξαι  
 Il. ε, 227. und ähnliche gleiches bedeuten, daß endlich diese nicht  
 reduplicirten Formen eben so neben Imperfecten als Aoristen steh-  
 en, ἔλεκτο καὶ ἦν διὰν ἔμεινεν Od. τ, 50. πρόλατο —  
 εὐρὴ δ' οὐποτ' ἔμικτο Od. α, 435.; so ist das Urtheil in dieser  
 Sache eingeleitet: man hat nemlich eine Reihe Formen aus  
 sprünglicher Bildung aus Stamm und Ausgang, die  
 eben deshalb in das Gebiet der Perf. und Plusquampr., rücksichtlich  
 der Bedeutung aber in das der Aoriste hineinsinken, und nach die-  
 sen ihre Infinitive, ἐροσθαι, ὄρθαι (nicht ὄρθαι), und Participle,  
 ὄρμενος, κελύμενος u. a. betonen.

Anmerk. Wie in den bisher angeführten Formen der Modusvokal,  
 so fehlt in einigen der Stammvokal, der bey Zusammenpressung des  
 Wortes ausgefallen. Der Art waren die Formen von (πέφρον)  
 πέφρον, περιπλάμενος, und sind von ἀγείρω (ἀγρο) ἀγρόμενοι,  
 ἀγρόμεναι s. und von ἐγείρω ἔγρεο, ἔγρετο, ἔγρεσθαι.

## Von der Zusammenziehung in den Verben.

### §. 219.

#### Zusammenziehung der Verbe im Allgemeinen.

63. Der homerische Dialect hat, wie in den andern Niederthei-  
 len, so auch in den Verben der Zusammenziehungen viele und  
 11 mancher:

mancherley; doch werden nicht so viele Formen, wie später bey den Attikern, geschlossen, und auch die, in denen Schließung Statt findet, nicht immer.

64. Offenbar ist die Schließung nicht ursprünglich, sondern erst bey weiterer Entwicklung der Sprache durch Ausfall von Consonanten, Nöthigung des Verses und Gemüthsart der Volkssprache herbeigeführt worden. Statt also sie im Homer zu vervielfältigen, scheint es gerathener, ihr zu widerstehn, wo sie der Analogie entgegen ist. In vielen Fällen hat die Sprache auch in nach homerischen Formen und selbst in der attischen Lyrik sich gegen sie verwahrt \*).

65. Auf der andern Seite weichen die geschlossenen Formen, der gewöhnlichen Weise im Allgemeinen folgend, doch darin von ihr ab, daß das Bedürfniß des Verses nöthiget, Vokale zu dehnen, zu doppeln, sie nach der Schließung vorschlagen oder nachschlagen zu lassen. Auf jene Beschränktheit und Unstätigkeit, wie auf diese Eigenthümlichkeiten, muß demnach die Lehre der Zusammenziehungen gehörige Rücksicht nehmen \*\*).

## §. 220.

## Zusammenziehung der Verbe auf A2.

66. Die Zusammenziehung geschieht nach der Regel, im Falle die aus ihr entsprungenen Formen dem Verse zusagen.

So kommen von ὀρέω vor: ὀρέε, ὀρέ, ὀρέν, ὀρέται, ὀρέτο, — ὀρέα, ὀρέμεν, ὀρέων, ὀρέωσα, ὀρέωμαι, ὀρέωτο, ὀρέτο, ὀρέμεντο. Eben so (ἐκρεμασθαι) ἐκρέμω Il. 6, 18. 22. von ἀράσμαι (ἡρῶ) ἡρῶ Od. 6, 275. wie ὅτε τις τρεπῶ ἀνῆρ Od. 1, 384. st. τρεπασε, wie εἰ ἐβύωτο Il. 2, 467. st. βύωτο. Auch, wo der Vers die offenen Formen gestatten würde, sind sie geschlossen: ἐποίησεν ἄλλοθεν Il. 2, 44. ἐνέμεν ἐν δὲ τς οἶνον Od. 4, 252.

67. Nach der Zusammenziehung kann zum Behuf des Verses ein Vokal vor- oder nachschlagen, und zwar ein kurzer, wenn dadurch die Form zwey Kürzen nacheinander gewinnt.

So stehen neben den angeführten Formen von ὀρέω mit Vorschlag: ὀρέε, ὀρέασθαι, ὀρέων, ὀρέων, ὀρέωσα, ὀρέωτε Il. 8, 347. von βούω, βούε Il. 5, 394. βούων, βούωτα, βούωτες, βούωσι.

68. Dieser Vorschlag ist unumgänglich, wenn die geschlossene Form trochäische Maas (— ◡ — ...) hat.

Daher

\*) Vergl. die Beispiele bey Lobbeck zu Soph. Aj. V. 287.

\*\*) Sie ist in dem Folgenden meist nach den vortrefflichen Bemerkungen von Bekker behandelt, der schon früher oft diese unsere homerischen Untersuchungen erleichtert und geleitet hat; doch geht er von dem entgegengesetzten Grundsatz aus, die Schließung, wo sie schwankt, soviel wie möglich durchzuführen.



Daher von αἰτιάομαι, αἰτιῶμαι (-ο-), αἰτιάσθαι, αἰτιῶν-  
αι, αἰτιῶτο Dd. v, 135. αἰτιῶτο Il. λ, 653. Von Ἀντιῶ (-ο-)  
ἀντιάειν, ἀντιάσθαι, ἀντιῶν, ἀντιῶσι, ἀντιῶν, ἀντιῶσα, und  
anderes der Art in großer Menge: ἀγοράσθαι, ἀσχάλα, ἀσχα-  
λάσθαι, ἐγγράσθαι, ἰδριάσθαι, ἰδριῶντο, εἰληφῶν, ἐρκα-  
ῶσι, ἐσχατώσα, ἐσχεύονται u. a.

merk. 1. Das vorschlagende A erscheint auch ohne vorhergegan-  
zene Schließung im Innern der Stämme: φάνθη, φάνθεν,  
θαῶσις, θαῶμεν, und δεῶσθαι Dd. π, 316. von δαίομαι.

Von εἰω erscheint neben εἶε, εἶας, εἶν, εἶεν kein vorschlagen-  
des o; nicht εἴωμεν, εἴωσι neben εἴωμεν, εἴωσι, sondern der Vers  
steht entweder offen, wie οὐδὲ εἴωσι Dd. δ, 805. μηδὲ εἶα Il. β, 165.,  
oder durch Dehnung das E geschlossen: εἴω εἴωμεν Dd. γ, 260.,  
auch durch δι: τοῦδε δ' εἴωμεν Il. β, 236. Aber nicht gerathen  
scheint es, statt Hülfe dieser Art, mit Bekker S. 136. εἴω εἴω-  
μεν, τὸν δ' εἴωμεν, oder in Il. β, 165. mit Ventilen einen Im-  
perativ μηδ' εἶα einzuführen, der in dieser Form sich in keinem  
Zeitwort auf A finden dürfte\*), obwohl passiver Bildung οἴτω  
νῦν — ἄλλωι κατὰ πόντον Dd. ε, 377. steht, irre durch die  
Fluth, aus εἶατο.

69. Eine Länge wird vorgeschlagen, wo spondeisches Maßß nöthig  
ist: ἤραοθε, ἤραοθε Dd. ε, 119. μνάσθαι Dd. ζ, 91. und μηδὲ μνά-  
σαι ἀκοῖτιν Dd. α, 39. μνάει δὲ γυναῖκα Dd. π, 431. ὑπεμνάοθε Dd.  
38. μναιῶναι Il. τ, 164. εἴω Dd. γ, 354. ἤβωσα Dd. ε, 69. μαι-  
ῶν Il. ο, 74. μαιμῶσα Il. ο, 542. ε, 661. περιμαιμῶσα Dd. μ,  
und neben μαιμῶσι Il. ν, 78. μαιμῶσι Il. ν, 75. Dazu μενοειῶσα  
ν, 79. παραδρῶσι Dd. ο, 324. ὑποδρῶσι Dd. ο, 332. So wird  
A in γναθμοῖσι γελῶσι αἰσχροῖσι Dd. ν, 347. γελῶν von γελάω  
abzurufen sehn, da kein vorschlagendes o eine Dehnung erlaubt.  
verschieden ist ἤδ' ὑπερῶσα H. γ, 49., dem als Stamm ΓΕΛΟΡΑ  
a Grunde liegt.

70. Doch widerstehen der Zusammenziehung

a. die Formen mit einem langen A: διψῶν Dd. λ, 583. διψῶντα,  
διψῶντε, πεινῶν Il. γ, 25.; aber μαιμῶ nur in der Form  
ὑπεμαιμῶσι Il. ν, 490., die neben den n. 69. erwähnten geschlos-  
senen Formen in dieser Stelle vom Schol. Hesychius und Apollo-  
nius anerkannt wird.

b. Die Formen von einsylbigem Stamme: λᾶς Dd. ν, 231. λᾶων  
Dd. τ, 229. ἐχράε, ἐχράετ', ἐπέχραον Il. φ, 369. π, 352. Dd. φ,  
69. u. a. φᾶς Dd. ζ, 502.

c. Mehrere einzelne: αἰοιδίαι Dd. κ, 227. αἰοιδίαντ' ἐπὶ καλῇ Dd. ε,  
61. ἰλᾶνται Il. β, 550. κραδῶν Il. η, 213. u. a. ὀνοστιγῆαι  
Il. ο, 635. οὔταε Dd. ζ, 356. ὕλαι, ὕλαον, ὕλασιν, ὕλαοντο  
Dd. π, 5. H. ε, 9. 62. Endlich ναιετᾶω Dd. ι, 21. ναιετᾶονσι, ναι-  
ετᾶων, ναιετᾶοντα, ναιετᾶόντων, ναιετᾶοντας, von dem allein  
ναιετᾶσθον, οὐκ zusammengezogen ist.

71. Die Feminine von ναιετᾶων haben Q st. OT: Ἰθάκῃς ἐτι ναι-  
ετᾶσθαι Dd. α, 404. ναιετᾶσθαι, ἐδ ναιετᾶσθαι (πόλιν) Il. ζ, 450.  
ναιετᾶσθαι (πόλιν) Il. β, 648. Dd. θ, 514., wozu noch ἐνλεθᾶω-  
Dd. ε, 63. nach der Augsb. Handschrift kommt. — Das Etym. M.

\*) Hiernach ist zu berichtigen, was §. 163. a. von εἶω geschrieben  
ward.

§. 598. nennt *κατεάσσα* dorisch und vergleicht *ιδρώσαι*, s. *ιδρωσαι*, *δών*. Vielmehr scheint das in Formen dieser Classe häufige *Ω* sich aus den geschlossenen in die genannten Formen mit *Ω* fortgerollt zu haben, nach der Eigenheit der griechischen Sprachentwicklung, daß ein Bildungsgesetz, einmal in den Formen wurzeln, nicht genaue Gränze hält, und auch jenseits seines Gebietes Schalllänge treibt.

72. Andere Zeitwörter bleiben nur in einzelnen Formen offen, nemlich *ροώω* in *ροώμεν* *Il.* *ω*, 664. *ροώειν* *Od.* *ω*, 189. neben *ροώτα*, *ροώντας*, *ροώσε*, *ροώσαν*, *ελάω*, *εξέλαω* neben *ελάωσι*, *πέραον* *πύλιν* *Il.* *π*, 367. und *περῶσι*, *τηλεθάων* *H.* *τ*, *π*, *τηλέθαον* *Il.* *ε*, 55. *τηλεθάοντας* *Il.* *ζ*, 423. *τηλεθάόνοσι* *H.* *γ*, 26. neben *τηλεθάώσα* *Il.* *ζ*, 148. *Od.* *ε*, 63. *τηλεθάόσεν* *Il.* *ω*, 142. *ελεθάώσαι* *Od.* *η*, 116. *λ*, 589. *τηλεθάόντα* *Od.* *η*, 114. *γ*, 196. *μειδίω* *H.* *ε*, 14. *μειδίωσι* *H.* *θ*, 3. neben *μειδίωον*, *δωσα* *Il.* *γ*, 212. *γ*, 214. *φ*, 491. *δμοστυχάει* *Il.* *ο*, 635. neben *εστιχώοντο* *Il.* *β*, 92. *υ*, *α*. *σπίαον* *Od.* *μ*, 436. neben *οκιδώντο*. Die 2. Person *Αορ.* 1. *Μεδ.* bleibt überall offen, außer wo der Vers *Ω* verlangt und in *κατέμυον* *εἶδον* (*l. εἶδασ*) *μεθήσασθαι* *Il.* *ι*, 645. Dagegen *ἔρα* *οἶκον* *Od.* *ω*, 33. neben *ἐντῶω* *ἀνοτιν* das. 195. nicht besetzen kann.

Anmerk. Die Formen, welche bloß offen vorkommen, sind, wie alle stets offene Sylben im Homer, durch sich selbst gesichert: von denen, die bald offen, bald geschlossen sind, werden mehrere durch den Umstand, daß weder *AE* noch *AON* nach der Schließung einen neuen Vorschlag erlauben, also *πέραον*, *τηλέθαον*, *κατεσπίαον*, wie *οἶκον* ähnliche, durch feste Analogie gegen Umbildung geschützt.

73. Wie die bisher erwähnten geschlossenen Formen *A*, *O* und *Ω* vorschlagen ließen, so schlagen folgende *O* nach: *δρωομαι* *Od.* *ο*, 517. *ἥρωομαι* *Il.* *η*, 157. f. (*ἥρωο-ι-μι*, *ἥρω-ι-μι*) neben *ἥρωμι* das. 155. *ἥρωοντα*, *ἥρωόντες*, *γελώοντες* *Od.* *ο*, 10. wie auch *Od.* *υ*, 590. s. *γελώοντες* aus der Harlej. Handschrift lesen. *μνώοντο* *Il.* *η*, 157. *μνωομένω* *Od.* *δ*, 106. *ο*, 400. *Ω* bildet sich *ζώω*, aus *ζάω* entsprungen und *ζω* als Stamm feststehend, mit neuen Modusvokalen weiter: nicht nur *ζώων*, *ζώοντι* f., sondern auch *ζώουσα*, *ζώειν*, *ζώμεν*, *ζώμεναι*, *ζώεσθαι*.

75. Außerdem ist noch zu bemerken:

- Mangel des Modusvokales, woben das Stamm *A* in *H* übergeht: *τά καὶ αὐτοῖς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρηαι* *Od.* *ε*, 343. und an Dualen vorkommt: *προσανθήτην* *Il.* *λ*, 136. *ζ*, 90. *σπίαον* *Il.* *γ*, 202. *σταντήτην* *Od.* *π*, 333. *φουτήτην* *Il.* *μ*, 266. — Die schon erwähnten Infinitive *αρημεναι*, *πυνήμεναι*.
- Uebergang einiger auf *A* in *E*: *περὶ δὲ μενοίνεον*, *σιτίον* *Il.* *μ*, 59. von *μενοινάω*, *οἱ δ' ἦν τεσσιν ἀλλήλοισι* *Il.* *η*, 48. *ὁ μὲν πλεον ἀλλήλοισι* *Il.* *ο*, 658. *Od.* *φ*, 360. 367. *ζ*, 211. *αλέομεν ἐπέσοιν* *Od.* *ω*, 173. Man sieht, der Uebergang geschieht nur im 4ten Fuße und nur bey *AON*, das der gewöhnlichen Umgestaltung widersteht, also wohl nur, um einen leichten

\*) und spätere, die Analogie auf *μνάομαι* übertragend: *μνάειν* *Apoll. Rhod.* 1, 396. *μνίσσθαι* *Orph. Arg.* 557. Vergl. *Od.* *ε*, 138.



Dactylus für diese Stelle zu gewinnen. Doch ward dadurch eine feste Analogie begründet, und nach ihr scheint in καλὸν ἀνθρώπων Od. β, 251. (heut ἀνθρώπων) die geschlossene Form ἀνθρώπων, welche in dem Harlejanischen Cod. durch ἀνθρώπων angegeben wird, nicht unbedinnet zu verwerfen, zumal da dergleichen Formen dem spätern Ionismus und dem bucolisch-epischen Dialect geläufig sind.

§. 221.

Verba in ΕΩ.

76. Außer dem Präsens und Imperfect derer auf ΕΩ gehörend auch hieher alle Future auf ΕΩ und alle zweyten Personen auf ΕΑΙ und ΗΑΙ, die Inf. der 2. Mor. Α. εἶναι, die Conj. der 2. Pass. ὦ — εἶω und εἶω.

77. Die Schließung unterbleibt, wenn Ε vor ω, η, ος und steht, und es tritt hier nach Bedarf Synizesis ein, als εἰλέωσιν β, 294. ὄρα εἶναι ἐν μεγάροις φιλέωμεν Od. β, 42. ὄρα εἶναι Il. ω, 458. οἰκέοιτο πόλις Il. δ, 18. neben welchen εἶναι εἶναι βαλῶ Il. ρ, 451. παρῶν Il. ε, 124. nicht bestehn εἶναι, eher st. ὀνόεοι, wo Ε zwischen zwey Vokalen steht, ὀνόεον αὐτός Il. ω, 418. Auch ist nach Bedarf die Schließung überall in den passiven Moristen eingeführt: περιεῶμεν Il. ζ, 581. εἶωμεν Il. κ, 449. δαῶμεν Il. β, 299., dann in εἶδω, εἶδω, wogegen ὅφρ' εἶδω, ὅσσοι τε Od. π, 255. streitet. Daß Ε in diesen Formen gehört wurde, zeigen die nach Bedarf offen gebliebenen Formen, als μυγέωσι, und die gedehnten δαεῖω, κτεῖω f.

78. Ε vor ΕΙ und ΑΙ steht nach Bedarf offen und geschlossen: αἰεὶ δέ εἰ Il. β, 197. und τὴν αὐτῶν φιλέει Il. ι, 542.

Eben so δουεὶ εἶναι Il. ι, 103. ἐπιπλεῖ, καλεῖ, κτενέει, ὀμλεῖ, ὀμλεῖν, ταρβεῖ, ταρβεῖν, ὅτε λέγῃς εἰ ἔδαν Il. η, 362. sodann ἐπέρομαι, ἐπιθήσεται, ἐπιτέλλεται, ὄσαι, ὀδίρεται, neben εἶναι, εἶναι Od. α, 254. καυλήσῃ ἀποίτις Il. γ, 138. μετατρέψῃ Il. α, 160., wonach auch die Unform μυδέαι ἀρχάντων Od. β, 202. zu bezügeln, l. μυδῆν aus μυθε — ε — σαι, μυδέσαι. So steht bereits πῆν aus πῆναι Il. π, 852. ω, 131. — Nicht haltbarer ist ὅτε πάρος γ' ὀλέει, εἰσι Od. δ, 811. wo die Harlej. Handschrift durch πώλειαι 23. auf das rechte πώλει, εἰσι leitet, nemlich πάρος mit dem Präsens verbunden. — Uebrigens steht neben so entschiedener Schließung von

79 Schäfer zu den Schollen des Apollon. Rhod. S. 176. nimmt bey den Imperativen der zusammengesetzten Verbe εἰο Elision des einen ε an, so daß die Sylben in εῖ übergingen, und schreibt deshalb ἀποαῖεο Il. ι, 275. als Paroxytonen ἀποαῖεο; doch fehlt, nach Tilgung der obengenannten Formen, dieser Elision im Homer alle weitere Stütze, und wie αἶεο Il. η, 74. ζ, 82. Od. ζ, 312. 344. zu αἶετο Il. η, 468. Od. ζ, 66. 329. β, 86. neben αἶ-



von **EAI** die Sonitese noch in γνῶσσαι Il. β, 367, ἔσσαι Od. ε, 31, ἐντὸν εαί, ἐπεὶ οὗτοι ἐτι δὴν παρθένος ἔσσαι, und ὅς με κέλευε Od. ε, 174, ohne daß es gerathen wäre, in ihr die Nese älter Zusammenbildungen zu verwischen, und, wie Wolf καί με κέλευε Od. ε, 812, gegen κέλη, das feust stand, aufgenommen, wird es auch in πῶρ γάρ με κέλη Od. κ, 337, und ὅς με κέλη Il. ω, 434, gehören.

79. Auch **EH**, **EHI**, **HAI** werden auf diese Weise nach Bedarf geschlossen: πειρηθῆτον Il. κ, 444. κῆται Od. β, 102. κῆ, ἐπιλήθη, ἰανθῆς, ἰανθῆ, φανῆ und ἐπὶν εὐχῆσαι λίση Od. κ, 526. st. λίσσαι (Vergl. λίσσαι ἑ. η, 49.), ἵνα — μίση ἐμῇ (l. ἐμῷ) Il. θ, 462, ἢ οὐ μίση Il. ο, 18, ν, 188, λ, παύση Il. λ, 591. neben ἐπαύσαι Il. ο, 17.

80. Es sind übrig **EE**, **EEΣ**, **EEN**, **EO** und **EON**. Es bleiben offen nach Bedarf des Verses, besonders in dactylischen Thesen des vierten, fünften und meist auch des ersten Fußes, und werden im übrigen geschlossen,

a. **EE** im ersten Fuße: ἦτες δὲ Προάμοιο Il. ν, 565. Vergl. χ, 295. Od. β, 587. ὦδες δὲ χόρα πάντα Od. ε, 455.; ἀνταῖτε δ' οἰονόν Il. ω, 292. und ὦθι δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ὄον Il. φ, 241. Im zweyten: κέλευον, ἔρρει δ' αἶμα Il. ρ, 86. μή μοι σύγχει θυμόν Il. ρ, 86.; im 4ten: ἦτες σῆμα ἰδέσθαι Il. ζ, 176. vergl. Od. ε, 554.; im 5ten: αἶμα νεύου τάτου ἔρρει χειρός Il. ν, 559.

b. **EEN**, **EEΣ** ist immer offen: παρενήνεον, προσεγώνεον, προσεγώνεον, ἦτεον, ἔπλεον Ἰλιόθεν Il. ζ, 251., außer dem schon erwähnten ἦκεον εἶρα καλὰ Il. γ, 383, und dem Plusquampr. εἰσέτηεν a. in der Arsis.

c. **EO**, **EON** offen in den bezeichneten Stellen, und zwar bey ἀπίσαν, δικόσμεον, δίνεον, ἐδόρπεον, ἐδάμψεον, εἴλεον, εἶρεον, εἶεργεον, ἐνδομμεον, ἐλάστρεον, ἔλκεον, ἐμβάλλεον, ἐνεποίηον, ἐνθον, ἔξον, ἐπηνήνεον, ἔπεον, ἐπιπείθεον, ἐπιτέλλεον, ἔπλεον, ἐπλέομεν, ἔρεον, θρήνεον, θῆλεον, ἴκεον, ἡλκαιο, κέρεον, μέλπεον, μετέγχεον, μήδεον, μιμήνεον, μετεγώνεον, νήνεον, ὀδύρεον, ὀμίλεον, ὀρέχθεον, ὄρεον, παρέξεον, πάλεον, περιτρομέοντο, πόθεον, προθέοντες, τε, ποίεον, προτῶσσεον, προκαλίζεον, πόρθεον, σάπτεον, φράξεον, χάζεον, ὤπλεον. — Im übrigen geschlossen und zwar in **EE**: αἰρεύμενα Il. π, 353. ἔξαιρεύμενην Od. ζ, 232. αὔτεον, βάλλεον Od. μ, 218. γένεον Il. ε, 897. γηγώνεον Od. ε, 47. ἐγεγώνεον Od. ε, 161. δατεῶντο Il. ψ, 121. εἰλέοντα Od. λ, 572. Od. γ, 8. ἔλεον Il. ν, 294. ἔπεον Il. κ, 146. ν, 381. 465. ο, 555. Od. ο, 281. ψ, 52. 7. ἔρρεον Il. ζ, 280. ψ, 893. Od. ζ, 69. und εὐχεν σί γ' ἔπειτα Il. ω, 290. ἐπόθεον Il. ο, 309. θηεῶντο Il. η, 444. κ, 524. f. ἐθνεύμενον Od. ε, 218. ν, 6. ἐγών ἐλόντων Od. δ, 252. (hest ἐγὼ λόντων), ἴκεον, ἰκνεύμεναι, ἰκνεύμεσθαι Od. ω, 338. ἰκνεύσαν Od. ζ, 157. κέλευντες Od. κ, 229. 235. μ, 249. κελύοντα Il. β, 684. προκαλόντες ἑ. β, 241. νεεκέον (aus κεινόντοι) ἀλλήλοισι Il. ν, 254. ὤθεν γὰρ νεύματι Il. ο, 136. οἰκνεύει Od. γ, 322. ὀκνεύται Il. ν, 104.

δέομαι, αἰδέσθαι gehört, so wird auch ἀποαίρεον als eine kürzere Form neben αἰρεῖσθαι zu betrachten bleiben.

261. ὄρασι, πολέμονδε Zl. δ, 264. πείθειν ἐγώ Zl. ε, 235. πείλει· οὐδέ Zl. ω, 219. πωλεύμεν Dd. χ, 352. πωλεύμενοι Dd. ρ, 534. ποιούμεν, ποιεύμενον Zl. δ, 374. πορευόμενοι Zl. ν, 288. ῥύσκειν Zl. ω, 730. ῥυόζειν Dd. ψ, 269. σφαραγεύοντα Dd. ε, 390. σφελύντες Dd. γ, 221. σφαιεύμενος Zl. δ, 149. φράζειν Zl. ε, 251. ὠρχεῖντ' Zl. σ, 594. — Ὀδυσῆα ποθέουσα (aus ποθέοντα) Dd. τ, 136. ist ohne Grund mit Ὀδυσῇ ποθέουσα vertauscht. πιδέειν Dd. μ, 174. 196. steht gegen πίζειν Dd. δ, 287. in demselben Verhältniß, wie γράφειν zu γέγραπεν, ἀνάγειν zu ἀνώγειν. — Ἀνωγειντα Zl. μ, 283. aus der massiliotischen Ausgabe ff. λωτοῦντα (aus λωτόντα) hat zu den übrigen auf EN keine Analogie.

81. Uebrigens ist bey  $EO$  und  $EON$  noch zu bemerken:

daß in EON die Schließung nicht durchgeht und noch mehrere offene Formen mit Synizese sich aus alter Weise gegen die geschlossenen behauptet haben. Es sind ἄφρον δὲ στήθεα Il. 2, 282. ἡλώστεον δὲ θεοί Il. 6, 21. ἡρίντων ἀνὰ ἄστυ Il. 6, 493. ἡνώγεον Il. 7, 594. ἡρίθμεον, ἄρχον Od. 2, 204. ἡτεον αἰ ἕαστα Od. 11, 537. ἐθρήνεον Il. 11, 722. κῆλεον Od. 11, 550. ὡς ἐπλεον Il. 2, 408. ἐφόρεον Il. 2, 456. und in der Mitte ἀεληπτέοντες Il. 7, 510.

daß EO gegen Gebühr statt Schließung den Apostroph erleidet:  
ἀποπαύε αὐοῦης Od. α, 340. παύε, ἔα δέ Il. ε, 260. ἔλε  
ἐπ' ἀνδράποιν Il. ω, 202. εὐχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. μὴ  
πρὸς ἐπιστάμενος Il. δ, 404.

daß die gewöhnliche Schließung in *ou* sich in *τελεε' ἐπ' ὀρθου*  
 Jl. 8, 508. und *ἀνερόπ'ιτου* Od. v, 78. vorfindet. Auch  
*εὖχου* stand Jl. ω, 290.

82. Neben der Schließung von  $E$  ist dessen Dehnung auch hier sehr häufig, z. B.

ἔρειο *Gl.* λ, 610. ἐρείομεν, *θειν* (*Idust*) *Gl.* ζ, 507. ο, 264. *θειν*  
*Gl.* κ, 437. *θειν*. *Νεικίον* *Gl.* δ, 359. *νικίον* *Gl.* β, 243. ψ, 438. α,  
217. *Od.* σ, 9. *νίκιον* δ' *Ὀδυσῆα* *Od.* ζ, 26. *neben νίκιον* *Gl.* μ, 268.  
*Od.* μ, 392. *νικίον* *Od.* ρ, 189. *νικίον* *Gl.* α, 579. *neben νικίον*,  
*νικίον*, *νικίον*, *πενθείον* *Gl.* ψ, 283. *πλείον*, *πλείοντες*, *ἀπεί-*  
*πλείον* *Od.* θ, 501. *ἀποπλείον* *Gl.* ι, 418. σ, 81. *Od.* π, 331. *πνέει*,  
*πνέοντες*, *πνέοντες*, *πνέοντες*, *πνέονσα*, *πνέουσα*; *τελείει*, *ἐτε-*  
*λείετο*, *ἐτέλειον* *Gl.* η, 456. ο, 593. *ἐξέτελειον*.

85. Außerdem sind von den Verben in  $\mathcal{LQ}$  noch zu bemerken:

zwei Optativformen auf (EOIH) OIH: τὸ μὲν ἔκαμε, ὅφρα ποροίη Vd. ι, 520. und ἄλλον κ' ἐχθαίρησι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Vd. δ, 692.

b. zwei Dualformen mit *H*: *ῥμαρτήτην* Il. v, 584. und *ἀπειλήτην* Od. λ, 515., wo sonst *ἀπειλείτην* war. Gelassen ist *δογμείτην* Od. ο, 502. und was außer dem Dual ähnliches vorkommt.



kommt: *ἔρπειται* Il. ρ, 422. *αἰρεῖτω* Od. β, 54. Dazu noch diese Formen: *ἐπὶ δ' αἰγέριον κνῆ τρυόν* Il. λ, 659., *ἀνέει κνέε, δίδῃ μύσχοισι λυγροῖσι* Il. λ, 105. von *δέω* (*δε δίδει*). Auch *τοὺς μὲν ἄρ' οὐτ' ἀνέμων δι' αἴεϊ μένος* Od. ε, 478. ρ, 440. verlangt *διάν* \*), als gehörig zu *ἀν Νότος* Od. μ, 525. *αἷ Ζέφυρος* Od. ξ, 458.

## §. 222.

## Verba auf OΩ.

84. Die Verba auf OΩ folgen ebenfalls zum Theil der gewöhnlichen Schließung, z. B.

*γοννοῦμαι* Il. ρ, 74. *γοννοῦμενος* Il. α, 660. f. *γοννοῦμαι* Od. λ, 29. *γοννοῦσθαι* Od. κ, 321. *θρῖνεται*, vergl. *θρῖνω*, *χολοῦμαι*, *χολοῦσθαι*, *παχνοῦμαι* Il. ρ, 112. *γοννοῦσθαι* Od. 221. *δῆνον* Il. ε, 452. Auch Il. ι, 681. suchte Aristarch ff. *σῶς*, was zu *οἶω* (*σῶν* Il. ι, 424. *σῶσι* das. 393.) gehört, die geschlossenen Formen von *οἶω* (zu *οἰωθῆναι*, *οἰῶσαι* gehörig) einzuführen, also (*σῶς*) *οἰῶσαι* schreibend, nicht *σῶς* oder *σῶσῃ*, wie der venet. Schol. B. 677. will.

85. Wo die Sylbe mit O genöthigt oder doch veranlaßt ist, lang zu werden, verdichtet sich O ohne weiteres in Ω:

*ιδρώοντα* Il. α, 372. *ιδρώοντας* Il. θ, 543. Od. δ, 39. *ιδρώοντα* Il. λ, 119. *ἐπικνωτόοντες* Hes. A. 234. *υπνώοντα* Il. ω, 344. Od. ε, 48. *χῶεται*, *χῶτο*, *χῶστο* Il. ν, 29. Od. ε, 215. ψ, 213. Il. ρ, 308. *ρῶοντο* Il. λ, 50. f., *ἔρῶοντο* Il. ψ, 367. *πλώοιεν* Od. ε, 120. *πλώον* Il. ρ, 302. *δακρυπλώειν* Od. τ, 122. Et. *πλο*, *πλῶν*, schwimmen, woher *πλωγῆ ἐν νήσῳ* Od. κ, 3., neben *πλέω*, schiffen, wie von *ρῶοντο* so in *ρῶος*. Hieher gehören auch die Formen *οἶοντες* Od. ι, 430. *οἶεσκον* Il. θ, 363. von *οἶω* in *οἶος*, *σῶς*, *σῶσι* Il. ι, 393.

86. Dadurch treten diese Verba in die n. 68 und 69. entwikkelte Analogie derer auf AΩ, welchen *ἀρώσει* Od. ι, 108. *δηῶοντο* Il. ν, 675. *δηῶοντα* Il. ε, 534. *δηῶονεν* Od. δ, 226. ganz gleichgebildet sind.

Da hier überall die offenen Formen *ἀρδοναι*, *δηῶοντα*, *δηῶονεν* stehen könnten, und eine Zusammenziehung unnöthig ist: so hat offenbar aus der festbegründeten Analogie derer auf AΩ sich das Ω auf die genannten, ihr gleichsam in der Nähe liegenden Formen übergepflanzt, eine Annahme, die durch *οἶω* ff. *οἶον* (aus *οἰῶσαι*, *οἰῶσο*, *οἰῶον*, *οἰῶν*) Il. π, 363. Od. ν, 230. ρ, 595. zur Gewissheit erhoben wird; \*\*)

\*) So wird es auch angeführt vom Verf. der Abh. *περὶ ἀμνηστῆς διαλ.* bey Maittaire von Sturz S. 478. Zwar ist selbst hier *διάν* geschrieben; aber der Neolismus, unter dem es daselbst begriffen ist, und die angeführten Beispiele desselben, *ἐπὶ λῆν*, *ἐνόν*, zeigen, daß der Verf. *διάν* schrieb.

\*\*) Apollonius Rhodius hat sich durch *δηῶονεν* u. a. verleiten lassen

Verba ohne Modusvokal.

87. Um die Formen derer ohne Modusvokal in Uebersicht zu bringen, wird es nöthig, von den vorzüglichsten auf *A, E, O* alles, was im Homer findet, zusammenzustellen, das Eigenthümliche daran bemerken und zu erläutern, und das Verwandte aus andern Werken daran zu reihen.

§. 223.

Formen von ἵστημι.

88. Von der Zusammenstellung dessen, was an den Wurzeln *ista* (istere) und *sta* (sta-re) gefunden wird, ist das einfache Verbum zum Grunde gelegt und diesem sind die zusammengesetzten Formen, welche sich einfach nicht vorfinden, eingeschaltet. Nur beyden merkwürdigen sind einzelne Fundorte angegeben. Die Puncte (...) trennen von den aktiven Formen die passiv gebildeten.

Präsens.

Indikativ.

1. ἵστημι 3. ἵσταναι .... 1. ἵσταμαι (stelle mich, stehe) 3. ἵσταται 3. ἵστανται.

Imperativ.

2. ἵστη α) Il. q, 313. (stelle) und καθίστα Il. ε, 202. (stelle auf) ... ἵστασο β) 3. ἵσάσθω 2. ἵστασθε.

Opt. ... Conjunct. ...

Infinitiv.

ἵστέμεναι ... ἵστασθαι.

Particip.

... ἱστῆμενος, ον, οιο, φ, οι, ἱσταμένη, αι

Imperfect.

3. ἵστη Il. q, 313. ἵστασθε, ἵστασθ' Od. τ, 574. (setzte) 3. ἱστατο (stand) ἵστατ', ἱσταντο.

Aorist. 2.

Indikativ.

1. ἕστην (stand), στήν Il. λ, 747. 2. ἕστη 3. ἕστη, στή, στάσθε 3. στήτην. 1. στήμεν 2. ἕστητε δ) 3. ἕστησαν Il. ρ, 487. ἕστην Il. λ, 214. στάν ε) Il. ε, 193.

Conjunctiv.

2. στήης ε) Il. q, 30. — 3. στήη Il. ε, 598. ἀναστή Od. α, 333. 1. στείρμεν \* δ) στέωμεν Il. λ, 342. η, 231. παρ-στίστον Od. α, 183. περιστήωσ Il. q, 95.

Optativ.

3. σταίη 3. σταίησαν, περιστάιεν Od. ν, 50.

Impe-

für ἐπιδάσθων Argoz. 2, 292. ἀπὸ αὐτοῦ anzunehmen, auf seine Gesahr aus einem Adj. auf *OS* (δῆλος) ein Verbum auf *AS* herabausbildend.

## Imperativ.

2. στήθε, ὑποστήτω Il. ι, 160. 2. στήτε.

## Infinitiv.

στήμεναι, στήναι.

## Particip.

στήας, στήσας, στήντες, στήντες, ων.

## Perfect.

(habe mich gestellt, siehe.)

## Indicativ.

2. ἔστηκας 3. ἔστηκες, ἔστηξ Il. δ, 263. 3. ἔστατον γ) Il. ψ, 284. 1. ἔσταμεν 2. ἀφίσταται Il. δ, 340. 3. ἔστασι, ἔστηκασι Il. δ, 434.

## Optativ.

ἀφίσταίη Od. ψ, 101. 169. (auch wird ἀποσταίη gelesen).

## Imperativ.

2. ἔσταθ' Od. χ, 489. 2. ἔστατε Il. υ, 354.

## Infinitiv.

ἑστάμεναι, ἑστάμεν.

## Particip.

ἑσταυτός, α, ε, εε, ων, ας, α.

## Plusquamperfect.

(hatte mich gestellt, stand.)

3. ἔστηκειν, ἔστηκες 3. ἔστατον Il. ψ, 284. 1. ἔσταμεν 3. ἔστασαν h).

## Futur.

## Indicativ.

1. στήσομεν, στήσονται ... 1. στήσομαι (werde stehen), στήσομεθα, ἀναστήσονται.

## Infinitiv.

στήσειν, στήσοσθαι Il. λ, 608.

## Particip.

ἀνστήσων Il. κ, 32.

## Aorist. 1.

## Indicativ.

1. στήσα (stellte) 2. ἔστησας 3. στήσας, 1. στήσαμεν 3. ἔστησαν, στήσαν ... στήσαντο.

## Optativ.

ἀναστήσαιε.

## Conjunctiv.

στήσῃσι, στήσωνται.

## Imperativ.

ἀνστήσον.

## Infinitiv.

στήσαι .... στήσασθαι.



Particls.

αἰήσας, αἰα, στήσαντες .... στήσαμένη.

Morist. 1. Passiv.

3. ἑσταμένη Od. ε. 463. περιστάμενη Il. λ. 242.

ἑστη statt ἑσταμένη, so daß nach Abwerfung des *st* der Vokal, den vorher kurz war, verlängert wird, gleichlautend dem Imperf. ἑστη δὲ μέγα κίονα Il. ε. 314.; doch steht daneben κρητῆρα, Μενoitιου νῆς, καὶ ἑστῶτα Il. ε. 202.

b. ἑστασο und περιστάσο Il. η. 291.; aber von φάσαι ohne *st* ἑσάσο μῆδον Od. π. 168. ἔπος φάσο Od. ο. 121.

c. ἑσταυ und σταυ neben ἑστησαν. Eben so würde φθαῖν Il. λ. 51. in voller Form ἑφθῆσαν haben vom 2. Morist, wozu ἑφθῆς Od. λ. 58. ἑφθῆ Il. π. 314. 322. gehören, und man wird φθαῖν nicht mit den Schollasten aus der Unform ἑφθασαυ ableiten. Etwas anderes ist es bey φάρ, ἑφάρ, ἑφασαυ, den Imperfecten.

d. ἑστής im zweiten Morist steht mit dem Asper ἑστής Il. δ. 243. 246. \*), wo es zum Perfect gehören und statt ἑστήμεν oder durch Doppelung des *A* st. ἑστάμεν stehen würde; doch ist jenes Ausschneiden ganzer Silben aus der Mitte eben so wie die Doppelung von *A* in diesem Falle unermesslich, und die Bedeutung (stellt er auch, steht er) hindert nicht, es als Morist zu nehmen und mit einem der größten alten Grammatiker, dem Ptolemäus von Askalon, ἑστής zu schreiben.

e. die gewöhnlichen Coniunctive des Morist, στῶ, στή, στῆ, von denen allein die 3. Person in ἀναστῆ Od. α. 333. vorkommt, und von σταῖ, στῆς, στῆν zusammengezogen. *A* doppelt liefert στήης, στήν, περιστήμαι, und nach derselben Analogie σταῖς, στῆν Il. π. 94. ὑπερστή Il. ι. 501. φαρήν Od. λ. 127. φ, 275. φθα φθῆ Il. π. 361. und das früher erwähnte μεταστήται. Neben φθῆ aber wird εὐδ' αἶμα παραφθίηται Il. η. 346. (sonst παραφθίηται) παραφθίηται zu schreiben seyn (oder wenn jemand das Iota in 3. Conj. auf ηα als Unterscheidungszeichen nicht missen will, παραφθίηται). Denn die Dehnung des *A* in *AI* wird süglich nur auf das Präsens und seine Nebenformen ἔστα Il. ι. 203. ναῖον Od. ι. 222. καίεται, καίεται, καίεται eingeschränkt, und wo sie sich sonst anbietet, in φθαίη, σταίη, σταίη (Vergl. Eust. zu Il. π. S. 1090. S. 20.) verschmälert.

f. Die 1. Person Pl. (στάμεν, στῶμεν) hat στῶμεν mit verschlagentem *E*. Eben so σταῖμεν Od. ζ. 216. aus der Harlejan. Handschr. φθῶμεν Od. π. 383., und in der letzten Person (φθαίω) φθαίω Od. ω. 436. — Neben στῶμεν erscheint στέμεν statt στήμεν, und steht auf gleicher Linie mit τεθνηστός, λαχρῶν u. d. ähnlich mit *H* st. *EI* und verkürztem Modusvokal. Auch Il. ε. 95. ist ursprünglich περιστάτω' allgemeine Lesart gewesen, die noch Hero-

\*) Nach der schwankenden Bemerkung des vened. Schol. zu Il. δ. 243. Er steht es dem ἑστάμεν gleich, „daraus sey durch Dehnung (ἑσταός) des *A* ἑστής geworden, daher εὐδ' αἶμα es mit dem Asper geschrieben werden, denn ἑστήμεν (wohl ἑστήμεν) und ἑστάμεν sey e in s.“ Ob aber auch ἑστάμεν und ἑστής oder ἑστής, was zu erweisen war?

Herodian beim Etym. M. S. 449. Z. 31. erwähnt, aber nach dem vened. Schol. Aristarch, der alten Analogie dieses *βλ* feind, in *πρωτοβ* verwandelte. Nach diesem Vorgange wird, wie παγορῖ-  
 τος Od. ε. 183. unbeschnitten steht, auch στήμων in die einzige Stelle  
 Il. ο. 297., die στήμων hat, einzusetzen seyn. wenn jemand Uebere-  
 einstimmung in στήνι, στήνι, στήμων, στήμων höher als alte Sprache  
 analogie achtet. An einen Stamm *στ* ist bey στήμων nicht zu den-  
 ken. Ein solcher bestand zwar, aber mit dem Dialectum *στ* und  
 dem Begriff von steifen, fest machen (wovon Etist. bap. Etist.)  
 und Med. bey sich fest machen, στέρο γὰρ ἐρυθμενος νυατο-  
 μῆ Il. β. 597., wo es der Schol. κατὰ δὲ τοὺς ἀποκρίτους erklärt,  
 und στέβραι γὰρ τι ἐκτος ἐπέειπ Il. γ. 83. f. Mit στήμων steht und  
 fällt βέω Il. ε. 113., gehe, καταβέω Il. κ. 97. ἐπιβέω Od.  
 ε. 252. κ. 334., nicht aber τι υἱ βέωμαι αἶνὰ παύομαι Il. κ. 431.,  
 gestützt durch βέω Il. π. 252. ω. 131. st. βέωμαι, da lebend, und  
 αἶνὰ δὲ βέωμαι ὡς αἶν Il. ο. 194., was Vosselen sagt. Die  
 Stämme *β* in βέωμαι (unser weben, „in ihm leben, weben und  
 sind wir.“) und *β* in βέω stehen in demselben Verhältniß wie *τ* und  
*το*, *ν* und *ν*, und es ist nicht nöthig, mit Aristarch beim Lendner  
 Schol. zu Il. κ. 431. βέωμαι st. βέωμαι zu lesen, vielmehr bleibt  
 dieses st. βέωμαι als wohlbegründetes episches Zeitwort zu betrachten.

g. ἔορτον, ἔορτος u. a. die einfachen oben n. 24. 25. entwickelten  
 Perfectformen.

h. ἔορσαν. Wolf schreibt für stellten ἔορσαν in στήμων ἔορσαν  
 Il. β. 525. Vergl. Od. γ. 181. und ο. 307., also aus dem ersten Vo-  
 rist ἔορσαν verkürzt, dann wieder τοὺς ἔορσαν wie Ἀχαιοὺς Il.  
 μ. 56., was den Grammatikern als synecopiertes Plusq. (ἔορσαν) gilt.  
 Für standen hat er ebenfalls ἔορσαν überall in der Iliade:  
 ἴπποι — ἔορσαν Il. β. 777. στήμων ἔορσαν Il. δ. 331. vgl. δ. 334.  
 ε. 781. κ. 520. μ. 132. ν. 537. 708. ε. 431. ρ. 267. 369. φ. 370.,  
 also aus dem zweiten Vorist ἔορσαν verkürzt; aber wieder ἔ-  
 ορσαν mit dem Asper in der ganzen Odyssee, Od. β. 341. γ. 149.  
 δ. 426. η. 89. 101. λ. 542. τ. 211., so daß also die transitiven und  
 intransitiven Formen in der Iliade vermischet, diese Mischung aber  
 in der Odyssee nicht aufgehoben, sondern nur umgewandelt wird. —  
 Daß ἔορσαν aus dem zweiten Vorist verkürzt und intransi-  
 tiv sey, hat, so viel wir bekannt, kein alter Kritiker gelehrt,  
 wohl aber lehrte nach dem vened. Schol. zu Il. μ. 56. Aristarchus,

a. daß das transitive ἔορσαν (stellten) aus dem ersten Vorist ἔ-  
 ορσαν verkürzt, demnach mit dem Lenis, und b. das intransi-  
 tive ἔορσαν, als aus ἔορσαν synecopiert, mit dem Asper zu  
 schreiben sey. Diesem stimmte der Aescalonite bey, der vened.  
 Schol., Eustath zu Il. β. S. 345. Z. 4. und zu Od. κ. S. 1924. S.  
 29. und Etym. M. S. 382. Z. 13., wo der Asper auch auf ἔορτον,  
 als aus ἔορσαν verkürzt, ausgedehnt wird\*). — Von diesen bey-  
 den Punkten ist der zweite, daß ἔορσαν als standen mit  
 dem Asper zu schreiben, durch die Zusammensetzungen ἀφ᾽ ἔορσαν  
 Il. ο. 672. φ. 391. und ἐφ᾽ ἔορσαν Il. ε. 621. ν. 133. ο. 554. Od.  
 κ. 203. vollkommen gesichert. Die Form ist zwar nicht synecopiert,  
 aber so gut altes einfaches Plusquamperf. wie ἀποτάδνασαν Od. ε.

333.

\*) Doch sind dort die Worte τοῦτο μὲν δαίνεται bis κατὰ ἀντο-  
 πῶν eingeschoben und gehören als eine Glosse an den Rand, ἔορσαν  
 aber ist durch στήμων geschützt.



283. und ἐπιπύσαι Il. β. 720. Unsicher aber bleibt der frühere Punkt, daß nemlich ἐπιπύσαι in ἐπύσαι verkürzt werde. Eine solche Verkürzung widerspricht aller Analogie \*), und wäre sie in dieser Seltform von ἐπιπύσαι allein gewöhnlich, so würde bei dem so häufigen Gebrauch derselben nicht allein ἐπύσαι neben ἐπιπύσαι stehen, sondern auch neben ἐπύσαι, ἐπύσα, ἐπύσε, ἐπύσεσθαι. — Es sind überhaupt 6 Stellen, wo die transitive Form ἐπύσαι in Frage kommen kann. In Einer, Il. α. 346., ist ἐπύσαι, das Imp., gemeine Lesart, und diese entscheidet über Od. δ. 435., wo ἐπύσαι und auch von Person gebilliget, ἐπύσαι geboten wird. Beide Stellen aber werden auch über Il. β. 525., wo dieselbe Verschiedenheit herrscht, entscheiden, und alle drei über die damit allein noch übrigen, Il. μ. 56. Od. γ. 281. und δ. 307., so daß denn nach überall ἐπύσαι zu schreiben wäre. Jetzt lauten sie: οἱ δὲ λοιποὶ τῶν ἐπύσαι. — Αἱ δὲ λοιποὶ τῶν ἐπύσαι oder ἐπύσαι. — Οἱ μὲν Φωκίων στίχες ἐπύσαι oder ἐπύσαι. — Σκολιόπεσον ... τοὺς ἐπύσαι oder ἐπύσαι ἅς Ἀχαιῶν. — Τέτρατον ἡμᾶρ ἐπύ, ὅτ' ἐν Ἀργεὶ ρῆας εἶσας .... ἐπύσαι. — Ἀντίκα λαμπτήρας τρεῖς ἐπύσαι. — Man sieht aus der Zusammenstellung, daß auch kein innerer Grund verbietet, überall das Imperf. als ursprüngliche Lesart anzuerkennen, wenn auch Scheu vor dem Uebergebrachten (παράδοσις) hindert, es in den Text zu nehmen.

§. 224.

Formen von τίθημι.

89. Die Stämme auf E ohne Modusvokal haben denselben in einzelnen Personen des Präsens und Imperf. So kommt vom reinen Stamme θέ vor προθέουσι Il. α. 291. und mit der Redupl. παρτιθεῖ Od. α. 192. und Imperf. ἐτίθει.

Präsens.

Indicativ.

1. τίθησθα, vergl. n. 48. 2. τίθῃσι, παρτιθεῖ 3. τίθεισσι Il. η. 262. ... 1. τίθεμεθα 2. τίθεσθε 3. τίθιναι.

Imperativ.

... 2. τίθεσθε Od. τ. 406.

Conj. .... Opt. ....

Inf. Part.

τίθημεναι, vergl. n. 54. τίθεις, τίθεις ... τίθημενος (sich setzend) Il. κ. 34. vergl. n. 62.

Imz

\*) Vgl. Buttmann in den Zusätzen S. 572. "Επεος s. Επεσε, was das aus Hes. S. 857. angeführt steht, wird in einer Pariser Handschr. und von dem Münchener Schol. richtiger Επεσε gelesen, als Grundform von πεθεω, dessen Wurzel also ΗΡΑ ist, (vergl. embrasser und braten) wie von πεθεω ΗΑΑ in πίμπλυντο, πίμπλασι.

## Imperfect.

3. ἐτίθει, τίθει 3. τίθεισαν ... 3. ἐτίθειτο, τίθειτο.

## Mor. 2.

## Indikativ.

1. ἴδμεν, κάρθμεν 3. ἴδσαν, θέσαν, θέσαν ... 3. ἴδντο, κάρθντο, κατάρθντο 1. κατάρθμεθα 2. ἴδεσθε, θέσθε 3. ἴδντο.

## Conjunctiv.

1. θέω Il. π, 83. 2. θέης Od. κ, 34. 3. θέη Od. κ, 301. ... 1. θέωμεν Od. ω, 485. θέωμεν Il. α, 143. ... 1. ἀποθέμεται Il. σ, 409.

## Optativ.

1. θέην Od. ε, 215. 2. θέης Od. ψ, 186. 3. ἐπιθέη 1. θέμεν Od. μ, 347. 2. ἐπιθέετε Il. ω, 264. 3. θέεν Il. δ, 363. .... 1. παραθέην 3. παραθέτο.

## Imperativ.

2. θέε Il. ζ, 273. 2. κάρθετε Od. τ, 314. κάρθε' Od. γ, 270. 3. θέντων Od. τ, 599. ... 2. θέε Od. κ, 333. ἀποθέε Od. ο, 309. 3. θέσθε Il. β, 382. 2. θέσθε Il. ν, 121.

## Infinitiv.

θέμεναι, θέμεν, θεῖναι ... θέσθαι.

## Particip.

παράθεῖς Od. υ, 259. θέντες ... θέμενος, η.

## Future.

1.θήσω 2.θήσεις 3.θήσει 2.θήσετε 3.θήσουσι .... 1. παραθήσομαι 2. ἐποθήσαιο 1. ἐποθήσομεθα 3. ἐθήσονται.

## Infinitiv.

θησόμεναι, θησόμεν, θήσιν .... θήσεσθαι.

## Mor. 1. allein im Indikativ.

1. ἔθνηα, θήνα 2. ἔθνηας 3. ἔθνηε, προῦθνηε, θήας, ἔθνη, θήη 3. ἔθνηαν ... θήνατο Il. κ, 31.

## Mor. Pass.

## Particip.

ἀμφιτεθέσθαι Il. κ, 271.

70. Die gewöhnlichen Formen des 2. Mor. Conj. θῶ, θῆς, θῆ sind zusammengezogen aus θέω, was Etym. M. S. 449. §. 39. aus Eaprho anführt, (θέωμεν steht Od. ω, 485.) θέης, θέη, und diese mit gedehntem E θέω, θέης, θέη, dann mit kurzem Modusvokal θέωμεν, κατάρθμεν Od. φ, 262. neben θέωμεν und ἀποθέωμαι Il. σ, 409. f. ἀποθέομαι. Dieser Analogie folgen die übrigen auf E und die zweiten Moriste. Offen stehen, wie θέωμεν, so von εἶμι, bin, εἶω Il. α, 119. 1. 18. ἔποι Il. β, 366. ἔη Il. κ, 225. μ, 300. ξ, 484. Od. τ, 329. 332. ἔωσαν Il. ε, 140. f. von ἔμαι ἀφῆν Il. π, 590. von ἐμῆν μελέω Il. β, 475. Mit geschlossenen Silben sind statt ἔποι, ἔωας, ἦαι Il. τ, 202. und



und *ωαι* Dd. *ω*, 490. Ferner *ῥαι* Il. *ο*, 359. fl. *ῥοι*, *ἀρῶμεν* H. *ε*, 22. Med. *αἰνώμεθα* Il. *ν*, 382. fl. *ἀρῶμεν*, *αἰνώμεθα*, *δαῶμεν* Il. *δ*, 290. — Mit gedehntem *E* *δαῶ* Il. *κ*, 423. fl. *δαῶ* Dd. *ο*, 54. *δαῶ* gehört in Il. *γ*, 436. *δαῶ* in Il. *κ*, 246. *ἐρῶ* Il. *α*, 567. *ἐρῶ* gehört in Dd. *ν*, 376. fl. *ἐρῶ*, *ἀρῶ* Il. *β*, 34. *μερῶ* Il. *γ*, 414. *μερῶ* Dd. *ε*, 471. *μερῶ* Il. *α*, 26. *μερῶ* Dd. *ε*, 378. *μερῶ* gehört in Dd. *δ*, 221. Endlich *μερῶ* Il. *ψ*, 47. von *εἶπ*. — Dazu gehört *εἶπ* in Dd. *ν*, 415. *εἶπ* Il. *κ*, 244. *ε*, 586. fl. *εἶπ*, *εἶπ*). Endlich mit gedehntem *E* und kurzem Modusvokal *μερῶ* Il. *φ*, 128. *μερῶ* Il. *γ*, 441. *ε*, 314. Dd. *δ*, 292. *μερῶ* Il. *η*, 72. — Neben dem gedehnten *E* erscheint, die Analogie derer auf *A* und *B* gegen Gebühr vermischend, das doppelte *H* jenseit in *ῥῆ* Il. *π*, 96. *ῥῆ* Il. *β*, 34. *ῥῆ* Il. *κ*, 27. *ῥῆ* Il. *τ*, 375. *κ*, 73. *ω*, 417. Dd. *ε*, 394. *ψ*, 233. Das Erym. M. hat *ῥῆ* *πλεονασμῶ* τοῦ *H* S. 106. *β* 32. und *ῥῆ* S. 787. *β* 26. mit der Bemerkung, daß *ῥῆ* *ῥῆ* und die genauen Grammatiker die Form als Coniunctiv hatten fl. *ῥῆ* *πλεονασμῶ* τοῦ *η*. Dazu vened. Schol. zu Il. *τ*, 27. *σαπῆ*, *οἷος* *Ἀριστάρχος* διὰ τοῦ *η* *σαπῆ*, und Il. *κ*, 73. *σαπῆ* *οἷος* *Ἀριστάρχος* *σαπῆ* διὰ τῶν *οἷος* *η* *αντὶ* τοῦ *σαπῆ*. Man hat hier die Quelle dieser Formen: Aristarch, der dem äolischen *EI* fl. *H* verderblich war, verfolgte auch das aus Dehnung entsprungene *EI* der Stämme auf *E*, indem er, und nach ihm andere, *σαπῆ*, *οἷος* schrieben, die Formen mit *οἷος*, *σαπῆ* zusammenrückten (Erym. M. S. 73. *β* 53. unter *ἀλῶ*) und das letzte nun zum Räthsel gewordene *H* für *πλεονασμῶ* erklärten. Es ist also kein Zweifel, daß diese Formen als Erzeugnisse ungründlicher Sorgsamkeit jener Grammatiker, die das Erymologikon genaue nennt, zu verwerfen und die Grenzen derer auf *A* und *E*, *οἷος*, *σαπῆ*, und *ἀρῶ*, *μερῶ*, zu gewahren sind.

## §. 225.

### Formen von *εἶπ*.

90. Auch bey *εἶπ* drängen einzelne Formen mit den gewöhnlichen Modusvokalen hervor: *εἶπ*, *εἶπ* u. a., Imperf. *εἶπ*.

Präsens.

#### Indikativ.

1. *εἶπ* 2. *εἶπ* und *εἶπ* a) 3. *εἶπ*, *εἶπ* 3. *εἶπ* Il. *α*, 259.
1. *εἶπ* b) 2. *εἶπ* 3. *εἶπ* und *εἶπ*.

#### Coniunctiv.

1. *εἶπ*, *μερῶ* 2. *εἶπ* 3. *εἶπ*, *ῥῆ*, *εἶπ*, *εἶπ* 3. *εἶπ*, *οἷος* Dd. *ω*, 490.

#### Optativ.

1. *εἶπ* 2. *εἶπ* und *εἶπ* Il. *κ*, 284. 3. *εἶπ* und *εἶπ* Il. *κ*, 142.
2. *εἶπ* Dd. *φ*, 195. 3. *εἶπ*.

#### Imperativ.

2. *εἶπ* c) 3. *εἶπ* 2. *εἶπ* 3. *εἶπ* Il. *α*, 338.

#### Infinitiv.

\*) Vergl. Hermann Dissert. I. de logibus quibb. serm. homer. S. XVI. Schäfer zu Hes. E. 538. in den Gnomikern S. 238.



## Infinitiv.

ἔμεναι, ἐμμεναι, ἔμεν, ἐμμεν, εἶναι.

## Particip.

ἔων, ἔοντος, ε, α, ε, ες, ων, ας, ἔοντες, ἔονσα, ἔονσθε, γ, αν.

## Imper f.

1. Ἔα δ' Ἰλ. δ, 321. Ἔ' Ὀδ. ε, 222. 352. ἦ α Ἰλ. γ, 808. Ἰλ. λ, 761. ἔαρον Ἰλ. η, 153.
2. ἔησθα Ἰλ. λ, 435. ἦσθα Ἰλ. ε, 898.
3. ἔην, ἦην Ἰλ. λ, 807. Ὀδ. α, 283. ψ, 316. ω, 342. ἦεν Ἰλ. λ, 141. ἦν, ἔνεε Ἰλ. ε, 536. — 3. ἦστην Ἰλ. ε, 10. — 1. ἦτε 2. ἦτε 3. ἔσαν, ἦσαν \*), εἶατο Ὀδ. ν, 106.

## Futur.

## Indikativ.

1. ἔσομαι, ἔσσομαι 2. ἔσσι, ἔση, ἔσσει 3. ἔσται, ἔτασι, ἔσεται, ἔσσει und ἔσσειται Ἰλ. β, 393. γ, 317. — 3. ἔσονται 1. ἔσομεθα, ἔσομεθ' 2. ἔσοσθε 3. ἔσονται, ἔσσε, ἔσομεν.

## Infinitiv.

ἔσομαι, ἔσοσθαι, ἔσασθ' Ἰλ. μ, 323 f.

## Particip.

ἔσομενα Ἰλ. α, 70. ἔσομένοισιν, σι, ἔσομένησι.

- a. ἔσσειν und ἔσσει nach Bedarf des Verses mit Bekker S. 122. gegen Eustathius zu Ὀδ. α, S. 1408. 3. 14., also in πολλὴν ἔσσειν. Ἀλλὰ καὶ Ἰλ. δ, 56. Vergl. Ἰλ. ε, 645. ε, 522. ἔσσει, ἔσσει Ἰλ. ε, 896. f. — Εἰς ist das abgekürzte ἔσσει.
- b. Εἶπεν beständig. Das ältere ἐπέν steht an einigen Stellen, z. B. ο, 197. unter den Varianten.
- c. ἔσσει in ἀλκιμος ἔσσει, ἦα τις σε καὶ ὀφρὸντων εἰς εἶπῃ Ὀδ. γ, 200. f. Welle Form ἔσσει, wie bei Sappho σωμαχόεσσει.
- d. Ἔα und ἔω als Grundformen. Neben ἔα steht mit doppeltem α ἦα und (EAMI, EAM, EAN) ἦν. — Die Form ἔα bezeichnet im allgemeinen vergangenes und vertritt die Stelle von Aorist und Imperfect. — Die dritte Person ἦν verhält sich zu ἦα, wie ἔω zu ἔα. — Die Dualform ἦσθην (aus ἔασθην) hat das eingekürzte ε.

\*) Daneben τῆς δ' ἦν τοῖς ἀσφαλαὶ Hes. S. 321., geschützt durch den Gebrauch des Epicharmus, Herodot, und der Lakoner bei Aristoph. Lysistr. B. 1263. Vergl. Walcken. zu Herod. 5. B. S. 376. 3. 21., doch wird es nicht mit Eustathius zu Ὀδ. ν, S. 1892. 3. 47. für den Sing. zu halten seyn, der nach d d o t i s c h e r Weise mit dem Nomen der Mehrzahl verbunden wird, sondern, wie die 2 Aor. Pass. 3. Pers. Ἰλ. EN ff. HAN haben, so wird auch ἔω ff. (ἔσαν) ἦσαν gewesen seyn, das in ἦν überging.

§. 226.

Formen von *ἦμε* und den aus *ἦμε* Zusammengesetzten.

91. Der Stamm ist *I* (Zota), das sich theils durch *E* erweitert *IE*, theils in *E* übergeht, wie in dem Pronomen *ἐ* in *ἐ*. Aus dem Urstamme sind gebildet: *μεθίς*, *μεθίς*, *προίς*, *μεθίς* *ἔστω* Imperat. und *ἔστω* *ἦμε* *α*, 275., wo Aristarch *ἔστω* *ἦμε* *α*. Aus *IE* stammen die Formen ohne Modusvokal *ἦμε*, *ἔστω* u. a., und aus dem in *E* verwandelten Stammlaute die des zweiten Aorists: *ἄφην*, *ἔφην*, *πρόες*, *ὑφέντες*, und dann 1. Fut. und Aor. —

92. Das Zota ist kurz, steht aber als Länge nach 2 Kürzen: *αὐτὸς μεθίςμεν* *ἦ*, 564. *ὡς γὰρ αὐτὸς ἔστω* *αὐτὸς* *μ*, 192.

Präsens.

Indikativ.

2. *μεθίς* *ἦ*, 523. Für *μεθίς* auch *αὐτὸς* *δ*, 372. aus der Harlej. Handschr. aufgenommen. — 3. *μεθίς* *ἦ*, 121. *προίς* *ἦ*, 752. *ἦμε* *ἦ*, 158. *αὐτὸς* *δ*, 238. *αὐτὸς* *ἦ*, 568. *ἔστω* *αὐτὸς* *μ*, 65. 1. *μεθίςμεν* *ἦ*, 364. 2. *καθίς* *ἦ*, 132. *μεθίς* *ἦ*, 409. *ν*, 116. 3. *ἔστω* (*ο*—*ο*) *ἦ*, 152. *προίς* *ἦ*, 270. . . . 3. *ἔστω* *αὐτὸς* *δ*, 327. *ἔστω* *ἦ*, 77.

Conjunctiv.

3. *προίς* *ἦ*, 153. wie *ἦ*. *προίς* nach *αὐτὸς* zurückgeführt werden muß. *προίς* (*αὐτὸς* *δ* *ὅς* zu schreiben *ἦ*. *προίς*) *αὐτὸς* *μ*, 253. *μεθίς* *ἦ* *ν*, 234.

Optativ.

2. *ἀνίς* *αὐτὸς* *δ*, 185.

Imperativ.

2. *ἔστω* (*ο*—*ο*) *ἦ*, 338. aus *ἔστω*, *ἔστω* *αὐτὸς* *δ*, 271. f. *προίς* *αὐτὸς* *δ*, 518. 2. *μεθίς* *ἦ*, 234. *ἀφίς* *αὐτὸς* *δ*, 251.

Infinitiv.

- μεθίςμεναι* *ἦ*, 114. *μεθίςμεν* *ἦ*, 351.

Particip.

- ἀφίς* (*ο*—*ο*) *ἦ*, 51. *ἀποπροίς* (*ο*—*ο*—*ο*) *αὐτὸς* *δ*, 182. *ἀνίς* (*ο*—*ο*) *ἦ*, 422. *προίς* (*ο*—*ο*) *αὐτὸς* *δ*, 92. *ἔστω* (*ο*—*ο*) *αὐτὸς* *δ*, 626. *ἔστω* (*ο*—*ο*) *αὐτὸς* *δ*, 192. *ἀφίς* (*ο*—*ο*) *αὐτὸς* *δ*, 126. *ἀποπροίς* *ἦ*, 471. *μεθίςμεναι* *ἦ*, 330. *μεθίςμεναι* *ἦ*, 234. . . . *ἔστω*, *ο*, *ον*, *ω*, *α*, *ον*, *ον*, *ἔστω*, *ον*, *ἀνίςμεναι*, *ἀνίςμεναι*, *ἔστω*, *ον*, *ἔστω*.

Imperf.

1. *προίς* (*ο*—*ο*) *αὐτὸς* *δ*, 100. dann *αὐτὸς* *δ*, 88. aus der Harlej. und *αὐτὸς* *μ*, 9., eine Form wie die spätere der Plusquamperfecte, im Imperf. ohne Analogie. Deshalb wäre sie der andern *προίς* nachzu-



nachzusehen, die früher Dd. α, 88. μ. 9. stand, zumal da dem vom Etym. M. \*) angegebenen Bildungsgeſetze dieser Formen widerstreitet: doch wird sie durch ihre seltene Gestalt und ihren sichtbaren Ursprung geschützt, (sinn aus *ίσω*, wie *πρ* aus *πρῶτα* aber wird *ίσω*, wie *ἐρεθίζω*, *ἐρεθίζω*.) dann auch durch das platonische *ἴσω γε οὐδ' — πᾶσαν ἡδὴ φανερὴν ἴσμεν* (Enthodem §. 51. Heind.), das durch sein Augment nicht tiefer das Gebiet des Plusq. gerückt, seines Weges aber als gewöhnlich zu betrachten ist. — 2. *πρότερος* Dd. ω, 332. 3. *ἴσω* Il. α, 479. δ, 397. f. *ἴω* (—) Il. γ, 221. f. *ἀρίω* Dd. ο, 332. *ἀρίω*, *ἐρίω* Dd. ω, 174. *πρότερος* Il. α, 326. 336. überall *οο* — doch *ἐρίω* (οο —) Il. ο, 444. neben *ἐρίω* (οο —) Dd. α, 111. *μεθίω* (οο —) Il. ο, 716. *ἀρίω* (οο —) Il. α, 25. f. 2. *πρῶτος* Dd. η, 251. *καθίστε* (οο — οο) Il. ο, 132. 3. *ἴω* Il. α, 111. *μεθίω* (οο —) Dd. φ, 377. *ἔριον* Il. α, 275. Aristarch *ἔριον* . . . 3. *ἴστο* Il. β, 589. *ἴστ'*, strebte, *ἀγίστο* Dd. γ, 241. ließ nach. 2. *ἴσθην* Il. σ, 501. f. 3. *ἔστο* Il. γ, 501.

## 2. Morist.

### Indikativ.

2. *ἀέθην* Il. λ, 641. 3. *ἀέσαν* Il. φ, 537. *κάθεσαν* (Hellas herab) H. α, 503. *πρόεσαν* Dd. δ, 681. . . . 3. *ἔεστο*, nahm, Dd. δ, 76.

### Conjunctiv.

1. *ἐφείω* Il. α, 567. *μεθείω* Il. γ, 414. 2. *ἐφείης* Dd. ν, 376. H. *ἐφείης*. 3. *ἦσιν* Il. ο, 359. *ἀνῆν* und *ἔσιν* Il. β, 34. *ἀφείη* und *ἀφῆν* Il. ν, 461. *ἔσιν* *ἀφείη*. — 1. *πρῶμεν* Il. ν, 229. . . . 1. *συνώμεθα* Il. ν, 382. aus *συνώμεθα*.

### Optativ.

1. *εἴην* Il. ω, 227. in *εἴην γούρ ἐξ ἔρον εἴην*, zweifelhaft. *φείην* Il. ο, 124. 3. *ἀφείη* Il. γ, 317. *ἐφείη* Dd. σ, 254. *φείη* Il. ν, 118. ο, 138.

### Imperativ.

2. *έφες* Il. ε, 174. *πρόες* Il. α, 127. π, 38. 241. *ἔρες* Il. Α, 63. ω, 133. 3. *πρόέτω* Il. λ, 795.

### Infinitiv.

- εἶμεναι* Il. η, 206. *ἐξέμεν* Dd. λ, 141. *μεθέμεν* Il. α, 251. *πρόμεν* Dd. η, 155. *ἐπιπρόμεν* Il. δ, 94.

### Particip.

- ἀνέρες* Il. ε, 761. *ὑφῆρες* Il. α, 434. *ἐνέσσα* Dd. ν, 387.

## 1. Mor. allein im Indikativ.

1. *ἦνα* Il. γ, 155. *ἐφῆνα* Il. ν, 346. *ἐφῆνα* Il. ε, 188. *καθῆνα* Il. ω, 642. *ἐπιπρόῆνα* Il. φ, 708. *μεθῆνα* Il. φ, 539.  
2. *ἐνῆκας* Il. ν, 646.  
3. *ἦνεν*, *ἦκε*, *ἀνῆκεν*, *κε*, *ἀνέκην*, *ἀφῆκεν*, *έκκε* Il. α, 43. *ἦκε*, *ἐνέκκε*, *ἀφῆκε*, *ἀφῆ* Il. η, 372. φ, 590. θ, 133. *ἀφῆκε*.

\*) καὶ τὰ μὲν πρῶτα πρόσωπα τοῦ παρτατικοῦ γίνονται διὰ τοῦ ἦ, ὡς ἀπὸ τῶν εἰς μί. τὰ δὲ δευτέρη καὶ τριτὴ διὰ διφθόγγου, ὡς ἀπὸ περισπωμένων. Et. M. C. 177. 3. 9.

ἐθήκε, ἐθήκε, μεθήκε Il. ω. 48. μεθήκεν, κε, ἐνέθηκε Il. α. 8. f. προέθηκεν, κε, ἀποπροέθηκε Il. ε. 26. ἐππροέθηκε Od. ο. 248. ἐθήκε Il. λ. 848. — 1. ἐθήκαμεν Od. μ. 401. 3. ἦσαν Od. ο. 467.

Aorist. Pass.

3. παρείθη Il. ψ. 868.

Futur.

1. ἀθήσω Il. β. 263. ἐθήσω Il. ω. 117. f. μεθήσω Il. λ. 848. 2. ἐθήσεις Il. α. 518. ἀθήσεις Il. β. 276. \*) ἐθήσει Od. ο. 198. μεθήσει Od. α. 77. ἐπεθήσει Od. δ. 198. 1. ἐθήσομεν Il. ε. 131. μεθήσομεν Il. ο. 553. 2. μεθήσεσθε Il. ν. 92. .... 1. ἐθήσομαι Il. ψ. 82.

Infinitiv.

ἦσαν Od. θ. 203. μεθησόμεναι Od. π. 377. μεθησόμεν Il. ν. 361.

§. 227.

Formen von εἶσα, ἦμαι.

95. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus der Wurzel E (setzen), welche im Lat. das S behalten hat (se-d-eo). Aoriste dehnen nach Bedarf das E, die Perfecte (ἦμαι, habe ich gesetzt, sitze) verdoppeln es.

Aorist.

Indikativ.

3. εἶπον, εἶσε, setzte, καθέειπον, ε. 3. εἶσαν. ... 3. ἔειπατο.

Imperativ.

ἔειπον Od. η. 163. ... ἔειπαι Od. ο. 277.

Inf. und Part.

εἶπαι Od. ν. 274. — εἶσαι Od. ε. 280. ἀνέσαντες Il. ν. 657. εἶσα Od. α. 361. .... ἐπεισάμενος Od. π. 443.

Perf.

\*) Neben ἀνίσσε wird ἀνέσσει als Fut. von ἀνίσκει genannt. Es steht in τῷ οὐκ οὐδ' εἰ κεν μ' ἀνέσσει θεός, ἦ κεν ἀλώω Od. ο. 265. ; doch macht die feste Analogie dieser Future, nach der die zehn Formen mit H gegen diese einzige mit E stehen, eben so, wie die Construction des εἰ κεν mit dem Indik. dieses ἀνέσσει verdächtig, und die wahre Lesart ist wohl ἦ κεν μ' ἀνέσκει θεός, ἦ κεν ἀλώω gewesen, wiewohl Niemand dergleichen Aenderung ohne weitere Auctorität in den Text nehmen wird. Das dazu gerechnete ἀνέσαιμι in εἰ κεν — Εἰς εἰρήν ἀνέσαιμι Il. ε. 209. ; was noch weniger zu dem Aorist ἦκε stimmt, gehört nothwendig zu εἶσα (lecto imponerem), und wie hier εἰς εἰρήν ἀνέσαιμι steht, so von einem erschlagenen δε δέσπορ δ' ἀνέσαντες ἔειπον, wo niemand an ἀνίσκει denken wird. Dann aber ist ἀνέσαν Il. φ. 537. nicht als 1. Aorist zu betrachten, sondern tritt als zweiter zu ἀνέσαν, πέποιον, und die Annahme von ἀνέσω, ἀνέσα aus ἀνίσκει löst sich, als unbegründet, von selbst auf.

Perfect.

1. ἤμαι 2. ἤσαι 3. ἤσται mit verstärkendem  $\Sigma$   
 ἤμεθα ἤσθε ἤσται  
 εἶται und ἤται.

Imperat. Inf. Part.

ἤσο Il. γ, 406. καθῆσο — ἤσθαι — ἡμερος, ον, η, καθῆσθαι  
 οι, ω, μεθημερος.

Plusquam p.

1. ἤμην 3. ἤστο, καθῆστο 2. ἤσθη Il. θ, 445. 458. 1. ἤσθη  
 3. ἔατο, εἶατο und ἤατο.

§. 228.

Formen von ἔσω, ἔσα, εἶμαι.

94. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus  $\Pi$  (vestis — Weste), das sein Digamma verloren, mit dem Begriff von ankleiden. Das  $E$  wird nur im Perf. gedehnt, Fut. und Aor. aber nach Bedarf  $\Sigma$  verdoppelt.

Perfect.

Indikativ.

1. εἶμαι, bin angezogen, Od. ε, 722. 2. ἔσαι Od. ο, 249.  
 3. εἶται.

Particip.

εἰμένος Il. ω, 308. εἰμένοι, εἰμένα, ἐπιεμένοι.

Plusquam p.

2. ἔσο Od. π, 199. 3. ἔστο Il. ψ, 67. mit eingeschaltetem  $\Sigma$   
 ἔστο Il. μ, 464. 2. ἔσθη Il. σ, 517.

Futur.

Indikativ.

ἔσω, ἀμφίσω Od. ε, 167.

Aorist.

Indikativ.

1. ἔσαι 3. ἔσας, ἔσας 1. ἐπίσασαμεν 3. ἔσαν . . . ἔσαν  
 Il. κ, 334. ἔσατο, ἔσατο Il. κ, 177. ἔσαντο Il. ε, 350.  
 φέσαντο.

Imperativ.

ἔσον . . . ἔσαι Od. ε, 154. ἀμφίσαοθε Od. ψ, 131.

Optativ.

ἀμφίσαιμι Od. α, 260.

Inf. Part.

ἔσασθαι Il. ω, 646. ἔσας, ἀμφίσαα . . . ἔσάμενος, ἔσαν  
 μένοι, ω.



§. 229.

Formen von εἶμι (werde gehen). (Vgl. S. 124. 5.)

5. Präsens.

Indicativ.

1. εἶμι, εἶμ' <sup>1)</sup>. 2. ἴσθαι Il. x, 457. εἶσι, εἶσ', δίσσι. — 1. ἴ-  
μεν 2. ἴτε 3. ἴασι . . . ἴενται Il. β, 154.

Conjunctiv.

1. ἴω 2. ἴσθαι Il. x, 67. ἴης Il. ω, 313. 3. ἴησι, ἴη 1. ἴομεν  
3. ἴωσι.

Optativ.

3. ἴοι, εἴη Il. ω, 139.

Imperativ.

1. ἴθι 3. ἴτω 2. ἴτε . . . 2. ἴσθε Il. μ, 274.

Infinit. Part.

(ἴσθαι), ἴμεν, ἴσαι und εἴην b). — ἴων, ἴοντες, ι, α, ες,  
ων. ἴοντα, αι . . . ἴμενος, οιο, ον, ον, ων.

Imperf.

1. ἦα, ἦιον 2. ἦις und ἦες 3. ἦεν, ἦε, ηεν, ἦε, ἦεν,  
ἦε 3. ἴτην 1. ἦομεν Od. x, 251. — 3. ἦιον und ἦιαν Il.  
x, 197. f. ἴσαν v).

Plur.

1. εἶομαι 3. εἶσται Od. o, 213.

Aorist.

3. εἶπτο Il. ε, 438. εἶπυτο Il. o, 415. εἰπαδάην Il. o, 544.  
— ἐπισπαμένη Il. v, 354.

a. Für ἴσθαι (— οἶα) Il. v, 365. schreibt Hermann de Ellips. et  
Pleonasm. S. 234. ἴμεναι. Zwar führt dieses das Etym. M. S.  
467. 3. 20. an, aber ohne besondere Erwähnung des doppelten  
M. ἴμεναι attisch, ἴμεν ionisch nennend, so daß jene Form  
wohl verschrieben ist. Auch kann Jota in ἴμεναι durch die Arsis  
eben so verlängert werden, wie in ἴομεν ff. ἴομεν. —

b. Als eigene Form des Infinit. haben wir aufgeführt εἴην. Es steht  
in der Stelle: Ὡς δ' ὅτ' ἄν ἀἴψῃ νόος ἀνέρος, ὅςτ' ἐπὶ πολλὴν  
γαίαν ἐληλυθὼς ποσὶ πτενέλλουσι νόσσην "Εὐδ' εἴην καὶ ἔνθα,  
μενομένης τε πολλὰ, "Ὡς κραίηνος μεμνῆναι δέπτατο νότριά" Ηοη  
Il. o, 82. — Porphyrius im vened. Schol. berichtet, daß die aris-  
tarchischen Ausgaben εἴην mit N geschrieben (die frühern also  
werden εἴην gehabt haben), und es bedeute εἴημι. Nach Ari-  
starch also stammt es von εἶναι und ist die erste Person vom Optat.,  
wie es auch Etym. M. S. 342. 3. 13. gefaßt hat. — Die weitere  
Erklärung des Schol. aber: „in jene Gegend oder in jene möch-  
te ich reisen“, schlägt es als Opt. zu ἴσαι. Auf die eine oder  
die andere Weise genommen, paßt die schnelle Einführung der  
ersten Person schlecht in die epische Redeweise, und deshalb ist  
des

<sup>1)</sup> Gewöhnlich das Vervorstehende bezeichnend; doch auch als  
Präs. ὅπη Ἡέλιος — εἶσ' ὑπὸ γαίαν Od. x, 191.

des Philoxenus Ansicht vorzuziehen beim Etym. M. a. a. D. Auch er leitet es von *είω, πορεύομαι*, ab, wovon das Futur *είωμαι* (Hölder Od. 9, 335. u. a.), und erklärt *είω* für den Infinitiv, indem er die den Aeolern gebliebenen Formen *λέγω, γέγω, ἴ. λέγω, γέγω*, damit vergleicht. Daß von diesen Infinitiven keine weitere Spur sich im Homer erhalten, kann nicht dagegen angeführt werden; auch *είω* wäre wohl durch *είω* verdrängt worden hätte man es zeitig genug als Infinitiv erkannt.

c. Es laufen, wie man sieht, die Formen von *είω* Imp. *ἴω* und *ἴω* von *είω* neben einander, beyde Reihen durch das *η* getrennt. *ἴω* und *ἴω*, *ἴω* und *ἴω* (*ἴω* und *ἴω* Indik. neben *ἴω* wird nicht gefunden); deshalb haben wir *ἴω* neben *ἴω* gestellt. Wie auch bey uns das Imperf. neben *ἴω* auch *ἴω* hat, so das von *είω* neben *ἴω*. Bringt man also nach Buttmann *ἴω* und *ἴω*, die früher als Perf. und Plusq. angesehen wurden, im Imperf. unter, dem sie auch der Bedeutung nach anheim fallen, so bleibt für die Annahme eines Plusq. noch *ἴω* übrig. Es sieht Il. 2, 271, 247. Od. 8, 290. und kann als Rest alter Formenbildung der Imperf. auf *ἴω*, *ἴω*, *ἴω*, *ἴω* aus *είω* entstanden seyn (*ἴω*, *ἴω*, *ἴω*, *ἴω*), so daß es neben *ἴω* §. 225. zu stellen seyn wird.

## §. 230.

Formen von *διδωμι*.

96. Auch von *δο* *διδω* kommen Formen mit Modusvokal vor, nemlich 2. *διδωῖς* und *διδωῖσθα* (1. *διδωῖσθα* als die durch *ω* verlängerte Form *διδωῖς*), 3. *διδωῖ*, und im Imperf. 3. *ἔδιδω* Od. 1, 289. und neben 2. *ἔδιδωῖς* Od. 2, 367. als Variante *ἔδιδω*. Selbst eine Futurform aus *διδω* steht *διδώσομεν* Od. 2, 558., wo nach dem Harl. Schol. Aristophanes unwillig (*δωξέμεν*) über die Form *παρέχομεν* schrieb. Was er zu *ἔδωκε δώγα δίδωσεν* Od. 9, 514. gesagt, ist nicht angemerkt; aber auch in *ἔδωκε δώγα δίδωσεν* Od. 9, 425. nahm er Anstos. \*) Da übrigens die Futurbildung den Vorschlag hat, so kann nichts hindern, ihn auch dem 2. Morist beizulegen und *διδωῖσθα* mit Hermann de Plac. onasm. et Ell. S. 252. als dessen Infinitiv zu betrachten.

## 97. Paradigma a).

## Präsens.

## Indikativ.

1. *διδωμι* Il. 9, 620. 2. *διδωῖς* Il. 1, 164. und *διδωῖσθα* Il. 2, 270. 3. *διδωῖ* Od. 8, 237. und *διδωῖ* Il. 2, 299. — 1. *διδωμεν* 3. *διδωῖ*.

Erm.

\*) Der Harlej. Schol. sagt: *Τὸ δίδωσομεν γράφει παρέχομεν καὶ τὸ ἐν Ἰλιάδι προέκοπτε*. Das letzte Wort ist, wie man sieht, verderben, aber nach dem vorigen wird er *παρεχόμεν* geschrieben haben.



Conj. Opt.

1. δίδωμι Od. v. 342. Vergl. Hermann zu Riger n. 28. S. 707.  
2. δίδοιτε 3. δίδοιεν.

Imperat. Part.

δίδωθι Od. γ, 380. — δίδους, δίδοντες, δίδόντες.

Imperf.

2. ἐδίδους Od. τ, 367. 3. ἐδίδου und δίδου.

1. Aorist.

Indikat.

1. δόσκον 3. δόσκει 1. ἔδομεν und δόμεν Od. ω, 65. Il. ε, 443.  
3. ἔδοσαν, δόσαν.

Conjunct. b)

1. δῶι Od. ε, 356. 2. δῶς Il. η, 27. 3. δῶησιν Il. α, 324.  
δῶιν Il. α, 129. δῶη Od. μ, 216. — 1. δῶμεν Il. ψ, 537.  
und δῶομεν Il. η, 299. 351. 3. δῶωσι Il. α, 137. ....  
1. περὶ δῶμεσθον Il. ψ, 485. 1. ἐπιδώμεθα Il. χ, 254.

Optat.

1. δόην Od. ο, 248. 2. δόης Od. δ, 600. 3. δόη Il. ν, 171. —  
1. δῶμεν Il. ν, 378. 2. ἀποδοίτε Od. χ, 61. 3. δόεν Il. α, 18.

Imper. Infinit. Part.

2. δός 3. δότω 2. δότε — δόμεναι, δόμεν Od. ε, 40. δόνναι,  
ἐδόνναι — δόντες, δούσα.

Natur.

Indik.

1. δῶσω 2. δῶσεις 3. δῶσει 1. δῶσομεν, διδώσομεν 3. δῶ-  
ρουσι.

Infinit.

δωσόμεναι, δωσόμεν, δῶσεν, διδώσεν.

Aor. 1.

nur im Indik. wie ἦκα und ἔθηκα.

1. ἔδωκα, δῶκα 2. ἔδωκας und δῶκας 3. ἔδωκε, δῶκε, ἔδωχ,  
δῶχ.

a. Die Formen sind meist a'tiv. Von passiven finden sich nur Perf. δή-  
δοται Il. ε, 428. und 1. Aor. Pass. δόθειν Od. β, 78. Vom Me-  
dium θεὸς ἐπιδώμεθα Il. χ, 254., nehmlich μάρτυρας, „wir wol-  
len die Götter als Zeugen, zu Zeugen geben,“ und τρέποδος  
περιδώμεθον ἢ ἐλβητος Il. ψ, 485. „wir wollen wegen eines  
Dreysfußes Versicherung, Pfand geben“, das älteste Beispiel  
der Wette, und ἐλβητον περιδώσομαι αὐτῆς Od. ψ, 78.

b. Die Conjunctivformen des zweyten Aorist werden ursprünglich  
δῶν (δῶ), δῶς, δῶον und δῶν sein. Durch Verdoppelung des  
O entstehen daraus die angeführten δῶησιν und δῶη, und jene ge-  
schlossen δῶσιν. Eben so δῶς aus δῶης und im Plur. δῶομεν ff.  
δῶομεν und δῶωσι. Die falsche Schreibung δῶη entsteht aus  
dem aristarchischen Ururtheil, daß δῶ, δῶ die rechten Formen  
und in δῶης, δῶη, wie in στήης, φάρηη, das letzte H pleonastisch  
sey.

sey. Andere nahmen das  $\Omega$  als aus  $O$  verdichtet und  $\delta\omega\eta$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\omega\eta$  für Optativ, wie sie den Attikern geblieben, oder schrieben, wie  $\sigma\eta\eta$ , so  $\delta\omega\eta$ , eine Uniform, die ihren Sitz allein  $\Omega$  w, 59. behalten hat. Wolf hat die Form  $\delta\omega\eta$  als Optativ aufgegeben, und, wo dieser nothig,  $\omega$  geschrieben, als  $\delta\omega\iota\eta$  st.  $\delta\omega\eta$   $\Omega$  w, 625.  $\Omega$  d, 268. Im übrigen folgt er der aristarchischen Orthographie,  $\delta\omega\eta$  in der Iliade  $\Sigma$  527.  $\eta$  81. 292. 378. 397.  $\Theta$  287. 1. 362.  $\pi$  28. 725.  $\phi$  390.  $\chi$  257.  $\psi$  651.  $\omega$  551. 551. in der Odyssee aber  $\mu$ , 216.  $\sigma$  87.  $\phi$  338.  $\chi$  253. hat er sie gegen das richtige  $\delta\omega\eta$  aufgegeben.

98. Der Analogie von  $\delta\omega\eta$  folgen die 2. Morist von dem nachhomerischen  $\acute{\alpha}\lambda\omega\omega$  und von  $\gamma\eta\eta\omega\sigma\sigma\alpha\iota$  Conj.  $\acute{\alpha}\lambda\omega\omega$   $\Omega$  l, 402.  $\Omega$  d, 264.  $\acute{\alpha}\lambda\omega\eta$   $\Omega$  l, 502.  $\phi$  505.  $\Omega$  d, 183.  $\sigma$  300. Auch hier ist  $\acute{\alpha}\lambda\omega\omega$  und in Optativverbindung  $\acute{\alpha}\lambda\omega\eta$  neben  $\acute{\alpha}\lambda\omega\iota\eta$   $\Omega$  l, 213. zu lesen. Eben so  $\xi\gamma\omega\omega$ ,  $\xi\gamma\omega\omega$ ,  $\xi\gamma\omega\omega$ ,  $\gamma\eta\omega$ ,  $\gamma\eta\omega\iota\eta$   $\Omega$  d,  $\phi$  35. Conj. 1.  $\gamma\eta\omega\omega$   $\Omega$  d, 115.  $\phi$  549. und  $\gamma\eta\omega$ , 2.  $\gamma\eta\omega\iota$   $\Omega$  d, 373. 3.  $\gamma\eta\omega$   $\Omega$  l, 411.  $\pi$  273. 1.  $\gamma\eta\omega\omega\mu\epsilon\upsilon$   $\Omega$  d,  $\pi$  304.  $\gamma\eta\omega\omega\mu\epsilon\upsilon$ , 2.  $\gamma\eta\omega\iota\omega\tau\omega\upsilon$   $\Omega$  d,  $\phi$  218. 3.  $\gamma\eta\omega\omega$   $\Omega$  l und  $\gamma\eta\omega\omega\iota$   $\Omega$  l, 302. und  $\psi$ , 610 661.  $\omega$  688. Opt.  $\gamma\eta\omega\iota\eta$ ,  $\gamma\eta\omega\iota\eta$ ,  $\gamma\eta\omega\iota\eta$ , Imperat.  $\gamma\eta\omega\iota\epsilon$ . Ausgenommen die Infinitive, die mit  $\acute{\alpha}\lambda\omega\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\Omega$  l,  $\phi$  495.  $\acute{\alpha}\lambda\omega\iota\alpha\iota$   $\Omega$  l,  $\phi$  281.  $\gamma\eta\omega\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\Omega$  l,  $\beta$  349. f.  $\gamma\eta\omega\iota\alpha\iota$   $\Omega$  d,  $\beta$  159. sich, wie  $\tau\iota\theta\eta\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ , an die Infinitive der Pura  $\phi\omega\sigma\eta\alpha\iota$ ,  $\phi\omega\sigma\eta\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ , anschließen.

99. So wie  $\acute{\alpha}\lambda\omega\iota\alpha\iota$  und  $\gamma\eta\omega\iota\alpha\iota$  im Inf., so behält eine Form im Particp das  $\Omega$ , nemlich  $\epsilon\pi\iota\pi\lambda\omega\iota\varsigma$   $\epsilon\upsilon\phi\epsilon\alpha$   $\pi\acute{o}\tau\epsilon\tau\omega\upsilon$   $\Omega$  l, 291., das, mit  $\pi\alpha\tau\epsilon\beta\omega\iota\varsigma$   $\Omega$  l, 127.  $\epsilon\pi\iota\pi\lambda\omega\iota\varsigma$   $\Omega$  d,  $\gamma$  15.  $\pi\alpha\tau\epsilon\beta\omega\iota\varsigma$   $\Omega$  d,  $\mu$  691. verglichen, nur das Particp des 2. Morist. seyn kann.

## §. 251.

Formen auf  $\tau$  und  $\lambda$ .

100. Die Formen derer auf  $\tau$  im Opt. sind erst durch die Sorgfalt der neuesten Grammatiker beachtet und nach der einfachen Bemerkung hergestellt worden, daß, wie bey denen auf  $\beta$ ,  $\Delta$  und  $O$ , so auch hier das Zota den Moduspokal bilden müsse.

101. Der Art sind herzustellen in  $\delta\alpha\iota\tau\omega\iota\alpha\upsilon\epsilon\upsilon$   $\delta\alpha\iota\tau\upsilon\tau\acute{o}$   $\tau\epsilon$   $\lambda\alpha\upsilon$   $\Omega$  l, 665. 1.  $\delta\alpha\iota\tau\upsilon\tau\omega$  (nicht  $\delta\alpha\iota\tau\upsilon\tau\omega$ ). —  $\Pi\lambda\omega\iota\varsigma$   $\kappa\epsilon$   $\mu\eta\sigma\tau\eta\sigma\sigma\alpha$  —  $\Pi\omega\delta\epsilon\upsilon$   $\delta\alpha\iota\tau\upsilon\tau\omega$   $\epsilon\pi\iota$   $\pi\epsilon\pi\iota\sigma\sigma\iota$   $\gamma\eta\eta\omega\iota\omega\upsilon$   $\Omega$  d, 248. 1.  $\delta\alpha\iota\tau\upsilon\tau\omega$ , und nach dieser Analogie im Perf. Pass.  $\nu\acute{\epsilon}\upsilon\sigma\iota\upsilon\epsilon\upsilon$   $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\acute{\alpha}\varsigma$  —  $\lambda\epsilon\lambda\upsilon\tau\omega$   $\delta\iota$   $\gamma\eta\omega\iota\alpha$   $\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\sigma\tau\omega$   $\delta\alpha\iota$  238. 1.  $\lambda\epsilon\lambda\upsilon\tau\omega$ . Nicht weniger in aktiven Formen: von  $\epsilon\delta\epsilon\upsilon$  in  $\delta\alpha\iota\tau\omega\iota\alpha\upsilon\epsilon\upsilon$  —  $\mu\eta\tau\iota\varsigma$   $\mu\omega\iota$  —  $\alpha\eta\alpha\delta\iota\eta$ . Ein Wiener hat  $\alpha\eta\alpha\delta\iota\omega\iota\eta$ , 1.  $\alpha\eta\alpha\delta\iota\omega\iota\eta$ , nemlich  $\delta\omega\iota\eta$  wie  $\sigma\tau\alpha\iota\eta$ ,  $\theta\epsilon\iota\eta$ ,  $\delta\omega\iota\eta$ . Dergleichen liess  $\delta\omega\iota\eta$   $\Omega$  d, 347. st.  $\delta\omega\iota\eta$ ,  $\epsilon\upsilon\delta\omega\iota\mu\epsilon\upsilon$   $\Omega$  l, 99. st.  $\epsilon\upsilon\delta\omega\iota\mu\epsilon\upsilon$  (die Münchner Handschrift hat  $\epsilon\upsilon\delta\omega\iota\mu\epsilon\upsilon$ ). So Bekker S. 154., dem Hermann beystimmt in Dissert. de praeceptis quibb. Anticistarmum S. XX.

102. Der Inf.  $\xi\gamma\gamma\eta\omega\mu\epsilon\upsilon$   $\acute{\alpha}\nu\eta\gamma\epsilon\upsilon$   $\Omega$  l, 145. vergleichen mit  $\xi\gamma\gamma\eta\omega\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$  (— $\omega\omega$ —)  $\Omega$  l, 260. und  $\xi\gamma\gamma\eta\omega\mu\epsilon\upsilon$   $\alpha\iota\tau\acute{o}\varsigma$   $\Omega$  l, 120. kann nicht anders als kurz seyn, weshalb Bekker mit Hermann de Ellips et Pleon. S. 232.  $\xi\gamma\gamma\eta\omega\mu\epsilon\upsilon$  schreibt.

103. Von denen auf Zota kommen nur die beiden ( $\phi\theta\iota\omega\upsilon$ )  $\phi\theta\iota\omega$  und ( $\phi\theta\iota\omega\iota$ )  $\phi\theta\iota\omega$  vor,  $\Omega$  d,  $\kappa$  51.  $\lambda$  330.



§. 232.

Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.

Wie bey den Declinationen halten wir auch bey den Verben für thien, die mehrfache Form desselben Wortes aufzustellen. Der carliff von Anomalie wird dabey in gehöriger Beschränkung zu fassen seyn, oder vielmehr ganz wegfallen, da hier kein gemeines Paradigma als Norm (νόμος), kein Präsens als ursprünglich, sondern überall nur der Stamm gilt, an dem die verschiedensten Bildungen auf die bisher entwickelte Weise gleichsam anschließen. Rücksicht des folgenden Verzeichnisses ist noch zu bemerken, daß die mehreren Verbalformen, welche in ihren Bildungen nichts der Bemerkung werthes enthalten, übergangen sind, desgleichen auch, soweit es errathen schien, diejenigen, deren Art und Weise in den vorhergegangenen Sätzen ist gelehrt worden. — Uebrigens sind nicht alle Formen, die unter darübereinschriebene Zeitworte vereinigt stehen, als ihnen gehörig zu betrachten; die Ueberschriften wurden blos als Hindeutung auf den Stamm beygehalten, und um nicht die nackten Stämme voranzustellen. Vereiniget aber ist unter ihnen das Stammverbande.

1. Ἀναισιν, nicht wissen,

kommt in Einer Form vor. Τὸ δ' ἄναιστος κατέδω Τρωῶν πόλιν· οἱ δ' ἔβαν ἡσαν Ὀδ. δ, 249. St. ist ban in ἔπος δ' εἶπερ τε βέβανται Ὀδ. γ, 408., gesprochen. Also jenes „sprachen nicht“, hielten sich ruhig, ἡσυχάζαν Etym. M. S. 2, 30. und das. β. 48. Sappho ἀλλ' ἡσυχῇ τὰν ᾠδὴν ἔχω, ruhig.

2. Ἀγᾶμαι, staune.

St. IAF (vergl. gaf-sen und gav-isus) mit verstärkendem A. Aus IAF kommt (yaf, yat) ἄδδσι γαίαν Il. α, 405. freudig und stolz auf den Ruhm. IA mit NT γάρσασται, wird sich freuen, Il. ε, 504. und ohne Modusvokal γάνεται, γάνεται, mit NA γάρσωντες, γάρσασται, γάρσονται, hellblickend, heiter. — Aus AFAF (aya) ἄγαπαί τε τέθνηαί τε Ὀδ. ε, 148. ψ, 175. und in voller Form (ayaf) mit vorstehendem A (áyafodai, áyafodai) áyafodai, nelden, θάψι áyafodai Ὀδ. ε, 119. — Ἠγάσθη Ὀδ. ο, 122. wie ηγάσθη p. 69. — Fut. (aya) áyafodai Ὀδ. δ, 181. Aor. ἡγάσασθαι Il. γ, 161., und áyafodai, áyafodai, áyafodai. Conj. áyafodai Il. ε, 111 und (εἶπερ καὶ) áyafodai st. áyafodai Ὀδ. α, 389. Die aus AFAF abgeleitete Form áyafodai in ἦτορ ἔλάντες áyafodai καὶ ἄγα δρᾷ drückt Staunen und Unwille zugleich aus. Von AFAZ, wovon áyafodai bey Pindar N. 11, 7., war áyafodai Ὀδ. α, 249., steht áyafodai.

3. Ἀγείω, sammle.

St. IEP (ger-o) mit dem collectiven A (ἄα), zusammenführen. — Von AIEP 2. Aor. ἄγειποντο, ἀπαγείποντο und ἄγειπονται (1. ἄγειπονται) Ὀδ. β, 385. und (ἀγειρόμενοι) ἀγειρόμενοι, ων, οἶσι, αι, αι. — 1. Aor. Pass. ἀγείσθην, ἀγείσθην, ἡγείσθην, und Plusq. (ἀγέσθην) ἀγέσθην Il. γ, 13. und ἀγέσθην Il. δ, 211. Ὀδ. λ, 388. ω, 21. — AIEP, ἀγείω, ἀγείωται f., ἀγείω. (Ἀγείω) ἀγείωται Il. α, 127., sich versammeln, und ἀγέσθην Ὀδ. η, 283., das Leben sammelnd, und mit eintretendem θ ἡγείσθην, ἡγείσθην. Dann AITP, woraus ἀγείω, Hause, ἀγέσθην, ἀγέσθην, (ἀγείω) ἀγέσθην.



σασθαι Ἀχαιοὺς Od. π, 376., u. mit Paragege ΤΑΧΕΨΜΑΤ' ἄνυστάζαν Od. τ, 284. Endlich ἀγορή, Versammlung, und daraus (ἀγορά) ἀγοράσασθαι.

#### 4. ἄνυσμι, breche.

St. *FAI*, Fut. ἄξω, Aor. (ἔφαξ) ἔαξαι Il. η, 270. ἔαξαν, ἄξας, ἄξαν Il. ε, 306. ἄξαντες Il. ε, 40., und Opt. (κατ'ἑαξαι) καμίζαι Hes. — Ἐφάγη ἔλκος, brach, Il. γ, 367. und ἄγη Il. π, 871. Μ. πάλεν φάγειν ὅξεις ὕμνοι Il. δ, 214. — Mit Augment steht αὐχέρας ἔξαι Od. τ, 539., mit NT περιάγνυται Il. π, 78. von des Hectors Stimme, bricht sich, schallt umher, ἄνυστον Il. μ, 148. ἄνυσμένον Il. π, 769. Od. κ, 123.

#### 5. ἄεθω, hebe auf.

St. *AFEP* in ἀέθην, ἀέθηρ, ἀέθηε, und (ἀέθ) ἄωτο. — *ABIP* in ἀείπων, ἀειπόμενος, αἰέας, ἀειπόμενος. — *ABIP*, *AIP* in ἐναίω (tollo) τόδτε, αἰάρτα, 2. Aor. M. ἀρόμην, ἀροίην, ἀρηαι, ἀρόμαι f. Aor. 1. ἥροτο, ἥρα. — Ἄεθ mit NT *ABPNT*, *APNY* in ἀρνιόθην, ἀρνέμενος, für sich aufheben, von Sachen, die durch Kampf und Arbeit erlangt werden, demnach als Preis gewinnen, ἰσθίον — ἀρνιόθην Il. χ, 160. — Τιμὴν ἀρνέμενος Μενέλαος Il. α, 159. Vergl. ε, 553. und Ἀρνέμενος ἦν τε ψυχὴν Od. α, 5. ertrug vieles, um zu gewinnen, zu erretten. *AEP* mit Paragege *EO* ἡσπείθονται. Aus ἐναίω ἐναυα, Beute vom erschlagenen Feind, und davon ἐναπίω (τινῶ), entreiße einem dergleichen, tödte ihn. —

#### 6. αἰέω, vermehre.

St. *FEI* (in veg-etus) mit dem vorschlagenden *A*, *AFET*, mit 2 αἰέει, αἰέεται, αἰέει, αἰέετο Il. λ, 84. Vergl. αἰέειν unter ἀλάλειν. — Aus *AFET*, *AFTE* stammt angeo und αἰέομαι aufes Homer.

#### 7. ἀΐναι, wehen. αἰόαι, schlafen.

Wurzel *FE* (vergl. weh-en) mit dem verstärkenden *A*, *AFE*, ohne Reducensokal und *E* doppelnd, vergl. n. 60., (αἷ) Βορέης καὶ Ζέφυρος, τῷ τε θορήσθην ἄητον Il. ι, 5. ἀΐμεναι Il. ψ, 214., ἀΐναι, ἀνέμων μένος ἵππων αἰνέων Od. ε, 478. Imd. ἀη νότος. Ζέφυρος Od. μ, 325. ε, 458. u. διὰ εἰ. διὰς vgl. n. 83. Pass. Θυμὸς ἀητο Il. η, 386., wurde geweht, bewegt, und λέων — νόμενος καὶ ἀΐμενος Od. ε, 131. — Im 1. Aor. αἰόαι, aufathmen im Schlafe, schlafen, ἀΐσαι Od. γ, 490. ἀΐσασμεν Od. γ, 151. u. (αἰόασμεν) ἄσασμεν Od. π, 367.

#### 8. αἰώω, stürme.

St. *PIK*, wovon ἴκω, gelange, und mit dem verstärkenden *A*, *AFIK*, mit dem Begriff von drängen, stürmen, und langem Zorn, als τόδ' αἰὼς αἰὼς ἀμυῖς μέρον Il. ο, 709. πολυαῖνος πόλεμοιο Il. α, 165. κορυθαῖνι, τριχάινες Il. χ, 132. Od. τ, 177., also nicht ἐπαίξαι Il. ε, 263. η, 240. 308. ν, 513. Od. κ, 295., sondern ἐπαίξαι, vergl. Velfter S. 153.

#### 9. ἀνέω, schweigend.

St. *AKEN* in ἀνήν, stumm, aus dem beraubenden *A* und *KEN*, lat. can-o, töne, und nach abgeworfenem *NAKE*, wovon Particip *ἀνέων*, ἀνέοντα Il. α, 565. ein Partic., dessen Zeitwort erstorben ist. Apoll. Mer. περὶ ἐπιθήμ. S. 553. Velfter, um es als Adverbium zu behaupten, führt gegen die Annahme, daß es Particip sey, an: ἰδὲν ἀνέων δ' αἰνέουσι Od. γ, 89. und, daß Il. α, 110. mehre Aufgaben ἀνέων f.

am st. ἀέεσσα gehabt. Aber dann bleibt noch ἡ δ' αἰετοὶ ἦτοαι Od. λ, 142., so wie δαίνεσθαι αἰετοὶ Il. ε, 19., und αἰεων δαίνεσθαι ward wohl ursprünglich ἀνευ δαίνεσθαι gelesen.

10. Ἀλαλεῖν, abwehren.

St. ABE mit dem verstärkenden A. — AAEK, AAKE in ἀλαῖ und AAK (ἀλακ) in ἀλακς, ἀλάκωι, οὐς, ἀλάκωισιν, ἀλαλεῖναι, μιν, ἀλαλεῖν, ἀλαλεῖν. — AAEK mit S oder SE, Vedf. ἀλέξιαται, μιν, ἀλεξόμενοι Od. ι, 75. ἀλεξόμεθα neben Vor. ἀλέξαι, αἰ Il. η, 475. ἀλεξέοις Od. γ, 346. und Fut. ἀλέξουσιν, ἀλεξέσθαι, ἀλεξέσονται. Die Formen im Präsens scheinen Futurformen zu seyn, die neben ἀλέξουσιν die Bedeutung des Künftigen verloren haben. —

11. Ἀλαλύνεσθαι, zage in Kummerniß.

St. ATF in lag-eo, mit dem verstärkenden A und durch TB erweitert, wie ταχ, τακτέω u. a. (Vgl. lag-eo, luct-na.) AATKTE, woraus ἀλαλύνεσθαι οὐδὲ μοι ἦτορ ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύνεσθαι Il. κ, 94. zittere in Kummerniß.

12. Ἀλέειν, vermeide.

St. AAEF, AAE. — Aus jenem 1. Vor. ἡλέατο, ἀλέατο, ἀλέατο. Imp. ἀλεῖναι, Conj. ἀλείεται Od. ε, 400. ἀλέασθαι, ἀλενόμενος. — Was als Präsens steht τὴν οὐκ ἀλέεται (früher ἀλέεται) ist ἀλέατο zu lesen. Dann ohne T ἀλέασθε, ἀλέατο ἀλέγται, ἀλέονται, ἀλέασθαι. — Imperf. ἀλέοιτο Il. ο, 586., doch das viel. ἀλέαντο. — AAEF mit Parag. EN Präs. ἀλεῖνω, εἰς f.

13. Ἀλαοτεῖν, unwillig seyn.

St. AAA, lat. latus zu ferro gebdrig, mit dem Begriff von τραγεῖν. Davon μή μοι, ἄλαστε, συνημοσύνας ἀρόρες Il. ζ, 261. und von ἀλιότης, ertrage nicht, bin unwillig, ἡλίοτεον δὲ θεοὶ Il. ο, 21. ἀλαοτήρας ἔπος ἦδα Il. μ, 163. und τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηῖδα Πηλεΐδης Ἀθήνη Od. α, 252. unwillig darüber (ἐπὶ).

14. Ἀλλομαι, springe.

St. FAA (Vergl. sal-tus, sal-ten), bey Homer im 2. Vor. ἄλλω Il. π, 754. und ἄλω mit verlängertem Alpha. Conj. ἄλλεται Il. φ, 536. und ἄλλεται, wohl ἄλλται und ἄλλεται, so daß in den andern Formen der Aeper nur durch Zusammenpressung der Sylben verschwindet. — Part. ἐξάλλεσθαι, ἐπύλλεσθαι, κατεπύλλεσθαι. — Vom 1. Vor. nur ἐπύλλετο Il. π, 558.

15. Ἀλοῖα, schlug,

kommt nur in γὰρ πολυπόροβον χειρὶν ἄλοια Il. ι, 568. vor. Wurzel ἄλο in ἄλως, die Tenne, und dem ἄλοῶ, ἄλοῖω, eigentlich zur Tenne schlagen, schlagen überhaupt, und ἀπηλοῖσεν Il. δ, 522. zerschlug.

16. Ἀλῶ, aufgelöset oder irren Gelfies seyn, vor Freude und Trauer.

St. AT in λῶ (wovon auch laes, Auflösung, Seuche) mit dem verstärkenden A: ἄλυσις, ὅτι ἴσον ἐνίκησας Od. α, 332. — Die verwundete Venus ἄλυνον ἀπερήσατο Il. ε, 352. Davon ἄλυσσων Od. ζ, 363. 382. ἄλυσσων und ἄλυσσαι sammt ἄλυσσάω, entierre, entziehe mich, vermeide, und die Form mit doppeltem S: κύνες ἀλυσσόντες Il. ζ, 70. verwirrt, wüthig, und λύσσα.

17. Ἀ-



## 17. Ἀλῶναι, gefangen werden.

St. *AAO*, *AP* und *A* aus ἄμα. Von Homer nur im 2. Mor., gefangen werden. 3. Persf. ἤλω (wie ἔγωω) Od. η. 230. ἀλώην, ἀλῶην, ἀλῶω, ἀλῶναι, vergl. n. 98. Part. ἄλυντε Il. ε. 487.

## 18. Ἄσμεναι, sättigen.

St. *AAP*, vergl. SATVR und sättigen, woraus *AAPB* (ἄσμεναι) ἄσμεναι, gesättiget, und δειπνῶ ἀσμάσειν Od. α. 134., ἄσμεν. — Aus *AAP* stammt *AP* ohne *A* und *AA* ohne *P*. Aus *AP* (ἄσμεναι) ἄσμεναι in γῆρας αἰεταὶ ἀνδραγαθῶ Il. η. 70. ἄσμεν, ἄσμεθε, ἄσμε, ἄσαι, ἄσασθαι, alle mit langem *A*, weshalb ἡ μὴν καὶ κρατερὸς περ τοῖν ἄσται πολέμοιο Hesf. *A*. 101. wohl aus (ἄσεται) ἄσται verschrieben ist; dann (ἄστος) ἄστος, unersättlich. — Aus *AA* ἄσας ἱστο θυμῶν, Sättigung, Il. λ. 88. und ἄσην.

## 19. Ἀναινομαι, leugne.

St. *AIN* in αἶνος, wovon αἶνός oder αἰνίζομαι, heiße aut, lobe, und ἀναινομαι, sage ab, leugne. Von diesem außer ἀναινομαι, ἀναινεαι, ἀναινετο, Mor. ἀνῆνασθαι und Conj. ἀνῆντας Il. ι. 506., und Indicf. ἠνῆνατο Il. σ. 450. und ἀπηνῆναντο Il. η. 185., verschmäheten.

## 20. Ἀνδάνω, behage, gefalle.

St. *FAA*, woraus ἄδε, ἄδοι, ἄδεν und (ἄFader) ἔδαδεν Il. ε. 340. ρ. 647. Od. π. 28. und (ἄFadois) ἔαδδα Il. ι. 173. Od. σ. 421. — *FAA*, *FHA*, ἦσατο δ' αἰνῶς Od. ι. 353. *ANAN* ἀνδάνει, ἠνδανε, ἐπιηνδανε.

## 21. Ἀνώγω, befehle.

Im Präs. steht θυμός ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει Il. ο. 43. ἀνώγειον Il. δ. 287. und ohne Prothussokal ἀνώγειν H. α. 529. ἀνώγη Il. δ. 148. ἀνώγοιμι, ἀνώγοιτ'. Imperat. ἀνώγετω Od. β. 195. ἀνώγετο Od. η. 132. und ohne Prothussokal ἀνώγη Il. ι. 67. f., so daß *XO* sich auch in die andern Personen überphänet: ἀνώχθω Il. λ. 189. ἀνώχθε Od. η. 437. Infin. ἀνώγεσθαι. Imperf. ἀνώγον Il. ε. 305. und ἠνώγον Il. ι. 574. ἀνώγῃ, ἀνώγον und ἠνώγοιτο Il. η. 394. i. doch vgl. n. 32. — Daneben eine Form mit *A*, ἀνώγα, ἀνώγας, ἀνώγῃ, die als Perf. angesehen wird, obwohl sie niemals das Augment hat, und dazu Wludq. ἠνώγῃα, vergl. n. 31. ἠνώγῃ, nicht ἀνώγῃ. Dann ἀνώξω, ἀνώξομεν, ἀνώξαι.

## 22. Ἀπαίδνω, täusche.

St. *AP*, *APB* in ἀπή, und (ἀπαρ) ἠπαρε, παρήπαρεν, Conj. ἔπαπάω, Opt. ἀπάροιο, ἔπαπάοιο Od. ε. 489. Il. ε. 360. Od. η. 70. 216. Il. ι. 376. freicheln, freichelnd täuschen, meist mit μέδω, ἐπείσοιν, und aus ἀπαρε ἀπαρίσκει. Vergl. n. 14. Anmerk.

## 23. Ἀπῆρα, nahm weg.

St. *FPA*, wovon frau (Hinwegnahme), Trug, mit dem verstärkenden *A* *AFPA*, woraus die Wurzel *apa*, aus der ἀπῆρας in καὶ μιν μέγα κῆδος ἀπῆρας Il. θ. 237., dann ἀπῆρα, ἀπῆραν und ἀπῆρατο Od. δ. 646. — Es sind also ἀποῖρας, St. *OP*, und ἱπαρσέν, St. *FPT*, die auch Battmann damit verbindet, von diesen Formen zu trennen. Noch weniger kann ἐρίσκει ihm verwandt sein, dessen Wurzel *er*, *EFP*, *EFPF* die Begriffe von ziehen und hervor, also an das Licht ziehen, enthält.

## 24. Ἀρεῖσαι, vereinen, ausgleichen.

Neben den Formen von *AP*, als ἀραρεῖν, ἄρσον, ἀρῆσαι, ἄρμενον u. a. stehen aus dem durch *B* verlängerten Stamm *APB*: ἄρ ἐδίδου ἀρεῖσαι *Il.* ε, 120. τ, 138. versöhnen, τὰντα δ' ὅπισθεν ἀρπύριον *Il.* δ, 362. ἀρῶσάμενοι, ἀρῶσάθω f.

## 25. Ἀρῆμενος, belastet.

St. *FAPB*, woraus παρῖς, παρί-ος und bairan, bar, tragen, trug, Gotisch, und mit dem verstärkenden *A* (ἀφαρῆμενος, ἀαρῆμενος) ἀρῆμενος, schwer belastet. Πηραὶ λυγρῶ Κεῖται ἐν μεγάροις ἀρῆμενος *Il.* ο, 435. Vergl. *Od.* ζ, 2. ι, 403. σ, 53. 80. ψ, 283. Verschieden von ἀρῆμεναι aus ἀρῶν, beten, *Od.* ζ, 322.

## 26. Βαῖνω, schreite.

Es sind hier nachzutragen a. vom 2. Mor. τῷ δ' αἰκοντε βίτην *Il.* α, 327. f. neben τῷ δ' — ἀρματα βήτην *Il.* θ, 115. f. und βήτην *Il.* ζ, 40. — Der Imperat. mit *IK* und dem Begriff von schnell in Βάου *Il.* β, 8. f., und daneben mit aktiver Bedeutung κακῶν ἐπιβασιεύειν νῆας Ἀχαιῶν *Il.* β, 234. Die Participformen mit dem Vorschlag *BI* und dem Begriff von einhererschreiten, mit μακρά, verbunden, ἥτε μακρὰ βίβας *Il.* η, 213. f. ὑπὲρ βιβάντα τεχνόν *Il.* ν, 371. Dieselbe Form durch *SO* verlängert: Ἄλως δὲ πρῶτος προκαλλόσαστο μακρὰ βιβάζων *Il.* ν, 309. vergl. ο, 676. π, 534. und *BIBA* mit Modusvokal μακρὰ βιβῶντα *Il.* γ, 22. und πρὸς δὲ ποδῶντος Αἰανίδαο Φοῖτα μακρὰ βιβῶσα *Od.* λ, 538. Auch steht ὅστις τοῖα πέλωρα (nehm. βήματα) βιβᾶ *Il.* β, 225.

## 27. Βάλλω, werfe.

Nachzutragen sind von *BEA*, *BAE* βλῆτο *Il.* ν, 238. *BEA*, *BOAE* βεβολήατο *Il.* ι, 3. βεβολημένος *Il.* ι, 9. *Od.* κ, 247.

## 28. Βιόομαι,

bringe zum Leben, erhalte beim Leben: σὺ γὰρ μ' ἐβιώσας, κοίρη *Od.* θ, 468. und im 2. Mor. Act. leben, davon ἡ ἀπολήγειν ἐν χρόνῳ ἢ βιώσθαι *Il.* ο, 11. vergl. *Il.* κ, 174. ζ, 389. und Imperat. ἄλλος μὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βιώτω *Il.* θ, 429.

## 29. Βούλομαι, will.

St. *BOA* (vol-untas) in ἀλλὰ βόλεσθαι *Od.* π, 387. und nach mehrern Handschriften auch ἑτέρως ἐβόλοντο θεοὶ *Od.* α, 234. f. ἐβόλοντο. *BOA* in προβέβουλα *Il.* α, 113. will lieber, und βούλομαι, βούλετο. *BOAE* in βουλήσεται *Il.* α, 264.

## 30. Γεγωνεῖν, ausrufen, laut rufen.

St. *FOA*, *FOAN*, *FOAN*. — Imperf. (γων) ἐγγώνει *Il.* χ, 34. ἐγγώνειν *Od.* ρ, 161. γεγώνειν *Od.* ι, 47. μ, 370. Perf. γεγωνώς *Il.* θ, 227. f. 2. Mor. ὅτε τόσσον ἀπὴν, ὅσον τε γέγωνε βοῆσας *Il.* ε, 400. f. 2. Mor. ἐβόησας γέγωνε τε *Od.* θ, 305. γεγωνεῖν und γεγωνέμεν.

## 31. Γηθεῖν, sich freuen.

Imperf. γῆθεον, γῆθεον *Il.* η, 214. 127. und in den abgeleiteten γῆθησι, γῆθησι f., ohne Sour von γῆθω; deshalb ist f. γῆθεο *Il.* ζ, 140. die andere Lesart γῆθει aufzunehmen.

## 32. Δαῖναι, wissen.

St. *SAX* in dem außerhomerischen διδασκῆναι und indagare, διδάσκει, διδάξαμεν, δεδιδάχθη *Il.* λ, 800. — Mit *IK* διδάσκουσιν, διδάσκου-



δασκάναι und δειδάσκῃαι Hes. <sup>7</sup>E. 64. lehren. *SAX, SAXE*, und beide ohne *X*, *AA, AAE*. Jenes im 2. Aor. Aor. δέσας, lehrte, *Il* 5, 233. v, 160. und (δειδάσθαι) δέδαοθαι *Od.* π, 316. sich selber lehren, erlernen. *AAE* im 2. Aor. Pass. gelehrt sein, wissen, *Idam* *Il* γ, 208. dazu *δαίω, δαίωαι, προδασίς* f. Eben so *Κυτ.* πῶς γὰρ δαίω σὺ, *Σύρε, δαίωαι* *Od.* τ, 325. und Perf. δέδαίκα, δέδαίκα. Endlich *AAE, AI* in *δηω* (indagando reperio), vom Besorgenden, Künftigen gebraucht, werde finden, *οἰσίν* *δηέτε* *τίμωρ* *Il.* ι, 418. v, 681. und *δής* *Il.* γ, 260. f.

### 33. *δαίω*, zertheile, zerreiße.

St. *AAIK*, also *ia* und *AA*, soviel als *τα, ἤθε* *δαίω* *Χαλκός* *Il.* η, 247. f., dann *δαίζοντες, δαίζω, δαίζαι, ἐδαίξε, δέδαίμεναι* *ήτορ* *Il.* γ, 320. f. — Nach abgefallnem *K* *AAPI*, dann *AAI*, entsteht *δαίωμαι*, vertheile, theile ein, davon *δαίσται* *ήτορ* *Od.* α, 48. *Αἰδίοιες, οἱ διχθα δέδαλαται* *Od.* α, 23., und *κρία δαίω οὐ καὶ ῥίπε μάλας* *Od.* ο, 140. Endlich *AAI* ohne *Tota* liefert Formen des Fut. u. Aor. M. u. Perf. Pass. *δάσωτο, δαώσθαι, δάσωται, δαώσμενοι, κείρ* *ω* *μὰ δάσασθαι* *Il.* φ, 21, daß sie ihn roh zertheilen, (*δέδαται*) *δέδασται* *Il.* α, 115. f. *ἀποδάσσωται* *Il.* φ, 231. Endlich *AA* durch *TE* verlängert; *δαίωται, δαίωται, δαίωται* *Il.* γ, 121.

### 34. *δαίωμαι*, lasse schwanzen.

St. *AAIA*, vergl. *dapes*, aus *AA* und aus *NA* in *πά-σασθαι*, fassen. Wollte Wurzel nur im außerhomerischen *δαπάνη*, Aufwand. *AAIA* ohne *A* *AAI* bei Homer in *δάπτω*, (*δαδάπτω*) *δαδάπτονται, πατάδωμαι*, schwanzen. Nach ausgefallenem *I* und deshalb *α*-dehntem *A* *AAI* in *δαίωμαι* *δε γάρ* *Il.* τ, 299., ein Hochzeitmahl anrichten, und *δαίωμενοι* *Il.* ο, 407., *α*-schwanzen haben. Derselben Bedeutung die Formen mit *NT*: *δαίω δαίτα γέρονται* *Il.* ι, 70. und *δαίωται*, schwanzet, *Il.* ο, 99. *δαίω, δαίωτο, δαίωτο* und *δαίωται*, vgl. n. 109. *δαίω* *Od.* θ, 243. st. *δαίωται, δαίωσθαι, δαίωμενος*.

### 35. *δείκνυμι*, zeige, und *δέχομαι*, empfangen.

St. *AIK* mit dem Begriff von *a*-*u*-strecken und hingelangen (*εικον* und *εικός* bei *Vind. Poth.* 9, 218. *Il.* 10, 86. *Verbal. DSEIGEN* und *dig-itus*), erweitert *AIK*, mit ausgestreckter Hand zeigen, davon *δείκω, δείκω* f., und *Πηλεΐδῃ μὲν ἔγων ἐνδείξασθαι* *Il.* τ, 83. auf den Peliden will ich zeigen, mich auf ihn berufen, und mit *NT* *δεικνύς*, zeigend, *τῷ καὶ δεικνύμενος* *Il.* ι, 196., auf sie zeigend, die Hand ausstreckend, also sie zu Gast aufnehmend, und *δῖον ἄθλα δεικνύμενος* *Δαρμόλῳ* *Il.* φ, 701., wo der Dat. zu *δῖον* gehört, und bei *δεικνύμενος αὐτοῖς* zu denken: sie zum Festspiel aufnehmend. So *AIK* mit *ANA* *δεικνύοντο δέκαον* *Il.* ο, 86. und *δεικνύοντ' ἐπὶ σὺν* *Od.* α, 110. α, 409., und die durch *AEI* reduplirten Formen; *δειδείκ' Ἀχιλλῆα* *Il.* ι, 224. *Αυδίζεσθαι* *Od.* η, 72. *Αυδίζεσθαι* *Il.* δ, 4 so daß in der Stammsylbe das *EI* in *E* verfürzt ward, und *AIK* auf gleiche Weise reduplirt *δειδείκω*, *δειδείκω*, im Präs. mit *EK* *δειδιδύμενος, δειδιδύοντο* und *δειδιδύμενος* *Od.* α, 150., die Rechte darreichend. — Aus *δειδύοντο* f. wird der St. *AEK, AEX* hervorgezogen, mit dem Begriff von *a*-*u*-nehmen, empfangen für *δέχομαι, δέχομαι, δέχομαι* f. sammt den n. 59. erklärten Formen *δέξω, δέξω* f. — *AEK, JOKEP, δουέω, δουέω*, heimlich empfangen, aufauern, und *JOKEP* ohne *P* *δεδοκήμενος* *Il.* α, 730.



36. *Äro*, blinde. *Äsion*, benene. *Äsionas*, bedarf.

St. *AE* in *δέν* *Od.* μ, 196. *δέομαι*, *Imper.* *δέοντων* *Od.* μ, 54. und in gleicher Bedeutung *δέοντο* *Il.* σ, 553. *δέσσειν*, *ἐδῆσα* f. *ἐδῆσατο*, *δέσσει* *Od.* μ, 161. *ἐδῆσμενος*, *δέδετο*, *δέδετο*, und (*διδα*) *Impr.* *δίδῃ*, *Il.* λ, 105. — *ΔΕΪ*, *δύνω*, *benetze*, *μονον δύνει*, *δύει*, *ἐδυνε* *δυνεσκον*, *δύεται*, wird benetzt, *δύετο*, *δύνοντο*, *κατίδυνσας* *Il.* ι, 486. — *ΔΕΥ* *μαι*, *bedarf*, *fehle*, *ἐπιδέομαι*, *δέεται*, *δέει* *Od.* α, 254. *δέεται*, *δεύεται*, *δεύεσθω*, *δέεσθαι*, *δεύόμενος*, *ἐδείξω*, *ἐδείξετο*, *δείδεσθαι*, *Zeit.* (*daß*) *δείξωμαι* *Od.* ε, 192. ε, 510. *δείξωσθαι* *Il.* ψ, 127., und i. *Aor.* nur *Akt.* in *ἐδείκην* *Od.* ι, 483. 540. Daneben steht aus Stamm ohne *F* *δεῖ* allein in *τί δέ δεῖ πολεμίζειν* *Il.* ι, 337. und *δῆσεν* in *ἐμῷ δέ δῆσεν* *Il.* σ, 100.

37. *Διζημαί*, *finché*.

St. AIA (mit kurzem Iota), AIZA, AIZ, wovon διζε Gl. π.  
713. l. διζε. — AIZE, wovon διζαι Od. λ, 99. διζήμενος η, u. Eur.  
διζήμενός Od. π, 239.

38. *Arvens und Javel, drehe.*

St. *AIN* in *divos*, Wirbel, davon *AINEF* in *divoson*, *divossons*, *divosontes*, *divosoutav*. Im übrigen ohne *F*: *ēdivoson*, *ēdivosoutav*, *ēdivosouta*, drehen uns, irtzen, *divosodiv*, *ēdivosoutas*, *divosoutis* und *stropedivodiv* *Il. π*, 792, wurden im Kreise gedreht, *ampēdivodiv* *Il. ψ*, 562, umgiebet.

39. *Sw.*

St. *AI*, vergl. ti-mor, fürchten und zwar Furcht haben, und fliehen, bang Furcht machen, also scheuen. In jener Bedeutung aktiv: *die* *ὑποῖν* *Ἀχαιῶν* *Il.* 6, 433., fürchtete, und *περὶ* *ἔστυ* *μέγα* *Ἠριάμον* *διον* *Il.* 7, 251., floh. In dieser, scheuen immer passiv: *ἄν* — *ὄν* *τε* *κέρε* — *ἀπὸ* *σταθμοῖς* *διώρει* *Il.* 9, 109. *Se* *διῆται* *Il.* 7, 189. 455. u. a. *ἐξαποδιώμαι* *Il.* 6, 763. — Aus St. *AI*E kommt ohne Modusvesal vor: *νοήσας* *αὐτὸς* *ἰδδισθαι* *Il.* 6, 534., suchen umsonst in Schrecken zu setzen, und *ἱπποί* — *ποδίσιο* *διέρται* *Il.* 7, 475., eilen (raunt). — Beydengehört der Zuf. *disodhai*, und steht daher aktiv: *ἔϊνον* *ἀπὸ* *μεγάρων* *disodhai* *Od.* 9, 398., und intransitiv: *οὐ* *ῥά* *τ'* *ἀπειρητός* *μέμνηται* *σταθμοῖς* *disodhai* *Il.* 14, 304., nicht erträgt er, unversucht (ohne den Fang versucht zu haben) vom Gehöf zu entleeren. Zu *diertai* aber gehört als Conj. nach Zenodorus Lesart: *ὡς* *δ'* *ὄν* *αὐτὸς* *πλήθων* *ποταμὸς* *ποδίσιο* *disodhai* *Il.* 2, 492. statt *κέρεσσιν* (l. *διῆται* aus *διῆται*, wie *διῆται*, *διῆται*). Die Perfectform *deidia* u. s. siehe n. 24. f. — Neben *AI* steht *AEF* und *AFE* in *deios*, Furcht. Aus *AEF* *AEI* und das mit *A*, wie *μερ* *ἀντιδω*, *deidw*, wovon keine andere Person vorkommt, *deisodhai*, *deisai* f. und (d*Fei*) *iddeisai*, *er*, *s*, *ate*, *av*. (d*Fei*) *ipoddeisai*, *ipoddeisartes* f. *Il.* 7, 282. *μ*, 413. neben (dei) *ipodeisat* *Od.* 3, 66. — Mit *EE*, erschrecken, (di, deidi) *deidissai*, *deidissoo*, *deidissodhai*, *deidissodhai*, sammt *deidissodhai* und *deidissodhai*. Pf. (d*ed* *foina*) *deidoina*.

40. Δοῦσασθαι, scheinen.

St. *ΑΟΡΑ*, wovon αεικέλιος δόξαť είναι Od. ζ, 224., *ſ*chien, nebst δοάσαστο Il. ν, 458. f. und δοάσεται ſt. δοάσονται Il. ψ, 339.

41. Ἐγείρω, ἐγνεῖε.

St. IEP (ger-o) mit dem vorschlagenden E (heraus) wecke,  
in (ȳep, ȳe) ȳepco, ȳepco, wohl 2. Mor. und ȳepcoθai (l. ȳepcoθai)  
Dd. v.

Od. v. 124. — Pers. (ἐργασθ) ἐργάζεσθαι, ἐργάζοσθε, ἐργαζόμεσθαι  
verbal. n. 36 b. und daraus ἐργασσώμεν, verbal. n. 14. Anmerk. — und  
ΕΡΠΕ mit ΖΣ ἐργήσασθε, ἐργήσοσθε, nach § 9 n.

#### 42. ἔδω, ἔδω und ἐδίω, esse.

St. ΕΣ und ΕΣ (verbal. encl. eat und essen, edere u. comedere).  
Aus ΕΣ ἔδει, ἔδοναι, ἔδοντες, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδον, ἔδοντες, ἔδοναι,  
ἔδοναι, ἔδοντες, das Vervorsteheude bezeichnend, verbal. JI. d. 271,  
π, 336, α, 271. 283. Od. i. 369. f. Dazu Pers. ἐδόναι JI. φ. 342. und  
(ἔδε) ἐδίδοται Od. z. 56. Der Stamm ΕΣΕ ist auch in (ΕΣΕ und  
ΤΤ) ἐδής, wovon ἐδής gewöhnlich. Das O dieser Form nach  
der n. 36 b. gezeigten Analoge. — ΕΣ mit ΕΘ (ΕΣΕΘ, ΕΣΘ) ist  
in ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι, ἔδοναι,  
141., und paragogisch ἐδίω, wovon ἐδίω, ἐδίω. Imper. ἔδω,  
ἔδε. Inf. ἐδόμεναι. Imperf. ἔδοναι, ἔδοναι.

#### 43. Εἶδομαι, scheine.

Außer εἶδεν (sah), εἶδεν, εἶδοναι f. und οἶδα (weiß), εἶδω, εἶδω  
f. kommt noch vor in passiver Bildung εἶδεται ἄρα JI. d. 555.  
sind sichtbar, καὶ εἶδεται εἶναι JI. α, 228., scheint zu sein. —  
Εἶσομαι, εἶσαι, η, εἶσται, werde sehen und wissen, εἶσατο, εἶ  
σατο, εἶσατο, εἶσατο, εἶσατο, εἶσατο, εἶσατο, εἶσατο, εἶσατο.

#### 44. Εἰλημένος, eingewickelt, verhüllt.

St. FEAF, lat. VOLV in volvo. Von FEAF, FEAF, εἶλναι stammt  
εἰλῶσαι παραδόναι JI. φ. 319., werde einhüllen, εἰλῶται, εἰλῶται, εἰλῶται,  
μῶναι. Von FEAF, FEAE (Fale), εἶλναι stammt εἶλναι JI. d. 215., werde  
zusammen, εἶλεον ἐν στείλει Od. z. 460. εἶλῶται, εἶλῶται. — Das  
Fale, fal 2. Aor. ἀμφὶ στήν Διομήδεος ἐπιποδάρμοιο Εἰλημένοι JI. φ.  
782. (zusammengewickelt), gedrängt, nebst 1. Aor. εἶλαι, εἶλαι,  
εἶλαι, εἶλναι, εἶλναι, endlich vom 2. Aor. Pass. Fale, Fal (mit  
steil, stal in στέλλω, σतालῶ) (Fale) εἶλναι δ' ἐάλῃ JI. v. 273.  
und κρήνη γὰρ ἦν ἀπὸ τοῦ — Τῇ ἔπο πᾶς ἐάλῃ JI. v. 408., sammelte  
sich, bog sich zusammen. — Dazu εἶλναι ἐκείνου ἀλῆνα JI.  
ε, 823. ἀλῆναι, ἀλῆναι, ἀλῆναι, und κρήνη ἀλῆναι JI. φ. 420.

#### 45. Εἶπεῖν und ἐπισπεῖν.

St. FEH, wovon 2. Aor. εἶπον, εἶπον, εἶπες f. neben εἶπας, εἶ  
παται, verbal. n. 38. Sodann im Präs. (ἐρFene) ἐντεπε neben ἐπέτω αἱ,  
ἐπέποντα, ἐπέποντα, ἐπέποντας. Neben FEH lag wohl FEH, wovon  
(ἐπ) Pr. εἶπτε JI. β, 484. f. und (ονε) 2. Aor. ἐπισπεῖν, ἐπι  
σπες, ἐπισποῖς, αἱ, ἐπισποι, η, so daß die Präs. ἐπῖ, nicht ἐρ war.  
Für Imperat. ἐπισπε verlangt der Harl. Schol. Od. ε. 183. ἐπισπαι,  
wie ἐπίδω, ἐπίδω, und Bekker S. 123. dasselbe überall, wo der Vers  
diese vollere Form gestattet.

#### 46. Εἶρεν, sagen. Εἶρεσθαι, fragen.

Es kommen in Betracht die Stämme FEP (ser-ere, ser-mo)  
und FEPP, verb-nm, welcher letztere sich in FEPE, εἶρε erweitert,  
doch spielen beide in einander. Von εἶρε, act. sage, steht μνηστῆρας  
— τάδε εἶρε Od. β, 122. verbal. Od. z. 137. v. 7. und im Pass. sta  
ge, Präs. εἶρεται, ἀνείρεται, εἶρεσθαι u. f., εἶρετο Od. η. 2. was aus  
JI. φ. 508. st. ἀνείρετο geschrieben ward. Dann ist wohl εἶρεσθαι in  
μεταλλῆσαι καὶ εἶρεσθαι Od. γ, 69. f. als Aor. εἶρεσθαι zu betrachten  
und diesem τὸν εἶρον ἐρωμεθα Od. θ, 133. und εἶρετο Od. α, 135. n.  
77. beizurechnen. — Daneben stehen die Formen von Εἶρε, act. sage  
εἶρε



ἔρω, miß sagen; εἶπτο, εἰρημένον, gesagt, εἰρήσονται, εἰρήσεται, wird gesagt seyn; aber auch fragen in ἐρείομεν, ἐρέων und ἐρέοντο Il. α, 62. η, 128. α, 332., welche sich zu εἶπτο, ἐρεῖσθαι verhalten, wie ἐρείοντο zu ἐρεοντο u. a.

47. Ἐνίπτεσιν, schelten.

St. *FIII* mit langem Iota in ἔπος, Laß, und ἐνιπή (Lastwort), Scheltrede. Davon (III) ἐνίπτειν, ἐνίπτομεν, ἐνίπτον, ἐνίπτε, dann (ἐν-ίπτει) ἐνίπτετε, so daß das ausgefallene F aus Unkunde der Endtern durch N ersetzt ward, und 2. Morik mit der Varagoge *AIII* ἐνίπτετε, das man nach Ausfall des F in ἐνίπτετε entstellte. So auch mit ähnlicher Varagoge ἐνίπτεται. — Das Futur. Act. ἐνίψω, ἐνίψει, an das Herz legen, offenbaren, Il. η, 446. Od. λ, 148., dafür auch das Präs. bey Wind. Voth. 4, 358. steht. Das einfache u. passiver Bildung als beschädigen, belästigen, ἵπεται Il. λ, 193. und Aor. ἵπαο λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 454.

48. Ἐπαύειν, genießen.

St. *FPT* in fruor, genieße, mit dem verstärkenden *A AFPPT*, so daß T in E übergeht (αρε) oder abfällt (αυ). Von αυ 2. Mor. παύων bey Wind. Voth. 3, 65. Die übrigen Nothe bey Homer: Act. παύω, ἐπαύομεν, ἐπαύειν, Med. ἐπαύεται und ἵνα πάντες ἐπαύονται βασιλεὺς Il. α, 410. Von αυ Futur. ἐπαύεσθαι Il. ε, 355. — Im Präs. ἐπαύεσθον Il. η, 733. — Eine andere Form des Präs. παύει ist bey Hesiod in Πολλὰν καὶ ἑρπασα πόλις παρὸν ἀνδρὸς ἐπαύει "E. 238. in den neuern Ausgaben gegen ἀπύρῳ vertauscht worden, was jedoch ἐπύρῳ zu lesen, wie die Vergl. mit dem pindarischen καὶ γυνόντων πολλοὶ ἐπαύον f. Voth. 3, 66. zeigt, worin der Hesiodische Vers nachgeahmt ist. Dasselbe ἐπύρῳ wird also auch Hes. α, 415. zu lesen seyn.

49. Ἐνω, umgehen, besorgen.

Im Act. (tractare) περί τρυγέ' ἐπαύειν Il. α, 555., d. i. περιέτοιμα τρυγέα. So γαστήρ πύρ' ἀμπερε Il. α, 348. πλέον πολέμοιο ἔπει' ἐμὶ διέτοιμα Il. α, 166.; doch ἐπέπω, folge nach und versorge. Dasselbe bedeutet ἐπονται, ἐπετο, εἶπετο, Fut. ἐπιταί, ἔπονται f. — Die Formen vom 2. Mor. mit Z sind ἐπετο, ἐπιταί, ἐπονται, ἐπέσθαι Il. ε, 423. ἐπιτόμενος f.; doch ist zu bemerken:

- a. daß neben denselben andere mit abgeworfenen E stehen: (σπέο) σπέω Il. κ, 285. σπέσθαι Od. γ, 324.
- b. daß diese Formen ohne E in den Zusammengesetzten allein üblich sind: ἐπίσπον Od. γ, 191. ἐπισπείν Od. ε, 274. ἐπίσπρ, ἐπίσποι, ἐπισπομενος Od. ε, 262, π, 96. μετασπών Od. ε, 33. μετασπόμενος Il. η, 587.
- c. daß bey den einfachen Formen mit vorschlagendem E die Lesart meist schwankt. Stattry ἐπαυέμενος Il. κ, 246. las Ptolemäus von Aesalen γ' σπομείνοιο. Statt αμ' ἐπέσθαι Od. ε, 83. hat die Harl. Handschr. αμα οπέσθαι. Aehnliche Lesarten sind Il. μ, 350. ε, 423. u. a., und für das ganz unstatthafte ἐπεταί Od. δ, 826. haben die Meisten ἐρχεται, so daß die Formen mit aspirirtem E sehr problematisch werden, und man, *EIII* mit *SEQVOR* vergleichen, wo H und QV, wie in qua und πᾶ (πῇ), auf gleicher Linie stehen, als Stamm *SEH* wird annehmen müssen, dessen S sich in den Aor. erreichte ἐπ, und aus dem durch Umfegung *2HE* für *οπέο*, *οπέσθαι* geworden ist.

## 30. "Εγγω, enge, zwänge ein.

St. FEPP (ein-pferg-en), davon ἐγγέειν ἐν ποταμῷ Il. γ. 232. einacnenat. So ἐγγαται, ἐγγατο. Mit gedehntem E ἐγγονος Il. γ. 72. halten ab. So auch ἐγγονίην Il. ε. 571. jetzt ἐγγονίην. Eben so mit vorschlagendem E παίδος ἐγγυσι μύαν Il. δ. 130. f. und ὄοντος Ἑλλησποντος — ἐντός ἐγγυσι Il. β. 345. drinnen abschließt. So ἐγγοναί, ἐγγον, γέφυραι ἐγγυκταί Il. ε. 89. engverbundene, ἐγγατο. Eben so die Zusammengesetzten. — Von Nebenformen sind ἐγγυδερ und ἐγγυαδερ, trennte, ἐγγατόδωτο, waren eingeschlossen, und ἐγγυνυ, schloß ein, Il. ε. 147. λ. 437. Od. ε. 15. κ. 238.

## 31. "Ερδω, thue.

Von FEPI (Werk) bildet sich ἐρξω, ἐρξέμεν, ἐρξαι, ἐρξε. Perf. ἐργας, ἐργε, ἐργας und ἐίργεις, und in erweiterter Form ἐργασθαι, ἐργάζομαι. Vom umgesetzten EPI PEI ῥέξω, ῥέξα, ῥέξα sammt Zubehör, ῥέξθην, νάτιρξεν, sanft thun, streicheln. Neben PEI steht PEJ, und davon ῥέξω, ῥέξον, ῥέξονον, καίρῃσσαν, sanft thun (caresser), streicheln. Statt ἐρξε Il. ι. 536. κ. 49. ist jetzt ἐρξε geschrieben. Vom umgesetzten PEJ EPJ ἐρδωμεν, ἐρδοι, ἐρδοντα.

## 32. "Ερείδω, röthe.

St. PYO (ROTH), EPIO, dann ἐρεῖθ, wie γερν von γερ, in ἐρείδωμεν und ἐρεΐσαι Il. λ. 484. σ. 329. und ἐρεθ, ἐρεθαι, ἐρεθίσαι Il. κ. 484. γ. 21.

## 33. "Ερῶ, entelle.

St. FEPP (irren, Thüring. erren), ἥ μοι οἶον ἔρρη οὔτε σφύτρετο Od. δ. 367. So ἐρῶς, ἐρῶτω, gehe davon, und αἰτῶν ὁ ἐρῶν Il. σ. 421. mühsam wandelnd, und act. ἔρδα με κῆρ ἀπόρροσ Il. ε. 348. raffte weg.

## 34. "Ερῖνω, halte zurück, ab.

St. PTK, RVCK in zurück, mit vorschlagendem E, wie PTO, EPTO. ἐρῖνω, ἐρῖνοι, ἐρῖνς, ἐρῖνω, ἐρῖνα, und gedehnt ἐρῖν, ἐρῖναι, wie ἐν, ἵπαι in ἡμίπαπε, 2. Mor. ἐρῖναι und ἡρῖναι Il. ε. 321. ἐρῖναιε, ἐρῖναιοι. Inf. ἐρῖναιέειν Il. ε. 262. Nebenform: ἐρῖναιε, κατερῖναιε und ἐρῖναιόωσι.

## 35. "Εχθαίρω, hasse.

St. XEO mit vorschlag. E EXEO, EXO in ἐχθός, Haß, und ἐχθόμαι, ἀπεχθόμαι, bin verhaßt, ἐχθόμενος, ἤχθετο, und aus dreiter Form ἀπεχθάραι Od. β. 202. EXO (ἐχθήρος) ἐχθρός, verhaßt, und aus dem hier zum Grunde liegenden St. EXOAP ἐχθαίρω, ἀπεχθαίρω, von denen ἐχθαίρονσι, ἐχθαίρη, 1. Mor. ἤχθηρε, ἀπεχθήρω, ἐχθήρεις vorkommen.

## 36. "Εχω, habe, halte.

St. ZEX, woraus, Z in den Asper verwandelt, EX, und durch Umfegung ZXE wird. Vergl. ἔπω. — Aus EX stammt ἔξω, ἔξαι, ἔξει, und mit verschwindendem Asper ἔχω, ἔχον, εἶχον, ἔχονον, ἔχομαι, ἔχομαιν, εἶχετο, ἔχουσαι. — Von ZXE σήχω, σήχου, σήχουθε, σήχουσθαι. In den Zusammensetzungen erscheint auch in alter thümlicher Form AMHI in ἀμπεχον Od. ε. 225. Perf. (ἐχ, ὄχ) πῶσαι γάρ ἐπ' ὤχωνο Il. μ. 340. (nehmlich πύλαι), alle waren bedrängt, und (ὄχ, ὄχω, ὄχων) συνοχωνότε Il. β. 218. zusammenhängend, verwach-



erwaſſen, wo also von den beiden Aspirationen der zweyte in den  
Jennit überſetzt. — Aus **ΣΧΕ** ohne **E** kommt 2. Aor. *σχον, σχετο,*  
*σχοντο*, und in erweiterter Form *σχεςθε, σχεδετην, σχεδον*. Daß  
hier nicht Stammvokal, ſondern Augment ſey, iſt ſicher, weil es  
nur im Indic. ſteht, und auch hier, wenigſtens in der erweiterten  
Form, fehlen kann: *σχεδεν, σχεδε, σχεδ' από το* *Ζλ. v, 163. σχεδον.*  
Conj. *σχόμεν, σχώνται*, D. *σχολατ' Ζλ. β, 98. Impt. σχέο, σχέθε.*  
3. *σχέιν, σχέμεν, σχέδαι, σχέδοι.* Part. *σχών, σχόμενος, σχομένη.*  
— Daneben mit vorſchlagendem Jota im Präs. und Imp. *σχεν, σχε-*  
*σαι, σχε, σχετο* f., und in erweiterter Form *σχάται, σχατε, σχα-*  
*ται, σχανώνται.* —

57. *ὄλω*, laufe.

St. **ΟΕΦ**, wovon *ὄλωμαι* *Ζλ. ψ, 623. ὄλωσθαι* *Ζλ. λ, 700. οὐ-*  
*ὄλωσται ἥδε γε βοῦκή* *Ζλ. υ, 245.* wird von Statton gehen. Aus **ΟΕ**  
*ὄλω, ὄδον* f.

58. *ὀηῶ* *ὄδαι*, anſtaunen.

St. **ΘΕΑ**, **ΘΗ**, wovon *ἴρα μιν θησάται* *Ἀχαιοί* *Ὀδ. α, 190.* und  
**ΘΗΕ**, wovon *θηῖτο, θηῖντο, θηῖσας, θηῖσας* f.

59. *ὀρώω*, ſpringe.

St. **ΘΟΡ**, wovon *ὀρώω, ὀδωρε, ὀ. ὀρεσθόρεσθαι.* **ΘΟΡ**, **ΘΡΟ**,  
*ὀρώω, ὀρώων* f.

60. *ἴω*, ſetze, und nebst *ἴζομαι* ſetze mich, ſiße. (Vergl. *Ζλ.*  
*β, 53. 96. 792.*)

St. **ΙΑ** (*ἴε*), daher offen *μεταίεω* *Ὀδ. π, 363.*; doch iſt *Ι*,  
wie in *ἴε* aus *οἷε*, im übrigen abgefallen; mit kurzem Jota, also Imper.  
nicht *ἴε* *Ζλ. ω, 553.* ſondern *ἴε*, und Imperf. nicht *ἴε* *Ζλ. υ, 15. ψ,*  
*98.* ſondern *ἴε* als mit dem Augment. Vergl. Bekker *S. 153.* In  
gedehnter Form *ἴαναι, ἴανον.*

61. *ἱλάσσομαι*, verſöhne.

St. **ΙΑΑ**, wovon *ἱλῆθι* *Ζλ. γ, 380. π, 184.* ſey verſöhnt, gnädig,  
und *Εἴ κεν Ἀπόλλων ἱλῆσθαι* *Ὀδ. γ, 365.* gnädig ſey. *ἱλῶνται* *Ζλ.*  
*β, 550.* Aor. *ἱλάσσαι, ἱλάσμεσθαι*, und mit **ΣΚ** *ἱλάσονται, ἱλά-*  
*σονται.*

62. *ἴσασσι*, wiſſen.

St. **ΙΙΣ**, unſer wiſſen. Davon *ἴσας* und *ἴσαν ἀνέρες ἡμέτε-*  
*ρον δῶ* *Ὀδ. α, 176.*, vergl. *οἷα ἴσαν, ὡς ἐτέρητο* *Ὀδ. δ, 772.* — Deſſ-

ſelben Urſprungs ſind auch *ἴσθε, ἴστω* und *ἴστε*; aber *ἴδμεν, ἴδμεναι*  
u. a. gehen auf St. **ΙΙΑ** in *οἶδα* f. zurück.

63. *καίρω* *καίρω*, geſchmückt ſeyn.

St. **ΚΑΡ** (woraus **ΚΑΙ**) und **ΚΑΙ**. Aus jenem *καίρωτο* *Ὀδ.*  
*γ, 282.* war geſchmückt, aus dieſem *καίρωσαι* *Ὀδ. τ, 52. καίρωσθαι,*  
*καίρωται, καίρωμεν* und *καίρωτο.*

64. *κείμαι*, liege.

St. **ΚΕ**, *κείω*, ſich legen, *ἔσοο κείω* *Ὀδ. σ, 427.*, als bevor-

ſiehende Gegenwart, um dich zu legen. So *κείοντες, κείον-*  
*τες, κείμεν* *Ὀδ. θ, 315.* und Paſſ. *κείονται* *Ζλ. λ, 516.* u. a.  
Im übrigen ohne Modusvokale: *κείται, (κείνται) κίεται* *Ζλ. λ, 658. κεί-*  
*το, κίετο, κίετο.* Conj. *κίται.* Int. *κίσομαι.*

65. Κίρσαι, stossen, flacheln.

Et. KEN in κέντρον, Spitze, daher i. Aor. κίρσαι Il. ψ, 337.

66. Κεράω, mische.

Et. ΚΕΡΑ in (κέραι) κίραις Il. ε, 203. κερῶντας, κερῶσας κερῶντο, κερῶντο, κίρασαι, κερῶσας. — ΚΕΡΑ, ΚΡΑ, i. Aor. κίρειν ἐπιμήρηαι Od. η, 164. und (κέρανται) χερῶν δ' ἐπὶ χεῖρα κερῶνται Od. δ, 616. ο, 116. und κερῶντο Od. δ, 132. übergoßen, über; gen. Dazu Aor 2. κέρανται Il. δ, 180. ohne Rücksicht auf das A in Stamme und mit Ν ΚΑΡΝΑ, ΚΙΡΝΑ ohne Modusvokale. Κιρῶ. Od. π, 14. Impf. κίρειν μελιτῆρα οἶνον Od. ξ, 78. neben κίρρα Od. η, 182. η, 356. ν, 53.

67. Κηδω, betrübe, belästige.

Et. ΚΑΑ, woben 2. Aor. κεκαδῶν, κεκαδόντο, und Fut. κεκαθήσει, κεκαθησόμεθ', wie πεπιθήσει u. a. ΚΗΑ in κηδῶν, κηδῶσαι, welches sich bekümmern und daher besorgt seyn. Fut. κηθήσονται, um zu betrüben.

68. Κιχάνω, treffe.

Et. ΚΙΧ, woben 2. Aor. Act. traf, ἐκίχεν, κίχεν, κίχον. — ΚΙΧΕ, 2. Aor. Pass. traf, ἐκίχμεν Od. π, 379. κίχτην Il. α, 376. E. κίχην, κίχην, κίχισμεν, κίχισμεναι, κίχηναι, κίχισ Il. π, 342. und κίχισμενον Il. ε, 187. λ, 451. wie ὄνημενος, διζήμενος f. — F. κίχισμαι, wofür Ptolemäus in εἰ κ' ἔτι ο' ἀφαιρόντα κίχισμαι Il. ρ, 58. κίχισμαι las. Der vened. Schol. sagt, es sey unverständlich dergleichen zu schreiben: doch ist κίχισμαι richtig gebildeter Comp. actiu zu κίχισμενος und der Constr. gemäß. — Aor. κίχισατο. — Mit Paragog. κιχάνω und κιχάνομαι gleicher Bedeut.

69. Κλάζω, rufe, schreie.

Et. ΚΑΑΑ und ΚΑΑΓ. Jener in κλάζοντες μάχονται Il. π, 429. dieser in κελήγῳς, κελήγοντες, und mit Ν in κλαγγή, Κλαγγ, κλαγγαν δ' ἀρ' οἶστοι Il. α, 46.

70. Κληῖζω, schliesse.

Et. ΚΛΗΙ mit langem Iota. Daher nicht κληῖσαι Od. φ, 236. 241. 382., sondern mit einer Wiener Handschr. und der Vulgata κληῖσαι, und κληῖσεν, nicht κληῖσος, Od. φ, 387. 389. τ, 3. Vergl. Vetter S. 152.

71. Κορίσω, stäuben.

Et. ΚΟΝΙ mit langem Iota, i. B. κορίσας πιδίον Il. ν, 829. Od. δ, 122. κορονιμένοι φ, 541. κόνοντο Il. ζ, 405. Daher nicht κορίσονται Il. ξ, 145. ἐκόνοντο Il. φ, 407., sondern κορίσονται, ἐκόντος. Vergl. Vetter S. 153.

72. Κτείνω, tödte.

Et. ΚΕΤ, ΚΑΤ, lat. caed-o, ΚΤΕ, ΚΤΑ, offen oder ΚΤΕ mit Ν in κτείνειν, κτείνειν, κτείνω. — ΚΤΑ ohne Ν in ἀπίκτα, ἐκτα, (καύωμεν) κτείνωμεν, κτείνωμεναι, κτάμεν, ἀπικτάτο, war getödtet. κτείνωμεναι, ἀποκτάμεν, κτάσθαι, κατακτάς, κτάμενος. — A. Pass. ἐκτανθεν. Mit Ν ἐκτανον, κατακτανέοντο, κατακτανέσθε.

73. Λάω, fresse auf.

Et. ΛΑΦ in ἀπολαύω. Bey Homer nur in ἀποφαίροντα λάω Od. τ, 229. und λάε das. 230.



74. *Ἀηκεῖν*, Schall, Getöse machen.

St. *AAK*, *LOCVOR*, loquor, woraus *AAK* und *AHKE*. Genes in *ἄκας δ' ὀστέα* *Il.* v, 616. *λεληκώς*, *λελαντία*. *AHKE* in *ἐπεληκον* *Od.* v, 379.

75. *Ἀλαιομαι*, begehre.

St. *AA*, Begr. will, im Dor. *λῆς*, *λῆ*, mit Vorsch. *λελα*, Perf. (*λεληκένος*) *λεληκένος*, nach Ausfall des dritten *λ*, begierig verlangend, und mit gedehntem *Α* *λελαίεται*, *λελαίεσθαι*, *λελαίόμενος*.

76. *Λίτομαι* und *Λίσομαι*, bitte.

St. *AIT* in *λίτομαι δὲ ὁ ἀνδρῶν* *H.* u, 5. Diesem Präs. gehören also auch *λίτεσθαι* *Il.* v, 47. 1. *λίτεσθαι*, und *λιτοῖσιν* *Od.* ζ, 406 und *ἐπὶ τῶν λίσσῃ* *Od.* κ, 526. Daneben *AITSS*, *λίσσ* in *λίσσομαι*, *λίσσοσθαι*, *ἐλίσσεται* f., und gedehnt *λίτάνω*, *ἐλίστάνω* f. Erweiterter St. *AEIT*, wie *λεν*, *λεπ*, in *ἀλείτης*, der nicht betet, der gottlos, *Il.* γ, 28. *Od.* v, 121., wovon (*ἀλεπ*) 2. Mor. *ἤλινεν* *Il.* ε, 375. streifte, sammt *ἀλίτonto*, *ἀλίτομαι*, *ἀλίτεται*, *ἀλιτέσθαι*, und Part. *ἀλιτῆμενος* *Od.* δ, 807. aus *AITE* in *λεταί*, *λεῖγῃ* *Il.* ε, 498. *Od.* λ, 34., sammt *ἀλιτῆμων* *Il.* ω, 157.

77. *Λοίω*, wasche.

St. *AO* im 2. Mor. *λό' ἐκ τρίποδος* *Od.* κ, 361. und (*λοέσθαι*) *λοέσθαι* *Od.* ζ, 216. — *AOE* in *λοέσαι*, *λοέσάμενος*, *ἐλόεν* u. a. — *los*, *λου* in *λουέσθαι* und 1. Mor. *λοῦσαι*, *λουσασθαι*.

78. *Μακῶν*, blöde.

St. *MAK* (mök-ern). Davon *μακῶν* neben *μέμῃκον* und *μεμακῖαι*.

79. *Μαίσομαι*, taste, suche, begehre.

St. *ME* und *MA*, *μεράσαι*, *μεράης*, *μεμασαν*, streben. *MA*, *MAI*, *μαίεσθαι*, *μεταμαίόμενος*, *δαίρων ἐπιμαίετο* *Il.* κ, 401. begehrete, *ὅων ἐπεμαίετο νῦτα* *Od.* ι, 441. betastete, *ποῦ τῶν (ἀγνέων) δ' ἐπιμαίεσάμενος* *das.* 446., dann *σπύργοισι τραπέζας πύσας ἀγνέμαυσθε* *Od.* v, 152. umtastet, reiniget, *μήλα γὰρ με θάλλον ἐσαμάσσατο θυμὸν* *Il.* ε, 465. hat mir in das Herz gegriffen. — *MA*, *MAIA* (*μαιμα*), *πειριμαίωσι*, *μαιμῶσι*, *μαιμῶσιν* f. Mor. *μαιμῶς* *Il.* ε, 670. Endlich *ME* mit *N*, wie *ντε*, *νε*, und von *MEN* *μέμονας*, *μέμονε*, begehre, habe vor.

80. *Μεῖρεσθαι*, theilen, als Theil empfangen.

St. *MEP* und *MOP* im *μόρος* und *mor-s*. Aus *MEP* stammt *μεῖρεσθαι* in *ἡμῖν μεῖρεσθαι* *Il.* ι, 612. *ἀπομείρεται* *Od.* ρ, 322. raubet. Perf. *ἐμερος* und *ἐμέμορε*, hat erloset, und *Πλάγ. ἐμερτο*, ward bestimmt, und mit dem beraubenden *Α* *ἀάστω*, beraube, *den Wind. Voth.* 6, 27., woraus *den Homer* mit *Α* *ἀνείρειν*, *ἀνείρειν*, *ἀμερσι*, *ἀμέροισι*, *ἀνείρης* *Il.* λ, 53. — Aus *MOP*, *MPO* wird *BPO* durch mildere Aeusserung und mit *ε* *βροτός*, der dem Antheil, dem Loos bestimmte, wovon *ἀφρατάων*, seinen Theil verfehlen, überhaupt verfehlen, in *μηπωτ ἀφρατάζοντι ἀλλήλοισιν* *Il.* κ, 65., so wie (*ἀμροτος*) *ἀμβροτος*, und gleicher Bildung *ἡμβροτες* *οἱδ' ἔνυχες* *Il.* ε, 287. *ἡμβροτες*.





90. Ὀλλομαι, verderbe.

St. OA in ὀλλομαι, ὀλλόλοιο, ὀλλοιοσθε, ὀλλέσθαι und ὀλλόμενος, verderblich, ὀλλω, ὀλλώ, ὀλλώμι. OAE in ὀλλεσα, ὀλλέσω, ὀλλέσαι, ὀλλέσθε, ὀλλέσθαι. OAE mit K nach E in ὀλλέκοναι, ὀλλέκον, ὀλλέκον-το. OA mit AT (ὀλλο) in ὀλλίς, ὀλλόντων καὶ ὀλλυμένων Il. δ, 451. ὀλλύλκται.

91. Ὀνύμαι, schwöre.

St. OM, wovon 2. Fut. ὀνοῦμαι und ὀνεῖται. OM, OMO, wovon 1. Mor. ὀνοος, ὀνοοσόν, ὀνόσσαι, ὀνόσας. OM mit NT, wovon ὀνεσθαι Il. ψ, 585. ἀπώμην Dd. β, 377. neben ἀπώμνον, ἀπώμντο.

92. Ὀνυμαι, nahe.

St. NA mit O in (ὄνα) ὄναρ. — Davon ὄνησο, ὄνησενος, ἀπό-νητο. Fut. ὀνήσειν, ἀπονήσεται. — Mit Redupl. vor NA (ὄνινα) ὀνίνηται Il. α, 45.

93. Ὀνομάζω, nenne.

St. NOM, nom-en, Name, mit vorschlagendem O ὄνομα, ὄνομαζω, ἔξονομαζον. Mor. (ὄνομαρ) ὀνόμηνεν, ὀνομήνω, ἔξονομήνης, ἔξονομήναι.

94. Ὀνομαι, tadle.

St. ON in ὄνοται, ὄνοιτο; dann Mor. ὄνατο Il. ε, 25., und ge-achtet O ἢ ὄνοσθ' ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγ' ἔδωκε, als gering achten, wo Aristarch ἢ ὀνόσασθ' las. — ONO in ἢ ὄνοσαι Il. ε, 378. ὀνόσεται, ὀνόσεσθαι. A. ὀνοσάμην, ὀνόσαιο.

95. Ὀπίω, habe gesehen.

St. ON hat nur ὀπίω, ὀπίωας, ὀπίωει. F. ὀψαι, ὀψεται, ὀψεσθε und ὀψεσθαι, dann vom Wunsche des Sehens ὀψέσθην Il. ε, 37.

96. Ὀρνυμι, erzeuge.

St. OP in ὄρουν, ὄρω. 2. Mor. ὄρω, erregte. M. t. Mor. ὄρω, ὄρων, sich erheben. 2. Mor. ὄρω, ὄροντο, ὄρωται, ὄρω-ται, ὄρω, ὄρωται, ὄρωνος. W. ὄρω, und ὄρωρε θεός ἀοιδός, erhöh-ich, Dd. δ, 539. Plusq ὄρωρει. Aus OPE ὄρίοντο und ὄρώσεται. — OP mit NT ὄρων, erregten, ὄρωνθι. Inf. ὄρνυμεν. — ὄρνυμαι, ὄρνυμενος, ὄρωντο f. — OP mit IN ὄρίων, ὄρινεν, ὄρίντο, ὄρίνθι, ὄρινδι. Gedeiht ὄρόθυμι, ὄρόθων. — Verschieden ὄρούω, St. PT (rno) POT, wie εἰλήλονθα mit vorschlagendem O, von dem der 1. Mor. üblich, ὄρους, ὄρουςας f.

97. Οὔτω und οὔτάζω, verwunde.

St. OF (off-en) mit der Paragoge TE und TA, OFTA, OYTA. Dieses ohne Robusvokal in οὔτα, οὔτάμηναι, οὔτάμεν, οὔτάμενος. Von οὔτάω steht der Imperat. οὔτας Dd. λ, 356. Imperf. οὔτα sonst Il. ν, 192. 561. jetzt οὔτα, und οὔτης, οὔτησιν und οὔτηεις. (Oú-tad) οὔτάζω, οὔτάζοντο, und dazu οὔτασι, οὔτάσθ, οὔτάσαι, οὔτα-σται, οὔτασμένος.

98. Ὀφείλω, mehre, und ὀφείλω, soll, bin schuldig.

Der Stamm für beyde ist FEA (voll und soll) — mit vor-schlagendem O (ὀφεί) ἔσ ἀνέμω — κέρμα' ὀφείλει Il. ο, 382. (macht völlig), ὀφείλλεται, ὀφείλλετο, und 1. Mor. Opt. ὀφείλλειν πόρον Il.

Il. π, 651. Od. β, 334. durch *EAA*, weil *EIA* die Form in das Gebiet von *ὄφειλω* rücken würde. Dagegen *ὄφειλω*: *Ἐκκαλ' ἄρτιος ὄφειλον* Il. λ, 687. und *ἄρτιος ὄφειλετο*. 2. Aor. *ὤφειλον* und *ὤφελον*, sollte, als optative Partikel gebraucht (*utinam*), und zwar ofteln *τὸν ὄφελ' ἐν νήσοι καταγόμεν* Il. τ, 59. und αἰθ' *ὤφειλον, ὥς ὄφειται*. Beide Wörter hatten ursprünglich *EAA*, daher *ὄφελον* und *ὤφειλον* auch jetzt noch öfter *ὤφειλον, ὤφείλεται* geschrieben sind, aber nicht umgekehrt *ὄφειλω* ft. *ὤφείλω*.

99. *Πελάζω*, nähere.

St. *ΠΕΛΑ* (*πλα*) *πλήγο, πλήντο, ἐπλήντ'* Il. ξ, 433. 463. & 446. *πεπλήμενος* Od. μ, 108. — *ΠΕΛΑΣ* *πελάζειν, πελάσαι, πηλάσωντο, πελάσθη, πέλασθεν*.

100. *Πέρθω*, setze über und verkaufe.

St. *ΠΕΡ*, *ΠΕΡΑ*. *περάων, πέραον* ft. *περήσων, περήσαι*. — Dann mit unveränderter *A*. verkaufen, *πέρασαν, περάσθη*. Im 2ten Pers. *Ἀλκίον ἐς ἡμαθὲν πεπερημένος* Il. φ, 78., nicht *πεπερημένος*. Dasselbe mit *N* *περάς, περήμενα, πέρασθ'*. — Nebenwörter: *περαιωθέντες*, übergesetzt, und von *περάω* *πυρήνεις* und Pers. Sing. *πυρήνεται* Od. μ, 37. gesetzt, bestimmt.

101. *Πέρθω*, verderbe.

St. *ΠΕΡΘ*, *ΠΑΡΘ*, *ΠΡΑΘ*. (*περθ*) *πέρθοντε, πέρθετο, περδομένη*. Soph. ohne Medusensokal (*περθ-σθαι*) *πέρθαι* Il. π, 79. dann *πέραν, πέρασι* ft. — 2. Aor. *ἔπερθον, ἔπερθόμεν*. — *ΠΥΡΘΕ*, *ἐπέρθον, διαπερθόσας*.

102. *Πέτομαι*, fliege.

St. *ΠΕΤ*, *πέταται, πέτονται, ἐπέοντο, πέτοσθαι*. — *ΠΤΕ*, *ἐπτεσθαι* Il. δ, 116. — *ΠΕΤΑ* (*πτα*) *ἐπτατο, πτάτο* Il. η, 380. Soph. (*πτάητοι*) *πτήται* Od. ο, 170. *πταίνει*. — *ΠΕΤ*, *ΠΟΤΕ*, *πέτονται*. — *ΠΟΤΑ*, *ποτῶνται* Il. β, 462. *ἀποποτάτο*. *ΠΕΤ*, *ΠΡΑ*, *πρωτόντο* Il. μ, 287. Vermischt sind aus *ΠΕΤΑ* mit dem Begriff von Ausbreiten *πέττανται, πίντατο, πεπταμένη, πέτασας, πετάσας, πτασθήναι*. — Dann *ΠΕΤΑ* mit *N* *πιντάς, ἐπίτνα, ἀναπτιγμέν*. — Aus *ΠΕΤ* mit *Π* *πέρτω, πέσον, πεσών*, ft. *πεσέσθαι*, und *ΠΤΑ*, *πτήσσω*, drücke mich vor Schreck, *πεπτειός, πεπτηγώς, προπεπτηγώς*. Endlich (*πτα, πταρ*) *ἀποπταίνουσι* Il. ξ, 101. werden sich verdrücken.

103. *Πέσνον*, tödete.

St. *ΦΕ* und *ΦΑ*. — *ΦΕ* mit *N* in (*πεφνον*) *πέφνον, πέρην, πεφρίμεν* ft. — *ΦΕΝ*, *ΦΟΝΕ*, *βουφόνεον* Il. η, 466. — *ΦΑ* ohne *N* in *πίφαται* Il. ο, 140. *πέφανται* Il. ε, 531. *πεφασθαι* Il. ν, 447. *πέφασθ'* Il. ο, 140. u. η, *πεφῆσαι* Il. ν, 829. *πεφῆσται* Il. ο, 140.

104. *Πίνω*, trinke.

St. *ΠΙΦ* (lat. bib-o), wovon bei Vind. K. *πίσω* Isidor. 6, 103. will trinken, und *πίομαι*, trinke selbst, Ol. 6, 147., bei Homer das Besorühende bezeichnend (vergl. *ἔδομαι*) in *πίνόμενος* Od. κ, 160. Val. Il. ν, 493. Das andere dieses Stammes im 2. Aor. *πίνω*, *ἐπίνω, ἐπινω*, C. *πίνω, πίνωθα, πίνωμι, πίνε, πίνειν, πίνω*. *ΠΙ*, *ΠΕ*, Pers. *ΠΟ*, woraus *ἐπέπεται* Od. γ, 56. Val. *ἔδιδεται* unter *ἔδω*. Im übrigen *ΠΙ* mit *N* *πίνειν, πίνωτο, πίνουσιν* ft.



105. Πλανάω, mache irren.

St. ΠΛΑΝ (Plan). ΠΛΑΝΑ, πλανῶνται, dann mit F Mor-  
λύξε, πλάγῃθι, πλάγῃθις.

106. Πλήθω, bin voll.

St. ΠΕΑ, ΠΑΕ, ΠΛΑ, πλήτο σπένος, war voll. Il. α, 50. πλήθ' ατος, πλήντο. Mit Redupl. (ππλα) ἐμπλήθη Il. γ, 311., und (πμπλα) πμπλάει Il. γ, 23. πμπλάντο Il. α, 104. 2, 402., dann dehus (πμπλαν) πμπλάνεται Il. ε, 675. — ΠΛΑΕΘ (πλήθ) πλή-  
θουσι, sind voll, wovon πλήσαν, πλησάμενοι f., ἐπλήσθη, ἐπλήσθην.

107. Πορέω, gewähren.

Nur im 2. Mor. πόρε, πόρη, πόροι, πορών. Πορ, προ, πέ-  
ρωται Il. α, 329. ward zugetheilt.

108. Πρίω, erschrecke.

St. ΠΡΙΓ (frig-us), davon Verf. ῥέριγα, ῥέριγε, ἀπέρρι-  
ται, ῥέριγται, Plusq. ῥέριγσι. ΠΡΙΕ, ῥιγῶσιν, ῥιγῶσι, ῥιγῶσι, ῥι-  
γῶσι, ῥιγῶσιν. — ΠΡΙΩ in ῥιγῶσιν Od. ε, 481. frieren  
werden.

109. Πρώσθαι, andrängen, sich heftig bewegen und bemühen.

St. ΡΟΡ (rob-ur), woraus ΡΩ, ῥωρηθέντες Ρώοντι Il. λ, 50.  
ῥωρ Ἀχαιῶν ἐρώσαντο, von tanzenden Romyphen. — Mit voro-  
drängendem E (heraus, zurück) ΕΡΩ (ῥωσι) ἐρωῖν, zurückdrän-  
gen und weichen, ῥίπος οὔποτ' ἐρωῖ Od. α, 75. heraus-, herabdrän-  
gen, αἶμα ἐρωῶσι περὶ δαίρι Il. α, 303. Activ, zurückdrängen,  
Il. ν, 57.

110. Σκιδάω, zertheile.

St. ΚΕ und ΣΚΕ, jenes in ὄρος ἦν λίπε κείων Od. ε, 425. ΚΕΑ  
κείων Od. ε, 60. und κέασος, κέασαν, κέασθη; mit A dazwischen  
κεία) ἐκείασος, κείασθέντες, ἐκείασθεν. Mit Σ (σκεια) σκιδάσεν.  
— ΚΕΑ mit N (κεία) κείνεται, κείνεται. — ΣΚΕΑ mit N  
(κεία) διασκιδνάσι Il. ε, 526. σκιδνάται, σκιδνάσθις, σκιδνάσθαι,  
σκιδνάμενος, ἐσκιδνάντο. — Verwandt ist σκίζω, (scheide. St. ΚΙΑ,  
ΣΚΙΑ (Schied), wovon ἐσχισ, διασχίσθη.

111. Σκίλλω, trockne.

St. ΚΕΑ (Keil), ΣΚΕΑ (scheil in zerschellen), ΣΚΑΑ in  
ῥή μένος ἡελίοιο Σκίλλῃ Il. ψ, 191. austrocknete.

112. Στεγέω, schaudere vor etwas.

St. ΣΤΥΓ im 2. Mor. ἐστύγον Od. ν, 113. στέγαιμι μένος Od. λ,  
301. will schaudern machen. — ΣΤΥΓΕ in στεγέει, στεγέουσι, στε-  
γέουσι f.

113. Ταλάσαι, ertragen.

St. ΤΑΑ, ΤΑΑ, wovon τέλην, τέτλαον und das zugehörige.  
dann τέλομαι und τέτληκα. — ΤΑΑ, ΤΑΑΑ, ἐτάλασας, ταλάσων,  
ταλάσῃ.

114. Ταράσσω, verwirre.

St. ΤΕΡ (ter-ror), ΤΑΡ, ΘΡΑ, wovon außer Homer θράσσω,  
θράζω. Mit den Paragoen ΒΕ und ΑΧ, (ταρρε) ταρρεῖ, ἐταρρεῖ,  
ταρρεῖ. ΤΑΡΑΧ, ἐτάραξε. ΤΑΡΑΧ (τρααχ, τραχ) τεταρχέει Il. β,  
95. und τεταρχεῖται Il. η, 340.

115. Τέ-

115. *Πέφυκα*, bin erschauet.

St. OAF, was 2. Nov. *ταπειν* den ersten, und *Περσ.* *εὐθύνος* den 2. Aspiranten verwandelt.

116. Τέμνω, ichneide.

St. TEM. TAM, dieses im 2. Per. τάμον, τάμῃ f. TMA. ταμῆνον. — Mit N Imp. ταμνε, τάμῃ; ταμνομένη. — TEM N 2. pers. τέμνετε. — TMA mit P' (wie τα τεταμένον) in ἀποτμήσας Pl π, 290. ἀποτμήσας, 2. Per. διέτμαγον Od. η, 276. Pass. ἐμὰ διέτμαγον.

117. Τέσπω, ἐταδῶε.

St. ΤΕΡΗ, ΤΕΡΗ, ΤΑΡΗ. Genes in τέρειν, τέρπειν, sed im 2. Aor. τετάρπετο, τεταρπίμεθα, τεταρπίμεθα, ταρπίμεθα 2. Aor. Π. τάρπημεν, τάρπησαν, ταρπίμεναι, i. Aor. τάρφθη, τάρφθη, neben τερφθεῖν Od. ε, 74.

113. Τέρω und τεραίνω, trockne.

St. *TEP* und *TEPΣE* (dörren und Dörse oder Dürre); vgl. dieses in *τέρεται* *3l. η. 124. τέρετο, τέρεοντο. TEPΣE. In* *Ner. Vass. τέρεναι, τέρενηναι, dann gebührt (τερον) τέροναι* *π. 529.*

119. Τετραγών, ergründend.

St. Th. woraus Imperat. τῆ, τῇ πρὸς, τῇ παρὰ σου, τῇ ἐν  
οὐραν ἢ. v. 618. R. 297. Dd. s. 343. utimur, wie iorn. Mit P.  
werden allein ταράσσον ἢ. s. 591. o. 23. Das Wort ist im Thüring-  
Dialect geblieben, Thā trink, Thā is, welches Thā durch Ausfall  
seines Consonanten und Vokales wesentlich von da verschieden ist.

120. *Tēruon*, trafen.

St. TEM, erloschen außer in (τετομεν) τέτμεν, ἴτετμεν und τέτρησε.

121. Τετραίνον, βοήρε.

**St.** TEP, TPE (drehe) zittere, τρέιν, τρεῖς, τρεῖ, τρεῖς, τρεῖσαι f., mit M τρέμω, (τρουε) ἀντιτρέμωμαι, τρουέσθαι.  
TEP, reibe (durch Drehen), τρίβει, τρίβε, τρίβομαι. — TEP, TE-  
TEP, mit der Paragoge AN (τετραγαν, τετραγ), anschauen (durch  
Drehen), τέτρηνα, τέτρηται. — TEP, TOP und TOPE (τορ) z. B.  
Πορὶς ἑμαῖος Il. 2, 236. (τορ) ἀντιτόρως, ἀντιτόρως Il. 8, 307  
α, 267. TOP mit NO, rind machen, τορνώσαντα, τορνώσασθαι (τορ-  
νώσαι) Il. 8, 249. ψ, 255. — TPO mit gedoppeltem Potal, πο-  
λεσε, ποίσει, έποίσει, ποώσονται.

122. Τεύχω, bereite, τευχάσσω, treffe zu, gelinge.

St. ΤΥΧ, wovon τυχεῖν und τυχεῖσθαι, nebst τύχη, τύχαι, τυχεύειν, τυτέχην. — ΤΕΡ τέρω, ομαι, τέρω, εἰμι. Das Perf. Act. hat pass. Bedeutung in ἐπιτορος — Herod. τέρω Dd. II, 423. Dann Τεχ τέχον, τεχέιν f. treffen, und Α. (τοχ) τέχνη, τέχνας. Bedeχται καὶ μοι μῆλα τέχνα πάντα Dd. I, 431. ΤΥΧ mit 2 und Redupl. (τενοχ) τετυκόμενος, τετέσται, (siehe) treffen, hielte.

123. Φαίνο, faine.

Et. *ΦΑΡ*, woson *φάρ* δε χαρισθῆναι ἡμῖς *Φδ. ζ. 502.* παρὰ  
αὐτῶν δίδωται *Bl. c. 155.* — *ΦΑΡ* mit *BN* (*φασιν*) *quasi*, *Libellus*



η, φασίνοιν, φαίην; mit ΕΘ ήλιος φαίδων §l. λ, 734.; mit ΕΞ Medupl. παιφάσσουσα, blizend und heftig anfallend, εκπαιφάσσει, §, 303. — ΦΑΡ mit bloßem Ν (φαίρω), φαίρω, φαίρομαι, φήναι, φημι, 2. Aor. Pass. φάρη, έφανε πάσαι σκοπίαί §l. δ, 557. φάνηται, φαίηται. — 1. Aor. (φανθεν) έξεφανίνθη, φάνθεν, Pers. — πίφανται §l. β, 122. — ΦΑΝ, ΦΑΝΕ, υπερφηανόντες Αχαι. — ΦΑΝΑ, πανφανόντα, πανφανώσαν.

124. ΦΘίω, verderbe.

St. ΦΘΙ, wovon φθίης, έφθισεν, φθίσμεθα, φθίσαν, φθίσαι. Aor. έφθιτο, έφθιατο. Opt. (φθιμην) in ήδ πρώην — άποφθίην — ή άνέων τλαιν Od. α, 51. (φθιτο) πριν γάρ κεν και νύξ ήτ' άμβροτος Od. λ, 330., wo φθίτε Variante ist, φθίμενος; mit Θ ειη in άπέφθιθον έσθλοι έταίροι Od. ε, 110. 133. μ, 251. Mit Ν φθίτω, φθίρονται, φθίροντο, vergehen; mit Paragoge ΙΘ, verderbe, φθινύθω, φθινύθουσι.

125. Χάζομαι, weiche.

St. ΚΑΑ, mache weichen, κέκαδον, κεκαδέιν, κεκαδών, κεκαδήν, und κεκαδόντο, michen. ΚΑΑ, ΚΑΑ, einlassen, fassen, von κεκαλή χάζε §l. λ, 462. χάζειν und χάζεσθαι, χάζετο, χάζουσιν, χάζουσαι. Von ΚΑΑ mit Ν, wovon bei Theocrit έχαδάς ιγ, 7., kommt κεχάρει und κεχαρότα.

126. Χαίρω, sperre auf.

St. ΧΑ in χαίστα Od. α, 17. mit dem dol. ΕΙ ή. Η. — ΧΑΝ άνοι, άμψχανς; χανών, κεχηνύτα (gähneud), aufsperrend.

127. Χραιομείν, nützen.

St. ΧΡΑ mit ΣΜ (χραιομ, wohl aus ΧΡΑΨΙ in χρήσιμος) 2. ler. χραιομε, έχραιομε, χραιομη, χραιομωαι, χραιομείν, (χραιομε) χραιομηόμεν und χραιομησαι.

## A n h a n g

über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialecte von  
dem des Homer.

### Der neuionische Dialect des Herodotus.

§. 253.

Von dem herodotischen Dialect im Allgemeinen.

1. Den homerischen Dialect als bekannt vorausgesetzt, ist es an gerathenken, die übrigen Dialecte ihm so beizufügen, daß über nur angegeben wird, was von dem homerischen abweicht, indem die spätern Schriftsteller, welchem Stamme sie auch angehörten, mehr oder weniger aus dem alten, dem Volke geläufigen und für die Poesie als allgemeynes Muster anerkannten Heldenepos in ihren Vorträgen überpflanzten, und dadurch auch hinsichtlich ihrer Sprache gegen Homer in einem nähern oder fernern Verhältnisse stehen. — Was demnach mit dem epischen übereinstimmt, braucht keine neue Erwähnung, sondern nur dasjenige, womit die Schriftsteller aus ihrer Mundart das Homerische verfeinert und gemischt haben.

2. Eines also zusammengesetzten Dialectes bediente sich auch Herodotus<sup>\*)</sup>, in dessen Vorträgen sich epische, ionische und gemeine Formen unterscheiden lassen, obwohl die Handschriften vieles vermischen, und in ihnen nach der Meinung oder Ansicht ihrer Urheber bald die eine, bald die andere oder dritte Gattung von Formen vorherrscht.

§. 254.

#### Apostroph, Krasis u. a.

1. Der Apostroph wird selten gebraucht und die Worte stehen meistens nebeneinander, auch wenn das andere mit einem kurzen Vokal schließt, doch ist eine bestimmte Norm nirgend sichtbar: μήτε ἔγωγε, τίς ἅλλα, ἀπὸ ἑωυτῶν, τὸ δὲ ἐνθεῖται, κατὰ ἥν τινα, neben παρ' ἐωυτῶ, παρ' ἐκείνων. Gewöhnlich erleidet ihn διὰ, δι' ἥν, δι' ἐκείνων.

2. Krasis findet sich

a. bei

<sup>\*)</sup> Hermogenes S. 513. Laur. sagt vom Hekataeus: τῇ διαλέτῃ δὲ ἀναγὰρ Ἰάδοι καὶ οὐ μεμιγμένην χρόνους οὐδὲ κατὰ τὸν Ἡρόδοτον ποιεῖται. Vergl. die Rezens. des Schweighäuser. Herodot in Jen. Allg. L. Z. 1817. Sept. N. 181. f.



a. bey καί. καλοί τε καὶ κακοί, καλὸς καὶ κακός, καίπερ, καίμοι, καί-  
κείνον.

b. im Artikel bey Adjektiven, auf die kein Subst. folgt: τώ-  
ποβαῖνον, ταῦτά, τὰλλα, οὐτός, ὅλλοι, οὐτοί, οὐτερος, τοῦτερον,  
τοῦχατον, τῶληθις, τοῦλάχιστον und τῶπὸ τούτου; bey Sub-  
stantiven: τῶγαλμα, τοῦνομα, ὠτήρ, ὠνδρεῖς, ὠναξ, ὠνδρωπος  
(wohl ὠνήρ, ὠνδρεῖς, vergl. 237. 1. c.) und ὠνδρωπς, genauer  
ὠνδρωπς.

3. Der rauhe Hauch äußert auf das vorhergehende Wort keine  
Art: ἐπ' ἐκείνου, οὐκ οἶοί τε, ἐπ' ᾧτε, ἐπεξῆς, κατάπερ, ἀπολόμενοι.

4. Die Zusammenziehung unterbleibt gewöhnlich bey E vor I, E  
dungen Solben, als κέρδει, εἰδει, φοβέαι, φανέαι, ποίει, ἐπο-  
ποι, εἴσα, ἐπόνει, ἐργόνει, εἴθει, ποίεσσι, ἐποιέσσι; tritt aber

a. bey A vor E, EIS, ὄρεῖς, ὄρεῖ, ἔφοιτα, ἔτιμα. So auch EA in  
ἀνέει u. a.

b. bey EO, ποιέμενα, πλεόνει, ποιέσσι; doch sind die offenen Syl-  
ben hier überwiegend.

c. bey OO, ὀρθοῦνται, ὀρθοῦται.

5. Das Anagramm durch E wird regelmäßig gesetzt: ἐποιέει, ἐφο-  
ποιέει, außer bey den Formen auf ΣΚΟΝ und den Plusq. διαφθε-  
σκε, ἀποβέβηκε, δεδουλόγητο. — Das Temporale fehlt gewöhnlich  
A, OI, ἀφθι, ἀμείβετο, ἐξαγόρευε, οἴκειον, ἐνοικίοντο. Auch  
auf E ermangeln desselben: ἐλευθεροῦντο, ἐδιδασκάνοντο; doch  
ist beym Schwanzen der Handschriften hier feste Norm.

## §. 235.

### Verschiedenheit der Vokale und Consonante.

1. Außerdem weicht der herodotische Dialect von dem homerischen  
ab, daß er in mehreren Wörtern andere Vokale und Consonanten  
hat, und zwar

2. A st. E, μέγας, Größe, aus μέγα, ἐπιτάμνειν, ἐτάμνετο, ἐκ-  
πίπτωμαι, ἐπιτραπονται, ἄτερος. — A st. H in μεταμβόλη, λάμψαι  
λήψαι. — A st. O in ἀρρώδῃ.

3. E st. A in

a. den Acc. S. 1. Decl., die, gleich den der dritten, A an den  
Stamm nehmen: Ἀρισταγόρης, (ἀρισταγορά — α) Ἀρισταγόρεα,  
Οἰότρεα, δεσπότηα.

b. den Neutr. der 3. Decl. τέρας, (τέρας, τέρας) τέρος. So  
κέρει, κέρεια, κέρειων, κέρεσσι, γέρει, γέρεια. Eben so ὀρέων st.  
ὀπείων.

c. den Verben auf A, wenn A vor D Laut steht: nicht ὄρεῖς, φαι-  
τέων (miewohl χρεοῖται), aber ὄρειων, ἐνορέων, καταρβόται,  
πλατέονται, ἐπερωτέων, ἐπηρωτέων und ἐρωτέωντες, ἡρωτέων. Das  
bey werden NTAI und NTO als ATAI und ATO angesetzt ohne O:  
ἐρωτάρηται, ὄρεβάτο. In Formen ohne Modusvokal und vor D  
Lauten: ἐπίσταται, (ἐπίσταται) ἐπίσταται, δεινέται u. a. Dann

d. im Innern einiger Stamme: ἐρεην, ἐρεύνων, τέσσερες.

4. I st. E in *iotia* oder *iotē* st. *έστιη*, und davon *έστιος* und *ίστιγόριον*.

5. O st. Ω in *λαγός* und *ζοή* st. *ζωή*.

6. Ω st. A in *θωῖμα*, sonst *θώῖμα*, auch *θῶμα* geschrieben, *θωμάζειν*, *τρωῖμα* oder *τρώμα*, *έμωτοῦ*, *έμωτον*, *οιωτοῦ*, *οιωτόν* — Ω st. OY in *ών* und *ζών*.

7. Von den Consonanten stehen Z st. A in *ζοράδες*. — K st. X in *δεχομαι*, *έπιδέκτο*, *παρακῆ* st. — K st. H in *κῆ*, *κῆθεν* und *οκῆθεν*, *κοτῆ* und *καίνοτε*, *κότερα*, *κῶν*, *κῶς*, *κῶς*, *εἰκῶς*, *οἰκῶς*, *ὄκῶς*, *ὄκῶς*, *κῶς*, *κοῖος*, *κοῖα*, *οκοῖον*. — Z st. ZZ in *διζός*, *τριζός*. — Dauten sind *κιδών*, *ενθεύτην* und *ενθαύρα* st. *χιτών*, *ενθεύτην* und *ενθαύρα* zu bemerken, als in denen Tenuis und Aspirata ihre Stellen vertauscht haben, und *αῦρις* st. *αἶθρις*.

## §. 236.

### Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.

1. Das E ist abgestoßen

a. in *ὄρτη* und *ὄρτάζειν*, *οἰκῶς*, *οἰκός*, *οἰκότα*.

b. in den Verbalendungen *εσαι* und *ειο*: *φοβῆαι*, *αἰτίο*, *ἡγέο*, *ἡγῆο*, *ἀπεινέο*, *φοβέο*; doch auch *δέσαι*, *τεπέσαι* f.

2. E statt der Dehnung EI haben *ἀπόδεξις*, *ἐπιτήδεος*, *ἐπιτηδεύτης*, *αἶτος*, *ἐπιτηδέως*, und einige Adjectivformen, *ἰδία* zu den *ἰδῆις*, *ἰδῆη*, und *βαδῆν* oder *βαδέα* und *βαδῆν*.

3. Dagegen wird das E noch über die homerische Weise eingesetzt:

a. in die Casus mit A und Ω, *μῆτας*, *δεσπότας*, *ἐξηγητέας*, *ἐπιστάλκων*, *αἰτέων*, *τρυτέων*, *ἐκτενέων*, *ἀνδρείων*, *Εἰλωτέων*, *μυρμιδόνων*, *χρητέων*, *χιλιαδέων*.

b. in Verbalformen nach langen Sylben: *ἰοτίασι*, *ἰοτίασι*, *συνεπαλίσσασθαι*, *περιοπεριζῶν*, *τεπτεύω*, *χαίρεύω*, *φιπτεύω*, und selbst *δουλέε* st. *δουλέε* neben *πρωτέε*, *συνετέε*. Eben so in zusammengesetzten: *χρεώμενος*, *ὀρμηόμενος* f. — Auch an dieses E werden die Ausgänge *ATAI* und *ATO* ohne Modusvokal gesetzt, als *ἐπαλάτο*, wie vorher *ἐμπαλάτο* u. a.

4. Auch A wird eingesetzt vor die Personalendung *ETO*, *ἐπαλάτο*, *ἐπιτέατο*, *ἡγαγέατο*, *δεδέατο*, wodurch diese Formen den Plurales auf *ATO* gleich werden.

## Dorischer Dialect.

### §. 237.

Von *Krasis*, *Elision*, *Apheresis* und *Synizesis* im Pindar und Theocrit.

1. Die *Krasis* hat Pindar nebst Theocrit

a. vor A in *καί*, *κῆσσορες*, *κῆγοραι*, *κῆγαθῶν*, *κῆνθρωποις*, *κῆσσοι* Pl. 11, 78., wo Böckh *ἀνορι* *γράφω* *δ'* geschrieben, *δ'* nach





5. Außerdem werden von beiden Dichtern mehr von Natur lange Solben kurz gebraucht; von Theocrit öfter *ῥῶαν, τοιαῦτα ποιῶν* von Vindar *τετραοολοῖται, Εἰς ἰδῶ, Κίχνη μύχην* N. 7, 93. N. 7, 78. D. 11, 15. \*) *ἰοχέαιρα, κητιοῖται, πιαῖρων* V. 2, 9. 92. 4, 150. *οχῶν, ῥοῖται, χροός, χροός* N. 7, 25. J. 7, 30. N. 7, 78. V. 4, 144. 231. *ῥῶες, ῥῶῖον* V. 3, 7. 4, 58. N. 7, 46. Dann Diphthongen *τοιαῦτα, εἶων, πατῶν, ἀσφῖν* (nehmlich *ἄσφῖν*) V. 8, 57. V. 6, 23. 9, 13. D. 13, 78. *αἰῶν, γαῖαρχον* V. 4, 233. D. 13, 78. wo Böck *ῥῶαι, γαῖαρχον* und *αἰ, ῥῶα, οἰκονοῖται* V. 9, 91. 4, 5. 9, 19. ff. *ῥῶα* aus *ῥῶα*, *οἰκονοῖται*. Endlich *ῥῶα* einsilbig und kurz V. 1, 58. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 9. Böck de Metris P. S. 289.

6. Den Hiatus bildet ohne Anstoß bey Vindar

a. eine lange Solbe in der Arsis: *ῥῶα. ἐπὶ δ' D. 1, 100. Ὀρθῶν ἔργων* D. 3, 32. *παῖ δ' Αἴταν ἔχει* D. 4, 10. *ἐπὶ γλῶσσῃ ἀκίνας* D. 6, 141. *αὐτῷ Ἰολάον* D. 9, 104. *ἀνδρὶ ἐκατὶ* D. 10, 12. *θεοαλοῦ ἐπ' Ἀλφειῷ* D. 13, 34. *σὺ ἐκατὶ* D. 14, 19. u. a.

b. jede vor einem Vokal kurzgewordene Länge; doch steht dieser Hiatus nicht in trochäischen und daktylischen Versen und *λεῖπεν* N. 8, 25. *αἰεὶ ἔδος* N. 6, 3. sind nach Hermanns Vermuthung *ἐν λεῖπῳ* *λεῖπεν*, *αἰεὶ ἔδος* geschrieben; aber *πολλὰ μοι ἐπ' ὀνῶτος* D. 2, 91. *οὐτ' ἄνθρωποι ἐς μυχὸς* V. 6, 12. u. a. — Vergl. Hermann S. 7. Böck S. 101.

7. Kurze Solben machen den Hiatus vor Wörtern, die bey Homer digammirt sind: *Ἐγίατα ἀναξ, κατὰ εἶδος, τόσα εἰπὲν, ποτὶ ἔλπιδα, τρία ἔπαι* u. a., und vor einigen Eigennamen, *τὲ Ῥαῖον, ἡ Ἰάδωον*. Vergl. Böck S. 309.

8. Bey Theocrit nähert sich der Gebrauch des Hiatus mehr dem Epischen. Er stehet

a. nicht nur in der Arsis: *ἀπ' ἀνείων Ἀχέροντος, στυγνῷ Ἀχέροντος, λευκῷ ἐλέφαντος, ἢ ἔδατι* u. a., sondern auch

b. in der Thesis: *ὦ ἔβρος, ὦ χροός* 15, 123. wo das Gewicht der Spitze den Hiatus deckt. Doch *χ' ἡφθᾶ. εὐμαρέως* 14, 22. ist *von Gräfe* \*\*) richtig *χ' ἡφθᾶ, κ' εὐμαρέως* κ. τ. λ. geschrieben.

9. Dazu machen ihn kurze Solben nicht nur vor digammirten Wörtern, *καλὰ εἰπὲν, μέγα ἄστυ, φίλα ἔργα, ὅσα ἔπατι*, sondern auch vor nicht digammirten, *οἶδα. ἐγὼν* 22, 116. *ὄλβια ὅσα* 15, 116. *ἄκρον ὅσ' ἐθέλεις* 15, 41. *γαῖα, Ἄδων* 15, 149. *οὐδὲ ἐν* 23, 3.; doch *αὐτὸς ἐπὶ τοῖς αἰδοῖς* 16, 69. *τελείουσι* zu schreiben.

10. Endlich erlaubt sich der Dichter nach homerischer Weise Kürzere in der Arsis zu doppel: *Θυατίσσης* 16, 103. *τὰν δ' ὁ. ποδοπαγῶν* 15, 128. *ὅσαι αἰδῶντι* 16, 3. *ῥῶτοι αἰδῶντι* 16, 4.

11. Die Synizese ist bey Theocrit, da er auch Formen, die im Homer nur offen erscheinen, z. B. *εἶσα, εἶντι* 2, 3. 76. zusammenzieht, auf *EE* eingeschränkt; *ἀμυρῶν, ἐνοκῶν, ἡμυρῶν, γαῖων* (also *μισῶν* 23, 62. ff. *μισῶν*), *ορέων, ἀμείων, ἐς νεῶν* 15, 123. f. —

Weitere

\*) So scheint auch *νόμ' ἀπάσαις ἀνταῖς* J. 2, 22. *νόμα πάσαις ἀνταῖς* gewesen zu seyn, wie *οἶα* bey Homer.

\*\*) Epistola crit. in bucol. gr. S. 57.



ältere Bräuen hat sie im Pindar. In der Böckh'schen Ausgabe (vergl. de Metris Pind. S. 290.) bilden sie bey *A* *ae*, *ai*, *ao*, *oi*, *ei*, *Ailos*, *äthlon* (neben *πεντάθλων* D. 13, 29.), *äikwn*, *theús*, vgl. D. 1, 5. 7, 67. 9, 111. 11, 30. *gaseiwn* D. 7, 67. — *Aaiou* D. 2, 1. (Böckh und Hermann *Aion*) *Aida* (skr. *Aida*) P. 4, 44. — *teuorou*, *τετραοριαν* P. 10, 65. J. 3, 17. *timáoros* D. 9, 90. *χρυσάο* P. 5, 104. *Λαομεδοντιαν* J. 5, 27. — *Λαιοι* P. 12, 12. *αοιδαís* N. 13. — *αωσφόρος* J. 3, 42.

12. Bey *B* in *ea*, *eai*, *eo*, *ei*, *eu*, *ew*, *Πυθew* J. 5, 55. *Nemew* 4, 75. *γλυκεία* D. 14, 6. *ἀδελφείαν* N. 7, 4. *διαπρεπεία* J. 4, 49, eher in *διαπρεπῆ* zu schließen, als *Ὀδυσῆ*, *Ἀλκωνῆ* N. 8, 26. J. 79. mit Böckh aufzulösen ist. Ferner *νεαρά* P. 10, 25. *κλέατα*, *ποκρίανον*, *Κρίανον* P. 10, 25. N. 7, 41. D. 1, 37. D. 9, 28. — *Teuon* J. 6, 50. *ἐφάπειαι*, *παρამείβειαι* D. 9, 13. N. 3, 26. — *Πηλεος*, *ηρος* J. 5, 24. N. 3, 55., was neben *Ἡρακλεῦς*, *Πολυδεύνης*, *Κλεινόν* u. a. nicht bestehen kann. — *Ἀδελφείοισιν* J. 7, 35. *φοινικείοισιν* 3, 36. — *Ἀλγεον* D. 9, 20. — *Αίτω*, *οίκων*, *ἐξορκων* u. ähnl. *πορφυρεῖα* N. 7, 86. *ἀργυρεῶ*, *πορφυρεῶ*, *κοιλεῶ* D. 9, 34. N. 9, 28. 6, περθεῶν, γονεῶν, νείων J. 7, 5. P. 6, 26. J. 7, 25.

13. Daneben stehn noch einzeln doppelt Jota in *Ai*, Böckh *Al*, *B* in *Ὀπόεντος* D. 9, 62. viell. *Ὀπιέντος*, wie *λωτεῦντα* st. *λωτόεντα* u. Homer, *HE* in *ἐπηετανόν* N. 6, 10.

14. In zwey auf einander folgenden Worten stehn mit Conjuncte *oi* J. 6, 8. 9. *αἱτῶ εἰ* P. 11, 55. *δὴ αὐτόθεν* N. 5, 20. *δὴ ἀμφοτέρωθεν* D. 13, 95. und *οἱ ὅψιν* N. 10, 15. \*)

## §. 258.

### Verschiedenheit der Vokale.

1. Der Platetaemus des dorischen Dialectes bestehet nach §. 5. dem häufigen Gebrauche des *A* und zwar an Stellen, wo der ionische sich des *H* bedient; doch bleibt dieser Gebrauch in mehrfache Classen eingeschlossen, indem eine Anzahl Wörter ihr *H* nie wandeln, andern aber die Handschriften bald *H* bald *A* bieten, und jenes *H* von dem Dichter zuweilen als Annäherung an das Epische vorgezogen wurde.

#### 2. Das *A* st. *H* erscheint

a. in

\*) „οἱ ὅψιν bisyllabum — vereor ut cuiquam approbari possit.“ Hermann Elem. doct. metr. S. 55. Die Stelle ist καὶ οἱ ὅψιν ἐκιδόμενος Ἀθανάτων βασιλεὺς αὐτὰν ἐσθλάν. Die alten Ausgaben und alle Handschriften haben τὶ οἱ ὅψιν st. καὶ οἱ ὅψιν. Von τὶ οἱ nun ist τὶ offenbar aus ἱτ und das aus ἱτ verdorben, οἱ aber als Glossa zu der seltenen Pronominalform in den Text gekommen, so daß zu lesen ἱτ ὅψιν ἐκιδόμενος.

a. in den Stämmen vieler Worte: αἴλιος, \*Αλις, ἄδδ, ἄμαρ, ἀφ-  
ρα, ἀμείων, ὀδυναρός, ἄραρε, σκάπτρον, αἶνιν, αἶς, κάρει, κάρ-  
να, μάλον, νᾶες, Μιτυλάνα, τάκομαι, μνάμα, σῆμα, γάμα u. a.  
doch behaupten ihr H unabänderlich §, ἡδέ, δῆ, δῆν, μί, θρη-  
πιδᾶν, πλήρες, θῆβαι, γῆρας, ἦτορ, dann Δουλιπτιον ἦρωα, wie bei  
P. 3, 6. gelesen wird, u. a. Neben ζαλοντός D. 7, 10. ἐπὶ ζῆλα  
D. 11, 101. wo Döckh ἐπὶ ζῆλος liest; eben so schwankt ἀσέχως und  
ἡσέχως, ἀναριθμητος und ἀναρίθμητος. Ἀμφιάρχον ward D. 6,  
19. als seltene Form aufgenommen und Ἰστριαν für D. 3, 48  
(27. B.) von Hermann \*) vergeschlagen. Eben so bey Theocrit.  
Nach dem Schol. war σεσαρῶς und σεσηρῶς 5, 116. in den Hand-  
schriften. Μύρμακι δὲ μύρμαξ, Ἰημεὺς δ' Ἰηξῆιν 9, 31. u. a.

b. am Schlusse der Stämme von Adj. und Verben, besonders in be-  
nen A ursprünglich ist. Τολμάεις, φωνᾶεν, ὄνασαι, νικᾶσαι, σπᾶ-  
σαι, σῆναι, μνάσσομαι, τεθνακῆς, κεκμανῆς, νενικάνται u. a.  
in den Formen von κτάσσομαι und χράω; doch bleibt H in τεχνηρός,  
γῆρῶς und im Ganzen bey Formen aus EZ, δωρήσομαι, πηρύσσομαι,  
καλλιερῆσαι, κᾶθησαι, πατησῆς, ἦτην, δεδαμηένος, θύσσομαι. Aus-  
gen. κοινᾶσαι, παρικοινᾶσαι, δοταδίτσα, ἰδινάδην, ἀγδύσσομαι  
u. a. ποτῆσαι, Mühe dulden, ποτᾶσαι, ausführen durch Mühe,  
vgl. Hermann S. 15. u. a. — Νικασῶ und ἐνίκητος, wie δωρεῖται  
und ἀκρηβος, und ähnliche im Theocrit kann neben einander mit  
bestehen.

c. in den Endungen der ersten Decl. ᾶ, τᾶι, τᾶ, τᾶν, Σελᾶνα, ἀνῆκα,  
ἐφφροσίνας, κεφαλῆ, ᾶτα, ᾶτας, ᾶταν u. a., dann im Dat. πο-  
ρυφαῖς, ἀρεταῖς; doch bleibt öfter in den vollen Formen der Jo-  
cismus, ἀμειρόηαι, θύεττοι, πορφυρέηαι u. a. Theocr.

d. in mehrern Endungen der dritten: ποιμᾶν, ταχύντας, ταχύντατι, πο-  
νά; doch bleibt H in HZ und HP, εὐρυσθενῆς, μάτηρ, πατήρ, πο-  
στήρ, ζωστήρ, κρητήρ, vielleicht κρατήρ (l. crater), κρητήρ  
u. a., dann in βασιλῆος, νόημα, μέλη u. a.

e. In dem Augment der mit A anfangenden: (ἀκοῖω, ἤκουσα) ἄκουα  
(— — —), ἄνυσσα, ἄγον, ἄγες, ἄγαγον, ἀτάλατο, ἀπατάλατο und  
ἀπαναίνομαι, ἀμειψθην (— — —); doch σιγήναιτο Theocr. 4, 6  
und immer H, wo es aus E stammt, ἡλθον, κατήλανα, ἔθελον, πο-  
κον u. a.

f. in der Personalendung MNH, ἰόμαν P. ἀνυσάμαν, γενοίμαν, ἐφφ-  
σάμαν, ἐφάμαν Th.; auch in ZOHN, ἐξινέσθην P.; gewöhnlich  
nicht in HN, ἐφάνη P. ἐμίδην, ἐμάνην, ἐπάγην, κατεκλυσθῆναι  
Th.; doch ἐτύπαν Th. 4, 53.

2. Außer dem A st. H ist zu bemerken der Gebrauch

a. des A st. E in σιαρόν, φρασίν, τόκα P. — τόκα, πόκα, ὄκα,  
ὄκα, ὄχ', κά und γά Th.; st. EI, χαλιοπάρας, ποτανός P.

b. des OI st. OT in Μοῖσα, Μοισαῖος, ποί P., Ἀρέθοισα Th.; des  
T st. O in ὄνυμα P., wofür er nie ὄνομα braucht, und 2 st. OT  
in ὄν.

c. Mangel des Asper in ἐπάμεροι P. 3, 99.

3. Endlich hat das in diesem Dialect stark ertönende A die Kraft,  
nicht nur E, als ποιάντα st. ποιάντα u. a., sondern auch den aus-  
schlagenden O laut zu überhören und schwinden zu machen:

\*) In der dissert. de metrox. quorr. mensura rhythmica S. 7.



- a. in dem Gen. Sing. und Pl. der ersten Decl. Ἀτρεΐδᾶ, Ζηνὸς τε-  
φεληγερέτᾶ u. a. Μοισᾶν, Ἀτρεΐδᾶν, πασᾶν, wornach auch die  
andere Feminine ἀλλᾶν, πολλᾶν zu schreiben \*).
- b. in der Endung AOS der zweiten Decl. Μενέλας, Ἀρκεσίλας,  
Μενέλα, Ἀρκεσίλα u. a.
- c. in der Endung AON der dritten: ξυνᾶνι, Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνος,  
—δᾶνι, Ἀλαμᾶν, Ἀμυδᾶν.

§. 239.

Verschiedenheit der Consonante.

1. Je älter die Formen sind, desto weniger haben sie lange Vokale  
und Diphthonge; die Enklitiken sind dann durch Verdoppelung der  
Consonante lana. Bey den Neotern erhielt sich πίδαλλα, ὄμιλλος, φί-  
μα, ἔμμα, bey Plind. φαιννός, κλειννός, κελαδεννός.

2. Außerdem steht

- a. P st. B in γλέφαρον Pl. 1, 2. neben βλεφάρων D. 3, 12. Böckh  
(Vergl. die Vorrede S. 34.) γλεφάρων.
- b. H und A st. M und T in πίδα, πιδανγάζων, πεδάμειψαν, st. με-  
τά in Gesängen, die der äolischen Gesangsweise folgen. Eben so
- c. T st. Z in Ποσειδᾶνος neben Ποσειδᾶνος, vergl. Böckh zu Ol. 13,  
5. S. 421. und κάπετον st. κάπεσον, ἐμπετες, πετοῖσα, πετόν-  
τεσσιν.

3. Dazu mangelt

- a. Θ in εολός (ου) nach Hermann de D. P. S. 8.
- b. H in κάπετον D. 8, 48., wie καβάς Uelman bey Hephäst. S. 44.
- c. P in προτί, bey Th. immer ποτί, ποτόρημι, ποθ' ἐσπέραν u. a.

4. Indes hat Pindar in der neuen Ausgabe die vollern Formen  
mit MB, σπιδόμβροτος, πλειστόμβροτος, ἀλεξιμβροτος, δαμασίμβρο-  
τος, ἀμβροτος, ἐναξιμβροτος bekommen, vergl. Böckh in den Noten  
S. 386. und διδυμος st. διδυμος nach Hermann.

§. 240.

Pronominals und Verbalformen.

1. Elaenthümlich sind dem P. und Th. im Sing. N. ἔγωγα Th. τὸ  
u. P. Th.

Θ. τῆς Theocrit 2, 126. Vergl. das. Walck. und Apoll. π. Ἀντ. S.  
356. A. dann 11, 52. 55. τσούς Th. 11, 25.

D. ἐμὲν Th., τίν Th. P., ἰν P. dieses durch die neuere Kritik, vgl.  
Herm. zu Voth. 4, 63. in οὐδ' ἀπίθης ἰν P. 4, 36. B. und καί  
τινα — φασί ἰν δῶσειν μόνον N. 1, 66., wozu nach §. 237. Not. \*)  
noch ἰν τ' ὄψιν N. 10, 15. kommt.

Aff. τὸ und τέ st. αἰ Th., τίν st. αἰ Pind. P. 8, 72. nach Hermann  
S. 14., wogegen Böckh τιν ἀρμονίαν st. ἀρμονίαν σου gestellt  
annimmt. Dann Theocrit 11, 39. 55. 68. τίν und μὲν P. Th.  
ψέ st. οὐδέ oder αὐτὰς Th.

Ann.

\*) Hermann zu Aristoph. Wolf. 338. Böckh Nott. crit. 376.

Anmerk. Der Zusammensetzungen, wie *σάντοῦ*, *ἐμάντῳ*, *ἐάντῳ* u. a. ermanaseln beide Dichter ganz, und *αὐτόν*, *αὐτῷ* s. wird demnach in ihnen, wie im Homer, mit dem gelinden Hauch *h* schreiben seyn.

2. In der Tempusbildung tritt *ε* st. *ο* in die Formen denn auf *Ζῷ*, *ἐραυόζαι*, *ἀραυόζον*, *ἐραυίζαι* V. *θεοτιζαα*, *κατιζαα* V. Selbst *ἐραυόζα* Th. — Dazu im Perf. *νεχλάδορτα*, *πεφρίνορτα* V nach der schon im homerischen Dial. entwickelten Analogie, und *Ζαη* V. *γεράσιν*, Vor. *βήμεν*, *στάμεν*.

3. In der Personalbildung haben beyde gemein

a. bey Verben ohne Modusvokale die ursprüngliche Endung *TI* statt *AI*, bey *Vindar* allein in *ἐφίητι* J. 2, 15. bey *Theocr.* auch *ἐφίηται*, *ισαται*, *κίδηται*.

b. die dritte Person Pl. Act. ohne das *ς*, also durch den Aufgang *NTI*, analog dem passiven *NTAI*: *ἔντι*, *μνεθεν εἰσι*, *φαντι*, *ἐντρέποντι*, *φιλῶντι* und *φιλῶντι*, *γάρωντι*, *ἔντι*, *ψόδιοντι* u. a.

c. dieselbe Person bey *Vind.* mit *ς* (*NTSI*), doch so, daß bey *Vind.* die Formen *ο* in *οι* st. in *οτ* übergeht. Der Dichter wählt zwischen beyden nach Bedürfnis des Wohlklanges:

a. die Wiederkehr der Sylbe *ONT* oder ähnlich lautender vermehrend in *στάζοις* *θήσονται τε* V. 9, 65. *Ἄνδρες ποιε καλέοις* V. 9, 41. u. a.

b. und deshalb immer *οι*, wo das Paragogikum nöthig: *φιλῶνται* V. 3, 13., *καυμάσοισιν* 4, 13., *ἐπέσοισιν* V. 6, 61. *φιλῶνται* V. 11, 5., *καλέοισιν* J. 2, 27. Die Formen auf *οτ* *AI*, *τοῖσι* V. 5, 62., *περιπνέοισιν* D. 2, 78., *διαιδέοισιν* D. 7, 2. E., *καυμάσοισιν* V. 10, 40. sind von Böckh meist aus Handschriften getilgt worden; doch scheinen die mit *ς* vor *οτ*, *καλέοισιν*, *περιπνέοισιν* u. a., eine Analogie für sich zu bilden und *οι* zu verschmähen.

4. Eben so wird die Femininalendung der Participle *ONTSA* bedehelt: *δοῖσα*, *ἀποθαροῖσα*, *ἐχοῖσα*, *κατασχοῖσα* V. *τεχοῖσα*, *γελῶσα* u. a. Th. und die des Vor. 1. Act. (*αυτε* — *αυτα*), so daß *α* in *αυ* übergeht: *ἐλυσαι*, *τρέψαι*, *μάρψαι*, *ἐπαιτιάσαι* Vind. was nicht auf den zweiten Vorist *οτάς*, *ἀποβάς* auszudehnen, wo *α* Stammsvokal ist; vergl. Böckh Vorrede zum Vind. S. XXXIII.; eben so wenig auf *Theocrit.*, der *ΑΣ* und *ΑΣΑ* behauptet,

5. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung *αι* bey Th. in *βόοναι*, *ἀμύλλαι*, *ἐπιδόναι*, *αἰδόναι*, *λίγναι*, *ἀκοῖναι*. Bey *Vindar* werden die Formen dieser Art, *γαρύναι* D. 1, 3. u. a., von Hermann und Böckh bekämpft \*\*).

6. Ist nun schon *ε* im Stamme, so werden *ε* in *η* verbunden; doch nur bey *Theocr.* *κομῆν*, *εἰρήν*, *εἰρήν*, *ορεσθῆν*, *κατοικῆν*, *πορῆν*, neben *ἀποδάμειν* 14, 58., *παρενθεῖν* 15, 60., nicht *κομῆν* u. s. mit Jota. Unhaltbar scheint *χαίρη* 14, 1., so wie *αἰδῆν* 15, 96. u. ähnliche.

7. Von den Verben auf *AO* ist zu bemerken, daß sie

a. mehr

\*) Vergl. Böckh zu *Ol.* 2, 78.

\*\*) Vergl. jenen in *Diss. de Dial. Pind.* S. 16., diesen in den *Notizen* S. 365. und S. 386.



- a. mehrere Formen ohne Moduswechsel bilden: *νίκη* Impf. N. 5. 5. nach Hermann, *ποθήρημι*, *ποθήρησθα*, *νίκημι*, *νίκη* Th. 6, 22. 6, 8. 7, 40. 6, 46.
- b. *AE* in *H* verblinden, jedoch nur bey Theocrit: *ὑπερηδῆτε*, *ὄρη*, *ἐρενή*, *τολήης*, *φοιτῆς* (genauer *τολήης*, *φοιτῆς*, aus *τολήαις*, *γοιτῆς*), und im Inf. (*λυοάσιν*) *λυοσῶν*, *αὐγῶν* \*), *αἰθριοκοιτῶν* 8, 78. Schr. *αἰθριοκοιτῶν* u. a.
- c. *AO* aber, *E* für *A* eintauschend, in *ET*, auch nur bey Theocr. *ἡγάπεν*, (*ἡλαοντα*) *ἡλεῖσα*, *αἰμαγυλῆντες*, *ὄρεῖντι*, *ποθορουσα*, *ἰδρῆνεν*, *παρῆλυντα*, neben einer Anzahl gewöhnlicher und epischer Schließungen: *ἦρων*, *ὄρωντε*, *ὄρεν*, *ὄρωντα*, *κοιμῶσθαι*, *ποτῶτο* u. a., von denen vieles bey genauerer Sichtung durchfallen würde.

§. 241.

Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

1. Bey Pindar zeigt sich eine große Annäherung an den epischen Dialect. Aus der reichen Fülle dorischer Formen wählt er nur eine heraus und braucht auch diese nur in wenigen Fällen durchgehends, meist nach Maassgabe der Gesangsart, je nachdem diese dem Pindar oder den leichtern Weisen anderer Stämme entspricht, und das rein dölische nicht verschmähend, wenn er in der dölischen Gesangsweise dichtet. — Sein Dialect ist demnach episch mit dorischen und dölischen Formen mannigfach colorirt \*).

2. Weit freyer von ionischen und reichlich mit dorischen Formen ausgestattet ist der Dialect des Theocrit oder der bukolische. Die vollständigere Entwöhnung von der Herrschaft des epischen, die sehr mannigfaltige Ausbildung des dorischen Dialects zu seiner Zeit, und mehr aber der Umstand, daß er Vorgänge und Menschen des alltäglichen Lebens schildert, und sich so der altepischen Würde und Weise leichter ent schlagen kann, veranlaßten ihm, die Eigenthümlichkeiten seines Stammes reiner auszusprechen. Daher braucht er die ausserwählten dorischen Formen nicht nur hie und da, sondern meist durchgehends, verfolgt die dorische Analogie weiter als Pindar, wie schon nachgewiesen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorrath dorischer Eigenheiten, die dem Pindar fremd sind; doch ist auch seinen Werken des Epischen nicht wenig beigemischt, nur daß das Verhältniß sich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Epische mit dorischen Formen, so ist hier das Dorische, als Grundton, mit epischen hier und da gleichsam gefärbt.

\*) Auf diese dorischen Formen allein scheint der Mangel des unterschriebenen Tota zu beschränken und nicht, wie neuerlich geschehen, auf die gewöhnliche, *αὐγῶν*, *γοιτῶν*, auszu dehnen, die ihres Tota und *AEIN* auf keine Weise verlustig werden können.

\*) Vergl. Hermann de Dial. Pind. zu Anfange.

## Dorismus des Theocrit.

1. Eigenthümlich ist dem Theocrit rücksichtlich der Vokale Vertauschung

- a. des  $\epsilon$  mit  $\alpha$  in  $\kappa\alpha$ ,  $\gamma\alpha$ , daher  $\tau\acute{\iota}\gamma\alpha$  ( $\sigma\acute{\iota}\gamma\epsilon$ ),  $\epsilon\acute{\iota}\sigma\omicron\nu\alpha$ ,  $\alpha\acute{\iota}\kappa\alpha$ , wie wohl nicht durchgehend.
- b. des  $\omicron$  mit  $\omega$ : zu Anfang und in der Mitte der Wörter,  $\omicron\rho\sigma\alpha$ ,  $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\delta\omicron\omega\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\omicron\omega\rho\omicron\varsigma$ ,  $\mu\omicron\omega\varsigma\alpha$  neben  $\mu\omicron\iota\omega\varsigma\alpha$ . Im Gen. Sing. der 2. Decl.  $\tau\omega$ ,  $\epsilon\phi\acute{\alpha}\beta\omega$ ,  $\kappa\omicron\omicron\omega\omega$ ,  $\Pi\eta\rho\epsilon\omega$ ,  $\pi\omicron\rho\alpha\iota\delta\alpha$ ,  $\acute{\alpha}\nu\omega$  u. a. Die Enden dieser Formen im Vind., 1. B.  $\alpha\rho\alpha\upsilon\tau\acute{\iota}$ ,  $\chi\rho\upsilon\sigma\alpha\lambda\alpha\kappa\acute{\alpha}\tau\omega$ , werden getilgt. Vergl. Hermann a. a. O. S. 12. Im Acc. Pl. der 2. Decl.  $\tau\omega\varsigma$   $\tau\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\pi\acute{\iota}\phi\omega\varsigma$ ,  $\omicron\rho\chi\omega\varsigma$ ,  $\delta\iota\omicron\tau\omega\varsigma$ ,  $\omicron\phi\theta\alpha\lambda\mu\omega\varsigma$  u. a., welches  $\omega$  auch zum Bedurf des Verses verkürzt wird,  $\tau\omega\varsigma$   $\lambda\omicron\gamma\omega\varsigma$  4, 11.,  $\delta\iota\delta\omicron\mu\alpha\tau\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$   $\alpha\lambda\gamma\alpha\varsigma$  5, 84.,  $\mu\acute{\alpha}\mu\pi\epsilon\lambda\omicron\varsigma$  5, 109. Die Beispiele von diesem  $\omega$  im Pindar sind unsicher. Vergl. Hermann a. a. O. Vöckh S. 385. und Rem. S. 116. ist st.  $\eta\mu\epsilon\omega\varsigma$   $\eta\mu\epsilon\omega$  zu lesen \*). — So ist auch, und zwar unständig, Acc. der 1. Decl.  $\alpha\varsigma$  kurz,  $\alpha\upsilon\tau\alpha\varsigma$   $\epsilon\lambda\alpha\upsilon\tau\alpha\varsigma$  3, 2.  $\beta\omicron\tau\alpha\varsigma$  3, 3.  $\mu\omicron\iota\rho\alpha\varsigma$  (L.  $\mu\omicron\iota\tau\alpha\varsigma$ )  $\acute{\alpha}\rho\alpha\zeta\epsilon\iota$  2, 160.,  $\pi\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$   $\acute{\alpha}\mu\epsilon\lambda\gamma\epsilon\upsilon\varsigma$  u. a.

## 2. Rüksichtlich der Consonante, Vertauschung

- a. des  $\zeta$  mit  $\sigma\delta$ ,  $\mu\epsilon\lambda\acute{\iota}\sigma\theta\epsilon\nu$ ,  $\sigma\epsilon\pi\acute{\iota}\sigma\theta\epsilon\nu$ ,  $\epsilon\sigma\delta\acute{\omega}\mu\epsilon\theta\alpha$  u. a. neben  $\epsilon\lambda\gamma\acute{\iota}\sigma\theta\epsilon\nu$ ,  $\epsilon\lambda\gamma\acute{\iota}\zeta\theta\epsilon\nu$ .

Anm. Formen, wie  $\mu\acute{\alpha}\delta\delta\alpha$  der Megarer,  $\delta\epsilon\pi\acute{\iota}\delta\delta\omega$  der Ebdolier,  $\gamma\upsilon\mu\upsilon\alpha\delta\delta\omega$  der Lakonier, erklären den Ursprung des  $\zeta$  in den Beispielen. — Aus Stamm  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta$  in  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta\alpha$ ,  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta$ - $\alpha\varsigma$ , wurde  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta\omega$  und nach alter Verdoppelung  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta\delta\omega$ , vergl. im vorigen §. n. 2., wo dann  $\delta$  vor  $\delta$  in  $\sigma$  überging, vergl. §. 13. n. 5., und  $\sigma\delta$  durch das gemeinsame Zeichen verbunden wurde:  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta\omega$  —  $\epsilon\pi\acute{\iota}\delta\delta\omega$  —  $\epsilon\pi\acute{\iota}\sigma\delta\omega$  —  $\epsilon\pi\acute{\iota}\zeta\omega$ .

- b. des  $\lambda$  mit  $\nu$  in  $\eta\nu\delta\omicron\nu$ ,  $\beta\acute{\epsilon}\nu\tau\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ .

- c.  $\pi\omicron\tau$  und  $\kappa\alpha\tau$  aus  $\pi\omicron\tau\acute{\iota}$  st.  $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$  und  $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$  vor T.  $\pi\omicron\tau\tau\omega$   $\lambda\acute{\iota}\omicron\varsigma$  4, 50.  $\kappa\alpha\tau\tau\omega$  5, 143.

## 3. Der Tempusbildung:

- a. Umformung intransitiver Perf. in Präs.  $\pi\epsilon\pi\acute{\omicron}\nu\theta\omega$  u. a. Die Plur. in H,  $\pi\epsilon\pi\acute{\omicron}\nu\theta\eta\varsigma$ ,  $\pi\epsilon\pi\acute{\omicron}\nu\theta\eta$ ,  $\lambda\epsilon\lambda\eta\theta\eta$ .

- b. Endung der Fut. 1. Aet. und Med. auf  $\sigma\epsilon\omega$  —  $\sigma\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$ , contr.  $\sigma\acute{\omega}$  —  $\sigma\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$ :  $\pi\epsilon\mu\phi\omega$ ,  $\delta\omicron\kappa\alpha\omicron\sigma\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\lambda\alpha\phi\eta$ ,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\iota\sigma\eta$ ,  $\acute{\alpha}\zeta\eta$ ,  $\nu\alpha\sigma\sigma\omega$ ,  $\theta\eta\sigma\sigma\omega$ .

\*) Sind aber schon die dorischen Acc. in  $\Omega\varsigma$  bei Pindar unhaltbar, wie vielmehr werden es die daraus nach Bedarfs des Versmaßes verkürzten in  $\Omega\varsigma$  seyn, die Vöckh aufgenommen,  $\nu\acute{\omega}\sigma\tau\omicron\varsigma$  D. 2, 78. und  $\kappa\alpha\kappa\alpha\gamma\acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma$  D. 1, 53. dieses selbst ohne Nöthigung des Verses. Pindar, als des  $\Omega\tau$  unkundig, schrieb freilich  $\Lambda\epsilon\kappa\alpha\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ , das aber, nachdem er einmal in das sonstige Wörterbuch mit  $\Omega\tau$  umgeschrieben ist, nicht als einzelnes Wahrzeichen alter Orthographie zurückbleiben durfte. — Hermann S. 11. glaubt diesen Acc. den Gedichten nach doliſcher Weise eigne, wovon sich ebenfalls kein Grund angeben läßt, da sie dem dorischen Theocrit geläufig sind.





λείπομαι, λείπει, λείπεται  
 λείψομαι, λείψει, λείψεται  
 ληποῦμαι, ληπεῖ, ληπεῖται.

Sie hat Analogie mit der Contraction des Acc. der dritten Decl., wo *A* auf gleiche Weise verschwindet: ἀληθείας, ἀληθείης u. a. — Im vor-  
 meinen Dialect hat sich diese Eigenheit erhalten bey βούλει, οἶει, ὕμνῳ.

6. In der Contr. folgen mehre auf *Ω* der dorischen Weise, *Α* in *H* verbindend, ζῆν, πῶνῆν, διψῆν und χρῆσθαι, χρῆται.

7. *ΠΡΟΟ* wird in einigen Formen *ΦΡΟΤ*, φροῦδος, φρονρός und προ — οἰμῶν, φροῖμῶν.

8. Rückfichtlich der Tragiker ist zu bemerken, daß sie, wie nach Aristoteles in der Poetik K. 22. ihnen Arisphrades zum Vorwurfe machte, Formen brauchten, deren sich in der Sprache des Urfangs (ἢ διαλεκτῶ) zu Arben niemand bediente\*), also ihren Dialect ebenfalls mit fremden Formen versetzten. Es können hierher gezogen werden

a. epiſche: πόλιος, ἰρά, βίη, Θήρησιν, Ἀθήνησιν (auch in der Prosa geblieben), πορπησιν, ὡ ζεῖρε, vgl. Walck. zu den Phöniciern des Eurip. B. II. und 285. σιλόων, Vorson zu den Phöc. B. 3. (εὐαλίαν nur in den Chören), μάσων, μάσωνα Aufsch. Dazu οἶδεν und Nachstellung der Präpos. mit zurückgezogenem Accent, τούτων περί, ὅπλων μέγα u. a. Aus späterem Ionismus stammt ζῶν bey Eurip. Vorf. zur Heub. 1098.

b. dorische mit dem *A*: Ἀθάνα, Λαμάτηρ, δαρός, ἔκατι, κνωγός, ποδαγός, λοχαγός, ξαναγός, ὀπαδός. Vgl. Vorf. zu Eur. Orest. 26. ὕνασιν Soph. M. 391. Erf. Walckenaer beschränkt ματρός auf die Chöre und entfernt ἑλλάνων, δούσαν, τλάμων u. a. φασενός und δεινάζειν, nicht πλεονός. Walck. zu den Phöniciern. B. 84. Vorf. 82. Eben so εἶναι ἔ und αὐτόν, αὐτήν, ὅτι ἢ. jedes Accusativ der dritten Person.

\*) Vom Aescholus sagt Athenäus B. 9. C. 402. C. διατρέφει ἡ Σικελία πολλὰς νέεσθαι φωνὰς Σικελικαῖς.



## Zweytes Buch.

# Wortfügung oder Syntax.

### Erster Abschnitt.

#### Von den Redetheilen.

---

§. 244.

#### Bestimmung der Begriffe.

1. Die Syntax (*συντάξις* — *σύνταξις*) lehret, wie die einzelnen Begriffe oder Theile der Rede unter sich und zu Sätzen verbunden werden.

2. Sie zerfällt demnach in zwey Abschnitte, von denen der eine, über die Redetheile, die Verbindung der einzelnen Begriffe unter sich, der andere, über die Sätze, ihre Veretnigung zu Sätzen betrachtet.

3. In beyden Theilen stützt sich das meiste auf den Gebrauch der Sprachen; dieser aber beruht in seinen Hauptzügen auf allgemeinen Gesetzen, deren Auffuchung nöthig ist, damit man das Einzelne in seinen vielfachen Beziehungen zusammenfassen lerne, Einsicht in die Gründe gewinne und zu der Ueberzeugung gelange, daß alle mögliche Fälle verzeichnet und die Lehren wissenschaftlich erschöpft sind.

4. Eine solche wissenschaftliche Begründung der Syntax ist, wie in allen Sprachen, so besonders in der Griechischen Bedürfnis. Da ihre Lehren ohne dieselben höchst verworren, aber nach gehöriger Entwicklung eben so einfach als zusammenhängend erscheinen. Auch ist gerade diese Sprache zu solcher Behandlung vorzüglich geeignet, weil in ihr, bey der größten Mannigfaltigkeit des Gebrauches, doch alle Grundansichten mit wunderbarer Schärfe bestimmt und geschieden sind. — Eigenheiten bilden sich daneben nach zufälligen Umständen und werden häufig in einzelnen Bemerkungen an ihrer Stelle in den zusammenhängenden Vortrag eingeschaltet.

5. Wir sahen früher, daß der Stoff der Sprache sich auf Bemerkung der Gegenstände (Nomen) und auf ihr Seyn oder Uebergehen in Eigenschaften und Zustände (Verbum) beschränket. Es zerfällt demnach der Abschnitt von den Redetheilen in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitwort.

---

## V o m N o m e n.

§. 245.

## Vorerrinnerungen.

1. Wie das substantivische Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das adjective, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantivischen Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Einzelne Spracheigenheiten bey jenem Gebrauch in der Wortfolge werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

## Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.

## Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden.

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt (nominatur), oder man können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen; er wird angeredet (vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Nominativ (πρῶτος ὀνομαστική, casus nominativus,) z. B. die Muse singt; dieses den Vocativ (πρῶτος κλητική, casus vocativus,) z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Von jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht\*), wohl aber bey dieser.

\*) gedacht. Ich bitte das wohl zu erwägen. Eine solche Wirkung kann da seyn: aber sie beschäftigt in diesem Augenblicke die Vorstellung nicht, hat also keinen Einfluß auf die Form, in der ich meine Vorstellung darlege, oder auf die Rede. — Dieser Unterschied zwischen dem, was in den Gegenständen liegt, und zwischen dem, was ich jedesmal davon in die Vorstellung aufnehme und ausdrücke, ist, wie ich glaube, einfach und klar. Hauptsächlich daraus, daß Manche ihn nicht beachtet, und von dem was ist, verstanden haben was von den logischen Formen, unter denen es gedacht und ausgedrückt wird, ver-  
gessen



Man nehme 1. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Leb-  
tliche Verbindung: das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhit-  
tet den Ofen.

§. 247.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in ru-  
higer Verbindung.

(Genitiv- und Ablativ-Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine  
innere, die Gegenstände sind ineinander, oder eine äußere,  
die Gegenstände sind aneinander.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegen-  
stände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehre andere vorhan-  
den sind, die durch ihre Vereinigung und Durchdringung jenen Gegen-  
stand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als  
ineinander gedacht werden müssen, z. B. die Rose besteht aus  
Blatt, Stiel, Stachel, wozu noch eine bestimmte Größe, Farbe, Ge-  
ruch kommen, was alles durch seine innere Durchdringung, durch sein  
Ineinander erst den Gegenstand bildet. Eben so verhält es sich  
mit dem Bilde der Rose im Verstande, oder dem Begriffe dersel-  
ben, der durch die Vereinigung und Durchdringung jener Begriffe er-  
zeugt wird, oder dieselben in sich hält. — Nicht anders ist es mit Be-  
griffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Cäsar, dessen Bild sich  
in dem Geschichtsfundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten  
Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl  
körperlichen Zügen zusammengesetzt hat.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer her-  
ausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beide  
im Genitiv-Verhältnisse: das Blatt der Rose, die  
Farbe der Rose u., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die  
Eroberungen, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande, oder dem Begriffe  
desselben gehört, kann gegen denselben in das Genitiv-Verhältniß  
treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs;  
denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes be-  
stimmten Königs zusammenfasse, und er selbst verschwindet, sobald  
ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände,  
auflöse, aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegen-  
stände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern im-  
mer in Berührung, im Zusammenhange, mit einem andern erscheint  
und in der Vorstellung gedacht wird: das Blatt am Zweige, der  
Zweig auf dem Aste, der Ast am Stamme, der Stamm auf der Wurzel,  
die

gesagt worden, sind viele Mißdeutungen und Einwürfe gegen die  
Lehre gestossen, mit denen wir uns weiter beschäftigen würden,  
wenn die Art und der Raum einer Grammatik solche Erörterun-  
gen, die ihrer Natur nach in die Breite gehen, gestattete.

die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. s. w. Eben so: die Erscheinungen am Himmel, im menschlichen Geiste, bey einer Krankheit u. s. f. Saet man das Blatt am Zweige, so wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verschiedenes betrachtet, an dem sich ein Blatt findet. Saet man das Blatt des Zauneg, so gehört Blatt so gut wie Rinde, Saft, Dicks, Größe u. s. w. den Begriffen, welche durch ihre Verelnigung den Begriff des Zauneg erzeugen.

6. Werden zwey Gegenstände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, so stehen sie im Ablativ-Verhältnisse.

### §. 248.

#### Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung.

1. Die thätige Verbindung zweyer Gegenstände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenschaft wirksam gedacht wird, deren Wirksamkeit sich auf den andern Gegenstand erstreckt, oder auf ihn überzieht: der Muthige besteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirksam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus sind jener Wirksamkeit ausgesetzt, die Gefahr wird bestanden, bezeugt, so gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirksamkeit der ersten Gegenstände erstreckt sich demnach auf die andern, geht auf sie über.

2. Zwey Gegenstände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, stehen im Accusativ-Verhältnisse.

3. Diese Thätigkeit, welche von einem Gegenstande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, sondern er kann auch dabey nur betheilligt seyn: die Erde blühet für die Menschen, u. dgl.

4. Ein Gegenstand, der betheilligt ist, wenn ein anderer sich wirksam äußert, steht gegen denselben im Dativ-Verhältnisse.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich auf einen andern Gegenstand über, so treten das Dativ- und Accusativ-Verhältnis in Verbindung: die Sonne beleuchtet die Erde den Menschen, die Erde trägt Früchte für die Menschen, u. s. f.

### §. 249.

#### Zusammenfassung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältnisse müssen nothwendig zwey Glieder seyn, die sich zu einander verhalten; daher ist klar, daß von keinem Nominativ-Verhältnisse oder Vocativ-Verhältnisse die Rede seyn kann, weil hier die Gegenstände einzeln gedacht werden.

2. Was aber die vier andern Verhältnisse anbelangt, so ist leicht einzusehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht bestehen kann: denn entweder sind die Gegenstände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes ist unmöglich, und so erscheinen zwey Grund-Verhältnisse als nothwendig



nothwendig. — Das ruhige Versammenseyn ist entweder ein inneres oder äußeres; auch hier ist jedes Dritte ausgeschlossen, und das eine Grundverhältniß spaltet sich in zwey untergeordnete. Eben so verhält es sich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenstandes geht entweder auf einen andern über, oder äußert sich nur so, daß er dabei theilhaftig ist. Auch hier ist Unmöglichkeit eines Dritten und Spaltung des Grundverhältnisses in zwey untergeordnete Verhältnisse. Ist eine Thätigkeit an einem Gegenstande bemerkt, die weder auf einen andern übergeht, noch so sich äußert, daß ein anderer dabei theilhaftig ist, (der Baum blüht, Cajus eilt,) so wird auch sein Verhältniß der Gegenstände dadurch begründet.

3. Dagegen ergibt sich bey näherer Betrachtung eine innere Verwandtschaft des Ablativ- und des Dativ-Verhältnisses, des Aneinander und der Theilhaftigkeit, weil theilhaftige Gegenstände und die, von welchen die Theilhaftigkeit ausgeht, in der Vorstellung bey- oder aneinander gedacht werden.

## §. 250.

## Grammatische Casus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenstände zu einander stehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden soll, ist in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (*melachim-reges*) und die Erde (*harez-terra*) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im ersten Worte (*malché-harez*), während die abendländischen Sprachen im zweyten ändern (*reges-terrae, oi βασιλεῖς τῆς γῆς*).

2. Die also entstandenen Formen des Wortes heißen grammatische Casus desselben, und die vier genannten Verhältnisse liefern den Genitiv, Dativ, Accusativ, Ablativ (*γενική, δοτική, αιτιατική, ἀφαιρετική*).

3. Der grammatische Casus ist demnach das Zeichen des Verhältnisses, bestehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieses Zeichen ist im Deutschen oft der bloße Artikel, wie in: Schicksale der Menschen, und bey Zahlen-Verhältnissen die bekannten Zeichen 2+4, 2-1.

4. Da aber die einfache Setzung und die Anrede ebenfalls eigene Formen haben, so werden auch sie, wie erinnert, unter die Casus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieser Abhandlung.

5. Ist die hier versuchte Begründung der Verhältnisse richtig, so folget, daß der Sprache, außer Nominativ und Vocativ, vier Casus nöthig sind. — Die griechische Sprache hat deren nur dreye, weil sie die ebenberührte Verwandtschaft des Dativ- und Ablativ-Verhältnisses geltend gemacht und für beyde nur Ein Zeichen oder Einen Casus gebildet hat. Andere Sprachen spalten die verschiedenen Gattungen des Zueinander und Aneinander, und bezeichnen jede mit eignen Formen, woraus eine Menge anderer Case hervorgehn, z. B. im Armenischen der Narrativ, der Lokal, der Circumferential, der Instrumental, die demnach sämmtlich als Bezeichnungen von Untergattungen der Grundverhältnisse zu betrachten sind.

## V o m G e n i t i v .

§. 251.

## V o m G e n i t i v ü b e r h a u p t .

1. Betrachtet man von den zwey substantiven Begriffen des Genitivs, Verhältnisses denjenigen näher, der das Zeichen des Genitivs trägt, so erscheint er in Beziehung auf den andern als dessen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brausen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zustand der Seele. — Brausen, Bruder, Zustand sind erst Theile der Begriffe, die dem Gemüthe vorschweben. Es ist nicht überhaupt ein Brausen, als etwa des Meeres, der Flamme, sondern ein bestimmtes, ein Sturmesbrausen, so auch bey den andern. — Um demnach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitiv-Begriffe hinzu. — Wertwürdig ist die doppelte Beziehung des Genitivs in *τίσασθαι δ' Ἑλένης ὁμήματα τε στοναχάς τε*, ihr Beginnen und die Thränen, welche sie erregt hat.

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinsamen Begriffs, fallen deswegen auch nicht selten in ein Wort zusammen, wie die angeführten: Sturmesbrausen, Mutterbruder, Seelenzustand, oder im Griechischen *ἀρχὸς τοῦ πολέμου* in *πολέμαρχος*, *παιδαγωγία* u. a. Dasselbe Verhältniß besteht bey Genitiviven, wie *ἀστρων εὐφρόνη*, die Sternennacht, *πτερυγίωνος*, der Schneeflügel, statt der schneeige, weiße, wie wir: Lilienarm, Rosenwange. Eben so *ἄμαξα χόρου*, *πίθος μέλιτος*, *ὑδρία ὕδατος*, *χαλκὸς οἴνου*, Aschenkrug. Vergl. Schäfer zu Soph. Electr. 758. *φορβῆς νόστος* st. *νόστος* (d. i. *ὁδός*) *εἰς φορβήν* Soph. Philoct. 43. u. das. Schäfer. *θεῶν ἀπόειπε κλέυθους* Il. γ, 406. erklärt durch das Folgende *μηδ' ἐτι σοῖσι πόδεσσιν ὑποστρέψειας Ὀλυμπον*.

3. Ist nun aber der grammatische Genitiv im Genitiv-Verhältnisse Ergänzungsbegriff, so wird er, vermöge der Sprachentwicklung, auch außer jenem Verhältnisse überall erscheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig ist.

a. Bey Adjectiven: *ἄξιος τιμῆς*, ehrwürdig, *ἐμπειρος πολέμου*, kriegskundig, *μεστὸς ῥύπου*, schmutzvoll.

b. Bey Verben: *ἄξιον τιμῆς*, *χεῖν οἶνον* oder *οἶνοχαλεῖν*, *φαγεῖν ἰχθύων* oder *ἰχθυοφαγεῖν* u. a. Daher steht z. B. der Genitiv bey den Verben anklagen (des Mordes), *διώκειν τινά τινος*, *ἐπεξίεναι τινί τινος*, angeklagt werden, *αἰνεῖν*, *γράφειν*, *καταδικάζειν*, *δικάζειν*, verurtheilt werden, *ἀλῶναι*, beschuldigen,



ἐπατιῦσθαι, αἰτίαν ἐπιφέρειν τινὶ τινος. Der Begriff des Anklagens wird durch *Mord* ergänzt, ob er der Form nach gleich nicht damit zusammenschmilzt (*Mordanklagen*).

c. Bey Adverbien: *τηλόθε πατρίδος αἰῆς, πέλας τῆς πόλεως, πόρῳ τοῦ βίου* u. a.

4. Die Nothwendigkeit einer Ergänzung tritt besonders ein, wenn angegeben werden soll, wovon, womit, wo, wann und wann etwas geschieht, gethan oder gemacht wird. Die Angabe des Theils, des Stoffes oder Werkzeuges, des Ortes, der Ursache und der Zeit können demnach als Ergänzungsbegriffe gedacht werden, und stehen, als solche durch Substantive ausgedrückt, im Genitiv.

## §. 252.

## Angabe der Theile durch den Genitiv.

1. Beym Artikel: οἱ μὲν Ἀθηναίων — οἱ δέ, bey'm Relativ, οὗς μὲν τῶν φευγόντων κατέλαβον, πάντας ἀπέκτειναν. Eben so ὅσοι, ὅπόσοι, οἵτινες u. a.

2. Bey Adjectiven, bey *εἰς* und den folgenden Zahlen; *σοὺδεῖς, ἕκαστος, ἕνιοι, ὀλίγοι, οἱ ἡμίσεις, πολλοί, οἱ λοιποί* — *τῶν ἀνθρώπων*.

5. Daher auch bey den Superlativen, z. B. *καλλιστος ἀνὴρ πάντων, ὅσοι ὑπὸ Ἰλίου ἦλθον*, und bey Verben, die einen Superlativ einschließen, z. B. *ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων* *Il. ζ, 460.* So *καλλιστεύειν* und *ὑπάτεύειν* u. a.

4. Bey Verben: *πόσος δ' ἄλός*, streute Salz (des Salzes) darauf, *Il. ε, 214. πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας* *Il. ε, 224.* — *Τῆς γενεῆς* (τῶν ἰππων) *ἐκλεψεν ἀναξ ἀνδρῶν Ἀρχίους* *Il. ε, 268.* Daher bey den Verben Antheil an etwas a. haben, *μετέχειν*, b. bekommen, *λαγχάνειν εὐτυχίας, τυγχάνειν χρημάτων*, c. geben, *μεταδιδόναι τοῦ ἀργυρίου*, wozu auch *genießen* und *genießen lassen* gehört, *ἐπαυρεῖν, ὀνασθαι, ἀπολαύειν ἀγαθῶν*.

## §. 253.

## Angabe des Stoffes oder Werkzeuges durch den Genitiv.

1. Bey Substantiven: *ἔπιωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου, στέφανος ὑακίνθων*. Bey Adjectiven, besonders die eine Fülle und Leere anzeigen: *μεστός οἴνου, θορύβου, κενός ἀνθρώπων* u. a.

## 368. Erster Abschnitt. Von den Redetheilen.

2. Bey Verben: χρητήρας ἐπιστέψαντο ποταῖο *Jl. α, 476.*  
 — Ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός *Jl. ι, 244.* πρῆσαι δὲ πυρὸς  
 δηϊώω θυρετρα *Jl. β, 415.* — Αἵματος ἄσαι Ἄρηα *Jl. ε, 289.*  
 So die Verba duften, πνέειν μύρου, ὄζειν ἐλαίου.

§. 254.

### Angabe des Orts durch den Genitiv.

1. Von dem Genitiv des Orts zeugen schon die örtlichen Adverbia, οὐ, παῦ, ὅπου, wo, αὐτοῦ, daselbst. — Der Ort aber wird durch den Genitiv angegeben:

a. Bey Substantiven: ὁ δὲ στρατός — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς  
 εἰς Οἰνώνην — ὠρμίζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιούνῃ.  
 Hier zeigen Attika und der Eherfones die örtliche Lage der genannten Städte.

b. Bey Adjectiven: ἀπόσπαστος τῆς πατρίδος γῆς, συγχω-  
 ριος τῆς Ἀττικῆς, πλησίον ἀλλήλων.

c. Bey Adverbien des Ortes: ἄτερ πολέμου *Jl. δ, 376.* ἄτερ  
 λαῶν *Jl. ε, 473.* Θεῶν ἄτερ ἤμενον ἄλλων *Jl. ε, 753.* —  
 Τριείων προπάρουθε *Jl. δ, 348.* μετόπισθ' Ἀττης *Jl. ι, 504.*  
 ὀπίσσω νεκρῶν *Jl. ν, 194.* nebst der ganzen Schaar der au-  
 ßern örtlichen Adverbien, ἄνευ, ἀνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι,  
 ἀντικρὺ, ἐγγυθι, ἐνταῦθα, ἐκάς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε  
 u. a. Eben so bey ὅθι οἱ καταεῖσατο γαίης *Jl. λ, 351.*  
 Hesychius hat γαίης; doch vergl. Ἀθήναζε, οὐ τῆς Ἐλ-  
 λάδος πλειοτὴ ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν Plato Gorg. §. 39.  
 — Außer Homer auch ἄχρως, μέχρις mit dem Gen. —

d. Bey Verben, neben denen der Ort genannt wird: οἷη τις  
 οὐκ ἔστι γυνή κατ' Ἀχαιῖδα γαίῃν, οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτε  
 Ἀργεος, οὔτε Μυκλήνης *Od. φ, 108.* — Νέφος δ' οὐ φαί-  
 νετο πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων *Jl. ρ, 373.* — Αἰθίοπας  
 τοὶ διχθὰ δεδαίταται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, Οἱ μὲν δυσσόμενοι  
 Ἰπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος *Od. α, 24.* — Ἡ οὐκ Ἀργεος  
 ἦεν Ἀχαιϊκοῦ *Od. γ, 251.* — Βοῦν δ' ἀγέτην κεράων *Od.*  
*γ, 439.* — Ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ Γαίης *Jl. ε, 310.* —  
 Ἐλκε ποδός *Jl. λ, 258.* — Σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀσπαιρόντες  
 ὑπείρεχον Ἡφαίστοιο *Jl. β, 426.* — Αὐτὰρ ὑπὸ  
 χθῶν Σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων *Jl.*  
*β, 466.*, wo ὑπὸ den Ort im Allgemeinen andeutet, πο-  
 δῶν das Unten näher bezeichnet. φθῶν δὲ μέγ' ἱππῶ-  
 νων ἐπὶ τάφῳ κοσμηθέντες Ἰππῆες δ' ὀλίγον με-  
 τεκίλαθον *Jl. λ, 51.*, wo offenbar ἱππῶν κοσμηθέντες  
 zu verbinden und vor beyzudenken ist.

2. In diesen Fällen steht der örtliche Genitiv nur zufällig, weil bey *δαίεσθαι*, *εἶναι*, *ἔχειν* die Angabe des Orts selbst nur zufällig ist. — Nothwendig aber wird bey den Verben berühren, treffen, anfassen, ergreifen, wenn ausführlich gesprochen wird, der Ort oder die Stelle angegeben werden, wozu man berührt, wohin man trifft u. s. w.; weshalb diese Verba selbst den Genitiv bey sich haben. *Τούτων ἀψάμενοι* Jl. ω, 357. *ὃν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν* Jl. δ, 465. *Μέσσοι δουρὸς ἐλὼν* Il. θ, 78. — *Τύχε γὰρ ὃ ἑμάθοιο βαθείης* Jl. ε, 581. (stieß auf tiefen Sand). *Οὔτε σὺ παμπῆς τεύξῃ* Od. γ, 514. (wirst nicht treffen auf Entsendung, sie nicht finden). *Ἐλπετο γὰρ τεύεσθαι* — *προβεβῶντος* Jl. π, 609. (werde treffen mit der Lanze auf den, oder blos den voranschreitenden).

Anmerk. Auch *ἔχειν* läßt Böckh zu Vindar. S. 369. mit dem Genit. verbunden seyn in: *Ταίμιος γὰρ ἔκει' Ὀρέων* D. 4, 11. 12., nemlich *Κῶμος*, so daß es heiße: der Zug berührt den Wagen, folget ihm: doch ist dort *κῶμος* wohl als Festlied zu fassen, und dieses kommt auf des Psalms Wagen, d. i. sein Sieg hat es erworben.

3. Zu den örtlichen Genitiven gehören auch die bey *ὡς*, *πῶς*, *ὡπως*, *ἥ*, *ὅπῃ*, *οὕτως*, wenn *ἔχειν* (se habere) dabey steht, z. B. *ἥ ποδῶν εἶχον* (oder *ὡς*, *ὅπως ποδῶν εἶχον*), *ἐβοήθειον εἰς ἱστὴν*, Herodot. wie sie sich befanden an den Füßen, d. i. so schnell sie konnten. So auch Adverbien mit *ἔχειν*: *μετρίως ἔχειν βίου*, *ἡρώων*.

## §. 255.

## Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannichfaltigkeit, daß er sich auch über die Bewegung erstreckt. — Bewegung ist Wechsel des Orts; wo also Bewegung ist, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und in der Angabe desselben liegt also eine Ergänzung des Wortes, was die Bewegung bezeichnet. Ferner kann der Ort als ein Gegenstand gedacht werden, von dem oder nach dem die Bewegung geschieht, die Bewegung selbst aber als eine Thätigkeit, die sich von einem Gegenstande erstreckt, als eine Richtung desselben: *κοιλοῦντες πεδίῳ* Jl. ν, 820. (stäubend, d. i. im stauberregenden Laufe eilend durch das Gefilde) ist wirkliche Bewegung, *ὀρμηθέντος ἀκόντισε* Jl. ν, 185. ist räumliche Bewegung des Körpers oder äußere Thätigkeit; zeitliche Bewegung des Geistes oder innere Thätigkeit, die nach einem Gegenstande sich richtet, ist in *ἐρῶν τῶν καλῶν*, *ποθεῖν τῆς εἰρήνης*, *μνησθεσθαι τῶν κακῶν*, seine Liebe, Sehnsucht, Erinnerung.

rung (innere Thätigkeit des Geistes) auf etwas richten, und die ses Etwas ist der ergänzende Begriff von lieben, sehnen.

2. Es ergiebt sich hieraus, daß, bey den Begriffen der Bewegung, Thätigkeit, sowohl der äußern als der innern, der Gegenstand, von dem aus, über den, nach dem sie geht, als Ergänzungsbegriff in Genitiv dazutreten könne.

3. Bewegung, Thätigkeit von. *κατὰ δ' αἷμα νεοτᾶτον ἰρρε χειρός* Jl. ν, 539. — *Χάζοντο κελεύθου* Jl. μ, 262. — *Ἐργόμενοι πολέμοιο* Jl. ν, 524. — *Δεξάμενοι Πείης* Jl. ξ, 203. — *Κυπέλλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο* Jl. ω, 505. — *Τρώας ἄμυνε νειῶ* Jl. ο, 731. — *πάλιν τράπεθ' υἱὸς εἰοῖο* Jl. σ, 138. —

4. Hiermit hängen zusammen die Verba abhalten und nachlassen (eigentlich andere und sich entfernen von), vernehmen von, verfehlen (abirren von), ferner berauben, befreien oder lösen (trennen von), leeren (abscheiden von), Mangel haben (getrennt seyn von), verschieden seyn von u. dñhl. 3. B. *Μήτηρ παιδὸς ἐργεῖ μῦθον* Jl. δ, 150. — *Ὅς κρατὸς ἀλάλῃσιν κακὸν ἡμᾶς* Od. κ, 288. — *Πολέμοιο μεθίμεν* Jl. δ, 351. — *Εἶπε, Διὸς θυγάτηρ, πολέμου καὶ θυγῆτος* Jl. ε, 348. — *Οὐπω Ἄρης — πέπυστο — Τίος γοῖο πεισύντος* Jl. ν, 521. — *Ὅρνιθος μὲν ἄμαρτε* Jl. ψ, 857. — *Ἀσπασίον δ' ἄρα τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν* Od. ε, 397. — Eben so στερεῖν, ἐλευθεροῦν, κενοῦν, δεῖσθαι τιος, διαφέρειν, und die dazu gehörigen Adjectiven διάφορος, ἕτερος, ἄλλος u. a.

5. Bewegung, Thätigkeit über. *Ἐκαμον πολέος πεδίοιο θέοισαι* Jl. δ, 244. — *Ἐρχονται πεδίοιο* Jl. β, 801. — *Θέγειται νειόμενος πεδίοιο* Jl. γ, 25. — *Κλονέονται ἀνυζόμενοι πεδίοιο* Jl. σ, 7. — *Μάλα δ' ὤκα διέπρησσαν πεδίοιο* Jl. β, 785. — *Ἴνα πρήσσωσιν ὁδοῖο* Jl. ω, 264. — *Ἐλπίμεναι νειοῖο βαθεῖς πηκτὸν ἄροτρον* Jl. κ, 553.

6. Daher der Genitiv bey Verben, welche überhaupt eine Thätigkeit anzeigen, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kühnheit, sorgen, überlegen u. a. *κῆδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τιος*, und das ganze Gebiet des über, *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ νείος* Od. λ, 174.

7. Bewegung, Thätigkeit nach. *Μηριώνης αὐτοῖο τινοῦτο δουρὶ φαεινῷ* Jl. ν, 159. — *Ἀντιβολῆσαι μάχης* Jl. δ, 342. — *Ὀρμηθέντος ἀκόντισε, ὀρέξατο* Jl. ν, 183. 190. — *Ἀπώρτος ἀκόντισε* Jl. ξ, 461.

8. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn,



lieben, ἐπιθυμῆσθαι, ἔλδοσθαι, ἐπιμαίεσθαι, ἴεσθαι, ἐγίεσθαι, ἐρᾶν, ἐρασθαι, s. B. ἰέμενοι πόλιος *Il.* λ, 168. — Ἐλδομένοι πεδίοιο *Il.* ψ, 122. — Ἀθεμίσιός ἐστιν ἐκεῖνος, ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου *Il.* ι, 64.

9. Auch erinnern, erwähnen u. dgl., die eine Nichtung des Geistes nach dem Vergangenen andeuten, haben deshalb den Genitiv: ἐπέμνησεν δέ ε᾽ πατρός *Od.* α, 521. — Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀνύμονος Αἰγίσθοιο *Od.* α, 29.

10. Beim Austausch, Wechsel und Kauf wird eine Bewegung zweyer Gegenstände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv gesetzt: τεύχε' ἄμειβεν, χρούεα χαλκείων, ἐκατόμβοι' ἐννεαβοίων *Il.* ζ, 256. — Τίε δὲ δύο Πριάμοιο-ἔλυσεν (Ἀχιλλεύς) ἀποίων, wechselte sie aus gegen Löfung, *Il.* λ, 106. — So die Verba ὠνέομαι, πωλέω, ἀλλάσσω, πρίσμαι u. a.

11. Mit dem Wechsel hängt ἄξιος (eigentlich austauschbar gegen) zusammen, daher ἄξιος πολλοῦ und ἡτρός μὲν ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων, *Hom.*

## §. 256.

## Angabe der Ursache durch den Genitiv.

1. Μελεδήματα πατρός (wegen) *Od.* α, 8. — ὁδὴν Ἡρακλῆος *Il.* ο, 25. — Ἰρῶν μηνίσας *Il.* ε, 178. — Τῆς ὅγε κεῖτ' ἀχέων *Il.* β, 694. vergl. σ, 446. — Μυρμιδόνες Δαναῶν κεχολωμένοι *Il.* π, 546. — Ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος *Il.* γ, 566. — Τοῦ δ' Ὀδυσσεὺς μῦλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χορῶθη *Il.* δ, 494. — Χωόμενον κατὰ θυμὸν ἐϋζώνιοιο γυναικὸς *Il.* α, 429. vergl. Κούρης χωόμενος Βρισηΐδος *Il.* β, 689.

2. Ferner die Genitiven des Ausrufes in Schmerz und Freude. ὦ Ζεῦ βασιλεῦ τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν *Aristoph.* *Wolk.* 155. — Χρηστοῦ κ' οἰκτίρμονος ἀνδρός *Theocr.* 15, 25. Vergl. *Koen* zum *Gregor.* *Korinth.* C. 157. f. *Schäff.*

5. Zu den ursächlichen Genitiven gehören auch die beim Comparativ: ὁ υἱὸς μείζων ἐστὶ τοῦ πατρός. Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in der geringern Größe des Vaters liegt die Ursache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weshalb Vater, als ursächlicher Begriff, im Genitiv dabey steht.

4. Daher überhaupt, wo der Begriff einer Mehrheit angegeben wird: τὸ Περσικὸν στρατεῦμα πολλὰ πλείσιον ἦν τοῦ Ἑλληνικοῦ. — περὶ τὰ τοῦ δέοντος κτᾶσθαι — und bey

Verben, die einen comparativen Begriff enthalten: z. B. (geringer, besiegt werden) ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, κᾶσθαι, ὑποστρέφειν, und als Folge davon, gehorchen ἀκούειν, πείθεσθαι, ferner übertreffen, περιγίγναι, περιεῖναι τινος, herrschen, ἄρχειν, κρατεῖν, ἀνασσεῖν τινος, nebst den zugehörigen Substantiven und Adjectiven, ἐγκράτεια, δυνάμει (über), ἀκρατὴς τῶν ἐναντιῶν u. a.

## §. 257.

## Angabe der Zeit durch den Genitiv.

1. Zeitangabe, auf die Frage wann? Νεφέλησιν ἰοικότες αἵ τε Κρονίων Νηνεμίδης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσι Il. ε, 522. — Ἡοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ἔπεισεν Il. θ, 470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐκάκωσε βίην Ἡρόκληϊ τῶν προτέρων ἐτέων. — Daher die Genitive ὄρεος, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός u. a.

2. Bestimmung des Anfangs einer Zeitperiode: seit wann? Ἐξ ἐτῶν ἄλντος, Aristoph. — Πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδ' οὐκ ἐπιδημήμηκεν Plat. — Heindorf zu Plat. Gorg. §. 3. v. steht ἐντός, was allerdings eintritt, sobald nähere Bestimmung als durch den bloßen Genitiv, soll gegeben werden, aber zu verstehen nicht nöthig ist, wo es fehlt.

3. Bestimmung der Zeit, binnen und inner der etwas geschieht. οὐ μακροῦ χρόνου Soph. Electr. 478. „est intra breve tempus“ Schäfer. οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων Plato. οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν und τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπὸ τῶν λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ Xenoph.

## §. 258.

## Genitivi Consequentiae.

1. Zuweilen wird Zeit oder Ursache durch ein Participium angegeben, z. B. ὡς ἔφατ' Ἀργείοισι δ' ἄχος γένετ' εὐχαμένω Il. ξ, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutschen Sprache oft Auflösung durch Zeit- und Ursach-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἄντοι ἐγὼν ἔλαχον πολλὰ ἄλλα ναιέμεν αἰεὶ, Παλλομένων Il. ο, 191. als wir loosten. Und mit neuem Prädikat: Ἐκλαγξαν δ' ἄρ' οἵστοι ἐπ' ὤμων χωρήμενοι, Αὐτοῦ κινηθέντος Il. α, 47.

2. Zu diesem Particip kann noch der Begriff eines Nomens gehören, wie z. B. oben zu παλλομένοις noch ἡμῶν gedacht werden muß und es nach χωρήμενοι als Apposition steht. Eben so: ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχεῖ κύμα θαλάσσης Ὀρνυτ' ἐπασσέτορ.

α. Ζεφύρου ὑποκινήσαντος *Il.* δ, 425. — ὑπὸ δὲ  
 ῥοῖς πελάγοντο Ἀνδρὸς ἀκουτίσαντος *Il.* δ, 498. —  
 ἣ δ' ἐκ νεγίων ἐρεβεννὴ γαίνεται αἴη Καύματος ἐξ ἀνέ-  
 μο δυσαῖος ὀρνυμένοις *Il.* ε, 865. — Κεῖσεται οὐτηθεῖς,  
 οἷός δ' ἄμφ' αὐτὸν ἑταῖροι, Ἥελίου ἀνιόντος ἐς αὐριον  
*Il.* θ, 538. vergl. 561. u. α.

3. Diese Genitiven stehen auch, wenn das Subject im Dativ  
 vorhergeht: ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ. Λεῖσαντων  
 ὄγγου τε βαρὺν, αὐτὸν τε πέλωρον *Od.* ι, 256. — Ὅτι οἱ  
 οὐκ ἤκουσε μέγας θεός, εὐξάμενοις *Il.* π, 531. Vgl. Schäfer  
 zu Lamb. B. S. 51.

## §. 259.

## Genitiv mit εἶναι und γίνεσθαι.

1. Εἶναι und γίνεσθαι treten oft zwischen zwey Begriffe,  
 die ein volles Genitiv-Verhältniß ausmachen, z. B. ὁ Ἀλέξαν-  
 δρος τοῦ Φιλίππου und τὸ κτεῖμα τοῦ πατρὸς: ὁ Ἀλέξανδρος  
 τοῦ Φιλίππου oder τοῦ Φιλίππου ἐστὶ; — τὸ κτεῖμα ἐστὶ  
 oder γίνεσθαι τοῦ πατρὸς. Ἐστὶ kann dabey ausfallen, z. B.  
 Εὐτοχὸς ἦδε γυνὴ Ἥου. Πατρὸς δ' εἰμ' ἀγαθοῖο, θεὰ δέ με  
 μέγατο μήτηρ *Il.* φ, 109. Αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος,  
 οἱ ἀγορεύεις *Od.* δ, 611. Vgl. Schäfer zu Dion. Hal. de  
 Comp. V. S. 7.

2. Um ἐστὶ in solchen Beziehungen zu übertragen, müssen  
 oft die Nebenbegriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a.  
 aufgenommen werden, z. B. Ἀπόστασις βίαιος τε πασχόντων  
 ἐστὶν *Thucyd.* ist (Sache, Gewohnheit) derer, die ic. Das  
 Genitiv-Verhältniß ist ἀπόστασις τῶν πασχόντων. — Dem εἶναι  
 gilt fast gleich ἦκειν mit dem Genitiv: εὖ ἦκειν γένους, δυνάμειος  
 ἦκειν μεγάλης, ἦκων γενεᾷς ἄριστος *Soph.* *Al.* 636. u. das.  
 Lobek.

3. Ebenso, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintre-  
 ten: Μηδενὶ εἶκειν ἀνδρείου, ὑπὸ μηδενὸς δ' ἠττάσθαι εὐτυχούς  
 ἀνδρὸς εἶναι νομίζεται.

4. Der deutsche Genitiv hat mit dem griechischen fast gleichen  
 Umfang. Er enthält z. B., wie jener, Angabe des Orts, der  
 Zeit, der Ursache, z. B. Ort: ἄρ' ἐνδὲς ὑπογράφεται  
 ne, hiesiges Orts. — Bewegung: des Weges kom-  
 men, seiner Wege gehen. — Zeit: des Tags, des  
 Sommers, selbst des Nachts gegen das Genus, da der  
 Nacht auch Dativ seyn könnte. — Ursache: des Mordes  
 angeklagt, vieler Verbrechen verdächtig, u. a. —  
 Eben

Eben so die Genit. Conseq. stehendes Fußes sich entschließen, währendes Kriegs, während der Nacht, wobei während aus dem Particiv in eine Präposition sich verwandelt hat, so daß während des Kriegs u. s. f. üblich geworden ist. — Zu andern Fällen gehören eines Theils, großen Theils, widrigen Falls, Handels einig werden u. ähnl. —

## §. 260.

## Präpositionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemessen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beschlossen werde. Die Beziehungen, welche dabey zwischen den Begriffen eintreten konnten, waren eben so mannichfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinstimmend. Um nun jene Mannichfaltigkeit zu scheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als ursächlich oder örtlich, als Bewegung von oder über u. s. w. denken soll, bedient sich die Sprache der Präpositionen des Genitivs.

2. Die Präpositionen sind also a. nicht Wörter, die erst den Casus herbey führen, der schon ohne sie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet ist; b. nicht Wörter, die in dem Verhältnisse selbst eine Aenderung veranlassen; sondern a. es sind Wörter, die den Fall bestimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erst im allgemeinen angegeben ist, z. B. ob Bewegung von (ἀπό) oder über (διά) oder nach (ἐπὶ) einem Gegenstande gedacht werden soll; b. es sind Wörter, die der Sprache nicht wesentlich, aber doch sehr nützlich sind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche sich die Grundverhältnisse der substantiven Begriffe verzweigen; und endlich c. Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftsteller eben so oft ausgelassen, als gesetzt werden können, über deren Gebrauch oder Nichtgebrauch allein die Gewohnheit entscheidet. Ihr Ursprung aus Adverbien, Wortstämmen und Nomen wurde schon früher angedeutet, und wie sie im Verlauf der Sprachentwicklung ihre Selbstständigkeit allmählig abgelegt haben, so erscheinen selbstständig gebliebene Wörter zuweilen noch gleich ihnen verbunden, z. B. Ὡς οἱ μὲν μάχωντο δ' ἑμὰς πυρὸς αἰδομένοιο Pl. 2, 595. Sie stritten, die Gestalt des Feuers, wobei die Bindung, es war, nicht nöthig war.

3. Die Präpositionen, die mit dem Genitiv verbunden werden, waren: Ἀπὸ, ἀπὸ, ἐκ, πρό, ἐνθα, διά, κατά, μετὰ, ὑπέρ, ἀμφί, ἐπὶ, περί, πρὸς, παρά, ὑπό. Hiervon dienen  
zur



ur Angabe a. des Orts *ἐπί*, *πρός*, dabey, *πρό*, vor, *μετά*, mit, *ὑπέρ*, *περί*, über, *ὑπό*, unter; b. der Bewegung, Richtung von *ἀπό*, *παρά*, *κατά*, *πρός*, *ἐκ* (aus), und mit innerer Thätigkeit *ὑπό*, *παρά*, *πρός*, *ἐκ*, über, durch *διὰ*, Bewegung nach *κατά*, *ἐπί*, *πρός*, bey Wechsel *ἀντί*, gegen; c. der Ursache, *ἐνίκα*, wegen, *διὰ*, durch; d. der Zeit, *ἐπί*. —

4. Diefelbe Präposition dient demnach zur Bezeichnung mehrerer Verhältnisse, wie bey uns aus bey Bewegung (aus der Luft) und Ursache (aus Zorn) gebraucht wird: doch muß immer in den verschiedensten Beziehungen ein ursprünglicher Begriff obwalten, der mit der Präposition von ihrem Ursprunge her verbunden ist.

## §. 261.

Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.

1. *Ἀντί* anstatt (bey Gegenstellung, Vergleichung und Austausch): *ἀντί τῳ πολλῶν λαῶν ἔστιν ἄνθρωπος*, *ὅς τις Ζεὺς κήρυ φιλίῃσιν* *Il.* 2, 116. statt vieler gilt. — *Ἀντί τοῖς εἰς ἱκέτας*, *Διοκριτές* *Il.* 9, 75. gelte dir als ein —. *Τῶν ἄνδ' ἑκατόν — στήσειςδ' ἐν πολέμῳ* *Il.* 9, 253. statt hundert Troer, es mit ihnen aufnehmend. — Verwandt ist *ἄντα*, gegenüber, gerade vor und drauf, *ἄντα παρειάων, σκοποῦ ἄντα τυχεῖν*.

2. *Ἀπό*, (örtliche Bewegung) von: *ἰὼ ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος* *Il.* 2, 664. auch entfernt von: *ἐκτός ἀπὸ κλισίης* *Il.* 2, 151. und *ἀπὸ πολέμοιο μένοντα* *Il.* 6, 64. — Entfernt von: *πολλοὶ Ἀχαιῶν ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο γλῆς ἀπὸ πατρίδος αἰῆς* *Il.* 3, 161. 178. Vergl. *μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο* *das.* 292. und *καίμησας χάλκεον ὕπνον Οἰκτρὸς ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου* *Il.* 2, 241. — Mit *ἐκτός*: *ἐκτός ἀπὸ κλισίης συντευχεῖν* *Il.* 2, 151. außer dem Zelte und entfernt davon. Dann außer Hori mer ausgehend von: *ὁ ἀπὸ τῶν πολέμων φόβος* *Xenoph.* *Καίματ' αἰὲ ἔργων ἐνκαλεστέων φθίνει* *Soph.* Sie kommt schändlich um, und dieses Umkommen geht aus von den herrlichsten Thaten. So *ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων βαρβάρων ἐφθάσαν* *Thucyd.* 1, 24.

3. *Ἐκ*, *ἐξ*, aus, (örtliche Bewegung): *οἱ μὲν ἀπὸ θεῶν, οἱ δὲ ἐκ θεῶν γιγνᾶσι* *Isocr.* *ἐξ ὀρέων, ἐκ θυμοῦ*, u. dgl. von bey innerer Thätigkeit: *τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἐξ ἀνθρώπων πράγματα*. Eigentlich ist es auch hier aus: das aus Alexander durch die Rede hervorgegangene, nur daß unsere Sprache diesen Gebrauch des aus nicht erlaubt. Aus ursächlich, was

was aus etwas entspringt, ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας, παλαιῶν ἄγρος ἐκ μηνιμάτων Eurip.

4. *Πρό*, vor, (örtlich): *πρό-αὐτῶν-κύνες* ἦσαν Od. 435. Die Bedeutung bleibt in *ἀθλεύειν πρό ἀνακτος ἀμειλίχῃ* Jl. ω, 734. *πρό φίλων τεθνάναι*, eigentlich kämpfen gestellt vor dem Herrscher, sterben vor dem Freunde, dann statt sein für ihn.

5. *Ἔνεκα*, (ursächlich) wegen, nebst den Formen *εἴνεκα*, und mit dem Genitiv verbunden, *οὐνεκα*, d. i. *οὐ ἐνεκα* weswegen, *τοῦνεκα*, d. i. *τοῦ ἔνεκα*, deswegen. Beständig wegen, *ἀρητῆρος ἔνεκα*, *Ἑλένης ἔνεκα*, u. a. Homer.

6. *Διά*, (örtliche Bewegung) durch: *ἔχρος ἦλθε διά μου*, *ζωστήρος*, *θωρήκος* u. a. *διά πεδίου ἐπεσθαι* Hom. — Kurzer Ausdruck (concisa oratio) ist in *διά χειρὸς ἔχειν τι*, (eigentlich etwas so vorhaben, daß es durch die Hand geht) sich mit etwas beschäftigen, oder *ὁ ποταμός διά σταδίων ἰδεῖνα ἀναφαίνεται*, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien gegangen ist). Uebergetragen auf innere Zustände von äußern erscheint es außer Homer in *διά φόβου ἔρχεσθαι*, wie *διά πεδίου ἔρχεσθαι*, fürchten, woran sich eine Menge Redensarten schließen: *ἔρχεσθαι*, *ἀφικνεῖσθαι*, *μολεῖν τινι δι' ἔχθρας*, einem verhaßt seyn oder werden, *διά μάχης*, ihn bekämpfen, *ἔχειν τινά δι' ὀργῆς*, ihm zürnen, *δι' οἴκτου*, ihn bedauern, *διά σπουδῆς τι ἔχειν*, sich damit eifrig beschäftigen, *εἶναι*, *γίγνεσθαι δι' ὀνόματος*, berühmt seyn, werden. Vgl. Walcken. zu Eurip. Phön. 482. Diese und ähnliche Redensarten ändern demnach die ursprüngliche Bedeutung nicht.

7. *Κατά*, (örtlich, bey Bewegungen). Es hängt mit *κάτω*, unten, wie *ἄνα* mit *ἄνω*, oben, zusammen. Dieser ursprüngliche Begriff herrscht überall vor, z. B. *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων* Jl. α, 44. (von den Gipfeln herab); *ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ᾤχετο* Jl. ψ, 100. (in die Erde hinab). Daher von dem Wurfe, der sich senkt: nicht *κατὰ νεφελῶν βύλλειν*, wohl aber *κατὰ χειρὸς ὕδωρ χεῖν*, *κατὰ σκοποῦ τοξεύειν*. Eben so *κατ' ὀφθαλμῶν κέχυτο νύξ*, (über die Augen herab verbreitete sich Nacht) und ganz dem Deutschen gemäß in Absicht (Herabsicht), z. B. *ψεύδεσθαι κατὰ τοῦ θεοῦ* (in Absicht auf Gott), *τὸ μέγιστον καθ' ὑμῶν ἐγκώμιον*, (in Absicht auf euch der größte Lobspruch).

8. *Μετά*, wir mit, (in Thüringen met) eigentlich mitten (in Thüringen metten) drunter (örtlich), abgesprungen aus *μέταστος* bey Hom., daher auch bey ihm der Genitiv immer Plural ist, *μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο*, *μεθ' ἐταίρων*, *μετὰ δυνάμεων* u. c.

9. Ὑπέρ, (super und über sind aus demselben Stamme) örtlich, z. B. ἔβυλεν κεφαλὴν ὑπὲρ οὐρατος *Il.* v. 455. — Die Bedeutung über erstreckt sich auch auf Sorgfalt, wie bey uns, über etwas wachen. θύειν ὑπὲρ τῆς πόλεως, für, ὑψοῦται ὑπὲρ τινός, (indem man über ihn wacht) προνοεῖν ὑπὲρ τῶν μελλόντων u. a. — Auch den ursächlichen Begriff schließt es ein, wie unser über in: sich über etwas wundern, θαυμάζειν ὑπὲρ τινός. Μάχεσθαι ὑπὲρ βασιλικῶν δόγων, (über, um sie zu bekommen) und λίσσασθαι ὑπὲρ πατρὸς αἰ μητέρος ἡδὲ τοιούτων, *Hom.*, wo die Vorstellung zu Grunde liegt, daß der über der Seinen Wohl wache, der den Flehenden hört, indem er dadurch den gastlichen Zeus seinem Hause gewonnen erhalte.

10. Ἀμφί, um, ursprünglich örtlich, wie das deutsche Wort, und eben so übergetragen in den ursächlichen Begriff: ἀμφί γυναικός, πόλεως μάχεσθαι (d. i. streiten, um die Stadt, das Weib zu bekommen).

11. Ἐνί, wie unser bey von Ort und Zeit. Es stammt nebst ἐπειτα, ἐπεὶ, aus ἔπομαι, folgen. Ἐνὶ κρατὸς λιμένος πανυλλος *Ελατη*, (bey der Spitze) und ἐπὶ κεφαλῶν γοργόναι *Herod.* auf den Köpfen, und τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, beyhm Frieden, zur Zeit des Friedens, *Hom.* Daher stehen ἐνὶ Κέκροπος, ἐπ' Ἀλεξάνδρου, u. a., zur Zeit. Ἐφ' ἑαυτοῦ, bey sich, z. B. ἐφ' ἑαυτοῦ βουλευέσθαι, bey sich selbst berathen, ἀφ' ἑαυτοῦ βουλευέσθαι, von sich, von selbst, ohne fremden Antrieb. — Auch auf die Richtung nach übergetragen, wie bey im nachlässigen Ausdrucke: bey (statt zu) den Vater gehen. So πλεῖν ἐνὶ Σάμου, ἐνὶ Σαρδεων φεγγεῖν.

12. Περί, über, (örtlich, aus περισσός) wie ἀμφί, anzeigend, daß man etwas erlangen wolle: ἀμύνεσθαι περὶ πατρὸς, μάχεσθαι περὶ πόλιος, streiten, um das Land, die Stadt zu retten: περὶ τείχεος, νηός, um Mauern, Schiff zu ersteigen: dann über, d. i. mehr als, περὶ πάντων τετιμένος, ἄθλιος, σοφός, u. a., über alle geehrt, mehr als sie.

13. Πρὸς, aus πρόσω, vorwärts, was weiter geht, also zur Bezeichnung der Richtung hin und her. Πρὸς μὲν ἄλλος, nach dem Meere, *Il.* x. 428. Τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδέν ὑγιές ἐστ' εἰργασμένου *Aristoph.* wie wir: kommt zu einem Manne. Ζῆνος ἔκτε' ἐμὸν δῶ ἢ πρὸς ἡσίων, ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων *Od.* θ. 29. (von ihnen her). Ἦτέρ σέο αἰσχρὲ ἀκούω πρὸς Τρώων *Il.* ζ. 525. von den Troiern, von ihnen her kommt die schimpfliche Nachrede. — So sind die Redensarten zu fassen: οἱ πρὸς αἵματος, die Blutsverwandten, (vom Blute her Verwandten), ἄδικοι

ἀδικον εἰ πρὸς θεῶν, was von den Göttern als Unrecht gedacht wird, πρὸς ἄλλου τι ποιεῖν, was von ihm befohlen ist. — Πρὸς θεῶν, bey den Göttern, ein Schwur.

14. Παρά, (hebr. bar, Sohn, latein. par-tus, Geburt, deutsch bar, ebenfalls Erzeugniß, der Mann ist streitbar, gleichsam Sohn des Streiters,) was von jemand ausgeht, παρὰ Διός, παρὰ νηῶν, παρὰ σεῖο, Hom., φάσαντων οὐκ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ. Οἱ παρὰ Περσῶν ἄγγελοι, Herod. Dertlich, was Ruhe ausgedrückt wird, steht es zwar meist mit dem Dativ, παρὰ νηυσί u. a., doch außer Homer auch zuweilen mit dem Gen.: ὦ Βακχεῦ ... Ναίων παρ' ὑγρῶν Ἰσμηνοῦ ῥεέθρων Soph. Antig. 1123. u. das. Schäfer.

15. ὑπό, (sub), unter, dertlich, z. B. ὑπὸ γῆς εἶναι, ὑπὸ μαστίγων προΐεναι Herod. unter Geißeln, d. i. unter den Hieben der Geißel. So Νύμφας — δαΐδων ὑπο λαμπομενάων Ἥλινιον ἀνάσσει Pl. s. 493. und bey Vind. Ζεῦ, τεαὶ γὰρ Ὁραὶ ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος αἰοῦσας ἐλισσόμεναι μ' ἐπεμψαν Ol. 4, 2., wo also ἐπεμψαν με ὑπὸ φόρμιγγος zu verbinden seyn wird. Dann ὑπὸ τινος θανεῖν, unter den Streichen jemandes sterben, also durch jemanden, und τύπτεισθαι ὑπὸ τινος. Desgleichen ὑπ' ἀπειρίας τοῦτο ἐγένετο, unter unverständiger Leitung geschah es, in welchen Beyspielen es den ursächlichen Präpositionen sehr nahe kommt.

16. Man sieht, daß überall jeder Präposition ein bestimmter Begriff (also nicht mehr als eine Hauptbedeutung) zum Grunde liegt, daß ferner dieser Begriff dem Genitiv: Verhältnisse jedesmal angemessen, wiewohl nicht nothwendig ist, indem der Reihe nach alle Fälle, wo Präpositionen stehen, in den vorigen Paragraphen ohne dieselben angeführt wurden.

## Vom Ablativ.

### §. 262.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ: Verhältniß stellte zwey Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: ὁ αὐτὸς δὲ οὐκ ἐν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήπῳ.

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablatives bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält, demnach einen zufälligen Zusatz



als zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: *z. B. ὁ Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπαλίῳ*. Herkules ist hier Hauptbegriff, zufällig ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder beyfällige Angaben in die Rede eintreten: *ὁ αὐτὸς σὺν τῇ λύρᾳ* oder *λύρᾳ ἐθελῆεν ἀνδρῶν τὸ νόημα*, *Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπαλίῳ τῷ ῥοπαλίῳ τοὺς κακούργους ἀνείλεν*. Die Hauptbegriffe sind dort: der Sänger sänftigt den Sinn der Männer, hier: Herkules tödtete die Uebelthäter; mit der Lyra, mit der Keule und zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a. daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der Ursache, als dem Hauptbegriffe bloß zufällig betrachtet, so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben werden können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänzungsbegriffe, sondern als beyläufige Nebenbestimmungen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges gehen, *ὁδοιπορεῖν*, und auf dem Wege gehen, *ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι*, dort ist des Weges gehen ein zusammengesetzter Begriff, hier Gehen Hauptbegriff und auf dem Wege Nebenbestimmung desselben. — Da beydes auf gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestimmung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen: die Lateiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (*ablativi consequentiae, causae, loci, temporis*), außer in einzelnen, *z. B. domi, Romae*. Hier also, wo der Sprachgebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ ausgedrückt werden.

b. Sodann kommt die schon §. 249. 3. angegebene Uebereinstimmung des Ablativ- und Dativ-Verhältnisses in Betrachtung. Das Dativ-Verhältniß trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der Wirksamkeit des andern theilhaftig ist, *ὁ ἥλιος λάμπει μόνον τοῖς βλέπονσι*. Die Hauptbegriffe Sonne und Menschen werden hier in der Vorstellung aneinander gereiht, daher hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine Form. Sollte von beyden Casusnamen einer aufgegeben werden, so ist klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt, nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als zufällige Angabe betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe theilhaftiger Gegenstände gefaßt werden kann. Erwünschter wäre es einen Namen zu besitzen, der beyde Verhältnisse zusammen bezeichnete, wie *z. B. Collectiv* wäre; doch bleibt es in solchen einmal festgewurzelten Bezeichnungen mit Recht beym Herkömmlichen.

chen. Die lateinische Sprache hat nur in dem Singular dreier Declinationen zwischen Genitiv und Dativ unterschieden, und auch da nicht immer. Die deutsche unterscheidet nur durch Präpositionen.

## §. 263.

## Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenstände ist entweder örtlich, an: κύμα θαλάσσης Αἰγιάλῳ μεγάλῳ βρέμεται *Jl.* ε, 210. — Ἡμεῖον Ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδείραδος Οὐλύμῳ *Jl.* ε, 754. — Auf. Βάλλειν ἄγρια πάντα, τότε τρέφει οὐρεσιν ὕλη *Jl.* ε, 512. — In. Οἶω τῶγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθεῖνς τάρφειν ὕλης *Jl.* ε, 554. — Προκαλίσσατο χάσμῳ *Jl.* η, 218. — Εἰσέκεν αὐτὸς ἐν Ἰδί κεύθωμαι *Jl.* ψ, 244. — Hierher gehören die örtlichen Verbiegen: τῇ, ἡ. Τῇ δ' εἰς, ἡ σ', ἂν ἐγὼ περ ἄγω *Hes.*, wie das lat. ea, qua, in eātenus, antea, und qua, als wo, und in quatenus; qua-propter. b. zeitlich. Νυκτὸς ἀμολγῷ *Hom.* Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρῆναι *Xen.* c. ursächlich, τῷ, deshalb, φόβῳ τι πράττειν, aus Furcht etwas thun. Ὁ δ' ἄρ' ὥκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσι *Jl.* α, 350.

2. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegenstand angeben, womit etwas zusammengebracht werden müsse, womit oder wovon es gemacht oder geschehen sey: auch sie bezeichnen zufällige Zusätze, oder das Aneinander der Gegenstände, χεῖρεσσι, ἔπεσσι, δούρασι μάχεσθαι. — Ἐπείγετο γὰρ βελέεσσι *Jl.* ε, 622. — Πέτετο πνοῆς ἀνέμοιο *Jl.* μ, 207. — Ἡνία λένυ' ἐλφοντι (von) *Jl.* ε, 583. — Κριὸς λάρνῃ στενόμενος καὶ ἔμοι *Od.* ε, 445.

## §. 264.

## Πρόσθιτονες βὲν Αβλατιβ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpositionen: für das Zusammen der Gegenstände, σύν, und für das örtliche und zeitliche in, ἐν. Πέτετο πνοῆς (oder ἅμα πνοῆς) ἀνέμοιο. Eben so kann ἔτραφέτην τάρφειν ὕλης auch ἐν τάρφειν ὕλης werden. So steht αὐτῇ σύν φόρμιγγι neben αὐτῇ μεν γαῖῃ ἐρύσσει *Jl.* θ, 29. Vergl. den Schol. zu Eurip. Phöniß. 3. und 1189.

2. Daneben werden zu örtlichen Bezeichnungen noch von den vorigen Präpositionen beygezogen: ἀμφί, περί, um, πρὸς und παρά, bey, ἐπί, und ὑπὸ, unter.

3. Ἀμφί, das mit dem Genitiv bloß ursächlich ist, hier drittlich: *Θωόντῃ ἀμφὶ στήθεϊ* Hom., auch in das Ursächliche überweisend: *τοιοῦτ' ἀμφὶ γυναικὶ μάχεσθαι* Hom. Eben so *περὶ*, B. *περὶ χειρὶ γέρειν, μάχεσθαι περὶ δακτυλ.* — Das Gebiet beider Casus grenzt, wie erinnert, hier aneinander, deshalb es der Präposition gleichgültig, welcher folgt. Hierher gehört *περὶ κῆρι*, (was nicht *πéρι κῆρι* zu schreiben). Stellen wie *κείνῳ δ' αὖτ' ἀπὸ περὶ κῆρι μακάριτος ἔσχατον ἄλλων* Od. §. 158. gestatten das Adverbium *πéρι* nicht. — In *κρίσσει δ' οὐρανὸν ἔκταν ἐλισσμένη περὶ καπνῷ* Il. α, 317. ist *περὶ καπνῷ* nicht um den auch her zu denken, was den Accusativ herbeyführen würde, sondern gehört mehr dem Begriff des Verbums *περιελισσομένη*.

4. *Πρὸς* und *παρά*, bey'm Genitiv, was von Etwas ausging, hier, was von seiner Bewegung zur Ruhe gekommen. *Πὰρ Αἰὶ Κρονίωνι καθέζετο* Hom. *παρὰ τελεσσι, παρ' ὄχθαις, u. Πικίναί δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται* Od. ε, 329. So *πρὸς ἴδῳ, πρὸς πέτραις, πρὸς τοῖσι δὲ ὕπνῳ*, (neben diesen noch Schlaf) Hom. Beyspiele wie *ἵέναι παρὰ Τισσαφέρνηι* müssen durch Hinzudenkung eines Nebenbegriffs ergänzt werden: er gieng, um zu seyn bey'm Tissaphernes.

5. Ὑπὸ hält sich bey'm Ablativ in der Bezeichnung des örtlichen unter: *Θρήνην ὑπὸ ποσσίν*, eben so *ὑπὸ γῇ, ὑπ' οὐρανῷ, ὑπὸ βαρβίῳ χορεύειν*, ohne, wie bey'm Genitiv, in das Ursächliche überzuschweifen, *ὑπὸ τινὸς θνήσκειν*, (durch jemanden sterben, unter seinen Streichen), *ὑπὸ τινὶ θνήσκειν*, unter jemandem sterben, (unter ihm liegend).

6. Ἐπὶ, unter, als Unterordnung drittlich: *ἐπὶ Σέρξῃ*, (ihm unterworfen), da *ἐπὶ Σέρξῳ* zeitlich, (als er herrschte), u. fassen war. So *ἐπ' αὐτῷ ἀνέστη*, (nach ihm). Der Gebrauch von *ἐπὶ*, als der untergeordneten Begriffe, dehnt sich auf Bedingung, (*ἐγ' ὥστε*, unter der Bedingung), Absicht, Zweck aus: *ἐπ' ὁφείλει τι ποιεῖν*, (in der Absicht, daß es nütze), *ἀγειν τινα ἐπὶ θανάτῳ*, (um ihn zu tödten). *Μεγάλοι θόρυβοι κατέχουσαν ἔπ' ἐν δυσκλείῃ* Soph. Aj. 142. was der Schol. nicht genau durch *κακῇ φήμῃ* erklärt, es ist zu der Schande, in inamiam Ajacis compositi. — *Ἐπιτεθέναι νόμους ἐπὶ τινὶ* nicht für, wie Heind. zu Plat. Gorg. §. 96. sondern auf, daß er ihnen gehorche. So *ἀρχὸς ἐπὶ τινὶ*.

Auch *μετὰ* und *ἀνὰ* brauchen die Dichter mit Ablativen: *Μετὰ δὲ τοιγάτοισιν ἀνυσσεν, μετὰ χερσίν ἔχειν, χρυσίῳ ἀνὰ σκήπτρῳ* Hom.

## Vom Accusativ.

§. 265.

Vom Accusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ.

1. Der grammatische Accusativ wird vermöge früherer Einrichtungen bey allen Gegenständen eintreten, auf welche die Action irgend einer Thätigkeit übergeht, sich erstreckt. *Οἱ πολέμιοι ἔπαιον τὰ νῶτα τῶν φευγόντων.* — *Διδάσκειν τοὺς μαθητὰς μακαρίζειν τοὺς θεοὺς*, u. a.

2. In manchen Fällen ist es willkürlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenstand denkt, oder so äußert, daß derselbe nur dabey theilhaftig erscheint, z. B. *οἰδέσθαι*, *ωφελεῖν*, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gesagt werden so, daß jemand dabey theilhaftig ist, also durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen, das sich auf den andern erstreckt, auf ihn übergeht, also durch den Accusativ. In solchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Accusativ, in andere Sprachen den Dativ haben. Es geschieht dieses, auch bey *ωφελεῖν*, *οἰεῖν*, auch bey Gutes und Böses zuzufügen durch Wort oder That, *κακῶς*, *εὖ ποιεῖν*, *πράττειν*, *δοῦναι*, *εἰπεῖν*, *τινα*. —

§. 266.

Verwandtschaft mit dem Ablativ.

1. Dem Uebergehen zur Seite stehen die Begriffe des Sichbeziehens, Sicherstreckens auf etwas. Es liegt darin das Uebergehen oder Uebertragen werden einer Vorstellung auf eine andere, demnach etwas dem Uebergehen einer äußern Thätigkeit ganz analoges. Das Beispiel: Die Schüler jeden Tag die Wissenschaften lehren, umfaßt jenes äußere und innere Uebergehen. Die Schüler lehren. Das Lehren erstreckt sich durch Wort und Vortrag auf die Schüler. Die Wissenschaften lehren. Der Begriff Lehren wird nicht in seiner Allgemeinheit gefaßt, sondern in Beziehung auf die Wissenschaften, wird also durch einen Act innerer Thätigkeit des Geistes auf den Begriff Wissenschaften übertragen oder bezogen. Jeden Tag lehren. Der Begriff Lehren wird gegen über dem Begriffe der Zeit gedacht, und aus ihr einer ihrer Theile hervorgehoben, jeden Tag, auf den durch einen gleichen



leichen Act innerer Thätigkeit der Begriff von Lehren übergetragen oder bezogen wird.

2. Dieses Uebertragen und Beziehen denkt der Grieche oft, wo wir bloß das äußere Beyammen der Begriffe sehen: τιμωρεῖσθαι τοὺς ἐχθρούς, αἰσχύνεσθαι θεούς. Das Sichrächen, Sichscheuen bezieht oder erstreckt sich ihm auf die Feinde, auf die Götter. Wir denken es als geschehend an den Feinden, vor den Göttern. Eben so νικᾷ πάσας μάχας, wo unsere Sprache nachkommt: er siegt alle Schlachten, wie alle Tage. Gewöhnlich auch ist: ἐν πάσαις μάχαις, in allen Schlachten.

3. Hieraus erklärt sich der Accusativ bey Adjectiven und intransitiven Verben: καλὸς τὰ ὄμματα, αἰσχρὸς ἡ ψυχὴ, πόδας ὠκύς. Wir denken ihn bloß schön an den Augen, häßlich an der Seele, schnell an den Füßen; der Grieche denkt schön, häßlich, schnell, und bezieht den Begriff auf die Augen, auf die Füße, trägt ihn auf dieselben über.

4. Eben so ἀριστεύει τὰ ὄμματα, ὁ θεὸς ἔλαμπεν ὅλον τὸ πρόσωπον, oder Οἱ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχισθαι Il. α, 258., wo περὶ ἐστὲ als ἀριστεύετε gilt. — Αἰνῶς γὰρ κεφαλὴν τε καὶ ὄμματα καλὰ εἶκας Od. α, 208. Das Ausgezeichnetseyn, Leuchten, Gleichen, welches hier ausgesprochen ist, wird in Beziehung auf Augen, Gesicht, Haupt gedacht, deshalb Accusativ, wo wir an brauchen. Im ersten Beispiel wird auch βουλῇ st. βουλήν gelesen, jenes an Rath, dieses den Rath, d. h. was anbelangt den Rath. Zuweilen wird auch die Beziehung, durch eine hinzutretende Präposition bestimmter angegeben: ἀριστεύων κατ' ὄμμα Soph. Αἰνῶς ἀπαράττοι θεαῖς εἰς ὧπα εἶκας Il. γ, 158. — Ἀράκων ἐπὶ νῶτα θαλαμῶς Hom. Jene Accusative durch ausgelassene Präpositionen erklären zu wollen, wird niemanden mehr begegnen, da die Präposition den Accusativ nicht herbeiführt, und nur als nähere Bezeichnung eintritt, wenn derselbe schon durch andere Umstände ist veranlaßt worden. So hilft es auch nichts, zu seiner Erklärung εἰ σκοπεῖς einzufügen: καλὸς ἐστίν, εἰ σκοπεῖς τὰ ὄμματα, worin kein Grieche gedacht: es reicht hin, daß man sich besinnt, wie die Sprache auch hier einen Begriff auf einen andern bezogen und übergetragen seyn läßt.

Noch einige Beispiele: Ἰδοῶτε-τελεῖτο, κάμνε δὲ χεῖρα Il. ε, 797. — Τυδεὺς μικρὸς μὲν ἦν δέμας Il. ε, 301. — οὐ τοιοῦτον, οὐτ' ἄρ' ἄρ' ἔρενας, οὐτε τι εἶδος Od. δ, 264. — Doch ist auch, wie bey uns, der Ablativ gewöhnlich: κεφαλῇ καὶ μέζοντες ἄλλοι ἔασσι Il. γ, 163, vergl. 195. 451.

## §. 267.

Accusativ zur Bezeichnung des auf, über, wodurch

1. Wird bey einer Thätigkeit angegeben, nicht weshalb oder wodurch sie erregt wird, sondern worauf, worüber sie sich ausbreitet, so wird im Griechischen häufig nur der einfache Accusativ gesetzt, während wir die Präpositionen auf, über u. a. zu Hülfe nehmen müssen.

2. Vergleichen Accus. stehen bey Gemüthsbewegungen sich betrüben, erzürnen, freuen. *Ἐχθερο γάρ ῥα Τροσὶν δαμναμένους* (über) *Il. v, 553.* — *Μη μοι τὸδε χεῖρο* *Od. ε, 215.* (um das). — *Ἐν τῷ γηθῆσαι προγαίεσσα* (Dual, über) *ἀνὰ πτολέμοιο γεγύρας Il. θ, 378.* — *Τίς ἄν τὸδε γηθῆσεν* *Il. ι, 75.*

Anmerk. Nach diesem Vorgange haben die attischen Dichter *γένεθαι τὸν ἄνδρα* Kratinus beym vened. Schol. zu *Il. ι, 7* *Ἡσθην πατέρα τὸν αὐτὸν εὐλογοῦντά σε* Soph. Philoct. 132 (Erf. 1290.) *Σὺ μὲν εὖ πράσσοντι ἐπιχαίρω* Soph. Aj. 136. *καί ξιν, ἣν ἤλγῃς ἐγὼ* das. 780. wo Brund *ὄρων* zu Hülfe nimmt andere *ἀνοῶν*. Gegen dergleichen Ellipsen erklärt sich Schell zum Lamb. B. S. 26.

3. Die Ursache steht im Accus., wenn nicht das wegen (*τούτου ἕνεκα*), sondern das durch (*διὰ τοῦτο*) ausgedrückt wird: *τὸ καὶ δέδοικα*, nicht nur das fürchte ich, sondern auch dadurch entsteht meine Furcht, das ist die Ursache, die ich fürchte.

4. Beyde in N. 1. und 3. erklärten Accusative sind, besonders bey dem Pronomen, merkwürdig: *Ἀλλὰ τὰς οὐκ ἐγένοντο καὶ κλαίονσα τέτῃκα* *Il. γ, 179.* *Οἷδ' ἐν ἀριστερὰ νωμῆσαι βῆ Ἀχαιήν, τὸ μοι ἔστι τελευτρινὸν πολεμίζειν* *Il. γ, 259.* *Ταῦτ' αἰνῶς δέδοικα κατὰ φρένα, μὴ οἱ ἀπειλὰς Ἐκτελείω θεοὶ* *Il. ι, 244.* *Ὅς κ' εἶπῃ, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο* *Il. α, 61.* *Ὅ,τι δὴ χρεῖω τόσον ἔκει* *Il. κ, 142.* *Τί νῦν οἱ τόσσον αἰδύσθαι* *Zeῦ Od. α, 62.*

Anmerk. Eben so die Epistern: *ὁ καὶ Κallim. Hymn. auf Zeus 64.,* was Arnaldus *de diis παρθερ. S. 116.* angreift. *Νοστήτος δ' ἦν Πριαμίδων ὁ καὶ μὴ γῆς Τρεξέπεμπεν* (nehmlich πατὴρ) Eurip. Helab. 13. wo Porson *ὁ* als *quasi res facere* oder *φ* aufnehmen will. — *Ὁ καὶ δέδοικα* *Phöniss. 270.* Porson, wo Baldenaer *φ* verlangt. Uebrigens ist der Dativ τῷ statt dieser Fügung allerdings sowohl in als außer Homer häufig. *Τῷ μοι πατέρας ποθ' ὁμοῖα ἔνθεο τιμῇ* *Il. δ, 410.* *Bgl. S. 224.* (τῷ καὶ das. 353.) *Il. ε, 129. 209. 283. 410. 676. 816.,* und darnach *τῷ καὶ θανατάσκον* *Ebeocr. 3, 186.* *τῷ καὶ νῦν* *Kallim. Epigr. 46. 5.* „Apud Callimachum hoc usu nihil frequentius“ Balden. in Eurip. *Phön. 157.* — Dann mit *ὅ,τι*, oder *τι* allein. *Οἱμοί γ' τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας Πηδῆν* (aus Freude springen) *ὅ,τι*

λέγει Aristoph. Wolf. 1392. Rist. — *Διμαίωμι τί ποτ' ἀναστή-  
ναι* Eurip. Hecub. 185. *Καὶ μὴν θνητῶς, ὥστε μ' ὠδῖναιεν τί  
φης* Soph. M. 785. (793. Lob.) und das. Lobek, der den Begriff  
des Erwartens zur Ergänzung bezieht.

## §. 268.

## Accusativ zur Bezeichnung der Bewegung.

1. Auch tritt der Accusativ zu den Verben der Bewegung,  
e sich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über,  
durch etwas hin erstreckt, weil auch hier ein Ueberge-  
hen, ein Gelangen bis, Sicherstrecken zu einem bestimmten  
Orte, und demnach das Wesentliche des Accusativ-Verhältnisses  
nachtrifft. Beispiele: *Κρίσσει δ' οὐρανὸν ἔκτε* Pl. a, 515.  
— *Ἐρχέσθην κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος* Pl. a, 522. —  
*Ὅς μὴ Κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρονσαι* Pl. β, 502. (zu denen).  
— *Πολλὰ δ' ἀνάντα — δόχμια τ' ἦλθον* Pl. ψ, 116. (durch —  
a), vergl. *ἐλώσσι γαλήνῃν* Od. η, 519. — *Τῷ δ' ἄμφοι γαίαν  
ἔστην* Pl. ζ, 19. (in die Erde hinein). — *Πίπτει χειρὸς ἑλὼν  
πὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον* (in) Pl. ω, 755. — *Βασιλῆες,  
οὐ κεκλήατο βουλὴν* (in) Pl. κ, 195. — *Αἶα Κρονίωνα κινῶ-  
ν* Pl. ι, 511. (zum Zeus hin) — und *περὶν τὸν ποταμόν,  
διὰ — hin*). — Die deutsche Sprache kommt hier nach in *ὁδὸν  
θεῖν*, einen Weg kommen, s. B. *κέλευθα ἦλθομεν* Od. ι, 262,  
*ἄνον ἔβα κόρος* Pind. Ol. 2, 175. u. das. Hermann\*).

## 2. Davan schließen sich

a. die Accus. bey den Verben schicken und kommen, nach  
denen die Absicht durch ein Subst. angegeben wird: *Ἀγ-  
γελίην ἐπὶ Τυδῆϊ στειλάν* Ἀχαιοί Pl. δ, 384. (I. ἐπὶ zu  
στειλάν), auf Botschaft, daß er sie bringe. *Μενέλαον  
ἄνωγεν Ἀγγελίην ἐλθόντα σὺν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ* *ἄλθο  
κατακτεῖναι* Pl. λ, 142. auf Botschaft, sie zu holen. Vgl.  
Tollius zu Apoll. Hom. Lexik. S. 755. ff.

b. die Accus. des Instrumentes oder Gliedes, mit dem  
die Bewegung geschieht, bey intransitiven Verben; doch  
nur in attischen Dichtern: *πᾶ πόδ' ἐπ' ἄσας* Eurip. Hec.  
1062. *περὰ πόδα* das. 53. *βαίνειν πόδα* Electr. 94. 1182.  
Vergl. Oresl. 1475. — *Ἐκκλησιάζουσ' οὐκ ἂν προβαίην  
τὸν πόδα τὸν ἔσπερον* Aristoph. Eccles. 161. Vgl. Porson  
zu Eurip. Oresl. 1427. und in dieser Gramm. §. 266. u. 269.

## 5. In

\*) Dahin scheint auch *στῆδ' αἱ μὲν εὐὼν τήνδ' ἀμαξήσῃ* *τρί-  
βον*. *Αἱ δ' ἐνθάδ' ἄλλον οἶκον* Eurip. Oresl. 1240. zu gehören,  
nehmlich *στῆδ'* aus *βῆδ'* verschrieben. Beide Sätze ST und B  
sind in Handschriften des 11—13. Jahrhunderts kaum zu unter-  
scheiden.

3. In den Redensarten *χρεῖω γὰρ ἴκανεν*, — *χρεῖω τὸν ἴκει*, — *χρεῖω γὰρ ἰκάνεται οὐκ ἔτ' ἀνεκτός* u. a. wird das Verbum, wenn ein Accusativ eintritt, gewöhnlich ausgelassen: *πολλὴ βουλῆς ἐμὲ καὶ σέ*, — *τίποτε δὲ σέ χρεώ*, *ὅττεο σέ χρεώ*, *τί σέ χρεώ ἐμείο* u. ähnl. Doch gehören *δεῖ* und *ἔδει*, *χρὴ* und *χρὴν* als dritte Personen nicht hierher; jene heißt eigentlich *bindet*, *zwingt*, von *δέω*, diese es ist Bedürfnis, wenn der Accusativ beym Infinitiv verbunden wird: *δεῖ σε ἤκειν*, *ἔδει σε παρῆναι*. —

## §. 269.

## Accusativ zur Bezeichnung der Dauer.

Wie Bewegung, so veranlaßt auch Dauer durch eine bestimmte Zeit hin aus demselben Grunde den Accusativ. *ἴκω, ὁλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακὴν* Jl. κ, 188. — *So ἡματα-σθίζων* Od. ε, 156. — *φαίνοντες νύκτας* Od. η, 102. u. a. *Θεοὶ μοι ἐν ὑπνίον ἦλθεν ὄνειρος* Jl. β, 56. und das. Heyne. Die Moskauer Glossie erklärt es richtig *κατὰ τὸν τοῦ ὑπνου καιρὸν*. Daher *χρόνον*, eine Zeit hindurch oder lang, *νύκτα*, *ἡμέραν*, nicht des Nachts, (*νυκτός*), noch in der Nacht, (*νυκτὶ*), sondern die Nacht, den Tag hindurch. *Formὴ οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς* Xenoph., *πολλὰ ἤδη ἔτη ἀποθνήσκει* Plat., sehen zwanzig, viele Jahre als vergangen, also eine Dauer von unbestimmtem Umfange, und haben deshalb den Accusativ wir brauchen seit. —

Anmerk. Zuweilen läßt sich der Accusativ nur durch Gebrauch mehrerer Worte im Deutschen erreichen: *Σὺ δὲ θάρσσε τόνδε γ' ἐσθλον* Od. θ, 197. — *Πάσαν γὰρ ὀμηλικήν ἐπέκαστο* Jl. γ, 431. u. a. — Daß der Accusativ hier an seiner Stelle stehe, ist leicht einzusehen: denn jenes Muth haben, geschmückt seyn wird auf einen bestimmten Gegenstand bezogen oder übergetragen. — Während die gelehrte Rede der Griechen die accusative Beziehung angiebt, braucht unsere schwerfälligere Sprache: was dieses, was diesen Kampf anbelangt, oder in Beziehung auf etwas u. und drückt durch dieses Belangen an etwas wenigstens deutlich das accusative Bezogenwerden und Strecken des Muthfassens u. s. w. aus. Eben so *γάρ μοι ἐμήν*, was meine Meinung belangt, nach meiner Meinung, *χάριν ἐμήν* und ähnl., und adverbialisch: *Πεσθετο γὰρ Κύπρον ἡ μέγα κλῆος* Jl. λ, 22. der nach Cypros gelangte, wo der Schatz. *Σκάνδειαν δ' ἄρα δῶκε* Jl. κ, 268. (jetzt *Σκάνδειαν δ' ἄρα*) u. s. führt.

## §. 270.

## Accusativ mit dem Infinitiv.

Bei diesem so weit umfassenden Gebiet des accusativen Verbergehens, wo der Begriff in Beziehung auf einen folgenden ge-



acht, diesen sogleich in das Accusativ-Verhältniß zu sich versetzt, klärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwierige Accusativ zu dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). *Τὸ θάνατον ἐργάζεσθαι* stellt den Begriff des Strebens auf, sich erstreckend und beziehend auf die Menschen, die demnach in das Accusativ-Verhältniß zu Sterben treten. Unsere Sprache hat nichts ähnliches, und braucht deswegen das Sterben der Menschen, was sich in, daß die Menschen sterben, umwandelt, sobald es in weitere Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεγγιλλήται, τεθνῆναι τοὺς ἐργάζεσθαι*. Die activen Verba haben in dieser Hinsicht einen Accusativus zweifacher Art bey sich: *φιλεῖν τοὺς ἐταίρους* kann man, die Freunde lieben, und das Lieben der Freunde. Die Ausführung davon folgt bey dem Infinitiv und passiven Satz.

## §. 271.

## Accusativ wegen Verwechslung der Begriffe.

1. Bey manchem Accusativ läßt sich annehmen, daß statt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung steht, dem Schriftsteller in anderes von verwandter Bedeutung vorgeschwebt hat. *Τὸν θάνατον ποιούμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου* Herod., wo *θάνατον ποιούμενος* als *θανυμῶν* gedacht ist. So in *ἐπὶ δὲ χροῖᾳ ἔσται αὐτῆς* Od. 8, 654. *γίγνεται* als *ἐκείναι* gedacht, *ἀποδοῦναι τινα* als *ἀποδορῶν λέλειπεν*, und *δορῶσθαι, ἐπιτροφεῖν τινα*, als *Laurentzträger, Vormund jemand beschützen*.

## 2. Dasselbe gilt:

- a. von abgeleiteten Adjectiven, in denen der Begriff der Verbe herrschend bleibt: *αὔριμος κλέδωνον, ἐπιστήμων παντοίων τέχνην* u. dergl. gedacht als *αὐριῶν τὸν κλέδωνον, ἐπιστάμενος παντοίων τέχνην*.
- b. von vielen Passiven mit dem Accusativ, wo das Uebergeben des Actus noch bestehend gedacht wird, *ἀραιοῦμαι τὴν τιμὴν*, man raubt mir die Ehre, *δοιμάτιον ἐκδιδόμενος*, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.
- c. von verbis neutris in activer Bedeutung, indem z. B. *φέειν*, fließen, als *φέειν*, gießen, gedacht wird, in *ποταμὸς προΐων μέλαν ὕδωρ*, oder *φέειν*, als *διερραλναι*, in *λέβητι ἐπέτεσεν πυρὶ*. — Eben so *προνοῦνται γὰρ εἰν οὐκ αὖ ἐξοστην ὄντω* Soph. Aj. 82. und das. die Ausleger.

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechischen Accusativs nicht häufen. So erscheinen z. B. *φθάνειν* und *ἐπιλείπειν* in gewöhnlicher Construction, wenn jenes durch übereilen ge-

dacht wird, dieses durch dabey verlassen, (ausgehen lassen, z. B. *ὁ ποταμός τὸ ὕδωρ ἐπὶλείπει πινόμενος*), ἐνὶ τῷ λείπει dabey, (nehmlich beym Trinken). Erst wenn solche Verbs durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zuvorkommen, mangeln, erscheinen sie als auffallend.

## §. 272.

## Accusativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Accusative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übervolle Begriffe einer schon abgeschlossenen Redensart zu betrachten sind. Zum ersteren Falle gehört *δράκων τῆς δεδορκώς*, ὁ λέων φόνον βλέπων und ähnliche der Dichter. Voller Satz wäre dort *δράκων δεδορκώς, ὥσπερ πῦρ ὁμμάτων ἀποπύμπων*, hier *ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥστε φόνον σημαίνειν*, da ähnliches, was die Griechen beym schnellen Auffassen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blickend. Es auch beym Schwur in *τοὺς θεούς, τὸν Ἀγαθὸν*, als „ich schwöre anrufend die Götter“ ic. gedacht. — Zum zweyten Falle gehören: *μάχην μάχεσθαι*, (eine Schlacht schlagen), *μέριμνα μεριμνᾶν*, (eine Sorge sorgen bey Klopstock) u. dgl. Hinlänglich wäre schlagen, sorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenstand an, worauf sich die Begriffe beziehen. Besonders geschieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjectiv übergeht: statt *οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοῶς φιλοῦμαι ἐγώ*, gestattet die Sprache *τοσοῦτον ἐχθος ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίην φιλοῦντα φιλοῦμαι σ' ἐγώ*.

## §. 273.

## Doppelter Accusativ.

1. Nicht selten hat das Verbum zwey Accusative nach sich:
  - a. wenn sein Begriff sich auf einen Gegenstand und auf eine Eigenheit desselben (Praedicatum) zugleich erstreckt (Appositio). — Dieser Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. Z. B. *καλεῖν τινα προδότην*. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. *φιλοῦντι πλουσίους*, (zu Reichen). — *ἀρετὴν τινα στρατηγόν* (zum). — *νομίζειν τινα ἄνδρα ἀγαθόν*, (für). —
  - b. Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Person, sondern auch auf einen Besitz derselben oder überhaupt auf eine Sache sich erstreckend gedacht wird. Unsere Sprache kommt nach in *διδάσκω σε τὰ στοιχεῖα*, ich lehre dich die Anfangs-

Anfangsgründe, *ἑρωτᾶν τί τινα*, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht sie für die Person den Dativ.

- c. wenn außer dem Ganzen auch noch ein Theil erwähnt wird, auf den die Wirkung sich erstreckt, *τὸν δὲ σκότος ὅσος κάλυπεν\**). Diese Fügung wird *καθ' ὅλον καὶ μέρος* genannt.

2. Diese doppelten Accusative treten besonders ein:

- a. bei gelangen zu etwas hin: *τί δὲ σὲ φέρεις ἵκετο πένθος* Hom. — *Ἐμὲ ἵκετ' ἄχος κραδίην* Il. ψ, 47. Ferner bey werfen, treffen, schlagen, verwunden, wenn man nicht denkt woran, wo, in welchem Falle der dritliche Genitiv eintritt, sondern, wohin werfen, wohin verwunden, so daß sich ein Hingelangen, ein Uebergehen, also Accusativ zeigt. *Ἦτοι ὁ μὲν κόρυθος φάλλον ἤλασεν ἱπποδαμείης* *Ἀχρον ὑπὸ λόφον αὐτόν* ὁ δὲ προσιόντα μέτωπον *Ῥινὸς ὑπὲρ πυμάτης* Il. ν, 615. — *Πρώτον γάρ μιν ἰόντα βάλεν στῆθος παρὰ μαζόν* Il. δ, 480.

— *Τὸν δ' ἕτερον ξίφει μεγάλῳ κληῖδα παρ' ὤμον πλήξε* Il. ε, 147. — *Ἐλκος, ὃ με βροτὸς αὐτasten ἀνὴρ* Il. ε, 361. — *Ἀφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας Αἰαμόν τῷπε* Il. ν, 541.

- b. Bey fassen, nicht wo anfassen, sondern an etwas hin, also ergreifen: *Ὅπποτε κέν μιν γυνὴ λάβη κάματος* Il. δ, 250. — *Τρωῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπῆλυθε γυνὴ ἔκαστον* Il. ν, 44. ein merkwürdiges Beispiel griechischer Gewandtheit, wo das Uebergehen des Schreckens zu gleicher Zeit auf Troer, auf Kniee und auf jeden gedacht wird. — Damit hängt zusammen: auf etwas hin richten: *βέλος δ' ἵδμεν Ἀθήνῃ* *Ῥίνα παρ' ὀφθαλμόν* Il. ε, 291., und schelten, (mit Worten fassen, *καθάπτεισθαι*). *Μὴ με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἐνέπτε* Il. γ, 458.

- c. Bey hinwegnehmen (im Gegensatz zum Vorigen) und was dazu gehöret, rauben, berauben: *ὡς ἔμ' ἀγαυροῖται*  
Xp v.

\*) Der einsichtsvolle Rezens. dieser Gramm. in J. Allg. L. Zeitung 1813. Julu S. 138. setzt damit die Fügung von *ἕκαστος*, *πᾶς*, *οἱ μὲν* — *οἱ δέ*, wo schon ein Nomen vorhergeht, in Verbindung und sagt: „Geht das Denken streng logisch, so wird alles abhän-  
gig gemacht und das Frühere gleich in Beziehung gesetzt mit dem  
Späteren; man sagt dann nicht *Ἀχαιοὶ δὲ ἕκαστος*, sondern *Ἀχαι-  
ῶν δὲ ἕκαστος*, man sagt [nicht *τοὺς ἀδελφοὺς τὸν μὲν* — *τὸν δέ*,  
sondern] *τῶν ἀδελφῶν τὸν μὲν* — *τὸν δέ*, und *τοῦ δὲ σκότος  
ὅσος κάλυπεν* u. s. w. Jenes aber ist dem ursprünglichen Denken  
zum Theil bequemer, weil dieß leichter anreihet, als streng in-  
nerlich verknüpft, und von allen Seiten in Verbindung setzt.“ —

Χρυσήϊδα Φοῖβος Ἀπόλλων *Jl.* α, 182. — Ὅστις δ' αἰκοντα βίηφι κτήματ' ἀπορῥαΐσει *Od.* α, 404. — Ἀμφω θινῶν ἀπηύρα Αὐτὸν καὶ θεράποντα Καλχσιον *Jl.* ζ, 17. θ, 257. — Εἴ μιν ἀριστεύοντα βαλὼν ἐξείλετο θυμὸν *Jl.* ο, 460. — Σὲ τεύχεα-συλήσω *Jl.* χ, 258. — Πέφνε δ' Εὐρυτον, ὡς Αὐγέα ν λατρίον Ἀέκονθ' ἐκὼν μεσθὼν ὑπέρβιον Πράσσοιτο *Pind.* *Ol.* II, 29. (10, 34.) d. i. ut exigeret ab Augea mercedem ff. — Στρατὸν θαίρειε δύο μέρη *Herod.* So auch abwaschen, νίεσθαι, λαύσθαι.

d. Umgeben, als eine Thätigkeit, die sich um etwas hin erstreckt, sich vollendet: Σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν *Jl.* ζ, 555. So ἀμφιβάλλω und καλύπτω: τὴν δὲ σκότος ὅσσε κάλυπεν. Dergleichen anfleiden als verhüllt: χοῖ καλὰ μὲν αὐτὴν ἐννυσθαι *Od.* ζ, 28. So *Pind.* λάχναί νιν μέλαν γένειον ἔρεπον *Ol.* I, 110.

3. Neben diesen erscheinen noch mehrere einzelne Verba in solcher Verbindung: φεύγειν. ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὁδόντων *Jl.* δ, 430. ῥέζειν. οὔτε τινα ῥέξας ἐξαίσιμον *Od.* δ, 690. — Auch hier geht ῥέξας auf ἐξαίσιμον und ἐξαίσιμον ῥέξας auf τινα über, wie vorher bei ἀπηύρα und εἰώγει *Od.* δ, 295. μῆδομα. Τῶσα γὰρ κακὰ μῆσατ' Ἀχαιοῦς *Jl.* κ, 52., wo die Lesart zwischen Ἀχαιοῦς und Ἀχαιοῖς schwankt. Vgl. *Od.* ω, 425. Ἐκτορα δὴν αἰκέα μῆδετο ἔργα *Jl.* χ, 595. — Ferner προσενδῆν, προσεπειν, μεθέπειν, διατρέβειν (*Od.* β, 204.) u. a.

4. Man hat neuerlich eine Verschmelzung zweyer Redensarten angenommen, um sich diesen doppelten Accusativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὅσσε κάλυπεν aus σκότος τὸν κάλυπεν und σκότος ὅσσε τοῦ κάλυπεν entstehen lassen. Aber abgerechnet, daß diese Ausbülfe auf nur wenige Fälle paßt, so ist sie auch höchst unnatürlich, und begründet keine Einsicht in das Eigenthümliche dieser Verbindung.

Anmerk. Auch den attischen Dichtern ist diese Anreihung mehrerer Acc. gewöhnlich: Οἱμοὶ τάλαστα, πολ' μ' ὑπεξήγεις πόδα *Eurip.* *Hec.* 506. — Γονυπετεῖς ἔδρας προσπιτνῶ σ' ἄναξ *Eurip.* *Phoen.* 300., wo *Person* gegen *Waldenaers* γονυπετεῖ σ' ἔδρα erinnert: „Si enim προσπιτνῆν σι σι προσπιτνῆν ἔδραν separatim recte dicuntur, cur non etiam conjunctim?“ und zu *Πολλὰ μὲν σ' ἐγὼ Κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύσματα Τῇν' Ἡράκλειον ἔξοδον γοομένην* *Soph.* *Trach.* 49. „ubi constructio usitatiores esset παρακρητικὸς ὀδύσμασι.“



## §. 274.

## Von den Präpositionen bey dem Accusativ.

1. Wo ein Accusativ erschien, sahen wir das Uebergehen, Sicherstrecken, und andere Thätigkeiten; doch jede so, daß sie zum Ziele hingelangt, sich vollendet. Es zeigte sich ferner, daß zur Bezeichnung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicherstreckens die Form des Accusativ allein hinreichte.

2. Um jedoch bestimmter zu bezeichnen und die Fälle zu unterscheiden, treten auch hier Präpositionen ein, davon die meisten schon bey dem Genitiv und Ablativ gebraucht wurden. Diese werden auch hier ihre Bedeutung nicht ablegen; aber so wie sie bey dem Genitiv den Ergänzungsbegriff, und bey dem Ablativ das Verräumen in seiner nähern Beziehung darstellten, so hier das Uebergehen, Sicherstrecken und Vollenden, was im Deutschen durch hin und her sehr gut bezeichnet wird: an den Fluß hin, um die Stadt her, auch wohl herum. Ihre Namen waren: ἀνά, ἐς, διά, κατά, μετά, ὑπέρ, ἐμφί, ἐπί, μετὰ, περί, πρὸς, παρά, ὑπό.

5. Ἀνά von ἀνω, oben, und ἀνύω, (emporbringen), vollenden, daher darüber: hin, durch: hin, z. B. ἀνὰ πόντον πλεῖν, ἀν' οὐρανὸν ἰέναι, ferner ἀνὰ τὸν ποταμὸν πλεῖν, den Strom hin: an schiffen. — Ἀνὰ στόμα τι ἔχειν, etwas nicht nur im Herzen haben, sondern auch in den Mund hin: an gehen lassen, davon sprechen. Wir: im Munde haben. Ναῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε καὶν Hom. — Ἀνὰ μέρος, wechselseitig. Vergl. Walck. zu Eurip. Phön. 481.

4. Ἐς oder εἰς von ἔσω, also hin: ein, nach — hin u. dergl. Ἐρχεσθαι ἄστυ oder εἰς ἄστυ. Αἱ τέττιγες τίκτουσιν εἰς γῆν Plat. — Ὀδὸς ἐς τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν φέρουσα Herod. — Αἰαντὶ — Εἰς Ἀγαμέμνονα δῖον ἄγον Il. η, 311. Proclus zu Hes. E. 34. nennt diesen Gebrauch des εἰς st. πρὸς ein artistisches Schema, mit welchem Namen die Grammatiker meist das von Gewöhnlichen abgehende bezeichnen. — Ἀλλ' ἐς μὲν Μελέαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα εἰλεῖν Od. θ, 517. — Ueberhaupt auch um die Rücksicht: auf auszudrücken: ἥσων ταχύτητα und ἥσων ἐς ταχύτητα Herod., und vollständig ἥσων ἐς ταχύτητα βλέπονται. Häufig muß ein ähnlicher Hülfsbegriff beygezogen werden. Ἐβουλευόντο ἐκλεπεῖν τὴν πόλιν ἐς ἄκρα τῆς Εὐβοίας, wo οἰχόμενοι oder φεύγοντες hinzugedacht wird. So in allen Fällen, wo es statt ἐν mit Dativ zu stehen scheint. Ähnlich τὰ εἰς τὸν πόλεμον, nehmlich ἀναγκαῖα.

Anmerk. Ἐν mit dem Accus. ist in neuern Zeiten auf böotischen Inschriften gefunden worden, und zeigt sich in einigen Stücken bey Pindar, Vgl. Heyne zu Poth. 1, 21. u. Böckh zum Anf.

Anf. von Noth. 1. Es ist aus der Zeit übrig geblieben, wo *αὐτὸς* und *αὐτή* durch Antritt von *ἐ* sich (*ΕΝΕ, ΕΙΝΕ*) *ἐς* und *ἐν* noch nicht geschieden hatten.

5. *Διὰ*, durch — hin — her. *Ἦλθεν ὄνυχρος ἀμφοτέρωθεν διὰ νύκτα* Jl. β, 57. und gleich unserm durch auch ursächlich, *διὰ τοὺς ἐν μαχομένους ἡ νύκτῃ ἦν*. — *Διὰ Κροῖσσον ἔγραψε*, aufgelöst: durch ihn vertrieben.

6. *Κατὰ*, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (*κατὰ σκοποῦ*), sondern das Sichvollenden ausdrückend: *κατὰ νόον* Herod. — *Κατὰ τὰς Κύρου ἐντολάς* Xenoph. — *Μαχομένη κατ' ἐμ' αὐτὸν ἐγώ* Jl. α, 271. nach eigenem Vermögen, für mich, *κατὰ σφῆας γὰρ μαχοῦνται*, für sich, unter sich, Jl. β, 566. *Κηδεύσαι καθ' ἑαυτὸν*, nach sich selbst, d. h. nach seinen Verhältnissen heyrathen. So *κατὰ δύναμιν, κατὰ κράτος*, was auch in *κατὰ τάχος, καθ' ἡδονήν, καθ' ἑαυτὸν* (für sich selbst, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutschen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die sich vollendet: *κατὰ στρατόν, καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄγρος* Hom.

Anmerk. *Ὡς* steht zuweilen im Accusativ: Verhältnisse bey Bewegung zu etwas hin. *Ἐπαμῶν ὃν εὐδὲς πρόσθεν ὡς τοῖς Ἀθηναίοις* Xenoph. — *Ὡς* zeigt in solchen Fällen Absicht an, gehen, um zu gelangen zum König, steht also nur in entfernter Beziehung zum Accusativ, der vom Verbum der Bewegung abhängt, und deshalb neben *ὡς* auch *ἐπὶ*, *εἰς* zur nähern Bezeichnung hat: *ὡς ἐπὶ τὸν πορθητόν, ὡς εἰς στρατόν*.

7. *ὑπὲρ* behält im Accusativ: Verhältniß seine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unsere Sprache durch *weg, aus, hinweg, hinaus* an: *ὑπὲρ τὸν αἶον, τὸν σκοπὸν ἔμπειν τι*. So auch von unkörperlichen Gegenständen: *ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη*, über die vierzig Jahre hinaus. *Ἐκτορ, ἐπεὶ με καὶ αἶσαν ἐνέκτισας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* Jl. γ, 59.

8. *Ἀμφι* und *περι*, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder ruhig (Ablat.), sondern in Thätigkeit, die sich erstreckt bis, und sich durch her, herum, ringsher ansetzt. *Ἀμφὶ Πύλον σταθεὶς* Pind., um Pyllos her gestellt. — So *θώραξ ἀμφὶ* oder *περὶ στήθεα*, um oder über die Brust her (geschwallt, thätig). Hingegen *θώραξ ἀμφὶ* oder *περὶ στήθει, στήθεος* (Xenoph. Hom.), im ruhigen Zusammen gedacht, über der Brust. — So auch von der Zeit: *περὶ τοὺτους τοὺς χρόνους* Thucyd., *ἀμφὶ δέλην* Herod., und von geistiger Thätigkeit: *περὶ, ἀμφὶ τι ἔχειν*, um etwas her beschäftigt seyn.

9. *Ἐπὶ*, hin — auf, darauf — hin: *ἐφ' ἱππὸν ἀναβαίνειν*,

zu, auf das Pferd hinauf, ἐπὶ Συρίας, nach Syrien, als Richtung, ἐπὶ Συρίῃ, bey Syrien, in Ruhe, ἐπὶ Συρίῃ, bis nach Syrien hin, z. B. ἡ ὁδὸς ἣ ἐπὶ Συρίῃν γέγραπται, der bis hin führt. — Ἐπ' οἴκου ἵεναι und ἐπ' οἶκον ἵεναι, jenes, nach dem Hause zu, dieses, bis nach dem Hause zur rück. Aehnlich τὸ ἐμὲ, was bis nach mir hingelangt, mich angeht. Bey der Zeit sagen wir nicht nach — hin, sondern gegen — hin, hne den Begriff zu ändern: ἐπὶ τὴν ἑω εἰς ἐπιπεσὼν τῷ στρατοῦ Ἄρριαν, — gegen Morgen hin.

10. Μετά, als Zuordnung, was gleich nach einem folgt. ἀφ' ἑνὸς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Πιόν ἦλθεν τῶν ἄλλων Λαυῶν ἐπ' ἀμύμονα Πηλείωνα Pl. β. 674. als nach dem Pelionen gestellt, betrachtet. — Μετὰ δέκα μῆνας, wo unsere Sprache zusammentrifft: mit zehn Monaten soll es geschehen, und ὃς μετ' ἀπρηκτους ἔριδας καὶ νεῖκεα βάλλει Pl. β. 376. mitten hinein.

11. Πρὸς, in ihrer alten Bedeutung; doch mit dem Zeichen accusativer Vollendung hin: βῆ πρὸς μακρὸν Ὀλυμπον, zum — hin, τέλος ἀρετῆν oder πρὸς ἀρετῆν, ἀποκρίνεσθαι τι oder πρὸς τι, πρὸς δεξιὰν κεῖται, nach der Rechten hin, πρὸς τοῦτο, zu diesem dazu (außerdem).

12. Παρά, darauf, oder daran hin, βῆ δ' ἀκίων παρὰ θῖνα, am Ufer hin, παρὰ θῖνι, am Ufer. Παρὰ τοῦτο, das neben hin, außerdem. Πέρα δυνάμιν, neben die Kraft hinaus, über Vermögen. — In einigen Stellen erwartet man den Accusativ. st. des Accus. οὐ χθόνα ταρασσοντες οὐδὲ πόρτιον ἕδωρ εὐνῶν παρὰ διαίταν Plud. Pl. 2, 71. bey ärmlichem Leben. — Ἐχρὼν δέ τιν' ἔνδον .... ἔμμεναι Θεοῦ παρ' εὐτείχεα δόμον Dem. 7, 44. f. —

13. ὑπὸ, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. ὑπὸ Πιόν ἔλθειν Hom., Ilion als Burg gedacht, unter sie hin kommen nach (sub). Von der Zeit: ὑπὸ νύκτα πλεῖν, unter durchbrechender Nacht. — Wo es im ruhigen Beysammen mit dem Accusativ steht, ist ein Hülfsbegriff beyzunehmen; z. B. ὑπὸ οὐρανῷ οἰκῆματα ὑπὸ γῆν, (scil. ὑποδομημένα, unter die Erde erbaut). Richtig ist οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες Xenoph. Cyr. 8, 12. und ὑπὸ βασιλείᾳ ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

14. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältnissen und ihren Eigenheiten in der griechischen Sprache ist das Hauptfächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt sich in wenig Sätzen abhandeln, und vom Nominativ und Vocativ sind nur einige

Sprache

Spracheigenheiten zu erörtern. — Adjective aber und Pronomina sind als Nomina in die vorige Abhandlung von den Verhältnissen mit eingeschlossen. Es sind jedoch auch bey ihnen, so wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in den Bemerkungen des Anhangs zusammengereicht werden sollen.

## A n h a n g.

§. 275.

### U e b e r d e n D a t i v.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenstandes sich so äußert, daß ein anderer dabey theilhaftig ist.

2. Dieses Theilhaftigseyn kann auf die verschiedenste Weise Statt finden, je nachdem der Gegenstand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, sittlich erscheint. — Alles was am andern erscheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder schädlich, erwünscht oder zuwider, erfreulich, schmerzlich, wahr, falsch, schön, häßlich erscheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältnissen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, versetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß. Συμμέρει, πολέμων τι ἔστιν ἐμοί. — Ἐλδομένῳ τούτῳ μοι ἐγένετα. — Ἀρτάνειν, προστιθέναι, δίδοναι τινὶ τι u. dgl.

3. Da das Gebiet des Dativs in allen Sprachen dasselbe, einfach und frey von Verwickelungen ist, so bedarf die Sache keine weitere Ausführung. — Zu bemerken ist, daß einige Verba den Dativ veranlassen, die man bey uns mit andern Casen verbunden sieht. Ἐπιμέμμεσθαι, εὐχεσθαι, μάχεσθαι τινι, einem stehen, kämpfen, wir zu, mit. Sodann stehet er zuweilen, wo man im Griech. den Genitiv erwartet: νῆεσσ' ἡγήσατο Il. α, 71. ἀνιψῶν, sagt der vened. Schol., doch ist das eine den Schiffen Führer seyn, das andere der Schiffe.

4. Angeblich wird auch der Dativ zur Bezeichnung handelnder Personen gesetzt: z. B. Διοιοῖσι (von) κασιγνήτοισι δαμνέσθαι Il. π, 326. wie im Latein. utrique fratrum interfectus. Doch ist der griechische Casus Ablativ, den die Lateiner aus Unkunde mit dem Dativ verwechseln. Ταῖα δ' ὑπεστονάχισε Διὶ ὡς τροπικεαίνῳ Il. β, 781. wo ὑπὸ zeigt, daß ὑπὸ Διὶ (sub Iove) zu denken sey. Vergl. δάμεν Ἐκτορι δῖῳ Il. σ, 103. — Κτείνεσθαι ἑάσετε λαὸν Ἀχαιοῖς Il. ε, 465. mit Ἐτραπέτην ὑπὸ μητρὶ παθείης τάρψεσιν ὕλης Il. ε, 555.

Anmerk.



Anmerk. So wird auch das colophonische Schema angeblich mit einem doppelten Dativ (Vgl. Ledbonar S. 181.) zu fassen seyn. *Ὁ κλεινὸν οἴκοις* (d. i. *ἐν οἴκοις*) *Ἀντιγόνη* *δαλὸς πατρὶ* Eurip. Phön. 88. (86. Vers.), wo Markland *πέρα* änderte. Der Schol. zu B. 17. dat. *ὁ ὁμήρου* (So die vierer. Handschrift) *εὐίπποις ἀναξ* nennt den Gebrauch des Dativs Nachahmung des Homer und *πλαγισμός*, dessen dieser sich immer bediente. *Θεοῖς λήγουσι ταῦτα τοῖς καὶ Ἑλλάδα δόμοις ἐπιστάλες* Aeschyl. Agam. 587. d. i. *πρὸς δόμοις* (und *τοῖς καὶ* auf *θεοῖς* bezogen), wie *θεοῖσιν αὐτὰ πασσάλες πρὸς δόμοις* Eurip. Ahes. 120. vollständig geschrieben ist.

## §. 276.

## Vom Nominativ.

1. Dieselbe Anreihung mehrerer Begriffe, welche statt ihrer Verknüpfung nach §. 275. im Accus. eintrat, ist dem Homer auch im Nominativ gewöhnlich, und zwar so:

a. daß nach dem Plural ein zusammenfassendes Wort, *ἐκαστος*, eintritt. *Βάν δ' ἵμεναι κείοντες ἐὰ πρὸς δώμαδ' ἐκαστος* Od. σ, 428. — *Οἱ δέ τε κληροῦ ἐσημνησαντο ἐκαστος* Il. η, 175. — *Οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες Πρόσω πάς πέτεται* Il. π, 265.

b. daß nach Nennung des Ganzen die Theile oder ein Theil nachgestellt werden. *Φύλλα τὰ μὲν τ' ἀνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ δ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει* Il. ζ, 147., dem gemäß gleich darauf *ὡς ἀνδρῶν γενεή ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει* B. 149. mit Bekker S. 144. und Heyne statt der andern Lesart *ἡ μὲν* — *ἡ δ'* zu setzen seyn wird. — Ein Theil in *Νιστορίδαι δ' ὁ μὲν οὐτάσ' Ἀτόμιον* Il. π, 517. *Οἱ δέ δύο σκόπελοι· ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει* Od. μ, 75., wo die Interpunction vor *ὁ μὲν* zu tilgen ist. *Ἀμφω δ' ἐξομένω γεραρότερος ἦεν Ὀδυσσεύς* Il. γ, 211.

2. Durch solche Fügungen wurde es nach Homer überhaupt gewöhnlich den Nominativ da zu setzen, wo eine strengere Verbindung der Begriffe den Genitiv verlangte, doch nur bey Participle. So stehen *μετόν, παρόν, ἔξον* häufig, auch mit *ὧς*. *Ἐκείνων Κορινθίους τοὺς . . . . οἰκητορας ἀπάγειν, ὧς οὐ μετόν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου* Thuc. 1, 28. da sie keinen Theil an Epidamnus hätten. Eben so *δοκῶσαν*, vgl. Markl. zu Eur. Suppl. 129. *ἦσαν καλῶς* Eurip. Alc. 292. *ἀρξάμενον, χρυσάειν. Εἰρημένον δ' αὐτοῖς ἀπαντῶν ἐνθάδε Βουλευσομέναισιν οὐ περὶ τοῦτον πράγματος* Εὐδουσι κ' οὐχ ἤκουσι Aristoph. Eupistr. 15. Vergl. die Ausleger zu Gregor. Corinth. S. 59. u. Hermann zum Wig. S. 771. n. 218.

5. Zuweilen bleibt er stehen, obwohl im Folgenden die Wortfügung sich so ändert, daß er keine Beziehung mehr hat: καὶ πρὸς θυμὸν μεμαῶς Τρῳέεσσι μάχεσθαι, Ἀὐτὸς μὲν τοὺς τόσσον ἔχουσατο. — Ähnlich: οὐδέ σ' οἶω Ἐνθαδ' αἶμιος εἶναι, ἀφ' ἑνὸς καὶ πλουτὸν ἀφύξειν JI. α, 155. Der Dichter wollte fortfahren τοὺς τόσσον ἔχουσατο. — Ähnlich: οὐδέ σ' οἶω Ἐνθαδ' αἶμιος εἶναι, ἀφ' ἑνὸς καὶ πλουτὸν ἀφύξειν JI. α, 171. Auf diese Weise ist auch der Accus. zu fassen in Μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορᾶται γαμέεσθαι, Ἀπ' ἴτω ἐς μέγαρον Od. α, 275., wo der Sprecher das harte Wort (ἀπόπεμψον) vermeidet und einen mildern Schluß findet, als der Anfang verheißten hatte. — Was man sonst noch unter der Rubrik des Nominativ vereinigt, findet einen bessern Platz in der Lehre vom Subject.

## §. 277.

### Ueber den Vocativ.

1. Sehr häufig wird nach Nennung der Person δὲ oder μὲν mit οὐ verbunden eingefügt: Ἀτρεΐδῃ, οὐ δὲ πάντε τῶν μένος JI. α, 282. — Ἀτρεΐδῃ, οὐ δ' ἔθ', ὡς πρὶν — ἄρχεο Ἀργείοισι JI. β, 344. Vergl. JI. φ, 448. Od. γ, 247. ζ, 190. — Ähnlich τίπτε οὐ δ' JI. η, 24. — Αἰνεία, οὐ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡρώεα JI. ε, 230. Vergl. JI. η, 357. ι, 69. — Ἀτρεΐδῃ, τέο δ' αὐτ' ἐπιμέμφομαι JI. β, 225. \*)

2. Auch andere Partikeln treten beyhm Homer nach dem Vocative ein: Ἀλλὰ JI. ρ, 645. υ, 104. — Ἀτὰρ JI. ζ, 86. Od. δ, 236. — Ἐπεὶ JI. ι, 341. ν, 68. 775. Od. ζ, 187. — Ἐπειδὴ Od. γ, 211. — Ἥτοι JI. η, 406. Od. α, 507. 413. γ, 351. δ, 78. u. a., ohne daß sie eine andere Bedeutung haben, als nun — dann, für wahr. — Bey Pind. steht auch γάρ, Ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντοπόδος Ζεῦ· τεὰ γὰρ ὦραί μ' ἐπέμψαν Ol. 4. im Anf. „A voce τεὰ γὰρ nulla incipit parenthesis“ sagt Böckh richtig. Darum muß auch die größere Interpunction nach Ζεῦ getilgt werden.

3. Werden mehre angeredet, so geht die Rede bey den später gestellten öfter in einen andern Kasus über: Ζεῦ, πατέρ' Ἰδμεν μεδέων, κύνιστε, μέγιστε, Ἥελίος δ', ὅς πάντ' ἐφορᾷς JI. γ, 277. — Ὡς δὲ οἱ αἰθῆρ καὶ ταχύτερος πνοαί .... Καὶ τὸν πανόπτῃν κύκλον Ἥλιου καλῶ, Ἴδεσθέ μ' Ἀeschyl. Prometh. 88.

### 4. Aufsatz

\*) So bey den Attikern: Ἡρακλῆς, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολαῖς Ἀeschyl. Prom. 3. Μενέλαε, σοὶ δὲ τὰδε λέγω, δράσω τε πρὸς Ἐνρῳ. Drest. 614. und das. Porson. Noch Walckenaer nach an Ἀσσανίη, οὐ δὲ ναὶ καλός, καλός in Callim. Elegiar. Fragm. Anst. 88. „quod ferri me judico, nequit.“

4. Außerdem nimmt die Rede, welche an jemanden gerichtet ist, bey den Attikern noch manche eigene Formen an:

a. Die Angeordneten werden durch Nennung ihres Namens im Nominativ zuerst aufmerksam gemacht, worauf die zweite Person eintritt: *Ὁ Φαληρεὺς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδορος, οὐ περιμενεῖς*; Plat. Symp. zu Anf. „Der Phalerder Apollodoros dort — wirst du nicht warten?“ So steht auch *οὗτος* allein. Vgl. Apoll. π. Ant. S. 285. und dort *οὗτος καθεύδει*; aus Kratinus, *οὗτος τί πάσχεις*; Aristoph., *ὡοῦτος* aus Sophron, und mit dem Namen: *ὡοῦτος, οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν*; Soph. Oed. Kol. 1627. Brunck; oder das Verbum voran: *τί μέλλεθ', οἱ καὶ οἶκον, ἐν ἡσυχίᾳ Σφάγια ποιήσσειν* Eurip. Orest. 1276. Voss.

b. Auf *οὗτος* folgt der Accus. mit *καλῶ, φωνῶ* u. a.: *Οὗτος, σέ, τὸν ... ἀπειθύνοντα προσμολεῖν καλῶ, Αἴαντα φωνῶ· στείχε δωματίων πάρος* Soph. Aj. 71—75., dann *ὡ οὗτος, Αἴας, δευτέρον σέ προσκαλῶ* das. 89. — In der Stelle: *Δεῦρο προσπόλων ἄγ' αὐτῶν; ὅσπερ χειρὶν εὐνύων κυρεῖς* das. 555. ist zu verbinden *ἄγ' ὅσπερ προσπόλων κυρεῖς*.

## §. 278.

## Ueber den Gebrauch des Genus und Numerus.

1. Gewöhnlich entscheidet das Substantiv über das Genus und den Numerus der Wörter, die mit ihm in Verbindung stehen; statt seiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Substantiv) zu Grunde liegt: *φίλε τέκνον* Il. χ. 84. *φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτῇ* χ. 87., wo *θάλος* und *τέκνον* als Sohn gedacht werden. So *φάλαγγες ἐλπόμενοι* Il. π. 280. als Männer gedacht. So wird auch in *δαΐζομεναιο πόληος*, was Auhaken in der Epist. crit. anfähret, das gleichbedeutende *πολιέθρου* zu denken seyn, wenn dort nicht besser *δαΐζομένου πολιέθρου* geschrieben wird. — Ueber das Auffallende in den Adjectiven, wie *κλυτὸς Ἰπποδάμεια* u. a. ist schon im homer. Dial. bey den Adjectiven gesprochen worden. In den Tragikern will man solche Abschwefungen tilgen; doch führt der Anonymus *περὶ Ομηρ. διαλ.* bey Maistre S. 481. Sturz auch aus Plato *ἡ σοφὸς γυνή, ἡ δίκαιος* an.

2. Im Dual ist diese Vermischung der Formen von verschiedenem Genus in *Ἀθηναῖη τε καὶ Ἥρη ... πληγέτε κεραυνῶ* Il. θ. 455. — *Ἴον προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδώς καὶ Νέμεσις* Hes. "E. 199. und in der attischen Prosa: *τῷ πόλει, τῷ χεῖρε, τῷ γυναικί*. —

5. Auch der Numerus wird öfter nach dem Gutachten (κατὰ τὸ νοούμενον) gesetzt: φεύγει εἰς Κέρκυραν, ὃν αὐτῶν ευεργετῆς ἦν Thucyd., wo bey αὐτῶν Κερκυραῖοι zu denken. Πολιορκουμένη Σόλοι Herod. Σόλοι als πολῖς gedacht. — Dual und Plural verbunden sind in Ἀμφω . . . εἰν ἐνὶ δίφρῳ ἔοντας ὁ μὲν. JI. 1, 105. Vergl. Heyne zu JI. α, 567. — Was im Numerus auffallendes bey Verbindung des Zeitworts, mit dem Subjekt vorkommt, gehört unter die Lehre vom Prädicat. —

## §. 279.

## Ueber die Präpositionen.

1. Da die Präpos. dienen Verhältnisse und Begriffe näher zu bezeichnen, so erscheinen sie außer mit dem Nomen

a. auch mit Adverbien, διχα, ἀνδιχα, ἀνευθε, ἀπάνευθε, ἀπ' αὐτοῦ, ἀπὸ προῦ u. a. ἐξ ὁμοῦθεν περὶ νύκτας Od. ε, 477. Sonst ἐξομάθεν π.

b. wo sonst in der Rede ihr Begriff nöthig ist. Ἐννοσίγαιος Ἄρτεν Ἀργείους, πρὸς δὲ σθένει αὐτοῦ ἀμυνεν JI. v, 678. Vgl. x, 59. — Ἐν δὲ τε πολλὰ κύματα — πρὸ μὲν ἄλλα — αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα JI. v, 797 — 799. — Ὡς Τρώες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀσπρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοις — ἔπειτα das. 800. — Auch unsere Sprache hat ähnlichen Gebrauch der Präpositionen, doch mit da verbunden: daher, daneben, darauf u. a. — Die Bemerkung, daß hier die Präpositionen als Adverbia stehen, erklärt überhaupt nicht, da zwischen beyderley Wörtern kein wesentlicher Unterschied ist, und Adverbia eben so als Präpositionen, wie umgekehrt betrachtet werden können; auch reicht man nicht aus, wenn man bey jeder freystehenden Präposition ein Verbum denken will.

c. Eben so treten auch zwey Präpositionen ohne Casus ein: Πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχας οὐκ ἀλαπαδνοὶ Ἔστασαν JI. δ, 530. — Κατὰ δ' ἐπτεῖξαν ποτὶ γαίῃ Od. θ, 190. — διὰ πρὸ δὲ εἶσατο καὶ τῆς JI. ε, 138. Vergl. ε, 66. u. a. — Ὀχθαὶ δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἱάχον JI. φ, 10. Μὴ πρὶν μινος ἤλθοιτο Σηέλει (l. σιήλει) ἀμφὶ περὶ χροῶ ἵεναι JI. ψ, 191. Eben so mit Subst. ἀμφὶ περὶ κρήνην JI. β, 305. Ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν Od. ξ, 609., und getrennt ἀμφὶ δὲ πηλῆξ . . . κονάβησε περὶ στήθεσσι JI. ο, 648., ohne daß, wie man sieht, nöthig wäre, eine als Adverbium zu fassen. Endlich stehen

d. zwey Präpos., die in den Begriff eines Adverbiums verschmelzen, und deshalb verbunden werden: ἄλλα παρὰ μινωμι.



μνῶμεθα Od. ξ. 168. τινθὸν ἀπόπρο νεῶν Il. η, 554. so viel als ἀπόπροθε, πολλὸν ἀπόπρο γέγων Il. π, 667.

2. Besonders erscheinen die Präpositionen häufig im Gebiet regimen) der Verba, um auch hier die Beziehung der Begriffe näher zu bezeichnen. Als bloße Nebenbegriffe haben sie auch hier auf den Casus keinen Einfluß, der allein durch das Verbum bestimmt wird: ποσὶ δ' ὑπὸ λεπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πῖδιλα Il. β. 44. — Ἀμφὶ δ' αὖ ὤμοισιν βάλετο ἔϊκος Il. β, 45., und in weiter Trennung vom Verbum: ἐξ αἶρα δὴ τοι ἐπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοὶ Il. η, 560. Vergl. μ, 254. — Ἐν γὰρ τοι πῆγνισσαι μένος πατρώϊον ἦκα Il. ε, 125. — So auch wir; doch steht dann die Präposition dem Verbum nach: Er band den Füßen unter, warf den Schultern über, sie tilgten die aus; oder, wenn sie vorantreten sollen, mit Anfügung der Hülfs sylben: darüber warf er den Schultern, heraus haben dir die Götter den Verstand getilgt u. s. w. Das ist im Deutschen zwar hart, doch nicht gegen die Sprache, und muß genau erwogen werden, um auch hier Einsicht in die griechische Fügung der Präpositionen zu begründen, ohne die das ganze Gebiet der Verhältnisse sich wieder verwirrt, wie wenn oben um die Schultern, unter die Füße übersetzt wird, was aus Nachahligkeit gegen unsere Sprache nur dann geschehen darf, wenn man über die wahre Beschaffenheit der Sache zum Bewußtseyn gekommen ist.

3. Diese Fügungen sind hauptsächlich der epischen Poesie eigen und in manchen Verhältnissen die einzig üblichen, als bey ἐν in Verbindung mit setzen, werfen, legen, heften u. dergl. mit Bewegung nach etwas, z. B. Ἐν χειρὶ θήσω Il. θ, 289. — Ἐν γὰρ τοι στήθεσσι μένος πατρώϊον ἦκα Il. ε, 125. — Ἢ δ' ἐν γούνασι πίπτει Αἰώης δι' Ἀφροδίτην Il. ε, 570. — Μεταφέρων ἐν ὄσῳ πῆξεν Il. ε, 40. Vergl. Il. σ, 485. — Ich werde der Hand ein legen, habe der Brust ein gesetzt, und in solchen Fällen nie ohne ἐν, nicht κοίην κείσθαι, γούνασι πίπτειν u. a. — Dagegen Ζεὺς δὲ πατὴρ Ἄϊανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβῳ ὤρεεν Il. λ, 544. wo der Begriff des Uebergehens vorherrscht: er erregte, trieb den Aias ein, in die Furcht, woraus die Meinung entstanden, daß ἐν auch im Homer mit dem Accusativ verbunden werden könne. Eben so θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει Od. α, 51. „pro specioso vitio ἐν δώμασι“ Wolf Praef. n. ed. S. 37.

4. Solche Präpositionen, die häufig in das Gebiet der Verba eintreten, werden auch mit denselben verbunden: ἔκπεσε δίφρου, ἔκβαλε δίφρου, ἔκφυγε χειρός, μάχας εἰσῆλυθον, ὄρμαλνονσαν ἐπήλυθε Hom. Ἀἰίου, οὐ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδνεται αἶαν Il. β, 850. vergl. ε, 325. was Il. θ, 1. Ἦως μὲν προκάπιπλος

παπλος ἐκιδματο πᾶσαν ἐπ' αἶαν heißt. So der Reihe nach an Präpositionen. Σαραπηδῶνος ἀμφιμάχεσθαι Jl. π, 533. — Νῆκος περιδείδια Jl. ρ, 240. — Οὐλύμκοιο κατήλθομεν Jl. ε, 125. So steht προσέειπεν immer verbunden, außer wo μὴ θον dazwischen tritt: καὶ με πρὸς μῦθον εἶπεν Jl. β, 59. vergl. 156. Τὸν καὶ Τληπόλεμος πρότερος πρὸς μῦθον εἶπεν Jl. ε, 632. vergl. ζ, 581. u. a.

5. In andern Fällen wiederholt sich die Präposition: ὕπνος ἐπὶ βλεφαροῖσιν ἐπὶέκειτο Jl. κ, 26. — Ἐπὶ ὄρκον (nicht ἐπιόρκων) ἐπώμοσε Jl. κ, 53a. oder tritt ein, während schon eine andere, besonders κατά, das Verbum besetzt hat: Εἰσοτέλω ἐπὶ ἡνὴ κατθεσάν Od. β, 414., wörtlich, sie setzten ihn nieder, dem Schiffe auf. Vergl. Jl. ψ, 727. und 731. So κατθεσάν ἐν λεγέεσσι Jl. σ, 255. — Καθ' ὃ ἔπρεζεν κορήσι Jl. π, 469. — Auch wo ἀνά im Verbum ist: ὁδ' ὃ ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε Jl. ε, 405. ἐπὶ in Bezug auf sol gedacht, wie ἀνέηκεν ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Jl. ε, 882.

6. Auch diese zweyte Präposition wird zum Verbum gezogen: ἀκτὴν εἰσανέβαινον Jl. σ, 68. — Νῶτον ἀποπροταμών Od. θ, 475. — Κύματος ἐξαναδύς Od. ε, 458. aus der Woge auftauchend. — Τάκρον δ' ἐκδιαβάντες Jl. κ, 198. durch den Graben und herausgehend; wozu noch eine dritte Präposition tritt: ἐξ ὀρέων κατέπάλμενος Jl. λ, 94. aus dem Wagen herab (κατά) und darauf zu (ἐπὶ) springend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: ὑπεξαναδύς πολλῆς ἀλός Jl. ν, 352. von unten (ὑπό) herauf (ἀνά) aus (ἐκ) der Woge tauchend. —

7. Wie in den bisher bezeichneten Fällen die Präposition dem Verbum oder Nomen, in dessen Gebiet sie tritt, oder dessen Verhältniß sie näher bezeichnet, vorangeht, so folgt sie in andern beyden nach, und ihr Accent bleibt unverändert, wenn sie außer Verbindung mit dem Nomen steht: Ὡς ὅτε πού τις θηρητῆρ κύνας ἀργιόδογτος Σεύη ἐπ' ἀγροτέρῳ σὺ καπρίῳ ... Ὡς ἐπ' Ἀχαιοῖσιν στυε Τρῶας ... Ἐκτωρ Jl. λ, 295. Θῆσειν γὰρ εἴ ἐμελλεν ἐπ' ἄλγεα τε στοναγὰς τε Τρῶας τε καὶ Δαναοῖσι Jl. β, 40., wo Aristarch verbot ἐπ. zu schreiben. Vergl. den Schol. zu Jl. β, 150., dem entgegen Nicias in τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυνῆ Jl. κ, 95. ὑπο schrieb, welcher Weise Wolf folgt in τότε δ' ἦδη ἔχον κατὰ γυνῆ μέλαινα Jl. β, 699. — Κνίσση — ἐλίσσομένη περὶ καπρῷ Jl. α, 317. Auf des Nomen bezogen wäre es περὶ καπρῶν.

8. Folgt die Präpos. auf ihr Nomen, so wird ihr Accent zurückgezogen: μᾶλ' ἐπὶ Jl. ρ, 368. φ' ἐπὶ Jl. α, 162., während

δ' ἐπὶ μὲν Γοργώ ... ἐστραγγίλντο *Il.* λ, 56. ἐπὶ in Bezug  
 f. ἐστραγγίλντο steht. — Ἰθάκην κατὰ κοίρανέουσι *Od.* α, 247.  
 Ἐυλόγον κατὰ βοσκομένων *Il.* ε, 162. — Γιγνώσκω γὰρ  
 ῥηαί μάχην ἄνα κοίρανέοντα *Il.* ε, 324. Also in Ἄντας ἐν  
 σείοντο *Il.* β, 150. ist ἐν zu lesen. Ginge die Präpos. auf  
 s. Verbum, so würde es ῥησέν ἐν heißen.

9. Streitig ist der Accent bey ihrer Stellung zwischen mehreren  
 sammengehörigen Nomen, z. B. ποταμοῦ ἀπο oder ἀπὸ Σελ-  
 λήντος *Il.* β, 859. γίλῃς ἀπο oder ἀπὸ πατρίδος αἰῆς *Il.* β,  
 62. Vergl. den vened. Schol. zu *Il.* β, 859. (546. S. 85.  
 M.). Aristarchus richtete den Accent nach dem höhern  
 Worte (τοῖς κυριωτέροις συνέταττε τὰς προθέσεις), als μάχῃ  
 ἐν κυδιανείῳ, θοῶς ἐν ῥῆας, Ἐάνθου ἀπο δειήντος; aber  
 ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήντι, weil der Eigennamen vor dem bloßen  
 Subst. geachtet wird. — Ptolemäus und Nicias nach dem  
 enennenden (πρὸς τὰ προσηγορικώτερα), also ποταμοῦ  
 ἀπὸ Σελλήντος, Ἐάνθου ἐπὶ δειήντι, μάχῃ ἐν κυδιανεί-  
 ῳ. Beydes vermischt Wolf, indem er *Il.* β, 859. nach dem As-  
 moniten, *Il.* ε, 479. nach Aristarchus schreibt — Herodian  
 endlich entschied sich nach weitläufiger Untersuchung für allgemeine  
 Anastrophe, wenn irgend einem Nomen die Präpos. nachträte.  
 Uebrigens scheinen in der Anastrophe auch die tonlosen, ἐν, ἐκ, ἐς,  
 z. B. βουλῆς ἐς ἔρχε νέεσθαι *Il.* β, 84. θειῶν ἐκ θέσقاتα ἦδη  
*Il.* ε, 64 den Accent eben so zu verlangen, wie ihn das nach-  
 stehende οὐκ hat. Gar nicht unterworfen sind der Anastrophe ἀν-  
 τί, ἀμφί, διά.

10. Zuweilen verlangt die genaue Bezeichnung zwey Präposi-  
 tionen; aber die eine fehlt. So ὑπὸ ἢ ὑπὲκ. Τρωῆς ... ἀνα-  
 στήσονται ὑπὸ ζῶου *Il.* φ, 56. — Ὑπὸ ζυγῶν λύον ἵππους  
*Il.* ω, 56. — Αἶψα δ' ὑπὸ θρόνου ὤρσε *Od.* γ, 564. und bey  
 Pindar Ἥλδ' ὑπὸ σπλάγγων ὑπ' ὠδινός τ' ἰθαῦς *Ismos*  
*O.* 6, 45. Vergl. *Rem.* 1, 55. — Eben so περί mit mangelndem  
 ἀπὸ oder ἐκ. Καὶ τοὺς μὲν λίπεν αὐθι ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων  
 Δηΐθεσι παμφαίοντας, ἐπεὶ περίδυσσε χιτώνας *Il.* λ, 99.;  
 dagegen steht in artischen Dichtern zuweilen eine Präposition übers-  
 flüssig: πρὸς τῶν πνεύτων μηδενὸς θανεῖν ὑπὸ Σοφ. *Tragch.*  
 1160. ἀμφί σ' οὐνεκα *derf. Philoct.* 554. Εἰς Ἀθηναίων ἐπὶ  
 γὰρ *Eur. Iphig. Taur.* 1158. Vergl. Hermann de Ell. et Ple-  
 on. S. 202.

11. Die Präp. steht öfter so, daß sie den Begriff des Zeit-  
 wortes andeutet, welches dann fehlen kann: Αἰνέας, τὸν ὑπ'  
 Ἀρχίσῃ τέκε δὲ Ἀφροδίτῃ *Il.* β, 820. — Daher die abso-  
 lut stehenden Präpositionen: ἀλλ' ἄνα (stehe auf) μηδ' εἰ κείσο  
*Il.* 6, 178. Vgl. *Il.* 6, 551. 1, 247. *Od.* σ, 15. Eben so ἐν,  
 Ec nicht

nicht ἐν: Ἐπεὶ οὐ οἱ ἐνι φρεσὶς Jl. ξ, 141. οὐ τοι ἐπὶ δέος J α, 515.

12. Manchmal haben die Präpos. die Bedeutung der Adverbien, wie ἀπό entfernt (procul), wovon früher, περί st. παρισσῶς, und so in Zusammensetzungen: τὸν δ' εἰσεδέξαι τειχεῶν πεισασά με Eur. Phön. 461. Vorf. und das. Bald (454.) der Schol. ἀντὶ τοῦ εἶσω ἰδέξω. — Ἐρκίων ποθ' ἡμῶς οὗτος ἐγκεκλεισμένους — Ἐρδύσας ἔλθων Soph. Jf. 1274. Dr. Schol. ἢ ἐν ἀντὶ τοῦ ἐντός.

13. Manche Präpositionen müssen auf zwey Nomina bezogen werden: Καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν Soph. Trach. 379. und das. Schäfer, und so, daß sie erst bey dem zweyten eintritt: Μέλων δὲ πέμπειν μ' Οἰδίου κλεινὸς γόνος Μαντεῖα σεμνὰ Λαξίου τ' ἐπ' ἰσχάρας Eur. Phön. 290. 291., wernach auch wohl Οὐτῶ δὲ τάρβους (l. τάρβος) εἰς φόβον τ' ἀφικόμεν das. 372. zu ändern ist.

14. Zuweilen tritt ein Adverb oder Pronomen zwischen die Präpos. und ihren Casus: ἔξέτι τοῦ ὅτε Jl. ι, 106. l. ἐξ ἐτι τῶν, noch aus der Zeit, schon seit der Zeit, was ἐξ οὐ θῆ Jl. α, 6. heißt. — Καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν Jl. κ, 224.

## §. 280.

## Vom Adjectiv.

1. Das geschlechtlose Adjectiv wird besonders in der attischen Prosa als Subst. gebraucht: τὸ σῶφρον, τὸ ὑγιές, τὸ ξυγγενές, die Besonnenheit, Gesundheit, Verwandtschaft. Eben so die Participle: Τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ, ἰσχύον ἔχον τοὺς ἐναντίους πολλοὺς φοβήσων, τὸ δὲ θαρσύνει μὴ δεξιμένον, ἀσθενὲς ὄν πρὸς ἰσχύοντα; τοὺς ἐχθροὺς ἀδείεστερον ἐσόμενον Thuc. 1, 36. Dagegen vertreten Substantive zuweilen die Stelle von Adjectiven, von gleichem Genus, als ἑλλὰς στολή Soph. Philoct. 223. ἑλλάδα γλαῦσσαν Herod. 4, 78. und πόλις ἑλλὰς das. 7, 22. φρυγὰς ποδὶ u. a. und zu dem Behufe verwandelt: σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄλῃ Od. γ, 184., woher bey den attischen Dichtern γέροντι ποδὶ, γέροντα χιτῶνα, γέροντ' ὀφθαλμόν, vergl. Balden. zu Eurip. Phöniss. 163.; doch in der homerischen Stelle ist γέρον wohl Adjectiv aus dem Stamme ΓΕΡ, der sich in γήρας (γηράντεσσι τοκεῦσι Hes.) und γηρεῖς oder γερεῖς Etym. M. erhalten hat; oder verschiedenem: Τύχη δὲ σωτήρ ναῦν θέλουσ' ἐφέζετο Aeschyl. Ag. 675.

2. Das Verbale auf τεον entspricht zwar dem lat. Gerundivum auf dum: ποιητέον ἐστὶ (faciendum est), es ist zu machen;



hen; wird jedoch auch transitiv gebraucht: ποιητέον τὴν εἰρή-  
νην, φιλητέον ἐστὶ τοὺς φίλους.

3. Manche werden nicht nur activ, sondern auch passiv ge-  
braucht, ἡσπατέον, man muß besiegen und besiegt werden.  
Κούτοι γυναῖκες οὐδαμῶς ἡσπατέα Soph. Antig. 678. — Ἀσ-  
πίον γ' ὅμως Soph. Oed. Tyr. 628., d. i. χρὴ βασιλεύεσθαι,  
ἀρχεσθαι.

4. Was über die Adjective in unvollständigem Aus-  
druck, in adverbialer Bedeutung und in Beziehung auf ihr Subst.  
zu sagen, gehöret unter die Lehren von der Ellipse, vom Gebrauch  
der Adverbien und vom Satz.

## §. 281.

## Vom Comparativ.

1. Das Ganze der Comparative wendet sich um den Begriff  
des Mehr und die Redeweisen, in denen es die Sprache aus-  
drückt. Wir betrachten es zuerst ohne Beziehung auf das zweyte  
Glied der Vergleichung, dann im Zusammenhange mit demselben.

2. Für den erstern Fall ist zu bemerken:

a. daß das Mehr zuweilen zwar in der Idee liegt, aber  
nicht in der Form ausgedrückt wird: Χρονήτος ἀγλαΐ ἄ-  
ποινα Οὐκ ἔδειλον δέξασθαι ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐ-  
τὴν Οἴκοι ἔχου Gl. α, 113.

b. daß das Mehr zwar in der Form liegt, aber in der Idee  
fast erloschen ist, besonders beym Ausdruck: es ist gut  
oder nicht gut. "Ἐτορα . . . περὶ σῆμ' ἐτάροισι φίλοιο  
"ἔλκει" οὐ μὴν οἱ τόγε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον Gl.  
ω, 52. Vergl. Gl. α, 217. Hes. "E. 570. und die Ausleger  
zu Lucian Miar. §. 10. Heindorf zu Plat. Gorg. §. 16.  
Eben so: Μὴ μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὢς καὶ νίηαι Gl. α, 32.

c. daß das Mehr dem Meist nahe kommt: Μαί, ἄγε δὴ  
μοι οἶνον ἐν ἀμυγορεῦσιν ἄφυσσον Ἥδυν, ὅτις μετὰ τὸν  
λαρῶτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις Od. β, 350., wo nicht λα-  
ρῶτατος aufzunehmen war. Auch wir: „welcher der bessere  
ist nach dem, d. i. welcher, den einen ausgenom-  
men, besser ist, denn die andern.“

d. daß das Mehr neben der comparativen Form auch noch  
durch μᾶλλον ausgedrückt wird: Πηϊτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαι-  
οῖσιν δὴ ἔσσεσθε, Κελρον τεθυηώτερος Gl. ω, 247. — Ὄς ἄμει-  
νον εἶη . . . μᾶλλον Herod. 1, 31. und Wesseling zu He-  
rod. S. 569, 33. Θανὼν δ' ἂν εἶη μᾶλλον εὐτυχέστερος Eur-  
rip. Hecab. 377.

3. Wird das Mehr in Beziehung auf das zweite Glied der Vergleichung gesetzt, mehr als, so liegt auch hier die Vergleichung theils nur in der Idee, nicht aber in der Form, theils wird sie ohne Comparativ, aber doch durch Hülfe von ἤ, ἢ, ἥπερ, dann durch Comparativ und ἤ, endlich durch Comparativ und andere Wörter ausgedrückt, die eine Gegenstellung bezeichnen können, als ἀντί, παρά, πέρα u. a.

4. Vergleichung nur in der Idee, nicht in der Form des Satzes ausgedrückt. Ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατὸν τῇ Μήδων συμβαλέειν Herod. 6, 109. wenige .. um zu schlagen, st. zu wenige; und mit ὥστε: Γέρων ἐκείνος ὥστε σὺ ὠφελεῖν παρὸν Eurip. Androm. 80. st. zu alt, als daß.

5. Ohne Comparativ mit ἤ bey dem Ausdruck des Willens: Βούλομαι ἐγὼ λαὸν ὅσον ἐμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι Il. α, 117. Τρωῶν δὲ βούλεται δοῦναι κράτος ἢ Δαναοῖσιν Νίκη Il. ρ, 331. Ich will, daß das Volk unverletzt sey, statt daß es umkomme u. s. Vergl. Od. λ, 488. f. μ, 350. ρ, 81. — Auch bey Homer auch in andern Redensarten: Ἐμοὶ μικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκὺς Soph. Aj. 955. Οὕτω ὦν ἡμεῖς δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρως ἥπερ Ἀθηναίους Herod. V. 9. S. 705, 50. und das. Bessel. Dahin gehört auch ἢ nach ἄλλος. ἄλλω γ. ἢ Ἀχιλλῷ Il. κ, 404. ἄλλοιον .. ἢ Ὀδυσῷ Od. τ, 265. in welchen Fällen unser als nachkommt, einen andern als den Odysseus.

6. Mit Comparativ und ἤ, welches die geläufige Form ist. In ihr treten gegen einander Nomina, wober das Nomen nach ἤ mit dem vor ἤ im Casus übereinstimmt: Γύνεσσιν πολὺ φιλτεροί, ἢ ἀλόχοισι Il. λ, 182. Ἡδὲ γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρεῖοσιν ἥπερ ἡμῖν Ἀνδράσιν ὁμίλησα Il. α, 260. — Adjective, die in beyden Gliedern comparative Form haben: Πάντες κ' ἀρησαίαι ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι, ἢ ἀφνειότεροι Od. α, 164. Vgl. Heindorf zu Plat. Theät. §. 5. — Verba: Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἓνα χρόνον ἢ ἐβίῶναι, ἢ δητὰ στρεῦγεσθαι Il. ο, 511. Πέπεισμαι σέ μάλ' ὀλον ἀποθανεῖν ἢν ἐλίσθαι ἢ ζῆν ὥπερ ἐγὼ Xenoph. Memor. 1, 6. §. 4., wo nicht σέ und ἐγὼ, sondern ἀποθανεῖν und ζῆν verglichen werden. Endlich Gemischtes, als Adverb und Nomen; doch dieses adverbialisch mit πρὸς, κατὰ, z. B. Μείζον ἢ κατ' ἀνθρώπον νοσεῖς Soph. Oed. Kol. 598., als nach menschlicher Weise. — Nomen und Verbum: Ἐγὼ δὲ πλεον ἐλπομαι λόγον Ὀδυσσεός ἢ πάθειν διὰ τὸν ἀδυνή γενέσθ' Ὀμηρον Pind. Nem. 7, 20.

7. Comparativ und andere Wörter, die eine vergleichende Entgegenstellung bezeichnen könnten: *Μεῖζον* ὅστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πατρὸς φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω Soph. Antig. 82. statt des Vaterlandes einen größeren; und in Gegenstellung ohne Vergleichung οὐκ ἔδει αὐτοῖς ... δικαιότερους γεγονέναι κατὰ ἀδικαιότερον ὑπ' ἐκείνου Plat. Gorg. §. 153. ἐπὶ: Οὐ γὰρ τι στενυερῇ ἐπὶ γαστέρι κνυτερον ἄλλο Od. η, 216. παρὰ: Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα γάραι Plat. Gorg. §. 154., was im Neugriechischen allgemeine Form der Vergleichung geworden ist. πρὸς: Αἴγυπτος ... ἔργα λόγου μέζω παρέχεται πρὸς πᾶσαν χώραν Herod. 2, 55. Νομίσας πάντα ὑπερτα εἶναι τὰ ἄλλα πρὸς τὸ νῦν συμπαρακομίσαι Thucyd. 8, 41. πέρα: Πέρα τοῦ δέοντος σαφώτεροι γινόμενοι Plat. Gorg. §. 93. ἀλλά: ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὀπλων τὸ πλεόν, ἀλλὰ δαπάνης Thucyd. 1, 83. ὅσον bey wechselnder Fügung: οὔτε γὰρ ὕπνος Οὐτ' ἔαρ ἑξαπίδας γλυκερώτερον ... Ὅσον ἐμὴν Μῶσαι φίλας Theocr. 9, 33., als ob τόσον γλυκεραὶ vorherginge.

8. Endlich stehet nach §. 256. 5. das zweyte Glied, als den ursächlichen Begriff enthaltend, im Genitiv: Τόσον ἐγὼ σφμὶ πλείας ἔμμεναι πῆλα Ἀχαιῶν Τρώων Il. β, 129. οὐ μὲν γὰρ τι οἷζυρώτερον ἀνδρός Il. ρ, 446. Οὐδὲν ἀνιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο Od. σ, 150. — Dancz ben ἡ und Genitiv: Ἐρφέ μοι γυνὰ γλυκερώτερα ἢ μελικήρα Theocr. 20, 26. Genitiv u. ἡ: Περὶ τοῦτου ἡμῖν εἶναι οἱ λόγοι, οὐ τί ἂν μᾶλλον σπουδασιέ τις ... ἢ τοῦτο, ὅτινα καὶ τρόπον ἤν Plat. Gorg. §. 120. u. das. Freund.

9. In kurzem Ausdruck wird statt des Prädikats oder Attributs eines Gegenstandes dieser selbst als Genitiv in den vergleichenden Gegensatz gestellt: Κρείσσων δ' αὐτε Διὸς γενεῇ Ποταμοῖο τέτυκται Il. ρ, 194., als das Geschlecht des Flusses. — Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρετον ἀνδράσμεν Pind. Olymp. 1. zu Anf. und in Vergleichung ohne Comparativ: κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοίαι Il. ρ, 51.

10. Haben beyde Glieder in der Vergleichung ein Subject, also im zweyten Gliede das Pronomen αὐτοῦ, ἐαυτοῦ, so wird der gewöhnliche Zustand des Subjectes mit dem ungewöhnlichen, der zur Vergleichung Anlaß giebt, zusammengestellt: ἀγέων εἰμὶ ἐμαυτοῦ, bin besser als ich selbst, als sonst gewöhnlich, „übertreffe mich selbst“. So Ὁν ἡβώμεν χρόνον, εὐπρεπέστεροι αὐτοὶ ἐαυτῶν γινόμεθα ... καὶ γὰρ αἰσχροὶ ὥσέ τινας τὰς κρίσεις, εὐπρεπέστεροι ἐαυτῶν γίνονται κατὰ τὴν τῆς ἀκμῆς χρόνον Schol. zu Pind. Nem. 7, 5.

## §. 282.

## Vom Superlativ.

1. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehreren andern zusammen, so werden die letztern, wie bey dem Comparativ, als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: ἀριστος ἀδελφῶν, πάντων ἀριστος, der allerbeste.

2. Da jemand auch sich in einem Momente größer zeigen kann, als in allen andern zusammen, so wird auch dieser durch den Genitiv des Pronomen, mit αὐτός verbunden, angezeigt: Ἐπειδὴν δὲ (die Gegend um Babylon) ἀριστα αὐτῇ ἐωυτῆς ἐνεῖκην, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει Herod. 1, 193. (S. 91, 18. und das. Besseling.) ἢ τε Μίλητος αὐτῇ τε ἐωυτῆς μάλιστα δὴ τότε ἀκμάσασα, καὶ δὴ καὶ Ἰωνίης ἦν πρόσχημα ders. 5, 28. Εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα, καὶ μακρῷ ἢ αὐτίων θαυμασιώτατα ders. 6, 47.

3. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden πολύ, πολλῷ, μακρῷ, μάλιστα, πλείστον, παρὰ πολύ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ἢ, ὅλος, ὅσον, dann δὴ nach μάλιστα, πλείστον u. a., bey Homer auch ὄχα, ἔξοχα, μέγα, dazu gesetzt; z. B. πολὺ φέρτατος Il. β, 769. μέγα φέροιστε Od. λ, 478. ὡς τάχιστα, ὅπως ἀριστα. — Ἀνέχθεται ὅσαι χαλεπώταται, (wie die härtesten, nehmlich sind). Ταῦτα ἐγένετο ἢ τάχιστα, (wie am schnellsten es geschehen konnte). — Auch δύνασθαι, δυνατόν wird beygefügt: Ἀγων στρατιάν, ὅσην ἐκασταχόθεν πλείστην ἐδύναται, (oder δυνατόν, nehmlich ἢ ἄγειν) Thuc. — Ἐκουσιν ὡς ἐν δυνάμει τάχιστα. — Den Positiv zu verstärken, dient theils ὡς: ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι εὖνους εἰ Plut.; theils τρίς u. τετρακίς, z. B. τρίς μάκαρος Δαναοὶ καὶ τετρακίς, οἱ τὸν ὄλοντο Od. ε, 306. Vergl. ζ, 154. 155.

4. Eine eigne Umschreibung des Superl. ist mit ἐν τοῖς μάλιστα, unter dem (was der Art es eben giebt) am meisten: ἐν τοῖς μάλιστα σοφός. Eben so ἐν τοῖς πάντι, ἐν τοῖς πρώτοις. — Daß τοῖς dabey das Neutrum sey, zeigen die Stellen, wo es bey dem Feminin steht: λέξις ἐν τοῖς πάντι ἀνδρείβοῦσα Dio Halikarn. über Isokrat. R. 2. Vgl. Hermann zu Biber n. 250. S. 787. und bes. Reiz de prosod. graec. acc. incl. S. 17. f. mit Wolfs Bemerkungen.

5. Superlativ, wo man Comparat. erwartet, ist in Σειῶ δ, Ἀχιλλεῦ, οὐ τις ἀνὴρ τοπάρουδε μακάρτατος, οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω Od. λ, 485., gegen dich (gehalten), dir gegenüber, war keiner der glücklichste, nachgeahmt, von Thucyd. in der Vorrede: ἐλπίσας



ἰπίας [τὸν πόλεμον] μίγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτα-  
τον τῶν προτέρων. Dann, wo der Positiv hinreichte: καί-  
ως δ' αὖ περὶ κῆρι μακάριτατος ἔσχορον ἄλλων Od. ζ, 158. —  
Comparat. u. Superl. verbunden: πάντες γὰρ εἰσι χειρὸς  
κοῦ καὶ ἀνελυθερώτατοι Dio Chrysost. Vgl. Jacobs in den  
Actis M. 2. Th. S. 449.

## §. 285.

## Von den Zahlwörtern.

1. Rückfichtlich der Zahlwörter ist zu bemerken, daß der Be-  
griff des Zusammen bey Zahlen durch σύν ausgedrückt wird:  
σύνδυο κοιμήσαντο H. γ, 74. σύντρεις αἰνέμενος Od. ι, 429.,  
oder getrennt σύν δὲ δύο μάργας Od. ι, 289. σύν τε δὲ ἔρχομέ-  
νοι Il. κ, 224. Eben so mit πᾶς: ἐννέα πάντες ἀνέστην Od.  
δ, 258.

2. Wenn von einer zuvor genannten Zahl ein Theil herausge-  
hoben wird, so geschieht dieses mit dem Artikel: πέντε δὲ τοι φίλοι  
ἄνδρες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, οἱ δὲ ὄπλισσορες, τρεῖς δ' ἡνέρες  
θαλέσσορες Od. ζ, 62, 63. — Γλαυκοὶ δὲ δράκοντες ... Πύρ-  
ρον ἐσπλύνοντο τρεῖς, οἱ δὲ δύο μὲν κάππετον, εἰς δ' ἐνόρουσε  
Hind. Ol. 8, 57.

3. Die Ausscheidung durch allein, als einer allein,  
wird durch οἶος und μόνος ausgedrückt, nicht nur bey εἷς, sondern  
auch bey andern Zahlwörtern: μὴ οἶη Od. ι, 207. μίαν οἶην Od.  
η, 65. δὲ οἶους Od. γ, 424. Ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μόνον ...  
ἀπόλοντο Od. δ, 496.

4. Μάλιστα bey Zahlwörtern bedeutet einen Ueberschuß  
über die genannte Zahl „mehr als“, ὁμοῦ einen Mangel,  
„weniger als“ oder „gegen“, μάλιστα τρία τάλαντα, ὁμοῦ  
τρία τάλαντα, über, gegen drey Talente. Πολεμεῖν ἤδη κατὰ  
τὴν ἔτη, περὶ δύο μάλιστα ἄντας μυριάδας Plato Kritias S. 112.  
E. Stephan. Εἰσὶν ὁμοῦ διαμυρίοι οἱ πάντες Ἀθηναῖοι Des  
mossig. geg. Aristog. S. 785, 25. Reiske. Vgl. Balcken. zu Her-  
rod. S. 426, 95. Vast Epist. crit. S. 57.

5. Auch Präpositionen finden sich den Zahlwörtern ver-  
bunden: ἀμφί, gegen, ἀμφὶ διςχιλίους, εἰς, bis zu, nicht  
weniger als, Αἰγά τέ τοι δασιῶ δαδυματόκον ἐς τρεῖς ἀ-  
μέλζας Theoc. 1, 25.

## Ueber die Pronomina.

1. Die substantiven Pronomina im Nomin. werden den Personen der Verba, besonders in der homerischen Rede, häufig nach unfruchtbarer Weise ohne besondern Nachdruck gesetzt. *Μή σι, γίγαν, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κίχλω* Il. α, 26. *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λυσσάσθαι* 29. *οὐνεκ' ἐγὼ ... ἀπὼνα Οὐκ ἐθέλον δέξασθαι* das. 111.; in ganz ähnlichen Stellen aber auch eben so gut weggelassen: *ἀλλὰ καὶ ὥς ἐθέλω δομεναὶ πάλιν, εἰ τοῦ ἀμεινον· Βούλομαι ἐγὼ λαὸν σὺν ἐμμεναὶ* Il. α, 116. 117.

2. Erforderlich sind sie, wenn der Begriff hervorgehoben werden soll, also auch im Gegensatz: *Καὶ σὺ φίλος ... ἀλκιμος ἐσ* Od. α, 500. *Εἰ δέ κε μὴ δώσωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἐλωμαι* Il. α, 157.; doch fehlen sie auch in solchen Fällen, besonders bey *αὐτός*. *Αὐτὸς ἐκὼν οἱ δῶκα* Od. δ, 649. *Αὐτὸς νῦν ἴδε πῶρα* Od. ε, 443.

3. Die Possessiva werden häufig von den Substantivpronomen im Genitiv vertreten: *βλος μου τοῦ ἀθλίου, ἡ εὐμορφία σου* u. s. So altdeutsch: Vater unser, (*πατὴρ ἡμῶν*), o Mutter mein, (*ὦ μητὴρ μου*). Dazukommende Wörter nehmen denselben Kasus: *Δᾶερ ἐμεῖο, κυνὸς κακομηχάνου* Il. ζ, 344. — Tritt das Possessiv selbst ein, so bleibt der zugehörige Gen. zurück: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βλος*, mein, des Unglücklichen, Leben. — *Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία*.

4. *Αὐτός* mit Substantivpronomen der ersten und zweiten Person, oder ohne Zusatz bey Verben der dritten Person ist unser selbst, mit dem Artikel der selbe. *Αὐτὸς ἔφη*, er selbst sagte es. — *Σὺ αὐτὸς παρέμενον*; warst du selbst zugegen? — *Ἡμεῖς γοῦν αὐτοὶ ἐλευσόμεθα. Πᾶσιν τὰ αὐτὸ ἔδοκεν*. Eben so mit Substantiven: *ὁ ἀνὴρ αὐτός*, der Mann selbst; *ἢ αὐτὸς ἀνὴρ*, oder *ὁ ἀνὴρ ὁ αὐτός*, der selbe Mann. — Im Ablat. steht es mit oder ohne *σύν*: *αὐτῇ σὺν φόρμυγι* Il. ι, 194. — *Αὐτῇ σὺν πηλῆκει* Il. ζ, 498. — *Σειρὸν* — *ὅτ' ἐθέλοισι ἐρύσσαι, αὐτῇ κεν γαλῇ ἐρύσασιν* αὐτῇ τε θαλάσῃ Il. θ, 24.

5. Wo die gewöhnliche Rede nach einem Substantiv in dem darauf folgenden Satze *αὐτός* zu Beziehung darauf setzt (*ὡς εἶδον τὸν ἄνδρα, εἶπον αὐτῷ*), läßt es die epische Sprache gewöhnlich aus: *Ἀλλήλοισι κέλευον Ἀπτεσθαι νηῶν ἢ ἐλπίμεν εἰς ἄλλα δῖαν* (nehm. *αὐτάς*) Il. β, 152.; auch wenn nur ein Pronomen vorhergeht: *Τὸν μὲν Μηριόνης, ὅτε δὴ κατέμαρτε* (nehm. *αὐτόν*) *διώκων, Βεβλήκει* Il. ε, 65.

6. *Αὐτός* bey den beyden ersten Personalen geht in den Genitiv über, wenn sie selbst adjective Possessive werden: *ἐγὼ αὐτός*:

αὐτοῦ πατὴρ, ἡμεῖς αὐτοὶ: ἡμετέρος αὐτῶν πατὴρ. Vgl. oben 2. So ἐγὼ αὐτοῦ θυμῷ Il. x, 204. — Νωτέρου λόγος αὐτῶν Il. o, 59. — So auch bey der dritten Person: Αὐτῶν γὰρ μετέστην ἀσπασαλίῃσιν ὄλοντο Od. α, 7. — Ἐὸν αὐτοῦ χοεῖος Id. α, 409.

7. Außer im Nominativ weicht αὐτός oft bey der dritten Person dem εαυτοῦ, wo nähere Beziehung eintritt: τὰ τέκνα αὐτῶν, ihre Kinder, τὰ τέκνα εαυτῶν, ihre eignen Kinder; oder den οὐ, τ, εἰ u. s., wo kein Gewicht darauf liegt. Αὐτῷ μὲν οὖν οὐδεὶς τιμωρὸς ἀνέστη, wo der Begriff αὐτῷ (ihm nun, ihm selbst) Gewicht hat. Οὕτως οὖν ἀπέθανε καὶ οὐδεὶς οἱ τιμωρὸς ἀνέστη, wo man die Person des οἱ noch aus dem vorigen im Genetiv nachtrifft, und fast unbemerkt daran erinnert wird. — Αὐτὴ δὲ ἐκ κορυφῆς τε καὶ ἀσπίδος ἀνέματον πῦρ, wo ἐκ κορυφῆς u. s. Hauptbeziehung wird, so daß οἱ ohne weitere Kraft leise die Person andeutet.

8. Auch geht οἱ in die Bedeutung von αὐτοῦ über: καὶ οἱ ἐπὶ σκήπτρῳ λιπαρὰς τελέονσι θέμιστας Il. ε, 156. unter seinem Herrscherstäbe, eigentlich ihm unter dem Herrscherstäbe, vergl. x, 407. x, 594. — So Ἐκτορι γὰρ οἱ θυμὸς βόηλετο κῆδος ὀρέξαι Il. γ, 596. — Οἱ δὲ οἱ ἱπποὶ Il. ψ, 500. Ἀγαμέμνονος ἄντιον ἔλθων Ἀίγατο οἱ σκήπτρον παρῳκίον Il. β, 186., was bey δέχισθαι auch in das Gebiet des Nomen übergeht: Θέμισσι δὲ καλλιπαρήνῃ Αἴατο δένας Il. o, 92., wornach παῖδός ἐδεξάτο χειρὶ κύνελλον Il. α, 596. παῖδός χειρὶ zu verbinden ist.

9. Tritt nach dem Dat. des Pronomen ein darauf bezogenes Nomen im Dat. ein, so gehört der Fall zu der Fügung, die οχημα καὶ ὅλον καὶ μέρος heißt, z. B. Πῶς τις τοι πρόφρων ἔπρεσεν πείσθαι Ἀχαιῶν Il. α, 150. ἐν δὲ σθένος ὄρουσεν ἐκάστῳ Καρδίῃ Il. β, 451. und Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθῆνος ἔρβυλ' ἐκάστῳ Καρδίῃ Il. λ, 11.

10. Die Pronomina οὗτος, ὅδε, ὅς, ὅς, ὅστις, τις, τίς, auch der Artikel ὁ, gehören wegen ihres Einflusses auf die Verknüpfung der Sätze unter die Lehre von denselben. Hierher aber gehört, was sie außer diesem Einflusse merkwürdiges haben.

11. Ὅδε und ὅς treten bey Dichtern oft ein, wo nach unserm Begriffen eine demonstrative Bezeichnung unnöthig ist: sie stehen nur deiktisch. Ἀλλ' ἄγε, ἡμεῖς οἶδε περιφραζόμεθα πάντες Od. α, 76. — Ἀχιλλεύς — κείνος ὅς προπαγοῖδε νέων ὀρθοκραιράων Ἥσται Il. τ, 544. — Ἐῶρα δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παρὰσχέιν Il. τ, 140. — Für uns bleibt bloß die Beziehung des γε oder δε in solcher Verbindung, hier, dort, übrig: jener dort, ich

ich hier. *Οὐ γὰρ Ἀχιλλεύς ἔγγυς ὄδε κλονίων* Il. φ, 533.  
— *Νηὺς δὲ μοι ἧδ' ἐστῆκεν ἐν ἄγρου νόσφι πόλεως* Od. α, 185.  
Das Schiff steht mir dort u. f.

12. Eben so die Attiker: *ὥς περ βασιλεὺς Πεντεκόντα τῶν περὶ νεορράστων ἔλπει* Soph. Aj. 816. in das Schwert dort, setzt Ajax, der außerhalb das Wortschwert aufgestellt hat und nun den letzten Gang über die vom Chor schon früher verlassen Scene thut\*). — Bald darauf: *Πλευρὰν διαρρήξαντι τῷδε φασγάνῳ* das. 825.

15. Wie ὄδε, so wird auch οὗτος zeigend (δεικτικῶς) gebraucht. *Οὗτος τοι, Λαομήδης, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνὴρ* Il. η, 341. dort kommt. Vergl. Eustath. zu Od. α. S. 1409. 3. 27. Eben so bey Plato: *Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῶν χειρόνων προθύρῳ ἐστῆκεν* Sympos. R. 3., Sokrates ist dort auf die Seite gegangen. — *Ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ* Gorg. §. 54., nicht in dieser Stadt, Athen (Vgl. Böckh zu Pind. S. 581.), sondern in der Stadt dort, von der früher gesprochen wurde. Endlich in Verbindung mit τίς: *τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεται αἶος* Il. κ, 82. wer kommt du dort.

Anmerk. 1. Wird οὗτος in Beziehung auf das Vorige (ἀναφορικῶς) gebraucht, so bleibt, wenn in dem Vorliegen eine Negation ist, dieselbe bey der Beziehung unbeachtet: *Εὐδαιμονέστατος μὴ ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο* (nehmlich ἔχειν κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ohne μὴ) μέγιστον τῶν κακῶν ἐφαίη Plat. Gorg. §. 76.

2. Um den Begriff hervorzuheben, wird ὄδε und οὗτος nach dem Relativ und auf andere Weise wiederholt: *τῇδε τέρευν ἦν Τῷ μὲν δίδωμι παρὶ τὴν δ' αὐτὴ λαβὼι* Soph. Trach. 821. *Λεόν γε τοὺς μὲν ἀρσβεῖς κακῶν ἀπο βλαστόντας εἶτα τοὺς δὲ μὲν πρᾶσιν κακὰ* Soph. Fragm. Alet. 7. Vergl. Schäfer zu Soph. Trach. S. 325.

14. Ὅς, gleiches Ursprungs mit οὗτος (ὥς τοι, ὅτος, οὗτος), hat im Homer noch öfter die demonstrative Bedeutung: *Ἀλλὰ καὶ ὅς δειδοικε Ἀφρὸς μεγάλοις κεραυνῶν* Il. φ, 198. — *Πατροκλον κλαίωμεν ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων* Il. ψ, 9. — *Ὅς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν* Od. α, 286. — *Οὐτὶς ἔγωγε ἔς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι* Od. ι, 28. Eben so bey Anreihung der Theile: *Αἶματι δ' ἄξων Νέφθεν ἀπας πεπάλαιτο, καὶ ἀντυγες αἱ περὶ ὀφθρον,* *Ἄς ἄρ' ἀφ' ἱππέων ὀπλίαν*

\*) Die angegebene Spracheigenheit übersehend hat man geglaubt, Ajax falle in das vor den Augen der Zuschauer aufgestellte Schwert, und die Scene habe sich in dem Behufe verwandelt; zwey starke Irrthümer, jener überhaupt in Sachen des griechischen, dieser wenigstens des sophokleischen Theaters.



καθαίμαγες ἐβαλλον. Αἱ τ' ἀπ' ἐπισωτήρων *Il.* 2, 554. — Den Spätern hat sich das nach *καὶ* erhalten: *καὶ ὅς, καὶ ἡ, ὅς* in der dem Plato gekläufigen Formel *ἡ δ' ὅς*, sprach er.

15. Wie *ὅς* als demonstrativ, so erscheint *ὅς*, eigentlich *ὅς* *re L.* in gleicher Bedeutung entweder als Demonstr. oder als relativ. Als dieses in dem häufigen: *Ὁ σφιν, ἔ. Β. ὁ σφιν προέειπεν ἀγορήσατο Il.* α, 75. *ὁ σφιν προέειπεν* das. 556. nach *ἡσυχία*; andere ohne Noth hat *ὅς σφιν*. Eben so *ἡπειλήσαντων ὁ δὲ τετελεσμένος ἐστὶ* das. 588. und *ὅτις*: *Ὅς ἀπὸ τοῦ καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέξαι Od.* α, 47. — Relativ und demonstrativ nach einander in *Ἀλλὰ τὰ μὲν πολλὰ ἐπράδομεν, τὰ δὲ δασταὶ Il.* α, 125. d. i. *ἂ ... ταῦτα*. —

16. Als demonstrativ bezieht es sich erstlich auf ein vorausgehendes Nomen zurück, und behält dann füglich den Accent: *Οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ (l. οἱ) ἀναρχοὶ ἔσαν Il.* β, 704. — *μύων αἱ (l. αἱ) γὰρ τε βοῶν προφερέστεροί εἰσι Il.* κ, 552. *ὅσων ἡμίμησ' ἀρητῆρα Ἀρσίδης ὁ γὰρ ἦλθε Il.* α, 12. — *αὶ τῇ νύκτι ὕπνος Od.* ν, 79. — *Ὅντις ἀντὶ τὸν εἶναι Od.* ιβ. Es fand in diesen Fällen eine stärkere Aussprache als im gewöhnlichen Artikel statt. Vergl. *Reiz de prosod. Graec.* c. inclin. S. 6. f. *Apoll. Alex. περὶ ἀντ.* S. 264. *περὶ συντ.* 22. und 120. Auf dieselbe Art braucht dieses Pronomen Hesiod und der ältere attische Dialect nach *Πρᾶποσ. ἐν δὲ τοῖς τοῦτο* Plat. in der Theilung und im Gegensatz *ὁ μὲν, ὁ δέ: μὲν γὰρ ἀνόητος τὸ δὲ μανικόν Isocrat.* Vergl. *Reiz a. a. O.* 9. ff.

17. Zweitens steht das bezeichnende *ὅς*, dann des Accentes mangelnd und dadurch zum Artikel geworden, als vorläufige Annahme der Person, die im Verlauf der Rede genannt wird: *Αὐτὰρ μῆνι νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι Λιογυγῆς Πηληϊὸς ὅς, πόδας αἰὶς Ἀχιλλεύς Il.* α, 488. Aber der zehnte, eigentlich) Achilleus. *Τοῦ δ' ἐκπαλαίνειν ἐφ' ἑμὰς πόδας Ἀχιλλεύς χροσάορον Il.* ε, 508. So auch wohl *ἡ δ' αὐτοῦ τεύχεα περὶ σπείους γλαφυροῖο Ἡμερὶς ἡβόωσα Od.* ι, 67. So lange und so ohne Noth läßt Homerus nicht warten auf das Subject. — Auch steht *μὲν* (ihn) statt *τόν* (den) in gleicher Verbindung: *Ὅ μιν ἄδην ἐλώσιν καὶ ἐσομένον πολέμοιο, Πάριος Πρωκλίδην Il.* ν, 515. — *Ἀν γὰρ μιν ἔσαντ' ἀποδῆναι εἶναι, Σὸν πατέρ' Od.* α, 194. vergl. ζ, 48. — Zur Verstärkung wird, wie überall, so auch hier *γέ* angefügt: *Μῆτε τις ἐν θήλεια θεὸς τόγε, μῆτε τις ἄρσεν Πειράτω διακίρσαι ἐμὸν ἦτορ Il.* θ, 9. Niemand versuche dieses zu verlegen, mein Herr.

18. Oft ~~kommt~~ er dem Substantiv sehr nahe: *Αἱ δ' ἐπὶ κλη-  
καίνονται ἀνύσματα* JI. ε, 502. — *Τὸ δὲ πλέγει ἀνάματος* πρ  
JI. φ, 13. — *Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ* JI. β, 105. Oder fällt ganz  
mit ihm zusammen: *Οἷα τῶγε λείαντε δῶα ὄρεος κορυφῇσιν* *Ε-  
τραφέτην* JI. ε, 554., so wie die, zwey Edwen nehmlich,  
vergl. ε, 574. *Εὐ τῶγε τεύχεα* JI. ρ, 695. σ, 21. — *ὄγ' ἦρας*  
JI. ε, 308. er, der Held, vergl. ρ, 268. λ, 483. u. α. Oder  
ohne γε: *Τῶος ἐν Τυδεὺς Αἰτωλῖος, ἀλλὰ τὸν υἱὸν Γεῖνατο εἰς*  
*χέστην* JI. δ, 399. 400. ἡν, den Sohn. — *Ποθέουσα πῶ-  
σιν, τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν* JI. ε, 414. so, daß er überhaupt aus  
dem Pronomen zur nähern Bezeichnung der Begriffe überging,  
wie bey uns: Wind und Wetter wechseln; der Wind und das We-  
ter wechseln, wovon unter der Lehre vom Subject wieder die Rede  
seyn wird.

Anmerk. 1. Die Dative *μοι* und *ἡμιν* werden auch im Griechi-  
schen pleonastisch gebraucht: *Βιντιμεναί μοι, Τρώες, ἀγῶν' Πυ-  
ρῆος* *Ἥραρ' φίλῃ* JI. ε, 501. — *εἰπέ μοι πρὸς βασιλῆα, Μαρδόν-  
ις* *Herod. 8, 68.* *Μανία γὰρ ἔλous ἡμιν ὁ κλεινὸς Νεντερος* *Αἰα*  
*ἀπελωβήθη* *Soph. Aj. 216.*

2. Verwechslung der Pronomina. Homer braucht *ἐν*  
*εὖς φρεσὶν ᾗων* st. *ἐμῇσιν* *Od. ν, 320.* *δῶμασιν οἷσιν* st. *οἰκῇσιν* *Od.*  
*α, 320.* *μετὰ σπῆσιν* st. *μετ' ὑμῖν* JI. κ, 398. — Hesiod *εὖν* st.  
*σφίτερον* *E. 58.* und das. *Proflus*, und *σφίτερον*, *σφετέρους*  
st. *εὖν*, *εὖς* *A. 90.* Ferner steht bey den Attikern *ἐαυτοῦ* für die  
drey Personen. Porson zu Eurip. *Drest. 626.* *-σπῆν* st. *αὐτῷ*  
(wohl aus alter Form *σπῆν*). Lobel zu *Soph. Aj. S. 339.* — *Ζεὺς*  
st. *Ζ.* *Τι δρᾷς, Ἀθάνα;* *μηδαμῶς σφ' ἔξω ἡλάς* *Soph. Aj. 74.*  
(*ἡν, den Ajax*). \*)

## Von dem Verbum.

Bereits früher sind die Eigenthümlichkeiten der Verba,  
Genus, Tempus, Modus, Numerus und Person an-  
gedeutet worden. Die weitere Entwicklung davon liefert gegen-  
wärtige Abhandlung.

## Von Bezeichnung des Genus.

Da schon §. 84. das intransitive, transitive, reciproke und  
passive Genus der Verba unterschieden worden sind, mit der Ver-  
merk

\*) Auf diese Weise ist wohl die Stelle in Eurip. *Drest. 581.* zu be-  
handeln, wo die Lesart ist: *ΟΥΚΑΤΕΚΤΑΝΕ* oder *ΟΥΚΑΠΕ-  
ΚΤΑΝΕ*, i. *ΟΥΣΦΑΠΕΚΤΑΝΕ*, nehmlich *Ὁρᾷς Ὀδυσσεὺς ἑ-  
λοχον;* οὐ σφ' ἀπέκτανε Τηλέμαχος. Es ist eine patherische Sy-  
gur, die Plato im *Gorgias* §. 58. verlacht: *Ἀρχέλαον δῆπον τού-  
τον τὸν Περδικκον ὀρᾷς, ἄρχοντα Μανδονίας;* *ΣΩΚΡ.* *Εἰ δὲ μή,*  
*ἀλλ' ἀκούω γε.* — Dann wird *W. 583.* *ὀρᾷς Ἀπόλλων* ἡς aufzu-  
nehmen seyn.

erlung, daß zu ihrer Bezeichnung active und passive Formen gebraucht würden, so ist zuvörderst das Nähere hievon zu erörtern.

## §. 285.

## Formen für das transitive Genus.

1. Das transitive Genus wird größtentheils durch active Formen bezeichnet: *λείπω*, verlasse, *ἀκούω*, höre, *ἄπτω*, füge an; auch treten auch passive ein!

2. bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. W. in nicht wenigen Verben, z. B. *ἀκούω*, *ἀκούσομαι*, werde hören, *ἄγνοῶ*, *ἄγνοήσομαι*, werde nicht wissen, (*αἰεῖω*) *ᾄδω*, *ᾄσομαι*, werde singen, *ἀπολαύσομαι*, werde genießen, *ἐπαινέσομαι*, werde loben, *ἑρᾷσομαι*, werde sagen, *ὀράσομαι*, werde sehen u. a.

3. bey Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): *ἀναβύλλομαι*, verschiebe, *βιάζομαι*, zwinge, *ἐργάζομαι*, verrichte, *γίγνομαι*, koste, *διορίζομαι*, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: *ἐβιάσθην*, ich ward gezwungen, *ἐεργασμένος*, verrichtet, u. a., wie mehrere Formen im Lat. adeptus, erlangt, hortatus, ermahnt.

4. Auch von übrigen activen Verben werden einige passive Formen mit activer Bedeutung gefunden: *Οἱ περὶ τὸν Ἀδων καταικνημένοι* Herod. *Ἦ δ' ἐνὶ ἡλακται τῆς ἀμερίας* \*) *Νύξ ἦδε βῆρος* Soph. *Αἷ. 208.*, und *ἐπαλλαχθεῖσα* st. *ἐπαλλάξασα* von Hesychius aus Soph. angeführt, *πεποίημαι* st. *πεποίηκα* u. a. bey Plato. Vgl. Erf. zu Soph. a. a. O. und Heind. zu Plat. Gorg. S. 25. 26.

5. Desgleichen von intransitiven Verben: *αἷμα ἔδενσα* Soph. *Αἷ. 574.* und das. Lobbeck, „habe gemacht, daß es feuchte“ und *ὅστις ἀνθρώπου φύσιν βλάπτων* das. 751.

Anm.

\*) Das *ἀμερίας* hat wegen Form und Fügung mit Recht fast allgemein Andon gegeben. — Der Schol. erwähnt einer andern Lesart: *ἀμυρίας*. Offenbar ist mit Umsetzung von M und P *ἡρμίας* zu lesen. Das Wort braucht unter andern Strato in der Palaet. Anthologia XII, 280, 7. *πολλὰ δ' ἐν ἡρμύῃ προλαλήσας*. — *βῆρος ἡρμίας*, die schwere Rude, ist die wort- und thatlose Schwermuth, in die Nar versunken war, und die früher *ἀλλ' ἀνα εἰς ἰδρύων*, *ὅπου μακράων στήριξαι ποτὶ τῷ δ' ἀγωνίῳ οὐλοῦν ἄταν οὐρανίαν φλέγων* B. 192. f. beschrieben ward. In noch näherer Beziehung steht die Stelle auf das unmittelbar vorhergehende *Ἄλλας πόλεως κῆται χερσὶν ἡρώων*, worauf die Frage: „wie hat die Nacht seine schwere Rude (in jenen Sturm) umgewandelt?“ vollkommen paßt.

**Anmerk.** Das transitive Genus ist entweder erregend, (causativ), versetzt einen andern in einen Zustand, z. B. ich schlage, ich schlage dich, oder bloß sich erstreckend, ich trinke Wein, sehe mich, liebe dich.

## §. 286.

## Formen für das passive Genus.

1. Für passives Genus sind gewöhnlich passive Formen im Gebrauche, doch sind die Aoristen dieses Genus activisch gebildet: λειψθῆναι, ληνῆναι. Ἀλῶναι, gefangen werden, von ἀλλοκομαι, ist ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das passive Genus werden auch die Formen der Zeiten des Med. verwendet: z. B. καταλύσεται σου ἡ ἀρχὴ Xenoph., anderwärts καταλυθήσεται. So ἀποσφαγήσονται, πολιορκησονται, statt ἀποσφαγῆθήσονται, πολιορκηθήσονται bey dem. Εὐδοίᾳ δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός — (φόρμιγγος) ὁπταῖσι κατασχόμενος Pind. — Αἱ νῆες διεφθάρουντο Herod. — Nur vom ersten Aorist des Mediums läßt sich keine sichere Stelle des passiven Gebrauchs nachweisen. In dem bekannten Verse: Τυετέραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν (Consiliis vobis laus est attenta Laconum) ist auch die Bedeutung des Med., Sparta hat sich den Ruhm abgeschoren, übergetragen von καλεσθῆναι κόμας zum Zeichen der Trauer.

3. Ofter werden Infinitive des Activs gesetzt, wo man passiv erwartet: Τάφρος Εὐρεῖ οὐτ' ἀρ' ὑπερθορέειν σπιδόν, οὔτε περῆσαι Πηϊδίη Il. μ, 52. 53. — Ἡ δὲ μάλ' ἀγαλὴν περῶν das. 63. — Πηϊετοὶ γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δι' ἔσπεθε Κελρον τεθνηῶτος ἐναίρεμεν Il. ω, 244. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 100. Wie hier Ἀχαιοῖσιν sich auf ἐναίρεμεν herabbezieht, so läßt sich dort bey ὑπερθορέειν, περῆσαι, περῶν ein ähnlicher Dativ beydenken: Für die Kämpfer den, Nahenden, oder anderes, so daß die passive Bedeutung nur scheinbar ist.

4. Mehrere intransitive Verbe nehmen in einzelnen Fällen active Bedeutung an: ἀνθος λαμπεῖν, κάλλος ἀστράπτειν u. a. Bgl. Erfurdt zu Soph. Aj. 40. Eben so ζεῖν, θαλλεῖν, πάλλειν, θαλάειν. — Καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον τὸ σὸν πνεῦμα Plat. Gorg. S. 455. C.

**Anm.** Die älteste Sprache unterschied nicht zwischen transitiver und intransitiver Bedeutung, beyde in dem Begriffe einer regen Thätigkeit vereinigend. Daß eine Anzahl Formen jene, andere diese bekamen, ist Sache des sich allmählig bildenden Gebrauchs. — So bewahrt das intransitive λαμβάνω seine active Bedeutung in Λοιδὴν Θεοπεσίην ἀπὸ λοντο, καὶ ἀκλῆσθον καθαρῶν Il. β, 600.



§. 287.

Formen für das intransitive Genus.

1. Das intransitive Genus wird, wie das transitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: *λέμπω*, ich leuchte, *βαίνω*, gehe, *λανθάνω*, bin verborgen, *βούλομαι*, will, *γίνομαι*, werde, *πέταμαι*, fliege.

2. In manchen Fällen sind beyde Formen neben einander ge-  
wöhnlich: *οἶω* und *οἶομαι*, ich glaube, *ἐκάνω* und *ἐκάνομαι*, brenne. —

3. Es wird auch die Perfect-Form von vielen transitiven Verben zur Bezeichnung dieses Genus gebraucht: *ἐλπώ*, erwecke Hoffnung, *ἐλπια*, ich hoffe, *ὄλλωμι*, vertilge, *ὄλωλα*, gehe zu Grunde, *οἶκω*, mache faulen, *οἶσηπα*, faule selbst. Eben so *ἡέδορας* Il. o, 128. bist verloren, *δόρυ δ' ἐν κραδίῳ ἐπέπηγες*, war geheset, *ἥσσετε* Il. v, 427. — *Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γιγνέσθαι*, war erfreut Il. v, 494. Nach dieser Analogie *δέδορκα*, ich sehe Il. x, 95. *γέγωνα*, rufe, *ὄδωδα*, duftete, u. a.

Anm. 1. Da diese einfachen Perfectformen, besonders wo sie neben den längern und aspirirten gebraucht werden, gewöhnlich das intransitive Genus bezeichnen, so tragen sie bey den ältern Grammatikern, denen die neuern bis Buttmann folgten, den Namen der Perfecte des Mediums.

2. Manche activen Verba werden im nachlässigern Ausdruck ohne Accus. als intransitive gebraucht. So bey Plato im Gorg. §. 97. *Καλλίστος: ἢ οἶμαι μὲν λέγειν, ἐὰν συρφετός οὐλλεγῇ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων — καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα* (nämlich ἂν φῶσι) *εἶναι νόμιμα*, wo nicht mit Heind. *φῶσιν ἄττα, ταῦτα* zu lesen. Der unstäte und schweifende Gebrauch ist ganz in der Art der dort sprechenden.

§. 288.

Formen für das reciproke Genus oder das Medium.

1. Das reciproke Genus hat gewöhnlich passive Formen. Im Deutschen drückt sich die Beziehung auf die Person aus:

a. durch den Dativ des substantiven Pronomens: *αἰρέω*, ich wähle, *αἰρέομαι*, wähle mir, *αἰρέῃ*, wählst dir, u. s. *Λούει τὸ σῶμα*, wäscht den Leib (eines andern), *λουέται τὸ σῶμα*, wäscht sich den Leib. *Προσφέρειν σίτον τινι*, jemanden den Speise hinzubringen, *προσφέρεισθαι σίτον*, sich selbst Speise hinzubringen.

b. durch den Accusativ des substantiven Pronomens: *φυλάσσω*, bewache

bewache (einen andern), φυλάσσομαι, bewache, hüte mich, (caveo), ἐπείγω, treibe an, ἐπείχομαι, treibe mich an, u. a.; ἀπέχω, halte entfernt (andere), ἀπέχομαι, halte mich entfernt.

c. dadurch, daß die causative Kraft aufhört, und der Gegenstand selbst in die Handlung tritt: φαίνω, ich lasse erscheinen, φαίνομαι, erscheine selbst, παύω, lasse aufhören, παύομαι, höre selbst auf, ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι, hoffe selbst, φυλάσσω, bewache einen andern, φυλάσσομαι, wache selbst. — Zu dieser Klasse gehören eigentlich die meisten Intransitive, nur, daß von ihnen kein Transitiv nachgewiesen werden kann, z. B. μαινομαι, αἰσθάνομαι, μάχομαι, wüthe, meile, kämpfe, zu denen die transitiven ΜΑΙΝΩ, Αἰσθάνω, ΜΑΧΩ, ich bringe in Wuth, lasse empfinden, kämpfe, nicht mehr übrig sind, so wie die angeführten intransitiven Perfectformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich ist: ἐπενήγχε, hatte sich geheset, hastete, ἐόλη, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in solchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. ἄγω γυναῖκα, führe ein Weib, ἄγομαι γυναῖκα, ich heurathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. ἀπογράφειν τινα, einen einschreiben, ἀπογραφῆσθαι, Bürge seyn, (sich selbst als Bürge einschreiben), θεῖναι νόμον, ein Gesetz geben, θεῖσθαι νόμον, ein Gesetz annehmen, (sich ein Gesetz aufstellen), und daher θεῖσθαι überhaupt in Ordnung bringen, z. B. ἐν ἀπόρῳ εἶχοντο θεῖσθαι τὸ παρόν Thuc. 1, 25., wo nicht mit dem Schol. εἰ zu verstehen ist. ἐπιτίθεσθαι τινα, jemanden etwas auflegen, ἐπιτίθεσθαι τῷ jemanden angreifen, (sich ihm auflegen), φοβέω, verschende, (bringe in Furcht), φοβέομαι, fürchte, (bin selbst in Furcht), κομίζω, trage, κομίζομαι, (trage mir), nehme. Bey δανείσθαι, borgen, (ausleihen), δανείσασθαι, borgen; (entleihen), bleibt zwar im Deutschen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Umgekehrt heißt der Meister lehrt den Knaben, διδάσκει, der Vater läßt ihn lehren, διδάσκεται, was jedoch von den Dichtern manchmal vermischet wird. — Γαμῆν vom Manne, γαμῆσθαι von der Frau, wenigstens in den meisten Fällen. Vgl. Vorf. zu Eurip. Med. 297. und 264. Nur durch den nachtretenden Casus sind verschieden μεθίημι τι und μεθίμαι τινος, lasse etwas und lasse von etwas ab. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 238. f.

4. Die reciproke Bedeutung ist oft so schwach, daß sie fast in die active übergeht. Ἐτίθαιτο καμπύλα τόξα Il. ε, 97. — Ἀκού-

καίετο λαὸς αὐτῆς *Il.* δ, 334. spannte sich, hatte bey sich ver-  
nehmen.

5. Außer den schon erwähnten Formen haben auch die früher  
reciprocally gehaltenen der Aoriste, Future und Perf. des  
passiv reciproke Bedeutung, z. B. *Πλαταίεις παῖδας καὶ γυναῖ-  
κας ἐκκεκομισμένους ἦσαν Thucyd.* 2, 78. "Ὅταν ἀποθάνωσιν,  
ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαυροῖ (ὁ τύραννος)  
πορῇ. — Χρητὰ μὲν εἶδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς  
ῥήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι *Isocr.*

6. Statt der passiven Form können auch, nach der Weise an-  
derer Sprachen, die Pronomina gebraucht werden: Stehn bleib-  
en oder sich anhalten heißt κατέχειν ἑαυτὸν und κατέχε-  
σθαι, φυλάττειν ἑαυτὸν oder φυλάττεσθαι; doch fehlen diese Pro-  
nomina sehr oft, und das active Verbum bekommt durch diese Aus-  
sage scheinbar die Bedeutung des Mediums \*). *Νίστωρ ... οὐ  
ἐν ἐπέεσσιν ἤσθαι λυγρῶ *Il.* κ, 78. Κρείσσων γὰρ Ἄδρα καὶ ὕ-  
λων ὁ νοσῶν μάταν *Soph.* *Ant.* 626.* Besonders geschieht das

a. bey den Formeln des Aufmunterns: ἄγε, ἄγε δῆ,  
πρόσθαι, φέρε δῆ, ἔχε δῆ.

b. bey Bezeichnung von Neigungen und Zuständen: ἔχειν φι-  
λῶς πρὸς τινα, εὖ ἔχειν, κακῶς ἔχειν, προσέχειν, ἐπέχειν.

c. bey Verben der Bewegung: ἐλαύνειν, ἐμβάλλειν, angreis-  
sen, ἐσβάλλειν, einfallen, κλίνειν, ἀνακλίνειν, vom  
Flusse ἐκκιδόναι, sich ergießen.

7. Eben so viele andere einzelne, z. B. bey Pindar: ἔχα-  
ριον κτεάτεσσιν *Pind.* *Ol.* 5, 24. und das. *Gl.* αὐτὲ (τοῦ) ἔχα-  
ριον καὶ ἐστὶν ἀλλοίωσις κατὰ δαίθεσιν. Nehmlich  
ἐδωρήσαν ... θυοίαις ... *Ερμῶν *Ol.* 6, 78. ff. ἐδωρήσαντο,*  
(beschenkten den Hermes) ff. des gewöhnlichen ἐδωρήσαντο θυ-  
οίαις *Ερμῶν*, und beyde Bedeutungen zusammengestellt in: φιλέ-  
ον φιλέοντι, ἄγων ἄγοντα προσφρόνως *Porph.* 10, 66. —

Anm. Auch hier ist Vorsicht nöthig, daß die Elipse nicht zu weit  
ausgedehnt werde: ὁ δ' ἠδονῇ δόει *Eurip.* *Phöniss.* 5., nicht ἑαυ-  
τόν, sondern wie dare (aliquid) amorī, aus Begierde.

\*) „Omnino hoc pronomen (σαυτόν), ut cetera pronomina reci-  
proca, subaudiendum ad plura verba, quae cum vi sua genuinā  
activa sint, neutrali significatione usurpantur, quorum ingens  
numerus est.“ *Schäfer zu L. B. C.* 433.

## Ueber die Tempora.

§. 289.

Griechische Formen für die neun Zeitverhältnisse in der Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft.

1. Die im §. 85. hergeleiteten neun Zeitverhältnisse bezeichnet die griechische Sprache durch folgende einfache und zusammenge setzte Formen:

## 1. Gegenwart.

a. unvollendet, γράφω

b. vollendet, γέγραφα

c. bevorstehend, μέλλω

γράφω

## 2. Vergangenheit.

aa. unvollendet, ἔγραφα

bb. vollendet, ἐγγράφα

cc. bevorstehend, ἔμελλω

γράφω

## 3. Zukunft.

aaa. unvollendet, γράψω

bbb. vollendet, γεγράψω ἐσόμενος

ccc. bevorstehend, γράψωμι ἐσόμενος

Ueber die Aoristformen und ihr Verhältniß zu den übrigen wird unten gesprochen werden.

## 2. In dieser Zusammenstellung erscheint

a. das in der Formenlehre sogenannte Präsens oder das grammatische Präsens als unvollendete Gegenwart, d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt forsdauert: γράφω τὴν βίβλον, das Schreiben geht noch fort, und das Werk ist mir noch unter den Händen. — Dieses Tempus kann für sich (absolut), wie in dem angeführten Beispiele, oder in Beziehung auf ein anderes (relativ) gedacht werden: ἐν τῷ οὐ σχολάζεις, σπουδαίως ἔγωγε γράφωμαι; endlich kann man es zur Angabe von Eigenschaften gebrauchen, die in einem Gegenstande ruhn oder thätig sind, ohne zu bestimmen, ob sie eben jetzt ihre Thätigkeit äußern: τὸ πῦρ καίει, ὁ ἥλιος λάμπει, ἡ σελήνη διαφθείρει τὰς νύκτας. — Auch hier ist eine Gegenwart (die Eigenschaften bestehn noch), ohne daß ich ihre Wirkung als zu einem Ziele gelangt denke.

b. Das grammatische Perfectum als vollendete Gegenwart: Γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, bin eben damit zu Ende gekommen. Ἡ πόλις ἐκτίσται, die Stadt ist gebaut, ihr Bau ist nun vollendet, sie ist fertig; ἐάνωκεν, ist eingenommen, ist über. Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται, dieß ist nun also ausgeführt. Εὖ ἐκτημαι, habe mir erworben, besitze, ἡ ἡσοα ἡμᾶς ἀνείρεται τῆς ἐλευθερίας, hat uns beraubt, so daß wir Sklaven sind. — Es ergiebt sich, daß hier überhaupt angegeben



wird, was sich vollendet hat, und nun in seiner Vollendung, Wirkung besteht. Daher die §. 280. erwähnte Erscheinung, daß die Perserte so häufig intransitiv wurden. *Βοῦρει το κύμα ἐγκυρόμενον* ist zeitlose Bestimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn sie zerschellt wird, toset; hingegen *βέβουρε*, in dem Augenblick, wo ihr Tosen wirklich vernommen wird. So sagt Odysseus, während er aus dem hohen Meere dem klippenvollen Ufer zuschwimmt: *Ἐββουσι οὐν γαίμεθ' αἰλὸς πολιοῖο θύραζε*, *Ἐκτοσθεν μὲν γὰρ πάροις ὄξεις, ἀμφὶ δὲ κύμα βέβουρεν ῥόδιον*, *λίσσῃ δ' ἀνυδέδρομε πέτρῃ* Od. 2, 410. So *ὄσσε το ῥόδον*, deren Duft ich empfinde. *ἀπερρίγασιν νέεσθαι* Od. β, 52. *γέγονα*; *δέδορκα* u. d. a.

a. Als drittes Tempus liefert die Zusammenstellung bevorstehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: *μέλλω γράειν*, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu schreiben, ich bin bereits in einem Zustande, (ein Schreibenvollender) also Gegenwart, aber ich schreibe noch nicht, folglich bevorstehende Gegenwart. — *Μέλλω, ζεύξας τὸν Ἑλλησποντον, ἐλᾶν αἰράτον διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα*, sagt Xerxes beim Herodot 7, 8., indem er seinen Entschluß, der unverzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf *τούτων τοίνυν εἵνεκα ἀνάστυμαι ἐπ' αὐτοὺς στρατεύεσθαι*. — (*Αἰανὸν*) *Πῶς μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι* (im Begriffe es zu thun) *καλέσαντο σύντρογον* Pind.

aa. Das grammatische Imperfectum als unvollendete Vergangenheit. Es steht theils relativ: *Ἐπεὶ δὲ ἐπαύσαν, ἔδειον δρόμων οἱ ὀπλῖται* Xenoph.; beydes ist vergangen, aber das Laufen dauerte noch fort, als das Schlagen aufgehört hatte. Es wird demnach zwar eine vergangne Sache gedacht; aber die noch nicht vollendet war, als eine andere geschah, demnach unvollendete Vergangenheit. Sodann steht es auch außer Beziehung: *καὶ οἱ μὲν ὀπλῖται ταῦτα ἐποιοῦν*. — *Ξενοφῶν δὲ τοῖς πελτασταῖς παρήγελλε* u. f., und seine Bestimmung ist in beyden Fällen eine Vergangenheit zu bezeichnen, beyder die Vorstellung verweilen, welche sie nicht ohne Dauer an sich soll vorübergehn lassen, indem sie die Handlung in dem ergriffenen Zeitpunkte als geschehend und noch nicht vollendet denkt.

bb. Das grammatische Plusquamperfectum als vollendete Vergangenheit, während nehmlich etwas anders geschieht: z. B. *Ἐπεὶ εἰσῆλθον, πάντα ἤδη κατεῖρ-*

παρο; beides ist vergangen, aber, da das Hineinkommen gescheh, war das Berichten vollendet, also vollendete Vergangenheit.

cc. Für bevorstehende Vergangenheit fehlt wieder die Form, daher ἐμελλον γραφειν σοι; ἐπει αὐτός ἦδη παρὲν σοι; beides ist vergangen, daß ich schreiben wollte, und daß du erschienenst; aber als du erschienenst, schrieb ich noch nicht, sondern war im Begriff zu schreiben, also eine vergangene Sache als damals bevorstehend gedacht; alle drei zusammen; ἐπει ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὅλητος λαμπρῶς ἀντέλλει (unvollendet), ἀντετόλει (vollendet), ἀνατέλλειν ἐμελλει (bevorstehend), während alles als vergangen gedacht wird.

Anmerk. 1. Ist ein Verbs oder Verlangen auszudrücken, so hat das Bevorstehende öfter eine eigene Form — αἶω in ὡμαι ὡντες ἀντὶς καὶ πολέμοιο JI. 5. 37. sehr wollend, und die häufige αἶωνοι ὡντες; — αἶνω in ἀλλ' εἴτε θροαίνεις JI. 2. 96. —

2. Auch dient die Form des Präsens, das Bestreben, der Willen zu bezeichnen. Ἡῶθεν γὰρ νεύματι αἶμα ἡελίῳ ἀνιόντι Τύχῃ καλὰ φέρονσα JI. 6. 136. — Ἡ δὲ οὐκ ἐξ ἀνάντων καὶ ἀντιβολήσας JI. 2. 365. und das der Schol. Vergl. JI. 2. 454. 6. 351. — Πῶς δὲ φίλον ποιεῖ με Βατραχ. 32. — Dem bey den Attikern: Ἐγὼ δ' ἔριν λύουσι ὑπόσπονδον μάχην Ἐπεισα παῖδι παῖδα Eurip. Phöniss. 79., wo Waldenaet λέγουσι ändern will. — Τοῦτοισ' ὁραίοις μὲν ὕμνεις Ἀγούσιν οὐ μὲν θεῖ' ἂν ἐκ γαίας ἐμὲ Eurip. Med. 733.

aaa. Das grammatische Futurum als unvollendete Zukunft. Γράψω τὴν ἐπιστολὴν τῷ ἐταίρῳ, εἰ ἐξ αὐτοῦ ἀποστασῆται. Beides ist zukünftig; aber wenn es kommt, so wird das Schreiben noch nicht vollendet seyn, sondern erst erfolgen, vor sich gehen, also Zukunft, die nicht vollendet gesetzt wird. — Auch außer dieser Verbindung für sich (absolut) stehen: ἐλεύσεται ὁ πατήρ u. a.

bbb. Für vollendete Zukunft, γεγραφῶς ἔσομαι, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Activ, denn im Passiv dient das dritte Futurum, γεγραψομαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geschrieben seyn,“ setzt eine Zukunft, (morgen); und diese als vollendet, (das Schreiben ist morgen vorüber), Ἡ πόλις τελείως κεκοσμησέται, ἐν αὐτὴν ἐπισκοπῇ φυλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgemacht seyn, (Vollendung), aber dann erst, wenn u. (Zukunft).

Anmerk. Diese Futurformen sind nur passiver Bildung. Zuerst hat statt τεθνήξεται bey Plato Borg. 9. 56. die vorzügliche königliche Handschrift (codex regius) in: Βασις τεθνήξαι mit der Bemerkung: ἐπερχομένων ἀντι παθητικοῦ τεθνήξεται καὶ ὡς παρὰ τὴν φύσιν. Eben so las Thomas Mader (C. unter τεθνήξεται) in seiner Handschrift; doch kann diese active Bildung nicht

nicht als drittes Futur gelten, sondern nur als erstes von der Auserbildung  $\tau\epsilon\theta\epsilon\lambda\eta\sigma\iota\varsigma$ , wie andernwärts  $\epsilon\alpha\tau\eta\zeta\epsilon\iota$  von  $\epsilon\sigma\tau\eta\kappa\omega$ . Vgl. Dunderdorp zu Thom. M. a. a. D.

ccc. Die bevorstehende Zukunft,  $\gamma\omicron\upsilon\alpha\iota\omega\varsigma \epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\tau\epsilon \tau\eta\upsilon \epsilon\pi\iota\sigma\tau\omicron\lambda\eta\nu$ , ermangelt ganz einer eigenen Form.  $\acute{\alpha}\tau\alpha\nu \pi\alpha\rho\alpha\gamma\epsilon\iota\eta\tau\alpha\iota$ ,  $\gamma\omicron\upsilon\alpha\iota\omega\varsigma \epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\tau\epsilon$ , wenn er kommt, also jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht schreiben, (nicht  $\gamma\omicron\upsilon\alpha\iota\omega\varsigma \epsilon\sigma\theta\epsilon\iota\mu\alpha\iota$ ), sondern erst entschlossen seyn, es mit der Zeit zu thun; und die Sprache bedient sich statt dieser zusammengesetzten gewöhnlich der Form für unvollendete Zukunft (aaa).

5. Noch können mehre Untergattungen von Zeiten gedacht werden, z. B.  $\mu\epsilon\lambda\lambda\omega \acute{\alpha}\nu\tau\iota\omega\iota\sigma\tau\epsilon\iota\nu$ ,  $\epsilon\pi\epsilon\lambda\lambda\omicron\nu \gamma\omicron\upsilon\alpha\iota\theta\epsilon\iota\nu$ ; die jedoch zu den nun entwickelten Hauptbestimmungen der Zeit keine neue hinzufügen.

## §. 290.

## Der Vorisind.

1. Was vorüber ist, kann, in so ferne wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart. —

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweifache Art geschehen: entweder gedenken wir einer Sache, um bei Betrachtung bey ihr zu verweilen, oder um sie nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit,“ wird der sagen, der von seinem Todtenbette kommt, oder überhaupt, der von der Vorstellung erfüllt ist und sie bey sich unterhält; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben,“ erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdauern kann. —

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als dauernd: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das Imperfectum, was eben nach dem vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrückt. —

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als ohne Dauer vorübergehend: wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser dauerlosen Vergangenheit und eben deshalb der Nebenumstände und Hülfsbegriffe bey einer Erzählung bediente sich

sich die griechische Sprache der Aoristen; die lateinische und deutsch in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfects. —

Anmerk. Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhellet unter andern aus folgender Stelle in des Sallustius Noct. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: „Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est.“ — Sed enim M. Cicero praeclare cum diuina repraesentatione, non „caesus est,“ sed „caedebatur,“ inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus.“

5. Beispiele: Od. ε, 316. 317. von der Naufilaa, die dem Odysseus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: „Ὡς ἀνὰ φωνήσας ἴμασιν μάστιγι καεινῇ Ἠλιονοῦς.“ — Die Angabe, daß sie gesprochen, kann nur kurz, nemlich bloß deshalb erwähnt werden, um den übrigen Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Sie ist demnach datierlos, und im Aorist. Eben so erscheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, bey dem die Vorstellung nicht verweilen soll, und demnach als Aorist. — Αἱ δ' ὥκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα. — λίπον wird schon durch ὥκα als dauerlos bezeichnet. Ebend. 318 — 320. Αἱ δ' εὖ μιν τρώχων, εὖ δὲ πλῆσσοιτο πόδες αὖν. Ἡ δ' αὖ ἠνέχευεν, ὅπως αἰ ἐπολάτο πέποι, Ἀμφιπόδι τ' Ὀδυσσεὺς τε, οὐδ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie sie der Peitsche sich bedient, sind sämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, sondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort und werden, um die Aufmerksamkeit bey dem Bilde zu erhalten (cum diuturna repraesentatione) durch die dem angemessene Zeitform bezeichnet. — W. 321. Ἀύσεται δ' ἥλιος, καὶ τοὺς κλυτὸν αἰσας ἔκοντο, das Untergehen der Sonne ist bloße Zeitangabe, Nebenumstand, darum dauerlos und Aorist, so auch das Ankommen, wie vorher das Verlassen, Sache des Moments. — Eben so, um aus einem attischen Prosatext eine Stelle in Bezug auf den Aorist zu analysiren, Xenoph. in der Anabaf. 2, 6, 5. vom Kleander, dem Kyros zehntausend Goldmünzen gegeben: Ὅ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥαθυμίας ἐργάσεται. Das Nehmen ist bloß zum Behuf des Ganzen, wie vorher φωνήσας, darum nicht λαβὼντων. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, bey der die Vorstellung nicht verweilen soll, die also dauerlos, und deshalb aoristisch ist. Imperfect. könnte stehen, wenn οὐτος μὲν οὐκ ἐς ῥαθυμίας ἐργάσεται, oder ähnliches zu sagen wäre. — Ἀλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας στρατεύμα, ἐπολέμει τοῖς Θούρῃ. Das Sammeln ist zwar an sich nicht dauerlos, aber hier steht es nur als Hilfsbegriff zum Folgenden, und die Vorstellung wird, ohne zu verweilen, auf ἐπολέμει gezogen. — Καὶ μετὰ τε ἐνίκησε, καὶ



ὁ αὐτὸν ἔσπευ καὶ ἔγεν αὐτοῦ. Daß er sie in einer Schlacht siegte, war Sache weniger Zeit, das Verrauben und Löndern war dauernde Folge seines Sieges.

6. Auch können Imperfectum und Aorist unmittelbar zusammenstellen: Ἦμος δ' Ἐσχατός ἐστι γένος ἑσίων ἀνθρώπων, Ἦμος πρῶτῃ ἐμαρμίνετο, παύσατο δὲ αὐτὸς Jl. ψ, 228. μαρμίνετο bezeichnet das allmähliche Erlöschen, παύσατο das gänzliche, plötzliche Aufhören der Flamme.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfecte, wie bey ἦν, ἔφα-  
ντο, ἔειπεν u. a., oder nur die Aoriste, wie in ἔστη, ἤλ-  
θεν gewöhnlich sind, auch bey andern, die häufig gebraucht  
werden, hat der strenge Unterschied zwischen beyden Zeitbestim-  
mungen sich verwischt, und die gewöhnliche Form ist für beyde im  
Gebrauch.

## §. 291.

## Eigenheiten im Gebrauche des Aorist.

1. Statt des Aorist kann auch gebraucht werden:
  - a. das sogenannte historische Präsens in lebhafter Erzählung, die das Vergangene als eben geschehend vorstellt. Athene von Ajax erzählend: Νύκτωρ ἐφ' ἡμᾶς δόλιος ὑπνῆται μόνος .... Ἐγὼ σφ' (αὐτὸν) ἀπελθὼν .... καὶ πρὸς τὴν πόλιν ἐκτρέπω — Soph. Aj. 47. 51. 55. Präsens und Aorist verbunden: καὶ μοῖς τις ... φράσει τε καὶ δῆλωσεν· εὐθὺς δ' ἐγὼ κατ' ἔχρος ᾤσω das. 29. 31. 32.
  - b. das Präsens mit dem die Vergangenheit bezeichnenden Adverbium πάρος. Καὶ λίην σε πάρος γ' οὐκ εἶραμαι οὔτε μεταλλῶ Jl. α, 555. — Ὄδε γὰρ ἔβρισαν Λυκίων ἄγχι, οἳ τὸ πάρος περ Ζαχρηῖς τελέθουσι Jl. μ, 546. 547. — Ἀλλ' ὄρουσιν πόλεμόνδ', οἷος πάρος εὐχεάσθηναι Jl. δ, 265. — Außer Homer auch ποτέ. So στήριξεν ποτέ Soph. Aj. 195. und wahrscheinlich in σὴ γὰρ μ' ἀλόχῳ τότε (Barnes ποτέ) Τυνδαρεὺς Πέμπεν γερῆν Eurip. Iphig. in Aulis 47., wo ποτέ .... πέμπει zu lesen seyn wird.

2. Die Griechen stellen, theils durch ein richtiges Gefühl, theils durch die Schnelligkeit im Auffassen geleitet, mehrere Dinge als vergangen im Aoriste dar, welche bey uns als gegenwärtig erscheinen. Auch kommt viel auf die Art der Darstellung an, ob etwas dauernd oder dauerklos in der Rede erscheinen soll, und die epische Poesie hat oft Imperfecte, wo die Prose als bey  
unbe-

unbedeutenden Momenten der Handlung. Vorstehe braucht, und angesetzt.

5. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauch des Vorstehe, wo wir Präsens haben:

- a. Bei Vergleichen, wo etwas, welches früher geschah bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen braucht wird. — Wir: so wie der Wanderer erschrickt, der eine Schlange sieht, obwohl kein Wanderer und keine Schlange vorhanden; darnach der Grieche: wie der Wanderer erschrickt, der eine Schlange sah. Ὡς δ' ὅτε τις τε δεικνύμενος ἰδὼν πολλοῖσιν ἀνέστη ὄψας ἐν βήσσει, ἀνέειπε τρομος ἐλκυσσέ γυναικα. Ἀντ' ἀνεχώνοντο, ὡχρὸς ἔσαν εἰς παρρησίαν. Ὡς αὖτε καὶ ἑμὶλον ἰδὼ Τρωῖων ἀνδρῶν (Πάρις) Il. 7, 53 — 56. — Doch treten auch hier einzelne oder lauter Präsente ein; einzelne, wenn nach Aufstellung des vergleichenden Gegenstandes an ihm noch etwas besonders bemerkt wird: ὅλον δ' αὖτερόν γε Κρόνον παῖς λαμπρόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθήρος ἱένται u. s. Il. 8, 75, 77. — Ἦνυσ βού; ἀνέστη παρ' ἑσθρας ἐκλετο τὰν τῶν Τυροῶν. ἡ γὰρ τε βύσσα μετὰ πρῶπτε πύργον Il. 8, 480, 481. — Bloss das Präsens steht Il. 8, 455, 456, 462, 463.

- b. Bei Bezeichnung dessen, was zwar nicht gegenwärtig geschieht, aber doch sonst zu geschehen pflegt. —

Ὡς μὲν τ' αἰδέσμεν (σ. αἰδέμεντα), τοῦρας Διὸς, ἀσσοῖν ἰούσας, Τόρδε μὲν ὠνήσων καὶ τ' ἐκλυον εὐκρυνοῖο Il. 6, 508. — Auch hier ist Vermischung mit dem Präsens; Ζεύς. — Ὄστε καὶ ἀλκίμου ἄνδρα φασὶν καὶ ἀφείλεν ἰκάνη Il. 9, 177.

Anmerk. Man darf nicht glauben, daß der Vorstehe für sich in solchen Fällen ein Pflegen ausdrücke: die Griechen stellen die Sache als früher einmal geschehen dar, denken also hier ganz anders. Pflegen wird durch γίγναι, γαίρειν, ἰδύλαιν ausgedrückt.

4. Die Schnelligkeit im Auffassen veranlaßt den Vorstehe, in dem man die Zeit gleichsam überspringt, und sich etwas als schon vergangen vorstellt, was erst noch geschehen soll oder geschieht.

- a. Im Indicativ. Εἶπα γὰρ τε καὶ αὐτὴν Ὀλύμπιος οὐκ ἐπέλεσεν, Ἐν τε καὶ οὐκ ἐτέλει οὐκ τε μεγάλα ἀπέτισαν Σὺν σφῆσιν κεγαλήσι γυναιξὶ τε καὶ τέκτοσιν Il. 8, 160 — 162. — Er denkt sich in die Zukunft, wo die erst spät erscheinende Rache wirklich eingetreten; „dann haben sie es gebüßt.“

b. Im

b. Im Optativ. *Εἴθε οἱ ἀδελφεὶ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν*, ὅ,τι φορεῖν ἦσαν μενοινῶ Od. β, 54. Möchte er ihm doch gewährt haben. — *Ἥλιος δ' ἀνύρουσε — ἐν ἀθανάτοισι φανείη* Od. γ, 2. damit er geschehen habe. — *Ἡνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὐβοίαν τέμνειν*, ὅφρα ταχίστη ἐπὶ κακότητι γένοιμεν B. 175. damit wir sobald als möglich entgingen.

c. Im Conjunctiv. *Πέμπω δ' εἰς Σπάρτην — — Νόστον μερόμενον πατρὸς φίλου*, ἣν που ἀκούσῃ, ob, er (dann uehmlich, wenn er gefragt) veeonnen hat. — *Ἄλλ' ἐπεὶ προτέρω, ἵνα τοι παρ' ἑλίνια θείω* Od. ε, 91. damit ich (wenn du bey mir gewesen) dir vorgesetzt habe. — *Ἄλλον πέμπωμεν ἱκετήν*, ὅς κε φιλήσῃ Od. δ, 29. —

d. Im Imperativ. *Δός μοι — ἔρπον ὅπως ἐθέλῃς* u. a. *Εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κλεινέες αἶμα κάθηρον* *Ἐλθοῖν ἐκ βελών Σωπηθύναι — Πολλὸν ἀπο προσέφρων, λοῦσον ποταμοῖο ῥοῇσιν, Χρῖσόν τ' αὐβροσίῃ*, περὶ δ' αὐβροτα εἶματα ἔσσον, Πέμπε δέ μιν u. f. Il. π, 667 — 670. die ganze Handlung als vergangen gedacht: habe ihn gereinigt, gewaschen, gesalbt, bekleidet. — Zuletzt verlangt der Vers das Praesens. Vergl. Il. ρ, 645.

e. Im Infinitiv. *Παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι* Od. ε, 584. Doch stehen auch Praesente in derselben Reihe. *Ἐκτωρ δὲ προῖτ' ἄστυ δῖον κήρυκας ἐπεμψεν καρπαλίμως ἄρνας τε φέρειν Πρίαμόν τε καλέσσαι* Il. γ, 117. — *Παύσασθαι κέλευται μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ Ἀντίβιον πόλεμον πολέμειν ἢ δὲ μάχεσθαι* Il. γ, 434. 435.

5. Schwankend wird dieser Gebrauch besonders dann, wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur zu denken gewohnt ist, vorzüglich nach *ἐλπόμεαι*, *μέλλω*, *νοῶ*, *οἶω*, *φημί*. ich hoffe, u. f. daß dieses geschehen werde. Auch finden sich nicht selten unbestrittene Infinitive des Futurs: *οἶω — ἔσεσθαι* Il. ρ, 553. — *ψ*, 310. — *Ἐμὲλλον — ἔσεσθαι* Il. ο, 613. — *Ἐμῶσπον θήσειν* Od. ε, 136. Vergl. Il. τ, 298. — Daneben erscheinen aber auch eben so oft unbestrittene Aoriste der Angabe des Zukünftigen. *Ἐλποιο — ἐλθέρμεν* Od. γ, 520. — *Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημί τελευτηθῆναι ἅπαντα*, ὡς οἱ ἐμυθέονην Od. β, 171. In den meisten Fällen schwanken die Handschriften zwischen Futur und Aorist, wenn die Formen nur durch den Vokal *Α* und *Ε* geschieden sind: z. B. zwischen *ἐλπετο — τεύεσθαι* und *τεύεσθαι* Il. π, 609. *ἐλπετο — μαχήσεσθαι* und *μαχήσασθαι* Il. ρ, 604. *ἐλπετο — δειδίξεσθαι* und *δειδίξασθαι* Il. ν, 201. während ν, 432. erstere Form ohne Unterschied gegeben wird. —

Nῦν

Nur §. 17. und 18. noch πασι τῶν ἑταίρων JI. 7. 235., wo Baiter's Opuscul. v. Th. S. 54. gegen die andere Lesart τῶν ἑταίρων in Schutz nimmt. Unsere Ausgaben schwanken eben so sehr, z. B. ἐμὲ καὶ τῶν ἑταίρων JI. 17. 99. und ἐμὲ καὶ τῶν ἑταίρων JI. 17. 793. Οἱ μὲν παύσαντες in der Iliade ε. 288. und οἱ μὲν — παύσαντες in der Odyssee ε. 174. — Da jedoch die Hinneigung der Sprache zu diesem Gebrauch der Aoriste durch alle Mode sehr stark ist, und überall hervordrängt, muß man ihm (auch gegen Aristarch) folgen, wo sich dazu Gelegenheit findet. — Eben so verhält es sich mit den Participle, z. B. ἀφυσσόμενοι JI. 7. 295., wo Aristarch ἀφυσσόμενοι, wie auch v. 452. παύσαντες st. παύσαντες las.

An m. 1. Dasselbe Schwanken findet sich bei den spätern, und nicht selten steht Aorist und Futur in Einer Folge nach einander: ἤτοι μὲν ἀπὸ τοῦ ἑταίρου ... ἀλλὰ κατηγόρησεν ἐν ἑστῇ. — Ἰουδαίους ἀνέστησαν ... μὲν δὲ ἐργασσόμενοι Lucian. Vergl. Hemsterhuis zu Xenoph. Erhes. in den Miscell. Observ. B. 4. S. 286. und Observ. nov. B. 3. S. 2. f. u. vom Inf. Aor. nach παύσαντες ἦν, ἐπὶ οὐκ ἔστιν J'acob zur Palat. Anthol. S. 802.

2. Gegen die alten Grammatiker, die behaupteten, daß μέλλω nicht mit dem Aorist verbunden werde; vergl. Böckh zu Wind. JI. 17. μέλλοντες καὶ ὑπάρχοντες JI. 8. 32.

3. Nachdem wir über den Gebrauch der Zeitformen das Nöthige gesagt haben, gehen wir auf die Mode über, von denen §. 86. das Allgemeine ist, bemerkt worden, und stellen über dieselben hier zusammen, was man von ihnen lehren kann, ohne auf den Satz, in dem sie stehen, Rücksicht zu nehmen. Ihr Gebrauch in den Sätzen wird im folgenden Abschnitte gezeigt.

## U e b e r d i e M o d e.

(Vergl. §. 86.)

§. 192.

### Vom Indicativ.

1. Der Indicativ ist bestimmt, was da ist oder nicht ist, zu nennen und zu bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen es so ist und anders seyn könnte.

2. Er steht entweder für sich (absolut), ohne Verhältniß zu einem andern Verbum; Βυββόλος ἀλγέα ταῦται, ἀπορῖνα οὐκ ἐδέχον δεῖσθαι, oder in Verhältniß zu andern: Τὴν δ' ἐγὼ οὐ



πρὶν \*) μὴ καὶ γῆρας ἐπεισῇ, wo altern in Beziehung auf Lösen steht: „Leher soll sie altern, als ich sie löse,“ ohne daß das Lösen bedingt dargestellt würde, wie der Fall wäre, wenn εἰ τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρὶν μὴ γῆρας ἐπλῆσαι hieße. Eben so εἰ θεὸς ἐστίν, ἀγαθὸς ἐστίν. Der Begriff der Güte wird durch den des Daseyns nicht bedingt, sondern nur zugleich mit ihm gesetzt: Ist Gott, so ist er gut. — Die weitere Verzweilung der Lehre vom Indicativ folget in der von den Sätzen.

## §. 295.

## Vom Optativ.

1. Der Optativ bezeichnet das Gedachte, ein reines Beschäftigen mit der Vorstellung, die sich jedoch auf vielfache Weise mit der Wirklichkeit in Verbindung setzt. Μὴ μὰν ἀσπυδι γυναικὶν ἐπιβαλεῖν ἐκηλοῖ Il. 8, 512. sagt Hector, als er die Flucht der Achäer vermuthet, und Antinöos, als Telemachos muthig gesprochen: μὴ σέ γ' ἐν ἀργυράῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων ποιῆσειεν Od. α, 587. In beyden Fällen beschäftigt etwas, das thuen als möglich erscheint, ihre Vorstellung. — Vergl. Μὴ γὰρ οὐ ἐλθοι ἀνὴρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βίησιν κτήματ' ἀποσβάσει Od. α, 405. (der Mann soll nicht kommen, u. s.). Οἱ δ' αὖρ ἴσαν, ὥς τι τε πυρὶ χθονὶ πάσα νέμοιτο Il. β, 780. — Πῆτα θεὸς γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σώσει Od. γ, 251. — Ἔστασαν, ὅππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὀρμησέι Il. δ, 535. — Μερμήριζεν, ἢ ὅγε φάσχανον ὅξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηρῶν τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι, ἢ ἐχόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμὸν Il. α, 189.

2. Die Vorstellung einer Sache, die geschehen soll, und daß sie jemand ausführen soll, liegen unmittelbar bey einander. Daher der Optativ einen gemilderten Imperativ enthalten kann: Ἀλλ' εἴ καὶ νῦν ταῦτ' εἴποις Ἀχιλῆϊ Il. λ, 790. oder beyde abwechseln: Μὴ τις εἴη πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἥπιος ἔστω, — Ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς τ' εἴη καὶ αἰσυλὰ ῥέζοι Od. β, 250 und 252.

## 3. Besonders findet er sich:

- a. beym Ausdrücke der Wünsche, da sie Vorstellungen des noch nicht vorhandenen sind, auf welches das Verlangen sich hinrichtet. Hector im Gebet für seinen Sohn: γέροι δ' ἐναυα βροτόεντα, Κτελντας δῆϊόν ἄνδρα, χαλεπὴν δὲ φρένα μήτηρ Il. ζ, 480. — Ὡς ἔρις ἐκ τε θεῶν, ἐκ τ' ἀνθρώπων ἀπολόιτο Il. σ, 107. — Daher bey den Partikeln αἶ, αἶ γάρ, εἰ,

\*) Das Colon noch λύω mit Bezzet S. 168. „damit nicht das Adverbium πρὶν für die Conjunction angenommen würde, die Hominus nie mit dem Indicativ verbindet.“ —

ει, εἶθε. — Αἱ γὰρ ἔγῳν ὡς Εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραοι  
 ἡμῶν πάντα, Τροίμην δ' ὡς τέλει Ἀθηναίῃ καὶ Ἀπόλλ  
 λων, Ὡς τὴν ἡμέρην ἡδὲ κακὸν φέρει Ἀργείοισι II. Θ, 539.  
 540. — Εἰ γὰρ ἐμοὶ τόσσην γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖναι  
 Od. γ, 205.

- b. In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Aussprü  
 chen: Ἀτρεΐδῃ, περὶ μὲν γὰρ βροτῶν πεπνυμένος εἶναι, δι  
 στωρ' ἅσθ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησάμεθα αἰεὶ Od. δ, 190.  
 So oft wir dein gedachten. — Er sagt nicht, daß sie ein  
 mal oder zehnmal an ihn dachten, sondern faßt alles  
 zusammen. — Die einzelnen Erscheinungen bestehen in  
 der Wirklichkeit, die Zusammenfassung derselben, das  
 So oft ist allein die Sache menschlicher Vorstellung, dem  
 nach optativisch als etwas reingedachtes. So Ἦτοι ἄ  
 τε λήξειεν αἰεὶ δὲ θεὸς αἰεὶ δὲ, Δακρυ' ἠμαρξάμενος  
 (Ὀδυσσεύς) — σπείσασθε θαρίσιν, Αὐτὰρ ὅτ' ἄψ' ἄρ  
 χοιτο u. s. Od. θ, 87. — Ἐκάλυντο φύλ' ἀνθρώπων  
 Νῆα κυβερνήσαι, ὅποτε σπερχοίατ' αἰελλαι Od. γ, 285.  
 — Das Nähere auch hierüber folgt in der Lehre von den Sät  
 zen. Alle optativen Sätze müssen sich, so verschiedenartig  
 auch ihre Formen sind, auf diese Grundansichten zurückföh  
 ren lassen. —

## §. 294.

## Vom Conjunctiv.

1. Der Conjunctiv bezeichnete das Abhängige, Beding  
 te, was demnach noch eines andern bedarf, mag der Grund der  
 Bedingung in unsrer Vorstellung oder in einem andern Ge  
 genstande liegen.

2. Sein ältester Sig ist in der ersten Pluralperson, wenn er  
 etwas ermuntert wird: ἴωμεν, ἔλθομεν, ἀρχώμεθα. Es ist  
 noch kein Gehen, Kommen, sondern noch hängt es von dem Will  
 en, an den die Forderung ergeht, ab, ob man gehen, kommen  
 wolle; als abhängig aber von etwas andern erscheint es im Con  
 junctiv. Die kurzen Modusvocale, besonders in ἴωμεν, u. s.  
 ἀλλ' ἴωμεν, μὴ ἴωμεν, δεῦρ' ἴωμεν, sind hier sehr häufig. —

3. Dieser Conjunctiv findet sich bey zusagenden (affir  
 mativen) Sätzen nur in der angegebenen ersten Pluralperson, in  
 den übrigen nicht. In ihnen wird die Sache entweder einfach ge  
 nannt (Indicat.): ΠΟΛ. χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε Κισσάνδρα  
 τ' ἐμῇ. — ΕΚΑΒ. χαῖρουσιν ἄλλοι; μητρὶ δ' οὐκ ἔσπιν  
 τὰδε Eurip. Hecab. 450. 451., wo Porson den Auslegern, die  
 χαί-

ἔρρωσεν ändern, jurist: οὕτως αὐτοῖς ἀταλαιπώρως ἢ ποῖν-  
 διεκείτο. — oder es tritt der Imperat. oder der Opt.  
 : ἴτε, ἔλθετε, ἄρχεσθε, ἴωμι, ἴοις, ἴοιτε u., möge ich ge-  
 n u. — So τῷ ᾧ ἰθὺς Λαρυῶν ἴομεν (ἴωμεν) μὴδ' οἷος  
 ἦλοι Πάτροκλον ἠγοῖν πελασάτα τεθνηῶτα Il. ρ, 540.

4. Bey verneinenden Sätzen steht er auch in den zwey-  
 en Personen: μὴ φοβηθῆς, μὴ γύγητε u. a., wovon unterm  
 Imperat. das Nähere.

5. Wie von dem Entschlusse und Willen, so kann es  
 auch von dem weitem Erfolg abhängen, ob oder wie etwas  
 eyn soll. — Daher stehn alle Verba, welche diese Unentschie-  
 denheit ausdrücken, im Conjunctiv. „Πάντα τὰ ἐπαπορητικά  
 ἡμῶν ὑποτακτικά ὀφείλουσιν εἶναι“ der Schol. zu des  
 Sophokles τίς σε βαστάσῃ γλῶν in Ajax 910. Wir brau-  
 chen in diesen Fällen soll, kann, mag: Ὡς μοι ἐγὼ δειλός, τί  
 τῷ μοι μήκιστα γένηται Od. ε, 299. Vergl. damit: ΟΔΥΣ-  
 ΣΕΥΣ. Μὴ πρὸς θεῶν . . . ΑΘΗΝΑ. τί μὴ γένηται;  
 πρὸςθεν οἷα ἀνὴρ ὅδ' ἦν Soph. Aj. 76. 77., wo in dem μὴ γέ-  
 νηται nur eine Fortsetzung des Μὴ πρὸς θεῶν liegt, „was flie-  
 hest du, daß nicht geschehen soll?“ — Πῶς τίς τοι πρό-  
 φρων ἔπειν πείθεται Ἀχαιῶν Il. α, 150. — Τί σοι πῶθ' ὠ-  
 μεθ'; ΠΕΛ. ὅ, τι πείθῃσθε; πρῶτα μὲν Aristoph. Bd:  
 gel 164.

6. Da auch das Zukünftige als ein noch unentschiedenes  
 betrachtet werden kann, so ist dieser Conjunctiv öfter dem Futuro  
 fast gleich zu achten: οὐ γάρ . . . ἴδων οὐδὲ ἰδομαι Il. α, 262.,  
 weder sah ich, noch soll ich (in Zukunft) d. i. noch werde ich sehen.  
 — Οὔτε γάρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὖν μὴ γένηται  
 ἄλλοιον ἥθος κ. τ. λ. Plato in der Republ. 6 B. S. 492. E. Da-  
 her diesem Conj. das Futur mit ἄν vorhergeht: Πάντα μὲν οὐκ  
 ἄν ἐγὼ μυσήσομαι οὐδ' ὀνομήσω Od. δ, 240. Οὐδ' ἔσθ'  
 οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται, οὐδὲ γένηται Od. π, 457., wo die dop-  
 pelte Bezeichnung des Zukünftigen durch οὐδ' ἔσσεται und οὐδὲ γέ-  
 νηται nicht auffallen darf. Eben so verbindet Homer beyde im  
 Opt. in Νῦν μὲν μὴτ' εἰς βουγαίε, μῆτε γένοιο Od. σ, 79. Vgl.  
 Schäf. zu L. B. S. 772.

7. Außerdem wird der Conjunctiv gebraucht, um die Ab-  
 sicht, und einen bestimmten Fall anzugeben; die Ab-  
 sicht: ἔρχομαι, ἵνα ἴδω; einen bestimmten Fall: ἐλεύσο-  
 μαι, εἰάν ἴδω; da so wohl Absicht als Fall nicht für sich bestehen,  
 sondern etwas voraussetzen, wobey eine Absicht, ein Fall eintritt,  
 welche demnach als abhängig von dem vorausgesetzten und so con-  
 junctivisch erscheinen. Die weitere Ausführung in der Lehre von  
 den Sätzen.

§. 295.

## Vom Imperativ.

1. Vom Imperativ ist zu bemerken, daß er zuweilen mit dem Nominativ statt mit dem Vocativ verbunden wird: *Οἱ δὲ ἄλλοι μὲντε αὐτοῦ* Od. γ, 427. — *Κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι* — *ἔρχεσθε* Od. θ, 42. — *Ἄλλ' ἄγε λαοὶ μὲν ἐκιδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἑκαστος* Od. β, 252. Vergl. §. 278. vom Vocativ.

2. Sodann findet sich statt seiner häufig der Infinitiv gebräuchlich. — *Σὺ δ' εὖ κρίνασθαι ἐταίρους* Od. δ, 408. — *Σὺ δὲ τοῦδε μὲν ὠκείας ἱπποὺς ἄντοῦ ἐπὶ κινεῖν* — *Αἰνέσας δ' ἐπαίξαι μεμνημένος ἱππῶν*, *Ἄν' δ' ἐλῦσαι Τρώων μετ' εὐκνήμινδας Ἀχαιοὺς* Il. ε, 262 — 264. — *Ὡς δὲ οὐ βέβηκεν* Il. ζ, 259. vgl. ε, 606. §. 274. η, 79. 179. und der Accus. mit dem Inf. *εἶναι* verbunden: *Ζεὺς ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσι κῶλβιον εἶναι* Od. ρ, 354. — Die Gewohnheit, den Befehl durch Infinitivformen auszudrücken, sucht man durch Hinzudenkung von *ἔδελε* zu erklären. So steht: *μήτε σὺ, Πηλεΐδῃ, ἔδελε ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* Il. α, 277. — *Ἰσχεο μηδ' ἔδελε δῖος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν* Il. β, 247. — *Χάζεο μηδὲ θεῶισιν Ἰσ' ἔδελε φρονέειν* Il. ε, 440. — *Μηδ' ἔδελε ἐξ ἔριδος σοῦ ἀμείνανι φῶτι μάχεσθαι* Il. η, 111. während *Μή τι σὺν ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι* Τῷς ἄλλοις — *τήνγ' οὐτάμεν ὀφεί χαλκῷ* Il. ε, 130. derselbe Infinitiv ohne *ἔδελε* steht.

3. Doch steht er auch da, wo *ἔδελε* nie hinzugebracht wurde: *Ζεὺ πάριε ... Μὴ πρὶν ἐκ ἡλίου θύναε καὶ ἐπὶ κνέφας ἔλθεῖν* Il. β, 443., besonders beym Plurals 2. Pers. *ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν* Il. β, 75. — *Παῖδά δ' ἐμὲ λῦσαι περὶ πλὴν τὰ τ' ἀπαιναδέεσθαι* Il. α, 21., wo auch nicht *ἦν μὲν θεοὶ δαίεν* aus dem vorigen sich herabziehen läßt, denn es folgt *Ἄζόμενοι Διὸς νόον*. — Dritte Person: *Τρώες (Nom. wie vorher ἄζόμενοι) ἐπειθ' ἔλινον ... ἀποδρῦναι* Il. γ, 285. — *Τὸν Ἀχαιοὶ Εὐρύν δ' ὑψηλὸν τε τιθήμεναι* Il. ψ, 247. Vergl. Il. ε, 601. — Imperat. und Infinitiv in Einer Folge stehen *Κεῖνος ... Τευχεα σιλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, Σῶμα δὲ οἰκάδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν* Il. η, 77. ff.

4. Diese Umstände zusammen veranlassen, solche Infinitive nicht durch irgend eine Ellipse zu erklären, sondern sie als einen Rest der alten Imperativlosen Redeweise zu betrachten, der sich später in Griechenland, wie noch jetzt überall, nur die Kinder bedienten. So bey Theophrast die Kinder zu dem geschwägigen Vater: *(Παιπῶ) Ἀαλεῖν τι ἡμῖν, ὅπως ἂν ἡμᾶς ὕπνος λάβῃ. Περὶ Ἀαλιᾶς* (R. 7. Corap) am Ende. Der Imperat. *ἔδελε*



dele trat dann später hinzu, die Fügung sprachgemäßer zu machen, in andern Fällen μέμνησο, κέλευσο, δός u. ähnliche. \*)

5. Wie hier der Inf., so findet sich in andern Fällen statt des Imperat. das Futur. Γνώσας Ἀργείδην Il. α, 88. und mit δ: οὐχ ὅσον τάχος χωρήσεται τις Πυθίαν πρὸς ἑστίαν Eurip. Androm. 1062.

6. Beim Verbot durch μή steht nur das Präs. im Imperat.; die Aoriste aber im Conjunct.; μή μ' ἐπέδιζε Il. α, 32. οὐτως ... Κλέπτε νόμῳ das. α, 151. 152. μή τοι ταῦτα κεν γένοι σῆσι μελόντων Il. τ, 29. — Μὴ τοῦτό γε νέεος ... μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται Il. δ, 57. 58. — Πριαμίδη, μή δὴ με ἔλωσ' Ἀνασσοῖσιν ἑσπης Κεῖσθαι Il. ε, 684. 685. Eben so μηδέν in μηδέν φοβησῆς Aeschyl. Prometheus. 128. μηδέν μέγ' ἔλπησ' Soph. Aj. 377. μηδέν μέγ' αὖσης Electr. 823. μηδέν γέσης Eur. Orest. 1102.

7. Diese Regel, welche nach den alten Grammatikern Daxves wieder erneuert hat (canon Daxvesianus), umfaßt, wie man sieht, zwey Fälle, den Conjunctiv des Präsens und den Imperativ des Aoristes, deren Gebrauch in verbotenden Sätzen sie nicht gestattet.

8. Was den Imperat. des Aoristes anbelangt, so erleidet sein Verbot bedeutende Ausnahmen, sowohl durch Homer, als durch die Attiker. Τῷ μὴ μοι πατέρα ποδ' ὁμοῖν εὐθεο τιμή Il. δ, 400. Vergl. Od. ω, 248. — Μὴ τις ἐπειτ' Ὀδυσῆος ἀκούσ' αὐτῷ εὐδον εὐντος Od. π, 501. und καὶ μ' οἶον ἑσάσσε πέριθε λυγρῷ Τείρεσθαι Od. β, 70. 71., wo Aristophanes μή μ' αἶον ἑσάσσε las. Vergl. Bekker S. 168.

9. Aus den Attikern wußten die alten Grammatiker nur zwey Beispiele als eine große Seltenheit anzuführen: μὴ νόμισον aus Sophokles st. μὴ νομίσης, und μὴ ψεύσων aus Aristoph. Thesmoph. 877. Vgl. Bekker Anecdota Gr. V. I. S. 107. 3. 50. und die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 15. Schäfer. Doch läßt sich ihre Anzahl nicht unbedeutend vermehren. Vgl. Schäfer zu den Gram. Dichtern S. 155. und 564. Ueber den Gebrauch bey Spätern vgl. Schäfer und Jacobs zur Palat. Anthol. S. 755.

10. Die Conjunctive des Präsens nach dem verbotenden μή, μὴ κινῆτε, μὴ ποιῆτε u. a., werden meist nach bessern Handschriften

\*) „Omnino probabile mihi fit, infinitivos illos, quos vulgo, ut ἄλλως dictos, explent subaudiendo εὐχόμεσθαι, λίσσομαι, γένοιτο, δός, θέλε, δέε, alia id genus, prout aut optantis sunt aut jubentis, reliquias esse priscae in struenda oratione simplicitatis vincisque gerere nunc optativi nunc imperativi.“ Schäfer zu L. V. S. 629.

in Imperative, μή κινεῖτε, μή ποιεῖτε, verwandelt, oder auf andere Art entfernt: τοῦτο πρῶτον ἢ σὺ μὲν αὖτε ἢ μὴ συμψῆς, „in quo μὴ soloece construeretur cum subjunctivo praesentis temporis“ Heindorf, der richtig συμψῆς ἢ μὴ συμψῆς; (l. συμψῆς) ableitet.

11. Auch wird der Imperat. 1. Aor. in der zweiten Person Sing. bey den Attikern dem Pers. οἶδα mit ὅ, ὅτε, ως nachgesetzt. Die Grammatiker führen (Vgl. zu Greg. Corinth. S. 17. Hermann zu Biget n. 145, S. 740.) an: οἶδ' οὖν ὃ δρᾶσθαι; aus Eurip. οἶδ' ὅτε ποιήσας; aus Menander. Die Nachahmung des Ausdruckes bey Plautus Tange, sed scin' quomodo? im Studens 5. Aufz. 5. 18. zeigt, wie die Alten es verstanden. Es entspricht vollkommen unserem „Höre, weißt du was?“ mit dem Accent auf was, nur daß der Imperat. im Griechischen nachfolgt, im Deutschen vorangeht, und Brund übersezt des Soph. οἶδ' ως ποιήσας; Oed. Tyr. 558., wie seit Canterus st. ποιήσας gelesen wird, richtig durch „fac, scin' quomodo?“)

12. Zu bemerken ist auch der Gebrauch von μεμνημένος in den Formeln des Gedenkens. Τῆμος ἄρ' ὑλοτομεῖν μεμνημένος ἄρα ἄγχι Hel. E. 592. Brund. Ἄλλω τῶν ἡμετέρων μεμνημένος αἰὲν ἐπερμῆς Ἐργάσθαι das. 273. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 565. unter μεμνημένος.

## §. 296.

## Von Infinitiv.

1. Der Infinitiv muß für sich als selbstständiger Begriff betrachtet werden, und erscheint als solcher mit dem Artikel verbunden: τὸ θνήσκειν, das Sterben, wie das Leben, τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν. Auch kann zwischen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen stehen: οὐδὲν κρείττον τοῦ περὶ τῆς πατριδος ἐν τῇ μάχῃ θνήσκειν. Oder es erscheint nach früherer Erklärung der Accusativ bey'm Infinitiv: τὸ θνήσκειν τῷ υἱῷ τῆς πατριδος καλῶς τις τύχῃ. —

## 2. Die

\*) Die Stelle Ἄρ' οἶδ' ὅτε Ζεὺς τῶν ἀν' Οἰδίνου κακῶν Ὀροῖεν οἷχι νῦν ἐπὶ ζῶσαν τολᾷ; Soph. Antig. zu Anfange gehört nicht hierher, und ließe überhaupt sich nur dadurch erklären, daß ὅτε und Ὀροῖεν auf gleicher Linie stehend angekommen würden, nehmlich das Sophokles; als in einer bewegten Rede (concitata oratio), das Relativ in Ὀροῖεν wiederholt, da das zuerst gebraucht ὅτε etwas entfernt und hinter οἶδα weniger bemerkbar ist; doch ist dort wohl εἶδ' ὅτε st. οἶδ' ὅτε zu schreiben: „an ul- lum malorum .... quod (Ὀροῖεν) Jupiter ... non perficiat?“ εἶδ' ὅτε, εἶδ' ὅτε für „irgend einer“ ist besonders im Demosthenes häufig.

2. Dieser Gebrauch des Infinitivs mit dem Artikel geht dann durch alle Casus hin, und zwar so, daß immer der Casus oder die Präposition folgt, welche das Verhältniß der Begriffe verlangt: *Εμοὶ οὐδὲν ἐστὶ πρεσβύτερον τοῦ ὡς ὅτι βελτίστον ἐμὲ ἵκνθαι.* — *Πρὸς τὸ καλῶς λέγειν τετραμμένος.* — *Ἐκ τοῦ συνδεῖν ὁρμώμενος.* — *Ἐν τῷ βελτίονα αἰετ γενέσθαι σπουδάζομαι.*

3. Die epische Poesie enthält sich alles Gebrauchs des Artikels bey'm Infinitiv, und fügt ohne weitere Bestimmung ihn in allen Verhältnissen der Rede bey.

a. Nominativ. *Ἐπὶ ξηροῦ ἴσταται ἀκμῇ Ἡ μύλα λυγροῦς ὄλεσθρος Ἀχαιοῖς ἢ βιῶναι* Il. α, 173. 174. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἐμπέδα γυνὴ παδῶν ἦν ὁρμηθέντι, Οὐτ' ἄρ' ἐπαῖξαι μεθ' ἐὼν βίλος, οὐτ' ἀλέσθαι* Il. ν, 512., wo die Infinitiven mit *ἐμπέδα γυνὴ* in Einer Folge stehen. — *Οὐ θέμις ἐστὲ λοετρὰ καρηατος ἄσπον ἰκέσθαι* Il. ψ, 44. d. i. *τὸ ἰκέσθαι λοετρὰ* — *οὐ θέμις*, das Kommen — ist nicht geziemend. — So überall bey *οὐχ ὅσῃ, οὐ τότε καλὸν u. a.*, bey *χρῆ* und *εἴκει*, s. B. *Ἀλλὰ χρῆ τὸν μὲν καταθάπτειν* Il. τ, 228., d. i. *τὸ καταθάπτειν τὸν χρῆ*, das Begraben — ist Bedürfniß, vergl. ψ, 50. 649.

b. Genitiv. *Νύμφη πτόντι ἔρκε.* — *Ἀλαιομένη πόσιν εἶναι* Od. α, 15., d. i. *τοῦ εἶναι αὐτόν οἱ πόσιν*, wie anderwärts *ἀλαιομένος περ ὁδοῖα*, und wo sonst ein vorhergehendes Wort das Genitiv-Verhältniß veranlaßt. — *Ἥλασ' ἀπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. ν, 98. und bey Soph. *οἰμάτων...* *Ἀνδρας ἀπέλοζω σὴν πρόσωπον εἰσοιδεῖν* Aj. 69.

c. Dativ. *Ἀλλ' ἦτοι μνηστῆρας ἀγήμερας οὔτι μεγάρω* *Ἐρδεῖν ἔργα βίαια* Od. β, 236., d. i. *οὐ μεγάρω τῷ ἔρδειν τοὺς μ.* wie *μηδὲ μεγάροις ἡμῖν εὐχομένοισι* Od. γ, 55.

d. Accusativ. *Ἀκιδνοτέρη — ἰδέσθαι* Od. ε, 217. *θέειν ἄριστος* Od. θ, 125., wie *ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν*, *ἄριστος τὸν δρόμον*. — *Ἀλκιμος — μάχεσθαι* Il. ο, 570. vergl. *Ἀμείνων — ἢ μὲν πόδας ἢ μάχεσθαι* Il. ο, 642., soviel als *πόδας ἢ μάχην*. — *Μέρον δ' ἐπὶ ἵσπερον ἐλθεῖν* Od. α, 422. δ, 786., d. i. *μέρον* (erwarteten) *τὸ ἐπελθεῖν τὸν ἵσπερον*.

e. Auch in Beziehungen, wo sonst Präpositionen stehen. *Τρέσσαι δ' οὐκέτι θάμνα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο* Il. ν, 515. statt *πρὸς τὸ τρέσσαι*, d. i. *φεύγειν*, zum Fliehen trugen ihn nicht mehr u. s. w. — *Ἐλένην — δόωμεν Ἀργεῖδωσιν ἄγειν* Il. η, 251. d. i. *ἐς τὸ ἄγειν*. — *Στῆ δ' ἐπὶ Ὀδυσσῆος μεγαλήτεϊ νῆϊ μελαίνῃ, ἣ δ' ἐν μεσσάτῳ ἴσχε γερωνέμεν*

νέμειν ἀμφοτέρωθε *Pl.* λ, 5. um zu rufen. — *Boulas* βουλευεῖν ἢ φεύγεμεν, ἢ μάχεσθαι *Pl.* κ, 147., d. i. περὶ τοῦ ἢ φεύγειν ἢ μάχεσθαι.

4. Die spätere Sprache erlaubt sich den Artikel nur bey dem Nominativ, und bey dem Accusativ, vor dem keine Präposition eintritt, wegzulassen, z. B. *Οὐ δυνατόν τοῦτο ποιῆσαι* und *ἀκούω τοῦτο εἶναι πεπραγμένον*, was den zweyfachen Accus. mit *Inf.* im Subject und Prädicat giebt, wovon bey den Sätzen noch einmal muß gesprochen werden. So braucht auch die lateinische Sprache in diesen Fällen die bloße Infinitiv-Form, in den andern ihre Casus-Formen des Infinitivs oder die Gerundia. τὸ γράφειν, scribere, τοῦ γράφειν, scribendi, τῷ γράφειν, scribendo — Acc. τὸ γράφειν, scribere, εἰς τὸ γράφειν, ad scribendum.

5. Der Infinitiv wird nicht gestört, wenn πάρος oder πριν, zuvor, in die Rede eintreten: *Ἐνθ' ἐμὲ κῦμ' ἀπὸδεσσε πάρος ταδε ἔργα γενέσθαι* *Pl.* ζ, 348. — *Ἰχθια τύπτε πόδεσσιν πάρος κόντιν ἀμφιγυθῆναι* *Pl.* ψ, 764. — *Ὁ δ' ἀπερχέσ μενέαντι Ἀντιθέῳ Ὀδυσῇ πάρος ἣν γαῖαν ἰκέσθαι* *Od.* α, 20. 21. — *Ἀλλ' ἐμὲ — γαῖα καλύπτει Πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σου δ' ἐκκηθμοῖο πνέεσθαι* *Pl.* ζ, 464. η, 481. — *Ὀδ.* β, 374. — Diese Fügungen gehören zu *N.* 5, b. und sind durch den Genitiv zu erklären: *πάρος τοῦ γενέσθαι*, *πρίν τοῦ πνέεσθαι*.

Anmerk. Er steht absolut in den Ausdrücken *ὡς ἐμοὶ δοκεῖν*, *δοκεῖν ἐμοὶ* bey Herodot, *ὡς αὐτῷ εἰκάζει* *Soph.*, *ὅσον γὰρ ἔτι δέει* u. a. Vergl. *Meis* zum *Viger* S. 744.

## §. 297.

### Ἐκ τῶν Participiorum.

1. Das Particip fällt als adjectives Nomen in die vorige Abhandlung; doch ist über seinen Gebrauch Folgendes noch zu bemerken.

2. Bey einem Substantiv kann es jedesmal durch das Relativ aufgelöst werden: *Ἀνθρώπων ἀδικήσαντα ἢ ἐκ θεῶν ὁρῆ ἐπιφερομένη ταρασσει*, d. i. *Ἀνθρώπων*, ὅς ἠδίκησεν — ἢ ὁρῆ, ἢ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται, ταρασσει. — Diese Auflösung verlangt unsere Sprache besonders bey *λεγόμεν*, *καλούμεν*, *ἐν τῇ θέρῳ*, *ἐν τῇ θέρῳ καλούμεν πόλει*, d. i. *ἐν πόλει*, ἢ *θεράπῃ καλεῖται*.

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden gewohnt ist. *Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ φιλοσοφίας*, oder *Ἀκούω Σωκράτους διαλεγομένου περὶ φιλοσοφίας*. So *ἐπι-*



κατατρεφείς, d. i. ὅτι ἐτρέφη. — Ὁ ῥῶς οὖν καταγέλαστος ὢν, d. i. ὅτι καταγέλαστος εἶ. — Οὐ κεν οἱ κεχάροτο γυνή, μάλα περ χαίρουσα, Ἐλθόντι Od. β, 249., d. i. ἐὰν ἔλθῃ. — Βῆ δ' ἱμεν ἀγγελέων Od. δ, 24., d. i. ἵνα ἀγγέλοι u. a. Das geschieht nach den Verben αἰσθάνομαι, ἄρχομαι, διατελῶ, λυγέλω (Soph. Oed. Tyr. 518. Erf. in der II. Ausg.), μέμνηται, παύω und παύομαι, φαίνομαι, χεῖρω γιγνώσκω, (z. B. ῥόντες δέ ... οὐδεμίαν σφίσιν ἀπὸ Κερκύρας τιμωρίαν οὐσαν Duc. 1, 25.).

4. Besonders sind die Participia bey λανθάνω, φθάνω, γυγνάνω zu bemerken. Λανθάνω ποιῶν τι, bin verborgen etwas thueud, d. i. thue etwas im Verborgnen, ohne mein oder anderer Wissen. Ὁ Κροῖσος γονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, ohne in Wissen. Ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκέκρθη, ἐλάνθανε δὲ τὰ λοιπὰ τῶν Herod. Φθάνω τι ποιῶν, eile etwas thueud, thue etwas schnell; doch gewöhnlich mit comparativer Beziehung. Ἡ κε ποιοῦσα φθαίῃ εὐ ναιομένη πόλις ὑμῇ Χερσὶν ὑπ' ἡμετέρῃσιν ἀλούσας περδομένη τε Il. x, 315. wird viel früher — genommen werden. Τυχάνω τι ποιῶν, bin zufällig etwas thueud, thue gerade etwas, z. B. εὖχον ἐν τῇ ἀγορῇ καθειδόντες. —

5. Mit dem Particip ist das Tempus durch καὶ verbunden in τῇ φαιμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσας Ἀθήναι Il. x, 247., und nach diesem Vorgange Theocrit Ἀντὸς ἐπενθῶν Καὶ παρὶ τῇ ἰατρῇ κατελέμβανον 4, 60. — und öfter so auch Aeschylus. Vergl. Hermann zum Riger S. 772. Eben so εἶτα in Ζητῶν α πλείων εἶτα πάντ' ἀπώλεσε u. a.

## §. 298.

## Vom Gebrauche der Adverbien.

1. Zur Angabe einer Beschaffenheit oder eines nähern Umstandes des Zeitworts, was das Geschäft der Adverbien ist, werden außer diesen gebraucht

- a. Substantive, freystehende, als σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις Od. δ, 599. eigentlich Zeit hindurch, d. i. lange Zeit, lange, oder mit Präpositionen, κατ' ἀνθρώπου, menschlich, διὰ τάχους, schnell, so wie viele andere Bestimmungen durch Casus, die weder im Regimen des Verbums, noch im Verhältniß zu andern Nomen stehn, adverbialer Beschaffenheit sind, μετ' ὀργῆς ἀποκρίνεσθαι, τάχος oder διὰ τάχους ἔλθειν u. a. Wird z. B. in πόνοι οἱ σὺν νεότητι γέονται bey Wind. σὺν νεότητι gedacht als mit, während der Jugend, so ist es ein selbstständiger Theil des Gedankens, wenn aber als mit Jugend,

jugendlich, so ist es adverbial. — Mit der Präpos. von verbunden ist das Subst. in: *υπερμυρον αλγε εχουσιν* Jl. ε, 54. 55.

b. Adjective, geschlechtlos im Sing. *περιώσω, νέον, θέσκελον, αυον αυσει* Jl. κ, 447. *επιτηδές, αζηγής, δακρυόεν γελάσασα* Jl. ζ, 484. u. a. und adjective Prænomina, nehmlich *άλλο*, ein anderesmal, ft. *άλλοτε*, *Ηδη γάρ με και άλλο τεη επίνυσσεν εξεγμή* Jl. ε, 249. *τόδε*, hierher, *κατ' Ουλύμπου τόδ' ικανω* Jl. ζ, 309. *Οδ. α, 409. τι, etwa, Ουδέ τι ιδμεν, Μήπως και δια νύκτα μενοιησώσι μάχεσθαι* Jl. κ, 101. *τόιον*, so, *τόσθν*, θ sehr, *οιον, ο, wie. Τοιον γάρ υποταρμέουσιν άπατες* Jl. χ, 241. *Τοιον γάρ υπερχερον ωκές επποι* *Οδ. γ, 496. Οτι τόσσον έχωσατο Φοῖβος Απόλλων* Jl. α, 61. *οιον έρσηεις κεῖται* Jl. ω, 419. *υῖον ανκιζας άγαρ οίχεται* *Οδ. α, 410. Λέσσετε γάρ τόγε πάντες, ο μοι γέρας έρχεται* *άλλη* Jl. α, 120. und ft. *ότε, Γνωσ' Οδυσσεύς; ο vi οντ* *φέλος κατακαιριών ηλθεν* Jl. λ, 439. Bgl. *Οδ. α, 545*. Endlich mit Artikel: *τό πρώτον, ανδρε τοτρωτόν*, aber auch *το δέ τέτατον* Jl. ν, 20. das vierte Mal, *τά μεν άλλο* Jl. ψ, 454. im άbrigen, und in andern Hasen, *μακρῶ*, am viertes, *εκ μακροῦ*, seit langem, *επ' ιγυς*, gleicher Weise, von unter der Ellipse.

c. Adjective, geschlechtlos im Plur. *Πρώτα κούρεσσαι* Jl. δ, 442. *δοιά*, zwiefach, *Οδ. β, 46. καλά ενισπι* *Jl. ω, 388. πάντα γάρ ου κακός εἰμι* *Οδ. θ, 214. υπασπίδια προποδίζων* Jl. ν, 158. 806. 807. *δεξιά, αριστερά, έσχατα, πολλά, λαιψηρά, κραιπνά, έλευνά* u. a. Eben so *χρίσαν έλατν ... οἷα θεους επεμήνοθεν* *Οδ. θ, 564. Bgl. Οδ. ε, 197.* und mit dem Artikel, *τά πρώτα* Jl. δ, 424. ε, 489. *Οδ. θ, 268.*

2. Auch Adjective anderes Geschlechtes werden adverbial gebraucht:

a. bey Bestimmungen der Zeit und des Zusammenstreffens: *δευτατος ηλθεν Αχαιών* *Οδ. α, 236. παννυχής, εν νανυχες* Jl. ι, 470. Eben so *σκοταῖος*, in der Dunkelheit, *δευτεραῖος*, am andern Tage, *τρεταῖος* u. a. *Ὡς ἀκαῖος, εἰ βελή, μόλοι* Soph. Aj. 910., wo der Schol. aus der schyl. *δρομαῖος, σταδαῖος*, auf gleiche Weise gebraucht, anführt. Bgl. *ένθα οἱ ηπιόδωρος εναντιη ηλυθε μήτη* *Jl. ζ, 251.*

b. bey *οἷος, τοῖος, ποῖος. Οἷω τῶγε λέοντε δύω ὄρεος πορυγῆσιν ... Τολῶ τῶ χελρεσσιν ὑπ' Αἰνείας δαρήντι* *Κανπισέτην* *Jl. ε, 354.*

3. Die eigentlichen Adverbia finden sich verbunden

a. mit dem Artikel: τὸ πάροιθε, τὸ πάρος, τὸ πάροςπερ, τὸ πρὶν, τὸ πρόσθεν Od. σ, 274. Il. ε, 806. κ, 596. ε, 54. ψ, 585.

b. mit Präpositionen: ἐς αὔριον Il. θ, 558. διὰ δ' αἰπέ-  
ρης Il. ρ, 509. κατ' αὐτόθι Il. φ, 544. κατ' αὐθι  
Od. κ, 567. κατὰ δ' ὑπόθεν ἦεν ἑέρσας Il. λ, 55. παρ'  
αὐτόθι Il. ψ, 147. ἐς τῆμος Od. η, 517., sammt den  
aus Substantiven abgeleiteten: ἀπὸ Τροίηθε μολόντα Il.  
ω, 492. ἀπὸ Τροίηθεν Od. ι, 58. ἀπ' αὐρανόθεν Il. θ, 565.  
γ, 199. Od. λ, 18. ἐξ οὐρανόθεν Il. η, 19. 21. ρ, 548.  
ἐξ Αἰσώνηθεν Il. θ, 301. εἰς ἄλαδε Od. κ, 551. πρὸ  
φόωσθε Il. π, 188. ἰῶθε πρὸ Il. λ, 5α. Od. ε, 469. Ἰλι-  
ῶθι πρὸ Il. θ, 561. κ, 11. Od. θ, 561. οὐρανόθι πρὸ Il.  
ζ, 3. In den übrigen ist die Präpos. mit dem Adverb zu Ei-  
nem Worte verbunden: πολλὰ δ' ἄντα, ἀτάτα, πάραντα  
τε δόξμια δ' ἦλθον Il. ψ, 116. Eben so ἀπάτερο, ἀπώ-  
προθεν, ἀπόροσφιν, διαμπερές u. a.

4. Mit dem Nomen werden die eigentlichen Adverbien so  
verbunden, daß sie dasselbe regieren, im Genit. ἄτερ πο-  
λέμου, ἀπάτερο νεῶν u. a., wovon schon gesprochen wurde,  
auch so, daß der Genitiv vom Subst. regiert wird, das in dem  
Adverbium liegt: Τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ ἱερὸν μένος Ἀκινόοιο Φαι-  
ήκων ἀγορήνδε Od. θ, 4. 5. ἄλως βένθοσθε ἐρυσσαν Od. δ,  
580., oder so, daß sie es nur begleiten, ihm beygefell werden.

5. Sie gesellen sich

a. dem Dativ: πρόσθε δὲ οἱ δόρυ τ' ἔσχε Il. ε, 500. Vgl.  
515. Verbinde: πρόσθε δὲ ἔσχε οἱ δόρυ, so daß πρόσθε ἔσχε  
als vorhalten zu denken ist. ἐχθρός .... ὁμῶς Ἄδασ  
πύλῃσιν Il. ε, 512, auf gleiche Weise mit den Thoren, d.  
i. so wie die Thore. So ἄμα in ἄμα δ' Ἀργεῖδσιν ἔ-  
ποντο Il. β, 762. zugleich mit den Ar., ἄμα δ' ἀργι-  
πύλῃ κίεν αὐτῇ (zugleich mit ihr) Il. ε, 599. αἶψα καὶ  
φαινομένην Od. δ, 407. Ἀνδρομάχῃ δὲ οἱ ἄγχι παρίστα-  
το, nicht „stand ihm nahe“, wie ἡ δὲ μὲν ἄγχι στήσα  
Od. κ, 400. ἄγχι αὐτοῖα u. a., sondern stand nahe bey ihm.  
οὐδ' εἰ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεόν ... θηῖσθαι Od. δ, 225.  
nicht vor ihm, wie προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. πρόσ-  
θεν ἔθεν ε, 56. πρόσθ' Ἐκτορος Il. κ, 595., sondern ihm  
tddeten vorne, vor den Augen. — θεοῖς ἀντικρὺ  
μάχεσθαι Il. ε, 150. nicht gegen die Götter, wie Ἐκτο-  
ρος ἀντικρὺ Il. θ, 550., sondern mit den Göttern, entz  
gegen (nehmlich ihnen). Βάλε κύκλα σιδηρεῖ ἀξόνι ἄμ-  
φλς Il. ε, 725., verbinde ἄμφλς ... ἔβαλεν ... ἀξόνι,  
„umgab der Ase“.

b. dem Nomen mit der Präp. als vorläufige Bedeutung: *Τηλόθεν ἐξ Ἀμυνθῶνος* *Il.* β, 8. und *νόσπον ἀπὸ φλοίσβου* *Il.* ε, 522. *κασθεν ἐκ κραδίης* *Il.* κ, 10. *ὑπόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος* *Od.* β, 147. *παρόθεν ἐκ γενεῆς* *Il.* κ, 68., besonders *αὐτοῦ*. *αὐτοῦ ἐκ ἰσχυατῆ* *Od.* κ, 96. (viell. *ἰσχυατῆς*), *αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς* *Od.* θ, 68. u. a.

6. Sie verbinden sich mit dem gleichstämmigen Adjectiv: *ἄλλυδις ἄλλος* *Il.* λ, 745. *ἄλλυδις ἄλλη* *Il.* μ, 461. *παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος* *Il.* ι, 511., dieses bey Homer nur mit dem Plural, nicht *παρήμενος*. Vergl. Wolf in der Vorrede zur *Il.* S. 58. *ἄλλοι ἐπ' ἄλλον* *Il.* ο, 684. und Adverbium: *ἄλλυδις ἄλλη* *Il.* ν, 279. bald so, bald anders, und die auf — *θεν* auch zur Verstärkung beider: *Ἦν τινα πον Λαλαῶν προκαλεσσεταί οἰόθεν οἶος* *Il.* η, 59. *Νῦν μὲν δὴ σάγα εἰσεαί οἰόθεν οἶος* (ganz allein) *das.* 226. *Ἦ μὲν ἀν' ἰωβῆ ταδε γ' εἴσεται αἰνέσθων αἰνῶς* *das.* 97., eine Fügung, die zu den Eigenheiten dieses siebenten Buches gehört.

7. Zwey Adverbien werden mit einander verbunden:

a. verschieden abgezeichnet: *ἦγαγεν οὐρανόθεν καὶ θλόθεν* *Il.* ψ, 189. *Ὀδρυνῆα Καβησοθεν ἔνδον ἰόντα* *Il.* κ, 568. *der aus Kabesos (kommend) drinn (im Hause) war.* *Κυθηρόθεν ἔνδον ἰόντα* *das.* ο, 438. *κατ' αὐτόθ' αἶψ' ἴσαν* *Il.* φ, 344.

b. zur nähern Bezeichnung: *αὐτοῦ κ' ἐνθ' ἀνέχοντο καθήμενος* *Il.* θ, 207. *πάλιν αὖτις* *Il.* ε, 257. *ψ, 229.* wieder von neuem. *ἐνθάδε κ' αὖθ' μένων παρ' ἐμοὶ τόδε δώμα φυλάσσοις* *Od.* ε, 208. *ποθεν ἄλλοθεν* *Od.* η, 52. *δενρο ... τόδε* *Il.* ξ, 309.

c. zur Verstärkung: *εὖ* mit *πάντες*, „alle zusammen“, *ἐπὶν εὖ πάντα πύθαι* *Od.* δ, 494. *Ἀησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληῖσιν ἐρετμὰ Ἐκβητ' ... ἀλγύνετε δαῖτα ... ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω* *Od.* θ, 39. *ἰδὼν δ' εὖ κείμενα πάντα Λῶρα* *das.* 427. Eben so *αἰεὶ* in *ἀσφαλὲς αἰεὶ*, *τωλεμὲς αἰεὶ*, *ἐμμενὲς αἰεὶ*, *ἐμπεδον αἰεὶ*, *δανη μάλα ἢ μάλ' ἄγχι μάλ' ἔγγυς*, *μάλα μέγα*, *μάλα σχεδόν*, *μάλα πολλά*, *μάλα τηλόθεν*, *μάλ' ὅλα*, *αἶψα μάλ'*, *ἦρι μάλ'*, *πολλὰ μάλ'*, sammt *κηρόθι μᾶλλον*, *ἄγχι μάλιστα* *Il.* ξ, 460. und *εὖ μάλα*. Eben so *σμερδαλέον μέγ'* *Od.* ι, 395. *λίην ... αἰεκέλλως* *Od.* θ, 251., so wie mit Adjectiven: *Ἰπὸ κόπρῳ*, *Ἦ ὅα κατὰ σπείλους κέχυτο μέγαλ' ἤλιθα πολλή* *Od.* ι, 530. vgl. *χρῖσις ἤλιθα πολλή* *Od.* ε, 483., und die Adverbialendung wiederholend: *ὄνδε δόμονδε* *Il.* π, 445. u. a.



8. Auch die demonstrativen Adverbia τοῖον, τόσον, auf die Sache mit Bewunderung hindeutend, haben verstärkende Kraft: Νῆπιος εἰς, ὃ ξείρε, λίην τόσον ἢ χαλκίφρον Od. δ, 571. „gar so sehr“: ὅς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοίνιξ ἦν, ἐν δὲ πενίῳ Λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο Il. ψ, 454., welches (Pferd) im übrigen so ganz brandfarbig war. ἴδε πηγὴ τοῖον Od. η, 20., „so ganz stille“. Σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελίωμεν Μῦθον Od. γ, 776.

9. Auch drey Adverbia finden sich in Einer Folge zur Verstärkung des Begriffs: ἔμπροσθεν ἀσφαλὲς αἰεὶ Il. ο, 685. Νεκρὸν πρὸ χθονὸς ἀγκυρόντο Ἵψι μάλ' αὖ μεγαλῶς Il. ρ, 725. μάλ' αὖ πολλὸν ἀπὸ προσθι δώματα ναυεῖς Od. δ, 811. μάλ' αὖ πολλὸν ἐκαστέρω Od. η, 521.

## Ueber die Partikeln.

### §. 299.

#### Ueber die Bedingungspartikeln ἂν und κἔν.

1. Die Partikeln, bestimmt die Begriffe der Zeitwörter in ihren Beziehungen auf andere näher zu bezeichnen, gehören in dieser Eigenschaft allerdings als ergänzender Theil zu dem Verbum; doch wird das meiste von ihnen seinen Platz in der Lehre von den Sätzen finden, in denen eben jene Beziehungen und Verhältnisse großen Theils mit Hülfe der Partikeln ausgedrückt werden. Wir stellen demnach in diesem Anhang zu der Lehre vom Zeitworte nur zusammen, was, unabhängig von den Sätzen, und zu weiterem Gebrauch bey denselben, vorläufig von einzelnen Partikeln zu sagen ist, indem wir zuerst handeln von ἂν und κἔν.

2. Diese Partikeln deuten an, daß neben der Sache noch irgend ein bestimmender Umstand die Vorstellung beschäftige, und der Gedanke durch diesen beschränkt oder bedingt sey. Sie umfassen demnach das ganze Gebiet möglicher Fälle, der Wahrscheinlichkeiten, der Schwierigkeiten, mit einem Worte der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird, und treten deshalb in zahllosen Fügungen in immer neuen Gestalten auf. — Doch lassen diese Fügungen sich in zwey große Massen bringen, von denen uns hier nur die eine beschäftigen soll; die andere enthält fast die ganze Grundlage der Lehre von den Sätzen. Es steht nemlich die Partikel ἂν oder κἔν mit ihrem Verbum entweder frey, oder in Beziehung auf ein ander

res Verbum, also mit einem andern Satz verflochten: *fre* in *ἐμοὶ δὲ καὶ ταῦτα μελήσεται*, weil kein anderer Satz auf die Fügung Einfluß hat, verflochten in *τοὶ δ' αὖτις ποκινῶς ὑποκίνομαι, καὶ καὶ νύθηναι* Od. a. 279., weil *αὶ καὶ νύθηναι* nicht ohne *ὑποκίνομαι* gedacht werden kann und dadurch bestimmt wird.

5. Stehet die Partikel mit ihrem Zeitwort frey, so hat sie dasselbe nach den Umständen im Indicativ, Coniunctiv und außer Homer auch im Opt. bey sich.

4. Im Indicativ bey Homer nur das Futurum, und diesem die Partikel immer voraussetzend: *Πληθύν' ὃ οὐκ ἂν ἐγὼ μυνήσομαι, οὐδ' ὀνομήσω* Il. β. 488. — *Μυνήσομαι* allein nur einfach: ich werde nicht aussprechen, andeutend den Gedanken, „ob wohl ich es kann“, *οὐκ ἂν μυνήσομαι*, ich werde nicht aussprechen, andeutend „da es unmöglich ist“. — *Ἐμοὶ δὲ καὶ ταῦτα μελήσεται*, ὅρα τελέσω Il. α. 525. — *Μελήσεται* allein wäre geradezu versichernd, *καὶ μελήσεται* verspricht zwar auch, deutet aber ein „nicht-gleich“, ein „nach Umständen“ an. „Ich will sehen, daß“. — *Καὶ καὶ τις ὧδ' ἐρέει Τρώων ὑπερηγορέοντων Τυμβῶ ἐμπαρώσαντων Μενελάου πυδάλιμοιο* Il. δ. 176. Er sagt nicht gerade zu, daß es geschehen werde, sondern, es könne der Fall eintreten, daß. Die andern homerischen Fügungen, wo die Partikel nach *ὅτε*, *εἰ* u. a. angeblich mit dem Indic. stehe, gehören zum zweyten Falle und unter die Sätze.

5. Außer Homer steht *αὖ* in freyer Fügung auch mit dem Imperfectum im Indicativ. *Ποτὲ μὲν ἐν ἡμέρῃ εἶχον, εἰ οὐκ εἶχον ἂν* Eurip. Phöniss. 412. „Manchmal hatte ich auf einen Tag (meinen Unterhalt), auch trat der Fall ein, wo ich (ihn) nicht hatte, wenn nemlich weder ein Gastfreund mir ihn reichte, noch sonst ein günstiger Umstand mich ihn finden ließ.“ — Classisch ist in dieser Hinsicht eine Stelle in Sophocles Philoctetes, wo dieser immer mit Besetzung von *αὖ* erzählt, welche Leiden und Mühen er nach den Umständen seiner Lage erduldet, und wo überall der Gedanke „es trat der Fall ein, daß“ zum Grunde liegt. *Γαστροὶ μὲν τὰ σίμφορα Τυβὸν τόδ' ἐξέφρουν* (hier ohne *αὖ*, weil kein Vogen allein ihn ernährt, also keine Voraussetzung oder bestimmende Umstände hier zulässig sind). *Πρὸς δὲ τοῦθ', ὅ μοι βάλοι Νευροσπαθῆς ἀτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας Εἰλυόμην δύντηνον ἐξέλκων πόδα. Πρὸς τοῦτ' ἂν εἰ μ' ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν* (Angabe eines bestimmten Umstandes), *Καὶ πού παύου χυθέντος, οἷα χεῖματι, ἔυλον τι θραύσαι* (nemlich *εἰ μ' ἔδει*, Angabe eines andern), *ταῦτ' ἂν* (Wiederholung des *αὖ*, was nach *Πρὸς τοῦτ'* stand, wovon später,) *ἐξέρπων τάλας Εμψχανώμην. Εἰτα πῦρ ἂν ἐπαρήν* (dann traf es sich, daß). B. 287 — 295.

6. Im Conjunctiv. *Τὴν μὲν ἐγὼ ... Πέμψω, ἐγὼ  
 ἢ ἄγω Βρισηίδα καλλιπάρηγον* *Il. α, 184.* „dann will ich  
 führen“, „dann wird es geschehen, daß“. *Βλ. ἤς ὑπερο-  
 λήσεται τὰς ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσση* *Il. α, 205.* „bald wird es  
 geschehen, daß“ oder „bald soll.“ — *Σήμερον ἢ δοιοῖσιν ἐπεί-  
 νει Ἰππασίδῃσιν* — *Ἢ κεν ἐμὸς ὑπὸ δουρὶ τυπείσῃ ἀπὸ θυμὸν  
 ὀλέσση* *Il. λ, 455.* „oder sollst verlieren.“

7. Im Optativ. Nach Aufzählung mehrerer Meinungen über  
 das Schicksal des Weiskruges, den die Spartaner nach Sardes zum  
 Krebus sandten, fährt Herodot fort: *Τίχα δὲ ἂν καὶ οἱ ἀποδόμενοι  
 ἐγὼ τε ἂν ἀπικόμενοι ἐς Σπάρτην, ὡς ἀπαιρεθείησαν ὑπὸ Σαμίων*  
*S. 70. R.* Der Opt. ohne ἂν wäre: „sie mögen wohl sagen“, mit  
 ἂν: „sie möchten wohl sagen“, d. h. „auch konnte wohl der Fall  
 seyn, daß“. — Bey Homer, *3. B. in* *Ὡς νῦν ἡβώοιμι βίη τέ  
 μοι ἐμπέδος εἴη. Δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταδμοῖσι σφύρο-  
 πῶν* *Od. ξ, 503.*, nemlich *εἰ νῦν ἡβώοιμι*, ist der Opt. mit ἂν  
 im bedingten Satze und gehört in den zweyten oben bezeich-  
 neten Fall, wo ἂν mit dem Opt. in Beziehung auf ein anderes  
 Verbum steht.

8. Im zweyten Falle, wenn nemlich ἂν oder κέν mit seinem  
 Verbum in Beziehung auf ein anderes Verbum und dessen Satz  
 steht, kommt es hauptsächlich auf dieses verbundene Verbum und  
 seinen Satz, oder vielmehr auf das Verhältniß zwischen bey-  
 den Verben an, was bey jeder einzelnen Art von Sätzen besonders  
 soll nachgewiesen und erläutert werden. Hier bemerke man vorläu-  
 fig, daß hier das Bedingende in den Partikeln besonders her-  
 vortritt, indem sie beyde, ἂν und κέν, dienen, in gewissen Fällen  
 die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der  
 Gedanke selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen  
 andern bedingt (conditionata) ist.

a. Bedingend: in dem erwähnten Beispiele, *τοὶ δ' αὐτῷ  
 πυκνῶς ὑποθήσομαι, αἷ κεν πίδῃαι* *Od. α, 279.* die selbst  
 will ich wohl rathen; wenn (d. i. unter der Bedingung oder  
 Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst,“  
 macht die Bedingung, unter der er rathen will, ist also con-  
 ditionalis.

b. Bedingt: *Ταῦτά κεν οἱ τελέσαιμι μεταλλάξαντι χόλοιο*  
*Il. ε, 157.* „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er auf-  
 hörte zu zürnen.“ Das Gewähren tritt noch nicht ein, son-  
 dern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (con-  
 ditionatum).

## Ueber die Verneinungspartikeln.

1. Die beyden verneinen. en Partikeln sind im griechischen  $\alpha\upsilon\tau\eta$  (non) und  $\mu\eta$  (ne), aus denen durch Zusammensetzung  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$  u. a.,  $\mu\eta$   $\mu\eta$ ,  $\mu\eta$ ,  $\mu\eta$ ,  $\mu\eta$ ,  $\mu\eta$  u. a. entstehen.

2.  $\alpha\upsilon\tau\eta$  wird bey einfacher und gerader Verneinung gebraucht, und nicht nur, wie non, mit Verben verbunden,  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\gamma\iota\gamma\iota\sigma\tau\alpha\iota$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\chi\epsilon\tau\iota\mu\epsilon\tau\alpha\iota$ , sondern auch mit Adjectiven,  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\alpha\gamma\alpha\theta\alpha\iota\varsigma$ ,  $\epsilon\iota\varsigma$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\kappa\alpha\lambda\omega\iota\varsigma$ , und Substantiven,  $\epsilon\iota\varsigma$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\kappa\alpha\iota\sigma\tau\eta$ ,  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\chi\epsilon\iota\varsigma$  Thucyd. 5, 95.  $\eta$  ...  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\delta\alpha\iota\mu\omega\sigma\iota\varsigma$  Thucyd. 1, 157. Vgl. Schäfer zu Gregor. Corinth. C. 56. Matthia Gr. Gramm. S. 885; Es verneint unmittelbar und selbstständig den Begriff, zu dem es gehört.

3.  $\mu\eta$  verneinet, wie ne, nicht selbstständig und unmittelbar, sondern in Beziehung auf etwas anderes, sey es, daß ein Fall, eine Bedingung oder Absicht gesetzt werde, oder daß ein Wunsch, Wille, Befehl, eine Furcht, Besorgnis oder Fürsorge ausgedrückt wird.

4. Ein Fall oder eine Bedingung wird gesetzt in  $\mu\eta$   $\phi\iota\lambda\omega\sigma\phi\omega\upsilon\tau\iota\varsigma$  oder  $\epsilon\iota\varsigma$   $\mu\eta$   $\phi\iota\lambda\omega\sigma\phi\omega\upsilon\tau\iota\varsigma$ , wenn einer nicht philosophirt, während  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\phi\iota\lambda\omega\sigma\phi\omega\upsilon\tau\iota\varsigma$  ein nicht philosophirender ist, und Abern nach  $\epsilon\iota$ ,  $\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\delta\iota\omega\tau\alpha\iota$  u. a.; doch steht nach dem ersten  $\mu\eta$  auch  $\alpha\upsilon\tau\eta$ , das dann den Begriff, vor dem es steht, und nicht mehr das Ganze regiert:  $\epsilon\iota$   $\delta\epsilon$   $\tau\omega\iota\varsigma$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\delta\alpha\iota\mu\omega\sigma\iota\varsigma$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\alpha\iota$   $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$  Zeus Il.  $\omega$ , 296. „wenn Zeus seinen Boten verweigert.“ Absicht in  $\epsilon\iota\varsigma$   $\mu\eta$   $\alpha\kappa\omega\upsilon\eta$ , damit nicht er höre. Die Ausführung dieser Fügungen folgt unter den Sätzen.

5. In den übrigen unter N. 5. bezeichneten Fällen steht  $\mu\eta$

a. mit dem Indic. in der Frage, ablehnend was man als des andern Meinung voraussetzt:  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\delta\omega\kappa\epsilon\iota\varsigma$ , glaubst du nicht.  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\mu\eta$   $\delta\omega\kappa\epsilon\iota\varsigma$ , „du glaubst doch nicht“. Vgl. Schäfer zu Sophocl. Electr. B. 446. und beyde Partikeln in derselben Folge:  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\sigma\iota\gamma\alpha$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\alpha\upsilon\tau\eta$  (wirst du nicht ruhig aushalten, d. i. halte ruhig aus)  $\mu\eta\delta\epsilon$   $\delta\epsilon\alpha\lambda\lambda\alpha\iota$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\alpha\upsilon\tau\eta$  (und wirst doch nicht Feigheit zeigen, d. i. und sey nicht feig) Soph. Aj. 75., jenes gebietet, dieses verbietet. —  $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\delta\alpha\iota\mu\omega\sigma\iota\varsigma$   $\mu\eta\delta\epsilon$   $\alpha\pi\iota\alpha\chi\eta\sigma\iota\varsigma$   $\epsilon\mu\omega\iota$  ders. Trachin. 11. — Sodann zu Anfange der Frage:  $\mu\eta$   $\tau\iota$   $\sigma\omega\iota$   $\delta\omega\kappa\omega$   $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\mu\eta\delta\epsilon$   $\delta\epsilon\alpha\lambda\lambda\alpha\iota$   $\alpha\upsilon\tau\eta$   $\alpha\upsilon\tau\eta$  Aeschyl. Prometh. 958. „Ich scheine dir doch nicht etwa vor den Göttern zu zittern“, was



der geraden Frage „zittere ich etwa“ gleich gilt, nur daß in dieser die Beziehung auf des andern Meinung wegfällt. — Daher muß in dieser Fügung, wo Negation nöthig ist, noch *οὐ* nachtreten: *Ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὡμολογήσαμεν*; Plato Meno S. 89. C. Wir haben doch nicht etwa das nicht recht (falsch) bestimmt?

b. mit dem Optativ, wo ein reiner Wunsch ausgedrückt ist: *Μηκέτ' ἐπεὶ Ὀδυσῆϊ κόρη ὡμοισιν ἐπέειη, μὴδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατρὸς κεκλημένως εἶην, Εἴ μὴ ἐγὼ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα εἴματα δώσω* Il. β, 259. 260. „nicht möge ich genannt seyn“. — *Οὐκ εἶην κεκλημένος* hieße „nicht würde ich genannt seyn“ und verlangte als bedingter Satz *ἄν*.

c. mit dem Imperativ in jedem Falle der Verneinung: *μὴ μ' ἐρέσιζε, μὴ δ' οὕτως κλέπτε νόον*, und auch wo auf andere Weise das Verbot ausgedrückt wird: *μὴ νομίσης, μὴ νομίσητε*, wovon vorher.

6. Mit dem Infinitiv steht es überall, da dieser nicht selbstständig, sondern immer in Beziehung auf andere Begriffe steht. Besonders ist es:

a. versichernd: *Πέποιθα δὲ ξέρον μὴ τίνα ... κυριώτερον ... δαιδαλωσέμεν ὑμῶν πτυχῆς* Pind. Ol. 1, 205. — *Ἀντάσσομαι ἐνόρκιον λόγον, τεκεῖν μὴ τίνα ... πόλιν φίλοις ἔνδρα μᾶλλον εὐεργεταὶν* das. 2, 104.

b. verwehrend: *Ἄλλ' ἀπαγορεύω μὴ ποιεῖν ἐκκλησίαν* Aristoph. Acharn. 163. Eben so nach *αγνοῦμαι, ἀπειργῶ, ἀπειπεῖν, κωλύω*. Vgl. Schäfer zum Gregor. Corinth. S. 103.

c. abwehrend und vorsehend: *Μυρίους οἰστούς ἀφείξ' Ἄλλοις τὸ σῶμα ῥύεται μὴ κατθανεῖν* Eurip. in ras. Herk. 194. *Ἐξευλαβούνται μὴ φίλοις τεύχειν εἶναι* ders. Androm. 644.

7. Mit dem Adject. und Partic. ist es ursächlich: *οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλευμασιν Οὐδ' ἔλπις* Soph. Trach. 727. „in den nicht guten“ andeutend, weil sie nicht gut. *οὐ καλοῖς* wäre in den schlechten ohne weitere Beziehung. — *Μάτην γὰρ ἦσθην ὥδ' γ' ἂν κεκτόμεθα Πολλὴν ἐν Ἀργεὶ μὴ σε τιμωροῦμενοι* Eurip. Heracl. 283. nicht dich bestrafend und aufgelöst: „weil wir dich nicht bestrafft, so werden wir ff.“

8. Auch nach den Wörtern der Furcht, *δέος, δέδωκ, δέδοικα*, steht *μὴ* mit dem Indicat. Conjunct. Optat. *Δεῖδω μὴ δὴ πάντα θεῶν νημερτέα εἶπεν* Od. ε, 500. — *Δεῖδω μὴ Θηρεῖσιν ἔλῳρ καὶ κύρῳ γένωμαι* Od. ε, 475. — *Δεῖσας μὴ πῶς οἱ ἐρυσσάταιο νεκρὸν Ἀχαιοί* Il. ε, 298. Die Fügungen

gungen mit dem Modus finden bei der Lehre vom transitiven Satz ihre Erklärung. Hier ist zu bemerken, daß in unsrer Vorstellung die Negation nach *οὐδὲν* erlöscht. „Ich fürchte, daß die Götter wahr gesprochen, daß ich werde“ u. a. Der Grieche fand ihren Grund in der Art des Gedankens. Der Furcht liegt immer ein Wunsch zum Grunde, daß das Gegentheil dessen geschehen möge, was man fürchtet; auf diesen wird im Gebrauche der Negation Rücksicht genommen: ich fürchte (nicht wünschend), daß die Götter wahr gesprochen u. f.

§. 501.

Von Wiederholung und Verbindung der negativen Partikeln.

1. Bei Homer wiederholt sich von den negativen Partikeln *οὐ* in *Οὐ γὰρ οἶω, Οὐ σὲ θεῶν ἀέκοντε γενέσθαι τε τραπέμει τε* Od. γ. 27., wo Vekker S. 167. *οἶω, οὐ, σὲ θεῶν* fordert, daß das zweite *οὐ* einen Gedanken für sich enthalte \*). Dann *οὐδέ: οὐδέ μὲν οὐδ' οἱ ἀναρχαὶ ἔσαν* Il. β. 203. — *Οὐδέ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκλυε κῆρα μέλαιναν* Il. ε. 22. *οὐκ ἔμειλλε Οὐδέ θανόν* Od. λ. 553. Außer Homer ist auch dann doppelte Negation, wenn auf einen Satz mit *οὐδέ, οὐδέ;* ein Gegensatz mit *οὐτε* — *οὐτε* folget: *οὐδεὶς τοῦτο οὐτε λέγει οὐτε πράττει. Μὴ δύνασθαι μήτε γινῶναι, μήτε ποιῆσαι.* Eben so *οὐδ' οὐδαμοῦ* Soph. Aj. 869. *οὐκ ... οὐπω* Soph. Trach. 159. Vergl. Erfurdt in den Zusätzen zu der kl. Ausg. der Antig. S. 154.

2. So wie in diesen Fällen die Negation sich wiederholt, so werden auch *οὐ μὴ* und *μὴ οὐ* zusammen verbunden. Zuerst *οὐ μὴ: Μὴ γένηται*, daß es nicht geschehe; *οὐ μὴ γένηται*, wörtlich: „nicht daß es nicht geschehe“; was bey uns sich in „es wird geschehen“ aufheben würde, aber nach dem Begriff der Furcht und Besorgniß, den in dieser Fügung ausgedrückt liegt, erlöscht auch hier im Griechischen eine Negation; und so ist zu übersetzen, nicht (ist zu besorgen) daß es geschehe, d. i. „nicht wird es geschehen“. — *Οὐ γὰρ σὲ μὴ γίγῃ τε καὶ χροὸν μακρόν*

\*) So wie Equidem de te nil tale verebar, Nec fas; non. — Vergl. Aeneide 9, 27. — Nach dieser Weise hat Böckh eine sehr schwierige Stelle in Pindar behandelt: „Ὀλβος οὐκ ἐς παντὶ ἀνδρῶν ἐργεται“, „Ὀς πολὺς εὖ τ' ἐν ἐπιβόλοις ἔργεται“ Psib. 3. 105., *ὅς* in *οὐ* verhandelnd. Statt dem gemäßigten Sinne der pindarischen Rede diese abgebrochene, der stärkern Betheuerung eigene Redeweise anzubilden, wird man stattdes (s. v. *ἀν*) *ΕΥΤΑΝ* in *ΑΛΕΑΝ* ändern: *ὅς πολὺς αἰσάν ἐπιβόλοις ἔργεται*, das Loos der Menschen belastend, gleichsam überladend und ihm so der Götter Neid erregend. Vgl. *ὅς σὲ ... ὅσπερ καὶ Κινύραν ἐβρίσας πλοῦτον* Nem. 8, 18.

απερὶ Γνωσ', οὐδ' ὑποπτεύουσιν ὡς ἠνδισμένον Soph. Electr. 42., wo οὐ μὴ γνωσῇ und ὑποπτεύουσι auf Einer Linie stehen, „nicht ist zu besorgen, daß sie dich erkennen, noch werden sie dich argwohnen“ u. s. Desgl. bey οὐδέ. ἀλλ' οὐδέ νῦν σε καὶ παρόντι ἴδῃ πῶς Soph. Aj. 85., d. i. οὐδέ μὴ ἴδῃ, nicht (ist zu fürchten) daß er dich sähe, und im Allgemeinen „er wird nicht sehen“. Eben so in optativen Sätzen: Καὶ τὰν Τροίαν ἑόρῃα ὡς οὐ μὴ ποτε (l. ποτ' αὖ) Πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε κείσσαντες λόγῳ Ἀγοινο νήσου τῆςδ' Soph. Philoct. 611. „sie würden nicht zerstören“ das. Schäß. „rarior constructio particularum οὐ μὴ cum optativo, sed h. l. genuina.“

3. Μὴ οὐ wird auf ähnliche Weise gebraucht, und wie οὐ μὴ γένηται andeutet, daß eine Furcht oder Besorgniß nicht statt finde, so deutet μὴ οὐ γένηται an, daß eine Furcht oder Besorgniß statt finde, daß nemlich nicht sey oder werde, was man wünschet \*). Μὴ νύ τοι οὐ χρήσῃ σκῆπτρόν καὶ στέμμα θεοῖο Il. α, 28. „Es möchte dir nicht nützen.“ Nämlich nach dem darin enthaltenen Begriff von Besorgniß, Furcht, erlischt der Begriff der ersten Negation μὴ, und das Nichtseyn oder Nichtwerden, was die andere angiebt, bleibt in Bedeutung. Eben so μὴ οὐ γένηται, „daß es nicht geschehe.“ Μὴ καθαρῶ γὰρ καθαρῶ ἐγάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἢ Plat. Phaed. S. 67. B. es möchte nicht gebühelich seyn. — Καὶ μὴν ἰδοὺ μὲν ἔστι καλῶς λέγεσθαι (nämlich ὅτι διδακτὸν ἐστὶν ἢ ἀρετὴ), ΣΟΚΡ. Ἀλλὰ μὴ οὐκ ἐν τῷ ἀρετὴ μόνον δέη αὐτὸ δοκεῖν (es möchte nicht nur jeso uns scheinen müssen) καλῶς λέγεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ νῦν, καὶ ἐν τῷ μετέπειτα, εἰ μέλλει τι αὐτοῦ ὑγιὲς εἶναι. ΜΕΝ. Τὴ οὐδ' δὲ; πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις αὐτὸ καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ἢ ἢ ἀρετὴ ders. in Meno S. 89. D. und zweifelt, es möchte die Tugend keine Wiss. seyn.

4. Eine andere Wendung nimmt diese Fügung vor dem Inf. und Particip.

- a. μὴ οὐ mit dem Inf. nach vorhergehender Negation, lat. ne non oder quo minus, daß nicht: Οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε Μὴ οὐ τὸν ἐμὸν σπονδαεὶν πατέρ' ἄθλιον Soph. Electr. 152. „nicht will ich dieses unterlassen, nicht meinen Vater nicht zu beklagen.“ Das Nichtbeklagen soll nicht eintreten, also sie will ihn beklagen. Und mit τό. οὐ τι μὴ σφαλῶ γ' ἐν σοὶ ποτε Τὸ μὴ οὐ τόδ' ἄγος, ὡς ἔχει, δείξει φέρων, und noch Brunck Οὐδὲν ἐλλείπω τὸ μὴ οὐ (st. τὸ μὴ) Πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι das. 88.

\*) Δέδοικα μὴ θάνω dicit is, qui, quum non velit, moriturum se putat; δέδοικα μὴ οὐ θάνω, qui, quum optet mori, se non putat moriturum. Hermann de Ellips. et Pleon. S. 216.

8<sup>U</sup>. Auch mit ausgelassenem *In fin.* Καὶ γὰρ δὲ οὐκ ἀπαρνεύμαι τὸ μὴ οὐ Soph. Antig. 443. (nehmlich δὲσαι) nach Hermann de. Ellips. et Pleon. S. 221. u. nach ebendemselben Κόμπος πᾶντον κ' οὐκ ἀπαρνεύμαι τὸ μὴ οὐ ders. Aj. 96. Endlich nach αἴτια: Πελοπιδας γὰρ οὐ (l. γὰρ οὐν) Τροοῦτον οὐδὲν αἴτια μὴ οὐ καλῶς θανεῖν Soph. Antig. 96.

b.  $\mu\eta\ \sigma\upsilon$  mit dem Participle bedeuten „wenn nicht“, nisi. *Αυγάλητος γὰρ ἦν Εἴην, τοιῶνδε μὲν οὐ πατοεικτι-  
ρων ἔδραν* Soph. *Κönig Oed. 12. Οὐ γὰρ ἂν μακρὰν  
ἴχνην αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον* das. 220. *οὐκ  
ἔχων* wäre „nicht habend“, „als ein ermangelnder“, *μὴ  
ἔχων*, weil ich nicht habe. Um das Hypothetische auszudrük-  
ken, wurden beyde verknüpft: *μὴ οὐκ ἔχων*, „wenn ich  
nicht hätte“.

§. 302.

## Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.

1. Es ist hauptsächlich der epischen Sprache eigen, mehrere Partikeln auf verschiedene Art zu verbinden, besonders αὐταρ, ἀτάρ, aber, ἄλλα, doch, ὅρα, ὥα, demnach; αὖ, wieder, αἰ, wenn (utinam). γὰρ, denn, δὴ, so, ja, in der Folgerung und Vetheuerung, ἦ, nun, verstärkend, εἰ, wenn, ἐπεὶτα, darauf, καί, und, μὲν, fürwahr, μέν und δέ, verbindend, νῦν, νῦν, ν, οὐν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zusammenstellung, z. B. αὐτε, (und wie der), ἤδη, so, nun, ἦτοι, traun nun; sondern auch dreys, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἅλλ' ἦτοι JI. α, 140. 211. δ, 62. ϑ, 466, doch traun nun. Ἀλλ' ἦτοι νῦν μὲν πεσθόμεθα νῦντι μελαινῇ JI. ϑ, 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. s. Ἀἷ τὸτ' ἐπειτα JI. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44. so dann darauf; oder καὶ εὗτ' ἐπειτα JI. α, 426. und dann darauf. Καὶ γὰρ δὴ νῦ ποτε Ζῆν' ᾠσατο JI. τ, 95. denn auch den Zeus hat sie ja nun einmal beschädigt. Unserer Sprache ist solche Häufung lästig, der epischen wesentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenständen festzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichsten durch eingefügte Partikeln geschieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt“ und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt.“ — Man darf demnach nicht glauben, daß diese Partikeln blos ständen, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, selbst das versteckteste νν oder ὃα dem Gedanken eine neue, wenn auch leise Wendung, und diens die Geschmeidigkeit u. Diegsamkeit der epischen Sprache zu beweisen.



2. Es werden von diesen Verbindungen viele in der Lehre von Sätzen zu betrachten kommen; hier bemerke man vorläufig:

a. Verbindungen mit αἱ, ἀλλά, αὐτάρ oder αὐτάρ, und αὐτίκα. αἱ γάρ, αἱ γάρ δὲ JI. δ, 189. — Ἀλλ' αἱεὶ τε JI. π, 688. Andere γε; doch vergl. JI. ρ, 676. Ἀλλ' ἄρα Od. γ, 259. δ, 718. ἀλλ' ἄγε δὲ JI. α, 62. κ, 479. ν, 351. ἀλλ' (ὁ) γάρ JI. φ, 581. ἀλλὰ (οὐ) γάρ δὲ JI. ψ, 607. ἀλλ' ἦτοι JI. α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. ἀλλ' ἦτοι μὲν JI. ψ, 279. Od. α, 267. ἀλλ' ἦτοι νῦν μὲν JI. θ, 502. ἀλλ' εἰ μὲν Od. ε, 290. Ἀλλὰ καὶ JI. τ, 422. ἀλλὰ νῦν Od. α, 195. δ, 377. ἀλλὰ ποθι Od. α, 548. ἀλλὰ τε ... καὶ τε JI. ρ, 678. αὐτάρ ἄρα JI. β, 105. αὐτάρ ἐπεὶ JI. α, 605. αὐτάρ ἐπειτα JI. α, 51. αὐτάρ δὲ JI. ψ, 371. αὐτάρ τε nach ἡ ῥά τε JI. δ, 484. — Αὐτίκ' ἐπειδ' ohne weitere Verbindung mit dem vorigen JI. α, 585.

b. Verbindungen mit γάρ. Γάρ αὐτε Od. ε, 29. γάρ αὐτε .... γε Od. ι, 595. γάρ δὲ JI. β, 501. ε, 585. γάρ καὶ Od. γ, 15. 44. γάρ οὖν JI. β, 550. γάρ ὅ JI. α, 425. β, 542. 467. γάρ τε JI. γ, 25. ι, 406. 410. γάρ τε ... γε JI. ο, 585. ψ, 156. ω, 554. γάρ τε JI. ε, 901. ω, 585. γάρ τοι JI. κ, 250. Od. β, 276.

c. Verbindungen mit δέ, δὲ. Δ' ἄρα, δ' ἄρ' JI. α, 46. 148. 308. 471. δ' ἄρα τε JI. ν, 495. δ' αὖ JI. γ, 200. 525. δ' αὐτε JI. α, 206. β, 225. δ' αὐτίς JI. δ, 222. δέ (τοῖ) αὐτίς JI. α, 426. δέ δὲ JI. η, 94. 399. ζ, 500. δ' ἐπειτ' JI. α, 55. (οὐ) δ' ἦτοι μὲν (ἐγώ) JI. ε, 809. δέ νῦν JI. α, 582. γ, 405. δέ τε. — Δὴ γάρ JI. ο, 488. Od. α, 194. δὴ γάρ καὶ JI. ω, 551. δὴ νῦν Od. β, 162. ζ, 255. δὴ περ JI. θ, 245. Δὴ ῥα τότ' JI. ω, 457. Od. ζ, 217. 258. δὴ τότε JI. ε, 155. δὴ τότ' ἐπειτα JI. ε, 114. Od. κ, 550. λ, 44.

d. Verbindungen mit ἦ. ἦ ἄρα Od. ω, 195. ἦ ἄρα δὲ JI. ν, 446. σ, 479. ἦ ἄρ' τε JI. τ, 56. Od. δ, 652. ἦ ῥα JI. ψ, 105. ἦ ῥά νῦν JI. γ, 185. ζ, 215. κ, 405. τ, 518. ἦ ὅ JI. δ, 82. ε, 715. — ἦ γάρ JI. α, 78. 232. 242. 555. ἦ γάρ ῥα JI. ζ, 501. ἦ δὲ JI. α, 518. 575. β, 275. 557. ἦ δὴ ποῦ μάλ' JI. φ, 585. — ἦ δὲ verbunden ἦδη. ἦδη γάρ ποτ' JI. α, 260. ἦδη μὲν ποτ' JI. α, 455. und umgekehrt ἦ μὲν δὲ JI. β, 798. — ἦ θην ... γε JI. λ, 567. ἦδη νῦν JI. α, 456. ἦ μάλα JI. ε, 278. ἦ μάλα δὲ JI. ε, 422. ζ, 518. θ, 102. ἦ μὲν JI. α, 77. ζ, 275. ω, 416. ἦ μὲν δὲ JI. γ, 430. Od. δ, 55. ἦ μὲν JI. β, 201. ἦ μὲν καὶ JI. α, 57. (ἦ μὲν τοι κηγὼς Theocr. 8, 21.) ἦ νῦν JI. ζ, II. ἦ νῦν τε JI. ν, 184. ἦ νῦν δὲ Od. λ, 160. — ἦ ποῦ JI. γ, 45. ἦ τε

η τε Il. γ, 56. 566. α, 562. η und τοι verbunden ητοι Il. α, 68. 101. δ, 537. ητοι μὲν γάρ Il. δ, 576. Dazu noch η, ης, ην ... ηδε im Gegensatze, wovon später, und als kein ηδε καὶ Il. α, 534. β, 265. ε, 128. ηδ' ἐτι καὶ Il. β, 118. ηντο Il. α, 260.

e. Verbindungen mit καὶ. Καὶ γάρ Il. β, 57. καὶ γὰρ δὴ νῦν ποτε Il. τ, 95. καὶ γὰρ ἄα Il. α, 113. καὶ γὰρ τι Il. α, 63. καὶ γὰρ (τις) θ Il. β, 292. — Καὶ δέ Il. η, 113. 173. 375. 394. καὶ δέ (κεν) Il. ω, 370. καὶ δ' αὖθ' Il. φ, 421. καὶ δέ νῦν Il. χ, 420. καὶ δέ τε Il. υ, 28. καὶ δὴ Il. α, 161. 335. δ, 189. καὶ (κεν) δὴ Il. ε, 898. καὶ μὲν, καὶ πῦν (τις) τε Il. ε, 632. καὶ νῦν Il. γ, 573. καὶ νῦν Il. α, 174. καὶ νῦν ἦτοι Od. δ, 151. καὶ ἄα, καὶ ε Il. α, 360. 500. 569. γ, 116. 344. καὶ ἢ ὅτι περ Il. ε, 802. καὶ ἢ ὡς οὖν Il. γ, 596. καὶ τε, καὶ τ' Il. α, 521. μ, 284. ν, 734. π, 9. καὶ τότε, καὶ τότε ἔπειτα Il. α, 426. καὶ τότε δὴ Il. α, 92. Il. δ, 69.

f. Verbindungen mit μὲν, μή, μήν, νῦν. μὲν ἄρ Il. ε, 153. μὲν ἄα Il. β, 1. 48. 211. ε, 311. μὲν γάρ Il. δ, 226. μὲν γὰρ τε ... (δὲ τε) Il. ψ, 590. μὲν δὴ Il. ε, 309. μὲν ὅμως Od. κ, 28. μὲν τε Il. δ, 341. ε, 410. Od. α, 215. ε, 447. μὲν τοι Il. δ, 263. — Μὴ δέ Il. α, 131. τ, 155., verbunden μὴδὲ, μὴδὲ τε Il. β, 179. μὴδὲ τε Od. δ, 825. μὴ δὴ Il. α, 514. 545. ε, 684. μὴτε, μὴτε (τις) οὖν Il. θ, 7. μὴτις, μὴτε, μὴτις τ' Il. ε, 90. Νῦν, νῦν αὖτε Il. α, 237. γ, 67. 241. νῦν δέ, νῦν μὲν, νῦν μὲν δὴ Il. η, 226. — Μὴν δὴ Il. α, 514.

g. Verbindungen mit οὐ und οὐνεκα. οὐκ ἄρ Il. ε, 696. οὐ γάρ, οὐ γὰρ ποτ Il. δ, 351. οὐ γὰρ ποτ τε Il. τ, 503. οὐ und δὲ verbunden οὐδέ, οὐδ' ἄρα Il. α, 350. δ, 298. Od. ε, 81. οὐδ' εἰ Il. α, 102. οὐδέ νῦν Od. δ, 559. οὐδέ νῦν ποτ Il. γ, 9. οὐδέ μὴ ποτ περ Il. φ, 410. οὐδέ (μὴ) ποτ Il. ψ, 73. οὐδέ τε Il. α, 406. φ, 248. γ, 309. οὐδέ τι Il. ψ, 520. Od. δ, 109. 452. οὐ μὴ γάρ Il. α, 86. οὐ μὲν οὐδ' Il. δ, 511. οὐ μὲν ... γε Il. δ, 372. ε, 287. οὐ μὲν γὰρ τε Il. τ, 182. οὐ μὲν πως Il. β, 203. δ, 158. οὐ νῦν ποτ Il. ψ, 33. οὐ νῦν τε Il. γ, 185. οὐπω, οὐ πώποτε Il. α, 106. οὔτε, οὔτε τοι Il. α, 298. οὔτε. — Οὔνεκα mit ἄρ, οὔνεκα ἄρ Il. η, 140. οὔνεκα δὴ νῦν .... τοὔνεκα δὴ νῦν Il. γ, 403. 405.

h. Verbindungen mit τε, τοι. τε γάρ Il. ψ, 277. und verschiedenen Gliedern der Rede angehörig: τ' ὅδε Il. β, 206. δ, 440. ε, 99. τ, 283. τε ἰδε Il. δ, 147. und τε καὶ. — Τῷ ist mit γάρ verbunden: τοῖγάρ Il. α, 76.

1. Verbindungen mit  $\omega\varsigma$ ,  $\omega\varsigma$ ,  $\omega\delta\epsilon$ .  $\omega\varsigma$   $\delta'$   $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$  JI. 7, 359.  $\omega\varsigma\epsilon\iota$  JI.  $\pi$ , 59.  $\chi$ , 140.  $\omega\varsigma\epsilon\iota\tau\epsilon$  JI.  $\pi$ , 192.  $\epsilon$ , 366.  $\omega\varsigma\epsilon\iota\tau$  Od.  $\kappa$ , 420.  $\omega\varsigma\delta\eta$  JI.  $\alpha$ , 110. D.  $\epsilon$ , 308.  $\omega\varsigma\delta\eta\delta\eta\theta'$  Od.  $\delta$ , 466.  $\omega\varsigma\eta\tau\omicron\iota$  Od.  $\epsilon$ , 24.  $\omega\varsigma\omicron\upsilon\nu$  JI.  $\beta$ , 321.  $\gamma$ , 30. 396. —  $\omega\varsigma$  ( $\kappa\epsilon\tau\iota\varsigma$ )  $\alpha\upsilon\tau'$  JI.  $\tau$ , 151.  $\omega\varsigma\tau\epsilon$  JI.  $\gamma$ , 581.  $\delta$ , 455.  $\omega\varsigma$  ( $\tau\iota\varsigma$ )  $\tau\epsilon$  JI.  $\rho$ , 153. 542. 657. Od.  $\delta$ , 535. —  $\omega\varsigma\alpha\pi\alpha$  JI.  $\alpha$ , 428. 584.  $\beta$ , 265.  $\omega\varsigma\alpha\pi\alpha\delta\eta$  JI.  $\sigma$ , 75.  $\omega\varsigma\delta'$   $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$  Od.  $\zeta$ , 166.  $\omega\varsigma\mu\acute{\epsilon}\nu$  ...  $\omega\varsigma\delta\epsilon$  ...  $\omega\varsigma\delta'$   $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$  Od.  $\epsilon$ , 121. ... 129. —  $\omega\delta'$   $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$  JI.  $\omicron$ , 513.

Anmerk. Von den Verbindungen in bestimmten Sattungen der Sätze, dem Gegensatz, Nachsatz, der Frage u. d. wird im folgenden Abschnitt an den gehörigen Stellen gehandelt werden.

## §. 503.

Ueber  $\gamma\epsilon$  und  $\pi\epsilon\sigma\sigma$ .

1. In der Formlehre wurde bemerkt, daß  $\gamma\epsilon$  und  $\pi\epsilon\sigma\sigma$ , jene aus  $FEN\Omega$ , diese aus  $\pi\acute{\epsilon}\sigma\sigma$ ,  $\pi\epsilon\sigma\sigma\acute{o}\varsigma$ , herkommen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas hinzutritt, also den Sinn hebet, verstärkt. — Als Verstärkungspartikel zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt:  $\chi\epsilon\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\sigma\sigma\omega\iota\tau\epsilon\sigma\theta\omicron\nu\gamma\epsilon$   $\mu\omicron\sigma$ ,  $\theta\epsilon\acute{\alpha}$ ,  $\epsilon\iota\delta\omicron\sigma\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$  JI.  $\alpha$ , 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffs  $\sigma\omega\iota\tau\epsilon\sigma\theta\omicron\nu$  dadurch aus, daß wir euer vorsehen und betonen: Euer Wort, o Göttin, muß man beachten. Betonung allein in  $\tau\upsilon\tau\omicron\nu\gamma'$   $\epsilon\sigma\omicron\pi\omicron\mu\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota\sigma\kappa\alpha\iota\epsilon\kappa\pi\upsilon\rho\acute{o}\varsigma\alpha\iota\delta\omicron\mu\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota\sigma\kappa$   $\lambda\upsilon\gamma\omega\kappa\omicron\sigma\tau\iota\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$  JI.  $\kappa$ , 247. wenn der mir folgt. —  $\omega\varsigma\alpha\pi\acute{o}\lambda\upsilon\tau\omicron\kappa\alpha\iota\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\acute{o}\tau\iota\varsigma\tau\omicron\iota\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\gamma\epsilon\delta\epsilon\lambda\omicron\iota$  Od.  $\alpha$ , 47. der solches thut, und  $\sigma\acute{o}\delta\epsilon\theta\acute{\alpha}\rho\sigma\epsilon\iota\tau\acute{o}\nu\delta\epsilon\gamma'$   $\alpha\epsilon\delta\lambda\omicron\nu$  Od.  $\theta$ , 197. und darauf W. 198.  $\omicron\upsilon\tau\iota\varsigma\phi\alpha\iota\eta\kappa\omega\nu\tau\acute{o}\nu\gamma'$   $\iota\zeta\epsilon\tau\alpha\iota$ . Was diesen Kampfwurf anbelangt, da sey getrost, den wird keiner erreichen. — Die Verstärkung des Begriffs kann außerdem nach ihren verschiedenen Beziehungen im Deutschen durch nun, ja, doch, we nigstens, gar gegeben werden: nicht als ob  $\gamma\epsilon$  alles dieses bedeute, sondern weil unsere Sprache sich vielerley Wörter bedienen muß, um eine an sich einfache Sache zu bezeichnen. —

2. Es erscheint zum Behuf der Verstärkung

- a. bey Partikeln, die ein Bejahen oder Verneinen bekräftigen sollen; doch immer von ihnen um ein oder einige Worte getrennt:  $\text{Ἀλλ' ἦτοι} - \gamma\epsilon$  Od.  $\lambda$ , 118. —  $\text{Ἡ γὰρ} - \gamma\epsilon$  Od.  $\delta$ , 546. —  $\text{Ἡτοι γὰρ} - \gamma\epsilon$  Od.  $\gamma$ , 124. —  $\text{Ἡτοι μὲν} - \gamma\epsilon$  Od.  $\gamma$ , 299. —  $\text{Ἡ δὲν} - \gamma\epsilon$  JI.  $\nu$ , 452. —  $\text{Ἡ δὲ} - \gamma\epsilon$  Od.  $\epsilon$ , 182. —  $\text{Γὰρ} - \gamma\epsilon$  JI.  $\kappa$ , 59. —  $\text{Γὰρ αὐτε} - \gamma\epsilon$  Od.  $\iota$ , 393. —  $\text{Καὶ γὰρ} - \gamma\epsilon$  JI.  $\phi$ , 192. —  $\text{Γὰρ τε} - \gamma\epsilon$

γε JI. ψ, 156. — *Τὰρ ὅα* — γε Od. δ, 566. — *Ναὶ δὴ* — γε JI. κ, 169. α, 126. ψ, 626. ω, 379. — *Οὐ* — γε JI. υ, 286. Od. γ, 319. — *Οὐ γὰρ* — γε JI. β, 586. ψ, 621. Od. δ, 62. — *Οὐ μὲν γὰρ* — γε JI. ψ, 77. ψ, 834. ω, 66. — *Οὐδ' ἄρ* — γε JI. ρ, 497. κ, 571. — *Οὐδὲ γὰρ* — γε JI. ρ, 363. — *Οὐ κεν* — γε Od. δ, 225. — *Οὐ μὲν* — γε JI. ο, 508. — *Οὗτοι* — γε JI. ι, 182. Od. α, 205. — *Οὐ μὲν τοι* — γε Od. α, 222. δ, 836. — *Οὗτι* — γε Od. δ, 810. ε, 448. — *Οὐ μὲν τι* — γε Od. ε, 564. — *Οὐ μὲν γὰρ τι* — γε Od. η, 75. — *Μὴ γούρ* — γε JI. π, 30. — *Μὴ δὴ* — γε JI. κ, 447. — *Μηδὲ τί* — γε Od. η, 195. η, 201. — *Μὴ μὲν* — γε JI. ο, 476.

b. Eben so findet es sich und gleichfalls getrennt bey Angabe der Zeit und Ursache, jetzt nun, da nun, weil nun, wenn denn nun u. dgl.

aa. *Μὲν νῦν* — γε JI. ρ, 556. — *Νῦν δὴ* — γε JI. χι 216. — *Δὴ* — γε Od. θ, 209. — *Τότε δὴ* — γε JI. ψ, 574. — Doch auch verbunden kommen vor: *νῦν γε* JI. α, 506. Od. η, 68. — *Νῦν ἔτι γε* JI. χ, 219. — *Δὴ τότε γε* JI. π, 246. — *πρὶν γε* JI. α, 98. und sonst häufig. *πάρῃ γε* Od. η, 201. u. a. —

bb. *Εἰ* — γε JI. α, 393. σ, 427. — *Εἰ μὲν δὴ* — γε JI. ι, 454. κ, 242. — *Εἰ γὰρ* — γε JI. ι, 485. — *Εἰ γὰρ καὶ* — γε JI. ψ, 544. — *Εἴπερ γὰρ τε* — γε JI. δ, 261. — *Εἰ μὴ* — γε Od. κ, 543. — *Ἐπεὶ* — γε JI. ι, 425. κ, 210. — *Ὅτε* — γε Od. β, 31. 43. — *Ὅτε μὴ* — γε JI. ι, 319. ε, 248. — Verbunden kommt einmal *εἰ γε* Od. ε, 513. vor, was später geläufig wurde. — Ungewöhnlich sind *εἰ μὲν γε*, *οὐ μὲν γε*, auch folgt γε nicht, wenn *ἂν* in einer der angeführten Partikeln vorhergeht: nicht *ἦν* (d. i. *ἔαν*) γε oder *ὄζαν* — γε u. dergl. —

c. Außerdem kommt es noch vor getrennt bey *δέ*: *δέ* — γε JI. α, 430. — *δέ τε* — γε Od. κ, 306. Bey Spätern auch *δέ γε* verbunden. Ferner verbunden auch mit den Pronomina, *ἐγώ γε*, *σύ γε*, *ὅς γε* u. a. wenn sie nicht enclitisch sind, also nicht *μοι γε*, wohl aber *παρ' ἐμοί γε καὶ ἄλλοι*, wovon früher, — bey'm Relativ *ὅς γε* durch alle Kasus, *οὗτός γε* JI. γ, 178. und andern Wörtern, die so geknüpft sind, daß die Verstärkung der Begriffe auf sie fällt.

3. Nicht verschieden an Bedeutung, nur in der Fügung zu andern Wörtern abweichend, ist *περ*. Die verstärkende Kraft tritt da am meisten hervor, wo es durch *σε* sich gehen läßt: *Ὅς πρᾶγμα ἐν δήμῳ Ἰσθμῆς κρῖναις περ εἰουσις* JI. γ, 201. — *Ἦκου-*



τοιαῖς μίνονθ' ἀπερ, οὐτι μάλ' αὖ δὴν *Pl. v.* 573. — Eben so, so gedrängt wird etwas zu thun: Τὸδε πέρ μοι ἐπικρήνην ἐλ-  
πε *Pl. θ.* 244. — Ὁ πέποιες, καὶ ἐλέγχε', Ἀχαιῖδες, οὐκ  
Ἀχαιοί, Οἴκαδ' ἀπερ σὺν νηυσὶ νεώμεθα *Pl. β.* 236. — Ein  
er besondern Hebung bedürfen die Begriffe in der Entgegenstels-  
ung: Ἀλλ' οὐδ' ὡς ἐτάρους ἐρρύσατο ἰέμενός περ *Od. α.* 6. So  
χειμενός περ *Pl. α.* 588. — Auch hier kann oft nur durch Ver-  
stärkung eines Wortes seine Verstärkung ausgedrückt werden: Ἀγλ-  
ωστοὶ δὲ θεοὶ περ *Pl. v.* 72. — Στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ  
*Od. θ.* 137. — Ὁ δὲ πείσεται εἰς ἀγαθόν περ *Pl. λ.* 789. zum  
Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. —  
Auch περ muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deut-  
liche Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu  
verlieren.

4. Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, ἦτοι, ἢ γὰρ u.  
verschmäheln περ, so auch die verneinenden, außer οὐδέ — περ  
*Pl. ε.* 574. und οὐ περ *Od. θ.* 212. so daß in diesem Gebiet  
hauptächlich γε obwaltet.

5. Mehr trifft περ mit γε in Angabe der Zeit und Ursache zus-  
ammen. Πάρος περ *Pl. ε.* 506. ω, 201. — Πρίν περ *Pl. θ.*  
32. Eben so ἡμος δέ — περ *Pl. λ.* 86. — Εἰσὺν — περ *Pl. ι.*  
16. und wo sonst γε folgte bey Zeitangaben. Mit εἰ ist es häufig  
verbunden, εἴπερ, wenn nun, wenn auch, (ob schon); doch  
auch getrennt beim Eintritt anderer Partikeln: εἰ δέ — περ  
*Pl. χ.* 589. — Ἐν ποτὶ — περ *Pl. ο.* 572. Eben so ἐπεὶ — περ  
*Od. α.* 236. und αἰ κε — περ *Od. δ.* 34. — Auch zur nähern  
Bezeichnung des Orts dient es: ἔνθα περ *Pl. ζ.* 379. — Ἰνα  
περ *Pl. ω.* 582. ὅθι περ *Pl. β.* 861. und der Entgegenstellung:  
ἀλλὰ — περ *Pl. κ.* 114. λ, 796. — Ἀέ — περ *Pl. ω.* 150. Ἀέ  
καί — περ *Od. δ.* 214. So auch ἦπερ, ἥπερ u. a. häufig.

6. Außerdem steht es wie γέ bey ὅς, verbunden ὅςπερ und  
getrennt, in welchem Falle es dem lat. quidem, das auch  
verstärkend gebraucht wird, entspricht.

## Zweiter Abschnitt.

### V o n d e n S ä t z e n .

#### §. 504.

#### Uebergang und Inhalt.

1. Der vorige Abschnitt von den Redetheilen zeigte die Begriffe, und ihre Zeichen, die Wörter, in ihren Verhältnissen unter einander, so daß sich die Hauptsache in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitworte zusammenfassen ließ. In diesen Abhandlungen ist der Stoff für die weitere Entwicklung der Rede enthalten.

2. Es fragt sich nehmlich weiter, wie die Redetheile zur Darlegung der Gedanken in größere Ganze oder Sätze vereinigt, und wie diese unter einander zur Rede verbunden werden. Auch diese Lehre umfaßt zwey Untersuchungen, die erste von den Sätzen überhaupt, ihrem Ursprunge, ihrer Gliederung und ihrem Umfange, sodann von der Verbindung der Sätze.

### Von den Sätzen überhaupt.

#### §. 505.

#### Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.

1. Das Gebiet der Sprache war in Bemerkung von Gegenständen und ihren Eigenschaften — beyde Begriffe im weitesten Umfange gefaßt — eingeschlossen:

2. Geschieht es nun, daß an einem Gegenstande eine Eigenschaft bemerkt, ihm beygelegt oder von ihm ausgesagt wird, so entsteht der Satz.

3. Zum Satze gehören demnach nothwendig

a. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicitur), das Subject, und

b. das

b. dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das Prädicat. Beide sind

c. durch die Copula verbunden, als welche das Prädicat dem Subject mit Angabe der Zeit aneignet. *Συνταξις*, Subject — *ἦν*, Copula — *σοφός*, Prädicat. — *Θεός ἐστιν αἰώνιος*. — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula:  $a = x$ , ( $a$  ist  $x$ ).

4. Ist Copula und Prädicat im Verbum verbunden, so enthalten nur zwei Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes, *Πάντων ἀποδήμις*, d. i. *ἐστὶν ἀποδήμιος*. Auch können alle drey durch ein Wort angedeutet werden, z. B. *γίλω* enthält *ἐγὼ* *εἰμι* *γίλω*. — *Τίς ἐστι* *ὁ ἐξ ἐμπόρων*. Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

## §. 306.

## V o m S u b j e c t.

1. Das Subject, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein Nominativ seyn. Es hat ohne nähere Beziehung auf einen bestimmten der Vorstellung vorschwebenden Gegenstand entweder nichts, oder *τις* bey sich: *ἄνθρωπος καὶ γυνή*, „Mann und Weib“, oder *ἄνθρως τις*, „ein Mann“, *ἄνδρες τινες*, „Männer, nicht gerade einige Männer.“

Anmerk. Von folgendem *ὁ μὲν, ὁ δέ, ἵδοναι τινος εἶναι αἱ μὲν ἀγῶναι, αἱ δὲ κακὰί* Plat. Berg. §. 118. ist *τις* zwar nicht zu tilgen, aber doch auch nicht für grammatisch genau zu halten. Offenbar wollte er sagen *ἵδοναι τινος εἶναι ἀγῶναι, ἀλλὰ δὲ κακὰί*, änderte aber nach *εἶναι* die Folge und fuhr mit dem Gegensatz *αἱ μὲν* — *αἱ δὲ* fort, der das unbestimmte *τινος* ausschließt. Uebrigens ist *τις* nicht wesentlich und *γυνή* oder *γυνή τις*, *ἄνθρως*, *ἄνθρως τις* stehen auf gleiche Weise richtig.

2. Wird hingegen ein bestimmter Gegenstand bezeichnet, von andern geschieden oder besonders hervorgehoben, so tritt zu diesem Behuf der Artikel hinzu: *ἀντίτεκεν ὁ ἥλιος καὶ οἱ πόλεμοι παρήσαν*; Sonne und Feinde werden hier bestimmt gefaßt und bezeichnet. Nicht Feinde überhaupt, oder einige, sondern die erwarteten, die Feinde. In *ἥλιον ἀντιέλλοντος παρήσαν* *οἱ πόλεμοι* verliert *ἥλιος*, jezo nur Hilfsbegriff, mit der Selbstständigkeit den Artikel; doch könnte es auch *ἀντιέλλοντος τοῦ ἥλιου* heißen.

3. Zwar hat so der Artikel ein bestimmtes Gebiet; doch kommt vieles dabey auf die Vorstellung und den Gebrauch an: beyde wechseln nach Zeiten und Arten der Darstellung.

4. Bey Homer ist nach §. 284. N. 14. der Artikel zwar schon aus der Pronominalbedeutung herausgetreten; doch wird er als wahrer Artikel sehr selten und nur dann gebraucht, wenn einer Sache oder Person irgend ein Vorzug soll beygelegt werden. — Vergl. Regiz de Accent. incl. S. 74. u. das. Wolf. — So steht οὐνεκα τὰν Χρύσην ἡτίμης ἀρετήρα Il. α, 11. als von einer bekannten Person. "Hν ποτε δαυμὸς ἱκνται, Σοὶ τὸ γέρας πολὺ μείζον das. 166. „das Ehrengeschenk“, das bekannt ist, dem jeder Held entgegen sah. Eben so von dem bekannten Ceepter Agamemnons: τὸ σκήπτρον ἀνέχευε Il. η, 412; Τρωῶν τὸν ἀρίστον ἐπεφρον Πανθοίδην Εὐφορβον Il. β, 81.

5. Bey ἄλλος hat Homer, wo bestimmte bezeichnet werden (ceteri, nicht alii), zwar den Artikel: μιστὺλλόν τ' ἄρα τὰλλα Il. α, 465. τῶν ἄλλων Δαναῶν Il. β, 674. Vgl. Il. ε, 402. α, 408. ο, 67. σ, 105.; doch nicht immer: ἄλλος μὲν οὐ θεοὶ ... Εὐδὸν παννύχιοι, Δία δ' οὐκ ἔχει νηδυμος ὕπνος Il. β, 1. "H δ' ἄλλους μὲν εἴσε, Θέμειστο δὲ καλλιπαρῆος Δίπυρ δέπας Il. ο, 87.

6. Auch steht er bey abgezogenen (abstracten) Begriffen, z. B. ἀρετῇ, κακότης, von denen etwas ausgesagt ist: Τῇν μὲν ἐνὶ κακότητι καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἐλίσσθαι Hes. "E. 285. Τῇς δ' ἀρετῆς ἰδρωτὰ θεοὶ προπαροῖδεν ἔθηκαν das. 287. — "H μείζ δ' αὖ ποτιδόμενοι ἡμῶν πάντα εἴνεκα τῆς ἀρετῆς ἐπιδαινομεν Od. β, 206. So bey den Spätern: ὄφρ' ἄρα (1. αὖ) τῆς ἡβῆς ἀγλαὸν ἄνθος ἔχη Eurid. 1, 28.; geschieht durch "Αἰετα τῆς ἡβῆς γίγνεται ἀργαλῆα Wimmerm. 1, 4. οὐδ' ἡ ὕγεια εὖ ἔφην Eur. Phön. 407. u. das. Wolf. "Αλλ' αὐδὲν ἡ ὕγεια εἰς πρὸς καὶ πλείω Eur. Alc. Fragm.

7. Wie in der epischen Sprache der Gebrauch des Artikels auf wenige Fälle eingeschränkt ist, so wird er auch später bey Dichtern weniger gebraucht, als in der Prosa. So brauchen ihn die Tragiker bey Eigennamen nach Wolf. zu Eurip. Phön. S. 147. gar nicht, nach Personen sehr selten, so daß z. B. in παιδὶ τῷ Λαερτίου Soph. Philoct. 1357. die andere Lesart παιδὶ τῷ Λαερτίου vorzuziehen ist.

8. Im übrigen dient er

a. das Subject vom Prädicat zu unterscheiden: σὸν τὸ ἔργον dein (ist) das Werk; σὸν ἔργον, dein Werk (ist es). Νύξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο Herodot 1, 102. bey Sonnenfinsterniß. "Αὖ τὸν παρὰ τὸν ἡμέραν ἀγλαὸν καὶ καλὸν οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοὶ Plac. Bom. §. 135. a. C. außer von einer Verwechslung d. Stellung oder auf andere Weise vorgeheugt ist: οὐκ ἀγαθὸν πολυποισαμένη Hom. οὐκ ἄρα σωφροσύνη εἰς αἰδώς.



αἰδώς, αἰσθησις γῆς ἐπιστήμη u. a. Vergl. Heind. zu Plat. Hippias Maj. §. 31.

- b. öfter, wo wir den unbestimmten haben: οὐδὲ βουλόμενος ἀν εὖρες τὸν νύκτωρ πορευόμενον Xenoph. Cyrop. 3, 2, 6. „den bey Nacht reisenden“, nemlich welchen du wünschest, wie „einen bey Nacht reisenden“. Ἐπειτ' ἐμοὶ τὰ δειν' ἐπηπείλησ' ἔπη Soph. Aj. 503. Σὲ δὲ τὰ δεινὰ ῥήματ' ἀγγέλλουσι μοι Πλήναι das. 1213.

g. Dagegen fehlt er auch in der Prosa bey Wörtern, die durch häufigen Gebrauch geläufig geworden, als ἀνὴρ, θεός, βασιλεύς und μέγας βασιλεύς st. ὁ μέγας βασιλεύς, vom Perser: König.

10. Wird ein Einzelnes oder eine zusammengefasste Person durch Hindeutung darauf (δεικτικῶς) bezeichnet, so geschieht es durch ἐκεῖνος, ὅδε, οἷδε, οὗτος, und zwar

- a. durch κεῖνος, ἐκεῖνος ohne nachtretenden Artikel: Μὴ κεῖνος ἀνὴρ ἐτι νοστήσειν Gl. v, 252. Bey adverbialer Bezeichnung tritt ὅγε hinzu, κεῖνος ὅγε, jener dort, Gl. γ, 391. z, 344.

- b. mit ὅδε, so daß der Artikel zu schärferer Bezeichnung nachtreten kann: ἢ ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης ... ἤγεμονεύει Euphor. Gl. v, 53., und im Gegentheile wegleibt, besonders wo ὅδε Adverbialbedeutung hat. Vgl. §. 281, 8.

- c. οὗτος bey Homer ohne nachtretenden Artikel: ὦ γέρον, οὐχ ἐκὼς οὗτος ἀνὴρ, τάχα δ' εἴσεται αὐτός, Ὅς λαὸν ἤγειρε Od. β, 41. Τοῦτον δ' αὖ δόρυραι βαλέειν κῦμα λυσσητήρα Gl. θ, 299. Bey den Spätern mit dem Artikel: οὗτος ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ οὗτος, eigentlich dieser der Mann, oder der Mann dieser.

11. Ob der Artikel bey den Spätern fehlen könnte und wenn, ist ein noch nicht gehörig erwogener Punkt. Demosthenes hat ihn gewöhnlich nebst οὗτος. ὁ γενναῖος οὗτος, ὁ βέλτερος οὗτος u. a. außer bey Eigennamen: ἦτορ Σάτυρον τουτονὶ Περί παραπρεσβ. S. 75. Tauchn. Ausg. Αἰσχίνην οἷδ' οἷε τουτονὶ das. S. 77. Bey Plato ist in οὗτος ἀνὴρ οὐ παύσεται γλῶσσῶν Borg. §. 97. und bey Aristophanes, den dort Heindorf anführt, in Ἄνθρωπος ἀμαθὴς οὗτος καὶ βαρβαρός. Λέδοικα σ', ὦ πρεσβύτερα, μὴ πληγῶν δέῃ Volk. 163. wohl ἀνὴρ und ἄνθρωπος zu lesen.

12. Die verschiedenen Bezeichnungen des Subjects sind also ἀνὴρ, ἀνὴρ τις, ἄνδρες, ἄνδρες τινές, ὁ ἀνὴρ, κεῖνος ἀνὴρ, ὅδε ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ ὅδε, οὗτος ὁ ἀνὴρ, ὁ ἀνὴρ οὗτος und ἀνὴρ

αὐτὸς ὅδε, welche nach Bedarf der Rede in die andern Casus und Numeros übergehen.

6. 307.

### Von der Copula.

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädicat, bloß εἶναι ist, so kann sie fehlen: Ἀμμι δὲ εἶπον Αὐτὸς ἀναγνῶ-  
ταιν Jt. 6, 158. Drögl. ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός, oder σοφός  
ἐστὶν ὁ Σωκράτης, auch ὁ Σωκράτης σοφός, und σοφός ὁ Σω-  
κράτης, und in dem bekannten pythischen Ausspruche: Σοφός Σο-  
φοκλῆς, Εὐριπίδης σοφώτερος, Ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης  
σοφώτατος.

2. Die Ausstossung kann nicht eintreten, wenn εἶναι mehr  
als bloße Copula ist, wenn es bestehen, daseyn (existere)  
bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht: Ἐστὶ θεός, gleich  
ἦν θεός ἐστὶν ὦ. So unterscheiden auch wir im Latein. Gott ist  
Gott ist gut.

3. Die Copula wird öfter durch κυρεῖν, τυγχάνειν umschrie-  
ben, nicht zwar

a. durch κυρεῖν ὦν, ὅστις ἐξ ὅπου ὦν κυρεῖ Eurip. Alc. 957.  
καὶ θυράιος ὦν κυρεῖ ders. Andr. 413. Eben so steht κυρεῖ  
mit andern Verben. πού κυρεῖ βέλους ders. Iph. Taur. 1285  
Κυρεῖ . . . Πτοοφῆτης εἰσβαίνοντα μανθάνειν θάος ders. Ion  
41. 42. Wie aber das allein stehende εἶναι ausfallen kann,  
so auch ὦν in Verbindung mit κυρεῖ: οὕτως . . . οὐμόγμος  
κυρεῖ Phöniss. 157. Ὅς ἂν μάλιστα φιλτατός κυρεῖ βροτῶν  
Hippol. 1421.

b. durch τυγχάνειν ὦν. Ἐτυγχάνον γὰρ οὐ τοῖσιν ὦν ἱππῶς  
Aristoph. Bass. 1429. καὶ οὐκ ἀγνῆς γ' οὐρα τυγχάνειν ὁ-  
μοῦς Eurip. Med. 608. Eben so mit andern Verben: Κα-  
ταβύειν γὰρ τυγχάνει Πηλεοργῶν Στρατεύμα Eurip.  
Phön. 107. Τὸ δὲ σὺν οἴκῳ φέροντα τυγχάνει Eur. An-  
drom. 145. Und ohne ὦν. ὁ γὰρ Μέγαςτος αὐτοῖς τυγχάνει  
δοχίμων Soph. Electr. 46. Νῦν δ' ἀγχαῖοι τυγχάνει  
δῆς. 313. \*)

4. Ähnliche Umschreibung, doch nicht bey εἶναι, findet durch  
ἔχει statt. Ἀγινερό μετ' ἀνδρός, ὅς σφε νῦν ἀνθρώπος ἔχει Eu-  
rip.

\*) Ueber das anzulassende ὦν ist Streif, erregt von Phöniss. 157  
S. 120., der ὦν für nöthig hält, αὐτὸς γὰρ οὐ ἀγνῆς ἐξοφάν-  
θῃν folgt Person mit Defab. 782. Gegen ihn Lobeck, Gr.  
und das Mus. Crit. N. 3. S. 351. in Sophocli. N. 9., so wie  
Heindorf in Plat. Gorgias S. 123.

p. Med. 55. — Ἄλλ' ἢ τις εἰς σὸν οὐς με διαβαλὼν ἔχει ders. (ppol. 932. — Ἄλλοι δ' ὅπως ὀρνέμετες ἐν μυχοῖς πέτρας Πιττακὸς εἶχον, αἶμα δ' οὐκ ἐνὶν χοῶι ders. Encyclop. 406. 7. ἔχω bezeichnet in solchen Fällen einen Zustand, so daß zu dessen Beschreibung ein Particip dient, ἔχω ποιήσας, wie εὖ. κακῶς ἔχω, in in dem Zustande eines, der gethan hat; doch wechselt es in manchen Fällen. Nicht nur ληρῶν ἔχω, sondern auch ληρῶν ἔχον, seyend in einem solchen Zustande. Uebrigens ist die älteste Spur des Gebrauchs in Ἀρτέμιδος γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίαν ἀνθρώποισι ders. L. 42.

5. Bey εἶναι steht zuweilen statt des Nomens ein Adverbium, das sich in manchen Fällen durch Hinzunahme eines näher liegenden Begriffes als in gewöhnlicher Weise gesetzt lassen läßt: Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Ἀριαντος υἱὸς κρατερός Ἀκωόργος ἔην ἢν Il. ε, 150. 151. war (lebte) lange. — Τῶν γὰρ νῆες αἰσιν ἐκαστάτω Il. x, 115. sind (gestellt) am entferntesten. — Διαγνῶναι χαλεπῶς ἢν ἀνδρῶν ἐκαστον Il. η, 424. — Τόφρου δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἢν Il. ι, 551. — Ἡ μὲν δὲ λαβὴν ἔσεται αἰνῶθεν αἰνῶς Il. η, 97. Eben so bey den Spätern. Vgl. Schäfer zu Dionys. Halic. de Comp. V. S. 76. und mit ausgelassenem ἐστί. εἰκότως κακῶς γυναικὸς ἀνδρῶν γίγνεσθαι κακῶν Eurip. Orest. 727. \*) Desgleichen γίγνεσθαι außer Homer: Δασμὸς δ' οὐκ ἴσως γίγνεται ἐς τὸ μέτρον Theogn. 686. \*\*) und, von Schäfer. angeführt: Ἐπειροπίεον, τίνα ἂν θεῶν ἰλασκόμενοι κατ' ὑπερθε τῷ πολέμῳ Τεγεαίων γινολατο Herod. 1. R. 67.

6. Der Numerus des verbindenden Verbums stimmt nicht immer mit dem des Subjects überein. Man verbindet

a. den Sing. des Subjects mit dem Plural des Verbums bey collectiven Begriffen: ὡς γὰσαν ἡ πλῆθὺς Il. β, 278. — Ἡ πλῆθὺς ἐνὶ νῆας Ἀχαιῶν ἀπορέντο Il. α, 505. — Eben so ὡς μὴ μοὶ τρύζειτε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος Il. ι, 311. und die Stellen, wo ἐκαστός, πᾶς an den Plural gerichtet wird.

b. den Dual des Subjects mit dem Plural des Verbums: Τῶ δὲ τάχ' ἐγγύθειν ἤλθον ἐλαύνοντ' οἰκίας ἵππους Il. ε, 275. — Λοιὴ δὲ κυβιστήτῃς ... ἐνιδίνεον κατὰ μέσσοις Il. σ, 606.

c. den Plural des Nomens mit dem Dual des Verbums, 100

\*) Person, diese Fügung übersehend, meinte: „forte distinguendum post εἰκότως, et oratio in fine versus suspendenda ut pote abrupta.“

\*\*) Vergl. Acta Monac. 1. Th. S. 217. 2. Th. S. 269.

we nchmlich von zweyen der Plural gebraucht wird; *Τὸ πρῶτον φιλόνητα παρ' ἀλλήλοις μένοντες* Od. 5, 227, der Harlej. Handschrift und mit Vetter S. 124., der in solchen Fällen die vollern Pluralformen vorzieht: *Τὸ δ' ἰδὲ βῆτην Λυκίων μέγα ἔθνος ἄγοντες* Il. 2, 530., wo vor Aristarch gelesen ward. *Τὸ δ' ἔστιν ... μένοντες* Od. 2, 181. aus einer Wiener Handschrift. Eben das. 378, 2, 153.

d. des Plural des Nomens mit dem Sing. des Verbum. Bey Homer kann das geschehen: *καὶ δὴ δοῦρα θέσπεσιν καὶ σπύρα λελυμένα* Il. 6, 155. Bey den Attikern ist es gewöhnlich und der Plur. tritt bey ihnen nur ein, wo das Neutrum Belebtes bezeichnet: also nicht *οἷς δὲ μὴ πίππουσιν εὖ*, *τὰ τ' ἔνδον εἰσι*, *τὰ τε θυγαῖ δούτυν* Eurip. Or. 595., sondern *δούτυν*; aber *Παιμοὶ καὶ ἄντρον γεγόνα βλαστήματα*, *Ἥ (l. βλαστήματα; ἢ) πρὸς γε μαστοῖς εἰσι*; Eurip. Cycl. 206., wo *βλαστήματα ἄντρος καὶ ἐριφοὶ* bedeutet. Vergl. Voss p. Eurip. Orest. 596. — Bey Pind. wird das Verbum im Sing. mit dem Plur. jedes Genus gefunden: *Ταῖσιν ἄρ' αἰ λόγων τέλλεται* Ol. 10, 5. — *μελιγροῶν δ' ἄντροι ποταμοὶ* Pindar (wahrscheinl.) bey Lesbony S. 104. Vgl. Bösch zu Ol. 8, 88. 591.

3. Von der Verbindung des Verbum mit dem Subj. S. 503.

### Vom Prädicat.

1. Das Prädicat legt dem Subj. ein Nomen, bey: *ἄνδρα βασιλεὺς ἦν τῶν Λακωναίων*, *Ἀλκιβιάδης πολὺ καλλίστος ἦν*, aus dem durch Verbindung mit der Copula, wie nntunt, die Verba erwachsen: *Ἀλκιβιάδης ἐβόλλευσεν τῶν Λακωναίων*, *Ἀλκιβιάδης πολὺ ἐκαλλίστευσεν*.

2. Oft mangelt der Sprache das Nomen, um das Prädicat mit Einem Worte zu bezeichnen. So kann zwar *τὸ νεῖκος ἦν ἐν τῇ πόλει*, *ἐν τῇ ἀγορᾷ*, *ἐν μνηστέῳ* gesagt werden *ἦν ἐνδημιον*, *ποροῖον*, *χρηματικόν*; aber bey *τῷ δευτέρῳ ἐστὶν ἐν τῷ κτηνῷ* muß die Rede bleiben, da man nicht *ἐν κτηνῷ* wie *ἐνδημιον* hat. Eben so *ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἐταίρου*. — *Ὁ Σωκράτης ἦν ἀεισυνετός νέος*. In solchen Fällen erscheint das Prädicat als eine Angabe, die durch Hülfe von Casen und Präpositionen des Subject als mit einem andern durch Zeit, Ort, Besitz und dergl. verbundenem darstellt.

3. Ist das Prädicat ein Adjectiv, so kann es allgemein gesagt



saft und geschlechtslos gesetzt werden: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίην Pl. 204. ἡ πατρίς ... φίλτατον βροτοῖς Eurip. Phön. 409. In manchen Fällen steht τι, πρᾶγμα, χοῆμα, κτήμα daben: δεῖ- τε ἡ γυνή, σοφὸν τε χοῆμα ἀνθρώπου Theocr. 15, 85.; ἐγκρά- τει καλὸν τε ἀγαθὸν ἀνδρὶ κτήμα ἐστίν Xen. Mem. 1, 5, 1. Ich darf dergleichen, wo es fehlt, so wenig hinzugedacht werden, als bei den lateinischen triste lupus stabulis, dulce satis hu- or und dergl. Vgl. Schafer zu L. B. S. 556.

4. Auf ähnliche Weise kann das Substantiv im Prädicat vom Subj. an Genus und Numerus verschieden seyn. Ἐγὼ καὶ ἐπειτα καὶ ἡ φίλη καὶ ὁ νείδος ἔσσομαι Pl. π, 498. — Ἡ κέν- ταν διλοῖσι γούυ κατὰπανμα γενοίμην Pl. ρ, 38. Vgl. das. 656. Αἰὶδῃ ταδε γ' ἔσεται Pl. η, 98. Ὁ ἀνθρώπος πᾶν ἐστὶ μαρτυρὴ Herod. 1, 52.

5. Besonders zu bemerken sind in diesem Gebrauche ὁμηλικὴ u. νεή. Ἀλλὰ νεώτερός ἐσιν, ὁμηλικὴ δ' ἐμοὶ αὐτῷ Pl. γ, 49. Vgl. 25. Μέντορ, ἀμνημονεύειν ... ὁμηλικὴ δέ μοι ἐσσι Od. χ, 209. Dazu Ἡ δ' ἄρ' ἐν θείῳ γένος οὐδ' ἀνθρώπων Pl. ι, 553. Nach gleicher Analogie mit Vetter S. 142. εἰ γὰρ ὁμηλικὴ γέ γενοί- μεθα Pl. ν, 425. ὁμηλικὴ zu schreiben ist, so wie auch οἱ γέ μὲν ὁδοὶ γενεή, θνητοῖς μὲν ὄνειαρ Hes. Θ. 871. ff. γενεή.

## §. 509.

Von Erweiterung des Subjects durch Aufnahme des Prädicats.

1. Was im Prädicat dem Subiecte beigelegt wird, kann mit dem Subiecte als ein ihm zugehöriger Theil zusammengeschlagen werden. Es war aber dieses entweder ein Nomen oder Angabe eines Gegenstandes, mit dem das Subject durch Hülfe der Case, Präpositionen und Adverbien verbunden wurde.

2. Ein Nomen. Aus Αἰωνίδης ἦν βασιλεὺς wird ὁ βα- σιλεὺς Αἰωνίδης, oder daneben gestellt (appositio) Αἰω- νίδης ὁ βασιλεὺς. — Adjective, auf diese Art mit dem Subject vereinigt, haben mit ihm Genus, Casus und Numerus gemein: θύρον ἡ τυράννης, aber ἡ δεινὴ τυράννης. Zuweilen jedoch haben sie das Subst. im Genit. nach sich: τῆς γῆς πολλή, ὀρθοτάτη τῆς κρίσεως, ὁ πολὺς τοῦ χρόνου, ὁ ἡμεῖς τοῦ σίτου. Vgl. Scha- fer zu L. B. S. 274. Ähnliche Umschreibung ist in τὸ ἔσχα- ταν τοῦ κινδύνου, κακοῦ, ἐν παντὶ κακοῦ, εἰς πᾶν κακοῦ; ders. S. 222.; und mit dem Artikel: ἐν τῷ πράγματι Soph. Aj. 305. und ἐν τῷ δὲ κείνῳ συμφορᾷ Eurip. Helen. 1211.

3. Auch das durch Genus oder Numerus vom Subject ver- schiedene Nomen im Prädicat kann, als Apposition, zum

Subjecte treten. Als ἡ παρὼς γλῶττον ἐστίν wird ἡ παρὼς γλῶττον ὃν (nicht ohne ὃν oder anderes Participle). — Νεώτερος ἀνδρὲς ἐπὶ Πάντες ὁμηλικὴν μεγαθύμου Τηλέμαχου Od. γ. 364. Eben so Ἡ δὲ χολοισαμένη, διὸν γένος, Ἰοχάρη Il. α. 558. Εὐρύσθευς . . . σὸν γένος Il. ε. 123.

4. Von solcher Anreihung wird es manchmal zweifelhaft, wo die Apposition angeht: nicht in Ἀτρεΐδῃ κύνιστε, φιλονεικώτατε πάντων Il. α. 121., mehr schon in Ἀτρεΐδῃ δὲ μάλιστα δυνάστητορ λαῶν Il. α. 16., und εἰς δὲ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουλευφόρος ἐστὶν Il. α. 144., wo der vened. Schol. richtig mit εἰς δὲ τις ἀρχὸς abschließt, ἀνὴρ βουλευφόρος verbindend. — Ἀσμενοὶ Λιὸς υἱὸν ἐκπύλον Ἀπόλλωνα das. 21., wo υἱὸν ἐκπύλον und ἐκπύλον Ἀπόλλωνα sich verbinden läßt. Ähnlich die λευκοίτερος Ἥρη, θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη, wo nach θεὰ die Apposition beginnt.

5. Wie in diesen Fällen, tritt auch dann keine Interpunction ein, wenn die angereichten Adjective bloß schmückend sind: οὐδὲν ἐκπύλον βασιλεὺς βασιανείῃ Il. α. 155. Ἀνὴρ ἀφνειὸς ἀμύμων Il. ε. 10. Vergl. 194. 745. Il. ε. 63. κ. 24. u. a.; wohl aber, wo die Bezeichnung nicht stehend, sondern nur für den bestimmten Fall gewählt ist: ὦ μοι ἀναιδέην ἐπιειμένε, κερδαλεόφρον Il. ε. 149. — Οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων das. 225. oder, und mit gleicher Kraft, wo Begriffe, das Subst. zu heben, nachtreten: χαλεποὶ δὲ μὴ ἄνδρες ἔχουσιν, Ἀγριοὶ Od. α. 199. — Καλὰ πῆδιλα, Ἀμβροσία, χρυσία das. 97. — Ἀλκυμῶν ἔργον, ἀκαχμέων ὅξει χαλκῷ, Βοιδῷ, μέγα, στιβαρόν das. 99. 100.

6. Treten in dem so erweiterten Subjecte die oben erwähnten Bezeichnungen durch τις, ὁ, οὗτος ein, so ist in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorsicht zu beobachten:

a. Τίς steht gewöhnlich in der Mitte: σοφὸς τις ἀνὴρ, oder ἀνὴρ τις σοφός.

b. Der Artikel ist von dem zum Subject tretenden Substantiv oder Adjectiv ungetrenntlich: ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφὸς ἀνὴρ, oder Λεωνίδας ὁ βασιλεὺς, ἀνὴρ ὁ σοφός, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das ursprüngliche Subject vorantritt: ὁ Λεωνίδας ὁ βασιλεὺς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, nicht ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεὺς, oder σοφός ὁ ἀνὴρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας, was wir oben als Sätze erkannten: weisse (ist) der Mann, der Leonidas (ist) König. So ἔργον ἐστὶ, es ist dein Werk, σὸν τὸ ἔργον, das Werk ist dein. Uebrigens ändert die veränderte Stellung des Artikels auch die Beziehung der Begriffe: ὁ πατὴρ ὁ ἐμὸς, ist „mein, und keines andern Vater“ (ὅν αἰ-  
λου),

λου). ὁ ἐμὸς πατήρ ist mein Vater und kein anderer (οὐκ ἄλλος). Vergl. Apoll. Alex. π. ἀρτ. S. 278. A. Uebrigens kann das Adjectiv ohne Artikel dem Subst. mit Artikel zwar nicht vorangehn, aber doch nachstehn, wiewohl nicht außer Verbindung der Rede: nicht ὁ παῖς δούτηνος für sich, wohl aber πάντα οὗ ὁ παῖς δούτηνος οὗ ὀδυρμάτων *Ελπίες οὐδέν* Soph. Trach. 956., was sich dann zur Apposition hinneigt, „der Sohn, unglücklich, sparte nicht“ u. f.

III. 1. Da ὁ beim Vocativ nicht Artikel, sondern Partikel des Ausrufs ist, wie auch in der lateinischen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr vocatives o hat, so ist hier erlaubt, ὦ παῖδες οἰκτοῖ Soph. — ὦ νῆς ἱερὰ Eurip. zu sagen, obwohl οἱ παῖδες οἰκτοῖ, ἡ νῆς ἱερὰ fehlerhaft wäre. Vergl. Erfardt zu Soph. Antig. 738. der II. Ausgabe und Hermann zum Vlg. 794. In dem Griechischen steht dieses ὦ auch zwischen Adj. und Subst. *διωτρεπὲς ὦ Μενέλαε* Il. κ. 43. *Πρὸς ὦ Τόλμα* Hes. A. 78.

2. Der πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφότερος: ἀμφότεροι φίλοι und ἀμφότεροι οἱ φίλοι u. f.

3. Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφός ἀνὴρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός.

4. Ferner wurde das Subject erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casen, Adverbien und Präpositionen als Prädicate angefügt sind, hineingezogen werden: ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἱταίου, τὸ νῆκος ἐγένετο ἐν τῇ ἀγορᾷ, als Subject: ἡ τοῦ ἱταίου βίβλος, τὸ νῆκος τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ γινόμενον. Eben so ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γινόμενος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subject: ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γινόμενος.

5. Zu diesem erweiterten Subjecte können ferner noch neue Prädicate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμος γινόμενος πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subject: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γινόμενος u. a.

6. Daß dadurch die Einheit des Subjects nicht verloren gehe, zeigt sich auch durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δακτύλιος τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλληνοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βασιλέων πρὸς τὰς μῆς ausgedrückt durch ἡ βασιλο-

χοινομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in  $\delta$  πόλεμος τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjects: ein bestimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegung die Sprache mehrere Wortformen braucht, wie wenn in Zahlwörtern der Begriff von einer Million durch sieben Zeichen dargelegt wird.

10. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Subjects, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier als ergänzender Theil in die vom Subjecte.

11. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes bemerken:

a. Tritt Nominativ und Genitiv im Subjecte zusammen, wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: στρατός τῶν Μήδων und τῶν Μήδων ὁ στρατός. — Στρατός ὁ τῶν Μήδων. — Ὁ τῶν Μήδων στρατός, oder bey fehlendem τῶν: Μήδων ὁ στρατός. — Στρατός ὁ Μήδων. — Ὁ Μήδων στρατός: nicht ὁ στρατός Μήδων, aber mit doppeltem ὁ: ὁ στρατός ὁ Μήδων. Nicht στρατός τῶν Μήδων, wohl aber στρατός ὁ Μήδων. Eben so μνηματὸν Ζηφύου st. τοῦ Eurip. Phöniss. 145. Παιδί. τῷ Λαερτίου Soph. Philoct. 1557. aus Handschr. Vgl. Porson zu Eurip. a. a. O. So schon bey Homer Θάμυριν τὸν Θρήνην παῦσαν αὐοιδῆς Il. β, 595. Ἀντιγες αἱ περὶ δόλφρον Il. λ, 535. Doch ist diese Stellung nothwendig nur wo ein Eigennamen folgt, nicht in andern Fällen: ἀνδρα τῆς ἡβης, ἐμμετὸν παῖδα τῆς τύχης νέμω u. a.

b. Bey vortretenden Präpositionen heben die Griechen ihn dem Subst. nachzusetzen: ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας. Ἀποδρασμός ἐκ μάχης τῆς ἐν Θερμοπύλαις γενομένης. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας.

12. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädicat: οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο, d. i. ἦσαν καλῶς αγωνιζόμενοι.

## §. 310.

### Erweiterung des Prädicats durch Aufnahme des Subjects.

1. Jedes Subject wird zum Prädicat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεὺς; als Prädicat: Ἐφφης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεὺς.

2. Oder



2. Oder es geht in einen bloßen Theil des Prädicats über: πόλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας; als Theil des Prädicats: ὁ Σέο-  
παρεσκευάσθητο (ἢ παρεσκευάζομενος) ἐς τὸν πόλεμον τῶν  
ἐς τοὺς Ἕλληνας.

3. Im Prädicate treten demnach alle Fügungen wieder ein,  
sich im Subjecte gebildet hatten, nur den Umständen nach an-  
geordnet, und in andern Casusverhältnissen.

4. Im Griechischen erscheint oft die bey uns im Prädicate ver-  
eignete Person zum Subjecte erhoben: „es ist gehörig, daß zu  
ständigest“, Αἰκατος εἰ ἀπαγγέλλειν. Ἀήλος ἦν ἀνίεναί σου-  
μενος u. a.

### §. 311.

#### Vereinigung mehrer Prädicate und Subjecte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subject und Prädicat immer als Ein,  
dann auch aus mehreren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehrere Sätze zusammen, in denen entweder die  
Prädicate oder die Subjecte gleich sind, so können dieselben durch  
eine zeitlose Copula (τέ, καί u. a.) zu einem Satze verbunden  
werden, und in dem also entstandenen Satze wird Subject oder  
Prädicat nicht mehr eins seyn, sondern mehrere zu Einem  
Satze verbundene.

3. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjecten  
und verschiedenen Prädicaten: ὁ ἑλαφός ἐστι ταχύς  
und ὁ ἑλαφός ἐστιν ἄγριος = ὁ ἑλαφός ἐστι ταχύς καὶ ἄγριος,  
besser gestellt: ταχύς ἐστι καὶ ἄγριος) oder ταχύς ἄγριός τε  
Soll die Verbindung enger werden: καὶ ταχύς καὶ ἄγριος, ταχύς  
καὶ ἄγριός τε, endlich ταχύς τε καὶ ἄγριός ἐστι. — Eben so bey  
zeitläufigen Prädicaten: Λεωνίδας βρασιλεύς ἦν τῶν Αἰαχιδ. καὶ  
γένετο ἀνὴρ ἀριστος τῶν Ἑλλήνων.

4. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Prädicaten  
und verschiedenen Subjecten, wo sich dem vereinten Sub-  
jecte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: ὁ ἑλαφός  
ἐστι ταχύς und ὁ λαγὼς ἐστι ταχύς = ὁ ἑλαφός καὶ ὁ λαγὼς εἶσι  
ταχείς, eben wie  $a=x$ ,  $b=x$ , also  $a+b=2x$ .

5. Sind die verbundenen Subjecte von verschiedener Person,  
so richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung  
dieser nach der zweyten: ἐγὼ καὶ σὺ oder ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἶπα-  
μεν. — Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἶπετε. — Τρεῖς καὶ ἐκεῖνος εἶπε-  
τε u. a.

6. Doch ist es nicht immer der Fall, daß ihr gemeinsam Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe bey Subjecte genannt sind: *Ἡνάγει Πρίαμος τε καὶ ἄλλοι Τροάωνες* Εἰπεῖν *Il.* η, 586. — *Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νηλεὺς Ζεὺς Κρονίης καὶ Ἀπόλλων* *Il.* π, 844. — *Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων* ἀνέμους τε καὶ ὕδωρ *Od.* θ, 500.

7. Umgekehrt steht auch schon nach dem ersten Subject das Verbum im Dual oder Plur. *ἤχι ῥοῶς Σιμόεις συμβάλλεται* ἡδὲ Στάμανδρος *Il.* ε, 774. *Ἐνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυρροφλεγέτων τε ῥέουσιν Κωκυτός τε* *Od.* κ, 513. — *Εἰ δὲ κ' Ἀργεῖοι μάχης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων* *Il.* ν, 138.

8. Treten unpersönliche Gegenstände zusammen, so wird das Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den erst bezogen: *Τούνατά τε κνήμαί τε πόδες θ' ὑπένευσθεν* ἐπ' αὐτῷ *Χεῖρες τ' ὀφθαλμοὶ τε παλάσσετο μαρναμένους* *Il.* ρ, 58. Verb. *παλάσσετο* τούνατα. Vergl. *Il.* ψ, 580.

9. Ähnliche Eigenheit besteht im Gebrauch des Genus bey Adjectiven, die auf verschiedene Subjecte gehen: das hēhere, z. Masculin, und in Ermangelung dessen das Feminin ist vorherrschend: *Αἱ δὲ πού ἡμεῖραι τ' ἄλοχοι καὶ νῆπια τέκνα* *Εἰπε* ἔνι μεγάροις ποτιδύμεναι *Il.* β, 136. — *Παρθενικαὶ καὶ ἡθεοὶ, ἀτάλα φρονέοντες* *Il.* σ, 567. — *Ἐνθα μὲν ἦτορ καὶ παρθένου ἀλφεισίβοιαι Ὠρχεῦντ'* ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες *Il.* σ, 593.

10. Eben so findet sich bloße Beziehung auf das zuerst stehende Subject: *Αἰεὶ γὰρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοι τε μάχαι τε* *Il.* τ, 891. — *Γαῖα δ' ἔτι ζυγὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὀλύμπος* *Il.* ο, 195.

## §. 512.

### Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Subjects und des Prädicats.

1. Die Verbindung der einzelnen Theile im Subject oder Prädicat des Satzes richtet sich nach dem Verhältniß, in dem die selben zu einander stehn. Findet bloße Anreihung der Begriffe statt, so geschieht sie bey zweyen durch *τε*: *κύνεσσιν Ὀϊωνόισι τε πᾶσι*, und *καί*: *ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δευχομένου*, oder durch *τε* — *τε*, nicht nur bey zwey Nomen: *φιλέουσα τε κρηδομένη τε*, sondern auch bey mehr umfassenden Theilen des Satzes: *Ὅν δ' αὖθις ἄνδρα ἔδρε βούωντ' ἔπειτα* *Il.* β, 198. und mit dem Artikel: *Πάντα γὰρ τὰ τ' ὄντα πάρος τε τ' ἐξέειπεν* ὅτι ἀπεργάζεται *χερὶ* *Soph.* Αἱ. 21.; dann durch *τε* — *καί*: *Ἀργεῖοι*

τὸ ἀναξάνδρουν, καὶ διὸς Ἀγίλλεος, oder durch τε καὶ τὸ καὶ ἄλλοι. Endlich werden mehre Glieder angereiht. Wiederholung von τε: Εἶδος τε μέγεδος τε φύην τ' ἄρχι-  
εργέει §l. β, 58.

u m. i. Καὶ steht nach πολὺς, wo wir keine Verbindung haben, αὐτὸ πολλὰ καὶ κατὰ ἱπποκράτους, uel. schönes; auch δε dabei: πολ-  
κα δὲ πῆματα καὶ νοσητὴ Soph. Trach. 1277.

ἢ ὅς ἐν δέντραι, πόλεος ἐν τ' ἀρχαῖς ἢ Eurip. Drest. 387.  
Nicht Vorsetzen des Komma nach πόλεος, weil die enclitische Copu-  
la nach der Bedout. (ἐν τε) nur dann steht, wenn diese als  
Glieder des Satzes anfängt: „Potuit igitur Atheniensis dicere ἐν  
τε πόλεος ἀρχαῖς, vel ἐν πόλεος τε ἀρχαῖς, non πόλεος ἐν τ' ἀρ-  
χαῖς.“ —

Τὲ entspricht seinem deutschen Worte. Nach seinem Ursprunge  
aus (τε, ταν, ταν) τείνω, de hinc aus, strecke, erinnert es im  
Allgemeinen, das Wort, nach dem es steht, in seinem Zusammen-  
hange mit einem andern zu fassen, und verbindet sich deshalb fast  
mit allen andern Partikeln. Vgl. §. 303. Es war allgemeines  
Bindevort, und erst allmählig gewöhnte sich die Sprache, ἀλλά,  
αὐ, γάρ, δε u. a. ohne dasselbe als Sätze verknüpfend zu denken.

2. Zwischen καὶ und τε καὶ besteht der Unterschied, daß καὶ  
ein an einander reiht, ohne näher zu verknüpfen, τε καὶ aber  
dieselbe Vorstellung umfassende enger verknüpft, weshalb z. B.  
ὁ πύκτις τῇ πυκτικῇ μὴ καλῶς χρῆται τε καὶ αἰκῇ Plat.  
org. §. 56. nicht mit Heindorf die Enclitika zu tilgen, da der  
niedere Begriff nur ordert, was der vordere enthält. Uebrigens  
können auch in sich verschiedene Glieder in der Vorstellung als  
verbunden erscheinen, wie dort ἐλέγχέ τε καὶ ἐλέγχου §. 59.  
τε τὸ χωρίον ... μετὰ μεγίστων καιρῶν αἰσχροῦται τε καὶ πο-  
νοῦται Thucyd. 1, 56., wo andere die Enclitika weglassen, wäh-  
rend μετὰ μεγίστων καιρῶν, auf beyde bezogen, zu engerer Ein-  
igung auffordert.

3. Die engere Verbindung der Glieder durch τε καὶ zeigt sich  
schon beim Hinzutritte von ἄλλος und ἄλλως: παῦλοι γὰρ αὖ τῷ  
τῷ λόγῳ εἶναι τῶν ἡμετέρων οἱ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός.  
Plat. Apolog. R. 16., und mit dem Adverbe: τολμητέον γὰρ οὖν  
ὅ γε ἀληθὲς εἰπεῖν ἄλλως τε καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα Plat.  
Phaedr. S. 247. C. „in anderm Falle und“ oder „sowohl ... als  
sonders“; ἐς θόρυβον μέγα κατέστησαν ἄλλως τε καὶ ἀλλή-  
οις ὑποπτοὶ ὄντες Thucyd. 4, 104. „aus anderm Grunde und“;  
der τε καὶ durch mehre Worte getrennt: Ἀλλὰ μοι τὰ χροῖματα  
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον. ἀλαστον. Ἀλλως τε μέντοι καὶ  
αὐτὸς πεπραγότε Aristoph. Wolf. 1269.

Anmerk. Ἄλλος allein heißt oft anders als man erwartet,  
vergeblich, ἄλλως τε ohne καὶ „und im übrigen“, so-  
viel als „übrigens“, „wenn auch sonst“, θυγατέρα ...  
ἀνδρός

ἀνδρός μοι τυχεῖν Πλουτύντος, ἄλλως τ' ἐλπίδων κίβητος  
Aristoph. Thesmoph. 296.

4. Uebrigens können die Zeiten und Modi in den τε .... τε oder τε ... καὶ verknüpften Gliedern verschieden sein und es folgt Indicativ auf Particip: Ερητύοντο μένοι Ἀλλήλοισι τε κεκλόμενοι, καὶ πᾶσι θεοῖσιν ἑσπας ἀνίας τις μεγάλ' εὐχετόωντο ἕκαστος *Il. B. 545.* Σὺν τε ἐρχομένῳ καὶ τε πρόϋ του ἐνοήσεν *Il. κ. 224.* α τε τροπῶ πειράζοντες καὶ μηχανῶν προσηγάγον *Il. ε. 100.* — *Optativ.* auf *Inf.* Εἰ πως φανεῖν γ' αὖ ποτε ἔχειν καλῶς Στρατῶν τε μὴ δόξαιμι Κασάνδ' ἔχαιεν ... βουλευσάμενον *Eurip. Her. 848.* *Pors. Vgl. Esfer zu Dion. Hal. π. συνθ. ὁν. C. 52.*

5. Werden beyde Glieder getrennt gehalten, oder durch das andere hervorgehoben, so geschieht es durch μέν — περί μέν πραπίδας, περί δ' ἐσοί νόμῳ *Hel. Θ. 655.* Θι τοῦ. Θεμιδοκλέους στρατηγός μέν Ἀθηναίων, αὐτὸς δὲ συμμαχῶν πάντων ἀριστος. — Vergl. *Reiz zum Wiger C. 841.*

*Anm.* Auch μέν (von μένω, bleibe, beharre) und δέ (binde) entsprechen keinem deutschen Worte. In Fällen, die obengesetzten, kann nur und gebraucht werden.

6. Δέ ohne μέν steht in einfacher Anreihung der Sätze, welche ohne innere Verbindung nach einander, d. h. so in Vorstellung treten, daß bey dem nächst vorhergehenden der darauffolgende weder bedingt noch beachtet wird. αὐτὸς ἔσθηνεν, Πολὺ δ' ... προΐαψεν ... αὐτοὺς δὲ ἐλώρια τεύχεα κινέσων — Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή. — *Au st. δέ* nach μέν steht in *Antimachus μέν* πρώτα ... Δευτερον αὖ *Il. λ. 17. 19.* *Vgl. das. 101. αὐτῶν Il. α. 166. f. αὐτῶν Il. α. 50. u. α.* Μέν ohne δέ steht bey wechselnder Rede. Τῷ μὲν εἶπε· Ὀλλια δῶρα Κυπρίως εἴ τ' εἴ το ... ἐς χάριν τέλλεται κ. τ. λ. *Pind. Ol. I, 75.,* wo dem μέν nach einer langen Rede kein δέ entspricht, sondern *W. 56. α. ἐννεπεν οὐδ' ἀκράντοις ἐφαίπατ' ὦν ἐπέεσσιν* wiederholt fortgesetzt wird, also nicht ohne Vernachlässigung genauer Folge *So Φοῖτα γ' ἄλλοτε μὲν προσθ' Ἐκτορος, ἄλλοτ' ὀπισθεν Il. ε. 595.* Vergl. *Pind. Nem. 6, 65.*

*Anmerk.* Μέν und δέ werden nach dem ersten Worte gestellt, auch nach dem zweiten, wenn das erste eine Proposition ist. *Vgl. Hermann zum Orpheus C. 820.* Bey den attischen Dichtern tritt jedoch δέ noch weiter zurück: Διὸς προφήτης δ' ἐστὶ Μεσσην. *Eum. 19.* ἔσθης μελίσσης νάμασιν δὲ συμπαγῇ *Antiphanis bey Athendus C. 449. C.* *Vgl. Erfurdt zu Soph. Aj. 509.*

7. Auch kann vor μέν ... δέ noch ein δέ vorhergehen. Die Partikeln μέν ... δέ verknüpfen dann

a. zwey Glieder eines Satzes, den das vorangehende δέ in



übrigen Rede verbindet: Οὐ γινώμεν διπλόαν θέτο βουλάν, ἀνὰ δ' ἔλυσεν μὲν ὁφθαλμόν, ἔπειτα δὲ φωνάν χαλκομήτρα Κάστορος Pind. Nem. 10, 90.

2. zwey Sätze, von denen der vordere durch δέ der übrigen Rede verbunden ist: Ὁ δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἄμαρτε, Πλαγχθίντες δ' εἰς Ἐγυραν ἵκοντο Pind. Nem. 7, 54. In beyden Fällen wird μέν durch das vorangehende δέ vom Anfange des Satzes zurückgedrängt.

3. Sind mehr als zwey Glieder, so werden die nach dem ersten folgenden entweder durch δέ anzureiht: μὲν ... δέ ...

u. s. w. Ἀνδρῶσι μὲν χειρῶν φοβερόν κακόν· ὕδασι δ' ἁμῶς· Ὀρνίσι δ' ὕπνῳ· ἀγροτέροις δὲ λίνα· Ἀνδρὶ δὲ παρ' ἑκάσῳ ἀπαλὸς πόθος Theocr. 8, 57. f.; oder es entsprechen sich ihre μὲν und δέ, z. B. μὲν .... μὲν .... δέ .... δέ, wenn beyden vordern Glieder in demselben Verhältniß stehen, wie die vordern hintern: Εἰ δὲ ἡ στάσις ἡλλακτοῖ τῶν ὠρέων, καὶ τοῦ οὐρανοῦ τῇ μὲν νῦν ὁ βορέης τε καὶ ὁ χειρῶν ἐστῆσι, ταύτῃ δὲ τοῦ νότου ἢ ἡ στάσις καὶ τῆς μεσαυβρίας, τῇ δὲ ὁ νότος νῦν ἐστῆκε, ταύτῃ δὲ ὁ βορέης· εἰ ταῦτα οὕτως εἶχε κ.

λ. Herod. S. 114, 4. nach Schäfer Melet. crit. S. 111. v. 11. Vergl. Hoogeveen Doctr. Particull. S. 338. Schüz und Buttmann im Anhange zu Demosth. gegen Midias S. 129.

9. Die Gebiete von τε, καί, μὲν, δέ, durchkreuzen sich auf mehrfache Art. Es folgen auf einander neben τε ... τε, τε ... καί, nach τε ... δέ; vgl. Hermann z. Biger S. 836. Böckh Plat. Minos S. 85.; und neben μὲν ... δέ auch μὲν ... καί: Πρῶτανι κίρις πολλὰν μὲν εὐσεφάνων ἀγρῶν καὶ στρατοῦ Pind. Pyth. 2, 58.; vgl. Böckh das. S. 384.; μὲν ... τε Pind. das. B. 51. Vgl. Poppo Observv. in Thucyd. S. 26.

10. Auch tritt ἅμα, und bey Dichtern auch θαμὰ zu μὲν ... , also ἅμα μὲν ... , ἅμα δέ; aber auch ἅμα μὲν ... τε in ἅμα μὲν φορμιγγι παμφώνοισι τ' ἐν ἔντεσιν ἀδῶν Pind. Ol. 7, 12.; auch θαμὰ μὲν .... τε, θαμὰ δέ .... καί. Vergl. Böckh a. O.

11. Sodann einet sich der Artikel mit μὲν ... δέ, ὁ μὲν ... δέ, oder ὁ μὲν τ' ... ὁ δὲ τ', in verbundenen Sätzen, wie in Dichttheilen, auch so, daß ὁ μὲν fehlt: ἀλλ' οὔτε δὴ ... ἵκοντο ... ἀλλ' ἡ λους ἀνέμιμνον, ... Οἱ δ' ἔτο κόμ' μέσσον πέλιον φοβέοντο Il. λ, 172. Τῇ ἑα παρ' ἀδραμέην, φρίγων, ὁ δ' ὀπισθε διωκων Il. χ, 157. — Ἐλλογον πόλεως ἀκούσας, τὸν δ' ἰδοὺν αὐτὸς σαφῶς Eurip. Or. 720. u. nach Porson Acad. ἐπευφήμησαν, ὡς καλῶς λέγοι, Οἱ δ' οὐκ ἐπύρουν das. 891. Gg 2 und

und Porsons Anmerk., und οἱ μὲν .... δὲ ohne Artikel: Οἱ μὲν ἄρ' ἐβόηον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες *Pl. w.* 721. Vergl. *Od. α.* 115. Auch folgen auf einander ὁ μὲν .... καὶ ὁ oder αὐτός δέ, οἱ μὲν ... ἐντοὶ δέ, oder ὁ μὲν ... ὃς δέ, das alte Demonstrativ, oder ὃς μὲν ... ὃς δέ, αἱ μὲν ... εἰσὶ δ' οἱ.

*U n t e r E.* Gewöhnlich geht ὁ μὲν auf das nähere, ὁ δὲ auf das fernere Subject; doch ist es umgekehrt in *Τὸν μὲν ἄρ' Αἰφύραχος καὶ Θάλλπιος ἠγησάσθην, Τὴν δ' μὲν Κριάρου, ὁ δ' ἄρ' Εὐριτοῦ Ἀντορίωνος Pl. β.* 620. 621. und das. die Schol.

12. Sollen beyde Theile als nach Umständen, Zeit, Gebrauch u. a. verschieden bezeichnet werden, so geschieht es

a. durch den geschlechtlosen Artikel bey μὲν ... δέ, als *τὰ μὲν* oder *τὰ μὲν* ... *τὰ δέ* oder *τὰ δέ*, *τὰ μὲν οὖν* ... *τὰ δέ*, *τὰ μὲν τι* ... *τὰ δέ*, auch *τοῦτο μὲν* ... *τοῦτο δέ*; doch fehlt auch hier öfter das erste Glied, oder das zweyte weicht ab, z. B. *τὰ μὲν* ... *τε* in *τὰ μὲν ἄμρ' Ἀχμεῖ νεοκτόνα, ἄλλων τε μόχθων ἐν πολυφθογαῖς Ἀμέραις Pind. Nem. 8.* 31. 32. Eben so *τοῦτο μὲν* ... *τοῦτο δέ*, und abweichend *Τοῦτο μὲν τὰ Λαῖνου Σάβοντες* ... *κράτη Τούτ' αὐθιγ Soph. Antig.* 107.

b. bey Zeitbestimmungen auch durch *ὅτε μὲν* ... *ὅτε δέ*; *ὅτε μὲν* *θοά γούνατ' ἐπύλλεν* ... *ὅτε δ' αὐτὲ μεταλλήγων* ... *βοάσκει Apoll. Rhod. 1.* 1270.; oder gleichbedeutend *ποτὲ μὲν* ... *ποτὲ δέ*, und voller, *ποτὲ μὲν* ... *τοτὲ δ' αὐτὲ* oder dorisch *τοκά μὲν* ... *τοκά δ' αὐτὲ* (wohl auch *τοκά μὲν* ... *τοκά δ' αὐτὲ*), oder *ἄλλοτε* ... *ἄλλοτε*, so daß auch hier mannichfaltiger Wechsel eintritt. Es steht nehmlich (ohne *ὅτε μὲν*) *ὅτε δέ* allein in *ὅτε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβέι* ... *ὅτε δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Pl. ε.* 179.; eben so *Παμφαίαν, τότε (l. τοτὰ) δ' αὐτὴς ἐδυνέρεα σκιδόντα Pl. λ.* 62. 63.; oder es fehlt einmal *ἄλλοτε*: *Φορούμενος πρὸς οὐδας, ἄλλοτ' οὐρανῷ Σέλην προφαίαν Soph. Electr.* 752.; oder es folgt auf *ὅτε μὲν* ... *ἄλλοτε δέ* in *ὅτε μὲν τε μετὰ πρῶτοις γάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισιν Pl. λ.* 64. Vgl. Porson zur *Helas. 28.* Schäf. zu *L. B. S.* 753. Hermann zum *Viger S.* 792. In Pindar ist *ποτὲ μὲν* ... *τότ' αὐθ' Pyth. 2.* 165. durch Conjectur. — Merkwürdig ist auch die Entgegenstellung in *Καδόνα μὲν ἐσθ' ὅτε (est quando, bisweilen) Λισσὸν Ἀπρίδας αὐτόχρη κτείνειν ἔχων, Ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον Soph. Ajax* 56. f. wo im zweyten Gliede *ὅτε* und *ἄλλοτε* verbunden sind.

13. Wird das eine Glied durch das andere hervorgehoben, beschränkt, gerechtfertiget, so folgt auf *μὲν ἅλλ' αὖ*: *Παύρα μὲν ἅλλ' αὖ μάλα λιγέως Pl. γ.* 214. „war .... aber“. *ἀνόσια μὲν ὄρω,*

αὐτῶν, ἀλλὰ τιμωρῶν παρὰ Eurip. Orest. 562. μέντοι: Ἡ δὲ  
 ὅστις βούλεται μὲν τοῦτο ποιεῖν, οὐ μέντοι δύναται Aristot. Poet.  
 1, 6. und καίπερ: Χρὴ μὲν σφαιτεροῦν γε, θεὰ, ἔπος εἰρῆς-  
 καθεῖναι καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Pl. a, 217.; doch  
 wird auch in solchen Fällen die einfache Entgegensetzung durch μὲν  
 . . . δέ gefunden: ἀγέλιμον μὲν, αἰσχροῦν δέ, „war . . . jedoch“.  
 τιν' ἀγλῆστον μὲν, ἦτορ δ' ἀλκιμὸν λάθρα κατέχρη' Εὐ λυγρῶν  
 Pind. Nem. 3, 24. „den des Wortes unkundigen, ob-  
 wohl er kühnes Herzens ist“; und μὲν ohne δέ in Ὁ παῖ . . .  
 παρὰ λυσσαινῶν πάρε, Ἡ ποὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δριμύ-  
 λλοι; Soph. Antig. 654. Dr. die doch, (wenn auch andern-  
 icht). Vergl. Schäfer Melet. crit. S. 66.

14. Wird das zweyte Glied neben dem ersten mit gleichem  
 Nachdruck oder Steigerung gesetzt, so geschieht es durch οὐ μόνον  
 . . . ἀλλὰ, oder οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, oder zusammenge-  
 setzt: ἀρελίσθαι ἢ δίδωκεν\* οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τὰ  
 προῖπάρχοντα Rebes; oder οὐ μὴν ἀλλὰ καί: οὐδαμοῦ  
 ἀνήσονται δίκην εἰληγότες ζῶντι τῷ Δημαρίῳ\* οὐ μὴν ἀλ-  
 λὰ καί . . . οὐδ' ἐνὶ αὐτῷ λαχεῖν Demosth., wo nach οὐ  
 μόνον, οὐ μὴν der Satz vorher wieder zu denken ist. Αἰ μὲν οὖν  
 τε ἡμέτεροι πρόγονοι καὶ Λακεδαιμόνιοι φιλοτίμως πρὸς ἀλλή-  
 των εἶχον\* οὐ μὴν (nicht fürwahr das allein) ἀλλὰ καὶ  
 ἐπὶ καλλίστων . . . ἐφιλονεύοντες Isokrat.

Anmerk. Freyere Fügung ist in Οὐ καὶ ἀκούς ἔτε δεστυρία. Σὺ-  
 ρματος ἦκα\* παρὰ γὰρ Λεωνόων Eur. Phoeniss. 1489. u. das. Balth.  
 S. 501. statt der Entgegensetzung! οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί; und  
 dem gewöhnlichen näher: εἰδόνται δ' οὐχ οἱ τὸ παρὸν ἀνηκού-  
 τε . . . ἀλλ' ὅσοι οὐ μὲν ἡμᾶς οἶδαν βίας Phalaris Dr. 21. a.  
 das. Lennep S. 197.

15. Andere Fügungen dieser Art sind

a. mit οὐχ ὅτι . . . ἀλλὰ oder ἀλλὰ καί. Καὶ οὐχ  
 ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡλικίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι  
 αὐτοῦ Xenoph. Anab. 2, 9. „nicht daß er — sondern auch“  
 das heißt, „nicht nur er — sondern auch“. Οὐχ ὅτι  
 πῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἄν εἴην Demosthe-  
 nes, „nicht daß ich wäre beraubt worden, sondern nicht ein-  
 mal am Leben wäre ich geblieben“, d. h. „nicht nur wäre  
 . . . sondern“. Vgl. Lennep zum Phalaris S. 255. Schä-  
 fer zum L. B. S. 775. Mit μόνον in Καὶ μὴν ὑπεραπο-  
 θνήσκειν γε μόνος ἐδέλουσιν οἱ ἐρωῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἀν-  
 δρες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες Plat. Gastm. S. 179. B.

b. mit οὐχ ὅπως . . . ἀλλὰ oder ἀλλὰ καί, „nicht als ob“,  
 d. i. nicht nur nicht, ἢ δὲ γὰρ οὐχ ὅπως καρπὸν τινα ἡ-  
 νεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ . . . ἐκ τῶν φασμάτων ἐπέλειπεν  
 Demosth.

Demosth. πρὸς Πολύκλ. S. 1225. 3. 12. Reiske. — Οὐ  
ὅπως ἀπέστρεψεν . . . ἀλλ' αὐτὸς ἡγεμὼν γυγνέηται κατὰ  
κατὰ Κόνων. S. 1263. 3. 25. Vgl. Reiske im Index  
Demosth. S. 546.

c. οὐχ οἶον .... ἀλλὰ. Τύραννος δ' ὦν ... οὐχ οἶον ἀν-  
θρώπων (l. ἀν' ἀνθρώπων) τινὶ πεισθεῖν καταθέσθαι τὴν  
ταύτης ἐξουσίαν, ἀλλ' οἷδε θεῶν τῷ δυναστεύοντι Phalaris  
Br. 81. S. 236. und das. Lennep.

16. Schließt ein Glied das andere ganz aus (sententia dis-  
junctiva), so tritt ἢ ... ἢ, auch ἢ ... ἢ καὶ in Gebrauch: Ἡ  
ἀμφαδὸν ἢ κρυψιδόν Od. ξ. 530. vergl. Jl. γ, 24. 239. —  
Eben so, wo mehrere Glieder zu scheiden: ἢ τέον, ἢ Αἰάντος —  
γέρας ἢ Ὀδυσῆος Jl. α, 158. vergl. B. 145. Ἡ ἔπει αἰτησας  
κρυβήην Διός, ἢ καὶ ἔργω Jl. α, 395. vergl. β, 300. auch so,  
daß ἢ beim ersten Worte fehlt: Μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα, Ἡ καὶ  
ὀνειροπόλον Jl. α, 62.

17. Auch tritt an ein ἢ oder beyde ἢ die Enclitika τε: χρῶν  
ἐστάμεναι, ἢτ' ἐβλήτ' ἢ βάλεν ἄλλον Jl. λ, 410. Πόνος ἐστὶ  
... ἢτ' ἀλκῆς ἢτε φόβοιο Jl. ρ, 92. Nur einmal steht ἢτε in πα-  
ρασχόμεν-ως ἐπεικῆς ἢτ' ἐχέμεν Jl. τ, 148. Sodann tritt τοι  
an, aber nur an das eine ἢ. Häufig ist ἦτοι .... ἢ. ἦτοι τότε ἢ  
τότε, vergl. Thomas Magister S. 427.; sehr selten ἢ ....  
ἦτοι: ἀλλὰ τί ποδσφέρομεν ἢ μέγαν ὕδον ἦτοι φίσιν ἀθανάτοιο  
Pind. N. 6, 5. 6., was Schäfer zum Scholiasten des Apollon-  
nius S. 321. gegen Lobeck (Addenda ad Soph. Aj. S. 443.  
„nunquam ἢ—ἦτοι“) anführt, mit der Bemerkung: „ἦτοι —  
ἦτοι qui posuerit, praeter hunc Scholiastam scio nemi-  
nem.“

18. Nimmt ἢ ... ἢ noch μέν ... δέ zu sich, so wird dann  
nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeschlossen, sondern  
jedes bejaht: Πέρι μὲν σε τέω — Ἡμὲν ἐνὶ πταλέμῳ, ἢδ' ἄλλοις  
ἐπὶ ἔργῳ, Ἡδ' ἐν δαίδ' Jl. δ, 259. auch so, daß ἡμὲν fehlt:  
Μῆρι ἐκῆα Ταύρων ἢδ' αἰγῶν Jl. α, 41. und mit καί: Διὸς αἰ-  
γελοὶ ἢδ' καὶ ἀνδρῶν B. 334.; oder nur μέν st. ἡμὲν steht: ἀν-  
μος μὲν ἐπαύσατα ἢδ' ἐ γαλήνῃ Euplato Od. μ. 168. χαίρ-  
σκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανόν ... ἢδ' ὅποι' ἄψ ἐπὶ γαίαν ... προτρα-  
ποίμην Od. μ, 581.; endlich ἢ μὲν .... οἳ τε in ἢ μὲν (l. ἡ-  
μὲν) ὅσοι χαλεποὶ τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, οἳ τε φιλοξῆνοι  
Od. θ, 575., wo die Fügung abgebrochen und statt ἢδ' φιλοξῆνοι  
in Bezug auf χαλεποὶ τε ... οἳ τε φιλοξῆνοι gesetzt wurde. — Ge-  
trennt steht ἢ μὲν in ἢ μὲν ὅσα ... ἢδ' ὅσα καὶ ... Od. γ, 105.  
f., was nicht zu den übrigen, noch zu ἡμὲν ὁμοίως ... ἢδ' ὁμοί-  
ως μινύθη τε Jl. δ, 491. noch zu ἡμὲν ὅσοι ... ἢδ' ὅσοι das.



2. stimmt. — Auch in ἡ μὲν ἐμαρτάσθην . . . ἡ δ' αὖτ' Ἰλ. 501. und ἡ μὲν ἀπέλησας . . . ἡ δ' ἄρ' ἐτοῖμα τέτυκτο Od. 8, 34. verlangt Vetter S. 145. ἡμὲν . . . ἡδέ.

Anmerk. Außer Homer ist in disjunctiven Sätzen auch εἴτε . . . εἴτε allein oder mit οὐν, εἴτ' οὐν . . . εἴτε, εἴτε . . . εἴτ' οὐν, εἴτ' οὐν . . . εἴτ' οὐν, beyde, oder so, daß die vordere fehlt. λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν Soph. Ded. Tod. 517. — ἑῖρος αἶτ' (l. εἴτ') ὦν εἰσός Pind. Pyth. 4, 73. Mit Negation: εἴτε oder εἴτ' οὐν . . . εἴτε μὴ. Freyere Fügung ist in εἰς δέ τοι ληφθῆ τε καὶ μὴ Soph. Antig. 327. Val. Hermann zum Riger S. 834. Bey Homer siehe εἴτε . . . εἴτε nur in doppelter Frage, wovon später.

19. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es

a. durch Wiederholung der Negation οὐ oder μὴ, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δέ beygefügt wird. Οὐ . . . οὐτε: οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει οὐτε . . . οὐτε . . . οὐτε . . . ὅσσον σέυ Ἰλ. 5, 450. . . 454. — Οὐτε . . . οὐτε: οὐτε θείων τις, οὐτ' ἀνθρώπων Ἰλ. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218. u. α. Auch οὐ . . . οὐδέ: οὐ . . . θεῶς ἔρος οὐδέ γυναικός Ἰλ. 5, 515. und οὐδέ . . . οὐδέ: οὐδέ τι οἱ βουλὰς συμπράσσομαι, οὐδέ τι ἔργον Ἰλ. ι, 574.

b. dieselben Fügungen treten bey μὴ ein, z. B. μήτε . . . μήτε: Μῆτε σὺ γ' ἄσκη τὸν δεῖδιδι, μήτε τιν' ἄλλον Ἀθανάτων Ἰλ. ε, 528. Vergl. Ἰλ. η, 400. π, 98. ω, 537. Μῆ . . . μηδέ Ἰλ. α, 550.; auch μηκέτι (μὴ—ἔτι) und μηδ' ἔτι Ἰλ. β, 260.

20. Es wechseln auch hier die Fügungen. So folgen sich οὐτε . . . οὐδέ, μήτε . . . μηδέ (neque . . . neque adeo oder ac ne . . . quidem), οὐτε . . . δέ, μήτε . . . δέ; vgl. Vöckh zum Pindar S. 476.; oder es fehlen im ersten Gliede die Negationen: Ναυσί δ' οὐτε πέδός ἰών Εὐρύοις ἄν Pind. Pyth. 10, 29. Πάρις γὰρ οὐτε συντελής πόλις Aeschyl. Agam. 545. Τρώας οὐδ' Ἕλληνες, οὐδέ βάρβαρος Τεκούσα Eur. Troad. 481. Ἰκόντα, μὴτ' ἄκοντα Soph. Philoct. 770. Μῆτερ, σὺ δ' ἡμῖν μηδὲν ἐμποδῶν γένη Λέγουσα μήτε δρώσα Eurip. Hec. 576., d. i. μήτε λέγουσα, μήτε δρώσα. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 777.

21. Endlich werden mit οὐτε und μήτε, besonders im Epischen, mehrere andere Partikeln verbunden. Homerisch sind: οὐτ' ἄρ' . . . οὐτ' ἄρ' Ἰλ. 5, 552. v, 205. οὐτ' ἄρ' τε . . . οὐτ' ἄρα Ἰλ. ε, 90. οὐτ' ἄρ' . . . οὐδ' Ἰλ. α, 93. ε, 553. ο, 72. γ, 200. ω, 40. οὐτ' ἄρ' . . . οὐτε τε Od. δ, 264. — Οὐτ' οὖν . . . οὐτ' Od. α, 415. β, 200. οὐτε (τις) οὖν . . . οὐτ' ἄρα Ἰλ. v, 7. — Οὐτε ποτ' . . . οὐτε ποτ' Ἰλ. α, 490. 491. — Οὐτε τε . . . οὐτ' Od. α, 202.



Den, theils die zum Verbum gewordene in *ἡ Ἀδριαν* (nehmlich *Ἀδριαν*) u. a. wovon unten. Das ganze Prädicat aber kann nicht fehlen, weil aus dem Subiect kein Schluß auf dasselbe fast findet. In *ἡ Ἀδριαν οὐκ ἔγνωτο ἡγάγετο* (Fendeb.) fehlt ein Haupttheil desselben: das Oris (Subj.) wurde nicht dem Verstande, was uns unverständlich ist, den Griechen nicht, die den vollen Gedanken mit *καλῶς, ἡγάγετο, ἐπεσφύδα* oder *κατὰ βουλήν* ausdrußig hatten, und darum auch ohne die Verwörter denken konnten. —

4. Auch ganze Sätze können fehlen, auf deren Daseyn und Inhalt sie andern und deren Eigenthümlichkeit schliessen lassen; wovon unten an Sätzen das Nähere.

5. Als Theile des Satzes fehlen das Substantiv:

a. nach dem Artikel und dem Genitiv: *Τυλῆναχος ὁ Ὀδυσσεύς, Ἰφιγένεια ἡ Ἀγαμέμνονος, Ἀγαμέμνων ὁ Κλεομένης* (Hesiod.) *ἢ Μενέλαος*, wo die Berühmtheit der Personen unnötig macht, den Begriff von *εἰς, θυγάτηρ, ἀνὴρ, γυνή* in die Vorstellung treten zu lassen. Eben das kann bei gehöriger Stellung und nach dem Zusammenhange auch mit *πατήρ, μήτηρ, ἀδελφός, διδάσκαλος, μαθητής*, dann bei *μαρτύριον, ἱσθός, δῶμα* und andern geschehen: als *Αἶδας, ἐν Αἰδῷ*. — *Οὗτος οὐ πᾶσι θεοῖς*. — *Ἡς τὰ τῶν αἰνῶν θεῶν Ἀριστὸς*. Theod. 779. *Πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς καὶ κτήνη καὶ κτήνη* Il. 5, 47. — *Ἐς παρὰ δὲ ἀρωγῆς ἀποπέσσει* Od. 8, 195. oder *ἐν αὐτοῦ, ἐν ἐμῷ*, u. a.

b. bei Adjactiven, die gewissen Verhältnissen ausdrußend zukommen, so daß der Begriff des Substantivs in sie übergegangen. So *ἀλοοειδὴς ὡς ἀπὸ πέτρης* Il. 5, 138. (Hesiod.) *χεῖμας* (ποταμός). *παρθενική (ναῖς)*. So die Namen der Götter: *Περικλῆς, Περσεύς, Χερσέωνας, Χερσέωνος, Χερσέωνος, Χερσέωνος* Od. 4, 347. *Ἐμῆλος*. So bei Hesiod *Ἄλ' οὐκ ἄρ' ἡ γῆ γῆρας οὐκ ἀπὸ γῆρας ἄρ' ἀπὸ γῆρας* E. 571. die Schwere; und der Pelop wird adjectivisch theils *πολύπους* (Vielfuß), theils *ἀνόςσιος* Hes. E. 524. (Knochenlos) bezeichnet. Eben so *τετράπους*, „der Vierfüßler“, *αἰγίδη*, *ἐρπύλη* u. a.

c. bei Adjactiven, die zwar auch andern Substantiven beigesetzt werden, aber nach dem Zusammenhange der einzelnen Stellen den Begriff eines bestimmten Substantivs in sich aufstehen. So wird der Zusammenhang zeigen, ob man *ταυράκιος* als Rade (*λάγος*) oder Kampf (*ἀγών*) beim Grabe, ob *τὸ μαχητικόν* als *ἄδλον* oder *μέλος*, *ἡ εὐθεία* als *ὁδός* oder *γραμμή* zu fassen sey.

6. Auf diese Art bezeichnen Adjective als Stellvertreter oder Statthalter von Substantiven

a. Befrei: *Ὀλυμπία, Πύθια, Παρθενία*, wovon der Begriff *ισθός* in der Vorstellung enthalten ist. Eben so *τὰ γενέθλια, τὰ σωτήρια, τὰ μυστήρια* (Schnapsen).

b. Zeitbestimmungen, besonders bei Zahlen: *ἦν ἡ τρίτη, τῇ δευτέρῃ, ἡ ἐπομένη, ἐν τῇ ἑκατῇ*. Auch wie „er kommt den dritten, den sechsten des bevorstehenden“, ohne daß wie die geläufigen, und deshalb nicht in die Vorstellung tretenden Begriffe vom Tag (*ἡμέρα*) und Monat erwecken oder ausdrücken. Eben so: *ἔκδοσις τῆς πρὸς κρῖος καὶ εἰς κρῖος τὰς νεκρῶν Ὀϊάν* ἐν κρῖος *ἑκδοσὶς χρῶσθαι ἑκδοσὶς*, ein Drakel bei Athen. 1. Th. 34. C.

c. Bei



c. Bestimmungen des Maases, Gewichtes u. dergl. die als bekannt leicht verstanden wurden: *πορῶν μυριάδες δένα*, nehmlich *μεδύμων*. *Ἰνέομαι τριχίλιων*, nehmlich *δραχμῶν*. — *Τῆς ἐπιβολῆς* (Strafe) *ψηφίει μίαν μόνην* Aristoph. *Wesp.* 766.

d. Glieder: *Αὐτὰρ οὐ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἑλλίσσαστο γούνα* Od. II, 264. *ἐπ' ἀμφοτέροις δὲ βεβηκώς* Theocr. 14, 66. — *Παραβλίποντα θάτερον Πάλεν μετεσκεύαζε* Aristoph. *Eccles.* 494. — *Τυφλὸς ἐν ἀμφοτέροις* u. a.

e. andere einzelne durch häufigen Gebrauch geldufig gewordne Sätz. Bleiber: *φορεῖν λευκά, μέλαινα, πένθιμα*, ohne *εἴματα*, *ἄπλοα*, *διπλοῖς*, ohne *χλαῖνα*, *χροαῖς*, ohne *κηρίσις*. Gerdthe: *κεράμειον, πυρεῖον, χαλκίειον*. — *Τέθρομπον* (ἄρμα). *Δήρης, τριήρης*. *Βινός*: *βόρειος, ἐπὶ νῆας; οὐρανός, πόμπιμος* u. a. wie bey uns „der Nord, der Süd“. — Eben so stehen ohne *αἶσα* oder *μαῖρα* ἢ *πεπρωμένη*, ohne *βουλή* ἢ *συγκλητος*, u. a., ohne *βοήτας* oder *ἐγχαλμα* *Αὐτίκα* ὃ ἐκ γαίης πλάσας κλυτὸς Ἀμφιγυγῆος Παρθένω αἰδοῖται Ἰκελόν Hesiod. "B. 70., wo die epische Weise verbietet Ἰκελόν unbestimmt zu fassen und vii dabei zu denken; ohne γῆ Ἰνῶδ' ὃ οὐδ' ἐπὶ ἑλῆνης Eurip. *Androm.* 136. ἡ ἀπειρος, ἡ οἰκονομική, ἡ πατρις. *Ἐπὶ τραγῳδίῃ τε καὶ ὕμνῳ* Il. εἰ 308. Od. v, 98. *Ἀθῆν καὶ διατῆν ἀρώων* Hes. "B. 458.; ohne *γνώμη* oder *δόξα* *κατὰ τὴν ἐμὴν*. *Ἐν ᾗ γ' ἐμὴ νικᾷ*, ἐκ τῆς νίκης ἐπράττων ἔπαντα; ohne *δίκη* *ἰδμία* γὰρ ἔσται Il. v, 580. Vgl. *ἰδαίη* *διέπης* *Ἰσμν.* Demet. 152. *Κοινεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, φεύγειν φόβον; ohne δόρα, δορά, ποδὲς μεγάλοιο βούτην* Il. v, 389. o, 582. — *Ἐντροσθὲν δὲ βοίας ῥάψα θαμνίας* Il. μ, 296. *Παρδάλην, λεοντῇ, τραγεία*. *Βεν κινῆ* ist der Begriff von Fell ganz erschlossen, und als Helm (ursprünglich aus Hundsfell) steht es auch mit *ταυρείῃ*, *κυντῇ* *ταυρείῃ* Il. κ, 258.; ohne *δόν*, *Βαλῖ* *ῖεν*, *νήϊον* *ἐκτάμνη* Il. γ, 62. vgl. *δόν* *νήϊον* Il. o, 410. Od. λ, 384.; ohne *ἔθνος* *τὸ Ἑλληνικόν*, *τὸ βαρβαρικόν*. Ferner ohne *ἰπία* *Αὐτίκα* *κερτομύοι* *Δία* *Κρονίωνα* *προσηῖδα* Il. α, 539. *Πολλά δὲ μευλεχίσσας προσήδα* Il. ρ, 431. Vergl. Il. δ, 256.; ohne *ἦναι* *Ἐν δὲ παρηγορίῃσιν ἀνέμονα Πηλεΐδων* *ἐκ* Il. π, 152.; ohne *θάλασσαν* *πολλῶν ἐφ' ὕγρην* Il. κ, 27. und *οἱ γλαυκῆν* *ἡπιέμελλον* *ἐργάζονται* Hes. Θ 440.; ohne *θῖρα*, ἡ *αὐλεία*, *μπαυλός*, *διυλός*; ohne *ἵππος* ὁ *κοππατίας*, ὁ *σαμφοβάς*, *der* *Κορρα*, *der* *Santräger*, ὁ *ῥυγίος*, *κέλης*, wie wir die *Schede*, die *Kalbe*. So steht nicht *κέρας* *βεν* *τὸ δαξόν*, *τὸ εὐώνυμον*, wo von *Schlachordnung* die Rede ist; *κέρας* *βεν* *βόειον*, *ῥεῖον*, *χοίρειον* u. a.; nicht *αὐλὴ* *ἔλκε* *τὴν μεγάλην*, *πολλὰς* *πίνων* u. a.; nicht *μάχη* oder *ὕμνη* *ἰσθλός* ὃ ἐν *στάδι* Il. o, 283. Vgl. *ἀγέθης* *δὲ* *καὶ* *ἐν* *στάδι* *ὕμνη* Il. v, 314. nicht *ναός* *βεν* *οἰσθ* *ἡτορὸς*, *στρατηγίς* u. a.; nicht *νίκη* *ἐν* *ὀλυμπικῷ*, *ἰσθμικῷ* *ἀνελίδας*; nicht *οὐδὸς* *βεν* ἡ *ἀμαξίτος*, ἡ *πλατεία* u. a.; nicht *οἶνοι* *πίνειν* *ἕλκον*, *ἔχειν* *ἀκρατον* u. a.; *οὐμὴ* *βεν* *Πόθεν* *βοροτο* *μ* *προσβαλ'*, ὡς *ναξ* *Ἡράκλειος* *Αἰσθ.* *Γ* *179*; *πέλαγος* *ἐκ* *κλείν* *ἐν* *τῷ* *Ἀργαίῳ*, *ἰωνίῳ* u. a.; *πληγὴ* *ἐν* *ἐτρώδῃ* *καίριαν*, *ἀλγος* *πάλιν*; *προῖη* *ἐν* *Ζεφύρῃ* *πνέουσα* *τὰ* *μὲν* *φύει*, *ἀλλὰ* *δὲ* *πύσσει* Od. η, 119.; *πόσις* *ἐν* *καίδων* *δὲ* *πρότερον* *καὶ* *κοιρανίου* *φίλοιο* *ὄν* *ἐκ* *ἀμνηται* Od. v, 22. vergl. ψ, 150.; *ποτήριον* *ἐν* *ἐν* *μικροῖς*, *ἐν* *μεγάλοις* *πίνειν*; *πόλα* *ἐν* *τῷ* *δὲ* *Δία* *Μανν* *παδίδον* *ἔχον* *ὡφέας* *ἵππους* Il. γ, 263.; *τέχνη* *ἐν* ἡ *Μουσική*, *ἐκ* *τορατῇ* *καὶ* *βεν* *ἀβρῆς*; *τέχνης* *ἐν* *φύσσει* *δὲ* *καὶ* *νέον* *ἐν* *ἐκ* *ἀράς* *πολλὰς* *θαμὰ* *Πίνδ.*; *ὕδωρ* *ἐν* *θεσμῷ* *λούσθαι*, *ψυχρὸν* *πίνειν*.



πίνειν; χορδή in ἡ ὑπάτη, ἡ παραμέση u. a.; ψῆφος in ἡ λευκή, μέλαινα; ὦτα in ἐπ' ἀμφοτέρω καθεύδουσιν.

7. Fälschlich wurden zu den Ellipsen der Substantive bey Adiectiv gerechnet:

a. die substantiv gebrauchten Neutra, bey denen man ἦθος, ἔργον, κέρδος u. a. verstand: τὸ πρόθυμον, τὸ βάρβαρον, τὸ ὕγις, τὸ ποσὸν, τὸ οὐν, τὸ ἔμὸν. Καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοῦμὸν πότις Soph. Electr. 251. „dich um das Meine bestrebt“, was denn durch Zusammenhang näher bestimmt wird. Im Griechischen ist dieser Gebrauch noch weiter, wie im Deutschen, ausgedehnt. Ὡς εἶδ' οὐρανόω, Εἰ τοῖσιν ἀλγέεις μᾶλλον ἢ ταῖσιν Soph. Trach. 1069. und Ὅταν δὲ τὰ ἀνθρώπων ἴδῃ Eur. Orest. 290. Vors. Val. Schäfer zu L. V. S. 171. Eben so in nicht ἔπος oder μένος zu denken bey ποῖον ἔκπας; nicht ἔργον bey ποῖον ἔρεξας, „was hast du gesagt, gethan“, obgleich daneben ποῖον τὸν αὐθον ἔκπας, „was für ein Wort“, ἔργον ἔρεξας ἀπὸ θαλον u. a. gesagt wird; nicht κοσμήματα oder ἐνδύματα bey ἐντάφια, Grabes schmuck, der in Opfern, Freundschaft, Mitleiden. Haars locken u. a. bestehen kann; nicht λόγοι bey διὰ πλεόνων, διὰ βραχίων, wir „mit mehrern“; nicht μέλος bey οἰκτρὸν αἰδεῖν, was Adverbium ist; nicht μέρος bey τὸ πλεόντων, τὸ πλέον, τὸ λαίον, und ohne Artikel ἴσον ἐμοὶ παύλας καὶ ἡμῖν μίτρον τιμῆς Il. ε. 612., nicht μέρος bey ἀπὸ τοῦ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου od. ἐξ ἴσου, ἐπ' ἴσου, „in gleichem“, nicht μέρος in τὰ πρῶτα, τὰ ἀργεῖα, τὰ τὰ τοῦ σίματος, ἐπέκεινα (ἐπ' ἐκείνα). κατ' ἐκείνα, dasselbst, mit τὰ und τὸ: ἀνὴρ τίς ἐστι τοῦπέκεινα Euryp. Hippol. 1210. Br. Eben so werden alle Zeit- und Ursachbestimmungen, ἐξ οὗ, „seit dem“, ἀπὸ μακροῦ, „seit langem“ u. a. ohne Ellipse stehn.

b. die weiblichen Adjective, theils die scheinbaren: πάντῃ, ἀπάντῃ, τριπλῇ, τετραπλῇ, theils die wirklichen: ἐξ ἰσῆς, ἐπ' ἰσῆς, ἐξ ἰσῆς, gerade, ἐκ καινῆς, von neuem, ἐκ νέης, ἀπὸ πρώτης, ἄλλῃ, ταύτῃ, ποία, περὶ, ἰδία, δημοσία, ἦ, ἰ. V. ἡ ποδῶν εἶχε, wie er beschaffen war an den Füßen, (örtlicher Genitiv), d. h. so gut, so rasch er konnte, μίαν in εἰ δὲ ποτ' ἐς γε μίαν βουλεύσομαι Il. β. 379. Wie nehmlich die Adverbien ποῖ und πῇ in männlicher und weiblicher Form beide auf gleiche Weise die Art bezeichnen, vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Colen. 227. S. 311., ohne daß dabei etwas zu verstehen wäre, so thun das auch in gleicher adverbialer Bedeutung die genannten Wörter, und ἐξ ἰσῆς, ἀπὸ πρώτης stehn so selbstständig, wie ἐξ ἴσου, ἀπὸ πρώτου, oder ἐκ τοῦ πρόσθεν, κατέναντα u. a. Vergl. Schäfer zu L. V. S. 43. u. a.

Anmerk. Mit diesen als unhaltbar bezeichneten Ellipsen nicht zufrieden, gingen, meist nach Vorgang alter Grammatiker, die Früheren noch weiter, und wo irgend eine Fügung vom Gewöhnlichen abwich, wurden sonderl. Worte eingesetzt, bis alles im Gleichen war, ἰ. V. in ἰσοχά νῆας ἔκρουαν Il. θ. 225. mußte sich da adverbialer Wort durch sic τὰ ἰσοχάτα μέρος, in τόσον νέκρος περιείδεν Il. ε. 240. durch κατὰ τόσον μέρος, und in ἐννετρίβη τῆς κεφαλῆς der örtliche Genitiv durch κατὰ τὴν μέρος τῆς κεφαλῆς erklären lassen.

8. Wie aber in den zuvor aufgeführten Ellipsen die Stellung der Rede

Nach unendlich machte, neben dem Objectiv das Substantiv zu nennen, und der Begriff von diesem zu lösen, das Adjectiv aber als sein Stellvertreter zu betrachten war, so können auch häufig die Verba so gebraucht sein, daß ihnen ihrem Eintritt das Subst. bereits verstanden wird, und darum fehlen kann. So bei uns im nachlässigen Ausdruck: „sich aus- und anziehen“, wo der Begriff der Kleider darin liegt, ohne besonders gedacht zu werden. Eben so im Griech. ἀνδύεσθαι, ἀποδύεσθαι, ἐκδύεσθαι, und in weiterer Ausdehnung ἀντέλλεσθαι, ἀνατίεσθαι, „sich aufstehen“, das Kleid aufheben, ἀντὶς τ' ἀμφιβάλειναι ἰὼν Dd. 2, 103. „will mich umwerfen“, mir die Waffen schnell anlegen. Vergleichen ἐπιδύειν, διόχευσαι, ἀπαντα, wir: „alles durchgehen“, voll gedacht mit λέγω. Eben so ὑπολαβὼν („untergraffend“, wir einfallend) εἶπε. In den Formeln αἶψα oder πορρωδοὶ τὴν ἐπὶ θανάτῳ, τὴν ὁπίω, ist das Subst. (ὁδός) nur durch den Artikel angedeutet.

9. Das Adjectiv und Adverbium können nicht weggelassen, weil sie als dem Satze zufällige Begriffe durch keine Stellung der übrigen Theile können angedeutet werden. Die Participle ὄν und γινόμενος, ὑπάρχων glaubte man ausgelassen bei Adverbien mit dem Artikel: οὐ πάλα ἀνδρῶντος, τίνα Κάδμῳ τοῦ πάλα, ἢ χθὲς ἡμέρα. Ὄντω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπιδιδόμεθα ἀλὲν ὄντων JI. 4, 522. Κάδμιος . . . ἀνδρῶν τῶν τότε das. 559.: doch sind dergleichen Bezeichnungen so selbstständig, wie bei uns „der dort, die vorn, die brünn“. Vergl. Hermann de Ellipsis et Pronom. S. 121.

10. Von den Pronomen fehlen zuweilen.

a. T. 3. Εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας, βασιλεὺς πάντων ταυτῶν Διὸς . . . τίνα κεν φύγος ἔμμεν Πηδ. Ol. 6, 4. Ἀνδρῶν δ' ὠμολογῶν ἀνδρῶν ἔπος τε καὶ δόνατο, ἀλλήλοισι κόνων. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 915.

b. ἀλλὰ ἐν Ἐν μὲν Ἀσκληπιοῖο Ἐγνῶν δ' ἱερῶν JI. 8, 625. und das. Henne; καὶ γὰρ τὸ Ἀσκληπιοῦ τῶν Ἐγνῶν Strabo 8, 3, 5, 8. Βατοῖ μὲν καὶ Τρωῶν. Ὡ Ζεὺ καὶ θεοὶ u. a. Vgl. Schäfer im Index zu L. B. S. 847.

c. ἔταρος im Gegenfatz: δοιοὶ γὰρ τε πῖθος, καταστατάς ἐν Διὸς οὐδὲν ἄρῳ, οἷα δὲ δαδὲ, καλῶν, ἐτ' ἐπὶ δὲ ἑαυτῶν JI. 10, 527. Vergl. ἐν δὲ οἱ ἀσόντες ἔχουσιν ἀλὰ μὲλλανος οἶνον τῶν ἑταρῶν ἔταρον δ' ὕδατος μέγαν Dd. 4, 265. Daß auch ἑμαυτὸν, σεαυτὸν, εαυτὸν bei activen Verben reciproker Bedeutung fehlen, ist schon erwähnt worden.

II. Auch Verba können aus dem Uebrigem des Satzes verstanden werden. Es stehen ohne dieselben

a. der Schwur und die Bitte: νῆ, καὶ τὸν Ἄλφ, μὰ τοὺς θεοὺς, πρὸς θεῶν „bei den Göttern“, ἢ ὅλκετ Rede mit ἱκετεύω πρὸς θεῶν, ἔμμεν τοὺς θεοὺς. Eben so Ἀλλ' ἔξωδ' ὡς ταῦτα . . . M. Mὴ πρὸς δὲ γυνάτων κήμη. ποιήσῃς, ἱκετεύω, und πρὸς δὲ τῶνδε γυνάτων, Οἰκτίρον Eurip. Androm. 892. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 892.

b. bei Euph. u. Schimpfwörtern: ἐξ ἡγῶν λείοντα (χυζώμεν), ἡς τῇ Ἀθηνᾶν (διδάσκει), Πλανας τις Ἀθηνᾶς (πέρειν), ἐξ ἡγοῦν (ἀπαγ).

c. bei vergäulicher oder ungenauer Rede: Ἀλέξανδρος Ἀριστοτ.

λεῖ χαίρειν (ἀγέραι). — Ὁ γὰρ Πυθαγόρας, ποτ' οὐκ ἔδωκε; Plat. Phaedr. zu Plat. Ἐγὼ μὲν οὐκ ἐς τὸ βαλεῖν τοῦτο λέγωμαι. Aristoph. Frösche 1312. Wir „ich will in das Bad“ ohne eben gehen zu denken. — Ὁρα δὴ αὖτις εἰς οἶκον Theophr. Adontiaz. 147. ἢ doch es ist Zeit nach Hause“.

d. des Welbatschens: Ταῖς Νύκτας κινεῖται τοῦτο διακριν. Τῇ Πραγῇ τὸ κατόπιον u. a., öfter mit ἐλθῆνα, ὄψον ἐλθῆνα, ἐπελθῆνα.

12. Der Ellipse verwandt ist das σχῆμα ἀπὸ κοινοῦ und κατὰ τὸ ἡμετέριον, die Redefügung, in der ein Begriff aus einem bestehenden Worte oder Formel benachbart werden muß: Ἐνῆμαρ μὲν ἐνὰ σπυρίον ἤγειο κῆλα δε. ὦ. Τῇ δὲ αὖτις δ' ἀγορεύει καλέσονται λαὸν Ἀχιλλεύς Il. a. 53. nedim. ἡμέρα, was in ἐνῆμαρ angedeutet ist. Ἡ μὲν (Θέτις) αὖτις τις ἔλα αὐτὸ παθεῖαν ἀπ' αἰχλῆντος Ὀδυσσεύς, λέει δὲ τὸν πρὸς δῶμα Il. a. 531., wo aus αὐτὸ der Begriff von εἰς gedeutet ist. — Ἄλλω ... κατὰ σταθμοὺς δύνει, τὰ δ' (nehmlich κῆλα) ἐνῆμαρ γαστρεῖται. Ἄ μὲν τ' ἀχχοῖνται ἐν' ἀλλήλοισι νέκυντας Il. ε. 141., wo neben κῆλα der Begriff von εἰς zu denken. Eben so πόθος γὰρ πάντῃ μὲν τὸ φωνεῖται ἐκείνῃ Aristoph. Acharn. 361., was dem Sinne nach „mit“ verlangt zu wissen“ heißt. Ἦν δ' ἔπειτα στρατηλάταις (στρίχον unter sich), οἱ μὲν πατάσαι πρὸς τὸς Πόλεως ἐλθῆναι θεοῖ, οἱ δ' εἰς παρόντων οὐδαμῶς νίκην πέλοι Eur. Phön. 1471. und das. Valdenaer.

13. Ueber die Ellipse der Propositionen haben wir uns früher bereits erklärt, daß sie nehmlich zu Bezeichnung der Verhältnisse nicht wesentlich, aber sehr nützlich sind, und demnach sehn oder sehien, so wie es die Weise des Schriftstellers und der Redagebrauch verlangen. Auch Partikeln fehlen in mehreren Fällen, worauf wir bey den einzelnen Sätzen zurückkommen werden.

## §. 314.

## Vom Pleonasmus.

1. So wie unter Ellipse am häufigsten alle Wörter und Ausdrücke zusammengefaßt worden, welche wegen Stellung und Bedeutung des übrigen in der Rede fehlen können, so wird Pleonasmus dasjenige in sich bezeichnen, was, über das Maas des Nöthigen hinausgehend, zwar keinen neuen Begriff hinzusetzt, aber doch einen, der vorhanden ist, in mehrerm Umfang oder größerer Fülle zeigt. Auf solche Weise stehen pleonastisch

a. Subst. ἀνὴρ in Ehrenbenennungen: ἀνὴρ Ἕλληρ, ἀνδρὸς δινάσταλ, ἀνδρὸς ὑψηλοῖς, ἀνδρῶπος γέγων, wo die Prädicate ursprünglich adjectivische Bedeutung hatten.

b. von Adjectiven ἄλλος. Πᾶρ δ' αὐτὸς κλισίῃν θέτο πικρίλον, ἐποθεῖν ἄλλων ἀντιτίγων Od. a. 123. von Telemachus. αὖα τῆς καὶ αὐγίπολοι κίον ἄλλαι Od. ε. 94. Τοῖς τε Ἀχαιοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Τρωσίν Plat. i Alc. S. 112. B. Ὁρα, μὴ τι γέρονος ὄγκῳ ἐλαττωμένθα τὸν ἀνδρῶν καὶ τῇ ἄλλῃ τρεοφῇ das. S. 121. B. Das Subst. steht dabei in einer Art von Apoc. „außerhalb den andern, nehmlich Freyer“, „den Andern und den andern (nehmlich Trewen)“, wiewohl dieselbe durch die Form der Rede nicht angedeutet ist.

c. Pro



c. Pronomina, *ὅς, ὃς* u. a. in der epischen Rede oft ohne Nachdruck, wovon früher. Merkwürdig ist die Wiederholung des Subjects durch *ὅς, ὃς* u. a. oder des Prädicats *ὃς* u. a. im zweiten Gliede des disjunctiven Satzes, wenn in demselben das Verbum aus dem ersten Gliede herüberwirkt: *Εἰς αὐτὸν δ' ἡ ἀλογον ποίηται, ἡ ὅς* δουλήν. — *Ἦ τις* in *Πολὺν ἄρα ἀνέτροπος ηἰσέδοτο*. *Ἦ ὅς* καὶ *Ἰσίδωρος* Od. β, 326. *Ἦ ὃς* *Μοῖσ' ἐδίδαξε*, *Διὸς παῖς, ἡ δ' ὃς* *Ἀπύλλων* Od. δ, 488. — Von andern Fällen der Art, dann von Präpositionen, Partikeln, die über das Nächstige hinaus stehen, ist an andern Orten die Rede.

d. Verba in Einer Folge: *ἤσαντο ὀργηστές τ' ἐχέοντο* Il. α, 57. *πολεμίζον ἢ δὲ μάχεσθαι* u. a. oder in Wiederholung: *Ἄρα δ' ἐν Σαλαμῖνος ἄνεν δυοκαίδεκα νῆας, Ἰππὸς δ' ἄγων, τῶ Ἀθηναίων ἔταυτο φάλαγγες* Il. β, 557. 558., und mit einiger Verschiedenheit des Begriffs: *ὃς φεύγων προφύγη πάντων* Il. ε, 31.

e. Adverbien: *Ὅς πολλῶ μετέπειτα χρόνῳ ὕστερον* Herod. 3, 36., hierauf nicht um viele Zeit später. *διὰ ἔσσι ὕστερον μετὰ ταῦτα* vers. 9, 85. Eben so *παῖν αὐτίς, νόσφιν ἄτερθε, ἀδυνάτοι, μᾶλλον* und andere Präpositionen, als wovon anderwärts.

2. Häufig entsteht Pleonasmus, indem dem Affirmativen sein Gegenstand durch die Negation verbunden wird (*σῆμα τῶν ἐν παραλήλειον*). *Ἐπὶ νύ τοι αἶσα μὲνενθ' ἀπερ, οὐτὶ μάλα δὴν* Il. α, 416. *Ἐπὶ με κατ' αἶσαν ἐνέκισσας, οὐδ' ἐπὶ αἶσαν* Il. γ, 59. *Τῶν γὰρ νῆες ἔσαν ἐναστὰς οὐδὲ μάλ' ἔγγυς* Il. α, 123.; und bei den Antikern: *ἐόντες, οὐκ ἄνους, γυνῆς α' οὐκ ἄγνους*. Eben so durch Nebenbeachtung erläutert in *Ἐπεὶ φρεσὶν ἦσαν ἀποσμά τε πολλὰ τε ἦδη Μᾶρ, ἀτὰρ οὐ κατὰ νόμον* Il. β, 213.

3. Dem zunächst steht, wenn ein im vorangehenden Satze enthaltener Begriff in dem folgenden durch Umschreibung, oder auf andere Weise weiter entwickelt wird: *Ἀώδεια δ' ἵππους Πηγούς ἀθλοφόρους, οἱ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο* Il. ι, 124. *Ἐξέλεον ἐνθὺνδε νῆας Κηρείοι φορήτους, οὐς Κῆρες φορέουσι μελαίνων ἐπὶ νηῶν* Il. θ, 527. — *Ζαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαρτοῦ ἀμύληαν, ὅτ' ἔσθ' ἐν σοὶ μεμέληκας παρὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις* Plat. Apol. S. 12.

4. Dester ist in einem zusammengesetzten Worte der eine Begriff überflüssig, als *αἰπόλος αἰγῶν* Il. β, 474. Ställe, *αἰπόλος αἰγῶν* Od. υ, 173. Hirt der Ziegen, *οὐκ οὐβόσια* Od. ε, 101., oder bei Epikern *ἀπαις ἀφόντων παίδων* Xenoph. Cyrop. 4, 6, 2. *Παίδων ἀπαιδας γράψ' ἔδηναι* Eur. Androm. 613. oder *ναῦς ναυπηγεῖν, δεσμητήριον οἰκοδομεῖν* u. a. Vergl. Beispiele des Pleonasm. S. 24 u. 42. Ausgrube zu Eurip. Drest. 961. Doch bleibt in Ausdrücken, wie *ἀπαις ἀφόντος γένους, ἀχαιὸς ἀσπίδων, ἀνσνος ἀσπίδων* u. a. der zweite Begriff des Zusammengesetzten in Kraft: „kinderlos männlichen Geschlechts“ s. ohne Kinder männlichen Geschlechts.

5. Was sonst noch diesem ähnliches aufgeführt werden kann, besteht in einer Redefülle, die besonders in Umschreibung bey Nachdruck oder dann eintritt, wenn zu einem Begriffe noch eine nähere Bezeichnung desselben angegeben wird.

6. Umschreibungen dieser Art finden sich

a. beim Nomen in der Formel *ὃς ἀμφὶ τινά*, ursprünglich „die um einen, seine Freunde, Schüler, Begleiter“, schon bei Herodot bloß



bloße Personalbezeichnung. Wie nehmlich τὸ τῆς τύχης in der Vorstellung mit ἡ τύχη zusammenfließen kann, so τὰ περὶ Ἐλένην mit Ἐλένη, und, die Analogie einmal gegeben, auch οἱ ἀμφὶ Μενέλαον mit Μενέλαος. So Παντὶν ... ὥχεται .. Μακάρης δὲ ... οὐδ' οὐκ εἶπεν ἐκιδύτας τοὺς ἀμφὶ Παντίην ἐν Σάρδεσσιν Herod. 1, 157. Οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα τε καὶ οὓς ἄρτι Ἄνυτος ὅδε εἰσὶν Plat. Meno S. 99. B. Desgleichen die Umschreibungen durch Substantive: Βίη. βίῃ Ἡρακλῆος Il. 6, 117. ὃν τίς ἄστυδάμεια βίῃ Ἡρακλῆειν Il. 8, 858. Vgl. Il. 6, 640. Od. 8, 269. woben das Relativ im Mascul. bleibt: Ἀλλ' οἷόν τινα φαοὶ βίῃν Ἡρακλῆειν ἔμμεναι Il. 8, 633. "Is. ἱερὴ ἱς Τηλεμάχου Od. 8, 409. 9, 359. Μέρος. ἡγὼν μέρος Ἀλκινόοιο, μέρος Ἀργείων u. a. σθένος Ἡερίωνος Il. 4, 817. Πατρούλης λάσιον κῆρ Il. 1, 554. Vgl. 8, 851. Aehnlich Ἐν μέσῳ δὲ δράκοντος τὴν φόβος Hes. A. 144. τέλος μέλανος θανάτου, θανάτοιο τελευτή, κοῦροι oder υἱοὶ Ἀχαιῶν, und bey den Tragikern auch δεσποτόνδε μῆας, Ἰσμήνης κάρα, ὧ μνηρὸς ἐμῆς σέβας Aeschyl. Prom. 1099., so wie in der Prosa χοῦμα: σὺός χοῦμα μέγα Herod. 1, 36. χοῦμα παρθένου u. a.

B. Bey Verben, um Nebengedachte zu bezeichnen. Außer τυγχάνω, κρῶ und ἔχω, von denen §. 307. 3. f. steht auf solche Weise κινδυνεύω in Formeln, wie κινδυνεύει λέγειν τι, „vielleicht sagst du etwas“ (wahres), und die Verba zur Bezeichnung des Sichzutragen, Sichergeben bey Untersuchungen: συνέβη τοῦτο γίγνεσθαι, αὐτὸν τελευτῆσαι u. a. So κάθαρους δὲ εἶναι ἄρα οὐ τοῦτο συμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται Plat. Phädon S. 67. C. Eben so συμβάλλεσθαι, συγκρῆν, συμπέπτειν, συμπέρευν; vgl. Weiske de Pleon. S. 119.; und bey Angabe des Vorhandenseyns: Σοὶ δὲ συνοπάρτη μὲν εἶναι δοκεῖν ἐπάργει Demosth. π. στεφ. R. 60. dir ist vorhanden, es ist dein Gewinn, daß du geachtet wirst ein Verläumder zu seyn. — Auf ähnliche Weise stehen: βουλήσομαι ... ἐμὰς ἀγειν Aristoph. Plut. 290. ἔρχομαι ... μνηστῶν τὸν λόγον Herod. 2, 35. ἔκει φέρων Λιαντος ἡμῶν προῆξεν Soph. Aj. 301., εἶχομαι ἀπῶν, εἶχομαι εἶναι, und statt der Proposition: ἔρχομαι ἔχων τὸ στρατήναι, mit dem Heere, λαβὼν τὸ ἀργύριον ἀπέρχου, τι παθῶν oder τι μαθεὶν τοῦτο ποιεῖς, nach welcher Erfahrung oder Bemerkung, d. i. warum thust du dieses; und mit ἔστι: ἔστιν οὖν ὅπως ἂν ποτε ἐμάδες τι; Plat. im ersten Alcib. S. 106. D.

7. Des Nachdrucks wegen wiederholt sich ἐν bey οὐδὲν in ὡς δὲ καὶ ἀνθρώπου σῶμα ἐν οὐδὲν αὐταρκὲς ἐστὶ Herod. 1, 32. durchaus keiner, gar keiner. Ἐν τε οὐδὲν κατίστη ἵαμα Thucyd. 2, 57. πᾶς bey τριπόδας γὰρ εἰκόσι πάντας ἔτερχεν Il. 6, 373. Auch wie ganze zehn Dreißige. Anderwärts ist es im Ganzen oder zusammen: βασιλεύοντα μὲν τὰ πάντα ἐπὶ ἑκα καὶ μῆρας πέντε Herod. 3, 66., und πλείους δὲ πάντες τοῦτο λέγουσιν ἄνθρωποι, mehre sagen das zusammen. Ferner gehort hierher, wenn ein Subst. durch ein gleichbedeutendes Adjectiv andern Stammes gestärkt wird, als ἀνοήσιος ἀνάγκη, χρῆσι ἀναγκαίῃ Ὀψιαν Ὀψνεγέτ. 1, 82. „zwingende Nothwendigkeit“, u. die Ausführung eines allgemeinen Begriffs durch specielle (μερισμός): οὕτε γὰρ ἔωντα, οὕτε ἀποθανόντα παντα οὐδαμῶν γῆς Herod. 7, 166. und bey uns der Dichter: „nicht im Wald, nicht in der Flur fand ich vom Robert eine Spur“. — Οὐδ' ἐστὶν οὕτε μείζον οὐτ' ἥττον ψήφισμα οὐδὲν



## Von dem Zusammenhange der Sätze.

### §. 315.

#### Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädicate zu Theilen des Subjects, wie durch Umstellung also erweiterter Subjects zu Prädicaten, ihr über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereini- gung mehrer Subjects oder Prädicate auf jede mögliche Weise erstrecken lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redes- formen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch ge- nommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Bestimmung über sich selbst und sein Denken sich nicht ausgebildet ist, achret und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem innern Zusammenhange stehen: ein Ge- danke scheint dem andern zu folgen, wie ein Len dem andern, und sie werden durch die einfachen Bindewörter der Sprachen, durch und, aber u. dergl., durch *et*, *aut*, *vel*, *si* u. a. in einer Reihe nach einander gestellt. Ist der eine abgelaufen, dann beginnt der an- dere, ohne ihn zu berühren oder vorauszusetzen. In diesem Nach- einander redet das Kind, so wie der Mensch im Naturstande; ähn- lich ihm derjenige, welcher ihm nahe steht, der Orientale und oft auch der epische Dichter: alle die einfachen Verknüpfungen des Satzes ehren, wie wir gesehn haben, auch in Verbindung der Sätze zur Re- de wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwicklung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. Doch schon in dem epischen Vortrage ist die griechische Sprache um vollen Bewußtseyn eines innern Zusammenhanges der Gedanken gekommen und hat ihm gemäß die Fügungen der Rede angeordnet; war alles noch einfach, und wie im ersten Umrisse; auch so, daß ne- ben der strengen Verbindung die ursprüngliche, lockere des Nach- einander noch eintritt, und die meisten Fügungen das enclitische Bindewort *et* als ein gemeinsames Cement annehmen; im Ganzen aber jedes Verhältniß eben so sorgfältig geschieden, als durch Mode und Partikeln scharf umrissen, so daß aus so wohlgeordnetem und gesundem Schößling sich die spätere Prosa in den Windungen ihrer Perio- den als ein vielfach und schön verschlungenes Gewächs mit Sicherheit und Klarheit entwickeln konnte.

5. So wie nemlich der menschliche Geist in das Gewebe und Ge- stig der Rede scheidend und ordnend einzudringen anfängt, bemerkt er bald, daß die Sätze, welche neben- und nacheinander hervortreten, den so, wie die Begriffe auf mehr als Eine Art in Verhältniß und Beziehung stehen, so daß der Eine eintritt, weil oder wenn der an- dere vorausging, diesen voraussetzt, ergänzt, bedingt, und deshalb ohne denselben weder gedacht noch verstanden werden kann. Die Sprache wird sofort bemüht seyn, Sätze, zwischen denen auf solche Art



Art mehr oder weniger innerer Zusammenhang statt findet, aus der einfachen Verbindung, oder dem Nacheinander heraus zu heben und, wie vorher die Verhältnisse der Begriffe, so nun die Verhältnisse der Sätze auf eigenthümliche Art zu bezeichnen, damit bei den gebrauchten Zeichen sogleich das Verhältniß klar werde, in dem diese Sätze zu einander stehn. Als Zeichen dienen, wie beim Nomen die Beugungen oder Kasusformen, denen zur nähern Bezeichnung die Präpositionen zu Hülfe kommen, so hier, jenen vollkommen analog, die Modusformen, unterstützt von Partikeln.

6. Soll nun nachgewiesen werden, wie vielfach jenes engere Verhältniß zwischen den Sätzen seyn könne, so ist zuvörderst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrerer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammengefügtes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhältnisse sich über die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

7. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder im Verstande, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhältnisse, oder in einem thätigen ständen, auch bei den Sätzen dieses doppelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

8. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußeres, ein Aueinander, oder ein inneres seyn.

## §. 316.

### Vom Aneinander der Sätze.

1. Zwei Sätze werden aus der einfachen Verbindung, aus dem Nacheinander herausgehoben und aneinander gefügt, wenn der hintere von einem Begriffe des vordern eine nähere Bestimmung enthält, und deshalb auf jenen Begriff bezogen wird. „Kalkas führte die Schiffe nach Ilios durch seine Seherkunst; diese, oder: und diese gewährte ihm Phoebus Apollon“. In dieser Form steht der Satz bloß nach dem vordern, ihm nicht näher verbunden, demnach und, weder dem vordern noch dem hintern Satz angehörend, hebt das bloße Nacheinander nicht auf. Gleichwohl enthält der hintere nur eine nähere Bestimmung des Begriffes Seherkunst, nemlich die Angabe ihres Urhebers. Beide sind deshalb unmittelbar aneinander zu knüpfen, und dieses geschieht durch das Relativ „seine Seherkunst, welche ihm Apollon verlieh“. Man sieht, daß dieses Verhältniß der Sätze vollkommen dem Ablativverhältniß der Nomen entspricht, und da diese Aneinanderknüpfung durch das Relativ geschieht, werden wir diese Sätze relativ nennen.

2. Die attische Redeweise verknüpft dergleichen Sätze immer durch das zum Relativ gewordene *ὅς, ἧ, ὅ*. Die homerische stehen der in ihr noch obwaltenden Unentschiedenheit der Formen *ὅς, ὅς, οὗ, τοῦ* u. s. f., theils die des spätern Artikels, *καὶ ὅς* ... *ἡγήσατο* „Αχαιῶν“ *Ἴλιον εἰσὼν* „*Ἐν δὲα μῆντοςσιν, ἐπὶν οἱ παρὰ θεῶν*“ *Ἀπόλλων* J. a, 72. eben]wie die deutsche Sprache „die ihm Pho-



us gelieben“, theils der später relativ gewordenen Form: *Τοῖσι δ' ἐρώσῃ Κάλῃας* ... „*Ὅς ἤδη τὰ τ' εἶντα, τὰ τ' ἐσόμενα, πρὸ τ' εἶντα*“ af. 70. und, zur Andeutung der Relation und Verknüpfung der Sätze, beide Formen in Verbindung mit *τε*. *Κίρκῳ, δ, τε σμικρῆσι φόβον φέροι ὀρνίθεσσιν* Il. 9, 756. *ἀνδρῶν ὅ, τε μὴ εἴξει πόδεςσσι* Od. 5, 11. *Ἀπόλλωνα ... ὅτε σὺ, Κάλῃας, εὐχόμενος Ἀνακτοῖσι θεοπροπίας ἀναφαίνῃς* Il. 2, 86. Il. 5, 198 u. a. Zeugniß von dem ursprünglichen Naheinander der Sätze geben auch die relativen Sätze von mehreren Gliedern, in denen die Relation sich nicht auf das zweite Glied erstreckt: *Ἡ γὰρ ἵσται ἀνδρα γαλῶσκειν, ὅς μὲν πάντων Ἀχαιῶν κρατεῖ καὶ οἱ μὲν ὄντα Ἀχαιοὶ* Il. 2, 79. woben später.

3. Geht die Bezeichnung nicht auf ein Nomen im vordern Satze, sondern auf ein Verbum, so wird sie durch eine Partikel, wo, wohin, wobei, öder, öß, öda, öwa bezeichnet, welche wir deshalb relative Partikeln nennen werden. *Ἐδρῶντο ἐν καθαρῷ, ὅ, δὴ νῆκτον διεφαινετο χώρος* Il. 2, 199. „Sie setzen sich an einer reinen Stelle, nemlich (da setzen sie sich) wo der Boden aus rein Leichen hervorsieht“, so daß also die örtliche Bezeichnung des Sitzens erst in einem Nomen, im Ablativ *ἐν καθαρῷ*, dann in einem relativen Satze enthalten ist.

4. Auch finden sich ganze Sätze in gegenseitiger Relation, nemlich die durch *ὡς, ὥσπερ ... οὕτως, οἷος, ὥσος ... τοῖος, τόσος, ἥμος ... τῆμος* u. a. verbunden sind, und ihr Eigenthümliches besteht eben darin, daß die Relation durch zwei auf einander bezogene Partikeln oder Pronomina ausgedrückt wird, und daß der hintere Satz sich eben so auf den vordern, wie der vordere auf den hintern, bezieht. *Ὅταν ἄνθρωποι καὶ εἰρησθα ἴππος, τοῖον καὶ ἐπαύσασαι*. Wir werden diese Sätze, eine Untergattung der relativen, correlative nennen.

## §. 317.

### Vom Gneinander der Sätze.

1. Wie bei zweien Sätzen, die durch das Relativ (§. 316. Nr. 2. 3.) an einander gebunden sind, der relative mit einem Begriffe des andern zusammenhängt und durch denselben veranlaßt wird, so kann es geschehn, daß nicht ein einzelner Begriff, sondern der ganze Gedanke des einen Satzes den andern Satz notwendig macht und herbeiführt. „Die Luft wurde kühl, als — da — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging“. Betrachtet man den ersten Satz „die Luft wurde kühl“ für sich, so liegt nicht in einem oder dem andern Begriffe, nicht in Luft, nicht in Kühlwerden, sondern in beidem zusammen, also im Ganzen der Grund, der den andern Satz notwendig macht. — Dieser andere Satz also ergänzt den ganzen erstern, und beide legen in dieser Verbindung gemehrsam die Vorstellung dar, die dem Gemüthe vorschwebt. — Beide erscheinen demnach, wie die Begriffe im Genitivverhältniß, als ineinander, als durch ihre Durchdringung das Ganze, die dem Gemüthe als eine Einheit vorschwebende Vorstellung, bezeichnend, und, wie in jenem Verhältniß der Begriff mit dem Zeichen des Genitivs als Ergänzungsbegriff erschien, so wird hier der durch die Partikel mit dem andern vereinigte Satz als Ergänzungssatz können bezeichnet werden.

**Anmerk.** Der relative Satz ergänzt zwar auch, aber einen einzelnen Begriff des andern, und da wir hier nicht die Verhältnisse eines Satzes zu einem Begriffe, sondern von Satz zu Satz betrachten, so kann bey seiner Bestimmung auf jene Eigenheit nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern nur auf das Aneinander, in welches durch die Relation Satz zu Satz gebracht wird.

2. Auch im Eradnungssatze lassen sich zwei Setzungen unterscheiden, indem entweder von Wirklichem die Rede ist, wo dann durch *ἐπεὶ*, *ὅτε*, *ὅτι*, *ὅταν*, verbunden wird, oder von Gedachtem Hypothetischem, *εἰ*, *εἰάν*, wenn u. a. — Wie genau ferner das Verhältniß zwischen diesen Sätzen dem Genitivverhältniße einzelner Begriffe entspricht, zeigt sich auch darin, daß die mit *ὅτε*, *ἐπεὶ* u. a. anhebenden Sätze, aufgelöst, durch Genitive ausgedrückt werden: *Οὕτως, ἐμὲν ζώντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δεσπομένου, τοὶ νόμοι παρὰ νηοὶ βασιλείας χεῖρας ἐποίησαν* Pl. α, 88. Niemand soll dich verletzen, „weil ich lebe“ u. f.

3. Gleich den relativen Sätzen waren auch die das Ineinander bezeichnenden in der Ursprache nacheinander, und es haben sich davon überall Spuren erhalten; und zwar finden sie sich noch nacheinander gestellt:

a. mit *δέ*, *τε*. So in der berühmten Stelle: *Οἷον περὶ πολλῶν γενέῃ, τοσηδε καὶ ἀνδρῶν. Φίλλα τὰ μὲν τ' ἀνέμους χαμάδις χεῖν, ἄλλα δὲ δ' ἰλὴ Τηλεδόχεια φέει· ἱσπός δ' ἐπιγίγνεται ὤρη. Ὅς ἀνδρῶν γένος ἡ μὲν γίει, ἡ δ' ἀπολίγει* Pl. ζ, 146. f. „denn gleich wie der Blätter Geschlecht, ist jenes der Männer. Blätter die giehet der Wind an, den Boden hin, andere jenart Wieder der sprossende Wald, und es naht sich die Stunde des Frühlings. So der Männer Geschlecht, dies sprosset und jenes vergehet“. — Eben so mit *εὐτε* .... *ἔτε*, wo *εὐτε* und zugleich bedeutet, wie *εὐ* ben *εὐ πάντες* st. *ἅμα πάντες*. *Κεῖτο βαρύτερα ἄνω ... ἔτε τὸν ὑπὸς ἑσπερας, ἔον μελεδήματα θυμοῦ ... Ἠλθε δ' ἐπὶ ψυχῇ Πατροκλῆος δαίλοιο* Pl. ψ, 60. — mit *ἀλλὰ*. *Νῦν δ' ἴδεν, ὅς μιν ἀριστὸς Ἀχαιῶν εὐχεται εἶναι. Ἀλλ' ἄγχι, αἰ νῦν πως θωρήσομεν νῆας Ἀχαιῶν* Pl. β, 83. st. *Νῦν δ' ἔπειτα ... ἴδεν ... θωρήσομεν*. —

b. die hypothetischen entweder mit dem Imperativ: „Sei glücklich und die Freunde lieben dich“. *Ἰοκάστη. Φίλοι δὲ πατρὸς καὶ ἑταίροι σ' ὄντι εὐφελον; Πολυεὶκής. Εἰ πρᾶσσε· τὰ φίλων δ' οὐδέν, ἣν τις δεσποῖν Eurip. Phoeniss. 413. 414.*, wo bey *εὐ πρᾶσσε* zu denken: „und sie werden dir helfen“ st. „wenn du glücklich bist. so“. — oder mit der Frage: *Ἀδελφεὶ τίς ἐκόν; ὄρη καὶ τιμωρία κατ' αὐτοῦ. Demosth. Pacem vult M. Antonius? Arma ponat. was sich bey uns, wo wenig fehlt, jedoch mit erloschener Frage erhalten hat: „Will Antonius Friede, lege er die Waffen nieder“. Endlich so, daß die Frage dem mit *καὶ* *ὃν* aufgestellten Satze nachtritt. *Καὶ δὴ δειγματοῦ· τίς δὲ μοι τιμὴ μένει; Aeschyl. Eum. 882. Καὶ δὴ τεθράου· τίς μὲν δεῖται πολέας; Eur. Medea 383.**

§. 318.

Vom thätigen Verhältniß der Sätze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß zwischen den Sätzen nachzuweisen, das dem thätigen zwischen den Begriffen entspricht. — Wenn sich hier nur ein dem Accusativverhältniß, kein dem Dativverhältniß, entsprechendes findet, so darf das darum nicht auffallen, weil der Dativ als Theil eines unvollständigen Verhältnisses, das ihn und den Ablativ zugleich in sich begreift, zu betrachten ist.

2. Es kann aus einem Satze der accusative Theil des Prädicates herausgehoben und, in einen eignen Satz ausgebildet, dem Vorangehenden verbunden seyn. Das transitive Verhältniß, in dem er als Theil des Prädicates zum Ganzen stand, ist dadurch nicht aufgehoben worden, und besteht fort zwischen den Sätzen, weshalb wir den letztern den transitiven Satz nennen werden.

3. Jener Accusativ im Prädicat aber setzt etwas voraus, das auf ihn übergeht, sich auf ihn erstreckt, und dieses ist

a. eine Wahrnehmung, und was daraus folgt, Schluß, Urtheil, Wissen u. s.: ich sehe ihn kommen, ich höre ihn sprechen. In einen Satz verwandelt: ich sehe, daß er kommt, höre, daß er spricht. „Ich vermute oder weiß ihn gesund“ oder „vermute, schliesse, weiß, daß er gesund sey.“

b. ein Willen, daß etwas sey: ich will ihn gesund, oder „daß er gesund sey“. „Ich verlange, begehre ihn wagend,“ oder „daß er wage“.

c. ein Willen in Verbindung mit einem Zwecke, der ihn leitet, oder eine Absicht: Peres zog aus in den Kampf gegen Athen, oder Peres zog aus, damit, auf daß er Athen besämpfete.

4. Für den ersten Fall sind die Verbindungspartikeln *ὅτι, ὡς*, für den dritten oder die Absicht *ὥστε, ὡς, ὡς-ἄν* u. a. Für den zweyten in im Griechischen der Infinitiv gewöhnlich. *Βούλομαι ὅτι λαὸν σὸν ἐμμεναίῃ ἀπολέσθαι* Pl. a, 117.

5. Beim ersten Falle tritt eine nähere Verknüpfung der Sätze nicht ein, wohl aber beim dritten, bey der Absicht, wo sich die beyden Sätze auf das engste verbinden und gegenseitig bestimmen.

6. Die ursprüngliche Form des transitiven Satzes der dritten Satzart, so lange er sich aus dem Nach einander noch nicht herausgebildet hatte, war entweder ein doppelter Imperativ: „Thue Nicht und sey glücklich“; oder eine einfache Nachstellung des Infinitiv: *καὶ τὸν πλείοντον θυλον τὸν ψιλὸν εἶργον, τὸ μὴ (oder διὰ τὸ μὴ) προεξιδόντας τὸν ὄπλων τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακοῦργεῖν* Thucyd.; auch Nachstellung des Coniunctivs oder nach Bedarf des Optativs, woson noch Spuren bey Homer: *ὄντις με ὅτι τάχιστα, πύλας Ἰδῖας περὶ ἡσά* Pl. ψ, 71. und bald darauf *δοῦναι εἴηδ'· μὴνεν δ' ἀπο ἀμφιβαλόντι* *Ἀλλήλους ὀλοοῖο ττραπείμεθα γούοιο* das 97. 98., die später die hinzugesetzten Partikeln sich fesselten und diese Fügung von andern bemerkbarer unterschieden.

7. Schon die Bestimmung, daß in der bisherigen Entwicklung der

Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nehmlich der Sätze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. — Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß Statt finden kann als zwischen ihren Theilen, die Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Sätze nach Entwicklung des relativen, ergänzenden und transitiven Satzes als dargelegt betrachtet werden.

8. Die Frage, das Ausgesagte von der Entscheidung, dem Wollen oder Wissen eines andern abhängig machend, ist kein eigener Satz, sondern, wie Bejahung oder Verneinung, eine eigne Form, die ein jeder Satz annehmen kann, und die zwischen dem Bejahen und Verneinen in der Mitte liegt.

### §. 519.

#### Vom Wesen der Verbindungspartikel zwischen diesen Sätzen.

1. Die Verbindungspartikel dieser Sätze sind, wie überall, durch den Gebrauch bestimmt, manche bloß für einerley Sätze, wie *der*, *si* für den ergänzenden; manche für zwey, wie *wa*, *foras* für den relativen und transitiven, *we* für alle drey.

2. Schon daraus erlebt sich, daß auch diese Partikeln, wie die Propositionen, den Verhältnissen, die sie bezeichnen, bloß zufällig, und die Fügungen der Rede (constructions) nicht an sie geknüpft sind. Wer z. B. die Constructionen von *we*, *av*, *wa* u. a. aufzählt, wird die halbe Syntax unter einander zu werfen genöthigt seyn. Die Formen der Rede beruhen auf innern Gründen: der Sprachgebrauch entscheidet dann, welche Partikeln zu ihrer Verknüpfung gebraucht werden; und an eine Entwirrung der Syntax ist nicht zu denken, so lange man, statt auf diese Gründe, auf jene Partikeln sieht und nur nach ihnen und unter sie die verschiedensten Regeln zusammenhäuft.

3. Es könnte gleichgültig scheinen, in welcher Ordnung diese Sätze abgehandelt wurden; doch setzt der relative Satz die beyden andern voraus, um in seinen verschiedenen Formen verständlich zu werden, und unter den beyden andern behauptet der Ergänzungsatz schon wegen seiner Analogie mit dem Genitiv den ersten Rang. Die Frage aber, als eine allgemeine Form, die jeder Satz annehmen kann, und alle andern, auch den relativen voraussetzend, wird demnach an das Ende der Syntax zurücktreten.



## Von dem Ergänzungssatze.

§. 320.

## Allgemeine Angaben.

1. Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorigen das eine Glied jenes Verhältnisses ist, in dem die Gedanken, durch zwey Sätze ausgedrückt, als Ineinander erscheinen, und der den andern Gedanken ergänzt, umfaßt theils die Angabe der Zeit oder Ursache, wenn oder warum geschehen ist, was in dem andern Satze ausgedrückt wird, theils stellt er den ergänzten Gedanken hypothetisch, d. h. an den ergänzenden gebunden und von ihm bedingt. Z. B. Er wird sich freuen, wenn (zu der Zeit, wo) er kommt — Angabe der Zeit — indem oder weil er (zu dieser erfreulichen Begebenheit) kommt — Angabe der Ursache — wenn (im Fall) er kommt — Hypothesis seines Kommens. — Die hypothetische Form drücken wir auch durch Voranstellung des ergänzenden Gliedes ohne Partikel aus: Kommt er, so wird er sich freuen. Ist ein Gott, so ist er gut.

2. Die Angaben der Zeit und Ursache sind in der Sprache nicht so genau geschieden, wie sie in der Vorstellung sich scheiden lassen, indem das wenn und weil bey einer Begebenheit oft zusammenfällt, oder doch zugleich gedacht wird. Daher bezeichnen die meisten hier gebräuchlichen Partikeln Zeit und Ursache zugleich, nemlich *ὅτε*, *ἐπει*, *ὥστε*, *ὡς*, Zeit allein *ὅταν*, Ursache allein *ὅτι*.

3. Genauer scheiden sich von diesen die hypothetischen Ergänzungen, die *εἰ*, *αἰ* und andere mit diesen verbundene Partikeln an ihrer Spitze haben; wiewohl auch hier manches, bey dem Nichthypothetischen gebräuchliche, herüberschweift, und z. B. Sätze mit *ὅτ' ἂν* hypothetisch seyn können.

4. Der Satz, von dem Zeit und Ursache angegeben wird, ist der Hauptsatz, derjenige, welcher ihn ergänzt, aber sein Nebensatz. Die Grammatiker bezeichnen sie auch nach ihrer gewöhnlichen Stellung, den Nebensatz Vorderatz (*πρότασις*), den Hauptsatz Nachsatz (eigentlich Abgabe, Nachgabe, *ἀποδοσις*) nennend, was das unbequeme hat, daß der Nachsatz oft voran, und der Vorderatz oft nachsteht. —

5. Da die Hypothesis in ihren Fügungen manches Eigenthümliche hat, und besonders der ihr verbundene Hauptsatz eigene For-

men

men annimmt, so werden wir sie, also die Sätze mit *εἰ*, *αἰ*, *ἰ*, *καί*, *ἐάν* u. s. ausscheiden und nach den nichthypothetischen verhandeln, bey diesen aber zuerst im Allgemeinen den Gebrauch der Mode und Partikeln nachweisen, sodann in die Art einer jeden einzelnen Partikel weiter eingehen.

## §. 321.

## Ueber die Mode nach den Zeit- und Ursachenpartikeln.

1. Der Indicativ stehet in diesen Sätzen überaß bey vorgegangenen Dingen, wo einfache Angabe der Zeit oder Ursache eintritt: *Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθῆος ἐντὸς ἵκοντο, ἰαίῃ μὲν στελλαντο, θεῶν δ' ἐκ νῆϊ μελαίνῃ* Il. α, 452. *Εὐεταῖται*, ordneten und legten wird einfach als der Zeit nach verbunden durch *ὅτε* angegeben. Eben so ursächlich: *Χωόμενος, ὅτ' ἀριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτιωας* das. 244. *Γνωὶ δέ .... Αἰρείδης Ἦν ἄτην, ὅτ' ἀριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτιωεν* das. 412. *Ἐφησθα ... ἀεικέα λόγον ἀμύναι, Ὅππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπῳ ἢ δέλον' ἄλλοι* das. 399. *Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγεσθιν ... ἀνοστήμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* das. 57. *Οὐδ' ὅγε νηὸς εὐσσελμοιο μελαίνης Ἀπτεῖ, ἐπεὶ μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἔκαπεν* Il. β, 171. 172. *Τῇ δ' Ἀθῆς ... εὖτε μιν αὐτὸς ἀνὴρ ... βαλὼν ῥδύνῃσιν ἔδωκεν* Il. ε, 396. *Ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιούς, Ὡς ἔπεσ' ἐσθλὸς ἀνὴρ* Il. π, 600. *Κηδεο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὀράτο* Il. α, 56.

2. Indes vervielfältigen sich die Fügungen, wenn von dem, was geschieht und bevorsteht, also von Gegenwart und Zukunft, Zeit und Ursache soll angegeben werden. Auch hier kann beydes einfach mit dem Indicativ geschehn: *ich lebe, weil ich esse, ich lebe, während ich esse. Jetzt bittest du, weil du Mangel hast. Jetzt wo du Mangel hast, bittest du; oder im Griechischen:*

a. Angabe der Ursache von Gegenwärtigem: *Ζεῦ πάτερ, οὐκ ἔτ' ἔργα μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὐκ εἰδὲ τιούσι Φαίηκες, τοὶ περ τοι ἐμῆς εἰς εἰδὲ γενέθλης* Od. ν, 128. *da oder weil sie mich nicht ehren. Διαιμονίη, τί νῦν σε Ἰκρίamos, Πριάμοιο τέ παῖδες Τῶσσα κακὰ φέρουσιν, ὅτ' ἀσπερχές μενεαίνεις* Il. δ, 32. *„was haben sie gethan, weil (wir „daß“) du so zürnest“. Ἡ δὲ λοιγὸν ἔρχ', ὅτε μ' ἐχθροδομήσας ἐφίσεις Ἥρη (,weil du mich nöthigen wirst, ihr feindselig zu seyn“), ὅτ' ἂν (wenn) μ' ἐρέθισιν ὀνειδείας ἐπέεσσιν* Il. α, 518. f. *Ὅππότε δὲ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμείρου* Kai

Καὶ γέρας αὖν ἀπελίσσθαι, ὅτε κράτει προβεβήκει *Il.* π, 52. „weil“; doch liest Hermann das. ὅτε, welcher, *sc.* ὅτε, wie *Il.* ρ, 757. Eben so ἐπεὶ πολὺ βούλομαι, ἐπεὶ οὐ ἔσθ' ἐστὶ χερσίων, ἐπεὶ οὐδὲ εἴκειν.

- b. Angabe der Zeit von Gegenwärtigem, und zwar während, ἤμος . . . τῆμος: *Il.* μος δ' εἰς φόρος εἶσα . . . Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραινέτο *Il.* ψ, 226. oder mit da, wo: *Il.* Εργασι οἷος Νύκτα δὲ ὀργαίνην, ὅτε θ' εὐδουσιν βροτοὶ ἄλλοι *Il.* κ, 83. — Μυῖων ἀδανάων ἔθνεα πολλὰ . . . ἡλάσκουσιν Ὀρην ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάρος ἄγγεα δεύει *Il.* β, 471. Vergl. *Il.* π, 585. 641. *Od.* σ, 272. 567. ζ, 500. Kerner: Νῦν δ' ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἐκείρου χέεται αἰνῶς *Il.* υ, 29. Νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἶμι . . . Πονθάνομαι *Od.* β, 514. Vgl. *Il.* σ, 217. τ, 532. *Od.* ζ, 251.

5. Doch sieht man, daß die sämmtlichen Sätze, welche hier Angabe der Zeit von dem Gegenwärtigen mit dem Indicativ haben, relative sind, sowohl die mit ἤμος . . . τῆμος (§. 516, 4.), als die mit ὅτε (das. *N.* 2. 5.), denn die Zeitangabe nach ὅτε bezieht sich in ihnen nicht auf den ganzen vorangehenden Satz, sondern nur auf einen Begriff in demselben, „in der Dunkelheit, wo“, „im Frühlinge, wo“, „jeho, wo“.

4. Anders aber ist die Sache, wenn der Zeit angehende Satz bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen sich auf den ganzen vorangehenden bezieht, also ein wahrer Ergänzungsatz ist. „Ich habe gleichen Lohn, wenn die Achäer Troja zerstören“. Hier ist nicht einfache Angabe der Zeit, „zu der Zeit, wo“, sondern auch die Angabe, daß etwas geschehen müsse, damit das andere Statt haben könne: unser wann, im Fall. Dadurch aber tritt der Satz aus der einfachen Beziehung heraus und verliert seine Selbstständigkeit. Er kann ohne den vorangehenden nicht mehr gedacht werden, ist ihm wesentlich verbunden, ihm untergeordnet oder von ihm abhängig (ὑποτακτικῶς) gestellt, und ihn bedingend. So οὐτ' αὐτὸς νέος ἐσσι . . . Ἄνδρ' ὑπαμύνεσθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπαίνειν *Il.* ω, 569. Οὐ μὲν ποτε ἴσων ἔχω γέρας, ὅπν' οὐτ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρωσιν εὐνατόμενον πολλέσθρον *Il.* α, 163. — Θεοὶ γαίονται ἐναργεῖς *Il.* μ, εὐτ' ἔρδωμεν ἀγανλευτὰς ἐκτόμους *Od.* η, 202. — Was hier ὅτε . . . χαλεπαίνει heißen würde, ist sowohl an sich klar, als auch verglichen mit ὅτε . . . τίσασιν und den andern *N.* 5. a. gegebenen Beyspielen, nemlich weil, oder da er beleidiget; aber nicht dieses wird gesagt, sondern wenn, im Fall er beleidiget. Eben so: die Götter erscheinen uns, nicht „da“, sondern wenn wir opfern, und beyde Fügungen scheiden sich demnach so streng

streng von einander, daß sie sich gegenseitig ausschließen, d. h. daß die eine nicht stehen kann, wo die Art des Satzes die andere verlangt, oder, an unrechter Stelle gebraucht, Sinn und Fügung in Widerspruch setzt.

5. Was die relativen Sätze mit ὅτε anbelangt, so sind sie keineswegs an den Indicativ, der in ihnen eintreten kann, gebunden, wie die Ergänzungssätze an den Coniunctiv, sondern sie können ihrer Zeit ebenfalls den Coniunctiv haben, sobald in die Relation der Begriff eines Falles mit aufgenommen wird: Ἡδ' ἐν δαίτ', ὅτε πέρ τε γερούσιον αἰθόπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἀρισταὶ ἐν ποτηρῶν κέρωνται Jh. d, 259. „beim Schmaße, wo sie mischen“ wäre ὅτε (κεράσσονται) κέρωνται, „beim Schmaße, im Fall oder wenn sie mischen“ ὅτε κέρωνται. Eben so wie δ' ἀνιμος ἄχνας φορέει ἱερὰς ἂν ἀλώας Ἀνδρῶν λιχμαίνων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ Κρίνη .... καρπὸν τε καὶ ἄχνας Jh. i, 500.

6. Zum Coniunctiv tritt unmittelbar hinter die Zeitpartikeln und durch kein anderes Wort von ihnen getrennt noch ἂν oder κέν, um den Satz zugleich als für den andern bedingend zu bezeichnen. Τὰς διαπίρσαι (zerstöre), ὅτ' ἂν τοὶ ἀπὶ χθωνταὶ πύρι κήρι Jh. d, 53. Μὴ γὰρ τοὶ οὐ χραίσμωσι, οὐοὶ θεοὶ εἰς ἐν Ὀλύμπῳ ἄσσαν ἰάνθ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χερσας ἐφείω Jh. α, 567. Ἀλλὰ τὸδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκύνει, Ὅπποτ' ἂν ἰσομορον. Νεικελεῖν ἐθ' ἐλθεῖ Jh. ο, 210. Μαχησεται, ὅπποτε κέν μιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσιν ἀνώγη καὶ θεὸς ὄρη Jh. ι, 702. Οὐ γὰρ εἴ' ἄλλη ἔσται θαλπωρή, ἐπεὶ ἂν οὐγε ποτμον ἐπίσπης Jh. ζ, 412, und ἐπεὶ ἂν in ἐπὶ verbunden: Τὸν μὲν ἐπὶ δὴ πρῶτα κατανηθέστα ἰδῇσθε, Καὶ τὸτ' ἔπειτ' ὕμιν μελέτω καρπὸς τε βίη τε Qd. d, 414. Ὡς τ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἀνδρες Ραῖα διακρίναισιν, ἐπεὶ κε νομῶ μεγέωσι Jh. β, 473. Τῷς δ' οὐτι δυνήσας ἄχρῦμένος περ Χραίσμεῖν, εὐτ' ἂν πολλοὶ ὑφ' Ἐκτορος ἀνδρογόνοιο θνησκοντες πίπτωσι Jh. α, 242. Ueberall ist der Satz nach der Partikel nicht nur als abhängig durch den Coniunctiv, „wenn sie dir verhaßt sind“, „wenn ich anlege“, sondern durch ἂν und κέν auch dem andern bedingend gestellt: zerstöre sie, (vorausgesetzt daß oder) wenn sie dir verhaßt sind u. s. Eben so in den Sätzen mit bloßer Relation: Ἔσσειται ἡμᾶρ, ὅτ' ἂν ποτ' ὀλωλῇ Λίος ἱρή Jh. d, 164. ζ, 448. Ἔσται μὲν (es wird seyn, heimlich die Zeit) ὅτ' ἂν αὐτε φίλην Γλαυκῶπιδα εἶπῃ Jh. θ, 573. Ἡματι γὰρ ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνησι μάχωνται Jh. θ, 475. „wo der Fall eintritt, daß“ u. s. w.

7. Der Optativ stehet im Ergänzungssatze zur Bezeichnung des  
6 loß



loß gedachten, der reinen Vorstellung, sowohl bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen, als bey vergangenen, so die Vorstellung häufig das wiederholte geschehene, das so oft quoties) in den Optativ zusammenfaßt:

a. bey gegenwärtigen, wenn der Hauptsatz, eine reine Vorstellung bezeichnend, den Optativ hat, und so der Ergänzungssatz als Theil dieser Vorstellung erscheint. So von der Charybdis: *Μὴ σὺ γε κείθει τόχοις, ὅτε φοιβῇ σεις* Od. μ, 106. *Αἱ γὰρ μιν θανάτω δυσχερὲς ὥδε δουλείην Νόσσειν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἰκάνοι* Il. σ, 465. *Οὐ κέ μοι ἀγνυμένῳ τὰδε δώματα πότνια μήτηρ Λαίποι ἀμ' ἄλλῳ ἰούσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λειποίμην* Od. γ, 116. „da oder während ich zurückbliebe“.

b. bey vergangenen. *Ἦτοι ὅτ' ἐς πέδον τὸ Τροϊκὸν ἀθρήσεις, θαύμαζεν πυρὰ πολλὰ, τὰ καί τοι Ἰλιόθι πρό* Il. κ, 11. Hier wäre *ὅτε* *ἀθρήσει* „da er sah“, von einem bestimmten Male. *Ὅτε ἀθρήσῃ* oder *ὅτ' ἂν ἀθρήσῃ*, wenn und im Fall er sieht, und, dieses in das Gebiet des Vergangenen gerückt, *ὅτ' ἀθρήσει*, wenn er sah. Dieses deutet an, daß es mehr als einmal geschehen. Wird nemlich das wiederholte geschehene zusammengefaßt, so ist eben diese Zusammenfassung etwas im Gemüth bewirktes, nur in ihm vorhandenes, reine Vorstellung, und demnach, durch einen Modus bezeichnet, der Optativ. — *Αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆος τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, Πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προφελύμνους ἔλετο χαίτας* das. 14. *Πὰρ δὲ ζωστήρ κείτο παραίολος, ᾧ ῥ' ὁ γεραιὸς Ζοῖννυθ', ὅτ' ἐς πόλεμον φθισήνορα θωρήσσοιτο* das. 78.

γ. Tritt zu diesem Optativ *ἂν* oder *κέν*, so wird dadurch die Vorstellung eine andere bedingend, als: *Νῦν γὰρ ᾗ ἔκτορ' ἔλεις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* Il. ε, 504. sagt Mas zu Achilleus: Nun würdest du den Hector besiegen, „da er dir nahe kommen würde“, wenn nemlich du zum Kampfe auslägest, was aus dem Zusammenhange leicht genommen werden kann. — *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὶ Διοτρεφείων βασιλῆων Σκηπτούρων, ἐπεὶ οὐ κέ κακοὶ τοιοῦδε τέκοιεν* Od. δ, 64. „da geringe nicht solche erzeugen würden“. Dieselbe Fügung ist in *Τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρὰσχίμεν, ὅππότε κέν μιν Ἰῦνα λάβῃ κάματος* Il. δ, 250. durch Aufnahme von *λάβῃ* aus der Harlejanischen und einer Wiener Handschrift herzustellen: „wenn ihn die Ermattung ergreifen würde“. Noch vergleiche man die ganz ähnliche Form nach *εἴπερ*: *Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικήμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀεῖδοιεν* Il. β, 597. wenn auch die Musen selbst singen würden.

9. Ganz dieselbe bedingende Kraft hat  $\alpha\upsilon$  in dieser Stellung bey'm Indicativ:  $\text{ὡς ἔστιν ἔτι καὶ οὐ καὶ ἀπορίῃ ἔτελέσθη}$  Il. 6, 228. „weil nicht ohne Zweifel es zu Ende kam, oder würde gekommen seyn“; wenn nemlich er nicht gewichen wäre. Da also  $\alpha\upsilon$  und  $\kappa\epsilon\iota$  in diesen Sätzen ihre bestimmt hervortretende Kraft und ein abgeschlossenes Gebiet haben, nemlich das unseres hypothetischen Zeitwortes „würde“, so ist hiermit zugleich angegeben, daß, wo der Satz jene Bedeutung nicht gestattet und nicht in dieses Gebiet fällt, er auch nicht  $\alpha\upsilon$  und  $\kappa\epsilon\iota$  mit dem Optat. oder Indicativ haben könne.

10. Faßt man die hergeleiteten Sätze zusammen, so geht für den Ergänzungsatz, die Partikel  $\epsilon\iota$  noch ausgeschlossen, rathschlich des Gebrauches der Mode folgende Gesetze hervor.

a. Sie haben den Indicativ bey einfacher Angabe des Vergangenen, sowohl nach Zeit (da) als Ursache (weil), und bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden nach Ursache (weil).

b. Sie haben den Coniunctiv mit oder ohne  $\alpha\upsilon$  und  $\kappa\epsilon\iota$  bey Angabe des Gegenwärtigen und Zukünftigen in abhängigen und bedingten Sätzen (wenn, gesetzt daß, im Fall).

c. Sie haben den Optativ ohne  $\alpha\upsilon$  und  $\kappa\epsilon\iota$  bey Angabe dessen, was als reine Vorstellung besteht.

d. Sie haben  $\kappa\epsilon\iota$  und  $\alpha\upsilon$  bey'm Indicativ und Optativ, wenn der Satz zugleich hypothetisch ist (würde).

11. Wir werden sofort die Sätze, unter die einzelnen Partikeln geordnet, mit denen sie beginnen, näher betrachten, ihre übrigen Eigenschaften, so wie auch dasjenige genau angeben, was der oben entwickelten Lehre in dem homerischen Texte, wie er jetzt ist, entgegen steht, oder zu stehen scheint. Dieses letztere ist um so nöthiger, da sich gegen dieselbe starker Widerspruch erhoben hat.\*)

## §. 322.

### Von den Sätzen mit $\omicron\tau\epsilon$ .

1.  $\omicron\tau\epsilon$  wird, außer mit  $\alpha\upsilon$  und  $\kappa\epsilon\iota$ , mit  $\alpha\omicron\alpha$ ,  $\delta\eta$ ,  $\kappa\epsilon\iota$ ,  $\kappa\alpha\iota$  verbunden:  $\omicron\tau\epsilon\ \alpha\omicron\alpha$  Il. 4, 540.  $\omicron\tau\epsilon\ \delta\eta$  Il. 2, 432. 7, 15. 209. 8, 14. 438. 2, 201.

\*) Die oben gegebene Herleitung ist, nur in Neben Umständen berichtigt und weiter begründet, theils aus den Sätzen der ersten Auflage, theils aus meinen Abhandlungen im ersten Bande der Acta Monacensia über diesen Gegenstand genommen. Dagegen vergleiche man besonders die beyden Abh. von Hermann de libris quibusdam subtilioribus sermonis homerici und seinen Anhang zur 2ten Aufl. des Viger; dann die Rezens. der Acta in den Ergänzungsblättern zur Jen. A. L. Z. 1817. N. 53. u. f.

201. ὅτε δὴ τὰς (da nun eben) Il. 4, 773. — Ὅτε δὴ δα Il. 493. γ, 221. 264. δ, 210. 446. ε, 334. 780. Diese Verbindungen stehen bey Erzählungen mit dem Ind. — Dann ὅτε περ οἰδ' ὅτι ἡρώδης ἡρώδης ἀλόχοιο ... οἰδ' ὅτε περ δαδάς Il. 5, 7. f., wo das Zeitwort zu wiederholen, und deshalb ὅτε durch πέρ erklärt wird. Eben so καὶ δ' ὅτε περ ... οἶα εἰσόντων Il. 8, 402. Ich sogar als. — Ὅτε τε Il. β, 742. κ, 286. 5, 203. — Ὅτε τε Il. κ, 7. 5, 203. — Trist är und κέν ein, so bleiben die andern Artikel aus; doch steht ὅτε καὶ δὴ Il. δ, 180.

2. In der bloßen Relation stehen ὅτε δὴ nach εἶν δέ Il. γ, 29. δ, β, 314. Eben so Νῦν δ' ὅτε περ μοι ἔδωκε Il. σ, 293. — ὅτε Il. γ, 189. κ, 83. ω, 363. und mit πέρ verbunden: ὅτε περ τε Il. δ, 259.

3. Der Indicativ vergangener Zeit nach ὅτε steht auch in Vergleichen: Ὡς δ' ὅτε τις τε δράκοντα ἰδὼν παλινόροσος ἀπὸ στήθους Il. γ, 33. — Ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἰδέν νίκης ἀπόλοιο ἀνὴρ Il. δ, 15. Bgl. ε, 902. ν, 339. π, 823. Die Vergleichung wird dann als eine Erzählung, als ein kleines Epos für sich behandelt und schmückt, diesem gemäß aber die Rede geordnet. Nicht selten geht dabei aus dem Vergangenen in das Gegenwärtige, aus der Erzählung in die Darstellung (ἐπίδειξις) über. Es gehört hierher auch Ὡς δ' ὅτ' ... κῆρα θαλάσσης ὄρνυ' Il. δ, 422. l. ὄρνυ', als ὄρνυ' ... und darauf Νῦν τε μὲν τὰ πρότα κορίσσαιτο das. 424.

Anmerk. Man sieht übrigens aus den angeführten Beispielen, daß nach ὅτε zwar meist der Aorist folgt; aber doch auch das Imperf. Il. ε, 802. δ, 275. u. a. Eben so bey den attischen Dichtern. Vergl. Person gegen Deunck in Eur. Drest. 372.

4. Gegen das Gesetz, nach dem der Coniunctiv von dem Gebiet der Vergangenheit ausgeschlossen ist, scheint zu streiten: Οὐ γὰρ ἔτι τοι οὐκ ἔστιν ἐπιπείθεσθαι ποσσὶν ἤν' Ἀνδρῶν τροσάοντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν ὄρεσσιν ὄραη Il. 5, 522., wo ich früher ὄρααι, Hermann ὄρααι verlangete; doch bezieht sich ὅτε τε auf Ἀνδρῶν τροσάοντων als auf eine allgemeine Angabe; „bey der Glucke, wenn“ und gehört zu dem 321. N. 5. erklärten Fall. Auch widerspricht nicht ὅτε γηρόντα κατέπερνε Dd. ο, 411., wo das Imperf. mit gegenwärtigen Dingen verbunden nur die Schnelle der Handlung bezeichnet.

5. Ὅτε bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden mit dem Coni. steht sowohl in andern Sätzen, als auch häufig bey Vergleichen.

a. außer der Vergleichung: ὅτ' αἰσχύνωσι ... τοῦτο πέλονται Il. ε, 74. π, 183. ω, 360. 416. Οὐ μὲν τοῦ χειρὸς ἔσται ... ἢ ὅτ' ἐχέον Dd. 5, 183. ἀνδράμενοι, ὅτε παν εὐ γε νόσος γένηται Dd. κ, 486. Bgl. Dd. 5, 60. α, 137. γ, 133. — Nach Perfecten in der Bedeutung des Präsens: Λείδοικεν, ὅτε ... ματαγγίη Il. γ, 198. Vergl. Il. ο, 207. Dd. η, 72. π, 71. Nach dem Futur: σῆμα τετυγῆται ... ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί Il. φ, 322. Bevorstehendes, ohne daß die Form des Futurs vorkommt, bezeichnend: Πηλεΐδῃ γ' οἶμαι ... ἀναχθεῖν ... ποτιδόμενον αἰεὶ Ἀυγὸν ἀγγέλλειν, ὅτ' ἀποθνήσκουσιν πόδῃται Il. π, 337.

b. in Vergleichen, und zwar nach einfachem ὅτε. Γαῖα δ' ὑπὸ στενάζει δαῖ ὥς (nehmlich ὑποστενάζει) ... ὅτε τ' ἀμφὶ Τρυφίᾳ





9. 522., wo der venet. Schol. ἴκηται anführt, und wie öfters βέβρυχεν v. 264. (Perfectform, das Gegenwärtige bezeichnend), wo Aristarch βέβρυχεν las.

9. Während nun der scheinbare Widerstreit sich von selbst auflöst, bleibt, wahrhaft widerstrebend, eine einzige Stelle übrig, die aber aus andern Gründen als verderben zu betrachten ist. πρὶ δ' ὤρνετο διὸς Ὀδυσσεὺς ἄγχι μάλ'. wie öfters τις τις γυναῖκος ζώντοιο Στήθεος ἐστὶ κανὼν, ὅτ' εὐ μάλ' αἰσέταυσεν Ἀθηναίων ἐξέλεον παρὰ μίτον, ἀγχοῦ δ' ἴσχευε Στήθεος. wie Ὀδυσσεὺς θίεν ἐγὼ ὅς ἐν JI. ψ, 759; denn offenbar steht κανὼν ἐστὶ στήθεος γυναῖκος ohne Sinn, und dieser verlangt das Adverb. ἄγχι, so daß zu lesen wie öfters τις τις γυναῖκος ἐζώντοιο Στήθεος ἄγχι κανὼν, jenes ἐστὶ aber als ungenaue Glosse zu betrachten ist, welche ἄγχι verdrängt. Ungenauere sagten wir, denn nicht ἐστὶ war zu verstehen, sondern ὡρνετο aus dem vorigen. So ἤρπε δ', wie öfters τις δούς ἤρπε JI. α, 389. vergl. ἤρπε, wie ὅς πύργος ἐν κρατερῇ ὑστέρη JI. δ, 462. JI. β, 304. δ, 462. μ, 132. ο, 362. — Wie aber hier ἄγχι ... ἄγχι ... ἀγχοῦ ... ἰγγόθεν nach einander folgt, so steht in derselben Absicht, einen bestimmten Begriff hervorzuheben und in der Vorstellung zu erhalten, πάντων ... πάντων ... πάντεσσιν ... αἰσέταυσεν JI. α, 288 — 290. und τήκετο ... κατετήκετ' ... κατέηξεν ... τηχομένης ... τήκετο Od. τ, 204 — 207.

10. Mit ἄν verbunden steht ὅς in ἐφήσεις Ἥρη, ὅτ' ἄν μ' ἐρεῖθποι JI. α, 519. ὅτ' ἄν τοι ἀπεσθόνται JI. δ, 53. Vergl. JI. η, 335. 459. ι, 101. Od. β, 374. Od. δ, 476. ι, 6. λ, 18. ν, 101. In Vergleichung: ὅτ' ἄν ἐνδ' ἢ ἐνθα γένηται JI. β, 397., und mit ὡς, ὡς ὅτ' ἄν, ὡς δ' ὅτ' ἄν. wie ὅτ' ἄν ἀσπράττη JI. α, 5. ὡς δ' ὅτ' ἄν αἰδίνουσαν ἔχῃ JI. λ, 269. Vergl. JI. ο, 80. 170. ν, 320. τ, 375. ω, 480. Od. ε, 394. κ, 216. ψ, 233. — Mit kurzem Vocal: ὡς δ' ὅτ' ἄν ἐν τε κινέουσι ... λῶν στρέφεται JI. μ, 41. Durch Anacoluthie entschuldigt ist ὡς δ' ὅτ' ἄν ἀγραιοὶ πόρτις ... ἐπὶν βοτάνη κορίωνται, Πάσαι ἄμα σκαίρουσιν, denn nach ἑπὶν bricht die Rede ab, und πᾶσαι ἄμα σκαίρουσι verbindet sich, als ob es nicht zu ὅτ' ἄν als Theil des Nebensatzes gehörte, sondern als Hauptsatz zu ἐπὶν ... κορίωνται. — Endlich ἄν mit dem relativen ὅς: Ἐσσεταί ἡμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἐρή JI. δ, 164. ζ, 448. Vergl. θ, 475. 373.

11. Ὃς mit κέν steht in ὅς κέν τοι χεῖρας ἐρεῖω JI. α, 567. Ὃς κέν τῶν δῆμον ἱκῶμαι JI. ζ, 225. Vergl. ζ, 454. θ, 180. ι, 138. 501. κ, 130. ν, 130. η, 359. Od. δ, 420. θ, 242. λ, 217. ν, 100. ο, 446. π, 287. τ, 6. 567. In Vergleichung steht ὅς κέν nur einmal, JI. ν, 167., nie zu Anfang der Vergleichung mit ὡς, wie ὅς κέν. Fehlt eine Sylbe, so wird δὴ zu ὡς ὅς gesetzt. — Mit kurzem Vocal steht ὅς κέν ἀνὰ πλῆθος JI. ν, 335.; falsch mit dem Indic. nach dem v. 167. ὅς κέν ποτ' ἀποσθιμίνον βασιλῆος Ζώνονταί τε νῆοι καὶ ἐπεντεύονταί ἀεθλα Od. ω, 88. f. Was κέν mit dem Indicativ bedeute, ist §. 321, 9. angegeben. Statt ὅς κέν wird also hier ὅς κέν zu lesen sein, welche Partikel nach dem relativen ὅς öfter steht. Vergl. in diesem §. N. 2.

12. Ὃς mit dem Optativ, wenn das Ganze als eine Vorstellung, als ein Gedachtes, Furcht, Wunsch, Besorgniß erscheint, bey vergangenen Dingen:

a. einen

a. einen möglichen Fall zu bezeichnen: Ἐν δὲ χλαίνας βάλεν αὐτῷ Ἐκκυθαί, ὅτε τις χαμῶν ἔκπαλτος ὄροίτο Dd. 5, 522. „wenn entstände“. — Ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὑπνος μιν μνήσκειτο, ἢ μὲν δέμν' ἀνῶν υποστορίσαι δμῶσι Dd. v, 139. „wenn er gedächte“. — In der Gegenwart wäre es bereits unter „wenn er gedenket“, ὅτε oder ὅτ' ἂν μιν μνήσκηται. — Vgl. JI. 2, 543. Dd. τ, 374. —

b. das öfter geschehene, das „So oft“ zu bezeichnen: Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέγος ἦ' Ὀλύμπιος ἀστεροπτής, Ἐνθα πάρος κοινῶν, ὅτε μιν γλυπὸς ὑπνος ἰάνοις JI. α, 609. — Ἀλλ' ὅτε δὴ κοίμῃσι ἀναΐξουσιν Ὀδυσσεύς, Στάσκειν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε JI. η, 216. Σὺν δὲ πλείον δέπας αἰεὶ Ἑστῆν ὥσπερ ἐμοὶ πίνειν, ὅτε θεμὸς ἀνῶσι JI. δ, 262. Vgl. JI. θ, 189. π, II. 14. 78. ρ, 463. 733. α, 566. χ, 502. v, 226. 228. — Dd. δ, 191. η, 138. θ, 87. 90. 220. ε, 208. 338. λ, 509. 512. 595. μ, 237. 240. π, 141. ς, 7. τ, 49.

13. Bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen gebraucht Homer den Optativ nur, wenn auch der andere, ergänzte, Satz als gedacht mit dem Optativ erscheint, in der Iliade zweimal: Ἀλλ' ὅτι δὴ καὶ ἐγὼ πρόσφρων ἐθέλωμι ἐρύσσαι, Αὐτῇ κεν γαλῆ ἐρύσαιμι JI. θ, 241 wo jedoch Aristarch ἐθέλωμι las, und Αἱ γὰρ μιν θανάτου δουλείας ἀνδρῶν Νόσφιν ἀποκρύπτει, ὅτε μιν μόρος αἰὼς ἰάνοις JI. α, 465, wo die Optativform auch nicht verlässig ist. Fest aber steht der Gebrauch in der Odyssee: Τῷ μὲν γὰρ τ' ἐνέηται ἐν ἡματι, τῷ δ' ἀναροισδὲς δεινόν; μὴ οὐ γὰρ πεῖθε τυχούσας, ὅτα φοιβόησας Dd. μ, 106. Τῇ δὲ ἀμυνάμεν, ὅτα μοι εἰνοῖτο γ' ἐταίρους das. 114. Vergl. Dd. β, 31. 41. ε, 189. λ, 375. Dd. φ, 116. — Nicht durch einen Optativ in dem ergänzten Satze geschützt, steht diese Form in keiner sichern Stelle, denn Dd. 5, 374. war ἔλθῃ st. ἔλθοις gemeine Lesart und JI. γ, 55. steht μεγαίης wohl auch μεγαίης verschrieben.

#### 14. Noch ist von ὅτε zu bemerken

a. seine Verbindung mit μή: ὅτε μή, später ὅτι μή, st. εἰ μή, „wenn nicht“, nach welcher Verbindung der Modus schwankend ist: Αἰνὸς οἱ εἰσέεται ... Νῆας ἐμπρῆσαι, ὅτε μή αὐτὸς γὰρ Κρονίων Ἐμβάλοι (andere ἐμβάλη) αἰδομένην θαλόν JI. v, 317. Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίωνος ἄσπον ἀκοίμην ... ὅτε μή αὐτὸς γὰρ καλεῖοι (andere καλεῖται) JI. 5, 247. — Οὐ γὰρ πῶς ἂν θνητὸς ἀνὴρ τόδε μηχανόωτο ... ὅτε μή θεὸς αὐτὸς ἐπείθων ... θεῖη νέον, ἢ γέροντα Dd. π, 197. Vergl. Dd. ψ, 185. Für den Coniunctiv ἐμβάλη — καλεῖν — θεῖη spricht der Gebrauch des Apoll. Rhod., der gewöhnlich construirt, wie er in seinen Exemplaren die homerischen Constructionen fand, I, 214. und καὶ δ' ἂν ἐγὼ ... ὑπεξίσταμι ... ὅτε μή με διατμήξωσι IV, 409. während bey vergangenen Dingen der Optativ steht: ὅτε μή νίψαι ... ἐννεπε IV, 537. Dem Optativ ἐμβάλοι — καλεῖοι — θεῖη ist günstig, daß er in zwei Stellen vorkommt, und daß ὅτε μή st. εἰ μή steht, welches in solcher Fügung oft mit dem Optativ gefunden wird. — Ohne Verbum steht ὅτε μή, wie nisi, in Οὐτε τίω σπένδασκε θεῶν, ὅτε μή Αἰὶ πατρὶ JI. π, 227.

b. sein elliptischer Gebrauch: ἢ οὐ μένιν (nehmlich „wie es war“), ὅτε πέρος ... Σαῦα JI. ε, 188. — Ὅφρ' εἰδῇ Ἰλαινῶπις (nehmlich „was es sey oder bedente“), ὅτ' ἂν ᾤ πατρὶ μάχεται JI. θ, 406. Ὅφρ' εἰδῆς, Ἰλαινῶπι, ὅτ' ἂν σὺ πατρὶ μάχῃσας das. 420.

- c. seine Verbindung mit  $\pi\alpha\rho\iota\nu$  γε.  $\pi\alpha\rho\iota\nu$  γ' ὅτε,  $\pi\alpha\rho\iota\nu$  γ' ὅτε δὴ,  $\pi\alpha\rho\iota\nu$  γ' ὅτ' ἄν. *Ἐπὶ ἰσὰ μᾶλλον τέτατο ... Παρὶν γ' ὅτε δὴ Ζεὺς κῆδος ἐπέταρον* "Entartete dimeren" Jl. 437. hervor als, d. i. bis. So  $\pi\alpha\rho\iota\nu$  γ' ὅτ' ἄν .... γίνηται (bis daß) Od. β, 374. Val. Od. v, 322. ψ, 43. i. sodann mit εἰς, εἰς ὅτε, in εἰς ὅτε κέν μιν Μοῖρ' ἔλῃ καὶ ἔλθῃ Od. β, 99. τ, 144. „für die Zeit) wann ihn".
- d. sein Gebrauch ff. ὅτε. *Οἱ δ' ὡς οὖν εἰδὼν δ', ὅτ' ἄρ' ἐν Αἰὼς ἦλυθεν ἔργα* Jl. 8, 251., welche Gemeinschaft der Bedeutung auf dem gleichen Ursprunge von ὅτε und ὅτε aus ὅ beruht, von dessen Gebrauch ff. ὅτε und ὅτε früher gesprochen ward.
- e. sein Gebrauch ὅτε μὲν .... ὅτε δὲ in Beisätzen, wovon früher, auch das eine Glied ohne das andere, wohin zu gehören scheint: *Ὅς τε καὶ Ἀλκιον ἄρδρα γοφεῖ καὶ ἀπέλλετο νίκην Πηδῖος, ὅτε δ' αὐτὸς ἐποτρύνῃσιν μάχεσθαι* Jl. π, 789., lies ὅτε δ' αὐτὸς, so daß ὅτε μὲν vorne fehlt, und ὅτε mit dem Conj. des Präs. verbunden ist.
- f. außer Homer seine Verbindung mit ὅτε: *Ἐοὐδ' ὅτε τοῖς καλοῖς πάντα χαρίζεσθαι* Anasaleas Esclat. 1, 4. „es ist wenn wir gewähren", d. i. zu weilen anwähren wir. Ohne nachweisens des Zeitwort: *Ἐοῖν ... ἀνέμων ὅτε πλείονα γῆρας* Vind. Bl. 11, 1. und *σπῆρον Ἐοὐδ' ὅτε βῆλλοντες* Theophr. 35, 26. Dann mit εἶν, so daß ὅτε fehlt. *νῦν ὅτε*, „nun ist es, wo", im allgemeinen 1880. *Νῦν ὅτε οὐκ παρόντων* Aeschyl. Sieben 229. Theb. 711. *Νῦν ὅτε καὶ θεοὶ διαγερῆς ἄλκιον ἐκταταῖα γίνοι* Hesiod. d. d. die Verrückte. 638. *Καθ' ἡμῖν Τῆν νῦν ὅτ' αὐτῷ θάνατον ἢ βίον φέρει* Eschyl. Jl. 802. Vgl. Hermann zum Pindar S. 306. der neuen Ausg.

## §. 325.

## Von den Sätzen mit ὁπότε.

1. Auch ὁπότε stammt, wie ὅτε und ὅτε, aus dem Relativ δ, nur ff. τε oder τε hier πότε angesetzt v. h. Verbindungen, außer mit und κέν, kommen vor ὁπότ' ἄρ, ὁπότ' ἄρ, ὁπότε δὴ, ὁπότε κεν γ, ὁπότ' ἄν δὴ, seine mit πλεον oder τε.
2. Mit dem Indicat. bei verjüngten Dingen steht es in ὁπότε ... ἡμέλων Jl. α, 309. ὁπότε ... ἐπὶ δὴν Jl. γ, 173. Val. Jl. 230. λ, 670. §. 317. 327. ψ, 630. — Od. δ, 731. ε. 125. ψ, 345.
3. Mit dem Coniunctiv bei gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen: ὁπότ' Ἀχαιοὶ ... ἐκπέροσσι Jl. α, 163. ἀφώρται Jl. π, 271. ἀφώρ Jl. π, 312. ἦν Jl. ο, 359. Veral. Jl. π, 53. 245. ε. 98. 201. ψ, 112. — Od. δ, 650. §. 170. π, 268. ε. 320. τ, 16. ψ, 258. Riten in der Vergleichung: *ὡς τε μέγα κῆμα ... ὁπότ' ἐπείγῃ* Isidorus Jl. ο, 382. Val. Od. δ, 792. Zu Anfang mit ὡς. *ὡς ὁπότε ... στυγέειν* Jl. λ, 303. *ὡς δ' ὁπότ' ... ἐξέρχῃ* Od. δ, 335. 126. — Mit kurzem Modusvocal: ὁπότε ... ἐγείρομεν Jl. δ, 351. — *μῆνομα* Jl. λ, 640. — *βλήται* Od. ε, 72. Widerstreitend ist als in *ὡς δ' ὁπότε πλεον ποταμὸν πεδίονδε κάραιον* Jl. λ, 19. wo doch Xenobatus διηται las in der Bedeutung des Mediums sich ürgen. —
4. Mit hinzutretendem ἄν. *ὁπότ' ἄν ... Νεκτεῖν ἐπὶ λῆσαι* Jl. ο, 209. *Ἀλλ' ὁπότ' ἄν δὴ Ἀἴας ἐμὰ ἀγίγηται αὐτῇ* Jl. π, 63.

Vergl. *Il.* v, 316. *φ.* 375. *Od.* ε, 303. *θ.* 445. *κ.* 508. *λ.* 17. *τ.* 490. — Mit *fur* dem Vocat: *ἀλλ' ὅποτ' ἂν δὴ Φθίγξομ' ἔσθ' Il.* *φ.* 340. *Ὅποτ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἡς ἐμείρεται αἵης Od.* *α.* 40. Widerstreitend ist keine Stelle.

5. *Ὅπότε καὶ ν. ὅπότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος Il.* *δ.* 229. *Ὅπότε κέν μιν θυμός ἐνι στήθεσιν ἀνώγῃ Il.* *ι.* 702. Vgl. *Il.* *δ.* 40. *ε.* 504. *Od.* *κ.* 293. *λ.* 105. *ν.* 84. *χ.* 216. — Mit *δὴ* verbunden *ἐπεί τε κέν δὴ zu Anf.* des Verses *Od.* *λ.* 126. und *φ.* 274. Vgl. *Il.* *ν.* 15. 994. Am Ende des Verses *Il.* *σ.* 115. *χ.* 305. *Od.* *β.* 357. *γ.* 23. Widerstrebend ist allein: *Ὅπότε καὶ πολύβουλος ἐνι φρεσὶ θῆσι Ἀθήνη, Νέσσω μὲν τοι ἐγὼ κεφαλῇ Od.* *π.* 282. — Die Entstellung der homerischen Coniunctivformen des zweiten Wortes in Future des Indic. *ἐφῆσαι, ἀποδώσει, θήσει* ist den Handschriften sehr geläufig, und in unserer Stelle werden die genauern *θήσιν β. θήσει* gehabt haben.

#### 6. Mit dem Optativ:

a. bey vergangnen Dingen, das Modalische oder Wiederholte bezeichnend: *ἐλπίσαν ... ὅποτε Κρητῆδεν ἵκοιτο Il.* *γ.* 235. *δαῖτος ἀκονίζεσθον (Imperf.) ἐμείο, Ὅποτε δαῖτα γέροντες ἐφοπλίζομεν Ἀχαιοί Il.* *δ.* 344. Vergl. *Il.* *κ.* 189. *ν.* 711. *σ.* 544. *τ.* 317. — *Od.* *γ.* 283. *λ.* 591. *μ.* 387. *ε.* 217. Widerstrebend ist allein: *Ἐνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, Ὅστις δὴ Λιὸς ὤραι ἐπιβρίσσειαν ὑπαρθεν Od.* *ω.* 343. der Optativ nach dem Indic. des Präsens. Dieser Gebrauch, den spätern Epos gemein, z. B. in *Oppian: Τρομύονοι ... ὅππῃ μνησάιτο — ὅτε θαρσύνουσιν ... ἰώντες — ὅπποτε δ' ἀθρήσιν ... ἐπείδω Ecyeg.* 2 B. 50. 79. 464., bey dem Homer in jenem spätern als die andern geschriebenen, aber doch noch alten Gesange hervorretend, ist ein Beweis, wie früh die reine und genaue Redeweise des alten Epos ausartete.

b. bey gegenwärtiger Zeit, wenn in dem zugehörigen Satz der Optativ steht: *Μηδ' ἀντιάσειας ἐκείνῳ, Ὅπποτε ἴσῃ στήσεις Od.* *σ.* 148. — *Πολεόν, ὅφρα τὸ κῆτος ὑπεκκροσθῇ ἁλλέοιτο, Ὅπποτε μιν αἰνᾷτο ἀπ' ἡϊόνος πεδίοις Il.* *ι.* 14. Vgl. *Il.* *ν.* 22. \*

7. In der Frage steht *ὅπποτε* mit dem Indic. *ἦ εἰ τι ἴδμεν — Ὅπποτε Τηλέμαχος νῆϊτ' ἐκ Πύλου Il.* *λ.* 492.; und der Frage nach *δέγμενος* mit dem Opt. bey vergangnen Dingen: *ἦ δὲ δέγμενος, ὅπποτε νῆσθιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί Il.* *β.* 794. Vgl. *Il.* *η.* 415. *ι.* 190. *σ.* 523.; und dem Sinne nach gleich *οἱ δὲ μένοντες ἔστασαν, ὅπποτε πύργος ... ὀρμήσῃ Il.* *δ.* 334., dem gemäß *πρὸς δέρετο, δέγμενος αἰσί, Ὅπποτε δὴ μνηστῆρσιν ἀναδείξει χεῖρας ἐφῆσε Od.* *ν.* 386. aus einer Breslauer Handschrift *ἐφείη* aufzunehmen ist. Die lockere Redefügung der spätern, besonders der Sprächerin der Attiker, erlaubt hier das Futur des Indic.

8. Auffallend ist der Gebrauch in *κατακίετος οἶκας ἰόντες, Ὅστις θυμός ἂν ὦγ'· δῶκ' ὅντιν' ἔγωγε, wo es zwischen Präs. und Imperf. steht* \*), und in *Ἀλλὰ θεοὶ δώσωσι πολυπλάγτους ἀνθρώπους Ὅπποτε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσονται οἴκῳ Od.* *ω.* 196., eben

\*) War *δῶκ'*, wie andere Wörter, nach Bedarf seinen ersten Consonant ab — was durch *παλιῶς, ἰωνή* u. a. wahrscheinlich wird — so hatte jener Vers wohl ursprünglich *θυμός ἂν ὦγ'· ὅντιν' ἔγωγε.*



πότε καὶ ... ἐπιτελέσωμενται, richtiger der Fügung nach, wie-  
 ol auch so der Zusammenhang der Gedanken nicht deutlich ist, wel-  
 e nicht wenn, sondern „die auch“ verlangt.

## §. 324.

## Von den Sätzen mit ἐπεὶ.

1. Während ὅτε nur selten und ὁπότε nie ursächlich ist, be-  
 urret ἐπεὶ eben so oft Ursache, als Zeit. So steht es in der ersten  
 asodie von der Zeit in V. 57. 453. 464. 467. 469. 484. 615. ;  
 n der Ursache aber V. 112. 114. 119. 132. 153. 231. 274. 278.  
 2. 416. 576 gebraucht.

2. Es verbindet sich mit den Partikeln ἄρα, δὴ, ἦ, ῥο, ῥο καὶ,   
 , und zwar ἐπεὶ ἄρ Il. δ, 269. φ, 858. ω, 42., und mit οὐν dazwi-  
 en ἐπεὶ οὐν ἄρ Il. ε, 316. ἐπεὶ οὐν ἄρ Il. ε, 686. α, 98. — ἐπεὶ   
 und ἐπεὶ ῥ' Il. α, 458. 484. δ, 476. λ, 64. — ἐπεὶ δὴ oder   
 ε, δὴ Il. α, 235. δ, 124. ε, 178. und ἐπεὶ ἄρ δὴ Od. α, 231. ο, 390.   
 el ἦ (ungenau ἐπὶ ἦ geschrieben) Il. α, 156. 169. δ, 56. 307. ἐ-  
 el ῥ Il. α, 416. Od. α, 244. ἐπεὶ ῥο καὶ Od. β, 327. — ἐπεὶ   
 Il. α, 157. β, 661. γ, 4. 340. — Diese sämtlichen Zusammen-  
 sunaen deuten beide Zeit und Ursache an, außer ἐπεὶ οὐν, das nur   
 it bezeichnet, wie in den angeführten Stellen, so Il. δ, 244. 382.   
 573. α, 272. ν, 1. λ, 642. π, 394. χ, 475. ω, 829. 349. 587. Od. 372.   
 467. π, 478. φ, 226. σ, 362. φ, 57. 273. ψ, 100. ω, 489.; auch ἐπεὶ   
 ist meist zeitlich, außer in der Od. η, 152. δ, 411. ε, 149. χ, 371.,   
 der Il. nur ε, 65. — 'Επεὶ mit ἄν und καὶ verbunden steht ἐπεὶ   
 ἔπειτα, ἐπεὶ καὶ, wobei von den andern Partikeln nur δὴ eintritt   
 ἐπὶ ἦν δὴ, denn ἐπειδὴν (d. i. ἐπεὶ δὴ ἄν) Il. ν, 285. und unter   
 Varianten Od. μ, 55. ist nur den spätern eigen, vgl. Eustath.  
 Il. ε, 652. β, 7. und aus Homer zu verweisen.)

3. Die Fügungen von ἐπεὶ, je nachdem es zeitlich und ursächlich   
 sind wie bey ὅτε. Mit dem Indicativ, die Ursache bezeich-  
 nd, steht es bey jeder Zeit. Eben so als Zeitpartikel bey veran-   
 n Dingen. Zu erwägen kommt, wie bey ὅτε, sein Gebrauch   
 s Zeitpartikel mit dem Conj. und Optativ.

4. 'Επεὶ mit dem Conj. steht bey gegenwärtigen nur noch in   
 εὶ ἄρ ... ἐμνήσωσι Il. α, 158. und gehöre in ὁ γὰρ τ' ἐπέληγον ἀνάντων   
 . ἐπεὶ ἄρ βλέγας ἀμφικαλῶν Od. ν, 86., wo ἀμφικαλῶν die Vul-   
 ta war; doch sind beyde Stellen ohne weitere Stütze, und da ἐπεὶ   
 häufig für Ursache in Indicativen Bezeichnungen steht, so ist mehr   
 s wahrscheinlich, daß, wo es als Zeitpartikel vom Gegenwärtigen   
 mit dem Coniunctiv steht, noch die Bedingungsartikel gebraucht   
 id in beyden Stellen ἐπεὶ ἄν gelesen wurde. In παῖς ... ἐπεὶ οὐν   
 ἦν ἀδύνατα νηπιέσθω, Ἄν' αὐτὸς οὐδέχων ist zwar nichts gegen   
 e Folge von ποιήσῃ ... οὐδέχων zu sagen, da das Imperfect nur das   
 nnell geschene, keine reine Vergangenheit, bezeichnet; doch   
 thet der Gebrauch von ἐπεὶ οὐν, das in den oben angeführten vier-   
 dwanzig Stellen immer von vergangenen Dingen mit dem Im-   
 e. steht, hier, wo die Handschriften zwischen ποιήσῃ und ποιήσῃ   
 wanken, ποιήσῃ zu lesen.

5. 'Επεὶ ἄν mit dem Conj. nur in ἐπεὶ ἄν σὺ γε πότμον ἐνι-   
 \*) ἐπεὶ δὲ καὶ τοῦτο δὲ hat ein Beschluß der Komder bey Caylus   
 Rec. d' Antiq. T. II, pl. 53. β, 44.

σπης *Ἰλ.* *Ἣ.* 413., im übrigen zu *ἐπὶ* verbunden: *ἐπὶ* *κρυμ-*  
*α.* 168. *ἐπὶ* ... *ἔλθω* *Ἰλ.* *δ.* 239. Vergl. *Ἣ.* 489. *η.* 5. *ε.* 358. *κ.*  
*μ.* 369. *ν.* 753. *ο.* 147. *π.* 95. *τ.* 223. *φ.* 76. *ω.* 155. 184. 717. — *δ.*  
*α.* 293. *δ.* 414. 494. *ε.* 363. *ζ.* 297. *θ.* 511. 553. *κ.* 411. 526. *λ.* 1  
 291. *μ.* 55. *ξ.* 130. *ο.* 36. 336. *σ.* 268. *τ.* 206. 515. *τ.* 219. 251. *υ.*  
 dann mit *δη*, *ἐπὶ* *δη* ... *ἰδοῦ* *δ.* 414. *ἐπὶ* *δη* ... *τινάξ*  
*α.* 363. *ἐπὶ* *δη* *τοῖς* *γὰρ* *πᾶσι* *ἐλάσσει* *δ.* *μ.* 35. nach der Har-  
 Handschrift, wozu in *ἐπὶ* *δη* *τόν* *γὰρ* *λίπη* *Ἰλ.* *π.* 453. Die Vulg.  
*ἐπὶ* *δη* zurücksuführen, und *ἐπειδὴ* *τόν* *γὰρ* *δαμάσσει* *Ἰλ.* *λ.* 472.  
*πὶ* *δη* zu schreiben ist, da *δαμάσσει* *στ.* *δαμάσσει* steht. —  
 men mit kurzen Vocalen nach *ἐπὶ* stehen in *ἀντὶ* *ἐπὶ* *ὀπίσθ*  
*καὶ* *εὐξάσ* *δ.* *γ.* 45. Vergl. *δ.* 412. *ε.* 348. *Ἣ.* 262. *η.* 202. *θ.* 19

6. *Ἐπει* ne überall mit dem Conj. in großer Uebereinstimmung der Handschriften: *Ἐπει* ne ... *μυθώας* *Pl.* β, 475. *Ἐπει* ne *ἐποτρύνοντες* *Pl.* ζ, 83. γ, 410. ε, 824. 707. λ, 455. 764. π, 246. ρ, 61. σ, 121. 280. ε, 402. ϖ, 337. ϑι 534. 575. ϑι 67. 125. 258. 509. ϕ, 1. Ψδ. 554. λ, 221. ε, 153. ϑι 23. ε, 149. ι, 7.

7. *Ἐπει* mit dem *ὅτι*, das Wiederholte bezeichnend, *ἐν* *ἅλλ' ὅν* *ἐπεί* *ῥέ* *ἐστιν* *ἡ* *ἀρμαστὴς* *ὡκίας* *ἵππου*, *Ἐκτορα δ'* *ἔ* *θεα* *δρακοντοφύφρον* *ἄποδεν* *Il. w. 14.*

8. 'Ενός mit dem Opt. und im Hebet richtig, d. h. hypothetisch, in Νυν γὰρ ἡ ἔντασις ἵσται, ἐπεί ἂν πάλα τοι οὐρανὸν ἔλθῃ. Jl. 4, 304. „da er dir nahe kommen müßte“, unrichtig, d. h. nicht hypothetisch, ἐπὶν ... παραδίστην Dd. τ, 150, ἐπὶν ... παραδίστην Dd. β, 105. ω, 139, wo nach der Analogie von Jl. ω, 14. ἐπεί zu setzen. Eben so zwischen zwei Optativen Jl. ω, 226. τ, 208. Dd. 2, 21.

**Anm. 1.** *ἔπειτα* mit *κα* verbindet sich bei Homer nur in der Form *αὐτίκα ἔπειτα* *εὐόχος* Il. 10, 393., wie *simul ac* oder *simul atque* bei Herodot. auch in andern Fügungen, der übrige in der eben bemerkten auch das Participle hat: *αὐτίκα οὐ εὐόχου* I, 34. the so bald er schloß.

2. Bei den Attikern sieht *ἔστι*, wie *ἔρε*, mit dem historisch-präsens im Indicativ: *ἔστι δὲ Τροία δ' ἑντογος τ' ἀπὸ τῶν Τυρρῶν παρὰ τὴν ἰσθίαν κατὰ σκῆπτρον*... *Κρίνεται μ' α. f.* Eurip. Helab. 21. und das. Person. Wann aber bei den Attikern *ἔρε*, *ἔστι* n. a. mit *ἔω* und dem Optativ verbunden werden? wenn, wie bei Homer, die Sache hypothetisch als eines andern Meinung ausgedrückt wird: *Ἐστάνθα νέμεται τοῖσι θῆρας, ὅτ' ἂν ῥέθω Πριάμειον ἐκπύλον νῆσον ἐκωζοίετο, Κρόνου υἱόν* Hesiod. Pers. 448. — Eine weitere Ausdehnung dieses Gebrauchs zu begründen, müßten aus Dichtern Stellen, in denen die Lesart durch das Vermaas gesichert ist, angeführt werden, was bisher von den Vertheidigern dieser Sache nicht geschehen ist; und dann erst würde es sich fragen, wie dieselbe Fügung das Hypothetische und das Rithypothetische zugleich bedeuten könne.

Q. 325.

Von den Sätzen mit εὔτε, ὥς, ὅτε.

1. Ehrs ohne an den vergangenen Dingen mit dem Publ. sich  
in der Notiz nachzuweisen. Gl. 7, 10. also ... Danks II. 2, 396. Berp.  
II.

Σ. 392. θ, 367. λ, 735. μ, 373. π, 662. ψ, 62. ρ, 392. — Ob.  
 ρ, 93. ρ, 359. υ, 50. 73. ζ, 102. ω, 147. und εὐρ' ἄρ Σ. 518.

2. Ἢτε mit dem Conj. ſtehet allein Ob. η, 202., in den übrigen  
 Ἢτε: εὐρ' ἄρ ... πικρῶσι Σ. α, 252. Vergl. Σ. β, 34. 228. τ, 158.  
 α, 192. ρ, 320. α, 193. Ἢτε mit Optat. fehlt im Homer, auch  
 α ist ungewöhnlich.

3. Ἢτε bedeutet meiſt ſo wie, ἤτε ... ὥς, alſo in corres-  
 pondenz mit den Sätzen, Σ. α, 359. β, 430. 872. und ſtehet auch bey Ge-  
 genwärtigem vor dem Indicativ: ἤτε εἶρεν εἶπε ... ὥς ἐοικέναι  
 β, 87. Vgl. daſ. 455. Einmal gilt es dem ὥς ὅτε gleich und hat  
 es den Conj. nach ſich: Ἢτε πορφυρὴν ἰσὺν ὀνητοῖσι τὰν ὀ-  
 θυνῶν ἐξ ὀφθαλμοῦ Σ. ρ, 547.

4. Ὡς als Zeitpartikel ſteht nur bey Vergangenem, als  
 Sachpartikel auch bey Gegenwärtigem, aber überall mit  
 Indic. Theils allein, theils ὥς αὖ und ὥπως (wie und ſo  
 e, a 18) Σ. β, 321. γ, 21. 30. Auch ὅτε nur als Uſachpartikel  
 allein, theils mit γὰρ. ὅτε γὰρ und ὅτε γὰρ Σ. α, 56. ρ, 568.  
 eben ſo οὐδ' αὖ und γὰρ. —

## §. 326.

## Von den hypothetiſchen Sätzen im Allgemeinen.

1. Die Sätze, welche mit εἰ oder αἰ und den zugehörigen  
 Partikeln beginnen, enthalten, wie erinnert, die Bedingung  
 (πρόθεσις) derjenigen, mit denen ſie verbunden ſind, d. h. es  
 wird in beyden ausgeſagt, etwas ſey oder geſchehe, wenn ein an-  
 deres ſey oder geſchehe.

2. Es kann aber entweder die Beſchaffenheit einer Sa-  
 che, oder ihre Begegniffe, was ſie iſt, oder was ſie that oder  
 thut, zur Bedingung gemacht werden: „Wenn Gott gerecht  
 iſt, ſo ſtraft er die Böſen“. Seine Gerechtigkeith  
 ſtellt die Beſtrafung des Böſen ein, und dieſe beſteht, weil jene  
 ſteht, nur daſß in der Fügung mit Wenn die eine hypothe-  
 tiſch geſtellt wird. „Wenn er kommt, ſo wird er ſiegen“. Hier  
 ſein Sieg an ſein Kommen, alſo an etwas, was in einer Zeit  
 eintritt, geſchiehet, geknüpft, und dieſes Kommen hypothetiſch  
 geſtellt oder zur Bedingung gemacht, unter welcher er ſieget.

## §. 327.

## Von εἰ und αἰ im Allgemeinen.

1. Die Partikeln, welche hier in Erwägung kommen, ſind  
 εἰ und αἰ, welches zu εἰ als beſondere Form in demſelben Verhält-  
 niß ſteht, wie die doriſchen Formen πάλω, φάλω zu πεί-  
 ω, φείλω, und deſſhalb doriſch genannt wird.\*)

\*) Eustath zur Odysſ. S. 1647. Vergl. daſ. 1581. β. 21. S. 1762.  
 β. 58. S. 1889. β. 57. und zu Σ. S. 852. β. 27. Koen zum  
 Greg. Kor. S. 250. Not. 50. Schaf.

welchen ab im Gebrauche, in dem sich *αἰ* nicht, wie *εἰ*, mit *τε*, *καί* noch ohne Zutritt von *κέν* mit dem Conjunct. verbindet. Dann steht *αἰ* besonders wo irgend eine Gemüthsbewegung entweder einfach angedeutet, *αἰ γὰρ ὅτι οὐτως εἴη* Pl. d, 189., oder in der hypothetischen Sage mit enthalten ist: *αἰ κέ ποθι Ζεὺς Διὸς* Pl. a, 129. *αἰ καὶ πύθηναι* das. 207. Vergl. l, 790. *Αἰ κέν πως θέληται* Pl. a, 407., weshalb es von den Grammatikern *ἐπιρρητικόν*, *θυρητηρικόν*, *μεμπτικόν*, *δυσφορικόν* genannt wird. Daher wird bey Angaben, wo jene Regungen des Gemüths angeschlossen sind, besonders nach *εἴσομαι*, *τίς δ' αἶψά*, *οὐκ οἶδ'*, *καὶ εἴσομαι*, immer *εἰ* oder *ἤν* gebraucht, und wo ein best. m. m. t. einzelnes, einem mehr umfassenden entgegensteht, z. B. *Τῇ αἰ καὶ θεὸς περὶ μένος ἐνθάδ' ἵκηται, Μητι αὖ γ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι* *Τῷς ἄλλοις* *ἀτὰρ εἰ καὶ Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη ἔλθοι* *ἐς πόλεμον, τῇν δ' οὐτάμεν ὅςτι χαλκῷ* Pl. e, 129. f.; doch ist dieser Gebrauch auf vielfältige Art in unsern Texten gestört und verwirrt.

2. Uebrigens steht *εἰ* nach den erwähnten *εἴσομαι*, *τίς δ' οἶδ'* und nach ähnlichen, z. B. *φράσαι, εἰ με σώσεις, οὐδ'* bedeutend, in der indirecten Frage, durch welche der Satz ebenfalls hypothetisch gestellt wird; eben so ist *αἰ*, *αἰ καὶ* häufig *οὐ*; indes werden diese Fälle hier gleich mit angeschlossen wegen Gleichheit der Form und der Fügung.

3. Die Negation, welche auf *εἰ* folgt, ist *μή*, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erscheint auch *οὐ*, *οὐκ*, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört; *ἀλλ' εἰ δέ οἱ οὐκ ἐπιτασσέμεναι* Pl. e, 178. „wird er ungehorsam seyn“. *Εἰ δ' αὖ ἐμοὶ τιμὴν τίθειν οὐκ ἐθέλωσι* Pl. γ, 288. „verweigern sie mir“. *Εἰ δέ τοι αὖ δώσει εὖν ἄγγελον* Pl. α, 296. — Nach *εἰ μή* wiederholt sich bey den Attikern *εἰ*, wie bey den Lateinern *si* nach *nisi*. *εἰ μή εἰ τις ὑπολάβοι ... κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν αὐτοῦ* Plat. Gorg. §. 79. und das. Folgd.

## §. 328.

### Vom Gebrauche des Indicativ nach *εἰ*.

1. Der Indicativ nach *εἰ* steht in allen Zeiten bey Bezeichnung der Beschaffenheit oder bey einfacher, keinem weiteren Zweifel oder Erfolg mehr unterworfenen Angabe dessen, was ist und geschieht. Bey der Gegenwart: *Ἀλλὰ καὶ ὡς ἐθέλω δομεναὶ πάλιν, εἰ τό γ' αὖτις* Pl. α, 116. nehml. *εἰσιν*. Agamemnon zweifelt selbst nicht daran, daß es besser sey. Eben so: *Φεύγε μάλα, εἰ τοι θυμὸς ἐπέσσυται* das. 175. *Εἰ μάλα καρτερός*



ὅς ἔσσι, θεός ποῦ σοι τό γ' ἔδωκεν das. 178. Vgl. das. 61. 564. 7. β, 357. γ, 67. 402. Bey der Vergangenheit: Εἰ ποτέ σε χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα, "Ἢ εἰ δὴ ποτέ τοι κατὰ πύονα ἦτορ" ἔκηα ... τόδε μοι κρήνην ἐέλωρ JI. α, 59. f. Εἰ δὲ ἐν αἰχμητὴν ἔθεισαν θεοὶ αἰὲν ἔόντες, Τθύνεκά οἱ προθέουσιν πεῖθευ μυθήσασθαι das. 290. εἰ ποτε δὴ σε μετ' ἀθανάτοισιν ἦσα ... τόδε μοι κρήνην ἐέλωρ das. 503. Bey der Zukunft: Γνώσεαι δ', εἰ καὶ θεσπεσίη πόλιν οὐκ ἀλαπάξεις JI. β, 567. Εἰ δέ ποτ' ἐς γε μέγαν βουλευόμεν, οὐκ ἔτ' ἔπεστα Τρωσὶν ἀνάβλησις κακοῦ ἔσσεται das. 579. Er stellt es nicht zweifelhaft, sondern denkt die künftige Zeit, wo es geschehn wird, bestimmt bevorstehend. Εἰ δέ σὺ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεις, ἦ τέ σ' οἶω Πηγήσειν JI. ε, 350. — Bey αἰ wird der Indicativ nicht gefunden.

2. In manchen Stellen erscheint der Indicativ, wo man erwartet, die Sache würde als eine reine Vorstellung im Opt. auftreten. Πέσολ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν JI. μ, 59. Ὅσσάκι δ' ὀρμήσεις ... γνώμεναι, εἰ μιν ἅπαντες Ἀθάνατοι ποθέουσι JI. φ, 267. Der Dichter spricht dann gleichsam in der Seele der Handelnden: „wir wollen versuchen, ob wir vollenden werden, ich will sehn, ob mich verfolgen“, nur daß er als Erzähler in der gehörigen Person fortfährt. — Diese Redeweise ist besonders der attischen Prosa eigenthümlich.

3. Εἰ vor dem Indicat. findet sich mit den Partikeln δέ, δὴ, καί, μέν, μή, πέρ, ποθί, ποτέ, ποῦ, τί, auch nach andern mit ἄρα, ὅα und γάρ verbunden, nehmlich εἰ δέ JI. α, 564. εἰ δ' (ἐπεὶ) δὴ JI. η, 359. εἰ δέ ποτ' JI. β, 379. — εἰ δὴ JI. α, 61. 294. μ, 79. ν, 111. π, 66. σ, 120. φ, 463. \*) εἰ δὴ ... γάρ Od. ο, 76. εἰ δὴ μή D. ω, 433. εἰ δὴ ποτε JI. α, 40. εἰ δὴ πού JI. π, 746. Od. δ, 739. εἰ δὴ ὅα JI. ο, 724. ε, 337. — Εἰ καί (wenn auch) Od. η, 194. — Εἰ μέν JI. φ, 274. μέν ... εἰ δέ JI. ζ, 49. 52. Od. β, 138. 141. εἰ μέν γάρ JI. μ, 67. 322. ω, 270. 406. εἰ μέν δὴ JI. λ, 138. 386. ο, 49. ω, 600. Od. ι, 410. εἰ μὲν δὴ ... γάρ JI. ι, 434. κ, 242. εἰ μὲν δὴ νῦν Od. α, 82. — Εἰ μή JI. β, 146. 201. Od. ι, 228. τ, 346. und εἰ μή εὐε Verbum: Οἷδ' τις ἄλλος Γίγνεται ἅπαντ' ἀνέμων, εἰ μὴ Εὐρός τε Νότος τε Od. μ, 326. Vergl. Od. ρ, 383. Ursprünglich ward das Verbum wiederholt gedacht, hier ἐγένετο, die diese Beziehung erschöpf, und εἰ μὴ den Begriff außer annahm. — Εἰ μὴ ἄρ (ὅδ' νότος) JI. γ, 374. εἰ μὴ πού τε Od. β, 71. — Εἴπερ (wenn auch, wenn denn, wenn oder da ja) JI. δ, 55. κ, 115. ν, 464. ο, 99. 117. ω, 667. Od. ε, 40. θ, 408. π, 138. 143. ε, 14. und getrennt εἰ τελέει περ JI. θ, 415. εἴπερ ... γάρ JI. η, 117. εἴπερ γάρ τε καί (ἀντίκ') JI. δ, 261. εἴπερ καί Od. η, 321. ι, 35. — Εἴ ποθι Od. μ, 96. ρ, 195. — Εἴ ποθεν JI. ι, 380. Od. α, 115. ν, 224. \*\*) εἰ ποτε JI. α, 39. und in der

\*) Die Stellung εἰ δὴ τῆς τε γὰρ ἀνείρας Od. ν, 238 ist durch keine Analogie geschützt. Vielleicht war τῆς γάρ γὰρ. Vergl. τῆς γ' ἔσεται Od. μ, 216. τῆς γ' ἔσεται Od. ω, 433.

\*\*) Beide Partikeln getrennt und verbunden: εἴποθεν und

der auffällenden Formel  $\epsilon\dot{\iota}$  ποτ' ἔην γε oder  $\epsilon\dot{\iota}$  ποτ' ἔην. *Λαοὶ αὐτὶ ἐμὸς ἔσκε κυνώπιος*,  $\epsilon\dot{\iota}$  ποτ' ἔην γε JI. γ, 180. „wenn er denn einst es war“, wobei das unterdrückte „und nun nicht mehr ist“ leicht angedeutet ist, also im Ausdruck der Wehmuth, des Schmerzes, daß etwas aufgehört oder sich geändert hat. Vergl. JI. λ. 761. ω, 426. Db. ο, 268. τ, 315. — *Εἰ ποτε δὴ* JI. α, 304. 503. — *Εἰ ποὺ* Db. δ, 323. κ, 66. λ, 457. ξ, 144.  $\epsilon\dot{\iota}$  ποὺ ... γε JI. τ, 327. —  $\epsilon\dot{\iota}$  τε ...  $\epsilon\dot{\iota}$  δ' JI. α, 65. *Εἰ τί ποὺ ἔατε* Db. δ, 193. und  $\epsilon\dot{\iota}$  τας ἀρ' ἐστὶ Db. ζ, 158.

4. Der Partikel vorantretend erscheinen καί, οὐδέ und ὥς. καί τε (und wenn, wenn auch) JI. υ, 371. καί εἰ ποὺ JI. η, 320. — Οὐδ' αὖ (auch nicht wenn) JI. ε, 645. υ, 102. Db. δ, 293. ε, 80. *Ὡς εἰ καὶ ὥς εἰ τε*, wie wenn, so wie, und zwar mit wiederkehrendem Zeitworte: *Λαοὶ ἔποντο, ὥς εἰ τε μετὰ πολλόν ἔσπαστο μῦθος* JI. ν, 492., und ohne dasselbe: *ἐπλήρομεν ὥς εἰ τε κατὰ ῥέον* Db. ξ, 254., nehmlich *ἐπλήρομεν*, und beyde Partikeln, gleich unserem so wie, ohne beizunehmen angedeutetes Zeitwort: *ὡκίας ὥς εἰ πέρων* Db. η, 36. Vgl. JI. τ, 368. Db. ρ, 111. τ, 39. 211.

5. Eben so bey den Attikern, bey denen auch περί und ἄν dazwischen treten, *ὥς ἂν εἰ, ὥπερ ἂν εἰ*. Vergl. Heindorf zu Plato's Gorg. S. 76. *Τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἶσι, ὥπερ ἂν εἰ τις ... διαπραξατο μὴ δίδοναι δίκην* Plat. Gorg. S. 76., wo das ὥπερ ἂν auf den Satz zurückweist, der durch εἰ eradit wird; aber auch ganz, ohne Zeitwort: *δουλοῦντες, ὥς ἂν εἰ ἄνθρωποι ... διαπραγμένους* Isokrat. Βενετ. S. 86. Morus. Ausgeführt und selbstständig wäre der Satz *εἰ ἄνθρωποι ... διαπραγμένοι ἦσαν, ἐδούλευον ἂν οὕτως*.

## S. 529.

### Vom Gebrauche des Conjunctiv nach εἰ.

1. Im Gebrauch des Conjunctiv kommen die hypothetischen Sätze mit den Zeitsätzen darin überein, daß er in beyden nur bey Gegenwärtigem und Zukünftigem und dann eintritt, wenn die Sache von weiterm Erfolg oder Entschluß abhängig dargestellt wird, also wieder, wo unser im Fall, gesetzt daß oder soll steht. *Τούτῳ δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίησεν ὡκίης ἱππεὶ Ἀμφω ὦφ' ἡμεῶν, εἰ γοῦν\*) ἔκρος γε φύγησιν* JI. ε, 259. „gesetzt auch, daß“. *Αὐτοῦ δ' ἐχθρὰν Δελφίδας τε νύνας τε καὶ εἰ ποθεῖ μείζον ἐλήται* Db. μ, 96. und größeres, im Fall sie es fanden

$\epsilon\dot{\iota}$  ποθεν. Dasselbe Schwanken herrscht in  $\epsilon\dot{\iota}$  ποτε und  $\epsilon\dot{\iota}$  ποτε,  $\omega\varsigma$  εἰ und  $\omega\varsigma\alpha\iota$ . So wenig wir  $\epsilon\dot{\iota}$  μὴ, αὐτὸς, oder  $\epsilon\dot{\iota}$  τε in  $\epsilon\dot{\iota}\mu\eta$ ,  $\epsilon\dot{\iota}\tau$ . verbinden, dürfen wir auch nicht  $\epsilon\dot{\iota}\mu\alpha\varsigma$ ,  $\omega\varsigma\alpha\iota$  u. q. zulassen. Selbst  $\epsilon\dot{\iota}$  πο,  $\epsilon\dot{\iota}$  γε, γ' οὐν,  $\epsilon\dot{\iota}$  τε scheinen der alten Weise, welche der Verschmelzung der Wörter überall entgegen ist, gemäßer, als  $\epsilon\dot{\iota}\mu\alpha\varsigma$ ,  $\epsilon\dot{\iota}\gamma\varsigma$ , γοῦν,  $\epsilon\dot{\iota}\tau$ , und in andern Fällen  $\tau\alpha\pi\rho\omega\tau\omicron\nu$ ,  $\tau\alpha\pi\rho\omega\tau\alpha$  u. d.

\*) γοῦν ist dem Homer fremd, denn *μὴ ἐμὲ γοῦν οὐτός γε λάβοι γόλοσ* JI. π, 30. ist nach Handschriften *μὴ ἐμὲ γ' οὐν* zu lesen, oder  $\epsilon\dot{\iota}$  γ' οὐν, wie Db. ε, 205.  $\epsilon\dot{\iota}$  γε μὲν, was vorher erwähnt wurde.

in 1. Aufl. Od. 6. 573. *Ἡ τι κασι-  
γῆτος ἐπιμέμνηται* οἷσι περ ἀνὴρ Μαρτυμένοισι πέποιθε, καὶ  
μέγα κῆπος ὄρηται Od. π. 98. Eben so *Εἴ ποτε δ' αὖτε*  
*μετ' ὀϊστοὺς γέννηται* Il. α. 540. 1. εἴ ποτε δὴ αὖτε mit der  
Synthese, vergl. Il. λ. 158. 586., denn εἴ ποτε δὴ ist ohne alle  
Analogie, nicht aber εἴ ποτε δὴ, vergl. §. 528.; 2. und nach εἴ-  
πο in εἴ πορ γάρ Il. ζ. 86. γ. 576. εἴ πορ γάρ .... γ. Il.  
164. εἴ πορ γάρ τε ... γ. Il. α. 81. δ. 261. und εἴ πορ τε Il.  
225. λ. 116. 223. 245. Od. α. 81. — Zu dieser Fügung ge-  
hören: οὐδέ τις ἡμῖν θαλπωρή, εἴ πορ τις .... φησὶν Od. α.  
68. wo φησὶν „gesagt auch daß“ zu lesen nach Scholiasten  
und Handschriften, vergl. Acta Philolog. M. 2 Th. S. 266.  
und so auch Il. δ. 154. — Die Verbindungen der Partikeln  
mit dem Conj. sind also nur εἴ γ' οἶν, εἴ μὴ πού τι, εἴ πορ, εἴ πορ  
γάρ, εἴ πορ γάρ τε, εἴ ποτε δὴ und καὶ εἴ.

Anmerk. Man sieht, daß bey Homer der Stellen, die *ei* vor dem Conj. haben, verglichen mit den gleichfolgenden, in denen *ei* *ner*, *ai* *ner* u. a. vorgehen, wenige sind. Was die Socrern belangt, so hat Pindar vor diesem Coniunctiv nie *ei* *ner*, *yn* u. a., sondern stets das einfache *ei*, umgekehrt die attische alte Rede nie *ai*, sondern *ai* *ner*, *yn*, außer vielleicht bey den Tragikern. Vergl. Wunderlich Observ. in Aeschyl. S. 195. Herodot vor dem Conj. *ai* nur in der Frage, was geschehen solle, wehen nachher: in hypothetischen Sätzen aber *yn*. Vergl. Werfer in den Actis Monacc. Th. 1. S. 235.

2. So beschränkt die Anzahl der Conjunctive nach dem einfachen *ist*, so groß wird sie nach *si* mit *ut* oder *utrum*. Auch *ut*, das weder mit dem Ind. noch allein mit dem Conj. gefunden wird, steht, mit *utrum* verbunden, häufig vor demselben. Also

a, αὶ κε mit dem Conj. nicht nur wenn, im Fall bedeutend:  
 Αἰ κεὶν δὴ μοι ταῦτα κατὰ νόμον καταλέξετε, Ἀτίν' ἔγωγ πᾶσαν  
 μεθήσομαι ἀνθρώποις Od. β, 496., sondern auch ob etwa, ob  
 vsteht, einen Wunsch, eine Sorge und Furcht zugleich  
 einschließend: Ἐοχλὸν γὰρ αὐτὸ χεῖρας ἀναστῆναι, αἱ δ' ἔλθουσιν Il.  
 α, 301. θεοὺς ἐπιβόσκειν ..... Αἱ δὲ ποτὶ θεῶς παλίν τετα  
 ἔργα γενέσθαι Od. α, 379. β, 144.; und zwar steht einfach αἱ  
 κε, αἱ κε, αἱ κ' in Il. α, 129. 207. 408. 420. δ, 98. 170. 249.  
 353. ε, 129. 260. 762. ζ, 94. 96. 260. 275. 277. 281. 309. 443. η,  
 118. 394. θ, 142. 191. 287. 471. ι, 172. 255. 359. κ, 65. λ, 404.  
 405. 701. 797. 799. μ, 275. ν, 236. 260. 743. 829. ξ, 310. π, 41.  
 445. ρ, 652. 692. σ, 143. 199. 278. 306. 457. 601. τ, 71. 147. υ,  
 186. 301. 476. φ, 293. χ, 256. ψ, 82. 213. 543. ω, 594. — Od. α,  
 279. 379. β, 102. 133. 186. γ, 92. δ, 34. 322. 391. ε, 502. 520.  
 ζ, 105. 318. η, 49. 216. θ, 182. 359. ι, 312. κ, 230. 549. σ, 83.  
 τ, 147. υ, 233. φ, 205. 314. 348. χ, 7. ψ, 79. ω, 137. 511. (αἱ δ'  
 nur Od. γ, 314.) und vor Coniunctiven mit kurzem Vocal Il. γ,  
 437. Od. ω, 217. — Außerdem kommen folgende Verbindungen  
 mit and. en Varsiehn vor: αἱ κε ... γς Od. ε, 169, χ, 167. —  
 αἱ κεὶν δὴ Od. β, 496. — αἱ κε μὴ Il. π, 32. σ, 97. αἱ κε

....  $\pi\sigma\rho$   $\text{Jl. } \sigma, 121.$  —  $\alpha\iota \kappa\acute{\epsilon} \pi\omicron\theta\epsilon$   $\text{Jl. } \zeta, 527.$   $\text{Dd. } \alpha, 376.$   $\beta, 144.$   $\delta, 34.$   $\xi, 118.$   $\rho, 51.$   $60.$   $\chi, 253.$  —  $\alpha\iota \kappa\acute{\epsilon} \nu \pi\omega\varsigma$   $\text{Jl. } \tau, 725.$   $\sigma, 213.$   $\omega, 111.$  und vor  $\text{Conj.}$  mit kurzem Vocale:  $\text{Jl. } \alpha, 66.$   $\beta, 72.$   $83.$  — Getrennt ist  $\kappa\epsilon$  von  $\alpha\iota$  nur in  $\alpha\iota \delta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon$   $\text{Dd. } \mu, 53.$   $163.$

b.  $\epsilon\iota \kappa\epsilon \nu$  mit dem  $\text{Conj.}$  und zwar ohne andere Partikeln in freyen hypothetischen Sätzen,  $\epsilon\iota \kappa\epsilon \nu, \kappa\epsilon, \kappa', \chi'$ :  $\text{Τούτῳ μὲν γὰρ αὐδὸς ἄμ' ἔφεται, εἰ κεν Ἀχαιοὶ Τρώας θηώσωσιν}$   $\text{Jl. } \delta, 415.$   $\alpha\iota\alpha\rho \epsilon\iota \kappa\epsilon \Delta\iotaὸς θυγάτηρ Ἀργεῖαν$   $\text{Ergodien 'Eldhne' de πόλεμον, τῇ γ' οὐτάμεν ὅξ' ἔχ' αὐτῶν}$   $\text{Jl. } \epsilon, 131.$  Vergl. das.  $820, \alpha, 106.$   $\lambda, 315.$   $\nu, 379.$   $\xi, 360.$   $\sigma, 498.$   $\pi, 494.$   $\rho, 29.$   $39.$   $\nu, 181.$  —  $\text{Dd. } \zeta, 313.$   $\tau, 75.$   $\mu, 299.$   $\rho, 79.$   $\tau, 327.$   $488.$   $496.$   $\phi, 213.$   $339.$   $364.$   $\chi, 345.$  und vor Formen mit kurzem Vocale:  $\text{Jl. } \beta, 258.$   $\text{Dd. } \pi, 254.$  — In indirecter Frage nach  $\tau\iota\varsigma \delta' \omicron\iota\delta'$   $\text{Jl. } \sigma, 403.$   $\pi, 560.$  nach  $\tau\iota \alpha \epsilon\iota\delta\omicron\mu\epsilon \nu$   $\text{Jl. } \chi, 244.$ , nach  $\delta\iota\alpha\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota$   $\text{Jl. } \theta, 535.$  nach  $\epsilon\iota\sigma\omicron\mu\alpha\iota$  mit Gegensätze  $\epsilon\iota \kappa\epsilon \nu$  ....  $\eta \kappa\epsilon \nu$ :  $\text{Εἰσομαί, εἰ κ' ἔμ' (I. κ' ἔμ') ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πάρ νῆων πρὸς τείχος ἀπώσται (D. i. ἀπώσται), ἥ κεν ἐγὼ τὸν Χαλκῶν θηώσω, ἔναρα βροτῶντα φέρωμαι}$   $\text{Jl. } \theta, 532-534.$ , wovon später. — In der Bedeutung von ob etwa, gewöhnlich  $\alpha\iota \kappa\epsilon$ , nur in  $\epsilon\chi\omega\mu\epsilon \nu$   $\text{Ἀθρόοι, εἰ κ' ἐν μιν ... οὐδ' ἀπώσμεν}$   $\text{Dd. } \chi, 70.$  — Sodann  $\epsilon\iota \kappa\epsilon \nu$  ....  $\gamma\alpha$   $\text{Dd. } \zeta, 313.$   $\eta, 75.$   $\epsilon\iota \kappa\epsilon \kappa\alpha\iota$   $\text{Dd. } \beta, 332.$ , mit vorerretendem  $\kappa\alpha\iota$ :  $\kappa\alpha\iota \epsilon\iota \kappa'$   $\text{Jl. } \lambda, 391.$   $\text{Dd. } \eta, 260.$   $\kappa\alpha\iota \epsilon\iota \chi'$   $\text{Jl. } \sigma, 351.$  nebst  $\omicron\upsilon\delta'$   $\epsilon\iota \kappa\epsilon \nu$   $\text{Dd. } \xi, 140.$  —  $\epsilon\iota \kappa\epsilon \nu$  durch andere Partikeln getrennt:  $\epsilon\iota \gamma\alpha\rho \kappa'$  ....  $\gamma\alpha$   $\text{Jl. } \psi, 344.$   $\epsilon\iota \delta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon \nu, \kappa\epsilon, \kappa', \chi'$  meist im Gegensätze mit  $\epsilon\iota \mu\acute{\epsilon} \nu \kappa\epsilon \nu$   $\text{Jl. } \beta, 364.$   $\gamma, 284.$   $\sigma, 212.$   $\eta, 81.$   $\lambda, 362.$   $414.$   $604.$   $\pi, 452.$   $\mu, 71.$   $\rho, 94.$   $567.$   $\nu, 138.$   $\chi, 111.$  —  $\text{Dd. } \alpha, 289.$   $\beta, 220.$   $\sigma, 470.$   $\lambda, 112.$   $\mu, 139.$   $\pi, 405.$   $\rho, 82.$  Vor  $\text{Conj.}$  mit kurzem Vocal:  $\text{Jl. } \sigma, 212.$   $\chi, 111.$   $\text{Dd. } \epsilon, 417.$  —  $\text{Ei } \delta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon \nu \alpha\upsilon\tau\omicron \text{Jl. } \pi, 88.$ , dem  $\alpha$  auts (I.  $\alpha\iota \kappa' \alpha\upsilon\tau\omicron$ ) ...  $\text{Πρώτῃ ἐπαύρηται}$   $\text{Jl. } \sigma, 16.$  um so mehr gleichzustellen, da  $\alpha\iota \alpha\upsilon$ ,  $\epsilon\iota \alpha\upsilon\tau\omicron$  nirgend unmittelbar auf ein ander folgen. —  $\text{Ei } \delta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon \nu \alpha\upsilon\tau\omicron \text{Jl. } \lambda, 136.$   $277.$  —  $\epsilon\iota \delta\acute{\epsilon} \kappa\epsilon \mu\eta$   $\text{Jl. } \alpha, 137.$   $324.$   $\xi, 398.$  —  $\text{Ei } \mu\acute{\epsilon} \nu \kappa\epsilon \nu$   $\text{Jl. } \gamma, 281.$   $\eta, 77.$   $\lambda, 412.$   $\phi, 553.$   $\chi, 99.$  —  $\text{Dd. } \alpha, 387.$   $\beta, 218.$   $\sigma, 466.$   $\lambda, 110.$   $\mu, 137.$   $\xi, 395.$   $\pi, 403.$   $\phi, 114.$ , und in noch weiterer Trennung:  $\epsilon\iota \mu\acute{\alpha} \nu \gamma\alpha\rho \kappa\epsilon$   $\text{Jl. } \pi, 449.$  —  $\epsilon\iota\pi\epsilon\rho \gamma\alpha\rho \kappa\epsilon$   $\text{Jl. } \alpha, 580.$   $\mu, 302.$   $\text{Dd. } \theta, 355.$  und ohne  $\gamma\alpha\rho$ :  $\epsilon\iota\pi\epsilon\rho \kappa\epsilon$   $\text{Dd. } \lambda, 113.$   $\mu, 140.$

c.  $\epsilon\iota \alpha\upsilon$  mit dem  $\text{Conjunctio}$  immer so, daß  $\delta\acute{\epsilon}$  dazwischen steht,  $\epsilon\iota \delta' \alpha\upsilon$ , in  $\text{Ei } \delta' \alpha\upsilon \epsilon\mu\omicron\iota \tau\epsilon\mu\eta\eta \dots \text{Tiv\epsilon\iota\nu, οὐκ ἔθ' ἔλωσι ... καὶ ἔπειτα μαχησόμεαι}$   $\text{Jl. } \gamma, 288.$   $\text{Ei } \delta' \alpha\upsilon \epsilon\mu\omicron\iota\varsigma \epsilon\pi\acute{\epsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota \pi\tau\theta\acute{\omega}\mu\epsilon\theta\alpha \dots \text{Νῦντα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἔχομεν}$   $\text{Jl. } \sigma, 233.$ , nach welchen beydey also  $\text{Ei } \delta' \alpha\upsilon \tau\iota\varsigma \theta\alpha\lambda\lambda\eta\iota \theta\epsilon\omega\omega \dots \text{Tλῆσομαι}$   $\text{Dd. } \sigma, 221.$   $\epsilon\iota \delta' \alpha\upsilon$  zu schreiben seyn wird, zumal da diese Stelle jenen beyden auch im Gebrauch des Futurs im Nachsatze gleich steht, und wo sonst  $\epsilon\iota \delta' \alpha\upsilon$  vorkommt, der  $\text{Optat.}$  folgt,  $\text{Dd. } \pi, 105.$   $\sigma, 371.$   $376.$  — Dann  $\epsilon\iota\pi\epsilon\rho \alpha\upsilon$   $\text{Jl. } \gamma, 25.$   $\epsilon, 225.$   $232.$

d.  $\epsilon\iota \alpha\upsilon$  in  $\eta\upsilon$  verbunden mit dem  $\text{Conj.}$ , und zwar ohne andere Partikeln in freyen hypothetischen Sätzen:  $\text{ὄψεαι, ἥν ἐθλῆσθα}$   $\text{Jl. } \delta, 353.$   $\epsilon, 359.$   $\text{Ὀπρᾶ ... ἐπηται Ἀργίων, ἥν ἐθλῆσθαι}$   $\text{Jl. } \epsilon, 429.$   $692.$   $\text{Wal. Jl. } \sigma, 504.$   $\text{Dd. } \mu, 121.$ ; in der Bedeutung ob etwa,  $\text{Jl. } \nu, 172.$   $\text{Dd. } \alpha, 282.$  Sodann  $\eta\upsilon \gamma\alpha\rho$   $\text{Jl. } \epsilon, 303.$   $\eta\upsilon \delta\acute{\epsilon}$   $\text{Dd.}$



δὲ Od. γ, 237. ἦν καὶ Il. ε, 78. (ob doch). — "Ἦν μὲν fehlt; aber ἦν μὴ καὶ Il. ζ, 55. — ἦν μὴ τις (l. μὴ τις) Od. λ, 158. ἦν ποτ' καὶ Od. π, 276. ἦν (τινα) ποτ' Il. η, 39. und ἦν ποτ' als ob etwa, ἦν ποτ' Il. π, 39. v. 172. Od. α, 94 β, 360. γ, 83. ε, 417. — Endlich ἦν πως Il. ζ, 319. Od. μ, 288.; und mit vorstehenden Partikeln: ἀτὰρ ἦν Il. α, 166. οὐδ' ἦν Il. α, 90. δ, 482., nicht καὶ ἦν. —

3. Die Actiker verbinden εἰ ἄρ nicht nur in ἦν, sondern auch in εἰ und dieses in ἄρ, selbst die Dichter nach Schäfer im Index an der Odyssee unter ἄρ.

## §. 330.

## Vom Gebrauche des Optativ nach εἰ und αἰ.

1. Der Optativ stehet auch nach εἰ, um die Sache als eine bloß gedachte, als eine reine Vorstellung, oder als eine solche zu bezeichnen, die nicht die Gewißheit eines Gegenstandes enthält, sondern diesen selbst problematisch und als nur in der Vorstellung bestehend darstellt. Er stehet nach dem einfachen εἰ, wenn. Ἡ κεν γηθήσεται Ἠλιάμορ Ἠλιάμοιό τε παῖδες ... Εἰ σὺν τὰδε πάντα πύθοιαιτο Il. α, 257. nach εἰ, ob, bey vergangenen Dingen: Ἀρίστη γαίμετο σὺν δὲ Νέστορ' ἐπε μῶτον Νηλεΐδην ἐδίδμεν ἀρχῶν, Εἰ τινὰ οἱ σὺν μῆτιν ἀνύμονα περὶ ναιετο Il. κ, 19. Vergl. Il. μ, 122. ψ, 40. u. α. — Mit andern Partikeln: εἰ δ' αἶ Od. π, 105. σ, 371. 376. — εἰ μὴ Il. β, 491. εἰ μὴ ... γε Od. κ, 343. — εἰ περ γὰρ Od. ν, 42. 49. εἰ ποτε Il. β, 97. εἰ (τινὰ) ποτ' Il. ε, 330. κ, 206. ο, 571. — εἰ πως Il. ρ, 104. Od. δ, 388.; dann nach οὐδέ und ὥς. οὐδ' εἰ Il. ι, 379. ὥς εἰ Il. λ, 389. 467. Od. ε, 460. —

2. Auch stehet αἰ, ohne daß ein Nachsatz folgt, wie bey uns wenn doch, den Wunsch zu bezeichnen: Ἀλλ' εἰ τις κἀλλίστος ὄντων ὄντων ἔστι, Ὀρρατὶ οἱ εἰπαπικνύειν ἔπος Il. ω, 74. Ebenso εἰ γὰρ. Εἰ γὰρ Ἀθήνη Αἰὶν ἀντὶς ἐμοί ... Τῷ κεν ἔργῳ ἐδίδουμι Il. ρ, 561. f. ἔειπ', εἰ γὰρ σὺν ἐπὶ ἔργοιο γένοιτο ... ἔχοιμι ... ἔχοις ... παρὰ. Εἰ δ' αἶ u. f. Od. σ, 366. f. und εἰ γὰρ πως εἴη ἀνέγγραφα πάντα βροτοῖσιν, Ἠρώτων κεν τοῦ πατρὸς ἐλοίμεθα νόστιμον ἦμαρ Od. π, 148., wo also vor Ἠρώτων eine größere Interpunction zu stellen.

3. Besonders wird auf diese Weise αἰ, dann mit dem Aeut bezeichnet, gebraucht: αἰ γὰρ Il. δ, 189. 299. β, 371. η, 132. u. α. αἰ γὰρ δ' ἦ Od. κ, 536. σ, 272. Od. δ, 697. ν, 169. ρ, 402. αἰ γὰρ δ' ἦ ποτε Od. τ, 22. αἰ γὰρ πως Il. ζ, 346.

4. Wenn in optativen Sätzen dieser Art die hypothetische Partikel εἰ und αἰ ihre Anwendung finde, lehrt die Vergleichung einander sichern Stellen: Μοῖσαι Ἀντίμενοι θάμνον τὸν Ὀφῆα παύσαν ἀοιδῆς ... Ἔσθτο γὰρ εὐχόμενος νύμφαμεν, εἰ περ ἄν αὐταὶ Μοῖσαι ἀείδοιεν, κοῦσαι Διὸς αἰγυγίοιο Il. β, 594. f., gehalten gegen: (λίον) ἐοδὶς, εἰπερ ἄν αὐτὸν Δεῖωνται ταχέας το κόνας, Ἰαλεγοί τ' αἰζηοί Il. γ, 25. Hier wird gesagt, was nach des Dichters Meinung geschehe, wenn auch, wenn gleich ein anderes eintritt. Dort wird erzählt, was nach eines dritten Meinung geschehe.

geschehen würde, wenn gleich ein anderes eintreten würde. — Hieße es dort *εἴπερ Μοῦσας ἀείδουσιν*, so wäre es Vorstellung des Dichters: „singen die Mufen“, *εἴπερ ἂν Μοῦσας ἀείδουσιν* heißt wenn auch die Mufen singen würden, und ist eines dritten hypothetisch gestellte Vorstellung, die der Dichter als selbst wiedererlebt. Eben so sagt Penelope, was Eumäus dem unerkannten Odysseus melden soll, also: *Αἰ κ' αὐτὸν γυνὴν νηυστέρα πάντ' ἐνέποντα*, „Eosw μιν χλαῖναν Db. ρ, 594. u. Eumäus, dieses wiederholend: *Εἰ δέ κέ σε γυνὴν νηυστέρα πάντ' ἐνέποντα*, „Eosw σε χλαῖναν das. 556. (sie sagt, daß,) wenn sie dich als wahrhaftigen erkennen würde — Auch *εἰ κ' αὐτὸν γυνὴν* könnte Penelope sagen mit Rücksicht darauf, daß Eumäus dieses als ihre Meinung dem Odysseus melden sollte: (sagt ihm) „wenn ich ihn erkennen würde“. So sagt Naamemnen *Εἰ δέ κεν Ἀργὸς ἐξέλμειδ' Ἀχαιῶν*, οὐδ' ἀρ' ἀπορήσῃ, Γαυβρὸς κέν μοι εἴη. Il. ε, 142., was man dem Achilleus melden sollte, (sagt ihm, daß,) „wenn wir würden nach Argos kommen“, und Odysseus, dieses wiederholend, spricht: *Εἰ δέ κεν Ἀργὸς ἐξέλμειδ' Ἀχαιῶν*, οὐδ' ἀρ' ἀπορήσῃ, Γαυβρὸς κέν μοι εἴη das. 283. — Es ist also in jedem Falle eine hypothetisch ausgesprochene Vorstellung, Meinung,

a. die ich als die eines andern berichte,

b. die ich als die meinige einem andern will berichten wissen,

welche nach *αἰ* der Optat. mit *ἂν* ausdrückt. Tritt aber der Gedanke nicht in dieser Form und Beziehung auf, sondern nur im allgemeinen als reine Vorstellung, so genügt zu seiner Bezeichnung der Optativ. *Οὐδ' εἰ πάντας γὰρ καὶ ἑστέρας παραμυῖνων ἔβριόος* Db. γ, 115. Vgl. Db. γ, 228. δ, 224. 226. μ, 79. 88. ξ, 56. χ, 61. ω, 174. und *Τίς κ' οἴσεται ... Μοῦνον ἐν πλεόνεσσιν, καὶ εἰ μάλα καρτερός εἴη, Οἱ τὲρ ἔσσ' ἀνιπτόν* Db. χ, 14., oder er erscheint als abhänig gedacht mit *κεν* und dem Conj. *Οὐδ' εἰ κεν πατρὸς καὶ μητέρος ἄβτες ἰσχυρὰς ὤκεον* Db. ξ, 134. *Τίς δ' οἶδ', αἰ καὶ κεν αὐτός ... Τῆλε φίλων ἀνόληται* Db. ν, 332. ob ihm bestimmt ist, daß er umkomme.

5. Nach dieser Scheidung der Constructionen steht der Optativ in solcher Fügung, außer in den angeführten Stellen, noch richtig

a. nach *αἰ* καὶ in *Ἦνοίης Ἠρίαιος ... Εἰπεῖν, αἰ κέ τις ρ' ἔμμε φίλον καὶ ἄδ' ἔγνοστο, Μῦθον Ἀλεξάνδρου* Il. η, 387. „ob es euch lieb sein würde“, als Wiederholung des Auftrags; wenn dort nicht nach Il. χ, 41. δ, 178. π, 722. *αἰδ' αὖ* zu lesen, das Ganze als reiner Wunsch; *αἰδ' ... γένοιστο* in die Mitte (*ἐν παρρησίᾳ*) gestellt, wie es auch in *δεν' ἰκούμεθ'* — *αἰ καὶ ποθὶ Ζεὺς ἔβριόω παρ' αὐτῇ ὀϊστός, ἀλλὰ λυ' ἔππου* Db. δ, 34. (*αἰδ' ... πάσσαι*) geschehen muß; *αἰδ'* gehört auch in *αἰ κέ μοι ὡς μερμήρα παρασταίης* Db. ν, 389. wo reiner Wunsch ist. — In *αἰ καὶ τὸχοιμι* Il. ε, 279. η, 243. ist aus den Varianten *τὸχοιμι* aufzunehmen. Vgl. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticiorum S. 18. Eben so *αἰ καὶ ... γυνὴν ἢ γυνὴν* Il. ω, 686. *αἰ κέ μ' ἐπεγγυῶν καὶ φράσεται* (d. i. φράσεται) ... *Ἥ κεν ὄγνωσιν ἢ ἐπγνωῖν* und der Uniform *ὄγνωσιν*. —

b. nach *εἰ* καὶ, außer in den angeführten, in keiner. Dagegen widersprechen in dieser Fügung nach *οὐδ' εἰ κεν* die Optative Il. ε, 445. χ, 220. 351. τ, 322. der Analogie von Il. δ, 478. λ, 28. χ, 450. ψ, 346. Db. ξ, 139., so wie nach *τίς δ' οἶδ', εἰ κεν ... ὀρίνοισ* (Hermann a. a. D. S. 18. ὀρίνης) Il. λ, 792. und Db. ξ, 120., der

der Analogie von *Il.* *o.* 483. *Od.* *β.* 332. *γ.* 216., und *εἰ κε* .... *ye q̄yomen Il.* *a.* 59. *val.* *Od.* *β.* 76. *η.* 315. (wo auch im vorangehenden Verse *οἶκον δὲ κ' ἔγω, κς στ. τς* zu lesen) der von *εἰ κε* .... *ye q̄ilouporéhoi* *Od.* *η.* 75. Vergl. *Od.* *ζ.* 313. So wie in diesen Stellen und auch *Od.* *μ.* 345. (*val.* Hermann a. a. D. S. 19.) der Modus unzulässig ist, so in folgenden die Partikel *κ' ἐν* in *μ' ἐν* *Od.* *θ.* 352. nach der Analogie von *Il.* *κ.* 243. *κ' ἐν γέ* *Il.* *ε.* 273. *θ.* 190. nach *Il.* *ζ.* 284. *ξ.* 208. *Od.* *α.* 163. *ο.* 254. *val.* *Il.* *ν.* 485. *Od.* *β.* 62. *κ' ἐν* in *καὶ* *Od.* *ο.* 357. und den Varianten. Vgl. *Od.* *η.* 52. 194. *θ.* 139. 217. u. a. Ferner in *Il.* *ζ.* 49. *κ.* 380. Vergl. *Il.* *β.* 367. *ξ.* 78. *π.* 623. Eben so aus den Varianten in *εἴπερ γάρ κς βλεῖο* (*l. καὶ*) *Il.* *ν.* 288. *Val.* *Il.* *ο.* 117. *Od.* *η.* 371. *ι.* 34. Dieses vorausgesetzt, wird *εἴπερ γάρ κ'* *ἐθέλομεν* *Il.* *β.* 123. *θ.* 205. anders zu accensuiren sein, nemlich γάρ κ', so daß κ' aus *καὶ* apostrophirt ist, wie *καὶ τς πολέες δάωος, μάλιστα δὲ κ' αὐτὸς ἀνέγνω* *Il.* *ν.* 734. *Βέλτερον, εἰ κ' αὐτὴ περ ἀπογομένη πόσιν εἶπεν* *Od.* *ζ.* 282., woraus Hermann a. a. D. den Gebrauch von *εἰ κε* mit dem Vor ist beweisen wollte.

6. nach *εἰ* .... *ἀν* außer *Il.* *β.* 594. keine. Nach *ἦν* könnte der Optativ stehen in *ἦν δὲ τις ἢ στωρχῆς ἢ κτόπου ἐνδον ἀκούσῃ ... μήτι τίχαρς προσβλώσκιν* *Od.* *φ.* 383., was Eumäus, als Auftrager des Telemachus, an die Eurycleia meldet; mit dem Conj. sagt er es ohne diese Beilehung, wie auch *Il.* *ι.* 692. geschieht.

Anmerk. 1. Auch steht außer dieser Beziehung *κ' ἐν* zwischen *εἰ* und dem Optativ im hypothetischen Satze; jedoch in weiterer Trennung, und nur in einer Stelle: *Εἰ καὶ νῦ κε κς οἰκοθεν ἄλλο διαζὼν ἀπαιτήσας* *Il.* *φ.* 592., was die Atreifer nachgeahmt haben: *Εἰ μὴ πέρ γ' ἄμα Ἀντή γένοιτ' ἂν γράς τς καὶ νῖα γυνή* *Arifroph.* *Wesk.* 1184. *Εἰ πάντα δ' ὡς πρᾶσσοιμ' ἂν ἐνθάδε* *ὅς γ' ἔω* *Aeschyl.* *Agam.* 939. Vergl. mehrere Beispiele bey Hermann zum *Vig.* S. 830. Ungewöhnlich ist dieses nach dem fragenden *εἰ*, und das dort angeführte *Ἐρωτῆς, ἴην, τοῦτο, ὦ παῖ, εἰ τις ἂν ἀπὸ σοῦ λόγος προγένοιτο* *Xenoph.* *1.* 6, 10., wo *ἂν* ob (*an*) bedeuten soll, ist offenbar *ἀπὸ* zu lesen. In *ἐλπίσαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἰ τιν' ἂν δοκῆς ἄρχειν ἑλῶσαι* *ἔν γ' ὀβσοι μᾶλλον, ἢ Ἀτρεΐστον εὐδοντ'* *Soph.* *Oed.* *Tor.* 584. ist nach Hermanns eigener Bemerk. S. 835. *ἂν* zu *ἑλῶσαι* zu lesen: ob du meinst, daß er wählen würde; und in *ὡς οἶκ' οἶδ' ἄρ' εἰ ὀδαις ἂν ἐπικεινται γάρ ἔγγις αἰτάι* *Arifroph.* *Wögel* 1070. haben wohl die Partikeln ihren Sitz getauscht. *Ἐοὐκ οἶδ' ἂν, εἰ γ' ὀδαις ἄρ'.* *Wgl.* *§.* 334. 8. und *Dissen* a. a. D. S. 9.

2. Eben so hat *κ' ἐν* *εἰ* und Opt. gehörig einmal vor *εἰ* seinen Platz in *Τὸν κ' εἰ μοι δόλῃς ... Καὶ κε κς ὅσον πῖνον μεγάλην ἐπιγυνίδα θεῖτο* *Od.* *ο.* 225., was sich bey den Atreifern wieder findet. *Θεοῖς δ' ἂν ἀμυλᾶντος εἰ μᾶλ' ος στρατός, Ἐγχεγορός τὸ πῆμα τῶν δολωτόων γένοιτ' ἂν* *Aeschyl.* *Agam.* 953.

3. Der Gebrauch des Indic. nach *εἰ κς* bey Homer beruht auf ungenauer Orthographie. *Εἰ δὲ κ' (l. δὲ κ')* *ἐν προτέρω γίνετο δαίμων* *Il.* *φ.* 527. Eben so *εἴπερ γάρ κ' (l. γάρ κ')* *Ὀδυσσεύς ... μινουήσῃ ἐν θυμῷ* *Od.* *β.* 246. Vgl. das eben erwähnte *Od.* *ζ.* 282. *Εἰ κ' ὅτι ... τς λαντήσας κακὸν ἦμαρ,* wo *εἰ καὶ* die frühere

der gewöhnliche Lesart ist. Dasselbe gehört auch Od. α. 265. und π. 260. wo αὐ καὶ .... Ἀπόλοι .. ob auch hinreichen wird" ebenfalls früher gelesen ward. Dann wird εἰ αὐ Ἀχιλλῆος ἐταίρον ... ἢ ἢ ἐλπίσσοιτο Il. ρ. 558. das durch Handschriften und alte Grammatiker sehr wohl begründete ἐλπίσσοι in sein Recht einzusetzen, und in αὐ πιν .... περιδύσσει Il. ο. 213. eine reduplicirte Aoristform, wie das früher bemerkte περιδύσσει, mit kurzem Vocal anzunehmen seyn, vorausgesetzt, daß sonst in der Stelle alles richtig ist.

## §. 351.

## Einiges Besondere bey dem Gebrauch der Mode im Ergänzungsätze.

1. Da der Modus nicht von der Partikel abhängt, so kann es geschehn, daß nach derselben in verschiedenen Gliedern der Rede verschiedene Mode folgen:

a. Indic. und Optat. Αἰὼνὸν γάρ, εἰ τριωβόλων μὲν οὐνεκα Ῥοτιζόμεσθ' ἐκίστοτ' ἐν τῇ ἁκλήσῃ, Αὐτὸν δὲ τὸν Ἰλοῦτον παρὲιν τῷ λαβεῖν Ἀριστοφ. Plut. 329. „wenn wir uns stoßen lassen (was als geschehen erwähnt wird) und wenn ich überließe“ (was als gedacht, als möglicher Fall erscheint). Λέγων, ὡς φιλαθήναιος ἦν καὶ τὰν Σάμῳ πρῶτος κατεῖποι ders. Wespen 282. Vergl. Porson zu Eurip. Phöniss. 91. 92.

b. Optativ und Conjunctiv, so daß mit dem Subject der Modus wechselt. Ἦδε δὲ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη γαίνατο βουλή, Ἐλθεῖν εἰς Ἰδὴν εὐ ἐντύνασαι ἑ αὐτήν, Εἰ πως λμείραντο (ob er etwa verlangen möchte) παραδραχθεῖν φιλότῃτι Ἡ χροῇ, τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιάρων τε Χεύῃ (und ob sie gießen solle) ἐπὶ βλεφαροῖσιν Il. π. 646., und in antithetischer Frage (ἦ ... ἦ): καὶ φράζετο θυμῷ ... ἦ ... Ἐκτωρ .... τευχὲ ἔλῃται, Ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὁ φέλλειεν πόνον αἰπὴν Il. π. 646. — Eben so Παῖδας ἐπεὶ θρέψαιτο, καὶ ἄρμενα πάντα παρὰ στήθεος, Χρήματα δ' ἐγκαταθήης, πόλλ' ἀνιερὰ παθῶν, Τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσας Theogn. 275. f. „wenn du auch nährst“ — „und ob gleich du gewährtest“, „und gesetzt du gewährtest“. —

2. Anderer Art ist Ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχουμεν Ἀθροῖ, εἰ καὶ μιν οὐδὲ ἀπώσομεν (d. i. ἀπώσωμεν) ἠδὲ θυράων, Ἐλθωμεν δ' ἀνὰ ὥστῃ, βοῇ δ' ὥματα γένοιτο Od. χ. 75. Hier ist καὶ auch zu γένοιτο herab zu denken und dieses als Hauptsatz zu fassen: Es würde aber (wenn nemlich das geschähe) schnell Hülfe kommen. Eben so Ἐνίστα, Αἰ πῶς τὴν ὁλοήν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδι, Τὴν δὲ καὶ ἀμυνάλην, ὅτε μοι εἰναιτο γ' ἐταί-



ταίρους Od. μ, 112. Hier folgt zwar auf αἶπως im ersten Gliede ἐν ὑπεκροφύοιμι der bloße Optativ, und im zweyten δὲ καὶ μετὰ λαὸν der Opt. mit καί; aber dieser letztere steht nicht nur im Verhältniß zu αἶπως, sondern ist in Beziehung auf das Folgende auch Hauptsatz und durch dasselbe, als durch seinen Nebensatz, bedingt. Eben so stehen nicht verschiedene Mode in der selben Folge. Ei δὲ κεν .... καταδράθω (l. καταδράθω), εἰ με μεθ' ἐλθῃ Πέρος καὶ αἵματος, γλυκερὸς δὲ με ὕπνος ἐπέλθῃ, Aeidw Od. γ, 470. μεθεῖν nemlich als allgemeine Lesart ist gegen den von Wolf eingesetzten Conj. μεθ' ἐλθῃ wieder aufzunehmen, „ob mich verlassen möchte“, ἐπέλθῃ aber hängt mit εἰ δὲ κεν zusammen: εἰ δὲ κεν καταδράθω .. γλυκερὸς δὲ με ὕπνος ἐπέλθῃ f.

Anmerk. Aehnlicher Wechsel tritt in dem Gegensatz wenn .... wenn aber ein, wo erst der Ind. dann der Conj. steht; doch immer nach εἰ .... ἤν oder εἰ ... καί εἰ μὲν δόσονται .... εἰ δὲ καὶ μὴ δόσονται Il. α, 135. u. α. Τοῦτο μὲν δὲ, εἰ νικῆσθε, τί σφραγίσαι ἀπαιρήσεται; τοῦτο δὲ, ἤν νικηθῆτε, μάθε, ὅσα ἀγαθὰ ἀποβαλέσθε Herod.

5. Oester erscheint bey vergangnen Dingen, aus deren Gebiet der Conj. ausgeschlossen ist, derselbe dennoch in der Fügung des Ergänzungsatzes, wo sodann der Gedanke als in gerader Rede (oratio directa), als Theil dessen, was der Erwähnte gesagt hat, zu betrachten ist. Εὖχετο πᾶσι θεοῖσι τελέεσθαι ἐκατόμβας Πέσειν, αἱ κέ ποθι Ζεὺς ἄντικτα ἔργα τελέσσει Od. ρ, 60. Τελέεσσαι als Optat. wäre nicht falsch, da eines dritten hypothetisch gestellte Rede wiederholt wird: (sie sagte) „wenn vollenden würde“. Τελέσει führt uns die Bittende vor Augen: „wenn vollender“. — Eben so bey Pindar εὖτ' ἂν δέ ... Ἡρακλῆος ... κτίσει πλεισιόμβροτον τεθρόν ... τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν D. 6, 67. Wir haben den Gott „wenn Herakles stiftet“. — Καὶ γὰρ ὅτ' ἂν θεοὶ ... Γυγάντεσσι μάχην ἀντιτάξωσι .... περὶ σφραγίσθαι κόραν Ένεπεν Il. 1, 67. Vergl. Apollon. Rhod. 5, 582. und 608. Ὁ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν .... Πᾶσιν προφωνεῖ (historisch), Εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτίσιν ἥλιος χθόνα Αἰξῶ, ἀνέρας δὲ τέμενος αἰθέρος λαβῇ, Τάξαι νεῶν μέγιστος Aeschyl. Pers. 559. f. — Besonders ist dieser Gebrauch der prosaischen Erzählung geläufig: ἐπρασσον, ὅπως εἰοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἣν δέη .... ὑπέσχοντο αὐτοῖς, ἣν ἐπὶ Ποτίδαιαν (l. Ποτειδαίαν) ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Αἰτικὴν ἐμβαλεῖν Thucyd. 1, 58. und sonst häufig. — Aehnlich ist εἰχετο πεισόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἣν ποῦ εἴτ' εἴης (l. εἴης) Od. ν, 415. Vergl. Od. α, 94. β, 560.; aber nicht hierher gehören Sätze wie ἔπειαν ἀπὶ κωρυταὶ πλείοντες ἐς τὴν Βασιλῶνα .... τὴν καλὰ μιν πᾶσαν ἀπειρήρυξαν Herod. 1, 194. und ähnliche, wo der Aor. ist bezeichnet, was gewöhnlich geschieht, und der Bedeutung nach dem Präsens gleich gilt.

4. Dieselbe Verbandsart, wie mit jenen Conjunctionen, hat es mit dem Conjunctiv der Berathung (conjunctivus deliberativus); der nach *ei* auch bey vergangnen Dingen dann gesetzt wird, wenn gefragt wird, was man thun solle. So bey Herodot: *Ἐπειρωτῶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐν Πέρσας Κροῖσος* 1, 55. ob er streiten solle. *Ἐχρηστήρια δὲ τὸ ἐν τῇ Λαδωνῇ οἱ Πελασγοί, εἰ ἀνέκωνται τὰ οὐνόματα τὰ ἀπὸ βαρβάρων ἦκοντα* 2, 52. Vergl. Schäfer zum I. B. S. 754. Werfer in den Actis Monacens. Th. 1. S. 251. Die Attiker brauchen in solchen Fällen gewöhnlich *πότερον*.

5. Der Optativ in Stellen dieser Art, z. B. *εἰ στρατεύοιτο*, würde bedeuten: „ob der andere glaube, daß er streiten werde“; *πῶς* Indic. at., ohne jene Beziehung auf des andern Vorstellung, einfach, „ob etwas ist oder seyn wird, so daß“

a. entweder das Futur folgt: *χρησόμενος τῶ χρηστήριῳ, εἰ αἰρεῖτο, ἐπ' ἣν στέλλεται χώραν* Herod. 5, 43. *τὰ χρηστήριαζόμενος, εἰ οἱ πολυχρόνιος ἐσται ἢ μουνιρχίη* ders. 1, 55.

b. oder das Präsens, nicht nur bey gegenwärtigen Dingen: *ἔρωτῶ, εἰ καλὸν ἐστὶ ταῦτο*, sondern auch bey vergangenen; *Ἐχρέοντο τῷ χρηστήριῳ, εἰ αὐτοῖσι τὰ παρὲντα ἀγαθὰ οἷα τέ ἐστι πολὺν χρόνον παραμένειν* Herod. 5, 57. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμὸν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρου νῆ, μητέρ' εἰ κτεῖναι με χρῆσθαι* Eurip. Orest. 282. Vorf. Vergl. Werfer a. a. O. S. 232. Vissen Disquis. Philol. Spec. I. S. 15. f.

6. Bey indirecter Rede löst sich der Nebensatz häufig in den Infinit. auf. *Λέγουσιν ... σποδοῖν ... γενέσθαι ... ποταῖ δὲ ὡς οὐ πᾶν ἐσθαι, ἀλλὰ διψῆσαι* Herod. 1, 94. *Ἐξέρεα λέγεται ... ἀποσπῶσθαι ἐξ τῆς Δοῖης, ὡς δὲ ἐκβῆναι ταχίστα ἐς γῆν τὰς Ἐξέρεα, ποιῶσι ταδε* ders. 8, 118. — *Τῶν αὐτ' ἄντα σφας ἔφη διαλεχθέντας εἶναι ... ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγλαωνίᾳ, ἀπεργμένην καταλαμβάνειν τὴν Θύραν* Plat. Symp. S. 2.

7. Der Begriff des wenn gleich, obgleich wurde, wie wir sahen, im Homer durch *αἰσῶρ*, *αἰσῶρ τε*, *καὶ*, *εἰ*, *καὶ* *εἰ* ne ausgedrückt, und damit der Modus, den die Beschaffenheit des Gedankens begehrt, verbunden. Es ist als Ergänzung noch beizufügen:

a. daß derselbe bey bloßem Prädicat ohne Verbum durch *καὶ* ... *περ*, oder *καὶ* allein bezeichnet wird: *χρῆ μὲν σφωῖτερόν γε, θεῶ, ἔπος εἰρύσασθαι καὶ μάλα περ θυμῷ κεκολωμένον* Il. α, 217. „auch der gar sehr zürnende“. *καὶ ἀγρόμενός περ* Il. π, 270. *καὶ περὶός περ εἶναι* Il. λ, 221. *ἀνιμυραίμεθα χάριτος καὶ πρὸς δαίμονα περ* Il. ρ, 103. Vergl. Il. ε, 247. Dann *καὶ*. *Ἐκτορα καὶ μεμῶτα μάχῃ σφίσεσθαι οἶα* Il. ε, 651. Vgl. ο, 298. und *περ*. *Τότ*

Τοῖς δ' οὐτὶ δηρῶσαι ἀνέμενος περ Χραιομένην *Il.* α, 241. — *Καίπερ*, bey den Epietern auch zu dieser Bezeichnung verbunden, steht bey Homer nur in *ὡς κέ με ... ἐνὶ ἐπιβήτοισι πατέρης Καίπερ πολλὰ παθόντα* *Od.* η, 223. „daß, wenn auch nach vielen Leiden“ u. s.

- b. daß bey den Artifern zu *καὶ εἰ, καὶ εἰ ... ἄν*, die in *καί*, *ἄν* verbunden werden, noch *ὅμως* eintritt, (wenn gleich ... dennoch) gewöhnlich zwar in den Nachsatz: *καί ... οὐκ ἔχω φράσαι* oder *καίπερ οὐκ ἔχω φράσαι, ὅμως* oder *ἀλλ' ὅμως* *ἐγὼ σοὶ δι' αἰνυμένων*, nicht selten aber auch an den Schluß des Satzes mit *εἰ*: *Ἀέζον καταστάς, καί κακοῖς στένεις ὅμως* Aeschyl. Pers. 295. *Μέμνησ' Ὀρέστον, καί θυράϊος ῥοθ' ὅμως* vers. Choeph. 113.: dann bey bloßen Prädicaten: *Φίλοι, γυναικὸς δαλυοὶ εἰς τρυλότερον τοῦ μὲν νοιζῶ, καίπερ οὐ δοκοῦνθ' ὅμως* Eurip. Alc. 938. *ἡ δέ, καὶ θυήακουσ' ὅμως* Eurip. Hec. 568. Vergl. Museum criticum N. 3. S. 351.

Umerk. Das doch im Hauptsatze nach dem wenn auch anzudeuten, dient auch das bloße *ye*. *Καθαρὰν γὰρ ἦν τις εἰς πόλιν πλεῖον ἔλτος, καὶ τοῖς λόγοιςιν ἄστος ἦ, τὸ γέ οὔμα δουλον πέπαι, κ' οὐκ ἔχει παρρησίαν* Eurip. Ion 673.

8. Nachdem wir die Einheiten des Ergänzungssatzes für sich nachgelesen haben, müssen wir ihn in Verbindung mit dem Satze, den er zu ergänzen hat, betrachten, wobei zuerst die Partikeln, durch welche die Verbindung geschieht, dann die Art oder das Bedingte *εἰ* *π* *ν* des verbundenen Satzes in Erwägung kommt.

### §. 332.

Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden.

1. Der Hauptsatz wird im Deutschen entweder durch keine Partikel dem Ergänzungsätze verknüpft („Als er kam — ging“), oder durch *so*, *da*, *da nun*, u. dergl. Reichhaltiger sind die Verknüpfungen in der epischen Sprache der Griechen.

2. Sie geschehen

- a. durch einzelne Partikeln: „*Αἶα, ἄρ, ῥά, Il.* ε, 15. 574. ζ, 258. η, 19. θ, 61. μ, 106.; welche Partikel auch, wenn die Zeitbestimmung durch ein Particip angegeben wird, zwischen *καί* — *ἔπειτα* tritt: „*Ἦτοι ὅγ' ὡς εἰπὼν καί ἄρ' ἔπειτα Il.* η, 365. vergl. *Od.* γ, 406. η, 153. — Ferner treten ein: „*Εὔθα Od.* ε, 56. — „*Ἐπειτα Od.* α, 84. β, 406. η, 76. — „*Δέ Il.* α, 58. 194. 324. μ, 574. π, 706. — „*Δή Il.* ζ, 76. — „*Ἦτοι Il.* ζ, 201. π, 465.

- b. durch mehre Partikeln, wo zu beachten, nach welchen Partikeln im Ergänzungsätze sie eintreten: „*Αἶα δὴ nach ἔπειτα, nach εἰ δ' εἰπὼν δὴ Il.* η, 359. — „*Εὔθ' αὖτ' nach ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ Od.* ζ, 110. — „*Εὔθ' ἦτοι nach ὅτε δὴ Od.* ζ, 86. — „*ἔπει-*

ἐπειτα nach ἐπεὶ *Jl.* v, 538. — Ἀν τὸτε nach ἀλλ' ὅτε *Od.* γ, 270. 288. δ, 511.; nach αὐτὰρ ἐπεὶ *Od.* γ, 542. — Τότε δὴ nach ἀλλ' ὅτε δὴ *Od.* γ, 288. δ, 514. — Ἥ τε nach εἰ δέ — *γ* *Jl.* ε, 550. nach εἰ μὲν γάρ δὴ *Jl.* μ, 69. nach εἰ δέ *Jl.* π, 687. — Ἥ τε — ἐπειτα nach ἀλλ' εἰ *Jl.* χ, 49. — Καὶ δὴ nach ἀλλ' ὅτε *Od.* ε, 400. — Καὶ τότε nach αὐτὰρ ἐπειδὴ *Od.* ε, 251. nach ἦμος δέ *Od.* ε, 508. u. a. Vergl. *Od.* κ, 145. 157. 188. — Καὶ τότε δὴ nach αὐτὰρ ὅτε, ἀλλ' ὅτε, ἀλλ' ὅτε δὴ, αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ u. a. Vergl. *Od.* β, 108. δ, 421. 461. ε, 459. u. d. — Καὶ τότε ἐπειτα nach ἀλλ' ὅτε δὴ *Od.* ε, 591.; nach ἦμος δ' *Od.* ε, 438.

5. Man sieht, daß die meisten Verflechtungen der Art bey Angabe der Zeit und zwar des Vergangenen eintreten: die Beschreibung hat dann Raum, bey jedem Momente zu verweilen, während die Angabe der Ursache das Gemüth im Nachdenken weiter zieht, und kein ruhiges Erwägen des Vorliegenden gestattet. Daher hier blos ἥ τε in den Hauptsätzen als Vertheuerung sich vorfand; wozu noch gefügt werden muß: ἀλλά — περ (so — doch) *Jl.* π, 38. besonders nach εἶπερ. So ἀλλά τε nach εἶπερ τε *Jl.* κ, 226. χ, 192. ἀλλά τε καὶ nach εἶπερ γάρ τε *Jl.* α, 82. — Ἀλλά τε καὶ nach εἶπερ γάρ *Jl.* φ, 577. — Auch steht blos π *Jl.* δ, 161. und δέ *Jl.* δ, 261. μ, 246. dem εἶπερ und εἶπερ u. entgegen.

## §. 335.

Von dem Bedingtfeyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz.

1. Der Hauptsatz ist immer bedingt, wenn der Ergänzungssatz hypothetisch ist, und könnte also dann in jedem Falle ἂν oder κεν haben, sein Bedingtfeyn zu bezeichnen; doch wird κεν und ἂν gewöhnlich ausgelassen.

a. bey indicativer Angabe der Gegenwart. Εἰ δέ μοι αἶσα Τηθύμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχετώνων, Βούλομαι *Jl.* ω, 226. — Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἶδεται ἡμᾶρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι *Jl.* ν, 98. Οὐδὲ πόλινδε ἔρχομαι, εἰ μὴ πού τι περὶ φρων Πηνελόπειᾳ ἔλθῃμεν ὄτρυνσαι *Od.* ξ, 373. Indes fehlt es außer Homer nicht an Beispielen, die zeigen, daß auch hier ἂν gebraucht wurde: Εἰ δέ μὴ ταχὺ λίπον ἔτι ... κεν ἔλπομαι κλεῖξιν *Wind.* O. 1, 109., und dem ganz gleich: εἰ δ' αὐτὸ καὶ θεὸς ἂν ἔχοι (I. ἀνέχοι) ἔτιν κ' ἐθέλει ... εὐτυχῶς νάειν ... Σωκράτης *Wind.* R. 7, 90., wo Herma'n'n εἰν γ' ändern wollte, und Bäck



α' εἰς αὐτὸν für verdorben erklärt. — Bey den Attikern steht diese Fügung, um die strenge Folge des Hintern aus dem Vordern zu mildern. Nicht in εἰ θεὸς ἐστὶ, σοφὸς ἐστὶ; aber wohl εἰ ἐστὶ τοῦτο, ἐστὶν αὖ καὶ ἐκείνῳ, wo nicht gerade ausgeschlossen wird, daß es auch nicht seyn könnte, also in ungenauer Fügung statt εἰν αὖ καὶ ἐκείνῳ. Vgl. Dissen Disquis. phil. Sp. I. S. 9.

- b. bey indicativer Angabe der Zukunft durch das Futur: *Εἰ ἐπεὶν παρὰ ναυφίῳ ἀνέστη διὸς Ἀχιλλεύς, ἄλγιστον ... τῷ ἔσεται* Il. σ, 505. Eben so Il. γ, 288, σ, 255. Od. ε, 221. u. a. Uebrigens ist auch hier die Anwendung von αὖ nur durch den Sprachgebrauch beschränkt. Noch findet es bey Homer in *Εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀγικαίμεθα* (l. ἀγικαίμεθα) *πατρίδα γαίαν, Αἰψά κεν Ἑλλήνῳ Ἰουρῶνι πύονα κηδὸν Τεύξομεν* Od. μ, 545. *Εἰ δ' Ὀδυσσεὺς εἰδοὶ καὶ ἴκοιτ' ἐς πατρίδα γαίαν, Αἰψά κεν σὶν ᾧ παιδὶ βᾶς ἀποτίσεται ἀνδρῶν* Od. ρ, 340. Eben so Virg. *Μαθὼν δέ τις αὖν ἐρεῖ, εἰ παρ' μέλος ἔρχομαι ποταμῷ ὕαρον ἐνέπουν* Nem. 7, 68. (100.), wo der Nebenjak in das Partreip übergegangen (§. 554, 5. e.); aber in *τὸν Ἀργείων τρόπον Εἰρησεται πᾶς ἐν βραχίστοις* Jythm. 5, 55. (6, 85.), was Böckh hierher zieht, ist κ aus καὶ und also πα ohne Accens zu schreiben. Eben so bey den Attikern. Vergl. Dissen S. 21.

- c. bey indicativer Angabe des Vergangenen in zwey Fällen. Erstlich, wenn, was noch bevorsteht, durch ein Vorgehen in der Zeit als vergangen dargestellt wird: *Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἴκωμι γλῆν ἐς πατρίδα γαίαν, Ὀλλύτο μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δὴρὸν δέ μοι αἰὼν ἔνοσται* Il. ε, 416. Es steht ihm erst noch bevor, heim zu kehren. Er denkt es als geschehen; dann war ihm verloren gegangen. Eben so *Ἦν δ' ἄρα πού καὶ πείρα σφαλιῶσιν, ἀντιλήσαντες ἄλλα, ἐπλήρωσαν τὴν χροίαν* Thucyd. 1, 70. und *Ἦν δ' ὑπερβάλῃ Πολὺς ταραχθεὶς πόσιος, ἐδδοίτε τύχῃ Παρτίσαν αὐτοὺς κυμάτων δρομήμασι* Eurip. Troad. 686. Zweitens in den Redensarten: *χρῆν, εἶδος ἦν, προσηρτέον ἦν, καλὸν ἦν, αἰσχρὸν ἦν*, weil, was Recht und billig, oder schändlich und ungebührlich ist, füglich oder ohne Bedingung ausgesprochen, einfach gesagt oder verneint wird: *χρῆν γάρ σε μὴτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν* Soph. Philoct. 1365. Auch wie: „du mußt nicht gehn“ ist „du hättest nicht gehn sollen“. Vergl. *εἰ δέ μήτε διδάσκαλον εἰχομεν ... ἐπιδείξαι ... οὕτω δὲ ἀνόητον ἦν δὴ μου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις* Plat. Gorg. §. 148. Vergl. Matthia Gr. Gr. S. 715. Dissen a. a. O. S. 15.

d. bey'm Imperativ. *Ἄλλ' εἰ δὴ ὁ ἔρεός γε . . . ἀγορεύει,*  
*Ἐρχεο νῦν* *Il.* o, 55. *Vgl.* π, 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz beständig *ἄνευ*, und zwar ist er entweder indicativisch oder optativisch: der Conjunctiv hat, wo es auf das Verhältniß beyder Sätze ankommt, darum nicht Statt, weil wohl der Nebensatz vom Hauptsatze, *α* aber als Hauptsatz nicht von dem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indicativ und Optativ, wie das Vorige gelehrt, auch den Conjunctiv. Es kommen demnach folgende 6 Fälle vor:

- |              |   |           |
|--------------|---|-----------|
| a. N. Indic. | — | h. Indic. |
| b. N. Indic. | — | h. Optat. |
| c. N. Conj.  | — | h. Indic. |
| d. N. Conj.  | — | h. Optat. |
| e. N. Optat. | — | h. Indic. |
| f. N. Optat. | — | h. Optat. |

3. Nebensf. Indic. — h. Indic., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das andere erfolgte, oder im Gegensatze unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hector nicht war, tödtete Odysseus noch mehr.“ *Καὶ νῦν ἔτι πλείονας Λυκίων κτείνε διὸς Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἂν ὄνυ ὁ ἦσε μέγας κορυθαίολος* *Ἐκτωρ* *Il.* ε, 679. *vgl.* *W.* 897. — *Καὶ νῦν κε δὴ — οὐτάζοντο, Εἰ μὴ κήρυκες — Ἥλθε* *Il.* η, 273. *vergl.* θ, 90. 130. 217. u. a.

4. Nebensf. Ind. — Hauptsf. Opt. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptsatz nicht als geschehen gesetzt, sondern nur gedacht, daß es würde geschehen seyn, wenn das andere eintrat. Es ist eine leise Einbeugung der Rede, wie wenn wir sagen „er hätte die Waffen gewonnen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte“ statt „er gewann die Waffen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte“, oder „er hätte ... wenn nicht ... hätte“. *Καὶ νῦν κεν ἔνθ' ἀπόλοιο Ἄρης — Εἰ μὴ — Ἠερίβοια Ἐρμεία ἐξηγγεῖεν* *Il.* ε, 390. — *Ἐνθα κε ρεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Παντοίδαο Ἀτρεΐδης, εἰ μὴ οἱ ἀγασσάτο Φοῖβος Ἀπόλλων* *Il.* ρ, 70. — *Εἰ μὲν γάρ τις ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν — Ψεῦδος κεν φαίην* *Il.* ω, 220. *vergl.* *W.* 296. 660. *Il.* β, 80. — Auch von dem, was geschehen soll, findet sich diese Form einmal: *Ὅντι ἂν με σοφροῦνα μνησαίω Ἐμμεναι, εἰ δὴ σὺ γὰρ βροτῶν ἔνεκα παλεμίσσω* *Il.* ρ, 462.

5. Nebensf. Conj. — Hauptsf. Indic. Diese Form fällt in die unter N. 1. gegebenen Bestimmungen, nach denen im indicativen Hauptsatze bey Gegenwart und Zukunft die Bedingungsartikel gewöhnlich fehlt.

6. Nebens. Conj. — Haupts. Opt., im Fall der ersten abhängig wird, also nicht bey Vergangenem, und zwar in der Vorstellung, dem Reingedachten, das der Hauptsatz enthält. *Ἡ κέ σφιν δειλοῖσι γούν καταπανμα χενοίμην, Εἰ ἐγὼ κεφαλὴν τε τειν καὶ τεύχε' εὐεῖκας Πάνθω ἐν χεῖρεσσιν ἔλω* Il. ρ, 40. — *Ἄλλ' ἔτι μὲν κε καὶ ὡς, κακὰ περ πάσχοντες, ἴκοισθε, Αἰ' ἢ ἐθέλης* Od. λ, 105. vergl. B. 110. u. a. —

7. Nebens. Opt. — Haupts. Indic. gehört wieder die II. 1. bezeichneten Fälle, bey denen die Bedingungsartikel wöhhlich im Hauptsatze fehlt.

8. Nebens. Opt. — Haupts. Opt., wenn beides als künftig erscheint, so, daß man denkt, das Eine werde erfolgen, wenn das Andere eintreten sollte: *Εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε ὄνόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγῆρω τ' ἀθανάτωι τε Ἑσπεσθ', οὐκ ἔνν αὐτός ἐνὶ πρώτοισι μάχολμην, Οὐτε κε σὲ στέλλοιμι* Il. μ, 525. vergl. Il. ε, 515. — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναντίας Πηλεΐαν κενύων, εἰ μοι κρείων Ἀγαμέμνων ἦνια εἶδειν* Il. ρ, 75. — *Εἰ καὶ ἔγω σε βύλοιμι ... Αἰψὰ κε — Εὖχος ἐμὸς ὄλης* B. 625. Die Bedingung wird durch unser würde übersetzt sehr gut bezeichnet: „du würdest mir geben“ u. a.

9. In einigen Fällen hat der Hauptsatz den Coniunctiv mit *ἄν*, *κεν*, welcher dann nicht aus seinem Verhältnisse zum Nebensatze zu erklären ist, sondern unabhängig von diesem deshalb steht, weil darin ein *Es* oder *Wollen* ausgedrückt ist: *Εἰ δέ κε μὴ δώσω, ἐγὼ δέ κεν ἔτιος ἔλωμαι Ἐλθὼν σὺν πλεόνεσσι· τό οἱ καὶ ῥίγιον ἔσται* Il. α, 25. — *Εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι ῥαῖσιν μοι βίος καὶ τέρψις ᾖ* Il. κ, 386. „so soll dir nichts nützen“. — *Μὴ γὰρ τοι οὐ χραίσμωσι ... ἔσοι ... ὅτε κέν τοι ἀάπτους ἔσταις* Il. α, 567.

## §. 534.

Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

1. Der Ergänzungssatz ist zuweilen nur durch *εἰ δέ* eingeleitet und nicht ausgeführt: *Εἰ δέ, καὶ αὐτοὶ φεγγόντων σὺν νηοὶ φέροντες πατρίδα γαίαν* Il. ε, 46. „Wenn aber, dann mögen auch sie fliehen“. *Εἰ δέ, σὺ μὲν μὲν ἄκουσαν, ἐγὼ δέ κε τοι καταλέξω* das. 262. „Wenn aber, dann höre mich“, ohne daß dort „sie wollen“, hier „du willst“ durchgedacht wäre. Besonders mit *ἄγε*, *ἀγετε*. „Wenn aber, wohl!“: *Εἰ δ' ἄγε μὴν πείρησαι* Il. α, 302. *Εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλὴ κατανέυσσμαι* das. 524. *Εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι πειρηθώμεν* Il. κ, 381.

2. Zuweilen fehlt im Nebensatze vom Verbum *εἶναι* die Person auch dann, wenn die Fügung einen Conj. verlangt: *Ἀλλὰ μοι πάρος κεν οὐκ ἔστιν εἶπέν Soph. Electr. 1479. κἄν ἴσῃ καὶ ἐάν*, nehmlich *ἦ*. — *Ἐδὲτ' ἄν ἐσθλά δοκῶν ὄρετ' ἦν, Παράλλεξασα διὰ χερῶν βέβαιον ὄντις* Aeschyl. Agam. 435. Vergl. Dissen Disquis. Phil. Sp. I. S. 29.

3. Vor einem bedingten Hauptsatze mit *άν* oder *αν* gehet der Hauptsatz häufig über

a. in einen Ausruf oder Wunsch: *εἰδ' ὅς ἡρώοιμι, βίη δέ μοι ἐμπαδὸς εἴη. Τῷ καὶ τὰς ἀντηλαίε μάχης κορυθαίολος* Eurip. *Il.* 2, 158. „Wäre ich doch ... dann würde“, s. „Wenn ich wüßte, so würde“. — *Ὡς ὄφελον θανάειν ἐν χειρὶν ἐμῶν. Τῷ καὶ κορυθαίμεθα κλαίοντες* *Il.* 2, 27. Statt *εἰ θανάει*. — Vergl. *Od.* 2, 379. 3, 341.; und mit dem Präs., das Bedingendes bezeichnet: *Αἰδοῖτοισι φίλος τοσοῦνδε γένοιτο, Ὅσον ἐμοί. τάχα κεν ἔκοντες καὶ γῆρας ἰδόντες* *Il.* 2, 41.

b. in einen Gegenfatz mit *ἀλλή*: *Ὅδδ' γὰρ οὐδέ κεν αὐτὰς ἐπαφύε Κῆρα μέλαιναν, Ἀλλ' Ἥφαιστον ἔρνετο* *Il.* 8, 23. Statt *εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρνετο*. Vergl. *Il.* 9, 322. *Od.* 8, 598. 7, 260. 6, 79.

c. in einen relativen Satz: *Ἐνθα κεν οὐκίτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαστο μετὰθω, Ὅστις ἐπ' ἀβλήτος* — *Δινέοι κατὰ μέσσοις* *Il.* 8, 539. Statt *εἰ τις* — *δινέοι*, „Niemand würde tadeln, wenn er u. f.“ — *Ὅν ἂν τις ἀνὴρ, ὅς ἐκείνιος εἴη, Ἐργον ἀτιμῶσιν* *Il.* 5, 521. Statt *εἰ ἐκείνιος εἴη*, *ὅν ἂν ἀτιμῶσιν*. Vergl. *Il.* 2, 456. 4, 228. 7, 341. 5, 91.

d. in eine Frage: *ὦτῳ δὴ... Ἀργεῖοι φεύγοντας ἐπ' ἐσχίστα θαλάσσης, Καὶ δὲ κεν εἰχολῶν Πριάμῳ καὶ Τρῳαί λίκουιν;* *Il.* 6, 158., wo das Fragezeichen hinter *λίκουιν* zu tilgen, und nach *θαλάσσης* zu setzen ist.

e. in ein Adjectiv oder Particel: *Ἐνθα κ' αὐπνός ἐστι δοιοὺς ἐξήρατο μοσχοῦς* *Od.* 2, 84. „wenn er schlaflos wäre, so würde er“ oder zusammengezogen „ein schlafloser würde.“ — Vergl. *Il.* 11, 638. — *Ταῦτά κ' οἱ τελέσασιν μεταλλήσαντες χόλοιο* *Il.* 1, 157. Statt *εἰ μεταλλήσαντες*. — *Ἐπειτα δὲ κ' αὐτὸν ἐπαίξαντες ἔλοιμην* *Il.* 2, 345. Vgl. *Il.* 1, 373. *Od.* 7, 229. 1, 373. 7, 293.

f. in Genitiv, Conseq., da die Ergänzungsätze, als Angaben der Ursache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: *Καὶ κεν τοῦτ' ἐθέλωμι, Διὸς γὰρ διδόντος, ἀρεσθαι* *Od.* 2, 390. d. i. *εἰ Ζεὺς δαίη, ἐθέλωμι* ἂν u. f.

g. in ein Verbum, welches das Subject bildet: *χαλεπὸν κεν ἐνὶ νῆαςθαι δδαν εἴη* *Od.* 8, 651. d. i. *τὸ ἐνὶ νῆαςθαι δδαν χαλεπὸν ἔν εἴη*, statt *εἰ ἀνῆκας τῶν δδων, χαλεπὸν ἂν εἴη*.

4. Der Ergänzungsatz wird oft nur durch ein Pronomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewiesen wird, und zwar

a. durch *ὅ*, *ὅς* *ὅωτα*, *ὅτων*, *ἀπαντα καλέσων*, *Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον, ὅ γὰρ κ' ὅχ' ἀριστον ἀπάντων* *Il.* 4, 341. wo *ὅ* auf *Ἀμφ. μᾶλλ. καλ.* zurückweist, und das Ganze als *εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσας* — *ταῦτα ἀπάντων ὅχ' ἀριστον ἂν εἴη* gedacht werden muß. Auch wir: „das würde das beste sein.“ Vergl. *W.* 356. — *Ὁφελὲν ἀθανάτοισιν Εὐχεσθαι. τὸ κεν αὐτὲ πανστατός ἡδὲ δαίμων* *Il.* 4, 547. d. i. *εἰ ᾔνετο*.

b. durch das demonstrative *τῷ*, *σο*, dann, auf diese Weise, *Αἰδ' ὅσον ἦσασιν εἰμὶ, τόσον σὺ φέρτερος εἴην. Τῷ καὶ ταχὺ στυγερῶς πολέμον ἀπρωήσιας* *Il.* 11, 723. *Τῷ*, d. i. *εἰ σὺ φέρτερος εἴην*. Vergl. *Il.* 5, 126. 9, 563. — *Τὴν δρεὶ ἐν νῆαςι κατεστά*



κατάρτην Ἀρτεμις ἰῶ — Τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὁδᾶς ἔλαν ἄπε-  
τον οὐδας Ἰλ. τ, 61. Τῷ hier εἰ Ἀρτεμις αὐτὴν ἔκτανε. Auch  
wir: „dann würden nicht.“

5. Ist ist der Ergänzungsatz durch kein besonderes Wort angegeben  
et, kann aber leicht aus früher aufgestellten Sätzen gebildet werden:  
ἐν δ' ἄλλοις περ Ἀχαιοὺς Τυρομένους ἐλέαιρε — ἡ γὰρ κέ σφι μάλα  
ἔργα κῆδος ἄριστο Ἰλ. ι, 303., nehmlich εἰ ἐλεαίροισ. Vergl. §. 97. Od.  
ι, 77. — Τὸν μὲν ἐγὼ βούλεσσα — οὐτάμεναι πρὸς στήθος — ἕτερος  
ἐμοὶ θυμὸς ἔρκεν Ἀντὶ γὰρ κς καὶ ἄμρεσ ἀπωλόμαθ' Od. ι, 299.  
Vergl. Ἰλ. ι, 204 — 212. §. 345. q, 105. q, 560.

6. In andern Stellen ist der Ergänzungsatz als vollkommen aus-  
gelassen anzunehmen; doch so, daß ihn der Zusammenh. leicht an-  
die Hand giebt: Ὡ πόποι, ἡ μέγα πένθος Ἀχαιῖδα γαῖαν ἱάνει. Ἦ  
μεγ' οἰμῶξοις γέρον ἱππηλάτα Πηλεὺς Ἰλ. η, 125. „Wie würde Pe-  
leus seuffzen“, nehmlich: „wenn er dieses hörte“. Voll stehen  
beide Sätze in Ἦ κεν γηθῆσαι Πηλεὺς Πηλεΐδου τε παῖδας ... Εἰ  
πρῶτον τῆδε πάντα πυθότατο μαρνανόειν Ἰλ. α, 255. — Ἔτιω δ'  
ἐρπάζας λᾶν φέρειν — τόνδ' οὐ κς δὲ ἀνέρε δῆμον ἀρότω Πηδῖδω  
ἐπ' ἄμαξαν ἐπ' οὐδενος ὀχλοσσιαν Ἰλ. μ, 448. „Sie würden ihn nicht  
wölzen“ — nehmlich: wenn sie es versuchten, oder der Art etwas.

7. So kann der Hauptsatz durch unser Wollen, Verstehen, Fürch-  
ten, Hoffen, u. dgl. bedingt sein, ohne daß gerade jenes Wollen,  
Fürchten u. a. ausgedrückt ist: Ἄλλον μὲν κεν ἐγὼ γε θεῶν αἰετανεταῖον  
Ῥεῖα κατενῆσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, (nehmlich  
κατενῆσαιμι) — Ζηρὸς δ' οὐκ ἂν ἐγὼ γε Κρονίονος ἄσπον ἰοίμην Οὐδὲ κα-  
τενῆσαιμι Ἰλ. §, 244. Auch wir: „Ich würde jeden einschläfern, nur  
dem Zeus würde ich nicht wagen mich zu nahen.“ Ὑμεῖς δ' ἐς βρω-  
τὸν ἀτρίντορ ἡ τ' ἂν ἐγὼ γε Νῦν μὲν ἀνείροισι πτολεμίζειν νῖας Ἀ-  
χαιῶν Ἰλ. τ, 50. Vergl. Ἰλ. θ, 210. 455. ω, 35 — 38.

8. Ist etwas, das geschehen soll, nur durch meinen Willen be-  
dingt, so, daß es geschieht oder unterbleibt, sobald ich will oder nicht,  
dann erscheint der bedingte Satz (ἂν mit Opt.) ganz dem Futur gleich,  
und steht deshalb auch neben ihm öfter in derselben Stelle: Κτενεῖ  
Ἐκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Ἐκ τοῦ δ' ἂν τοι ἔπειτα παλιῶξεν παρὰ νη-  
ῶν Αἰὲν ἐγὼ τένχομαι Ἰλ. ο, 69. — Ἄλλ' ἐγὼ οὐδὲν σε ῥέξω κακά,  
καὶ δέ κεν ἄλλον Σὺ ἀπαλεξήσαιοιμι Ἰλ. ω, 371.

9. Dergleichen kann ἂν mit der zweiten Person des Optatis  
dem Imperat. gleichsetzen, wie bey uns: „du würdest doch das  
nicht thun“, doch ist es im Gr. stärker verbiethend. Τῷ οὐκ ἂν  
βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύσεις καὶ σφιν ὀνειδᾶς τε προσέροις,  
τόσπον τε φιλᾶσσοις Ἰλ. β, 450.

10. Bey den Attikern mildert diese Güang den Befehl: οὐκ  
ἂν πράττοις, λέγοις τοῦτο, wie in der ersten Person die Vernein-  
ung: οὐκ ἂν λέγοιμι, οὐκ ἂν προσέχοιμι, εἰ τις τοιαῦτα λέγοι, aus  
welcher Weise es auch in dem Indicativ οὐκ οἶδα übergegangen ist, z.  
B. οὐκ οἶδ' ἂν, εἰ πείσομαι ος Eurip. Alc. 48. Οὐκ οἶδ' ἂν, εἰ πεί-  
σομαι, πειρᾶσθαι δέ χρὴ ders. Med. 937. Vergl. Dyssen Disquis.  
Phil. Sp. I. S. 9. Wir auf ähnliche Weise „ich möchte nicht,  
ob“.

## §. 355.

## Besondere Formen des Hauptsatzes.

1. Auch der Hauptsatz nimmt eigene Formen an, zuerst die der Frage: *Εἰ μὲν δὴ ἕτερον γὰρ καλεῖσθαι μ' αὐτὸν ἐθέλει, Πῶς ἂν ἐπὶ Ὀδυσῆος ἐγὼ θάλοιο καθοίμην* Il. 4, 243. Dieser Art ist bey Platon: *Ἀτὰρ εἰ, πῶς ἔχοντων ἐκατέρου λόγον, ἴσῃ αὐτὰς ἡρμύσθαι ὁμοίως, πότῃρον εὐδὲς ἂν ἐπιστεύουσαν; ἢ ἐπισκαρπύμεθ' αὖ, εἰ μουσικὸς ὢν λέγει;* *ἘΛΑ!* *Ἐπισκαρπύμεθ' αὖ.* Theet. S. 7., wo der Satz in gewöhnlicher Form *οὐκ ἂν εὐδὲς ἐπιστεύουσαν*, *ἀλλὰ ...* wäre. Uebrigens setzt nach dem ersten *ἐπισκαρπύμεθα* eine neue Frage mit *εἰ ... λέγει αὖ*, in welcher *λέγει* st. *λέγει*, was Heindorf geschrieben („sermonis lege“), der Redemeiße widerspricht. Vgl. §. 331. 3 und 4.

2. Sodann geschieht es, daß er dem vorangehenden auf irgend eine Weise verknüpft ist, und zwar

a. bey vollständigem Nebensatz: *ἐπεὶ οὐ καὶ θανόντι περ οὐδ' ἀκαχοίμην;* *Εἰ μετὰ οὗς ἐτάροισι δάμνη Τρώων ἐνὶ δήμῳ* Od. 4, 236., wo der Hauptsatz hinter *ἐπεὶ* durch diese Partikel dem vorangehenden verknüpft ist. Vergl. Dissen Disquisit. Philol. Spec. I. S. 17.

b. bey fehlendem Nebensatz: *Ἰδοίκα γάρ, μὴ πρὶν λέγειν ἂν τὸν πόδον τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἶδέναι ταχέϊδεν εἰ ποδορμίδα* Soph. Trach. 654. u. das. Schäfer, der *εἰ ἄλλο ἐννέποις* versteht. Der Hauptsatz dazu liegt in *πρὶν λέγειν αὖ*, dem vorangehenden durch *μὴ* verknüpft.

3. Auf diese Weise verflechten sich zwey, drey oder noch mehr Gedanken im Vordersatz oder Nachsatz, oder in beyden, i. B. *Ὀίμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμὸν, εἰ κατ' ὅμματα ἔβροτόρουιν νιν, μητέρ' εἰ πῶναι με γρη, Πολλὰς γυναικὸν τοῦδ' ἂν ἐκτεῖναι λίτας, Μὴ τῆς τεκούσης εἰς σφαγὰς ὥσαι ἕλκος, Εἰ μὴτ' ἐκείνος ἀναλαβεῖν ἡμελλε φῶι, Ἐγὼ δ' ὃ τλήμων τοιάδ' ἐπλήσειν κατὰ* Eurip. Orest. 282. Vgl. Plan Gorg. S. 148. und Dissen S. 21.

4. Der Hauptsatz fehlt zuweilen ganz, wenn er einen nicht bedenkenden und aus dem Zusammenhange leicht abzunehmenden Gedanken enthalten würde: *Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί ...* *Εἰ δὲ καὶ μὴ δώσουσι* Il. 9, 135. 137. „λείπει, πᾶντομαι, ἢ ἡδονήσω“ Greg. Corinth. S. 49. *Ἀλλ' εἰ τις καὶ τοῦδε μεταρρόμενος καλεῖται, Ἀντιθέον τ' Αἰάντα καὶ Ἰδομενεῖα ἀνάντα. Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἱεστάτω* Il. 4, 111. vergl. 9, 487. Gewöhnlich ist dieses, wo *εἰ*, *αἰ* einen Wunsch einschließen, sowohl wenn sie alle in, oder mit *δε*, *εἰδε*, *αἰδε*, verbunden sind, wie bey uns wenn doch. — Eben so *ὡς ὄφελον*, *εἰδ' ὄφελον*, *αἰδ' ὄφελον*: *Αἰδ' ὄφελος παρὰ νηυσὶν ἀδάμυτος καὶ ἀπῆμων ἦσθαι* Il. 9, 415. vergl. 7, 40. 173. 8, 315. — Bey den Attikern auf ähnliche Weise; doch nach *εἰ*, *εἰ* δὲ nur in nachlässiger Rede, wie i. B. wo Plato den Gorgias in der lockern Weise des Sophisten sprechen läßt: *εἰ πάντα γὰρ εἰδείης, ὦ Ζώνικατος, ὅτι (ἢ ἡγορικῇ) ... ἀπάσαι τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσθαι ὑπ' ἑαυτῇ ἔχει. μέγα δὲ σοι τεκμήριον ἐστὶ πολλάνης γὰρ α. τ. ἱ. §. 26.*

5. Geht der Hauptsatz bey weiterer Verflechtung in ein Particel über, so bleibt *αὖ* neben demselben zurück: *ὡ πάντα τολμῶν ἀπὸ παντός ἂν φέρων λόγον δικαίον μηχανήμα ποιῶλλον* Soph. Deib. Col. 791., wo der Satz *ἀπὸ παντός ἂν φέρεις ... μηχανήμα* in jene Particelcipform

form aufgelöst wurde. Vergl. Dissen Disquis. Philol. Spec. I. 27.

6. Dasselbe geschieht, wenn er sich in den Infinitiv auflöst. Hülse sagt: *Kai δ' ἂν τοῖς ἄλλοις ἐγὼ παραμυθησάμην* Oikad' *πομπήσιν* Il. 4, 417. Odossens, dieses wiederholend: *Kai δ' ἂν τοῖς ἄλλοις ἐγὼ παραμυθησάσθαι* Oikad' *ἀποπλήσιν* das. 684. Eben so *προμυῖται τι μοι ἴνωμα, τάχ' ἂν δώσω τὰν θειὰν τέλειαν* Soph. *Medip.* Col. 1074. Der freie Satz würde haben *τάχ' ἂν δώη*; als *ge-  
löst* d. h. Futur. *Ταλθύβιον ἔπειν πάντ' ἀγίεναι στρατόν, ὡς  
ποτ' ἂν τέας θυγατέρα χταρσῖν ἐμήν* Eur. *Iphig.* Aul. 98.

Anmerk. Der Meinung, daß auch Nebensätze, in Participle aufgelöst, ihre Partikel behaupten, widerspricht der homeri-  
sche Gebrauch, vergl. §. 334, 2. e. Die Stellen bey den Attikern,  
welche hier hergezogen wurden (Vergl. Hermann zum Viger  
S. 315. und die Acta Monacens. Th. 2. S. 107.), haben das  
Doppelte oder wiederholte ἂν, von dem §. 337. gehandelt  
wird, beides auf das Verbum zu beziehen, s. B. *αὐδέτε τ' ἂν  
οἶα ἂν ἀλγύναις πλέον* Soph. *Oed. Tyr.* 446. *Τὸν γὰρ ἀγέλον  
ἡγοῶν ἴσθι* (nicht ἂν ἴσθι) *οἶα ἂν τις ἀμάρτοι, Κατὰ δ' ἂν* (in  
Bezug auf das folgende πείθου) *τις ἐμοὶ Τολαῖτα λέγων* Oik' ἂν  
*πείθου* Soph. *Al.* 154. Auch Stellen, wie bey Aristophanes *Σωφ.*  
*Ἄλλοι τε δὴτ' οὐ νομίζουσιν ἴδῃ θέναι οὐδέν, πλην ἄπερ ἡμεῖς;  
Στρε. Οὐδ' ἂν διαλεχθεῖν ἀρετῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἀπαρτῶν  
Ὀλφεν* 423. f. beweisen nichts, und ist hier bey ἂν ἀπαρτῶν  
der Opt. *διαλεχθεῖν* wiederholt zu denken.

## §. 336.

## Von der fehlenden Bedingungsartikel.

1. Außer den im §. 333. 1. angegebenen Fällen, wo ἂν in der  
Regel dem bedingten Hauptsatze fehlt, findet sich die Partikel auch  
zuweilen ausgelassen, wo sie in der Regel steht, so daß dann das Hy-  
pothetische des Gedankens nicht durch seine Form, sondern  
aus dem Zusammenhange erkannt wird; doch sind die Beispiele selten  
und nur bey Dichtern. Vgl. Pappo de usu partic. ἂν S. 11.

2. Am häufigsten fehlt die Bedingungsartikel, wenn der unmittel-  
bar vorübergehende Satz sie enthält, und so ihre Kraft noch heftiger  
wirkt: *Τὸν καὶ ἄγοιμ' ἐπὶ νηὸς· ὃ δ' ἡμῖν μῦθον ὤνον* *Ἄλφον,*  
*ὅππῃ περὶ ὅσπερ* Od. 6, 453. *Τῷ καὶ οἱ οὐδὲ θανάτῳ χεῖρ ἐπὶ γαῖαν  
ἔχουσιν, Ἄλλ' ἄρα τόγῃ κύνες τε καὶ δεινὰ κατέδωσαν* Od. 7,  
259. Vergl. Il. 7, 373. So bey Aristoph. *Οὐδ' ἂν θίσσῃμ', οὐδ' ἂν  
σπείσῃμ' οὐδ' ἐπιθίσῃν λιβανωτόν* *Βοτφ.* 426. *Ἄλλ' οὐκ ἂν μα-  
χέσῃτο, χέσῃτο γὰρ, εἰ μαχέσῃτο* in den *Μίτtern* 1057.

3. Aber auch in Sätzen, die außer dieser Beilegung stehen, fehlt  
zuweilen die Partikel

a. bey dem Indicat. *Οὐποτε γὰρ φρονέειν γ' ἐν ἀριστερῷ,  
παῖ Τελαμωνίος, ἔβαε, Τόσσον ἐν ποίμναις πεττῶν.* *Ἦνοι γὰρ  
ἂν θεία νόσος* Soph. *Al.* 185.

b. bey dem Opt. in Verbindung mit Nebensatz: *ὡς ἀκαῖος, εἰ βάλῃ,  
μόλοι* Soph. *Al.* 921. *ὡς γέρον, οὐτὶς ἐκείνον ἀνὴρ ἀλαλήμενος ἐλθὼν  
Ἀγγέλλων πείσσει γυναῖκά τε καὶ γέρον υἱόν* Od. 5, 123. und im al-  
leinste-



letzt stehenden Satz: ἐν περὶ δὲ βούλει το γυναικὰ μὴδὲ αὖ ἀνδρῶν ἰσὺνδαί τ' ἀνιήτοι καὶ δεξιάι, wo die Folie von τ' ... το ... το das erste gegen Aenderuna (Sunt. Val. Dd. v. 248. Τὰ πόρρω δ' ἔστι σοφοὶς ἀγαθὸν Κἀσσοφίς. οὐ μὲν (I. οὐ μὲν) δὲ αὖ καὶ τὸν σὴν Vind. Ol. 3. 16. Τὸ γὰρ Εὐφρόνις οὐτ' αὖτις αὖτις πηλ, οὐτ' ἐπιβορῶνις ἀλλοτρεῶς διαλλάττωτο ἡδὸς ders. D. 10, 19. (17) 21.). Vergl. Hermann zum Wiger S. 818. Classical Jour- nal VII. S. 241.

**Anmerk.** Doch sind diese Beispiele nicht zu häufen. So gehört in Τὸν δ' ἡμῶντος ὁποῖα Τυχὼν αὖ, ἀρπάζειν οὐδέ οὐ φρονι- δα τὰν παρ ποδὸς Vind. P. 10, 61. (55.) nach S. 335. 4. An- merk., auch verglichen mit οὐδέ οὐ φρονι ἀρπάζει ποτὶ Νελο- ρων ὁρμάσαι ἄλλος ἀνὴρ Ol. 11; 21. (10, 25.), nicht Τυχὼν αὖ zusammen, so daß οὐδέ οὐ allein stünde, sondern αὖν und οὐδέ οὐ, und ist das Komma nach der Partikel zu tilgen, so wie in Hesiod. Theog. 723. f. die Lesart mehrer Handschriften δεκάτη δ' αὖς δε- κάτη α' führt. — Von den Prosaisern fehlt αὖ in den bezeichneten Fällen nur durch Schuld der Handschriften oder Herausgeber.

## §. 357.

## Von der Wiederholung der Bedingungsartikel.

1. Wie in den eben behandelten Stellen die Bedingungsartikel fehlte, so wird sie in andern, jedoch nur bey den Attikern so wiederholt, daß dadurch der Hauptbegriff, zu dem sie gehört, ver- stärkt, mit größerer Bestimmtheit auf ihn hinawiesen, oder er in der Vorstellung durch das wiederkehrende αὖ lebendig erhalten wird.

2. Auf diese Weise wird die Partikel, welche bey ihrem Zeitwort steht, nach dem Dazwischentritt anderer Begriffe wiederholt: ἔδρα αὖ αὖ τούτ' ἰοδ' αὖ, εἰ μὴ τοῦ θένου Προϊόντ' ἐρηξὼν ἐπαδύς τι πρᾶντιον Soph. Oed. Tyr. 1438., wo das wiederkehrende αὖ den Begriff von ἔδραα zurückruft. Οἶδ' οἶδα τὰν νῦν. παύς, παύς τοι λόγος. Οὐν αὖ γυνήν Ἡρακλῆς αὖ Αἰσίοφ.

3. Sodann tritt es, die Fügung vorläufig einleitend, an die Wör- ter, mit denen der Satz beginnt, und wiederholt sich bey'm Zeitworte. Daher so viele Anfänge mit αὖ αὖ, τίς δὴτ' αὖ, πῶς αὖ, πῶς γὰρ αὖ, ἔρ' αὖ, οὐν αὖ, und vor εἰ, εἰς αὖ, ὥσπερ αὖ, μὲν εἰ, und nach ἀν- περβίον, τὰς αὖ, ἰαυε αὖ, μάλιστα αὖ, ἡμᾶς αὖ, u. a. vor dem bey'm Zeitworte wiederkehrenden αὖ. οὐν αὖ γ' ἐλόντας αὖθις ἀνδύλου αὖ Aeschyl. Ag. 351. τῷ γὰρ αὖ καὶ μετ' αὖ Αἰσίοφ αὖ ἡ οὐ; Soph. Oed. Tyr. 601. Κᾶν εἴη τῶντος μ' οὐν αὖ ἀνείποναι σοι Αἰσίοφ. Brösche 542. Ἄλλ' αὖ, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς Μητρος θανόντ' ἀθαντων ἐορ- μὴν νέων, καὶ νῶς αὖ ἡλγουν Soph. Antig. 465., wo mit ἡ οὐς gemeint Hermann zum Wiger S. 814. αὖ als παραπλήρωμα- τινόν betrachtet.

4. Eben so haftet die Partikel an einem durch seinen Sinn her- vortretenden Worte, bey dem die Vorstellung verweilt, und wo die Andeutung, daß der Gedanke hypothetisch sey, am sächlichsten ein- tritt: Παρὼν τὰς ἐμποδῶν Ὀχλεῖς, οὐδέ οὐ τ' αὖ οὐν αὖ ἀλγύρον πλέον Soph. Oed. Tyr. 445. Ὡς μὲν γὰρ οὐδέ, Ὡς ἡδὲ αὖ οὐν αὖ τὸν γομφίους Κᾶντοιμ αὖ, οὐς μὲν κατέπαυε τὰ πορτία Αἰσίοφ. Brösche 578.



5. Endlich können zwei der bezeichneten Fälle zusammentreffen, und *ἄν* steht dann dreymal, immer in Bezug auf dasselbe Zeitwort: *οὐκ οὐκ μάρτυρας γ' ἄν* (N. 4.) *οὔτε τῇδ' ἐγὼ βλέψαιμ' ἄν* (N. 2.) *οὔτε τῇδ' ἄν* (N. 2.) *ἄσπερον* Soph. *Trag. Eur.* 857. Eben so verbindet sich *πῶς ἄν* und *οὐκ ἄν* in *πῶς ἄν οὐκ ἄν ἐν δίκῃ θάρσυν' ἄν*; Soph. *beim Grammatiker in Bekker's Anecd. gr. Lh. 1. S. 28.* Vergl. *Dissen a. a. D. S. 28.*

## Vom transitiven Satze.

### §. 338.

#### Vom transitiven Satze erster Gattung.

1. Der transitive Satz erster Gattung (§. 318, 2. a.), umfassend alles, was auf Angabe einer Wahrnehmung, Vermuthung, des Sagens, Glaubens, Wissens u. s. als Satz eintritt, verbindet sich dem vorangehenden durch *ὅτι*, *ὡς*, bey Homer auch durch *ὅ* st. *ὅτι* *Il. θ.* 32. 465. *ι.* 489. 550. *λ.* 439. *ο.* 448. *π.* 120. *ρ.* 207. Vergl. *Apollon. Alex. π. ἀντ. S. 413.* und den Verf. *περὶ ὁμήρ. dial. S. 477.* über *Od. τ.* 543. Ferner *ὅτι ῥα*, *ὅτι ῥα* *Il. ν.* 563. 675. — *ὅτι δ' αὖτε* allein *Il. η.* 443. Vergl. *das. 459.* — *ὡς δὲ* *Il. α.* 110. *ὡς δὲ δὴδ' Od. δ.* 466. *ὡς ἦτοι Od. ε.* 24.

2. Den Indicativ haben diese Sätze bey einfacher Angabe der Sache: *ἡ ὄνοσαι*, *ὅτι τοι βίον κατέδουσι ἀνακτος Od. ρ.* 578. *Οἶδα γάρ, ὅτι κακοὶ μὲν ἀπολίσχονται πολέμοιο Il. λ.* 403. *Οὐδέ μιν Ἥρη ἠγνόησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυροπέδα θεῖς Il. α.* 537. *Γνωτὸν δ' ..... ὡς ἦδη Τρώεσσι ολέθρου πέλας ἐφ' ἦπται Il. η.* 402. *Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὐτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὄρκῳ, Ὡς νεῖται Ὀδυσσεύς Od. ξ.* 152.

3. Dieselbe Leichtigkeit, directe Rede in indirecter Fügung anzudeuten oder anzufangen, welche wir bey dem Ergänzungsatze angemerkt haben, zeigt sich auch hier. Ungedeutet liegt sie, wo bey vergangnen Dingen nach *ὡς*, *ὅτι* das Präs. oder Fut. Indic. eintritt: *ἐπολιόμην ... προῖσχομενος, ὡς οἱ καταχρῶ, εἰ βούλομαι κ. τ. λ. Herod. 1, 164. Ἡ δὲ εὐνοία ... ἐπ' ἡ ... μᾶλλον ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ἄλλως τε προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσι Thucyd. 2, 8.* Die Lakedaemonier selbst werden redend gedacht „wie befreien Hellas,“ und der Erzähler ändert nur die Person; auch diese nicht in *ποῖν τινες ἰδόντες εἶπον, ὅτι νῆες ἐκείναι ἐπιπλέουσι* *ders. 1, 51. Αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὐποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐν θυμῷ Ἦιδε, ὃ (d. i. ὅτι, daß,) νοσπήσεις Od. ν.* 359. Angefangen

unmittelbar nach *ὅτι* wird sie in der attischen Prosa: *ἦκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης αὐτὸς ἀναχωρήσας ἐκ τῶν τῶν γειτονῶν προθύρῳ ἔστηκε, καὶ οὐ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι* Plat. Symp. S. 5. *Μετὰ ταῦτα, ἔφη, ὦ Ὀρόντα, ἐστὶν ὃ τί σε ἠδίκησα; Ὁ δὲ ἀπεκρίνατο ὃ τί οὐ. Xenoph.*

4. Mit dem Opt. bey vergangenen Dingen, wo eines andern Rede, Meinung oder Erwägung angeführt wird. *ἔλεγε, ὅτι ἔστι oder ἔσται* steht ohne Beziehung auf des andern Meinung, als seine Angabe: *ἔλεγε, ὅτι εἴη καλός*, als was er von ihm hält, „er wäre schön“. *Μεμνήριζε δ' ἔπειτα ... Κύσσαι ἢ περιφύνας ἰὼν πατέρ' ἠδὲ ἕκαστα* Εἰπεῖν, *ὡς ἔλθ' οἱ καὶ ἴκ' οἱ* ἐς πατρὶδι γαίῳν Od. ω, 237. „*Ἄλλας δὲ τινὰς οἶσθα ἐπαυδᾶς; οὐκ' ἀλλ' ἦκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίστατο Xenoph. Memor. 2, 6, 13. ἐπίστατο* wäre, daß er wußte, *ἐπίστατο*, daß er nach der Erzählenden Meinung wußte, oder „daß er gewußt hätte“. *Ἥλθον ... Διὸς τ' Ὀδυσσεὺς καὶ τροφεὺς τοῦ μοῦ πατρός, λέγοντες ... Ὡς οὐ θέμις γίγν' οἱ*, *ἐπεὶ κατέφθιτο Πάτερ ἔμος, τὰ Πέργα μ' ἄλλον ἢ μ' ἔλ' οἱ Soph. Philoct. 545.*; und mit ausgesagtem *ὡς* oder *ὅτι*: *ὑπέσχετο ... Τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοὺς τόνδε δηλώσειν ἄγων Ὀϊοίτο μὲν μάλισθ', ἐκούσιον λαβῶν* das. 615.

5. Beide Rede können deshalb in Einer Folge stehen: *Ἀρβώιδον, ὅτι ... ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυαγχεῖν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαυθέντες πολιορκήσονται* Herod. κ, 70. *Οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κύρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ παρ' ἐνὶ τῷ σταδμῷ εἴη ... ὅθεν τῇ προτεραιᾷ ὠρμῶντο Xenoph. Anab. 2, 1, 3.*

6. Die Artiker ziehn öfter den Hauptbegriff aus dem hintern Satz als Accus. in den vordern, und sagen also in den angeführten Beispielen: *ἰδούσα ὅτιν, ὅτι αἱ βουλὰς συνέφρασας, οἶδα γὰρ πανοὺς, ὅτι ἀποκίονται πολέμου u. a.* „*ἵνα μὴ με τίς εἴπῃ, ὡς ἄρα λίαν ἀκριβολογεῖσθαι ἅπαντα* Aeschin. geg. Timarch. B. 3. S. 66. *Reiske. Ἀγνοοῖ δ' ἡμᾶς, ὡς ἀκινδύνον βίον ζῶμεν* Eurip. Med. 250. Vgl. das zum Greg. Kor. S. 128.

7. Der Satz nach *ὅτι* kann in Bezug auf einen andern Hauptsatz seyn, und nimmt dann eine oder die andere der Formen an, welche jener haben kann: *εἶπεν, ὅτι οὐκ ἂν ἀπαρνήσαιοτο, oder ὅτι οὐκ ἂν ἀπηρνήσατο τὸ πράξθ' ἐν μὴ καλενοῦσθαι οὕτω ποιεῖν. Εἶπε ... ὅτι οὐκ ὀρθῶς γινώσκοιμι, εἰ οἰοίμην χαλεπὰ ἐπιτάττειν Xen. I Dec. con. 10, 18., wo ἂν bey γινώσκοιμι nicht nöthig scheint.*

**Anmerk.** Nach einem längern Zwischensatz wiederholt sich *ὅτι*, nicht unähnlich hierin dem hypothetischen *ἂν*. *Λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκποροῦσιν τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύου μῆναι τοσαύτῃ δυνάμει ἐν τῇ ἰκόντῃ Xenoph. Anab. 5, 6, 19. Vgl. das. 7, 4, 5.*

8. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorhergehenden zurück, und zwar:

a. in Nominativ mit Infinit., wenn er kein eigenes Subject hatte:

hatte: *Ἐρησθα κελαινεγεῖ Κρονίωνι Οἷη ἐν ἀθανάτοισιν αἰετῆα λοιγὸν ἀμύναι* *Il. α.*, 597. statt *ὅτι οἷη ἀμύνειας*. — *Εὐχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενεῖ κλυτοτόξῳ Ἀργίων πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἐκατόμβην Οἴκαδε νοστήσας* *Il. δ.*, 105. vergl. *ψ.*, 20. — Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus beyhm Infinitiv ganz: *Ἐχάρη Μενέλαος* — *φαίτο γὰρ τίσασθαι ἀλέτῃν* *Il. γ.*, 28. — In diesen Fällen werden alle Casus auf das ursprüngliche Subject bezogen: *Εὐχεο* — *νοστήσας*, als ein zurückgekehrter, u. s.

b. in Accusativ mit Infinitiv, wenn er ein eignes Subject hatte: *Οὐ μὲν γὰρ τί σε πρὸν ὁῖμαι ἐνθάδ' ἰκέσθαι* *Od. α.*, 175. *Οὐδέ ἔφημι, πόδεςσ' ἔτι οἶσι κύντα, Εὐφροῖναι ἄλοχόν τε φίλην, κιδιούς τε τοκῆας* *Il. ρ.*, 27. — *Ἐλθέμεναι ... ὄφρ' .... εἴπησι Ποσειδάωνι ἀνακτι Πανσάμενον πολέμοιο, τὰ ἄ πρὸς δώμαδ' ἰκέσθαι* *Il. ο.*, 57. — *Ἦδη γὰρ νῦν ἔλπομι Ἀρηϊ γέ πῃμα τεύχεσθαι* *Il. ο.*, 110. — *Πηληϊά γ' ὁῖμαι ἢ κατὰ πάμπαν Τεδνύμεν, ἢ πον τυτθὸν ἔτι ζῶντι ἀκαχῆσθαι* *Il. ι.*, 554. — Eben so nach *νοῖω*, *πυνθάνομαι*, *αἰσάομαι*, und überhaupt nach allen Verben, hinter denen der folgende Satz in einen Theil des Prädicats übergehen kann. — Ueber den Ursprung des Accusat. beyhm Infinitiv. war schon in der Lehre vom Accus. die Rede.

9. Statt des Nominativs kann auch der Accus. mit dem Infinitiv sehn: *Τὸν δ' ἄλλων ἐμὲ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι* *Od. θ.*, 221. Vgl. Schäfer zum *L. B. G.* 224.

10. In manchen Fällen hat diese Fügung nicht alle Theile des Satzes durchdrungen: *Οὐδέ σ' οἶω ἐνθάδ', ἄτιμος εἶναι, ἀγέρος καὶ πλοῦτον ἀρῆξιν* *Il. α.*, 117. — *Οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα πειθῆς* *Plat. Gorg. S.* 30., nehmlich *ἐστὶ*, s. *ὅσον δόξαν πειθῆ*. Mehr Anacoluthie, als diese Fügung, ist *Il. β.*, 350.

11. Außer Homer finden sich beyhm Accus. mit dem Infinitiv statt *ὅτι* noch folgende Eigenheiten zu bemerken:

a. daß zuweilen der Begriff, von dem er abhängt, aus dem Zusammenhange muß entnommen werden: *λέγεται δέ, ὡς αὐτὸς οφείας ἀπέπεμψε Ἀσωνίδης, μὴ ἀπόλωνται, αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητέων τοῖσι παρεῖναι οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν* *Herod. 7.*, 220., wo *οὐκ ἔχειν* nicht von *λέγεται*, sondern von einem benutzendenden „er meinte“ abhängt.

b. daß die Fügung mit *ὅτι*, *ὡς* und dem Infinitiv in derselben Folge abwechselte: *Ἔστι δὲ ... λόγος, ὡς, ἐπειδὴ ἔρξης ... ἀνίστατο ἐπ' Ἠδῶν ... ἐκομίζετο ἐς τὴν Ἀσίην· πλῶντα δέ μιν ἀνεμὸν Στρυμονίην ὑπολαβεῖν* *Herod. 8.*, 118.; oder mit *ὅτι* bezeugt und in den Infinitiv ausdrukt: *εἰδὼς, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείονος συλλεγῶσιν ἐς τὸ αὐτὸ καὶ τὸν Πικριαῖ, θάττον τῶν ἐπιτηδεύων Ἰνδῶν ἐσοθαι* *Xenoph. gr. Besch. 2.*, 2, 2.

c. daß

a. daß sie Dative, die zu dem Subiect eines andern Zeitwerts gehören, in das übrige herüberzieht: ἔδοξε τοῦτο ποιοῦντα (s. ποιοῦντα) οὐδαμῶς αἰναι, vgl. Dorville zum Chariton S. 116., oder in demselben Falle ihren Accus. aufzieht: Οἰόμενος ... τοῖς τε προσήτοις ἀλλήλῃ αἰναι Plat. Borg. S. 78. u. das. Heindorf.

12. Auch der Accus. mit dem Infm. kann als Hauptsatz sich auf einen entweder ausgelassenen oder ausgesprochenen Nebensatz beziehen, und nach diesem Verhältnis sich gestalten, als: Νομίζων, εἰ συμμάχους ταῖς ἐξ ὁμοῦ ὄντας τὰ χάρις, ἔαον, ἂν τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιοῦσθαι Thucyd. 1, 57. Προσδονία οὐδεμία ἦν, μὴ ἂν ποτε οἱ πολῆται θηανταῖος οὕτως ἐμπλαύσιον. ἐπεὶ οὐδ' ἀπὸ προφανοῦς τολμήσαι ἂν κατ' ἰσχυρίαν, οὐδέ, εἰ διανοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαίεσθαι Thucyd. 2, 93. Die Fügung hängt von dem Begriffe erwarten in προσδονία ab. Von der Andeutung der Furcht darin wird μὴ vor οὐκ ἂν veranlaßt, und als Hauptsätze liegen οὐδέ ... τολμήσαναι ἂν, οὐκ ἂν προαίεσθαι in Infinitive aufgelöst.

13. Die transitiven Sätze, die das Begehren und Wollen bezeichnen, z. B. „ich will, daß dieses geschehe“, haben im Griechischen keine Selbstständigkeit; die Angaben nach den hierher gehörigen Zeitwörtern stehen immer im Infm. mit oder ohne Accus., und was davon zu bemerken war, ist in der Lehre vom Infinitiv bereits erwähnt worden; desto wichtiger aber sind die der letzten Gattung oder die Absichtssätze.

## Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

### §. 339.

#### Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.

1. Der transitive Satz, von dem wir sprechen, soll die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. Πειρησας, ἵνα γινώσκαι καὶ ἄλλοι Il. α, 302. „Versuche, damit auch die andern es erkennen;“ oder er soll einen Theil des Prädicats als eignen Satz aufstellen (§. 318. 4.). Sprechen wir zuerst von der Absicht, die er bezeichnet.

2. Der Satz, welcher die Absicht angeht, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach conjunctiv.

5. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Trifft bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Sprachweise



heit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; wer man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen ist, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch; z. B. *λέως* sagt: *Ἀλλ' ἴδι οἱ νέκταρ* — *Στάξον ἐνὶ στήθεσσι*, *ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἵκηται* *Il. τ.* 547. und der Dichter, es als veranlassen und geschehen erzählend: *Ἡ δ' Ἀχιλλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι* — *Στάξ*, *ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο* *B. 559.*

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel, welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikel haben den Conjunctiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Optativ, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, wodurch die Absicht bezeichnet wird, sind: *ἵνα*, *ὅρα*, *ὥς*, *ὥς ἂν*, auch *ὅπως* und *ὥς*; und negativ: *μη*, *ἵνα μὴ*, *ὅρα μὴ*, *ὥς μὴ*, *ὅπως μὴ*, *ὥς ἂν μὴ*.

6. *Ἄν* könnte mit jeder dieser Partikeln verbunden werden, da der Satz, der eine Absicht anzeigt, eben deshalb durch den Hauptsatz bedingt ist; doch erlaubt ihr der Sprachgebrauch in diesem Satze nur bey *ὥς* zu stehen. Die Stellen, wo es oder *κα* bey *ἵνα* und *ὅρα* sich findet, gehören zum relativen Satze oder bedürfen einer Berichtigung.

## 6. 540.

Weitere Ausführung über *ἵνα*, *μη*, *ἵνα μὴ*.

1. *ἵνα* findet sich mit andern Partikeln verbunden: *ἵνα δὲ* *Il. η.* 26. *ψ.* 207. *ἵνα περ* *Il. ω.* 382. *ἵνα μὴ* ... *γρ* *Il. η.* 195.

2. Conjunction nach *ἵνα*: a. bey vorhergehendem Präsens. *Ἀλκίμος ἔσθ'*, *ἵνα τίς ἐς καὶ ὀφειγόντων ἐδ' εἴπη* *Od. α.* 302. und *γ.* 200. — *Σοὶ δ' ὥδε μνηστῆρες ἱπποκρίνονται*, *ἵν' εἰδῆς Ἀντὸς οὐ θυμῷ*, *εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοὶ* *Od. β.* 111. — *Ἀλλ' ἔπειθ' ἐπρότερον*, *ἵνα τοὶ παρ' ἑλνία θείω* *Od. ε.* 91. vgl. *ζ.* 311. *θ.* 462. 542. *η.* α. b. bey vorhergehendem Futurum: *Ταῦτα δὲ τοὶ μάλα πάντα ταλεντήσοονσιν Ἀχαιοὶ* ... *ἵνα θάσοον ἵκηαι* *Od. β.* 307. — *Ἄδωω καλὸν ἄλκιον*, *ἵνα σπένδῃσθα θεοῖσιν* *Od. δ.* 591. vergl. *Il. ε.* 31. c. bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: *Οἷον ἂν δὴ μοι ἀράξαν ἐγοπλάσσατε τάχιστα* — *ἵνα πηήσωμεν ὁδοῖο* *Il. ω.* 264. — *Ἀνσον*, *ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω* *B. 550.* Vergl. *Il. τ.* 173. *Ἄς μοι ἔτι πρόφρων* ... *ἵνα τοὶ παρ' ἑλνία θείω* *Od. ε.* 91. vgl. *ι.* 256. d. Kurze

No.

Modusvocale der Coniunctivae nach *ἵνα* sind: Ὀρμαγδὸν ὄρετε Πετρῶν καὶ λέων, *ἵνα* παύσωμεν ἄγριον ἄνδρα *ἢ* φ. 341. — Εἰμι γὰρ ... Ἀθιωτῶν ἐς γαῖαν — *ἵνα* δὴ καὶ ἐγὼ μεταδίδωμαι ἰσὺν *ἢ* φ. 207. vergl. *ἢ* φ. 165.

3. Optativ nach *ἵνα* bey vorübergehendem Präteritum, bei etwas wirklich vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: Ἡλῖος δ' ἀνόρουας ... ἵν' ἀθανάτοισι φανεῖν *ἢ* φ. 1. Vergl. 2, 1. — Χρυσὸν ... βόδι κίρῳσιν περιχέων Ἀσκήσας, ἵν' ἀγαλμα διὰ ἀρχαῖοιτο ἰδοῦσα *ἢ* φ. 438. — Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Τῖνον ἐπ' ὀμμασι χεῖν, *ἵνα* μιν παύσει τάχιστα Διοσκυρίδι καμάτοιο *ἢ* φ. 492. vergl. *ἢ* φ. 50. 4, 53. 234. 489. u. a.

4. *Μή*, wozu noch *μήπως*, *μήπον*, *μήτις*, *μήτε* (daß nicht etwa) gehören, Partikeln, welche außer der Absicht auch die Furcht bezeichnen, mit Coniunctiv in denselben Fällen: Μαντεύου σοὶς τέκνον Οἶναδ' ἰών, μή ποῦ τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσω *ἢ* φ. 179. — Ἄλλ' ἱομεν, (ἰωμεν), μή δηδὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο *ἢ* φ. 404. — Τῷ ἀλλοτρίῳ φῆμιν ἀδυνάτα, μή τις ὀπίσω Μωμεύῃ *ἢ* φ. 273. vergl. 2, 396. 2, 147. 467. 473. u. a. Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, *Μήτε* μεταστρέψωσιν *ἢ* φ. 67. vergl. *ἢ* φ. 126. So nach δειδία μή *ἢ* φ. 536. *ἢ* φ. 820. δειδωκα μή *ἢ* φ. 230. — Mit kurzem Modusbefehl: Νῦν τόδ' ἰκάνω, *Μήπως* μοι μετέπειτα χολώσῃσι *ἢ* φ. 310. — Ἄλ' ἀναχ' ἔππουε — *Μήπως* ἀμφοτέρους δηλήσῃσι *ἢ* φ. 428.

5. *Μή* mit dem Optativ nach wirklich vergangener: Αὐτοὶ γὰρ ἐκὼν μετέστην ἐλαύνειν, *Μήπως* συγκυρόσιν ὁδῷ ἐνὶ μῶνυχας ἔππου Διφρύς τ' ἀνοτρέψαι ἐπὶ πλάκας, κατὰ δ' αὐτοὶ Ἐν κονίονι πέσουσιν *ἢ* φ. 434. — Πολλὴν ἥρα χεῖς ... *Μήτε* κερτομέοι ἐπέεσσιν καὶ δέξοιτο, ὅτις εἴη *ἢ* φ. 17.

6. *ἵνα* μή in denselben Fällen: a. mit Coniunctiv: δεδμημένος εὐδαί ... *ἵνα* μή ... εἴη *ἢ* φ. 483. — Ἀρσάσθω ... *ἵνα* μήτε ἐκποδα *ἢ* φ. 180. — *Μή* μίμω ... *ἵνα* μή τάχα πότμον ἐπίσῃσι *ἢ* φ. 39. — b. mit Optativ: Θάψιν ἀλλοιῶν Ἀχαιῶν ... *ἵνα* μή πάθοι ἀλγέα θυμῷ *ἢ* φ. 670. — Χρεῖν ἐλαίῳ Ἀμυροσίῳ, *ἵνα* μή μιν ἀποδρόφοι ἐκλυτοτάων *ἢ* φ. 187. u. 21. vergl. *ἢ* φ. 70. 2, 490. u. a. Vermischt sind beyde Constr. in *Μή* ... εἰ κατακτείνεις, Διὸς δ' ἀλίτηται ἐφετμάς *ἢ* φ. 586.

## §. 341.

Ueber ὄφρα, ὄφρα μή, ὥς, ὥς ἂν, ὥς ἂν μή.

1. ὄφρα (zusammengesetzt ὄφρ' ἦτοι *ἢ* φ. 52.) mit Coniunctiv: a. nach Präs.: Ἀργεῖοντιν — ὀτρύνωμεν (ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφη εὐπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν *ἢ* φ. 2, 85. — Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσέλυσσας, ὄφρα οἱ υἱὸν Μάλλον ἐποτρύνω *ἢ* φ. 88. — Μόρμον δέ οἱ ἔστ' ἀλλασθαι, ὄφρα μή ἀσπερμος γενεὴ καὶ ἀφαντος ὀληται *ἢ* φ. 303. vergl. *ἢ* φ. 334. 4, 1. 4. u. a. — b. nach Futur: Ἐγὼ δ' ἔππου ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι *ἢ* φ. 490. — Δουρὸς ἀκινῆς ἡμετέροισι Γενεταῖς, ὄφρα ἰδῶμαι ἐνὶ φρεσὶν ἡδὲ δαίτῳ *ἢ* φ. 61. — c. nach Präterit. in Präs. Bedeutung: Ἐπίμνω ... ὄφρα νῆς *ἢ* φ. 311. ὄφρα — ὄφρα σε πέμψω *ἢ* φ. 255. — d. mit kurzem Modusvocal: Κορήνατ' ἐέλωρε, ὄφρ' ... ἰδέσσομ' Ἀθήνην *ἢ* φ. 419. vergl. *ἢ* φ. 670. 5, 218.

2. ὄφρα mit Optativ nach Prät.: Ὄχετο ... ὄφρα οἱ εἴη *ἢ* φ. 2, 85.

Od. α, 261. — 'Ηρώγε ... ὄφρα ... φέρομεν Od. γ, 175. — "Ὡς δ' ἐν ἔνθα παύσεται ... Ὅφρ' ἔταρον θάπτοι B. 234. — Τίς γὰρ τοι ... περιφράσσεται βουλὰς, Ὅφρα μ' ἔλοις Od. δ, 463. — "Ὁγάλλας ... "Ρέξας ἔρα νῆλ' ἀναβαίνειμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἴκοιαι B. 474.

Anmerk. "Ὅφρα weder ὄφρα ἂν ist so wenig als ἴνα κεν und ἴνα ἂν im transitiven Satze zu dulden, umgekehrt aber steht ὄφρα eben so wie ὄφρα κε und ὄφρ' ἂν im relativen.

3. 'Ὡς, ὡς ἂν, ὡς κε mit Coniunctiv: α. nach Präterit: Ἰκονα πῆσαι ... ὡς σε φέροισι Od. ε, 164. — Πόλθοιο, ὡς τοι ἐγὼ καὶ θεοὶ τίλος ἐν φρεσὶ θεῶν, 'Ὡς ἂν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῆδος ἄρ' ἔπαι B. π, 83. — Μίγα ἔργον ἄρεκτον 'Ὡς κε τις αἶψ' Ἀχιλλῆα μετὰ σφύροισιν ἰδῇται B. τ, 151. — 'Ἀσσαν ἰθ', ὡς κεν θάσσον, ὀλοθροῦ πείραθ' ἴκηαι B. ν, 429. verbal. B. φ, 459. ω, 75. — β. nach Futur: Καὶ φράσσονται ὑπὸ σῶ, 'Ὡς κε δόλῃ φθίησι Od. δ, 367. — Οἶδ' ἐπικεύσω, 'Ὡς κε μάλ' ἀσκηθῆς ἣν πατρίδα γαίαν ἴκηται Od. ε, 144. verbal. Od. η, 192. — γ. nach Präs. Ver. dentura: Πόταμον ὡς ἄραγ', ὡς μὴ τ' ἄρ' τις ἰδῇ, μὴ τ' ἄρ' το νοήσῃ B. ω, 337. — Πέμψον ... ὡς κε ... ἴκηται, Μνηστήρες δ' ... ἀπονέωνται Od. ε, 27. — 'Ἄλλ' ὅμοσον, μὴ μητρὶ γλήν τὰδε μνηστῆσθαι — 'Ὡς ἂν μὴ κλαίονσα κατὰ χροῖα καλὸν ἰάπτη Od. β, 37. — δ. mit futurum Modus optati: Φελάσω, — 'Ὡς ἂν ἐπιμνησθῆς καὶ ἀλλετὶ εἴνεκα πατρός Od. δ, 672. — Μνησάσθε δὲ Θούριδος ὀλῆης, 'Ὡς ἂν Πηλεΐδην τιμῆσομεν ... Γυνῆ δὲ καὶ Ἀτρεΐδης B. π, 271. — Στείνομεν, ὡς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιώσαντες B. ο, 297.

4. Dieselben Partikeln wie dem Optativ: Σοπὴν αἶσαν ... 'Ὡς μνησέω το δρόμον καὶ ἀληθείην ἀποσίποι B. ψ 361. — Κτήματα Ἀσσομέσθ', ὡς μή τις μοι ἀπερδόμενος κίλοι ἴσῃς Od. ε, 42. verbal. B. ε, 24. — Θυμὸς εὐλαπεί ... νύεσθαι, 'Ὡς ἂν μοι τὸν παῖδα ... Σκροόθην ἐξαγάγῃς καὶ οἱ δαΐζαις ἴκοιαι B. π, 331. — Πάσσανα θῆκεν ἰδέσθαι, 'Ὡς κεν Φαίησσαι φίλος πάντεσσι γένουτο Od. θ, 21.

Anmerk. Endlich erscheint auch ὅπως und ὥς, welche meist relativ gebraucht werden, zuweilen im transitiven Satze. Φραζώμεθα πάντες Νόστον, ὅπως ἐλθῇ Od. α, 77. verbal. Od. γ, 19. — Αἰνέλοισαι λόγοισι Θίλῃς, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται Od. α, 57. — 'Ἡ δὲ μάλ' ἠνέχεον, ὅπως αὐ' ἐποίητο περὶ Od. ζ, 19. verbal. θ, 345. B. φ, 548. — Πάπο δὲ μιν — Εἶως Πηνελόπειαν — Πάσσει κλυθμοῖο Od. δ, 300. — Δύκεν — Ἰλαιον, Εἶως χυλῶσατο Od. ζ, 80. verbal. Od. ι, 376.

## S. 342.

### Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angiebt.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen seyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in diesem Falle kann der Coniunctiv nach Präter. stehen: Ἐνθα δὲ Τηλέμαχον καὶ βοῦκόλον ἠδὲ αὐτόν γε Προῦπερ', ὡς ἂν δείπνον ἐροπλίσσωσι τάχιστα Od. ω, 359. — Ἀλλὰ σοι ... ἰοπόμειθ', ὄφρα σὺ χεῖρες B. α, 158. (wir folgten dir und sind hier). Κατήλθομεν (wir kamen herab und sind hier), ἴνα μὴ τι μετὰ Τρώεσσι πάθῃεν B. ν, 126. Eben so Ἠλθες, ὄφρα ἰδῇ Od. λ, 94. und ἐπέπλωε, ὄφρα πύθῃαι Od. γ, 15.

und mit kurzem Vocal: *πρὸ μ' ἐπαυον ... Ἀγαμέμνων ... ἰσχυρὴν ἐπαυον* *Πέλας ὑπὲρ Λαυων, ὅρα ἱλασόμεθα ἀνάντα* Il. α, 443. ηl. Il. η, 26. mit Il. α, 203. γ, 99. 495.

2. Zuweilen geschieht es auch, daß der Erzählende sich in die Zeit zurücksetzt, wo die Sache geschah, und den Coniunctiv braucht, weil er sich dieselbe als gegenwärtig denkt. Von Homer geschieht das besonders, wo der Erzählende von sich spricht, oder sich mit einschließt: *Ἐμὶνονομεν ἧν διὰν Τηλέμαχον λοχῶντες, ἵνα ψθίσωμεν ἔλονται* Od. π, 368., wo der Conj. nur stehen kann, in wiesern sich der Erzählende zurücksetzt in die Lauer: „wir erwarten hier den Morgen, damit wir den Telemachus fangen und vertilgen.“ *Αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλέμνην ... νῆων ἐπιβαίνειαν ... Μήπως τις λωτοῖο φαγῶν νόστοιο λήθεται* Od. ι, 102. *Ἐπεσοι τε πάντας ἑταίρους θάρσυνον, μή τις μοι ἐποδδαίνας ἀναδύη* Od. ι, 377. Daher ist mit Recht Il. ε, 346. (vergl. das. 316.) und ψ, 190. (vgl. δ, 113. φ, 328. u. a.), wo von andern erzählt wird, der Optativ vorgezogen worden. Doch schwankt häufig Lesart und Gebrauch, und die Sache bedarf weiterer Prüfung. Auch Herodot hat den Conj. bey dem Vergangenen sehr häufig, die Fragl. Per zuweilen (Person zu Eurip. Phöniss. 68.), öfter die attische Prosa, so daß der Conj. bey vergangenen Dingen des Historikellers Ansicht bezeichnet, weshalb etwas geschehen, der Optativ aber die Sache als Ansicht der handelnden Person darstellt.

3. Wie hier der Conj. bey vergangenen, so steht der Optativ bey gegenwärtigen, wenn der transitive Satz nach einem reihen Optativ eintritt; doch ist dieser Gebrauch dem Homer fremd. *Βίρηνη καὶ πλοῦτος ἔχοι πόλιν, ὅρα μὲν ἄλλων Κωμάζοιμεν* Theogn. 881. *Ἐβης μίτρον ἔχοιμι ... ὅρα βίον ζωῶμεν κακῶν ἱκτοσθεν* das. 1115.

4. Daher können auch in diesem Satze verschiedene Mode nach einander gebraucht werden: *Πέρι γὰρ δὲ ποιμὴν λαῶν, Μήτηρ παρθῆ, μέγα δὲ σφαῖρα ἀποσφῆλαις πόνοιο* Il. ε, 567. *Ἐτορε γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῆδος ὀρέξαι ... ἵνα ἐμβάλη ... Θέτιδος δ' ἐξαισίων ἀργῇ Πάσαν ἐπικρήναι* Il. ο, 596. *Αὐτὴ γὰρ ἐν φρεσὶ θάρσος Ἀθήνη θῆξ', ἵνα μιν πατρὸς ἀποικομένοιο ἔροιτο, ἥδ' ἵνα μιν ἄλλος ἐσθλὸν ἐν ἀνδρωποιοῖν ἔχησιν* Od. γ, 78., wo jedoch der letzte Vers verworfen wird. So Herodot *ἵνα καὶ ποιεῖν δεύωσι καὶ οἱ Σκύθαι μὴ περὶ πάτο βιώμενοι* γ, 139. „iuncta utraque syntaxi, quod haud raro fit“. Schäfer zu Soph. Oedip. Tyr. S. 248.

5. Zuweilen wird das transitive Verhältniß der Sätze nur durch den Coniunctiv des letztern angedeutet, was als die ältere Form des transitiven zu betrachten ist. *Ἀλλ' αἶψα νῦν ἐπιδύω, Ἀρξία ταῖχα δύω. — Δότε δὲ καὶ τόνδε γενέσθαι Παῖδ' ἐμὸν, ὡς καὶ ἐγὼ παρ, ἀριπρεπεία Τρώεσσιν. Καὶ ποτὶ τις εἴπῃσι* Il. ζ, 480. vergl. Od. ζ, 273. — *Τῶν ἀλαινῶ φῆμιν ἀδυνεία, μή τις ὀπίσω Μωμῶν· μάλα δ' εἰδὼν ὑπερφιάλοι κατὰ δῆμον. Καὶ νῦν τις ἰδὲ εἴπῃσι* — u. s., wo bei καὶ νῦν τις offenbar μὴ zu wiederholen, zum Beweis, daß auch bey dem vorigen affirmativen ἵνα zu denken.

6. Wenn zwey Sätze der Absicht auf einander folgen, so wird im hintern die Partikel nicht wiederholt: *ἵνα πάντες ἐπαυρῶνται βασιλεῖος, ἱνῷ δὲ καὶ Ἀργείδης* Il. α, 411. oder es steht nur ἂν ohne die zugehörige Partikel: *Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὅρα καὶ ἐμὰς κείδης· ἔγω δ' ἂν ἱκνῶτα φυχῶν ὑπο νηλεὲς ἡμᾶρ Τρίην ξείνοισιν* Od. ι,



Od. 4, 18. *Ἀλλὰ μὲν ... ὅς σπεισθῃς αὐτῷ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισι Πρωτόν· ἔπειτα δὲ κ' αὐτὸς ὀνήσεται* M. L. 260., in welchen Stellen übrigens die größern Interpunctionen nicht nöthig sind.

7. Häufig stehet bey den Attikern der Indicativ nach *ἵνα*, ὅπως in Sätzen, welche man für transitiv gehalten, die aber dann zu den relativem werden zu rechnen seyn.

8. Im Homer ist, wo Indicative eintreten, die bloße Relation offenbar, z. B. *Σιῆς δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἴσταντο φίλαγγες* M. B. 558. *τῷ ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεται* Od. 8, 821., und selbst in *τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοις ἰδύνομεν, ὄφρα καὶ ἔκτωρ εἴσεται, ἥ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσιν* M. B. 110. was getäuscht hat. Es ist „bis auch Hector erfahreten wird“, denn „damit er erfahren wird“, wie zu übersetzen wäre, da *εἴσεται* kein Conjunctiv seyn kann, ist im Griechischen, wie im Deutschen, widersinnig.

9. Dagegen treten bey den Attikern auffallende Formen dieser Relation ein, und zwar erstlich bey *ἵνα* mit dem Imperf. *οὐκ ἂν ἐσχόμην τὸ μὴ πολεῖσαι τοῦμὸν ἀθλιὸν δέμας, ἵν' ἦ τυφλὸς τε καὶ κλύων μηδέν* Soph. Oed. Tyr. 1599. wo, d. h. da da ich blind und taub war, so wie in *κείνοισ δὲ κρησόμεθα πρὸ πύλων ἔν γυλάκισσ'· ἵνα γάρ σθιν ἐπέφραδον ἡγερέσθαι* M. 2, 127. *ἵνα γάρ* da dort bedeutet. Ferner mit dem Aorist: *Ἦλθε ... οὐ πορθαίς, ἥ τις ἑλένην ἀπήγαγ' ἐνθάδ', ἥ μ' ἀπώλεσεν, Μενελάων θ', ἵν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην* Eurip. Iphig. Taur. 557. da denn, wenn sie nehmlich kamen, ich mich rächte. Ein Späterer hat sogar Präs. Conj. und Fut. Ind. vereint: *Ἴνα μὴ παρῶ τῷ δήμῳ, μηδὲ ἔξουσιν οἱ συκοφαντοῦμενοι τὸν παραιτούμενον* Dio Chrys. S. 506. D.

Anmerk. Man sieht, daß bey jenen Indicativen hypothetische Sätze ohne *ἂν* sind, daher entstanden, daß man sich als geschehen dachte, was man herbei wünschte. Homer sammt allen Schriftstellern, die seiner Redeweise folgen, hat sich dieser Fügung nicht gehalten. Statt ihrer braucht er *τῷ κα* M. 7, 157. π. 722. Od. 2, 308. Vergl. Acta Monac. V. 1. S. 212. und 490.; doch zeigt die erste Spur davon der Gebrauch von *ἔνθα* in *ὅς μ' ὄρεϊ ... Οἴχεσθαι προφύρουσα νακὴ ἀνέμοιο θύελλα εἰς ὄρος, ἥ εἰς πῦμα πολυφλοιοβοιο θαλάσσης· Ἐνθά με κῆρ' ἀπόρσσε, πάρος τὰδε ἔργα γενέσθαι* M. L. 348.

10. Auch vor dem Conj. und *ἂν* ist *ἵνα* relativ; *καὶ ταῦτ' ἐθέλησθαις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεοὺς, ἵν' ἂν κτελεύσω γῶσε* Aristoph. Wolf. 1235. *Ἄγε νῦν σὺ με, παῖ, ἵν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες τὸ μὲν εἰπώμεν, τὸ δ' ἀκούσωμεν, καὶ μὴ χρεῖα πολέμωμεν* Soph. Oed. Col. 133.

11. Zweitens steht der Indic. in scheinbar transitiven Sätzen nach *ὥς*: *Αἰδ' ἐπ' ἐμεῦ ζωὴς ἐναγίδμιος ὠφέλες ἦμεν, ὅς τοι*  
 21 2 *ἐγὼν*

ἐγὼν ἐνόμενον ἀν' ὥρα τὰς καλὰς αἰγὰς Theocr. 7, 89. da ist oder da dann. Εἰ γὰρ μ' ὑπὸ γῆν .... ἦεν θεομοῖς αἰετὶν Ἀγρίως πελάσας, ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπαγέδει, da so sich keiner freuete. Wie hier ὡς dem ἐπεί τοῖς gleich gilt, so in ὡ μέλεος ἡ τεκούσα δ' ὡς δαίωλετο Eurip. Orest. 9. Vorf.

12. Drittens ὅπως vor dem 2ten Vor. in Τί δή μοι ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει Ἐόρην ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στυγλοῦ πέτρας, Ὅπως πίδαρ σκήψασα τῶν πάντων πότων Ἀπηλλάγην Aeschyl. Prometheus 753. da auf diese Weise (wenn ich mich hinabstürzte) ich frey ward. — So steht ὅπως ft. ἐπεὶ οὕτως auch in Πολλή γ' ἀνάγκη θυγατρὶ συνθανεῖν ἐμὶ ... Ὅποια κισρὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ' ἔξομαι Eurip. Hec.

13. Viertens ὅπως und ὅπως μὴ vor dem Futur nach Präs. u. Futur sowohl: Φράς, ὅπως μηδείς ... ἀμφιδύσεται .... μὴδ' ὕπεται νῦν Soph. Trach. 615. — Γνωσθε γὰρ ἐκ τούτου πρόνοιάν τινα ἔχοντας ἡμᾶς, καὶ ὅπως ὑμεῖς μὴδὲν αἰσχρὸν ποιῆσαι δοῦτε, καὶ ὅπως ... ἀφαιρήσεται, καὶ ὅπως .... ἔξουσι τὰ δοθέντα Demosthen. geg. Lept. §. 72. Wolf. und das. dessen Anmerk. — als auch nach Präteritum: Ἐπράττετο γὰρ οὐ πρὸς τοὺς ἄλλους πρέσβεις, ἀλλὰ πρὸς Φιλοκράτην καὶ Αἰμοσθένην· πρῶτον μὲν ὅπως μὴ περιμενεῖτε τοὺς πρέσβεις ... δευτέρου δὲ, ὅπως ... ψηφιεῖσθε Aeschines geg. Ktesiph. S. 438. A. In beyden Fällen behält ὅπως seine relative Bedeutung, „sorge, wie ich und hereu kommt“, „wir sorgen, wie ihr nichts unschädliches thun werdet“, und in dem letztern ist das Vergangene noch als gegenwärtig gedacht. Man sieht ihn beschäftigt zu bewirken, wie das Volk die Gesandten nicht erwarten wird, u. s. Doch ist es gewagt, mit Dawes (vergl. Anecdota gr. V. 1. S. 157. Bekker) alle conjunctiven Formen des ersten Vor. Act. und Med. nach ὅπως μὴ und οὐ μὴ in Future umzu- setzen, z. B. ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξης μηδὲνα Arist. Woll. 822. in διδάξεις, da die transitive Fügung der Partikel sicher und demnach ὅπως μὴ διδάξης so sprachgemäß ist, wie ὅπως μὴ διδάσθης, an dem niemand zweifelt. Es kommt dazu, daß oft die besten Handschriften mit großer Uebereinstimmung den Conj. liefern. Vergl. Porpo zum Thucyd. S. 155.

Anmerk. 1. Κοί und δεῖ haben außer dem Futur noch den Aor. en f. Αἰδᾷ, σὸν ἔργον· δεῖ σ' ὅπως εὐσχημονος Ἀλεκτρονός μὴ δὲν διοίσιαι τοὺς τρόπους Terentius bei Athenaeus V. 9. S. 47. „es bindet dich, ist nöthig, wie du dich nicht unterscheiden wirst, d. i. du wirst dich nicht unterscheiden müs- sen“. — Τὴν Φιλονκτήτου σὺ δεῖ Τυχὴν ὅπως λογοῖσιν ἐπαλ- ψεις λέγων Soph. Philoct. 54., d. i. δεῖ σὺ ὅπως ἐκκλέψῃς, da

wieft täuschen müssen, so daß nicht mit *Βραχὺ φροντισαὶ* bezudeuten ist.

**Beim. 2.** Auch *μή* nach den Wörtern der Furcht und Sorge hat nach sich, Vergangenes zu bezeichnen, den Indic.: *Ἰσίδω, μή δὴ πάντα διὰ νημερτῆς ἐπισπεν* Od. 4, 300. auch wir „ich fürchte, sie hat gesagt“. Von den Aetisern auch bei Gegenwärtigem und Zukünftigem: *Περιοχοποιμένη . . . μή συμφορὰ γενήσεται τὸ πρᾶγμα* Aristoph. Eccles. 486. und bald darauf: *μή καὶ τις ἔσθ' ἡμῶς*. Verbunden ist diese Kügung mit der acconditiven in *Ἐπιπυξ, ὡς ἂν προῦξενήσω στίβον, Μή τις πολιτῶν ἐν τοίβω φαντάζεται Κάμοι μὲν ἐλθῇ φανλὸς ὡς δοῦλω λόγος* Eurip. Phœniss. 90. f. Jenes ist „ob nicht etwa schweiset“, dieses „damit mir nicht komme“.

## Vom relativen Satze.

### §. 345.

#### Allgemeine Angaben.

1. Der relative Satz ist dem vorangehenden entweder durch das Relativ oder durch eine relative Partikel verbunden, und hat mit ihm entweder gleiches, oder ein eignes Subject.

a. Durch Relativ mit gleichem Subject: *Τῷσι δ' ἀνίστη Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὃχ' ἄριστος, "Ὅς δ' ἦδη τὰ τ' ἐόντα τὰ τ' ἐσόμενα πρό τ' ἐόντα* Il. a, 20.

b. Durch Relativ mit eigenem Subject: *Καὶ νήεσσ' ἤγρησας Ἀχαιῶν Ἥλιον εἰσοὶ Ἦν διὰ μαρτοσύνην, τήν οἱ πορὲ Φοῖβος Ἀπόλλωνδας. 72. — Πολαιχμης ἄγε Παιόνας . . . ἀπ' . . . Ἀλίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπιπιδναται αἶν Il. β, 350.*

c. Durch relative Partikel mit gleichem Subject: *ὡς εἰ πατρίδ' ἰκοιτο . . . Τρηχέης Ἰθάκης ἵνα τ' ἐργάσεν ἢδ' ἐγέροντο* Od. x, 417.

d. Durch relative Partikel mit eigenem Subject: *Εἴης δ' ἔγρον, ἵν' Ἀθηναίων ἴσταντο φάλαγγες Il. β, 558.* Auch die abhängige Frage, *Εἰν ἄγε μ' . . . ὅπως τοῖσδ' ἵππους λαβέτον* Il. x, 545., kann hieher gezogen werden, wie die nach *εἰ* zu dem Ergänzungsätze, da ὅπως relative Partikel ist und die Fügungen der Frage den Gesetzen der Relation folgen.

2. Die beyden ersten Arten können durch Hülfe der Participle als Theile in den vorangehenden Satz aufgenommen werden, z. B.  
die





7. π περ Od. ζ, 41. φ, 4. ἢ ε' Il. μ, 389. ν, 679. ο, 616. ἦ γέ, 108, 11. α, 607. γ, 326. — Ἰνα, wo, vom Ort, Στῆας δ' ἄγων, ἔν' Ἀθηναίων ἵσταντο γυμνάγες Il. β, 565. von Zeit, τοὶ δὲ γάμοι χαδὸν ἔστιν, ἔνα χρόν καλὰ μὲν αὐτῇν ἔννοοται Od. ζ, 27. Vergl. Schöffer zu Soph. Oed. Kol. 621, wohin, τῶν ἐνὶ δήμῳ, ἔν' οἰκίᾳ Il. δ, 821. Vergl. Od. ζ, 55.; dann verbunden, ἔν' ἄρ Od. ζ, 322. να τα Od. δ, 85. κ, 417. — Ὅθεν, woher, ὅθεν τέ περ Od. γ, 21. — Ὅθι, wo, Il. β, 572. 722. ὅθι περ Il. β, 861. ὅθι πον Od. τ, 411., und verbunden ὅπου Od. γ, 16. neben ὁπόθι in ὁπόθι, ἄωλον Od. γ, 84. und ὅθι τα Il. δ, 83. — Ὅπῃ, wie, Il. ν, 25. πῃ δὴ Il. κ, 185. ὁππῃ Il. ν, 784. — Ὅπως, wohin, Od. ζ, 39. ὅπως, wie, Il. α, 136. β, 252. ὅπως Il. κ, 225. und ὡς, so wie, Il. ζ, 262. 286. ὥς τα Il. β, 474. ὡς ... περ Il. α, 211. Od. γ, 212. Dann die Adverbien der Relative: ὅ, οἶον, οἷόν τε Od. τ, 33. ὅσον, οἷα, οἷά τε; und πάρος, bevor, Il. ψ, 474. 764. nebst πρὶν Il. ο, 588. ρ, 32. πρὶν γε Il. β, 127. α, 284. Selbst ἐπεὶ εἰς kommt in der Relation, wie Πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερος Od. α, 2. Vergl. Porson zu Eurip. Med. 138. Außer ὅς ist auch ἔς τε und μέχρις, bis, jenes, als aus ἔως τε entstanden, ursprünglich wohl mit raubem Hauch geschrieben.

Anmerk. Die Neutra der Relative werden auch als Partikeln gebraucht: ἄς, ἄτε δὴ, οἷα δὴ, ἃ δὴ, wie, als, in wiefern. αἰδομένων πῶρ ἄτε διαπρέπει νυκτὶ Wind. Ol. 1. zu Anf. Τὰς ἂν κακοῖς Γελῶν ἃ δὴ (als) κακοῦργος ἐξίκοιτ' ἀνὴρ Soph. Aj. 1631. — Οἷον ἅπαντες Ἦσθ' ἄνεψ Od. β, 239. und die relativen Partikeln außer der Relation, als εἴως, anhaltend: Ἐνθ' ἦτοι εἴως μὲν ἐγὼ καὶ διὸς Ὀδυσσεύς οὕτως ποτ' εἰν ἀγορῇ διχ' ἐβάζομεν, οὐτ' ἐνὶ βουλῇ Od. γ, 126. Aehnlich ὅφρα in ὁ δ' ὅφρα μὲν εἰλιπόδας βοῦς Βοῶκ' ἐν Παρκύτῃ, δηῖαν ἀπονόσπιν ἐόντων Il. ο, 547.

### 8. In Gegenbeziehung (correlatio) stehen

a. von den relativen Pronomen: ὅς ... ὁ in οἷ τα ... τῶν. — ὃς δ' ... τῶν — οἷ oder οἷ τα ... τοῖς δ'. — οἷ δ' ... τῶν αὐθ'. — οἷ δ' ἄρ ... τῶν αὐθ'. οἷ τ' ἄρ ... τῶν. — οἷ ε' ... τῶν. — οἷ ... τῶν μὲν ἄρ. — οἷ δ' ἄρα ... τῶν δὲ im zweiten Buch der Il. im Katalog. Sodann τοῖος und οἷος oder ὁποῖος in οἷος ... τοῖος Od. ω, 367. τοῖψ, ὁποῖος Od. ρ, 420. τοῖον ... οἷόν τε Od. φ, 172. — οἷη περ ... τοιγῆς (l. τοιγῆ δέ) Il. ζ, 196. — Τοιγῆς ... οἷον Od. ρ, 313. Τοιγῆδ', οἷος Od. α, 371. — Ὅσος und τόσος, ὅσον ... τόσον Il. π, 722. ὅσα ... τόσσα Od. δ, 791. — Τόσον ... ὅσον Il. ζ, 454. θ, 16. τόσσα ... ὅσσα Il. ε, 125. τοσσοῖδ', ὅσσοισιν Il. ζ, 94. — Τόσσον ... ὅσσον τε Od. δ, 356. ε, 400. ὅσσον τε ... τόσσον Od. θ, 124. τόσος ... γε ... ὅσος Il. β, 528. ὅσση ... τόσ' ἄρα Il. ω, 317.

b. von den relativen Partikeln, die sich auch ihrer Form nach entsprechen: ἐνθα ... ἐνθεν Od. ε, 105. ἐνθεν ... ὅθεν Il. δ, 58. ἔως ... τέως Il. ν, 42. Od. δ, 91. — Ἦ ... τῇ ε' Il. π, 377. — Τῇ ... ἦ Il. γ, 329. τῇ ... ἦ μιν δὴ Od. ο, 46. τῇ γάρ ... ἦ ἔα Il. ο, 448. — Ἦμος δ' ... τῆμος δέ ... τῆμος Il. λ, 86. ψ, 220. Ἦμος δ' (οὐτ' ἄρ πω) ... τῆμος ἄρ Il. η, 434. ω, 788. Od. δ, 400. ἦμος ... τῆμος δὴ Od. μ, 439. — Ὅσσάνε ... τοσσάνε Il. φ, 265. — Ὅφρα ... τόφρα Od. ε, 361. ὅφρα ... τόφρα δέ Od. κ, 125. Ὅφρα μὲν ... τόφρα δέ Od. ι, 58. Τόφρα

ῥα ... ὅρῳ JI. ο, 510. — Πρὶν ... πρὶν JI. β, 348. 354. 114. πρὶν ... πρὶν γε JI. α, 97. — ὥς ... ὥς ἵνα ὥς δ' ἰδῶν, ὥς μιν ἔρως περὶνὰς ῥέλινος ἀμφιβαλὺν JI. ε, 294. Bgl. JI. δ, 538. ὥς ... ὥς εἴ τ', ὥστε ... ὥς JI. β, 474. Dd. ω, 410. Τῷ ... ὥς JI. γ, 415.

a. von Relativen und relativen Partikeln, die in ihrer Form den demonstrativen nicht entsprechen: Οὐκ ἔτι τὰς αὖτ' ἑταίρων, Οὐκ ἔτι ποτὶς ... παύσειν Ὀδυσσεύς Dd. τ, 8. Ἐως ... τὸ ῥα JI. ο, 540. Dd. ε, 424. ἥτις ... ὥς JI. ρ, 737. ἥμος δὲ ἥμος δὲ ... αὐτὶς δ' Dd. τ, 428. oder δὴ τότε Dd. ε, 168. 558. 560. μ, 8. τ, 420. δὴ τὸν ἔπειτα Dd. ρ, 1. oder καὶ τότε Dd. ε, 170. καὶ τὰς ἑταίρας Dd. ε, 437. καὶ τότε δὴ Dd. δ, 431. καὶ τότε δὴ ὅ JI. κ, 779. auch ἥμος oder ἥμος δὲ ... (ἔπειτα) ἄρ' Dd. β, 1. γ, 404. δ, 306. ρ, 1. (βάν) ὅ Dd. τ, 428. — Ὅπως ... ὥς Dd. ο, 112. Ὅσοον ... ὥς δὲ Dd. η, 109. Πάρος ... πρὶν γε JI. ε, 218. — Πρὶν μὲν ... τότε ῥα τε JI. ρ, 101. (I. τότε δὲ). — Τόσσα ... ὥς Dd. ε, 123. — So steht auch dem demonstrat. Pronomen eine relative Partikel entgegen in ἡ τέ με τοῖον ἔθηκεν, ὅπως ἐθέλει· διέταται γὰρ Dd. π, 208. und τοῖον· ὅθεν Dd. γ, 321. wo die größere Interpunction zu fassen. Dann ἡλικίος ... ὥστε Dd. ρ, 21. oder statt derselben ein Eradzungssatz, entweder unmittelbar: ἀνδρὶ πρὶν (I. πρὶν γ') ἀπόπανε τὸν μένος, ἀλλ' ὁ πῶτ' ἂν δὴ Φθίγξοιμ' ἔγωγε μάχουσα, τότε σχεῖν ἀκάματον περ JI. ρ, 340., oder an die Relativen οἷον, ὥς angeschlossen: Εἶδον αὐτὶς θυμὸν ... λάβητε (nehmlich τοῖον) οἷον (nehmlich ἐλάβετε oder εἰχete) ὅτε πρῶτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν Dd. κ, 411. Vergl. Dd. γ, 227. JI. ε, 295. ε, 447. Ἐθέλωμι αἰετὸν, ὥς ὅτε ... κατέκταν JI. δ, 319. ὥς ἔμην, ὥς εἴτ' αἰετὸν ἰδάνην ἀρριολέμεθα Dd. κ, 416.

g. Auch doppelte Correlation findet sich, so daß die sie bildenden Relative, wenn gleich in weiterer Trennung, dennoch in Beziehung auf einander stehen: Ὅν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα μίχην, τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέκταν ἐρητύασκε παραστὰς. — Ὅν δ' αὖ δῆμον τ' ἄνδρα ἰδοὶ βοδόντα τ' ἐπαιρός, τὸν σὴν πτερὰ ἐλάσασκεν, ὁμολήσασκε τε μινθῶ JI. β, 187. 188. und 198. 199. Eben so: ἥμος δ' ἡλῖος κατέδυν καὶ ἐπὶ ἀνέρας ἦλθε, Ἀπὸ τότε κοιμήσαντο παρὰ τρυμνήσια νηὸς. Ἡμοὶ δ' ἡριγένεια φάνη βοδὸ δάκτυλος ἥως, καὶ γὰρ ἔπειτα ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν JI. α, 475. bis 478. Wie dort sich die Beziehungen kreuzen: ὅν τινα μὲν ... ὃν δ' αὖ, und dazwischen die zweiten Glieder: τὸν δὲ ... τὸν, so hier: ἥμος δὲ ... ἥμος δὲ, und dazwischen: δὴ τότε ... καὶ τότε. Letztere Form kehrt vollkommen gleich wieder Dd. κ, 185.

## §. 544.

### Besondere Formen der Relation.

1. Genus und Numerus des Relativs werden durch das Nomen bestimmt, auf welches sich dasselbe bezieht; doch finden sich davon manche Abweichungen.

a. Sein Genus richtet sich öfter nach einem Worte, das gedacht, aber nicht ausgesprochen ist: Νεφέλη δὲ μιν ἀμφιβέβηκε Κρανίη, τὸ (nehmlich νέφος) μὲν οὐκ ὄντ' ἔρωει Dd. μ, 74. Auch bezieht sich

Nach das Genus auf das Prädicat des Hauptsatzes st. auf sein Subject: οὐδὲν ποτ' ἂν εἴη ἡ ἱστορικὴ ἀδικον πράγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοῖς λόγοις ποιεῖται Plat. Gorg. S. 42. und das. Heind. καὶ διὰ τὴν ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὅ πάντα ἡμεῖς καὶ ἀνθρώπων ders. Gorg. S. 937. D. Eben so, wenn das Prädicat in dem relativen Satze begriffen ist: Τὴν ἀρετὴν, αἱ καλοῦνται κληῖδες τῆς Κίπρου Herod. 5, 108. ; doch hat Herod. dort auch die andere Form: Περιεχὸν ξίφος, τὸν ἀνιάνην καλεῖται D. 7, 54.

b. Sein Numerus richtet sich oft mehr nach dem Sinne als nach der Form des Hauptsatzes, und es folget der Sing. auf den Plural beim collectiven ὅστις: Ἀνθρώπων τινέωνδον, ὅστις κ' ἐπίτονον ὁμῶσιν Il. γ. 279. Veral. Eubd. H. 730. Νικα... τὰς ἀπο θείμοροι νίκασιν ἐπ' ἀνθρώπων ἀνδρά, ὡς τινε Κρατων ἰσχυράς κ. τ. λ. Viad. Pl. 3, 19. und das. der Schol. Der Plural auf Sing., indem beim Plural die Classe gedacht wird, aus der das einzelne genannt ward: Φάσθαι τοὺς Νέμεως ἐλικοπίδους ἐκγορον εἶναι, Αἱ (einer von denen, die) τὸ δε ναυσταθόντων ὅρος κατασιμένον ἔλγ' ὄμμα, auf Anabrod. 285. — Κῆτος... οἷά τ' πολλὰ ῥέττει κλυτὸς Ἀργεΐδην Od. ε, 422. Vergl. Brunck zu Soph. H. S. 586. Erf. Person zu Eurip. Drest. 910. Schäfer zu Dionys. Halik. περὶ οὐδ. ὄν. S. 11.

2. Der Casus des Relativs richtet sich nach dem Zeitworte des relativen Satzes; doch übt das Wort im Hauptsatze, auf welches die Beziehung geht, wenn es im Genitiv oder Dativ steht, eine Art von anziehender Kraft (attractio) auf das Relativ aus, im Fall dasselbe ein Accus. ist, indem es ihm seinen Casus mittheilt. Im Homer sind die ersten Spuren dieser Attraction, welche die gedruckte Rede der Attiker weiter ausgebildet hat. "Ὅς ὁπλῆς τεταρὶς ἀσπονδήμερος, ἧς παρ' ἀνασσοε, Ἀἴμαρ ἐν Τρώϊον θάνατον καὶ πότον ἐπιποιεῖν Od. ω, 31. neben Αἰών, οἷον ἀνασσοε Od. β, 234. S. 12. Vgl. Od. α, 117. 402. δ, 93. Τῆς γὰρ τοι γυνεὲς ἧς Τρωί' περ ἔδρυνε κα Ζεὺς Διὶ νίος ποιῆν Il. ε, 260., und bei den Attikern: Τάλαιν ἐγὼ τῆς ἰβρεος, ἧς ἰβρίσκομαι Aristoph. — Παισίν, οἷς Ἀγῆς ἐπειράτο, Μάχην συνάγει Eurip. — Ἐν τ' εἰς αἰλλὰς ἐστραῖς, αἷον ἡμῖς ἡγομεν Aristoph. — Eben so die andern Relative: Καλλίστος Μήδων, ὅσων ἐώρακα Xenoph. — Τοιοῦτοις ἦσαν, οἷσις Εὐαγόρας εἶχε Isocr.

3. In der Correlation fällt das Demonstrativ ganz aus: Σίμωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγε Plat., d. i. τοῖτοις, ἄ. — Auch, wenn eine Präposition vorhergeht: Ἄλθον... οὐν ὡς εἶχον οὐκιστὸν πιστῶ μόνον Soph., d. i. οὐν τοῖτοις οὐκιστὸν, ὃν μόνον πιστὸν εἶχον. Τὰ ἀρχαῖα ποσειπολλίονοι πρὸς οἷς ἐκτίσαντο Plat., d. i. πρὸς τοῖτοις, ἄ. — Steht vor dem Relativ auch eine Präposition, so achte diese ganz verloren: Πρωτεύειν παρ' οἷς ἰβρίλατο ἱαντὸν γαλιεῖσθαι Xenoph., d. i. παρ' ἐστῖν, ὡς ὦν u. f. Vgl. Schäfer zum L. D. S. 479. f. Doch ist die gewöhnliche Fügung den Attikern keineswegs fremd, und die Attraction nur in überwiegendem Gebrauch.

4. Ähnlich ist die durch Kürze des Ausdrucks erzeugte Gleichstellung beyder Wörter im Accus. in Τὴν δὲ γυναικα Εἶπον ὅσων τ' ὅρος κορυφῇν Od. α, 113. Voller Ausdruck wäre τόσων, ὅση ἐστίν, ὅρος κορυφῇ.

5. Umgekehrt nimmt zuweilen das Wort, auf welches die Beziehung geht, den Casus des Relativs an: Λογίτες ὅσαι ἀρισταὶ ἐν ἀγῶνι



σπουδῇ ἢ δὲ μέγιστος, ὁποῖοις *Il.* ε, 371. *fl.* ἀσπίδας ἐσοῦμαι. — Ἄλλου δ' οὐ τὸν οἶδα, τὸν δὲ κλυτὰ τεύχεα δῶκε *Il.* σ, 192.

6. Auch wird dieses Wort der Beziehung zuweilen in den relativen Satz gezogen: Οὐδὲ τὰ ἦδη, ἃ ἡ Ζεὺς μῦθεο ἔργα *Il.* β, 38. *fl.* τὰ ἔργα, ἃ κ. τ. λ. Εἷη δ' ὅστος ἐταῖρος ἀπαγγεῖλαι τάδε Πηλεΐδῃ *Il.* ρ, 641. Τὰς μὲν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσεται, ἣν ποτ' ἀνέρων Κρονὸν Βροχῆος *Il.* 130. — Τὸν ἐιδόνθ', ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος, Μὴ πάντ' ἀληθῆ δοξάσθαι σημαίνει *Eur. Hel.* 314. Vergl. Porson in *Eurip. Drest.* 1645. Loebck in *Soph. Aj.* C. 343.

7. Folgen zwei relative Sätze mit verschiednem Casen der Relativen nach einander, so erstreckt sich in der epischen Sprache die Relation in der Regel nur auf den ersten, der zweite aber wird diesem durch καὶ oder δὲ so angefügt, daß hinter dieser Partikel das substantivische Pronomen statt des relativen folgt. Ἡ γὰρ οἶμαι ἄνδρα χοῤναιμιν, ὃς μὴ πάντων Ἀργείων κρατὶς καὶ οἱ παίδονται Ἀχαιοὶ *Il.* α, 78. *fl.* καὶ ᾧ παίδονται. Ὅστις ἐπισταίτο ἦσαν φρεσὶν ἄρτια βαλῶν, Ἰηπτόνχους τ' εἶη καὶ οἱ πεσδοίατο λαοὶ *Il.* ε, 94. Vergl. *Il.* μ, 229. Εἰπέ ... ὅσοι χαλεποὶ ... οἳ τε φιλόξενοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θυοδῆς *Od.* δ, 576. Ἐνθα πυν οὐκίτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαστο μετὰ δὲ, Ὅστις ἐτ' ἀβλήτος καὶ ἀνούτατος ὀξὺ χαλῶ ἀνέως κατὰ μέσσοι, ἔγος δὲ ἑ Πάλλας Ἀθήνη *Il.* δ, 53. Ἀντίθεον Πολύφημον, ὃν κρατὶς ἐστὶ μέγιστον Ἰλίου Κεκλώπασσι, θώσας δὲ μιν τέκε τύρη *Od.* ι, 70.

8. Das substantivische Pronomen aber in dem zweiten relativen Satz fällt ganz aus, wenn derselbe ein auf eine andere Person bezogenes Pronomen enthält: Δοίη δ', ᾧ ἑ ἐθέλοι καὶ οἱ περισσομένοις ἔλθοι *Od.* β, 54. *fl.* καὶ ὃς οἱ. — (Den Anflügen) ἀνέροτα πάντα φέρονται, Πυροὶ καὶ κριδαὶ ἢ δ' ἄμκαλοι, αἵτε φέρονται Ὀϊνον ἐρσταφυλον, καὶ ἑ σφιν Διὸς ὄμβρος αἴξει *Od.* ι, 110. Zuweilen auch, wo dieses nicht der Fall ist: ᾧ λαοὶ τ' ἐπιτετραμέναι καὶ τόσσα μέμνη *Il.* β, 25. Οὐς κεν εὖ γνοίην καὶ τούνομα μυθησάμεν *Il.* γ, 235. *fl.* καὶ ὡν τὸ ὄνομα. — Ἀναχθεὶ δὲ μιν γαμίζουσι Τῷ, ὅτεσ τε πατρὶς αἰλεται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ *Od.* β, 114. — Ἀλλὰ κλυτὰ Τημενοῦ ᾧ ἑ ἐθέλη, ποτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωσι *Od.* ν, 341., wo die Vulgata nicht gegen δίδωμι zu vertauschen war. — Ἐκκλάδουσι Ἀφροδίτης, Τῇ αὖ ὑπὸ μνηστῆρων ἔρον, μέλογοντό τε λάθον *Od.* χ, 444. Ἀνέροι, οἷσιν ἔπεισι μὴ κρατὶς ἐνθάδε τιμῆς Διὸς τε προύχονσι *Hymn.* auf *Dem.* 151. und nach ἡ: Ἀνέρος, οὐ δὴ που λείν' ὅστις πύθεται ὄμβρος Κεῖμεν ἐπ' Ἠπείρου, ἣ εἰν ἀλλ' κῆμα κλυιδεῖ *Od.* α, 161.

Anmerk. Auch bey den Epikern finden sich noch Spuren dieser lockern Fügung: Θεοδώρα δὲ ἔργον ... σφραγίς, ἣν Πολυκράτης ... ἐφόρει τε μάλιστα, καὶ ἐπ' αὐτῆς (*fl.* ἐφ' ἧς) περισσῶς δὴ το ἠγάλλετο *Pausan.* B. 8. L. 14. C. 629.

9. Auch in der Correlation löst sich zuweilen die Beziehung des Gliedes im Hauptsatz zu dem im relativen auf: Ὅς κεν θεοῖς ἐπιπείθεται, μάλα τ' ἐκλυον αὐτοῦ *Il.* α, 218. *fl.* τοῦτοσ μάλα ἐκλυον. Ὅν δὲ ἑ ἔγων ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοῆσαι Μιμναίειν παρὰ νηυσὶ κορυβίοισιν, οὐ οἱ ἔπειτα Ἀρκιον ἐσοῖται γυγίειν κῆρας *Il.* β, 392; oder sonst in eine dem ersten Gliede nicht entsprechende Weise: ὃν δὲ ἑ ἔγων (μῦθον) ἀπάνευθε ἐθέλωμι (*l.* ἐθέλωμι) νοῆσαι, Μῆτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διεῖρεο μὴδὲ μετὰλλα *Il.* α, 549.

10. Wie in den zuletzt erwähnten Fällen die Relation sich nicht aber ihr ganzes Gebiet ausbreitete, so deht sie sich auf der andern Seite



ste häufig auf Sätze aus, die bey uns demonstrativ sind. Es werden aber gebraucht

a. in einfacher demonstrativer Bedeutung ös: 'Ελθεῖ .... παρὰ ξανθὸν Μενέλαον, "Ὅς γὰρ δαῖκτος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων Dd. α, 286. Vergl. Ες μὲν Μενέλαον .... 'Ελθεῖν κείνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰληλάνθεν Il. γ, 318. Διὰ τα κάλεσσαν Ἀμφότεροι μὲν μᾶλλον ὃ γὰρ κ' ὄζ' ἄριστον ἀπάντων Εἴη Il. μ, 343. Eben so ἵνα γὰρ Il. κ, 127.

b. in Demonstration mit Einschluß des Grundes: Οἷος ἐκείνου θυμὸς ἐπέρβιος, οὐκ ἐδελήσσι Μιννεῖν Il. σ, 262. „wie sein Gemüth unbändig ist (d. i. da sein Gemüth so unbändig ist), wird er nicht wollen“. Vergl. Dd. σ, 212. Il. θ, 451. Ὀδυσσεὺς ἦδη ἐν πατρίδι γαίῃ, Οἷον ἔχειν, οἰωνὸν ἐυσέλιμον ἀπὸ νηὸς Εὐφρασύην Dd. ρ, 160. da eine solche Andeutung ich wahrnahm. — Ἡ μᾶλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κίπτεται, Οἷον δ' οὐδ' ὁμόσας περ ἀπήγαγον Dd. ξ, 392. Eben so οἱ ἀγορεύεις Il. σ, 95. οἷα μ' ἔργας Il. ζ, 347. οἷον ἔθ' αὖδεις Il. ω, 683. Vgl. Schöfers zum L. D. S. 252. f. Jacobs zur palat. Anthol. S. 858. Eben so ὡς in Μενέλαον Νεκτέω ... Ὡς εἶδει, σοὶ δ' αὐτῇ ἐπείτρεψεν πορεύσθαι Il. κ, 116. Daher ist in Ἡ δὲ ἀντιφρόν γ' ἔσσι καὶ οὐκ ἀποφύλια εἰδώς! Οἷον δὲ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεύσαι! Dd. ε, 132. kein Ausruf, in Ἐκτορ, τίς κέ σ' ἔτι ἄλλος Ἀχαιῶν ταρβήσκειν; Οἷον δὲ Μενέλαον ἐπέρβιος Il. ρ, 386. das Fragezeichen nach ταρβήσκειν zu tilgen, und in Καὶ νῦν κεν ἐς δακτύλην γυνεὴν ἑταρόν γ' ἔτι βύσσοι ... Τόσσα οἱ ἐν μεγάροισι κειμήλια κτετο ἄνακτος Dd. τ, 294. ὅσσα wieder aufzunehmen.

II. Die Relation in οἷος bezeichnet öfter Verwunderung, Unwissen, Freude, und hat dann den Gegenstand derselben in gleichem Casus nach sich. Οἷον μὲν τινα τοῦτον ἔχεις, ἄλλιστον ἀλήτην Dd. ν, 377.

## §. 345.

## Ueber den Indicativ im relativen Satze.

1. Der Indicativ steht nach dem Relativ bey einfacher Angabe durch das Verbum: Ἀργυρότοξ, ὅς Χρῆσση ἀμφιβέβηκας .... Τενέδοιό τε ἱαί ἀνὰ σσεῖς, Μῆνιν ... ἢ ... ἔθνηκε, ἐξ οὗ διαστήτην, und bey gegenwärtigen Dingen auch dann, wenn das Relativ oder die relative Partikel sich auf ein Zeitwort im Hauptsatze bezieht. Καὶ κε .... πειρηθεῖμεν ... ὅτις οὐκ ἀλέγει Dd. π, 305. Εἰπέ μοι, ὅπποῖ' ἄσσα περὶ χροῖ εἶματα ἔστο Dd. τ, 218. Ἀρηγεῖ, ὅπῃ νόος ἔστιν ἐκάστον Il. υ, 25. Ὅφρα πύθηναι πατρός ὅπον κῦθε γαῖα. Ἐρξον ὅπως ἐθέλεις Il. δ, 57. Εἰπ' αἶψ' ... ὅπως ἵππους λάβητον Il. κ, 545. Ἀρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται Il. α, 156. Οὐδέ τι ἴδμεν ... ὅπως ἔσται τάδε ἔργα Il. ο, 252. Vergl. Il. δ, 14. ξ, 5. ν, 116. ρ, 73. 274. Φράζην ὅποις Λαρναῖσιν ἀλεξήσεις Il. ι, 25.; doch steht von den relativen Partikeln πρὶν nicht mit dem Indic. und in Τὴν

Τὴν δ' ἐροῖ οὐ λύσω, πολὺ μὲν καὶ γῆρας ἔπεισιν *Il.* α, 29. Ist nach λύσω eine größere Interpunction zu stellen. So auch *Od.* ι, 427. Vergl. Bekker S. 168.

2. Bey vergangenen Dingen geht die Rede nach der Relation öfter in den Indef. des Präs. oder Futur über: Ἐκέλευε τῆς ἐν- τοῦ χώρης οἰκῆσαι ὕκου βούλονται *Herod.* ι, 163. Ἐννοηθέν- τες δὲ οἱ ἅ τε πάσχουσιν. ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων .... ἔδοξεν αὐτοῖς ... ἀποστῆναι *Xenoph.* *Cyrop.* 4, 2, 3. Bey Homer kommt dieser Art vor: ἐλλίσσετο μερμηρίζων .... Ὀππῶς δὴ μνηστῆρα ἄναιδέαι χεῖρας ἐφ' ἤσει *Od.* υ, 29., wenn dort nicht nach der sichern Analogie ähnlicher Stellen ἐφείη zu les- sen ist.

3. Werden ἄν und κεν zwischen die Relation und den Indicativ gestellt, so ist der relative Satz als Hauptsatz zu betrachten, dessen Nebensatz entweder angedeutet, oder aus dem Zusammen- hange zu entnehmen ist. Es steht aber nach der Relation

a. nicht vor dem Präsens. Denn bey Homer ist in πρὸς ἱ- ρον ... ἥπερ ἂν ὑμῖν Νῆα παρὰ γλαυρὴν ἰδύνετ, παίδιμ' ὀ- δυσοῖν *Od.* μ, 81. ἰδύνετ *Conj.* „wobin ihr richten sollt“. Das übrige ist nachlässige Orthographie, z. B. Δῶρον δ' ὅττι καὶ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνῶγες *Od.* α, 316. Ἐν γὰρ .... ἀνέρες εἰμὲν, οἱ καὶ ... ἴλιον εἰρνούμεσθα *Il.* φ, 537., so *Aristarch* καὶ λαβ, u. a. Μὴ μὲν καὶ ἐς θρόνον ἴξῃ, Διοτρεπὲς, ὅφρα κεν ἔκτωρ Κεῖται *Il.* ω, 354. l. αἴται, was *Wolf* schon in αἰ κεν ἄτερ σπείρου αἴται *Od.* β, 102. hergestellt hat. — In einer hierher gezogenen Stelle bey *Aristophanes* aber hat ἄν seinen Platz nicht zwischen Relation und Zeitwort, sondern hinter die- sem: Ὁ χαῖρε, κολλικοράγῃς Βοιωτίδιον, τί φέρεις; Βοι. ὅς ἐστι ἄν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἀπλῶς *Acharn.* 872., welcher Vers offenbar durch nachlässigen Ausdruck des Gespräches aus der natürlichen Fügung ὅς ἄν ἦ gerückt ist. Durch den Vers aus dem Bruchst. von *Eurip.* *Danae*: Τὸν δ' ὃν καλοῦσιν αἰθέρ', ὅς τ' ἄν ἐστὶ δῆ, den *Loup* zum *Suidas* S. 306. anführt; wird diese Fügung noch nicht begründet. Aber richtig steht es

b. vor dem Futur: Φεῖγε μάλ' ..... παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι, οἱ καὶ με τιμήσουσι *Il.* α, 175. „welche (wenn du auch fliehst) mich eh- ren werden.“ — Ἐν δ' ἄνδρες ναίονσι πολυέθνηες, πολυβοῦται, οἱ καὶ ἐ δωτίνγοι, θεὸν ὥς, τιμήσουσι *Il.* ε, 155. Ἀ δειλοὶ, ποῶ ἱμεν; τί κακῶν ἱμεῖρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον μεταβήμεναι, ἢ κεν ἅπαντας Ἡ οἷς καὶ λύκους ποιήσεται *Od.* κ, 432. welche, wenn ihr hineingehet, euch machen wird. Πολλοὺς γὰρ Τρώες καταλείψομεν, οὓς κεν Ἀχαιοὶ Καλκῷ ἐψήσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν *Il.* μ, 27. nehmlich „wenn wir vertrieben wer- den.“ Ὅτι τὸσον νέκρος περιδείδια Πατρόκλοιο, Ὅς καὶ τότε Τρώων κορέσει κῆρας ἡδ' οἰωνούς, Ὅσον ἐμὴ κεφαλὴ *Il.* ρ, 241. „welcher (wenn wir ihn nicht retten) bald sättigen wird.“ *Vgl.* *Il.* β, 229 κ, 44. — Dagegen ist mit Recht geschrieben: Τῷ παίσσει, ὅς κεν ἀρίστην Βουλὴν βούλευσιν *Il.* ε, 75. welcher (und wenn er) sagt. Ähnliches ist noch anderwärts zu berichten, z. B. Ἀλλ' ὅσῃ δόλος καὶ δεισμὸς ἐρέξῃ, Εἰς ὅ καὶ μοι μάλ' ἀπάντα πατὴρ ἀπο- δώσει.

Ἰωσὴς λέδνα Od. β, 318. l. ἀποδῶν. Der Schol. zu Il. α, 129. Ἰωσὴς πόλιν] ... Τοιοῦτον ἐστὶ καὶ τὸ ἐν Ὀδυσσεύϊ τὸ γηοῖν ἐμὰ γασέσθαι (l. φῆναι ἐλθεῖν) zu Od. α, 170. Berl. Acad. Mon. B. 2 S. 216. f.) καὶ τὸ εἰσέθε μοι μάλα πάντα πατήρ ἀποδῶσιν λέδνα. — Φράζω ... ὑπὸς καὶ ... σώσεις Il. ε, 144., wo σώσεις wieder einzusetzen. Vgl. Il. ε, 681.

c. vor dem Imperf. und Aorist; Ὅτε τις ξένος ἀγίνεται χρόνου σπυρον ἐκείθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγείλαι οἶος τ' ἦν περὶ τούτων Plat. Phaed. S. 4. und das. Heindorf. „melcher kommt, wenn er nehmlich kam“. Ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμασιν ποίοις βλέπων Πατήρα ποτ' ἂν προείδον εἰς Ἄιδον μοῶν Soph. Oed. Tyr. 1372. f. Vgl. Dissen Disq. phil. S. 7.

## §. 346.

## Ueber den Coniunctiv im relativen Satze.

1. Das Gebiet des Conj. ist auch in der Relation auf Gegenwärtiges und Bevorstehendes eingeschränkt, und er tritt ein, wenn ihr zugleich ein Sollen (Coniunctivus deliberativus), oder ein gesetzter Fall, oder eine Absicht, also ein wann oder damit auszudrücken ist, so daß man dann eigentlich Ergänzungsätze und transitive Sätze mit relativer Form hat.

2. Auf diese Weise steht der Conj. nach dem Relat. selbst: Νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ἕως θανάτου φῶν (der Alaken soll), ὅρ κα θεὸς γα ... ἐμψε ἐν χροῖ πάλλων Il. φ, 104. — Τὴν γὰρ αἰοιδὴν μᾶλλον ἐπικλειον ἄνθρωποι, Πῆς ἀποκόντες νεωτέρη ἀμειψίληται Od. α, 351. — Ὅτε θεοπροπίη ἐπαύουμαι, ἦνιναι μήτηρ Ἐς μέγαρον καλίσσασα θεοπροπίον ἐξέρχεται B. 416. „im Fall, oder wenn die Mutter einen anesferichet“. — Πῆς δ' ἀργυρῶτος γόνος ἀνέρος, ὅτε Κροῖων Ὀλβον ἐπιπλήσων Od. δ, 203. wo die neue Ausgabe — sei aufnahm: doch in es „im Fall ihm Zeus zutheilte,“ und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. Τόσσον ἀρσεν', ὅσσον τε παρήμερήν γλαυρὴν νῆς Ἦνσαν, ἥ λεγὺς οὖρος ἐπιπλήσων ὑπὸθεν Od. δ, 457. Πολλὰ γὰρ ἄλγ' ἔχει πατὴρ παῖς οἰχομένοιο Ἐν μεγάροις, ὃ μὴ ἄλλοι ἀποσπῆσσι ἕωσιν Od. δ, 164. Bergl. Od. γ, 320. ε, 448. β, 110. Οὐκ ἂν δὴ Τρώας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς Μάργαδ', Ὅπ ποτ' ἐροῖσι πατὴρ Ζεὺς κῆδος ὀρέξῃ Il. ε, 33. u. α.

3. Besonders ist diese Fügung häufig in Vergleichen, die das Präsens haben, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen Fall setzt und annimmt, das etwas sey. Ὅς δ' ἐπὶ λαλαπὶ πῶσα κελαινὴ βέβροθε χθονί, Ἢματ' ὁπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χλαῖ ἰδὼν Ζεὺς, ὅτε δὴ ὃ ἄνδρ' ἐσσι ποτισάμενος χαλσπῆρην, Ὅτ' ῥῆν εἰν ὕρονι σολοῖς κρίνωσι θέμιστας, Ἐν δὲ δινὴν ἐλάσσει, θεῶν ὅπιν οὐκ ἀλέγοντες Il. π, 381. Zur folgenden Verse der Stelle geht es in Erddichtung über: Τῶν δέ τε — ποταμὸν πλήθοναι u. f. Im zweyten Theile der Iliade kommen der Art vor: ὅστις — δίνεται ο, 680. — Ὅν ῥα διώρται ε, 110. — Ὅν ῥα — συναντήσονται B. 124. — Ὅτε — αἰσῶσι B. 720. — Ὅν ῥα — ἀρπάσῃ α, 319. — Ὅς ῥα — θέροι γ, 23. — Ὅς ῥα τ' ἔλθων ψ, 518. — Ὅν ῥα — τανύσῃ B. 761. — Freilich finden in denselben Gesängen fast eben so viele Indicative in gleicher Fügung: doch zum Theil gegen bessere Lesarten der Handschriften, s. B. Il. ε, 472. 572. ο, 588. π, 159. u. α.

4. Mit Recht aber wird der Conj. in Vergleichen verschmäht, wenn die Stellung eines Falls durch die Natur der Vergleichung ausgeschlossen ist und die Relation keine Begebenheit, sondern eine Beschaffenheit andeutet: *Ισχυον γάρ ... ἥτε πικρὸν ... Ἦτε μέναι λυγρῶν ἀνέμων λαιψήρᾳ κίλευθα* Il. ο, 620. *Ἦτε κρήνη μελάνδρος, Ἦτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης θνοφερόν χέει ὕδαρ* Il. π, 4.

5. Eben so die relativen Partikeln: *Ὅτρυνε δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθύντα ἴδῃαι* Il. ν, 229. „wenn du wo ihn siehst“. — *Τέτραυν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃαι αἰδεῖν* Od. δ, 45. *Ὁ γὰρ ἐτ' ἄλλον ἥπιον ὥδε ἀνακτα κηρύσσει, ὅππῃς ἐπέλθῃ* Od. ε, 139. *Ὅς δ' ὁ γέρον μετήσιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω Λεύσσει, ὅππῃς ὄχ' ἄριστα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. γ, 110. Vergl. Od. ν, 365. ψ, 117. *Πρὸ δ' τοῦ ἐνόησον, Ὅππῃς αἰσῶδες ἐη* Il. κ, 225. Vergl. Il. ψ, 324. Od. α, 349. — *Φεύγων, ὅφρ' αἷμα λιπαρόν καὶ γούνατ' ὄρωρῃ* Il. λ, 477. *Ὁ μ' ἐτι δαυτερον ὥδε ἔχει ἄχος κραδίην, ὅφρ' αἰ ζωῆς παρτίω* Il. ψ, 47. *Οὐδὲ μιν ἀνστήσεις, πρὶν καὶ παπὸν αἰὶο παῖθ' ἔσθῃ* Il. ω, 551.

6. Häufig sind auch in der Correlation *ὥς* und *ὥτε* in Vergleichen mit dem Conj.: *ὥς δ' ὅστις ἀπτήρι νοσοῦσσι περ φέρηται Μάοτακ', ὥς καὶ ἐγώ* Il. ε, 323. *ὥς δὲ λέων ... ἐνοροῦν* Il. κ, 485. *ὥς δὲ γυνὴ κλαίῃ* Od. δ, 523. „wonach die Orthographie zu berücksichtigen in *ὥς δὲ ... βέβριθε χθών* Il. π, 354. *ὥς δ' ἀνεμαμάει ... πῦρ* Il. ν, 490. „besonders aber in *ὥς δ' ἀνεμος ζαῆς ἡμῶν δυνάει* Od. ε, 368. „dann *ὥτε* in *ὥτ' ἀμυγγῆς ... Ὀγμον δαύνωαι* Il. λ, 68. *ὥτε σφῆκες ... Οἰκία ποιήσονται* Il. ρ, 167. *ὥτε δὲ αἶγα λένοντε ... φέροντες* Il. ν, 198. *ὥτ' ... ὅφρ' αἰ κλονέωαι* Il. ο, 324. *ὥτ' αἰγυπιοὶ ... μάχωνται* Il. π, 429. *ὥτ' ὅτ' ἡμιονοὶ ... ἔλκωαι* Il. ρ, 742. „wonach die Orthographie in *ὥτε* *ἐπαδάς μόνος πίπτεοναι* Il. μ, 278. *ὥτε ... ἀρυμαγδὸς ὄρωρειν* Il. π, 633. zu berücksichtigen ist.

7. Uebrigens steht auch hier der Indicat. mit Recht, wenn die Vergleichung den Begriff eines Falles, einer Begebenheit ausschließt und nur einfach angereiht wird, oder die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet: *Ἀλλ' ὥτε στήλην δόρον νήϊον ἐξέδυναι* Il. ο, 410. „wo der Schol. den Conj. hat. *ὥτε στήλην μέναι ἔπαυον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ Ἀνέρος ἐστήκει* Il. ρ, 434. *ὥτε πρὶν ἰοχάνει ὕδαρ* Il. ρ, 747. Dabin gehören auch die Sätze mit *δύνασθαι* Il. ο, 161. κ, 200. Nichtachtung einfacher Unterschiede hat auch hier Verwirrung in die genaue Redeweise des Epos gebracht. — Kurze Rodusvocale haben Il. κ, 182. π, 765. ο, 382. ρ, 755.

8. Die attische Prosa bedient sich nicht des Relativs vor dem Conj. ohne *ὅν*, wohl aber die der epischen Weise näher stehende Diction der Tragiker, in der sowohl das Relativ als die relativen Partikeln vor dem Conj. gebraucht werden, seltener bey Hesychius, *ἥτε νοσῶντων* Eurp. 206. *τοῖσιν συμπτώσειν* das. 332. „häufiger bey Soph. u. Eurip. *ὃν τέκη, οἷς γένηται, αἰ φανῶσι, ἀφ' ὧν βλαστῶσι* Soph. Electr. 764. Philoct. 1336. Rön. Deb. 1227. Electr. 1056. u. a. *Πρὶν ἐμβαλεῖν μεθ' ἧ, ἔτε μολῶ, ἀνίκα ἐξάνη* ders. Al. 984. 550. 1172. Philoct. 904. u. a. Besonders finden sich diese Coniunctive vor relativen Partikeln in Sprüchen und Lehrsätzen, als: *Ὁ γὰρ ποτ' οὐτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς φέροντ' ἂν, ἐνθα μὴ κατιστήνῃ δῖος* Soph. Al. 1074. und das. Sophoc. *Ὅπῃ δ' Ἀπόλλων σκαῖος ἦ, τίνες σοφοὶ* Eur. Electr. 478. Vergl. Dissen a. a. D. S. 18. 19. u. S. 22.



9. Da die Natur des Conj. auch Bedingung einschließt, wird, um diese näher zu bezeichnen, überall zwischen der Relation und dem Conj. auch *αν* und *κεν* eintreten können.

10. Auf diese Weise steht mit *κεν*

a. das Relativ das Bevorstehende hypothetisch (im Fall) stellend: *τοὶ δὲ γάμος σχεδὸν ἐστίν, ἵνα χρη καλὰ μὲν αὐτὴν ἐννοεῖται, τὰ δὲ τοῖσι παρασχέιν, οἳ καὶ οὐ ἄγωνται* Od. ζ, 28. welche dich dann führen, wenn nehmlich Hochzeit wird. *Νηυσσώματι γὰρ μὲν οὐδὲν κλαίειν, ὅς καὶ θάναται* (im Fall, gesetzt daß jemand stirbt) *βροτῶν καὶ πότμον ἐπισηΐ* Od. δ, 196. — *Κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάριτος ἔρχομαι ἄλλων, "ὅς καὶ οὐ δίδουσι βροτῶν οἰκόνδ' ἀγάγηται* Od. ζ, 159. *Οὐ μὲν τι κασιγνήτου χειρὶν εἴγνεται, ὅς κεν ἐταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἰδῇ* Od. θ, 585.

b. das Relativ eine Absicht oder ein Sollen enthaltend: *τοὶ δὲ, γέγων, θωπὴν ἐπιθήσομεν, ἣν α' ἐν θυμῷ τίμων ἀσχάλλης* Od. β, 193. die befehlend du dich betheuern sollst. *Ἄλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἰκὸς ἑταίρους. Οἳ καὶ μοι ἐνθα καὶ ἐνθα διαπρήσσωσι κλένθον* das. 213. *Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς καὶ φιλήσῃ* Od. δ, 29. *Οὐ γὰρ ὅλω Πύργῳ θεοὺς μακάρεσσιν ἰονὴν Ἀρκυαῖάδω ἔχθεσθ'*, ἀλλ' *εἴ ποὺ τις ἐπίσταται, ὅς κεν ἔχῃον δώματα* das. 754. „Sic werden einen übrig lassen, das mit er“ — *Ἡμίονους καὶ ἄμαξαν ἐφοπλίσαι, ἣ κεν ἄγῃον Ζῶστρά τε καὶ Πίπλους* Od. ζ, 39., und mit kurzem Modus vocale: *Κίραης .... ἣ κεν ἅπαντας ἥ οὐς ἡδ' ἄλκους ποιήσεται* Od. α, 432.

11. Eben so die andern relativen Pronomina: *οἷός καὶ. Τοῖος ἐὼν, οἷόν καὶ κατσηνηθέντα ἰδῆσθαι* Od. δ, 421. Es geht dort vorher *τὸν μὲν ἐπὶν δὴ πρῶτα κατσηνηθέντα ἰδῆσθαι* W. 411., so daß man den Conj. auflösen kann: *τοῖος ἐὼν, οἷός ἐστι, ἐπὶν ἰδῆσθαι*. — *Κεῖθε φιλήσεται, οἷά κα' ἔχωμεν* Od. ο, 281. — *Ὅπποῖός κα. Ὅπποῖόν κα' εἰπῆσθαι ἔπος, τοῖόν κα' ἐπακούσαιο* Il. υ, 250. f. — *Ὅπποτέρους κα. Εἶδομεν, ὅπποτέρῳ καὶ Ὀλύμπιος εὖχος ὀρέξῃ* Il. χ, 130. Vgl. ψ, 805. — *Ὅσους κα. Οἷτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐκινυμένα δῶρα, Ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσι* Il. γ, 60.

12. Endlich die relativen Partikeln: *εἰς ὅσον* (eigentlich *εἰς ὃ κεν*), bis: *Ἀδρι μὲν κατὰ τοῖσι δεδεγμένους, εἰς ὅσον ἔλθῃς* Il. κ, 62. *Ἐτι γὰρ σφοῖ καὶ ὁδὸς ὀρέξω Κεῖνιν, εἰς ὅσον νῆας ἐκπύλκους ἀφίκωνται, Διὶ γὰρ ἥλιος, καὶ ἐπὶ κνέμας ἱερὸν ἔλθῃ* Il. ρ, 453. Vergl. Il. β, 332. η, 30. 71. 291. 378. 397. ι, 48. λ, 193. 208. 666. μ, 150. ε, δ, 77. π, 455. φ, 128. 231. 531. ψ, 244. — Od. β, 97. ι, 378. ζ, 295. ι, 138. κ, 401. λ, 122. 351. ν, 59. ο, 51. 75. 544. ρ, 56. σ, 142. χ, 59. 72. φ, 443. ψ, 458. ω, 133. — *Εἰς ὅτε κεν* Od. β, 99. — *Ἐως κα. Ἀδρι μὲν κατὰ, εἰως κατὰ τέλος πολέμοιο κηλῶ* Il. γ, 291. Vergl. Il. ρ, 622. ω, 154. 183. — *Ἢ καὶ. Τῇ ἡμῶν, ἣ κεν δὴ σὺ, Κελαίρετις, ηγεμονεύῃς* Od. ο, 46. *Φθέγγω δ', ἣ κεν ἔρηται* Il. κ, 67. — *Ὅπως κεν. Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ἐρέλλει τε, μινύθει τε, Ὅπως κεν ἐτέλῃται* Il. ν, 213. Vergl. Od. α, 270. 295. und ὅπως κεν δὴ Od. δ, 345. — *Ὅφρα κα. Ἢ ἐμὲ διόσαντες λίπετ' αὐτόθι νηλεὲς δαυμῶ, Ὅφρα κεν ἐλθῇτορ* Il. κ, 443. *Ὅφρα κα κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον .... Πυλῆς δ' οὐτ' ἐπὶ ἔργα ἡμῶν* Od. β, 124. Vergl. Il. ε, 190. ζ, 192. ω, 451. Od. β, 201. δ, 588. — Mit kurzem Modus vocalen Il. φ, 134. und *ὡς κεν* Od. α, 310. β, 168.

13. *Ἄν* ist in dieser Fügung bei Homer sehr selten. Mit *ὅς* steht es nur in *Ὅν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάρωνος ναὺν ἐτέρωθεν νοήσω* *Il.* ο, 348; doch las hier Aristoteles, der Analogie gemäß, *ὅν δ' ἂν* *ἔγνων*, vgl. He yne das. Dann bleibt allein *Ὅσοι δ' ἂν πολέμοιο παρὶ σταγροῖο λίπυνται* *Il.* τ, 230., wo, als in stärkerm Gegensatz, wohl *ὅσοι δ' αὖ* gelesen ward. — Dagegen steht *ἂν* in mehreren Stellen:

a. beym relativen und correlativen *ὅφρ* α. *Μνήσασθαι δ' ὁσούριδος ἀλγῆς* *Ὅφρ' ἂν ἐγὼν Ἀχιλῆος ἀμύμονος ἔντα δῖα* *Il.* ρ, 186. *Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει πρῶτος, ὅφρ' ἂν Ἀχαιὶ Τῖόν ἐμὸν τίωσιν, ὀφείλλωσιν τὲ ἐ τιμῇ* *Il.* α, 510. Vergl. *Il.* α, 325. ο, 23. ν, 24. ρ, 558. *Od.* γ, 253. ζ, 305. η, 319., und mit kurzem Vocal: *ὅφρ' ἂν ἐγὼ φύσας ἀποθαιόμαι* *Il.* σ, 409.

b. bey *ὥς* in der Formel *Ἄλλ' ἄγεθ'*, *ὥς ἂν ἐγὼν εἴπω. παιδάμμεθ' πάντες* *Il.* μ, 75. ζ, 74. σ, 297.

14. Selbst *κν* tritt nach *ὅφρ' ἂν* mit *μὲν* noch in die Rede: *Ὅφρ' ἂν μὲν κν ὄρᾳ* *Il.* λ, 187. *Ὅφρ' ἂν μὲν κν ὄρᾳς* das. 202. *Ὅφρ' ἂν μὲν κν δούρατ' ἀρήσῃ* *Od.* ε, 361. *Ὅφρ' ἂν μὲν κ' ἀγροὺς ἰομέν* *Od.* ζ, 259. Dieser Pleonasmus, *Idiōt* und zwecklos wie er ist, auch ohne *ἔπος* außer dieser Folae von *ὅφρ' ἂν μὲν*, ist wohl kaum haltbar, und muß in *ὅφρ' ἂν μὲν καὶ*, *ὅφρ' ἂν μὲν κ'* aufgelöst werden. Vgl. *Ἄλλ' ἄγετ' αἰς κνήν τράπεδ' ἡμέτε, ὅφρ' α καὶ ἤδη* *Ἰππῳ ὑπο γλῶσσῃ ταρπόμεθα νοιμηθέντες* *Il.* δ, 295.

15. Wie beym ergänzenden und transitiven Satze, so schweift auch in dem relativen der Gebrauch des Conj. über das Gebiet des Gegenwärtigen und Bevorstehenden in das des Vergangenheiten:

a. wo zwar die Verbalform die eines Präteritum ist, aber die Sache gegenwärtig gedacht wird. *Γνώσκει δ' Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐν', κα πόνοισι διαμπερές, αἰὶός α' τιμῇ* *Ἐν στήθεσσι μὲν η καὶ μοι φίλα γούνατ' ὀρώσῃ* *Il.* α, 38. *Σὺν τε δὲ ἐρχομένῳ καὶ τε πρὸ δ' τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἐς* das. 225.

b. bey vergangenen Dingen, die als gegenwärtig, als in directer Rede, gedacht werden, besonders in Berathung (Conjunctivus deliberativus): *Ἄλλ' ὅς μ' ἐρμήρε' ἔς κατὰ φρενα, ὥς Ἀχιλῆα Τιμῆσῃ; ὅλσῃ δὲ πολλὰς ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν* *Il.* β, 4.; aber unhaltbar scheint: *Ὅν δὲ λάβοιμι, Πύπτασπον τεταγῶν ἀπὸ βηλοῦ, ὅφρ' ἂν ἴκηται* *Ἰὴν ὀλιγηπέλων* *Il.* ο, 23.

## §. 547.

### Ueber den Optativ im relativen Satze.

1. Der Optativ steht auch in relativen Sätzen; den Wunsch und das Reingedachte zu bezeichnen:

a. bey Gegenwärtigem und Zukünftigem, besonders nach optativen Hauptsätzen: *Ἐνθα κν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ἐνέσκει το μεταλθόν, Ὅστις ἐ' ἀβλητος .... Διναῖοι κατὰ μέσσαν, ἄγοι δὲ ἑ Πάλλας Ἀθήνη* *Il.* δ, 539. *Ὅς ἀπόλοιο το καὶ ἄλλοι, ὅτις τοιαῦτα γὰρ ἔλκοι* *Od.* α, 47. und in dieser Formel selbst nach

indicativem Hauptsatz: *Μηκέτι τὸν χαλεποῖον ἀνελθεῖν ἰσχύουσιν, ἴαν ἴδωμεν τὸ, κακοῖς ἐσσι οὐδὲν ἔκινον. Καὶ δ' ἄλλα νεμεσῶν, ἥ τις τοιαῦτά γε φέροι* JI. w. 302. Vgl. *καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥ τις τοιαῦτά γε φέροι* Od. ε. 436. d. h. „welche immer dieses thate“, als Vorstellung des Möglichen, in der ersten Stelle: „wer auch dieses thue“, wo die optative Weise des Hauptsatzes auch den relativen als bloße Vorstellung erscheinen läßt. Unhaltbar ist jedoch der Vor. in *οὐδὲν αὐτὸς νοῆσαι ἀνα πρόσω καὶ ὀπίσω*, „Ὅπως οἱ παρὰ νηὶ οὐοὶ μὲν ζέουσιν τοῖς Ἀχαιοῖς“ JI. α. 344. wo auch der optative zur Verthetigung des Futurs im Indic. *μαχόμεναι* einladet. Vgl. die Beispiele §. 345. 1. —

b. bey Vergangenheit, nach dem Relativ selbst in Verbindung mit indicativem Satze: *Πολέμηντε Ὀδυσσεύς, ὅντινα Τρῆσδ' ἔσχετο πλοῆξες* (dieselbe Handlung dieser geschehend und in Eine Vertheilung zusammengefaßt: *παρὰ τὰς, τὸν δ' Ὀδυσσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσσετο* JI. α. 433. *Καὶ τὸν Ἀχιλλεύς θῆκεν ἀθλιὸν οὐ ἐτάροιο, ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέκοιτο* JI. w. 749. demjenigen, welcher wäre, als Vorstellung des Achilleus. Vergl. JI. β. 183. 199. Od. ε. 61. ε. 321. : und in Verbindung mit optativen Sätzen: *Πάτηναι δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἰ τιν' ἴδοιτο Ἕρμειον, ὅστις αἰ ἀφ' ἡν ἐτάροισιν ἀνταί* JI. μ. 334., wo die Vorstellung „ob er einen selbst“ sich auch auf das Folgende „der ihm abwehrte“ erstreckt. — Eben so die relativen Partikeln: *Καὶ τὸτ' ἔγὼν τὸν μοχλὸν ἐνδοποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Εἴως θαρμαίνοντο* Od. ε. 576. Auch wir bis daß, Relativum und Abi. ist verbindend. *Ἐπεὶ μ' ἐκνήσας ὄντις, ἣν ἐν ἐσπέρῃ Ἀχαιῶν ἀνέστηκεν ... Πλαζόμενοι κατὰ λῆδ', ὅπῃ ἄρξειεν Ἀχιλλεύς* JI. γ. 106. — *Ὁρμήνεν δ' ἀνὰ θυμὸν, ὅπως παύσει πόροντα ἴαν Ἀχιλλῆα* JI. φ. 147. Vergl. Od. γ. 124. 1. 220. 55. — *Ὅσοι δ' ἄρ' ἐμὴ ποδάργυρος διὸς Ἀχιλλεύς ... τοσοῦκι μιν μέγα κῆρυξ* JI. α. 265.

2. Opt. und Conj. in derselben Folge stehen in *καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥ τις τοιαῦτά γε φέροι*, „*ἢ τ' αἰετι γίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἔκινον Ἀνδράσι μίσσηται*“ Od. ε. 286. f. „welche das thate und wann (im Fall) sie umgeht“.

3. Tritt *ἄν* oder *κἂν* zu dem Optativo im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu betrachten:

a. bey dem Relativ selbst: *Ἢς τινὰς φάμεν εἶναι ἀσσητῆρας ἐπίσσω, Ἢς τε τεῖχος ἀρειον, ὃ κ' ἀνδράσι λογὸν ἀμύναι* JI. ο. 736. f. „welche Mauer (wenn sie da wäre) abwehren würde“ *Ὅ μιν τι σπιδόν ἐσσι πόλις πύργους ἀσπέρη, Ἢς δ' ἀπαμυνάμεσθ'* das. 733. „in welcher Stadt (wenn sie da wäre) wir uns schützen würden“. — *Ὀδδὲ τι μοι εἴπες κενὸν ἔπος, οὐδ' αὖτ' αἰεὶ Μενέμητην νύκτας τε καὶ ἡμέρας θαυρομένην* JI. w. 744. Vergl. Od. w. 189. — *Ὅ νῦν καὶ ἄλλοι ἐσσι νεώτεροι νῆες Ἀχαιῶν, Ὅ κ' ἐπεὶ ἐκαστὸν ἐγείρειαν βασιλῆων Πάτρῃ ἐποιχόμενοι* JI. α. 165. „welche (wenn jemand sie schickte) leicht aufbrechen würden“. Verall. das. 171. und JI. α. 307. — *Ἄσπ' οὔτι μοι ἐν δάδ' ἐοῖον, εἴδ' ἂν κ' ἡδ' ἐφύοντο Ἀχαιοὶ ἢ καὶ ἄγοιεν* JI. ε.

284. 'Επαι τόσα εἶπες, ὅς' ἂν πεποιημένος ὦν· *Εἰπε: καὶ ἔειπε* Db. δ, 204. — Da solche Sätze als bedingte Hauptsätze zu betrachten sind, so ist in ihnen, wie in jenen, die Negation nicht *μή*, sondern *οὐ*. *Οὐ πάντ' γε ῥαδίον ἐστὶν εὐραῖν ἔργον, ἐφ' ᾧ οἱ ἄν τις αἰτίαν ἔχοι* Xenoph. Mem. 2, 8, 5. Doch ist ungenane Orthographie in *Ἀγγέλον Πριάμω* .... *Δώρα δ' Ἀχιλλῆϊ παρέειπε, τὰ καὶ θυμὸν ἦνεν* .... *Κηρύξ τις οἱ ἔπειτο γαλαίτερος, ὅς κ' ἰδοῖν οἱ Ἡμιόνους* .... *ἥδ' αὖτε Νεκρὸν ἄγος* Il. ω, 149. *Ἄνδρες κ' ἰδοῖν*, daß er ihm lenke. Doch *ἰ. ὅς κ'* (d. i. καὶ) *ἰδοῖν*, der ihm lenke und führe. Dann *ὄντινα μὲν πᾶν ἐπεί* ... *ᾧ δ' αὖ ἐπιφθονίους* Db. λ, 149. *ἰ. ἐπιφθονίους*. Eben so Il. α, 349.

b. Von den relativen Wörtern sind *ἐνθα*, *ἐνα*, *ὅθεν*, *ὅπου*, *ὅπως*, *ὥς*, *ὡς* dieser Verbindung fähig, 1. B. *Βουλομένη ὡς, ἐφ' ᾧ ΖώκρATES, ἃ λέγεις· ὥπως δὲ ταῦτα γένοιτ' ἂν, αἰδύναμαι γινῶναι* Xenoph. Memor. 3, 5, 1. *Διὰ πολέμιας περιουσίους, βέλτιον ἐστὶ τεταγμένους περιέσθαι οὕτως, ὥς ἂν ἀρσται μάχοιμετο* Xenoph. Decon. 20, 7. „wie sie streiten würden, wenn es nöthlich zum Kampf käme“. Vgl. Heind. zu Plat. Corp. S. 18. Nicht aber kann diese Fügung eintreten nach denen, die *ἵς* bezeichnen, *ἐως* und *ὅσσα*, da nach diesen der Satz nicht als Hauptsatz zu einem Nebensatz kann gedacht werden. In *ἐως* ... *δοδεῖν* Db. β, 76. ist es zu tilgen, und in *αἰσῶς* .... *ἄλλως* Il. ε, 71. aus der Leipz. Handschrift *ἄλλως* aufzunehmen.

## §. 548.

## Vom Infinitiv im relativen Satze.

1. Steht der relative Satz mit einem andern, welcher den Accus. mit dem Inf. hat, in Verbindung, so folgt er der Infinitivfügung desselben: *Ἐδοξε ... ἐκ τε τοῦδ' ἄνω βλαστεῖν βρύοντα θαλλόν, ᾧ κατὰ σκιον Πᾶσαν γενέσθαι τὴν Μυκηναίων χθόνα* Soph. Electr. 421. — *φησὶ ... ποταμὸν ... καταδιδέσθαι δ' εἰς τινὰς ἰσθμούς, οὓς καλεῖσθαι ἑρεθθρα* Strabo B. 7. R. 7. §. 4. Corap.

2. Aber außerdem findet sich nach den relativen Pronomen und Partikeln eine Reihe von Infinitivconstructions, welche, wie der Accus. mit Inf. selbst und wie der Inf. statt Imperat., als Reste des alten weitverbreiteten Gebrauchs des Inf. statt der Personalformen zu betrachten sind.

3. Das Relativ *ὅς* kommt außer Homer so verbunden nur in den Formeln *ἐφ' ᾧ*, *ἐφ' ᾧ τ' αὖ* und *ἐφ' ᾧ τ' αὖ* vor. Sie heißen auf die Verbindung, daß. *διαλλαγὴν οὖν εἶνετο, ἐπ' ᾧ τ' αὖ εἶνους ἀλλήλων εἶναι καὶ συμμάχους* Herod. 1, 22. *Οἱ δ' ἔφασαν ἀποδώσειν, ἐφ' ᾧ καὶ καλεῖν κώμας* Xenoph. Anab. 4, 2. Veral. Keiz de Accent. incl. C. 23. „Hujus constructionis qui merationem doceret, frustra quaesivi“. — Es liegt offenbar eine Form der Attraction zum Grunde: *ἐπὶ τοῦτ' ὅ* oder *ὅ τ' αὖ*, so daß *ὅ* und *ὅ τ' αὖ* als Accus. zu fassen: *ἐπὶ τοῦτ' ὅ* oder *ὅ τ' αὖ* εἶνους εἶναι, „zu dem, nach welchem (oder daß) Freunde seyn“, was durch das folgende *τοῦν ὅσον* oder *οἷον τ' αὖ*, *τόσον ὅσον τ' αὖ* mit



ist dem Inf. seine weitere Erläuterung findet. — Satz selten in  
 der Gebrauch von ἐφ' ἧτε in dieser Bedeutung: ἐφ' ἧτε μὴ ἐπιγυρόμενοι  
 ἐκ ὀνόματα τὰ ἐαυτῶν Αἰσχίν. geg. Αἰσχύρ. S. 572. Vergl. Schö-  
 er zum L. B. S. 454.

4. Nach οἷος steht der Infinitiv zunächst in der Correlation:  
 Οὐ γὰρ τοι αἶψα τοῖον ἔστιν αὖτις πότνια μήτηρ, Οἷον τε βεβήκασι  
 εἶναι καὶ οἷοτόν. Od. φ. 173. „wie um zu sein, oder so daß du  
 wärest“; dann so, daß das erste Glied der Correlation fehlt: „Ἰδὼν  
 αὖτ' ἀνὴρ οἷός τ' ἐμὸν ὄϊον κηδεσθαι, τῶς Ζεὺς κῆδος ὑπάρχει  
 Od. τ. 160. Wohl wäre es; τοῖός ἐστι, οἷος, „so ist er, wie um zu  
 sorgen“, also im Stande zu besorgen, in welcher Bedeutung  
 οἷος in die Rede der Spätern übergegangen, οἷος allein meist als  
 „wie beschaffen, in der Beschaffenheit“: Καὶ μὴ ὅτι γὰρ  
 τὸς παρ' ὁμοῖα λαοῖται .... αὐτὸς τ' ἦς καὶ κ. τ. λ. Plat. Gorg.  
 94.

5. Auf ähnliche Weise steht der Inf. nach ὅσοι. Πόλλων γὰρ  
 ἦν χίους ἤλαθα πολλή, Ὅσων τ' ἡ δῖον, ἡ τρεῖς ἄνδρας ἐκροῦσαι  
 Od. ε. 484. „so viel wie zu beschirmen“.

6. Von den relativen Partikeln haben den Infinitiv nach sich:

a. πάρος ohne Ausnahme: Ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέοντο, πάρος δὲ  
 ποιο μέδεσθαι Il. α. 245. Αὐτὰρ ὅπισθεν ἴχνη τέπτε πόδες  
 σι, πάρος κόνιν ἀμφοχὺθῆναι Il. ψ. 764. Vgl. Od. α. 21.  
 Mit dem Indicativ steht es, wie πρόν, nur außer der Relation,  
 als Οὐδὲ γυναικας Ἀχαιοὶ ἐν νῆσσι: πάρος τοι δαίμονα δῶσα  
 Il. θ. 166., wie auch πρόν.

b. πρόν: Οὐδ' ὅς πρόν λοιμοῖο βασιλεὺς Κῆρας ἀφίξει, Πρὶν γ'  
 ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἐλκώπιδά μοι ῥην Il. α. 98. Τῇ μῆτις  
 πρόν ἐπαιγέσθω οἰκόνδε νέεσθαι, Πρὶν τινα παρ Τρώων ἀλόχα  
 κατακοιμηθῆναι Il. β. 355. u. α.

c. ὅπως zuweilen bey den Attikern: Τί δ' ἦτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ'  
 ἐξουραμένους; Οὐ γὰρ γίνουτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐκ ὦδ' ἔχειν  
 Soph. Aj. 368. Vgl. das. die Ausleger und zu Diod. Sic. B. 20.  
 S. 408. S. 98.

d. ὥστε schon bey Homer und Hesiod: Εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς  
 ἐπίσσυται, ὥστε νέεσθαι, Ἐρχο Il. ε. 42., eigentlich οὕτως,  
 „wie oder wozu νέεσθαι“, „so, wie zu gehen“, d. i. so daß du ge-  
 hehst, und daher ὥστε in dieser Weise immer so daß, um zu.  
 Οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἐτι τηλίκος εἶμι, Ὄστ' ἐπιτεταμέ-  
 νῳ σφμάντορι πάντα πισθίσθαι Od. φ. 21. Πηδῶς γὰρ κεν  
 καὶ ἐπ' ἡματι ἐργάσασαι, Ὄστ' εὐδ' κ' (l. σέ κ', nehmlich καί,) εἰς  
 ἐνιαυτὸν ἔχει Hes. E. 44. vergl. S. 830. Zuweilen fehlt ὥστε:  
 Οὐδέ τι παῖδες Ἀλκίνοο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνέλθοιαι Hymn.  
 auf Demet. 281., und mit εἶναι, „seine im Inf. καὶ μητέρ  
 ἄλλη μοῖρα τὸν φέοντά τε Καθεῖλεν, Ἀίδου δαρυσίμοις οἰήτο-  
 ρας Soph. Aj. 512. „so daß sie Bewohner sind“. Auch steht es  
 bey den attischen Dichtern, wo die Rede sein nicht bedurfte: Κό-  
 πρις γὰρ ἦτολ' ὥστε γίνεσθαι τὰς Eurip. Hippol. 381. Α-  
 καιοῦν ὥστ' ἐμοῖς κλύειν λόγους Soph. Oed. Kol. 1350. und das.  
 S. 44 f., so wie in Soph. Electr. 543. und zu Lamb. B. S. 784.  
 — Nicht ungewöhnlich ist endlich den Tragikern, den Mem. s. Αἰ-  
 εῖς in dieser Rügung zu setzen: Ἐξῆλθον ... δοῖς τῷδ' ἀνάσσειν  
 ... Ὄστ' αὐτὸς ἀρχεῖν αἰθρὰ ἀνὰ μέγας λαβῶν Eurip. Phoeniss.  
 488. und das. Person.

7. Zumellen geht der Infm. in ein Particp. über: "Εὖθ' οἷ' ἀνέκοντο πολὺ σιδότας Dd. 7, 113. ἢ. πολὺ σιδώτας. Οὐτ' οἷν ... ὁρῶνται ... "Οὐδ' ἔπειτα ἰδέναι τελευτήσαντας ἀντιδύοντα Dd. L, 193. Es ist eine Art von Anacoluthie, ein Vergreifen in der Form, als ob nach ein Infm. nachkame, wie hier ἀνέκοντα ἀντιδύοντα τῶν ὀφρ' ἔπειτα.

Q. 549.

### Von Ellipse und Pleonasmus.

1. In der Correlation fehlt häufig das eine zum Hauptsatz gehörige Glied: Καὶ τὸν Ἀχαιῶν δὴ κεν ἀθλιὸν αὖ ἐταίροιο, "Οστ' εἰς ἑλ-  
φομένας παρὸς κραιπνοῖσι πέλοιο Il. v. 739. statt αὖ πελοιο. Βά-  
τερον, ὃς φεύγων προφύγη κακόν, ἢ ἀλῶν Il. ε. 81. ἢ. εὖ ὅς προφύ-  
γη, ἢ τῷ ὃς ἀλῶν. — Vergl. Il. ε. 221. ε. 235. "Ἄλλ' ὅνα δὴ εἴ-  
δῃην, ὅσων εἴ' ἐπὶ λούρα πέλοισι Il. v. 351., d. i. τῶσων ὅσων καὶ πε-  
λοῖσιν. Auch wir, da es entsetzt war, wie viel betrogen! Bsl.  
Dd. v. 114. und im v. 343. 3. 4. 5. 6. d. — Vor einer Präd. Ois  
ἀδελφεὰ μάχην ἀπὸ τείχεσσι ὄραμεν "Εκτωρ, "Ἄλλ' ὅσων εἴς Σκαιῆς πύ-  
λαις καὶ γῆγ' ἵκανεν Il. v. 354., d. i. τῶσων ἵκανεν ὅσων εἰς γῆγ',  
„so weit kam er, wie (es ist) bis zum!“. — Nur angedeutet ist die Cor-  
relation in Ὅδ' μὲν τοι ὄσσην ἀνδραὶς γὰρ πάριον Il. d. 294. „Ich höre  
nicht auf, wie viel Kraft ich habe, ἢ, so lange, als ich Kraft  
habe“.

2. Auch das relative Glied fehlt zuweilen. *For*  $\delta$  *an* *vlon* *zetai* *állos* *Xh̄tes* *toioúð* *ándros* *árrinein* *doúkhon* *h̄mas* *3l.* *5.* *463.* *h̄* *taioúðs* *ándros* *vlon* *te* *árrinein.* *Metel.* *5.* *348.* *4.* *„Op̄átes* *tes* *metapanoush̄s* *polémoso* *ḡnetai* *Kal* *m̄nos* *ou* *tós* *on* *h̄an* *epi* *st̄th̄soun* *i* *mois̄n* *3l.* *7.* *202.* *Well:* *ou* *tóson* *oon* *te* *v̄n.* „Auch wir „und nicht so viel Kraft in mir ist“, ohne das „wie sehr“ bestimmt zu drufen.

3. Zuweilen fehlt nach der Relation das Verbum, wenn dasselbe aus dem Zusammenhang leicht kann verstanden werden: *ἀκούω-  
ντες ἰσὺ μάλα παλαιότατοι, ἤπερ αὖ οὗτος* II. 7, 246. nehm. ἀκού.

4. Das substantivische Verbum nach ös, östa, östas fehlt.

2. Im Indic. *Μῦθος δ' ὅς μιν νῦν ἔχῃς; ἐξηκέντες ἔσται* H. 3, 524. *Μήκων δ' ὡς ἐτέρους κἀνθ' ἑλλεν, ἦτ' ἐν κίχῳ, καρπὸν βρεθόμενῃ νοσήσῃ καὶ παρωγῇσι δαί.* 306. *Ἐδὼν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Dd. B. 350. *καὶ βούν, ἦτος ἀριστη* Il. 9, 62. Dd. π. 522. 2, 30. *Ἄλλος δ, ὁ μὲν ἔστω καὶ οἱ παρρησι-τάουσι* Dd. 3, 551. *Δύμω, οἱ κατὰ δύμια* O. *νόθος θάιστο* Dd. π. 298. *nehmlich ist, und es ist andersherum, nach dem o. h. v. m. h. v. n.* Il. π. 43. *nehmlich ist.* — *Eben so nach o. i. s. i. v. p. e. i. d. s. e. i. s. t. in andersherum andersherum andersherum* (nehmlich ist) *αὐτο-γνοίας ἀποκρίνεται* Dd. φ. 235. *Αὐτὲ τις ἀλλή (nehmlich ist), Οἷα (nehmlich ist) ὅτ' ... ἐμάρναντο* Dd. π. 227.

B. im Coni. 'Αλλ' ὃν μὲν κ' ἐπιστάς ἀκούσμεν JI. a, 542. nehm.  
 η. — Τὰ τ' ἔλδεται, ὅς κ' ἐπιδάσῃ JI. s, 481. — Ὅς δέ κ' ἀνὴρ  
 μνηστῆρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὡμῷ JI. h, 376. ὅς κ' . . . μνη-  
 στῆρμος, nehm. η. Sodann l. ἔχῃ. Vergl. Dd. τ, 167. — Ὡς δὲ  
 τί σε χροῖ, Πρὶν ὥρῃ, καταλέξθαι· ἀνὴρ καὶ πολὺς ὕψους Dd.  
 o, 394, wo der πριν ὥρῃ nicht dōti, sondern η zu verstehen, weil

das relative  $\pi\varrho\iota\nu$ , wie erinnert, keinen Conj. nach  $\eta$  vor sich hat. — Eben so nach  $\iota\epsilon\tau' \acute{\alpha}\nu$ , bis, in  $\Nu\tau' \delta' \epsilon\kappa \delta\iota\alpha\phi\omega\tau\iota\varsigma \iota\epsilon\tau' \acute{\alpha}\nu$   $\epsilon\upsilon\delta\eta\mu\omega\varsigma \chi\theta\omicron\rho\omicron\varsigma \Theta\eta\omega\iota\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\nu\eta\mu\iota$  Eurip. Hippol. 659.

5. Pleonastisch steht αὐτός nach der Relation in Ois Ὀλυμπίου καὶ τοῖς ποτ' αὐτοῖς ἀντίποι' ἐμαυ' ἐργεῖν. Eben so αὐτῶν nach ὁ μὲν. Vgl. Herm. zum Riger S. 709.

6. In Anafoluthie verwickelt sich die Correlation bey *Αὐτὰρ*,  
*ὅς τις Νῆκεον εἶλον . . . Τότις δ' αὖν . . . Τεύχε' ἔχον ὁμοῖον,*  
*ρεστάμεναι καὶ ἀμύνειν . . . Τῷ κε σφῶν γούνατ' ἔλυσσεν* Od. α, 376. f.  
 o die Fügung *εἰσπράττειν* und *ἀμύνειν* verlangt hätte.

Von den Fragen.

\$. 350.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, steht eine dritte Art, welche es dem Urtheil eines andern anheim stellt, oder die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach bloß einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anmerk. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Zügungen, aber deren Verneinung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht“, „wie lange es währt“, „wohin er geht“.

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: „Was geschah?“ „Sage mir, was geschehen ist“.

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?“ „Ist er gastfreundlich?“ verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?“

## 6. 351.

Von der freyſtchenden Frage.

1. Ist die frey- oder außer Verbindung stehende Frage einfach, so  
ermangelt sie entweder eines Frageworts: *Εἰς ἄρτιος τίς;* *Il.*  
*8, 23.* *Ὁὐκ ἢ οὐκ ἔστι γίγνηται παρὰ τὴν γὰρ ἄρτιος τίς;* *Il.*  
*2, 202.*, wobei die Negation vorantritt: *Ὁὐ τίς;* *Ode-*  
*us* ... *καρτερο* *Od. a, 60.* vergl. *Od. s, 23. 7, 23.*; oder sie wird  
durch ein Fragewort eingeleitet:

2. Die Fragewörter bey Homer in der einfachen Frage sind:

2.  $\eta$  in Verbindung mit andern Vortiteln:  $\eta$   $\epsilon\alpha$  *Il.* *s.* 421. *o.* 236. —  $\eta$   $\alpha\sigma\alpha$   $\delta\eta$  *te* *Il.* *v.* 446. —  $\eta$   $\epsilon\alpha$  *vo* *Il.* *o.* 93. *η.* 48. —  $\eta$   $\epsilon\alpha$  *te* *Il.* *s.* 762. —  $\eta$   $\nu\epsilon$  *nov* *Od.* *l.* 125. —  $\eta$   $\nu\epsilon$  *te* *Il.* *v.* 184. — Auch ohne Vortitel, wenn der Frage die Antwort mathematisch in einer zweyten Frage sogleich nachstellt: *Πότε εὐόου*

◆ ◆ ◆

... ἔφρασε ... ἢ μήτις οὐ μῆλα ... ἐλαίνας; "H μήτις ὁ αὐτὸν πταίνῃ; Db. 1, 405. "es entfähet dir doch Niemand die Heerden, es wird doch niemand dich tödten"; und mit ihm: Τίποτε οὐδ' ... ἤλθες ἀπ' Οὐλάρπου ... "H ἴσα δὲ Ἰαυαίαν ... εἰσὶν ἄγε; JI. η, 27. Vergl. JI. ρ. 443, womit nicht übereinstimmt JI. α, 203. Db. δ, 710. Das ἢ hebet als oder, nicht zur Frage gehöria, sondern ihren Satz nur dem vorangehenden verleiend mit οὐ: Οὐδὲ τί οὐ 20ῇ Κηπίας ὄξιν ... "H οὐ αἶμα, οἶον αἶμα ἐλάσθαι διος Ὀρέτης; Db. α, 297., wohin auch Db. ρ. 376. kann gezogen werden.

b. πῇ, πῇ δὲ JI. β. 348. ποῖος, ποῖον, πόθεν, πόθεν, πόθεν in πόσας φέρει; JI. π, 422. Vergl. Db. ζ, 199. α, 431. ποῦ, ποῦ δὲ νυ Db. α, 407. — πῶς, πῶς γάρ JI. α, 123. πῶς δὲ JI. δ, 351. πῶς τ' ἄρ' JI. λ, 838., nebst πόστον δὲ ἴσας ἴσας Db. α, 288. ποσὴ μὲν μέμονας περιεῖλεν Ἐτορα διον JI. α, 657.

c. γάρ, den Grund der Frage, Mangel an Kenntniss, Entschluss u. a. andeutend: πῶς γάρ νῦν ... εὐδοναι; JI. α, 424. Τίς γάρ οὐ μοι ἄγγελον ἦτο JI. σ, 182.

d. τίς, τίς δ' JI. α, 82. τίς δ' αὖ JI. α, 540. τίς νυ JI. ρ, 509. — Τίς τ' ἄρ' JI. α, 8. — Τί, (τί ἦ) τίη JI. α, 365. τίη δὲ JI. ζ, 55. τίη δὲ JI. μ, 310. τί νυ JI. α, 414. δ, 30. τί τ' ἄρ' JI. μ, 409. τίς δ' αὖ JI. β, 225. τίς αὐτο Db. ζ, 119.

3. Bei den Spätern kommen außerdem in der Frage vor:

a. ἄλλοτε ἢ. ἄλλοτε ἢ λείπεται τὸ ἐντεῦθεν ἐμοὶ πωδόνων ὁ μέγιστος Herod. 1, 109. bleibt etwas anders als, d. i. bleibt nicht die höchste Gefahr übrig; in nachlässigerem Gebrauch auch ohne ἢ als bloßes Fragewort: ἄλλοτε οὖν οἷος φιλονεικῶν φιλοῦσι τὸ ἀρδός;

b. ἄρα, unterschieden von ἄρ' in der Folgerung, daß, wenn die Frage eine Folgerung enthält, ebenfalls in ihr, doch nicht als Fragewort steht: ἄρα πάσαι, ἐρῶντες; πῶσαι ἄρα, er ἐρῶντες also, auch vorantretend. Vgl. Hesiodus zu Plat. Charmid. S. 15. Böttmann zum Gorgias S. 514. ἄρα aber auch gegen das Ende gerückt: Ἐνδίκως ἢ Τυρδαρείος ἄρα παῖς διώλετο Eurip. Drest. 1526. Mit οὖν, immer in Frage, also ἄρ' οὖν, nicht ἄρ' οὖν, nach Hermann zu Soph. Antig. 623. Erf. der kl. Ausg. — Mit οὐ, wo wir einfach, ἄρα μὴ, wo wir mit Furcht, daß es sein möchte, fragen: ἄρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής, „Ist er nicht krank?“ ἄρα μὴ ἔστιν ἀσθενής, „Er ist doch nicht krank?“ — Ὁ παῖς, τολεῖαν ψήφον ἄρα μὴ κλύων Τῆς μαλλονύμφου πατρὶ λυσσαίνων πάροι; Soph. Antig. 632., wo ἄρα μὴ λυσσαίνων πάροι zu verbinden, und κλύων f. als Grund davon zu betrachten ist.

c. μὲν, eigentlich μὴ οὖν, also Besorgniß ausdrückend, die aus dem Vorangehenden in der Rede (οὖν) abgeleitet wird: Μὲν ἐκ καλῶν ἀλ' ἀγαθῶν, sagt der Feldherr Demosthenes zum Wurfbändler bei Aristoph. Mitt. 184., es fürchtend und aus seinen Reden vermuthend. Τί ἔστι; μὲν οὖν αὐτὸ φέρεις δεξι. im Frieden 280.; „du bringst es doch nicht etwa nicht zurück, hast es doch nicht verloren?“ — Bei nachtretendem μὴ heben sich die Negationen auf: Τί; ἐφ. Τῶν τὰ λεχθέντα μὴ δὲ δὲ ἐνδεῶς λέγουσθαι; Plato Phaed. S. 35. Euseb.; — und so in der Doppelfrage: Οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθόν



ἀγαθὸν ἐπιζόμενοι, μὴν μὲν ἐλάττωτος πλάτους ἐμπλῶσι τῶν ἐτέρων, ἢ οὐ; Plato Republ. S. 505. C.

3. οὐκ voranstehend (vergl. vorher N. 1.) mit οὐν, οὐκ οὐν. Frage mit Folgerung aus der Natur der Sache. Ἰστέω τοῖς κακίοισιν δίκην. Ἀγαμέ. Οὐκ οὐν δίκαιος, εἴπερ εἰργάσω κακά; Eur. Hek. 1244. — Ὅρ' ἴσται. Ἐστὶνα μητιό . . . σοί, πάτερ, ἀρήγων. Ἠλδ' αὖτ' οὐδ' ἐγὼ προὔδωμι σε. Πυλ. 4δ. Οὐκ οὐν ἀνείδῃ τάδε κλέων ῥύσει τέκνα; ders. Orest. 1234. — Außer der Frage mit Circumf. οὐκοῦν (nicht also): Μολόντι δ' ἐλπίς ἵσται σωθῆναι κακῶν. Σοφ. 6στ. Εἰ τόχοι, γένου' ἄν. Πυλ. 4δ. Οὐκοῦν τοῦτο κρείσσον ἢ μέλαιν' ἄν. Πυλ. 4δ. Δάκρυα γοῶν γένοιτ' ἄν. Πυλ. 4δ. οὐκοῦν οὗτος οἰωνός μέγας das. 778.

4. οὐ und darauf μηδὲ, beyde vor dem Futur, das erste befehlend, das andere abwehrend; Οὐ πάσαν αἰσος, μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοὶ Σοφ. Trach. 1183. Οὐ οἶγ' ἀνίξει, μηδὲ δελίαν ἀρείς Σοφ. Al. 75. In einfacher Form wäre es: schweig und sey nicht feige, wovon früher.

5. Τί mit αὐ, δαί: τί δ' αὐ, τί δαί, was nun? τί δαί λέγεις οὐ Aristoph. Frösche 150. Τί γάρ; denn wie? mitten in der Rede und als Clausel: Ποῦ δὲ γέ μ' εἰς τὴν τάλαιν' ἤγαγες; Οὐ δὲ ποῦ εἰ μὴ ἐνθάδε μένην; τί γάρ; Aeschyl. Ag. 1148. — Τί μετ' ἐξ, τί δέ; bey Angabe eines neuen Gegenstandes, um die Frage einzuleiten; τί δέ; (wie aber?) τὰς τριήσεις οὐ οὐ πολλοῖς; Arist. Plut. 172., auch τί δέ δὲ, τί οὐν, wie also? Als Antwort τί μὴν; eigentlich wie traun? st. allerdings. τί δ' οὐ, wie nicht? st. freulich; auch so, daß nach τί μὴν; der andere die Rede mit τί οὐν; (wie nun? st. nun weiter) wieder aufnimmt. Vergl. Plato Phaedr. S. 263. C. — Ferner τί nach ἴνα, ἴνα τί; „damit was?“ nehmlich geschehe, oder aus welcher Ursache. ἴνα τί; daß was? nehmlich geschehe, oder aus welcher Ursache. — Τί mit den Participen μαθὼν und παθὼν, τί μαθὼν, was erlernend habend, oder nach welcher Bemerkung, Nachricht. τί παθὼν, was erfahrend habend, nach welcher Erfahrung, schon bey Homer: τί παθόντα λελάσμεθα θαυμάζοντες ἀλκῆς Il. 2, 313.

6. Auch kann τί sich auf ein nachfolgendes Nomen beziehen: Τί ποτε λέγεις τοῖς βέλτεροις Plat. Gorg. S. 98. und das. Heindorf.

7. Bey wirklicher Aureda an einen Unbekannten folgt auf τίς die zweyte Person des Zeitwortes: Τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεται οἷος Ἄλ. κ, 83. Ἐν. τίς οὗτος σῶμα τοῦμ' οὐκ ἐξ ἐς κτεῖσθαι; τί κινεῖς μ', ὅστις εἰ, λυπομένην; Eurip. Hekab. 505., ἐξ st. ἐξ nach Walckenaer's auf eine florentiner Handschrift und die sicherste Analogie gegründeter Schreibung zu den Phönissen 368.

8. Enthält die Frage Angabe von Person und Sache, so werden beyde durch τίς in Frage gestellt: Τίνα σε χορὴ καλεῖν ὡς τίνας ἐπιστήμωνα τέχνης Plato Gorg. S. 449. A. Ἥτις τί ἀποδοῦσα τέχνη ders. Republ. S. 232. E., und die Frage nach der Sache mit ἐπεὶ eingeleitet: Νῦν δ' ἐπεὶ τίνας τέχνης ἐπιστήμων ἵσται, τίνα ἂν καλοῦντες ὀρθῶς καλοῦμεν das. S. 448. C. Vergl. Heindorf das. S. 4.

9. Den Fragepunkt mehr hervorzuheben, wird nach dem fragenden Pronomen noch das demonstrative gesetzt: Μολοῖσι τόλμης ταῦτα δὲ

τῆς δὲ καὶ πρῶτων ὁρίσσει Soph. Al. 46., dem das bezeichnende (δεικτικόν), wie in τίνας ποτ' ἔδρας τὰςδε μοι θοάσεται ders. Ded. Eur. 2. (auf welchen Sätzen hier) sehr nahe steht.

8. Mehrere unabhängig auf einander folgende Fragen werden oft ohne Copula an einander gesetzt: Τί χοῖμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλειν νοσῶς; Eurip. Orest. 319. Eben so, wo die erste nur aus einem Frageworte besteht: Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν; Od. 1, 105., und darnach τίς; πόθεν μολὼν τοῖς μαρτυρήσει Soph. Erach. 421. und das. Schlichter, doch auch mit τε dazwischen: τίς τε καὶ πόθεν πάρεαι Soph. Philoct. 56.

9. Elliptisch ist der Gebrauch von τίς δ' ἦτ' ἄν in der Sprache des gemeinen Umgangs: Τί δ' ἦτ' ἄν, ἕτερον εἰ πόθεντο Σικριτῶνος Φρόντισμα-Arist. Wolf. 154. Auch nur, wie aber, wann du hördest. Τί δ' ἦτ' ἄν, εἰ πύθοιο καὶ τὴν τῶνδ' ὕβριν ders. Lykist. 402. Doch wäre es τί δ' ἦτ' ἄν τίποis oder λέγοis. Daneben stehen die kurzen Fragformen, wenn die Frage aus dem Zusammenhang auch ergänzt werden, oder nur in ihm deutlich ist: Θανάτῳ γὰρ αὐτὸν οὐ τί πτω θέλω. Ἀδελφῆ. Πῶν ἄν τί δράσης (bist du was gethan?) ἢ τί κερδαίνης πλεον; — Αἴας. Πῶν ἄν νῦτα φοινηθεῖς θάνη Soph. Al. 106. Ταῦτόν ἐστιν ὀροποιία καὶ ἡ ῥητορικὴ; Σωκρ. οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐπιτηδεύσεως μέρος. — Πῶλ. τίνας λέγεις ταύτης; Plat. Gorg. S. 41., was auf einander gesetzt sein würde: τίς ἐστὶν ἡ ἐπιτηδεύουσα αὐτῇ, ἥς μέρος εἶναι λέγεις τὴν ῥητορικὴν;

10. Ist die freystehende Frage doppelt, so werden ihre Glieder geschieden:

a. bey Homer durch ἢ .... ἢ: Ἡ δ' οἷγ' ὄβρισταί τε καὶ ἄρῃσι οὐδὲ θίνασι, Ἡὲ φιλόξενοι καὶ σμιν νόος ἐστὶ θεοῦδης Od. 5, 120. Auch so, daß im vordern Gliede die Partikel fehlt, Il. 11, 62.

b. bey den Sägtern πότερον oder πότῃρα .... ἢ: Πότῃρα κατ' οἶκον, ἢ προσδραίων πυρῆ; Eurip. Orest. 97.; auch so, daß πότερον, vorangestellt, beide Theile zusammenfaßt und diese dann einzeln nachgestellt werden: Πότῃρα δ' ἤγῃ, ὃ Κύρος, ἀμείνον ἐῖναι, οὐν τῷ οἷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιῶνται, ἢ οὐν τῇ σῇ ζημῇ; Xenoph. Cyrop. 3, 1, 15.

11. Ist das zweite Glied in der Doppelfrage eine Negation (oder nicht?) so wird sie nach Umständen durch ἢ οὐ oder ἢ μὴ ausgedrückt. Bey Homer ἢ καὶ οὐκ. Ἀλλὰ σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὐ; Plat. Republ. S. 473. A. 8. ἢ οὐκ ὁμολογεῖς, das Letzte verneinend. — Τὸν ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφοβητοῦμεν, ἢ τῶν μὴ; ders. Phädr. S. 263. C. 1. ἢ τῶν μὴ ἀμφοβητοῦμεν, einen Theil des Vorhergehenden verneinend. Dagegen auch die Antwort dort: τῶν ἀμφοβητοῦμεν δῆλον.

12. Im hintern Gliede der Doppelfrage wird ἄλλο und ἄλλοθεν öfter ausgelassen: Πᾶσι δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χοῖ ποιεῖν; Soph. Erach. 390. u. das. Schlichter Eben so Ἀλλὰ τίνα μὴν, nehml. ἄλλον, u. εἰ δαί στ. τί γὰρ ἄλλο;

## §. 352.

Ueber die Mode in der freystehenden Frage.

1. Der Indicativ zeigt auch hier die Sache ohne Beziehung auf etwas anders, als für sich bestehend an: Τίς τ' ἀρ σφας θῶν ἐπιδε

ἐνέηκε μάχεσθαι; Il. α. 8. Πῶς γὰρ σοὶ δόσονται γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Oid' ἐν πόντῳ ἰδέναι ἐννῆα πολλὰ δαφ. 123., wie werden dir gegeben? d. h. sie werden dir nicht geben, denn u. s. f. —

2. Die Partikel *ἄν* und *κέν* deutet an, daß ein bedingter Hauptsatz in Frage steht; Πῶς δέ κεν ἔατορ Ἀἴης ἐπεξέφηνεν θαλάτοιο, Εἰ μὴ οἱ ... ἦντο; Απόλλων Il. γ. 202. Τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἄκοιτον Πάτ. Συμποσ. §. 20. „wer wäre nicht erschrocken“. —

3. Der Conjunctiv in der Frage ist theils beratend (βουλευτικός): Πῶς γὰρ μοι μύθη ἐπιτέλλεται ἡδὲ καλέει; Ἀνδρὶ μέντοι μετὰ τοῖσιν ... ἢ δὲ θέλω μετὰ σ' αὐτίς, ἐπὶν εὖ τοῖς ἐπιτελεῖται Il. α. 60. Soll ich bleiben ... oder soll ich zurückstellen. Τί θέλωμεν, ἐκρίνελ' ἥρωες; Il. λ. 338. ἢ θέλωμεν; oder die Rathlosigkeit bezeichnend (ἀπορητικός): Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἴω; πῶς τ' ἄρ' προσπύρομαι (d. i. προσπύρομαι) αἰχλόν; Od. γ. 22. „wie soll ich gehn, wie soll ich ihn anrufen“. Das Futur im Indic. wäre „wie werde ich ihn anrufen“. Πῶς τ' ἄρ' ἴω μετὰ μύλων; ἔχουσι δὲ τέσσα' ἐπείνοι Il. α. 188. In Bezug auf äußere Dinge bezeichnend: er eine durch dieselben bedingte Unwahrscheinlichkeit: Πῶς τίς τοι πρόσθεν ἔσταιν περὶ θηταί; Ἀχαιῶν Il. α. 250. wie soll dir jemand gehorchen; oder Furcht: Ὁ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται Od. ε. 299. was soll noch werden. — Ὁ μοι ἐγὼ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται daf. 405., in allen Fällen mit unserm Soll zusammenfassend, und die Sache als von einer andern abhängig darstellend.

4. Der Bedingungspartikel hat sich in diesem Fall Homer ganz enthalten. Aus den spätern Dichtern führt Schäfer zu Soph. Oed. Col. S. 326. τίνα κεν, τίνα μύθον ἐνέψω Theocr. 27, 38. an, und zu den gnomisch. Dichtern S. 195. mißbilligend Τί γὰρ ἂν οὐ στυγέη τοῖον γένος; Oppian Cyneget. 2. 606., was Schmeidler statt des richtigen τίς ... στυγέοι aufgenommen. Von Theocr. aber ist wohl τίνα καὶ zu lesen aus der bekannten Formel: τί καὶ λέξω, τί καὶ εἰπωμεν. — Auch der Prosa ist dieser Gebrauch fremd, außer der ganz spätern. Αἰ ῥῆμα τίτις ἂν ἄλλω ἢ ἀνδρὶ στυγερῶ θῶσι; Deschamps zu Hes. E. 76.

5. Der Optativ allein ist in der Frage bey Homer in einigen Stellen zu finden, welche in Bezug auf den nachfolgenden Satz als Ergänzungssätze zu betrachten sind: Ἡ γὰρ νύ μοι τι πείθοιο, Ἀλέκτορος εἰς δαίμων; Τλῆαις κεν Μεγέλας ἐπιπροΐεσθαι ταχὺν ἴον; Πᾶσι δέ κεν Τρώεσσι χάριν καὶ πόδας ἄροιο. Il. δ. 93. f., wo nach dem zweyten Verse das Fragezeichen zu tilgen, und der Zusammenhang ist: möchtest du mir gehorchen, so würdest du u. s. f. ἢ εἰ τί μοι πείθοιο, Τηλεγενης κεν. — Diese Stelle entscheidet über Ἡ γὰρ νύ μοι τι πείθοιο; καοίγητος δέ τοι εἰμι. Ἀέλοισ μὲν κἀδιστον Τρώας Il. η. 48. wo hyporhetisch zusammenhängen „Wenn du mir folgen magst, so laß sagen“, so daß καοίγητος δέ τοι εἰμι außer Verbindung (ὡς ἐν μέσῳ) steht. Eben so in der Doppelfrage, der immer ein hyporhetischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Hauptsatz das zweyte Glied, das erste aber den Ergänzungssatz enthält: Ἡ γὰρ νύ μοι τι πείθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἰπω; (wo die Frage zu tilgen) ἢ δέ κεν ἀνθήσω κοτιοσάμεν, τόξω θημῶ Il. ε. 191. Wenn er folget, so verweigert er es nicht; das hintere hyporhetisch (κέν ἀνθήσω) durch das vordere. Aber ἢ πῶς τ' ἄρ' εἴ; Il. λ. 848. ist πῶς τ' ἄρ' εἴ; zu lesen. Vgl. πῶς τ' εἴ; Il. ε. 333. Die spätern Dichter haben auch jenseits dieser Gränzen sich zuweilen den bloßen Optativ in der Frage gestattet. So in

in den Stellen bey Hermann zum Riger S. 729. Schäfer a. a. D. Jacobs zur palat. Anthol. S. 121. Die Prosa hat sich dieser Fügung ganz enthalten.

6. Die gewöhnliche Fügung hat den Optativ mit *ἄν*, als in einem in Frage gestellten Hauptsatz, dessen Nebensatz ausgedrückt, oder zu verstehen ist, und wo spätere Dichter den bloßen Optativ haben, sind das Ausnahmen.

a. bey *ἦ*. *Ἦ ῥά καὶ ἐν δαμοῖς ἐδ' ἰλοῖς κρατοῖς πικροῖς ἔδδον* Od. δ, 336.

b. bey *οὐκ* zu Anf. der Frage mit *ἄν*. *Οὐκ ἄν δὴ μοι ἄμαξαν ἱποπλίσσαστε τέχιστα* Il. ω, 363. Vgl. Od. ε, 57. η, 22.

c. bey *τίς* mit *ἄν* und *κέν*. *Εἴ τίς σε ἴδοιτο ... τίς ἄν δὴ τοι τόσῳ εἴη* Il. ω, 367. *Τίς γάρ κεν ἀνὴρ δεῖναι ἄλλῳ εἴη, Ἥρην κλειῆ πασσασθαι ἑθνήϊος ἠδὲ ποτῆρος, Ἥρην λίσσασθ' ἐτάρονος* Od. ι, 383. Vergl. Il. ε, 77. 437. ι, 303. φ, 260. 327. 586. τ, 99. Od. γ, 113. δ, 44. 649. ε, 100. θ, 208. 352.

d. bey *πότε* mit *κέν*. *Πότε κέν τις ἀναπνέουσα πόνοιο* Il. τ, 227. und *πῶς* mit *ἄν* und *κέν*. *πῶς ἄν ... λαθολύμην* Il. ι, 243. Od. ε, 65. *πῶς κ' εἴσι* Il. ε, 338. Vergl. Il. ε, 437. φ, 327. Od. θ, 352. — Il. φ, 149. τ, 82. Od. ε, 351. λ, 144.

### §. 553.

Von der einem andern Satze nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage einfach, so wird sie dem vorangehenden Satze verbunden:

a. durch *τίς*, *τί* und die relativen Pronomina: *ὅποιος*, *ὅπότερος* f. und Partikeln: *ὅπου*, *ὅποθεν*, *ὅπῃ*, *ὡς* u. a. *Ὅπου* wird das bey von den attischen Dichtern auch an das Ende des Satzes gestellt: *Τὰ μὲν σμαινόμεαι, τὰ δ' ἐκτέλῃμαι, κ' οὐκ ἔχω μαθεῖν ὅπου* Soph. Aj. 33. ff. *ὅπου* nach *Ὀρσον* in den *Adversariis* S. 101. *Ἦ τοῦ πικροῦ κινάδος, ἔξῃρον μ' ὅπου;* das. 103. — *Σχέτλια γὰρ ἐμὲ ... ἀμνηνὸν ἀνδρα μὴ λίσσασιν ὅπου* Soph. Aj. 882. Vgl. Mus. Crit. I Th. S. 352.

b. durch *εἰ*, *ὅβ*: *φράσαι, εἰ με σαώσῃς* Il. α, 83. *Ὅσοι φασιν παντόσε δινεῖσθην ... Εἴ που Νέστορος υἱὸν ἐτι ζῶντα ἴδοιτο* Il. φ, 681. *πεῖσοι δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσι* Il. φ, 266., bey Furcht auch *ἦν*: *ὅφρα ἴδῃ, ἦν τοι χραίσμην* Il. ο, 32. *αἰ ἄε in αἰ ἄε κίδηται, αἰ κ' ἐλεῖται* u. a. Der Gebrauch der *Mode* ist für den ersten Fall in den relativen Sätzen, für diesen in den Ergänzungsätzen gelehrt worden.

c. durch *ἦ*: *Ἄλλ' αἶψα μοι τόδα εἰπέ ... Ἦ καὶ Λαίρῳ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω* Od. π, 138. Vgl. Il. θ, 111. Daß übrigens das *Dasen* von *εἰ* in der abhängigen Frage durch die Erscheinung dieses *ἦ* an derselben Stelle nicht bedroht werde, zeigen Stellen wie *Μεγμήριζαν Ὀδυσσεύς, Ἦ γούνων λίσσονται ... Ἦ αὐτὰς Λίσσοιτ', εἰ δείξαις πόλιν καὶ εἰμῶτα δοίῃ* Od. ε, 144.

d. durch *μὴ* bey den Attikern, wo *ὅβ* nicht mit Besorgniß ausgedrückt wird: *Ἄλλ' εἰσομένοθα, μὴ τι καὶ κατάσχετον Κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ θυμομένη* Soph. Antig. 1253., wo Brund *καλὴ*



πρὸς aus Handschriften st. καλὴντῃ hergestellt hat, welchen Modus Schäfer auch ohne Handschriften nach ὅρα verlange in "ὅρα, καὶ ὅτι μὴ κατακλιθεὶς ἀπὸ τοῦ Σοφῆ. Phil. 30. — Homer bleibt in diesem Fall beim Conj. Κατακλιόμενος, ὅρα ἴδωμεν, Μὴ τοὶ μὲν καμῶν ἀδδηνότες ἥδ' ἐκάλ' ὕπνῳ Κοιμήσονται Il. κ, 97. Οὐδὲ τί ἴδμεν, Μὴ πως καὶ διὰ τούτα μενοεινῆσσι μάχεσθαι das. 100.

2. Ist die einem andern Frage nachstehende Frage doppelt, so werden ihre Glieder

a. bey Homer durch ἢ .... ἢ verbunden: Ἀγόμενον ... ἢ δ' αἶον μεθέπειε, ἢ καὶ παρῳίος ἐσσι Ζεῖνος Od. α, 175. Veral. Il. α, 190. ε, 86. κ, 309. 342. μ, 328. ν, 327. 455. π, 713. ρ, 130. — Od. ζ, 142. ε, 174. ο, 168. ρ, 236. ἢ ὅρα ... ἢ καὶ Il. κ, 445. Doch breitet sich neben dieser Disjunction auch εἰ .... ἢ aus: Οὐκ οἶδ', εἰ .... ἢ Od. δ, 712. Veral. Il. ζ, 367. ζ, 244. Eben so εἴτε ... ἢ: Γνωσμεναι, εἴτε πῶδος ὑπόχευσις, ἢ καὶ οὐκ Il. β, 349.; endlich εἴτε ... εἴτε Il. μ, 239., während ἦτε ... ἦτε allein auf die nicht fragenden disjunctiven Sätze beschränkt ist, z. B. Τὸν δὲ μάλ' αὖτε ἐπ' ἀνέμεναι κρατερῶς, ἦτ' ἐπ' ἄλλῳ, ἦτ' ἐπ' ἄλλῳ Il. λ, 470. vergl. Il. ρ, 92.

b. bey den Attikern gewöhnlich πότερον .... ἢ, indeß auch ἢ ... ἢ, auch wird πότερον aufgelassen, so wie das erstere ἢ bey Homer: Οὐδὲ τί ἴδμεν, Ζῶει ὅγ' ἢ τέθνηκεν Od. δ, 110.

3. Auch in diesen Sätzen richtet sich der Modus im Ganzen nach der im Ergänzungssatz beschriebenen Weise, und siehet

a. der Indic. bey einfacher Angabe des Gegenwärtigen: Ἰνδύσθαι, ἢ ἐπ' ἀλλήλους ἴδμεν, ἢ ὅρα ... ἢ ἦδη ... Φύειν βουλεύουσι Il. κ, 308., und das Verbum aus dem Vorangehenden herabzunehmen das. 342. Ἰδόμεν, ἢ ἐν τῷ εὐχῷ ὁρῶμεν, ἢ ἐπεὶ ἡμῖν Il. ν, 327. ob wir darreichen werden. Vgl. Il. ρ, 131. ρ, 61.

b. der Conj. bey Berathung und Unentschiedenheit: Ἀχθὰ δὲ μοι κραδίη μέμνηται ... ἢ μιν ... θάλω ... ἢ ἦδη ... δαμάσσω Il. π, 436. Εἰσεται, ἢ ὅρα καὶ οἷος ἐπίσχηται πολυεύχην ... ἢ οἱ τούτῃ χεῖρες ἀπαντοί μαινοντ' (l. μαινοντ'), ὅππότε ἔγω κ. τ. λ. Il. π, 243.

c. der Conj. mit κεν: Φρασσόμεθ', ἢ κεν νεομεθ' ἐν ἡμέτερ', ἢ κεν μέμνημεν Il. ι, 619. "Ἰνα εἴδωμεν, Εἴ κεν Ἀχιλλεύς Νῶϊ κατακτείνῃς ἕνα βροτόεντα φέρηται ... ἢ κεν σὺ δουρὶ δαμῇ Il. ζ, 244. l. δαμῇ. Vgl. Il. θ, 532. — Hierher gehören auch die Scheinbaren Future mit κεν: θεῶν ἐν γούνασι κείται, ἢ κεν νοστήσας ἀποτίσεται (d. l. ἀποτίσεται) ἢ καὶ οὐκ Od. α, 268. Vgl. Il. ζ, 179. f. Νῆσον Αἰνείαν, ἢ κεν μιν ἐρύσσει, ἢ κεν ἑάσει Il. ν, 311. l. ἐάσει. Vgl. Il. ν, 742. Eben so, wenn gleich dem Vergleichen: Ἐπιπρόσθε ... Ὀρμαίνων, ἢ κεν θάνατον αἰνοῖ (l. φέρη), ἢ κεν ἀλῶν (l. ἀλῶν) Od. ο, 299. ob er sieh'n werde.

d. der Opt. bey vergangenen Dingen, die als Vorstellung erscheinen: Μερμήριζεν, ἢ ὅγε ... Τούτῃ μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀργεῖον ἐναρίξοι, ἢ δὲ χόλον παύσειεν, ἐρητίσειε τε θυμόν Il. α, 139., und in Verbindung mit optativen Hauptsätzen: Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέρῳι μετῇ, ἢ μετὰ Τρωσῶν ὀμιλέοι, ἢ μετ' Ἀχαιοῖς Il. ε, 86. Vgl. Il. π, 713.

4. *Oratio* und *Indicatio* mit *ἄν* oder *κέν* kann in abhängiger Frage nicht Statt finden, als im Ergänzungsätze, der auf keine Weise bedingter Hauptsatz seyn kann; doch läßt sich hier noch der Gebrauch der *Mode* in den nicht fragenden Gegensätzen aufweisen; in den mit *ἤ* .... *ἤ*: "*Ἡ γὰρ μιν ἑὸν γὰρ κίχῃσσε, ἤ κεν Ὀδυσσεύς* *ἄν* *ἰποφάωντος* *Ὀδ.* *δ.* *547.*; mit *Εἰ* *ἢ*, so daß das erstere fehlt: *Νῦν αὐτὲ μὲν θυμὸς ἀνῆκεν* *Στήμεναι* *ἀντία* *οἴσῃ* *ἔλοιμ' κεν, ἢ κεν ἀλοίη* *Ἰλ.* *χ.* *252.*; mit *ἄλλος* .... *ἄλλος*: "*Ἢ ἔστι δὴν* *Θεῶν* *βασίλῃαν,* *"Ἄλλον κ' ἐχθαλ' ὀργῆς* *βροντῶν,* *ἄλλον κ' αἰολίην* *Ὀδ.* *δ.* *692.* Beide Glieder nehmlich stehn in dem Verhältnisse des Haupt- und Ergänzungsatzes, wenn auch in eigener Form, nehmlich das hintere bedingt durch das vordere, wenn das eine nicht geschieht, geschieht das andere: wenn du ihn nicht mehr lebend triffst, so hat ihn Dreeses getödet. Daher findet sich im vordern bedingende *κέν* *κίχῃσσε* und *κ' ἐχθαλῃς*, im hintern *ἔλοιμ' κεν* .... *κέν*, *κ' αἰολίην*; deshalb ist wohl in *Ἰλ.* *χ.* *252.* *ἔλοιμ' κεν* im vordern Gliede zu lesen. So hatten wir oben *Ὀππότεον κ' εἰρησθε* *ἔπος,* *τοῖόν κ' ἐπακούσας* *Ἰλ.* *ν.* *250.*, und diese Fügung festgestellt, haben wir das *Ἐνάλτιν* für *πρίν* .... *ἢ* *Ἰλ.* *ρ.* *506.*, wo das erste Glied nach *πρίν* den *Inf.* hat, und im *menten* *κ' αἰολίην* die *Orthographie* durch *αἰολίην* aus der *Harlej.* Handschrift zu verbessern ist. Eben so *ὅς* .... *ἢ* *Ἰλ.* *ε.* *81.*, wo *βέλτερον*, *ὅς* (andere richtiger *ἢ*) *φύγων* *προσέγγ' κακόν* *ἢ κεν αἰολίην* (oder vielmehr *ἢ κ' αἰολίην*) *κ' ἢ αἰολίην* zu lesen. Richtig steht *κείνον μὲν ἴαομεν, ἢ κεν αἰολίην* (*κ' αἰολίην*) "*Ἢ κ' εὐγόν' καὶ κέ ν' οἱ ὑπ' ἐρώχοι χεῖρα Κρονίων* *Ὀδ.* *ε.* *183.*, welche Stelle über *Κείνον μὲν ἴαομεν, ἢ κεν ἴησιν* "*Ἢ κ' μὲν* *Ἰλ.* *α.* *702.* entscheidet, wo also *μέν* zu lesen, und diese Stellen treten also als eine Reihe Beispiele derselben Fügung zusammen, nehmlich als Haupt- und Ergänzungsätze in disjunctiver Form.

5. Uebergang aus dem *Conj.* in die *Oratio*-Verbindung in der abhängigen Doppelfrage ist in *Μαχησίων*, "*Ἢ ἤδη καὶ κείνον ... Καλὰ δῆωσ' ἀπὸ τ' ὤμων τῶχ' ἔλπει,* *"Ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφείλλουσιν* *πόνον αἰπὺν* *Ἰλ.* *π.* *651.*, wo der *Modus* wechselt, um den Wechsel des *Subjects* bemerklich zu machen: ob er (Hektor) solle, oder ob er (Zeus) noch mehr thäte, — und aus *Ind.* in *Opt.* in *Πρόσθαι*, "*Ἢ ἐφύλασσονται νῆες ...* *"Ἢ ἤδη ... Φύξιν βουλευόμεναι* *Ἰλ.* *κ.* *398.* ob bewacht werden, oder ob ihr bedacht set.

## 6. 354.

### Von der Antwort.

1. Auf die Frage wird die zustimmende Antwort durch *φημί*: "*Εγὼ γὰρ τὸν ἑὸν οἰκῆσθαι δῖμον. Πολ. Τοῦ μέρους ἔχων τὸ πλεόν;* *"Ἢ. Φημ', ἀπαλλάσσειν δὲ γῆς* *Εὐριπ. Φρονιστ. 611.*; sodann durch *καὶ* gegeben, sey es, daß die Frage affirmirend stehe: *ταῦτα λέγεις;* *ἢ γὰρ τὰ κοινὰ τῆς τέχνης;* *Φαίδρ. Nat. Plat. Phadr. S. 266. D.* „Meinst du das? Sind denn das u. s. f.“ „Ja“, oder eine *Negation* enthalten: *Φύξιν δ' αὐτὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμοτάτην* — *ἢ κείν' ἄν τι ἔξωθεν πάθος ταραξείη τε καὶ ἀλλοιωσείη;* *Ναὶ* *ders. Republ. S. 381. A.*

2. Die verneinende Antwort wird durch *οὐ φημί* oder durch *οὐκ* allein gegeben. Diese Partikel verneint

a. des

a. den ganzen Satz sammt der Negation: ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμαρτυρῶ; — οὐκ, ἀλλὰ ... καλῶς οὐκῶντες Plato Parmenid. 128. A. Nicht (nehmlich begegnet dir das οὐκ ὀρθῶς καταμαρτυρῶν), sondern u. s.

b. bey zwey Stücken des Satzes das erste verneinend: Πότερον δὲ περὶ μὲν ἡμῶν ψυχὴν ἔστι τούτο, περὶ δὲ θεῶν καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν; Καλλ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ θεῶν καὶ περὶ πολλὰς Plat. Gorg. S. 122.; und das zweyte, wenn es negativ ist: "Οστις διδάσκει ὀρθῶς πράγμα, πότερον δὲ διδάσκει πείθει ἢ οὐ; — Γοργ. Οὐ δὴ τα (nehmlich begegnet ihm nicht zu überzeugen), ὡ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει Plat. Gorg. S. 19. und das. Heind.

3. Häufig hängt die Antwort mit der Frage so genau zusammen, daß ihr Verbum aus der Frage herabgedacht werden muß,

a. in derselben Person, in welcher es die Frage hat: Ἐτι οὐκ Αἰγυιὸς δὲ δὴ τι τῶν ἐκείνῳ νεωτέρων; Κρ. Μάλλειν πόρῃς πικροῖσι Καδμείων πόλιν Ὀπλοῖς ἐλθεῖν αὐτῷ Ἀργείων στρατὸν Eurip. Phöniss. 720. f.

b. in einer andern Person: Δηλ. Τὴν ἄπας, ὦ γεραί, τόνδε μοι λόγον; Ἀγγ. Τὰχ' ἐς δῆμους σοὺς τὸν πολέτηλον πόσιν ἤβην Soph. Trach. 186. nehmlich εἶπον. — Μείζον τι χερῆς, παῖδες ἢ σεσωμένους; Γο. Καὶ τὰπλοῖτά γ' εἰ καλοῖς πρῶτον κλίσιν Eurip. Phöniss. 1226. nehmlich χερῆς; dann zusammen dem Nomen: Ὁρῶ. Οὐ τί πον κραυγὴν ἔδθηκας, Μενέλαε βοήθημα; Φρ. Σοὶ μὲν οὐκ ἔγωγ' ἀμύνειν δεξι. Dress. 1524. nehmlich κραυγὴν ἔδθηκα; und sammt dem Genj. Μὴ πέριος γένη δέδοικας; ... Φρῶξ, μὴ μὲν οὐκ νεκρὸς Eurip. das. 1531. nehmlich γένωμαι δέδοικα, „wenigstens daß“.

4. Auch der Fragende läßt aus vorangehender Rede das Verbum verstehen: Ἀντίγ. Εἰ ξεῖνον ἦσιν καὶ ξενοφύλον, οὐδέν. Γορ. Ποῖον τι κινδύνον; Soph. Antig. 41. nehmlich ξενοφύλον; oft die Rede unterbrechend, die dann nach seiner Frage in ihrem Zusammenhang fortgeht: Ἐπ' ἀνδρας αὐτοῖς φασί ... Ἐτι οὐκ ἐπὶ προστάτῃ δού; (nehmlich φασί τοῖσιν.) Κρ. Λήχων ἀνάσσειν (was unmittelbar mit αὐτοῖς φασί zusammenhängt), ἐκτὰ προσκίονταί τελευτας Eurip. Phöniss. 749., wo übrigens der Verbindung wegen wohl τῶν τ' ἐπικύονταί zu lesen ist. Diese Form ist besonders in der Tragödie häufig. Wenn der Dialog in kurzen Sätzen und gleichsam abwechselnd geht. Vgl. Eurip. Hek. 1249. 1261. Dress. 1598. 1626. Phöniss. 420. 613. u. a.

5. In der Antwort werden Ja und Nein oft ausgelassen, aber angedeutet

a. durch γε: Βούλει τράπωμαι δὴδ' ὁδοὺς ἄλλας τινάς; Κρ. Πάσας γε, πρὶν κινδύνον εἰς ἅπας μολεῖν Eurip. Phön. 735. Vgl. Soph. Oed. Kol. 417. 479.

b. so daß die Rede des Fragenden fortgesetzt wird durch καί: Γορ. Ἐρταῖθα Τηλαοῦ καὶς ξεῖνος θέσφατα; Πολυν. Κἀνθ' ἡμῖν δύο δ' οἶν νεάνιδας Eurip. Phön. 433.; durch ἢ τε: Ἄφω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὢν; Ὀδυσσ. Ὄχι' ἐνδραῖν γε σοὶς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν Eurip. Phön. 250.

c. durch

- c. durch γάρ, wenn der Grund der Verneinung oder Bejahung angegeben wird: *Εκ. Σοὶ δ' αὖτις ἐχρησάν οὐδέν, ἂν ἔχῃς, κακῶν; Πολ. Οὐ γάρ ποτ' ἂν εὖ μ' εἴλῃς ὥδε σὺν δόλῳ Eurip. Hef. 1258. Vergl. Eurip. Orest. 744. 784. Εἰς οὐλ. Κῆτα σὺν πολλοῖσι κῆλες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; Πολυν. Ασφαλὲς γάρ ἐστ' αἰμάτων, ἢ θρασὺς στρατηλάτης Eurip. Phoen. 607.*
-



## Berichtigungen.

- S. 9 Z. 1 lies Er statt Es  
 — 12 N. 6 Z. 3 l. καθομιλουμένη st. καθομιλουμένη  
 — 22 Z. 12 l. δηνάριον st. δηνάριος  
 — 24 N. 7 ist Z. 3 So wird bis Z. 7 ausgelassen zu tilgen  
 — 25 \*) Z. 1 l. geschrieben st. geschrieben  
 — 26 Z. 1 l. imā st. tomā  
 — 27 am Ende l. VII. R. LVI. st. VII.  
 — 30 Z. 10 st. κλαύω l. κλαύομαι  
 — 32 N. 5 Anm. 1 Z. 4 l. Wortwort (praepositio) st. Antwort  
 — 34 letzte Zeile l. τετρίθαι st. τετρίθαι  
 — 35 N. 3 Z. 8 l. δεικνύει st. δεικνύει  
 — 38 N. 4 Z. 7 bis 11 sind die Formen τέμνω, τύπτω u. f. ohne ω  
 τέμνω, τυπτω u. f. zu schreiben.  
 — 41 N. 6 Anmerk. 2 Z. 1 l. Consonanten st. Vokalen.  
 — 42 Z. 6 l. δομάτιον st. δομάτιον  
 — 44 Z. 3 l. τᾶλλα st. τᾶλλα  
 das. Z. 6 l. δαιμόνια st. δαιμόνια  
 das. Z. 7 u. 8 ist genauer so auszudrücken: οα in α in ὁ ἀνὴρ, ἀνὴρ.  
 So ἀνδρῶπος, ἀδελφός, αὐτός, ταῦτό; doch wird in den  
 Ausgaben bei dem Asper die Koronis gewöhnlich ausge-  
 lassen, und ἀνὴρ, ἀνδρῶπος, ἀδελφός, αὐτός geschrieben.  
 das. Z. 7 vom Ende l. κ'εῖ, κ'ον, κ'αρχίνα st. κ'εῖ, κ'ον, κ'αρχίνα  
 S. 52 N. 6 Z. 3 l. σφίσι st. σφίσι. — N. 9 Z. 5 v. E. l. τὸ σῶμα st.  
 σῶμα  
 — 56 Z. 1 und 2 v. E. l. ἔων st. ἔων, τιμίων st. τιμίων  
 — 61 Z. 3 v. E. l. ἱμᾶν st. ἱμᾶς, und am E. νικτοῖν st. νικτοῖν  
 — 62 Z. 5 u. 8 l. νύξ st. νύξ. — das. Z. 16 l. δαῖμον st. δαίμον. —  
 das. Z. 6. 4. 3 v. E. l. οἰοῖν, οἰῶν, οἰοί st. οἰοῖν, οἰῶν, οἰοῖ  
 — 63 Z. 5 l. εἰς und οὐς st. εως u. ους. das. Z. 35. l. τὸ φῶς st. ὁ φῶς  
 — 64 Z. 6 u. 7. tilge es — ε  
 — 65 N. 5 Z. 1 st. auf ους l. auf ους, ους u. ους, und Z. 2 βουῖς, βουαί  
 nach ναυαί  
 das. Z. 11 v. E. l. ἀνδρῶν st. ἀνδρῶν  
 S. 67 Z. 9 u. 10 l. χράος u. χρέως st. χράος u. χρεῖς  
 — 68 Z. 4 v. E. l. γρηγός st. γρηγός, und das. Z. 3 καλαῖρου st. κα-  
 λαῖρου  
 — 70 Z. 1 v. E. l. ἡ χεῖρ st. χεῖρ  
 — 73 N. 7 l. ὡς, οὐα, ὅς st. ὡς, οὐα, ὅς  
 — 74 hinter N. 11 gehört N. ὁ ἄρσεν, ἡ ἄρσεν, τὸ ἄρσεν, männlich,  
 S. τοῦ ἄρσενος, τῆς ἄρσενος, τοῦ ἄρσενος, st. ὁ τέμνω u. f.  
 — das. N. 1 Z. 4 l. χρεῖσας st. χρεῖσας. — das. N. 4 Z. 2  
 l. κός st. κτός  
 — 76 N. 2 Z. 4 l. χρεσούς, χρεσούν st. χρεῖσους, χρεῖσούν  
 — 81 Z. 15 tilge γλυκοῦς, γλυκοῖς  
 — 82 N. 5 Z. 2 l. von κερβ in κρύπτω st. κρύφω κρύπτω



- S. 229 N. 3 Z. 4 f. *καὶ αὖτε* l. *καὶ αὖτ',* vgl. S. 223 zu Anf.  
 — 234 N. 19 Z. 6 u. 7 f. den einzelnen Bezeichnungen der Begriffe  
 l. der Bezeichnung einzelner Verhältnisse. — das. a. C.  
 fuge hinzu, „außer von *Νίγη Νίγη γίλη* Pl. γ. 130.“  
 — 237 Z. 1 bis 3 tilge, „Auch die“ bis „Pl. γ. 130.“  
 — 248 N. 22 Z. 6 l. *ἑταίρος* f. *ἑταίρος*  
 — 253 Z. 28 l. *ἰδὼς* f. *ἰδὼς*  
 — 254 Z. 6 l. einem f. immer, und Z. 12 l. *ἑταίρα* f. *ἑταίρα*  
 — 255 N. 20 Z. 10 l. Unform f. Uniform  
 — 258 N. 29 Z. 2 l. *Πυρα* f. *Μυτα*  
 — 268 Z. 3 l. aber mit f. auch mit. — das. N. 4 Z. 1 l. *ΙΖ* allein f.  
*Ζ* allein  
 — 274 Z. 2. l. die dadurch f. die da  
 — 282 N. 15 Z. 12 l. *γὰρ οὐτο* f. *γὰρ οὐτο*, und Z. 13 l. *γὰρ οὐτο* f.  
*γὰρ οὐτο*  
 — 291 N. 22 Z. 9 l. *Ἄλλο* f. *Ἄλλο*  
 — 291 b. Z. 1 tilge *ἐξερητεύουσα*  
 — 304 N. 58 Z. 9 tilge (l. *πεπνῶσθαι*)  
 — 352 N. 8 b. gehört das Beispiel *ὁ ἴστρος*, *ὁ χερσὸς* 15, 123. un-  
 ter a. zurück.  
 das. N. 10 Z. 1 l. Kürzen f. kürzere  
 S. 358 N. 2 Num. Z. 4 u. 5 tilge „vergl. im vorigen S. N. 2.“ und  
 „vergl. S. 13 N. 5.“, und Z. 5 l. gemeinsame statt ge-  
 same  
 — 375 N. 2 Z. 2, 3 tilge „auch entfernt“ bis „*μένοντα* Pl. γ. 64.“  
 — 376 Z. 1 l. *παλαιῶν* f. *παλαιῶν*.  
 — 393 N. 12 am C. fuge hinzu „Es ist auch hier daran oder dazu  
 hingestellt, hingebunden“  
 — 398 Z. 1 l. Gedanken f. Entzichten  
 — 419 Z. 2 tilge „S. 280. erwähnte“  
 — 429 N. 5 Z. 4 l. *ἀπορητικά* f. *ἐπαπορητικά*  
 — 432 N. 12 Z. 3 l. *ὡρίων ἔργων* f. *ὡρα ἔργων*  
 — 440 N. 5 Z. 8 l. Befestigung f. Befestigung  
 — 442 N. 4 Z. 6 l. verneint f. regiert  
 — 449 N. 1 Z. 1 u. 2 l. „jenes“ und „dieses“ f. „jene“ u. „diese“  
 — 455 N. 11 Z. 5 l. Th. 2 S. 73 f. S. 73.  
 — 468 N. 1 Z. 4 l. erinnert f. nimmt  
 — 475 N. 7 a. Z. 7 l. *τοῦτον* f. *τοῦτον*  
 — 478 N. 1. o. am Ende tilge als vor wovon  
 — 483 Z. 1 l. die ... gewordene f. der ... gewordenen  
 das. wird N. 3 deutlicher und einfacher so gefaßt: Wird ein Begriff  
 des vordern Cases, welcher Art, Ort oder Zeit be-  
 zeichnet, durch eine weitere Angabe näher bestimmt, so  
 wird die Relation durch eine Partikel, *ἥ, ὅτι, ὅ, ὡς, ὡςτα, ὡςτα, ὡςτα* u. s. w. ausgedrückt, welche nur deshalb rela-  
 tive Partikeln nennen werden; 4. N. *Ἐδοκίμοιο ἐν κα-  
 θάρῳ, ὅτι δὴ νικῶν διαβαίνοιο χῶρος* Pl. α. 199. wo  
 der schon durch *ἐν καθάρῳ* bezeichnete Ort des Nieder-  
 sitzens in *ὅτι δὴ νικῶν διαβαίνοιο χῶρος* eine weitere  
 Bestimmung erhält  
 — 493 N. 4 Z. 4 l. *ὡςτα* f. *ὡςτα*  
 — 494 Z. 7 l. noch f. nun

- C. 495 N. 10 B. 2 l. ἀπὸ κάτω ff. ἀπὸ κάτω  
 — 496 B. 5 l. „breitete unter“ ff. bereits unter  
 — 504 B. 8 v. Ende tilge nicht hinter mir auch  
 — 518 B. 6 fehlt Od. ω, 217. hinter ἀγνοῖαν  
 — 516 B. 9 fehlt Alles zusammen genommen hinter demnach  
 — 521 B. 2 v. E. l. ὡς γὰρ ff. ὡς γὰρ  
 — 526 N. 1 B. 5, 6, 7 tilge oder er soll bis die er bezeichnet,  
 was aus Versehen aus der ersten Auflage aufgenommen  
 ist.  
 — 534 N. 5 B. 2 l. ὁ πον ff. ὁ πον  
 — 547 N. 6 a. B. 6 tilge wie auch πρὶν  
 — 549 B. 8 l. Pleonasmus im relativen Satz ff. Pleo-  
 nasmus  
 — 549 B. 1 tilge „η vor“  
 das. B. 16 l. ob die Sache ff. oder die Sache  
 C. 553 B. 14 l. τί πάθω ff. τί πάθω  
 — 557 N. 2 b. B. 1 tilge verneinend

97  
 716





